This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 985,941

Sanders,
Haupt-
Schwierigkeiten.

Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten.

Beurtheilungen dieses Werkes,*)

welches — soweit uns bekannt — für den Schulgebrauch eingeführt ist in: **Aarau, Augsburg, Benkheim, Donauwörth, Dresden, Kempten, Krumbach, Leipzig, München, Nördlingen, Ulm, Wien,** 2c. 2c.

Deutschland" in Weimar, 1872, No. 191: „Eine Ergänzung zu jeder deutschen tik und zu jedem Wörterbuch des Deutschen Sprachschatzes."

PRESENTED TO

THE ENGLISH LIBRARY

OF THE

UNIVERSITY OF MICHIGAN

BY

Prof. E. L. Walter

Diese
rbuch
Um-
rk.)
n der
druck
Eine
quem
es ist
richti
ß ist,
als i
eines
Führ
wenn
er b
rach-
strup
dem
Schr
wan-
kung
icher
und
emer
und
das
vorli
sselbe
Ursp
Form
nach
seine
Schr
der Lehrerwelt bestens empfohlen."

Reform, Hamburg, 1872, No. 48: „So gründlich der Verfasser verfährt, so zweckmäßig u. leicht übersehbar erscheint die Anordnung des reichen Materials."

Wiener Börsen-Zeitung, 1872, No. 174: „In diesem Buche ist eine Fülle deutscher Sprachkenntnis zusammengetragen, wie solche bei Wenigen zu finden ist u. es ist das Material so übersichtlich geordnet, daß dieses Wörterbuch für den Gelehrten ebenso brauchbar ist wie für den Kaufmann und Gewerbetreibenden."

Magazin für Pädagogik, Spaichingen, 1872, No. 41. (Schlußworte): „Diese Übersicht des Inhalts zeigt die Reichhaltigkeit und den praktischen Werth des Buches, das allen Gebildeten, insbesondere aber allen Lehrern als Rathgeber bei Korrekturen, wobei sie nicht selten auf Anstände stoßen, dringend zu empfehlen ist."

Der Schulfreund, Trier, 1873, Heft 1: „Ehe ich das Buch näher angesehen, war mir klar, daß dasselbe eine fühlbare Lücke in unserer, an grammatischen Werken aller Art so reichen Litteratur ausfülle und daß zur Bearbeitung eines solchen Werkes wohl Niemand mehr Beruf gehabt, als eben der Herr Verfasser. Bei genauer Durchsicht desselben habe ich mich überzeugt, daß es wirklich seinem Zwecke entspricht. Nicht nur Lehrern, sondern auch allen andern Gebildeten kann ich die Anschaffung des Buches bestens empfehlen."

Dresdener Journal, 1872, No. 33: „Ich glaube, kein Lehrer der Deutschen Sprache, kein sorgfältiger deutscher Schriftsteller wird dies Buch entbehren können." (Hofrath **Dr. Gräfse.**)

*) Wir bringen hier nur vom Wichtigen das Wichtigste und Charakteristische — und auch hiervon nur einen [illegible] t seltener Einstimmigkeit lobenden Kritiken, die auf einige W[illegible] würde ein Buch für sich erfordern.

(Be[illegible]ndern Deckels.)

Wörterbuch der Hauptſchwierigkeiten

in der

deutſchen Sprache.

Wörterbuch

der

Hauptschwierigkeiten

in der

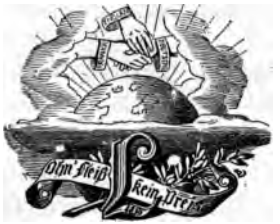
deutschen Sprache.

Von

Prof. Dr. Daniel Sanders.

Große Ausgabe.*)

Preis 3 Mark, geb. 3 Mark 50 Pf.



Berlin, 1880.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt).
S.W., Möckern-Straße 133.

Alle Rechte vorbehalten.

*) Neben der vorliegenden **Großen Ausgabe** bleibt die bereits in 11. Auflage erschienene, in vielen Schulen eingeführte **„Kleine Ausgabe"** (200 Seiten, Preis 2 Mark ungeb.) unverändert fortbestehen.

Vorwort.

Es giebt im Deutschen, wie in jeder noch in lebendiger Fortentwicklung begriffenen Sprache, unberührt von den allgemein anerkannten Regeln, die allen Gebildeten geläufig und vertraut sind und gegen die sie deshalb niemals verstoßen werden, eine nicht geringe Anzahl von Fällen, in denen sich der Sprachgebrauch noch nicht — oder doch mindestens noch nicht ganz entschieden und zweifellos — fest gestellt hat und in denen das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine Unsicherheit erzeugt, ob die in einem bestimmten Fall neben einander vorkommenden verschiedenen Formen und Ausdrucksweisen gleich berechtigt sind oder welche die richtigere oder vielleicht die allein richtige sein dürfte.

Diese Zweifelfälle sind nicht bloß zahlreicher, sondern es ist auch die Unsicherheit in denselben größer, als man im Allgemeinen glaubt und anerkennt. Um sich von diesem Letztern zu überzeugen und die verschiedenen Ansichten auf einander platzen zu sehen, versuche man es nur einmal und werfe in eine größere Gesellschaft Gebildeter plötzlich Fragen über derartige Zweifelfälle hinein, wie wir beispielsweise deren einige folgen lassen:

Heißt es richtig: „Wir Deutsche“ oder: „Wir Deutschen“?

Ist es sprachrichtiger, zu sagen: „Eine Summe von hundert Thalern“ oder: „von hundert Thaler“?

Welche Form ist korrekter: „Zeichenunterricht“ oder: „Zeichnenunterricht“?

Wie heißt zu Zauberer das Femininum: „Zaubrerin“ oder Zauberin“?

Wie lauten richtig die Dativformen, wenn man in der Wendung: „Die Grenzscheidung zwischen dem Menschen und dem Thiere“ beidemal den bestimmten Artikel „dem“ fortläßt?

Heißt es: „Das ist ein neues Blatt in seinem“ oder „in seinen Lorbeerkranz“?

Darf man nur sagen: „Man lehrt schon die Kinder in der Schule diese Regel“ oder auch: „Man lehrt schon den Kindern in der Schule diese Regel“? Und wie verhalten sich dazu die Umformungen ins Passiv: „Schon die Kinder in der Schule werden diese Regel gelehrt“ und: „Schon den Kindern in der Schule wird diese Regel gelehrt“?

Muss man sagen: „Lass dieses Büchlein dein Freund und Rathgeber sein“ oder: „Lass es deinen Freund und Rathgeber sein“? u. a. m.

In derartigen Zweifelfällen und überall da, wo für gebildete Deutsche in dem Gebrauch ihrer Muttersprache sich grammatische Schwierigkeiten herausstellen dürften, soll das vorliegende Buch schnelle und sichre Auskunft ertheilen.

Es versteht sich nach dem angegebnen Zweck von selbst, einerseits, dass hier alle die grammatischen Fragen bei Seite gelassen sind, die in den gewöhnlichen Sprachlehren bereits ihre volle, genügende Erledigung gefunden, wie andrerseits, dass für die hier zur Sprache gebrachten Punkte eine möglichst kurze und gedrängte, dabei aber doch klare und allgemein verständliche Darstellung und eine übersichtliche Anordnung das Hauptaugenmerk des Verfassers sein mussten.

Die Rücksicht auf die Kürze hat den Verfasser namentlich bestimmt, nicht bei jedem einzelnen Artikel sich besonders erst auf sein großes „Deutsches Wörterbuch“ zu beziehen, sondern sich nur auf die allernothwendigsten Hinweise und — hier im Vorwort — auf die allgemeine Bemerkung zu beschränken, dass, wer im einzelnen Falle noch ausführlichere Belege für das als Sprachgebrauch Angegebne wünscht, diese unter dem betreffenden Wort in dem gedachten Werke zu suchen hat.

Der Rücksicht auf Übersichtlichkeit und schnelles, leichtes Auffinden für den Nachschlagenden (sobald dieser sich nur erst

mit der Einrichtung des Büchleins vertraut gemacht) wird man hoffentlich dadurch genügt finden, daſs die meiſten Artikel von geringem Umfang ſind und daſs da, wo die zuſammenfaſſende Behandlung ganzer Kapitel, die in unſern bisherigen Grammatiken keine genügende und abſchließende Erledigung gefunden haben, längere Artikel unumgänglich nothwendig gemacht, dieſe dann doch jedesmal in kurze, durch Bezifferung auch äußerlich von einander geſchiedne Abſchnitte zerfällt ſind, ſo daſs bei Hinweiſen auf dieſe Kapitel durch Beifügung der Zahlen immer nur wenige Zeilen zu durchleſen ſind.

Es iſt unvermeidlich, daſs in einem Buch wie dem vorliegenden der Eine noch manches für ihn Fragliche vermiſſt, während ein Andrer manches für ihn bereits Entſchiedene als überflüſſig bezeichnet. Doch hoffe und wünſche ich, im Ganzen und Großen das richtige Maß getroffen und ein praktiſches Nachſchlagebuch gegeben zu haben, das Vielen in nicht ſeltenen Fällen ein erwünſchter Rathgeber ſein und in weiten Kreiſen das Seinige zum richtigen Gebrauch unſerer reichen, ſchönen, theuren Mutterſprache beitragen kann und wird.

Möge meines Herzens Hoffen und Wünſchen mich nicht trügen!

Strelitz, den 4. Februar 1872.

Aus dem Vorwort zur elften Auflage.

Diejenigen, denen vielleicht eine Grundlage und Vorſtufe zu dem vorliegenden Buche erwünſcht iſt, erlaube ich mir bei dieſer Gelegenheit auf eine von mir in dieſem Jahre herausgegebene und bereits in vermehrter und verbeſſerter Auflage erſchienene kurze Sprachlehre aufmerkſam zu machen, deren vollſtändiger Titel lautet:

„Lehrbuch der deutſchen Sprache für Schulen (mit Beiſpielen und Übungsaufgaben). Nebſt Anhang: Wörterbuch der Zeitwörter mit ſtarker oder mit unregelmäßiger Abwandlung in der heutigen Schriftſprache."

Altſtrelitz, Oſtern 1879.

Vorwort zur vorliegenden großen Ausgabe.

Die vorliegende „große Ausgabe“ ist eine beinah um das Doppelte erweiterte Bearbeitung der bisherigen Auflagen des Werkes.

Zögernd und erst nach längerem, wiederholtem Überlegen habe ich mich zu dieser Erweiterung entschlossen. Hat doch das Buch sich in seiner ursprünglichen Gestalt die allgemeine Gunst erworben und erhalten, sich für einen großen Kreis als ausreichend bewährt und namentlich auch sich in Schulen eingebürgert, so dass im Verlauf von 7 Jahren elf Auflagen erforderlich geworden.

Gleichwohl mussten mich zahlreiche, aus allen Gegenden des Vaterlandes und über dessen Grenzen hinaus unausgesetzt an mich ergehende Anfragen über grammatische Schwierigkeiten und Zweifelfälle überzeugen, dass auch eine umfassendere, weiter gehenden Ansprüchen genügende Bearbeitung dem Bedürfnis Vieler entgegenkommen würde. Eine solche unter Beibehaltung der ursprünglichen Anlage, doch unter sorgsamer Berücksichtigung der mir zugekommenen Anfragen und des demgemäß erweiterten Gesichtskreises biete ich in der vorliegenden großen Ausgabe, von der ich wünsche und hoffe, dass sie sich, wenn auch in einem andern Kreise, doch eben solche Gunst erwerben und eben so brauchbar bewähren werde, wie in ihrem Kreise es die aus den angedeuteten Gründen bei Bestand bleibende kleine Ausgabe bisher gethan hat und hoffentlich auch künftighin thun wird.

Die Titel der beiden von nun ab unabhängig von einander erscheinenden Ausgaben lauten bezüglich:

Kurzgefasstes Wörterbuch
der
Hauptschwierigkeiten
in der deutschen Sprache.
Elfte, fast unveränderte Auflage.

Kleine Ausgabe
188 und VIII Seiten.
Preis 2 M., gebunden 2 M. 50 Pf.

Wörterbuch
der
Hauptschwierigkeiten
in der deutschen Sprache.

Große Ausgabe
362 und VIII Seiten.
Preis 3 M., gebunden 3 M. 50 Pf.

Altstrelitz, Herbst 1879. **Daniel Sanders.**

A.

Aal: m. [gen. -(e)s, pl. -e, Äle]; verkleinert: Aalchen, Älchen.

Aar: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en.

Aas: n., gen. Aases, pl. Äser (Aase veraltet).

Abbitte: ſ. Numerus 3 g.

Abblaſen: tr., z. B.: den Staub vom Tiſch und metonymiſch: den Tiſch ꝛc.; auch, in Bezug auf Blaſe-Inſtrumente: Etwas abblaſen, durch Blaſen verkünden, ſo: Etwas iſt noch nicht abgeblaſen, eigentlich: vom Thurm herab verkündet ꝛc., danach = ſicher, ausgemacht ꝛc.; aber auch intr.: abblaſen, z. B. = zum Abzug ꝛc. blaſen, auch mit perſönlichem Dativ, z. B.: den Truppen, Soldaten, Jägern, Hunden ꝛc., ſo: Dann befahl er ſeinem Trompeter, ihnen abzublaſen von weiterer Verfolgung. H. Laube Herz. Bernh. 2, 79 ꝛc.

Abblühen: ſ. ausblühen.

Abdruck: ſ. Druck.

Abend: Zeitbeſtimmend: Abends, des Abends; im Anſchluſs an andere Zeitbeſtimmungen auch Abend, und zwar bei Hauptwörtern Genitiv oder Accuſativ; bei Adverbien, die vor- oder nachſtehen können, nur der Genitiv: (Des) Abends ſpät; ſpät (des) Abends ꝛc.; wenn ſie vorſtehen müſſen, gewöhnlich der Accuſativ: heute, geſtern Abend ꝛc. — 1) Wo Genitiv oder Accuſativ ſtehn können, bezeichnet eigentlich jener die Wiederholung, ähnlich bei Morgens; Mittags, Vormittags, Nachmittags; Nachts (adverbial, auch: des und eines Nachts, verſchieden der Genitiv des Hauptworts: der, einer Nacht) und bei den Wochentagen: Er kam Freitag, Freitag Abend ꝛc. Die Poſt kommt regelmäßig Freitags, Freitags (des) Abends ꝛc. Vgl. Forſter Briefe 2, 87; Stilling 1, 7. Doch findet ſich auch die Genitiv-Form ohne den Sinn der Wiederholung, vgl. wechſelnd ſo: den Sonnabend und Sonnabends. Schiller Br. an Goethe 6, 255 ff. Abends. Hebel 3, 347 (vgl. Am 4ten, Abends angelangt. Goethe Br. an Schiller 1, 177; verſchieden — ohne Komma: Am 4ten Abend). Daß wir Freitags kämen, als [an] dem ruhigſten Tage der Woche. Goethe 19, 131 ꝛc. — 2) Man unterſcheidet adverbial (ſ. All 6): Alle Abend [allabendlich] kommt er, von dem Hauptwort: Alle ſeine Abende bringt er hier zu; ähnlich: Alle Freitag und: Alle Freitage ꝛc., doch findet ſich allerdings auch adverbial: Alle Abende. Goethe 16, 219; Hebel 3, 230; Leſſing 12, 396; 400; Wieland 19, 198 ꝛc. ſtatt des beſſern: Alle Abend.

Abendland: ſ. Land.

Abendmahl: ſ. Mahl.

Abendröthe: ſ. Numerus 3 g.

Abenteu(r)erin: ſ. R 2 und Feminina 7.

Aber: 1) adverſative (ſ. d.) Konjunktion, vgl. Sondern. — 2) in abgeſchliffnerem Sinne auch zur bloßen Fortführung der Rede dienend, namentlich in der Erzählung, ſ. häufige Beiſpiele in der Bibel (wie Matth. 1, 8 ff.), in Überſetzungen des Herodot, des Homer ꝛc. und überhaupt in epiſchen Gedichten. — 3) Zuweilen auch in Bezug auf einen unausgedrückt bleibenden Gegenſatz, z. B.: Wenn ich doch nur bei Ihnen in Berlin ſein könnte; aber — ich bin ganz der Ihrige. Leſſing 12, 90, zu ergänzen etwa: aber es geht nicht ꝛc. und öfter mit zu ergänzender erſter Hälfte: „Still! der Hahn erwacht!“ | Aber morgen Nacht | biſt du wieder da? Goethe 1, 195, zu ergänzen etwa: Jetzt geh, aber ꝛc. und ſo namentlich auch im Anſchluſs an Fragefürwörter, z. B.: Man bittet mich, bei Ihnen fürzuſprechen. | Wie aber kann ich Das? Schiller Karlos 1, 8, zu ergänzen etwa: Das würde ich auch gerne thun. Wie aber kann ich Das, wenn ich nicht weiß, ob er meine Fürſprache verdient? ꝛc.; ferner: Eboli: Er iſt gefangen. Königin: Wer? Eboli: Der Marquis Poſa | nahm auf Befehl des Königs ihn gefangen. | Königin: Wen aber? wen? ebd. 4, 19, zu ergänzen etwa: Ich höre wohl, daſs er Jemand gefangen genommen. Wen aber? ꝛc. vgl. denn, als Anknüpfung an das Vorangegangene, z. B. in der dringenderen Frage: Wen denn? und, Fortführung und Gegenſatz verbindend: Wen denn aber? ꝛc.

Aberglaube: ſ. Glaube; Numerus 3 g.

Ab-erkennen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Abfragen: Einem Etwas abfragen, z. B. Einem ein Geheimnis, dem Bauern die Künſte ꝛc.; ſelten mit doppeltem Accuſ., wie das einfache

fragen (s. d.), vgl. z. B.: Du schreibst, dafs sie dich Etwas würden haben abfragen wollen. Aber du bist ja kein Kind, dafs sie dir hätten können 'was abfragen. Freytag Bild. 3, 374. Vgl. abhören 3.

Abgeben: s. Dativobjekt 4.

Abgelebt: s. Adjektivische Participia 3h.

Abgenommen: s. Habend 3a.

Abgenutzt: s. über 9d.

Abgesagt: s. Adjektivische Participia 3q.

Abgesandt-er, -e, -in: s. Beamter.

Abgeschmackt: s. Superlativ 7a.

Abgleichen: s. Faktitiva 2b.

Abhalten: s. Pleonasmus 4c.

Abhängen: s. Hangen 1.

Abhängigkeitsverhältnisse des zweiten Grades: Nicht füglich läfst man von einem regierten Satztheil einen andern unmittelbar daneben in demselben Verhältnis abhängen, z. B.: 1) Ich entsinne mich des Namens des Besitzers des Hauses nicht mehr, schon etwas übersichtlicher: des Namens des Hausbesitzers nicht mehr 2c., vgl.: Ich erinnere mich nur an den Gang [statt des sonst üblichern: des Ganges] seiner Demonstration des Profils. Goethe 24, 128. Es bedurfte die [sonst gewöhnlicher: der] Hand meines künstlerischen Freundes. 22, 396 2c., s. auch als nicht nachahmungswerthe Sätze aus guten Schriftstellern, z. B.: Es giebt keine Beschreibung des Äufsern der Geliebten des unglücklichen Märtyrers der Poesie und Liebe. Ad. Stahr Goethe's Frauengestalten 1, 167, wo die Verbesserung eine vollständige Umgestaltung erheischen würde. Diese Himmelskörper geben noch einen sinnlichern Begriff der wahren Unbegreiflichkeit der Gröfse des Weltganzen. Wh. Humboldt Br. an eine Freundin 478, wo der Mifsstand durch ein hinter Begriff eingeschobnes von schon etwas verringert würde, noch besser etwa: Diese Himmelskörper geben noch einen sinnlichern Begriff davon, wie wahrhaft unbegreiflich die Gröfse des Weltganzen ist 2c., vgl.: Du fragst in deinem letzten Briefe wegen der Farbe der Landschaft dieser Gegenden. Goethe 24, 148, wo der Übelstand vermieden werden könnte durch die Wendung: über die Farbe 2c. oder: wegen der Farbe in der Landschaft 2c.; ferner eine von Goethe (4, 218) angeführte Stelle: Der Verfasser, allerdings Bewunderer des hohen Schwungs der Panegyriker dieses Zeitraums, tadelt zugleich 2c., wofür sich etwa als Änderung empfiehlt: Der Verfasser, welcher allerdings den hohen Schwung der Panegyriker in diesem Zeitraum bewundert, tadelt doch zugleich 2c. oder: Obgleich der Verfasser an den Panegyrikern *dieses* Zeitraums den hohen Schwung bewundert, so tadelt er doch zugleich 2c. Schliefslich noch 3 Beispiele aus Zeitschriften: Ein Ausfluss des Princips der Selbständigkeit des Staates. Im neuen Reich (1874) 2, 465. Erwähnt sei die erfolglose Bekämpfung der Überweisung der Geschäfte des Ortsschulraths an den Stadtrath von ultramontaner Seite. National-Zeitung 27, 55. Dieser Satz ist noch besonders dadurch tadelhaft, dafs die Abhängigkeit der 3 letzten Wörter von dem vorangehenden Bekämpfung durch die vielen zwischengeschobnen von einander abhängigen Genitive 2c. unklar ist. In besserer Fassung hätte der Satz etwa zu lauten: Erwähnt sei noch die von ultramontaner Seite ausgehende erfolglose Bekämpfung der Maßregel, wonach die Geschäfte des Ortsschulraths an den Stadtrath zu überweisen sind oder: Erwähnt sei noch, dafs die Ultramontanen, freilich erfolglos, die Maßregel bekämpft, wonach 2c. — Die förmliche Aufhebung des Verbotes der Schriften des jungen Deutschland fand freilich in Preußen erst im Sommer 1842 Statt. Westermann's Monatsh. 239, 482a, besser etwa: Das gegen die Schriften des jungen Deutschland erlassene Verbot wurde freilich für Preußen erst im Sommer 1842 aufgehoben 2c. S. auch: Sächsischer Genitiv 3 und: Wegen 3. Ferner stehen subjektiver und objektiver Genitiv nicht füglich bei einander, vgl. Liebe des Vaterlands; Liebe des freien Manns — und Liebe des freien Manns zum Vaterland oder: Des freien Mannes Vaterlandsliebe, doch vgl.: Sein Tadel ihrer [statt gegen ihre] Söhne. Gutzkow Söhne Pestalozzi's 3, 12 2c. s. Zweideutigkeit 2c. — 2) Ich wünsche, dafs du ihm mittheilest, dafs ich in der Zeitung gelesen habe, dafs durchaus nicht zu befürchten stehe, dafs die Ernte schlecht ausfallen werde, eintönig und ungefällig; besser: Ich wünsche, du mögest ihm mittheilen, dafs, wie ich in der Zeitung gelesen, eine schlechte Ernte nicht zu befürchten stehe 2c., vgl.: Der Herr Vorredner veranlafst mich, gegen meine ursprüngliche Absicht, mich mit einigen Worten in die Debatte zu mischen dadurch, dafs er die Thatsache, dafs es sich sehr häufig wiederholt, dafs Leute eingesperrt werden und in das Gefängnis kommen, in einer Art und Weise vortrug, als wenn sich dadurch ein Vorwurf gegen einzelne Regierungen oder gegen die Reichsregierung begründen liefse. Berliner Bürger-Zeitung 10, 273, besser: dadurch, dafs er die Thatsache, der zufolge häufig Leute eingesperrt werden 2c.; ähnlich auch: Es scheint mir indefs auch, dafs schon ein flüchtiger Blick auf unsern Entwurf zeigt, dafs überall der Wunsch durchklingt, dafs eine friedliche Entwicklung des neuen deutschen Reichs eintreten

möge. D. Reichstagsrepertorium 1, 9, besser: Es scheint mir indeſs auch schon ein flüchtiger Blick auf unsern Entwurf zu zeigen, daſs überall der Wunsch durchklingt, es möge ꝛc. — Der die Fehler der Regierung so unbarmherzig aufdeckte, daſs sie ihn dadurch unschädlich zu machen suchte, daſs sie ihn des Hochverraths anklagte. H. Kurz Gesch. d. deutschen Litteratur 4, 958b, kürzer u. besser: daſs sie ihn durch eine Anklage auf Hochverrath unschädlich zu machen suchte ꝛc. — Daſs Dies gelungen ist, beruht darauf, daſs Österreich sicher ist, daſs Deutschland nicht zugeben wird [besser: sicher überzeugt ist, D. wird nicht zugeben], daſs seine Lebensbedingungen von Rusland gefährdet werden. National-Zeit. 20, 173. Vgl. andrerseits z.B.: Das Glück wie die Wohlfahrt der Deutschen ist gegenwärtig so unmittelbar davon abhängig, daſs ihre auswärtige Politik eine gesunde ist, daſs sie sich immerhin freuen dürfen, davon Kenntnis erhalten zu haben. D. Reichstagsrepertorium 1, 21, wo das erste daſs sich auf davon, das zweite auf so bezieht. Dies Verhältnis wird z.B. durch eine etwas veränderte Stellung in der Anordnung der Sätze klarer: Davon, daſs die auswärtige Politik eine gesunde ist, hängt gegenwärtig das Glück wie die Wohlfahrt der Deutschen so unmittelbar ab, daſs ꝛc.; auch: Du erinnerst dich nicht mehr, daſs wir es seinem Beistande verdanken, daſs unsere Flucht geglückt ist, daſs nur seine Klugheit u. seine Gewandtheit uns gerettet ꝛc. Bazar 18, 146c (L. Mühlbach), wo nicht sofort klar ist, daſs von den 3 Sätzen mit daſs der erste u. dritte nebengeordnet sind, der zweite aber von dem ersten abhängt. Besser: daſs wir unsere glückliche Flucht seinem Beistande verdanken, daſs nur u. s. w. — Er war so froh, daſs die schwerste That seines Lebens einen solchen Ausgang genommen, daſs er ohne Widerstand Alles mit sich ihun ließ. Frenzel Silvia 4, 129, besser etwa: Er war über einen solchen Ausgang der schwersten That in seinem Leben so froh, daſs ꝛc. — Mag man nun so demokratisch gesinnt sein, wie man will, so wird man sich der Wahrnehmung nicht verschließen können, daſs es widersinnig ist, daſs man bei der so geringen gesellschaftlichen Bildung, welche nun einmal der gröſste Theil unseres Volkes besitzt, daſs Schimpfwörter, ohne zu verletzen, bei jeder Gelegenheit angewendet werden, in den seltneren Fällen, wo die eine Partei glaubt, sich beleidigt fühlen zu müssen, ihr erlaubt, für die Befriedigung ihres angeblichen Ehrgefühls sich mit dem Schwerte des Gesetzes zu bewaffnen. Gegenwart 8, 164a. Hier hat den Vf. das Streben nach Gedrängtheit zu einem höchst unübersichtlichen Satzgewirre verführt (s. Satzeinschallungen). Der Inhalt wäre am füglichsten in mehrere Sätze zu vertheilen gewesen. Wird aber dies gründliche Heilmittel verschmäht, so hätte doch die Fügung etwa so verbessert werden können: Mag ꝛc..., so wird man — da einmal der gröſste Theil unseres Volkes eine so geringe gesellschaftl. Bildung besitzt, daſs u. s. w..., — es doch als widersinnig anerkennen müssen, daſs man in den seltneren Fällen u. s. w. — 3) Nicht gut hängt von einem Infin. mit zu ein zweiter Infin. mit zu ab, z.B.: Als ihr Gemahl fortfuhr, ... über die besondere Neigung der Kinder, mit dem Feuer zu spielen (,das sie doch nicht regieren könnten), zu spotten. Goethe 19, 219, wo durch Weglassung des Eingeklammerten der Misstand schärfer hervorträte, vgl.: über die Neigung der Kinder zu spotten, die sie antreibe ꝛc.; auch: Mein ungeschicktes Betragen sei bloßer Eigensinn, in der Absicht, den Frauenzimmern alle Lust zu benehmen [vgl.: indem ich absichtlich den Frauenzimmern alle Lust benehmen wollte], mich wider Willen aufzufordern ꝛc. Goethe 21, 216. Er wusste die besten Wirthshäuser herauszufinden, den Durst zu löschen [vgl.: zur Löschung ꝛc.]. Parisius Volksfreund 3, 286b; Salon 6, 530; Schiller 897b. Es ist dem Menschenherzen zu verzeihn, | in solchem großen Spiel sich zu betrügen. Schiller 868b; in der Prosa füglicher: wenn es sich betrügt ꝛc., s. auch brauchen 1; Stellung der Kopula 5c, z.B.: Man lachte, um nicht zu weinen zu brauchen. Gutzk. Uebens. 1, 307 [vgl.: um nicht weinen zu müssen] ꝛc. und: Ohne eine Entdeckung befürchten zu brauchen [müssen oder: ohne daſs sie nöthig gehabt, eine Entd. zu befürchten]. G. Ebers Ägypt. Königstochter 2, 190 ꝛc. (s. Infin. mit zu 3). Wir geben noch mehrere Beispiele nebst Verbesserungsvorschlägen: Ihre neu eingegangenen Verpflichtungen zu lösen war sie nicht zu bewegen. ... Sie bat ihn, keinen Versuch mehr zu machen, sie zu sehen. Bodenstedt (Berliner Montagszeit. 14, 18), dafür etwa: Sie war zu einer Lösung ihrer neu eingegangnen Verpflichtungen nicht zu bewegen ... Sie bat ihn, er möge keinen Versuch mehr machen, sie zu sehen. — Er sieht sich veranlasst, seine Überzeugung fest zu halten u. gegen die Anforderung, dieselbe zu verleugnen, zu protestieren. Gegenwart 2, 656, dafür etwa: u. gegen eine geforderte Verleugnung derselben sich zu verwahren. — Friederike hingegen fand es vortheilhaft, eine solche Erscheinung mir nicht als Eitelkeit auszulegen, vielmehr den Wunsch, ihr zu g.

fallen, darin zu erblicken. Goethe 22, 6, vgl.: F. hingegen legte zu ihrem Vortheile mir eine ſolche Erſcheinung nicht als Eitelkeit aus, erblickte vielmehr darin den Wunſch, ihr zu gefallen. — So ſchien's ihm leid zu thun, dem jungen Autor ſo wenig vertraut zu haben. K. Haſe Ideale 2c. 149, vgl.: daſs er dem jungen Schriftſteller ſo wenig vertraut habe. — Nur ſo viel ſcheint mit ziemlicher Gewiſsheit das Beſte, ſo bald wie möglich zu ſuchen [vgl.: daſs wir ſo bald wie möglich ſuchen], die Samojeden-Halbinſel zu erreichen. Heuglin Nordp. 1, 9. — Er war ſo freundlich, uns einzuladen [vgl.: und lud uns ein], die benachbarte Vogelinſel zu beſuchen. ebd. 62. — Es ſchien mir ſchmerzhaft, der Hoffnung zu entſagen [vgl.: daſs ich der Hoffnung entſagen ſollte], die ſchönen Sternbilder zu ſehen, welche in der Nähe des Südpols liegen. Al. Humboldt Reiſe in die Aquinoktialgegenden. — Es iſt eins meiner erſten Geſchäfte, es Ihnen zu ſagen u. der lieben, alten Gewohnheit, Ihnen zu ſchreiben, getreu zu bleiben. Wh. Humboldt Br. an eine Freundin 101, vgl.: daſs ich es Ihnen ſage 2c. — Ein Knabe, der unglücklicherweiſe Anlage hat, an Gehirnentzündungen zu leiden oder wenigſtens Gefahr zu laufen, ſolche zu bekommen. ebd. 308, vgl.: oder wenigſtens ſolchen ausgeſetzt — od.: für ſolche empfänglich — zu ſein. — Vor Allem aber gewährt Einem dieſe Richtung den Vorzug, die Fähigkeit zu gewinnen [vgl.: daſs man die Fähigkeit gewinnt], den Menſchen, mit denen man in Verbindung ſteht, innerlich in aller Rückſicht mehr ſein zu können. [vgl.: mehr zu ſein, ſ. Pleonasmus 3]. ebd. 401. — Denn das Bad dann entbehren zu können, bin ich nicht ſo thöricht zu erwarten [vgl.: ich bin nicht ſo thöricht, zu erwarten, daſs ich das Bad dann werde entbehren können]. ebd. 417; 500 2c. — In eben dieſer Abſicht räth ſie der Königin auch, ſeiner Gemahlin, der Gräfin von Rutland, zu erlauben [vgl.: ſie möge ſeiner Gemahlin erlauben], ihn noch vor ſeiner Hinrichtung zu ſehen. Leſſing Stereot. 8, 15. — Der im blauen Rock dringe in ihn, unſern Helden aufzufordern [vgl.: er ſolle unſern Helden auffordern], in die Vaterſtadt u. das Geſchäft zurückzukehren. O. Ludwig Zw. Himmel 2c. 81. — Es war kein Vorwand zu finden [vgl.: Es ließ ſich kein Vorwand finden], es zu verhindern. ebd. 60. — Die Geiſtlichkeit wäre namentlich aufzufordern, all ihren Einfluſs geltend zu machen [vgl.: daſs ſie all ihren Einfluſs geltend mache], das Volk aufzuklären 2c. National-Zeit. 26, 349. — Unſer Kritiker aber ſcheint nicht zu leſen zu verſtehen. ebd. 366, vgl.: nicht leſen zu können od.: nicht zu verſtehen, wie man leſen muſs. — Ich erlaube mir, Sie zu bitten, mir geſtatten zu wollen, Ihr ausgezeichnetes Buch ins Deutſche zu überſetzen. ebd. 430, vgl.: Ich bitte um Ihre (gütige) Erlaubnis, Ihr Buch 2c. — Daſs er beſchloſſen habe, die ehrenvolle Miſſion, mit welcher er betraut worden war, nämlich das internationale Bureau der Verwaltungen der Poſt-Union zu organiſieren und zu leiten, zu übernehmen. ebd. 27, 464, vgl.: die ehrenvolle Miſſion zu übernehmen, mit welcher 2c. — Ich fürchte, erklären zu müſſen, nicht in der Lage zu ſein [beſſer: daſs ich nicht in der Lage bin], im gegenwärtigen Augenblicke auf den fraglichen Gegenſtand bezügliche Schriftſtücke auf den Tiſch des Hauſes zu legen. ebd. 28, 84 2c. — Ich werde nie im Stande ſein, mich den ernſthaften Wiſſenſchaften mit Fleiß und ſo zu widmen, wie man es thun muſs, um darin zu reüſſieren, ohne vorher von mir überzeugt zu ſein, den Ton der guten Geſellſchaft völlig in meiner Gewalt zu haben. Pückler (Aſſing 27), vgl.: ohne ... überzeugt zu ſein, daſs ich 2c. od.: wenn ich nicht vorher überzeugt bin, den Ton 2c.

a) Vgl. auch z. B. Sie werden Sich wundern, liebe Charlotte, ſchon vor der Zeit, wo Sie gewohnt ſind, meine Briefe zu erwarten, einen von mir zu empfangen. Wh. Humboldt Br. an eine Freundin 102. Hier hängt der erſte Infin. mit zu von gewohnt ab u. der zweite von wundern. Das Satzgefüge wird überſichtlicher u. deutlicher, wenn nicht beide Infin. unmittelbar neben einander ſtehen, z. B.: Sie werden Sich wundern, einen Brief von mir zu empfangen ſchon vor der Zeit, wo Sie gewohnt ſind, meine Briefe zu erwarten, vgl. ähnlich: Zu gleicher Zeit aber unterließ er es nicht, die Gelegenheit, die ſein Poſten ihm verſchaffte, öfter um den Fürſten zu ſein, in ihrem ganzen Umfange zu benutzen. Schiller 781 b, in deutlicherer Umſtellung: im ganzen Umfange die Gelegenheit zu benutzen, die ihm ſein Poſten verſchaffte, öfter um den Fürſten zu ſein 2c. Ganz beſonders tadelhaft aber iſt z. B. folgendes Satzgefüge: Mann u. Frau wurden zu oft des Genuſſes beraubt, traulich bei der Lampe zu hauſe zu ſitzen, mit dem Kinde zu ſpielen, das eine wahre Glückſeligkeit darin fand, auf dem Vater herumzuklettern, u. dann, nachdem Franciska von Chriſtel's Arm ſich herabgebeugt, um mit einem Kuſſe gute Nacht zu ſagen, ein gutes Buch zur Hand zu nehmen. Salon (1873) 274. Hier hängen der 1., der 2. u. der letzte Infin. mit zu von Genuſs ab, während für die dazwiſchen ſtehenden andere Beziehungen obwalten. Und hier würde eine weſentlichere Umformung des Ganzen nothwendig werden, z. B.: Mann u. Frau wurden zu oft

des Genusses beraubt, den das häusliche Beisammensein gewährt. Nur zu selten saßen sie traulich bei der Lampe zu Hause, spielten mit dem Kinde, das eine wahre Glückseligkeit darin fand, auf dem Vater herumzuklettern, u. nahmen dann, nachdem Franciska von Christel's Arm sich herabgebeugt, um mit einem Kusse gute Nacht zu sagen, ein gutes Buch zur Hand 2c.

b) Ähnliches wie für die Infinitive mit zu gilt natürlich auch für die mit um zu (s. d.) u. so ist z. B. folgendes Satzgefüge eines mustergültigen Schriftstellers nicht unbedingt zur Nachahmung zu empfehlen: Und so öffnet sich den jüngeren Freunden des Orie'nts eine Pforte nach der andern, um die Geheimnisse jener Urwelt, die Mängel einer seltsamen Verfassung u. unglücklichen Religion, so wie die Herrlichkeit der Poesie kennen zu lernen, in die sich reine Menschheit, edle Sitte, Heiterkeit und Liebe flüchtet, um uns über Kastenstreit, phantastische Religionsungeheuer und abstrusen Mysticismus zu trösten und uns zu überzeugen, daß doch zuletzt in ihr das Heil der Menschheit aufbewahrt bleibe. Goethe 4, 309. Hier ist der erste verkürzte Absichtssatz mit um zu (s. d.) schon an und für sich nicht ganz streng regelrecht, weil das Subjekt des Nebensatzes nicht zugleich das des Hauptsatzes (so öffnet sich eine Pforte 2c.) ist, sondern in diesem im Dativ steht (damit sie — d. i. die jüngern Freunde des Orie'nts — die Geheimnisse kennen lernen); der zweite verkürzte Absichtssatz aber hängt nicht von dem Hauptsatz des ersten ab, sondern von dem zu diesem gehörenden Relativsatz: in die sich reine Menschheit 2c... flüchtet, dessen Subj. auch das des aufgelösten Absichtssatzes ist: damit sie — die Menschheit 2c. — uns tröste. Nach diesen Erwägungen beurtheile man folgende Umgestaltung des Goethe'schen Satzgefüges. Und so öffnet sich den jüngern Freunden des Orie'nts eine Pforte nach der andern und lässt sie die Geheimnisse jener Urwelt, die Mängel einer seltsamen Verfassung und seiner, s. Zweideutigkeit 2g] unglücklichen Religion, so wie die Herrlichkeit der Poesie erkennen, in die u. s. w. Vgl. dagegen z. B.: Sie halten diese Annäherung für unerlässlich, um unsern Siegern den besten Vorwand zu nehmen, welchen sie noch anrufen können, um maßlose Bürgschaften zu verlangen. National-Zeitung 25, 347. Hier ist die verschiedene Abhängigkeit der beiden verkürzten Absichtssätze — je von dem unmittelbar davor stehenden Satze — auf den ersten Blick klar und deutlich und also nicht zur Vermeidung der Unklarheit, sondern vielleicht nur der größern Kürze und Eindringlichkeit wegen empfiehlt sich etwa die Umformung: Um unsern Siegern den besten Vorwand für ihre Forderung maßloser Bürgschaften zu nehmen 2c. — 4) So wählt man, um ein doppeltes wenn zu vermeiden, für das eine ein falls, sobald 2c. oder unterdrückt das eine 2c., z. B.: Ich sterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Jeden dort bald aus dem Sattel heben. Hagedorn 1, 94. — Falls es denn nicht Christenpflicht ist, zu löschen, wenn des Nachbarn Haus brennt, so ist es meines Erachtens doch wenigstens Selbsterhaltungspflicht. Reichstagsrepertorium 1, 9, vgl.: Ist es denn nicht Christenpflicht, zu löschen, wenn 2c. oder: Wenn es denn nicht Christenpflicht ist, zu löschen, sobald (oder falls, aber nicht: wenn) 2c. — Wie also, versetzte ich, wenn du, wofern es dir nicht beschwerlich ist, sogleich den Anfang machtest? Wieland 18, 35. Auch z. B.: Und so mich schweres Leiden drückte | und arm ich war, dem Ärmsten gleich, | wenn ich in deinen Reichthum blickte, | da war ich gleich auch wieder reich. K. E. Ebert Der Rhonegletscher 2c. Dagegen tadelhaft z. B.: Wenn der Vorredner eine Verständigung mit dem Centrum für unmöglich erklärt, wenn wir nicht aufhörten, Papisten zu sein, so 2c. National-Zeitung 26, 51. Hier wäre richtiger z. B. für das 2. wenn ein falls oder sobald zu setzen oder dem ersten Bedingungssatz mit Fortfall des Bindeworts die Form des Fragesatzes zu geben: Erklärt der Vorredner 2c.; so auch: Wenn ein solches Blatt dann schweigt, wenn man Das alles für Lüge erklärt, so 2c. ebd. 29, 67. Vgl. z. B. auch: Eine solche Unschicklichkeit wurde nicht übersehen und, wenn er nun gar die Thür aufstieß oder zuschlug und, wenn ihm Etwas befohlen wurde, entweder nicht von der Stelle wich oder ungestüm davon rannte, so musste er eine große Lektion anhören, ohne dass er darauf je einige Besserung hätte spüren lassen. Goethe 17, 1. Hier ist der mit dem zweiten wenn eingeleitete Satz nicht dem mit dem ersten wenn beginnenden neben-, sondern untergeordnet und dies Verhältnis tritt viel klarer und übersichtlicher hervor durch ein sobald statt des zweiten wenn oder durch Anwendung einer adverbialen Bestimmung statt des adverbialen Satzes zweiter Ordnung: Und wenn er nun gar die Thür aufstieß oder zuschlug und, sobald ihm Etwas befohlen wurde — oder: auf einen ihm ertheilten Befehl — entweder nicht von der Stelle wich oder ungestüm davon rannte, so 2c. — Kein Dichter ist zu entschuldigen, wenn er sich durch diese Bilder ... für gerechtfertigt hält, wenn er seine Werke nicht ... polirt (Lessing.

seine Werke nicht zu polieren]. Wieland 35, 284 2c. VgL auch einen sich dem Sinn nach anschließenden, wohl durch einen Druck- oder Schreibfehler entstellten Satz: Noch machte das Kind die Thüre niemals hinter sich zu, noch wollte er [s. Fügung nach dem Sinn 1t] seinen Teller nicht abessen und sein Behagen war niemals größer, als wenn man ihm nachsah, als er den Bissen unmittelbar aus der Schüssel nehmen, das volle Glas stehen lassen und aus der Flasche trinken konnte. Goethe 17, 274. Es bedarf wohl keiner weitern Auseinandersetzung, dass hier das hervorgehobne zweite als nicht in der Ordnung ist. Vielleicht sollte dafür als wenn stehen oder bloß wenn, wo es dann freilich mit Wegfall des konnte heißen müsste: wenner... nahm, ... stehen ließ, ... trank. Doch würde dann noch besser — mit Rücksicht auf das als wenn des übergeordneten Satzes — statt des wenn ein so oft oder dass stehen 2c. —

5) Esau hasste den Jakob, weil dieser — weil ihn seine Mutter dazu aufgereizt — [besser: von seiner Mutter dazu aufgereizt 2c.] ihn um des Vaters Segen betrogen, vgl.: Jetzt bin ich nun in Bozen, wo heute eine unsägliche Menge Volkes ist, weil 19000 Rinder gefirmelt werden sollen, da der Bischof in vielen Jahren nicht gefirmelt hat, weil er zu faul gewesen. Herder (Brief an seine Kinder 1. Sept. 1788), besser: da der Bischof aus übermäßiger Faulheit nicht gefirmelt hat; ferner z.B.: Die Pfalle war fertig und weil [besser: da] Signora Giulia Falconieri schon längst verlangt hatte, dieselbe möchte Pius dem Sechsten zugeeignet werden, theils weil der Papst, noch als Prälat, öfters bei ihr gewesen 2c. Goethe 30, 83 2c. Ähnlich z.B.: Der eigene Vater hat es mir ins Gesicht gesagt und, als [besser: da] ich nicht Ja sagen konnte, als er mich fragte, ob 2c. Gartenlaube 21, 317a, vgl.: die Abwechslung von da und als. Goethe 17, 326, am Schluss des 2. Absatzes und ähnlich so: Es war am Feste des heiligen Leopold, da ich eben in die Kirche gehen wollte, als mich mein Freund Koppelwieser besuchte und mir sagte 2c. D. Lehr- und Wanderjahre 1, 280 (v. Führich), wo das da nicht füglich mit als vertauscht werden könnte, wohl aber ohne das umschreibende es war (s. Hervorhebung 3 2c.): Am Feste des heil. L., als ich eben in die Kirche gehen wollte, besuchte mich 2c. oder (s. Stellung der Kopula 8): Am Feste des heil. L. wollte ich eben in die Kirche gehen, als 2c. S. ferner: Und da Tante Hedwig's Besuche, nun neue Pflichten und neues Glück sie fesselten, immer seltner in Schorndorf wurden, so 2c. D. Roman-Zeitung 13, 2, 251. Ich freute mich, als ich sie in ihrem Zimmer ruhig fand, als ich mich nach ihr erkundigen wollte. Charlotte Schiller an Knebel 362, wo besser das 2. als mit da vertauscht oder sonst der Anfang geändert würde: Ich freute mich, sie ruhig ... zu finden, als 2c. VgL auch (s. 6): Jetzt, wo er diese [wo Rossini die Weltlichkeit der Opernmusik] wieder verließ und sich zurückträumte in seine katholischen Jugenderinnerungen, in die Zeiten, wo [besser: als oder da] er im Dom von Pesaro als Chorschüler mitsang oder als Akoluth bei der Messe fungierte, — jetzt, wo die alten Orgeltöne wieder in seinem Gedächtnis aufrauschten 2c. Heine 11, 361. — Eine Zeit wird kommen, wo [zeitlich] man nicht mehr richten wird hinter düstern Mauern, wo [örtlich] Niemand zugegen ist als der Richter selbst, eine Zeit, wo [zeitlich] man nicht Geständnisse mehr erpressen wird durch Qual der Cortur, eine Zeit, wo [zeitlich] Leiter und Daumschrauben Nichts mehr gelten werden 2c. Novellenschatz 6, 289 (Alfr. Meißner). Hier stände besser für das zweite (örtliche) wo z.B. hinter welchen oder sonst für die drei zeitlichen wo z.B. da 2c. S. ferner z.B. entschieden tadelhaft: Zur Zeit der spanischen Regierung war Ochsenfleisch hier im Überflusse zu finden, während Milch, Butter und Käse zum gewöhnlichen Lebensunterhalt zählte, während sie jetzt zu den Luxusgegenständen zählen. Hertz Morelet 189. Hier hieße es besser für den ersten durch während eingeleiteten Satz in der Form des Hauptsatzes: und Milch, Butter und Käse gehörte zum gewöhnlichen Lebensunterhalt, während 2c. oder es könnte auch statt des Schlusses heißen: die jetzt zu den Luxusgegenständen gehören. Ferner z.B.: Sie wurden dann erfroren gefunden, wie [besser: indem] sie noch saßen, wie sie sich niedergesetzt hatten. Stifter Studien 2, 73. Sie stand, wie ein [besser: ähnlich einem] Rosenstrauch neben einer schlanken Tanne, wie in den Gärten Italiens gesehen werden kann, wo die Tanne zu den geschätzten Seltenheiten gehört. Gutzkow Lebensb. 1, 165 2c.; auch: Dass der Hammel sowohl ein besseres Fleisch als eine bessere Wolle liefert als der Widder oder das Schaf. Herrig's Arch. 56, 354, wo für das erste als besser wie stände (s. Vergleichendes Als 2c. 2, auch 5g) oder mit durchgreifenderer Veränderung: Dass sowohl das Fleisch wie die Wolle vom Hammel besser ist als vom Widder oder vom Schaf 2c. — 6) Bei Relativsätzen bietet der Wechsel der bezüglichen Fürwörter (welcher, der) ein Mittel, die Verschiedenheit zwischen neben- und untergeordneten Sätzen hervorzuheben, s. z.B.: Wehe Dem, der sich von Jugend auf gewöhnt, in dem Nothwendigen etwas Willkürliches finden

zu wollen, der dem Zufälligen eine Art von Vernunft zuschreiben möchte, welcher zu folgen sogar eine Religion sei. Goethe 26, 79. Hier sind die beiden Sätze mit der nebengeordnet und dem zweiten der Satz mit welcher untergeordnet. Stände hier ohne Abwechslung dreimal welcher oder dreimal der, so verlöre das Satzgebilde sofort an Übersichtlichkeit 2c., vgl. dagegen: [So] vernahmen wir die Erwiederung, dass sie ... nur die Fässer bedauerten, welche sie an die Emigrierten wenden müssen, welche [besser: die] zwar viel Geld, aber auch viel Unheil über die Stadt gebracht. 25, 146. — Auf Seite der vernünftigen oder vielmehr verständigen Christen ..., deren Religion eigentlich auf der Rechtschaffenheit des Charakters und auf einer männlichen Selbständigkeit beruhte und die sich daher nicht gern mit Empfindungen, die [besser: welche] sie leicht ins Trübe —, und [mit] Schwärmerei, die [besser: welche] sie bald ins Dunkle hätte führen können, abgaben und vermengten. 21, 194. — Eben diese Einschränkung unserer zerbrechlichen Maschine, die unsern Gegnern einen so starken Einwurf wider ihre Vollkommenheit schien geliefert zu haben, musste es auch sein, die alle die übeln Folgen verbesserte, die [besser: welche] der Mechanismus anderwärts unvermeidlich macht. Schiller 697b. — Das ist nichts Verwunderliches in Westfalen, dass es einzelne Leute giebt, die es Nachts heraustreibt, — zumeist, wenn der Vollmond am Himmel steht —, um Dinge zu sehen, welche sich erst später wirklich zutragen sollen und die [besser, dem Parallelismus gemäß: welche] aus ihrer Zukunft heraus einen Schatten werfen, der ihnen oft um lange Zeit vorausgeht. Schücking Dunkle That 60. — Aber dem Mächtigen, der sich in so frevelhaftem Übermuthe an einer Dichterseele vergriff, stand ein Dichter gegenüber, der in seinem Busen die Stimme des Gottes vernahm, der [besser: welcher] ihn gewürdigt hatte, ein Gefäß des Edelsten und Schönsten zu sein. Stahr Kl. Schriften 2, 445 2c.

In den folgenden Sätzen dagegen würde durch bloße Abwechslung in den Relativpronomen noch immer nicht die Einförmigkeit des Satzbaues beseitigt sein; zu diesem Zweck würde man wesentlichere Veränderungen und Umgestaltungen vorzunehmen haben, z. B.: Eine anmuthende Häuslichkeit, der die Schwiegermutter, die den Sohn und die Enkelin begleitete [besser: welcher die den Sohn und die Enkelin begleitende Schwiegermutter] vorstand. Auerbach Drei Töchter 10. — Den Eingang zu diesem alten Gebäude bildete ein großes gemauertes Thor, das in einen gepflasterten Hof führte, der [besser: welcher] von leichten Mauern umgeben war, die unverkennbar die Stelle älterer, verfallener Bollwerke eingenommen hatten. G. Samarow Zept. 1, 59, etwa so umzugestalten: Der Weg zu diesem alten Gebäude führte durch ein großes gemauertes Thor über einen gepflasterten Hof, den leichte — unverkennbar an die Stelle verfallner Bollwerke getretene — Mauern umgaben. — Gestern hat hier die vorbereitende Versammlung von Notabilitäten stattgefunden, welche sich die Veranstaltung einer öffentlichen Versammlung zur Aufgabe gemacht, welche [besser: die] den englischen Sympathiebezeigungen in dem entbrannten kirchenpolitischen Kampfe danken soll und will. National-Zeitung 27, 56, besser etwa so: Gestern hat hier eine Berathung von Notabilitäten stattgefunden zur Vorbereitung einer öffentlichen Versammlung, die den englischen 2c. — Das Doppelbild von Döpler, welches ein junges Paar in eleganter Kleidung darstellt —, zwischen dem ein leichtes Missverständnis obwaltet, welches auf dem zweiten Bilde bereits in inniger Umarmung fortgeküsst wird, geht etwas zu sehr auf elegante und salonfähige Haltung hinaus. 491, vgl. etwa: Das Doppelbild von D., ein junges elegant gekleidetes Paar darstellend, zwischen dem ein — auf dem zweiten Bilde bereits in inniger Umarmung fortgeküßtes — leichtes Missverständnis obgewaltet 2c.; ferner z. B.: Dies setzte ihn den verderblichen Wirkungen aus, welche bei seinen Charakteranlagen die Auszeichnungen [Subj., vgl. Zweideutigkeit 2 b] haben mussten, welche [besser: die] ihm von aller Welt gespendet wurden. Westermann 214, 224b, in wesentlicherer Umgestaltung: welche bei seinen Charakteranlagen aus den ihm von aller Welt gespendeten Auszeichnungen hervorgehen mussten. — Nach der Missbehandlung, welche Schiller's Genius durch eine Kritik erfahren hatte, welche [besser: die] nicht selten sich schulmeisternd über den großen deutschen Nationaldichter zu Gericht setzte, ist dieses Buch, dessen kritische Tendenz direkt und indirekt einen Protest gegen ein solches Verfahren bildet, allen Freunden des Dichters ein wahres Labsal 2c. Stahr Kleine Schriften 2, 505, vgl.: Nach der Missbehandlung, welche Schiller's Genius durch eine sich nicht selten schulmeisternd über den großen Nationaldichter zu Gericht setzende Kritik erfahren hatte, ist 2c. u. A. m. — 7) Man vermeide Wiederholung derselben Präposition zur Bezeichnung nicht nebengeordneter Verhältnisse: a) Z. B. heißt es vollkommen richtig: Es verräth einen Mangel an Glauben und nicht minder richtig ist die Verbindung: Glauben an Gott; aber in dem Satze: Es verräth einen Mangel an Glauben an Gott stören die wiederkehrenden an, von denen das zweite dem ersten untergeordnet ist, vgl. besser mit Beseitigung

des einen an, z. B.: Es verräth einen Mangel an Gottesglauben oder: Es verräth einen mangelhaften (oder: nicht ausreichenden) Gottesglauben. — Noch anstößiger ist der folgende Satz: Die Erinnerung an diese Wonnetage meiner ersten Jugend, an die Tage meines unbedingten Glaubens an die Liebe, des sorglosen, kindlichen Vertrauens, womit ich mich dem Geliebten hingab, der Unmöglichkeit eines Zweifels (s. 1), ob es jemals anders werden könnte, sie verbreitet noch jetzt ein liebliches Rosenlicht durch meine Seele. Wieland 21, 87. Hier sind die beiden ersten an nebengeordnet, abhängig von Erinnerung, das dritte dem zweiten untergeordnet, abhängig von Glauben. Klarer und übersichtlicher würde sich der Satz etwa so gestalten: Die Erinnerung an diese Wonnetage meiner ersten Jugend, an jene Tage, wo ich noch unbedingt an die Liebe glaubte, mit sorglosem, kindlichem Vertrauen mich dem Geliebten hingab und den Zweifel, ob es jemals anders werden könnte, für eine Unmöglichkeit hielt, diese Erinnerung verbreitet 2c. b) Ähnlich z. B.: Damit aber verbanden sich zugleich Ansprüche auf größern Einfluss [besser: eines größern Einflusses] auf die Angelegenheiten der Korporation. Grenzboten 25, 449. c) Aus seinem Briefe aus Paris ersehe ich, dass 2c., besser: Aus seinem von Paris aus geschriebnen Briefe ersehe ich [oder: Seinem Briefe aus Paris entnehme ich, dass 2c. — Herr K. machte aus der historischen Figur des Barebone einen schlauen Pfaffen aus irgend einem modernen illustrierten Witzblatt. National-Zeitung 29, 531, besser: Er machte die ... Figur zu einem schlauen Pfaffen oder: Er spielte die Figur ... als einen schlauen Pfaffen u. A. m. d) Durch einen Schuss durch die Brust wurde er getödtet, besser: Ein Schuss durch die Brust tödtete ihn. — Ja, durch eine seltsam scheinende, aber ganz natürliche Wirkung und Gegenwirkung flieg, durch [deutlicher etwa: in Folge von] Einsicht und Übung seine Recitation, Deklamation und sein Gebärdenspiel zu einer hohen Stufe von Wahrheit 2c. Goethe 16, 329. In goldführenden Gebirgen findet durch die Verwitterung und durch das Verwaschen [besser: in Folge ... des Verwaschens] der gebildeten Riesablagerungen durch Regengüsse ... eine natürliche Koncentration Statt. Unsere Zeit Neue Folge 18, 1, 292. e) Sorg du mir für ein Geschenk für sie. Goethe 11, 114, in der Prosa etwa: Besorg mir ein Geschenk für sie; ferner: Das Verständnis für die Bedeutung eines einheitlichen Rechtslebens für das Gesammtleben der Nation [besser: für die Bedeutung, welche ein einheitliches Rechtsleben für das Gesammtleben der Nation hat,] setzt eine noch tiefer eindringende Einsicht voraus. National-Zeitung 29, 606 (Lasker) 2c. — Sie haben mehr für ihr Gefühl [besser z. B.: zur Ausbildung ihres Gefühls] für Recht und Unrecht gethan, als ich leider ihnen konnte. Reuter 10, 8. — Die Sklaven ... gaben an die Herren einen bestimmten Theil von ihrem Gewinn ab, wodurch diese für die [für sie] ausgelegten Kosten entschädigt wurden. Wilhelm Schmitz Schriftsteller in Athen 42, wo die eingeklammerten Worte füglicher wegfielen, vgl.: Hier spricht die Fürsorge für das eigene Wohl zu Gunsten des Gegners [nicht: für den Gegner]. Deutsche Rundschau 6, 459. f) Diese beiden Berufsarten passen gut zu einander und gewähren einen Entschuldigungsgrund für unsere Toleranz gegen die vielen Invektiven gegen [besser: auf] bestehende Institutionen und zugleich gegen den Glauben, dass sie unter solchen Umständen nicht von großen Übeln begleitet sein werden. Salon (1874) S. 1106, in wesentlicherer Umgestaltung: Sie gewähren einen Entschuldigungsgrund dafür, dass wir die vielen wilden Angriffe gegen bestehende Einrichtungen dulden und zugleich den Glauben hegen, sie werden unter solchen Umständen nicht von großen Übeln begleitet sein 2c.; vgl. auch: Hardenberg war ... gegen das Unternehmen wider Frankreich und gegen die Verbindung mit Österreich gewesen. Ranke Hardenberg 1, 139. g) Das steht in einem Leitartikel in der Volkszeitung, besser mit Fortfall des zweiten in. — Ein sprechender Typus jener leichtsinnigen, aber im Grunde [besser: eigentlich oder streng genommen doch] im Ganzen heitern Tage. National-Zeitung 25, 286. h) Wechselt man in dieser Weise mit Geschmack und weisem Maß mit [besser: in] der Lektüre. Bazar 12, 151c. — Die tolle, übersprudelnde Lustigkeit, die mit dem [besser: im] äußersten Behagen mit sich selber spielt. National-Zeitung 25, 286. — Also hatte mit einem geschickten Taschenspielerkniff das erste Exemplar mit einem zweiten vertauscht. Schiller 979a, wo für das erste mit — mittels oder durch oder für das zweite — gegen gesetzt werden könnte. — Mit unsern Arrangements mit seinem Werk [besser: seines Werks oder: die wir mit seinem Werk vorgenommen,] ist er wohl zufrieden. Schiller an Goethe 4, 308. — Er beschäftigte sich mit Vorliebe [besser: vorwiegend od. vorzüglich gern 2c.] mit den Komödien des Aristophanes. Wilh. Schmitz Schriftsteller in Athen 11. — Esse, die da weiß, dass sie mit [besser: nach] dem Gesländnis ihrer Liebe [oder: sobald sie ihre Liebe gesteht,] brechen muss mit der Gesellschaftssphäre, in der sie groß wurde. Volkszeitung 24, 281, vgl. in etwas anderer Wendung: dass das Gesländnis ihrer Liebe so viel ist wie der Bruch

mit den Gesellschaftskreisen, in denen sie groß wurde. — Wer von einer Unterredung mit dir mit sich und seinem Geiste zufrieden [besser: zufrieden mit sich und seinem Geiste] zurückkommt, ist es durchaus mit dir. Westermann 214, 887a. Vgl. auch aus einem ausgezeichneten Aufsatze von Lasker: Die Ökonomie der mittelwohlhabenden Stände zwingt dazu, die untergeordnetste Klasse der dienenden Kräfte zu dem beständigsten und verantwortlichsten Umgange mit dem Kinde zu betrauen. Deutsche Rundschau 1, 428. Hier hat wahrscheinlich zu die Stelle eines ursprünglich gesetzten mit eingenommen; aber, da zu nicht die eigentlich von betrauen abhängende Präposition ist, so wäre hier wohl eine wesentlichere Umgestaltung erforderlich gewesen, etwa: der untergeordnetsten Klasse der dienenden Kräfte den beständigsten und verantwortlichsten Umgang mit dem Kinde anzuvertrauen 2c. S. auch Accusativ, absoluter. i) Unser Wunsch nach dem Fortleben [besser: des Fortlebens] nach dem Tode 2c. — Wenn Ihr Geist, nach wichtigern Geschäften, nach einer Erholung umherblickt. Schiller an den Herzog von Augustenburg 1, 58, vgl.: nach einer Erholung von wichtigern Geschäften 2c. (s. Nach 2). k) Man lächte nicht über das viele Wesen über die drei einsamen Säulen. Willatzen Nordische Novellen 11, besser: das wir über die drei einsamen Säulen machen. — Die „Germania" sagt über die obigen Ausführungen der gesammten Presse ... über die Gesinnungsbrüchigkeit der einstmaligen Oppositionsbischöfe 2c. Volkszeitung 20, 243, wo z. B. für das zweite über besser in Betreff mit dem Genitiv stände 2c. Vgl. auch: Der bedeutendere Theil dieses Geschäfts erstreckt sich allerdings nicht über die auf Leimruthe oder Herd gefangenen; überhaupt nicht auf die in unsern Wäldern heimischen Vögel 2c. Gartenlaube 21, 697b, wo wahrscheinlich das über für ein ursprünglich geschriebenes auf gesetzt ist, aber dann auch statt des zweiten auf nothwendig über hätte gesetzt werden müssen. l) Hier dreht sich Alles um den Kampf ums Dasein, besser: Es ist der Kampf ums Dasein, um den (oder: worum) sich hier Alles dreht 2c. m) Er gehört unter die [besser: zu den] vorzüglichsten unter unsern Prosaikern 2c. n) Dass wir von der Jugendgeschichte Lebeau's wenig von ihm [dem Vf.] erfahren. Litterar. Centralblatt 15, 334, wo das erste von mit über oder das zweite mit durch vertauscht werden könnte. — Von dem Lyriker wird es ohne Zweifel von Jedem zugestanden. National-Zeitung 25, 482, besser: In Betreff des Lyrikers 2c. oder mit aktiver Wendung (vgl. Von 2): Von dem Lyriker gesteht es unzweifelhaft Jeder zu 2c. — Wie der erste Band ist auch der zweite hauptsächlich für Geographen von Fach von Werth und Interesse. Grenzboten 25, 519, besser: für geographische Fachmänner oder: hat für Geographen von Fach Werth 2c. — Er hat gewiss schon vom alten Peter unten von Ihnen sprechen gehört. D. Romanzeitung 12, 2, 93, besser z. B.: durch den alten P. unten von Ihnen gehört od.: den alten P. unten von Ihnen sprechen hören. — Wäre unser Wissen von vielen Dingen erst abhängig von den Erforschungen der Wissenschaft, so 2c. Volkszeitung 22, 27, besser: Wäre das Wissen, das wir von vielen Dingen haben, erst 2c. o) Vor [besser: aus] Furcht vor der Strafe zitterte er an allen Gliedern. — Ich warnte dich schon vor drei Jahren vor diesem Umgange, schon besser: Schon vor drei Jahren warnte ich dich vor diesem Umgange oder: Es ist bereits drei Jahre her, dass ich dich vor diesem Umgange warnte 2c. — p) Er wollte noch wegen des Streits wegen der Erbschaft mit mir sprechen, besser, entweder: wegen des Streits über die Erbschaft oder: über den Streit wegen der Erbschaft 2c. q) Der König Karl saß einst zu Tisch | zu Aachen mit seinen Fürsten. Uhland 391, vgl.: zu Tisch in Aachen oder: bei Tisch zu Aachen 2c. — Er hat mich zum [besser: auf den] nächsten Sonntag zum Abendbrot eingeladen 2c.—

8) Die an und für sich richtige und empfehlenswerthe Verkürzung eines Adverbialsatzes durch ein Particip Präsentis wird tadelhaft, wenn bereits ein solches (einen Adverbialsatz vertretendes) Particip innerhalb des zu verkürzenden Satzes oder auch im Hauptsatz steht, vgl. z. B.: Indem er sorgiging, blickte er noch nach der Heimat zurück, in empfehlenswerther Verkürzung: Sorgiegend blickte er u. s. w., so auch: Er ging zögernd fort und blickte, sich oft umwendend, nach der Heimat zurück, aber nicht gut: Sorgiegend blickte er, sich oft umwendend, nach der Heimat zurück, wo die beiden Participien allerdings Adverbialsätzen des ersten Grades entsprechen, aber doch nicht einander nebengeordnet ganz auf gleicher Stufe stehen; noch minder gut: Zögernd sorgiegend, blickte er nach der Heimat zurück, wo das erste Particip dem zweiten untergeordnet ist, indem dieses einem Adverbialsatz des 1. Grades, jenes einem des 2. Grades entspricht. Hier hieße es besser unverkürzt: Indem er zögernd sorgiging 2c., wenn man nicht etwa für das Particip zögernd eine adverbiale Bestimmung eintreten lassen will, z. B.: Mit zögerndem Fuße sorgiegend, blickte er 2c. Noch tadelhafter als die besprochnen je 2 Participien in verschiednen Verhältnissen wäre die Verbindung von drei in

dem Satze: Zögernd fortgehend blickte er, ſich oft umwendend, nach der Heimat zurück, beſſer: Indem er zögernd od. zögernden Schrittes fortging, blickte er ꝛc. Vgl.: Er legte dem ſcheidenden Sohne ſegnend die Hand aufs Haupt, aber nicht gut: Dem ſcheidenden Sohne ſegnend die Hand aufs Haupt legend, brach er in Thränen aus, beſſer mit Umwandlung des erſten adverbialen Partic. in ein adjektiviſches attributives oder des zweiten in einen unverkürzten Adverbialſatz, alſo: Dem ſcheidenden Sohne die ſegnende Hand aufs Haupt legend — oder: Als (od. indem) er dem ſcheidenden Sohne ſegnend die Hand aufs Haupt legte, — brach er in Thränen aus. Ferner z.B.: Der Greis wich ſchaudernd zurück und ſtürzte dann laut aufſchreiend zu Boden; nicht gut: Schaudernd zurückweichend, ſtürzte der Greis laut aufſchreiend zu Boden, beſſer z.B., indem man für 2 der adverbialen Participien adverbiale Beſtimmungen ꝛc. ſetzt. Vor Schauder [vgl. auch: entſetzt ꝛc.] zurückweichend, ſtürzte der Greis mit (od. unter) lautem Aufſchrei zu Boden. Ferner: Sie warf ſich dem König verzweifelnd zu Füßen und bat flehend um Gnade für ihren Gatten; nicht gut: Verzweifelnd [beſſer: in od. voll Verzweiflung, auch: verzweiflungsvoll] ſich dem König zu Füßen werfend, bat ſie flehend [beſſer: flehentlich] um Gnade für ihren Gatten ꝛc. Vgl. auch: Er ſchwankte — und zögerte — oder: zögernd —, ehe er ſich dazu entſchloſs u.: Nur ſchwankend und zögernd entſchloſs er ſich dazu, mit zwei nebengeordneten Participien, aber nicht gut: Zögernd ſchwankend entſchloſs er ſich dazu, wo das 1. Partic. dem zweiten untergeordnet iſt, u. A.m., vgl. z.B.: Vergoſs ſie reuig wüthend ſelbſt ihr Blut? Goethe 13, 42, wo für das Adverb reuig nicht wohl das Partic. bereuend eintreten dürfte.

Das Geſagte gilt übrigens nur für ſolche Participia Präſentis, die als verkürzte Adverbialſätze gefühlt werden, nicht für ſolche, die ſo vollſtändig zu Adverbien geworden, daſs ſie ſprachüblich auch die Steigerung annehmen. Vgl. z.B.: Er hat über den Gegenſtand, indem er ihn, auf alle Einzelnheiten desſelben eingehend, [verkürzter Adverbialſatz] — dagegen bloß: eingehend [Adverb; geſteigert: eingehender; am eingehendſten oder aufs eingehendſte] — erörterte, manche neue Geſichtspunkte eröffnet. Hier verträgt der mit indem eingeleitete Adverbialſatz im erſten Fall nicht füglich die Verkürzung in ein Partic. Präſ., wohl aber im zweiten, alſo nicht: ihn, auf alle Einzelnheiten desſelben eingehend, erörternd, wohl aber: ihn eingehend (eingehender, aufs eingehendſte) erörternd, obgleich auch hier ſorgfältige Stiliſten noch immer lieber ſagen würden: durch eingehende (eingehendere, eingehendſte) Erörterung ꝛc. Vgl.: Dein Vetter hat mir, indem er mich dringend (Adv., — aufs dringendſte ꝛc.) —, dagegen: förmlich in mich dringend (verkürzter Adverbialſatz) — zu ſich einlud, viel Vergnügen in Ausſicht geſtellt, verkürzt wohl: mich dringend (aufs dringendſte) zu ſich einladend, aber nicht füglich: mich, förmlich in mich dringend, zu ſich einladend ꝛc. Vgl.: Unſer Reiſegefährte erwies ſich, auf der ganzen Fahrt uns höchſt anregend (oder aufs anregendſte) unterhaltend, als ein ſehr liebenswürdiger Mann ꝛc. So iſt doch Alles geſchehen, um das Intereſſe des Leſers zu ſpannen und zu feſſeln, indem Herr von Jedina, das Seeleben umfaſſender behandelnd, auch deſſen heitere Seiten hervorkehrt und, den Weg nach den heißen Tropenzonen einſchlagend, uns dieſe mit ihren nicht minderen Gefahren und impoſanten Naturerſcheinungen vorführt. Ausland 49, 1018b. Selbſtbeobachtung, wie ſie bei einem vorwiegend handelnden Menſchen ſelten vorkommt. G. v. Löper (Vorrede zu Goethe's Dichtung und Wahrheit) ꝛc.

Abhören: tr., z.B.: **1)** Etwas abhören, durchs Gehör erfahren ꝛc., oft mit perſönlichem Dativ: Einem Etwas abhören, vgl. 2; 3. — **2)** Einen abhören, ihn prüfend, abfragend (ſ. d.) vernehmen, z.B.: Zeugen vor Gericht über Etwas, Kinder in der Schule ꝛc. (ſ. 3). — **3)** Wird bei abhören zugleich der gehörte Gegenſtand (ſ. 1) und die vernommene, gefragte Perſon (ſ. 2) genannt, ſo ſteht jener als näheres Objekt im Accuſ., dieſe als ferneres im Dativ, ſ. 1, auch z.B.: Hörte er dem Knaben die Schulaufgaben ab. Auerbach Gevattersmann 100, doch, wie hier, in der Bedeutung: „Einen über etwas auswendig zu Wiſſendes fragen, um zu ſehen, ob er es weiß“, findet ſich bei ab-, über-, verhören, wie bei fragen (ſ. d. 2, vgl. abfragen und lehren) auch der im Deutſchen nur in beſchränkter Anwendung neben dem ſachlichen Accuſativ vorkommende Accuſativ der Perſon (ſ. Accuſativ, doppelter 3), alſo z.B. nicht bloß: Der Lehrer hat den Schülern —, ſondern auch: die Schüler — die Aufgaben, die Vokabeln ꝛc. abgehört, überhört, verhört, z.B.: Der Herr überhört die Kinder ein auswendig gelerntes artiges Gedicht. Goethe 19, 106, vgl. dagegen z.B. ſelbſt bei ausgelaſsenem ſachlichem Objekt mit dem Dativ der Perſon: Oft muſste ſie Zumpt's Grammatik nehmen und ihm überhören. Gutzkow Zauber. 1, 162. Vgl. auch als Schulausdruck: Einem die Geſchichte, die Ge-

schichtszahlen, den Katechismus ꝛc. examinieren, besser: ihn in der Geschichte ꝛc. examinieren oder prüfen. Ferner namentlich auch: Einen (die) Beichte hören (wie: ihn beichten), seltner mit persönl. Dativ, z. B.: Er hört gewiss dem Weiberrock die Beichte. Schlegel Shakesp. 7, 214. Wem wollt Ihr die Beichte hören? Schücking Staatsgeheimn. 1, 6. Hört mir die Beicht', ich hör's [= sie] Euch wieder. Waldis Esop 4, 1 138 ꝛc.

Ablagern: s. Habend 3c.

Ablaufen: s. Intransitiva 3.

Ablehnend: Ablehnend wurde die Anfrage beantwortet, s. Adjektiv und Adverb 5.

Ablöschen: s. Faktitiva 2b.

Abmahnen: s. abrathen.

Abmattung: s. Numerus 3g.

Abnehmen: s. Habend 3a.

Abrathen: Einem — Etwas; von Etwas; Etwas zu thun ꝛc., vgl. widerrathen; aber auch, wie abmahnen mit persönlichem Object, bei Adelung ꝛc.; Er hätte Sie davon abrathen sollen. Humboldt (Raumer's Nachlass 1, 21); Goethe (Merck's Briefe 2, 2); Tieck Novellen 6, 195 ꝛc.

Abrede: s. Dessen 1; Pleonasmus 4c; d.

Abschlagen: Der Preis einer Waare hat od. ist ab-, aufgeschlagen, s. Intransitiva 3; 4.

Abschließen: s. Periphrastische Konjug.

Abschnappen: als Intransitiv (s. d. 3) mit haben, wenn die Thätigkeit des Subjekts —, mit sein, wenn der Zustand, in welchen das Subjekt übergegangen ist, hervorgehoben werden soll, das Erste zumeist nur bei persönlichen Subjekten, z. B.: Die Feder am Schloss —, das Schloss an der Thür od. am Gewehr —, das Gewehr, der Hahn des Gewehrs, der Thür ꝛc. — schnappt ab, ist abgeschnappt, entsprechend der Frage: In welchem Zustand befindet sich das Subjekt? —, vgl. faktitiv: die Feder, das Schloss, das Gewehr, die Thür ꝛc. — abschnappen lassen oder abschnappen; dann auch = plötzlich abbrechen, aufhören, z. B.: Das springende Wasser, der Springquell ꝛc., die Rede, der Gesang ꝛc. schnappt ab, ist abgeschnappt, vgl. faktitiv: Obgleich die Sängerin schon längst den langen Triller plötzlich abgeschnappt hatte. Eichendorff Taugenichts 107 ꝛc. und ohne Objekt oder intr.: Der Singende, Redende, Schreibende ꝛc. — schnappt ab, hat abgeschnappt [vgl.: hat abgebrochen], entsprechend der Frage: Was hat er gethan? —, dagegen: Er ist abgeschnappt, entsprechend der Frage: Was ist ihm geschehen? wie ist es ihm gegangen? ꝛc., z. B.: Ich bin mitten in einer der sentimentalsten Phrasen abgeschnappt. Corvinus Sperlingsgasse 78.

Abschreckend: s. Adjektiv und Adverb 4.

Abseit: 1) adv. (auch abseiten, abseits) = bei Seite, ein wenig entfernt ꝛc. — mit von oder präpositionsartig mit Genitiv. — 2) **Abseiten** mit Genitiv = von Seiten des Genannten, von ihm ausgehend ꝛc. (s. Zweideutigkeit 2c); ungewöhnlich so: abseits. Zimmermann Friedrich der Große 869.

Absicht: s. Pleonasmus 3.

Absitzen: s. Sitzen 2.

Absolute Kasus u. Particip: s. Accus., absoluter; Habend 4.

Abspannung: s. Numerus 3g.

Absprechen: s. Periphrastische Konjugation.

Abstehen: s. Stehen 3a.

Abstoßen: s. Periphr. Konjug.

Abwägung: s. Numerus 3g.

Abwärts mit Genitiv oder Dativ s. Präpositionen 3.

Abwechslung: s. Wiederholung ꝛc.

Abweichend: s. Vergleichendes Als 5b u. Periphrast. Konjug.

Abwesenheit: s. D 1.

Accompagnieren: s. begleiten.

Accusativ, absoluter: Ein absoluter oder unabhängiger, d. h. von keinem bestimmten Wort im Satze regierter Accusativ findet sich sehr häufig zur Bezeichnung Dessen, womit das Subjekt versehen ist, also entsprechend der Präposition mit, doch nur mit einem adverbialen Zusatz, und wird gewöhnlich als eine Ellipse, durch ein zu ergänzendes habend (s. d. 4), erklärt. Vgl. z. B.: In dem Augenblicke erschien auf dem Verdeck seine schöne Feindin mit einem Blumenkranz in den Haaren. Goethe 15, 249 und: Angethan mit einem Sterbekleide, | eine Blumenkron' im blonden Haar, | schlummert Röschen ꝛc. Hölty Elegie auf ein Landmädchen. Ohne den adverbialen Zusatz: im blonden Haar aber könnte der Accus.: eine Blumenkron' nicht stehen. So könnte wohl das angethan im Anfang wegbleiben, aber dann nicht statt mit der Accusativ eintreten ohne einen adverbialen Zusatz, wie z. B.: Ein Sterbekleid um die schönen Glieder, wozu noch ein Particip Präteriti treten könnte, wie gehüllt, geschlagen, immer noch elliptisch u. ebenfalls durch ein zu ergänzendes habend zu erklären, vgl.: Aber noch stand der Greis, den Blick zur Wolke gesenkt und trüben, denkenden Ernst auf der Stirne. Engel (Wackernagel 4, 874 [1]), ein absolutes Partic. Präteriti (gesenkt) mit dem abhängigen Accus. (den Blick) und einen absoluten Acc. (trüben, denkenden Ernst) mit adverbialem Zusatz (auf der Stirn), vgl.: Aber noch stand der Greis mit dem zur Wolke

geſenkten Blicke und mit trübem, denkendem Ernſt auf der Stirn; ferner z. B.: Und ſie ſeufzt hinaus in die finſtre Nacht, | das Auge vom Weinen getrübet. Schiller 49a, was grammatiſch eben ſo richtig wäre, wenn für das Participium Präteriti getrübet am Schluſs trübe ſtände, vgl.: mit dem vom Weinen getrübten oder trüben Auge ꝛc. Vgl. auch: Wann ſie, mit Segen die Hände gefüllt, von den Unſterblichen freiwillig herabkommt. Goethe 24, 182, wo wegen des von dem Particip abhängenden mit, ohne weitere Veränderung nicht füglich die Anknüpfung durch mit ſtatthaft iſt (vgl. Abhängigkeits-Verhältniſſe ꝛc. 7h), nicht: Mit mit Segen gefüllten Händen, wohl aber: mit ſegengefüllten Händen; ferner z. B.: Und, unter den Füßen ein nebliges Meer [habend, erblickend ꝛc.], | erkennt er die Städte der Menſchen nicht mehr. Schiller 516b.

Unüblich iſt ſtatt dieſes abſoluten oder von dem abſoluten Partic. Präter. abhängigen Accuſativs der Nominativ, z. B. alſo nicht: Sie ſeufzt ..., der [ſtatt: den] Blick vom Weinen getrübt oder trübe, obgleich man in einem vollſtändigen Nebenſatz ſagen kann: indem der Blick vom Weinen getrübt oder trübe iſt ꝛc. Und ſo iſt der Nominativ auffällig in folgendem Satz eines ſonſt muſtergültigen Schriftſtellers: Im braunen, feſt anliegenden Reitkleid, ein runder [gewöhnlich: einen runden] Hut mit Federn auf dem Haupt und eine Gerte in der Hand, gleicht ſie jenen ritterlichen Frauengeſtalten ꝛc. Heine 13, 59, vgl.: Accuſativ und Nominativ; Ausgenommen.

Accuſativ des Maßes: ſ. z. B. Eintheilung der Zeitw. 4; 7; Acc. und Nom. 7.

Accuſativ, doppelter bei Verben: 1) (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 4; 6) Man unterſcheide: Objekts-Accuſative, die vom Verbum abhängen, regiert ſind, — und: adverbiale Accuſative, die nur neben dem Verbum ſtehen, es begleiten ꝛc., z. B.: Ich werde deinen Bruder [Obj.-Acc.] nächſten Sonntag [adverb. Acc. der Zeitbeſtimmung] beſuchen. — Ich muſs deinen Vater [Obj.-Acc.] einen Augenblick [adv. Acc., vgl.: auf einen Augenblick] ſprechen (ſ. d.), ähnlich: Ich muſs ihn [auf] einige Worte ſprechen ꝛc. — Ich kenne den Weg [Obj.-Acc.]; ich bin dieſen Weg [adv. Acc. der Ortsbeſtimmung, vgl.: auf dem Wege] vorigen Sommer [adv. Acc. der Zeitbeſtimmung, vgl.: im vorigen Sommer] oft gegangen (gefahren, geritten ꝛc., vgl. 3b). — Der Kaufmann wiegt den Zucker [Obj.-Acc., vgl. paſſiv: Der Zucker wird von dem Kaufmann gewogen], der Zucker wiegt zwölf Pfund [adverb. Acc. der Maßbeſtimmung, entſprechend der Frage: wie viel?] Hier iſt wiegt das erſte Mal ein tranſitives Verbum, das zweite Mal ein intranſitives u. dabei alſo keine Umſetzung ins Paſſiv möglich ꝛc. —

2) Bei einigen tranſit. Verben geſellt ſich zu dem Obj.-Acc. ein prädikativer Accuſ., der bei der Umſetzung ins Paſſiv, wie jener, in den Nomin. übergeht, grade ſo wie bei den kopulativen Verben (als intranſitiven) dem Subj. im Nomin. auch das Prädikat im Nomin. entſpricht. Es ſind Dies namentlich: nennen, heißen (tr.; vgl. intr. als kopulatives Verbum mit doppeltem Nomin.), ſchelten, ſchimpfen, taufen, z. B. aktiv: Die Bauern tauften, nannten, hießen, ſchalten, ſchimpften — dieſen großen Bengel (Obj.-Acc.) — den kleinen Töffel (prädik. Acc.) —, paſſiv: Dieſer große Bengel (Subj. im Nom.) wurde von den Bauern — der kleine Töffel (Prädik. im Nom.) getauft, genannt, geheißen, geſcholten, geſchimpft, vgl.: Weil du mich Herzog ſpottheſt [= ſpottend Herzog oder einen Herzog nennſt]. Schiller 178b, ferner mit intranſitivem heißen (als kopulativem Verbum): Dieſer große Bengel (Subj. im Nomin.) hieß den Bauern od. bei den Bauern noch immer der kleine Töffel (Prädik. im Nom.), ſ. heißen 2; 3p. a) Auch reflexiv (ſ. d. und: Eintheilung der Zeitwörter 5), z. B.: Du nennſt dich (reflex. Obj. im Acc.) einen Theil (Prädik. im Acc.) und ſtehſt doch ganz vor mir. Goethe 11, 56 ꝛc. — Er ſchalt ſich ſelbſt einen Elenden ꝛc.

b) Bei andern ähnlichen (tranſitiven od. reflexiven) Verben wird in der gewöhnlichen Proſa zu dem Objekt die prädikative Beſtimmung mit dem identificierenden als beigefügt, das freilich in der gehobnen Rede (bei Dichtern ꝛc.) auch wegfallen kann, z. B.: Einen — od. auch: ſich — als einen tapfern Helden rühmen, preiſen ꝛc.; paſſiv mit doppeltem Nom. (des Subj. u. des Prädik.): Er wird von Allen ꝛc. als ein tapfrer Held gerühmt, geprieſen ꝛc. (ſ. auch Reflexiva 1 u. Accuſ. mit dem Infin. 3h). c) (ſ. b, vgl. Sanders Wörterb. deutſcher Synonymen 738 ff.) An das identificierende als ſchließen ſich als nahe ſinnverwandt zwei Präpoſitionen, das gleichſetzende für (mit dem Acc.) und zu (mit dem Dat.), welches ſich zu als wie werden zu ſein verhält, vgl. z. B.: Jemand als oder für einen Verräther ꝛc. —, Etwas als oder für einen Verrath ꝛc. anſehen, erklären (gewöhnlicher mit für als mit als ꝛc., ſ. u.) ꝛc., — dagegen ſprachüblich nur: Jemand als einen Verräther —, Etwas als einen Verrath — betrachten ꝛc.; Jemand für einen Verräther —, Etwas für einen Verrath — halten ꝛc.; dagegen z. B.: In

einem trüben Gluthqualm, den man Tags für eine Wolkenſäule, Nachts als ein Feuermeteor anſprechen kann. Goethe 4, 270 ꝛc., vgl. auch bei dem intranſ. gelten das Prädikat mit dem identificierenden als od. dem gleichſetzenden für, z. B.: Er gilt für einen — od.: als ein — Verräther. Das gilt für einen — od.: als ein — Verrath und, verbunden, in ſchärferer Unterſcheidung des Identiſch-Seins und des Gleich-Erſcheinens, z. B.: Er gilt als Virtuoſe [der er iſt; in dieſer ſeiner Eigenſchaft] für einen Stern erſter Größe, aber als Komponiſt kaum für einen dritter Größe ꝛc. Ferner (ſ. o.): Einen als od. zum Führer wählen, erwählen, ernennen, beſtimmen ꝛc., auch (ſ. o., vgl. Sanders) erklären ꝛc., wo, genau genommen, als bezeichnet, daſs er der Führer ſein ſoll, zum dagegen, daſs er es erſt durch die Wahl wird, was freilich nahe zuſammenfällt, vgl. in ſchärferer Trennung unmittelbar neben einander: Sie wählten ihn als tapfern Mann [der er war] zu ihrem Führer [der er erſt durch die Wahl wurde], paſſiv: Er wurde von ihnen als tapferer Mann zum Führer gewählt. — Geſtern ward er zum Schulrath ernannt und künftige Woche wird er als ſolcher eingeführt. — Wir waren ſchon als Knaben | zu Tapfern eingeweiht. — Die Natur ſchuf dich als Menſchen und du machſt (erniedrigſt) dich zum Vieh ꝛc., vgl. auch werden als kopulatives Verbum (ſ. Eintheilung der Zeitw. 2) mit doppeltem Nomin., des Subj. und des Prädikats, für welches letztere auch die Fügung mit zu eintreten kann, z. B.: Der Knabe wird ein Jüngling [Nomin. des Prädikats] und der Jüngling wird zum Manne ꝛc.; dann aber auch, indem man das bisherige Prädikat als Subj. auffaſſt und dann das frühere Subj. mit aus beifügt, als Dasjenige, woraus das jetzige Subj. hervorgeht, entſteht, ſich entwickelt ꝛc.: Aus dem Knaben wird ein Jüngling und aus dem Jüngling wird ein Mann ꝛc., ſ. 3a.

— **3)** Die von einem Verbum abhängenden Objekte (ſ. 1) entſprechen freilich ſämmtlich — je nachdem ſie perſönlich od. ſachlich ſind — den Frageförwörtern: wen? od. was? —; doch trotz dieſer Gleichartigkeit können die Beziehungen der Objekte zu ein und demſelben Verbum verſchiedenartige ſein, namentlich durch eine ſogenannte Hypallage oder Metonymie, vgl. z. B.: den Staub vom Tiſch abwiſchen — und: den Tiſch abwiſchen, wo das erſte Mal das Verbum die Bedeutung hat: durch Wiſchen entfernen, das zweite Mal aber durch eine Hypallage od. hypallaktiſch, metonymiſch: durch Wiſchen reinigen ꝛc. Hier hat man namentlich eine Hypallage zu beachten, wonach das Objekt etwas erſt durch die Thätigkeit des Verbums Erzeugtes, Bewirktes, Hervorgebrachtes iſt, nicht ein bereits vorhandener Gegenſtand, vgl. z. B. zuerſt intr.: Auf einem Conwerkzeug, einer Geige, Flöte ꝛc. ſpielen; auf einer Flöte, Trompete ꝛc. blaſen ꝛc; dann mit einer etwas veränderten Beziehung tr., ſo daſs die Tonwerkzeuge als Obj. od. Ziel der Thätigkeit erſcheinen: ein Conwerkzeug, die Geige, Flöte ꝛc. ſpielen; die Flöte, Trompete ꝛc. blaſen; dann aber als Faktitiva (ſ. d.), wonach die Verba die Bedeutung erhalten: durch Spielen, Blaſen ꝛc. entſtehen machen, erzeugen ꝛc., z. B.: eine Conweiſe, Melodie, ein Conſtück, ein Lied, einen Tanz ꝛc. ſpielen, blaſen, geigen ꝛc. [auf einem Conwerkzeuge ꝛc.]; ebenſo intr.: auf dem Felde ꝛc. ackern, pflügen, graben ꝛc.; das Feld ꝛc. ackern, pflügen ꝛc., metonymiſch, faktitiv: eine Furche ꝛc. [auf dem Felde] ackern, pflügen, graben ꝛc.; ferner z. B.: Einen ſchlagen, — faktitiv: blaue Flecke, Striemen, Wunden ſchlagen ꝛc. Der Müller mahlt — Getreide, — faktitiv: Mehl. Der Köhler brennt — Holz, — faktitiv: Kohlen. Der Ziegler brennt — Lehm, — faktitiv: Ziegel ꝛc.

a) Dagegen widerſtrebt es im Allgemeinen dem deutſchen Sprachgeiſt, zugleich zu einem Verbum zwei Objekte zu ſetzen, welche verſchiednen Beziehungen entſprechen; vielmehr treten dann für das zweite Objekt in der Regel abhängige Präpoſitionen oder Kaſus ein. So z. B. kann man wohl ſagen: Er ſpielt ein Lied, er ſpielt die Flöte, aber doch nicht mit doppeltem Objekt zugleich: Er ſpielt ein Lied die Flöte, ſondern hier muſs es vielmehr heißen: auf der Flöte, vgl.: Man pflügt das Feld, — Furchen auf dem Felde ꝛc. Ähnlich: Die Krieger warfen ihre Lanzen, ſchoſſen ihre Kugeln ꝛc. und metonymiſch: Sie warfen, ſchoſſen den Feind. Hier kann nun nicht zu den erſten Sätzen das Objekt den Feind gefügt werden, ſondern dafür müſste es heißen: auf den Feind und, wenn zu den letzten Sätzen mit den Feind als Objekt die geſchleuderten ꝛc. Gegenſtände hinzugefügt werden ſollten, ſo könnten ſie nicht im Obj.-Accuſ. ſtehen, ſondern erforderten zur Anknüpfung die Präpoſ. mit. Sie warfen den Feind mit Lanzen, ſie ſchoſſen (vgl.: beſchoſſen) ihn mit Kugeln ꝛc. Ferner: Man gießt Wein in den Becher, Waſſer auf die Blumen und metonymiſch: Man gießt den Becher voll Wein. Man gießt (üblicher: begießt) die Blumen mit Waſſer ꝛc. Auch: Blei in die Kugelform gießen; Blei gießen; Kugeln gießen; aber verbunden (ſ. 2c, Schluſs): Blei zu Kugeln od.: Kugeln aus Blei gießen. Eiſen zu Nägeln, Nägel aus Eiſen ſchmieden, hämmern ꝛc.

Lehm zu Ziegeln, Ziegel aus Lehm —, Holz zu Kohlen, Kohlen aus Holz —, Kartoffeln zu Spiritus, Spiritus aus Kartoffeln ꝛc. brennen. Lumpen zu Papier, Papier aus Lumpen machen. Baumwolle zu Garn, Garn aus Baumwolle ſpinnen u. A. m. Ferner z. B. allerdings (ſ. o.): Er hat mich geſchlagen — u.: Er hat eine tiefe Wunde geſchlagen; aber verbunden: Er hat mir eine tiefe Wunde geſchlagen, indem in der Regel neben dem nähern ſachlichen Obj. im Accuſ. (eine tiefe Wunde) das fernere perſönliche im Dativ ſteht (ſ. Dativobjekt u. Eintheilung der Zeitwörter 4), vgl. z. B. auch: Sie raubten mir meine Habſeligkeiten, umgewandelt ſo, daſs ich ins Accuſ.-Obj. tritt: Sie beraubten mich, wozu dann der ſachl. Gegenſtand des Raubes im Genit. tritt: — meiner Habſeligkeiten ꝛc. b) Eigentlich keine Ausnahme iſt es, daſs zu dem Obj.-Accuſ. ein adverbialer Accuſ. treten kann (ſ. 1), wenn dieſer zuweilen ſich auch der Bedeutung eines Obj. nähert z. B.: Einen die rechte Bahn, einen falſchen Weg ꝛc. führen, leiten, lenken ꝛc. (ſ. 1), vgl. paſſiv: Er wird einen falſchen Weg geführt ꝛc.; auch (ſeltner): Der Kaiſer weiſt ſie manchen Pfad, | wo ſich viel Wilds verborgen hat. Simrock (Schermeyer 83), wofür es gewöhnlich in anderer Fügung hieße (ſ. 1): Er weiſt ſie auf manchen Pfad oder (ſ. a), wenn manchen Pfad als ſachl. Obj.-Accuſ. gefaſſt wird, mit dem perſönl. Dativ-Obj.: Er weiſt ihnen manchen Pfad ꝛc., vgl. Lehren 8. S. ferner fragen und im Anſchluſs daran: abfragen; ab- (über-, ver-)hören und examinieren, auch: Beichte hören; wie auch: verſtehen; erinnern 2c ꝛc.; ferner 2 über den prädikativen Accuſ. neben dem Obj.-Accuſ. bei nennen u. ſ. w.; ſ. weiter: Accuſativ mit dem Infinitiv 1, in welcher Fügung neben dem Subjekts-Accuſ. ein Accuſ. theils des Prädikats, theils des Objekts ſtehen kann, z. B.: Er läſſt den lieben Gott [Subj.-Accuſ.] einen guten Mann [Prädikats-Accuſ.] ſein und läſſt ihn [Subj.-Accuſ.] Alles [Obj.-Accuſ.] machen ꝛc. c) S. Deſſen 1; 2, über einen zweiten Accuſ. in manchen redensartlichen Verbindungen von haben mit dem Accuſ., wie z. B.: Er hat ſein armes Täubchen [ſtatt: ſeines armen Täubchens] nicht Acht. Werner Kreuz an der Oſtſee 1, 74 [wie: er achtet, beachtet es nicht]; ſo: Es — Ehre, Eile, Gewinn, kein(en) Hehl, ſeinen Hohn oder Spott, Macht, Noth, Urſache haben; auch: Etwas nicht Wort haben wollen, z. B.: Obwohl der Großherzog ſeine Großmuth nicht Wort haben wollte. Mörike Maler Nolten 329 ꝛc.; ferner: Einem Etwas Dank wiſſen, z. B.: Wer wird ihm dieſe kleine Üppigkeit nicht Dank wiſſen? [wie danken]. Leſſing 6, 478 ꝛc.; auch: Ich will es mit ihnen ein Ende machen [wie endigen]. Heſek. 34, 10; Jerem. 30, 11; 46, 28 ꝛc. — Hieran ſchließen wir als Einzelnheit den perſönl. Accuſ. bei dem unperſönl.: Etwas nimmt (veraltend: hat) Wunder — wie wundert — Einen, wofür nur vereinzelt u. nicht nachahmungswerth, — wie bei wundern (ſ. d. 1) und verwundern — der Dat. vorkommt, z. B. (ſ. Sanders): So nimmt es Einem nicht Wunder, es iſt ganz natürlich. Gotthelf; Logau; Muſäus; Rollenhagen; vgl. grammatiſch ganz richtig: Etwas giebt Einem (veraltet, ſelten: Einen. Simplic. 1, 259[8]) Wunder, beſonders aber veraltet — vgl. wundern 2 — Daſs ſie Deſs Wunder nahm. Wackernagel 1, 980[18], woraus erhellt, daſs urſprünglich hier Wunder nicht Obj., ſondern Subj. war, während das Subj. der heutigen Fügung aus dem Genitiv es = Deſſen ꝛc. hervorgegangen iſt ꝛc.

Accuſativ mit dem Infinitiv: 1) Hat ein abhängiger reiner Infinitiv (d. i. ohne zu) ein eigenes Subjekt, ſo geht dies u. bei den kopulativen Verben (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 2) auch das Prädikat aus dem Nominativ in den Accuſ. über (ſ. heißen 1a; laſſen 5 u. 7; ſehen 1; doch vgl. auch: lehren 7 und Accuſativ, doppelter 3b; Artikelloſe Hauptwörter 2 u. Appoſition 7b u. 11), wie andrerſeits bei den tranſitiven Zeitwörtern außer dem Subjekts-Accuſ. hier ein Objekts-Accuſ. ſteht (ſ. Accuſativ, doppelter 3b). — 2) Dieſe Fügung hat in der heutigen Sprache nur eine beſchränkte Anwendung (ſ. 3), ſie findet ſich z. B.: a) nach ahnen (ſelten): Ich ahne einer ephemeren Welt eine Nacht nahn. Schücking Ein Staatsgeheimnis 1, 280, gewöhnlich: daſs einer ephemeren Welt eine Nacht naht ꝛc. b) nach bemerken (ſelten, vgl. p): Im Hintergrund bemerkt [gewöhnlich: ſieht, ſ. r] man einen lockern Geſellen mit einer Hetäre ſcherzen. Weſtermann 214, 392a. Nur dann und wann bemerkte ſie, wie einen hin und her ſchwebenden Schatten, eine menſchliche Figur ſich auf dem vorderen Oberdeck bewegen. Deutſche Roman-Zeitung 14, 2, 142 (Phil. Galen); Novellenſchatz des Auslands 11, 36. c) nach denken, z. B.: Man denke ſich dieſe Herren in dieſen Felſen hauſen. Gregorovius Korſ. 14. Denkt euch ſolches Feuer in der ſchönen wild geſchwungenen Bewegung der breiten Wogenkämme funkeln und blitzen. National-Zeitung 28, 389. Nun denk dir einmal die ſchwarzbraune runzlige Vettel vor mir herumtanzen, mich bei ihrer jungfräulichen Sittſamkeit beſchwören. Schiller 117b. Über dem zerſtäubten Leib denken wir gern die Pſyche empor-

flattern. Rob. Schumann bei Waſielewsky 290 ꝛc. Häufiger (ſ. 3h) mit zu ergänzendem sein. d) nach empfinden (ſelten, vgl. g): Schon empfind' [üblicher: fühle] ich wieder | bekannte Düfte mir entgegen wallen. Wieland 25, 367. e) nach erblicken (vgl. q; r): Da erblickt' [üblicher: ſah] ich den Vater aus einer Ritze ſich ſchleichen. Goethe 5, 180. Wenn ſie, unter Cypreſſen gelagert, den Lorbeer aufſteigen, den Granatapfel ſich röthen, Orangen und Citronen in Blüthe ſich entfalten und Früchte zugleich aus dem dunklen Laube hervorglühend [ſ. 3e] erblickten. 18, 278; 20, 50. Durch ein Fernrohr erblickſt du auf entlegenem Pfade einen Wandersmann dahergehen. J. Grimm (Rede über das Alter). Benno erblickte einige ... dahingleiten. Gutzkow Zauber. 8, 328. Dieſe gefahrvollen Straßen erblicken wir jene Reihen muthiger Männer betreten, welche ꝛc. Koner Entdeckungen in Afrika 63. Sie erblickt dicht neben ſich einen Mann ſtehen. Novellenſchatz 20, 42; 19, 180. Georg von Hannover erblicken wir als Prinz von Cumberland mit unſicherer Hand den erſten Stein zur Georgſtraße legen. National-Zeitung 28, 258 ꝛc. Da erblickte ſie in den Augen Perlen hangen. Putlitz Was ſich der Wald ꝛc. 43. f) nach finden (ſ. Sanders), doch heute gewöhnlich nur, wenn unmittelbar der Zuſtand bezeichnet werden ſoll, in welchem das gefundene Objekt ſich befindet, z. B.: Ich fand ihn — blaſs ausſehen oder (ſ. 3e) ausſehend, auf dem Bett liegen(d), ſchlafen(d) ꝛc. Ich habe ihn blaſs ausſehen(d) ꝛc. gefunden (ſ. 3b), z. B.: So finden [üblicher: ſehen] wir überall die alte Wahrheit ſich beſtätigen. Burmeiſter geol. Bild. 1, 8. Ich finde in ihr ein Etwas wie Dilettantismus zu Tage treten. Gegenwart 10, 348a. So finden wir ... aus dem Kreiſe der Kronenblätter ſich Augen entwickeln und wirkliche Zweige und Blumen darſtellen. Goethe 36, 57. Wir finden die zahlloſen Fixſterne ſich wimmelnd nach verſchiednen Richtungen gruppenweiſe bewegen; Nebelflecke, wie kosmiſche Gewölke, umherziehen, ſich verdichten und löſen; die Milchſtraße an einzelnen Punkten aufbrechen und ihren Schleier zerreißen; Bewegung eben ſo in jedem Punkte des Himmelsgewölbes walten, wie ꝛc. Alex. Humboldt Kosm. 1, 155. Er findet einen Baumſtamm im breiten Ofen praſſeln. Auerbach (Novellenſchatz 7, 101) ꝛc. u. — wo heute gewöhnlich die Fügung mit daſs gilt: Wenn ſein Herr kommt und findet ihn alſo thun. Matth. 24, 49 [vgl.: und findet, daſs er ſo handelt ꝛc.]. Alles, was ſie fanden am Hauſe zu beſſern noth ſein. 2. Kön. 12, 12 [vgl.: wovon ſie fanden, daſs es am Hauſe zu beſſern noth ſei] ꝛc. g) nach † fühlen, z. B.: Ich fühle junges, heiliges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv und Adern rinnen. Goethe 11, 21 ꝛc.; auch oft mit zu ergänzendem ſein (ſ. 3e). h) nach gewahren (vgl. r): Mit Freuden gewahrte [üblicher: ſah] ich ... die große Landſtraße durch die Ebene laufen. Berliner Montags-Ztg. 13, 44. Da gewahrte er einen mächtigen Waſſerberg auf ſich herrollen. Goldammer Litt. 6; 112. Ein gaſtlich Licht gewahrt er aus der Hütte ſchimmern. Platen 4, 355. Von Norden her gewahrte man den Jordan in den See fallen. Philippſon Sephoris 1, 60. i) nach haben (wo der Infin. faſt pleonaſtiſch erſcheint), z. B.: Einen Ring am Finger ſtecken, in den Ohren hängen od. bammeln, einen Degen an der Seite hängen od. klappern, nachſchleppen ꝛc., den Kopf in einer Mütze ſtecken ꝛc., viel um die Ohren hängen ꝛc., Etwas an ſich haften ꝛc. — haben. Gern hätt' ich einen Staar | in meinem Käfig ſingen. Rückert 3, 404. Zwei haben ſie noch ſitzen im Gewahrſam. Weſtermann 289, 466b ꝛc., vgl. veraltet: Dieſe Frucht haben wir in Spanien in einem Jahr zweimal wachſen. Zinkgräf 1, 125 ꝛc. k) nach † heißen (ſ. d.). l) nach † hören (ſ. d.). m) nach † laſſen (ſ. d.). n) nach † lehren (ſ. d. 7); nach leſen ungewöhnlich, nach der Ähnlichkeit mit hören: Iſt es nicht, als leſe [vgl. höre] man einen Beethoven-Fanatiker unſerer Tage gegen die Lebenden eifern? Johanna Kinkel (Novellenſchatz 17, 151), üblich: als leſe man, wie ein ... Fanatiker ... eifere od.: als leſe man einen ... eifernden Fanatiker. o) nach † machen (ſ. d. 1). p) nach merken (ſelten, vgl. b; s), z. B.: Merken ſie einen Sturm herannahen, ſo ꝛc. Herrig 55, 280. Wie ich nun merke den Brand meines Hungers immer höher ſteigen. Zolowicz Polygl. des Or. 333b. q) nach ſchauen (wie gewöhnlicher nach ſehen), ſ. e; r, z. B. (ſ. Sanders): Ich ſchau in dieſen reinen Zügen | die wirkende Natur vor meiner Seele liegen. Goethe u. ſo bei Abſchatz; Creuz; Heine; E. Kleiſt; Reithard; Voß, ferner z. B.: Gern mag ich euch hier küſſen ſchauen. Kurz Geſch. d. Nation.-Litter. 2, 588a (S. N. Götz). Sie ſchaut mit Gram in junger Bruſt | die theuren letzten Trümmer fallen 4, 132a (K. Beck) ꝛc. r) nach ſehen (ſ. d., vgl. b, e, f, h, q). s) nach ſpüren (vgl. p), zuweilen, z. B.: Da man den Zwinger erzittern geſpürt [ſ. 3b]. Chamiſſo 3, 254. Göckingk Lieb. 22. Spürteſt du den Herbſtwind froſtig weſen. Lenau Ged. 244. t) nach vernehmen (ſelten, vgl. l), z. B. (ſ. Sanders): Die Nachtigall vernahm [üblicher: hörte] ich ſchlagen. K. Beck. Hinter uns her vernehmt ihr ſchallen | ſtarke Worte. Goethe; Wh. Humboldt Son. 79. Hinter ihnen her | vernahm man Hufe ſchlagen. Simrock.

Nibel. 1541. u) nach wähnen (ungewöhnlich): Klüfte, aus denen man Seepferdchen emportauchen wähnt. National-Zeitung 28, 23, wo vielleicht nur durch einen Druckfehler vor wähnt ein Infin. mit zu ausgefallen iſt, z. B. zu ſehen. v) nach † wiſſen, z. B.: Da ich ein warmes Herz in ihm wohnen weiß. Galen Tochter des Diplom. 4, 56 [üblicher: Da ich weiß, daſs ein warmes Herz in ihm wohnt]. Seit uns die Dichtungen des Mittelalters wieder heimiſch geworden ſind und hinter ihrem Rücken wir noch eine nachzuckende althochdeutſche Poeſie liegen wiſſen ꝛc. Z. Grimm Wörterb. 1, XIX. Wenn ich Euch da ſitzen und frieren weiß. P. Heyſe Nov. 150. Ich weiß doch hüpfen unter Seiden | zwei Elfen. Riendorf Frithj. 8. Wenn ich Einen hungern weiß. Prutz Wochenſt. 17. Sie weiß mich in Wüſten irren und im Elend herumſchwärmen. Schiller 132b ꝛc. u. noch ſeltner, einem wo entſprechend: Ich weiß welchen ſtehn [= wo welcher ſteht]. Klencke Geſpenſt 1, 248. Den ich nicht wohnen weiß. Rabener Briefe 264 [= von dem ich nicht weiß, wo er wohnt] ꝛc.

w) nach zeigen, als Faktitiv zu ſehen (ſ. r), ſelten: Man zeigte uns das Schloſs Chanvan blinken. Goethe 14, 187 u. A. m. — 3) (ſ. 2):

a) Wo nach den in 2 genannten Verben ein Satz mit daſs ſtehen kann, bezeichnet dieſer immer eine minder unmittelbare Beziehung, vgl.: Ich höre ihn die Treppe heraufkommen [= ſein Heraufkommen; wie er heraufkommt; den Kommenden] — und: Ich höre durch den Boten, daſs er kommt ꝛc.; ferner, ſich näher berührend: Etwas macht — mich lachen; mich zu lachen; daſs ich lache ꝛc.; b) Bei den üblichſten hergehörigen Zeitwörtern (die in 2 durch ein † bezeichnet ſind) hat im Aktiv das Particip eine dem Infinitiv gleichlautende Form (ſ. Hilfszeitwörter 3): Ich habe ihn heraufkommen hören [ſtatt gehört], ſehen [ſtatt geſehen] ꝛc.; bei den weniger üblichen aber ſteht die auch bei den andern zuweilen vorkommende Particip-Form: Nur die duftige Lenznacht hat ſie Beide | die Hände fallen und beten geſchaut. Beck Gedichte 192; vgl. beten ſehen und betend (ſ. e) geſehen, vgl. 2k; 25 ꝛc.; doch z. B. auch: Er hatte die ſchuldige Dankbarkeit nicht verlöſchen gefühlt [ſtatt füllen]. Meißner Schwarzgelb 4, 162. Vgl. auch z. B. aktiv: Er hatte mir den Mund wäſſern machen oder gemacht, dagegen paſſiv nur: Der Mund iſt mir von ihm wäſſern gemacht worden. — Er hat die Sache fallen laſſen, paſſiv: Die Sache iſt von ihm fallen gelaſſen worden ꝛc., ſ. Hilfszeitwörter 3. c) Der abhängige Infinitiv kann in der heutigen Sprache gewöhnlich nur ein aktiver des Präſens ſelbſtändiger (im Gegenſatz der Hilfs-)Zeitwörter ſein; vgl.: Ich ſah, wie (oder daſs) er fiel oder: ihn fallen; aber nur: wie (oder daſs) er fallen wollte, würde; hingefallen war; hingeworfen wurde, ſ. d—f, doch vgl. Laſſen 7 u. Sehen 1.

d) Durch Fortlaſſung des Subjekts-Accuſativs kann der aktive Infinitiv paſſiven Sinn annehmen, vgl.: Ich ſah das Paar (einen Walzer) tanzen. Ich hörte den Sänger (ein Lied) ſingen — und: Ich ſah einen Walzer tanzen, hörte ein Lied ſingen = ſah, wie er getanzt, — hörte, wie es geſungen wurde ꝛc.; ſ. einen formellen Infinitiv Paſſivi bei Laſſen (ſ. d. 7) und Sehen 1. e) Statt des Infinitivs auch in manchen Fällen ein Particip (etwa durch zu ergänzendes ſein erklärbar), nicht nur: Ich ſah, fand ihn am Boden liegend [ſtatt liegen], ſondern auch: zu Boden geworfen. Ich weiß ihn gut aufgehoben u. z. B.: Ich höre Orléans bedroht [ſ. 21 und 3h]. Den König denk' ich kriegeriſch gerüſtet | an ſeines Heeres Spitze ſchon zu finden [ſ. 2f] | u. find' ihn — hier! umringt von Gaukelſpielern | und Troubadours, ſpitzfindige Räthſel löſend | u. der Sorel galante Feſte gebend. Schiller 452a und Particip und Infinitiv neben einander, z. B.: Die Otter ..., | die er um ſeiner Schweſter Arm ſich ſchmiegen, | um die entſchlafne feſt gewunden fand. Goethe 2, 155. Wir fanden die Kranken und Alten | ... beſchädigt, ächzen und jammern, | von der Sonne verbrannt und erſtickt vom wogenden Staube. 5, 9. Heraustretend fand ich den völlig aufgehellten Himmel von Sternen blinken, Straßen und Plätze mit Schnee überdeckt. 25, 148 ꝛc.; ſ. auch 2e: Goethe 18, 278 und z. B. zu 2g: Wer zu häufig badet, fühlt ſeine Nervenkraft erſchlaffen, ſein Blut überreizt, ſeine Organe in eine wollüſtige Dumpfheit herabgeſtimmt. Heyſe Im Parad. 2, 111 u. A. m. f) Früher in ausgedehnterer Anwendung, ſ. 2f am Schluſs z. B. Wackernagel 1, 1089 11; 15; 21; 35; 41 ꝛc., vgl. g. g) Länger hat ſich eine ähnliche Fügung mit zu vor dem Infinitiv erhalten (beſonders bei Leſſing), doch iſt auch dieſe jetzt im Allgemeinen veraltet (vgl. h), z. B. — ſ. die einzelnen Zeitwörter bei Sanders. — nach achten; erachten; befinden; glauben; vermeinen; urtheilen ꝛc. und z. B. (ſ. 2v): Weil ich mich einen Wittwer zu ſein wuſste. Simplicissimus 227 16. Lügen, die man Lügen zu ſein weiß. Leſſing 10, 49, heute gewöhnlich: von denen man weiſs, daſs ſie (oder es) Lügen ſind ꝛc., vgl. Brandſtäter, Gallicismen S. 229.

h) (ſ. e, g) Heute vielfach mit Fortfall eines ſein oder zu ſein, wo dann alſo ans Objekt ein Prädikat ſich anſchließt (ſ. Sehen 1), oft

mit als oder für (ſ. Accuſativ, doppelter 2b, c), welche aber gern wegbleiben, wenn ſtatt des Prädikats ein Hauptwort im Genit. oder mit einer Präpoſition ſteht od. zum Prädikat ein längrer Zuſatz tritt (wo dann das für ſich freilich auch unmittelbar dem regierenden Eigenſchaftswort anſchließen kann): Etwas (für) billig, nöthig, für (oder als) das Beſte; für (als) eine Kleinigkeit; für gefährdet, oder: in Gefahr; für werthvoll oder: großen Werthes; des größten Lobes (für) werth oder: für höchſt lobenswerth achten, erachten, (er-, be)finden, halten. Sich zu Etwas verpflichtet glauben. Sich (als, für) ſchuldig bekennen, auch (ſ. Reflexiva 1): als (oder für einen) Schuldigen ꝛc. Vermeint ihr mich zu jung und ſchwach? Uhland 302, vgl.: Haltet, erklärt ihr mich für zu ſchwach? ꝛc. Nun erſt wagſt du, ihn treulos zu behaupten [vgl. nennen, ſchelten ꝛc.]. Schiller 800a, vgl.: Der die gänzliche Entblößung erſt aufgekommen zu ſein behauptet. Leſſing 11, 221 (ſ. g) ꝛc.

Accuſativ und Nominativ: 1) In der heutigen Schriftſprache fällt der Form nach der Accuſativ mit dem Nominativ ganz zuſammen — im Plural (z. B.: gute — u.: die guten — Männer, Frauen, Kinder ꝛc.) u. auch im weiblichen u. ſächlichen Singular (z. B.: eine — u.: die — gute Frau ꝛc.; ein gutes — u.: das gute — Kind ꝛc.). Ein Formunterſchied tritt hier an den Subſtantiven oder an den attributiven Begleitwörtern nur im männlichen Singular hervor, bei den perſönlichen Fürwörtern aber auch zum Theil im Plural, z. B. bezüglich als Nominativ und Accuſativ: Der gute Mann, Menſch —, den guten Mann, Menſchen; ein guter Mann, Menſch —, einen guten Mann, Menſchen ꝛc.; ich — mich; du — dich; er — ihn; man — Einen; wir — uns; ihr — euch. S. auch: Artikelloſe Hauptwörter 2, vgl. Appoſition 7b und 11. Aus dem häufigen, in den Mundarten noch ausgedehnteren formellen Zuſammenfallen von Nomin. u. Accuſ. erklären ſich manche unkorrekte Schwankungen u. Abweichungen in dem Gebrauch beider Kaſus, ſ. d. Folg.

2) Bei den kopulativen Verben (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 2) ſteht das durch ein Subſtantiv ausgedrückte Prädikat wie das Subjekt im Nominativ, im Niederdeutſchen (vgl. 5) jedoch hat es, in Verbindung mit dem unbeſtimmten Artikel, Accuſativ-Form, z. B.: He is (bliwt, ward, ſchint) — en riken Mann, dagegen mit dem beſtimmten Artikel: — de rikſte Mann in de Stadt u. entſprechend hört man denn in Niederdeutſchland auch von hochdeutſch Sprechenden z. B.: Er iſt (bleibt, wird, ſcheint) — einen reichen Mann ſtatt: ein reicher Mann, wie auch in Niederdeutſchland immer: der reichſte Mann in der Stadt ꝛc. Aber in der Schweiz ſetzt man ſelbſt die perſönl. Fürwörter bei ſein in den Accuſativ in Sätzen wie die folgenden: Wenn ich ihn [ſtatt: er] wäre, ich kehrte dir den Rücken. Jerem. Gotthelf Uli der Knecht 330. Seid Ihr ihn [ſtatt: es] etwa ſelbſt? Uli der Pächter 76. Ich bin darum nicht Euch [ſtatt: Ihr]. Geld und Geiſt 18. Jetzt wollte ich mich nicht länger ſaumen, wenn ich dich [ſtatt: du] wäre. 33. Halle gedacht: iſt's ihn wohl? [ſtatt: iſt er's]. 155. Es hat mir geſchienen, es ſei dich [ſtatt: du ſeieſt es]. 159. Ich wollte jetzt auf, wenn ich dich [ſtatt: du] wäre. 169. Und wenn ſie ihn [ſtatt: er] wäre, ſo wollte ſie doch nicht ſo Mühe haben. 235. Das iſt ihn [ſtatt: er], hieß es. Nein, es iſt ihn nicht. 366 u. ö., vgl. engl. häufig, obgleich von den Grammatikern getadelt: It is me ſtatt I ꝛc.

3) Zu den kopulativen Verben (vgl. 2) gehört auch heißen (ſ. d. 3) als intr., in der Bedeutung entſprechend den paſſiven geheißen, genannt werden, wobei (ſ. Accuſativ, doppelter 2) das Prädikat ebenfalls wie das Subjekt im Nominativ ſteht. Bei Älteren dagegen ſtand, wie noch bei bezeichnen, bedeuten ein Objekts-Accuſ., z. B.: Das Wörtlein „Meſſe" ... heißet auf Hebräiſch ſo viel als einen Zins- oder Frohndienſt. Luther 6, 33b. Henchler heißet in dieſem Buch allenthalben einen falſchen Menſchen. Sämmtl. Werke 64, 70. Nobilis latro heißt einen weit verſchreiten wiſſentlichen Mörder. Stumpff Schweizer Chron. 813a. Ein eigentlich recht teutſch Wort, ſo Einen heißt, der ꝛc. 351b. — 4) In der Fügung des Accuſativs mit dem Infinitiv (ſ. d. 1) geht, wenn der Infinitiv ein kopulatives Verbum (ſ. 2, 3) iſt, wie das Subjekt korrekt auch das mit dieſem auf gleicher Stufe ſtehende Prädikat aus dem Nomin. in den Accuſ. über, z. B.: Der liebe Gott [Subj.] iſt ein guter Mann [Prädik.] — Er läſſt den lieben Gott [Subjekts-Accuſ.] einen guten Mann [Prädikats-Accuſ.] ſein ꝛc. Der ſtatt deſſen für das Prädikat vorkommende Nomin. (ſ. laſſen 5) iſt nicht korrekt; nur hat man zu beachten, daſs das Prädikat, wenn es ein Subſt. ohne attributives Begleitwort iſt (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2), im Accuſ. keine Flexion annimmt, eben ſo wie das prädikative Adjektiv, z. B. alſo: Laſs mich den Herrn [nicht: der Herr] oder einen, meinen eignen, deinen Herrn ꝛc. — ſein, werden, bleiben, ſcheinen, heißen, dagegen (ohne Artikel ꝛc.): Laſs mich Herr [nicht: Herrn] ſein ꝛc., z. B.: Laſſt den Bauer wieder Herr ſein auf ſeinem Eigen. Gneiſt (National-Ztg. 28. 1868).

Ich will laſſen einen Andern herr ſein. Reuter 10, 811. Laſs nicht den Zorn herr über dich werden 2c. — 5) Im Niederdeutſchen (vgl. 2) hat auch das Subjekt, wenn nicht der beſtimmte Artikel davor ſteht, dieſelbe Form wie der Accuſ., was irrig zuweilen auch in die hochdeutſche Rede übertragen wird, z. B.: En groten Hümpel lag up den Diſch, de grötſt [nicht: den gröſſten] äwerſt up de Jrd = Einen groſsen Haufen [ſtatt: ein groſser Haufen] lag auf dem Tiſch, der gröſste aber auf der Erde 2c. Da war rothen und weiſsen Wein, friſchen und geräucherten Lachs 2c. ſtatt: rother und weiſser Wein, friſcher und geräucherter Lachs, vgl. dagegen richtig: Da gab es kothen und weiſsen Wein 2c. (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 3); z. B. auch: Zu Epheſo ward der Göttin Diana einen [ſtatt: ein] Tempel gebaut. Agricola Sprichwörter 682 2c. Dieſer Fehler ſcheint aber nicht auf Niederdeutſchland beſchränkt zu ſein; wenigſtens ſchreibt auch der Böhme Adalb. Stifter Studien 2, 6: Da war eine Schnur angefaſster raſſelnder ſilberner Gupfknöpfe, einen [ſtatt: ein] Bündel Schnallen 2c., ſ. namentlich auch folgende Stelle, in der Goethe von ſeinem Altersgenoſſen J. M. R. Lenz ſpricht: Jch lernte ihn erſt gegen das Ende meines Straſsburger Aufenthalts kennen. Wir ſahen uns ſelten; ſeine Geſellſchaft war nicht die meine, aber wir ſuchten doch Gelegenheit, uns zu treffen und theilten uns einander gern mit, weil wir, als gleichzeitige Jünglinge, ähnliche Geſinnungen hegten. Klein, aber nett von Geſtalt, ein allerliebſtes Köpfchen, deſſen zierlicher Form niedliche, etwas abgeſtumpfte Züge vollkommen entſprachen; blaue Augen, blonde Haare, kurz ein Perſönchen, wie mir unter nordiſchen Jünglingen von Zeit zu Zeit eins begegnet iſt; einen ſanften, gleichſam vorſichtigen Schritt, eine angenehm[e,] nicht ganz fließende Sprache und ein Betragen, das, zwiſchen Zurückhaltung und Schüchternheit ſich bewegend, einem jungen Manne gar wohl anſtand. Goethe 22, 57. Dem Abſatz nach dem zweiten Punkt fehlt zu einem vollſtändigen Satze das Verbum; dem ganzen Zuſammenhang nach wird man am natürlichſten ergänzen: Er war klein, aber nett von Geſtalt und im Anſchluſs daran: da war ein allerliebſtes Köpfchen u. ſ. w. Freilich kann dem Schriftſteller auch als Ergänzung vorgeſchwebt haben: Er hatte ein allerliebſtes Köpfchen u. ſ. w. — blonde Haare, aber dazu ſtimmt dann nicht das Folgende: kurz ein Perſönchen 2c., was zur Ergänzung natürlich erheiſcht: er war, nicht: er hatte u. demgemäß hätte der Schriftſteller füglich fortfahren müſſen: [da war] ein ſanfter, gleichſam vorſichtiger Schritt, während die hier bei ihm deutlich hervortretende Accuſativ-Form zeigt, daſs ihm ein zu ergänzendes er hatte vorgeſchwebt, und nicht in dem Fehlen des Verbums überhaupt, ſondern in dem Schwanken des zu Ergänzenden zwiſchen ſein und haben liegt das Jnkorrekte dieſer Stelle, das ſich wohl erklären, aber nicht als Muſter zur Nachahmung aufſtellen läſſt. Vgl. ähnlich eine Stelle aus Auerbach's Waldfried (S. 292): Wenn ich die Zeit bis zum Jahre 1830 betrachte, ſehe ich Überſpanntheit auf der einen u. Laſsmſeit auf der andern Seite, kühnſte Tugend und feigſtes Laſter, martyrhaft keuſcher Glaube an das Jdeal und höhniſcher, frivoler Unglaube an alles Höhere. Hier liegt entweder auch eine Anakoluthie (ſ. d.) vor in dem Übergang aus dem — freilich formell nicht von dem Nomin. verſchiednen — Objekts-Accuſ. in den Subjekts-Nomin. oder vielleicht auch nur eine falſche oder ungenaue Jnterpunktion; denn man ſetze nur nach ſehe ich einen Doppelpunkt und man hat dann keine Vermiſchung von Accuſativen u. Nominativen, ſondern lauter Nominative, zu erklären durch ein zu ergänzendes Verbum, wie z. B.: da iſt oder es findet ſich, es herrſcht u. A. m. Eine ſolche Erklärung freilich iſt unzuläſſig in folgendem Satze aus Herm. Grimm's Raphael 1, 144, wo eher ein Druckfehler anzunehmen iſt: Da ſieht man die heilige Jungfrau in Ohnmacht geſunken und die Köpfe aller Figuren ſehr lieblich in ihrer Trauer u. beſonders der [ſtatt: den] des heiligen Johannes 2c., vgl. umgekehrt: Auch den Poſten [Objekt-Accuſ.] eines Direktors der Oper muſste als Titular einen Freund, einen Anhänger, einen Günſtling [ſtatt: ein Freund, ein Anhänger, ein Günſtling] des neuen Régime erhalten. Unſere Zeit Neue Folge 13, 1, 829. Nun ward ihm Alles [Subj., alſo Nomin.] vorgeworfen, was man auf der ganzen Reiſe ſchweigend zu erinnern gehabt: für theures Geld einen ſchlechten Schiffsraum, geringe Koſt 2c. Goethe 23, 401, wo der Accuſativ entweder durch ein Anakoluth zu erklären iſt (in Gedanken an die aktive Fügung: Nun warf man ihm Alles [Obj., Accuſ.] vor 2c.) od. als eine Art Attraktion (ſ. u.), indem der Accuſ. bezogen iſt auf das von erinnern abhängige Obj. des Relativſatzes: was, alſo: was man zu erinnern gehabt, (wie) einen ſchlechten Schiffsraum 2c. S. auch Appoſition 8b. Wenn z. B. G. Raimund ſchreibt: Es war ein Heirathsantrag, den es [das Billett] enthielt, den erſten [ſtatt: der erſte], den die ſchöne, aber arme Romteſſe empfing. D. Roman-Zeitung 13, 1, 882, ſo ſteht freilich auch hier fälſchlich die Accuſativ-Form ſtatt des

Nomin., aber wohl durch falsche Attraktion (s. o.) gleichgestellt mit dem Accus.-Objekt (den) des vorhergehenden Relativsatzes: den es enthielt. Seltner ist der umgekehrte Fehler, das vorangestellte Obj. statt in den Accus. in die Nominativform zu setzen: Des Doktors Blässe, sein zudringlicher [statt: seinen zudringlichen] Blick, so wie sein vorsichtiges Benehmen erklärte man sich mit dem einzigen Wort: Geiz. Novellenschatz des Auslands 11, 6, vgl. auch: Accusativ, absoluter (Schluss) und: Ausgenommen. — 6) Eine oberflächliche Betrachtung kann leicht bei Formgleichheit (s. 1) Nomin. und Accus. verwechseln. Man lese z. B. das Folgende: Ich habe ihn nicht wieder erkannt. Das macht — oder: Das kommt daher —, weil er den Bart jetzt anders trägt. Vielleicht erkennt nicht Jeder sofort, dass hier das erste Mal das hervorgehobene Das Obj.-Accus., das andere Mal Subj.-Nomin. ist, doch wird es sich Jedem klar machen lassen durch die Umwandlung des grundangebenden abhängigen Satzes mit weil in ein Substantiv: Ich habe ihn nicht wieder erkannt. Das macht sein veränderter Bart = sein veränderter Bart [Subj.] macht oder bewirkt Das [Obj.], dagegen: Das [Subj.] kommt von seinem veränderten Bart her; vgl.: „Das ist | die siebenzigste Flasche nun, Herr Leutnant.“ | Das macht, der deutsche Herr, der Tiefenbach, | sitzt dran. Schiller 352b = sein Am-Tische-Sitzen macht od. bewirkt Das, nämlich dass so viel getrunken wird, dagegen: Das kommt daher, der deutsche Herr 2c. 7) (s. 6) Seit diesem Tag —, es sind jetzt sechzehn Jahr —, | ist nimmer Fried' gewesen auf der Erden. Schiller 353a. Sechs Sommer sind vorbei, als es im Dorfe brannte. Lichtwer (Der kleine Töffel), wo für das als genauer seit stände. Vergleicht man Dies mit den Änderungen: Es ist jetzt sechzehn Jahr (her) und: Es ist sechs Sommer her, dass u. s. w., so wird wohl Mancher auf den ersten Blick glauben, dass hierdurch Nichts an den Satzverhältnissen geändert ist, und doch sind in der That die Zeitbestimmungen (16 Jahr, 6 Sommer) in den Sätzen der beiden Schriftsteller als Subj. der Nominativ, in den geänderten Sätzen dagegen der Accus. der adverbialen Zeitbestimmung, entsprechend der Frage: wie lange?, vgl. — wo der Unterschied der Kasus auch in der Form hervortritt —: Es ist jetzt ein Sommer [Nom. als Subj.] vorbei od. vergangen, seit 2c. — u.: Es ist jetzt einen Sommer [Acc. der adverb. Zeitbestimmung] her, dass 2c. Im letztern Falle bleibt das Verbum auch unverändert im Sing., wenn aus dem einen Sommer sechs werden, während im erstern Fall, sobald das Subj. aus der Einzahl in die Mehrzahl tritt, diese Veränderung auch mit dem Verbum vor sich geht: Es ist 6 Sommer her. — Sechs Sommer sind vorbei 2c. Man kann sagen: Seit diesem Tag —, es sind jetzt drei Monat [sc. vergangen] od. —: es ist jetzt drei Monat [sc. her], entsprechend je den Sätzen: es ist jetzt ein Monat [sc. vergangen] u. —: es ist jetzt einen Monat [sc. her]. Es ist erklärlich, aber durchaus nicht nachahmungswerth, dass hier sich zuweilen Ungenauigkeiten finden, z. B.: Am 10. März, also ein [st. einen] Monat nach der Berechnung der Bedürfnisse für 1876, wurde das Kadre-Gesetz angenommmen. National-Zeitung 28, 297 u. A. m.; s. auch Eintheilung der Zeitwörter 4 u. 7.

Ach: 1) interj., oft mit folgendem Vokativ od. Nom., auch mit abhängigem Genit., seltner Acc. od. auch mit über und Accus., also z. B.: Ach, armer od. der arme Mann, des armen Manns, den oder über den armen Mann! 2c. Auch vor Ausrufsätzen, z. B. Ach, wer —, wie —, wo —, wann 2c.! —, auch z. B.: Ach, dass du wärst mein eigen! = Ach wärst du mein eigen! 2c. — 2) (s. 1, vgl. Deklin. deutscher Hauptwörter, Regel 2) substantiviert als neutr., indeklinabel oder auch im Genit. und im Plur. mit angehängtem 's also: des u. die Ach od. Ach's. Vereinzelt und nicht nachahmungswerth mit der Abwandlung eines wirklichen Substantivs: Ich vergesse nicht den Klang dieses Aches [statt Ach's od. Ach]. Grimm Deutsches Wörterb. 1, 162. — Bei Weh und Ache [statt Ach]. Glaßbrenner Reineke Fuchs 241 und besonders oft bei Rückert, z. B. Gesammelte Gedichte 1, 184; 2, 180; 3, 64; 5, 224. Makamen 1, 169 2c., der auch z. B. im Plur. schreibt: Verlornen Thränen u. vergebnen Achen | ... ein Ziel gesteckt. Ges. Gedichte 2, 317; Dass ihr erwachen | müsst von unsern Achen. Kolomb. 1, 237 2c., wofür üblicher ein wirkliches Subst., wie Seufzer 2c. stände.

Acht: 1) Acht haben: s. Accus., doppelter 3c u.: Dessen P. — 2) Sich in Acht nehmen, wie sich hüten, z. B.: Ich nehme mich in Acht (oder hüte mich) — vor Einem, vor Etwas, z. B. vor Erkältung, auch mit abhängigem Satz, z. B.: (davor), dass ich mich erkälte od., da hier Haupt- u. Nebensatz dasselbe Subj. haben, auch verkürzt: (davor), mich zu erkälten. In dem abhängigen Satze kann, zumal wenn das vordeutende davor fortbleibt, auch eine pleonastische Negation stehen (s. Pleo-

nasmus 4c), so daſs also dann die verneinenden Ausdrücke: sich in Acht nehmen, sich hüten in dieser Fügung sinnverwandt erscheinen mit: wofür sorgen, Sorge tragen ꝛc., z. B.: Ich nehme mich in Acht od.: ich hüte mich — wie: ich trage Sorge dafür oder ich sorge dafür —, daſs ich mich nicht erkälte od.: mich nicht zu erkälten; vgl. ferner z. B.: Nimm dich (davor) in Acht, — daſs er dich sieht —, daſs du dich vor ihm sehen läſst, — dich vor ihm sehen zu lassen! und inselben Sinne: Nimm dich in Acht (vgl.: Trage Sorge dafür) —, daſs er dich nicht sieht —, daſs du dich nicht vor ihm sehen läſst —, dich nicht vor ihm sehen zu lassen! S. Seitdem ... hatte ich mich, abergläubisch genug, in Acht genommen, irgend ein Mädchen zu küssen. Goethe 227, wofür es mit unverändertem Sinne auch heiſsen könnte: kein Mädchen zu küssen, vgl. die pleonastische Veränderung, die ohne Sinnesänderung auch fortbleiben könnte, in den folgenden Sätzen: Da ich ... mich zugleich in Acht nehmen muſste, nicht durch Erhitzung und heftige Bewegung den falschen Schmuck zu verrathen. Goethe 21, 190. Nehmen Sie Sich in Acht, daſs Sie Sich nicht verlieben. 14, 22. Apelles nahm sich wohl in Acht, kein [= ein] bloſses Portrait von Alexander zu machen. Heinse Ardinghs. 1, 284. Muſste sie sich in Acht nehmen, daſs Rudolf Nichts davon erfuhr. Prutz Musikantenthurm 2, 226 [= daſs Rudolf Etwas davon erführe] u. Ä. m.

Ächten: s. Accusativ mit dem Infinitiv 3g; h.

Ächtung: s. Für 2; Dessen 1.

Ächtzig: s. Zig 1.

Adel: s. Fügung nach dem Sinn 2.

Ader: Unzweifelhaft ist die Fügung: Einem eine Ader öffnen, schlagen ꝛc. [um ihm Blut zu entziehen]; dagegen herrscht Unsicherheit u. Schwanken bei der häufigen Verbindung des Substantivs mit lassen, die auf einer Hyppallage (s. d.) beruht. Eigentlich nämlich gehört zu diesem lassen in dem Sinne = hervorgehen oder heraus-fließen, -strömen ꝛc. lassen, herauslassen hier als Objekt Blut, vgl.: Einen Magenwind ꝛc. lassen [= streichen, fahren lassen sc. aus dem Bauch, aus den Därmen ꝛc.]. Sein Wasser lassen [= fließen lassen, vgl. abschlagen sc. aus der Harnblase] ꝛc. So also auch: Blut lassen [= fließen lassen ꝛc.], auch: Einem Andern Blut lassen [vgl. ablassen, wie: abzapfen, entziehen ꝛc.] sc. aus der Ader, wofür es auch heiſsen kann: zur Ader, vgl.: Zur Thür, zum Thor, zum Fenster, zum Schornstein heraus ꝛc. = aus der Thür ꝛc. heraus. Daraus erklärt sich dann durch Fortlassung des selbstverständlichen Obj.: zur Ader lassen u. —: Einem zur Ader lassen, bei Älteren häufig dafür auch bloſs: lassen — u.: Einem lassen, bei Neuern dagegen mit bloſser Fortlassung der Präpos.: Ader lassen und: Einem Ader lassen, s.: Hatt' ich mir vorgesetzt zur Ader zu lassen. Goethe 28, 180 u. kurz darauf: Es sei jetzt nicht Zeit, Ader zu lassen. 188. Man ließ ihm zum Überfluſs eine Ader am Arm. 14, 153; 18, 247 ꝛc., auch im substantiv. Infin.: das Aderlassen, vgl. als Subst.: der Aderlaſs (Plur.: die Aderlässe), daneben als fem.: die Aderlässe (veraltet, mundartlich auch bloſs: die Lässe), seltner die (u. vereinzelt, bei Schiller: das) Aderlass. — Zu der Verbindung (zur) Aderlassen (s. o.) aber setzte man endlich statt des persönl. Dativ-Objekts hyppallaktisch die Person auch in den Accus., indem man die Verbindung, etwa nach der Ähnlichkeit von schröpfen, als ein Transitiv (auch Reflexiv, vgl. taufen 2) auffaſste, s. z. B. Der Chalife sollte zur Ader gelassen werden. Schack Poes. u. Kunst der Araber 1, 240. Ich ließ mich des Andern Tags zur Ader. ... Ich ward hierauf von Neuem zur Ader gelassen. J. H. Voſs Briefe 1, 163; 164; 170 ꝛc. u. besonders bezeichnend für das Schwanken: Man lege ihnen [den Bauern] eine Blutsteuer auf, man lasse sie zur Ader. Wenn ein Bürger seine Geldbuße nicht entrichten kann, lasse man ihm zur Ader. Börne Briefe aus Paris (1834) 6, 132. Der Dativ verdient hier entschieden den Vorzug.

Adjektiva: s. Adjektiv u. Adverb; Deklin. der Eigensch.; Substantivische Adjektiva; Zusammengesetzte Subst. 2.

Adjektivische Participia Präsentis: s. Adjektiv und Adverb 5; Attributive Partic. Präsentis u. Periphrastische Konjugation.

Adjektivische Participia Präteriti (vgl. Participia): 1) Participia Präteriti von Intransitiven mit sein stehen, wie als prädikative, auch als attributive Eigenschaftswörter: a) Der angekommene Fremde. Die in der Schlacht gefallenen Soldaten ꝛc. — b) auch (s. Participia; Perfekt, vgl. 2; 3a): Unser zur Zeit verreister Principal wird morgen zurück erwartet — und: Unser längere Zeit verreist gewesener Principal ist gestern zurückgekommen ꝛc. — c) Dagegen auch (vgl. 3, namentlich 31 und Intransitiva 3 u. 7): Jemand ist (viel, weit) gereist, gewandert — u.: Ein gereister, gewanderter, weit-, fern-, viel-, ungereister, -gewanderter Mann ꝛc., vollständig adjektivisch, eine haftende Eigenschaft des Substantivs bezeichnend. Dahin gehören namentlich auch einige adjektivische Parti-

cipien (ſ. 3), deren Verba heute außerdem nur als Tranſitiva üblich ſind, z. B.: Ein Matroſe iſt befahren, halbbefahren, unbefahren. Der befahrene Mann hat vor dem unbefahrenen Eins voraus. H. Smidt ꝛc. [dagegen als paſſives Partic.: Die Straße, das Meer iſt befahren, unbefahren. Ein (un)befahrenes Meer ꝛc.]; ähnlich: Seine Knechte, die gute Schiffsleute und auf dem Meer erfahren waren. 1. Kön. 9, 27. Bei dem in allen Fahrwaſſern erfahrenen Herrn Juſtus. Gutzkow Ritter vom Geiſt 1, 157. Der gereiſt und erfahren war. Gervinus Geſch. der Nationallit. 3, 252 ꝛc. u. danach verallgemeint: In Etwas, z. B. in einer Kunſt, Wiſſenſchaft ꝛc. erfahren, unerfahren ſein. Ein (un)erfahrener Arzt ꝛc. Ein kunſterfahrener Mann u. A. m. [an welches Particip ſich dann das tranſitive Verbum ſchließt: Etwas erfahren], vgl. auch (dichteriſch): Gleich weltumfahrnen Schiffern. A. W. Schlegel Geb. 1, 219, obgleich man gewöhnlicher ſagen wird: Gleich Schiffern, welche die Welt umfahren haben als ſind (ſ. Intranſitiva 3 u. 7); ferner: Jemand iſt bewandert. Eine bewanderte Perſon, nicht mehr üblich in dem eigentlichen Sinne, wie gewandert (ſ. o.), dagegen ſehr gewöhnlich im übertragnen, wie erfahren (ſ. o.): In einem Fache bewandert, unbewandert ſein. Ein darin (un)bewanderter Mann ꝛc. — d) ſ. Habend 3a.

2) Von Tranſitiven hat das Particip Präteriti paſſiven Sinn mit dem Nebenbegriff des dauernden Zuſtandes, ſ. Perfekt u. 1 b; vgl.: Die Stadt iſt von dem Feind zerſtört worden und iſt nun zerſtört — und: Die (vom Feinde) zerſtörte Stadt u.: Die Stadt iſt zerſtört geweſen, aber nun wieder aufgebaut — u.: Die zerſtört geweſene (od. ehemal, früher, vor Zeiten ꝛc.) zerſtörte Stadt iſt nun wieder aufgebaut ꝛc., vgl. 3a. — 3) Manche Participia haben als Eigenſchaftswörter allgemeinern Sinn angenommen; andere Eigenſchaftswörter haben, ohne wirkliche Participia zu ſein, nur Participial-Form, z. B. (vgl. im Einzelnen Sanders): a) Mein geliebter Freund, nicht (nach 2): den ich geliebt habe, ſondern: den ich liebe; ſo: Der von allen gehaßte Miniſter ꝛc. vgl. (ſ. 1 b; 2 ꝛc.) zur Hervorhebung des Vergangnen, Geweſenen (nicht mehr Seienden od. Gegenwärtigen): Es wenden die Herrſcher | ihr ſegnendes Auge | von ganzen Geſchlechtern | u. meiden, im Enkel | die ehmals geliebten | ſtill redenden Züge | des Ahnherrn zu ſehn. Goethe 13, 72. Ich gab dem ehemals ſo geliebten Geſchöpfe die Hand. 17, 283. Um den ehemals Gehaßten u. nun ſo Geliebten für ſeine Untheilnahme zu ſtrafen. 15, 248 ꝛc. Noch entſchiedener adjektiviſch: Jemand, Etwas iſt beliebt, verhaßt (vgl. Werden 3a), wie denn ein Zeitwort verhaſſen heute unüblich iſt ꝛc. Vgl. aktiv: Man hat Etwas ſo in der Verſammlung beliebt [= beſchloſſen], paſſiv: Es iſt dort ſo beliebt worden ꝛc.; dagegen: Jemand od. Etwas iſt früher (od. ehemals, ehedem ꝛc.) verhaßt [adj.] geweſen und nun beliebt geworden od. umgekehrt: Eine Perſon od. Sache iſt früher beliebt geweſen und nun verhaßt geworden, auch attributiv: Eine früher beliebte od. beliebt geweſene, nun verhaßte od. verhaßt gewordene — u. umgekehrt: Eine früher verhaßte od. verhaßt geweſene, nun beliebte od. beliebt gewordene Perſon oder Sache ꝛc. — b) (vgl. a) Die von dem Mörder bekannten Verbrechen, zweideutig — Particip, wenn = die eingeſtandenen (ſ. 2), dagegen, wenn der Sinn iſt: Seine Verbrechen, von denen man allgemein Kenntnis, Kunde hat, nur Eigenſchaftswort mit Participial-Form, das auch aktive Bedeutung gewinnt: Ich bin damit bekannt. Vgl.: Dieſe Verbrechen ſind von dem Angeklagten — bekannt [part. = eingeſtanden] worden, — bekannt [adj. = kund] geworden ꝛc.; veraltet u. nicht nachahmungswerth: So wie er durch jenes Manuſkript mit dem Hauſe bekannt worden [ſtatt geworden] war. Goethe 17, 294, auch: Seit der Zeit, daß ſie [Shakeſpeare's Stücke] in Deutſchland bekannter geworden ſind, bin ich mit dem Theater unbekannt worden [ſt. geworden] 16, 212 ꝛc. Vgl. attributiv: Die von dem Angeklagten bekannten [Particip = eingeſtandenen] Verbrechen = die von ihm bekannt worden ſind = aktiv: die er bekannt hat — und adjektiviſch: Die von ihm bekannten od. von ihm bekannt gewordenen Verbrechen (ſ. Werden 3d) u. in Bezug auf die Vergangenheit, z. B. vom Partic. gewöhnlich nur: Die von dem Angeklagten bereits früher bekannten [wie: eingeſtandnen] Verbrechen, dagegen vom Adj. Die von ihm bereits früher bekannten od. bekannt geweſenen Verbrechen, (entſprechend: die von ihm bereits früher bekannt — waren od. — geweſen ſind), vgl.: Die bisher unbekannt geweſenen Verbrechen ſind nun bekannt geworden ꝛc. Ähnlich: Der Auftrag iſt beſorgt. Der iſt beſorgt und aufgehoben ꝛc., Particip; dagegen Eigenſchaftswort (in Participial-Form): Die Mutter iſt beſorgt [in Sorgen, ſ. e] um, für ihn. Die beſorgte Mutter ꝛc.; Ich habe meine Kinder alle —, ſie ſind alle — verſorgt (Particip); dagegen als Eigen-

schaftswort: Er ist **versorgt, vergrämt, verhärmt**, gleichsam ganz in Sorge, Gram, Harm aufgegangen ꝛc. (vgl. **vergeizt**, gleichsam zum personificierten Geiz geworden, ſ. t) u. verallgemeint: Mit verhärmten (von Harm abgezehrten) Wangen ꝛc., vgl. (ſ. Werden 3a): Mein Freund ist **durch** einen Unfall **betrübt** [Particip] **worden** [= der Unfall hat ihn betrübt] und: Er ist **nach** dem Unfall sehr traurig und **betrübt** [Eigenschaftswort] **geworden** ꝛc.; vgl. attributiv: Mein durch den Unfall betrübter Freund — u.: Mein nach dem Unfall trauriger u. betrübter od.: traurig und betrübt gewordener — Freund. Das Eigenschaftswort auch verallgemeint = dem Zustand eines Betrübten, Traurigen gemäß, und z. B.: Betrübte [fast = betrübende] Nachricht, vgl.: Beklommene Herzen, Luft ꝛc.

e) Verheirathet nicht bloß: der verheirathet worden ist, sondern auch: der sich verheirathet hat; ähnlich: **verlobt**; vgl.: Er hat sich in sie verliebt, und — als Zustand —: Er ist (in sie) **verliebt**, auch (vgl. b): Verliebte Seufzer ꝛc.; vgl. verirrt, zum intransitiven und reflexiven: (sich) verirren ꝛc. — d) Eigenschaftswörter in Participial-Form, z. B.: (kurz-, lang- ꝛc.) gearmt, gehaart, geschwänzt; (blau- ꝛc.) geaugt, gefiedert. So und so geartet; eigen- ꝛc. geartet (oder -artig) ꝛc., (ge)maurt ꝛc.

e) (vgl. d.) Mit der Vorsylbe be, im Sinne von: versehen mit ꝛc., z. B.: Behaart; Beherzt; begütert ꝛc.; auch (ſ. b): bekümmert, betrübt, besorgt ꝛc.; auch: beredt — mit Redegabe — (verschieden das Particip: beredet, ſ. Verkürzung in Konjug. ꝛc. 5d); bejahrt; betagt ꝛc., vgl. substantivisch: Ein Beam(te)ter, vgl.: Bedienſteter, auch: Einem bedient sein, ihm dienen, einen Dienst bei ihm haben — und: ein Bedienter ꝛc.; ſ. m. — f) (vgl. e) Berittен vom seltnen transitiven: Einen bereiten, mit einem Reit(er)pferd versehen, als Reisigen ausrüsten ꝛc. (z. B.: Er bewaffnete und beritt sie. **Heinr. Kleist Erzählungen 1, 52**): Berittne Mannschaft ꝛc. — g) Eigenschaftswörter mit Participial-Form: Gemeint; gesonnen (selten: gesinnt); gewillt sein, Etwas zu thun = der Meinung, des Sinns, Willens; attributiv: So und so gesinnt; Bös- ꝛc. gewillt (oder -willig); selten: Sie sind feindlich gemeint. **Arndt** ꝛc. Verschieden als passives Particip: der bestgemeinte Rath ꝛc. — h) Abgelebte, überlebte, verlebte Personen, vgl. (Particip): die verlebte Zeit. Abgesagt, ſ. q. — i) Jemand ist (wohl-, un-) bedacht; auf Etwas bedacht, ꝛc.; Particip: Er ist im Testament bedacht ꝛc.; Jemand ist (un)besonnen; kurz, rasch besonnen, entschlossen; mit besonnenem, entschlossenem Muth ꝛc. — k) Der eingebildete Narr = einbildisch, voller Einbildung; Particip: Ein eingebildetes Glück [das man sich eingebildet].

l) Jemand ist erfahren, bewandert in Etwas (ſ. 1c). (Un)erfahrene Personen; Particip: Mit nie erfahrener Freundlichkeit ꝛc. — m) Gediente, lang-, all-, aus-, ab-, ungediente Soldaten ꝛc. Auch (ſ. e): Ein Bedienter ꝛc. Verdiente, wohl-, unverdiente Person; Particip: Unverdiente Belohnung. — n) Jemand ist (auf Etwas) gefaſst; der gefaſste Blick; Particip: Gefaſste Diamanten, Beschlüsse, vgl.: Gelassen u. ruhig, ſ. auch r u. Werden 3a. — o) Gelehrt; gelernt (ſ. lernen 2). Ausgelernter Praktikus ꝛc., vgl. (Un)studierte Leute ꝛc.; Particip: Das Gelehrte, Gelernte vergessen. — p) In Etwas geschickt, ungeschickt, (un)gewandt sein ꝛc. — q) Geschworen, durch einen Eid verpflichtet, gebunden ꝛc. Geschworner oder abgesagter Feind. Ein Geschworner, Mitglied des Schwurgerichts ꝛc.; Particip: Geschworne Eide ꝛc. Ferner: Ein Verschworener ꝛc. — r) Gesetzt = ruhig, maßvoll, vgl. n. In gesetzten [oberdeutsch gestandnen] Jahren ꝛc.; Particip: Gesetzten Falls ꝛc. — s) Vergessen = uneingedenk ꝛc.; ehr-, eid- ꝛc. vergessen; Particip: Sich auf Vergessnes besinnen. — t) Verschwiegen, schweigsam ꝛc.; Particip: Verschwiegne Geheimnisse.

u) Versucht, sich Viel versucht habend ꝛc.

v) Vertraut, intim bekannt: auf intime Bekanntschaft gegründet ꝛc. — w) Einige hergehörige Wörter finden sich nur — zumeist in der Volkssprache — mit un-, z. B.: **Ungebeichtet** = ohne gebeichtet zu haben (doch auch zu erklären nach 2, vom transitiven: Einen beichten = Beichte hören. **Schücking Staatsgeheimnis 1, 6** ꝛc.). **Ungewaschen** und **ungebetet** [ohne Gebet] zu Tisch gehn. **Brentano 5, 165**; Lag | ich ungegessen und **ungetrunken**. **Göcking.** Ich selig Selbstvergessner, | Ungetrunkner, Ungegessner, | nur von dir getränket. **Rückert 4, 329**, vgl.: **Ungefrühstückt** ging ich hin. **Schiller**; **Holtei**, vgl.: Mit Polinnen **gefrühstückte** Landesverräther. **Goltz**, auch: **Satt-, vollgegessen**. Ist er [= hat er sich] **satt gefressen**. **Brehm Bilder 72.** Nüchtern und **ungespeist**. **Voß** (auch nach 2 vom transitiven: Einen speisen, mit Speise versehn ꝛc.); ferner: **Ungeklagt** [ohne Klage] zurückkehren. **Goethe 7, 283** ꝛc.; auch: Um **ungefragt** [aktiv = ohne zu fragen] und ungezankt [passiv = ohne (ans)gezankt zu werden] meinen Platz zu finden. **Hebel 4, 310.** Findet sich **ungefragt** [aktiv] und ungeführt [passiv = ohne geführt zu werden] leichter zurecht. **Novellenschatz 12, 68** (Gotthelf), vgl. dagegen

passiv: Ungefragt [ohne gefragt zu sein] antworten 2c. Gleich Einem, der auf hohem Alpengebirge Donnerwetter und Sturmwind unter seinen Füßen ungefürchtet [= ohne zu fürchten; furchtlos] fortrauschen hört. Karschin (Deutsche Lehr- und Wanderjahre 1, 28), vgl. dagegen passiv: Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet, | kommt unaufhaltsam. Goethe 18, 28 2c. Eines Morgens früh vor Tage | ich ungeschlafen lage [= ohne schlafen zu können; schlaflos]. H. Sachs 2c., s. Sanders 2c., s. Wollen 6 2c. Die heutige Schriftsprache meidet solche Anwendungen. S. auch haben 3 und z. B. in Goethe's Tagebuch: Muss also ohne geschritten zu Tische = ohne Schrittschuhe gelaufen zu haben od. zu sein (vgl. Intransitiva 3).

Adjektiv und Adverb: 1) Attributiv (s. d.) stehen in der gewöhnlichen Prosa die Adjektiva und adjektivischen Participien vor dem dadurch bestimmten Substantiv und mit demselben in einer durch die Flexionsendung bezeichneten Kongruenz (s. Deklination der Eigenschaftswörter u. 2). — 2) Flexionslos dagegen stehen dieselben Wörter: a) als prädikative Adjektiva, —: b) als attributive (vgl. 1), wenn sie dem Substantiv nachfolgen, wo sie eigentliche prädikative (s. a) eines verkürzten (s. d.) Satzes sind, — zumeist im Volkslied und dessen Ton (doch vgl. 3) und: — c) als Adverb. Z. B.: Das roth*e*, ein roth*es* (1) Röslein. Das oder ein Röslein ist roth (2a). Das oder ein Röslein, welches roth (2a) ist, verkürzt: Das oder ein Röslein roth (2b). Das oder ein Röslein erblüht roth (2c), ist roth (2c) erblühet. Das od. ein Röslein, welches roth (2c) erblüht, roth (2c) erblühet ist. Das roth (2c) erblühende (1), roth (2c) erblühete (1) —, ein roth (2c) erblühendes (1), roth (2c) erblühetes (1) Röslein 2c. Ferner z. B.: Vom hohen (1) Himmel oder: Vom Himmel, der hoch (2a) ist, verkürzt: Vom Himmel hoch (2b), auch: Vom Himmel, der hoch (2c) erhaben ist od. ragt, verkürzt: Vom hoch (2c) erhabenen (1) oder ragenden (1) Himmel, da komm ich her 2c. Da musst' er mit dem frommen (1) Heer | durch ein Gebirge wüst und leer (2b) = welches wüst und leer (2a) war. Er küsste sie an den Mund so bleich (2b) = der so bleich (2a) war. Schwester Bertha bleich (2b) ... In meinem Prunksaal reich (2b). Von der Stirne heiß (2b). Ein armes Mädel jung (2b) 2c. — 3) Der in 2b erwähnte Fall findet sich auch in der Prosa, doch nur in der gehobnen, und auch hier gewöhnlich nur, wenn das Adj. nicht allein steht, sondern irgend eine Erweiterung bei sich hat. Z. B.: Das arme Mädchen fand doch viel Verehrer. Es schmückte sie außer einem schlanken Wuchse eine blühende Gesichtsfarbe, ein kirschrother Mund und seidenweiche, schwarze Locken, die auf einen weißen Nacken herabfielen. Hier könnten nicht füglich die hervorgehobnen attributiven Adj. ihren Substantiven nachgestellt werden, während man mit hinzugefügten Erweiterungen sehr wohl sagen könnte: Das Mädchen, zwar arm, aber doch anmuthig u. schön, fand viel Verehrer. Es schmückte sie außer einem Wuchse, schlank wie eine Tanne, eine Gesichtsfarbe, blühend wie Rosen und Lilien, ein Mund, roth wie Kirschen, und Locken, weich wie Seide und schwarz wie die Nacht, die auf einen Nacken, weißer als Elfenbein, herabfielen, vgl. die attrib. Adj. vorangestellt, z. B.: Das zwar arme, aber doch anmuthige und schöne Mädchen. Außer einem wie eine Tanne schlanken Wuchse 2c. Eine Schwierigkeit würde hier nur der Schluss bilden, da sprachüblich der Vergleich mit als beim Komparativ diesem füglich weder vorangestellt, noch von demselben durch das dazwischen tretende Subst. getrennt werden kann (s. Komparativ 3; Vergleichendes Als 5e, i; Mehr h; vgl. Genug 1). Dem Sprachgebrauch widerstrebt sowohl die Stellung: auf einen als Elfenbein weißern Nacken, wie auch: auf einen weißer*n* Nacken als Elfenbein, vgl. dagegen: auf einen mehr als Elfenbein oder vor dem Elfenbein weißen Nacken oder z. B.: auf einen das Elfenbein an Weiße übertreffenden Nacken 2c. Über weiter hierher Gehöriges s. Verkürzte Adj.- und Adverbial-Sätze. — 4) (s. 1; 2c). Besonders unterscheide man, ob das vor einem flektierten attributiven Adj. stehende Wort ebenfalls ein (zu flektirendes) attrib. Adj. oder ein (flexionsloses) Adv. ist. Vgl. z. B.: Er führt — ein rechtes, schlechtes Leben — und: ein rech t schlechtes Leben. Im ersten Fall ist das Subst. Leben durch 2 Adj. bestimmt, es ist recht und schlecht (= schlicht), im zweiten Fall gehört zu dem Subst. Leben nur das eine Adj. schlecht, dessen Grad durch das Adv. recht bestimmt ist: Das Leben, das er führt, ist schlecht u. zwar recht (= sehr 2c.) schlecht. So: Er ist ein recht durchtriebner Schelm, mit leiser Begriffsabschattung freilich auch: Er ist ein rechter, durchtriebner Schelm, d. i. ein rechter Schelm und ein durchtriebner Schelm. Vgl.: Wir sind — rechte Dummköpfe, wo das attrib. Adj. das (zusammengesetzte) Subst. Dummkopf bestimmt, — und: recht dumme Teufel, wo recht nicht Bestimmungswort des Subst. Teufel, sondern des Adj. dumm ist (vgl. dagegen z. B.,

je nach der Auffassung: Er ist ein recht u.: — ein rechter, — eingefleischter Teufel ꝛc.). Wenn dagegen z. B. F. Förster schreibt: Wir sind doch rechte dumme Teufel (Echtermeyer 70), so erklärt sich das inkorrekte rechte (statt: recht) dadurch, dass dumme Teufel zusammengenommen als ein Begriff aufgefasst ist, wie oben Dummköpfe, vgl. bei Luther: Du bist eines rechten [korrekter: recht] frommen Mannes Sohn. Tob. 7, 7. Das sind rechte [st. recht] elende Leute. Luther 8, 178b ꝛc. Rechte [st. recht] gute Leute. Goethe 6, 58 ꝛc. Vgl. auch: Jetzt ist nicht recht Zeit dazu, wo das hervorgehobne Wort den verbalen Begriff Zeit sein bestimmt, dagegen mit dem attrib. Bestimmungswort des Subst.: Jetzt ist nicht die rechte Zeit dazu ꝛc. Ferner: Ein ganzes, neues Hemde [das ganz und neu ist] — u.: Ein ganz neues Hemde [das ganz neu ist]. Vgl.: „Eine ganz gute Art von Fürsten." — Was man gewöhnlich eine ganze [inkorrekt st. ganz] gute Art von Fürsten zu nennen pflegt. Wiel. 7, 35 ꝛc. und ferner: Das ist ganz meine Ansicht, aber doch nicht meine ganze Ansicht von der Sache und mit geringerem Begriffsunterschiede: Ein ganz volles — u.: Ein ganzes, volles Glas ꝛc. (s. auch Deklination der Eigenschaftswörter 10c). Ferner z. B. mit nur leisem Unterschiede: Ich befinde mich in einer ähnlich — oder: ähnlichen — schwierigen Lage, je nachdem man die Schwierigkeit der Lage oder die schwierige Lage als ähnlich bezeichnen will; auch ohne Artikel z. B.: In ähnlich — od. ähnlicher — schwieriger Lage. Vgl.: In gleicher bänglichen [oder: bänglicher, s. Deklin. der Eigenschaftsw. 10a] Lage. Thümmel 6, 48 — u.: In gleich bänglicher Lage ꝛc. So — der Übersichtlichkeit halber alphabetisch — z. B.: Ein abschreckend hässliches — u.: ein abschreckendes, hässliches Geschöpf, je nachdem man die Hässlichkeit des Geschöpfes oder das Geschöpf an und für sich als abschreckend bezeichnen will. — Ein alt [= durch das Alter] — bewährtes Wort, — berühmtes, — ehrwürdiges Geschlecht ꝛc. und: Ein altes, [wo das Komma etwa einem und entspricht] bewährtes Wort, — berühmtes od. ehrwürdiges Geschlecht ꝛc., auch: Altwürdige Götter. Goethe 12, 141, vgl. in umgekehrter Stellung: Weh Dem, der an den würdig [= in würdiger Weise] allen Hausrath | ihm rührt! Schiller 362b ꝛc., ähnl.: In verjährt [= durch Verjährung] geheiligtem Besitz. ebd., ferner: Der uralt [in uralter Weise] frommen Sitte. 525b, nicht ganz gleich mit: Der uralten, frommen Sitte ꝛc. — Ein auffallend (auffällig) — und: ein auffallendes ꝛc., — fremdartiges Aussehen — Ein ausgezeichnet — u.: ein ausgezeichneter, — kluger Kopf. — — Ein besonders (s. d.) — u.: ein besonderer wichtiger Umstand. — Eine eigen (eigenartig, eigenthümlich) wehmüthige — u.: eine eigene wehmüthige — Empfindung. — Das glühend rothe (vgl. roth glühende) — u.: Das glühende, rothe (vgl. rothe, glühende) — Eisen, Gesicht ꝛc. — Das kindlich — und: das kindliche, — fromme Gemüth ꝛc. — Neu eingebundene — u.: neue, eingebundene — Bücher ꝛc. — Eine überraschend od. unerwartet — u.: eine überraschende od. unerwartete, — frohe Nachricht, je nachdem das Erfreuende der Nachricht od. die Nachricht selbst als eine überraschende, unerwartete bezeichnet werden soll, s.: Deine Brust bekämpft vergebens | das unerwartet ungeheure Wort. Goethe 13, 37, das durch seine Unerwartetheit ungeheure, vgl.: Das ungeheuer Unerwartete | bedrängt dich fürchterlich. 12, 287. — Ein vorzüglich — u.: ein vorzügliches, — wirksames Mittel ꝛc. — Ein weit entferntes — und: ein weites, entferntes — Gebiet, jenes ein Gebiet in weiter Entfernung, dies ein weites (sehr ausgedehntes) u. entferntes u. A. m. Oft, wie gesagt, nah an einander grenzend, vgl. z. B. (dichterisch): Einer That, die ich so gern | ins klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen möchte. Goethe 13, 42, d. i. etwa in das in Bezug auf die Klanglosigkeit dumpfe Höllenreich, — und mehr der Prosa gemäß: ins klanglose, [= und] dumpfe Höllenreich ꝛc. Ähnlich: Ergreift | unbändig heil'ge Wuth die Priesterin? 13, 49, mehr der Prosa gemäß: unbändige, heilige Wuth ꝛc. S. namentlich auch: Ihr knechtisch elend durchgebrachtes Leben. 13, 48, wo zu dem attrib. adjektivischen Partic. durchgebracht das Adv. elend gehört, wieder bestimmt durch ein Adv. des 2. Grades knechtisch, vgl.: Ihr in knechtischem Elend durchgebrachtes Leben und, in etwas andrer Auffassung, mit 2 attrib. Adj.: Ihr knechtisches, elend (od. knechtisches und elend) durchgebrachtes Leben. Er war ein stolz [adv.] verdrießlich [adv.] schwerer [adj.] Narr, Schiller 452b = ein durch seinen Stolz in verdrießlicher Weise beschwerlicher Narr. Welch kühn [adv.] verwegen [adv.] räuberische [adj.] That! 496b ꝛc. Inkorrekt steht z. B. das Adv. statt des zu flektierenden attrib. Adj. in Fällen, wie die folgenden: Zahlreich [st. zahlreiche] fossile Reste von Meergeschöpfen bekunden, dass ꝛc. Stahr Weim. 2, 12. Nach mehrfach [statt mehrfachen] höchst blutigen Versuchen. D. Roman-Zeitung 12, 2, 405 (Brachvogel), während man z. B. korrekt —

nur nach verschiedner Auffassung — sagen könnte: Nach mehrfach — od. mehrfachen — wiederholten Versuchen, so auch bei vielfach ꝛc. Umgekehrt finden sich auch (s. o.) inkorrekt zuweilen flektierte attrib. Adjektiva statt flexionsloser Adverbia, z. B.: Gefühle der Freundschaft für einen kürzlichen [st. kürzlich] Alliierten. A. Kolb Lord Dunsan, IX; XIII (kürzlich ist richtig nur Adv., s. 6, so auch hier bei dem subst. gebrauchten Partic.); vgl. (s. 6): Ein bisheriges freies Hirtenvolk. Goethe 4, 264, richtiger wohl: bisher ꝛc.; s. ferner z. B.: Das kurze aus Claudian's Skansion ersichtliche wahrt Dio Cassius in Χερσῶσκοι. S. Grimm Gesch. der deutschen Sprache 426, wofür es, wie man sich leicht überzeugt, sinngemäß richtig heißen müßte: Das aus Claudian's Skansion ersichtlich kurze, d. h. das, wie aus C.'s Skansion ersichtlich ist, kurze ꝛc. S. Hypallage, auch Einjährig. — 5) (s. 2b, c; 3 u.: Verkürzte Adj.- u. Adv.-Sätze). Ein lügenhaft Gewebe mag mißtrauisch ein Fremder dem andern zur Falle vor die Füße knüpfen. Goethe 84, 181. Das hervorgehobne Wort ist hier ein Adv., vgl. als adverbiale Bestimmungen: auf mißtrauische Weise od. aus Mißtrauen; als adverbialen Satz: weil od. indem er mißtrauisch ist ꝛc. Die Stelle lautet in der metrischen Bearbeitung der Iphigenie: Ein lügenhaft Gewebe knüpft ein Fremder | dem Fremden, sinnreich und der List gewohnt, | zur Falle vor die Füße. 13, 45. Hier ist das Hervorgehobene ein verkürzter Satz, vgl. vervollständigt zu einem adjekt. od. adverbialen Satz: ein Fremder, der — od.: weil er sinnreich und der List gewohnt ist ꝛc. Diese Unterscheidung von Adverbien u. verkürzten Sätzen hat, namentlich auch für Participia, ihre praktische Bedeutsamkeit, in so fern die Adverbia hier allgemein nur das Verbum bestimmen (sei dies nun z. B. aktiv od. passiv), der verkürzte Satz hingegen sich in der Regel an das Subj. anschließt, hier z. B. an ein Fremder. Bei der Umwandlung ins Passiv kann man daher ganz füglich im ersten Falle sagen: Ein lügenhaft Gewebe mag mißtrauisch von einem Fremden dem andern zur Falle vor die Füße geknüpft werden, aber nicht so im zweiten: Ein lügenhaft Gewebe werde von einem Fremden dem Fremden, sinnreich u. der List gewohnt, zur Falle vor die Füße geknüpft, da der verkürzte Satz nicht mehr zu dem neuen Subj., sondern vielmehr zu dem alten jetzt mit von angeknüpften gehört. Richtig müßte es vielmehr hier jetzt heißen: Ein lügenhaft Gewebe werde von einem sinnreichen und der List gewohnten Fremden dem Fremden zur Falle vor die Füße geknüpft ꝛc. Vgl. die Participien in den Sätzen aktiv: Der Hirt treibt singend die brüllende Herde ins Feld und passiv: Die Herde wird brüllend von dem singenden Hirten ins Feld getrieben ꝛc. Dem aktiven Satz: Der Lehrer wiederholt kurz (Adv.) — oder: in kurzer Zusammenfassung (adverbiale Bestimmung) — das Durchgenommene entspricht ganz der passive Satz: Das Durchgenommene wird von dem Lehrer kurz oder in kurzer Zusammenfassung wiederholt. Heißt es dagegen mit einem verkürzten Satze: Der Lehrer wiederholt, [den Inhalt] kurz zusammenfassend, das Durchgenommene, so muß, genau genommen, bei der Umwandlung ins Passiv auch das Particip ins Passiv übergehen: Von dem Lehrer wird das Durchgenommene, kurz zusammengefaßt, wiederholt. Wenn man nun aber auch sagt: Das Durchgenommene wird kurz zusammenfassend wiederholt, so geschieht Das, indem man das Hervorgehobene nicht als verkürzten Satz, sondern als Adverb auffasst u. behandelt, vgl. passiv: Die Sache wird von dem Lehrer wiederholt durchgenommen; auch aktiv: Er nimmt sie wiederholt (Adv., vgl.: mehrfach, zu mehrern od. wiederholten Malen ꝛc.) durch, während es in einem — auf das Subj. zu beziehenden — verkürzten Satz heißen müßte: Er nimmt sie wiederholend durch, vgl. wiederholentlich (Adverb) ꝛc. (s. Hypallage). Man vergleiche nun ferner folgende Stelle aus Goethe's Iphigenie (13, 17): Rächend treibet Atreus | ihn aus dem Reiche. Tückisch hatte schon | Thyest, auf schwere Thaten sinnend, lange | dem Bruder einen Sohn entwandt u. heimlich | ihn als den Seinen schmeichelnd auferzogen.... Der König | straft grausam den gesandten Mörder, wähnend, | er tödte seines Bruders Sohn. Von den hervorgehobnen 4 Participien des Präs. lassen sich das zweite und vierte mit ihren abhängigen Verhältnissen (sinnend worauf? —; wähnend was? mit einem Objektssatz) nur als verkürzte Sätze auffassen; die beiden übrigen dulden außerdem auch die Auffassung als Adverbia, vgl.: Rächerisch od. in Rache, zur Vergeltung ꝛc. treibet u. s. w. — und: schmeichlerisch auferzogen ꝛc. Die Umformung der obigen Sätze ins Passiv lautet etwa: Er ward von dem sich rächenden Atreus aus dem Reiche getrieben. Ein Sohn war von dem tückisch auf schwere Thaten sinnenden Thyest schon lange dem Bruder entwandt u. heimlich als der eigne von dem schmeichelnden — od.

auch: ſchmeichelnd — auferzogen worden ..... Der geſandte Mörder wird von dem ſeines Bruders Sohn zu tödten wähnenden König grauſam geſtraft. Hier kann alſo von den 4 Participien nur eins ſchmeichelnd als Adv. (wie ſchmeichleriſch) unverändert ins Paſſiv herübergenommen werden. Bei dem erſten würde die Beziehung des Particips auf das Subj. er zu nahe liegen, vgl.: Er wird von Atreus rächend — dagegen: rächeriſch od. noch deutlicher: zur Vergeltung ꝛc. — aus dem Reich getrieben. Vgl. die Sätze: Der Vater entließ den Sohn weinend (oder ſegnend ꝛc.). Man ſenkte den Todten weinend (ſegnend) in die Gruft. Paſſiv würde der Satz: Der Sohn wurde von dem Vater weinend (oder ſegnend) — ſtatt: von dem weinenden (ſegnenden) Vater — entlaſſen den falſchen Sinn erwecken, als ob nicht der Vater, ſondern der Sohn der weinende, ſegnende geweſen. Minder anſtößig wäre der Satz: Der Todte wurde weinend, (ſegnend) in die Gruft geſenkt, da das Subjekt hier kein thätiges ſein kann u. dadurch alſo die Auffaſſung der Participia als Adverbia (nicht als verkürzte Sätze) geſichert iſt; doch verdient jedenfalls auch hier eine adverbiale Beſtimmung den Vorzug, z. B.: unter Thränen; mit Segenswünſchen ꝛc. (ſ. u.). In manchen Fällen freilich ſind die adverbialen Participien (zum Theil ſelbſt der Steigerung fähig) durchaus ſprachüblich und unzweideutig in ihrer Beziehung, nicht auf das Subj. des paſſiven, ſondern des entſprechenden aktiven Satzes. Vgl. die folgenden Sätze, in denen das in [ ] Eingeſchloſſene die grammatiſch ganz korrekten Ausdrucksweiſen enthält: Das Buch wurde von der Kritik höchſt anerkennend oder aufs anerkennendſte — auch: ſehr lobend, rühmend ꝛc., ſtreng rügend, hart tadelnd ꝛc. [in höchſt anerkennender Weiſe, mit der höchſten Anerkennung, mit großem Lobe, Ruhme ꝛc., mit ſtrenger Rüge, hartem Tadel ꝛc.] beſprochen. — Was frommt die günſtigſte Form, ſobald ſie nicht anwendend [in der Anwendung] oder praktiſch in volles Licht geſetzt wird? Zak. Grimm Kl. Schriften 1, 452. — Eine Zeit wird arbeitend — belend, jauchzend, jubelnd, lachend, lärmend, ſcherzend, ſchlafend, ſchlummernd, ſingend, ſpielend, tobend, wachend, weinend, wimmernd ꝛc. — [mit Arbeit, — unter Gebet, Jauchzen, Jubel, Lachen, Lärm, Scherz, — im Schlaf, Schlummer, — unter Geſang, Spiel, Toben, im Wachen oder ſchlaflos, unter Weinen, Wimmern ꝛc.] verbracht. — Die Anfrage wurde bejahend, zuſtimmend ꝛc., verneinend, ablehnend ꝛc. beantwortet [aktiv: Man beantwortete ꝛc. od. auch: Auf die Anfrage erfolgte eine bejahende ꝛc. Antwort]. Ich wurde von ihm [Er hat mich] beleidigend, beſchimpfend, (ver)höhnend (ſ. u.), kränkend (ſ. u.), verletzend ꝛc. behandelt ꝛc. — Dankend [dankbar, mit Dank] wurde — die Zahlung geleiſtet, entgegengenommen ꝛc. — der Antrag angenommen, abgelehnt ꝛc. — Ich wurde von ihm dringend, aufs dringendſte dazu aufgefordert, eingeladen, gebeten ꝛc. [aktiv]. Der Reiſende wurde von den Räubern drohend umringt [aktiv], ſeine Sachen wurden ihm drohend [unter Drohungen] abgenommen ꝛc. — Eilend [eilends, eilig(ſt), in Eile ꝛc.] wurde — der Brief geſchrieben, das Geſchäft erledigt ꝛc., — der Dieb von den Verfolgern eingeholt ꝛc. — Eingehend, eingehender, aufs eingehendſte [in eingehender ꝛc. Weiſe] ſoll die Sache erörtert, unterſucht werden ꝛc. — Einleuchtend, aufs einleuchtendſte, — ſchlagend, treffend, überzeugend, aufs überzeugendſte ꝛc. [in einleuchtender ꝛc. Weiſe] iſt Etwas nachgewieſen, be-, erwieſen ꝛc. — Hierzu wird einſchaltend —, ergänzend, erweiternd, verallgemeinernd ꝛc., vorbei-, vorübergehend ꝛc. [als Einſchaltung, Ergänzung, Erweiterung, Verallgemeinerung ꝛc., im Vorbei-, Vorübergehen] bemerkt, daſs ꝛc. — Der Proceſs wurde in letzter Inſtanz entſcheidend [entſchieden oder: in letzter, entſcheidender Inſtanz] gewonnen. — Das Lied wurde von der Sängerin entzückend, reizend ꝛc. vorgetragen, korrekt, da man nicht bloß ſagen kann: Die Sängerin hat durch das Lied —, ſondern auch: Das Lied hat entzückt ꝛc., vgl. dagegen: Die Sängerin wurde von dem Dichter entzückend, reizend [korrekter: in entzückender ꝛc. Weiſe] beſungen. — Der Ritter wurde von der Schönen ermunternd, ermuthigend ꝛc., herausfordernd (ſ. u.), trotzend ꝛc., verachtend ꝛc., bewundernd ꝛc., ſtaunend, erſtaunt, verwundert ꝛc., angeblickt [aktiv od. z. B.: mit einem ermunternden ꝛc. Blick, in ermunternder ꝛc. Weiſe ꝛc.]. — Der Weg wurde fliegend, galoppierend, trabend, trottend, laufend, reitend ꝛc. [im Fluge, im Galopp, Trapp, Trott, Lauf ꝛc., zu Pferde] zurückgelegt ꝛc. — Ein Spottlied wurde herausfordernd, trotzend (ſ. o.) [in herausfordernder ꝛc. Weiſe, herausforderungsweiſe, trotzig ꝛc., zur Herausforderung, zum Trotz] angeſtimmt. — Der Vorſchlag wurde höhnend (ſ. o.), ſpottend ꝛc., murrend ꝛc., jauchzend, jubelnd, triumphierend ꝛc. [mit Hohn, Spott, Murren ꝛc., Jauchzen, Jubel, Triumphgeſchrei ꝛc.] aufgenommen, beantwortet ꝛc. Jauchzend, jubelnd, frohlockend, lachend ꝛc. [mit oder unter Jauchzen, Jubel, Frohlocken, Lachen oder

Gelächter] wurde der Freund empfangen; jammernd, klagend, ſchluchzend, ſeufzend, ſtöhnend, weinend, ſegnend (ſ. o.) ꝛc. [mit oder unter Jammer, Klagen, Schluchzen, Seufzern, Stöhnen, Weinen od. Thränen, Segenswünſchen ꝛc.] verabſchiedet ꝛc. — Der Sieger wurde knieend [knieſällig, auf den Knieen] um Schonung angefleht. — Er wurde kränkend (ſ. o.) ꝛc. [in kränkender ꝛc. Weiſe] zurückgeſetzt. — Kreiſchend, lärmend, ſchreiend, tobend ꝛc. wurde der Dieb verfolgt [verfolgte man den Dieb oder: mit oder unter Gekreiſch, Lärm, Geſchrei, Toben ꝛc.] — Worte, die von dem Rinde lallend, ſtammelnd, ſtotternd hervorgebracht werden [aktiv] (vgl.: Das Wort, die Sprache ꝛc. — und hypallaktiſch: der Sprechende — ſtockt. Jemand ſpricht ſtockend. Gegenſatz: Das Wort, die Sprache fließt Einem von dem Munde, von den Lippen. Seine Sprache, Ausdrucksweiſe iſt fließend; hypallaktiſch: Er ſpricht fließend, drückt ſich fließend aus [= in fließender Weiſe] ꝛc., vgl. auch reißend ꝛc.) — Simſon wurde von der Delila ſchmeichelnd (ſ. o.) [ſchmeichleriſch, durch ihre Schmeichelei ꝛc.] betrogen. — Von den Zuſchauern wurde im Theater raſend, tobend, wüthend Beifall geklatſcht [ſie klatſchten raſend ꝛc. Beifall]. — Starr ſteht er da, wie von der [als hätte ihn die] Gorgona ſchreckend, erſchreckend, verſteinernd angeblickt [od.: wie von der (er)ſchreckenden, verſteinernden Gorgona angeblickt]. — Der Zauber wird ſchweigend, ſtillſchweigend [unter Stillſchweigen] verbracht. Das wird ſtillſchweigend [unausgeſprochen, ohne beſondre Erwähnung ꝛc.] vorausgeſetzt, angenommen, zugeſtanden, bewilligt ꝛc. — Spielend [wie im Spiel; leicht; mit leichter Mühe ꝛc.] wird Etwas erlernt, eine Schwierigkeit überwunden ꝛc. — Das Thal wurde von der Sonne ſtrahlend, glänzend, leuchtend ꝛc. erhellt, beſchienen ꝛc. [aktiv]. — Die Feſtung wurde ſtürmend [im Sturm], überfallend [durch einen Überfall] genommen. — Ihm wurde von den Gäſten trinkend ein Hoch ausgebracht. [Die Gäſte brachten ihm trinkend ein hoch aus.] — Je nachdem die Bitte vertrauend [vertrauensvoll, muthig ꝛc.] oder zagend [zaghaft, ſchüchtern] ausgeſprochen wird. Das Unternehmen wurde nur zagend, ſchwankend, zögernd, zaudernd ꝛc. [mit Zagen, Schwanken, Zögern, Zaudern ꝛc. oder zaghaft ꝛc., ſ. o.] begonnen, ins Werk geſetzt ꝛc. — Seine Bitte wurde zuvorkommend, entgegenkommend [in zuvor-, entgegenkommender Weiſe; mit Zuvorkommenheit ꝛc.] erfüllt u. Ä. m. — 6) Verſchieden von den bisher beſprochnen (ſowohl als Adj. wie als Adv. dienenden) Wörtern ſind diejenigen, welche nur Adverbia ſind, zum Theil mit abgeleiteten — doch in der Regel nur attributiv (od. als Beiwort), nicht prädikativ gebrauchten — Adjektiven u. nebſt dieſen Ableitungen in der Regel ohne Steigerungsgrade (ſ. z. B. auch Allein 1). Von ſolchen Wörtern giebt es ſowohl einfache wie zuſammengeſetzte, von welchen letztern freilich manche in ihrer Umformung dem jetzigen Sprachgefühl als einfache erſcheinen, wie z. B. jetzt, heute, heuer ꝛc. — mit den entſprechenden Beiwörtern: jetzig, heutig, heurig ꝛc., vgl. dagegen deutlich gefühlte Zuſammenſetzungen od. Zuſammenſchiebungen, z. B. ganz beſonders: zufrieden, das aus einer adverbialen Beſtimmung in 2 Wörtern (zu Frieden) in ein einziges Wort übergegangen iſt, zunächſt als Adv., dann aber allmählich auch als ein ſowohl prädikativ wie attributiv übliches Adj. u. ſowohl als Adv. wie als Adj. auch in der Steigerung (zufriedener; am zufriedenſten, der zufriedenſte ꝛc.). S. ferner: Weiſe u. das dort Angeführte; derart ꝛc. u. außerdem (ſ. Sanders) z. B. Adverbia auf -dings, wie: aller-, bloßer-, freier-, friſcher-, neuer-, platter-, ſchlechterdings; auf -falls, zum Theil mit entſprechenden Beiwörtern auf -fallſig, wie: allen-, des-falls u. -fallſig; eben-, gleich-falls und (ſelten): -fallſig; auf -halb(en), wie: meinet-, deinet- ꝛc. halben; deſs-, derenthalb(en), weſshalb [als ſeltnes Beiwort deſshalbig bei Heinr. König] außer-, inner-, ober-, unterhalb ꝛc.; allenthalben [ungewöhnlich als Adj. bei E. M. Arndt]; auf -maßen, wie: aller-, bekannter-, beſagter-, der-, einiger-, erwähnter-, folgender-, gewiſſer- ꝛc. maßen; -ſeit(s), wie — mit den entſprechenden Beiwörtern auf -ſeitig —: all(er)-, beider-, dies-, jenſeits und — zumeiſt ohne die entſprechenden Beiwörter — meiner-, deiner-, ſeiner- ꝛc., einer-, anderer-, welcher-, mancher-, vielerſeits ꝛc.; ferner auf -mal (-malen, -mals) nebſt entſprechenden Beiwörtern auf -malig, z. B.: ein-, zwei-, drei- ꝛc. mal, (-malig); abermals, abermalig; allemal, allemalig; damals, damalig; dermalen, dermalig; diesmal(ig); ehemals, ehemalig; einſtmals, einſtmalig u. ſ. w.; auf -theils, z. B. meines-, deines- ꝛc., größten-, meiſten- ꝛc., einen-, andern-theils ꝛc.; auf -weg, -wegen, -weg(e)s, z. B.: all(e)weg(e), allerwegen ꝛc., halbweg(e)s, keinesweg(e)s; ferner auf -wärts, wie z. B.: abend- oder weſt-, morgen- oder oſt- ꝛc., erd-, himmel-, heim(at)-, vaterland- ꝛc., ſand-, küſten-, ufer-, ſee-, meer-, berg-, thal-, ſeit- ꝛc., ab-, (hinab-), auf- (hinauf-), aus-, ein-, her-, hin-, herab-, hinab- ꝛc., hinter-, in-, nach-, nieder-,

ober-, unter-, vor-, rückwärts ꝛc., dazu wenige entsprechende Beiwörter, wie auswärtig ꝛc. u. (namentlich in Österreich) rückwärtig ꝛc.; ferner auf -weil, -weilen, wie: alle-, der-, dieweil ꝛc. und: je-, einstweilen, mit den entsprechenden Beiwörtern auf -weilig, die für zu-, unter-, bisweilen nicht od. wenig üblich sind, vgl. auch: mittlerweile ꝛc.; ferner auf -her, wie z. B.: da-, dort-, hier-, ein-, neben-, obenher ꝛc. und — mit den entsprechenden Beiwörtern auf -herig z. B.: bis- (vgl. 4), nach-, vor-, seit- od. zeit-her (-herig), während von Adverbien auf -hin Beiwörter auf -hin(n)ig in der guten Schriftsprache sich nur vereinzelt und durchaus nicht nachahmungswerth finden, nämlich (s. Sanders): vorhinnig st. vorherig u. schlechthinnig (statt schlechthin bestehend, absolut ꝛc., z. B. auch Dav. Strauß Gesammelte Schr. 1, 240), s. ferner z. B. als Adv.: da-, dort-, hier-, wo- ꝛc.; ferner-, fort-, künftig-, später- ꝛc., früher- ꝛc.; gemein-; grade-; immer-; mit-; oben-; ohne-; so-; umhin u. A. m. Unter den Bildungen auf -lich sind einige ausschließlich od. überwiegend Adverbia, z. B. ewiglich; freilich; (= allerdings); gewißlich, sicherlich, wahrlich; schwerlich (vgl. kaum); höchlich; klärlich; kürzlich, vgl. in 4 tadelhaft: Einen kürzlichen [st. kürzlich od. vor Kurzem] Alliierten, während das sinnverwandte neulich (s. Sanders) sich auch als Beiwort häufiger findet, z. B. bei Goethe; Lessing; Joh. v. Müller; Prutz; Tieck; Voß; Wieland u. A.; ferner: kühnlich (auch als Beiwort, bei E. M. Arndt; H. G. Zimmermann; Schöll); sichtbarlich (doch z. B. auch: Des Himmels sichtbarliche Fügung. Schiller ꝛc.); treulich, getreulich, doch z. B. auch: Ein treuliches Band umschlang die guten Menschen. E. Boas. Getreuliche Befolgung des Gesetzes. Mommsen. Einen angelegentlich bitten — u.: eine angelegene od. angelegentliche Bitte u. A. m. Im Allgemeinen gilt heute die Verlängerung durch -lich zur bloßen Bezeichnung der Art u. Weise bei Adverbien als schleppend u. alterthümlich und ist nur in bestimmten Anwendungen u. Verbindungen, zum Theil auch ins Beiwort übergehend, üblich, s. o. und z. B.: Bittere Thränen, Reue ꝛc. u.: bitter od. bitterlich weinen, bereuen ꝛc.; seltner: bitterliche [st. bittre] Thränen vergießen. Vgl. (s. o.) eigentlich nur adverbial: fürder, dann aber auch mit einer gewissen Kühnheit als Beiwort: Das Schwert ist dann zufrieden gestellt mit einem Tröpfchen Blut u. trägt kein fürderes Verlangen. Heine 6, 189. Ohne alle fürdere Rücksicht. G. Keller Leute v. Seldw. 402 ꝛc., wie auch als adverbiale Bestimmung u. als Adv.: ohne (s. d. 1) Zweifel u. zweifelsohne, dann scherzhaft dies letztere als komparatives Beiwort: Mit Fresken von höchst zweifelhaftem Kunstwerthe, aber desto zweifelsohneren [st. unzweifelhafteren] Motiven geschmückt. Volks-Zeitung 20, 123 u. A. m.

Adverbiale Zeitbestimmung: s. Accus. u. Nominativ 7.

Adversative Konjunktionen: 1) Adversative Konjunktionen (oder entgegensetzende Bindewörter) sind z. B.: aber; allein; doch; jedoch; dennoch; dessen; dessenungeachtet; trotzdem ꝛc. (s. einzelne derselben in besondern Artikeln), die zum Theil auch mit einander verbunden auftreten können, z. B.: aber dennoch u. dennoch aber; aber doch u. doch aber; allein trotzdem ꝛc. — 2) Allein verbindet ausschließlich koordinierte (nebengeordnete) Sätze u. steht immer an der Spitze des dem ersten entgegengesetzten zweiten Satzes. Das nicht mit andern adversativen Konjunktionen verbundne aber (s. 1) verknüpft ebenfalls nur koordinierte Sätze, kann in dem 2. Satz aber auch eine andere als die erste Stelle einnehmen, vgl. z. B.: Er ist reich, allein (od.: aber) ich möchte [doch] nicht mit ihm tauschen u. —: ich möchte aber [doch] nicht mit ihm tauschen ꝛc. — 3) Die andern genannten adversativen Konjunktionen können allein u. zum Theil auch verbunden mit aber (s. 1) z. B. auch in dem Hauptsatz stehen, wodurch die aus einem einräumenden od. konzessiven Nebensatz zu ziehende Folgerung beschränkt od. aufgehoben wird, z. B.: Obgleich er reich ist, so möchte ich doch (od. doch aber od. aber doch, trotzdem ꝛc.) nicht mit ihm tauschen, wo für die hervorgehobenen Wörter nicht füglich bloßes aber u. jedenfalls nicht allein stehen könnte. — 4) Aber auch in der Verbindung zweier nebengeordneten Hauptsätze, vor deren zweitem eine adversative Konjunktion steht, waltet ein Unterschied ob, der sich in der Stellung (s. d. 7) der Kopula nach od. vor dem Subjekt kund giebt. Wo die adversative Konjunktion bloß die Entgegensetzung ohne eine hinzutretende logische (od. Gedanken-) Verknüpfung ausdrückt, hat auch der zweite Satz die unveränderte Stellung des Aussagesatzes; wo aber diese Gedankenverknüpfung hinzutritt, bewirkt diese im Satzbau die Stellung des Subjekts hinter die Kopula (wie im Fragesatz). Das Erstere ist der Fall bei allein u. aber, das Zweite bei dennoch, dessenungeachtet, trotzdem, während die andern Bindewörter eine doppelte, in

der Satzstellung sich bekundende u. abspiegelnde Auffassung zulassen, vgl.: Er ist reich, — allein (od. aber) ich möchte doch nicht mit ihm tauschen; — dennoch (od. trotzdem, dessenungeachtet) möchte ich nicht mit ihm tauschen; — doch (oder jedoch, indessen) ich möchte (oder möchte ich) nicht mit ihm tauschen. — 5) S. Und 2; Zusammenfassung 2 g.

Advokat: s. Apposition 7; Personennamen.

Affe: s. Artikellose Hauptwörter 2; 3.

Affengesicht: s. Fügung nach dem Sinn 1b.

Afterreden: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 9.

Ahn, Ahne, m. [gen. -(e)s, -en; pl. -en]: s. Deklination deutscher Hauptwörter 4 u. Numerus 4a.

Ahnden: transitiv = strafen 2c.; in der Bedeutung: ein dunkles Gefühl 2c. von Etwas haben, häufiger ahnen; Ich ahn(d)e Etwas (s. auch Accus. mit dem Infin. 2a) — und: Mich, häufiger: mir ahn(de)t — wie schwant — Etwas.

Ähnlich: s. Adjektiv u. Adverb 4; Deklin. der Eigensch. 10a u. b.

Ahorn: m. [gen. -(e)s; pl. -e, (-en) und oft unverändert], s. auch Baum 1; 5.

Aktive u. passive Sätze: s. Einteilung der Zeitwörter 6; 7 u. Adjektiv u. Adverb 5.

Alaunen: s. Ge- 2.

Albern: s. Fortbildung 2c. 3 b.

Albino: s. Deklination deutscher Hauptwörter 2.

All: 1) All, eine Gesammtheit bezeichnend, hält die Mitte zwischen jeder und ganz. 2) Ganz und jeder stehen gewöhnlich in der Einzahl, all in der Mehrzahl. — 3) Doch steht auch all in der Einzahl, zunächst bei den der Mehrzahl entbehrenden Stoffnamen und Abstrakten (s. 5), dann auch bei Wörtern, die eine Gesammtheit ausdrücken, und ausgedehnt auf analoge Fälle (s. 4). — 4) (s. 3) Kühnere Beispiele von all in der Einzahl: Alle (vgl. jede) gute Gabe 2c. kommt von oben herab. Jak. 1, 17. Von allem Bruder. 2. Thess. 3, 6. So schläft nun aller Vogel. Goethe 4, 124. Ganz, den alle Jugend begehrt. Goethe 5, 12 [vgl. die gesammte Jugend, alle Jungen]. 41; 7, 151; 10, 226; 19, 396; 36, 301 2c. Herder 15, 10. W. Humboldt 3, 259. Lessing 10, 310. Schiller 97 b; 337 b; 359 b 2c. Man beobachte namentlich: Auf allen [= jeden] Fall, — ganz verschieden: allenfalls (s. 12). — 5) (s. 3) Bei Abstrakten bezeichnet all oft die Intensität, einen hohen Grad: Das macht dir alle [= viele] Ehre. Alle [die höchste] Achtung davor. In aller Eile, Ruhe 2c., auch analog: In aller Frühe, Nacht 2c. — 6) (s. Plural von Maßen) Es heißt nicht bloß, wie: Fünf Schritt, Fuß, auch distributiv: Alle Schritt, Fuß, Tag 2c., sondern auch — obgleich es lautet: 5 Meilen 2c., doch: Alle Meile, Stunde, Minute, Sekunde, Nacht 2c. und — gegen die Auffassung der Singular-Form als wirkliche Einzahl sprechend — auch bei männlichen und sächlichen Hauptwörtern: Alle Abend (s. d. 2), Monat, Jahr 2c. Nur vermeintlich korrekter: „Treibt sie Das oft so?" Alle Nächte. Bürger 310 a, statt: Alle Nacht, — vgl. dagegen, nicht distributiv: Alle Nächte waren kalt 2c. Er kommt alle Monat dreimal — und: Alle Monate ohne R sind gute Krebsmonate 2c. Ungewöhnlich: Allen [statt alle oder jeden] Augenblick. Goethe 9, 144; verschieden (s. 4) Allen [= den ganzen] Winter. Logau 4, 7. Mehr mundartlich das genitivische aller im distributiven Sinn: Aller 2 Meilen einen. Lessing 8, 105. Aller 6 Wochen. 1, 521; Grenzboten 26, 1, 362; Ross Inseln 2, 78; Ruge Buckle 1, 132; Treitschke Historische Aufsätze II, 226; Willkommen Sagen 1, 59 2c. — 7) Zuweilen gehäuftes all, z. B.: Alle Bäume rund umher, | alle, alle. Claudius 4, 5; Kolossi. 3, 17; Lessing 12, 14 2c. — 8) (s. 2) All und jeder — z. B.: (s. 3): Alle und jede Hoffnung. Alles und jedes Metall 2c. Alles und Jedes 2c.; sonst genau all in Mehrzahl, jeder in der Einzahl: Vollkommen für Alle und Jeden. Heinse Ardinghello 1, 237 2c.; zumeist mit abgeworfener Flexion bei all, z. B.: All und jede Hoffnung. All und jedes Metall. All und Jedem vertrauen. All und jeder Hansnarr 2c. Doch findet sich auch — wie zuweilen jeder allein, z. B.: Dann werden jede Augenblicke | an neuen Lebensfreuden reich. Goethe 6, 14 2c., — in der Mehrzahl: Ein Abwiegen aller und jeder Handlungen. Goethe 17, 118; 20, 135; 31, 176. W. Humboldt 2, 15. Alle und jede rechtgläubigen Katholiken glauben die Bibel. Lessing 10, 245; 6, 319; 415. Thümmel 5, 30 2c. — 9) (vgl. 8) Einer wie Alle riefen (sie) 2c., vgl.: Allesammt, Alle—sammt und sonders; insgesammt; ohne Ausnahme; durch die Bank 2c.; ferner: Alle für Einen und Einer für Alle 2c. Ein für allemal 2c. — 10) (s. 9) Gegensatz zu all — kein; zum substantivischen Alles — Nichts. — 11) All duldet im Allgemeinen keinen Artikel vor sich, mit welchem das hinzeigende Fürwort nicht zu verwechseln ist: Die alle, welche 2c. Lessing 12, 263 = Diejenigen alle oder Alle Die(-jenigen), welche 2c.; Das (oder Dies) alles = Alles Das (Dies) ist mir unterthänig 2c. — 12) All vor Artikel-

losen Hauptwörtern hat starke Abwandlung (vgl. 16 a); auch (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2 b, Schluſs): Alles Lobes werth 2c., nur vereinzelt: Statt allen Skelets. Bogt Oc. 1, 127. Allen Ernstes. Polko Schöne Frauen 2, 266. Allen Harms befreit. Novellenschatz 15, 52 (Ense). Diese schwermüthige Durchgeistung allen Daseins. Mosen Bilder im Moos 1, 99 2c.; doch allgemein üblich: Allenfalls, wie: jeden-, andern-, keinen-, solchen-falls 2c. — 13) Eigenschaftswörter zwischen starkformigem all und dem Hauptwort haben heute schwache Abwandlung, vgl. Großer Reichthum. Aller große Reichthum. Trotz alles großen Reichthums. Mit allem großen Reichthum 2c. Alles harte Holz 2c. Alle guten Geister. Aller guten Dinge sind drei 2c.; so auch ohne Hauptwort: Alles Gute. Mit allem Möglichen. Alle Guten und Edeln 2c. Man unterscheide hiervon eine zu all gefügte Apposition (s. 14 und beachte die Interpunktion), vgl. Alles Gute und alles Böse — und: Alles, Gutes und Böses, [= Gutes und Böses, Alles] kommt uns vom Herrn. Alle Guten und alle Bösen — und: Alle, Gute und Böse, — empfangen ihren Lohn. Das ist die Ansicht aller einheimischen Kaufleute. — und: aller Kaufleute, einheimischer wie fremder, oder dafür: aller — einheimischer und fremder — Kaufleute.

Anmerkung. Im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl findet sich (vgl. Deklination der Eigenschaftswörter 3) vereinzelt auch noch ohne derartigen Unterschied, als Nachwirkung ältern Gebrauchs, starke Form, vgl. bei Spate 2, 95 die — längst veraltete — Regel: „Es heißt und muſs heißen: Die arme Leute 2c." und so noch: Die Sternkundige. Forster Reisen 1, 5. Die zu Toulon eingeschiffte Flüchtlinge. F. H. Jacobi Nachlaſs 1, 172. Wir Zwei waren wohl die zwei einzig lebendige Menschen in ganz Frankfurt. Bettine Goethe 15 und bei Schiller: Die blaue Flecke, s. Z. Meyer Neue Beiträge 9 2c. und demgemäß noch: Alle andere [statt andern] Charaktere. Börne 1, 376. Alle ordentliche Menschen, 2, 29; 188; Engel 11, 264. Alle hier einlaufende königliche Schiffe. Forster Reisen 1, 11; 43; 195. Alle drückende Lasten. Goethe 10, 197; 199. Über alle Sterbliche. 4, 252. Auf alle vorzügliche Geister. 289. Alle endliche Subslanzen. Heine 5, 127. Er pries alle unbedeutende Kleingeister. 6, 71. Alle verrätherische Junker, verleumderische Pfaffen und sonstige Schurken in Deutschland aufzuknüpfen. 8, 277; Herder Gott 169; Lessing 1, 271; 2, 456; 11, 56; 66; 12, 220; Wieland 1, 146; 21, 255. Alle Fromme. 28, 29 2c., während bei denselben Schriftstellern sonst hier die schwache Form das Übliche ist; vgl. auch: Alle starken Seelen. Schiller (Meyer) 4, 513. Alle durstenden Gewächse. 5, 274, von einem Unberufnen eigenmächtig geändert in: starke Schiller 352 a; durstende, 496 a, wie: Alle nachfolgenden [Epochen] ... Alle nachherigen großen Resultate 2c. Schiller (Meyer) 8, 4, geändert in: nachfolgende; nachherige große. Schiller 774a 2c.; ferner bezeichnend für das immer noch nachzuckende Schwanken z. B. nicht bloß: Alle begabten Geister und denkende Menschen. Rahel 3, 213, sondern noch: Denselben Eindruck, den im vergangnen Jahrhundert die „neue Heloise" auf alle zärtlichen Frauen, auf alle schwärmerisch erglühende Jünglinge ausgeübt. K. Frenzel (National-Zeitung 1876 No. 291) u. A. m. S. ferner z. B. auch andere einzelne Inkorrektheiten, wie z. B. im Sing.: Mit ernstem Geschäftsgesicht, woraus aller parodistischer [st. parodistische] Scherz verschwunden schien. Heine 2, 215 [vgl. dagegen korrekt: hierdurch ward nun auf einmal aller gegen ihn gehegte gute Wille gehemmt. Goethe 27, 129 2c.] u. im Genit. Plur.: Der nie ermüdende Beschützer aller freizügigen Litteraten und vagabondierenden Schriftsteller, Subskribentensammler, heruntergekommnen Künstler, verkannter [st. verkannten] Génies. Stahr Kl. Schriften 2, 143 2c.; auch: Alles Gedruckte [st. Gedruckte] ist Unsinn. Freytag Mark. Kön. 17 2c. Vgl. Sämmtlich. 14) (vgl. 13) Verschieden, wo vor ein artikelloses Hauptwort mit starkem Beiwort (Eigenschaftswort, Fürwort, Zahlwort) ein zusammenfassendes (flektiertes) all tritt, vgl.: Aller Wein, rother und weiſser, — und: Aller — rother und weiſser — Wein ist mir untersagt. Ich muſs mich vor allem — rothem und weiſsem — Wein hüten. Der Genuſs aller — rother wie weiſser — Weine schadet mir 2c. Alle, Kluge wie Dumme, stimmen darin überein 2c., vgl. auch: Sie Alle, kluge Leute, wie sie sind 2c. So auch verstärkendes und zusammenfassendes alle vor beide: Alle Beide; alle beide Parteien. Die Einwilligung aller Beider; aller beider Parteien. Alles Beides. Mit allem Beidem 2c.; ähnlich auch zuweilen: Alles Dreies. Immermann 12, 328; Lessing 1, 268; Prutz Engelchen 1, 262; Schlegel Shakespeare 2, 237; Z. E. Schlegel 3, 532; Spielhagen Röschen 72; Wieland Lucian 1, XXII 2c. — So auch starkformiges all vor

Hauptwörtern mit bestimmtem Artikel oder bestimmenden Fürwörtern: dieser, jener, der (jenige), mein 2c. — **15)** Flexionsloses all als Adverb (vgl. 16 b): **a)** als verstärkendes Bestimmungswort neben Eigenschaftswörtern, Participien (mit entsprechenden Hauptwörtern) zur Bezeichnung des Umfassenden, des höchsten Grads: Allweise, allwissend, Allweisheit, Allwissenheit; vgl. auch bei allgemeinen Adverbien des Orts und der Zeit: All-hier, -da, -dort, -wo, -um (Scherr Grazie'lla 1, 318, statt ringsum); -je, -jetzt, -immer 2c.; ferner vor dem das Übermaß bezeichnenden zu: Allzuviel, allzuschnell 2c. Verschieden im distributiven Sinn bei bestimmten Zeitadverbien (vgl. 6): All-stündlich, -täglich, -wöchentlich, -monatlich, -sonntäglich 2c. = alle (jede) Stunde 2c. **b)** niederdeutsch = schon (vgl. allbereits, s. a). Lessing 11, 657. Stilling 1, 85 2c. **c)** (vgl. a)* = ganz zu Ende, fertig 2c.: Die Pinnen sind all. Gutzkow Ritter 4, 109, 115; vgl. Goethe 14, 152 2c.; häufig so: alle. 1. Mose 15, 16; 4, 14, 33; Hesek. 5, 12 2c.; Goethe 9, 89; 139; Goethe an Merck 2, 85; an Frau von Stein 3, 73; Lessing 3, 71; 12, 203; Schiller 310 a; 646 a; Stilling 1, 97 2c. — **16)** All als flexionsloses Eigenschaftswort: **a)** veraltet sehr häufig vor artikellosen Hauptwörtern (auch mit starkformigen Eigenschaftswörtern), bsd. im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl (s. 13, Anm.). — **b)** Allgemein üblich flexionsloses all(e) vor Hauptwörtern mit bestimmtem Artikel oder bestimmenden Fürwörtern (vgl. 15), z. B.: All(e) der — dieser, dein 2c. —; dem; den Glanz. Trotz all(e) des Glanzes, der Pracht, all(e) der Schätze; mit all(e) den Schätzen 2c.; — vgl. (nach 14) heute minder üblich in der Einzahl: All-er der Glanz, z. B.: All-er ihr Putz. Wieland (1794) 4, 44, geändert in: All. Wieland 15, 30 2c. All-es unser Streben. Forster Briefe 1, 369; Goethe 24, 152. All-es das Beste. 32, 107. In all-er dieser Weite. 1, 46. All-en diesen Glanz. Schiller 478 b 2c. (siehe Psalm 20, 6; 2. Mose 39, 42; Richter 20, 16 2c.); häufiger in der Mehrzahl: All-e die Weisesten all-er der Zeiten. Goethe 1, 103. Mit all-en den Würzlein. 19; Lessing 1, 509: Psalm 145, 9; 17 2c., wo überall auch all(e) stehen könnte, keines Belegs bedürftig, vgl. auch: Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältnissen 2 h. — **17)** All nach Hauptwörtern: **a)** im Nominativ und Accusativ der weiblichen Einzahl oder der Mehrzahl, theils alle, z. B. auch: Die Reden und Äußerungen des Barons waren alle verhüllte Angriffe. Tieck Novellen 2, 53 — wo alle zu Reden, nicht zu Angriffe gehört, — theils in der entschieden flexionslosen Form all: Seh auf die Schlösser all herab. Uhland 27. Die Welt ist all ein flüchtig Scheinen. Freiligrath 1, 399 (vgl. Rückert Makamen 2, 219). — **b)** nach Hauptwörtern im Nominativ oder Accusativ der sächlichen Einzahl, flektiert: Das Obst all-es verzehrt. Goethe 18, 75. Das ganze Bild war all-es [zu Bild] Licht. Goethe 15, 206 2c. und flexionslos: Wie das Landvolk all herbeilief. Goethe 9, 93. Wie das Zeug all-e hieß. Goethe 31, 14 2c. — **c)** im Genitiv und Dativ der Mehrzahl, flektiert und flexionslos: Der Herr erbarmt sich seiner Werke all-er (Mendelssohn Psalm 145, 9) oder all = aller seiner Werke. Luther (ebenda); Wackernagel 2, 192[32]; 194[31] 2c. — **d)** In den übrigen Formen der Einzahl gilt heute fast nur das flexionslose all(e); vgl. veraltet: So lauft denn der Wein all-er aus. Wackernagel 3, 30[29]. Den Wein es allen da austrank. 1, 949[23] 2c. Im Genitiv und Dativ der Einzahl meidet man das nachgestellte all, vgl.: Ich leite dich zum Quell des Lebens all. Goethe 7, 239; üblicher: all des (oder alles) Lebens. — **18)** (s. 16 b; 17) All bei den substantivisch gebrauchten hinzeigenden Fürwörtern 2c. flektiert oder flexionslos, vor- oder nachstehend, — in der sächlichen Einzahl (a—c) oder in der persönlichen Mehrzahl (d): **a)** im sächlichen Nominativ und Accusativ: alles oder all(e) Dies, Das, Dasjenige 2c.; Dies, Das 2c. alles oder (z. B. Goethe 9, 359) all; auch: Das ist all gut. 290, und mit zu ergänzendem Das ist, z. B. All umsonst. Lessing 2, 213; Wieland 11, 122 2c. — **b)** im Genitiv: alles Des. Hiob 12, 10; Joh. 14, 26 2c. oder: Des, Desjenigen alles 2c. — **c)** im Dativ: Bei, mit, trotz all(e) Dem, sehr gewöhnlich; seltener: Von all-em Dem. Schücking Staatsgeheimnis 3, 326 2c. Aus, mit, nach all-em Diesem. Goethe 15, 9; 27, 129; 39, 297; 349; F. H. Jacobi, Nachlaß 1, 120; 209; Schiller 921 b 2c.; Von Dies-em all-em. 129 b; 660 b 2c. Hierbei tritt nicht selten statt des einen oder andern Dativ-m ein n ein (vgl.: Mit großem — und: mit einem, mit diesem großen Lobe 2c.), z. B.: In, mit, nach, aus, unbeschadet 2c. Dies-em all-en. Hiob 1, 22; Jeremias 3, 10; Hesekiel 16, 43; Hosea 7, 10 2c.; Goethe 15, 11; Rabener 3, 229 2c., vgl.: In, von all-em Dies-en. Goethe 10, 192; 16, 2; 21, 228 2c. Bei Dem all-en. Goethe 17, 48; Hebel 4, 34. In all-em Andern (vgl.: in all-em Übrigen). Vor all-em Andern. — Lessing 1, 236 schreibt sogar: In all-en [2c. etwa: Dingen, vgl. Wendung] be-

horchen vgl.: Unter andern. Hebel 3, 457 ꝛc. d) im persönlichen Plural (vgl. 20 a): All(e) Diese, Jene, Die(jenigen), welche. Alle Andern ꝛc. Diese ꝛc., die Andern all(e). Das Urtheil aller (oder all) Derer — oder: Derjenigen (Derer) alle, welche ꝛc. — 19) (vgl. 16 b; 17) Beim Plural persönlicher Fürwörter: a) gewöhnlich unmittelbar dahinter flektiert oder (seltener) flexionslos: Ihnen Allen oder all ꝛc.; im Genitiv: Er gedenkt ihrer Aller od. all ꝛc. und besonders in dem von einem Hauptwort abhängigen Genitiv (entsprechend den besitzanzeigenden Fürwörtern, immer flektiert): Vater unser Aller. Wir flehn zu unser Aller Vater (vgl.: zu unserm Vater). Vor dem Richter unser Aller. Lessing E. Galotti 5, 8. Unser Aller Jugendbildung. Börne 2, 170; Engel 4, 318; Gutzkow Ritter 3, 128; Herder 8, 228; Herder Cid 1 ꝛc.; selten: Ihr Aller Herz und Seele. Petrus 7, 6 ꝛc.; veraltet: Der Vater unsrer Aller. Opitz 1, 51 ꝛc.; vgl. auch: Von ihrer Aller wegen (wie ihrer selbst wegen ꝛc. neben: ihretwegen). — b) Oft tritt zwischen das Fürwort und alle das Zeitwort: Sie haben Alle Flügel. Goethe 1, 22, statt: Sie Alle ꝛc. auch mit Appositon beim Fürwort ꝛc. Im Vokativ ohne Zeitwort: Ach, ihr Freuden der Erde alle. Jean Paul 2, 55. Ihr Blümlein alle, die sie mir gab ꝛc. — c) Nachdrucksvoll tritt auch alle an die Spitze: Alle ziehn wir nach des Zwergs Behausung. Platen 4, 290. Alle sie weinen. Voß Moschus' Idyllen 2, 88. Alle hast du sie mit Weisheit geordnet. Mendelssohn Psalm. 104, 24. Allen that uns die Dämmerung wohl. Zschokke 1, 281 ꝛc., vgl. Beide. — 20) substantivisch: Alle: a) = alle Personen (vgl. 21 c); auch mit folgendem bezüglichem Fürwort (s. 18 d). Auch im sächs. Genitiv (s. d. 2), z. B.: Das Urtheil Aller od. Aller Urtheil ꝛc., aber — als zweideutig zu meiden vor einem männl. Hauptwort im Nominativ od. vor einem weibl. im Dativ, wozu der Hörer Aller als attrib. Adj. ziehen könnte, z. B.: Der Vortheil Aller —, nicht füglich: Aller Vortheil ꝛc. Der Macht Aller. (nicht füglich: Aller Macht) widerstand er ꝛc. — b) im Brettspiel: ein Wurf, wobei alle Würfel dieselbe Zahl zeigen, auch als indeklinables Neutrum: Ein (zwei) Alle werfen. — 21) substantivisch: Alles, kollektiv: a) Nominativ und Accusativ: Alles; Dativ: Allem. Der Genitiv wird bei derartigen Wörtern bekanntlich vermieden (s. Dessen 1), weil die Flexion das Kasus-Verhältnis nicht klar hervorhebt; vgl.: Er sei über Alles unkundig. Laube Bandomire 1, 17 ꝛc.; doch vereinzelt: Den Schöpfer Himmels und der Erden, Alles, das sichtbar und unsichtbar ist. Luther 6, 546 a; 2. Mose 20, 17 und noch: Ihre lebendige Beschreibung Alles, was Sie umgiebt. Goethe an Auguste Stolberg 86, — üblicher: alles Dessen (s. 18 b). In andern Fällen läßt sich der ursprüngliche Genitiv auch als Accusativ auffassen (s. Dessen 1): Ich habes Alles Macht. 1. Korinther 6, 12 ꝛc. Allesfähig (Heine Salon 1, 181 ꝛc.), im Stande (Goethe 10, 127), überdrüssig (Lessing 11, 457) sein. Ich gebe mich Alles schuldig. Hamburger Theater 2, 377. Du wirst mich Alles verstehen (s. d.) ꝛc. — b) Vereinzelt: Wie Nichts zu Alles. Claudius 6, 61 (s. Indeklinable Eigenschaftswörter 3) ꝛc.; ferner: Wenn von dem Alles [= dem All, Weltall] selbst Nichts bleibet als die Stelle. Haller 171 (Des Alles Grund, ebenda) und schwachformig nach dem Artikel: [Gott denkt] im All auf jedes Glied, in jedem Glied aus Alle [Ganze]. Dusch. — c) Alles auch von Personen: Alles rennet, reitet. Schiller 78 b. Wo Alles liebt. 243 b ꝛc.; im Dativ gewöhnlich nur bei hinzutretendem Relativsatz: Der guckte aller Welt [oder Allen, nicht Allem] ins Gesicht und plauderte mit Allem, was nur ein Ohr hatte. Engel 1, 89. Ferner als Zusammenfassung, sachlich: Das sind alles [= lauter] Fabeln ꝛc., und von Personen: Civil, Militär, ... Alles als Zeugen eingeladen. König Klubbisten 1, 355. = Alle; dagegen unüblich: Es sind Alle [statt: Sie sind ꝛc. oder: Es sind Alles] Freiwillige. Sealsfield Legitime 2, 155. Nichts als ... empfindsame, aber alle [statt Alles] höchst ideeleere Gedichtchen. W. Humboldt 1, 285. — d) Alles verallgemeinernd bei fragenden und bezüglichen Fürwörtern, nicht bloß: Was alles (oder all), sondern auch: Wer, wem, wen all(es)? Wo, wohin, wozu, wovon all(es) ꝛc. s. Goethe 10, 168; 196; Gutzkow Ritter 2, 367; 3, 86; 5, 214; 6, 37; 7, 198; 8, 440 ꝛc.; Grimm Märchen 137; König Klubbisten 1, 10 ꝛc., s. Wer 2. — 22) s. Nicht 1.

Allein: 1) Einzig u. bloß sind Adjektiva und Adverbia; nur (s. d.) ist ausschließlich Adverb; allein ist als Adverb und als prädikatives, nicht als attributives Adjektiv (od. Beiwort) üblich (vgl. Adjektiv und Adverb 6). Als Beiwort, vgl.: Nur (od. bloß; einzig) auf dir — u.: Auf dir allein — beruht meine Hoffnung. Einzig du — u.: Du allein — bist meine Hoffnung oder: Du bist meine einzige — od. alleinige — Hoffnung; ferner: Schon bloß der (od.: der bloße) Verdacht — u.: Schon der Verdacht allein od.: Schon der alleinige Verdacht — ist kränkend ꝛc. —

a) Dem Begriff nach ist hier die Steigerung (s. d.) unüblich (doch vgl. Einzig); doch findet sich (s. Mehr 1 a, d, m) z. B.: Man wird mehr und mehr allein [wie: einsam, verlassen]. Zelter 4, 172 ꝛc., seltner: Je mehr dieses Vermögen abnimmt, desto mehr bedarf ich dessen, da ich immer alleiner werde. 5, 317 und sogar: Hier mehr als draußen | bin ich alleiner. Goethe 3, 70. — b) Als Satzanfang steht dies allein in Bezug auf Substantiva od. substantivische Pronomina ꝛc. — wegen der nahe liegenden Verwechslung mit dem Bindewort (s. 2) — im Anschluss an Vorhergehendes nicht. So können ohne solchen Anschluss allerdings füglich z. B. Lieder beginnen: Allein auf Gott [wie: Auf Gott allein] hoff und vertrau! — Allein Gott in der Höh' [wie: Gott in der Höh' allein] sei Ehr'! u. A. m.; dagegen wird allein in dieser Stellung zweideutig, wenn z. B. Luther schreibt: Das ward alles von der Erde vertilget. Allein Noah blieb übrig. 1. Mose 7, 23. Hier hieße es deutlicher: Noah allein ꝛc. oder mit vorangestelltem Adv.: Nur (od.: bloß; einzig; ausschließlich) Noah blieb übrig. Doch kann natürlich das allein voranstehen, wenn vor demselben noch ein andres Wort (Bindewort, Adv.) sich findet, wodurch die Verwechslung mit dem immer den Satzanfang bildenden Bindewort allein (s. 2) ausgeschlossen ist, also z. B.: Denn allein Noah (wie: denn Noah allein) blieb übrig. Niemand wurde gerettet, nur (od. sondern ꝛc.) allein Noah blieb übrig. Nicht allein Noah blieb übrig, sondern (s. d.) auch seine Familie ꝛc. (vgl.: Denn allein du, Herr, hilfst mir ꝛc. Psalm 4, 9. Sondern allein mein Vater. Matth. 24, 36 ꝛc.); ferner in abhängigen Sätzen z. B. Dass (od. als, da, weil, warum, weshalb, obgleich ꝛc.) allein Noah (wie: Noah allein) übrig blieb ꝛc. Tadelhaft aber ist doch die Voranstellung in folgendem Satze: Etwas spät hat Russland entdeckt, dass selbst, wenn es allein der Türkei gegenüberzutreten hätte, die Aufgabe etwas zu schwer für seine Kräfte sein dürfte. National-Zeitung 80, 22. Denn hier kann im ersten Augenblick der Leser füglich schwanken, ob er — wie es gemeint ist — allein der Türkei oder vielleicht es allein zusammenfassen u. verbinden soll. Hier wäre also deutlicher das allein durch nur od. bloß zu ersetzen, wozu dann noch verstärkend allein ꝛc. treten könnte: selbst, wenn es (auch) nur (od. bloß) der Türkei (allein) gegenüberzutreten hätte ꝛc. — c) (s. b) Auch sonst ist allein zu vermeiden, wo es Zweideutigkeit veranlassen würde, steht also namentlich nicht in dem verschiednen Sinn des nur, bloß bei Verben ꝛc., vgl. z. B.: Er schläft allein, wo das allein zu er gehört und bezeichnet: nicht mit einem Andern zusammen; ohne dass ein Andrer bei ihm ist ꝛc. — u. z. B.: Er ist nicht todt, er schläft nur (od. bloß), wo das letzte Wort zu dem Verbum gehört und, dies einschränkend, bezeichnet, dass der Zustand „Nichts weiter als" ein Schlafen (kein Tod) sei (vgl. d); ferner z. B.: Komm nur [etwa = immerhin], aber (s. 2) komm allein [ohne einen Andern; unbegleitet ꝛc.]. Ich soll ihn nur einmal allein treffen od.: Wenn ich ihn nur einmal allein treffe, so geht's ihm schlimm. Wenn ich ihn doch nur allein treffen könnte! Wo ich ihn nur [verallgemeinernd = auch immer ꝛc.] allein treffe, soll es ihm schlimm gehen. Sobald sich nur der Hausshund reget, | sobald der Kater sich bewegt, | durchsucht er Alles. Hagedorn 2, 120. Schon bloß das (od. das bloße) Regen des Haushundes od.: Schon allein das Regen des Haushundes od.: Schon das Regen des Haushundes allein — lässt ihn einen Einbruch fürchten. Ich kann Spaß vertragen, — nur (oder bloß) hierin nicht — u.: allein (od. aber) hierin nicht. Hier bezeichnen nur oder bloß eine Beschränkung, eine Ausnahme; dagegen allein od. aber als adversative Bindewörter (2) einen Gegensatz ꝛc. — d) (s. b; c) Es heißt gewöhnlich: Nur (s. d.) Gott oder Gott allein ist weise, vgl.: Gott nur ist weise, wo das 1. Wort durch den Ton besonders hervorgehoben werden muss ꝛc. Im Anschluss an das Relativpronomen, welches regelmäßig an der Spitze des Satzes steht, ist nicht (das regelmäßig vorangehende) nur, sondern einzig das nachfolgende allein an seiner Stelle, z. B.: Demselbigen Gotte, der allein weise ist, sei Ehre. Luther (Röm. 16, 27) u. so auch bei dem attrib. Adj.: Dem allein weisen Gott ꝛc. Eß (ebd.); ähnlich: Nur die Kirche od.: Die Kirche allein macht selig, aber: Die Kirche, welche allein [nicht: nur] selig macht. Die allein selig machende Kirche ꝛc., vgl. dagegen im Anschluss nicht an das Subst., sondern das Prädikat beschränkend (s. c): Der Betrüger ist nur schlau, nicht weise. Der Betrüger, der (od. welcher) nur schlau, nicht weise ist. Der nur schlaue, nicht weise Betrüger. — Das Geld macht nur glücklich, nicht selig. Das Geld, welches (oder das) nur glücklich, nicht selig macht. Das nur glücklich, nicht selig machende Geld ꝛc. Ferner (s. o.): Ein großer Theil schöpft nur aus Zeitschriften — od.: aus Zeitschriften allein — seine Bildung, aber bloß

Zeitschriften, aus welchen allein ein großer Theil seine Bildung schöpft. Börne 2, 6. Ein Grundprincip, aus welchem und aus welchem allein alle Phänomene sich befriedigend erklären lassen. Fichte 8, 8 ꝛc.; auch z. B.: Der Ort, an welchem — oder wo — allein ich Ruhe finde. Der Grund, aus welchem od. weshalb, warum ꝛc. — allein wir es wünschen u. A. m., vgl. — nicht nachahmungswerthe — Abweichungen, wie: Drüben sind Kleider zurecht gelegt, in denen man sich nur [st. in denen allein man sich] dem Großkophta zeigen darf. Goethe 10, 52. Führe mich zur stillen Himmelsenge, | wo nur [st. allein] dem Dichter reine Freude blüht. 11, 6 ꝛc. — e) s. Nicht 6. — 2) Allein als adversative Konjunktion (s. d. 2 u. 4). Wie die Verwechslung des Adj. od. Adv. (s. 1 b), vermeidet man natürlich auch die Verbindung mit der Konjunktion. So wird man z. B. in dem Satz: Komm nur, aber komm allein (s. 1 c) für das aber nicht füglich allein setzen dürfen, vgl. folgenden Satz von Herm. Grimm: Wiertz sieht zum ersten Male die Werke der großen Meister im eignen Lande, allein jetzt schon nicht allein, um sie zu bewundern, sondern vielmehr, um ein Urtheil über sie zu fällen. National-Zeitung 27, 79. Hier wäre füglich etwa das erste allein durch aber zu ersetzen oder das zweite durch nur od. bloß u. A. m., s. Wechsel des Ausdrucks; auch: Und 2.

Allerhand: s. Indeklinable Eigenschaftsw. 4.

Allerhöchst: s. Superlativ 11 e.

Allerlei: s. Indeklinable Eigenschaftswörter 4.

Allerliebst: ein absoluter Superlativ, wie ein Positiv (vgl. prächtig ꝛc.) mit unbestimmtem Artikel; als Adverb ohne am ꝛc.; auch mit ganz, recht, gar, zu ꝛc. und Vergleichen; selbst in scherzhafter Steigerung: Es wäre noch allerliebster ꝛc. (s. Steigerung 3; Superlativ 10 b, vgl. Möglich, Schluss).

Allermeist: s. Superlativ 11 e.

Alles: s. All; Neutrum; Substantivische Eigenschaftswörter 2 c.

Allgemein(s)verständlich: s Steigerung 5.

Allhier: s. Pleonasmus 2.

Allvermögenheit; Allwissenheit: s. D 1.

Aloe: s. Deklination deutscher Hauptwörter 2.

Alpe: s. Numerus 4 b.

Alphabet: s. Plural von Maßen 1.

Als: 1) Bindewort: s. Zeitliches Als, vgl.: Stellung der Kopula 8; Abhängigkeitsverhältnisse des zweiten Grades 4 u. 5. — 2) s. Vergleichendes Als. — 3) Identificierendes Als: s. 4; Accusativ, doppelter 2 b u. c; Appo*sition* 1; 11 u. Artikellose Hauptwörter. — 4) Als vor Relativsätzen: s. 2; Bezügliche Fürwörter 2. 5) s. das Folgende.

Als wenn: 1) Beim Vergleich mit etwas Angenommenem, aber doch wirklich Vorhandenem oder als vorhanden Betrachtetem steht gewöhnlich: wie wenn; nach so oder Verneinungen auch als wenn; zuweilen gehäuftes als wie wenn mit Indikativ (s. Vergleichendes Als). — 2) Als od. wie wenn, als ob mit Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti stellen den Inhalt des Bedingungssatzes als nicht existierend dar. Der Konjunktiv (aber auch von Präsens und Perfektum) steht danach, wenn sie — wie sinnverwandtes dass — Etwas als bloß in Gedanken Vorgestelltes einführen (vgl. b): Es scheint, als ob (als wenn oder dass) sie reich seien oder wären ꝛc., vgl. Goethe 9, 152; 154; 15, 246; 39, 188 ꝛc. und: Dreimal hat mir davon geträumt, als ob ich es trüge und als ob plötzlich sich jeder Stein desselben in eine Perle verwandle. Lessing E. Galotti 2, 7; s. Konjunktiv Imperfekti 1 g; auch z. B.: Eine Flöte, die in unregelmäßigen Absätzen gespielt wurde, wie [st. des häufigern: als] wenn dem Spieler zwischen den einzelnen Passagen der Athem ausginge. Heyse Im Paradies 1, 4 ꝛc. — a) Höchst vereinzelt statt Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti der Indikativ Imperfekti: (vgl. Bedingungssätze 8), z. B.: Es war, als ob sich unter der Haut blasse pulsierende Strähnen hinzogen [st. hinzögen] Auerbach Waldfried 389. Als ob der Tod nur sein vergaß [st. vergessen hätte]. Frankl Primator 56. Du hast genannt mich einen Vogelsteller, | als ob du selber keine Garne zogst [st. gezogen hättest] Freiligrath Garc. 77. Als ob das Roth sie stahl [st. gestohlen hätte]. Anast. Grün Ged. 97. Ein Papagei kreischte auf, als wenn er Hackerlen erkannte [st. erkennete od. erkannt hätte] Gutzkow Ritter 8, 338. Mir war, als ob ich Daphne sah [säße]. Heine 18, 52. So war es denn, als ob in dem Momente ... mit einem elektrischen Strome das feste, geduldige Beharren des Arbeiters in die Seele des jungen Freiherrn überging [st. überginge od. übergegangen wäre]. Fanny Lewald Nella 245. Rostem schrak | zusammen, als ob ihm der Dolch im Busen stak [stäke]. Rückert Rostem 10 b. Als ob unwillkürlich aus dem Innersten heraus der schwarze Gedanke ... sich Bahn brach [st. bräche], hörte man ... die Worte. G. Samarow Zepter 1, 165. Als ob er's sah [st. gesehen hätte]. Tieck Winterm. 1, 1. Doch war's, als ob der Schrecken | der Hölle zwischen sie und mich sich drang [st. dränge od. — v. drängen —: drängte]. Werner Febr. 187, auch (s. b): Das war eine Sprache,

als faß man die Frau ihre Locken schütteln. Gutzkow Zauberer 7, 81. Als kannte er sie nicht. 6, 360 ꝛc., vgl. auch: Als ob [= wie wenn] ein Sonnenstrahl durch Nebel bricht [st. bräche] und der Gegend heiteres Ansehen verleiht [st. verliehe], so nahmen die Gesichter einen freundlichen Ausdruck an. E. Hitzl (Romanzeitung 14, 3, 374) ꝛc. — b) Auch bloßes als, wobei das Subjekt hinter die Kopula tritt (s. Stellung der Kopula 6) z. B.: Eine bedeutende, das Volk aufregende Weissagung, als werde an einem gewissen Tage ein ungeheurer Sturm das Land verwüsten, [vgl.: als ob od. daß ... ein Sturm das Land verwüsten werde], traf nicht ein. Goethe 4, 195. Die sich zugleich dahin aussprachen, als habe der erwähnte Autor nicht bloß die ersten, sondern auch die besten Dorfnovellen geschrieben. Heine 14, 149; 168; 182 ꝛc.; doch nimmt in nebengeordneten Sätzen mit und, oder ꝛc. bei nicht wiederholtem als das Subjekt die Stellung vor dem Zeitwort ein: Es schien ihm, als läge eine bange Vergessenheit hinter ihm und eine alte trübe Erfahrung, die ihn betrogen, äffe ihn aufs Neue. Gutzkow 11, 128, vgl.: und als äffe ihn ꝛc. Da war mir's, als seh' ich aufflammen den ganzen Horizont in feuriger Lohe und Berge u. Städte u. Wälder wie Wachs im Ofen zerschmolzen und eine heulende Windsbraut fegte [vgl.: und als fegte eine heulende Windsbraut] von hinnen Meer, Himmel und Erde. Schiller 188 a ꝛc., vgl.: Da klopfte mir ordentlich das Herz, als ob es sich nicht um ein Stück Holz, sondern um die Besitzerin selbst handelte und ich sollte mir eben den Bescheid auf einen viel bedenklicheren Antrag holen. P. Heyse Nov. 6, 365 = und als sollte ich ꝛc. od.: und als ob ich mir eben den Bescheid ... holen sollte ꝛc. (s. Bedingungssätze 5). Ältere Schriftsteller haben freilich auch nach bloßem als die ursprüngliche Stellung, z. B.: Als [= als wenn] ich zum Sichermal schösse. 1. Sam. 20, 20 = als schösse ich ꝛc. Die Westen [Weste, Westwinde] ... wehen einen Hall darein, | als [= als ob] es sollten Küsse sein. Fleming 442. Man bringt, als [= als ob] Hochzeit sei, die Fackeln. Opitz 2, 153 = als sei Hochzeit. Du aber ihn Nichts dergleichen, als [= als ob] es dich verdrieß. Schaidenreißer Odyssee 68 b; auch: Es ist hie doch nicht anders denn als [= als ob] ich in einer Mördergrube wäre. Luther 5, 534 a ꝛc. Veraltet und mundartlich auch wie st. dieses als (= als ob, als wenn, wie wenn), z. B.: Ich thät, wie [= wie wenn] ich es nicht merkt. Schweinichen 2, 275 = als wenn, als ob ich es nicht merkte oder: als merkte ich es nicht ꝛc. Grüni, wie [= wie wenn] 's wollt' Etwas werden. Waldis Psalmen 103, 6 ꝛc. u. z. B. noch: In jener ... Sprache, welche uns ... so vertraut geworden, wie [st. als] könnten alle diese alten deutschen Menschen nicht anders geredet haben als der Dichter sie reden läßt. Salon (1877) 481. — c) Ob, statt als ob, bei Älteren mit unmittelbar folgendem Zeitwort oder — wie heute zumeist — mit der in Aussage- und besonders in abhängigen Sätzen gewöhnlichen Stellung des Zeitworts; doch ist der ganze Gebrauch außer bei österreichischen Schriftstellern (z. B. Hartmann Petöfi 54; Lenau 1, 176; 298; 320; 2, 245; 260; Lenau Savonarola 260 ꝛc.) wenig üblich, doch z. B. noch: Lünfi eben, ob Nichts wär geschehen. Goethe 1, 284; 10, 120; Wilhelm Müller 1, 98; Wieland 10, 57; 66; 12, 293 ꝛc. — d) Zuweilen kann als ob fortbleiben, namentlich sinnverwandt mit daß: Es scheint mir — daß oder als ob — er Unrecht habe und: er habe Unrecht ꝛc.; auch ausgedehnt: Es ist mir; ich stelle mich; ich thue — (als ob) ꝛc., z. B.: Die Schöne stellte sich, sie sehe Nichts. Wieland 3, 21. Mir ist, ich erwache. 3, 81; 12, 168; 196; 294; 11, 16; 143; Schwab 105; Tieck Novellen 4, 21 ꝛc.; auch: Es ist, ihr habt ihn schon. Wieland 11, 165, = so gut, als wenn ꝛc. — e) (s. d) Selten: Mir ist es, denk ich nur an Dich, | als in den Mond zu sehen, Goethe 1, 79, = als (oder wie) wenn ich ... sehe ꝛc. — f) Veraltet, mundartlich sam st. als ob, z. B. H. Sachs (Wackernagel 2, 95[30]); Schweinichen 1, 13; 3, 52; 68; 95; Stumpf 372 a; Zwingli 2, 24 ꝛc., so auch gleichsam, s. Schmeller 3, 243. Umgekehrt auch z. B. (bair.): Vielmehr ging er voraus, als ob [st. des hochdeutschen: gleichsam] die Frau Euphemia zu flüchtigerem Schritt anzueifern. Franz Trautmann (H. Kurz, Gesch. der deutschen Literatur 4, 821 b).

Alt: 1) Ein alt — und: ein altes, — bewährtes Wort ꝛc., s. Adjektiv und Adverb 4. 2) Einen muthigen Bauernknaben von nicht älter als 8 Jahre. National-Zeitung 27, 55, fehlerhafte Vermischung zweier Fügungen. Hier ist entweder das von zu streichen od. statt älter — mehr zu setzen. — 3) Alt werden: s. Über 9 d.

Altbacken: s. Ge- 1 c.

Altentheil: [n., m.]: s. Theil 1 a.

Alter: 1) n.: s. Numerus 3 g. — 2) m.: s. Beamter; Substant. Eigenschaftsw. 2; 4; 4 k.

Altern: als Intransitiv (s. d. 4). Jemand hat od. ist gealtert, vgl. tr.: Mit mir, die Nummer u. Gram vor der Zeit gealtert haben.

Spielhagen In Reih 8, 280 ꝛc. = die ich vor Kummer und Gram vor der Zeit gealtert bin.

Altes Weib ꝛc.: ſ. Zuſammenſchießungen.

Älteſter: ſ. Beamter.

Altjüngferlich, Altjungfernſtand ꝛc.: ſ. Zuſammenſchießungen.

Altklug (Steigerung): ſ. Superlativ 7 b.

Alttheil [m., n.]: ſ. Theil 1 a.

Alt und Jung: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2 und Einzahl 4 b.

Altvordere: ſ. Beamter.

Altweiber- ꝛc.: ſ. Zuſammenſchießungen.

Am: 1) Verſchmelzung von an mit dem Dativ des männlichen od. ſächlichen beſtimmten oder unbeſtimmten Artikels, vgl. für in, von, zu die Verſchmelzungen im, vom, zum, und für den weiblichen Artikel zur. — 2) (ſ. 1) Analog ſchreibt man auch füglich ohne Apoſtroph (ſ. Sanders, Vorſchläge zur Rechtſchr. 1, 28): ans; auſs; auſserm; beim; durchs; fürs; gegens; hinterm; hinters; ins; überm; übers; ums; unterm; unters; vors; widers; doch (vgl. 3 b), zur Unterſcheidung von dem Adv. vorn lieber vor'n und, im Anſchluſs daran auch für das Dativverhältnis vor'm. — 3) Dagegen richtig mit Apoſtroph: a) wo die Formen auf s nicht dem ſächlichen Accuſativ entſprechen, ſondern einem ſogenannten ſächſiſchen Genitiv: Im's [= in des] Teufels Namen. Hart hinter's Rappen Hufen (Bürger Lenore). Um's Himmels willen ꝛc., vgl. auch: Um's Haar ſich auszuraufen (Goethe Fauſt), wo um nicht Präpoſition, ſondern Konjunktion iſt und das folgende 's = das zu dem von auszuraufen abhängenden Objekt gehört ꝛc. — b) In Formen, die in der Schriftſprache nicht allgemein üblich, meiſt nur Nachahmungen des Volkstones ſind, wie: Auf'm; auf'n; ans'm; durch'n; für'n; mit'n; zu'n; und in'n, wofür ſich nicht ſelten in findet, z. B.: In Arm genommen. Goethe 1, 144; In Kopf geſetzt. 6, 347; Bürger 87a; Heinſe Ardinghello 1, 84; 108; Körner 228b; Leſſing 1, 118; Schiller 520a; 546a; 589a; Wieland 11, 136 ꝛc. — 4) In am ꝛc. (ſ. 1) ſteckt nicht immer der beſtimmte, ſondern zuweilen auch der unbeſtimmte Artikel, vgl.: Am Nerven- — und: an einem nervöſen — Fieber; am oder an einem Schlagfluſs ſterben; am Podagra, — an einer Erkältung; am Schnupfen, — an einem heftigen Schnupfen leiden ꝛc., obgleich vor weiblichen Hauptwörtern als Namen beſtimmter (nicht mehrere Arten umfaſſender) Krankheiten der beſtimmte Artikel gewöhnlich iſt: An der Gicht, Cholera, Schwindſucht, Peſt ꝛc. — neben: an (einer) Entzündung der Augen; an einer Erkältung ꝛc. — leiden, krank ſein, ſterben (im Engliſchen der unbeſtimmte Artikel). Ferner: Er kam am (an einem) Sonntag; am Abend, vgl.: an einem Herbſtabend ꝛc.; am fünften Januar, wo man freilich den beſtimmten Artikel annehmen möchte; doch behandelt die Sprache alle dieſe Fälle analog. Vgl. in der Mehrzahl den fehlenden Artikel, z. B.: Es ſtarben Viele an Fiebern ꝛc. An Sonntagen iſt es ſehr voll. Man beachte die Nichtkongruenz eines zeitlichen Accuſativs neben dem Dativ nach am (regelmäßig ohne Dativ-e), wie neben dem zeitlichen Genitiv (vgl. Abend 1): Am Sonntag [nicht: Sonntage] — oder Sonntags — den erſten Februar ꝛc.; auffallend: Freitags als dem ruhigſten Tage. Goethe 19, 131, ſtatt: Am Freitag, als dem ꝛc. Daſs kommenden Freitag, dem Jahrestage [ſt. als an dem J.] des definitiven Friedensſchluſſes mit Frankreich alle Kirchenthürme ... beflaggt werden ſollen. National-Zeitung 25, 216; ſ. Appoſition 8 a u. ſo auch: Heute als dem [ſt. den od. am] Ludwigstage feierten wir das Namensfeſt des Grafen (Maximilian von Mexiko) Aus meinem Leben 1, 159. — 5) (ſ. 4) Wo in am, zum der unbeſtimmte Artikel ſteckt, kann dafür natürlich nicht an dem, zu dem eintreten, vgl.: Man wählte ihn zum (oder als) — Mehrzahl: ſie zu — Geſandten. Euch ſchenk' ich ſie zum Erb' und ew'gen Lehen. Schiller 71b, = als (ein) Erbe ꝛc. Etwas gereicht Einem zum Segen, Fluch ꝛc., zur Ehre, Schande ꝛc. = iſt ihm ein Segen ꝛc. Es dient ihm zur [als eine] Entſchuldigung ꝛc. — Man wählte ihn zu dem Geſandten würde bedeuten: noch hinzu, außer dem Geſandten, oder in einem Relativſatz ſeine Erklärung finden müſſen: zu dem [oder: als den] Geſandten, der den Frieden vermitteln ſollte ꝛc., vgl. ebenſo mit mehr demonſtrativem dem: Er kam an dem Sonntag (oder Abend) an, wo ich abreiſte. In ſolchen und ähnlichen Fällen wählt die Proſa die Auflöſung. Wenn z. B. Charlotte von Schiller an Knebel (S. 820) in einem auch ſonſt nicht muſterhaften Stile ſchreibt: Ich habe ſie [die Griesbach] bei Froriep's geſehen, wo ich die Frau [Frau Froriep] ſehr achte und liebe und ſie [die Griesbach] öfter ſehen werde. Im Hauſe übrigens giebt es immer litterariſche Neuigkeiten, ſo müſste es hier füglich heißen: in dem od. in dieſem Hauſe, während im Hauſe (ſ. 6; 7) gemeinhin ſo viel iſt wie: in dem eignen Hauſe; zu Hauſe; doch bei Dichtern findet ſich auch hier: Am Tage, als ꝛc. Schiller 503b. Zum Werke, das ꝛc. 77a. Zum theuren Lande, | wo ꝛc. 64b. Vom Rechte, das mit uns geboren iſt, | von dem iſt leider

nie die Rede. Goethe 11, 80. Wo, wie in der letzten Zeile, auf dem kein Hauptwort folgt, kann keine Verschmelzung eintreten, vgl.: Wir sind oft im Garten meines Vaters, seiner in dem [= in dem Garten oder in demjenigen] meines Onkels ꝛc. Daher auch nur (mit betonter Endsilbe s. Sanders 1, 277 o ff.): Es ist andem ꝛc.; außerdem; indem; überdem; vordem; zudem. — 6) Dagegen gilt ausschließlich oder vorwiegend die Zusammenziehung in Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten, adverbialen Bestimmungen, darunter namentlich auch, wenn von den Präpositionen substantivische sächliche Eigenschaftswörter mit dem Artikel abhängen (s. besonders Superlativ 11 a; b), z. B.: Was vom (oder von, nicht von dem) Herzen kommt, geht zum (oder zu, nicht: zu dem) Herzen. Vom [nicht: von dem] Blatt singen. Zum Glück = glücklicherweise. Zum Überfluss. Zur Noth = im Nothfall. Zum Beispiel, Exempel. Einen zum Narren, zum Besten haben. Sich zum schönsten bedanken. Zum ersten, zum andern, zum dritten. Zum mindesten = aufs mindeste, s. unten. Das liegt mir im Sinn, im Kopf. Er steht mir im Wege, im Licht. Im (am) Anfang. Im Leben und im Tode. Im Hause (s. 5.). Im Freien. Im Grünen. Im Ernst und im Scherz. Im Spaß. Im Guten. Im Voraus. Im Wesentlichen. Im Allgemeinen und im Besondern. Im Geheimen. Nicht im geringsten, mindesten ꝛc. Ins Besondre od. insbesondere. Insgeheim. Insgemein. Alle insgesammt. Ins Künftige ꝛc. Ins Blaue (Feld, Gelag) hinein ꝛc. Aufs Gerathewohl. Aufs Neue, Frische ꝛc. (selten auf das Neue. Goethe 17, 123; Lewald Reis. 1, 340 ꝛc.). Alles aufs (seltner: auf das) feinste und beste ꝛc. Fürs (ungewöhnlich: für das, G. Dannehl über niederd. Spr. 7) erste. Fürs (wie ins) Künftige = künftighin, aber z. B.: Einen festen Grund für das Künftige zu legen. (Schiller an Goethe 5, 73). Eine Lehre fürs Leben ꝛc. Heut übers Jahr; vor'm [— vor einem] Jahre ꝛc. Am Zapfen sparen und am Spundloch auslaufen lassen. Die Ochsen stehn am Berge. Am Platz sein. Das fünfte Rad am Wagen. Das liegt mir am Herzen. Am Leben sein. Am (zu) Tage liegen. Am Ende. Wie Sand am Meer. Er weiß es am besten, am genauesten ꝛc. — 7) (vgl. 6) Gewöhnlich auch: Die Sterne am Himmel. An dem Himmel würde diesen Himmel gleichsam von einem andern unterscheiden, z. B.: Der schönste Stern an dem Himmel meines Glücks, vgl.: Ich habe das am Mond — an dem Jupitermond — beobachtet ꝛc., und Frankfurt am Main (vgl.: an der Oder). Köln am Rhein ꝛc. So werden die Einwohner einer Stadt sagen: Er wohnt am Fluss, Graben, Wall ꝛc., am Schafgraben ꝛc., vgl. in einer Reisebeschreibung: Ich erblickte einen Fluss, an dem Fluss wohnen viele Leute ꝛc. Die Dorfbewohner sprechen von ihrer Weide am Dorf, die Regierung auch von der Weide an dem Dorf, vgl.: Von der Theilnahme an dem Verbrechen — am Mord, Aufruhr ꝛc. — freigesprochen; gewöhnlich: Am Galgen sterben; aber z. B.: Haman starb an dem Galgen (s. 5), den er für Mardochaï hat errichten lassen. Das sollst du am Kreuze beren. Arm am Beutel, krank am Herzen ꝛc. Herrn und Frau am Hofe, | die waren sehr geplagt. Das Dorf liegt am Weg, Meer. Die Kugel traf hart am Wasser ꝛc., vgl.: Die Herren und Frauen an dem [oder am] Hofe dieses Königs ꝛc. — 8) Vor dem bloßen substantivischen Infinitiv gewöhnlich die Zusammenziehung: Das hindert mich am Schlafen, am Schreiben, aber auch: an dem Schreiben des Briefes ꝛc. Er war grade im Ausgehn, im Schreiben — in dem Schreiben dieses Briefes — begriffen. Er schickte sich eben zum Ausgehn, zum (oder zu dem) Niederschreiben des Kontrakts an ꝛc. — 9) (vgl. 7) Er starb im Kerker, ertrank im Fluss, geht im Garten spazieren; — aber: in dem (oder im) Garten des Fürsten ꝛc. Er ist vom Pferde gefallen; vom Thurm (vgl.: von dem Thurm des Münsters) niedergestürzt. Vom Schlag gerührt ꝛc. Einen zum Tode (Galgen, Rad) verurtheilen. Zum Galgen, Schafott schleppen. So wird er denn selbst zu dem Schafott geschleppt, auf das er so viel Opfer geliefert ꝛc. — 10) Nicht korrekt ist es, aus der Verschmelzung die bloße Präpos. für das Folgende zu ergänzen, also z. B. nicht: Ich erkenne ihn am Gang und der Haltung, sondern: u. an der Haltung od.: an dem Gang und der Haltung ꝛc., vgl.: Am 8. Februar und (an) den folgenden Tagen, wo das an füglich nicht wegbleiben darf; auch (unter Beachtung der Flexionsendungen): Der erhabene Mann im weiß und schwarz wallenden Kleide u. ehrwürdigem, grauen [st. grauem] Barte. Maximilian von Mexiko 4, 54, wo freilich nach dem und auch ein in nicht ganz richtig stände, sondern vielmehr ein mit ꝛc. Ferner z. B.: Zum Heil und zur [nicht: der] Wohlfahrt des Ganzen ꝛc.

Amme: s. Feminina 7.

Amtieren: s. Ge- 2.

Amtmann: s. Mann 7 o.

An: 1) s. Präpositionen 2; 3 ꝛc.; Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grads 7 a; Bestellen; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 1 u. 3; Dativ-Objekt 4; Schreiben 4 und als einzelne Auffälligkeiten (s. das Besondere

bei Sanders): Am [ſtatt an] Bord (ſ. d.) bringen ꝛc. Denken (Börne, Franzoſenfreſſer 108) und gedenken (Merck's Briefe 2, 273; Simplicissimus 3, 414 [26]) an mit Dativ. Drücken (ſ. d. 3) an mit Dativ. Laſs an mein Herz [etwa geſchmiegt ꝛc.] dein liebes Herz erwarmen. Heine Salon 1, 159. — Es fehlt an mit Accuſativ, Saphir Dumme Briefe 140 und ſelbſt: Dem fehlt's an Dies, an Das. Goethe 4, 45 (vgl. Sanders 1, 424 c; Indeklinable Eigenſchaftswörter 3 und: In unſerm Mangel ſelbſt am Dies und Das. Baggeſen 5, 31). Etwas fordern (ſ. d. 1) an Einem. An einen Ort gefangen [= darauf beſchränkt] Luther 6, 189a. Sich gewöhnen an mit Dativ, Mügge Elſa 312; Tieck Don Quixote (I) 1, 260 (vgl. H. v. Müller 7, 132 = eingewöhnen), auch: Gewohnt an mit Dativ, Neumann Amerika 1, 12 ꝛc., vgl. dagegen vollkommen korrekt: An der Vernunft der Lehrer und der Bücher ſoll er [der Schüler] ſich ſelbſt an geſetzmäßiges Denken und Arbeiten gewöhnen. Herrig 49, 213. Glauben an mit Dativ, Börne Pariſer Briefe 1, 189; 2, 22, vgl. ſo auch: Den Glauben an Chriſto Jeſu. Galater 3, 26. Mahnen an mit Dativ, Heine Romanzero 100. Etwas reicht an mit Dativ, Brockes 9, 374 ꝛc., ſ. auch hallen 1; kommen 2; lagern 2; legen 3; liegen 1; pflanzen; ſetzen; ſitzen; ſtehen; ſtellen; ſtoßen; verlieren 1 ꝛc. Namentlich in Baiern u. Öſterreich kommt, wie in der ältern Sprache, dieſe Präpoſition in manchen Fällen vor, wo man jetzt eine andere z. B. auf, in, bei, mit ꝛc. zu gebrauchen pflegt, ſ. Schmeller Bayeriſches Wörterbuch 1, 59; Herm. Lewi, das öſterreich. Hochdeutſch S. 15 und 39, auch die Beiſpiele, dazu namentlich: Hier draußen „am Land", wie die Münchener ſagen. P. Heyſe Im Paradies 2, 205 [ſt. auf dem Lande], wie auch: Das trifft nur bei großen Städten zu; am Lande iſt es entſchieden die billigſte [Methode]. Fr. von Hellwald (Ausland 48, 10b) u. o. Schriftdeutſch iſt bekanntlich am Lande der Gegenſatz von: auf dem Waſſer; — auf dem Lande der Gegenſatz von: in der Stadt. Vgl. auch: Von den wenigen neuen Stücken am [ſt. im] Schauſpielhauſe. Gegenwart 10, 430a u. in ältern Erlaſſen ꝛc.: Für Uns und Unſere Nachkommen am [ſt. im] heiligen römiſchen Reiche ꝛc. —

2) An bei annähernden Zahlbeſtimmungen = etwa, nahe, faſt, ſchwankend zwiſchen Adverb und Präpoſition, gewöhnlich nur vor Nominativ und Accuſativ — als Adverb ohne Einfluſs auf den Kaſus, als Präpoſition mit Accuſativ: Es iſt an ein (oder einen) Thaler Verluſt dabei ꝛc., vgl. veraltend imſelben Sinn bei, als Adverb; faſt ganz veraltet als Präpoſition mit Dativ; ferner: Es iſt über ein (oder einen), unter ein (oder einem) Thaler Verluſt dabei ꝛc.

Anachronismus: Verſtoß gegen die Zeitrechnung und namentlich gegen das der zu ſchildernden Zeit Gemäße. Zuweilen abſichtlich angewendet im komiſchen Stil, dagegen zu vermeiden im ernſten, u. zwar um ſo mehr, je ſtärker für das allgemeine Bewuſstſein der Verſtoß hervortritt. Z. B. wird es kaum ſtörend empfunden werden, wenn in Goethe's Iphigenie (Band 13 S. 47) von Höllenſchwefel die Rede iſt, obgleich dieſer Ausdruck mehr bibliſch als altgriechiſch iſt (vgl. z. B. Fluchabwendenden Schwefel. Voß Odyſſ. 21, 481). Störender und auffälliger gegen den Ton des Ganzen iſt es z. B., wenn Schiller ſeine ganz auf dem chriſtlichen Standpunkt ſtehende „Jungfrau von Orleans" im 5. Aufzug am Schluſs des 4. Auftritts den heidniſchen Plural von Gott gebrauchen läſst: Ohne Götter fällt kein haar | vom haupt des Menſchen. Vgl. ferner in Schiller's Piccolomini (I. 2) das anachroniſtiſche Gleichnis: Wie des Blitzes Funke ſicher, ſchnell, | geleitet an der Wetterſtange, läuft ꝛc.; ferner z. B.: Aſpaſia verſteht es, erwiederte Perikles, in jedem Augenblick einen glänzenden Funken ihres Geiſtes aufſprühen zu laſſen, Etwas wie eine Rakete. Hamerling Aſpaſia, 75 u. A. m.

Anakoluthie: 1) Abweichung von der grammatiſchen Satzfügung (ſ. z. B. Accuſ. und Nom. 5; Dativobjekt 5; Frageſatz 2, Schluſs; Hervorhebung 3), beſonders ein Herausfallen aus der Konſtruktion; ſ. Bedingungsſätze 1; Nachſatz; Stellung der Kopula 6; 7; Bezügl. Fürw. 6e (Schluſs). — 2) In Relativſätzen. Hier weicht namentlich Goethe oft aus der grammatiſchen Fügung, indem er ſtatt eines nebengeordneten Relativſatzes mit Übergang der bezüglichen Fürwörter in demonſtrative ꝛc. einen Satz anreiht, ſ. Bezügliche Fürwörter 7; ferner z. B.: Er war aber Einer von denen Perſonen, die ſchwer zu befriedigen ſind und, wenn ſie zufälligerweiſe ſich auf Etwas werfen, das ihnen gefällt, ſo malen ſie ſich's nachher ſo trefflich in ihrem Gehirn aus, daſs ꝛc. Goethe 28, 308 ſtatt: und die, wenn ſie ſich ... auf Etwas werfen ..., es ſich ſo ausmalen ꝛc. — 3) Häufiger, namentlich bei Goethe, nach einleitendem daſs ſtatt eines abhängigen ein Hauptſatz (ſ. Stellung der Kopula 3), z. B., wo das daſs durch die Länge des Zwiſchenſtehenden (ſ. Satzeinſchaltungen) ganz in Vergeſſenheit gekommen und

alſo entweder im Anfang hätte wegbleiben oder ſpäter mit einem ſag' ich (ſ. d., vgl. ohne ſolches Goethe 14, 5) hätte wiederholt werden müſſen, Goethe 10, 201 ꝛc.; aber auch z. B.: Der Oheim habe ſich durch den Abbé überzeugen laſſen, daſs, wenn man an der Erziehung des Menſchen Etwas thun wolle, müſſe man ſehen [ſtatt man ſehen müſſe], wohin ꝛc. Goethe 17, 170. Daſs, wenn Sie ... nicht ... Sich einſtellen, ſo erkläre ich Sie ꝛc. [ſtatt ich Sie ... erkläre]. Goethe 19, 15; 68; 14, 40; 16, 158; 270; 17, 35; 121; 332; 23, 338; 28, 48; 112; 217; 29, 24; 26; 34 und oft; auch bei Andern, z. B. Du Bois-Reymond Akad. der deutſchen Sprache 7; Sie wiſſen ..., daſs, wenn die Veſtalinnen im alten Rom ... einem Verbrecher begegneten, der zur Hinrichtung geführt wurde, ſo hatten ſie das Recht, ihn zu begnadigen und der arme Schelm blieb am Leben. Heine 1, 206; 3, 41; 122, 129. So daſs, wenn man auf dem blank polierten, ſchlüpfrigen Mahagoniparkett der Schlegel'ſchen Verſe leicht ausglitſchte, ſo flolperte man eben ſo leicht über die verſificierten Marmorblöcke des alten Voß. 6, 60. Daſs, je mehr in einem Drama das Streben nach ſolchen Knalleffekten fühlbar wird, deſto miſerabler iſt es. 18, 224; F. H. Jacobi Nachlaſs 1, 28. Das iſt gewiſs, daſs, je mehr ſich die Malerei von den natürlichen Zeichen entfernt oder die natürlichen mit willkürlichen vermiſcht, deſto mehr entfernt ſie ſich von ihrer Vollkommenheit. Leſſing Stereot. 10, 161; Novellenſchatz 4, 358; Ruge Buckle 1, 188. Ich verſpreche dir, daſs, ſo lange ich lebe, ſoll kein Menſch ſo kühn ſein dürfen. F. Schlegel 7, 20 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Auch bei andern Konjunktionen, die einen abhängigen Satz einleiten, findet ſich zuweilen ein ähnlicher Übergang in den Hauptſatz, z. B.: Mich kann Das, Leonore, wenig rühren, | wenn ich bedenke, wie man wenig iſt, | und, was man iſt, Das blieb man Andern ſchuldig. Goethe 13, 97, wofür es ohne anakoluthiſche Ausweichung am Schluſs heißen müſste: und wie man Das, was man iſt, Andern ſchuldig blieb ꝛc. Ich werde manchmal jene Cicerone nachahmen, die nie erlauben, daſs man ſich in die Betrachtung irgend eines Bildes allzubegeiſterungsvoll verſenkt; mit irgend einer banalen Redensart wiſſen ſie euch bald aus der beſchaulichen Entzückung zu wecken [ſt.: ſondern mit ꝛc. ... euch ... zu wecken wiſſen]. Heine 3, 192. Vgl.: Ich verdamme ihn nicht, weil er einmal dieſen Fehler begangen hat; aber er legt ihn nicht ab, wofür es in ſtrafferer Zuſammenfaſſung zu einem geſchloſſenen Satzganzen am Schluſs lauten müſste: ondern weil er ihn nicht ablegt ꝛc.; ſ. auch Vergleichendes Als 51. — 5) Aber auch in koordinierten Sätzen oder Satztheilen kann ein Anakoluth ſtecken. Wenn z. B. Goethe (22, 409) einen Satz beginnt: Daſs ich mich nach Heidelberg begab, dazu hatte ich mehrere Urſachen: eine verſtändige, ſo ſchlöſſe ſich an dieſen Anfang als Fortſetzung füglich: und eine leidenſchaftliche; aber dieſe Fortſetzung iſt unterbrochen durch eine längere Zwiſchenſchiebung: denn ich hatte gehört, der weimariſche Freund würde von Karlsruhe über Heidelberg kommen; und ſogleich gab ich, angelangt auf der Poſt ein Billett ab, das man einem auf bezeichnete Weiſe durchreiſenden Kavalier einhändigen ſollte. Nach dieſer längern Unterbrechung paſſt freilich die oben für den unmittelbaren Anſchluſs angegebne Fortſetzung nicht und ſo fährt denn Goethe ſtatt mit einem bloßen Satztheile mit einem vollſtändigen Satze fort: die zweite Urſache war leidenſchaftlich u. bezog ſich auf mein früheres Verhältnis zu Lili ꝛc. Vgl. ferner: Newton operiert nun mit beiden Geſpenſtern wechſelsweiſe, wie es ihm beliebt, ohne daſs die Welt, die 100 Jahre ſeine Lehre nachbetet, den Taſchenſpielerſtreich gewahr wird. Bis hierher iſt grammatiſch Alles in Ordnung. Wenn nun aber Goethe (38, 57) fortfährt: vielmehr Diejenigen, die ihn ans Licht bringen wollen, verfolgt und übel behandelt, ſo kann dieſer Satz grammatiſch nur als ebenfalls von ohne daſs abhängig aufgefaſſt werden, während die durch das vielmehr angedeutete Gedankenverbindung eine andre iſt, auszudrücken etwa durch: indem ſie vielmehr ꝛc., vgl. in lauter Hauptſätzen: Newton operiert ..., wie es ihm beliebt und die Welt ... wird den Taſchenſpielerſtreich nicht gewahr, vielmehr verfolgt ſie Diejenigen, die ihn ans Licht bringen wollen u. behandelt ſie übel u. Ä. m., vgl. 2 und Bezügliche Fürwörter 3. — 6) Anakoluthiſch iſt z. B. auch die veraltende Fügung von finden (ſ. Accuſ. mit dem Infin. 2f) mit einem Objekt, das in einem abhängigen Satz mit daſs als Subjekt ſtehen kann, wie z. B.: Dieſen [ſt. von dieſem] finden wir, daß er das Volk abwendet ꝛc. Luk. 23, 2, wofür es bei Ez heißt: Wir haben gefunden, daſs Dieſer das Volk verführt; vgl. jedoch: Selig derjenige Knecht, den [ſt. von dem] ſein Herr bei ſeiner Ankunft findet, daſs er ſo handle. Ez (Matth. 24, 46) u. z. B. auch: Er fand ſie oft, daſs ſie ſich wuſch. Goethe 16, 26 ſt. ſich waſchend ꝛc. Vgl. auch eine ſehr nachläſſige und durchaus verwerfliche Vermiſchung zweier Fügungen in dem folgenden Satze: Deſshalb hat es auch für mich nichts Beſtremdendes, wenn ich einen gewiſſen Wechſel in den

Auffassungen über das Eisenbahnwesen sich vollziehen zu sehen. National-Zeitung 29, 197. Hier müſste offenbar entweder das wenn ich wegfallen od. am Schluſs sehe statt des Infin. zu sehen stehen. — 7) Verwerflich ist auch z. B. der durch Nichts begründete Übergang aus dem Plural in den Singular (vgl. dagegen Fügung nach dem Sinn 2) bei Burkard Waldis 1, 94[51]: Die Noth thut Freunde kennen lehren. | Wenn sie in Nöthen [sich] zu dir kehren, | und tröstlich [dich] deines Leids ergetzen, | ihr Gut und Leben für dich setzen | und nimmt sich an all deines Gebrechen, | Den magst [du] für einen Freund wohl rech[n]en. Hier müſste in richtiger Fügung der Anfang des Satzes statt: Wenn sie lauten: Wenn Einer oder: Wer in Noth sich zu dir kehrt ꝛc. Vgl. auch als Nachlässigkeit in einem nicht für die Veröffentlichung bestimmten Briefe: Dieſes schadet ihm nicht allein innerlich ..., theils [st. sondern auch] äuſserlich. Goethe an Wilh. Humboldt 176.

Anbauer: s. Bauer 2a, b.

Anbetracht: in A. (mit Genit.), präpositionell; (mit daſs) konjunktionell.

Anblick: 1) s. Numerus 3g. — 2) Ein solcher frischer Anblick in ein neues Land. Goethe 21, 175, wo korrekter entweder st. Anblick — Blick zu setzen wäre oder sonst st. des abhängigen in der Genit.: eines neuen Landes.

Ander: 1) s. All 13 Anm. u. 18c; Besitzanzeigende Fürwörter 4k; Deklination der Eigenschaftswörter 10 (s. hier 2; 3; 4; 5); Einzahl 4e; Fortbildung ꝛc. 3a; Mauch 3; Neutrum; Substantivierte Eigenschaftswörter 4g; k; Vergleichendes Als 5. — 2) Man unterscheide — im Gegensatz eines redlichen Mannes: ein and(e)rer redlicher Mann od. ein and(e)rer Redlicher; im Plur., Nom. u. Acc.: and(e)re redliche Leute od. Redliche, Dat.: ander(e)n redlichen Leuten oder Redlichen, Gen.: and(e)rer redlichen Leute od. Redlichen; dagegen — im Gegensatz eines Schelms ꝛc. — ein and(e)rer, ein redlicher Mann od. ein Redlicher und im Plur. mit Wegfall des unbestimmten Artikels, Nom. u. Acc.: and(e)re, redliche Leute od. Redliche; Dat.: ander(e)n, redlichen Leuten od. Redlichen u. Gen.: and(e)rer, redlicher Leute od. (selten) Redlicher. Nur vereinzelt findet sich z. B. Schiffe, Waaren und andere den betreffenden Staatsangehörigen eigenthümlichen [st. eigenthümliche] Gegenstände. Reichstagsrepertorium 1, 216 (Handelsvertrag mit S. Salvador, Art. XVII) ꝛc. Dagegen (vgl. Einig 3) herrscht im Gen. Plur. noch immer Schwanken, obgleich schon Joh. Fr. Heynatz Briefe, die deutsche Sprache betreffend. Berl. 1774. V. S. 48 gelehrt: Wir [sagen im Schriftdeutschen]: eine Menge anderer vornehmen Mitglieder u.: das Geschrei einiger eigensinnigen Witzlinge, Herr Hemmer [in seiner Pfälzer Mundart]: anderer vornehmer und: einiger eigensinniger ꝛc. Der Regel gemäſs (vgl. Deklin. der Eigenschaftsw. 4 u. 10) heiſst es z. B.: So hatte ich mich in dem Falle anderer redlichen Leute auch befunden. Goethe 17, 141. Einen Theil anderer anthropologischen Bemerkungen. 19, 380. Zur Besetzung der Stelle Tönning's so wie anderer vakanten obersten Hofstellen. Hackländer Gesch. im Zickzack 4, 35 ꝛc. u. z. B. auch: Beispiel anderer Überklugen. Tieck Vitt. Accorombona 1, 227 u. A. m.; aber es findet sich daneben auch doch noch immer — ohne ein Komma nach ander (s. o. u. 6) — z. B.: Trümmer anderer heiliger [st. des regelrechteren heiligen] Gebäude. Goethe 23, 344. Verfasser der dramatischen Sprichwörter und anderer angenehmer kleiner theatralischer Stücke [st. angenehmen u. s. w.] 29, 328 ꝛc. Auf den Felsen von Ellore u. anderer indischer [statt indischen] Grottentempel. Heine 1, 176. Ein physiognomisches Kennzeichen der Kalmücken oder anderer mongolischer [st. mongolischen] Stämme. Al. Humboldt Kosm. 2, 421. Ihn seinem Schicksal überlassen. Es war das andere arme, schöne [st. armen, schönen] Knaben in der unmittelbaren Nähe Rom's. Spielhagen Sturmfluth 2, 210 ꝛc. Man wird aber gut thun, die Regel auch hier streng durchzuführen, s. o. und vgl. z. B.: Der häſsliche Prinz beneidete das Schicksal anderer, armer und schöner Knaben = anderer Knaben, welche im Gegensatz zu ihm, dem reichen und häſslichen, arm und schön waren ꝛc. — 3) Der männl. u. sächl. Genit. Sing. ohne Artikel (s. Deklin. der Eigensch. 2b) lautet heute allgemein ander(e)n, z. B.: Andern Sinnes werden. Eine Fülle ungarischen, französischen u. andern Weins ꝛc., z. B. auch: Andern [st. des korrektern: des andern] Tags. Auerbach Waldfr. 101 ꝛc. Nur noch zuweilen bei Dichtern in der starken Form: Andres Ehbunds lüstern. Platen 2, 244. — 4) (vgl. All 21a) Substantivisches Neutrum: And(e)res; etwas And(e)res; Dat. (etwas) And(e)rem ꝛc. Genitiv gemieden, z. B.: In Folge etwas Anderen. Temme (Volkszeit. 23, 260), gewöhnlich: In Folge von etwas And(e)rem ꝛc. Auch: Manch (s. d. 3), viel And(e)res od.: Manches, vieles And(e)re. Ungewöhnlich u. tadelhaft: Vieles Anderes. Freytag Mittelalt. 293. Dat., z. B. Unter manch (od. viel) And(e)rem od.: Unter manchem (od. vielem) Ander(e)n ꝛc. — 5) Früher galt flexionsloses ander statt des flek-

tierten nach dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel, z. B. bei Luther, s. 1. Mos. 1, 8; 2, 18; 4, 19; 2, 29, 33; 3, 22, 10; 5, 20, 5—7 ꝛc.; Luther 5, 355a; b; 6, 4b; 10a u. o. Heute nur (s. Deklin. der Eigensch. 2a) im sächl. Nom. u. Acc. Sing., z. B: Ein ander [= and(e)res] Mal. Ein ander Schauspiel ꝛc. — 6) Man achte auf die Bedeutsamkeit eines Kommas nach ander, s. 2 u. z. B.: Er ließ den Wohlverdienten unbeehrt, | indem er unbesonnen seine Gabe | dem andern Unbesonnenen beschert. Chamisso 4, 12, d. i.: er, der eine Unbesonnene, dem andern, der ihm gleich. Sollte aber hier der Gegensatz zu dem Wohlverdienten hervorgehoben werden, so müßte gesetzt werden: dem Andern, Unbesonnenen = Dem Andern, der ein Unbesonnener war, vgl.: Als der Ritter Dies gesprochen, | dieses und noch andres Schlimme. Uhland 319 = dieses Schlimme und noch andres; dagegen: Das Gute habe ich zuerst gesagt, nun meld' ich aber auch noch Andres, Schlimmes; ferner (s. 7): O weh der Lüge! Sie befreiet nicht, | wie jedes andre, wahrgesprochene Wort | die Brust. Goethe 13, 57, wo fälschlich das hervorgehobne Komma fehlt. (Richtig in der entsprechenden Stelle: O weh der Lüge! Die Brust wird nicht wie von einem andern, wahrgesprochenen Wort getrost u. frei. 84, 189.) Ohne dies Komma erscheint die Lüge selbst als ein wahrgesprochnes Wort, während sie in der That doch diesem entgegengesetzt wird, vgl. mit ähnlich falscher Interpunktion: Es giebt französische Geschichtsschreiber, deren zutreffende Betrachtungen über die jüngsten Ereignisse dazu berechtigen, der Zukunft ihres Landes Gutes zu prophezeien; aber es giebt andere Wahnsinnige, welche dem Chauvinismus und der Ruhmseligkeit wie vor dem Kriege huldigen. A. Kolb Gallier od. Teutonen 99; hier müßte sinngemäß nach andere ein Komma stehen, vgl. mit bedeutsamem Sinnesunterschiede: Es wurden aber auch hingeführt — zween Andere, Übelthäter — u.: zween andere Übelthäter. Luk. 23, 32. (s. 7). — 7) (s. 6) Die ältere und zum Theil noch die Volkssprache verwenden ander pleonastisch, s. z. B. in 6: Goethe 13, 57, wofür es heißen könnte: wie jedes wahrgesprochene Wort u. ferner z. B.: Der liebe Gott läßt sich nicht den Marsch machen, wie ein andrer Mensch. Gotthelf Geld u. Geist 206. Das Luder [von Pferd] fühlt wie ein andrer Mensch. Grabbe Herm. 64 ꝛc. st. wie ein Mensch, wo die Sprechenden natürlich weder Gott noch Pferd als Mensch auffassen. Die Fügung ist zu erklären: wie ein Anderer, der ein Mensch ist (vgl. — mit dem Griech. übereinstimmend. Voß Odyss. 2, 118: Die Mutter | oder die anderen Mägde ꝛc.); doch wird die Fügung, als leicht der Mißdeutung ausgesetzt, heute in der Schriftsprache mit Recht gemieden, so auch das pleonastische ander nach wir, ihr (frz. nous, vous autres), z. B.: Nun er ist ein Mann ..., doch wir, wir andren Mädchen ꝛc. Goethe 8, 16, d. h. wir Andern, die wir Mädchen sind, heute gewöhnlich: doch wir, wir Mädchen ꝛc., doch z. B. noch: Wir andern Florentiner. Deutsche Rundschau (1876) 2, 6, 358, vgl. Brandstäter Gallic. 180 u. z. B. schon bei Zinkgräf Apophth. 1, 297, oft bei Goethe; Wieland ꝛc., selten bei Lessing 1: z. B.: Gewisse große Geister ..., wir aber, wir andern Anfänger. 3, 3, vgl. — auch mit Bezug auf die Flexionsendung: Sie [die Engel] schweben aufwärts ohne Anstrengung: wir andere Sterblichen stürzten zur Erde hinab [= wir Sterblichen würden zur Erde hinabstürzen]. G. Forster Br. über Italien 1, 25 ꝛc. (s. 8).

8) (s. 7) Einigermaßen pleonastisch steht auch ein anderer (wie: ein zweiter) nach dem vergleichenden wie, während sie nach dem identificierenden als ganz vollberechtigt sind, vgl.: Daß er, als ein anderer Willigis, in seinem ... Wappen Merkmale seiner frühesten Zeit zu verewigen nicht verschmähte. Goethe 22, 194. Durch dieses Thun war er in der That ein anderer od. zweiter Willigis, er erscheint als ein anderer W.; für den bloßen Vergleich aber würde, ohne Zusatz, genügen: Daß er wie Willigis u. s. w. Wie ein andrer od. zweiter Willigis enthält einen Pleonasmus, da der Besprochene nicht einem zweiten (sondern dem ersten) Willigis verglichen wird, vielmehr selbst ein zweiter od. anderer W. ist; doch ist dieser Pleonasmus sprachüblich, z. B. Wie ein (andrer) Herkules. Heinse Ardinghe. 1, 226. Ich schämte mich, wie ein (andrer) nektartrunkner Ixion eine Thealergöttin für Venus Urania genommen zu haben. Wield 16, 152. Es that der junge Herr so keck, | als wie ein (andrer) Skanderbeg. Lichtwer 57 ꝛc., wo überall ohne Sinnesänderung das eingeklammerte Wort wegbleiben könnte. In der ältern Sprache aber stand dies pleonastische ein anderer nach dem vergleichenden wie ꝛc. nicht bloß bei Eigen-, sondern auch bei Gattungsnamen. In dieser Ausdehnung ist es veraltet. Man sagt nicht mehr: Jemand ist so fett, rund ꝛc., so besoffen, liegt da ꝛc., wie ein andres Schwein, sondern nur: wie ein Schwein ꝛc., vgl. dagegen das hervorgehobne Wort als nicht ganz bedeutungslosen und müßigen Pleonasmus in

folgender Stelle: Man übt seinen Witz, indem man die [in Jean Paul's Schriften] wunderlich aufgegebnen Räthsel zu lösen sucht, und freut sich, in u. hinter einer bunt verschränkten Welt, wie hinter einer andern Charade, Unterhaltung, Erregung, Rührung, ja Erbauung zu finden. Goethe 4, 285. Dem Schriftsteller ist die Jean Paul'sche Welt in der That nur ein geistreiches Räthselspiel, eine Charade, wie andere. — 9) Ander zu dem hinzufügenden Adv. noch oder statt desselben (vgl. ferner, weiter) ist vollberechtigt nur, wo außer dem Begriff des Hinzufügens auch noch der der Verschiedenheit hervortritt, z. B.: Zwei Ringe sieht man sie um seinen Hals und noch | zwei andre schnell um Brust und Hüfte stricken. Schiller 31 a 2c. Dagegen: Da harrete er noch andere 7 Tage. 1. Mose 8, 10 u. 12, wo genauer das andre durch fernere od. weitere ersetzt werden oder ganz wegfallen müßte, ähnlich: Ich warte noch eine (andere) Stunde. Börne 2, 185 2c. Ferner: Zu einem andern Boote, welches uns für einen andern [besser: für einen weitern oder: für noch einen] Zweipence über einen zweiten Arm des Meeres setzte. Forster Briefe 1, 160. Hurlig sprangen andre vier Matrosen | ... zugleich ins Fahrzeug. Platen 4, 297 ff. noch 2c. u. — ganz undeutsch, in wörtlicher Übersetzung des Englischen —: Danke Ihnen für eine andere Tasse. Sealsfield Zog. 3, 119 ff.: Ich bitte mir noch eine Tasse aus. — 10) Schiller schreibt an Goethe (2, 89): Es ist zu bewundern, wie schön und wahr die 3 Charaktere der Stiftsdame, Nataliens und Theresens nuanciert sind. Die zwei ersten sind heilige, die zwei andern sind wahre und menschliche Naturen; aber eben darum, weil Natalie heilig und menschlich zugleich ist, so erscheint sie wie ein Engel 2c. Hier müßte es richtig statt andern — letztern heißen, da, wenn zu den zwei ersten Personen zwei andre hinzukommen, es nothwendig vier sein müssen, während die zwei ersten u. die zwei letztern auch füglich 3 sein können, in so fern die zweite sowohl den zwei ersten, wie den zwei letztern beigezählt werden kann. — 11) Den Grad der Verschiedenheit bezeichnet man bei dem (attributiven) ander u. dem (prädikativen od. adverbialen) anders z. B. durch wenig, ein wenig, ein Bischen, etwas, viel, um viel od. um Vieles, ganz, weit, bei Weitem, bedeutend, aber gewöhnlich nicht durch sehr, vgl. z. B.: Mein Urtheil ist — von dem deinigen sehr verschieden 2c. — u.: ist ganz anders od. ein ganz anderes als das deinige. Ich urtheile darüber ganz (viel, bei Weitem 2c.) anders als du, wo man nicht leicht sehr sagen wird, wie es denn z. B. ungewöhnlich lautet in den folgenden Anwendungen: Aus einem sehr andern Grunde. P. Heyse Im Paradies 1, 182. Aber auf sehr anderen Wegen. Unsere Zeit N. Folge 10, 518 2c.

Andern: s. Attributive Participia Präsentis 2.

Anders: s. Ander 11; Fortbildung von Wörtern 3 a; Vergleichendes Als 5.

Andrang: s. Numerus 3 g.

Anekeln: Etwas ekelt (widert) Einen — seltner: Einem — an. Davon angeekelt werden; auch: Ich ekle Etwas an, s. ekeln, widern.

Anerkennen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 8; **Anerkennend**: s. Adjektiv u. Adverb 5.

Anerschaffen: s. Schaffen.

Anfechten: s. ankommen 2.

Anflehung; Angeborenheit: s. Numerus 3 g.

Angehen: Etwas betrifft eine Person oder Sache (auch passiv); geht sie an, hat sie angegangen (doch ohne Passiv); daneben — bei guten Schriftstellern — zuweilen: Das geht dem Weibe Nichts an. Fichte, Naturrecht 2, 168 2c., s. Sanders; auch: Was ist er euch angegangen? Gotthelf 2c. Siehe auch: Intransitive Zeitwörter 7 b.

Angeklagter: s. Beamter.

Angel, als weibliches Hauptwort mit der Mehrzahl: die Angeln — oder als männliches Hauptwort (Genitiv: des Angels) mit der unveränderten Mehrzahl: die Angel (wofür veraltet sich auch mit Umlaut: die Ängel findet). Nach der herrschenden Mehrzahl Angeln ist das Femininum berechtigter (vgl. Lausangel, m.; Mehrzahl unverändert); denn in der Regel nehmen die Feminina auf el und er ein n in der Mehrzahl an, die Maskulina und Neutra nicht. Ausnahmen: Stachel m. (selten fem.), —n (selten unverändert), s. Sanders, und Pantoffeln als häufige und Stiefeln als nicht seltne Mehrzahl neben: Pantoffel, Stiefel, ferner auf er (vgl. Leiter m. mit dem Genitiv: des Leiters und unveränderter Mehrzahl: dagegen fem. mit der Mehrzahl: die Leitern): die Mütter, Töchter zu den Femininis Mutter (s. d.), Tochter; umgekehrt: die Vettern, Gevattern u. zuweilen: die Fenstern zu dem neutr. das Fenster, gemäß dem weiblichen Geschlecht des zu Grunde liegenden lateinischen fenestra; vgl. auch Kiefer.

Angeleg-en(d)st, -entlich: s. D 3; Superlativ 11 e; Adjektiv u. Adverb 6.

Angeloben: s. Zusammengesetzte Zeitw. 8.

Angesehen(d)st: s. D.

Angesicht: s. Gesicht.

Angeſtrengteſt: ſ. Superlativ 11e.

Angſt ꝛc.: **1)** ſ. über 9d; Mehr 1g. — **2)** ſ. Numerus 3g.

Angſtlichkeit: ſ. Numerus 3g.

Anhangen, anhängen: (ſ. Hangen 1) intr. mit dem Dativ, ſowohl mit ſachl. wie mit perſönlichem Subjekt: Etwas hängt Einem od. einem Gegenſtande an = haftet, klebt ihm an, verſchieden: Etwas hängt an einem Gegenſtand, rein örtlich; ferner: Jemand hängt Einem, einer Partei, Sache ꝛc. an, hält es damit, indem er ſich als damit verbunden fühlt oder bekennt, vgl. auch hier: an Etwas, an Einem hangen, was mehr die paſſive Hingabe als das thätige Parteinehmen u. als ein bewuſstes u. erklärtes Handeln bezeichnet. Ungewöhnlich: Ein ſteifes Anhangen ans [ſt. hangen am] Religionsſyſtem. Stilling 4, 32 (ſ. u.).

Dazu: **Anhänger**, gewöhnlich mit dem Genit. (od. Poſſeſſivpronomen), z. B. eines Lehrers, einer Lehre, eines Glaubens, einer Partei, eines Führers ꝛc.; ſeine Anhänger. Ungewöhnlich (ſ. o. Stilling): Im Stillen finden ſich jedoch hartnäckige Anhänger ans Deutſche. Goethe 33, 185 ſt. des Deutſchen.

Anheften: Etwas od. ſich anheften, wie heften mit an und Accuſ. Nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth: Woran aber wollt ihr dieſen Zeitpunkt heften, wenn nicht an Demjenigen [ſt. an Dasjenige], was ſchon da iſt? Kant, Krit. der reinen Vernunft 231. Dagegen z. B.: neben dem paſſiven Particip, nicht davon abhängend (ſ. Präpoſ. 2c): Die ſchönen Lieder, die an unſern Bäumen | wir hin und wieder angeheftet finden. Goethe 18, 99 ꝛc.

Anklagen: **1)** Einen eines Verbrechens ꝛc., vgl. an-, beſchuldigen, bezichtigen, zeihen ꝛc. — **2)** ſ. Reflexiva 1.

Anklingen: ſ. Klingen.

Anklopfen: ſ. Klopfen.

Anknüpfung: ſ. Numerus 3g.

Ankommen: [intranſitiv (ſein)]: **1)** ſ. Kommen. — **2)** Etwas kommt Einen an; ſo und ſo an; heute faſt überwiegend: Einem, entſprechend dem Hülfszeitwort ſein, vgl. ganz tranſitiv: anwandeln ꝛc.; daneben: Etwas iſt Einen und Einen angewandelt (Sanders 2, 1478c); Etwas ficht Einen an; hat ihn angefochten ꝛc. — **3)** Etwas kommt auf eine (ungewöhnlich einer, Kant, Sämmtliche Werke 11, 1, 8) Sache an.

Ankündigen: ſ. Reflexiva.

Anlangen: ſ. Kommen 1.

Anlaſs: Auf od. aus Anlaſs u. ſo auch anläſslich, präpoſitionell mit dem Genitiv.

Anlehnung: ſ. Numerus 3g.

Anliegen: Jemand liegt Einem an, drängt ihn beſtürmend, z. B. mit Bitten ꝛc., mit ſein, bei Älteren u. z. B. noch bei Rückert; heute überwiegend mit haben; bei Rückert, Goethe, Leſſing, K. v. Müller, Schiller ꝛc. u. vereinzelt mit perſönl. Acc. ſt. des Dat., bei Klopſtock, Leſſing, Putlitz; ferner: Etwas liegt Einem an, auch (vgl. liegen 3), präſentiſch: iſt ihm angelegen, vgl.: Etwas Einem Anliegendes u. dazu (ſ. D1): Anliegenheit, wie Angelegenheit, vgl. den ſubſt. Infin. (mit Mehrz.): das Anliegen.

Anmaßen: ſ. Deſſen 2, Schluſs.

Anmuth: ſ. Muth.

Anmuthen: **1)** Einem Etwas an-, zumuthen, anſinnen (mundartl.: anmüthen, anſ'nnen ſein, mit betonter 2. Silbe). — **2)** Etwas muthet, wie ſpricht — Einen an, vereinzelt mit perſönl. Dativ ſt. des richtigen Acc. Eckermann, wie auch bei anſprechen. Goethe; Tieck; Charl. v. Schiller an Knebel 490 ꝛc.

Annäherung: ſ. Numerus 3g.

Annehmen: ſ. Paſſiv u. von.

Anpochen: ſ. Klopfen.

Anrathen: ſ. Rathen.

Anregung: ſ. Numerus 3g.

Ans: ſ. An.

Anſchaffen: ſ. Schaffen.

Anſchaffung: ſ. Numerus 3g.

Anſchließen: ſ. Habend 3c.

Anſchuldigen: ſ. Anklagen.

Anſehen: ſ. Acc., doppelter 2c; Reflexiva 1.

Anſichtig: ſ. Deſſen 1.

Anſpannung: ſ. Numerus 3g.

Anſprechen: ſ. anmuthen.

Anſtachelung: ſ. Numerus 3g.

Anſtändig: in der Bedeutung geziemend ꝛc., gewöhnlich mit Dat., auch mit für; vereinzelt nach Ähnlichkeit von würdig mit dem Genit.: Gottes —, ſeiner anſtändig. Herder; Leſſing.

Anſtändigkeit: ſ. Numerus 3g.

Anſtatt: präp. gewöhnlich mit nachgeſtelltem oder zwiſchengeſchobnem Genitiv, ſeltner mit nachfolgendem Dat., vgl. Statt u. Weibliche Hauptwörter 2.

Anſtehen: Etwas hat [doch auch: iſt] Einem angeſtanden. Jemand hat [doch auch: iſt] angeſtanden, Etwas zu thun, ſ. Sanders 5.

Anſtellen: Einen a. — wo? nicht wohin? ſ. Legen.

Anſtiftung: ſ. Numerus 3g.

Antheil: [m., n.]: ſ. Theil 1a.

Antichriſt: ſ. Chriſt 3.

Antwort: f.; früher (wie Wort) n.; vgl.: Antworts genug. Leſſing. An Antworts Statt, ſ. Weibliche Hauptwörter 2; vgl.: Genus der zuſammengeſetzten Hauptwörter 9.

Antworten: ſ. Ge- 1 a.

Anvertrauen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Anverwandt-e, -er, -in: ſ. Beamter.

Anwalt: (v. walten, nicht: Anwald) m.: Plural: Anwalte und Anwälte; auch von weiblichen Perſonen (ſ. Feminina 7); ſeltner: Anwaltin, auch mit Umlaut: Die berüchtigte Anwältin der freien Liebe. Gegenwart 6, 227 a.

Anwandeln: ſ. Ankommen 2.

Anwendend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Anweſenheit: ſ. D 1.

Anwidern: ſ. Anekeln.

Anzahl: ſ. Sammelnamen und Subjekt 2.

Anziehend: ſ. Attributive Participia ꝛc. 1.

Anziehung; Anziehungskraft: ſ. Numerus 3 g.

Apfel: ſ. Baum 3.

Appetit: ſ. Numerus 3 g.

Applaudieren: Einem ꝛc. a., wie im Lateiniſchen und im Franzöſiſchen, doch auch — wie in der letztern Sprache, als Tranſitiv: [Es] wurden die Schauſpieler faſt nie, einige Mal aber das Stück applaudiert [vgl. beklatſcht]. Goethe 26, 85; Moſcheles Leben 2, 202; 206; Rahel 2, 406 ꝛc. Nebenbei erwähnen wir als verſuchte, aber nicht durchgedrungene Verdeutſchungen ſchwachformige (ſ. Rathſchlagen) Ableitungen von dem Subſt. Beifall, z. B.: Der am meiſten bewunderte u. gebeifallte David. Hegel 17, 574 ꝛc. Mit Händeklatſchen bebeifallt. Joh. Fr. Schütze Hamb. Theat. 388.

Apoſiopeſis: heißt als Redefigur das Abbrechen mitten im Satz, wo der Sprechende Das, was er verſchweigt, der Ergänzung des Hörers überläßt, z. B.: Wart! dich will ich ꝛc. u. z. B. Goethe 14, 89 den vierten zehn Zeilen langen Abſatz ohne Nachſatz zu dem mit Und wenn beginnenden Vorderſatz.

Appoſition: 1) Sie ſteht imſelben Kaſus, wie das dadurch beſtimmte Wort. Dieſe Regel u. die folgenden gelten auch für eine durch identificierendes als eingeleitete Beſtimmung, ſ. hierüber Herrig 20, 62 ff.; doch vgl. hier 11. — 2) Den beſitzanzeigenden Fürwörtern (ſ. d. 4 c) entſpricht der Genitiv vgl. 11 c. — 3) Kongruenz des Numerus meiſtens, doch z. B.: Niobe's Kinder waren ihr Stolz ꝛc., und: Niobe's Kinder, ihr Stolz u. ihre Freude ꝛc., ſo namentlich bei Sammelnamen (ſ. d.), z. B.: Wenn ich dachte, daſs das Volk [Prädikat im Sing.], welches jetzt den armen händedrückenden Ludwig Philipp umjubelt, dieſelben Franzoſen [Subj. im Plural] ſind ꝛc. Heine 8, 325 u.: Sie ein bisheriges [od.: bisher, ſ. Adjektiv und Adverb 4] freies Hirtenvolk. Goethe 4, 264; ähnlich: Sprüche Salomonis 30, 25; Schiller 51 a; 528 a; 529 a ꝛc., vgl. Herr 4 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Kongruenz des Genus nur in Bezug auf lebende oder belebte Weſen und ſo weit von der hinzutretenden Beſtimmung eigene Wörter oder Formen für das männliche und das weibliche Geſchlecht da ſind, z. B.: Den Sänger vermiſſ' ich, den Bringer der Luſt. Schiller 69 a; 544 b; (399 a) ꝛc.; dagegen: Was Venus band, die Bringerin des Glücks. 348 a ꝛc. Erhabene Vernunft, lichthelle Tochter | des göttlichen Hauptes, weiſe Gründerin | des Weltgebäudes, Führerin der Sterne. 471 b ꝛc.; doch auch hier (vgl. Herr 4 u. Feminina 6; 7) z. B.: Ich [Maria] bin euer König. Schiller 249 a. Du warſt die Königin, ſie der Verbrecher ebenda. Es ſchickt die Liebe die Bewunderung | als ihren flücht'gen Läufer nun voran. Platen 3, 90 ꝛc.; vgl.: Das Geſetz der Gravitation, welches hier als Lenkerin [wohl bezogen aufs Femininum Gravitation] der Bahnen aller Himmelskörper auftritt. Burmeiſter Geſchichte der Schöpfung 184; auch: O ſo komm du mir zu Hilfe, Jammer, [masc.] und du, Reue [fem.], hölliſche Eumenide, grabende Schlange, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfriſſt, ewige Zerſtörerinnen und ewige Schöpferinnen eures Giftes! Schiller 118 a, wo für den Komplex von Maskulinum u. Femininum, im Anſchluſs an das zuletzt Genannte, der Plur. des Femin. gewählt iſt, gewöhnlicher ſonſt (ſ. Feminina 6; 7) der Plural des Maskulinums: Ewige Zerſtörer und ewige Schöpfer ꝛc., vgl.: Dieſe Laune [fem.] iſt gewöhnlich der erſtgeborene Sohn [beſſer: das erſtgeborene Kind oder die erſtgeborene Tochter] der Unzufriedenheit mit ſich ſelbſt. Gotthelf Uli 2, 182 ꝛc.

5) Die Appoſition zu einem ganzen Satz (entſprechend einem mit was einzuleitenden Relativſatz) ſteht im Nominativ (vgl. 9): Er fragte mich, was ich damit bezwecke, [was] eine Frage [war], die mich verwirrte ꝛc.; z. B.: Ich trank ſogleich 3 bis 4 Gläſer Wein, [was] ein Mittel gegen die peſtilenzialiſchen Einflüſſe [iſt], das man in Deutſchland ſehr bewährt hält. Goethe 15, 257; Heine 8, 64. Kann ich mich am See noch zum Angler ausbilden, [was] die inſipideſte aller Liebhabereien [iſt], die ꝛc. Heyſe Im Paradies 2, 139; Roman-Zeitung 14, 2, 282. Aber ſein Werk ſchien ihm kaum zur Hälfte vollendet, ſo lange er die ſpaniſche Inquiſition nicht in ihrer ganzen Form in dieſe Länder verpflanzen konnte, — ein Entwurf, woran ſchon der Kaiſer geſcheitert hatte. Schiller

789 b. Nach Nichts ringt die weibliche Gefallsucht so sehr als nach dem Schein des Naïven: Beweis genug, wenn man auch sonst keinen hätte, dass ꝛc. 194a. u. ö, z. B. auch: Mich vor dem Kryptojesuitismus, sein itziges Steckenpferd, zu warnen. Lavater (F. H. Jacobi Nachlass 1, 77), wo der Sinn nicht ist: Mich vor dem Kryptojesuitismus, der sein jetziges Steckenpferd ist, zu warnen; sondern vielmehr: Mich vor dem K. zu warnen, was sein jetziges Steckenpferd ist, danach besser zu interpungieren: Mich vor dem K. (sein itziges Steckenpferd!) zu warnen ꝛc. Vgl. fälschlich in vermeinter Korrektheit: Hier gehört er zu den ersten Honorationen, einer [statt eine] Stellung, welcher er Rechnung zu tragen nicht versäumte. G. vom See Falkenrode 1, 87; s. auch 7; 9.

6) Verschieden von der auf die Anrede bezüglichen Apposition ist die direkte Anrede im Vokativ, vgl.: Nur dich, mein Pylades [Vokativ], dich, meiner Schuld | und meines Banns unschuldigen Genossen [Apposition] ꝛc. Goethe 13, 25. — 7) (vgl. 6) Eben so verschieden ist auch sonst von der Apposition eine bloße Einschiebung oder Einschaltung, die, als außerhalb des Satzverbandes stehend, nicht mit dem dadurch erklärten Satztheil kongruiert, sondern unabhängig im Nominativ steht, füglich aber auch in Parenthesen ( ) oder [ ] ꝛc. oder zwischen zwei Gedankenstriche einzuklammern ist. Z. B.: Dass mancher der Kameraden nur mit schwerem Herzen von seiner „Ziusa“ — das samoanische Wort für Freundin — Abschied nahm. Deutsche Rundschau 2, 6, 480 = (vgl. 5) was das samoanische Wort für Freundin ist. Diese Einschiebung dürfte nicht in den Dativ gesetzt werden, vgl. dagegen: Von seiner „Ziusa“ (seine Freundin im Samoanischen) oder auch: Von seiner „Ziusa“, seiner Freundin (im Samoanischen) ꝛc. Heißt es ferner z. B. in Oppermann's Rietschel 28: Nun betraten wir Dresden selbst mit seinen hohen Häusern, manche mit Balkonen, seinen großen Plätzen ꝛc., so steht hier richtig die — nur deutlicher, statt durch Kommata, durch Klammern oder Gedankenstriche einzuschließende — parenthetische Einschaltung im Nomin. Hier liegt eben keine dem vorangehenden Dativ koordinierte u. damit in Kongruenz zu setzende Apposition vor, wie man sofort daraus erkennt, dass bei Vervollständigung der Einschiebung zu einem Relativsatz das ihn einleitende Relativpronomen nicht als Subj. im Nom. stehen würde, sondern abhängig von manche im partitiven Genit. od. statt dessen mit der Präposition von: Hansern, deren od. von denen manche mit Balkonen versehen waren. In der obigen Verkürzung wäre es also gradezu falsch, statt des Nomin.: manche den Dat.: manchen zu setzen. Etwas anders verhält es sich mit folgendem Satze: Das Schicksal Franklin's ward für Kapitän F. Hall, damals noch im Jahre 1850 ein einfacher Graveur, zum Impulse ꝛc. Gegenwart 6, 821 b. Vervollständigt hieße die Einschaltung hier: der oder welcher damals noch im Jahre 1850 ein einfacher Graveur war, und so könnte es verkürzt in der Form der kongruierenden Apposition heißen: Für Kapitän F. Hall, damals noch im Jahre 1850 einen einfachen Graveur; aber mehr empfiehlt es sich hier doch, den Zusatz als eine eingeschaltete berichtigende Zwischenbemerkung außerhalb des Satzgefüges aufzufassen u. zu behandeln, wie oben, wo nur statt der hervorgehobnen beiden Kommata richtiger ( ) oder — — ständen, vgl. einen unverkürzten parenthetischen Satz: Das Schicksal Franklin's ward für Kapitän Hall — damals im Jahre 1850 war er freilich noch ein einfacher Graveur — zum Impulse ꝛc.; dagegen z. B.: Das Schicksal Franklin's ward damals im Jahr 1850 für einen einfachen Graveur, den spätern [nicht gut: der spätere] Kapitän Hall, zum Impulse ꝛc. Vgl. so noch (nur mit deutlicherer Interpunktion angeführt): Wir hatten aber auch vom Despotismus — uns die allein denkbare, weil bis da allein dagewesene Form der Monarchie — grade genug gelitten. Alfr. Meißner (Gegenwart 5, 164 b) = welches [nicht: welcher] die allein denkbare ... Form war, ferner: Er bildete sich dort unter der Leitung des Herrn Novez, des damaligen Direktors der Brüsseler Akademie (selbst ein Schüler David's) aus. Salon (1874) 1, 85 ꝛc. u. s. einzelne Beispiele in 8d. Wo aber nicht eine — füglich dann auch durch die Interpunktion als solche zu bezeichnende — bloß zwischengeschobne oder parenthetische Einschaltung vorliegt, sondern eine wirkliche Apposition, da ist diese nach dem Geist der deutschen Sprache mit dem Kasus des dadurch bestimmten Wortes in Kongruenz zu setzen (s. 1), vgl. z. B.: Die Erinnerung an den unglücklichen Sand, den [nicht: der] Meuchelmörder Kotzebue's, des einzigen Lustspieldichters [nicht: der einzige Lustspieldichter] der Deutschen. Heine 11, 295 ꝛc. Darüber waren ihm durch die Kammerjungfer der Baronin, seiner vertrauten Freundin, eingehende Berichte zugekommen. Ad. Streckfuß (Volks-Zeitung 23, 185), wo der Sinn wesentlich verändert würde, wenn es hieße: seine vertraute Freun-

din u. Ä. m., z. B. auch: Er gab die Anmerkungen zu der sogenannten Frankfurter Reformation heraus, ein Werk, in welchem die Statuten der Reichsstadt gesammelt sind. Goethe 20, 88, wofür es genauer heißen müßte: einem Werke, da nicht die „Anmerkungen", sondern die „Frankf. Reformation" das Werk ist (vgl. a). — a) Zahlreiche, leicht zu mehrende Beispiele, in denen statt der parenthetischen Einschaltung im Nomin. (s. o.) die Apposition im kongruierenden Kasus mit dem dadurch Bestimmten stehen könnte od. selbst vielfach besser stände, s. Brandstäter Gallic. 124 ff. und z. B.: Bei einer Schüssel Dörflen (der köstlichste Seefisch, den ich kenne). F. H. Jacobi Nachl. 1, 33; Die ersten Töne der Hora (ein beliebter Nationallanz). Kunisch Dr. 218 ꝛc. u., wo wir nur statt der — wie bei der Apposition — gesetzten Kommata eine für die Einschaltung passendere Interpunktion setzen (s. o.): Er giebt seinen beiden Leuten — schnurrbärtige, malerisch gekleidete Männer, gleich ihm selbst — das Zeichen. 29. Nach Piastern (eine Kupfermünze). 305 ꝛc. Nach Wellington (ein kleines, unbedeutendes Dorf). Fritsch Südafr. 16; 32; 48; 138 ꝛc.; Gartenl. 18, 363a; 417b ꝛc. Den Pfarrer von St... zu besuchen (ein Örtchen, das eine Stunde seitwärts im Gebirge liegt). Goethe 14, 35; 238. Durch die Katharinenpforte (ein ehemaliges Thor u. seit Erweiterung der Stadt ein offener Durchgang) 20, 280 (s. 8c) ꝛc. Die Kühnheit dieses Denkers zeigt sich namentlich in seiner Monadenlehre (eine der merkwürdigsten Hypothesen, die ꝛc.) Heine 5, 118. Ich schreibe Ihnen ... in Aix (ehemalige Hauptstadt der Provinz) 20, 87 ꝛc.; Hohenhausen Berühmte Liebesp. 93; 206 ꝛc.; Polko Schöne Frauen 2, 33; Zu jenen langen, tiefsinnigen Unterredungen mit dem gelehrten Freunde, dem Hofprediger (sonst ihr höchster Genuß!) 56; 257 ꝛc.; Salon 5, 507 ꝛc.: In Salmannsweiler (eine ehemalige reiche Cistercie'nserabtei). Charlotte von Schiller an Knebel 459. Freund, da dich nun der Tugend sichre Hand | aus Frankreich führt (dies überhäufte Land | von Kunst ꝛc.). Thümmel 8, 8 u. Ä. m. Diese und ähnliche Beispiele sind — bei richtiger Interpunktion! — unverwerflich; in der Stelle aus El. Polko wäre sogar die Vertauschung der Einschaltung im Nomin. mit der Apposition im Dativ eine Verschlechterung, da dieser Dativ leicht auf den unmittelbar vorangehenden Dat. statt — sinngemäß — auf den zuerst stehenden würde bezogen werden. (S. auch 8a, Schluß). Man beachte auch z. B. den Fall, wo im Gespräch Jemand einen Andern mit einer Apposition zu dem von diesem Gesagten, unterbricht. Hier bietet sich zumeist der Nomin. als der natürliche Kasus dar, während das Festhalten an der Kongruenz des Kasus leicht als starre grammatische Pedanterie erscheinen dürfte, z. B.: „Ein neues Rätßsel! [Die Briefe sind] an Makarien, die schweigsamste aller Frauen" — „Deshalb aber doch die Vertraute, der [nicht: den] Beichtiger aller bedrängten Seelen ꝛc." Goethe 18, 271 u. Ä. m. — b) Aber auch die wirkliche Apposition kann, wenn sie aus eigentlichen Substantiven ohne attributive Begleitwörter besteht (s. Artikellose Hauptwörter 2, vgl. hier 11), richtig unflektiert oder in der Form des Nominativs stehen, z. B.: Die in der Schule des vortrefflichen Herrn Johannes von Medicis, Vater [vgl. bei vorgesetztem Artikel: des Vaters] des Herzogs Kosmus, gebildet wurden. Goethe 28, 17. Unter der Regierung des Königs Siegmund, Sohn [= des Sohnes] des deutschen Kaisers Karl's IV. National-Zeitung 26, 478 ꝛc. (vgl. dagegen: Diese Philosophie des Spinoza, des dritten Sohnes des René Descartes. Heine 5, 127 ꝛc.) Das Werk des berühmten und hochgestellten Verfassers, Mitglied der meisten gelehrten Gesellschaften und Ritter vieler hohen Orden ꝛc., wofür es auch deutlicher heißen könnte: Mitgliedes ... Ritters und am besten mit vorgesetztem Artikel hieße: eines Mitgliedes ꝛc. u. Ritters ꝛc. Ferner stehen nach Eigennamen im Dat. u. Acc., z. B. in Briefaufschriften, auf Büchertiteln ꝛc., wie: Herrn N. N. od.: An Herrn N. N. od.: Von N. N. Zusätze unflektiert nicht bloß, wie: Anwalt, Arzt, Richter, Professor, Fabrikbesitzer u. andre Subst. nach der starken Deklin., deren Acc. u. Dat. dem Nomin. gleich lautet, sondern auch solche nach der schwachen Deklin., wie: Advokat, Docent, Präsident, Fabrikant ꝛc. (s. Herzog, Schluß). Ist aber die Apposition kein eigentliches Substantiv, sondern ein substantivisches Adj. oder steht vor dem Substantiv ein attributives Begleitwort, so tritt richtig die Flexion hervor, also z. B.: Von N. N., Präsident — aber: Vorsitzendem [nicht: Vorsitzender] od.: vorsitzendem [nicht: vorsitzender] Richter des Tribunals ꝛc. Von Baron von W., Gesandtem des deutschen Reichs oder deutschem Gesandten [s. Substantivierte Eigenschaftswörter 4i, k] in Konstantinopel ꝛc.; ähnlich: Von N. N., Mitglied —, aber z. B.: korrespondierendem Mitglied(e) ꝛc., außerordentlichem Professor, praktischem Arzt(e) ꝛc., obgleich es z. B. bei Heine 19, 289 auch heißt: An Dr. Zunz, designierter [st. des korrektern designierten] Richter ꝛc., wofür besser

zu interpungieren wäre (ſ. a): An Dr. Z. (deſignierter Richter ꝛc.). α) Beſonders belehrend iſt der Fall, wo die Appoſition aus Subſtantiven mit (flektierten) attributiven Begleitwörtern und aus flexionslos bleibenden Subſtantiven ohne ſolche beſteht, z. B. im Dat. (u. ähnlich im Accuſ.): Ein Privilegium noch von Franz dem Erſten, erwähltem römiſchem Kaiſer u. ſ. w., u. ſ. w., Fürſt [nicht nothwendig: Fürſten] zu Charleville, Markgraf zu Nomeny, Graf zu Falkenſtein ꝛc.: dagegen im Genitiv gewöhnlicher mit hervortretender Flexion: Ein Privilegium Franz des Erſten, erwählten römiſchen Kaiſers ꝛc., Fürſten zu Charleville, Markgrafen zu Nomeny, Grafen zu Falkenſtein ꝛc. Die Verdienſte des Verfaſſers, Profeſſors und derzeitigen Rektors der Hochſchule zu L., auch Präſidenten od. (ſ. o.) Vorſitzenden des Prüfungsausſchuſſes ꝛc. Der Sohn des Grafen A., Günſtlings der Königin u. Geſandten am franzöſiſchen Hofe [beſſer: des Günſtlings ꝛc. Flexionsloſes Günſtling u. die Nom. Form: Geſandter würden ſich nicht auf den Gen.: des Grafen, ſondern auf den Nom.: der Sohn beziehen] ꝛc. β) Bei weiblichen Subſtantiven ſchwankt in dieſem Falle der Genit. und der Dativ der Einzahl für attributiviſche oder ſubſtantiviſche Adjektiva oder Participien zwiſchen ſtarker oder ſchwacher Flexionsform oder mit der Auffaſſung der Einſchaltung ſtatt der Appoſition (ſ. a) zwiſchen der Form des Nominativs (ſ. Deklin. der Eigenſch. 11a u. bβ; Subſtantivierte Eigenſch. 4i). Wenn es z. B. in Auerbach's Landhaus am Rhein (in 8 Bänden) 1, 8 heißt: Landrichter Vogt mit Frau, geb. Landen, ſo wird der Leſer ſchwanken dürfen, ob er das abgekürzte Wort leſen ſoll geborener oder geborenen oder geborene. Vgl.: Man ſpricht jetzt von Frau Kreſcentia Roſſel, geborenen Schöpp. P. Heyſe Im Paradies 8, 232. Mit Frau von Gutlenhofen, geborenen Gräfin Hatzfeld, berühmten Schönheit am Mainzer Hofe. Rahel 8, 70 ꝛc.; dagegen: Mit ſeiner ſchönen, talentvollen und guten Frau, der Schauſpielerin Chriſtine Hebbel, geborene Enghaus. Putlitz (Salon 10, 112) u. ö. und endlich, am folgerichtigſten, aber vielleicht am wenigſten üblich: Die glückliche Geburt der Infantin Klara Iſabella Eugenia, nachheriger Herzogin Albert von Öſterreich. Schiller 887b ꝛc., vgl.: Bei Frau A., Vorſitzenden (oder füglicher mit dem Artikel: der Vorſitzenden) des Vereins; minder gut: Bei Frau A. (Vorſitzende des Vereins). ſ. 7a. — c) In einzelnen Fällen kann die Appoſition zu verſchiednen vorangehenden Satztheilen gezogen werden (vgl. 11 u. Reflexiva 1). Heißt es z. B. Ich kann hiezu einen mir bekannten Feldchirurgus vorſchlagen, der jetzt um leidliche Bedingung zu haben iſt, ein vorzüglicher Mann in ſeinem Fache. Goethe 15, 85, ſo würde es allerdings gewöhnlicher im Anſchluſs an das Obj. des Hauptſatzes lauten: einen vorzüglichen Mann ꝛc. Aber erklären läſſt ſich der Nomin., außer nach 7a u. 8c, auch im Anſchluſs an das Subjekt der des Relativſatzes, vgl. ähnlich: So erlebten wir den dritten Zeitraum, welcher der höchſte und letzte zu nennen iſt, derjenige [ſt. denjenigen] nämlich, wo ꝛc. Goethe 4, 324. — d) Einzelne Inkonſequenzen erklären ſich auch (ohne freilich dadurch ganz gerechtfertigt zu werden) beim ſächſiſchen (ſ. d. 3) Genitiv, der bekanntlich nicht gut von einem ſelbſt im Genitiv ſtehenden Subſt. abhängt. So heißt es z. B. in Luther's Bibel-Überſetzung: Von wegen der Herodias, ſeines Bruders Philippi Weib. Matth. 14, 3, vgl.: Um Herodias willen, ſeines Bruders Philippi Weib. Mark. 6, 17. Hier könnte es in dieſer Stellung nicht füglich in Kongruenz mit dem Genitiv Herodias (doch ſ. Wegen 2) Weibes heißen; doch liegt auch in Weib etwas Inkongruentes, das weniger hervorträte bei Frau (deſſen Genitiv in der Form ſich nicht von dem Nom. und Dat. unterſcheidet). Auch die Wendung: des Weibes ſeines Bruders Ph. wäre nicht ganz ohne Tadel (ſ. Abhängigkeitsverhältniſſe ꝛc. 1), wohl aber ein unverkürzter Relativſatz: die ſeines Bruders Ph. Weib war ꝛc. Vgl.: Er ſei einer der vertrauteſten Freunde des berühmten Sokrates, Sophroniskus' Sohn. Wild. 22, 85, beſſer in der Interpunktion: (Sophroniskus' Sohn) od. noch beſſer, ganz unzweideutig (vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältniſſen ꝛc. 1): von dem berühmten Sokrates, dem Sohne des Sophroniskus ꝛc.; ſo auch: In der Dämonologie des ehrenfeſten und hochgelahrten Doktors Nikolai Remigii, des durchlauchtigſten Herzogs von Lothringen Kriminalrichter. Heine 5, 51, wo beſſer der Abſatz nach dem Komma in Klammern ſtände oder es hieße: von dem ... Doktor ꝛc.; ferner: (ſ. 8a): Noch zur Zeit des letzten regierenden geiſtlichen Herrn, des Erzherzogs Maximilian Franz, der großen Maria Thereſia jüngſtem Sohne. Novellenſchatz 6, 108 (Z. v. Gall) ꝛc.; auch (ſ. 7a): Aufzeichnungen des Oneſikritos, Alexander's Geſandter zu den indiſchen Gymnoſophiſten. Magazin des Ausld. 45, 486b u. A. m. — 8) Entſchieden tadelhaft iſt es, außer in den Fällen von 7 die Appoſition in einen nicht mit dem zu erklärenden Wort übereinſtimmenden Kaſus zu ſetzen. Da

einem Schriftchen: Das öſterreichiſche Hochdeutſch, von H. Lewi, heißt es S. 14.: „Es herrſcht die Neigung, alle Appoſitionen in den Dativ zu ſetzen“. Wie ſehr Dies in Öſterreich der Fall, mag z. B. das Buch des Kaiſers Maximilian von Mexiko beweiſen, das ohne Nennung des Vf. unter dem Titel: „Aus meinem Leben“ ꝛc. (2. Aufl. Lpzg. 1867) erſchienen iſt u. aus dem wir einige Beiſpiele herausgreifen: Dann gingen wir den Quai ... entlang, dem maßren Reiche der Lazzaroni. 1, 84. Daß ich über den Arno fuhr, meinem Bekannten von Piſa. 185. Über die Häuſerbrücke, dieſem ſchwebenden Städtchen. 189; 198 ꝛc. Unſere Dampfſregatte ſchäumte in den Kanalhafen von Maßon, dem berühmteſten des mittelländiſchen Meeres. 3, 56. Voll Erinnerungen an das poetiſche Sevilla, meiner liebſten Stadt in Spanien. 187. Gen Durazzo, der öſtlichen Hauptſtadt. 4, 142. In den immergrünen Wald hinein, dem eigentlichen Stolze des ... Eilands. 5, 13; 54ff.; 6, 212 ꝛc. (ſ. auch Vergleichendes Als 5k). Auch die von Fr. v. Hellwald redigierte Zeitſchrift „Das Ausland“ wimmelt von derartigen Inkongruenzen, z. B. der Dativ neben dem Accuſ. 48, 617a ꝛc. und neben dem Genit.: Nach der Vorſchrift des Fetha-Negeſt (dem abeſſiniſchen Geſetzbuch). 77b. Bis zum Hauſe des öſterreichiſchen Agenten, einem reichen griechiſchen Kaufmanne. 348a ꝛc.; ſ. ferner z. B.: Sie verfielen damit in den Fehler ihrer Gegner: der Nicht-Anerkennung Deſſen, was geworden. K. Bartſch (Beilage z. Allgem. Zeit. 1176, No. 58). Eine Expedition gegen die Teke, dem Centrum u. Zufluchtsorte der nomadiſierenden Räuber. Berl. Bürgerzeitg. 9, 289. Auf ſeine beiden Neffen von Canitz, den Söhnen ſeiner Schweſter übertragen. Brachvogel (Romanzeitg. 12, 2, 655). In den Straßen Airola's, dem erſten Orte italiäniſcher Zunge. Cremer Ital. 4. Es werde mir gewiſs mit der Geſellſchaft des Herrn Pleſſing gedient ſein, dem Sohne des Superintendenten. Goethe 25, 178 [vgl. mit dem Herrn P. als Geſellſchafter ꝛc.]. Durch Weinhändler P., einem Bruder. Grenzb. 34, 1, 20. Beim Erſcheinen der „Franzöſiſchen Zuſtände“, einem Buche, worin ꝛc. Heine 20, 11. Im Elend der engliſchen Paupers, jenen verkommenen Armengeſchlechtern, welche ꝛc. National-Zeitung. 25, 184. Die Nachricht von dem Übertritte des Regenten von Margilan, Sultan [ſ. 7b] Muradbek, einem Bruder des Chans. 28, 459. Durch Monſignore Capucini, einem Prälaten von friedlicher Geſinnung. Ranke (Briefwechſel Friedr. Wilh. IV. mit Bunſen) 28. Hier ſchließt ſie ſich innig an die wunderſchöne Fanny Caſpars an, der nachmaligen Geliebten Thorwaldſen's, damals die Verlobte eines Apothekers. Salon (1874) 819. An der Seite eines katholiſchen Geiſtlichen (einem geborenen Elſaſſer). Scherzer Natur- u. Völkerleben 158 ꝛc., auch (ſ. 11) nach als, z. B.: Von ſeinem Freunde, für welchen als einem Juden er ein beſonderes Intereſſe bei mir vorausſetzen konnte. Fürſt Herz (2) 180. Gegen die aufgehende Sonne als der auffallend herrlichſten Erſcheinung. Goethe 4, 169. Freitags als dem ruhigſten Tage [ſ. Am 4, Schluſs]. Schimpfte die franzöſiſche Preſſe ... auf England, als dem üblen Geiſte der ꝛc. A. Kolb Gallier oder Teutonen? 114. Matthiſſon begleitet den Knaben bis N., als dem erwählten Ort ſeiner Beſtimmung. Deutſche Lehr- und Wanderj. 1, 60 (Matthiſſon) ꝛc., ſ. auch 10. Auffälligerweiſe aber tritt grade da, wo der Dat. für die Appoſition der Kongruenz gemäß ganz am Orte wäre, zuweilen ein anderer Kaſus dafür ein, ſ. b und das erſte Beiſpiel in d, z. B.: In der Knabenſchule, ein hoher, luſtiger Raum [ſ. 7a] Ausld. 48, 821a. Er leidet an Gicht, eine Krankheit, die ꝛc. [7a] Bettine Goethe 8. Terrain, welches von Antenori und Algardi, die Erbauer der letztern, geſchickt benutzt worden iſt. Cremer Ital. 109. Wir ſtärkten uns mit Orangengranit, eine durch das Klima ſehr wünſchenswerthe Erfriſchung. Maximilian v. Mexiko 1, 99 ꝛc., auch z. B.: Wurden Gäule geholt mit deckenbehangenen Holzgeſtellen als Sättel. 4, 101 ꝛc. — b) Einigermaßen eine Fügung (ſ. b.) nach dem Sinne iſt es, wenn bei einem durch von bezeichneten Genitiv-Verhältnis (ſ. Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältniſſen 2a) zu dem von der Präpoſition abhängenden Dat. die Appoſition ſtatt in den korrekten Dativ (ſ. a. Schluſs) in den Genitiv geſtellt wird, wie z. B.: Es iſt der Familienname der Verfaſſerin von Jane Eyre, Shirley und Vilette, dreier Romane [ſt. drei Romanen], die ꝛc. Bazar 21, 312. Felle von Galago Demidoffi, eines bisher nur in Weſtafrika beobachteten Thieres [ſt.: einem ... Thiere]. Globus 20, 340a. Bei Betrachtung der Geographie von Böhmen [ſt. Böhmens], eines Königreichs, das ꝛc. Goethe 40, 280. Einen glänzenden Zweikampf von Guizot und Thiers, jener zwei Männer, deren ꝛc. Heine 10, 41. Schöne Bilder von Juan de Juanes, des Titian der Spanier. Maxim. v. Mexiko 3, 103. Zu Ehren von Locke King, des liberalen Parlamentsmitgliedes. National-Zeitung 26, 110. Trat dann als Eléve in das Atelier von Adam van Noort, eines wilden, jähzornigen Meiſters, der ꝛc. 30, 296 ꝛc. Der Sohn von Neuenfeld's Nachbarn, eines Öko-

nomie-Raths. Roman-Zeitung 14, 2, 241. In Gesellschaft von Leon's Vater, jenes gewaltsamen ... Konstantin Mauromichalis. Roquette Welt u. Haus 48. Die „Götter Griechenlands" und die „Künstler" von Schiller, eines Dichters, der 2c. F. Schlegel 5, 162. Die Schriften von J. Balmes, eines spanischen Geistlichen. A. Stolz Spanisches 2c. 328. Die großherzogliche Regierung von Toskana, eines Landes 2c. Unsere Zeit N. Folge 12, 2, 358. Das Verfahren v. Horsford, eines genialen amerikanischen Chemikers. 12, 1, 448. Ein altes Lied von Creponius zu singen, eines Zeitgenossen 2c. Volks-Zeitung 28, 314. Die Berufung von Boyen und Schön, zweier Männer, deren 2c. 21, 59 2c. — c) In der Bibelstelle Philipp. 4, 18 lautet es bei Luther: Da ich ... empfing, was von euch kam, ein süßer Geruch 2c. Hier steht statt des Objekts im Acc. der Nom., wohl im Anschluss an das Subj. was des Relativsatzes (s. 7c), vgl. — unter Beachtung der Interpunktion! — dieselbe Stelle bei Eß (mit dem Vokativ des Ausrufes): Seitdem ich ... eure Gabe erhalten; — ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, wohlgefällig vor Gott! — 2c. Aber auch sonst findet sich hier zuweilen eine Vermischung von „Accusativ und Nominativ" (s. d. 5), z. B. (vgl. dazu 7 und 7a!): Dann sieht man auch Perier und Sebastian, jener als Pierrot, dieser als dreifarbiger Harlekin gekleidet, durch den tiefsten Koth waten. Heine 8, 140. Es wird alsdann vielleicht nur einen Hirten und eine Herde geben, ein freier Hirt mit einem eisernen Hirtenstab und eine gleich geschorene, gleich blökende Menschenherde. 10, 59ff. Wie er nur den Bruder | dorten fand, den Medikus, | Rabbi Meyer, auch ein Dichter | und der Vater jener Schönen. 81, 222 (ähnlich auch in der Variante ebd.); Maximilian v. Mexiko 4, 166. Wir fanden daselbst schon einen jungen Maler, Namens Preller, aus Weimar wohnen, einen genialen Menschen, jetzt Professor daselbst und einer der berühmtesten Landschaftsmaler unserer Zeit. [s. 7] Oppermann Rietschl 48. Wir nennen nur Aristippus, den Gründer einer eigenen philosophischen Schule, ebenfalls Weltweiser, dann den Astronomen Eratosthenes ..., endlich der Dichter Kallimachos, G. Rohlfs Trip. 1, 182. Der Chedive hat 4 Söhne: Mohamed-Chewsik Pascha, der Thronfolger 2c. H. Stephan Aegypt. 152. Außer unserer Gesellschaft gab es ein anderes Trifolium, nämlich ein österreichischer Graf mit 2 Begleitern, darunter ein Forstmann. Westermann 238, 386a. — d) Auch sonstige Inkongruenzen finden sich, z. B. (vgl. a am Schluss): Dass Schiller's „Räuber" ... eine auffallende Ähnlichkeit mit dem „Weber von Segovia" haben, des besten Schauspiels [st. dem besten Schauspiele] des ... Don Juan Ruiz de Alarcon y Mendoza. Albr. Herzfeld. Zur Erinnerung an Friedrich Schiller (Frankfurt a/M. 1877) S. 20; sogar zwei durch und verbundene Appositionen in verschiedenem Kasus: Bei Hauser (dem Bassänger am Theater und Felix' intimer Freund) Moscheles Leben 1, 302 2c. u. ferner z. B. nach dem identificierenden als (vgl. 11): Erinnerte sich dieses Festes als den Anfang jenes Trauerspiels, das 2c. Brachvogel (Roman-Zeitung 12, 2, 435). Dessen ich vorhin als einer [st. eines] der bedeutendsten unter deinen Landsleuten erwähnte. Spielhagen Sturmfl. 1, 211 2c. und sehr unklar: Gewohnt, die Kirche auf freiem, erhabenem Standpunkt als durchgreifende n Grundprinzip zu sehen, fühlt man sich beschämt, der Geduldete zu sein. Maxim. v. Mexiko 4, 75. st. als durchgreifendes (Vielleicht hat der Vf. durchgreifendem schreiben wollen in — allerdings falscher — Beziehung auf den vorhergehenden Dativ: Standpunkt statt auf den Accus.: die Kirche). — 9) An 5 schließt sich die nicht seltne wiederholende Aufnahme eines Satztheils in der unabhängigen (absoluten) Form des Nominativs: Die niederländische Litteratur zu derselben Bedeutung zu erheben, wie andere germanische Litteraturen, eine Bedeutung, die sie 2c. National-Zeitung 23, 255 [= was eine Bedeutung ist, die 2c.]. Muss er auch der Aufregung Rechnung tragen, die sich ... seiner Hauptstadt bemächtigte, eine Aufregung, deren unglückverheißende Symptome ... sich aus der Berufung der Minister an die Ergebenheit des französischen Volkes herauslesen lassen, — eine Berufung, in der 2c. 375; 26, 197 2c.; Gegenwart 228a. Die Menschen steckten in ihren niedlichen, netten Häuschen, die ... zerstreut liegen, niedliche, nette Häuschen, gewöhnlich mit einer ... Gallerie 2c. Heine 2, 55. Weil sie hier so naiv fasslich den Kampf dargestellt sehen, den sie selber jetzt kämpfen, den modernen Kampf zwischen Religion und Wissenschaft ..., ein Todeskampf, wo 2c. 7, 172. Ein Hader, welcher ... am grellsten hervortrat in dem Zweikampfe, welchen der jüdische Spiritualismus gegen hellenische Lebensherrlichkeit führte, ein Zweikampf, der 2c. 12, 20; Stahr Frauengestalten 2, 201 und öfter; vgl., als kongruierende Apposition: Aus den Kämpfen der einzelnen Stämme der Einwanderer unter einander, Kämpfen, die 2c. Gegenwart 3, 83b. Die Sprache hatte sich Graf W... wenigstens in einigen Ergebnissen anzueignen versucht, Ergebnissen, die 2c. Gutzkow, Söhne

Pestalozzi's 3, 197. Er betrachtete den Gegenstand aus einem tiefern theologischen Gesichtspunkt, einem Gesichtspunkt, der ꝛc. Heine 3, 130. — 10) Am Sonntag, den 1. Februar, s. Am 4, Schluss. — 11) (s. 7b; Artikellose Hauptwörter 2). In dem Satze: Zwei Nachbarskinder, einen Knaben und ein Mädchen, ließ man zusammen aufwachsen steht — wie das vorangestellte Objekt — auch dessen Apposition richtig im Accus. Für diesen Kasus aber tritt bei dem schwachformigen Maskulinum mit Fortlassung des unbestimmten Artikels (ohne den man bei Knaben zunächst immer eher an einen Plural als einen Singular denken würde) eine dem Nominativ gleichlautende Form ein, vgl.: Zwei Nachbarskinder, von bedeutenden Häusern, Knabe u. Mädchen, in verhältnißmäßigem Alter, um dereinst Gatten zu werden, ließ man in dieser angenehmen Aussicht mit einander aufwachsen ꝛc. Goethe 15, 243. — a) Es ist aber klar, dass andererseits eine solche dem Nominativ gleichlautende Accusativform wie Knabe in manchen Fällen wieder der Verwechslung mit dem Nomin. ausgesetzt sein wird, z. B. wenn es in Goethe's „Zueignung" Strophe 5 am Schluss heißt: Sah ich dich nicht mit heißen Herzensthränen | als Knabe schon nach mir dich eifrig sehnen, so wird man grammatisch immer eher geneigt sein, die durch das identificierende als eingeleitete Apposition Knabe zu dem Subjekts-Nominativ ich zu ziehen als zu dem Accus. dich und noch schärfer tritt das Ähnliche in folgendem Satz hervor: Von dir ... sprach mir mein Großvater Astrampsychos ..., wenn er mich als Knabe auf den Knieen schaukelte. Rob. Hamerling Aspas. 1, 140. In beiden Fällen würde es statt als Knabe deutlicher und richtiger heißen: als Knaben. Eine solche Unterscheidung ist freilich da nicht möglich, wo Accusativ und Nomin. immer dieselbe Form haben, vgl. namentlich: Als Menschen hab' ich ihn vielleicht gekränkt, | als Edelmann hab ich ihn nicht beleidigt. Goethe Tasso II 5. In dem 1. Satz gehört auch grammatisch unzweideutig und unfraglich die Apposition mit als nicht zum Subj. ich, sondern zum Objekt ihn und aus dem Parallelismus beider Sätze wird man auch für den zweiten die ähnliche Beziehung annehmen; an und für sich könnte man sonst auch grammatisch eben so wohl als zusammengehörig ansehen: ich als Edelmann, vgl. unzweideutig durch die Stellung, je nach dem Sinn: Ich als Edelmann habe ihn nicht beleidigt, — und: Ihn als Edelmann habe ich nicht beleidigt, welche Deutlichkeit bei der Inversion (s. o.) und in Fragen und abhängigen Sätzen weniger hervortritt, vgl. — verschiedner Auffassung fähig — z. B.: Dass (weil ꝛc.) ich als Edelmann ihn oder ich ihn als Edelmann nicht beleidigt — und: Hast du als Edelmann ihn — oder ihn als Edelmann — beleidigt? — b) Ähnliches wie für den Accus. gilt hier auch für den Dativ, vgl. z. B. (s. a.) mit verschiednem Sinne: Er war mir schon als Knabe — und schon als Knaben — bekannt. Es ist daher grammatisch nicht untadelhaft, wenn z. B. von Führich schreibt: Wenn mir als Knabe [st. Knaben] schon die ärmliche Kirche ... imponierte. Deutsche Lehr- u. Wanderjahre 1, 208 ꝛc. Vgl. auch z. B.: Wer von (oder über) Aristoteles als Philosoph oder als Philosophen sprechen will, je nachdem die Bestimmung sich auf das Subj. wer oder auf den Dativ od. Accus. Aristoteles beziehen soll. Diese Unterscheidung verschwindet natürlich bei einem Substantiv, dessen Nominativ, Dativ u. Accusativ gleich lauten, wie z. B. in dem zweideutigen Satz: Wer von (oder über) Aristoteles als Naturforscher sprechen will, falls nicht an einem attributiven Zusatz das Kasusverhältnis wieder erkennbar hervortritt, vgl.: Wer von (oder über) Aristoteles als prüfender Naturforscher sprechen will — und: Wer von Ar. als prüfendem — und: Wer über Ar. als prüfenden — Naturforscher sprechen will ꝛc. Ähnlich auch, wenn die Apposition nach als ein substantivisches Adjektiv oder Particip ist, vgl. z. B. verschieden: Wer von (oder über) Ar. als Gelehrter — und: Wer von Ar. als Gelehrtem oder über Ar. als Gelehrten — sprechen will u. s. w. Vgl. z. B.: Hätte ich das erste Mal sie [Ihre Briefe] bloß als betrachtender Mensch gelesen ..., so las ich sie das zweite Mal im praktischen Sinne und beobachtete genau, ob ich Etwas fände, das mich als handelnden Menschen von seinem (vgl. meinem, s. Reflexiva 1) Wege ablenken könnte. Goethe an Schiller 1, 63 ꝛc.; ferner z. B.: Erschrecken Sie nicht vor mir als vor einer reichen Erbin. Mor. Hartmann Diam. d. Bar. 1, 53 ꝛc. Inkorrekt aber steht die Form des Nomin. statt des Dat. oder Accus. in folgenden Beispielen: Dass mir eine Stelle als polyglotter [st. polyglottem] Hausknecht nicht entgehen könne. Chorvinus Abu Telfa 1, 33. Gewiss muss ihm ein ganz besonderer Beruf zur Behandlung dieses Themas zugestanden werden, als langjähriges [st. langjährigem] Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstags, als hervorragender Jurist [st. hervorragendem,

Juriſten] und als philoſophiſch durchgebildeter [ſt. durchgebildetem] Mann und Schriftſteller. Gegenwart 6, 241 a (von Unruh). Oskar Peſchel macht in ſeiner Geſchichte der Erdkunde in Bezug auf Alexander v. Humboldt als Reiſender [ſt. Reiſenden; nicht zu beziehen auf das Subj. Peſchel] die Bemerkung. National-Zeitung 28, 115 (Fr. Marthe). Als Reichsbeamter [ſt. Beamtem] liegt mir die Verantwortung dafür ob. 29, 195. Die Spazier-Ritte und -Fahrten mit ihm u. ſeinem vierzehnjährigen Sohn als einzige [ſt. einziger] Begleitung. Deutſche Roman-Zeitung 12, 1, 668 b. Ich habe keine Achtung mehr vor Ihnen, weder als Menſch [ſt. Menſchen] noch als großer [ſt. großem] Geiſt noch als Mann. Roquette Nov. 67. Der Verfaſſer iſt Kunſthiſtoriker und als ſolcher [ſt. von ihm als ſolchem] iſt es nicht anders zu erwarten, als daſs er die Kulturgeſchichte vom künſtleriſchen Standpunkt aus betrachtet. Unſere Zeit Neue Folge 12, 1, 868. Über Bonitz als Gelehrter [ſt. Gelehrten] und Schulmann zu ſprechen, könnte überflüſſig erſcheinen. Volks-Zeitung 28, 61 u. A. m.

c) Ein wenig anders ſtellt ſich dieſe Frage für das Genitiv-Verhältnis, vgl. z. B.: Das iſt dieſes Mannes als (eines) Predigers oder als (eines) Theologen od. als (eines) Geiſtlichen nicht würdig und im Plur. Das iſt dieſer Männer als Prediger oder als Theologen oder als Geiſtlicher [ſ. Subſtantivierte Eigenſchaftswörter 4i] nicht würdig; ferner: Das widerſtrebt dem Beruf dieſes Mannes oder (ſ. 2) ſeinem Beruf — als (eines) Predigers, als (eines) Theologen, als (eines) Geiſtlichen — und: Das widerſtrebt dem Beruf dieſer Männer oder ihrem Beruf als Prediger, als Theologen, als Geiſtlicher. Die Fortlaſſung des eingeklammerten eines im Sing. hat hier für ein unbefangenes Ohr unleugbar etwas Hartes, namentlich bei einem ſtarkformigen Genit., wie Predigers, wofür man dann häufiger ohne das s ſagt: Das iſt ſeiner als Prediger unwürdig. Das widerſtrebt ſeinem Berufe als Prediger, was freilich wiederum nicht ganz korrekt iſt, da dieſe Form der Apposition nicht als dem Genit. oder dem Genitiv-Verhältnis entſprechend erſcheint, ſondern dem im Nom. ſtehenden Subj. Ganz korrekt wird man daher in ſolchem Fall den unbeſtimmten Artikel nicht weglaſſen, z. B.: Das widerſtrebt ſeinem Berufe als dem eines Predigers, wenn man nicht eine andere Wendung wählt, wie z. B.: in ſo fern er Prediger iſt ꝛc. Korrekt aber iſt die Beſtimmung als Prediger, wenn ſie ſich nicht auf den Genit. od. das Poſſeſſivpronomen bezieht, ſondern auf ein damit übereinſtimmendes Wort im Nom., Dat. oder Acc., wie z. B.: Dieſer Mann od. er (Nom.) darf Das in ſeinem Beruf als Prediger — vgl., mit einem attrib. Zuſatz: als evangeliſcher Prediger — nicht. Ihm (Dat.) ziemt Das in ſeinem Beruf als (evangeliſchem) Prediger nicht. Für ihn (Acc.) ziemt ſich Das in ſeinem Beruf als (evangeliſchen) Prediger nicht ꝛc. Solche ganz korrekte Beiſpiele laſſen es erklärlich, wenn auch nicht ganz gerechtfertigt erſcheinen, daſs man nun oft auch z. B. ſagt und ſchreibt: Ein ſolches Benehmen ꝛc. oder: Ein ſolcher Kamerad ꝛc. ſtimmt nicht zu dem Beruf dieſes Mannes oder zu ſeinem Beruf als Prediger od. ſelbſt: als evangeliſcher Prediger ſtatt des korrekten: als dem eines (evangeliſchen) Predigers oder: zu ſeinem, als eines (evangeliſchen) Predigers Berufe. Die Inkorrektheit, gegen die man durch Gewöhnung abgeſtumpft iſt, wird auch einem ſtumpferen Ohr wieder ſtark fühlbar durch die Beifügung des unbeſtimmten Artikels: Ein ſolcher Kamerad ſtimmt nicht zu ſeinem Beruf als ein (evangeliſcher) Prediger. Wir geben nun eine größere Anzahl von Beiſpielen mit Bemerkungen über die Korrektheit (deren Härte in einzelnen Fällen hauptſächlich auf Entwöhnung beruht und durch allmähliche Wiedergewöhnung an das Richtige ſchwinden wird): Das neue Teſtament iſt die Geſchichte eines erhabenen idealiſierten Menſchen als alleiniger [nicht: alleinige] Mittelfigur. Auerbach Waldfr. 148. Behandlung der Frau als Gattin und ſelbſtändiges, eigenwilliges Weſen [korrekt: und ſelbſtändigen, eigenwilligen Weſens]. Corvinus Hungerpaſt. 2, 6. Ihr Oheim iſt ein Sonderling, deſſen Seltſamkeiten ... meine Aufmerkſamkeit erregten als Menſch wie als Arzt. L. Frenzel (Weſtermann 225, 236 b) [zweideutig; korrekter: meine, des Menſchen, wie des Arztes Aufmerkſamkeit erregten]. So verdiene doch ſeine (Albrecht Dürer's) feine u. fleißige Nadel als Kupferſtecher [beſſer: Kupferſtecher- od. Radier-, Ätznadel] immer unſere Aufmerkſamkeit. Führich (Deutſche Lehr- und Wanderj. 1, 225). Ihre Bitte berührt ja durchweg mein Fach als Wirth [beſſer: mich in meinem Fach als Wirth]. Ph. Galen (Roman-Zeitung 14, 2, 126). Die großen Verdienſte Fichte's als Redner[-s] und Patriot[-en]. Gegenwart 2, 245 a. Von ſeiner zweiten Oper an ... datiert ſein großer Ruf als dramatiſcher Komponiſt. 7, 185 b [als eines dramatiſchen Komponiſten oder: der große Ruf, den er als dramatiſcher Komponiſt erwarb]. Die Haltung des Exminiſters als Deputierter [beſſer: Deputierten]. 403 a.

Gewöhnt, auf diese Weise sich selbst zu quälen, griff er nun auch ... sein Talent als Dichter und Schauspieler ... an [korrekt in Bezug auf er]. Goethe 16, 87. So konnte er ... in Betracht seines ernsten Bestrebens, seines Betragens als Mensch und Sohn recht wohl ausrufen: Alles ist gut. 2c. 22, 192 2c. Die Erzählung von dessen jüngsten Abenteuern als abgewiesener Freier und unglücklicher Liebender [korrekter: als abgewiesenen Freiers und unglücklichen Liebenden]. P. Heyse Im Parad. 2, 95. Ernennung des Herzogs als Unterrichtsminister[-s] M. Müller Schiller's Briefw. 46. Ich hoffe, daß Sie meinen Standpunkt als katholischer Priester würdigen. National-Zeitung 27, 141 [korrekter: meinen, des katholischen Priesters, Standpunkt oder: den Standpunkt, den ich als katholischer Priester einnehme, oder: meinen Standpunkt als (den) eines kath. Priesters 2c.]. Die Wirksamkeit des Dahingeschiedenen als Professor[-s] des Staatsrechts in Tübingen und Heidelberg, als Mitglied[-es] des Frankfurter Parlaments und Reichsjustizministers[-s], als badischer Bundestagsgesandte und Präsident [als badischen Bundestagsgesandten und Präsidenten]. 28, 516. So hat sich Donndorf's Begabung als selbständig schaffender Künstler [als die eines selbständig schaffenden Künstlers od.: Donndorf in seiner Begabung 2c.] hier aufs Neue glänzend bewährt. 411. Wie hoch Ritschl's Ansehen als philologischer Lehrer u. Bildner [als philologischen Lehrers und Bildners oder: Ritschl in seinem Ansehen als 2c.] selbst im fernen Auslande stand. 29, 581. Mittlerweile stieg Wilhelm's (Herschel's) Ruf als Entdecker[-s] und als Verfertiger[-s] der vorzüglichsten Fernröhre immer mehr. 80, 18. Die Berufung Liebig's als außerordentlicher Professor [außerordentlichen Professors] 2c. Neue Freie Presse 3118 S. 2a. Sein Verhältnis als Kaufmann machte ihm Reisen zur Nothwendigkeit, durch seine Thätigkeit als Mensch zog er Nutzen daraus. Deutscher Novellenschatz 16, 15. Ich setze mein Wort als Ehrenmann u. Franzose zum Pfande. Novellenschatz des Auslands 12, 96. Hätte ich dadurch nicht für immer meinen guten Ruf als Bibliograph verscherzt? 116. Ich schätze Eure Tüchtigkeit als Haushälterin [korrekter: im Haushalt oder: Euch als tüchtige Haushälterin 2c.]. 278. Mein Stolz als Deutscher [mein deutscher Stolz oder: der Stolz, den ich als Deutscher fühle 2c.] setzt sich Dem entgegen. Reichstags-Repertorium 1, 10. Ihr Ruhm als Lebensretter, der bereits die Runde macht, wird Sie entschuldigen. Roquette Rov. 405. Der Schwerpunkt liegt für Ottomar in seiner so grausam kompromittierten Ehre als Officier. Spielhagen Sturmfl. 3, 335. Die Berufung des Hauptmanns v. Knebel's als militärischer Instruktor [als militärischen Instruktors]. Stahr (National-Zeitung 27, 529). Wie kümmerlich die Existenz als Schulmann [korrekter: eines Schulmanns] bei großer Abhängigkeit sei. Ds. (Westermann 229, 31a). Statidessen erkennt Gibbon zwar die ausgezeichnete Begabung Julian's als Menschen, seine Tapferkeit als Krieger[-s] und Tüchtigkeit als Regenten ... an. Strauß Ges. Schr. 1, 180. Da es sich mit meinem Berufe als Regenten nicht vertragen will, Feinden der Götter Vorschub zu thun. 205. Bei seiner rastlosen Thätigkeit als eins der leitenden Glieder des Parlaments, als ständiger Berichterstatter 2c. ... fand er nicht nur Zeit 2c. Unsere Zeit N. Folge 11, 1, 158. Dieser Auffassung der Natur als eines [Druckf. einen] beseelten Organismus hat Schelling eine eigene Schrift gewidmet. 409. Seine hohen Vorzüge als Schriftsteller[-s], Geschichtsschreiber[-s] und Staatsmann[-es]. 494. Die Verhältnisse dieser oströmischen Ärzte in ihrer Zusammengehörigkeit als besonderer Stand [eines besondern Standes]. 848. Die großartige Thätigkeit Virchow's sowohl als Anatom[-en] und Archäologe[-n], wie als Politiker[-s]. Volks-Zeitung 22, 195. Meine Anerkennung als einziger Erbe [als des einzigen Erben]. 28, 99 u. A. m. — **12)** S. auch Deklin. der Eigenschaftswörter 3 (Schluss).*)

Aprikose: s. Baum 3.

Arbeit: Über (s. d. 9b) der oder die A.

Arbeitskraft f., doch in der Fügung (s. d.) nach dem Sinne z. B. auch: Im auswärtigen Amt habe ich eine ausgezeichnete A., dessen (ft. deren) ich hier gern rühmend gedenke, Herrn Abeken, verloren. National-Zeitung 26, 42, wo das maskulinische Pronomen sinngemäß sich auf das folgende, nicht grammatisch auf das vorangehende Substantiv bezieht (vgl. auch Autorität; Mitglied 2c.).

Arg(e)list: s. Zusammenschiebungen.

Ärgern: s. Intransitiva 6.

Ärgernis f., n.: s. Nis 1.

Arm: **1)** m. s. Artikellose Hauptwörter 3 u. Einzahl 2. — **2)** adj. s. Artikellose Hauptwörter 2; Zusammenschiebungen; Substantivische Eigenschaftswörter 3; 4h; Superlativ 7c.

Armuth: s. Muth, Schluss.

Art: Man kann sagen: Eine Art — schöner Marmor od. schönen Marmors od. von schönem Marmor und so auch: Eine Art —

*) Zum größten Theil — nur mit Verkürzungen — entlehnt aus einem in meinen „Deutschen Sprachbriefen" enthaltenen Aufsatze.

schöne Steine oder von schönen Steinen. In den letztern Fällen hängt also von Art der Genitiv oder statt dessen von ab; im ersten ist eine Art ohne Einfluss auf die Rektion vorangestellt und demgemäß heißt es hier z. B. (Dat.): Vasen aus einer Art — schönem Marmor, — schönen Steinen; (Acc.): Man findet hier eine Art — schönen Marmor, — schöne Steine, wofür überall (s. o.) die Fügung des Genitivs oder mit von eintreten könnte, vgl. auch in Bezug auf den Numerus des Verbums, korrekt: Eine Art schöner Steine od. von schönen Steinen wird — und: Eine Art schöne Steine werden — hier gefunden. (vgl. Fügung nach dem Sinn 2; Sammelnamen). Z. B.: Die Kunst ruht auf einer Art religiösem Sinn. Goethe 3, 257. Diese Art (vgl. derlei, solche) Schriften standen sonst nicht im besten Ruf. 33, 53 2c., auch: Seine innerlichste und eigentlichste Bildung aber hatte er jener ausgebreiteten Menschenart [vgl. Art (von) Menschen] zu danken, welche auf ihre eigene Hand ihr Heil suchten und, indem sie sich ... zu erbauen trachteten, dadurch einen Grad von Kultur erhielten, der 2c. 21, 192. Es ist mir unterhaltend, wie diese Art von Dilettanten sich über gewisse Dinge ... ausspricht [vgl. in sinngemäßer Fügung auch: aussprechen]. Schiller an Goethe 3, 363 2c. Wenn Leibnitz z. B. schreibt: Damit beider Art Zuhörer ein Genügen geschehe (Wackernagel 3, 1019[13]), so ist das hervorgehobene Wort als Genit. zu fassen, statt dessen es auch (s. o., vgl. Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältnissen 1) deutlicher heißen könnte: von Zuhörern; aber auch: beider Art [vgl. beiderlei] Zuhörern könnte richtig gesagt werden. Aus einer Art geschmacklosen oder doch unbegründeten Formensinn. Klaus Groth Br. über Hochd. 2c. 21. Grammatisch korrekt müßte es entweder Formensinns heißen od. sonst: geschmacklosem, unbegründetem (s. Deklin. der Eigenschaftswörter 2). Vgl. auch: Demnach bist du fähig, mich mit einer Art von Weiber zu vermengen, mit der ich Nichts gemein habe 2c. Wieland 21, 47 ff (s. von), wofür es nicht nur heißen könnte: von Weibern oder bloß: Weiber, sondern auch bloß: Weibern und weiterhin: mit denen 2c. Ferner schreibt z. B. Alex. v. Humboldt in einer Art Fügung (s. d.) nach dem Sinn: Jedes Gerippe liegt in einer Art Korb, welche aus Blattstielen von Palmbäumen geflochten sind. Mager Deutsch. Leseb. 2, 124[32], wo in streng grammatischer Fügung es für das letzte Wort ist heißen müßte, vgl. dagegen: in einer Art Körben oder von Körben, welche ... sind.

Artikel: s. das Folgende; ferner: Bestimmter Artikel; Deklination von Der; Ein; Postpositiver Artikel; Superlativ 10; Zweideutigkeit 2 g.

Artikellose Hauptwörter: **1)** Verwandtschaftsbezeichnungen ohne Artikel 2c. können, nach Weise der Eigennamen, im Dativ und Accusativ ein n annehmen: Ich sage es Vater(n), Mutter(n), Tante(n) 2c.; die weiblichen, im vorangestellten Genit., ähnlich auch Titel 2c. haben ein s, (s. Weibliche Hauptwörter 2) vgl.: Meiner Mutter — und: Mutters, Mamas, Tante(n)s Kleid. Vor Schwesters Thür 2c. Zu Madames, Mademoiselles oder Mamsells 2c., Durchlauchts, Erlauchts, Hoheits, Majestäts 2c., auch: Excellenzens 2c. — Befehl 2c., z. B.: Ich hätte es beinahe auf Durchlauchts Ungnade ankommen lassen. Spielhagen Allzeit voran 2, 105; 264; Er theilte ganz den Geschmack Madames. 120. Durchlauchts Stimme. Roman-Zeitung 14, 2, 519.

2) Der bestimmte Artikel, der vor einem einzelnen Gattungsnamen nothwendig ist, kann bei mehreren formelhaft zu einem Gesammtbegriff verbundenen fortbleiben, vgl. (s. Einzahl 4 b; Zusammenfassung 1): Der Wind und das Wetter begünstigten — und: Wind und Wetter begünstigte — die Fahrt. Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß | dem Mann E. M. Arndt. Durch Feld u. Wald. Goethe 1, 18. Durch Feld und Busch und Wald. 50. Durch Anger, Feld und Busch. 179. Busch und Thal. 180. Der Erlenkönig mit Kron' und Schweif. 146. Für Mitwelt und Nachwelt. 4, 264 2c. Mit Zepter und Kron'. Bürger 67a. Pflicht u. Gewissen. Heine Salon 1, 99. Haus und Scheune. Schiller 448 b. Stall und Hof, ebenda. Stadt und Hof. 187a. Welt u. Nachwelt. 366a. Himmel u. Erde. Vater u. Mutter ehren. Hals u. Bein brechen 2c. und in vielen stehenden, oft durch Alliteration od. Reim hervorgehobnen Verbindungen. Im Dativ gewöhnlich ohne Flexions-e (s. Deklination der Hauptwörter, Regel 5 d), vgl.: Den Pächter aus dem Hause, vom Hofe treiben —, von Haus und Hof 2c. Auch sonst bleibt zuweilen die Flexionsendung bei schwachformigen Substantiven im Sing. fort, welche der Hörer sonst eher für einen Plural halten würde, s. Apposition 7 b u. 11; Accusativ u. Nominativ 4; Bär; Herr; Herz 1; Herzog; Knabe; Mensch 2 2c. und z. B.: Die Grenze zwischen Affe und Mensch [Sing. = zwischen dem Affen und dem Menschen, vgl.: zwischen Affen und Menschen, Plur.]. Bei Bauer (s. d. 2) u. Bürger oder u. Graf 2c. Für Fürst u. Staat. Goethe 35, 409. Du musst wählen zwischen Galle u. [vgl.: dem Gallen u. dem] Vater. Spielhagen

In Reih und Glied 8, 810. Zusammenkunft zwischen Galle u. Galkin. Bazar 22, 371a 2c. Das gute alte Verhältnis zwischen Meister, Geselle und Lehrling. Volks-Zeitung 85, 85. O der wunderbaren Vermischung von Kind und Held! Lessing Philotas (Auftr. 8). Das Verhältnis von Herr u. Sklave. Maximilian v. Mexiko 6, 96. Auf der Allersfluse zwischen Knabe u. Jüngling. Er steht so in der Mitte zwischen Betrüger und Lump. Novellenschatz 18, 186. Der Vermittler zwischen Mensch (s. d.) u. Gottheit. G. Ebers Kg. Königstochter 1, 76. Nur zwischen Mensch und Mensch (s. 3) ... muss unser Urtheil noch wanken ... Zwischen Thier und Mensch. Forster KL Schr. 1, 361. Es ist jetzt keine Trennung mehr zwischen Soldat und Bürger. Auerbach Waldfr. 457 u. A. m., s. 3; Von; Mit 2 2c., ferner auch die Zusammenfassung flexionsloser substantivierter Eigenschaftswörter: Er setzt an Allen Etwas aus, an Jung und Alt [vgl.: an Jungen u. Alten], an Klein und Groß, an Arm und Reich, an Vornehm und Gering 2c. — 3) An 2 schließt sich der Fall, wo ein und dasselbe Hauptwort ohne Artikel unmittelbar vor u. nach einer Präposition steht, meist entsprechend dem: ein — der andre, zuweilen auch zur Bezeichnung desselben Gegenstands bei einer und der andern Person, z. B.: Haus an Haus wohnen, so dass ein Haus an dem andern liegt. Hand in Hand und Lipp' auf Lippe. Goethe 1, 46; meine Hand in deiner und deine in meiner 2c. Bei solcher Hervorhebung der Identität durch die Wiederholung keine Flexionsänderung (die eintritt, wo das Gleiche als ein „Andres" erscheint), doch s. Substantivische Eigenschaftswörter 4 b, Schluss: Wir wohnen Haus an Haus [nicht Hause, s. 2], — ein Haus an dem andern. Ausgesendet wurde Bot' um Bote (Platen 4, 277), auf Bote [nicht Boten]. Ist es nicht der erste Ruf von Mensch zu Mensch (s. d. u. 2) gewesen? Frenzel Silvia 3, 8. Er ganz allein mit mir, der auch allein war, | bloß Mensch zu Mensch. Schiller 588a. Arm in Arm [ungewöhnlich Arme 8a; 82b] Derselbe 254a. Es neigt sich Herz zu Herz [ungewöhnlich: Herzen, Tieck, Novellen 5, 32]. Dichtgeschaart, Knabe an Knabe, Held an Held 2c.; seltener: Ross an Ross und Held gedrängt an Helden. Kapper Christen und Türken 2, 182. Schade um Schade, Auge um Auge. 3. Mose 24, 20. Man vergleiche Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe 2c. Da sieht man Felder an Felder (minder gut: Feldern], Wälder an Wälder. Es ist ein Unterschied zwischen Mensch und Mensch, zwischen Affe u. Affe 2c. Sie standen Mann gegen Mann und Wille gegen Wille. Lewald Nella 365 2c.; auch: Von Mund zu Mund. Man erzählt von Haus zu Haus. Lichtwer 87 2c.; seltener: Der sich aus Kunst in Kunst und aus Lage in Lage wirft. Herder Leben 1, 2, 406; gewöhnlich: aus einer Kunst in die andere 2c. — Wo, wie bei Stoffnamen und Pluralen, die Scheidung ein — der andre nicht angeht, ist die angegebene Weise nothwendig, vgl.: Da liegt — ein Stein auf dem andern oder: Stein auf Stein, aber nur: Gold auf Gold 2c. Er häuft einen Irrthum auf den andern oder Irrthum auf Irrthum, aber nur: Irrthümer auf Irrthümer 2c. Seltner sind ähnliche Wendungen ohne Präposition bei Verhältnissen, die durch Kasus bezeichnet werden, dann hat das Hauptwort gewöhnlich beim zweiten Mal (wie auch zuweilen bei Präpositionen) den Artikel, zuweilen auch beidemal: Der Urstand ..., | wo Mensch dem Menschen gegenübersteht. Schiller 586a; vgl.: Der Mensch muss dem Menschen helfen 2c. Ein Tag strömt es dem andern zu | und Nacht giebt Unterricht der Nacht. Mendelssohn Psalm. 19, 2. Wenn Freund sich trennt vom Freunde 2c. Vgl. auch Verschmelzungen, wie: Fahraus, jahrein. Creppauf, treppab 2c.

4) Gattungsnamen ohne Artikel in einigen hergebrachten adverbialen Verbindungen, besonders nach Präpositionen oder verschmelzend mit Adverben: Gen oder nach Norden, nordwärts. Gen Himmel, himmelwärts. rheinwärts 2c. Von Osten 2c. Bergauf 2c. Zu Felde. Über Land. In Stand. Zu Stande bringen. Bei Tische, Tafel. Zu Tische. Zu Hof (seltner: nach Hofe) kommen. Zu Bette. Nach, von Hause. Zu Fuß, zu Pferde. Zu Lande, zu Wasser, zu Wagen reisen 2c., auch: per Achse, Eisenbahn, Post 2c. — 5) s. Brief.

Arzt: s. Feminina 7.

Ass: s. Plural von Maßen.

Attributive Adjektiva: s. den folgenden Artikel; ferner: Deklination der Eigenschaftswörter; Hypallage; Zusammengesetzte Hauptwörter 1 2c. und besonders: Adjektiv und Advers. Nach dem Substantiv stehen, wie dort (2; 3) erwähnt, die attrib. Adjektiva flexionslos, namentlich im Ton des Volksliedes, aber auch außerdem bekanntlich im dichterischen Stil sehr häufig flektiert, wofür zur Erinnerung wenige Beispiele genügen werden; Das überrheinische Land, das schöne, verlassend. Goethe 5, 3. Sehr gut nimmt das Rötschchen sich aus, das neue. 4. An der Tochter Statt, der leider! frühe verstorbnen. 68; auch z. B.: Der vor dem Sinken der Sonne | sie noch einmal ins Auge, die schnell verschwindende fasste. 66 2c. u. besonders oft bei Schiller,

z. B.: Wie weit er ... | die Stimme, die rufende, schicket. ebd. Was ist der Arbeit Ziel u. Preis, | der peinlichen, die ꝛc.? 388b. Dem Herzen giebt es Nichts, dem fechzenden. ebd. Von Menschen sind die Wälle rings erfüllt, | von friedlichen, die ꝛc. ebd. Ein Fremdling tritt er in sein Eigenthum, | das längst verlassne, ein. ebenda. Mein ganzes Leben ging, vergangenes | und künftiges, vorüber. 389a (vgl. Deklination der Eigenschaftsw. 5). Unsel'ge Falschheit! Mutter alles Bösen! | Du jammerbringende, verderbst uns! | Wahrhaftigkeit, die reine, hält' uns Alle, | die welterhaltende, gerettet. 373a [vgl.: die reine, welterhaltende Wahrhaftigkeit]. Der einzig reine Ort ist unsre Liebe, | der unentweihte in der Menschlichkeit. ebd. Da wir die schwere Waffenarbeit, | die undankbare, fluchbeladene, gethan. 382a. Diesen Krieg, den fürchterlichen. ebd. u. A. m.

Attributive Participia Präsentis: 1) Das Participium Präsentis mit sein (s. Periphrastische Konjugation; Eintheilung der Zeitwörter 2; Entscheidend) ist nicht ganz gleich mit dem Präsens, vgl.: Die Klage rührt mich, rührt [die Hörer] ꝛc. — und: ist rührend, geeignet, zu rühren ꝛc., auch: ist mir immer rührend gewesen. Herder, zur Religion ꝛc. 9, 102. (s. Dativ-Objekt 3); ähnlich: Das Geschäft nährt mich ꝛc. Die Speisen sind nährend [nahrhaft]. Soll Alles für den Geist nährend, bildend und erhebend sein. Goethe 29, 395. Nun ist ihm [dem Reim] die Sonnenhitze nicht erstickend, sondern nährend. Wackernagel 4. 458⁴. Etwas drückt Einen — und: ist für ihn — od.: ihm (Heine 19, 62; Prutz Musikantenthurm 2, 55) drückend. Etwas zieht Einen an, begeistert, befremdet (s. d.), überrascht ihn, beruhigt, beunruhigt, beschämt, ehrt, schändet, verletzt, beleidigt ꝛc., beglückt, beseligt, entzückt, erfreut, erquickt, labt, fördert ꝛc., hindert, stört, unterhält ihn ꝛc., bestimmt, entscheidet ihn wozu — und: ist ihm od. für ihn anziehend (vgl. interessant), begeisternd, befremdend (vgl. befremdlich), überraschend, be(un)ruhigend, beschämend, ehrend, schändend, verletzend, beleidigend, beglückend, beseligend, entzückend, erfreuend, erquickend, labend, fördernd (vgl. förderlich), hindernd (vgl. hinderlich), störend, unterhaltend ꝛc., bestimmend, entscheidend ꝛc., vgl.: Endlich wird dir die eigene Heimath doch wieder anziehend werden. Roquette Welt u. Haus 18. Das Geschäft ist nicht begeisternd, ob es gleich etwas Anziehendes (s. u.) für den armen Poeten hat ꝛc. Schiller an Goethe 5, 242. Ihr Entschluss ... ist mir in der That überraschend. 3, 151 ꝛc. Es ist mir unterhaltend. 383. „Ein neuer Gegenstand reizt immer". Besonders, wenn er reizend ist. Goethe 10, 81 ꝛc. Eine Figur deckt eine andre, wenn sie, darauf gelegt, damit zusammenfällt; ist ihr deckend (kongruent), wenn sie so darauf gelegt werden kann ꝛc. So auch im attributiven Particip: Eine mich rührende Klage, die mich rührt, und: eine mir od. für mich rührende. Der dem [für den] Geist nährende, bildende und erhebende Einfluss, vgl.: Ein mich — und: mir (oder für mich) — reizender Anblick, drückendes, beängstigendes Gefühl ꝛc. Die Welt, in welcher sie sich bewegte, war eine mir damals noch fremde u. mir sehr anziehende. Bewald (Westermann 211, 105a.) u. A. m., vgl. auch: Einige meinem Herzen sehr nahe treffende Umstände. Schelling's Leben 1, 308, wo der Dativ von nahe abhängt.

2) Freiere Anwendung mancher attributiven Participia, zusammenhängend mit dem freiern, namentlich medialen Gebrauch der Zeitwörter, z. B.: Fallende Sucht, Krankheit; fallendes Übel, mit Hinfallen des Kranken verbunden, vgl.: Fallender Kours, wobei eine Münzsorte fällt, nur dass man hier, weiter gehend, sagt: Der Kours fällt; vgl.: Blasende Instrumente, auf denen man bläst; freilich auch: Was blasen die Trompeten? ꝛc., s. Sanders 1, 150c. In ähnlicher Freiheit nicht bloß: Reitende — Postboten; Schützen ꝛc., sondern auch: Post; Artillerie; Batterie; Kanonen (Ense, Biograph. Denkm. 3, 40) ꝛc., auch (s. haben 2): Die in der Hand habende Orgel. Goethe ꝛc., ähnlich: auf-, bei-, hand-, in-, ob-, vorhabend ꝛc. (s. Sanders auch fürs Folgende); Nachtschlafende Zeit, in der man Nachts schläft. Nach einer schlecht schlafenden Nacht. Schiller Briefe an Goethe 5, 5. Ich wünsche eine wohl schlafende Nacht. Spielhagen Problematische Naturen 1, 64. Ds. Allzeit Voran 3, 9; Heyse Nov. 6, 150 ꝛc., = wohl zu schlafende; vgl.: Der [zu] besorgenden Gefahr vorkommen. Simplicissimus 4, 64⁴; 342³²; 273²⁵; 37²⁷ ꝛc.; ferner: Ein tanzendes Siegeslied. Herder 18, 132. [mit Tanz]. Tanzende Kirmesmusik. Heine 2, 152. Ein tanzender Thee (thé dansant) ꝛc. Von des Hauses weitschauendem Giebel. Schiller 78a; auch: weit um- (Voß Odyssee 1, 427; Goethe 19, 396 ꝛc.), umherschauend (Goethe 19, 54; Voß 3, 38), wie man freilich auch sonst in einer Art Belebung den Örtlichkeiten den Ausblick beilegt, den man von dort aus hat, z. B.: So gekrönt, schaut er [der Fels] weit umher. Goethe 19, 405; auch im nicht gehobnen Stil: Es schaut — die Fenster[kasse]

über ein Thal; die hintere Seite über einen Platz; das Zimmer sieht auf die Straße ꝛc., — und: Auf einem weit rings sehenden Berge. Goethe. Auf schwindelsteiler, meerausblickender Klippe. Geibel ꝛc.; ferner: Der schwindelnde Taumel ꝛc., Fels, Absturz ꝛc., sonst nur selten faktitiv: Mich schwindeln [machen schwindeln] die Noten. Rahel 2, 403 ꝛc.; ferner: Ein (er)staunendes Wunder, Glück ꝛc.; wie: Es erstaunt mich und ähnliche mehr; s. bei Brandstätter Gallic. 186; bei Sanders u. hier Belege des medialen Gebrauchs von Zeitwörtern, zumal im attributiven Participium Präsentis, wie im substantivischen Infinitiv, z. B.: Ändern = sich ändern, wie: Die Farbe des Trumpfs kann allstündlich ändern. Börne Pariser Briefe 5, 70 ꝛc., dazu: ändernd; ausnehmend; auszeichnend; betreffend; beziehend = sich beziehend (auf Etwas); drehen; entsetzend; ergießen; erstarren; klammernd; renen; rühmen; schlängeln; sehnen; thürmen; umarmend; unterredend; wenden; wiederholend; wiegen; wohlmeinend; wölbend; wundernd (verwundernd) ꝛc. und: Er sah seinem Einwühlen in seine Blume zu. Jean Paul 7, 166, wie er, der Schmetterling, sich einwühlte, und Ähnliches mehr. — 3) Man beachte wohl, daſs die sogenannten Part. Präsentis attributiv mit zeitbestimmenden Adverben ꝛc. auch von der Vergangenheit u. der Zukunft gebraucht werden können, z. B.: Die jetzt, wie die damals (früher, in frühern Zeiten ꝛc.) und die später (künftig, in künftigen Jahrhunderten ꝛc.) lebenden Menschen = die Menschen, die jetzt leben, wie die, welche damals ꝛc. gelebt haben und später leben werden ꝛc.

Auch: s. Wechsel der Ausdrücke.

Auf: 1) adv., vgl. offen, als Adv. u. Eigenschaftswort, auch das Seiende, wie auf das Bewirkte bezeichnend; freilich auch elliptisch zuweilen: auf, z. B.: Ich habe das Fenster aufgemacht, es soll noch offen — od. auf- [ꝛc. gemacht] bleiben. Auf [= geöffnet] sein, stehn, lassen ꝛc.; dagegen gewöhnlich nur: Ich fand das Haus offen, nicht auf [wegen der Zweideutigkeit] ꝛc. — 2) präp.: a) Sie regiert in Fällen, wo andre mit dem Dat. stehn, vielfach den Accusativ, vgl.: Aufs (s. d.) beste, am besten ꝛc. Komm auf den — am — Abend. Auf den — am — Tod liegen. Auf diesen — in diesem — Grad liebenswürdig. Auf jeden — in jedem — Fall. Sich auf eine — unter einer — Bedingung ergeben. Auf deutsch, in deutscher Sprache. Auf diese — in dieser — Art, Weise. Auf das — hinter dem — U folgt gleich das We; vgl.: Tag wird es auf die dickste [nach der dicksten] Nacht. Schiller 467b ꝛc. Nähere Erwägung ergiebt, daſs hier überall auf eine Richtung bezeichnet, sei es nach etwas Vorangehendem hin, sei es nach einem Bevorstehendem, nach einem Gipfel, Ziel, Punkt, der erreicht werden soll oder wird ꝛc. Vereinzelte (nicht nachahmungswerthe) Abweichungen: Auf m Morgen. Claudius 3, 50. Auf [= in] meinen alten Tagen. Derselbe. (Guhrauer Lessing 1, 312). Bis auf heut'gem Tage. Heine Troll 15. Auf einem Haare wissen. Hippel 7, 68. Auf Phöbus' holdem Wink erwacht. Lichtwer 259. Auf [in] dem Fall. Liscow 533. Auf dem Tode sein, liegen, Platen 7, 190, 192 (vgl. auf dem Todbett; dagegen: auf den — oder bis zum — Tod krank). Auf deinem Herzen drückt (s. d. 1a) ein still Gebreſten. Schiller 519a ꝛc. — b) Umgekehrt zuweilen durch eine Ellipse der Accusativ, z. B. (s. Präposition 2a u. d): Görge ist aufs Feld [sc. gegangen] ꝛc.; minder üblich: Eins der Lieder ist auf [gewöhnlich für] die Mandoline und das andre auf das Klavier [sc. gesetzt]. Schiller an Goethe 1, 155 ꝛc. Wenn die Engländer viel Volk auf ihre Schiffe brauchen [dahin haben, schaffen müssen]. Hebel 3, 101, vgl.: Daſs man ihn auf die Wiegekammer gebrauchen [als brauchbar nehmen] kann. Hackländer Handel u. Wandel 2, 24 (vgl.: Ich hätte sie wohl auch als Masken in eins meiner Faſtnachtsspiele brauchen können. Goethe 22, 129 ꝛc. s. Präpos. 2d). Da vermehrte sich denn das Übergewicht auf die Seite der Mailänderin. Goethe 24, 135, gewöhnlich: auf der Seite, abhängig von dem Subst. = das dort, das auf ihrer Seite befindliche Übergewicht, während der Accusativ zu einem bei dem Verbum gedachten Begriff gehört: Da vermehrte sich [etwa = fiel oder senkte sich, neigte sich ꝛc. in vermehrtem Maße] das Übergewicht auf ihre Seite; ferner (vgl. Indeklinable Eigenschaftswörter 2): Nun ließ ich, auf seidenartiges [gewöhnlich: seidenartigem] Papier, einen kleinen Raum mit prächtiger goldner Blumeneinfassung verzieren. Goethe 4, 318, vgl., ganz korrekt: Nun ließ ich auf seidenartiges Papier eine prächtige goldene Blumeneinfassung um einen kleinen Raum zierlich drucken (s. d.) oder malen oder Ähnliches, was wohl dem Schriftsteller vorgeschwebt haben mag; ferner, wohl nur auf einem Druckfehler beruhend (doch s. beruhen): Ein gutes Stück der Last u. Verantwortlichkeit des Kranken wegen, die bisher auf ihn [st. ihm] geruht. Westermann 225, 338a (K. Frenzel) ꝛc.; s. auch Haufen 2. — c) S. ferner: Abhängigkeitsverh. ꝛc. 7b; bauen; (be)gründen;

Gerußen; bestehen 2; bezeichnen; Einzahl 4f; Fuß 2, 3; legen 1, 2; setzen; stehen 3b, c; stellen. **3)** Auf daſs, veraltendes Bindewort, wie damit, einen Abſichtssatz einleitend, zumeiſt mit Konjunktiv. — **4)** Als Beſtimmungswort in zuſammengeſetzten Zeitwörtern, ſ. d. 1b; Intranſitiva 2, 3.

Aufbewahren: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Aufbrechen: Intranſitiv mit ſein, ungewöhnlich u. tadelhaft mit haben. Apoſtelgeſchichte 27, 21.

Aufenthalt: ſ. Numerus 3g.

Aufenthalten; auferbauen; auferlegen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Auffallend: ſ. Adj. u. Adv. 4 u. Periphraſtiſche Konjugation.

Auffallenheit: ſ. D 1.

Aufführen: Sich aufführen, vgl.: ſich betragen, ſich benehmen ꝛc., z. B.: wie ein gebildeter Menſch, wie ein dummer Junge ꝛc. [sc. ſich aufführt ꝛc.]. Veraltet: Führen Sie Sich hier nicht als einen tückiſchen Schulknaben auf. Leſſing 3, 415, ſ. Reflexiva 1, vgl.: Zeigen, erweiſen, beweiſen ꝛc. Sie Sich nicht als einen ſolchen oder als ein ſolcher.

Aufgehen: Etwas geht in etwas Andrem auf, wo dies etwas Vorhandenes iſt, welches das Subjekt in ſich aufnimmt, aufzehrt, verſchwinden macht ꝛc.; in etwas Andres, als Werdendes, als Erzeugnis, in welche das Subjekt übergeht, ſich verwandelt: Das Queckſilber geht im Feuer [wo?] — in Dämpfe auf, wird zu Dämpfen. Oft können beide Kaſus mit leichter Nuance ſtehen, vgl.: In der Maſſe aufzugehen, ſich in die Geſammtheit zu verlieren (ſ. d.). Lewald Wandlungen 3, 140 ꝛc. Auch (Rechenkunſt): Eine Zahl geht in eine andre [sc. dividiert] auf.

Aufhabend: ſ. Attributive Participia 2 und Habend 2.

Aufhalten: ſ. Habend 3c.

Aufhängen: ſ. Hangen 1; 2a.

Aufheiterung; Aufhetzung; Aufkunft; Aufloderung: ſ. Numerus 3g.

Auflöſen: ſ. Löſen; Schmelzen.

Auf'm, auf'n: ſ. Am 3b.

Aufmunternd: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Aufnahme: ſ. Numerus 3g.

Aufnehmen: Einen in eine Gemeinde ꝛc., in die Bürgerſchaft, Stadt, unter die Bürger, in ſein Haus, unter die Seinigen ꝛc., ſo daſs der früher nicht dazu, dahin Gehörende in den Kreis hineingelangt; dagegen zur Bezeichnung des Orts, wo der Empfang, die Aufnahme ſtatthat: Einen Gaſt aufnehmen bei ſich, in ſeinem Hauſe, in der Stadt, auf dem Lande ꝛc. Neue Bürger auf dem Rathhauſe, in dem Rathsſaal in die Bürgerſchaft aufnehmen ꝛc. Zuweilen ſind beide Fügungen ſtatthaft, ſ. Sanders und z. B.: Ich werde dieſe Romanze in meiner nächſten Gedichtſammlung aufnehmen. Heine 19, 120, 293; üblicher und richtiger der Accuſativ. So auch: So eine Schimäre, welche du in dir [ſt. dich] aufgenommen haſt. Mühlbach (Bazar 18, 162a).

Aufopfernd: ſ. D 2; Periphr. Konjug.

Aufpflanzen: ſ. Pflanzen.

Aufragen: ſ. Emporragen.

Aufregend; Aufreibend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Aufreizung; Aufrichtung: ſ. Numerus 3g.

Aufs: ſ. Am 3b; Superlativ 11b.

Aufſchlagen: ſ. Abſchlagen.

Aufſchrecken: ſ. Schrecken 1.

Aufſchreiben: ſ. Schreiben 1.

Aufſchreibung: ſ. Numerus 3g.

Aufſetzen: ſ. Legen.

Aufſteigung: ſ. Numerus 3g.

Aufſtellen: ſ. Legen.

Aufſtützen: ſ. Bauen.

Aufthürmend: vgl. Attrib. Participia 2, z. B.: Unſre ſtolz [ſich] aufthürmenden Paläſte. Schiller 4a.

Aufweiſung: ſ. Numerus 3g.

Aufwiegen: ſ. Wiegen 2b.

Aufzählen: ſ. Zählen 1a.

Aufzeichnen: ſ. Schreiben 1.

Auge: ſ. Einzahl 2. In die Augen fallend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Augenſchein; Augenſcheinlichkeit: ſ. Numerus 3g.

Augenzeuge: ſ. Zeuge.

Aus: ſ. Abhängigk. ꝛc. 7c; Intranſitiva 3; Ausfallen 2c.

Ausbeſtattung: ſ. Numerus 3g.

Ausbilden: ſ. Habend 3c.

Ausbildung: ſ. Numerus 3g.

Ausblickend: ſ. Attributive Participia 2.

Ausblühen: ſ. ausfallen.

Ausbrechen: in Etwas, gewöhnlich Accuſativ, gemäß dem Sinn: plötzlich hervorbrechend, übergehn ins Genannte; doch auch Dativ, in dem nah angrenzenden Sinn: plötzlich hervorbrechend, ſich äußern, kundgeben in dem Genannten, vgl. entladen.

Ausbreiten: ſ. Verbreiten; Über 3.

Ausdruck: ſ. Druck 2.

Ausdünſtung: ſ. Numerus 3g.

Auseinanderreißung von Satzgliedern durch Zwiſchengeſchobnes: ſ. Satzeinſchaltungen und Nachklappen ꝛc.

Aus-erkieſen, -erküren: ſ. Kieſen; beſonders oft Particip: auserkoren.

Auserwählen: s. Zusammengesetzte Zeitw. 8.

Ausflucht: s. Flucht.

Ausgedient; ausgelernt: s. Adjektivische Participia 3m; o.

Ausgenommen: in der Bedeutung: mit Ausnahme von; bis auf, partikelhaft wie außer, — mit abhängigem (zumeist vorangestelltem) Acc., seltner Nomin. (Alle Menschen, keiner ausgenommen 2c., s. das Folgende, vgl. Accusativ, absoluter und Acc. und Nomin. 5, je am Schluſs) oder als Bindewort, ohne Einfluſs auf die Fügung des Nachfolgenden, z. B.: Alle, ausgenommen [vgl.: nur nicht] dein Bruder (s. o.), wissen es. Keiner, ausgenommen [vgl.: nur] dein Bruder, weiß es. Ich sage es Keinem, ausgenommen deinem Bruder. Ich erinnere mich jedes Umstandes, ausgenommen [nur nicht] des wichtigsten 2c., seltner so mit hinzutretender Verneinung, nachgestellt, auch des [gewöhnlicher: den, s. o.] wichtigsten nicht ausgenommen. Alle, dein [gewöhnlicher: deinen] Bruder nicht ausgenommen, wissen es 2c. Veraltet in der Bedeutung: ungerechnet, ohne, wie auch außer, zur Anführung des neben dem Hauptsächlichen nicht in Betracht Kommenden, über dasselbe noch Vorhandnen, z. B. noch: Mit tausend Geschützen, ausgenommen die Belagerungsbatterie. Gegenwart 3, 293a. S. Ausgeschlossen.

Ausgeschlossen: absolutes Particip, wie ausgenommen (s. d.), mit — gewöhnlich vorangestelltem — Accusativ; ungewöhnlich nach Art eines Bindeworts: Paragraphen, die von allen Parteien, der konservativen und freikonservativen nicht ausgeschlossen, zurückgewiesen wurden. National-Zeitung 18, 273, in der Regel: die konservative u. s. w.

Ausgewiegt: s. Wiegen 1.

Ausgezeichnet: s. Adjektiva u. Adverbia 4.

Ausgleichen: s. Faktitiva 2b.

Ausgrabung: s. Numerus 3g.

Aushallen: Die Intr.: aus-hallen (Sanders 1, 665a), -klingen (ebenda 939b), -schallen (ebenda 2, 887c), -tönen (ebenda 1, 338c), berühren sich mit verhallen 2c., doch hebt aus- mehr das volle Zu-Ende-Kommen —, ver- das Sich-Verlieren und Verschwinden des Tons hervor: Etwas hat [selten: ist] mächtig, brausend ausgehallt 2c.; ist [selten: hat] leise verhallt 2c. Auch (vgl. aufgehen 2c.) mit in und Accus. od. Dativ. Vgl. auch: Etwas hat oder ist ab-, ausgeblüht; ist [selten: hat] verblüht s. Sanders 1, 173c ff., auch in Betreff der feinen Begriffsnuance.

Auskunft: s. Numerus 3g.

Ausland: s. Fügung nach dem Sinne 2.

Auslöschen: s. Faktitiva 2b; Intransitiva 3.

Ausmalung; Ausmünzung: s. Numerus 3g.

Ausnehmend: Zu dem reflexiven: sich ausnehmen = sich von etwas Andrem unterscheiden, sich auszeichnen 2c. heißt es im Partic. Präs. z. B.: Durch ein lebhaftes u. sich ausnehmendes Spiel. Lessing 4, 128 2c. Daraus ist dann mit Fortfall des sich (s. Attributive Partic. 2c. 2) das jetzt als Adj. u. Adv. ganz gewöhnliche ausnehmend hervorgegangen (vgl. Heynatz Briefe, die deutsche Sprache betreffend 3, 43; Schmeller 2, 694) = ausgezeichnet, ungemein 2c. (als Adv. sehr), z. B.: Er zeigt einen ausnehmenden Fleiß — und: Er ist ausnehmend fleißig 2c., auch: Dein Glück erfreut mich ausnehmend u.: Ich bin dadurch ausnehmend erfreut 2c. Vgl. auch: Auszeichnen 2.

Ausnüchterung: s. Numerus 3g.

Ausquellen: s. Faktitiva 2b; Intransitiva 3.

Ausreden: Sich nicht ausreden lassen, daſs Etwas sei oder zuweilen mit pleonastischer Verneinung (s. Pleonasmus 4c): daſs Etwas nicht sei, z. B.: Der Meier ließ sich nie ausreden, daſs nicht der Teufel den Hengst geholt. Zer. Gotthelf (Novellenschatz 12, 27).

Ausreichend: s. Periphrastische Konjug.

Ausrichten: s. Bestellen.

Ausrufsätze: vgl. Fragesätze.

Aussaat: s. Numerus 3g.

Ausschlaggebend: s. Entscheidend 1.

Ausschmückung: s. Numerus 3g.

Aussetzen: s. Legen 2.

Ausstehen: Intranſ. (s. d.) mit sein, wenn es sich z. B. um eine Ortsveränderung des Subj. (s. Stehen 3a) oder um einen nicht thätigen Zustand desselben handelt, z. B.: Eine Forderung, die schon so lange ausgestanden ist 2c.; dagegen mit haben, wo mehr von einer Thätigkeit des Subj. die Rede ist, z. B.: Er hat mit seinen Waaren auf dem Markte ausgestanden 2c. und so auch mit Acc., zunächst der Zeitdauer, z. B.: Er hat seine Lehrjahre bei diesem Meister ausgestanden 2c.; dann auch — dem Begriff des Transitivs sich nähernd, aber doch nicht im Passiv üblich (s. Eintheilung der Zeitw. 4 u. 7), vgl. z. B.: Das Schiff hat den Sturm glücklich — ausgestanden oder überstanden, ausgehalten 2c.; passiv: Der Sturm ist von dem Schiff glücklich — ausgehalten, überstanden (aber gewöhnlich nicht: ausgestanden) worden. Der Arme hat viel Ungemach, Unglück, Elend, Schmerzen 2c. — ausgestanden oder ausgehalten, ertragen, erduldet, erlitten 2c.; passiv: Von dem Armen ist viel Ungemach 2c. oder sind viel Schmerzen 2c.

ausgehalten, ertragen, erduldet, erlitten (aber gewöhnlich nicht: ausgestanden) worden ꝛc. Jemand kann eine Person od. Sache nicht ausstehen, kann sie nicht leiden, mag sie nicht, nicht üblich im Passiv.

Ausströmung: ſ. Numerus 3g.

Austheilen: ſ. Unter 1a.

Ausweichen: in der Regel intr. (mit sein u. abhängigem Dat.): Ich bin Einem ꝛc., dem Wagen, den Gefahren ꝛc. ausgewichen, auch (ſ. Eintheilung der Zeitw. 7) im Passiv: Wie dem Vorbehalt des Testaments ... ausgewichen werden könne. Wieland 19, 260; 4, 130 ꝛc.; doch auch — namentlich bei Schweizer Schriftstellern — tr., wie z. B. bei Wieland (schwankend, z. B. auf derselben Seite mit Acc. und mit Dat., in seinem Lucian 6, 150); Joh. v. Müller; Geßner; Zimmermann u. A., vereinzelt auch bei Goethe; Droyſen York 248 ꝛc. u. im Partic. (vgl. Folgen 2): Mit Ehrfurcht ausgewichen, | ... wandelt | das geschmückte junge Ehpaar. Heine 15, 78; 83 und: Durch dazwischen kommende nicht auszuweichende Störungen. Kant ꝛc., vgl. allgemein üblich: unausweichbar, unausweichlich, wie: unentfliehbar, unentrinnbar ꝛc., gebildet, wie von Transitiven zur Bezeichnung von Etwas, dem [im allgemeinen Gebrauch nicht: das] man nicht ausweichen, entfliehen, entrinnen kann ꝛc.

Ausweichung: ſ. Numerus 3g.

Auszahlen: ſ. Dativobjekt 4.

Auszeichnen: 1) Jemand zeichnet Einen als einen Staatsmann von höchster Bedeutung aus — und: Er zeichnet sich als ein Staatsmann von höchster Bedeutung aus (z. B. Heine 9, 114), wie: sich als solcher hervorthun ꝛc., ſ. Reflexiva 1.

2) Im attributiven (ſ. d. 2) Part. Präſ. auch ohne Obj., z. B.: Wünschte ihm zu der auszeichnenden Gnade des Sultans Glück. Klinger 6, 80; 10, 41 ꝛc. und: Der Diamant mit der [ihn oder sich] auszeichnenden Härte ꝛc. und so, entsprechend dem Reflexiv, fast = dem pass. Partic. ausgezeichnet, vgl. ausnehmend, z. B.: Dergleichen Briefe ... haben wirklich meistens etwas Auszeichnendes. Lichtenberg (Göttingen 1844) 4, 225. Ein Mann von eben so angesehener Stufe im Staat als auszeichnendem Geiſte. Niebuhr's Leben 1, 184. Eine ziemliche Auswahl habe ich zwar gesehen, worunter aber nichts Auszeichnendes war. Schiller an Körner (28. Mai 1789) ꝛc., — heute fast veraltet.

Außer (Herrig 24, 19) knüpft als Bindewort Sätze, namentlich mit daſs und wenn an, oder auch Satztheile, ohne Einfluſs auf die Rektion (veraltet so auch: ohne). Als Präpoſition findet es sich mit Genitiv (allgemein üblich nur noch: Außer Landes); zumeist mit Dativ; doch auch bei unsern besten Schriftstellern — daneben — zur Bezeichnung der Bewegung mit Accuſativ: Etwas außer allen Zweifel setzen, stellen. Etwas bringt, setzt mich —, ich komme, gerathe außer mich ꝛc. Mit Etwas außer die Mode kommen. Einen außer den Stand setzen, Etwas zu thun u. ä. m. Im Allgemeinen aber wird doch die Fügung mit dem Accuſativ gemieden; vgl. auch vereinzelt, nach Analogie von ausgenommen: Alle außer Einen sollen das Leben behalten. Schlegel, Hamlet 3, 1; gewöhnlich: außer Einem, auch (als Bindewort): außer Einer.

Außer ꝛc.: ſ. Superlativ 8; Substantiviſche Eigenschaftswörter 2; 2b; Deklination der Eigenschaftswörter 5.

Außerhalb: ſ. Präpoſitionen 3.

Außerliches: ſ. Substantiviſche Eigenschaftswörter 2; 2b.

Äußerſt: ſ. Superlativ 8; 11e.

Äußerſtes: ſ. Substantiviſche Eigenschaftswörter 2; 2a.

Autorität f., doch (vgl. Arbeitskraft) in einer Fügung nach dem Sinn, z. B.: Von der höchsten jetzt lebenden A. über akademiſche Erziehung, der sonderbarerweise von dem Ausschuſs der Lords nicht vorgefordert worden iſt. Arn. Ruge (National-Zeitung 24, 250). Sie wissen, daſs eine unserer größten Autoritäten auf dem Gebiete der Gesetzgebung, v. Savigny, daſs diese große Autorität bezweifelt und seine Zweifel sehr ernstlich motiviert hat, ob ꝛc. Reichstagsrepertorium 1, 12 ꝛc. Ähnlich können männliche Pronomina sinngemäß auch auf andere grammatiſche Feminina bezogen werden, wie: Du muſst dich an eine Celebrität, Sommität, Koryphäe ꝛc., an eine bedeutende Person oder Persönlichkeit wenden. Der wird dir den richtigen Rath geben.

Azur: ſ. Numerus 3g.

B.

Backe f., daneben: **Backen** m.; ſ. ferner auch Einzahl 2 über den Unterschied von: Eine dicke Backe — und: Dicke Backen haben.

Backen: 1) Bedeutung: a) intr.: zusammenkleben; fest, hart, starr werden durch Hitze oder Kälte. — b) tr., faktitiv v. a.

namentlich durch Hitze, trocknen, dörren ꝛc.
e) (ſ. b) tr. beſonders: Brot, Kuchen ꝛc. backen, auch verallgemeint und übertragen.
d) intr. zu c: Das Brot hat nicht genug gebacken, die Einwirkung der Backhitze erfahren, vgl. (ſ. c): iſt nicht genug gebacken [vom Bäcker]. — 2) Particip gewöhnlich: gebacken, nur für 1a auch gebackt, vgl. auch: Schon als Kinder wollen ſie alles in Zuckerbrezeln verbackt zu ſich nehmen. Schwegler Jahrb. (1847) S. 47; im Übrigen faſt allgemein ſchwache Abwandlung; doch im Präſens auch: bäckſt, bäckt u. (zu 1c; d) Imperfekt: buk, Konjunktiv: büke. — 3) (ſ. 2) Particip in Zuſammenſetzungen: Alt-, friſch-, halb-, hart-, haus-, neu-gebacken u. (namentlich adjektiviſch) -backen (vgl. Machen 4), eigentlich und bildlich.

Bahn: ſ. Plural von Maßen 1.

Baier m.: des, die Baiern, richtiger als: des Baiers, die Baier, ſ. Schmeller 1, 161, vgl. Deklin. deutſcher Hauptwörter, Regel 4p.

Bald, baldig: ſ. Superlativ 8; 11e.

Balg m.: Mehrzahl: Bälge; m., n. (von Perſonen), Mehrzahl: Bälge und Bälger, z. B. auch: der Blaſebalg, die Blaſebälge; der u. das Wechſelbalg, die Wechſelbälge(r).

Ballaſten: mit dem Ton auf der 1. Silbe und daher im Particip (ſ. Ge- 2), z. B.: 18000 beladene und 2000 geballaſtete [nur mit Ballaſt beladene, nur Ballaſt führende] Schiffe. Grenzboten 34, 1, 143 ꝛc.

Balſam m.: Balſam (ähnlich: ein Pflaſter, Kühlſalbe ꝛc.) auf die Wunde [= für ꝛc.], ſ. Präpoſitionen 2d.

Balſamen: ſ. Ge- 2.

Band: 1) Meiſt Neutrum; Maskulinum heute nur von Büchern (= Einband; Theil eines Buchs ꝛc.), auch in Zuſammenſetzungen, vgl.: Der Atlas-Band (od. -Einband) eines Buchs und: das Atlasband; ferner in Zuſammenſetzungen mit Vorſilben: der Einband; Verband (nur vereinzelt n.); Unband (= unbändige Perſon). — 2) (ſ. 1). Im Maskulinum lautet die Mehrzahl: Bände, nur von Unband ohne Umlaut: Unbande, oder nach niederdeutſcher Weiſe: Unbands; ähnlich Unart [eine unartige Perſon], m., gen. des Unarts, ſeltner ſo: Die kleinen Unarten. Wachenhuſen (D. Roman-Zeitung 14, 2, 325). Im Neutrum, vereinzelnd: Bänderzuſammenfaſſend: Bande (eine Geſammtheit verbindender — oder feſſelnder Dinge), daneben: Banden, namentlich ſeemänniſch: um Etwas gelegte Reifen, Ringe und (veraltend, ſ. Heynaz Briefe 4, 221) ſtatt Bande für Feſſeln; endlich (ſ. Plural von Maßen): 2 Band in Riga waren 60 Stück ꝛc.

Bank: f.; Mehrzahl: Bänke; doch: (Wechſel-, Spiel-)Banken.

Bannen: Die Bedeutung iſt: durch (oder wie durch) feſſelndes Zauberband — wo feſt halten, oder — wohin verſetzen. Danach: Einen in einem Kreiſe bannen, daſs er nicht heraus kann; in einen Kreis —, hineinziehen und feſt halten; Sie haben den Schwindelgeiſt unter ſie gebannt. Goethe 6, 148; verſchieden: unter ihnen = den unter ihnen herrſchenden gebannt, vertrieben ꝛc., ſ. Unter 1.

Bar: ſ. Superlativ 7b.

Bär: [m.; gen. -en, pl. -en; veraltet: gen. -(e)s, pl. -e]: ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4p, doch noch (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2): In Furcht vor (Lichtwer 237) Jagden auf (Laube Bandomire 1, 118) Bär und Wolf.

Baron: ſ. Perſonennamen.

Barſch: ſ. Superlativ 7b.

Bau, m; gen. -(e)s; pl. Baue, veraltend: Bäue; häufig im Sinne von Bauwerken: Bauten zu der Einzahl Baute, f. Sanders 1, 91; 101b.

Bauen: Den Ort des Baues bezeichnen verſchiedene Präpoſitionen (ſ. d. 2), die oft, mit leichter Nuance, den Dativ oder Accuſativ regieren können. Übertragen gewöhnlich: Bauen auf mit Accuſativ (wie vertrauen), ſelten Dativ, ſ. Sanders 1, 94b, vgl. (ſ. 635): Seine Hoffnung ꝛc. gründen —; ſie gründet ſich — auf, gewöhnlich mit Accuſativ, doch auch: auf oder in, mit Dativ (ſ. begründen); ähnlich: ſich ſtützen, geſtützt auf, mit Accuſativ, ſelten Dativ, auch (ſ. Präpoſition 2b): Sie kommt, auf ihre Krücke aufgeſtützt. Wieland Lucian 6, 428. Er hatte ſeinen Kopf auf dem Bettbrette aufgeſtützt. Immermann Münchhauſen 3, 74 ꝛc. S. auch Fußen.

Bauer: 1) Bauer, Gebauer, m., n., gen. -s; pl. unverändert = Käfig. — 2) Von Perſonen, immer m.: a) allgemein Einer, der Etwas baut, vgl. An-, Erbauer — weiblich ohne Umlaut (ſ. b) — beſonders in Zuſammenſetzungen, z. B.: Orgel-, Schiff-, Straßen- ꝛc. Bauer, m., gen. -s; pl. unverändert. — b) (ſ. a) Im engern Sinn mit der Grundbedeutung: Land-Bauer, -Bebauer ꝛc., — weiblich: Bäuerin —: m., gen. -n, -s; pl. -n (ſ. auch Artikelloſe Hauptwörter 2); vgl. [entſtanden aus Nachbau(e)r]: Nachbar, m. [gen. -(e)n, -s; pl. -(e)n]. Auch (ſ. Fügung nach dem Sinn 2: Bürger ꝛc.) in der Einzahl kollektiv: Der Bauer [vgl.: Der Bauernſtand]

war sehr bedrückt. Sie musten schwere Abgaben zahlen 2c.; ähnlich auch (s. a): Jenes Landes, welches nur noch seines Anbauers [vgl. seiner Anbauer] rege Kräfte erwartet, um dereinst in der Geschichte zu glänzen. Forster Kl. Schr. 1, 241 2c.

Baum: 1) Die verschiedenen Arten der Bäume werden theils durch besondere Namen bezeichnet, z. B.: Ahorn, Birke, Buche, Ceder, Cypresse, Eibe, Eiche, Eller, Erle, Esche, Espe, Fichte, Flieder, Föhre, Hollunder, Kiefer, Lärche, Linde, Palme, Pappel, Rüster, Tanne, Ulme, Wachholder, Weide u. s. w, theils durch Zusammensetzungen, unter denen besondre Beachtung und Besprechung die nach Früchten benannten verdienen, z. B.: Die dichte Fülle der Lorbeer-, Oliven-, Mandel-, Feigen-, Walnuss-, Kastanienbäume. Kohl Alpen 2, 153. So auch: Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen-, Pomeranzen-, Citronenbaum 2c. — **2)** Zu jenen ersten kann pleonastisch noch Baum gefügt werden (vgl. Zusammensetzungen wie Tigerthier 2c.), z. B.: Ein Fichtenbaum steht einsam ... | Er träumt von einer Palme. Heine Lieder 127. Unter dem Palmenbaum. ebenda 118 2c. — **3)** Umgekehrt kann auch bei den nach Früchten benannten 2c., wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist, Baum fortbleiben, z. B.: Die Frucht des Pfirsichbaums ... heißt in der heutigen Schriftsprache: die Pfirsiche und der Pfirsich. ... Der Baum lautet abgekürzt: der Pfirsich, wie: der Buchs, Lorbeer, Kornell, Walnuss, und neben weiblichen Formen auch: der Palm, der Mai, Ulm, und vormals: der Cypress, der Ceder, Citron, Pomeranz, Pappel, Platan. Voß 1, 187, und ferner z. B.: Die Äpfel blühen. Herder Religion 7, 46 und oft. Die Blüthen von Birnen, Äpfeln, Kirschen, Schwarzdorn, Ulmen und Eschen drangen trotz der Kälte hervor. Forster Ansichten 1, 417. Die Blüthe, besonders der Fruchtbäume, Äpfel, Birnen, Kirschen und Orangen. Tieck Novellen-Kranz 4, 87. Dem hiesigen Frühling gewährt auch noch ein ganz eigenes angenehmes Ansehen, dass Blüthen und Blätter zugleich hervortreten. Dadurch erscheint der Schwarzdorn, die Kirsche, der Apfel als ganz anderer fremder Busch und Baum. Goethe 40, 329. Hier kommen auch Pappeln vor. Gleich hinter Girgent fanden wir Äpfel und Birnen, übrigens an den Höhen ... etwas Feigen. 23, 357. Äpfel kann man ebenso gut okulieren als pfropfen, Pfirsichen werden fast ausschließlich okuliert, Kirschen und Birnen hingegen lassen sich bloß durch Pfropfen veredeln. Briefe aus Nordamerika 211. Unter den Bäumen ... als Äpfel und Birne, da der Apfelbaum 2c. Luther Sämmtliche Werke 61, 168. Eine Menge von Bäumen, Äpfel, Birnen, Feigen, Oliven, Myrten, Granaten ... Auf den Apfel- und Birnbäumen. Raumer Nachlass 2, 124. Wilde Birnen in Büschen und Bäumen, jetzt mit ihren beerenähnlichen kleinen Birnen bedeckt. Welcker Griechisches Tagebuch 2, 251 [wo Birnen das erste Mal von der Pflanze, das zweite Mal von der Frucht gilt]. Einzelne Fichten u. wilde Birn in Baumform. 144 (s. 6). Nun folgen ... zwei Reihen süßer Kirschen. Meklenburgische Landwirthschaftliche Zeitung (55) 260 (s. 6). Unter den Fliedersträuchern od. Sauerkirschen der Heimath. Kohl Alp 2, 226 (s. 6). Mit Gesträuch umpflanzt, als ... Ulmen, Seekirschen. Heinse Ardinghello 2, 237. Blüht die Birne, von Äpfeln, Kirschen und Pflaumen begleitet, dann Lorbeer und Cypresse, dann Granat und Feige. Voß Ländliche Gedichte 1, 128. Schon nach den 3 bis 4 ersten Jahren fangen die Pflaumen an, fleißig zu tragen. Meklenburgische Landwirthschaftl. Zeitung (55) 260. Die schönen blühenden Pfirsiche. Voß Briefe 1, 304. Die Pfirsichen stehen in Blüthe. Heinse Briefe (Körte) 1, 398. Alles ist so voll von Fruchtbäumen, wie Pflaumen, Pfirsichen, Feigen, Quitten, Aprikosen, dass man kaum den Himmel vor der Dichtigkeit der Zweige sehen kann. Schack 2, 289. An den Feigen waren alle Blätter heraus und die Früchte hatten angesetzt. ... Die Mandeln hingen sehr voll. Goethe 23, 352. Mit den silbernen Blüthen der Mandel. Herder 9, 135. Unter den blühenden Mandeln u. Palmbäumen ... Feigen und blühender Rosmarin, Citronen u. Pomeranzenbäume. Fiormona 51. Der Duft der blühenden Pomeranzen und Citronen. 1. Und erhing sich an den Goldpom'ranzen u. Citronen. Talvj 2, 99. Nicht nur Erlen, Weiden, Haselnüsse, sondern auch Birnbäume 2c. Kohl Südrussland 2, 106. Da die Kastanie, die Haselnuss und die Walnuss zugleich mit der griechischen Nuss Knospen und Blüthen treiben. Voß Georgikon 27. An der Rosenbildung dieser Periode nahmen übrigens auch Walnüsse u. Ahorne [s. d.] Theil, denn deren Früchte finden sich darin. Burmeister Geschichte der Schöpfung. 506. Ahorne, Rosskastanien und Linden. ebenda 362. Wo die Citronen blühn, | im dunkeln Laub die Gold-Orangen [die Früchte] glühn, | ... die Myrte still und hoch der Lorbeer steht. Goethe 1, 187. Ein hochgewipfelter Maulbeer. Voß Ovid 1, 207. Auch der schwarze Maulbeer (s. 6) war ein Lieblingsbaum meines Vaters. Kerner Bilderbuch 120. Als aber die Schlegen

blühten. Hebel 3, 369. Von Schleh umrankt und Flieder. H. Kleist 2c. — 4) Hierher gehören auch Zusammensetzungen, wie z. B. die ganz gewöhnlichen: Apfel- u. Birn- 2c. Blüthen, -Blätter 2c., auch: Ölblatt = Ölbaumblatt, und in gehobner Rede: Vom Ölgezweig umschattet. W. Humboldt 3, 46. Die schönen ölbekränzten Hügel. Tieck Accorombona 1, 16 2c.; ferner: Haselnussstock und in gehobner Rede: Am Weg, der nussbeschattet | zum Rheinfels führt empor. Freiligrath Garben 121. Grün von Walnusslaub. Gedichte 2, 277 2c. Dagegen müssen wir als nicht ganz korrekt bezeichnen: Auch ließen wir uns silberne Eicheln mit 2 Blättern dieses Baumes machen. Ruge Aus früherer Zeit 1, 325, da man wohl Eiche oder Eich(en)-Baum, aber dafür gewöhnlich nicht Eichel od. Eichelbaum sagt. — 5) An das Behandelte schließt sich füglich sofort eine Bemerkung über die Benennung des Holzes von Bäumen 2c. Von den Bäumen, die mit eigenen Namen bezeichnet werden, bildet man in der Regel die Zusammensetzungen mit Holz auch ohne Baum, also z. B. (s. 1): Ahorn-, Birken-, Buchen- 2c. Holz, obgleich natürlich das schleppendere Ahornbaumholz 2c., nicht gradezu falsch ist; dagegen sagt man — entsprechend dem gewöhnlichen Apfelbaum, wofür nur in besondern Anwendungen Apfel stehen kann 2c. — in der Regel: Apfelbaum-, Birnbaum-, Buchsbaum-, Kirschbaum-, Nussbaum-, Pflaumenbaum-Holz 2c. (s. unten). Bei einigen ausländischen Bäumen, von denen hauptsächlich oder ausschließlich das Holz bei uns benutzt wird, nennt man den Baum nach dem Holz, z. B.: Ebenholzbaum od. Ebenbaum; Eisenholzbaum oder Eisenbaum; Rothholzbaum; Pockenholzbaum 2c. In einzelnen Fällen kann, wo kein Missverständnis zu befürchten, auch statt der Zusammensetzungen mit Holz bloß der Name des Baums stehn, z. B.: Ein Tisch von Mahagoni, von Palysander, von Zakaranda 2c., von Nussbaum 2c., von Tannen, von Eichen 2c. Zur Kommode, der blankgebohnten, von Nussbaum. Voß 1, 58. Im Ohre | war ein zierlicher Stiel von Ölbaum sicher befestigt. Vers. Odyssee 5, 236, vgl.: Holz, wovon 4 Arten gebraucht werden: Birn, Apfel [s. oben], Buche und Buchs. Ausland 38, 611a. Zu den Schiffen [der Setzer] wird gewöhnlich Weißbuche genommen; es [das Holz, — in sinngemäßer Fügung] lässt sich am glattesten bearbeiten. Franke Buchdruckerkunst 23 2c. und, als Bestimmungswort in Zusammensetzungen: Mahagoni-Tisch, Nussbaum-Möbel, Eichen-Brett 2c. minder gewöhnlich: Vom Eben-Thron. Herder 16, 116, statt: Ebenholz-Thron. Ferner Eigenschaftswörter, wie z. B.: Der eichene Tisch ... wurde mit einem gelben ahornenen ... verwechselt. Stilling 2, 5 2c. und, entsprechend den Zusammensetzungen mit Baum, z. B.: Zur buchsbäumenen Laute. Voß Theokrit 24, 107 2c.; vgl. (übertragen): So zierliche buchsbaumne Wortschnirkel. Bettine (Ense's Nachlass 284) 2c. Aus einem feigenbaumnen Klotz. Wieland 28, 334. Einen Haufen feigenbäumene Klötze. Derselbe Lucian 8, 75 2c. Die nussbäumene Kommode. Auerbach Gevattersmann. 236. Von ölbäumenem Holze. Lohenstein Arminius 2, 882. Den waldölbäumenen Krummstab. Voß Theokrit 7, 18. Kunstreich schnitzt' er dabei zum Verkauf spillbäumene Löffel | und wachholderne Querl' ... und lindene Schuhe. Voß 1, 15 2c. — 6) Von den Zusammensetzungen mit Baum verdienen hier noch besondere Beachtung die, wo ein Eigenschaftswort die Frucht näher bestimmt. Strenge Sprachlehrer verwerfen bekanntlich Formen wie die folgenden: Die runden od. blauen Pflaumenbäume. Döbel Jägerpraktika 3, 12. Mit den süßen und bittern Mandelbäumen. Reichart Land- und Gartenschatz 2, 186 2c., weil eben nicht die Bäume, sondern die Pflaumen rund und blau, die Mandeln süß und bitter sind (vgl.: Doch grün ist des Lebens goldner Baum. Goethe 11, 82 = Goldfrüchte tragender Baum). Auch nach aller Strenge ganz korrekt ist die Bezeichnung: Der wilde Kirschbaum. Höfer Volk 269, weil hier in der That der Baum wild od. unveredelt ist; dagegen würde nach solchem Maßstab für tadelhaft gelten: Die wilden Kastanienbäume. Kerner Bilderbuch 87, statt Roßkastanienbäume oder Wildkastanienbäume, wofür es auch (s. 3) zuweilen heißen kann: Die wilden Kastanien, vgl. (s. 3): Zwei Reihen süßer Kirschen. Unter den Fliedersträuchern od. Sauerkirschen 2c. und: Sauerkirschbaum. O. Müller Die Mediatisierten 1, 150 2c. Der schwarze Maulbeer war sein Lieblingsbaum (s. 3, vgl. Zusammengesetzte Hauptwörter 1).

Beamter: ein substantivisches Eigenschaftswort od. vielmehr adjektivisches (s. d. 3e) Partic. Präter. Mit bestimmtem Artikel 2c. schwachformig: Der Beamte; Mehrzahl: die Beamten; mit unbestimmtem od. ohne Artikel starkformig: Ein Beamter; Mehrz.: Beamte, und so heute gewöhnlich (obgleich einzelne Abweichungen sich finden) auch, wenn noch ein Eigenschaftswort hinzutritt: Ein hoher

Beamter; Mehrzahl: hohe Beamte; Genitiv: Die Stellung hoher Beamter od. auch: Beamten, vgl.: Ein besonderer Beamter ... Die Anstellung besonderer Standesbeamten. Reichsgesetzblatt (1875) S. 94. 2c. Diese Bemerkungen über die Anwandlung gelten für Substantivische Eigenschaftswörter (s. d.) überhaupt, z. B.: Ein Adeliger; Alter; Ältester; Angeklagter; Armer; Bedienter; Bekannter; Beklagter; Bevollmächtigter; Bürgerlicher; Deutscher; Elender; Gelehrter; Gesandter (Abgesandter); Gläubiger; Greiser; Heiliger; Junger; Kleiner; Kranker; Unglücklicher; Vertrauter; Verwandter (An-, Blutsverwandter); Vorsitzender; Weiser, Weltweiser; Wilder und ähnliche mehr; Mehrzahl: Adelige 2c.; mit Artikel: der Adelige; Mehrzahl: die Adeligen; vgl.: die Allvorderen; ohne Artikel: Allvordere 2c. Die entsprechenden Feminina (s. d.) lauten gewöhnlich: eine (die) Adelige; doch finden sich von einigen auch vereinzelt Formen auf in (vgl.: die u. der Greise; daneben: die Greisin, zu: der Greis), z. B. (s. Substantivische Eigenschaftswörter 4 c): Die (Ab-)Gesandtin; (An-)Verwandtin; Beamtin; Bedientin; Bekanntin; Beklagtin; Deutschin; Gelehrtin; Gläubigin; Heiligin; Wildin 2c.; vgl. auch von den Personwörtern auf -ling die seltneren Feminina (s. Sanders), wie Emporkömmlingin; Flüchtlingin; Fremdlingin; Günstlingin; Lieblingin; Pfleglingin; Schützlingin; Zöglingin 2c. Westermann 22b, 263a; s. namentlich hier: Jüngling.

Beängstigen: s. Attrib. Partic. Präs. 1.

Beantragen; beauftragen: von den Hauptwörtern Antrag, Auftrag, schwachformig; verschieden von den starkformigen Zusammensetzungen von tragen, vgl.: Er trug es mir auf —, er beauftragte mich damit 2c., s. Rathschlagen 2c.

Bedacht: 1) s. Adjektivische Part. Prät. 3 i. 2) s. Numerus 3 g.

Bedanken: gewöhnlich nur refl.: Sich bedanken — bei Einem, — für Etwas und dafür alt (u. noch im gehobnen Stil) mit dem Genitiv. Als Transitiv mit einer Person als Objekt (in der Bedeutung: sie mit Dank versehen, ihr danken) im Aktiv unüblich: dagegen häufig im Passiv: Bedankt sein — für Etwas oder statt dessen, im gehobnen Stil (z. B. Uhland Herzog Ernst 29 2c.) mit dem Genitiv. Seltner so: O allweise Vorsicht, sei gedankt, dass 2c. Bürger 293b. O gütiges Schicksal, sei gedankt! Tieck 16, 341 2c., wie sich auch vereinzelt in einer Art Zeugma (s. d.) im Aktiv findet: Den Namen des Herrn loben und danken. Sir. 39, 41. Danket u. preiset seine Heiligkeit! Ps. 14, 19, vgl. umgekehrt: Gotte zu loben u. zu danken. Luther 6, 358a, — wie gewöhnlich: Einem, Gott [Dativ, s. Deklin. der Hauptwörter, Regel 5 d], dem Schöpfer, dem Himmel 2c. — danken, — sei gedankt 2c. — für Etwas (alt und in gehobnem Stil auch mit um, über oder dem Genitiv statt für), vgl. in andrem Sinn: Einem Etwas danken (vgl. lohnen, verdanken 2c.).

Bedäuchten: s. Dünken.

Bedeutend, Bedeutenheit: s. D 1; Periphrastische Konjugation.

Bedienter: s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4; 4k und Von.

Bedingnis: s. Nis 1.

Bedingungssätze: 1) Meist eingeleitet durch wenn (vgl.: im Fall dass; falls; wofern 2c., s. auch: Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 4, vgl.: Als wenn), das durch hinzutretendes auch; gleich; schon; zwar (vgl.: ob auch; obgleich; obschon; obwohl; obzwar; wiewohl 2c.) einräumende Kraft bekommt. — 2) In dem auf den Bedingungssatz folgenden Nachsatz (s. d. u. Stellung der Kopula 7 a) kann nachdrucksvoller auch die Stellung des Aussagesatzes bewahrt bleiben, z. B.: Wenn du nur willst, du kannst es [statt: so kannst du es]. Wenn du nur wolltest, du könntest es. Wenn du nur gewollt hättest, gekonnt hättest du es schon 2c., vgl. auch z. B. mit nachfolgendem Fragesatz statt des Hauptsatzes: Wenn du nur gewollt hättest: warum solltest du es nicht gekonnt haben? 2c., s. auch 3; 7; 8. — 3) Der Bedingungssatz — namentlich der vorangestellte — kann aber auch mit Weglassung des Bindewortes die Stellung des Fragesatzes annehmen (s. Stellung der Kopula 6) z. B.: Bist du der wirthliche Gott? O dann so verstoße den Gastfreund | nicht 2c. Goethe 1, 229. Wenn du der wirthliche Gott bist, so 2c. (s. 4). Habe nämlich letzteres Märchen ein Bild der äußersten Dürftigkeit und hoffnungslosesten Armuth gezeigt, so würden wir hier mit einer Familie bekannt, die unter ganz andern Verhältnissen lebe. Gegenwart 7, 392 2c.; auch — vgl. 2 —: Bringt der Geringste deines Volkes je | den Ton der Stimme mir ins Ohr zurück, | den ich an euch gewohnt zu hören bin, | und seh ich an dem Ärmsten eure Tracht: | empfangen will ich ihn wie einen Gott, | ich will ihm selbst ein Lager zubereiten 2c. Goethe 13, 89. Ja wäre sie | in meiner Ahnherrn rohe Hand gefallen | und hätte sie der heil'ge Grimm verschont: | sie wäre froh gewesen, sich allein | zu retten 2c. 73; 15, 5; 4, 185; 239 2c. Willst du in meinem Himmel mit mir leben: | so o

du kommſt, er ſoll dir offen ſein. Schiller 71b ꝛc.; ſ. 4 ꝛc. — 4) Der Nachſatz wird füglich — namentlich im Fall von 3 —, wenn er nicht (ſ. 2 u. 3) die Stellung des Ausſageſatzes hat, durch ſo oder ſonſt ein an die Spitze geſtelltes Wort deutlich abgehoben, vgl.: Wenn ich mein Haus und meiner Ellern Namen verbarg, o König, [ſo] war es Verlegenheit, nicht Miſstrauen. Goethe 34, 162, wo das von uns hinzugefügte ſo das Satzverhältnis deutlicher hervortreten laſſen würde, das Goethe freilich auch in der metriſchen Bearbeitung (nach 3) mit Rückſicht auf den Rhythmus nicht geſetzt hat: Verbarg ich meiner Ellern Namen und | mein Haus, o König, [ſo] war's Verlegenheit, nicht Miſstraun. 13, 13, vgl. noch: O, wenn vergoſſnen Mutterblutes Stimme | zur Höll' hinab mit dumpfen Tönen ruft: | ſoll nicht der reinen Schweſter Segenswort | hilfreiche Götter vom Olympus rufen? 84, wofür es in dem urſprünglichen proſaiſchen Entwurf, in welchem auch der Vorderſatz die Form des Frageſatzes (ſ. 3) hat, zur deutlichern Scheidung desſelben von dem fragenden Nachſatz mit der zwiſchengeſchobenen Interjektion o! heißt: Ruft des vergoſſnen Mutterblutes Stimme zur Höll' hinab: o! ſollte einer reinen Schweſter Wort hilfreiche Götter nicht vom Olympus rufen?, vgl. auch das 1. Beiſpiel in 3 und: Denken die Himmliſchen | Einem ... Verwirrungen zu ...: | dann (ſ. d.) erziehen ſie ihm | ... einen ruhigen Freund. Goethe 13, 56. — 5) Beſteht der Vorderſatz aus mehrern nebengeordneten, durch und, oder ꝛc. verbundnen Bedingungsſätzen, ſo iſt für die angeknüpften Sätze auch die Stellung des Ausſageſatzes ſtatthaft, z. B.: Wenn dann die rollenden Wagen vorbeigefauſt ſind und man hört ſie nur noch in der Ferne [ſtatt: u. man ſie nur noch in der Ferne hört] ꝛc. Auerbach Neue Dorfgeſch. 3, III ꝛc. und ſo namentlich auch, wenn (nach 3) der erſte Bedingungsſatz ohne Bindewort die Stellung des Frageſatzes hat, z. B.: Stünd' Agamemnon's Sohn dir gegenüber | und du verlangteſt [ſt. u. verlangteſt du], was ſich nicht gebührt, ſo hat [ſ. 7] auch er ein Schwert ꝛc. Goethe 13, 76 = 34, 201. Ahnt man nun, daſs ſolche Zufälligkeiten durch einen unerforſchlichen Willen gelenkt werden und man gefällt ſich in dieſer Betrachtung, ſo hüte man ſich ꝛc. 32, 310. Sollte ſich jedoch das Entſetzliche begeben und Frankreich, das Mutterland der Civiliſation und der Freiheit, ginge verloren durch Leichtſinn und Verrath und die potsdämiſche Junkerſprache ſchnarrte wieder durch die Straßen von Paris u. ſchmutzige Tentonenſtiefel befleckten wieder den heiligen Boden der Boulevards und der Palais royal röche wieder nach Juchten —: dann gäbe es einen Mann ꝛc. Heine 8, 115. Aber wäre auch D. keineswegs ein ſo rühmenswerther Menſch geweſen, hätte er gar zu jenen charakterloſen Fröſchen gehört ..., ja, er hätte ſogar ein Lump ſein können, ſo würde ihm dennoch ꝛc. 10, 206; Voß 1, 6 u. Ä. m., vgl. Als wenn 2b. — 6) Natürlich kann auch (ſ. 1; 2) an einen Bedingungsſatz mit wenn einer ohne wenn in der Stellung des Frageſatzes durch und angeknüpft werden, vgl.: Wenn Agamemnon's Sohn dir gegenüber ſtände und (wenn) du von ihm verlangteſt ꝛc. — od. (ſ. 5) und du verlangteſt von ihm — od. (ſ. 2): und verlangteſt du von ihm ꝛc.; ſo auch in der Proſa: Wenn Jemand liebt — u. (wenn er) davon im Vertrauen zu Andern ſpricht — od. (ſ. 5): und er ſpricht davon ꝛc. — od. (ſ. 2): und ſpricht er davon ꝛc. und dafür dichteriſch: Wenn Jemand liebt und im Vertraun | davon zu Andern ſpricht er, | wird er die Hörer ſchlecht erbaun, | oder er iſt ein Dichter. Rückert Ausw. 318, wo man auch das hervorgehobne oder (wie ähnlich ſonſt) in bedingendem Sinne beachte = wenn (oder falls) er nicht ein Dichter iſt; ähnlich: Du haſt Recht, oder ich müſste mich ſehr irren ꝛc. Aber einen großen Vortheil muſs ich doch ... ſchon einigermaßen erreicht haben, oder ich habe [vgl.: ſonſt habe ich] meine vornehmſte Abſicht nicht erreicht. Engel 11, XXXII. Was du gereitet, iſt | deswegen nicht dein Eigenthum; ſonſt wär' | der Räuber, den ſein Geiz ins Feuer jagt | ſo gut ein Held wie du. Leſſing Nath. 5, 8, vgl.: oder auch der Räuber ꝛc. wäre ſo gut ein Held. — 7) Der Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti oder auch, namentlich im Hauptſatz, der Konditionalis (ſ. Werden 2d) bezeichnet das Angenommene als nicht ſtatthabend, nicht eingetreten, — zumeiſt in Haupt- und Nebenſatz, doch vgl.: Und ſollt' er auch ſtrauchein überall, er kann nach der göttlichen ſtreben. Schiller 88a, ſelbſt noch in jenem als nicht oder kaum ſtatthabend angenommenen Fall bleibt — eben unabhängig von jener Bedingung — dieſe Möglichkeit. Vgl.: Verhülltest du | in deinem Schleier ſelbſt den Schuldigen: | du birgſt [ſ. 2] ihn nicht vor'm Blick der Immerwachen. Goethe 13, 46 (= 34, 182 ff); 13, 76 (= 34, 201), ſ. 5; Brach' über ihm der Weltenbau zuſammen, | ein unerſchrocknes Herz wird er begraben. Stahr Kleine Schriften 1, 248 ꝛc. — 8) (Vgl. 7) Auch kann in lebhafterem Vortrag ſtatt des Konjunktivs Plusquamperfekti zuweilen der Indikativ ſtehn, indem, was unter einer Be-

dingung hätte eintreten können, als schon Eingetretnes dargestellt wird: Der Versuch war noch immer reichlich belohnt [wäre es gewesen], wenn auch nur ein Theil des Versprechens erfüllt wurde [worden wäre]. Schiller. Trotz eurer Spürkunst war Maria Stuart | noch heute frei, wenn ich es nicht verhindert [hätte]. Schiller 435 b. Wir Engelländer, waren wir allein, | bei Gott, wir hätten Orléans nicht verloren. 461 a. Wenn dieser starke Arm euch nicht | herein geführt [hätte]: ihr sahet [s. 2] nie den Rauch | von einem fränkischen Kamine steigen. 461 a [so hättet ihr nie ... steigen sehen]. Wärf er das Schwert von sich, er war [s. 2] verloren. 368 b. Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich Euch [hätte ich Euch durchschossen], | wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte. 538 b; 786 a 2c. Wahrscheinlich lebte er noch, wenn er fortfuhr [fortgefahren hätte], mittelmäßig Verse zu machen. Goethe an Schiller 8, 227; Goethe 21, 206. So dass wir auf dem Punkte standen [gestanden hätten] uns der rohen Natur wenigstens versuchsweise hinzugeben, wenn uns nicht ein anderer Einfluss ... beherrscht hätte. 22, 68; 28, 95; 107; 13, 150; Heine 1, 304; 2, 8; 6, 137. Standen ihm damals nicht die Tröstungen der Religion zu Gebote: er musste [s. 2] verzweifeln. 8, 35; 41; 9, 49; 12, 180. Stand nicht die Mutter dabei, die schlimme, | ich glaube, wir hätten [s. 2] uns gleich geküsst. 15, 161 2c.; Klopstock Od. 2, 135; Novellenschatz 2, 23 (Tieck); Tieck Gesamm. Nov. 8, 337; Wieland 11, 209; 225 ff. 2c., vgl. auch, im Sinne der Bedingungssätze, z. B.: Und wenig fehlte, so hatte meine ganze Schriftstellerei ein Ende. Heine 20, 87 = Es hätte wenig gefehlt, so hätte meine ganze Schriftstellerei ein Ende gehabt, vgl.: Wenn nur noch wenig (ein Geringes) hinzugekommen wäre; auch mit und statt so (s. 9): Wenig fehlte und ich sprang | aus dem Fenster. 7, 78 = und ich wäre ... gesprungen, auch: Bei einem Haare, beinahe, fast 2c. wäre ich ... gesprungen, seltner: sprang ich 2c. S. auch: Ohne 1; Als wenn 2; Können 3. — 9) (s. 1) Eine mögliche Bedingung kann auch die Form des Imperativs haben, worauf der Hauptsatz unmittelbar od. mit so, dann od. und (s. 8) folgt: Sei nicht geschickt: man wird dich wenig hassen. Gellert 1, 7. Sei höflich: man bedient dich schlecht. Goethe 1, 108. Sprich | Ja oder Nein: so sind wir schon zufrieden. Schiller 331 b. Sei im Besitze: und du wohnst im Recht. 362 b 2c.; s. auch Perfekt; auch mit Umschreibung des Imperativs durch wollen (s. d. 4). Wollen Sie ihm Nichts beweisen: und mit Geduld werden Sie sicher zum Ziele gelangen. Lewald Wandlungen 3, 185. Wolle du eine junge Wölfin zum Schoßhündchen erziehen! So wie sie groß ist, rennt sie in den Wald. Wolfsohn 2, 28 2c. — 10) (s. 1) Einräumende Sätze, die Etwas als möglich eintretend darstellen, stehen auch ohne wenn, ob 2c. in der Stellung des Hauptsatzes im Konjunktiv Präsentis oder Perfekti: Er falle gleich, so preiset ihn das Lied. Goethe 18, 85; Schiller 511 a 2c., vgl. — mit elliptischem denn — im Sinn eines verneinten Bedingungssatzes: Der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende. Ruth 3, 18; Goethe 4, 28; Schauenburg Deutsches Lesebuch 2, 203[2]; [16] 2c., und im Imperfekt der Erzählung: Er entfernte sich niemals | weit, er sagt' es ihr denn. Goethe 5, 31 2c.

Bedrängnis f., n.: s. Nis 1.

Bedrohliches: s. Substantivische Eigenschaftswörter 3 b.

Bedünken: s. Dünken.

Bedürfen: 1) Einen Gegenstand oder eines Gegenstands 2c., vgl. bedürftig a. mit Genit. — 2) Veraltend, mit dass od. Infinitiv und zu, wofür heute bejahend müssen, verneinend brauchen üblich.

Befahren: s. Adjektivische Part. Prät. 1 c.

Befallen: s. Habend 3 b.

Befehlen: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f; Über 9 d; Pleonasmus 3. Tadelhaft ist der schwachformige Imperativ: Befehle! statt befiehl! — s. Sanders; ebenso: Empfehle! statt empfiehl! z. B. Heine 19, 144; Johannes v. Müller 6, 278.

Befinden: s. Accusativ mit dem Infinitiv 3 g; Habend 3 c.

Befindlich a.: nicht gut mit pleonastischem sich (nach der Ähnlichkeit mit: sich befindend), z. B.: Eine außer ihr sich befindliche Macht. Westermann 239, 123 b; 239, 508 b; Forster Briefe 1, 98; Gegenwart 11, 175 b 2c.

Befleiß(ig)en: s. Lassen 9 e.

Beförd(r)erin f.: s. R 2.

Befreien: s. Von 4.

Befremden: Etwas befremdet mich, bei Lessing (12, 161; 382; 7, 342 2c.) auch (nicht nachahmungswerth) mir, s. Aktiv. Partic. Präsentis 1.

Befriedigend: s. D 2 und Periphrastische Konjugation.

Befugt: s. Dessen.

Begabtest: s. Superlativ 11 e.

Begegnen: allgemein mit Dativ u. dem Hilfszeitwort sein, durch nicht recht üblich im adjektivischen (s. d. 1 a) Participium Präteriti; nur im Sinn: dem im Dat. Genannten entgegenwirkend, es bekämpfend entgegen-

treten, ist haben sprachüblich u. berechtigt; Schiller 1020b; Heine, Salon 1, 29 ꝛc.; ferner — neben sein, Schiller 1043a ꝛc. — wo es sich um Art u. Weise des Benehmens handelt, mit der man Einem entgegentritt (vgl. passiv: Es ward mir hart begegnet. Schiller 426b; 286b ꝛc.): Goethe 16, 188; Derselbe an Zelter 3, 162; Lessing 1, 288 ꝛc.; und selbst transitiv (wie behandeln): Welche ihn mit so vieler Grausamkeit begegneten. Lessing 6, 215; F. Schlegel, Florentin 282 ꝛc., dazu passiv: S. von Müller 24, 235. Auch außerdem findet sich bei guten Schriftstellern (aber trotzdem nicht nachahmungswerth) haben als Hilfszeitwort: Goethe 17, 336; Heine, über Börne 257; Schiller 469a; 804b ꝛc., und begegnen als transitiv (vgl. treffen), Schiller 278a; Goethe 18, 171; 34, 225; 2, 42; Platen 2, 101 ꝛc. u. vereinzelt mit sein u. Accusativ, Musäus, Märchen 2, 26.

Begeisternd: s. Attributive Partic. Präs. 1.

Begleiten tr.: Einen oder Etwas b.: so auch in der Musik, z. B.: Einen Singenden ꝛc., seinen Gesang ꝛc. b. (od. accompagnieren). In diesem letztern Falle dann auch mit hinzutretendem persönlichem Dat. (s. Dativobjekt 1), z. B.: Auch begleitete ich ihm aus der Partitur Mendelssohn's neues Violinkoncert. Moscheles Leben 2, 131. Die Arie ... Ich durfte sie dem Fräulein begleiten. Roquette Nov. 158 ꝛc. und danach denn auch ohne sachl. Objekt mit persönl. Dativ, z. B.: Einen gediegenen Pianisten, der ihr accompagnierte. Bodenstedt (Berliner Montags-Zeitung 13, 13) ꝛc. Indem ich ihr auf dem Flügel begleitete. Gartenlaube 21, 149b. Zelter begleitete dann der seelenvollen Altstimme. Karoline Bauer Bühn. 69. Mir ward nie schöner begleitet. A. Schlichtkrull Lat. Mag. 336 ꝛc.; vgl. dagegen (s. o.): Damit er sie auf dem Instrument begleiten könne. Tieck Gesamm. Nov. 8, 16 ꝛc. — S. über: begleitet (oder in Begleitung) von ꝛc.: Einzahl 4f; h. Ferner hüte man sich vor der vereinzelt vorkommenden Ausdrucksweise: Ein Amt ꝛc. begleiten statt: es bekleiden.

Beglückend: s. Periphrastische Konjugation.

Begraben: mit Fügung des Wo od. Wohin, s. Präpositionen 2, vgl. Betten 2bβ; Unter 1a.

Begründen: Etwas b. — wie gründen (s. bauen) — auf eine oder auf einer Grundlage, z. B. (s. Präpositionen 2c): Die deutsche Hochschule ist eigentlich auf vollständiger Freiheit begründet. Lasker (D. Rundschau 1, 407) ꝛc. Vgl. auch: Einen oder sich in einer Wissenschaft, einem Wissen, Studium b., darin begründet sein ꝛc.

Behaben: s. Gehaben.

Behangen ꝛc.: s. hangen 1.

Beharren intr. mit haben und mit sein (vgl. bestehen 1), z. B.: Die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Luk. 22, 28. So unerschütterlich auf jenem Princip beharrt hat Keiner ꝛc. Fichte 8, 12. Dessen ungeachtet hatte Herr Thiers hartnäckig bei demselben beharrt. Gegenw. 8, 353b ꝛc; dagegen mit sein, z. B.: Daß sie ... in ihrem status quo beharrt ist. Ausld. 47, 453b. Er wäre bei der Wahrheit ... beharrt. Lessing 8, 335; Stumpf 734b. Wenn sie schlechterdings darauf beharrt wäre, die Leidenschaft erwiedern zu wollen. Wieland 5, 147 ꝛc. Der Bedeutung des dauernden, unveränderten Seins gemäß scheint das Hilfsverbum haben das empfehlenswerthere, wie bei dauern, harren, ausharren, auch verharren (nur vereinzelt mit sein, z. B. König Klubb. 2, 158), vgl. auch den von den Präpos. abhängenden Dativ. (Nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth: Sie beharrten auf laute Vorlesung. Wkl. Alexis Hosen des H. v. Bred. 2, 8, 88, vgl. bestehen 1b).

Behaupten: s. Accus. mit dem Infin. 3h; Ja 1; Von 4.

Behendest: s. Superlativ 11e.

Beherbergen: von Herberge, schwachformig, vgl. beantragen ꝛc.

Behörde: s. Sammelnamen.

Behüten: s. Pleonasmus 4c.

Bei: präp. mit Dativ, die Ruhe bezeichnend, wie das entsprechende zu die Bewegung; doch noch allgemein für das letztere Verhältnis: bei Seite und demgemäß vereinzelt mit dem noch bei Luther ꝛc. häufigen Accusativ z. B. bei Goethe ꝛc., s. Präpositionen 2; 4, ferner An 2. Bei einem Haare, s. Bedingungssätze 8. Der Gallicismus bei sich statt zu Hause, in des Genannten Hause ꝛc. findet sich z. B. bei Goethe 9, 205; 14, 78.

Beichte hören: s. Abhören (Schluß).

Beichten: s. Abhören (Schluß) u. Adjektivische Participia Prät. 3w.

Beichtiger m: Dazu als Femininum (s. d.), z. B.: Liebe Beichtigerin! Goethe an Frau von Stein 2, 126 ꝛc.; doch, in so fern die Thätigkeit des Beichtigers oder Beichtvaters eigentlich nur Männern zukommt, auch ohne die weibliche Endung, von Frauen (s. Feminina 6), z. B.: „An Markarien, die schweigsamste aller Frauen". — „Deshalb aber doch die Vertraute, der Beichtiger aller bedrängten Seelen" ꝛc. Goethe 18, 271 ꝛc. Und so würde man z. B. auch sagen dürfen: Diese schweigsamste aller Frauen war die Vertraute und der Beichtvater aller bedrängten

Seelen ꝛc., während eine Wortbildung, wie Beichtmutter nur im Scherz vorkommen kann, in der Klage des Flohes über die Grausamkeit der Frau gegen ihn: Sie ist wohl ein' Henkerin, | aber keine Beichtmutter mit; | denn sie giebt keinen Ablaſs mit. Fischart Kurtz 2, 7 [167]. In einem töchterreichen Hause müssen, wie in der Peterskirche, Beichtstühle für alle Völker, für alle Charaktere, für alle Fehler stehen, damit die Töchter als Beichtmütter darin sitzen und von Allem absolvieren, bloß die Ehelosigkeit ausgenommen. J. Paul 8, 140 ꝛc.

Beid: 1) Das adjektivische Zahlwort verhält sich zu zwei wie der bestimmte zum unbestimmten Artikel = die zwei. a) Oft, ohne daſs die Zahl vorher genannt ist, bei paarweis vorhandnen Gegenständen. b) Nach dem bestimmten Artikel, nach Fürwörtern od. alle ꝛc. hebt zwei mehr den Begriff der Zahl, beide den des Zusammenfassens hervor. — c) Volksthümlich auch die Zusammenstellung zwei-beide (vgl. b).

2) Da beide den Begriff des Zusammenfassens, also der Einheit, mit dem der Zweizahl verbindet, so kommt außer der Mehrzahl auch die Einzahl vor, zumeist im sächlichen Geschlecht (s. Substantivische Eigenschaftswörter 2c): Beides. Dies (oder Das) Beides. Alles Beides ꝛc.; ferner auch adjektivisch bei Stoffnamen und Abstrakten, vgl.: Es waren zwei Käse da, er hat beide Käse aufgegessen — und: „Isst du lieber Kuhkäse oder Schafkäse?" Ich esse beiden Käse gern. Das Sakrament unter beider (oder beiderlei) Gestalt ꝛc.; bei Ältern auch in ausgedehnterem Gebrauch.

3) Beide als attributives Eigenschaftswort (s. Deklination der Eigenschaftswörter) hat ohne Artikel in Einzahl und Mehrzahl starke —, mit demselben schwache Abwandlung; so auch, wenn es ohne beigefügtes Hauptwort substantivisch steht. Dann folgt es gewöhnlich den genannten Gegenständen nach, kann aber auch voranstehn, wenn die Gültigkeit der Aussage sowohl für den einen wie für den andern, stärker hervorgehoben werden soll, vgl.: Dein Vater und deine Mutter waren beide hier — und: Beide, dein Vater und deine Mutter, waren hier — oder: Beide waren hier, dein Vater und deine Mutter. Ich habe Beides, Brief und Packet, — oder: Ich habe Brief und Packet, Beides richtig erhalten ꝛc. So auch, wenn statt der Hauptwörter persönliche Fürwörter stehn: Wir, ihr, sie Beide, oder nachdrücklicher: Beide wir. Uns Beiden, oder: Beiden uns spende Trost ꝛc., dagegen im Genitiv gewöhnlich nur nachstehend: Zu unser (euer, ihrer) Beider Glück ꝛc. (vgl. All 19c). Ähnlich steht schwachformiges beide zwischen dem Artikel (oder besitzanzeigenden, hinzeigenden Fürwort) und dem Hauptwort: Die (meine, unsre, diese, jene) beiden Knaben, aber nachdrücklicher starkformig voranstehend oder nachfolgend. Beide die Knaben. Die Knaben beide, vgl. (s. Besitzanzeigende Fürwörter 4k): Deine beiden Eltern — und: Beide deine Eltern sind wohl. Das Zeugnis der beiden Männer — und seltner: Das Zeugnis beider der Männer spricht für dich ꝛc. Auch: Ich kenne die Beiden — und: Ich kenne Beide, alle Beide. Ich werde mich der Beiden — mich (aller) Beider bemächtigen ꝛc. Man unterscheide: Die beiden Leute oder: Die Beiden kenne ich — und: Die kenne ich Beide, und mit veränderter Stellung: Die (oder Diese) Beide kenne ich ꝛc., so auch: Das ist Beides — oder: Das Beides ist — richtig ꝛc. Nach wir und ihr als Nominativ und Vokativ (s. Deklination der Eigenschaftswörter 11 b γ; 12) findet sich schwankend: Willkommen, ihr Beide! Gutzkow Ritter 5, 102 — u. (minder folgerecht, s. u.): Ihr Beiden, die ihr mir so oft | ... beigestanden! Goethe 11, 5. Wir Beiden. 23, 398 ꝛc., während für die 3. Person und die andern Kasus die starke Abwandlung feststeht: Sie Beide haben es gesehn. Er kennt euch Beide. Unser Beider treues Band. Herder 15, 15 ꝛc. Eine dem Nomin.: wir Beiden (s. o.) entsprechende Acc.-Form uns Beiden würde jeder unbefangene Hörer nicht als Accusativ, sondern als Dativ auffassen, vgl. in einem Sonett (im Reim auf erleiden, weiden, scheiden) den Vers: Wenn du so fern herabschaust auf uns Beiden. A. W. Schlegel's Gedichte (1811) 1, 144. Folgt auf schwachformiges beide noch ein (eigentliches od. ein substantiviertes) Eigenschaftswort, so hat dies entschieden schwache Form: Die beiden armen Kinder. Die beiden Kleinen. Das Schicksal der beiden Taubstummen ꝛc. Steht aber beide dabei in starker Form, so herrscht Schwanken (vgl. All 13; 14), z. B.: Beide nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Grundsätzen abgesonderte Theile. Humboldt Kosmos 2, 148, folgerechter: Beide abgesonderten Theile, — wie im Genitiv die schwache Form fast allgemein fest steht: Das Schicksal beider armen [nicht: armer] Kinder; beider Taubstummen ꝛc. Bei Gelegenheit beider in der Natur so weit aus einander stehenden, von dem Dichter so nah zusammengerückten Merkwürdigkeiten. Goethe 23, 395; vgl. minder gewöhnlich: Die Betrachtungen beider alter [statt. alten] Freunde. Brachvogel (Roman-Zeitung 12, 2, 647): Von den Zuständen beider kämpfender

Theile. Goethe 25, 218 ꝛc. Man vgl., auch in Bezug auf die Interpunktion und die großen Anfangsbuchstaben, und unterscheide Sätze, wie die folgenden: Wie früh starben Beide, große Männer in ihrem Fach! [= Beide, welche große Männer in ihrem Fach waren] — und: Wie jung starben beide großen Männer [= die zwei großen Männer]! ꝛc. Zuweilen findet sich auch substantivisches Beide [= Paar] mit attributivem Eigenschaftswort: Entführen wollte sie die kleinen Beiden. Chamisso 4, 71 (vgl. die beiden Kleinen) ꝛc. und im Vokativ (s. Deklination der Eigenschaftswörter 12) schwankend: O ihr zartfühlenden Beide! Gerstenberg Ugolino 23. Falsche Beide, lernet zittern! Goethe 3, 519. Fahret wohl, geliebte Beide! Herder 15, 314. Ihr glücklichen Beiden. Rückert 2, 205 ꝛc.

Beihabend: s. Attributive Participia 2.

Beim: s. Am 2.

Beinahe: s. Fast.

Beinkleid: s. Numerus 4b.

Beißen: s. Dativobjekt 5.

Biwachten oder **Biwachten** statt des erst aus dem Deutschen entlehnten Fremdwortes **Bivouakieren** (von frz. bivouac, aus dem niederdeutschen Biwak, halb oder ganz verhochdeutscht: Biwacht oder Beiwacht). Von dem fremden (auf der 3. Silbe betonten) Zeitwort lautet das Participium (s. Ge- 1; 2): bivouakiert; dagegen von den auf der 1. Silbe betonten Zeitwörtern: gebeiwachtet gebiwachtet.

Bekannt: s. Adjektivische Participia 3b u. Werden 3a; Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 4, namentlich auch 4k; ferner s. Für 4.

Bekennen: sich schuldig, als od. für schuldig, als oder für den Schuldigen, auch: als der Schuldige, als Schuldiger und im gehobnen Stil zuweilen: sich einen Schuldigen oder ein Schuldiger (s. Reflexiva 1).

Beklagen: s. Reflexiva 1.

Beklagter: s. Beamter und Postpositiver Artikel 1.

Bekleiden: s. Begleiten, Schluss.

Beklemmen: Die starke Abwandlung: beklomm, beklommen ist heute fast ganz der schwachen gewichen, außer im adjektivischen Participium, wo beklommen auch faktitiven Sinn angenommen hat, fast = beklemmend (drückend, schwül ꝛc.).

Bekommen: Etwas geschenkt [= als Geschenk] bekommen. Ich bekomme [mir werden] die Bücher zugeschickt ꝛc. Danach bei Einigen verallgemeint (ohne hervortretenden Begriff des Empfangens ꝛc.) sogar: Zum Schluss bekomme ich [= wird mir] nach Neujahr wieder abgenommen, was ich zu Weihnachten erhalten habe ꝛc., so auch kriegen u. erhalten, als nicht nachahmungswerthen Anglicismus, s. Sanders.

Belang: s. Numerus 3g.

Beläßtigend: s. Periphrast. Konjugation.

Belehren: 1) tr.: Einen belehren, passiv: belehrt werden. Auch: a) mit abhängigem Satz, eingeleitet durch dass, ob, wie ꝛc. b) Einen über Etwas b., in Betreff des Genannten, so dass die Mittheilung es berührt (es aber nicht ist, vgl. c) und es aufklärt; ungewöhnlich: Worüber der Augenschein das Nähere belehrt. Lessing 10, 345, gewöhnlich: lehrt oder: des nähern (s. c). c) Einen von Etwas b., das den Gegenstand oder Inhalt der Mittheilung bildet (vgl. b); auch mit adverbialem Genitiv (s. e): des breitern, eines weiteren, des nähern ꝛc. d) Einen in einer Wissenschaft, Kunst, einem Fach ꝛc. belehren. — e) mit Genitiv, im Allgemeinen nur noch in gehobner Rede statt von (s. c), auch refl.; im Participium (auch verneint: Lenkens unbelehrt. Goethe 38, 31) ꝛc. In gewöhnlicher Prosa aber nur noch: Einen eines Andern, eines Bessern b. (vgl. auch c). — 2) refl., entsprechend 1; außerdem: sich an einem Gegenstande b. (vgl. durch denselben) ꝛc.

Beleiden: s. Leiden 2.

Beleidigend: s. Adjektiva u. Adv. 5; D 2; Periphrastische Konjugation.

Beliebt: s. Adjektivische Participia 3a.

Bellen: gewöhnlich schwachformig; doch auch noch (seltner) Präs.: du billst, er billt; Impf.: boll, Konjunkt.: bölle; Participium: gebollen. Selten: Einem b. (vgl. rufen) z. B.: Rückert 1, 357; 5, 252 = ihn anbellen.

Bemerken: 1) s. Accus. mit dem Infin. 2b. 2) Er bemerkte (notierte) Etwas in seiner — seltner: in seine (Goethe 18, 1 ꝛc.) — Schreibtafel, vgl. schreiben 1. — 3) Etwas nicht b. über (s. d. 9b) etwas Anderem od. etwas Anderes.

Bemitleiden: schwachformig, vgl. beantragen ꝛc.

Benachrichtigen: s. Von 4.

Benedeien: s. Ge- 2.

Benehmen: s. Aufführen.

Benöthigt: s. Dessen 1.

Berathen: s. Rathen.

Berathschlagen: s. Rathschlagen.

Berauschend: s. Periphrast. Konjugation.

Bereden: s. Dessen 1; 2.

Bereich: n. und m.

Bereifen: tr.; selten: Er ist die Provinz bereist, s. Sanders 2, 721 u. Intransitiva 7q.

Bergen: 1) barg (ſ. Konjunktiv Imperfekti 1 f); geborgen; birgſt, birgt; birg! vereinzelt: (ver-)berge! — 2) Etwas — od. ſich — (ver-)bergen, verſtecken, verhüllen — (vor) Einem, mit Wo oder Wohin; ähnlich auch: vergraben.

Berichten: ſ. Dativobjekt 4.

Beringen: ſ. Ringen 2.

Beritten: ſ. Adjektiviſche Participia 3 f.

Berliner: ſ. Indeklinable Eigenſch. 4.

Berſten: barſt, borſt oder berſtete, Konj. börſte (bärſte, ſ. Konjunktiv Imperfekti 1 f) oder berſtete; geborſten; berſtet od. birſt, berſtet oder birſt; berſte oder birſt!

Berüchtigt: ſ. Für 4.

Beruhen: Die abhängigen Präpoſitionen regelmäßig mit Dativ; doch findet ſich — analog: ſich gründen, ſtützen ꝛc. — auch auf mit Accuſativ bei Leſſing, Opitz, Winckelmann ꝛc., auch: Da die bisherigen Inſtitutionen auf das alte Kriegsweſen u. den Kirchenglauben beruhten. Heine 8, 289; Polko Schöne Frauen 2, 26; Raumer Hohenſtaufen 4, 426; F. L. Schröder Sammlung 4, 4, 31; F. Schlegel 8, 219 ꝛc.

Beruhigen: ſ. Altriß. Partic. Präſ. 1.

Berühmt: ſ. Für 4.

Beſagend, Beſchämend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Beſchimpfend: ſ. Adj. u. Adv. 5.

Beſchuldigen: ſ. Anklagen 1; 2; Deſſen 1.

Beſchwerend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Beſchwingen: ſ. Schwingen 2.

Beſeligend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Beſen: ſ. Fügung nach dem Sinn 1 y.

Beſinnen: ſ. Deſſen 1; Über 9 d.

Beſitzanzeigende Fürwörter: 1) Sie ſind aus dem Genitiv der perſönlichen Fürwörter (ſ. d.) entſtanden (ſ. 4 c) und, entſprechend dem: ich, du, er, es, ſie, — wir, ihr, ſie —, lauten ſie: mein, dein, ſein (ſ. d. II), ihr, — unſer, euer (ſ. d.), ihr, mit der Bedeutung: mir, dir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen — gehörend, zukommend, gebührend ꝛc.; von mir ꝛc. ausgehend. — 2) Dieſe Fürwörter ſtehn flexionslos (nur — veraltend — zuweilen mit angehängtem e) als Prädikat, bei (d. h. vor oder nach) den Zeitwörtern: ſein, werden, bleiben, ſcheinen, auch bei: nennen, wiſſen, glauben, fühlen, empfinden, machen ꝛc. namentlich in der Volksſprache auch bei gehören (ſtatt des Dativ der perſönlichen Fürwörter, ſ. Sanders 1, 790 a); verſtärkt durch eigen (ſ. 4 b; urſprünglich wohl als ſächliches Hauptwort = Eigenthum), vgl.: Gott, deſs die Rache iſt. Die Rache iſt mein. Dein iſt das Reich. Iſt der Vortheil immer ihr. „Der größte Schade dabei iſt ihre“. Iſt meine. Leſſing ꝛc. Ach, wenn du wärſt mein eigen! ꝛc. Mein ſcheint die Schuld, doch weiß ich ſie dein. Nennſt du Das weniger dein? (ſ. 3). Dir ward geraubt, | was du auf ewig dein geglaubt. Was wirklich dein geweſen, bleibt dein für alle Zeit; | du fühlſt es dein, wie heute, in alle Ewigkeit ꝛc. Das alles hielt ich feſt und mein [als das Meinige]. „Sind alle dieſe Schätze dein?“ | Ich mache ſie durch Freude mein [zu den meinigen]. Ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit gehörten mein ...; aber der Werth ihres Charakters ꝛc. ..., Das blieb ihr eigen. Goethe 22, 317; 1, 106 ꝛc. (vgl.: Mein iſt der Helm und mir gehört er zu). — 3) Verſchiedene Grade und Stufen des Beſitzthums: Etwas iſt nur halb, iſt ganz, durchaus, vollkommen, doppelt, dreifach mein. Iſt Das drum weniger mein? Sei auch der Adel eu'r, den ihr von Ahnen erbt: | mehr eu'r iſt er gewiſs, wenn ihr ihn ſelbſt erwerbt ꝛc.; ſelten in direkter Steigerung: Du biſt mein und nun iſt das Meine meiner als jemals. Goethe 5, 92. Ihn den allermeinſten Meinen Arndt Gedichte 418 ꝛc., vgl. (ſ. 5 b): Irgend ein Freund und Unſeriger [zur Klicke gehöriger] oder Er ſelbſt der Meinigſte. Voß Antiſymbolik 1, 96. Kannſt du glauben, ſie bliebe nicht ewig die Deinigſte? Jean Paul 23, 56; ganz, im höchſten Grade die Deinige: und als Briefſchluſs: Der Deinigſte. Goethe an Zelter 6, 31. Deinigſt. ebenda 4, 7 ꝛc. Ich werde das Meinige, — das Meinigſte thun. M. Meyr Novellen 135 = mein Möglichſtes.

4) Als attributives Eigenſchaftswort bei Hauptwörtern: a) theils ſubjektivem, theils objektivem Genitiv entſprechend (ſ. Abhängigkeitsverhältniſſe des zweiten Grades 1, Schluſs): Seine Grüße an dich, oder: Deine Grüße von ihm. Du haſt mich beleidigt: dieſe deine (oder meine) Beleidigung ꝛc. Sei nicht auf deinen Beſitz [Das, was du beſitzeſt] ſtolz. Dein Beſitz [daſs ich dich beſitze] macht mich ſtolz. Eure Briefe [die ihr ſchreibt od. empfangt] ꝛc. Ich habe mein Bischen gelernt, das Bischen, wie es ſich für mich gehört. Unſer Held, der, von dem wir erzählen; mit dem wir uns beſchäftigen; ſo auch: Mein Cephalus. Wieland 10, 70 ꝛc.; ferner (vgl. den ethiſchen Dativ der perſönlichen Fürwörter): Wenn ich meinen Homer leſe. Daran erkenn' ich meine Pappenheimer. Nach Tiſche mache ich gern mein Schläfchen ꝛc. Das iſt ſeine tauſend Thaler werth ꝛc. Das alſo iſt dein Held!, der dir dafür gilt ꝛc. Wer macht mir Das klar, | daſs euer Löw' und Lamm und Aar [der von euch mit dieſen Namen Geprieſene] den Biedermann ... vergiſſt? Chamiſſo 3, 225 ꝛc.

b) Beigefügtes eigen (ſ. d. u. 2), dem ſelbſt bei perſönlichen Fürwörtern entſprechend-

Wir bewohnen unſer eignes Haus, das uns ſelbſt gehört. Sein eigner [ſelbſt, ſogar ſein] Bruder ſagt's ꝛc. — c) Das Genitiv-Verhältnis tritt deutlich in der Appoſition (ſ. d. 2) hervor: Hör' meinen, des Freundes, Rath ꝛc., vgl. den Genitiv der perſönlichen Fürwörter, z. B. vorſtehend, in Fügungen wie: Zu mein, des Armen, Unglück ꝛc. Er fleht zu unſer Aller Vater (weniger gut: Mit unſerer Beider Hand. Rückert 3, 505). Bindet ihrer Aller Hände. Herder Cid. 1. In ihrer Beider Hand. 36. Die unſer Beider Erſcheinung entgegenharren. Engel ꝛc. (ſ. Sanders 1, 107 b) od. nachgeſtellt, z. B. (alterthümlich u. dichteriſch): Vater unſer. „Wo treff ich denn den Vater mein?“ ... Der Vater dein ꝛc. Liebe Herren mein! Goethe 7, 179 ꝛc.; ferner: Der Hauptaugenmerk mein, des Geognoſten. 27, 178. Meine Abweſenheit durch ein frühzeitiges Ausgehen meiner [gewöhnlicher: meinerſeits] zu beſchönigen. 20, 237 ꝛc. (ſ. Sanders 2, 278 b). Aus der Vernichtung meiner ſelbſt. Goethe 9, 298 ꝛc. Daſs ſie mich aus der tiefſten Verwirrung mein ſelbſt herausreißt. Goethe an Frau von Stein 1, 72 ꝛc. Er fleht zum Vater unſer Aller ꝛc. — d) (ſ. c) Zuweilen bezieht ſich auf das Poſſeſſivpronomen auch ein Relativſatz: Meine Gefühle, der ich (ſ. Bezügl. Fürw. 6 c] Alles hörte und ſah, ſind nicht zu beſchreiben. Hackländer Handel 2, 243. — e) Die Fürwörter der 3. Perſon ſtehen, namentlich in der Volksſprache, zuweilen pleonaſtiſch neben dem beſitzanzeigenden Genitiv (vgl. c und Sanders 2, 1070 c): In der Prinzeſſin ihr Sommerloſier. Bürger 94a. Meines Herrn ſein Vieh. Gellert 1, 280. Des Teufels ſein Gepäck. Goethe 9, 124; Schiller 852b; 353b; 824a ꝛc., auch (vgl. 2, Schluſs: gehören) mit Dativ ſtatt Genitiv: Für meinem Feldwebel ſeine Frau. Auerbach Dorfgeſchichten 1, 24; 272. Dem ſein Gequicks. 513. Dem König von Garba ſeine Braut. Goethe 6, 65; 7, 183; Leſſing 3, 41 ꝛc. Auch (ſ. 5a) hinterm Genitiv ohne nebenſtehendes Hauptwort als Erſatz eines ſolchen, z. B.: Ihre Gewalt wie des Zeitgeiſts ſeine. Jean Paul 36, 29, = wie die Gewalt — oder wie die — des Zeitgeiſtes ꝛc. Er reichte ihm die Hand, drückte des Emirs ſeine. Wieland 7, 54; vgl. Derjenige 2 und Sächſiſcher Genitiv 5b. — f) Die vor dem Hauptworte ſtehenden Poſſeſſivpronomina haben ſtarke Abwandlung (ſ. i), nur daſs der männliche Nominativ u. der ſächliche Accuſativ und Nominativ flexionslos ſind, weſshalb bei dieſen Formen ein zwiſchen dem Fürwort und dem Hauptwort ſtehendes Eigenſchaftswort in der Regel ſtarke, ſonſt überall ſchwache Form zeigt: „Mein, unſer guter Vater; dein, euer gutes Kind“ (ſ. g); der weibliche Nominativ und Accuſ. geht bei ſolchen Eigenſchaftswörtern auf e aus: Meine, unſre, ſeine, ihre gute Mutter ꝛc.; alle übrigen Formen der Eigenſchaftswörter gehen auf en aus (veraltet: Meine gute — ſtatt: guten Eltern ꝛc.), ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 6a. — g) Vereinzelt findet ſich fälſchlich hinter unſer, euer ſchwache ſtatt ſtarke Form des Eigenſchaftswortes, als ſei, wie bei dieſer, jener ꝛc., auch hier das er Flexionsſilbe (wonach es denn — vgl. dieſ-e, -es, -em, -en ꝛc. — nicht unſer-e, -es, -em, -en ꝛc., ſondern unſe, -es, -em, -en ꝛc. lauten müſste, ſ. i), ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 6b. h) (ſ. f und Ein 2) Steht hinter dem Poſſeſſivpronomen unmittelbar ein ſubſtantiviertes Eigenſchaftswort, ſo hat dies — wo das Pronomen flexionslos iſt — ſtarke, ſonſt überall ſchwache Form: Mein Ganzes; meines Ganzen ꝛc. Tritt dazwiſchen noch ein Eigenſchaftswort, ſo hat dies eben ſo ſtarke oder ſchwache Form, während das als Hauptwort aufgefaſste in der Regel überall ſchwache hat; vgl.: Ein Ganzes, ein ſchönes Ganze, ebenſo: Sein Ganzes, ſein ſchönes Ganze ꝛc. Mein Inneres; mein ganzes Innere. Dein Äußeres. Dein angenehmes Äußere ꝛc. i) Flexions-Schema der adjektiviſchen Poſſeſſivpronomina:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	m.	f.	n.	
Nom.	—	e	—	e
Gen.	es	er	es	er
Dat.	em	er	em	en
Acc.	—	e	—	e

In den verlängerten Formen von unſer, euer wird meiſt ein e ausgeſtoßen, gewöhnlich das erſte, ſeltner das zweite, außer bei den Formen auf em, wo beide Weiſen ziemlich gleich häufig ſind, alſo: eu(e)re; eu(e)res — ſeltner: euers —; eu(e)ren, ſeltner: euern; eu(e)rer; eu(e)rem oder euerm, ebenſo für unſer, vgl. Sanders Katech. der Orthogr. 102[23] ff. Ähnlich auch: en(e)rige, unſ(e)rige (ſ. 5b). Bei euer iſt auch in der unverlängerten Form der Ausfall des e nicht ganz ungewöhnlich. — k) Einzelne Beſtimmungswörter des Hauptworts ſtehen, natürlich mit ſtarker Abwandlung, vor den Poſſeſſivpronomen, namentlich dieſer, jener, auch welcher, ſolcher, denen ſich auch einige Eigenſchaftswörter anreihen, welche andrerſeits auch mit etwas andrem Sinne nachſtehen können, z. B.: Aus dieſem deinem letzten

Brief, appoſitionsartig = Aus dieſem Brief, welcher dein letzter iſt ꝛc. Der Fauſt, in welcher, ſeiner vorzüglichſten Rolle ich ihn noch nicht geſehn. An ſolcher ihrer Sprache. Obgedachter mein Schwager, der Obgedachte, der mein Schwager iſt, — verſchieden: Mein obgedachter Schwager, mein Schwager, deſſen ich oben gedacht. Gegenwärtige meine Bemerkungen — und: meine gegenwärtigen Bemerkungen. Viele, deine Freunde = Viele, die deine Freunde ſind; heute zumeiſt: Viele deiner Freunde, — verſchieden: Deine vielen Freunde (alle). Beide (ſ. d. 3) deine Eltern, ſowohl Vater wie Mutter — und: Deine beiden Eltern, wo beiden gleichſam nur pleonaſtiſch ſteht. Mutter zugleich und Vater und andere meine Genoſſen. Voß Odyſſee 9, 307, jetzt häufiger: andere meiner Genoſſen, vgl.: meine andern Genoſſen ꝛc. — 5) Poſſeſſivpronomen ohne danebenſtehendes Hauptwort und zwar ſich auf ein genanntes beziehend (ſ. a; b) oder auf ein zu ergänzendes (ſ. b):

a) Ohne Artikel in den unter 4i angegebenen Formen, nur daſs die dort ohne Flexionsform hier ebenfalls ſtarke Flexion haben: Mein Bruder und deiner. Unſer Haus und eu(e)res. Das Haus iſt ihr(e)s. Schlägſt du meine Juden, ſchlag ich deine. Die Burg, die iſt meine. Goethe 1, 148 ꝛc. Ich gedenke meines Bruders und deines. Sag es meinem Bruder und deinem. Was dieſen Wunſch zu deinem macht, | das Nämliche verhindert, daſs er meiner | je werden kann. Dich zieht dein Vaterland: | und meines, meines ſollte mich nicht halten? Leſſing Nath. 3, 1 ꝛc. (ſ. b). — b) Mit beſtimmtem Artikel ꝛc., und dann überall mit ſchwacher Form, d. h. auf en, außer im Nominativ der Einzahl, der auf e lautet, woneben überall, und zwar als gewöhnlicher, die Formen auf ige(n) vorkommen, — vgl. jener; derjenige; derſelb(ig)e ꝛc., — in adjektiviſcher Anwendung: Mein Bruder und der dein(ig)e. Ich gedenke meines Bruders und des dein(ig)en. Sag' es meinem Bruder und dem dein(ig)en ꝛc. Unſer Haus und das eur(ig)e. Die Burg iſt die mein(ig)e. Sind ihre Kräfte nicht die meine? [meine Kraft]. Goethe 11, 74. Wie kann ich meinen Vätern weniger | als du den deinen glauben? Oder umgekehrt: | Kann ich von dir verlangen, daſs du deine | Vorfahren Lügen ſtrafſt, um meinen (ſ. a) nicht | zu widerſprechen? Leſſing Nath. 3, 7. Melchthal (zu Stauffacher und Walther Fürſt) Wo iſt ein Namen in dem Waldgebirg | ehrwürdiger als Eurer (ſ. a) und der Eure? Schiller 524a ꝛc.; aber auch ohne Bezug auf ein genanntes Hauptwort, ſubſtantiviſch: Ewig der Dein(ig)e, dir Ergebene ꝛc. (auch geſteigert, ſ. 3). Die Mein(ig)en, die mir Angehörigen, meine Familie ꝛc. Alle (die) Unſrigen. Für die Seinen ... | zu ſorgen ... | Den Seinigen zu nutzen. Goethe 18, 119. Ein Bild der Deinen, das in deiner Seele | noch nicht erloſchen, ſollte mehr vermögen | als, die ich ſehn und greifen kann und hören, | die Meinen? Leſſing Nath. 3, 1 ꝛc. Gieb Zeitun das Sein(ig)e, das ihm Gehörende, Gebührende ꝛc. All das (oder alles) Meinige betrachte als das Deinige ꝛc. Ich habe | das Meinige [meine Pflicht, Schuldigkeit] gethan, thun Sie das Ihre! Schiller 309b ꝛc. (ungewöhnlich: Sah immer der Herr nichts Seinigs dran. Goethe 2, 146, = Nichts von dem Seinigen, oder: Nichts, was das Seinige geweſen wäre ꝛc.). — 6) (vgl. 5b) Als flexionsloſes Neutrum: Das Mein (Dein, Sein), Das, was mir (dir, ihm) gehört; mein ꝛc. Eigenthum, Beſitz ꝛc. Das ſchön errungene | Mein, Dein und Sein. Goethe 12, 218. Wie Norberg zurückkehrt, bin ich wieder ſein, bin ich dein ...; aber bis daßin will ich mein ſein und dieſes ganze Mein will ich Dem geben, der mich liebt ꝛc. 16, 2 ꝛc.; ſo namentlich: (das) Mein und Dein der Beſitz, ſofern dabei verſchiedene Beſitzer und ihre Intereſſen in Betracht kommen: Hader über Mein und Dein ꝛc. — 7) So hat ſein leibliches Auge ſein größtes Architekturwerk, welches er geſchaffen, nie geſehen! Cremer Ital. 88. Ein Pleonasmus (ſ. d.). Für das hervorgehobene Poſſeſſivpronomen genügte der beſtimmte Artikel oder ſonſt könnte der hervorgehobne Relativſatz fortfallen. Vgl. (ſ. Zweideutigkeit 2d): Der Mörder hatte ſein Opfer in deſſen tiefſtem Schlafe überfallen. Temme (Volkszeitung 28, 241), wofür vollſtändig genügte: im tiefſten Schlafe u. Ä. m. — 8) Die Nacht war windig und ſchauerlich, ich ſprengte zu, um nicht bis morgen früh auf ihren Anblick warten zu müſſen. Goethe 22, 5 (Wahrheit und Dichtung, Buch XI, Abſatz 7, Schluſs). Die Perſon, auf die ſich das ihren bezieht, iſt nicht genannt (die grammatiſch allerdings mögliche Beziehung auf die Nacht iſt durch den Sinn unmöglich); aber man wird Das hier nicht bloß erklärlich finden, ſondern bei näherer Erwägung, ſelbſt eine Schönheit darin entdecken. Der Liebende iſt bei ſeinem „leidenſchaftlichen Unternehmen“ in ſeinem Sinne ſo ganz von der Geliebten erfüllt, daſs er ſie nicht zu nennen braucht, weil für ihn ſich eben Alles nur auf ſie bezieht. Entſchieden tadelhaft dagegen iſt es, wenn es in Schiller's Abfall der Niederlande, Buch I, Abſatz 21 im vorletzten Satze heißt: Ihre Schiffe be-

deckten den Ocean und wir sehen sie im schwarzen Meere mit den Genuesern um die Schutzherrlichkeit streiten, ohne dass im Vorhergehenden deutlich ein Substantiv hervorträte, worauf sich die hervorgehobnen Fürwörter beziehen, vgl. ähnlich im Folgenden (Absatz 28): Ihr Ruf verbreitete sich bald durch die ganze Welt ... Ihre Wechselbriefe galten an allen Enden der Erde und etwas anders im 24. Absatz (s. II Sein): Die Stadt .... Zwei, drittehalbhundert Masse erscheinen öfter auf einmal in seinem [st. ihrem] Hafen .... Täglich fuhren 200 und mehrere Kutschen durch seine [st. ihre] Thore ꝛc., wo dem Schriftsteller statt des Femininums Stadt das Neutrum Antwerpen vorgeschwebt (vgl. umgekehrt Genus geographischer Eigennamen 1). — 9) Jean's hasenhaft aufgesperrte Augen und imponierender Backenbart erschienen, als Kleophea, Hans und der Leutenant die Treppe hinaufstiegen, von Neuem in dem Flur und ihr indignierter Besitzer wartete mit Ungeduld auf den Wagen der gnädigen Frau. Corvinus Hungerpastor 2, 102 statt: und der indignierte (oder entrüstete) Jean wartete ꝛc. In natürlicher Ausdrucksweise sagt man wohl für Jean's Augen ꝛc. — seine Augen; aber es heißt, das natürliche Verhältnis auf den Kopf stellen, wenn man nun fortfahren will: ihr [der Augen u. andrer Körpertheile] Besitzer statt die Person zu nennen. 10) S. Dativobjekt 5; Zed 3; Zweideutigkeit 2d u. g und II Sein.

Besonder ꝛc.: Ein besond(e)res [adj.] Glück hat sie besonders [adv.] begünstigt, s. Fortbildung ꝛc. 3a.

Besser; Best: s. Steigerung; Superlativ 6, Anmerkung; 11d und Substantivische Eigenschaftswörter 2.

Bestärken: s. Mehr 1m.

Bestehen: 1) intr.: a) mit sein und haben (s. Sanders 2, 1194c); gewöhnlich: Eine Flüssigkeit ist bestanden oder geronnen; Etwas hat aus den und den Theilen bestanden ꝛc.; schwankend aber: Etwas ist oder: hat bestanden; vgl.: ist begründet und bei Bestand gewesen; hat gedauert, existiert ꝛc.; auch: Jemand ist in einer Probe, Prüfung ꝛc. bestanden; hat darin (so und so) bestanden, vgl. trans.: Er hat sie bestanden; auch (s. b): Jemand hat oder ist auf etwas bestanden. — b) Bestehen auf mit Dat. wie beharren (s. d.) ꝛc. mit Acc., wie dringen, in vielen Fällen schwankend. 2) s. Habend 3b.

Bestellen: Einem Etwas bestellen; zuweilen auch: Etwas an Einen bestellen, vgl. Schreiben 2 und z. B.: Er hat mir deinen Gruß, deinen Auftrag bestellt oder ausgerichtet ꝛc., wo der Dativ von dem Verbum abhängt, und: Er hat deinen Gruß, deinen Auftrag ꝛc. an mich bestellt, wo eigentlich das Hervorgehobene von den Substantiven Gruß, Auftrag abhängt, wie denn hier zu dem Verbum noch ein persönliches Dativobjekt hinzutreten kann, z. B.: Er hat mir, freilich nicht unmittelbar, sondern erst durch Vermittlung eines gemeinsamen Bekannten, deinen Gruß (Auftrag ꝛc.) an mich bestellt ꝛc., vgl.: Das an mich bestellte Geschenk Ihres lehrreichen Buches. Kant Macht des Gemüthes (Berlin 1872) S. 9 = das Ihrer Bestellung gemäß an mich gelangte ꝛc., s. Bezeichn. v. Abhängigkeitsverhältnissen 3 und Dativobj. 4.

Bestimmen: 1) s. Accusativ, doppelter 2c. 2) Bestimmend: s. Entscheidend; Periphr. Konjug.

Bestimmter Artikel: vgl. Besitzanzeigende Fürwörter 7; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2b; Deklination von Der; Personennamen; Postpositiver Artikel 1; Zweideutigkeit 2g.

Beten: 1) s. Über 9a. —, 2) Betend: s. Adj. und Adv. 5.

Beter: s. Femininа 7.

Betrachten: s. Acc., doppelter 2c; ferner (s. Reflexiva 1) z. B.: Da ich mich immerfort als einen Reisenden betrachte, der ꝛc. Goethe 15, 240. Der es zeitig gelernt hatte, sich als der [vgl. den] Protektor der Aureliusschule zu betrachten. Lewald Nella 59. Denn als Bundesgenosse von England so ganz im Allgemeinen betrachtete er sich noch nicht. Ranke Ursprung des siebenjähr. Krieges 98 ꝛc.

Betragen, sich: s. Aufführen.

Betreffen: in mehrfachem Sinne: Ein (persönliches oder sachliches) Subj. betrifft eine Person oder Sache. Sie wird, ist von jenem betroffen ꝛc. Nicht korrekt (s. Habend 3b): Das mich betroffene Unglück statt: Das Unglück, das mich betroffen hat, oder, von dem ich betroffen (worden) bin ꝛc.; dagegen ganz richtig z. B.: Der auf der That betroffene Dieb ꝛc. und als adjektivisches Partic. Präteriti (s. d. 3; 3b) im Sinne von bestürzt, betreten ꝛc., dann auch: solcher Gemüthsstimmung entsprechend, nicht bloß: Betroffen erröthen ꝛc., sondern auch: Mit einer betroffenen Röthe. Ein betroffenes Aussehen ꝛc. Ferner im Partic. Präs., z. B.: Der Anfang des mich betreffenden Artikels. Goethe 32, 375 ꝛc.; dann auch (s. Attrib. Partic. Präsentis 2) ohne Objekt: der betreffende Artikel ꝛc. und verallgemeint als attrib. Adj. = in Rede (in Betreff, in Frage) stehend; fraglich; worum es sich handelt ꝛc., z. B.: Das betreffende Individuum ꝛc.

Betrug: s. Numerus 3g.

Bett n.: des Bett(e)s; die Betten, mundartlich: Better, Bette, besonders: Vertrocknete

Flussbette. Ausland 48,179a; A. Kolb Gallier oder Teutonen? 267 ꝛc., doch auch in dieser Bedeutung z. B.: Bäche und Flüsse graben sich ihre Betten, worin sie fließen. Gaspart Einleitung in die Erdbeschreib. 283. Alle diese [Meeres- und Luft-]Strömungen sind begreiflich ohne Betten. von Klöden (Natur 26, 71) = ohne Bett (s. Einzahl 2) ꝛc.

Betten (s. Sanders 1, 122c): **1)** intr. (haben): das Bett, die Betten machen, eigentlich und übertragen; oft mit persönlichem Dativ (vgl. 2b), auch mit Ortsbestimmung, entsprechend theils dem Wo, theils dem Wohin (s. Präpositionen 2). — **2)** tr. **a)** (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Ein Bett, Lager, Pfühl ꝛc. betten. — **b)** Einen, Etwas betten, ins Bett, ins Lager legen ꝛc., oft sich nah berührend mit 1, auch hier mit Angabe des Wo oder Wohin.

Beunruhigen: s. Attrib. Partic. Präs. 1.

Bevollmächtigter: s. Beamter.

Bevor: s. Pleonasmus 4b.

Bevorstehend: s. Periphrast. Konjugation.

Bewahren: s. Pleonasmus 4c.

Bewähren: s. Reflexiva 1.

Bewandert: s. Adjekt. Partic. Prät. 1c.

Bewegen: heute starkformig (bewog, bewöge, bewogen) nur im Sinn: auf Jemandes Willen einwirkend, ihn wozu bestimmen (vgl. Beweggrund); doch auch hier zuweilen schwachformig, in naher Berührung mit der Bedeutung: in Jemand einen Affekt erregen ꝛc.; vgl.: Deine hilflose Lage, die mich zum Mitleid bewegt [gerührt] hat, hat mich auch bewogen [angetrieben], dir meine Unterstützung anzubieten ꝛc., vgl. Wiegen 2.

Beweisen: s. Reflexiva 1 und Aufführen; auch: Habend 3c.

Bewillkomm(n)en: schwachformig, vgl. Beantragen ꝛc., s. rathschlagen.

Bewundernd: s. Adjektiva u. Adverbia 5.

Bewund(r)erin: s. R.

Bewusst: s. Dessen 1; 2.

Bewusstsein n.: Der ungewöhnl. Plur. (s. Numerus 3f; g) z. B.: Wir haben ... gefunden, dass in einem Individuum, aber in verschiednen Nervencentren mehr od. weniger von einander unabhängige Bewusstseine und mehr oder weniger von einander unabhängige Willen existieren können. E. v. Hartmann Philosophie des Unbewussten, 60.

Bezahlen: s. Dativobjekt 4.

Bezaubernd: s. D 2. und Periphrastische Konjugation.

Bezeichnen: 1) Der Name des Künstlers ist auf sein Kreuz bezeichnet. Goethe 28, 183, statt gezeichnet oder statt auf seinem ...; vgl. gewöhnlich: Das Kreuz ist mit dem Namen bezeichnet ꝛc. — **2)** Sich bezeichnen als ꝛc.: s. Reflexiva. — **3)** Bezeichnend, s. Periphrast. Konjugation.

Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen durch Artikel oder Präposition statt Kasus: 1) Wenn unsre Vornehmen, die von Jugend auf Französisch stammeln, sich einmal zum Deutschsprechen herablassen, so setzen insgemein unsere Biegungsfälle sie in Verlegenheit: sie glauben, indem sie heimlich aus dem Französischen übersetzen, die Präposition nicht weglassen zu dürfen und so geben sie ein Geschenk — nicht dem Freunde, sondern an den Freund [s. 3c], — nicht dem Sohn eines gewissen Herrn, sondern an den Sohn von [s. 2] einem gewissen Herrn. Engel 4, 356. Wir bemerken dazu nur ergänzend, dass in der Regel das Dativobjekt (s. d., namentlich auch 4) dem Accusativobjekt, wenn dies nicht ein persönliches Fürwort ist, vorangeht: So geben sie — dem Freunde (oder ihm) ein Geschenk, aber: — es ihm ꝛc. (s. auch Derselbe 2). Beispiele des tadelhaften an statt des Dativobjekts, s. d. 4 und hier 3c, doch reichen in der That die Flexionsendungen und die Stellung zur Bezeichnung der Kasusverhältnisse nicht überall aus und machen andere Bezeichnungsweisen nothwendig: **2)** statt des Genitivs, z. B.: **a)** Das Genitiv-Verhältnis ist in: Der Verkauf zweier, dreier Gemälde nicht am Hauptwort, aber am Zahlwort erkennbar, würde aber bei den höhern (flexionslosen) Zahlen unerkennbar sein. Daher muss es heißen: Der Verkauf von vier ꝛc. Gemälden (vgl. f und Etwas). — **b)** Ähnlich: Die Lage Rom's ꝛc., aber bei Länder- u. Städtenamen auf s oder z, wohinter ein s unaussprechbar wäre, muss es heißen: Die Lage von Argos, Paris, Graz, Linz, Strelitz, Texas ꝛc., vgl. Genus geogr. Eigennamen und Farbeigenschaftsw. 3a.

c) Ähnlich bei Personennamen, nur dass man hier die Bezeichnung durch den Artikel vorzieht, vgl.: Eine Rede — Cicero's, — des (od. von) Demosthenes. Die Werke — Homer's, — des Aristophanes. Der Palast — Tiber's, — des Tiberius ꝛc.; vgl.: Vossens Übersetzung ꝛc. — **d)** Doppelte Bezeichnung (durch Artikel und Flexion) ist hier ein nicht empfehlenswerther Überfluss, also: Eine Rede Cicero's oder des Cicero, nicht: des Cicero's, vgl.: Die Lage Rom's, der Stadt Rom (nicht: der Stadt Rom's); ähnlich: Die Thaten — König Friedrich's; des Königs Friedrich (nicht so gut: Friedrich's), s. u., vgl.: Die Anfänge des Wilhelm Meister. Goethe 27, 6

und auf der folgenden Seite: Die Anfänge

Wilhelm Meister's; ferner: Die rhetorischen Vorschriften des Cicero, die Lehrart von (s. c) Port-Royal, von Rollin 2c. 458 2c.; freilich auch: Tod des Cäsar's. 264 2c., wie z. B.: Vogel des Jupiter's. Lessing Fab. 2, 15 2c., wo besser beide Mal entweder das 's oder das des fortbliebe (s. Personennamen), vgl. — mit irreleitender Schreibweise! —: Schütz, der auf dem Wege des Sachtleben's die Rheingegenden fleißig bearbeitete. Goethe 20, 28, statt des [Malers] Zachtleeven oder des Saftleven [wo wenigstens mit dem verdeutlichenden Apostroph gesetzt sein sollte des Sachtleben's]. Dagegen, wo schon der Nominativ den Artikel 2c. hat: Der Tod des Cäsars [= des Kaisers, z. B. von Napoléon 2c.]. Die Reden unsres Ciceros [= unsres größten deutschen Redners] 2c. Die Monde des Jupiters, aber: des Planeten Jupiter 2c., vgl. auch: Im Anfang des Monats Jannar und: Im Anfang des Januars oder Januar's od. des Januar oder hier auch, ohne Flexionsendung und ohne Artikel: Januar, wie denn bei den Datumsangaben die Genitive der Monatsnamen sprachüblich diese Verkürzung erleiden, vgl. — wie die eingeklammerte Hinzufügung zeigt — finn-, aber nicht formverschieden: Der erste [Monat] Januar [vgl.: der erste Winter 2c.] — und: Der erste [Tag des Monats] Januar, — den ich hier verlebte, war sehr kalt 2c. Man beachte namentlich (vgl. b): Mit Ausgang — März oder — des März (Schiller 820a 2c.) und mehr im gehobnen Stil: des Märzes oder Märzen, wie auch die aus den lateinischen Genitivformen Julii, Junii hervorgegangenen Nominative: der Juli, Juni; dazu: Am letzten [Tage des] Juni oder am ersten [des] Juli. Mit dem Anfang Juli od. Juli's (eigentlich ein Genit. von einem Genit.) 2c. Nicht gut aber heißt es: Der Spieß des alten Landsknecht [statt Landsknecht(e)s] Goliath. Freytag Bild. 3, 366 2c., vgl. korrekt (s. o.): Der Beichtvater des Königs David. Goethe 20, 46. Des Kardinal's Granvella. Schiller 798a; 808b; 809b; 857b 2c. Des Ministers Granvella. 809b; 814a; 856a 2c. Des Admirals Coligny. 817b u. A. m. — e) Ferner bei Stoffnamen, vgl. (ohne Artikel): Gold, Butter ist gelb. Die Farbe des Goldes, der Butter ist gelb. — f) Auch sonst vor Substantiven ohne attributive Begleitwörter, z. B. im Plur. (vgl. a): Der Verkauf — eines Gemäldes — und: von Gemälden 2c., wie hier in der Überschrift: Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen u. s. w. Ferner (s. Artikellose Hauptwörter 2; 3) z. B.: Gott schuf Himmel und Erde —, ist der Schöpfer von Himmel und Erde oder: des Himmels u. der Erde. Das Urtheil von (oder der) Mit- und Nachwelt u. s. w. Ungewöhnlich und hart: Was für niedrige Begriffe von Abwechslung Hasses und Liebe dichtete man dem sich selber ewig Gleichen an! Lessing (Ster.) 4, 60 statt: des Hasses und der Liebe oder: der Abwechslung von Hass und Liebe 2c. (doch vgl. Genus flehender Wortkomplexe und Zusammenfassung). g) Der Erbe von des Königs Throne, da ein vom sogenannten sächsischen Genitiv (s. d. 3) begleitetes Hauptwort nicht füglich im Genit. steht 2c. — h) Für den partitiven Genitiv (vgl. namentlich Herrig 36, 299 ff) steht in der Prosa gewöhnlicher von 2c., z. B.: Gieb mir von dem Wein (vgl. ohne Artikel: Wein, auch: ein Glas Wein 2c., ein Glas des besten Weins oder: vom besten Wein 2c.); ferner z. B.: Um nur Etwas des vielen aufgespeicherten Goldes [gewöhnlich: von dem ... Golde] loszuwerden. Chamisso (Novellenschatz 17, 23). Ein Ehepaar, dessen [üblicher: wovon der] Mann stockblind war. Freytag Bild. 2, 2, 27. Aus fremden Sprachen, deren mehrere er [von denen er mehrere] sehr gut sprach. Goethe 17, 104. Fremden, deren Vornehmste [wovon, worunter oder von denen die Vornehmsten] auch alle zu Pferd mit Gefolge sich einfinden. 4, 297. Neugierige meiner Freunde [von oder unter meinen Freunden] waren herangetreten. 22, 284 u. Ä. m., auch z. B.: So hat | er meines Bruders, meines Assad, Nichts. Lessing Nath. 5, 7 (vgl. Nichts von meinem Bruder 2c.); ferner: Fast alle der Ausgewiesenen wurden sehr hart hiervon betroffen. Nationalzeitung 80, 135, ungewöhnlich statt: alle die Ausgewiesenen 2c. oder: Die Ausgewiesenen wurden fast alle (od. sämmtlich) 2c. S. auch Dessen 3. — i) Eine tadelhafte Vermischung des Genitivs und der Fügung mit von s. Apposition 8b; ferner z. B.: Ein Gemisch von uraltem Aberglauben und dämonischer Erdkräfte [st. und dämonischen Erdkräften od. sonst: uralten Aberglaubens 2c.]. Heine 12, 190 2c. und in umgekehrter Folge mit Übergang des Genitivs in den Dativ, als stände statt des ersten Kasus ein von, z. B.: In diesem Augenblick stehen mit Ausnahme des in deutscher Sprache erscheinenden Tschechenblatts, seines Wiener Ablegers u. dem klerikalen Vaterland [st. des 2c.] so ziemlich alle größeren Blätter Österreichs für die deutsche Sache ein. Gegenwart 2, 318a (Meißner). In Gegenwart des Großherzogs, des Hofes, des Fürsten von Thurn u. Taxis, vieler Fremden und sechshundert Andern [statt Anderer oder: von 600 Andern]. Hebel (Schröer) Dicht. 19.

Mit Ausnahme der Fürstin A..., C...'s u. mir [st. meiner] war Alles krank. Maximilian v. Mexiko 5, 17, vgl. auch: Von mittlerer Größe, breitschultrig, starken Knochenbaues, festen, ausgeprägten Zügen, gesunder Farbe, blonden Haaren, blauen treuherzigen Augen ist seine ... Erscheinung imponierend. 7, 46 ꝛc.

k) s. auch Abhängigkeitsverh. 1 (Schluſs) u. Zweideutigk. 2c. — 3) Dativ-Verhältnis, z. B.: a) klar: Er zieht Birnen Äpfel; Äpfeln Pfirsiche; seinem Bruder August seinen Freund Wilhelm vor ꝛc. — b) Dagegen ohne den eingeklammerten Artikel unklar und verwerflich: Er zieht (den) Pflaumen Kirschen; (den) Rosen Nelken; (dem) Silber Gold; (dem) August Wilhelm vor; füglicher in andrer Wendung: Er giebt Wilhelm ꝛc. den Vorzug vor August ꝛc.; vgl.: Nur nicht Brutus mochte Cäsar stehen. Schiller 134 b, deutlicher: dem Brutus. — c) Ersatz des Dativs bei Eigennamen durch an, wo dies nicht auch sonst anwendbar wäre (s. 1 u. Dativobjekt 4), findet sich nur vereinzelt: Du bist wohl an [statt der oder mit] Iris zu vergleichen. Goethe 2, 101. Ich hab an [statt dem] Arkas Alles klar erzählt (s. d.). Derselbe 13, 74; 34, 200. Das Münzkabinett war an Valpins zu endlicher Einordnung übergeben worden. 27, 362. Hierüber gab ich mein Mißfallen an Frau von Stael zu erkennen. 144 [statt: Frau von Stael mein Mißfallen ꝛc., grammatisch könnte sonst auch das an von Mißfallen abhängen] ꝛc. Moncada hat an Philipp III. [statt: Ph. dem Dritten] gesagt. Droysen Gustav Adolf 1, 141. Der noch des Abends an Lord Grey versprach, so viel neue Pairs zu ernennen. Heine 8, 232 [statt: Lord oder dem Lord]. Daſs sie ihn an Dr. Halle lesen lassen. 21, 33 [ohne an, da richtiger der Accusativ, nicht der Dativ, s. lassen 3] ꝛc. An Lacedämon und folglich auch an Rom den Krieg erklärt. Fallmerayer Morea 1, 68, gewöhnlich ohne an oder: dem lacedämonischen ꝛc. Staate. Daſs er in Kurzem Krieg an Österreich [st. Österreich den Krieg] erklären werde. National-Zeitung 26, 436. So würde die Pforte an Österreich unverzüglich den Krieg erklären. 29, 347. Aus dem von Frankreich an Preußen erklärten Kriege. Ranke Urspr. des siebenj. Kr. V. Rohlfs Von Tripolis 1, 38; 40 ꝛc., vgl.: Am 5. Juni erklärte Frankreich an [= den Staaten] Spanien und Österreich: wir wollen ꝛc. Treitschke Historische Aufsätze II, 1, 491 ꝛc. Erkläre Das an Sophie. Elisabeth v. Preußen (National-Zeitung 30, 540) ꝛc. Konzessionen, die er an Preußen gemacht. Hardenberg Denkm. 4, 7 ꝛc. und sogar vor Nicht-Eigennamen: Glückwünschend an das Volk. Karschin (Gödeke Elf Bücher deutscher Dichtung 1, 625 b 34). Worten, | die du gesagt an mich. Kosegarten (ebd. 2, 236 a 44), ja selbst statt des bloßen Accusativs: Jener Fragen, | die du in schönern Tagen | so oft gefragt an mich. Ds. 236 b 44), vgl.: an mich gerichtet, gestellt ꝛc., s. Dativ) objekt 4. — d) s. Dativobj. 3. — 4) (s. 3: Unterscheidung von Subjekt und Objekt. Kain erschlug (den) Abel, ohne das Eingeklammerte zweideutig (s. Zweideutigkeit 2b).

Bezeigen: s. Reflexiva 1.

Bezichtigen: s. Anklagen 1; 2.

Beziehend: Attributive Participia 2.

Bezügliche Fürwörter: (s. Lindau's Gegenw. Bd. VIII No. 21 u. Bd. IX No. 3 u. 5): 1) Nur welcher, nicht der steht als adjektivisches Fürwort (s. 6 b) neben einem Hauptwort: Er sagte „guten Tag", welchen Gruß sie freundlich erwiederte. Zu Widerlegung welcher groben Rüge | ... des Waffenrechtes Wohlthat ich begehre. Schlegel Shakespeare 7, 295 ꝛc.; so auch, wenn auf das adjektivische Relativpronomen ein Adj. als Ersatz eines Subst. folgt, z. B.: Sie brachte das Dessert von feinem Backwerk und Früchte, zu welchen letzteren sogar spanische Trauben gehörten, die ꝛc. Gutzkow Lebensbilder 1, 122. Hier dürfte für das hervorgehobne welcher nicht die entsprechende Form von der stehen, obgleich — ohne Zusatz des letzteren (s. d. 2) — es füglich heißen könnte: Das Dessert von Früchten, zu denen sogar ꝛc. — 2) Das Relativpronomen nach dem identificierenden, eine besondere Beziehung zum Hauptsatz bezeichnenden als (im Sinne von in so fern ꝛc.) lautet — außer im Genitiv (s. 6 a) und im Anschluſs an die persönl. Fürwörter der 1. u. 2. Person (s. 6 c) — heute üblicher welcher als der ꝛc., z. B.: Thomson hat die Lorbeerbäume, als welche [in so fern oder weil sie] sich nicht zur Themse schickten, weggelassen. Mendelssohn 4, 1, 392; daneben freilich auch (s. u.), nur heute minder üblich: als die sich ꝛc., dagegen (s. 6 a): als deren [nicht: welcher] Erwähnung sich ... schickte ꝛc., vgl.: Hierzu wird aber ein kaum Erreichbares gefordert, daſs nämlich das Individuum sich und sein Jahrhundert kenne: sich, in wie fern es unter allen Umständen dasselbe geblieben, — das Jahrhundert, als welches sowohl den Willigen als Unwilligen mit sich fortreißt. Goethe 20, 4; 39, 75 ꝛc. Die drei ersteren Arten, als für welche es gerade die rechte Jahreszeit war. Forster Reis. 1, 213; 246 ꝛc.; Lessing 12, 225; 338; 432 u. s. w; daneben freilich (s. o.) auch: Von der Tragödie, als über die [= welche] was die Zeit

so ziemlich Alles daraus gönnen wollen. 7, 425. Da man aber in der Folge sich bloß an den objektiven Versuch hielt, als der das Phänomen nur einseitig, das Verhältnis der Sinus aber am besten ausdrückt, so 2c. Goethe 39, 132; Luther 5, 580a; 6, 8a; 231b; 361b; 8, 13a 2c. In Eure gnädige Hand, als die das Wesen ist | des großen Schattens, den ich vorgestellt. Schlegel Heinr. VI. 2, 1, 1. Dem treuen Schweppermann, als der das Beste zum Sieg gethan. Zinkgräf Apophth. 2, 7; 1, 219 2c., wie (s. 6c): Mich einen Aufrührer gescholten, als der ich seine Unterthanen wolle ... widersetzig machen. Luther 6, 6a; 360b 2c. — 3) (vgl. 4) Die Formen von welcher verdienen den Vorzug vor den entsprechenden von der, wo die letztern mit gleichlautenden Formen des Artikels oder des Determinativpronomens (s. 6b; Deklin. von Der) zusammenstoßen würden, obgleich ein Zusammentreffen zweier der, die, das (z. B. auch: daſs das) 2c. nicht so ängstlich vermieden wird, wie z. B. ein des des [vgl. z. B. 2 Artikel hinter einander, in: Der der That Verdächtige 2c., aber nicht leicht: Die Flucht des des Diebstahls Verdächtigen 2c.] 2c. u. dreimal dieselbe Form hinter einander, also z. B.: Der(jenige), welcher der That verdächtig ist, auch mit Wegfall des Eingeklammerten, aber nicht füglich: Der, der der That verdächtig ist und eben so nicht: Die, die die That begangen statt: Die(jenigen), welche die 2c. u. A. m., vgl. auch: Thut Denen wohl, die euch hassen; segnet Die, so [wohllautender als die] euch verfluchen; bittet für Die, so euch beleidigen. Luk. 6, 28; (Matth. 5, 24); ferner: Die, die du deine Frau nennst, ist ... abgereist. Auerbach Waldfr. 329. Es gehen, die dich geliebt, wie Die, die dir übelgewollt. G. Raimund (Roman-Zeitung 18, 3, 248), in welchen beiden Sätzen ein welche statt des zweiten die wohllautender stände, die Reihe der kurzen mit d anlautenden Wörter unterbrechend, vgl. Gegenw. 9, 300 (s. Feminina 8). — 4) (vgl. 3) Eben so verdienen die Formen von welcher den Vorzug da, wo es von den entsprechenden von der scheinen könnte, als ob sie zu einem unmittelbar darauf folgenden artikellosen Hauptwort als Artikel gehörten, vgl.: So ist es gewiss, daſs Liebe, welche Rosenlauben, Myrtenwäldchen u. Mondschein erst beleben muſs, auch sogar Hobelspänen und Papierschnitzeln einen Anschein belebter Natur geben kann. Goethe 16, 62. Wir sehen einen Papst, einen König, welche Thätigkeit zu schätzen wissen, ohne zu fragen, welcher Kirche ein solcher Mann angehört. 30, 231 2c. Ein die statt welche würde die Deutlichkeit beider Sätze schädigen, vgl. umgekehrt: Die steinernen Apostelköpfe, die Kanzel und Altar der Rudisdorfer Schloſskirche umkreisten, hatten wohl oft 2c. Gartenlaube 22, 372a, deutlicher: welche Kanzel und Altar ... umgaben u. A. m.

5) s. Abhängigkeitsverh. des 2. Grades 6.

6) In allen andern Fällen ist der anwendbar, in einigen sogar allein od. doch hauptsächlich üblich. So: a) im Genitiv. Fast unüblich ist der Gen. in der heutigen Sprache von welcher in der männlichen u. sächlichen Einzahl (s. u.), da er formell mit dem Nominativ der sächlichen Einzahl zusammenfiele; in der Mehrzahl und in der weiblichen Einzahl findet er sich öfter, namentlich abhängig von Präpositionen (s. d. 3) u. präpositionsartigen Verbindungen, seltner von Verben und Adjektiven, aber nur sehr vereinzelt (s. u.) im sogenannten sächsischen Genitiv (s. d.): Der Fleiß (das gute Betragen), dessen du dich rühmst. Der Garten (das Haus), dessen —, die Stube (die Häuser), deren Besitzer ich kenne 2c. Die Verbrechen, — die That —, deren [zuweilen auch: welcher] —, der Mord —, das Verbrechen 2c. —, dessen [hier nicht leicht: welches] — du angeklagt bist, — du dich schuldig gemacht hast, — du fähig bist 2c., vgl. z. B.: In fließender deutscher Rede, welcher [= deren] er mächtig ist. National-Zeitung 27, 283 2c.; dagegen (ganz veraltet): Einen Kaufmann ..., den Jucker [Jugger] genannt, welches [st. dessen] sich alle Nationen wundern müssen. Agricola Sprichw. 115 2c. Es heißt z. B.: In Absicht, in Anbetracht, in Anbetreff oder Anbetreffs, Angesichts, aus Anlaſs oder anläſslich, anstatt oder statt (s. u.), nach Ausweis oder ausweislich, außerhalb, in Begleitung, besage, in Betreff oder Betreffs, in Beziehung, in Bezug oder bezüglich, binnen, diesseits, in Folge oder zufolge, bei Gelegenheit oder gelegentlich, auf Grund, in Hinsicht oder hinsichtlich, Inhalts oder inhaltlich, inmitten, innerhalb, jenseits, kraft, längs, laut, mittels, oberhalb, in Rücksicht oder rücksichtslich, statt, trotz, unbeschadet, unfern, ungeachtet, unterhalb, unweit, vermittels, vermöge, während, wegen, zum Zweck od. Zwecks 2c. — deren (selten: der od. derer, s. Deklination von Der 2b) oder welcher, — dessen, selten: welches (s. u.), vgl. auch: um deren oder welcher, dessen (oder dessent-), seltner: welches willen, z. B.: Dein Volk Israel, um welches willen 2c. 2. Sam. 7, 23; Luther 6, 325a 2c. Dieses ruchlose Benehmen, wegen welches 2c. National-Zeitung 29, 557 2c. Ein bereit gehaltenes Irade (Kabinettsbefehl), kraft welches der seitherige Beherrscher der Gläubigen entthront wird. 258 2c. Eines

Disputes, während welches Alle sprechn und Keiner hört. Gartenlaube 22, 243a. Einen ... Krieg ꝛc. ..., während welches die Völker Europa's neutral bleiben müssen. Gegenwart 1, 261a ꝛc. Der ganze Apparat, mittels welches ꝛc. Schleicher Deutsche Sprache 132. Durch einen Vorgang des Denkens ..., vermittels welches ꝛc. Fr. Bauer Grundz. der nhd. Grammatik 205 ꝛc. Ein sehr bestimmt umschriebenes Terrain ..., innerhalb welches keine neue Entdeckungen gemacht werden konnten. Spielhagen (Volkszeitung 22, 238). Gebiet, innerhalb welches. Benecke Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1, 86. Ein Faß, innerhalb welches der alte Essedi ... das Schahnahmeh zu Ende schreibt. Goethe 4, 193 ꝛc. Das Zeichen, ungeachtet welches Werther ihn küßte. Immermann Münchhausen 2, 260. Das Material ..., auf Grund welches man sagen könne, daß ꝛc. Deutsches Museum 16, 2, 403 ꝛc. Dagegen ganz veraltet im sächsischen Genitiv (s. o.), z. B.: Eine Hülle, welcher (st. deren) Nägel ꝛc. Jesaias 33, 20 ꝛc. So gieb endliche Antwort auf der Kaiserlichen Majestät Suchen, welcher [deren] milde Güte du in der erlangten Bedenkzeit erfahren hast. Luther 1, 442b ꝛc. Meine Sackpfeife, welcher [deren] Klang ꝛc. Simplicissimus 1, 144. Nach Rath der Weisen ..., aus welcher [deren] Anweisung u. Lehr' ich ꝛc. Schaibenreißer 8a. Die gelben Locken fliegen, | vor welcher Schwenken sich die leichten Winde biegen. Scultetus (Gruppe 1, 262); Wackernagel 2, 407[31] u. [36]; 3, 685; 3, 699[2] ꝛc., ja selbst noch: Folg' der Natur! nicht der, die uns Ostade malet, | nein der, aus welcher Blick Verstand und Hoheit strahlet. Cronegk 2, 116 ꝛc., wie auch z. B.: Held, zu welches [dessen] Herrschaft Küsten | Länder liegen. S. Dach (Wackernagel 2, 867[20]). Dem König Pfyllo, welches [dessen] Grab ꝛc. Eppendorf Plinius 6. Dionysius, an welches Rehl' ich manchmal mein Messer angesetzet. M. Hammer Rosetum Historiarum 260. Aus Furcht des Rebenmessers, welches Schärfe ꝛc. Harsdörffer (Kurz 2, 418b). Der Herr der Majestät selbst, welches Gebot nicht in der Kirchen Macht steht. Luther 6, 321a; 486a; 1, 5b ꝛc. Die Seel' Elpenoris, welches Leib ꝛc. Schaibenreißer 46a. Ein Ackersmann, welches Ochs(e)in ꝛc. 55a. Andres ..., aus welches Verstümmung ꝛc. Schuppius (Wackernagel 3, 760[17]). Ein solch Haupt, unter welches Pflege ꝛc. Simplicissimus 1, 154[15]. Der Brunn ..., welches Wasser Eisen verzehrt. Derf. 2, 194[13] (vgl.[17]). Dictionario, welches Exemplaria noch in den Libereien gefunden werden. Stumpf 401b. Zinkgreff, welches Fußstapfen ich nachgefolget. Weidner 5 ꝛc. (vgl. Teller 231). — b) Die gewöhnlichen, einem Relativsatz entsprechenden Determinativpronomina sind derjenige (s. d., auch 1c), und der, von denen das letztere auch auf einen vorhergehenden Relativsatz hindeuten kann, während das erstere nur auf einen nachfolgenden sich bezieht. Die entsprechenden Relativpronomina sind welcher und der und, wo substantivisch nicht ein Einzelwesen, sondern eine Gattung, eine Gesammtheit bezeichnet werden soll, persönlich wer (s. u.), sachlich was, — wobei zu bemerken, daß nach heutigem Gebrauch welcher sich nur noch sehr selten findet, wo das Determinativpronomen nachfolgt od. ganz fehlt, — z. B.: Derjenige (oder der) Mensch — oder substantivisch: Derjenige (oder Der) —, welcher, s. 3) sich der Einsamkeit ergiebt, ist bald allein, auch: Wer sich der Einsamkeit ergiebt, ist bald allein, und mit einem auf den vorangehenden Relativsatz zurückweisenden Determinativpronomen Der (nicht: Derjenige): Wer sich der Einsamkeit ergiebt, | ach, Der ist bald allein! Goethe 1, 131, vgl.: Nur, wer die Sehnsucht kennt, | weiß, was ich leide. 1, 129, wofür es auch heißen könnte: Nur, wer die Sehnsucht kennt, Der weiß ꝛc. oder: Nur Der(jenige), welcher (oder der) die Sehnsucht kennt, weiß ꝛc., vgl., ein Individuum, nicht eine Gattung bezeichnend: Ach, der mich liebt und kennt, | ist in der Weite. Goethe 1, 129, wofür es auch heißen könnte: Der ist in der Weite, wie: Ach, Derjenige, welcher (oder der) mich liebt und kennt ꝛc., aber nicht wohl: Ach, welcher mich liebt und kennt, (Der) ist in der Weite, vgl. in einem Volkslied: Den ich so gerne hätt', | Der ist so weite weg | und, den ich gar nicht mag, | Den seh' ich alle Tag', wofür mit Voranstellung des hier nachfolgenden Determinativpronomens man auch sagen könnte: Der(jenige), welchen (od. den) ich so gerne hätte, ist weit fort und Den[(jenigen) — oder: den Andern], welchen (oder den) ich gar nicht mag, seh' ich immerzu ꝛc., während den voranstehenden Relativsatz nicht wohl welchen statt den eröffnen könnte: Welchen ich so gerne hätt', Der ist so weit weg und, welchen ich gar nicht mag, Den seh' ich alle Tag' ꝛc., obgleich sich findet: Denn, welche (statt die) diese Gräuel thun, Dere(n) Seelen sollen ausgerottet werden. 3. Mose 18, 29 (vgl.: Die Seelen Derer, welche ꝛc.). Denn, welchen [statt wen] der Herr liebt, Den strafet er ꝛc. Spr. 3, 12; Hebr. 12, 6 ꝛc. und im Plur.: Welche [statt die] ich lieb habe, Die strafe und züchtige ich. Offenb. 3, 19 ꝛc.; Simplic. 1, 221[21] ꝛc., vgl. fem.: Welche [statt Die oder

bestimmter: die Jungfrau, die] nicht freiet, Die sorget, was dem Herrn angehöret 2c. ... Die aber freiet, Die sorget, was der Welt angehöret 2c. 1. Kor. 7, 34 (vgl. 32ff. von männl. Personen: Wer 2c. ..., Der 2c.) und selbst noch: Welchen [statt wen] Amor empfiehlt, köstlich bewirthet ist er (s. Derjenige 1c). Goethe 1, 282 (vgl.: Derjenige, welchen Amor empfiehlt, ist köstlich bewirthet), wie auch: Welche (st. Die oder Die[jenigen], welche) die Aufnahme der Dichtkunst nur in der Ermunterung und dem Beispiele der Großen suchen, werden sagen 2c. Lessing 11, 488. Welche es unternahmen ihr gegründetes Recht an diese Güter von dem Rathe der Zwölfe zu verfolgen ..., verzehrten sich in kostbaren Rechtshändeln 2c. Schiller 859b ff. 2c., vgl. auch, im gehobnen Stil, die Voranstellung eines auf ein genanntes Hauptwort bezogenen Relativsatzes: Die (nicht: welche) nicht er schaut, die Sonne vollbringet ihren Lauf. Chamisso 3, 319, in der Prosa gewöhnlich: Die Sonne, welche (oder die) er nicht sieht, vollbringt 2c. Die ich rief, die Geister | werd' ich nun nicht los. Goethe 1, 188. Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug, | durch die schwebende Welt flieg' ich. Schiller 6a. Den der Sterne Wirbel loben, | den des Seraphs Hymne preist, | dieses Glas dem guten Geist! 19b. Der von Klippen eingeschlossen, | wild und schäumend sich ergossen, | sanft und eben rinnt des Lebens Fluss. 72b. Das du im Spiele doch ehrst, fliehst du im Handeln das Maß. 86a (wofür es ursprünglich — der gewöhnlichen Stellung gemäß — hieß: Handelnd fliehst du das Maß, das du im Spiele doch ehrst) 2c. Vgl. eine Art Attraktion, wonach in dem voraufgestellten Relativsatz das Substantiv, auf welches das Relativpronomen sich eigentlich bezieht, diesem gleich zugesellt wird, das dann als adjektivisches Fürwort (s. 1) immer welcher, nie der lautet, z. B.: Und welches | Haupt ihm gefället, um das flicht er mit liebender Hand | jetzt den Lorbeer 2c. Schiller 86b (= Und um das Haupt, welches ihm gefällt, flicht er 2c.). Welchen König der Gott über die Könige | mit einweihendem Blick, als er geboren ward, | sah vom Hohen Olymp, dieser wird Menschenfreund | sein und Vater des Vaterlands. Klopstock (Friedr. V.) = Der König, welchen u. s. w In Nennsätzen kann natürlich ein Relativsatz, wie zu dem Subjekt, so auch zu dem Prädikat gefügt werden, z. B.: Homer, den die Griechen den größten Epiker nannten, ist der Dichter, der auch uns noch als solcher gilt 2c., vgl. — mit Voranstellung des ersten Relativsatzes —: Den die Griechen den größten Epiker nannten, Homer ist es, der auch uns noch als solcher gilt 2c., und so öfter im Anschluss an Sätze von der Form: Er ist es oder in der Inversion: Das ist er, z. B.: Und, der es euch anräth und der es befiehlt, | er ist es, der gern mit den Kinderlein spielt, | der alte Getreue, der Eckart. Goethe 1, 180. Den [s. u.] du hier siehst, Das ist der Karl nicht mehr, | der in Alcala von dir Abschied nahm. Schiller 245a 2c. In der gewöhnlichen Prosa kommen relativische Substantivsätze, eingeleitet mit Formen von wer, nur als Vordersätze vor; in entsprechenden Zwischen- und Nachsätzen treten dafür die Formen von der (zum Theil auch von welcher) ein, doch in der gehobnen, namentlich in der dichterischen Sprache, behält man zuweilen das wer in der Inversion bei; z. B.: Der ist der Herr der Erde, | wer [= der] ihre Tiefen misst | und jeglicher Beschwerde | in ihrem Schoß vergisst, | wer [= der] ihrer Felsenglieder | geheimen Bau versteht. Novalis (Bergmannsleben). Der sei gestoßen aus dem Recht der Schweizer, | wer von Ergebung spricht an Österreich. Schiller 530a. Den schreckt der Berg nicht, wer darauf geboren. 532b. In diesem letzten Satz würde ein der statt wer grammatisch zweideutig erscheinen können, wenn nicht das Der beim Sprechen durch Betonung, im Schreiben durch Unterstreichen, im Druck durch Sperren hervorgehoben würde, vgl. unzweideutig in der Stellung: Der Berg schreckt Den nicht, der darauf geboren 2c. In Bezug auf das auszulassende Determinativpronomen, beachte man, dass diese Auslassung für verschiedene Kasus gilt. So entspricht z. B. wer nicht bloß einem Der[jenige], welcher (s. o.), — sondern auch zuweilen einem: Denjenigen, welcher, z. B.: Wer dazu fähig war, [Den] nahm sie an. Goethe 37, 418. Ich liebe, wer [= Denjenigen, welcher] mir Gutes thut und hasse, | wer mich verletzt. Schiller 462b 2c., vgl. für die verschiedene Auffassung des Relativs im Objekts-Accusativ: Nur mächtig ist [Der], den seine Völker lieben. Chamisso 4, 13. Wer kann heraufbeschwören [Den], | den schon der finstre Schlund hinunterschlang? 6, 381; [Der,] Den du hier siehst, Das ist der Karl nicht mehr, | der 2c. (s. o.) Schiller 345a. Die [= Diejenigen (Objekt), welche (Subjekt)] von ihren Gütern Nichts berühren, | fesselt kein Gesetz der Zeit. 73a. Die [= Diejenigen (Subj.), welche (Objekt)] Hügel schon umnachten, | sie (s. Derjenige 1c) strebten so wie ihr. Werner Kreuz an der Ostsee 1, 8 (s. Zweideutigkeit 2i) 2c.; ferner im Dativ: Noch verlor | sich in dem Haufen [Der], dem es galt zu rechten. Cha-

missо 4, 65. [Dem,] dem ich gelebet, sterb' ich. 4, 49. Wem [= Der, dem] die Liebe bettet, ruhet gut. 6, 277. Glücklich, wem [= Der, dem] der Gattin Treue | rein und keusch das Haus bewahrt. Schiller 53b, vgl.: Wehe, wer [= Dem, der] verstohlen | des Mordes schwere That vollbracht. 58b 2c.; im Genitiv: Viel gab [Der], dess Wille wird und soll geschehen. Chamissо 6, 269. Löblich, wenn zu loben ist [Das], dessen Unterlassung längst getadelt werden konnte. Schwegler (46) 278. Dessen Fahne Donnerstürme wallte, | dessen Ohren Mordgebrüll umhallte, | Berge bebten unter dessen Donnergang [statt: unter dessen Donnergang Berge bebten] | [Der] schläft hier. Schiller 8b. Wessen Treu' und Glauben? ... Doch der Seinen? Doch [Derer], deren Blut wir sind. Lessing 2, 278 2c.; auch abhängig von Präpositionen: Gegen die [= gegen Diejenigen, gegen welche] er höflich sein könnte, grob. 8, 208. Dass die Zollbeschwerde | gerecht für, wen [Den, welchen] sie trifft, für dich ergiebig werde. Nicolai 1, 58 [in Ramler's Fabellese 1, 129 geändert: gerecht für Jeden und für dich 2c.]; vgl.: Klage nicht um [Das], was dir Gott entzieht. Rückert Makamen 2, 8. Wogegen ich einst mit leichten Waffen frondierte, [dagegen] wird jetzt ein offener, ernster Krieg geführt. Heine 14, 84 2c. — c) Gewöhnlich steht der, nicht welcher, im Anschluss an die persönlichen Fürwörter der 1. und 2. Person, die als Subjekt nach dem Relativ in der Regel wiederholt werden (s. Besitzanzeigende Fürwörter 4d), doch auch hier — wie immer in den übrigen Kasus — manchmal nach französischer Weise fortbleiben, zuweilen mit Übergang in die 3. Person, wo sich denn auch vereinzelt welcher statt der findet: Mütterlich ernähret mich die Erde, | den nicht der Zorn ob Unbill mehr beschleicht. Chamissо 4, 67, passiv: der ich nicht mehr vom Zorn beschlichen werde. Du, die du alle Wunden heilest, | der Freundschaft leise, zarte Hand, | des Lebens Bürden liebend theilest, | du, die ich frühe sucht' und fand, | und du, die gern mit ihr sich gattet (s. u.) 2c. Schiller 49a, vgl.: Du, die du früh von mir gesucht und gefunden wurdest, und du, die du dich gern mit ihr gattest (s. u.) 2c. Wer bist du, deren Stimme mir entsetzlich | das Innerste in seinen Tiefen wendet? Goethe 13, 48, vgl.: Du, die du durch deine Stimme mir das Innerste wendest 2c. Ihr, mit denen wir vereint gekämpft, und: Ihr, die Ihr vereint mit uns gekämpft. Vater unser, der du bist. Außer Euch, der Ihr Schulze von dem Ort hier seid. Goethe 10, 168 2c., auch (s. b) mit vorangestelltem Relativsatz: Der du von dem Himmel bist, | alles Leid u. Schmerzen stillest | ..., süßer Friede, | komm! 1, 78 2c.; seltner: Sein zu sein mit mir, der [ich] es nun schlechthin nicht bin. Chamissо. 5, 81. Unselige, die [du] mir aus deinen Höhen, | ein Meteor, verderblich niederstreifst 2c. Goethe 13, 312. Du, der [du] Zeltelchen schreibst. Rückert 3, 219. Der [du] mich trugst 2c. 55. Du, die [du] nur | dem Mäuschen glichst. Thümmel 8, 68. Ihr, der [Ihr] schon einst so edles Weiß verstießt. Shakespeare 7, 90 2c.; ferner, mit Übergang in die 3. Person (vgl.: Denkt nicht schlimmer von mir, | den ihr sonst weise nanntet. | Großes Übel betrifft ihn. Goethe 4, 33, = der ich euch sonst weise hieß; großes Übel betrifft mich), z. B.: Du, der auf Wolken thronst. Arndt Gedichte 131 (statt: der du ... thronst). Was kann ich thun, der selber hilflos ist? Schiller 453b (statt: der ich hilflos bin). Du, die gern mit ihr sich gattet. 49a. Seid mir gegrüßt, befreundte Scharen, | die mir zur See Begleiter waren. 57b (statt: die ihr ... wart). Sei mir, Sonne, gegrüßt, die ihn so lieblich bescheint! (statt: die du ... bescheinst). ... Dich auch grüß' ich ..., | ruhige Bläue, dich auch, die unermeßlich sich ausgießt (statt: die du ... dich ausgießest) | ... auch um mich, der endlich, entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Gespräch, freudig sich rettet zu dir (statt: der ich ... mich rette). 74bff; 672a 2c. Sie, der den Menschen besser kennt [statt: der Sie ihn besser kennen], erklären Sich 2c. Derselbe Briefe an Goethe 4, 21. Du, Mutter, die mich selbst zum Grab gebar. Goethe 2, 143 (statt: die du ... gebarst). Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten, | die früh sich (statt: die ihr euch früh) einst dem trüben Blick gezeigt. Derselbe 11, 8 (vgl. 11, 5). O du, den ich suchte von meiner Kindheit an und der sich mir jetzt entwölkt, wie er ist (vgl.: und der du dich mir jetzt entwölkest, wie du bist), als ganz Huld, ganz Erbarmen und Liebe; du, mein Vater und nicht mein Richter! und aller deiner Geschöpfe Vater! Gott! Gott! der du mir Ernten des Heiles zeigest, auch wo meine Thorheit Verderben säte, der du von mir hinweg nimmst jeden Kummer 2c. Engel (Wackernagel 4, 878). Ich, der sich zum Paihen bekennt. Scherzer Natur- und Völkerleben im tropischen Amerika 173 (statt: der ich mich ... bekenne). Ich, der einen so zarten Sinn für ihre Liebenswürdigkeit hat (st. der ich ... habe). Wieland 21, 34. Was zögerst du noch, du, den [s. o.] die Greise mit so brennender Sehnsucht verkündet haben, du, den die Jugend so ungeduldig erwartet, du, der als Zepter den

Zauberſtaß der Freiheit und die kreuzloſe Kaiſerkrone trägt (ſt. der du ... trägſt). Heine 7, 114 ꝛc., und Fälle, wo die Form über die Perſon des Zeitworts nicht entſcheidet: Tröſte dich mit mir, der [ich] all dieſes Zeug ſogar ſchreiben muſste. 2, 229. Er hatte mich zurückgeſloßen, mich, die [ich] ihn liebte. Gutzkow Ritter 4, 33. Eh ich ſinke in die Nichtigkeit, | ſo klein aufhöre, der [ich] ſo groß begonnen. Schiller 366 a ꝛc., auch: Ihnen, die (gewöhnlich: der Sie) ... Blößen nicht misgedeutet haben. Arndt Nothgedrungener Bericht 6 ꝛc., auch höchſt vereinzelt mit welcher ſtatt der, z. B.: Du, welcher ohne Lieb' und Scherz | vor Kurzem noch kein glücklich Leben kannte. Wieland 3, 15 (ſtatt: Du, der du ... kanntest). Und Das ſagen Sie, welche mit der Literatur ... ſo vertraut iſt? Laube Dramatiſche Werke 5, 12 (ſtatt: Sie, die Sie ... ſind, vgl. in der 3. Perſon: Sie, welche die liebendſte Mutter geweſen wäre, blieb kinderlos. Z. Fürſt Herz 46. Wir ihn berühren, welchen Gott geſchlagen?! Schiller 547 a ꝛc.). Und dazu ſoll ich eine Heimat an jenem Orte finden, ich, welche [ſt. die ich] niemals eine rechte Heimat gehabt habe, ich, welche vom Leben immer ſo barſch hin und her geſchoben bin. Corvinus Hungerpaſtor 3, 152 und ſelbſt vor wiederholtem perſönlichem Fürwort: Von uns, welche wir dort anweſend waren. Pſ. Abu Telfa 3, 106. Ich, welcher ich dieſes Mal kein Amateur war. 185 ꝛc. Beſonders zu beachten iſt noch der Fall, wo in der indirekten Rede (ſ. d. 5) perſönliche Fürwörter der 1. oder 2. Perſon nach dem Relativpronomen der in die der 3. Perſon übergehen, welche dann alſo nach dem Relativpronomen wiederholt werden, vgl. (direkte Rede): Wie kannſt du, die du es ſelbſt geſehen haſt, Das bezweifeln? — (indirekte Rede): Er wunderte ſich, wie ſie, die ſie es ſelbſt geſehen habe, Das bezweifeln könne ꝛc. So z. B.: Bei dem Antritt ſeines Amtes als Oberbürgermeiſter habe er Veranlaſſung nehmen wollen, ſich denſelben vorzuſtellen und ſie, die ſie berufen ſeien, mit dem Magiſtrat gemeinſam ... zu wirken, um ihre Unterſtützung zu bitten. National-Zeitung 25, 283. Ob es nicht ſehr ſchön von [ihm] dem Johann Mertens ſei, daſs er dem Nikolaus Herckheimer den Vorrang gelaſſen und ſogar deſſen Feſt mit ſeiner Gegenwart beehre, der er doch eben ſo gut eine große Gaſterei ausrichten könne ꝛc. Spielhagen Pion. 344. Der Staatsanwalt repliciert hierauf, daſs, wenn ihm dieſe Äußerungen gelten, der er doch auch die Herren des Dorfgerichts geladen habe, er einen Ordnungsruf provocieren müſſe. Volks-Zeitung 24, 188 ꝛc. — d) Ungewöhnlich iſt welcher in Bezug auf das fragende (ausrufende) welcher und wer, z. B.: Welcher Menſch — oder wer —, der Dies ſähe, bliebe ungerührt? ꝛc., ſ. z. B. Goethe 4, 219; Schiller 61 b ꝛc. Bei wie Viele, wie Wenige ꝛc. iſt der mindeſtens gewöhnlicher: Wie Viele giebt es, die (ſeltner welche) ſich ein Urtheil anmaßen, und wie Wenige, die (ſeltner welche) wirklich Berufene Richter ſind! ꝛc. Ähnliches gilt überhaupt von den ſubſtantiviſchen Fürwörtern: Einer, Keiner, Jemand, Niemand, Mancher, Jeder ꝛc. — e) Gewöhnlich der (nicht welcher, wohl aber — ſ. Da 3 b ß — die Verſchmelzungen der Präpoſitionen mit wo(r)-, z. B. woran, wobei ꝛc.) ſteht in Sätzen mit verneintem oder fragendem Sinne (meiſt mit ſo, ſolch, dergeſtalt, derart ꝛc.), — einem Satz mit daſs entſprechend, z. B.: Es iſt keine Hütte ſo abgeſchieden, in der [oder worin, vgl. daſs darin] nicht das Lied vom Vaterland erklingt. ... Es iſt keine Seele ſo in ſich verſchloſſen, daſs nicht das Aufgebot zu ihr [vgl. zu der nicht das Aufgebot] dränge. Auerbach Neue Dorfgeſch. 1, III. Wer iſt ſo weiſe, der [daſs er] die Wolken (er)zählen könnte? Hiob 38, 37. Es iſt keine Frau ſo ruchlos, die [daſs ſie] nicht einen kleinen Winkel des Paradieſes in ihrem Herzen trüge Börne 2, 277; Fiſchart Bienkorb 55 a. Daſs kein dergeſtalt durchſichtiger Körper ſich befinde, der nicht einige Dunkelheit mit ſich führe. Goethe 39, 160. „Nenne mir ein ſo geſchicktes Thier, das ich [vgl.: ein Thier, das ſo geſchickt wäre, daſs ich es] nicht nachahmen könnte.“ ... Und nenne mir ein ſo geringſchätziges Thier, dem es [vgl.: ein Thier, das ſo geringſchätzig wäre, daſs es ihm] einfallen könnte, dir nachzuahmen. Leſſing Fabeln 1, 6. Weil ſie uns nicht werth achten, denen ſie [ſtatt: daſs ſie uns] ſollten die Wahrheit bekennen. Luther 8, 99 b. Kein Starker iſt ſo ſtark, ſo raſch iſt nicht der Raſche, | den überwältigend ſein Tag nicht überraſche. Rückert Noſtem 114 a. Was iſt ſo kühn, das Nothwehr nicht entſchuldigt? Schiller 366 a. Keine Pflicht war ſo heilig, die man nicht verletzte, ihren Neigungen zu ſchmeicheln; keine Freundſchaft ſo feſt geknüpft, die nicht zerriſſen wurde u. ſ. w. 1047 a. Es iſt kein Bauer ſo grob, der's fräß'. Waldis Eſop 3, 12[9]. Kein Schleier ... iſt ſo dicht, | durch den (= daſs dadurch, vgl. wodurch) nicht ... der Blick der Pflaſtertreter ſticht. Wieland 11, 180; 12, 70 ꝛc. Vgl. auch als Anakoluthie (ſ. d.) ſtatt des verneinten abhängigen Satzes mit daſs (oder der ꝛc.) einen bejahenden Hauptſatz: Kein Thal war ſo verſteckt; ich ſpähl' es aus. Schiller 527 b (=

daſs ich es (od. das ich) nicht ausgespäht hätte]. Kein Dach ist so niedrig, keine Hütte so klein: | er führt einen Himmel voll Götter hinein. 57a. Es ist Nichts so fein gesponnen: es kommt endlich an die Sonnen [= daſs es (od. das) nicht endlich an die Sonne käme] 2c., s. Sanders 1, 892a. f) S. Abhängigkeitsverhältnisse des zweiten Grades 6. — 7) Selten ist in der Schriftsprache eine Anakoluthie (s. d. 1; 2) im einfachen Relativsatz, wie z. B.: Ich bin Tehemter, der, wenn er den Fuß im Grimm | stampft auf den Grund, der Grund erzittert unter ihm. Rückert Rostem 52a, statt: unter dem, wenn er im Grimm den Fuß auf den Grund stampft, der Grund (oder: dieser) erzittert 2c.; vgl. (s. Sanders 2, 1645a, b; 1, 257a): Meinen Engländer, wo ich darauf reite. Hebel 3, 213, statt worauf (oder: auf welchem) ich reite 2c. Häufiger ist, wo an einen Relativsatz ein andrer, nebengeordneter anzuknüpfen ist, eine solche Anakoluthie, meist mit dem Übergang vom Relativum ins Demonstrativum 2c., z. B.: Auf welches Land der Herr, dein Gott, Acht hat und die Augen des Herrn, deines Gottes, immerdar darauf sehen. 5. Mose 11, 12, wo das darauf füglicher fortbliebe; ferner z. B.: Die Federn, die im Winde verfliegen oder die jungen Vögel sie auffangen und ihre Nester mit ausfüttern. Auerbach Deutsche Abende 211 [statt: oder die die Vögel auffangen und womit sie ihre Nester ausfüttern]. In diesen Augenblicken trat ein ansehnlicher Mann zu ihm, den er zwar als einen sehr aufmerksamen Zuhörer und Zuschauer bemerkt und demselben [statt: und dem er] schon nachgefragt hatte. Goethe 19, 21. Wendungen, die ich hundertmal gehört und [adde: an denen ich] als an hohlen Klängen mich geärgert hatte. 19, 147. Eine Abschrift ..., die ich dann meinem Vater überreichte und dadurch [statt: und wodurch ich] denn so viel erlangte, daſs 2c. 20, 128. Jene Lebensart ..., welche mich immer mehr anzog, an die ich mich gewöhnte und zuletzt derselben [statt: und deren zuletzt ich] mit voller Freiheit genieſsen lernte. 21, 198. Eine Kontrovers ..., die ich wegliesz und ein heiteres Naturgedicht dafür [statt: und wofür ich ein heiteres Naturgedicht] einlegte, weswegen er mich schalt, jedoch später, als er abgekühlt war, mein Verfahren billigte. 22, 349, wo auch im letzten Theil eine leichte Anakoluthie oder freiere Anfügung herrscht, da der eigentliche Ausdruck nicht ist: weswegen er ... mein Verfahren billigte (zu tilgen wäre diese Anakoluthie etwa durch die Andrung: billigend, s. u.). Man glaubt vor den aufgeschlagenen ungeheuren Büchern des Schicksals zu stehen, in denen der Sturmwind des bewegtesten Lebens sanft und sie [statt: u. die er] mit Gewalt rasch hin und wieder blättert oder: sie ... blätternd]. 16, 227; 16, 17; 22; 66; 68; 103; 204; 210; 221; 17, 401; 2, 350; 4, 162; 201ff; 219; 224; 284; 14, 148; 23, 399 2c. Unglücklichen, denen man nicht helfen, sie, [statt: die man] nicht erquicken konnte. 35, 85. Eine kurze Relation ..., welche ich hier einschalte und [adde: wozu ich] sodann noch einige Partikularitäten (hinzufüge. 25, 228. Den Fürsten, an dessen Stelle sie sich gewissermaſsen gesetzt und gegen seinen Willen [statt: und gegen dessen Willen sie] kühnlich Unverantwortliches unternommen. 25, 147. Médaillen, worauf ein jeder Herr ... eine Grille ... vorstellen lieſs, und sie [statt: und die er] an der Mütze trug. 28, 64. Ich entkam ... diesem Handel, von dem ich Ehre genug davontrug und [etwa: indem ich] das Glück nicht mehr als billig versuchen wollte. 70. Dem Diamanten, den er ... verpfändet und mir nur einen Abdruck davon [statt: und mir wovon er mir nur einen Abdruck] gegeben hatte. 113. Die Taube, nach der Francesco so lange geschossen und sie (statt: und die er) niemals getroffen hat. 261 [vgl.: ohne sie je zu treffen]. Cellini's guter Humor, den man durchgängig bemerkt und [adde: der], wenn er gleich öfters getrübt wird, sogleich wieder zum Vorschein kommt. 29, 172. Begier, in der du bebleſst, | von ihr [statt: von der du] dich zu befreien strebtest. 2, 148. Der Hut, den sie grade bog und seine Bänder [statt: und dessen Bänder sie] durch die Finger gleiten lieſs. Gutzkow Ritter 5, 168. Bei jener entlegenen Kirche, die einst der heilige Ambrosius vor dem Kaiser Theodosius schloſs und [statt etwa: indem er] ihm nicht gestattete 2c. 8, 303 u. ä. m., und als Beispiele einer besonders losen Anknüpfung: Lobe den Herrn, ... der deinen Mund fröhlich macht und [etwa = so daſs] du wieder jung wirst wie ein Adler. Psalm 103, 5. Was entschieden viele Nachtheile hat und [etwa: u. wodurch od.: indem] der Einzelne gezwungen ist, ein jedes Gespräch unwillkürlich zu hören. Bastian 21. Ähnliches bei Goethe, s. o., auch: Was jeder Handwerksbursch im Grund des Säckels spart, | zum Angedenken aufbewahrt | und lieber hungert, lieber bettelt! Goethe 11, 128 [etwa: indem er lieber hungert und bettelt, als daſs er es fortgäbe]. Verlassen hab' ich Feld und Auen, | die eine tiefe Nacht bedeckt, | mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen | in uns die beſsre Seele weckt [statt: weckend]. 50. Die Vordersatze ..., die der Knabe fortsingend anmuthig streichelte, aber gar bald bemerkte [etwa: wobei er aber 2c.], daſs 2c. 19, 411 und mehr vereinzelt.

auch bei andern Schriftstellern, ſ. o. und z. B.: Seine Zähne zum Gefängnisgitter machen, hinter welchen ſie Jeder ganz deutlich ſieht und dabei lacht. Börne Par. Br. 6, 202. Deſſen 3. Ausgabe ... mir vorliegt und [das] ſpäter noch oft aufgelegt wurde. Grimm Wörterbuch 1, XX. Mit Damen, gegen die man ſich artig und rückſichtsvoll benehmen, ihnen [ſt. denen man] die bequemſten Plätze und beſten Biſſen überlaſſen müſſe. P. Heyſe Im Paradieſe 2, 202. [So] war ich dem Verdammten zu vergleichen, dem ein holder Engel mild lächelnd hinaufwinkt, aber mit glühenden Krallen feſt gepackt hält ihn der Satan und des frommen Engels Liebeslächeln, in dem ſich alle Seligkeit des hohen Himmels abſpiegelt, wird ihm zur grimmigſten ſeiner Qualen. Novellenſchatz 1, 287 (E. T. A. Hoffmann) [ſtatt: den aber der Satan ... gepackt hält, während ꝛc.] Hier hatte ihn nun der Zufall ſogleich mit Mary zuſammengeführt, was er als einen Wink des Himmels betrachtete und [vgl. indem er] keinen Augenblick zweifelte, daſs dies einfältige Ding leicht von ihm gewonnen werden könnte. ebenda 18, 49 (Rügge). Von einem Schulrektor, den er aus ſeiner Jugend her kannte, den er auch ab und zu ſpäter noch geſprochen, ihm [ſt. dem er] auch wohl bei Matthea's Vater begegnet war, den er jedoch ſeit manchen Jahren nicht mehr geſehen hatte. Roquette Nov. 360. Indeſſen hatte der Jeſuit der jungen reizenden Komteſſe Palffy einen Wink gegeben, den ſie ſofort verſtand und [auf den] ſie ſich ihm in unauffälliger Weiſe näherte. Sacher Maſoch Hofgeſch. 1, 148. Die Produktion braucht die ermuthigende Luſt der Anerkennung, die zwar von verſchiedenen Seiten auch dieſem Stücke wurde, aber mir doch keine Sicherheit für ſpätere dramatiſche Arbeiten gab und [deren Fehlen] mir den Boden raubte, auf dem ſie allein lebendig werden konnten. Salon 10, 9, 353 (Putlitz). Seht da die Verſe, die er ſchrieb | und [in denen er] ſeine Gluth geſteht. Schiller 68a. Wie Mücken, die den Sonnenſtrahl auffangen und, indem ihre Flügel beglänzt erſcheinen, in ihnen [ſt.: und in denen, indem oder da ihre Flügel ꝛc.] der Wahn erwacht, als glänzten ſie durch ſich ſelbſt. Charlotte v. Schiller an Knebel 457. Veronika rief die Kleine, welche Florian auf den Boden ſtellte und nach ſeiner Kammer hinauf ſprang [ſtatt: um ... hinauf zu ſpringen]. Schweichel Bildſchnitzer 2, 369. Jenes Rauchkollegium ..., welches der erſte Friedrich Wilhelm auch geſtiftet und durch ſeine Autorität das Tabackrauchen veredelt hat [ſt.: durch ſeine Autorität ... veredelnd ꝛc.]. Tieck Geſammelte Novellen 8, 294 ꝛc. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daſs dergleichen Ausweichungen aus der ſtreng grammatiſchen Fügung nur mit Vorſicht und nicht zwecklos anzuwenden ſind, vgl.: Ich möchte keinem Modernen rathen, einen Satz zu konſtruieren, wie den oben mitgetheilten unſeres großen Wolfgang: Es entfährt ihm ein tiefer Seufzer, den er zu verbergen ſucht und ganz außer ſich iſt. [ſ. Goethe 9, 262]. Gegenwart 2, 393a. (P. Lindau). — 8) S. Abhängigkeitsverhältniſſe des 2. Grades 6; Allein 1c; Da 3bβ u. Er 2; Derſelbe 4; Etwas 2; Zweideutigkeit 2e.

Biegen: bog, böge; gebogen und — noch alterthümlich —: Präſ.: du beugſt, er beugt; Imperativ: beug! — eben ſo: lügen; trügen; verſchieden das ſchwachformige beugen (vgl. fliegen 1). Nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth finden ſich die Formen: biegte (Leſſing 8, 51; 135), gebieget (Ramler Fab. 3, 263), wie lügte (Rückert 2, 138; Schiller 134a), vorgelügt (Heine 17, 228); trügte (Möricke Nolten 287; Nos Öſterreich. Seebuch 424; Zacharia 2, 318) ꝛc., während z. B. bei ſieden, ſprießen, ſtieben, trieſen die ſchwachen Formen üblich ſind.

Bilden: bildend: ſ. Attrib. Partic. Präſ. 1.

Bilderwechſel: Durch bildliche Ausdrücke ſoll die Darſtellung eindringlicher, lebhafter und anſchaulicher werden. Man hüte ſich aber ſorgfältig vor der Vermiſchung verſchiedner nicht zu einander paſſender od. ſelbſt widerſprechender Bilder, vgl. z. B. P. Lindau in der Gegenwart 10, 384a, wo er darüber klagt, „wie den Schriftſtellern, die in der nothgedrungenen Haſt der Zeitungsproduktion ſchreiben müſſen, allmählich die ſinnliche Bedeutung der von ihnen gebrauchten Wörter u. Redewendungen ganz verloren geht und wie ſich dadurch eine wahrhaft grauenhafte falſche Bildlichkeit in den Spalten der Tagesblätter und dann in der Unterhaltung der Zeitungsleſer, alſo in der Sprache der Gebildeten einniſtet. Es fällt kaum noch auf, wenn man in der Zeitung lieſt: „Wir wollen dieſe brennende Frage nicht erſchöpfen“ oder: „Aus guter Quelle verlautet“ oder: „Jenes Blatt, dem aus den Miniſterialbureaus die trockenſten Nachrichten zufließen“ und dgl. Waſſer und Feuer, Feſtes und Flüſſiges wird ohne Weiteres ſinnlos zuſammen und durcheinander gebracht“. Derartige Fehler laſſen ſich freilich auch gute Schriftſteller hin und wieder zu Schulden kommen. Ich gebe ein ſehr auffallendes Beiſpiel: Geiſheit in unzählige Territorien, belaſtet von dem Joche eines deſpotiſchen Fürſten- und Beamtenregiments, deſſen Unkraut auf der wüſten Kriegsbrandſtätte wuchernd aufgeſchoſſen war, erſcheint

das deutsche Volk jener Zeit ... als ein Volk von Philistern. Stahr Kl. Schriften 2, 313 [besser etwa: erdrückt oder fast erstickt von einem ... Regiment, dessen ꝛc.], vgl. auch: Eine solche Anzahl zugkräftiger Magnete können wir auch noch heute nennen und darunter Sterne, die mit einem Glanze leuchten, wie es nur bei einem Virtuosengestirn erster Größe der Fall war. National-Zeitung 27, 373 ꝛc. Weniger grell tritt der Bilderwechsel hervor, wenn Don Karlos zu seinem Vater sagt: Sie wollen Liebe? — Hier in diesem Busen | springt eine Quelle frischer, feuriger, | als in den trüben, sumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erst öffnen muſs. Schiller 255 b. Hier paſst das Beiwort feurig wohl zu Liebe, aber nicht zu dem Bilde des frisch springenden Quells u. Ä. m.

Bildung f.: doch z. B. (s. Fügung nach dem Sinn 1): Die starre Bildung mit dem bloßen Schwert, | ist Der mein Gatte? Tieck 1, 67 ꝛc.

Billigen: und der Gegensatz misbilligen verlangt eigentlich ein sachliches Objekt, doch findet sich vereinzelt und nicht nachahmungswerth auch ein persönliches, wie bei loben und tadeln, z. B.: Ich wuſste, daſs Sie mich [vgl.: meine Handlungsweise ꝛc.] billigen würden. Lewald Geschlecht 3, 299 ꝛc. Da man die Karlisten haſst und die Republikaner misbilligt. Heine 8, 317. So würde ich mich selbst misbilligen und die Gesinnung in mir ausrotten. Wh. Humbold Br. an eine Freundin 328.

Binnen: präp. mit Dativ und Gen. = innerhalb, örtlich und zeitlich, wie schweizerisch inner (selten örtlich — vgl. außer — dem Wohin entsprechend mit dem Accus.).

Birne: s. Baum 3.

Bis: 1) adv.: a) Präpositionen (s. d. 2) mit dem Dativ oder Accusativ regieren in der Regel den Accus. nach vorangehendem bis, welches ein Sich-Ausdehnen, Sich-Erstrecken wohin bezeichnet, zu einer Grenze, die theils als erreicht mit eingeschlossen (frz. jusqu'à, vgl. Brandstäter Gallic. 73 ff. und z. B. Schiller 742 b oben ꝛc.), theils als ausgeschlossen (frz. excepté) erscheint [vgl.: Daſs die Spuren | bis auf heut'gem Tage sichtbar. Heine 17, 20, mit Recht geändert: bis zu]. Verschieden ein bis ohne Einfluss auf den von einer Präpos. abhängigen Kasus: In zwei bis drei Tagen. Bis vor wenigen Stunden war er noch nicht hier ꝛc. Du hast bis am Morgen getrunken. Lessing 1, 199 [nahe grenzend an: bis an den Morgen]. Sie würde mich bis [vgl. sogar, selbst] in dem Zimmer der Sara suchen. 2, 15; 10, 52; K. Frenzel La Pucelle 3, 1 ꝛc. — b) In Braunschweig, Hannover ꝛc. sagt man: bis auf Etwas nach (d. h.: das nach- oder zurückbleibt, nicht mit eingeschlossen ist), um die Bedeutung des Ausschlusses (s. a) unzweideutig hervorzuheben, z. B.: Bis auf einen einzigen Unterschied nach. Campe Wörterbuch zur ... Verdeutschung ꝛc. (1813) 8 b; 22 a. Bis auf ein paar geringe Städte nach. Schlegel Shakespeare 7, 203 ꝛc. Im Allgemeinen aber ohne das nach und, wo Zweideutigkeit zu befürchten ist, lieber durch ausgenommen, mit Ausnahme von ꝛc. ersetzt. — c) Veraltet und mundartlich ist bis in Zeitbestimmungen, zur Angabe eines bloßen demnächst bevorstehenden Zeitpunkts (entsprechend einem Wann?), nicht (s. a) einer Zeitstrecke, von jetzt ab zu jenem Zeitpunkt hin, z. B.: Bis [= nächstes] Jahr ꝛc., s. zu den Belegen bei Grimm Wörterbuch 2, 43 a, z. B. noch Uhland Alte ... Volkslieder 935. Bis [= nächsten] Sonntag. Wickram Rollwagenbuch 58[36]. Bis [erst] morgen früh. Waldis Esop 4, 96[75] ꝛc. und so schreibt Franziska v. Hohenheim z. B.: Daſs bis [st. zu od. am] Sonntag über acht Tage Kommunion sein soll. E. Bely Herzog Karl 195. Die Abreise war bis [statt zu] 6 Uhr angesetzt: 227 u. Ä. m., vgl. engl. by this time ꝛc. und hier 2 b.

2) conj.: a) (s. 1 a) z. B.: Warte — bis (adv.) zu seiner Ankunft — und: bis (conj.) er ankommt. Gehe nicht eher fort, bis er — kommt oder auch — nicht kommt, mit überflüssiger Verneinung, s. Pleonasmus 4 b, vgl. Brandstäter Gallic. 234 ff; dagegen z. B. mit bedeutsamer Verneinung, wozu aber in einem nicht nachahmungswerthen Zeugma (s. d.) nach sondern (s. d.) der Gegensatz fortgelassen ist: Ich will auch nicht mehr ruhen, bis mir Nichts mehr Wort und Tradition, sondern [Alles] lebendiger Begriff ist. Goethe 24, 42. — b) Österreichisch ꝛc. auch entsprechend 1 c, zur Bezeichnung eines Wann?, z. B.: Er hatte geschworen, sein Vaterland erst dann zu betreten, bis [= wenn] es sich zur Höhe seiner Forderung ... hinaufgeschwungen. Alfr. Meiſsner Sirene 154. [Das] wird später aufgehellt werden, bis [wenn] die Zeit gekommen. Ds. Schwarzgeld 3, 30. Sie sollte die Scheidende erst vermissen, bis [als] sie allein war. 5, 40. Ich komme wieder, bis [wenn] die Dokumente geprüft sind. Ds. Sansara 4, 215. Der heilige Krieg kann erst dann aufhören, bis [st. wenn, vgl.: nicht eher (als) bis] der Feind gänzlich unterjocht wurde oder bis er sich zum Islam bekehrt hat. Volks-Zeitung 25, 117 B ꝛc.

Bischen: s. Indeklinable Eigenschaftsw. 3.

Bisher adv., **bisherig** adj.: s. Adjektiva und Adverbia 4; 6.

Bismut(h): ſ. Mulſh, Schluſs.

Bisweilig: ſ. Adj. u. Adv. 6.

Bitten: Einen bitten, nur mundartlich: Einem (Dativ), z. B. Gartenlaube 18, 386b; Gutzkow Ellrodt 1, 215; Leſſing 12, 10; Charlotte v. Schiller an Knebel 58.

Bitter, adj.: ſ. R 1.

Bivouakieren, biwachten: ſ. beiwachten.

Blank: ſ. Superlativ 7b.

Blaſebalg m.: ſ. Balg.

Blaſend: ſ. Attributive Participia 2.

Blaſs: ſ. Steigerung 5.

Blatt: ſ. Plur. v. Maßen; Präpoſitionen 2d.

Blau: ſ. Farb-Eigenſchaftswörter; Numerus 3a; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 1; Superlativ 7b.

Blauauge, m., n.: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter.

Bleibend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Bleichen: tr., refl., ſchwachformig, ſo auch intr. neben dem ſtarkformigen blich, geblichen; auch in Zuſammenſetzungen er-, verbleichen, nur daſs für dieſe, wenn ſie als mildernder Ausdruck für ſterben ſtehn, die ſtarke Abwandlung faſt ausnahmlos gilt.

Bleiweiß: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 1.

Blond; bloß: ſ. Superlativ 7b u. Mehr 1f.

Blühen: ſ. Habend 3a; Periphraſtiſche Konjugation; Über 3.

Blume: ſ. Präpoſitionen 2d.

Blut n., ohne Plur. (ſ. Einzahl 2): als Bezeichnung einer Perſon auch in Fügung (ſ. d.) nach dem Sinn, z. B. nicht bloß: Da kam des Wegs ein Wandrer, | ein dreiſt Poetenblut. | Der ſprach ꝛc. Freiligrath S.W. 1, 288 (wo das hervorgehobne Maſk. ſich zunächſt auf Wandrer bezieht), ſondern auch: Mich dünkt, anſtatt in Wäldern zu thronen, | ließ es dem großen Herren gut, | das arme affenjunge Blut | für ſeine Liebe zu belohnen. | Die Zeit wird ihr erbärmlich lang. Goethe 11, 145 ꝛc. Zuſammenſetzungen, wie: Ein Halbblut, das noch im Stall ſteht. Freytag Soll 3, 64; Vollblut ꝛc., z. B. von Hengſten und von männlichen Perſonen auch masc.: Ein echter Vollblut ꝛc.; auch mit Plural, z. B.: Für Vollblute ſind Renuen nöthig. National-Zeitung 27, 79. Den geſammten Adel, lauter Vollblute. Hausblätter (1866) 4, 241.

Blutjung; blutroth: ſ. Superlativ 7c.

Bocksbein, m., n.: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1c.

Boden; Bogen: ſ. Garten und Zuſammenfaſſung.

Boot: n., Mehrzahl: Boote, Böte.

Bord des Schiffs: m., n. Auffällig zuweilen: am [ſtatt an] Bord bei Zeitwörtern der Bewegung; Forſter Reiſen 1, 3; Tieck Novellen-Kranz 3, 129 ꝛc.

Böſe: ſ. Superlativ 6, Anmerkung.

Bote: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 3.

Brandmal: ſ. Mal 1.

Braten: bräſſt (bratеſt), brät (bratet); briet (bratete); gebraten; ſ. auch Faktitiva 1.

Brauchen: **1)** Der abhängige Infinitiv in der Regel mit zu, das zuweilen wegfällt, namentlich wenn er von zu brauchen (ſ. Abhängigkeitsverhältniſſe des 2. Grades 3) abhängt od. voranſteht, mundartlich auch ſonſt, nam. oft bei Auerbach ꝛc., doch auch z. B.: Ihr braucht auf ihm [dem Wege] nicht [zu] waten u. [zu] überbrücken. Freytag Ingo 870. Daſs du auf die Lektüre ... nicht begierig [zu] ſein brauchſt. Heine 19, 215 ꝛc.; auch (ſ. Hilfszeitwörter 3): Ich hätte mich bloß nicht einmiſchen brauchen. P. Heyſe Neue Nov. 4, 447, üblicher: einzumiſchen brauchen oder auch gebraucht, vgl.: Er hätte nur die Regungen der eigenen Bruſt zu beſingen gebraucht. Heine 2, 307 ꝛc. Die Regierung hätte das Buch gar nicht zu verbieten brauchen 35. Hätte ſie's nie zu erfahren brauchen. Gutzkow Ritter 5, 164 und oft. S. auch Infinitiv mit zu 2; 3. — **2)** ſ. Deſſen 1. — **3)** ſ. Auf 2b.

Braun: ſ. Farb-Eigenſchaftswörter; Superlativ 7b.

Brav: ſ. Superlativ 7b.

Bräutigam: m., -(e)s; pl. -e, (-s), ſ. auch Feminina 2.

Brautleute: ſ. Mann 5.

Bre'chen: brach, bräche; gebro'chen; bri'chſt, bri'cht; bri'ch! —, dagegen: Flachs brechen auch ſchwachformig, als Herleitung von dem Subſt. Breche = Flachsbreche, wie von Radebreche das Verbum radebrechen (ſ. d.); aber die wirklichen Zuſammenſetzungen ſtarkformig, wie das Grundwort; vgl. auch die Zuſammenſchiebung ehebrechen, nur in untrennbaren Formen, z. B.: Du ſollſt nicht ehebrechen. Daſs, wie ꝛc. ſie ehebrechen, ehebrachen, ſonſt aufgelöſt: Er bricht, brach, bräche die Ehe, hat die Ehe gebrochen ꝛc. (vgl. rathſchlagen). Nicht nachahmungswerth iſt der (vereinzelt freilich auch bei guten Schriftſtellern vorkommende) Imperativ: breche! ſtatt: brich! — z. B. Breche das Geſpräch ab! Platen 5, 278. Breche hier bei Dietrichen ein. Lichtenberg 3, 194. Erbreche frech die Siegel der Natur! Börne 2, 452 ꝛc.

Breisgau, das, der: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Brennen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f; Faktitiva 2a.

Brief m.: 1) als konkretes Hauptwort im Sing. mit dem Artikel, doch, sich mehr dem Sinne eines abstrakten Hauptworts nähernd = briefliche Nachricht (wie Nachricht, Antwort ꝛc.) und ferner dem eines Stoffworts (im Wechselgeschäft als Gegensatz zu Geld) ohne Artikel, z. B. das Letztere: Der Kursunterschied zwischen Brief und Geld ꝛc.; ferner das Erstere: Niemand erhält Brief von mir, Niemand Antwort. Heine 21, 428 [vgl.: einen Brief oder Briefe, eine Antwort]. 69. Daſs Sie nach München reisen und Brief dorthin verlangten. 439; 445; 19, 190. Ich schmachte nach Brief von Dir. 194; 314; 328; 337 ꝛc. Ich dürste nach einem Tropfen Brief von Ihnen. Dſ. an Ense 190; 202; 207. Von Emil kam bisweilen Brief. Auerbach Neue Dorfgesch. 3, 84 ꝛc. — 2) ſ. Für 4.

Briefschaft: ſ. Numerus 4b.

Bringend: ſ. Peripraſt. Konjugation.

Bronze: f., auch (im Sinne von bronzefarben) a. und substantiviert neutr.: Die Farbe des Augsterns ist ein tiefes Bronze. Linck Schlang. 70 ꝛc.; aber österreichisch auch sonst (nach dem Französischen) m. und n., z. B. Stücke bearbeiteten Bronzes. Nos Österr. Seebuch 284. Farbe, die ... nur Zeit und Wetter dem Bronze geben können. Maximilian von Mexiko 1, 65.

Brot: n., richtiger als Brod; Mehrzahl mit oder ohne Umlaut: Brote, Bröte; minder gut: Brode, Bröde.

Brücke: ſ. Präpoſ. 2d und Über 6.

Bruder: ſ. Personennamen 2; Fügung nach dem Sinn 1c.

Brühwarm: ſ. Superlativ 7c.

Brüllen, brummen: ſ. Über 9a.

Brünette, f.: als substantivisches Eigenschaftswort (vgl.: Sie ist brünett, eine Brünette) im Genitiv und Dativ: einer, der Brünetten; dagegen als selbständiges Hauptwort unverändert (seltner): Einer Blondine und einer Brünette. Dazu die Mehrzahl: Brünetten, auch ohne Artikel, üblicher als unverändert (wie es für das Eigenschaftswort gelten müſste): Er liebt Blondinen mehr als Brünetten, seltner: Blondine mehr als Brünette, vgl.: als brünette Mädchen. Diese Bemerkungen über die Abwandlung gelten ebenso für: die Kokette, Prüde, Schöne, Sprode; ſ. Substantivische Eigenschaftswörter 4c.

Brüten: ſ. Über 8.

Buchs, buchsbäumen: ſ. Baum 3; 5.

Buchstab: m., gen. -s; pl. -en (Sanders 2, 1164b). Buchstabe für Buchstabe: ſ. Artikellose Hauptwörter 3.

Buchstabieren: ſ. Ge- 2.

Buckel: 1) m., gen. -s; pl. unverändert: Auswuchs; Höcker; gebogner Rücken. 2) f., pl. -n: Hervorragung; erhabne Metallverzierung; Ring; Schnalle; Lockenring ꝛc.

Bund: 1) ein als zu einander gehörig zusammengebundner Haufe gleichartiger Dinge, — gewöhnlich neutr. (vereinzelt m., z. B. der Schlüsselbund ꝛc.), Mehrzahl: Bunde, und als Maßeinheit nach Zahlwörtern unverändert: Drei Bund Garn ꝛc. 2) In bestimmten technischen Anwendungen: etwas Bindendes, m., Mehrzahl: Bünde (Bunde), z. B.: Kopf-Bünde, -Bunde [Turbane]. — 3) Bindender Vertrag, Bündnis und die durch solchen Vertrag verbundnen Staaten ꝛc., m., Mehrzahl: Bünde.

Bündel: m. und n.

Bunt: ſ. Superlativ 7b.

Bürger: auch kollektiv im Singular statt des Plurals, z. B.: Der ungewisse Bürger starrt und schwankt. Goethe 35, 328 [= die ungewisse Bürgerschaft ꝛc. oder: die ungewissen Bürger starren und schwanken]. Der ruh'ge Bürger greift zur Wehr. Schiller 80a; Freytag Mark. Kön. 4 ꝛc. und so auch mit nachfolgendem Plural, ſ. Fügung nach dem Sinn 2; ſ. auch Feminina 7.

Bürgermeister: ſ. Personennamen 2.

Burggesessen: ſ. Sitzen 4.

Bursch: m., gen. unverändert; pl. -e; häufiger: **Bursche**, m., gen. -n; pl. -n (ſ. Deklination deutscher Hauptwörter 4p).

C.

Ceder: Baum 3.

Celebrität: ſ. Autorität.

Centner: ſ. Plural von Maßen.

Champagnern: ſ. Ge- 2.

-chen, n: Endung der Diminutive od. Verkleinerungs-Substantiva, wie -lein, n: ſ. mein „Programm eines Wörterbuches der deutschen Sprache" (1854) S. 73—79 und vgl. hier Fügung nach dem Sinn 1a; c; e; f; h; k; m; n; o; q; r ꝛc. Über den tadelhaften Plural auf -chens (und -leins), wie z. B.: In den(en) goldenen Blättchens. Goethe 7, 214. Zum Ankauf kleiner Gütchens. Johannes v. Müller 6, 342 ꝛc. Mit gelben

oder gelb- und grünen Fähnleins. Maximilian von Mexiko 4, 30 ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 2, wie auch über den vereinzelt vorkommenden (nicht minder tadelhaften) Genit. Sing. ohne das Flexions-s, z. B.: Ihres Kämmerchen [ſtatt: Kämmerchens]. Gottfr. Keller grüner Heinr. 2, 120. Der leiſe Schrei des Käuzchen. F. Lewald (Weſtermann 235, 11b). In Betreff jenes geheimnisvollen Töchterchen. Prutz Muſikantenthurm 3, 271; 355. Des Töchterlein[s] 2c.

Chor m. (wie im Griech.), doch auch oft —, z. B. bei Goethe, ohne Begriffsunterſchied — n.; Plur.: Chöre (ſ. Deklin. der Hauptw., Regel 4m). S. auch Sammelnamen.

Chriſt: 1) Als Bezeichnung für Heiland (Meſſias) gewöhnlich mit lateiniſcher Endung u. oft auch Abwandlung: Chriſt-us, -i, -o, -um, -e (Vokativ) und Mehrzahl: falſche Chriſti (Chriſtus, in der Überſetzung von Eß). Matth. 24, 24; Markus 13, 22. Aber auch in der einſilbigen Form (gen. -s), ſ. namentlich Luthers, 226a, vgl. Apoſtelgeſchichte 9, 22 und bei Neuern, ſ. Sanders 1, 254c, z. B.: Sich fromm bekreuzend vor dem Chriſte, Schiller 68b 2c., vgl. Chriſt-Abend, -Nacht, -Kindlein, -Baum 2c. und allgemein üblich: Der heilige Chriſt = Geburtsfeſt Chriſti; Weihnachtsbeſcherung (= das, der Weihnachten); das Chriſtkind als der Beſcherende. 2) Bekenner des chriſtlichen Glaubens, m., gen. -en, pl. -en (ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4γ). — 3) Widerchriſt, griechiſch Antichriſt, gewöhnlich mit ſtarker Abwandlung der Einzahl (wie 1), ſchwacher der Mehrzahl (wie 2), ſ. 1. Joh. 4, 3; 2, 18.

Chriſtenthum: ſ. Numerus 3g.

Citron: ſ. Baum 3.

Contradictio in adjecto oder Widerſpruch im Beiwort, verallgemeint als Bezeichnung für die Verbindung einander widerſtreitender Begriffe = innerer Widerſpruch, z. B.: Ein hölzernes Eiſen (ſprichwörtlich), ſ. namentlich Wieland 24, 211. Eine feſte Flüſſigkeit 2c., vgl. dagegen als nur ſcheinbare Widerſprüche: Silberne Eiſen unterm Huf und goldne Nägel, in ſo fern die Bezeichnung Eiſen, Hufeiſen allgemein für den Hufbeſchlag der Pferde gilt, auch wenn er nicht von Eiſen iſt (wie franzöſ. fer d'argent 2c., — mit dem Kunſtausdruck als Katachreſis bezeichnet). Eine feſtgewordene (oder erſtarrte) Flüſſigkeit 2c. und ſo namentlich auch als Oxymoron, wie man eine auf ſcharfſinnige, witzige Weiſe ſcheinbare Widerſprüche verbindende Redefigur nennt, vgl. z. B.: Wie die lange Reih arme reiche Sünder daherzog. Goethe 9, 113. Die ärmſte Millionärin! Gutzkow Ritter 9, 420 2c. Der Menſch iſt frei geboren, iſt frei, | und würd' er in Ketten geboren. Schiller 88a u. Ä. m. Vgl. dagegen als Beiſpiele tadelhafter Widerſprüche: Das einzige und beſte Mittel 2c. (Der Superlativ ſchließt den Vergleich mit andern Mitteln in ſich, die Einzigkeit dagegen ihn aus.) — Wobei wir Anlaſs fanden, die Schönheit der hieſigen Natur nicht lebhaft genug bewundern zu können. Hertz Morelet's Reiſen in Central-Amerika 75. (Man findet Anlaſs, Etwas zu bewundern — und: Man kann es nicht genug bewundern; aber es iſt ein innerer Widerſpruch, die Unfähigkeit zur genügenden Bewunderung unmittelbar mit dem Anlaß zur Bewunderung zu verbinden, vgl. richtig: Wobei wir Anlaſs fanden, zu bemerken oder: wahrzunehmen, daſs wir ... nicht lebhaft genug bewundern konnten) u. Ä. m.

Cypreſs 2c.: ſ. Baum 3.

D.

-D: 1) Von den adjektiviſchen Participien Präſentis auf end fällt bei der Fortbildung auf heit das d aus, z. B.: (ſ. Sanders unter den betreffenden Wörtern): Abweſenheit (von abweſend); Anweſenheit; All- und Unwiſſenheit; Auf- u. Vorfallenheit; Bedeutenheit; Unbedeutenheit; Hochfahrenheit; Durchſcheinenheit; Hingebenheit; Liegenheit, Un-, An- u. namentlich Obliegenheit; (All-, Un-) Vermögenheit; Vor-, Zuvorkommenheit; Wohlhabenheit; Wohlredenheit; Gut- u. Wohlmeinenheit 2c. — Bedeutendheit 2c., als vermeintlich korrekter, iſt danach im Gegentheil tadelhaft; eben ſo: Ungenügendheit. National-Zeitung 27, 95. Zutreffendheit. Volks-Zeitung 22, 173 2c., richtiger ohne das d. — 2) (ſ. 1) Dagegen iſt der Fortfall des d im Superlativ vor ſt nur Folge nachläſſiger Ausſprache und zu vermeiden, z. B.: In aufopfernſter (ſtatt: aufopferndſter) Weiſe. Pariſius Volksfreund 3, 317b. Die befriedigenſte Antwort. Hackländer Handel 1, 194; Fürſt Herz (2) 47. In der beleidigenſten Weiſe. Volks-Zeitung 17, 141. In der beunruhigenſten Weiſe. Berliner Bürger-Zeitung 11, 210. Das bezaubernſte Plätzchen. Heinſe Ardinghello 2, 253; Na-

tional-Zeit. 25, 238; Volks-Zeitung 24, 41; Temme Kriminal-Nov. 9, 131; Hamerling Asp. 1, 26 (vgl.: Aus dem bezauberndsten Auge. 33) ꝛc. Diesem allerdringensten Bedürfnis. Schwegler (46) 115; Volks-Zeitung 17, 99. Auf die einnehmenste Art. Rodenberg Deutsches Magazin 1, 85. Von der entscheidensten Bedeutung. Volks-Zeitung 24, 279. Die ermunterndsten Worte. Maximilian v. Mexiko 5, 152. Den erschütterndsten Eindruck. Volks-Zeitung 15, 155. Mit meiner Seele glühendstem Erguſſe. Rückert 4, 187. Das himmelschreiendste Unrecht. Hackländer Handel 1, 193. Die hingebendste Pflege. Volks-Zeitung 24, 20. Der lodernsten sinnlichen Gluth. Hartmann Philos. des Unbew. 656. Der ordnungsliebendste Mensch. Westermann 196, 407b. Der reizendste Kotillon. Spielhagen Problematische Naturen 6, 235. In der salbadernsten Weise. Diesterweg Pädagog. Jahrb. 2, 281. Das schmelzendste Piano. National-Zeitung 18, 413. Die schreiendsten Farben. Volks-Zeitung 24, 158. Die unbedeutendsten. F. Jakobs Vermischte Schriften 6, 528. Der wohlhabendste Mann. Stifter Studien 2, 160. Das zurückhaltendste Benehmen. Volks-Zeitung 23, 45. Aufs zuvorkommendste. Deutsches Museum 1, 2, 412 ꝛc. Vgl. in ähnlich lässiger und tadelhafter Weise den Ausfall eines t im Superlativ adjektivischer Participia Präteriti, z. B.: Den befähigsten [ſt. befähigt(e)sten, ſ. Superlativ 5]. National-Zeitung 28, 47; Volks-Zeitung 24, 279 ꝛc. Den begünstigsten Personen. Maurus Jokai Narr der Liebe 1, 157. Der berüchtigsten Schönheit. Temme Ein Verworfener 2, 70 (Die berüchtigtste Schönheit. 73). Einer der gemäßigsten Prälaten. Ranke Briefwechsel Friedr. Wilh. IV. mit Bunsen 23.

3) Eben so tadelhaft ist das Einschieben eines d im Superlativ nicht-präsentischer Participia: Einer sehr angelegendsten Bitte. Caroline Herder (Grenzboten 26, 2, 292). Die angesehendsten Theologen. C. F. Bahrdt 8, 130; Volks-Zeitung 21, 178; 24, 79; G. Rohlfs Von Tripolis 1, 60 ꝛc. Meine bescheidendsten Gegenvorstellungen. C. F. Bahrdt 8, 107. Aus dem entlegendsten Ende. Volks-Zeitung 24, 91. Die wohlerhaltendsten Exemplare. 22, 20, vgl. — mit doppelter Steigerung (ſ. d.): Das besterhaltendste ꝛc. Alb. Cremer Reiseſkizzen aus Italien 29; 32 ꝛc. Die tiefgesunkendsten Geschöpfe. C. F. Bahrdt 2, 73. Auf das überladendste geschmückt. Mager 2, 146[25]. Auf die unbefangendste Weise. Hartmann Erzählungen eines Unstäten 2, 258. Aufs ungezwungendste. Derselbe Bilder und Wüsten 43. Der Unerfahrendste. Tieck Novellen-Kranz 2, 26. Der verschlagendste Kopf. Heinse Petron 1, 189; Willkomm Banko 1, 71 ꝛc. — 4) Vereinzelt findet sich auch: Morgende und Abende. Goethe (ſ. Zum 17. Okt. [v. Herz. Georg v. Mecklenburg] 1866, p. 64). Da die Morgende noch kalt sind. Wattenbach Ferienreisen 62, statt: Morgen, — wozu die Analogie von Abend und das Eigenschaftswort morgend verführt haben mag.

Da: 1) adv. mit der Grundbedeutung des Gegenwärtig-, Vorhandenseins: a) oft enklitisch sich an ein (folgendes oder vorangehndes) betontes Wort zur Vergegenwärtigung, und Hervorhebung desselben lehnend (dă). — b) an einem bezeichneten oder bestimmten Ort (gewöhnlich: dā, Gegensatz: hier, dort); auch: da und da = an dem und dem Ort, d. h. an einem (entweder weil er bekannt ist oder weil man ihn nicht nennen will od. kann) unbezeichnet bleibenden Ort ꝛc.; auch abhängig von Präpositionen: Von da ꝛc. — Zuweilen relativ = wo, oft bei Luther, auch bei Goethe ꝛc. — c) Zeitlich = zu dieser Zeit und, sich eng anschließend: unter solchen Verhältnissen, in solcher Lage ꝛc.; Von da [dieser Zeit] ab, an ꝛc. Auch den Nachsatz einleitend (ſ. Stellung der Kopula 7a; c); auch (vgl. b) relativ: Bis auf den Tag, da (wo; an welchem). Jetzt, da ꝛc. S. auch 2. — 2) Bindewort, zeitlich, grundangebend ꝛc., ſ. 1c.

3) Als Bestimmungswort in Zusammensetzungen (ſ. 1): a) Bei Zeitwörtern (und Ableitungen) gilt da- bei Intransitiven, dabei Transitiven zur Bezeichnung des Gegenwärtigen, Vorhandnen, zur Annahme bereit Liegenden ꝛc., vgl.: da-sein, -liegen, -stehn ꝛc.; dar-bieten, -legen, -stellen ꝛc. — b) Bei Präpositionen und örtlichen Adverbien gilt, außer in da(r)nach, da(r)neben, da(r)nieder, jetzt gewöhnlich dar- nur noch vor Vokalen und statt dessen oft — bei den Adverbien sogar gewöhnlich — verkürzt dr, z. B.: D(a)r-an; -auf; -aus; -ein; -in; -ob; -über; -um; -unter ꝛc.; -draußen; drinnen; droben; drüben; drunten ꝛc. Vor Konsonanten aber heißt es gewöhnlich: Da-bei; -durch; -fern; -für; -gegen; -heim; -her; -hier; -hin; -hinten; -hinter; -mals; -mit; -neben; -selbſt; -von; -vor; -wieder; -zu; -zwischen ꝛc. Vgl.: Hier-an, -auf ꝛc. und: hie(r)-bei, -durch ꝛc. — α) Verbunden mit Präpositionen entspricht da(r)-, hie(r)- dem Fürwort er (ſ. d. 2; 4) in Bezug auf Sachliches (vgl. d und ſ. auch das seltne darohne und unterscheide: darin = in mit Dativ; darein = in mit Accuſ., also z. B. nicht nachahmungswerth statt drin: 's sind viele Lichter drein. Goethe 7, 125. Sind herrliche Löwenthaler drein. 11, 160 ꝛc. (vgl.

Einwohnen 1). Im Allgemeinen hat die Präpoſition den Ton, der aber auch auf da, hier rücken kann, wenn die dadurch bezeichnete Sache hervorgehoben werden ſoll: Daran, Hieran (= an die Geſchichte) habe ich nicht gedacht ꝛc., ſ. auch Frageſätze 2. — β) Fragend und bezüglich entſpricht dieſem da(r)- im Allgemeinen wo(r)-, z. B.: „Woran [ſtatt: an was, verſchieden: an wen] denkſt du?“ An Etwas, woran du nicht denkſt. Die Gelegenheit, wobei ich mein Geld verlor (vgl. Er 2) ꝛc. „Worum ſtreiten ſie?“ Um eine Kleinigkeit (verſchieden: „Warum ſtreiten ſie?“ Weil ſie unverträglich ſind ꝛc., ſ. das Nähere Sanders 2, 1412 b). Doch finden ſich relativ auch die Zuſammenſetzungen mit da(r)- häufig in der Bibel, z. B. auch: Das Brot, damit ich euch geſpeiſt. 2. Moſe 16, 32. (verſchieden: damit, als Bindewort, einen Abſichtsſatz einleitend, = der Verbindung auf daſs, vgl.: Damit man ſehe das Brot, womit ich euch geſpeiſt ꝛc.). Belege für das relative da(r)- aus Goethe, Schiller ꝛc. ſ. Sanders 1, 257 a, aber auch z. B. noch: Ich habe in die Grube geſehen, darein [= worein] man mein Liebſtes verſenkte. Auerbach Waldfr. 129. Das Häuschen, darin Reinhard und Malva ſtill verſtändigende Stunden hatten. Dſ. Neue Dorfgeſchichten 1, 160; 143 (darauf) ꝛc. O Glück, drum [= worum] mich Engel neiden. Gartenlaube 28, 157 b ꝛc.; Gegenwart 8, 138 b (davon) ꝛc. Sind denn der Vorgeſchlechter Tage | der feſte Grund nicht, darauf wir ſtehn? | das Erdreich nicht, drin unſres Lebens Baum | ... unzählige Wurzeln ſenkt? Geibel Neue Geb. 61; 72 (darauf); Dſ. Juniuslied. 79 (davon); 257 (darinnen = worin) ꝛc.; Jul. Meyer Correggio 5 (darnach); 7, 13 und 25 (darin); 8 (damit); 18 (daher) ꝛc. In dem Hauſe, darin ich wohne. Roquette Nov. 125, 330 ꝛc.; Treitſchke Hiſt. I 2, 215 (darein); 221 (dahin); 257 und 299 (darin); 436 (davon); II 1, 105 (davon); 146 (dahin) u. Ä. m. Doch gilt im Allgemeinen für die gewöhnliche Proſa hier nach dem heutigen Sprachgebrauch wo(r)- als die Regel. — γ) Meiſt in der Volksſprache findet ſich auch da(r)- neben einem voraufgehenden da oder wo, z. B.: Da ſei uns Gott davor. Chamiſſo ꝛc. (in der Schriftſprache gewöhnlich nur verſchmelzend mit dem mit dr beginnenden Adverb: da-draußen, -drinnen ꝛc.): ferner getrennt: da ... an, aus, bei ꝛc., z. B.: Da liegt Nichts an. Luther. Da lebe und ſterbe ich auf. Derſelbe. Da mußte er aus eſſen. Stilling. Wo iſt da Erſatz für? Goethe. Da hatte ich rechte Furcht vor. Wilibald Alexis ꝛc., wie auch die bloße Präpoſition: Er darf Nichts [da-]von wiſſen. Nichts für gegeben. Die Schweine mit füttern. Bin nicht der Mann zu. Wilibald Alexis. Darf mich leider nicht auf der Gaſſen, | noch in der Kirche mit ſehen laſſen. Goethe ꝛc.

δ) Im Allgemeinen ſtehen die Zuſammenſetzungen mit dem demonſtrativen da(r)- nicht ſtatt der Verbindungen von Präpoſitionen mit abhängigen Determinativpronomen, auf welche ein Relativſatz folgt, wohl aber, wenn dieſer vorangeht, vgl. z. B.: Ich zweifle nicht an Demjenigen od. an Dem, was du behaupteſt — und: Was du behauptest, daran zweifle ich nicht ꝛc.; auch: Ich weiß Nichts von Demjenigen, was er geſchrieben hat, abhängiger Relativſatz; in der Inverſion: Was er geſchrieben hat, davon weiß ich Nichts ꝛc.; dagegen auch mit nachfolgendem abhängigem Frageſatz z. B.: Ich weiß Nichts davon, [wer geſchrieben hat und] was er geſchrieben hat ꝛc. So auch: Ohne ſich viel um Das zu kümmern, was um ihn und neben ihm geſchah. F. Lewald (Romanzeit. 11, 1, 50), wo das was einen Relativſatz einleitet, während es einen abhängigen Frageſatz anknüpfte, wenn es (ſt. um Das) darum hieße, vgl.: Was an dem verwichenen Abend zwiſchen Jakobäa und ihrem Manne vorgegangen war, darüber hat ſie ſelber nie ein Wort geſprochen. ebd. 51 [ohne Inverſion des Relativſatzes: Sie ſelber hat nie ein Wort über Das geſprochen, was ꝛc.]. Nichts von dem [nicht: davon], worauf er als auf ſein Erbe Anſpruch hatte, wollte ſie behalten. 58. Warum haſt du zurückgehalten mit Dem [nicht: damit], was dir im Sinne gelegen hat? 61 ꝛc. Daſs er durch bedeutende Träume von Dem [nicht: davon], was ſich ereignen ſollte, unterrichtet werde. Goethe 20, 42 u. Ä. m. Freilich finden ſich noch vereinzelte (nicht nachahmungswerthe) Abweichungen, z. B.: Jeder müſſe nns dafür [ſt.: für Das] nehmen, wofür wir uns gaben. Goethe 16, 28. So mochte ſie lieber ein unerklärliches Geheimnis annehmen als daran [ſtatt an Das] glauben, wogegen ihr ganzes Innere ſich ſträubte. E. T. A. Hoffmann (Novellenſchatz 1, 261) ꝛc. Umgekehrt ſetzt Schiller die aufgelöste Form ſtatt der üblichen Verſchmelzung (ohne Relativſatz): Wie kommſt du auf Das [ſt. darauf]? 184 a; 189 b, vgl. (jüdiſch) bei Kompert: Wer redt von Dem [ſt. davon]? ꝛc. Novellenſchatz 8, 137. Zu Dem [ſtatt zu dem Ende, dazu ꝛc.]. 129 u. Ä. m. — ε) Üblich ſind viele adverbiale Verbindungen von Präpoſ. mit abhängigem Kaſus von Das und Dies, ſ. Sanders Vorſchläge zur ... einheitlichen Rechtſchreibung 1, 78 ff. u. Desſelben

Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 277 off.; 285 bff.; 297 c, wie z. B.: außerdem, außer Diesem = überdas, überdem, überdies; ohnedas, ohnedies und ohnedem; vor Diesem; nach Diesem 2c. Aber ungewöhnlich sind, in zeitlichem Sinne —, obgleich sich vereinzelt bei guten Schriftstellern findend, — auf Dieses (st. hierauf, darauf); mit Diesem (st. hie[r]mit, damit); unter Diesem (st. unterdessen, inzwischen), z. B.: Auf Dieses beschloss Vieilleville 2c. Schiller 1191a. Auf Dieses waren sie ... genöthigt, das Dorf zu verlassen. ebd. 6. Auf Dieses wurde der Krieg beschlossen. Derf. (Brandstätter 246) 2c. Und mit Diesem erbat er sich die Schlüssel. Goethe 16, 7. Unter Diesem saß ich in den Spiegel 20, 63 2c.

Dachs: m., gen. -es, (-en); pl. -e, Dächse, (-en).

Dahin-: s. Intransitive Zeitwörter 3.

Damit: s. Da 3b β und ε.

Dank: 1) s. Dessen 1 und Accusativ, doppelter 3c; Numerus 3g. — 2) Auch als präp., gewöhnlich mit Dativ, doch auch (z. B. Gutzkow Ritter 3, 121 2c.) nach Analogie von trotz, kraft 2c., mit Genitiv. 3) Dank sagen: s. lobpreisen.

Dankbar(lich)st: s. Superlativ 11e.

Danken: s. Adjektiva und Adverbia 5 und Bedanken.

Dann adv.: zeitlich und, der Reihenfolge nach, den Bezug auf etwas Vorangegangenes bezeichnend; auch bindewörtlich, den Nachsatz eröffnend (s. Stellung der Kopula 7a und Bedingungssätze 4), z. B.: Wenn gute Reden sie begleiten, | dann fließt die Arbeit munter fort. Schiller 77a 2c. Wie aber einmal Knospen und Blüthen kommen, dann [gewöhnlicher: so] wird man ungeduldig. Goethe 15, 233 2c.; auch zuweilen: Bist du der wirthliche Gott? o dann so verstoße den Gastfreund | nicht 2c. 1, 229. Hast du Geist und Geld, | dann so sei ein Held! | ... Hast du Geld allein, | dann so bleib es dein. Gleim Sinngedichte.

Dar-; daran; darauf; darein; darin: s. Da 3.

Darbieten: s. Habend 3c.

Dargebotenes: s. Substantivische Eigenschaftswörter 3b.

Darohne: (s. Da 3bα; Er 2) selten st.: ohne das Genannte; ohne dasselbe, z. B.: Das Hinsterbende kann nicht ohne Schmerz und Wehmuth geopfert, das Neue nicht darohne geboren und ergriffen werden. Raumer Nachlass 2, 67; 15; Lenz 1, 278; Fichte Nachlass 1, 125; H. Herz Morelet's Reisen in Central-Amerika 234 2c.; auch in Bezug auf einen nachfolgenden Satz: Es kann nicht darohne sein, dass Ihnen irgendwo ein Bein unterzuschlagen versucht wird. Stägemann Ense 28; Falk Elysium 266 2c.

Darstellen: s. Reflexiva 1.

Darum: s. Doch 2.

Das: s. All 18; Da 3bδ; Deklination von Der; Dessen; Er 8; Neutrum; Was. Über den Unterschied des Demonstrativs mit großen Anfangsbuchstaben, wenn es sich auf kein genanntes Substantiv bezieht, und des klein zu schreibenden (als Artikel, Relativpron. od. auch Demonstr.) in Bezug auf ein genanntes Neutrum s. Sanders Vorschläge zur ... einheitlichen Rechtschreibung Heft II. S. 56 ff., z. B.: Wenn er dir Geld giebt, so darfst du das [= das Geld] von ihm nehmen 2c.; aber: Wenn er dir Geld dafür giebt, so hat er Das nicht nöthig, es ist Das nur sein guter Wille, wo beide Mal Das nicht für das vorangegangene sächliche Hauptwort Geld steht, sondern einen ganzen Satz vertritt [= dass er dir Geld giebt] 2c. Wir fügen für diese wohl zu beachtende orthographische Unterscheidung hier nur noch zwei Beispiele hinzu, wo das kleine d statt des großen D sinnverwirrend steht, indem beim ersten Lesen Jeder das vor einem sächl. Hauptwort stehende das als Artikel zu diesem Hauptwort ziehen wird: Du nennst das Götterwort, was dir im Herzen schlägt? Goethe 34, 167. Alle, sag' ich! Aber Keiner will das Wort haben. Deutscher Novellenschatz von Heyse 2c. 11, 107. Wie viel klarer erscheint hier der Sinn sofort durch die richtige Schreibweise des sich auf kein genannt. sächl. Substantiv beziehenden Demonstrativs Das mit großem Anfangsbuchstaben: Du nennst Das Götterwort, was dir im Herzen schlägt? — und: Alle, sag' ich! Aber Keiner will Das Wort haben u. A. m. Gleiches gilt auch z. B. in Betreff von Dies, Jenes, Dasselbe 2c.

Dasjenige: s. All 18; Da 3bδ; Derjenige.

Dass: s. Abhängigkeits-Verhältnisse 2c. 2; Accus. mit Infinitiv 2a; Anakoluthie 3; 6; Indirekte Rede 2; Ohne 3b; Stellung der Kopula 3.

Dativobjekt (s. Herrig's Archiv 2c. 15, 53 ff.): 1) Der reine (von Präpositionen unabhängige) Dativ ist der Kasus der persönlichen Beziehung, die auch, wo er von Sachen gilt, zu Grunde liegt und mehr oder minder hervortritt (s. 6). — 2) (s. 1) Demgemäß fehlt im Allgemeinen von dem sachlichen was der reine Dativ; wem (zu wer gehörig) fragt nach Personen. Abhängig von Präpositionen heißt es z. B. persönlich:

mit wem?, sachlich: mit was, häufiger (s. Da 3b β) womit?, ungewöhnlich aber ist was entsprechend dem wem als reiner Dativ, wie: Das Manifest der Xenien hatte aller Welt verkündigt, wem und was (statt: welchen Personen und Dingen) die Duumvirn im Literaturstaate Pass und Aufenthaltskarte wissen wollten, was und wem nicht. Deutsches Museum 16, 1, 654, vgl. auch, als sachlichen Dativ: wem? — entsprechend dem demonstrativen Dem in Lessing's Nathan 5, 6: (Recha) Allein —, allein —, Das geht zu weit! | Dem kann ich Nichts entgegensetzen, nicht | Geduld, nicht Überlegung, Nichts! (Sittah): Was? wem? [zu ergänzen: Was geht zu weit? wem kannst du Nichs entgegensetzen? —, wobei die Fragende selbst noch im Unklaren ist und unklar lässt, ob gemeint ist: welcher Person? oder: welcher Sache?] 2c. — **3)** (s. 1) Namentlich auch der sogenannte ethische Dativ, der, rein auf die persönlichen Fürwörter beschränkt (als welche das Subst. ohne eigentlichen Inhalt nur nach seiner persönlichen Beziehung zum Sprechenden bezeichnen), mit ganz besondrer Kraft und Innigkeit die persönliche Beziehung, das Gefühl der Theilnahme 2c. hervorhebt, z. B.: Das waren mir selige Tage! — Fest steht mir des Hauses Pracht. — Da stürzt er dir plötzlich auf mich los. — Wenig Dankes erwartet er sich. — Ihr liebt euch die Speise 2c., auch: Den Brautkranz flecht' ich selbst. Er soll mir wunderschön | auf diesem art'gen Köpfchen stehn. Wieland 11, 172, wo der Sinn nicht etwa ist: auf meinem, sondern auf Eurem Köpfchen und das mir nur die Theilnahme der Sprecherin für die von ihr als Braut zu Schmückende hervorhebt. Daran schließt sich auch der sogenannte Dativus commodi 2c., vgl. namentlich: Wo mir Mond und Sonne leuchtet | Lüfte schwellen, Schatten sprießen, | Bäche rieseln, Thau mir feuchtet. Rückert 4, 263, nicht etwa = wo Thau mich feuchtet, sondern vielmehr: wo die feuchtende Wirkung des Thaues auch für mich oder: in Bezug auf mich sich äußert, kund giebt 2c., vgl. Attributive Partic. Präsentis 1 und die Präpositionen z. B. bei Eigennamen, an denen das Dativverhältnis nicht durch die Flexion zu bezeichnen ist (s. Bezeichn. von Abhängigkeitsverhältnissen 2c. 3): Was Thukydides für Hellas, Tacitus für Rom, Das war er seinem Vaterlande. (Grabschrift für Johannes von Müller, von König Ludwig von Baiern) 2c. **4)** (s. 1) In den Sätzen: Ich schreibe (s. d. 2) — an die Wand; an meine Schwester ist beide Mal ein Gegenstand genannt, wohin mein Schreiben sich richtet, doch nur der zweite verträgt die persönliche Auffassung, entsprechend der Frage wem? statt wohin?, also wohl: Ich schreibe (s. d. 2) meiner Schwester, aber nicht: der Wand, vgl. Dem oder an den Postmeister — aber nur: auf die (nach der 2c.) Post einen Brief schicken 2c. Eine Last auf den Wagen —; sie mir, meinen Schultern aufladen. Der Ring gehört — an den Finger; — mir. Er verlieh Geld an die Armen. Die Natur verlieh dem Menschen Vernunft. Einem Etwas — und: es an ihn — bestellen (s. d., vgl. auch empfehlen). Einem Etwas geben (s. u.), reichen, darreichen 2c., es ihm oder an ihn abgeben, weggeben, übergeben, überreichen 2c. Der Dativ bezeichnet hier unmittelbare —, an mittelbare Empfänger, vgl.: Er giebt nie einem Bettler Geld, aber er giebt Geld durch die Almosenverwaltung an die Armen 2c. Einem Etwas oder es an ihn zahlen, bezahlen, auszahlen, entrichten 2c., z. B. (vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 3c): So erscheint Cypern als an Ägypten Tribut zahlend. Ausland 48, 290a [deutlicher als ohne das an, doch vgl.: dem Staat, dem Königreich Ägypten 2c.]. Er hat das mir zu zahlende Geld an die [vgl.: bei der, auf der 2c.] Post eingezahlt 2c. Man kann Einem ein (persönliches oder sachliches) Objekt verrathen od. es an ihn verrathen, das Letztere immer nur bewusst oder absichtlich (um es ihm zu überliefern, auszuliefern 2c.), das Erstere auch unabsichtlich oder wider Willen, z. B.: Er verrieth mir durch sein Erröthen — oder: Sein Erröthen verrieth mir — sein Geheimnis, das er grade am allerwenigsten an mich verrathen [= das er grade vor mir am meisten bewahren] wollte. Dieser Mann, der um Alles in der Welt seinen Freund nicht an die Feinde verrathen wollte, verrieth ihnen denselben grade durch seine ängstliche Sorge um den Freund. Das Wenigste, was man ihm Schuld gab, war, dass er die Kirche an die Ketzer verrathen habe. Schiller 1193a 2c. Ferner z. B.: Man berichtet Einem Etwas oder es an ihn, aber gewöhnlich nur: theilt es ihm mit, verkündet es ihm, erzählt es ihm 2c. (doch s. u.); vgl. auch erklären 2c., ferner Beispiele mit an statt des üblichen Dativs: Ich habe selbst den Gift an Tausende [Tausenden das Gift] gegeben. Goethe 11, 95. Dass unsre Mutter einen gleichen Schreibtisch an unsre Tante geschenkt. Pf. 19, 252. Des Versprechens, das er an die schöne Wittwe gethan [ihr gegeben]. 18, 339. [So] erzählte Einer an die sich zudrängenden Zuschauer. Steffens (Wackernagel 4, 1309[12]) und sogar: Überall, an Bekannte

und Unbekannte will ich es erzählen. Lessing Barnhelm 5, 9. Der es an Alle erzählt, die es von ihm hören wollen. Dſ. (Mazahn) 12, 556 ꝛc., vgl.: Geh, sag an deine Herrscherin ꝛc. [statt sag deiner Herrscherin]. Ernst Schulze 3, 801 ꝛc., öfter bei Eigennamen, ſ. Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältnissen 3c. — Das Dativobjekt hängt gewöhnlich nur von Zeitwörtern, nicht Hauptwörtern ab (vgl. Objekts-Accusativ und Genitiv objektivus): Er schreibt mir, sein Schreiben (Brief) an mich. Er zürnt mir, sein Zorn auf (gegen) mich. Sie widersetzten sich, widerstanden den Römern. Ihre Widersetzlichkeit, ihr Widerstand gegen die Römer. Er stimmte meinem Vorschlage zu. Seine Zustimmung zu meinem Vorschlage ꝛc. — 5) Zuweilen doppelte Auffassung möglich, z. B. neben der persönlichen Beziehung durch den Dativ die des Besitzes durch den Genitiv oder besitzanzeigende Fürwörter, vgl.: Daſs ich keines Andern sein will als Ihnen. Zschokke 8, 232. Wem sie sei, wem sie gehöre [ſ. d.]. Grillparzer Ahnfr. 67. Der Wille ist der meine, doch die That ist dem Geschick [= des Geschicks]. 139 ꝛc. und: Sich Einem in die Arme; sich ihm zu Füßen ꝛc. —; sich in Jemandes Arme, sich zu seinen Füßen werfen. Die Hand zitterte dem Greise; die Hand des Greises zitterte. Mir schlägt das Herz, Gewissen; mein Herz, Gewissen schlägt ꝛc. Dieser Raste [Dat.] ... sagen die wichtigsten Geschäfte ... in Händen. Goethe 33, 226, gewöhnlicher: In den Händen dieser Raste [Gen.] sagen u. ſ. w. Als meine Hunde wuthentbrannt | an seinen [= ihm an den] Bauch mit grimmen Bissen | sich warfen. Schiller 66b. Der kann auch treffen in das Herz des Feinds. 544a. Wer nie | in das Apfelkinn gebissen eines Liebchens. Platen 2, 855 ꝛc. (ſ. u.). Bei Transitiven kann außerdem noch die Person im Accus. stehn: Der kann auch den Feind ins Herz treffen. Dieser schoss ihn | mitten durch das frohe Herz. Heine 17, 109. Die muss man auf den Kopf schießen. Goethe 10, 188. Wandte sein Ross und trat es in die Weichen. Freiligrath Sämmtliche Werke 1, 278 ꝛc. Wer nie ein Liebchen ins Kinn gebissen, vgl.: Man hat ... nicht ... in die Wange mich gebissen. Uhland 82; dagegen: Man hat nicht ... ihnen in die Wange gebissen. Grenzboten 26, 3, 140. Kläffern, die ... mir in die Wade beißen. Heine 20, 165 ꝛc. (ſ. Sanders 1, 111). Die Fügung mit dem Objekt neben der die Richtung bezeichnenden Präpoſ. hat etwas Anakoluthisches, vgl.: Ich trete — wohin? —: auf deinen Fuß, auf dein Kleid, oder (ſ. o.): dir auf den Fuß, aufs Kleid. Beginnt man aber: Ich trete dich, mit der Person als Objekt, auf die sich die Thätigkeit des Tretens richtet, so kann man eigentlich nicht, nochmal die Richtung bezeichnend, hinzufügen: auf den Fuß. Die Frage lautet, um das Einfache möglichst elementar auszudrücken, nicht mehr: wohin? sondern: wo? Entweder: Wohin trete ich? —: auf deinen — oder: dir auf den — Fuß, oder: Ich trete dich — wo? —: auf dem Fuße, vgl.: Ich trete dich, Wurm, — wohin? —: in den Staub, wohin du gehörst oder: Ich trete mir einen Dorn in den Fuß = in meinen Fuß. Freilich in: Ich trete auf den Fuß ist kein Accusativobjekt genannt, doch liegt eins darin: einen Tritt, meinen Fuß ꝛc., vgl.: Ich beiße in deine (oder: dir in die) Wange [einen Biſs, meine Zähne]. Ich stoße tief ihm ins Gekröse [den Stahl oder einen Stoß]. Ich stoße [einen Stoß, meinen Ellbogen] in seine (oder ihm in die) Seite — und: Ich stoße ihn — wohin? —: in die Ecke. Er wirft ihr [einen Wurf, den Handschuh] ins Gesicht — und: Er wirft sie — wohin? —: ins Gefängnis, zu Boden. Er schlägt, haut mir ins Gesicht — und: Der Koch schlägt die Eier — wohin? —: in die Pfanne; auch bildlich: Den Feind in die Pfanne hauen ꝛc. Er packte die Puppe — wo? —: beim Kopf; wohin? —: in die Schachtel. Einen herbeischleppen —: an den Haaren; wohin? —: ans Ufer. Du nahmst mich — wo? —: an der [d. i. meiner] Hand; wohin? —: an die [d. i. deine] Hand ꝛc. Die häufige Fügung: Ich treffe, schieße den Feind ins Herz ist also anakoluthisch, zu erklären aus der Verschmelzung zweier Sätze: Ich treffe den Feind, und zwar treff' ich ins Herz u. ä. m., vgl. (ſ. Sanders unter dem betreffenden Zeitwort): Einen — od. Einem — in die Wange ꝛc. kneifen, kneipen; auf die Finger klopfen, schlagen; ins Fleisch schneiden ꝛc. Der Pfeffer beißt mir (mich) auf der Zunge. Ich habe mir (mich) auf die Zunge gebissen. Der Rauch beißt mir (mich) in die (in den) Augen, ſ. auch: Drücken 1. In einzelnen Fällen ist nur eine Weise geläufig, z. B.: Den Nagel auf den Kopf (vgl.: die Sache aufs Haar ꝛc.) treffen. Sanders 2, 379a. Den Feind aufs [= bis aufs] Haupt schlagen. 1, 707c ꝛc.; dagegen: Etwas sticht Einem ins Auge ꝛc. — 6) In der gehobenen, namentlich in der Dichtersprache findet sich — gemäß der Auffassung der persönlichen Beziehung (ſ. 1) — nicht selten der Dativ, wo die gewöhnliche Prosa Präpositionen ꝛc. verwendet, z. B. (vgl. die betreffenden Verba bei Sanders): Einem, seinem Drohen ꝛc.

[statt: vor ihm, vor seinem Drohen ꝛc.] beben, erbeben, (er)zittern, erblassen, erbleichen, fliehen ꝛc. auch z. B.: lachen, spotten ꝛc. [statt: über oder des Genitivs] u. A. m., z. B.: Ich will lachen seinem Wüthen. Grillparzer Ahnfrau 39. Nie hab' ich dem Tod gezittert. 52. Das macht mich dem Tod erblassen. 52 u. 124 u. A. m. — 7) Ermüdung ..., die ein vierstündiger Unterricht ... den Lehrjahren entwachsenen Zuhörern verursachen muss. Börne Ges. Schr. (1840) 1, 45. Hier (vgl. Abhängigkeits-Verhältnisse des 2. Grades) hängt nicht gut von dem Dativobjekt ein Dativ ab; es würde besser heißen: Zuhörern, welche den Lehrjahren entwachsen sind.

Däuchten: s. Dünken.

Dauern: 1) intr. = fortbestehen, währen ꝛc. (s. auch habend 3a und Periphrast. Konjug.). 2) Stammverschieden von 1: Jemand od. Etwas dauert [= jammert] mich; vereinzelt mir bei Bürger, Thümmel ꝛc. Ich lasse mir [statt: mich] nicht die Mühe dauern. Uz Horaz 2, 113; Wieland ꝛc.; im gehobnen Stil auch unpersönlich: Es dauert [vgl. jammert] mich oder: mich dauert mit Genitiv.

Daumen (Sanders 1, 270b), wie Gaumen (ebenda 547c), m., gen. -s; pl. unverändert; noch vereinzelt: Daum, Gaum, m., gen. -(e)s; (Däume, Gäume, unüblich, wie das veraltete: Daume, Gaume m., vgl. Friede).

Dazu: 1) s. Da 3b. — 2) Die bis dazu unbekannten Segnungen. Jul. Eckart Die baltischen Prov. 7; 15; Gegenwart 7, 528 ꝛc., mundartlich statt: bis dahin ꝛc., vgl. bis hiezu. Just. Möser Patriot. Phant. 1, 168; 190 statt bis jetzt. Vielleicht ist das Letztere nur eine Verdeutlichung des mittelhochdeutschen iezu (noch itzo, z. B. bei Claudius ꝛc.) für jetzt und das Erstere eine vermeinte Verhochdeutschung des als plattdeutsch aufgefassten lateinischen Worts in: bis dato.

Decher: s. Sammelnamen.

Decke: s. Über 6.

Deckend: s. Attributive Participia ꝛc. 1.

Dein: s. Besitzanzeigende Fürwörter.

Deinethalben ꝛc.: s. Wegen 4b.

Deklination der Eigenschaftswörter: 1) Man hat hier eine sogenannte starke Deklination, eine schwache und eine aus beiden gemischte zu unterscheiden. Für alle gilt das unter Fortbildung von Wörtern mit tonlosem e in der Endsilbe Gesagte. S. auch: Indeklinable Eigenschaftswörter und 4.

2) Die starke Deklination ist die des artikellosen Eigenschaftsworts, z. B.:

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	Froher Muth,	frohe Hoffnung,	frohes (oder froh) Vertrauen [s. a]
	erfüllt nun wieder meine Brust.		
Gen.	Frohes (oder frohen) Muthes [s. b],	froher Hoffnung,	frohes (oder frohen) Vertrauens [s. b]
	sehe ich nun den kommenden Ereignissen entgegen.		
Dat.	Mit frohem Muthe,	mit froher Hoffnung,	mit frohem Vertrauen
	sehe ich nun den kommenden Ereignissen entgegen.		
Acc.	Frohen Muth,	frohe Hoffnung,	frohes (oder froh) Vertrauen [s. a]
	darfst du für die Zukunft hegen.		

Mehrzahl (für alle drei Geschlechter):
Nom. Frohe Hoffnungen — erfüllen mich.
Gen. Froher Hoffnungen — voll.
Dat. Mit frohen Hoffnungen.
Acc. Frohe Hoffnungen — hegen.

a) Die flexionslose Form im Nominativ und Accusativ des Neutrums im Singular froh (statt frohes) fällt im Allgemeinen der Volks- und der Dichtersprache zu, die gewöhnliche Prosa zieht die Form auf es vor; s. 6c. — b) Der Genitiv der männlichen und der sächlichen Einzahl lautet heute fast durchgängig (wie bei der schwachen Abwandlung) auf en; die ältere und ursprüngliche Form auf es gilt heute fast nur noch (doch s. den Schluss) in einigen adverbialen Verbindungen, in denen aber auch schon die Form auf en herrscht oder vorherrscht (s. unten). Nur noch Voß hat durchgängig die alte Form, die bei Klopstock und bei Andern mehr oder minder vereinzelt sich findet. Zur Erklärung des Schwankens z. B. in Goethe's Werken berichtet Ruge (Aus früherer Zeit 8, 390): „Göttling war sehr befreundet mit Goethe ... Auch sah er seine Ausgabe letzter Hand durch und merkwürdigerweise hatte der alte Herr sich's eine Zeit lang

ruhig gefallen lassen, dass Göttling den starken Genitiv, wie gutes Muths durchgängig wieder herstellte. Endlich aber schlug ihm doch das Gewissen und die gebräuchliche Form musste in den übrigen Bänden beibehalten werden". Vielleicht das auffallendste Beispiel des Schwankens findet sich bei Goethe 5, 180 (Reineke V, 97): Seines Silbers genug und rothen Goldes 2c., vgl. in der heute gewöhnlichen Form z. B.: Frohen Busens ..., holden Wandelns. 1, 200. Hehren Jünglings. ebenda. Hohen Sinns. 201. Großen Sinns. 429. Stolzen Muthes. 5, 134. Guten Geschmacks. 142; 148; 196; 197 2c. Guten Raths. 217 2c. Voll guten Muthes wie voll guten Willens. 18, 21 = 84, 166 2c. Adverbial stehende Wendungen (s. oben), in denen die alte Form sich noch erhalten hat, sind: Gutes Muths (s. Sanders 2, 856c), z. B. häufig bei Goethe, doch auch: Seid guten [„gutes" 9, 21] Muths. Goethe 35, 21. Gesund | und guten Muthes. Wieland Horazens Briefe 1, 139 — vgl.: Gesund und frohes Muthes. Voß 3, 100. Sei grünes Muthes! Rückert 6, 386; auch: Gleiches Muthes. Voß 3, 74 = mit Gleichmuth, gleichmüthig: So kleines Muths [kleinmüthig]. Wieland 12, 316 2c., wie auch: Wer hohes Muths sich rühmen kann. Bürger 36a 2c., doch heute gewöhnlich: Ich möchte wohl nur einmal noch | recht frohen Muthes sein. Uhland 11. So frohen, leichten Muthes. Hebel 3, 402. Verdrossenen Muthes. Goethe 35, 21. Getrosten Muthes. Schiller 530a 2c. (dagegen: Falsches Herzens 670b. Volles Herzens. 339a 2c.); ferner: G(e)rades Weg(e)s (s. Sanders 1, 615a), z. B. Lessing 12, 202; Schiller 120a 2c., aber auch häufig: G(e)raden Weges, z. B. Lessing 12, 203; Platen 4, 398; Schiller 832a; 964a; 1043a; Wieland 21, 195 2c.; ferner (s. Sanders 2, 1278b): heutiges (oder heut des, heutes) und heutigen; morgendes (Wieland 19, 275 — oder morgen des) und: morgenden (Goethe 16, 60; Thümmel 4, 99) Tages. So heißt es auch (s. Sanders 1, 522b) statt: Trockenes Fußes (Judith 5, 10); festes Fußes (Lessing Sampson 2, 1); stehendes Fußes (Wieland Lucian 6, 136; 154) heute gewöhnlicher: trocknen, festen, stehenden Fußes, z. B.: Wo er stehenden Fußes | vier Bluturtheile unterschrieb. Schiller 246b; 404a; 466b; 520a; Wieland 29, 143; 28, 365; 15, 103 2c., und so möchte es folgerichtig sein, auch lieber durchgängig: Guten Muthes zu sagen. — Danach steht für die eigentlichen Eigenschaftswörter im Genitiv Singularis der männlichen und der sächlichen Einzahl die Endung -en fest, während die Form auf -es den Artikeln und den adjektivischen Fürwörtern zukommen: des; eines; meines, deines, seines, ihres, unsres, eures; dieses, jenes; welches; solches; jedes (s. d.), alles (s. d. 12); einiges; keines; manches (s. d., vgl. viel 2c., wegen der auch hier eingedrungnen schwachen Form auf -en, s. auch Ander 3). Doch ist zu beachten, dass in dem seltnen Genitiv, wenn vor ein artikelloses substantiviertes sächliches Adjektiv ein attributives Eigenschaftswort tritt, dies auf -es, das substantivierte Adjektiv dagegen auf -en ausgeht, z. B.: Empfangenes Gute oder Gutes vergessen 2c. — und: Beim Vergessen empfangenes Guten. Goethe 21, 248, häufiger mit Beifügung des unbestimmten Artikels: eines empfangenen Guten (s. Substantivische Eigenschaftswörter 2b).

c) Tadelhaft ist es, bei Eigenschaftswörtern, die auf m auslauten, das m der Dativ-Endung mit n zu vertauschen; denn erstens ist die Silbe mem nicht missklautend (vgl. z. B. das Wort Memme 2c.), dann aber wird auch durch solche Vertauschung die Kasusbezeichnung verdunkelt und z. B. der nothwendig die gleiche Endung erfordernde Parallelismus gestört in Verbindungen, wie: Wäscht er sich mit warmem oder kallem — mit kallem oder warmem Wasser? Sei es in frommem oder gottlosem Sinne. Dass aus Argem u. Schlimmen [richtiger: Schlimmem] nur Arges u. Übles erwachsen könne. Stahr Weimar (1871) 2, 81 2c. Also: Mit lahmem Fuß. In frommem Wahn. Roßkehlchen werden | mit frommem Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Tieck Cymbeline 4, 2 2c. Und er hört's mit stummem Harme. Schiller 64b. Mit stummem Munde. Chamisso 4, 70. In stummem Zorn. Lewald Wandlungen 4, 241 2c. Von etwas Schlimmem („Schlimmen", Gutzkow Söhne Pestalozzi's 1, 189). In langsamem Abzug. National-Zeit. 28, 247 2c. (vgl. 10a). — 3) Die schwache Deklination ist die des Eigenschaftsworts mit dem bestimmten Artikel, z. B.:

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	Der gute Mann,	die gute Frau,	das gute Kind.
Gen.	Des guten Mannes,	der guten Frau,	des guten Kindes.
Dat.	Dem guten Manne,	der guten Frau,	dem guten Kinde.
Acc.	Den guten Mann,	die gute Frau,	das gute Kind.

Mehrzahl (für alle drei Geschlechter):

Nom. Die guten Männer, Frauen, Kinder.
Gen. Der guten Männer, Frauen, Kinder.
Dat. Den guten Männern, Frauen, Kindern.
Acc. Die guten Männer, Frauen, Kinder,

wo, wie man sieht, der Nominativ Singularis aller Geschlechter und der weibliche und der sächliche Accusativ der Einzahl auf -e, sonst alle Formen auf -en ausgehen. Über die veralteten Formen der Mehrzahl: die arme [statt armen] Leute ꝛc., s. All 13, Anmerkung, vgl. hier 6a, b; 8; 9; ferner (s. An 2): Es waren an die [= nahe, etwa] 40 neue Fabeln drin. Lessing 12, 455, statt neuen und z. B.: Die paar leere [st. leeren] Buchstaben. Heine 12, 193; ferner z. B.: In langer Reihe hingen dort die Schinken, runde Würste und im Rauch gedörrte Zungen ꝛc. Freytag Ingo 26, grammatisch richtig, wenn der hervorgehobne Artikel nur zu dem Substantiv Schinken, nicht auch zu den folgenden gehören sollte, in welcher — dem Sinn entsprechenden Auffassung es heißen müsste: runden, gedörrten, vgl. dagegen ganz korrekt: An demselben Morgen gesellten sich die Edeln und Weisen, Führer der Gemeinden und bewährte Krieger am Hause des Herrn Answald. ebd. 62. Hier gehört der Artikel zu den beiden substantivischen Adj.: Edeln und Weisen; danach aber beginnt die artikellose Apposition (s. d. 1) und daher heißt es richtig in starker Form: bewährte [vgl.: die bewährten] Krieger; eben so: Diese [s. 8] hier in Ruhe verbliebenen, dem Anblick nach sämmtlich wackere Männer. Goethe 19, 102 = Diese hier in Ruhe verbliebenen Männer, [welches] dem Anblick nach sämmtlich wackere Männer [sind] und so auch: Manches zu schaffen hat ein Mädchen, die vielen Gefäße, | leere Fässer und Flaschen [,] in reinlicher Ordnung zu halten. Goethe 1, 271, richtig, wenn hier leere Fässer und Flaschen als Apposition zu die vielen Gefäße aufzufassen ist [wo dann das eingeklammerte Komma hinzuzufügen ist]; wenn es dazu nebengeordnet sein sollte, so müsste es — wegen des dann zugehörigen Artikels — richtig in schwacher Form leeren heißen ꝛc. — 4) (s. 3) Stehen vor dem Eigenschaftswort andere bestimmende Wörter als der bestimmte Artikel, so nimmt im Allgemeinen nach heutigem Sprachgebrauch das Eigenschaftswort die starke Form an, wenn das vorgesetzte bestimmende Wort solche nicht hat (also z. B. auch nach indeklinablen Eigenschaftswörtern, wie aller-, beider-, mancher-, vielerlei ꝛc.; allerhand ꝛc.; ein paar ꝛc); sonst gilt die schwache Form. Die Regeln (2 u. 4) gelten auch für substantivische Eigenschaftswörter. Die nähern Modifikationen s. im Folgenden und Substantivische Eigenschaftswörter. — 5) (s. 4) Wenn der von einem Hauptwort abhängige Genitiv vor dasselbe tritt, so büßt dies bekanntlich den bestimmten Artikel ein (der sogenannte sächsische Genitiv), z. B.: Der Palast des Königs —, des Königs Palast. Steht nun bei dem regierenden Hauptwort ein attributives Eigenschaftswort, so geht dies natürlich aus der schwachen in die starke Form über: Der stolze Palast des Königs —, des Königs stolzer Palast. Das hohe Schloss des Königs —, des Königs hohes Schloss. Der eine, der andre Palast des Königs —, des Königs einer, andrer Palast ꝛc. und z. B. im Dativ: In dem stolzen Palaste des Königs —, in des Königs stolzem Palaste; Mehrzahl: Die hohen Schlösser der Könige —, der Könige hohe Schlösser ꝛc.; s. auch: Mein Freund und — der älteste Sohn desselben — und: Dessen ältester Sohn ꝛc. Der Waffen wilde Freuden. Schiller 495b [vgl.: Die wilden Freuden der Waffen]. Da hört' ich einer Glocke helles Läuten. ebenda [das helle Läuten einer Glocke]. Des verschwiegnen Glücks vertrauter Zeuge. ebenda. In eines Gartens abgeschiedner Stille. 496b [In der abgeschiednen Stille eines Gartens]. Der Meeresgöttin wundersame Gaben. ebenda. [Die wundersamen Gaben der Meeresgöttin]. Mit der Myrte jungfräulichem Kranze. ebenda. [Mit dem jungfräulichen Kranze der Myrte]. In eures Busens tiefem Grunde. 497a. Mit des Schiffes eilendem Kiele. 497b. Der Zufälle launisch [oder launisches, s. 2a; 6c] Reich. ebenda. Dieser Ehe segenloser Bund. ebenda. Des alten Fürsten ehliches Gemahl. ebenda. Vertrauend eines Schwures leichtem Pfande. 498a. Des Lebens andre Freuden [die andern Freuden des Lebens]. 498b. Des Meeres dumpfes Brausen. ebd. Des Herzens einziges Gefühl. 499a. In der Götter urältestem Rath ... Auf des Schildes einfachem Runde. 51a; In der Frauen züchtigem Busen. 51b ꝛc. Zu meiner Mutter und deren eben so trefflicher Schwester. Gegenwart 6, 105b ꝛc. So würde es mit nachgestelltem Genit. heißen: Das Übermaß der Schmerzen löste sich in der balsamischen Wohlthat der Natur auf (s. San-

ders 2, 170b und lösen), also mit vorangestelltem Genitiv: in der Natur balsamischer Wohlthat. Nicht korrekt lautet es bei Goethe 13, 279: In der Natur balsam'schen Wohlthat, vgl.: Weder dieser Blätter, noch die übrigen [Blätter] Dorigny's nach Rafael oder: noch Dorigny's übrige [nicht korrekt: übrigen. Herm. Grimm Raphael 1, XXXVII] Blätter nach R. 2c. — Das Äußere Weber's — und: Weber's — wie: sein, dieses Mannes 2c. — Äußeres [nicht korrekt: Weber's Äußere. Heine 13, 65] ist nicht sehr ansprechend. Vgl. auch — in Verwirrung der sächsischen Genitive mit den flektierbaren besitzanzeigenden Fürwörtern (§. 6): Dessen eigene langweiligen [st. langweilige] Bücher einen Schriftsteller von ziemlich modernem Sinne zeigen. Herm. Grimm Raphael 1, XVIII (vgl. dagegen korrekt: Seine eigenen langweiligen Bücher zeigen 2c.). Schenken Sie ferner Ihre Liebe Dero gehorsamsten [statt gehorsamstem, vgl. korrekt: Ihrem gehorsamsten] Sohne. Lessing (Ster.) 10, 119. In Ew. Wohlgeboren väterlichen [st. -em, dagegen: in Ihrem väterlichen] Hause. 120 (10a). — 6) Steht vor dem attributiven Eigenschaftswort ein (unbestimmter Artikel od. Zahlwort — ohne Mehrzahl) od. kein od. ein besitzanzeigendes Fürwort: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, die sämmtlich starke Abwandlung haben, nur dass der männliche Nominativ und der sächliche Nominativ und Accusativ ohne Flexionsendung sind, so hat (§. 4) das Eigenschaftswort überall starke Form, außer im männlichen Nominativ — wo es auf -er — und im sächlichen Nominativ und Accusativ — wo es auf -es ausgeht, das aber (§. 2a) auch zuweilen fortbleiben kann (§. c). Fügt man hierzu noch den weiblichen Nominativ und Accusativ der Einzahl auf -e, so sind Dies alle Formen, in denen das Eigenschaftswort nicht auf -en ausgeht, §. Sanders 1, 276b; c; 353a; 891c; 2, 1413a, — auch in Betreff vereinzelter Abweichungen von dem heute feststehenden Gebrauch. a) Dahin gehören (§. 3, Schluss) der Nominativ und der Accusativ der Mehrzahl auf -e statt -en, nur noch höchst selten nach den besitzanzeigenden Fürwörtern, z. B.: Ihre ursprüngliche [statt -en] einheimische [st. -en] Produkte. Forster Kl. Schriften 1, 401. Meine nackte [statt -en] Schultern, Brust und Lenden, | meine lange Nägel an den Händen. Goethe 7, 189. Deine süßen Lippen. 2, 81 (in der 60bändigen Ausgabe 2, 106: süße). Seine meißnische Provinzialismen. J. Grimm Deutsches Wörterb. 1, XXIII. Seine physiognomische Wirkungen. Heine 2, 336. Für deine Versöhnte, für meine Kinder. Klopstock Messias 10, 27. Ihre übrige gelehrte Arbeiten. Lessing (Ster.) 10, 121. Sich plagen um seine etliche Kreuzer. Melchior Meyr (Novellenschatz 9, 206). Meine ästhetische und kritische Gründe. Mendelssohn Psalmen S. XII und bei Schiller (§. J. Meyer Neue Beiträge 9): Meine arme Lippen. Eure fürchterliche lateinische Wörter 2c., wie auch: Meine verloren gegangene Briefe. Schiller an d. Herz. v. Augustenb. 1, 45; etwas minder selten, doch immer nur als vereinzelte Ausnahme nach keine, §. Sanders 1, 891c und z. B.: Wir sollen keine eigne Könige | mehr haben, keinen eignen Herrn. Schiller 451b, wofür es doch Schiller Meyer 5, 198 auch das erste Mal richtig: eignen heißt. Keine hochtrabende Wörter brauchen, keine künstliche Perioden. Engel 11, 20. Solche und keine andere moralische [Eigenschaften]. 73 2c. Nur keine religiöse und politische Diskussionen. Ida Hahn-Hahn Vergieß 1, 146. Keine frugale Bürger, keine wohlfeile Präsidenten. Heine 5, 130; 1, 228; 4, 110; 6, 259; 8, 83; 10, 140 2c.

b) Ferner findet sich vereinzelt schwache Form nach dem männlichen unser, euer (worin das -er doch nicht Flexionsendung ist), z. B.: Unser nicht genug zu preisende [statt: preisender] Kapellmeister. Goethe 27, 398. Unser menschgewordene Jesus. 23, 330; König Klubb. 1, 277; L. Schefer Rom. 5, 150 2c. (§. Sanders 2, 1413a), vgl. korrekt: Unser alter, geprüfter Handelsfreund. Goethe 19, 167 u.o., ähnlich: Euer versuchende [st. versuchender] Lehrmensch. Herder (§. Steinthal Urspr. d. Spr 34).

c) Die Fortlassung des -es im sächlichen Nominativ und Accusativ (auch Vokativ), §. 2a, ist in der Volkssprache und bei Dichtern häufig, natürlich nach Maßgabe des Wohllauts und Silbenmaßes, z. B.: Gut Ding will Weile haben. Schlecht Stehlen, wo der Herr selbst ein Dieb ist. Auf gut Wetter warten. Sich ein lieb Kind machen 2c. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. Gellert. Lieb Kind! mein artig Herz! mein einzig Wesen! Goethe 2, 10. Doppelt Schwein! 11, 84. Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied! | ein leidig Lied. 85. Er sieht in der geschwollnen Kalte | sein ganz natürlich Ebenbild. 88. Mein Leipzig lob' ich mir, | es ist ein klein Paris. ebenda. Ich sing' ihr ein moralisch Lied. 161. Ein mörderlich Geschrei. 163 2c. Ein leidenschaftlich Stammeln. 1, 9. Manch [§. d.] krystallen Schloss. 10. Ein fließend Wasser. 17. Ein weiblich Herz. 28. Irgend ein beladen Thier. 29. Der Menschen thöricht Treiben (§. 5). ebenda. Ein widerlich Bild. 4, 229. Anvertraut Gut. 318. Mein eigen Geschöpf.

16, 305. Kein so verächtlich Thier. 18, 15 ꝛc. Ein jed [gewöhnlich: jedes, vgl. aber: jeglich oder ein jeglich] Gelüst. 12, 284 ꝛc. Ein rein Manuskript und die ausgeschriebnen Rollen. Goethe Briefe an Schiller 6, 276 ꝛc. Ein harmlos Geschlecht. Schiller 51a. Ein edler Volk. 51b. Der Zufälle launisch Reich [s. 5]. 497b. Ein schön Geläute. 517a. Sein bös Gelüsten. 517b. Mein leiblich Kind. 518a. Ein still Gebresten. 519a. Ein redlich Wort. ebenda. Redlich Herz. 490a. Ein borstenumstarrt Waldschwein. Voß Ilias 9, 889 ꝛc. (s. auch Jeder). Früher galt dieser Fortfall der starken Flexion auch im männlichen Nom. und Vokativ (vgl. manch 2b ꝛc.) und vereinzelte Beispiele finden sich noch jetzt: Ein gar gefährlich [statt: gefährlicher] Mann. Claudius 3, 108. Ich wär' noch gern ein thätig [statt: thätiger] Mann. Goethe 2, 248. Das Alter ist ein höflich Mann. 253. Ich bin dann auch ein häuslich Mann. 7, 180. War ein redlich Kerl. 167. Lieb Knabe, bist mein. Schiller 516a. Lieb Bruder mein. Uhland 389 ꝛc.; s. auch: Es ist ein bös Mensch Niemand so un[er]träglich und verstörlich als er ihm selbst. Luther (Wackernagel 3, 119[5]), wofür es lautet: ein böser Mensch. Luther 1, 530a, vgl. (s. Sanders 2, 291a): Ein gut Mensch ..., ein böser Mensch. Matth. 12, 35 und als neutr.: Alle Welt liebt ein jung Menschᵉ, so es schamhaftig ist. Luther Sämmtl. Werke 64, 179 (Randglossen zu Sirach 32, 14), vgl. auch nach dem bestimmten Artikel: Der thöricht Mann. Wackernagel 2, 1545[51] (Rückert). Der jung Roland. 1406[7] (Uhland). Der gleißend Wolf. 1414[30] ꝛc. — 7) Nach den Kardinalzahlen (s. ein in 6), die flexionslos sind, stehn die attributiven Eigenschaftswörter in starker Form, so auch (s. Sanders 2, 1806a; 1, 315b): Die Ankunft zwei bedrängter Herzen. Goethe 8, 120 ꝛc. Ein Zirkel drei geliebter Schwestern. Göckingk 1, 73; Gartenlaube 15, 436b ꝛc.; dagegen nach dem Genitiv zweier, dreier richtig in schwacher Form (s. Sanders a. a. O.), obgleich auch hier vereinzelt und nicht nachahmungswerth sich die starke findet: Diese Betrachtung zweier ernster, bedächtiger Männer. Goethe 4, 220; Gumpert (National-Zeitung 29, 34[7]); Oppermann Nietschel 251; Ad. Streckfuß (Volks-Zeit. 28, 130); Temme Adel 1, 114 ꝛc. — 8) Nach den starkformigen Fürwörtern dieser, jener (§. 10), wie auch jeder, jeglicher, jedweder (denen sich auch ein jeder anreiht) stehen heute attributive Eigenschaftswörter regelmäßig in der schwachen Form. Vereinzelte, sofort als ungewöhnlich sich kundgebende Abweichungen können nur zur Bestätigung der Regel dienen, wie: Alle diese schöne glänzende Tugenden bei Schiller (s. z. Meyer Neue Beiträge 9). Diese kleine geehrte Brocken. Lessing (Ster.) 5, 161. Diese einzelne Fälle. Schütze Hamb. Theater 574. Diese arme Schelme. Stahr Zwei Monate in Paris 2, 213 ꝛc. Zu diesem in etwas strengem Verfahren. Goethe 28, 345 ꝛc. Dies unter allen lebendigen Wesen beweglichstes, streitfertigstes und redseligstes. Gödeke Grundriß 1, 1001. Hinter der Gesammtheit dieser bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts lebendig fortdauernder Dichtungen. 44 ꝛc., vgl. bei Älteren, z. B.: Dieser ihm selbst hochberühmter Lehrer. 2. Passavant Agric. 4. Dieser frommer Rathsfreund. 5 (Agricola Sprichwörter 284). Dieser verlaßner Fürst. 12 ꝛc. Dieser großer Übermuth. Ag. Tschudi Chron. Helv. 1, 235a ꝛc. Jene sonst ernste und einsame Männer. Goethe 20, 6. Jene zwei erkennbare Attribute. Heine 5, 129. Jene arme [spätere Lesart: armen] Bestien. 17, 93. Jene staubigte Kompilatoren. Lessing (Ster.) 5, 163. Jene erhabene Schwünge. 8, 4 ꝛc. Jener schon oben von mir als „Sprechmusik" bezeichneter Stil. Emil Naumann (National-Zeitung 29, 409) ꝛc. Jeder einzelner Hof. Möser Phantasien 3, 253. Jeder honetter, liberaler Mensch. Heine Ense 202. Jeder Rasender. Lessing (Ster.) 7, 11 ꝛc. Ein jeder Verständiger. Simplicissimus 1, 66[13]. Ein jeder allzureicher Privatmann. Forster Ansichten 1, 475. Ein jeder Gewandter, Fleißiger. Goethe 22, 327. (vgl.: Ein jeder weltgewandte Mann. 12, 21). Ein jeder böser Zahler. Goethe (60bändige Ausgabe) 41, 48 (dagegen böse, 40bändige Ausg. 19, 44). Ein jedes junges Mädchen. Salon 10, 176 ꝛc. — 9) Über die einzelnen Abweichungen von 4 nach den adjektivischen Fürwörtern und Zahlwörtern all; ander; beid; derartig; eigen; einig; einzeln; etlich; etwelch; folgend (s. 10); ein gewisser; manch; mehr; sämmtlich; solch; unzählbar; unzählig; verschieden; viel; welch; wenig; zahllos; zahlreich ꝛc., s. diese einzelnen Wörter, ferner auch voll (voller) (bei Sanders, theilweise auch hier, vgl. 10). — 10) Stehen bei einem Hauptwort mehrere nebengeordnete attributive Eigenschaftswörter, so haben sie natürlich ihrem Parallelismus gemäß gleiche Flexionsendung, z. B.: Ein frohes, freudiges Herz (vgl.: Ein frohes und freudiges Herz). Das frohe, freudige Herz. Frohe, freudige Herzen. Die frohen, freudigen Herzen ꝛc. Mit froher, freudiger Begeisterung; so auch: Aus frohem, freudigem Herzen ꝛc. Hier die zweite Endung -em in -en umzuwandeln, wie Einige

wollen, ist in jeder Beziehung verwerflich; denn dadurch würde der Parallelismus und die Gleichmäßigkeit zerstört und, wäre man dazu berechtigt, um die Einförmigkeit der wiederkehrenden Endung zu vermeiden, so müßte man ja aus demselben Grunde auch sagen: Ein frohes, freudige [nicht: freudiges] Herz. Frohe, freudigen [statt: freudige] Herzen. Der Jubel froher, freudigen [statt: freudiger] Herzen. Mit froher, freudigen [statt: freudiger] Begeisterung 2c., vgl. z. B.: Der kindische Hass ... äußerte sich nun in frohem Erstaunen, erfreulichem Betrachten, gefälligem Eingestehen, halb willigem, halb unwilligem und doch nothwendigem Annahen. Goethe 15, 246, wo eine etwaige Änderung in halb unwilligen und doch nothwendigen Annahen auch wohl von einem stumpferen Ohr als eine Störung des Parallelismus erkannt u. verworfen werden wird, vgl.: Mit vollem grauem, kurzgehaltenem Haupthaar und blondem Barte. Auerbach Drei einzige Töchter 104 und A. m., dagegen auffällig: Kaum eine Spur ehemaliger großer bevölkerten [statt: bevölkerter] Stadtquartiere. Goethe 28, 344 2c. Anders liegt das Verhältnis, wenn in den attributiven Bestimmungswörtern des Hauptworts nicht Neben-, sondern Unterordnung obwaltet, so dass also kein und zwischengeschoben werden kann und richtig also auch kein Komma gesetzt wird, s. Sanders Orthographie 140° ff. Heißt es z. B.: Er hat einen neuen, schwarzen Anzug bekommen, so werden dem Anzuge zwei nebengeordnete Eigenschaften beigelegt, erstens dass er neu, zweitens, dass er schwarz ist. Heißt es aber [ohne Komma]: Er hat einen neuen schwarzen Anzug bekommen, so ist hier nicht mehr die Rede von einem Anzug, der neu u. schwarz ist, sondern von einem schwarzen Anzug, der neu ist. Im Sinn der erstern Anwendung muss es nun nothwendig heißen: Die Anschaffung neuer, schwarzer Anzüge; in dem der zweiten könnte man unterscheidend sagen wollen: Die Anschaffung neuer schwarzen Anzüge, vgl. (s. u.): Die Anschaffung andrer, [und zwar] schwarzer Anzüge — und: Die Anschaffung andrer schwarzen Anzüge [als der bisher getragnen schwarzen Anzüge]; z. B.: Aus Bessel's vortrefflicher früheren Arbeit. Humboldt Kosmos 1, 92. Durch Anwendung seiner optischen und chronometrischen Hilfsmittel. 192 2c. Doch es wird im Sprachgebrauch diese Unterscheidung allgemein nicht gemacht außer bei Wörtern, wie ander (s. o.), welche man nicht bloß als Adjektiva, sondern füglich (vgl. 9) als adjektivische Für- oder Zahlwörter bezeichnen kann (s. 10a, Schluss u. c); bei reinen Adjektiven dagegen gilt gewöhnlich auch für den Fall der Unterordnung dieselbe Form, wie für die der Nebenordnung, vgl.: Allgemeinere Kenntnis einheimischer geographischer Namen. Humboldt Kosmos 2, 187 — wofür man nach den zuletzt angeführten Beispielen desselben Verfassers geographischen erwarten dürfte 2c. So heißt es z. B. freilich allgemein: Folgender oder nachstehender — ähnlich: vorerwähnter 2c. [wie: dieser, s. 8] wichtige [nicht: wichtiger] Grund. Folgender kleine Roman. Goethe 4, 242. Nachfolgender Herz u. Geist erhebende würdige Gesang. 18, 310 2c. Folgendes sehr komische Gleichnis (es klingt uns höchst auffällig, wenn Adelung Stil 2, 237 schreibt: Folgendes sehr komisches Gleichnis) u. folgerichtig sagt man auch: Aus folgendem wichtigen Grunde. Folgender wichtigen Gründe halber 2c.; aber im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl herrscht noch Schwanken zwischen: Folgende wichtige und wichtigen Gründe, während im heutigen Gebrauch (s. 8) fest steht: Diese wichtigen Gründe 2c., vgl.: Die Gallen und andere vorerwähnte heilige Personen. Wieland Lucian 5, 342 2c. (s. Manch 3 2c.). Andererseits heißt es z. B. auch im männlichen Nominativ der Einzahl: Gedachter junger [vgl. dagegen: dieser junge] Mann. Goethe 19, 167. Gedachter großer neapolitanischer Kavalier. 28, 71 2c. und demgemäß dann auch im Dativ: Gedachtem jungem Manne. Gedachter junger Dame 2c., vgl. (schwankend): Ich vermache gedachtes — oder mehrgedachtes 2c., genanntes, obbenanntes, obiges 2c. — ausstehendes oder ausstehende Kapital 2c., z. B.: Glücklicherweise wird genanntes herrliche Werk ... fortgesetzt. Goethe 4, 320. Von genanntem außerordentlichen Manne. 179 2c. [vgl.: das genannte herrliche Werk; von dem genannten außerordentlichen Manne 2c.]. Gegenwärtiger erster Theil. Schiller 774a oder: Gegenwärtiger, auch: vorliegender erste Theil 2c. Gegenwärtiges od.: vorliegendes erstes (od. erste) Buch. In gegenwärtigem oder vorliegendem ersten oder ersten Buch. Durch die Mittheilung vorliegender wichtiger oder wichtigen Urkunden, vgl. auch: Die Schonung sogenannter [wie adverbiell: sogenannt] berechtigter Eigenthümlichkeiten 2c. Nach solchen und ähnlichen Beispielen wird man also auch kaum die Scheidung der unter- und nebengeordneten Attribute durch die Form als Regel hinstellen können (doch vgl. Substantivische Eigenschaftswörter 2b, Schluss), wonach sonst

z. B. folgender Satz: Er war von so altem, reinem (,) deutschen Adel. Temme Adel 1, 146, ganz korrekt wäre, nur dass das eingeklammerte Komma wegfallen müsste; denn die beiden ersten Eigenschaftswörter stehen zu einander im Verhältnis der Neben- und zu dem dritten im Verhältnis der Unterordnung. Es handelt sich hier nicht von einem Adel, der alt und rein und deutsch ist, sondern von einem deutschen Adel, der alt und rein ist. Aber wer nach diesem Princip scheiden wollte, müsste folgerecht auch im Nominativ sagen: Alter, reiner deutsche (statt: deutscher) Adel und, wenn dies nicht geschieht, so ist auch im Dativ überall die gleiche Endung festzuhalten, wie es denn z. B. heißt: Nach überstandenem sturmvollem Leben. Goethe 2, 361. Nach bezahltem theurem Lehrgelde. 3, 156 2c. Ganz entschieden zu missbilligen ist es, wenn bei nebengeordneten Dativen dem ersten die Endung -em, dem zweiten die Endung -en gegeben wird, z. B.: In regem (,) prächtigen Streit. Goethe 12, 114. Von weitem, ansehnlichen Umfang. 22, 356 2c. (vgl.: Mit mildem falschen [ohne Komma] Schein. 1, 28. Nach geendigtem dritten Akt. 17, 54 2c. und z. B.: In deren kleinem kichernden Herzen. Heine 6, 186. In vieljährigem gesellschaftlichen Verkehr. 10, 173 2c.). Mit frohem, erhabenen Lächeln. Klopstock Messias 2, 375. Nach langem verderblichen Streit. Schiller 69a. Nach langem, schweren Kampfe. Raumer Nachlass 2, 83 (noch verwerflicher, s. a: Nach vorhergegangenen scharfen Tadel. ebenda 305; vgl.: Deren ganzen losem Geize man es anmerkt. Lessing 3, 275, s. a u. c). Richtig dagegen z. B.: Des Vaters liebstem, lange gehegtem Wunsche zu widerstreben. Goethe 18, 99. Mit offnem, heitrem Blicke. 2, 20. Zu künftigem eignem Verdruß (ohne Komma). 4, 178. Mit unendlicher Umsicht und scharfem, glücklichem Durchschauen. 194. Aus natürlichem frommem Gefühl. 214. Reinem, unbewundenem Urtheil. 232. Zu schnellem, augenblicklichem Verkehr. 235. Von resolutem, allen Ereignissen gewachsenem Charakter. 291 2c. Zwischen altem, grauem Gemäuer. 32, 309. Auf gewöhnlichem, bürgerlichem Wege. 313 2c. Mit anmuthiger Trauer u. innerlichem schmerzlichem [ohne Komma] Selbstgefühl. 18, 23. Eine Art von unnatürlichem wissenschaftlichem Hunger. 19, 20 2c. Mit eben so wildem, ausschweifendem Jubel. Heine 7, 310. In wüstem, zerstörtem Zustande. 8, 184 2c. Von hohem, denkendem Ansehn. Klopstock Messias 1, 718 2c.

a) Neben den bei Weitem überwiegenden Beispielen des richtigen Gebrauchs finden sich freilich auch zahlreiche des falschen, den Manche — wie gesagt — sogar als Regel ansehen, während auch sonst lässige Aussprache und danach Schreibweise manches richtige Flexions-em mit en vertauscht, vgl. 2c; 11b α u. β, wie z. B. in den beiden letzten Beispielen in 5 (Lessing), in 11a (Seume) 2c.. Hatteſt eine Vorahnung von etwas Entsetzlichen [st. Entsetzlichem], was dich hier betreffen müsste. Tieck Accor. 2, 77 (s. auch 2c) und selbst: Bei warmen [s. 2c], schönem Morgen. Maximilian v. Mexiko 5, 74 2c., auch: Zu einem Salat und einer Foglietta selbstgekelterten Albaner. Novellenschatz 18, 91 (Wilh. Müller), wofür es richtig heißen müsste, entweder (Dat.): selbstgekeltertem od. (Gen.): Albaners, vgl.: Bei einer Flasche gutem Weine oder guten Weines 2c., vgl. im weiblichen Dativ: Wo sie sich zu treuer, schuldloser lebenslänglicher Anhänglichkeit wiederfinden würden. Raumer Nachlass, 2, 88. In unermüdeter, eigenwilliger Thätigkeit. Goethe 4, 297. Mit prächtiger, goldner Blumeneinfassung. 313 2c., auch (ohne Komma, s. o.): Mit beiderseitiger persönlicher Theilnahme. 215. Nach eigener brieflicher Rechenschaft. 18, 101 2c.; doch z. B.: In gleicher bänglichen [st. bänglicher] Lage. Thümmel 6, 48, indem hier das Adj. gleich (vgl. ähnlich 2c.) sich dem Begriff der adjektivischen Pronomina (s. o.): solch, derselbe 2c. nähert, vgl.: In solcher (derselben) bänglichen Lage, dagegen (s. Adj. und Adv. 4): In gleich (ähnlich, eben so 2c.) bänglicher Lage 2c., vgl. namentlich (s. b): Wegen solcher und ähnlicher glücklichen Erwerbnisse. Goethe 24, 14. — b) Wir fügen nur noch wenige Beispiele für andre Kasus bei, für den Genitiv Pluralis: Die Hoffnung alter, würdiger, begünstigter, gunstwerther Diener. Goethe 18, 108. Von einer Reihe tapferer, bekannter, ehrenvoller Väter entsprungen. 10, 191. Das Elend | guter fliehender [ohne Komma] Menschen. 5, 32. Höherer vaterländischer Rücksichten wegen. Heine 9, 114. Dass solcher Wirbeltanz voller [s. d., Sanders] schändlicher, unsäthiger Gebärden und unzüchtiger Bewegungen ist. 7, 192. Voll blühender Blumen und herrlicher, seltener Bäume. Maximilian v. Mexiko 3, 124. Die Menge grober und meist interessanter alter Städte. 120. Umzogen von einem Diadem zwar nackter, aber edel geformter und in wundervoll südlichen Tinten erglänzender Gebirge. 119 2c. Eine Anzahl starker und guter seegehender Schlachtschiffe. National-Zeitung 26, 180 2c. Vereinzelt freilich auch (nicht nachahmungswerth): Die Gefühle groß er durch den Despotismus

wechselsweise erhöhten und erniedrigten Völker. Goethe 4, 299 statt: erhöhter und erniedrigter, während die schwache Form richtig wäre, wenn nicht ein Adj. wie groſser, sondern ein adjektivisches Zahl- od. Fürwort (s. o., vgl. a u. 9) vorangegangen wäre, wie z. B. einiger, mancher, vieler, aller ic., dieser, solcher ic., auch wohl ähnlicher (s. a) ic. Ferner Beispiele für den Nom. Sing.: Ein vornehmer, tugendhafter, groſsmüthiger und dabei verfolgter Mann. Goethe 16, 178. Ich bin halt ein plumper, grader, deutscher Kerl. Schiller 188a ic., und als besonders bezeichnend für das Schwanken der Auffassung und demgemäſs der Interpunktion und Abwandlung: Die Oscillation zwischen anfänglichem [ohne Komma] bitteren [st. bitterem] Tadel und später, mildernder Rechtfertigung. Humboldt Kosmos 2, 187 (s. o. die angeführten Beispiele aus demselben Werk). — c) Flektiertes ganz — wohl zu unterscheiden von dem flexionslosen Adv. (s. Adjektiva und Adv. 4) — wird in seinem Einfluſs auf ein nachfolgendes Adj., auch wo dies dem Sinne nach, nicht durch ein Komma abzutrennen ist, zumeist als reines Adj. behandelt, obgleich Einzelne unterscheidend das adjektivische Zahlwort (s. oben u. 9) als solches im männlichen Nominativ, im sächlichen Nominativ und Accusativ und im Dativ der 3 Geschlechter im Singular und im Gen. Pluralis durch die Form des nachfolgenden Adjektivs bemerklich zu machen suchen. Vgl.: Dieses Mannes — ganz [Adv.] bedeutender Einfluſs, — ganzer, (und zwar) bedeutender Einfluſs, auch bei Wegfall des Eingeklammerten, wo das Subst. Einfluſs durch zwei koordinierte attributive Adjektiva (ganz u. bedeutend) bestimmt ist. Will man aber ausdrücken: Dieses Mannes bedeutender Einfluſs im ganzen Umfange, indem man für die letzten 3 Wörter ganz als attrib. Adj. vor bedeutender Einfluſs setzt, so heiſst es — natürlich ohne Komma — zumeist auch hier: Dieses Mannes ganzer bedeutender Einfluſs, aber daneben hört und liest man auch: Dieses Mannes ganzer bedeutende Einfluſs, vgl. im Dativ: Mit dieses Mannes ganzem (,) bedeutendem Einflusse — und: Mit dieses Mannes ganzem bedeutenden Einflusse; ähnlich: Mit dieses Mannes ganzer (,) bedeutender — und: ganzer bedeutenden — Macht. Mit ganzer, [oder und] voller Hingabe. Dieses Mannes ganzes (,) bedeutendes — und: ganzes bedeutende — Vermögen. Mit dieses Mannes ganzem (,) bedeutendem — und: ganzem bedeutenden — Vermögen (vgl., wenn man für den sächs. Genitiv: dieses Mannes ein flektiertes Possessivpron. setzt: Mit seinem ganzen bedeutenden — Einflusse, Vermögen. Mit seiner ganzen bedeutenden Macht ic.). Im Plur. heiſst es — mit und ohne Komma — im Nominativ und Accus. immer: Ganze (,) bedeutende Kapitalien. Ganze (,) lange Nächte. Ganze (,) weite Gebiete ic.; dagegen im Genitiv: Der Verlust ganzer (,) bedeutender — und: ganzer bedeutenden — Kapitalien. Während ganzer (,) langer — und: ganzer langen — Nächte. Die Verödung ganzer (,) weiter — und: ganzer weiten — Gebiete ic. Vgl. — unter Beachtung der Interpunktion!, s. auch All 13 —: Wallenstein's ganzes, vergangenes u. künftiges, Leben ging in diesem Augenblick an seinem innern Gesicht vorüber (vgl. Schiller 389b) — und: Wallensteins ganzes künftiges — oder künftige — Leben wurde dadurch bestimmt. Dies legte den Grund zu Wallenstein's ganzem künftigem — od. künftigen — Schicksal. Diese zehn Tage von Goethe's Verweilen in Dresden legten den Grund zu Luise Seidler's ganzer späteren Lebenslaufbahn. Stahr (National-Zeitung 27, 89), vgl.: zu L. Seidler's ganzer späterer Lebenslaufbahn und: zu ihrer ganzen späteren Lebenslaufbahn. Auf Tellus' ganzem groſsen Rund. Schiller 14b [vgl. groſsem]. Deren ganzem losen Geize man es anmerkt. Lessing (Ster.) 3, 275 [wofür es — s. o. — in der Ausg. von Lachmann heiſst: Deren ganzen losem ic., vgl.: Deren ganzem losem — und: ihrem ganzen losen — Geize].

11) Eine besondere Beachtung erfordert der Fall, wo Hauptwörter mit attributiven Eigenschaftswörtern (oder substantivische Eigenschaftswörter) ohne Artikel als Apposition auftreten. Nach 2 (vgl. 4) sollte hier durchgängig starke Abwandlung statthaben, aber in der Anwendung finden sich manche Ausnahmen. a) Neben wirklichen Hauptwörtern kommen derartige Appositionen in der Einzahl meist nur im Titelwesen vor als Begleitung von Personenbezeichnungen, besonders von Eigennamen; in der Mehrzahl dagegen auch sonst; vor der Apposition kann auch ein (identificierendes) Als stehen. — Hier gilt im Allgemeinen die starke Abwandlung, nur in der weiblichen Einzahl findet sich im Genitiv und Dativ Schwanken, indem neben der starken auch die schwache Form vorkommt oder die Apposition (s. b. 7a; bβ u. 11) in der Form des Nominativs beigefügt wird, z. B.: Die Beerdigung der Frau Anna Schulz, geborener [daneben auch: geborenen oder geborene] Müller. Zu erfragen bei Frau Anna Schulz, geborener

[oder geborenen, geborene] Müller. — Das Folgerichtigste ist auch hier die starke Abwandlung, vgl. für Maskulinum und Neutrum z. B.:

Einzahl:

	masc.	neutr.
Nom.	Herr N. N., ordentlicher Professor,	— korrespondierendes Mitglied ꝛc.
Gen.	Des Herrn N. N., ordentlichen Professors,	— korrespondierenden Mitglieds ꝛc.
Dat.	Dem Herrn N. N., ordentlichem Professor,	— korrespondierendem Mitgliede ꝛc.
Acc.	Den Herrn N. N., ordentlichen Professor,	— korrespondierendes Mitglied ꝛc.

Mehrzahl:

Nom.	Die Herren A. und B., ordentliche Professoren und korrespondierende Mitglieder ꝛc.
Gen.	Die Arbeiten der Herren A. u. B., ordentlicher Professoren u. korrespondierender Mitglieder ꝛc.
Dat.	Den Herren A. und B., ordentlichen Professoren und korrespondierenden Mitgliedern ꝛc.
Acc.	Die Herren A. u. B., ordentliche Professoren u. korrespondierende Mitglieder der Akademie ꝛc.;

Die Schonung der Nachtschwalben, gefürchteter, aber höchst nützlicher Vögel ꝛc., auch: der Nachtschwalben, als nützlicher Vögel. Rede des Löwen, als erwählten Königs. Goethe 31, 182. Dem Löwen, als erwähltem Könige ꝛc.

b) Tritt zu den persönlichen Fürwörtern eine Appositon, so steht diese ohne Artikel durchgängig nur in Ausrufen, zumeist auch im Nominativ bei den Fürwörtern der 1. u. 2. Person, während im Genitiv durchgängig der Artikel erfordert wird, der auch bei der die 3. Person begleitenden Apposition gewöhnlich eintritt (außer — s. o. — wo die 3. Person als Anrede gilt, oder — wenn vor der Apposition als steht), wenigstens in der Einzahl, während in der Mehrzahl dem unbestimmten Artikel der Einzahl die artikellose Form entspricht. Im Accusativ findet sich die Apposition mit und ohne Artikel ziemlich gleich häufig, im Dat. überwiegt der Artikel. In Betreff der Abwandlung gilt für die artikellosen Eigenschaftswörter die ihr der Regel (s. 2) nach gebührende starke Form durchgängig nur im Nominativ und Accusativ der Einzahl; im Übrigen herrscht Schwanken, vgl.:

Mit dem bestimmten Artikel:

Einzahl:

Nom.	Ich (du), der arme, elende Mann; die arme, elende Frau; das arme, elende Kind, auch: Er, der arme, elende Mann; sie, die arme, elende Frau; es, das arme, elende Kind.
Gen.	Gott erbarme sich meiner (deiner, seiner), des armen, elenden Mannes, Kindes; — und: meiner (deiner, ihrer), der armen, elenden Frau.
Dat.	Gott helfe mir (dir, ihm), dem armen, elenden Manne, Kinde; mir (dir, ihr), der armen, elenden Frau.
Acc.	Gott schütze mich (dich, ihn), den armen elenden Mann; mich (dich, sie), die arme, elende Frau; mich (dich, es), das arme elende Kind.

Mehrzahl:

Nom.	Wir (ihr, sie), die armen, elenden Männer, Frauen, Kinder.
Gen.	Gott erbarme sich unser (euer, ihrer), der armen, elenden Männer, Frauen, Kinder.
Dat.	Gott helfe uns (euch, ihnen), den armen, elenden Männern, Frauen, Kindern.
Acc.	Gott schütze uns (euch, sie), die armen, elenden Männer, Frauen, Kinder.

Mit dem unbestimmten Artikel in der Einzahl:

Nom.	Ich (du), ein armer, elender Mann; eine arme, elende Frau; ein armes, elendes Kind; auch: Er, ein armer, elender Mann; sie, eine arme, elende Frau; es, ein armes, elendes Kind.
Gen.	Gott erbarme sich meiner (deiner, seiner), eines armen, elenden Mannes, Kindes, — und: meiner (deiner, ihrer), einer armen, elenden Frau.
Dat.	Gott helfe mir (dir, ihm), einem armen, elenden Manne, Kinde; mir (dir, ihr), einer armen, elenden Frau.
Acc.	Gott schütze mich (dich, ihn), einen armen, elenden Mann; mich (dich, sie), eine arme, elende Frau; mich (dich, es), ein armes, elendes Kind.

Ohne Artikel:

Einzahl:

Nom. Ich (du), armer, elender Mann; arme, elende Frau; armes, elendes Kind. Er, dummer Kerl, Er! Er, dummes Rindvieh! Sie, dumme Person! Sie, dummes Weibsstück!

Gen. kommt nicht vor (vgl. Apposition 11c).

Dat. Gott helfe mir (dir), armem, elendem [daneben: armen, elenden] Manne, Kinde; mir (dir), armen, elenden [fast nie in starker Form: armer, elender] Frau. Ihm, als armem, elendem, reuigem [oder: armen, elenden, reuigen] Sünder, — ihr, als armer, elender, reuiger [oder: armen, elenden, reuigen] Sünderin möge Gott beistehn!

Acc. Gott schütze mich (dich), armen, elenden Mann; arme, elende Frau; armes, elendes Kind. Gott wird ihn als armen, elenden Mann; als arme, hilflose Waise; als armes, hilfloses Geschöpf schützen 2c.

Mehrzahl:

Nom. Wir, ihr armen, elenden [seltner: arme, elende] Männer, Frauen 2c., s. u. Wir (ihr, sie), als arme, elende Geschöpfe.

Gen. (nur mit als): Gott erbarme sich unser (eurer, ihrer), als armer, elender Geschöpfe (vgl. Apposition 11c).

Dat. Gott helfe uns (euch) armen, elenden Geschöpfen; uns (euch, ihnen), als hilfsbedürftigen Geschöpfen.

Acc. Gott schütze uns (euch) armen, elenden [seltner: arme, elende] Männer 2c.; uns (euch sie), als arme, hilfsbedürftige Geschöpfe.

Aus diesem Schema ersieht man, dass Schwanken nur vorkommt im Dativ der Einzahl und im Nominativ (und Vokativ) und Accusativ der Mehrzahl. Wir geben dazu Belege: α) Dativ der männlichen (und sächlichen) Einzahl, regelrecht in starker Form: Es war ihm als Einzelnem nicht gelungen. Auerbach Waldfried 416. Ob es ihm als modernem Ritter erlaubt sei, zu rauchen. Dſ. Drei einz. Töchter 34. Ihm, als thätigem Geschäftsmann. Goethe 22, 137 2c. Auch dir jungem Wesen ist es schon nicht mehr vergönnt. Corvinus Sperlingsgasse 89. Mir Armem. Freytag Bilder 2, 43; 44. An mir geduldigem Hammel. Gartenlaube 23, 57a. Welche Seligkeit ward mir Sterblichem! Goethe 1, 229. Was ihr an mir Unwürdigem thut. 5, 185. So ward auch mir ein Wundergut beschert, | mir Glücklichem. Goethe 13, 231. Was bleibt mir Unglücklichem gegenwärtig übrig? 16, 95. Mir Lebendem. 22, 280. Sobald mir vom Brenner Herunterfahrendem der Tag aufging. 23, 88. Mir armem Nordländer kam etwas Thränenartiges in die Augen. 23, 278 2c. Sie haben Mitleid mit mir thörichtem Schwätzer. Gutzkow Söhne Pestalozzi's 3, 350. Mir armem Teufel. Heyse Im Paradies 2, 199. Ich werde dir gutherzigem Mädchen freilich zu schaffen gemacht haben. Lessing Miss Sar. Sampſ. V, 1. Glauben Sie mir allem Manne! Seume (Deutsche Lehr- und Wanderjahre 1, 165). Mir allem Wurm. Spielhagen Sturmflut 2, 64. Sie vertraute mir, mir unbedeutendem Menschen 2c. Stifter Stud. 1, 101. Dir Ungetreuem. Tieck (Novellenschatz 2, 81). Dir Einfältigem. Zwingli 3, 6 2c. —, doch auch in schwacher Form: O weh mir armen Korydon! Bürger 25b. Der liebe Gott wird mir armen, dummen Weib schon helfen. Corvinus Hungerpastor 1, 114. Dir Endlichen. Engel (Wackernagel 4, 875[38]). Die thäte nach mir Kleinen sehn. Goethe 7, 123 [nach mir Kleinem. 12, 17 in der 60bändigen Ausgabe]. Dir Vielgewandten muss ich's sagen. 12, 276. Erlaubt | mir kranken Sohn der Musen. Heine 15, 245. Mir armen Schelm geht's nicht so gut. 21, 382. Mir Unwissenden ganz unbekannt. Humboldt (Raumer's Nachlass 1, 27). (Graf von Strahl): Warum sie hinter mir herschreitet, mir Elenden. Heinr. v. Kleist Käthchen 147. Mir verdammten, armen, unwürdigen, elenden Sünder. Luther (Wackernagel 3, 175[34]). Mir armen Teufel. Dſ. Sämmtliche Werke 58, 197; Jen. Ausg. 6, 360a. Schmeichle mir Elenden nicht! F. Schröder Sammlung 2, 1, 70. Sie auch werden sogleich dir Gehenden Frevel ersinnen. Voß Odyssee 2, 368. Mir Trauernden. 21, 215. Dir Anwesenden. Dſ. Horaz 2, 310. Mir Armen ist auch sogar das Dichten verboten. Dſ. Briefe 1, 171 2c. Mir als Beamten und Ihrem Freunde. François Reckenburg 334. Mir als kleinen Urenkel. Seume (Deutsche Lehr- und Wanderjahre 1, 103) 2c. — β) Dativ der weiblichen Einzahl (ohne als, immer in schwacher Form): O weh, o weh mir Armen! Bürger Lenore (Strophe 5). Sie möchten mit mir armen Fürstin so verfahren, dass 2c. Freitag Bild. 3, 287. Mir, freigebornen Kreterin | Gefangenschaft erschuf sie. Goethe 12, 177. Dir Einsamen [der Helena]

da erschien ein allzu schöner Gast. ebenda. Erlaubnis, die die Fräulein mir Unverbesserlichen zugestanden [Worte Armgart's]. Gutzkow Zauberer von Rom 3, 268. Onkel, sagte Cäcilie ... Es soll nur eines Wortes von mir Unwürdigen bedürfen. Putlitz (Bazar 18, 48a). Das wird mir armen Frauen schwer. Rollenhagen (Wackernagel 2, 204[34]). Jetzo begann Athenäa ...: | Sage mir Fragenden nun 2c. Voß Odyssee 24, 474. Weh mir armen, o mir unglücklichen Heldenmutter! Derſ. Ilias 18, 54. Hart, daſs Sie mir armen, kranken Frau nicht antworten. Westermann 200, 214b 2c. Steht so im Weiblichen die schwache Form einmal fest, so scheint es doppelt empfehlenswerth, für das Männliche die starke entschieden eintreten zu lassen, als die einzige Möglichkeit für die wünschenswerthe Unterscheidung der Geschlechter, vgl. masc.: Ich Unglücklicher. Mich Unglücklichen; — fem.: Ich Unglückliche. Mich Unglückliche — und so im Dativ, masc.: Mir Unglücklichem; fem.: Mir Unglücklichen, während man ohne solche Formverschiedenheit in vielen der obigen Beispiele schwanken kann, ob das Fürwort ein männliches oder weibliches Wesen bezeichnet. Die Klage des Harfenspielers lautet: So überschleicht bei Tag und Nacht | mich Einsamen die Pein. Goethe 1, 131; im Munde eines weiblichen Wesens würde es heißen: Mich Einsame. Warum soll man nicht so auch im Dativ scheiden: Es fasst nie von mir Einsamem — und: Einsamen, fem. — | bei Tag und Nacht die Pein 2c.?

γ) Für das Schwanken zwischen schwacher und starker Form in der Mehrzahl (Nominativ, Accusativ und Vokativ, s. 12) zeugt auffallend: Gegrüßet seid ihr hohen Herrn [vgl. — s. 12 —: Gegrüßet seid mir, hohe Herrn. Goethe 1, 136], | gegrüßt ihr schöne Damen. Goethe 16, 150. Wir jungen Leute. 21, 230. Wir junge Gesellen. 21, 247. Wir Jüngern. 20, 217. Ihr blinden Herzen! ihr Kleingläubige! Schiller 470b, wofür es richtiger heißt: Ihr Kleingläubigen! Schiller Mayer 5, 281 (vgl. Matth. 6, 30; 8, 26) 2c. Die starke Form muſs hier nothwendig stehn bei den adjektivischen Fürwörtern und Zahlwörtern, die überhaupt keine schwache Form kennen, z. B.: Wir, deine Kinder. Uns, jene Helden. Ihr Alle 2c. Und auch sonst ist die starke Form durchaus berechtigt und üblich, wo die Appoſition, als solche, scharf gesondert von dem dadurch bestimmten Fürwort, auftritt, während, wo sie mit dem Fürwort gleichsam in Eins verschmilzt, die schwache Form wie in der alten Sprache, so auch in der heutigen (trotz einzelner Abweichungen) im Nominativ und Vokativ die überwiegende ist. Der Accusativ freilich hat fast nur starke Form (zur Unterscheidung von dem sonst oft nicht zu unterscheidenden Dativ, s. Beide 3). Am einfachsten lässt sich die Regel so fassen und veranschaulichend darstellen: Zu: Ich, ein armer Mensch lautet die Mehrzahl des Fürworts mit der davon durch ein Komma zu scheidenden Appoſition: Wir, arme Menschen (= Wir, die wir arme Menschen sind), dagegen zu der zusammenfassenden Einz.: Ich armer Mensch (ohne ein und ohne Komma) die Mehrzahl: Wir armen Menschen; aber im Accuſ.: Uns arme Menschen, verschieden von dem Dativ: Uns armen Menschen 2c. Hier fällt dem Sinne nach Beides nah zusammen; dagegen macht sich der Unterschied schärfer geltend in Sätzen wie: Wir Beide bleiben hier, ihr andern Personen geht — und: Ihr, andre Personen als solche Lumpen, braucht euch an ihre Reden nicht zu kehren 2c. Diese Unterscheidung, die jeder Feinhörende als richtig anerkennen wird, ist freilich noch nicht von Allen gleichmäßig durchgeführt, sollte es aber jedenfalls werden, damit das regellose, willkürliche Schwanken endlich vollständig ein Ende fände (s. Sanders 1, 326a); vgl. c. — ε) Das eben Gesagte findet auch seine vollständige Anwendung für das Relativpronomen, vgl.: Romulus, welcher tapfere Sohn des Mars Rom erbaute, — Mehrzahl: Romulus und Remus, welche tapfern Söhne des Mars Rom erbauten 2c.; dagegen als gesonderte (in Kommata oder Klammern 2c. einzuschließende) Appoſition: Romulus, welcher — oder: der —, ein tapfrer Sohn des Mars, muthige Schaaren um sich sammelte; Romulus und Remus, welche — oder: die — (tapfre Söhne des Mars) muthige Schaaren um sich sammelten 2c. So ohne Artikel in der starken Form findet sich eine derartige Appoſition nur in der Mehrzahl, und zwar gewöhnlich auch nur als Subjekt oder Objekt; selten ist ihr Gebrauch im Dativ und Genitiv, z. B.: Dem ihr sonst | Schlafendem vorüberzogt. Goethe 4, 33 2c. Fürsten und Herren der Nachbarschaft, deren, sowohl regierender als nachgeborener, keine geringe Anzahl am Rhein ihre Besitzungen hatten. 20, 81; vgl. mit einleitendem als: Vor welchem Lessing als Gelehrten [korrektere: Gelehrtem] u. Denker die größte Hochachtung empfand. Guhrauer Lessing 1, 139. — **12)** (s. 11b) Der Vokativ hat in der Einzahl immer starke Form mit und ohne du; in der Mehrzahl nach ihr

(ſ. 11bγ) meiſt ſchwache, ohne ihr meiſt ſtarke. Einzelne Abweichungen von der Regel finden ſich noch, namentlich ſteht nicht ſelten: Lieben (ſtatt: liebe) vor einem auf -e ausgehenden Vokativ der Mehrzahl — alſo z. B.: (Du) lieber Mann! lieb(es) Kind! Ihr lieben (ſeltner: liebe) Leute! Lieben Freunde! Schiller, geändert in: Liebe Freunde! Schiller 51b, und gewöhnlich: Liebe Nachbarn! Derſ. 448a ꝛc.; Liebe theure Eltern! ꝛc. Gute Freunde! Wieland 28, 349, vgl.: Willkommen, ihr liebliche, grüne Gefilde, | ihr ſchattende Lauben! Derſelbe 28, 336; wofür heute (ſ. 11bγ) üblicher wäre: Ihr lieblichen, grünen Gefilde, | ihr ſchattenden Lauben ꝛc., vgl.: Ihr greiſen Häupter dieſer Stadt! Schiller Braut von Meſſina 5. So ſprecht ihr rauhen Männer mitleidlos. 8, (ſchlecht und eigenmächtig geändert: ihr greiſe ꝛc. Schiller 489a; ihr rauhe ꝛc. 490a). Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften! | ihr traulich ſtillen Thäler! ꝛc. ... | Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen! Schiller Meyer 5, 199 [Schiller 451bff. willkürlich geändert in: geliebte, ſtille, kühle]. Ihr armen, armen Dinger! Goethe 11, 161. Roſen, ihr blendenden, | Balſam verſendenden! Doch dann weiter ohne ihr: Flatternde, ſchwebende, | heimlich belebende, | Zweiglein beflügelte, knoſpenentſiegelte, | eilet zu blühn! 12, 294ff. und oft, während er, dem heutigen Gebrauch widerſtrebend ſchreibt: Laſſt euch mit dem Volk nur ein, | Populariſchen! 8, 185, ſtatt: Populariſche! oder deutlicher: Ihr populariſchen!

Deklination deutſcher Hauptwörter. In dieſem wichtigen Kapitel beſchränken wir uns natürlich, dem Zweck dieſes Buches gemäß, ausſchließlich auf den Gebrauch der heutigen Sprache und ſuchen hier nur die allgemeinen Regeln zu entwickeln und feſt zu ſtellen, indem die Abweichungen und Ausnahmen unter den betreffenden einzelnen Wörtern behandelt ſind. — **Regel 1**: Bei den weiblichen Hauptwörtern ſind die Kaſus der Einzahl ſämmtlich gleichlautend (doch ſ. Weibliche Hauptwörter und Artikelloſe Hauptwörter 1). — **Regel 2**: Im Deutſchen kann man bekanntlich Wörter, die eigentlich keine Subſtantiva ſind (z. B. Partikeln, Namen von Buchſtaben ꝛc.), ferner auch zu einem Ganzen verbundne Wörter, Sätze ꝛc. ſubſtantivieren, d. h. zu (ſächlichen) Hauptwörtern erheben. Dergl. uneigentliche Subſtantiva bleiben entweder ganz unverändert (mit dem Kunſtausdruck: ſie werden als Indeklinabilia behandelt), od. man bezeichnet den Genitiv und die Mehrzahl durch Anhängung eines -s, z. B.: Das A; des A; die A, oder: des A's; die A's. Das ABC oder Abece; des Abece oder des Abeces; die Abece oder die Abece's. Das Ach (ſ. d. 2). Der Klang dieſes Ach's, oder: dieſes Ach. Die zahlreichen Ach und O. Börne 1, 169. Dieſelben Ach's und O's. Gutzkow Ritter 2, 84 ꝛc. Da giebt's Gutentags und Gutenabend's [Grüße], daſs kein Ende iſt. Goethe 8, 205 ꝛc. (vgl. Sanders Orthographie 128[29]ff. und Vorſchläge zur einheitlichen Rechtſchreibung 30). — An dieſer Abwandlungsart nehmen aber auch einige wirkliche Subſtantiva Theil, beſonders ſolche, die aus Naturlauten oder aus der lallenden Kinderſprache hervorgegangen ſind, z. B.: Der Uhu (ſ. Sanders 2, 1410cff.), des Uhu oder Uhus; die Uhus oder Uhu (ſeltner: die Uhue, Uhuen); der Papa, des Papa oder Papas; die Papas (ſ. Sanders 2, 496), vgl.: Die Mama; der Mama und Mama's (od. Mamaens) Handſchuhe; die Mamas (od. Mamaen), ſ. Sanders 2, 220a; Der Popo; des Popos oder des Popo; die Popos ꝛc.; ferner manche Fremdwörter, z. B. vokaliſchen Auslauts: Des und die Albinos; Aloes; Radio; Kaſinos; Koliбris; Kommas; Lamas; Motios; Sapajous; Sophas ꝛc.; und auch Plurale von Femininis, wie: Die Boas, Donnas, Duennas, Madonnas, Sennoras, Poſadas ꝛc., Pſyches ꝛc., Huris, Peris; vgl. — ſich anſchließend —: Die Kohlrabi und die Kohlrabis, ſ. Sanders 2, 627b ꝛc., und mit konſonantiſchem Auslaut: Die Jagnars; die Kakerlaks; die Leutnants ꝛc.; die Demoiſelles, Mademoiſelles, Mamſells ꝛc.; ferner manche Eigennamen von Perſonen, vgl.: Cicero's Reden, und: die Reden des Cicero; Die Cicero's unſres Jahrhunderts ꝛc.; ferner ſ. Farb-Eigenſchaftswörter. Außerdem findet ſich bei manchen deutſchen Wörtern neben ihrer regelmäßig hochdeutſchen Pluralform auch zuweilen eine eigentlich niederdeutſche auf -s. Beſonders üblich ſind ſo (ſ. die betreffenden Wörter in meinem Wörterbuch) auch bei muſtergiltigen Schriftſtellern: die Bräutigams; die Fräuleins; die Hahnreis; die Jungens; die Kerls; die Mädchens, und: die Trupps, — während für andre Wörter dieſe Pluralbildung mehr nur vereinzelt vorkommt, wie: Die Lieblings [ſt. Lieblinge]. Leſſing 1, 189 ꝛc. u. ſcherzhaft: Die Leutnants (ſ. o.) und die Fähnderichs. Heine 15, 249 ꝛc., ſ. auch -chen und vgl.: In ihrer Backfiſchſprache ſagte ſie Nichts mehr als: „Nein, zu dieſen — Ekels!“ [ekligen Perſonen]. Gutzkow Söhne Peſtalozzi's 2, 9 (ſ. Gorzitza Die neu-hochdeutſche Subſtantiv-Deklination — Programm des Gymnaſiums

zu Lyck 1843 p. 11 ff.). Tadelhaft ist die Fortlassung des Genitiv-s (oder -es), wie z. B.: In der Küche des goldenen Pfau. Corvinus Abu Telfa 3, 206. Den kurzen flossenden Tritt meines Langohr. Ida Hahn-Hahn Vergieß 1, 200. Am Fuß des rothen Stein. Romanzeitung 14, 2, 515. Die Steppen des heutigen Südrusslands. Deutsche Rundschau 3, 7, 80. Statt des thierischen verächtlichen Ergetzen. Wielands 3, 52 ꝛc. (s. -chen); doch vgl. Personennamen. Nach Ausscheidung der bisher besprochnen Wörter und mit Ausschluss der Eigennamen und Fremdwörter gelten für die übrigen folgende allgemeine Regeln: **Regel 3**: Die Mehrzahl auf -s (s. Regel 2 und so bei den Fremdwörtern) lautet in allen Kasus gleich; sonst aber geht der Dativ der Mehrzahl durchgängig auf -n aus, das also an den Nominativ der Mehrzahl gehängt wird, wenn dieser nicht schon selbst auf ein -n ausgeht. Genitiv aber und Accusativ sind im Plural immer mit dem Nominativ gleichlautend. — **Regel 4**: Für die Bildung des Plurals aus dem Singular bemerken wir zunächst, dass in zusammengesetzten Hauptwörtern regelmäßig die Flexion nur an dem Grundwort bezeichnet wird, so namentlich auch für den Plural. Doch findet sich z. B. von Tochtersprache neben die Tochtersprachen auch minder gut: die Töchtersprachen (vgl. dagegen schon im Sing. die Töchterschule — was freilich aus andrem Grunde tadelhaft ist —, der Bücherwurm, Bilderſaal ꝛc.). Es kommen folgende Weisen vor: **a)** Der Plural lautet ganz wie der Nominativ der Einzahl, z. B.: Das Wappen, die Wappen, auch (s. Regel 3) im Dativ; der Adler, die Adler (Dativ — s. ebenda —: den Adlern) ꝛc.; dazu die Verkleinerungen auf -chen und -lein und die Neutra auf -e mit der Vorsilbe Ge-, wie: Gebäude, Gebirge ꝛc., und als einziges hergehöriges Maskulinum auf tonloses -e: Käse.

b) Wie in a, bleibt die Endung unverändert, aber der Stammvokal nimmt in der Mehrzahl den Umlaut an, z. B.: Der Apfel, die Äpfel (Dativ: den Äpfeln); die Tochter, die Töchter; das Kloster, die Klöster ꝛc.

c) Der Plural wird durch Anhängung eines -e gebildet, z. B.: Das Haar, die Haare; der Hund, die Hunde ꝛc. — **d)** Bildung wie in c, doch zugleich mit Umlautung des Stammvokals, z. B.: Der Bach, die Bäche; die Axt, die Äxte; der Topf, die Töpfe; der Grund, die Gründe; der (oder das) Chor, die Chöre ꝛc. — **e)** Durch Anhängung von -er, z. B.: Der Leib, die Leiber; der Geist, die Geister; das Kind, die Kinder; das Gespenst, die Gespenster ꝛc. — **f)** Bildung, wie in e, zugleich mit Umlautung, und zwar regelmäßig bei allen umlautbaren Stammvokalen, woran sich auch die Wörter mit -thum (Mehrzahl -thümer) schließen, z. B.: Das Aas, die Äser; das Blatt, die Blätter; das Gemach, die Gemächer ꝛc.; der Mann, die Männer; der Rand, die Ränder; der Wald, die Wälder ꝛc.; das Dorf, die Dörfer; das Loch, die Löcher ꝛc.; der Gott, die Götter; der Ort, die Örter ꝛc.; das Buch, die Bücher; das Huhn, die Hühner; der Wurm, die Würmer ꝛc.; das Haupt, die Häupter; das Haus, die Häuser ꝛc.; der (Blumen-)Strauß, die Sträußer — oder (nach d): die Sträuße ꝛc. — **g)** Durch Anhängung von -en (niemals mit Umlaut), z. B.: Der Staat, die Staaten; der Strahl, die Strahlen ꝛc.; das Ohr, die Ohren ꝛc.; die Art, die Arten; die Zahl, die Zahlen ꝛc.; die Form, die Formen; die Post, die Posten ꝛc; die Flur, die Fluren; die Schuld, die Schulden ꝛc.; die Au, die Auen; die Frau, die Frauen ꝛc.; der Mensch, die Menschen; die Pflicht, die Pflichten ꝛc.; die Gegend, die Gegenden; die Tugend, die Tugenden ꝛc.; die Heirath, die Heirathen ꝛc.; die Natur, die Naturen ꝛc.; die Grafschaft, die Grafschaften ꝛc.; die Empfindung, die Empfindungen; die Beleidigung, die Beleidigungen ꝛc.; die Schönheit, die Schönheiten ꝛc.; die Herrlichkeit, die Herrlichkeiten ꝛc.; die Gräfin(n), die Gräfinnen ꝛc.

h) Durch Anhängung von -n (wie bei g niemals mit Umlaut), z. B.: Der Affe, die Affen; der Bote, die Boten; der Bauer, die Bauern; der Baier, die Baiern ꝛc.; das Auge, die Augen; das Ende, die Enden ꝛc.; die Achse, die Achsen; die Taube, die Tauben; die Woche, die Wochen ꝛc.; die Achsel, die Achseln; die Gabel, die Gabeln ꝛc.; die Ader, die Adern; die Schwester, die Schwestern ꝛc. — **i)** Über den Plural der maßbezeichnenden Hauptwörter s. Plural von Maßen. — In Bezug auf das Genus ist Folgendes zu bemerken: **k)** Die Pluralbildung a kommt nur für Maskulina und Neutra vor, die von b für Maskulina, wenige Neutra (s. Kloster, Lager, Wasser) und für zwei Feminina: Mutter, Tochter. — **l)** Die Pluralbildung c kommt hauptsächlich nur für Maskulina vor, ferner für Feminina auf -nis (oder -niss), die wie die Neutra mit derselben Endung die Mehrzahl auf -nisse bildet, z. B.: Die Besugnis, die Besugnisse; die Finsternis, die Finsternisse ꝛc.; vgl. — schwankenden Geschlechts —: das und die Mühsal, Mehrzahl: die Mühsale und die Mühsalen (siehe Sanders 2, 342b); das und die Trübsal, Mehrzahl: die Trübsale und die Trüb-

salen (Sanders 2, 1398 a); das und die Drangsal, Mehrzahl: die Drangsale (Sanders 1, 312a). — **m**) Die Pluralbildung d gilt namentlich für Maskulina, nur ausnahmsweise für Neutra: Chor n. u. m., Chöre; Floß n. u. m., Flöße; Rohr, Röhre neben dem bessern Rohre und die Zahl der hergehörigen Feminina ist nur eine beschränkte, nämlich: Angst; Axt; Bank [s. d.]; Braut; Brunst (z. B. auch Feuersbrünste); Faust; Flucht (s. d., in Zusammensetzungen: die Ausflüchte); Frucht; Gans; Gruft; Hand; Haut; Kluft; Kraft; Kuh; Kunst (z. B. die Einkünfte, Zusammenkünfte); Kunst; Laus; Luft; Macht (s. d.); Magd; Maus Nacht; Naht; Not (s. d.); Nuss; Sau (s. d.); Schnur (s. d.); Schwulst (s. d., auch m.); Stadt (s. d.); Wand; Wurst; Zucht (s. d.); Zunft.

n) Die Pluralbildung auf -er (s. e u. f) gilt zumeist nur für sächliche Hauptwörter, doch finden sich mit derselben auch einige männliche; nämlich — außer solchen auf -thum (s. f), z. B.: Der (oder das) Beweisthum; der Irrthum; der Reichthum ꝛc. —: Der Dorn (s. d.); Geist; Gott; Halm (mundartlich: Hälmer); Leib; Mann (s. d.); Mund (s. d., auch Zusammensetzung: Vormund); Ort (s. d.); Rand (s. d.); Stock (s. d.); Strauch (s. d.); Strauß (s. d.); Wald; Wicht (s. d., auch Zusammensetzung); Wurm (s. d.).

o) Die Pluralbildung auf -en oder -n (s. g u. h) — im Gegensatz zu den vorausgehenden sogenannten starken die schwache genannt — eignet überwiegend weiblichen Hauptwörtern, für deren Abwandlung in der Einzahl die Regel 1 maßgebend ist. Die wenigen ihr angehörigen Neutra gehen im Genitiv der Einzahl sämmtlich auf -s aus, d. h. (s. u.) sie haben starke Abwandlung, nämlich: Auge; Bett (s. d.); Ende; Hemde; Ohr; Weh, vgl. auch Herz. Unter den hergehörigen männlichen Wörtern aber haben einige starke Abwandlung, andre schwache, d. h. alle Kasus der Einzahl außer dem Nominativ lauten wie die Mehrzahl: Zu jener ersten Klasse gehören: Dorn; Forst; Gau; Gevatter; Halm; Lorbe(e)r; Mast; Muskel; Nerv; Pantoffel; Pfau; Schmerz; See; Sporn; Staat; Stachel; Stiefel; Strahl; Thron; Trupp; Unterthan; Vetter; Zierat; Zins. Die meisten dieser Wörter machen besondere Bemerkungen nöthig, die man unter den betreffenden Artikeln finden wird. — **p**) Zu den männlichen Hauptwörtern mit der Pluralbildung -(e)n aber, die, wie in der Mehrzahl, auch in der Einzahl schwache Abwandlung haben, gehören sämmtliche auf tonloses -e ausgehende Maskulina (s. h) mit Ausnahme von Käse (s. a), z. B.: Der Affe; Bote; Knabe; Rabe; Zeuge ꝛc.; der Däne; Franzose; Preuße ꝛc.; der Gefährte; Gehilfe; Geselle (oder Gesell) ꝛc.; auch: der Kosack; ferner (s. g und vgl. für die mit † bezeichneten Wörter die betreffenden besondern Artikel) zunächst folgende einsilbige Wörter — bei denen hin und wieder sich noch Accusativ und Dativ dem Nominativ gleichlautend finden, bei einigen auch der Genitiv auf -s: †Ahn; †Bär; †Barsch; †Christ; Fink; Fürst; Geck; Graf; Greif; †Held; †Herr; †Hirt; †Lump; †Mensch; Mohr; Narr; Nerv; Ochs; Prinz; Schenk; †Schöps; †Schutz; †Spatz; Strauß (Vogel); Thor (synonym mit Narr), — woran sich als Zusammensetzungen schließen: †Hagestolz; Insass; †Unterthan; Vorfahr; ferner — mit schwankender Abwandlung —: Der †Bauer; †Nachbar; †Vetter; †Gevatter; auch das Fremdwort: Barbar und Volksnamen, wie: Der Baier; Pommer; Kaffer; der Ungar; der Bulgar (oder Bulgare) ꝛc., s. die ausführliche Darstellung in Herrig's Archiv 16, 408 und vgl. Apposition 7b u. 11; Artikellose Hauptwörter 2; 3. — **Regel 5**: Für die nicht weiblichen Hauptwörter (s. Regel 1) findet sich in der Einzahl bei einigen schwache Abwandlung (s. Regel 4o, p); der überwiegenden Zahl aber kommt starke Abwandlung zu, d. h. der Genitiv wird gebildet durch Anhängung von -s oder -es (s. u.); der Dativ lautet wie der Genitiv ohne -s (s. u.); der Accusativ wie der Nominativ, also z. B.:

Nom.	Der Fisch,	der Spiegel,
Gen.	Des Fisches,	des Spiegels,
Dat.	Dem Fische,	dem Spiegel,
Acc.	Den Fisch.	den Spiegel ꝛc.

a) Der Genit. lautet auf -s u. nicht -es, wenn das abzuwandelnde Wort auf tonloses -e allein od. mit einem nachfolgenden Konsonanten (l, m, n, r) ausgeht, — woran sich auch Fremdwörter auf ...l, ...m, ...n, ...r mit vorangehendem tonlosem Vokal schließen, — ferner bei den Verkleinerungswörtern auf lein, z. B.: Der Käse, des Käses; des Endes, Gemäldes ꝛc.; Stiefels, Räthsels, Mädels ꝛc., Athems ꝛc.; Magens, Lebens, Mädchens ꝛc.; Fischers, Wassers ꝛc.; Mägdleins, Kämmerleins ꝛc., auch: Karnevals ꝛc.; Konsuls, Moguls ꝛc.; Adams, Bairams, Makadams, Tamlams ꝛc; Harems ꝛc.; Sodoms ꝛc.; Arums, Arseniums, Kollegiums, Konnubiums, Mediums, Publikums, Punktums ꝛc.; A'llans (s. u.), Divans, Kaimans, Korans, Ramazans, Satans ꝛc.; Dämons, Gibbons, Gnomons, Helikons, Kanons, Kolons, Semikolons, Mastodons, Ozons, Seladons ꝛc.; A'ltars

(ſ. u.) ꝛc.; Doktors, Profeſſors, Rektors, Direktors ꝛc. [aber von Nominativen mit betonter Endſilbe, z. B.: des Altān(e)s, Altār(e)s — ſ. o. —, Polygōn(e)s ꝛc., Korridōr(e)s, Meteōr(e)s u. A. m.]. Entſprechend alſo der Dativ: Dem Käſe, Ende, Gemälde ꝛc.; Stiefel, Räthſel, Mädel ꝛc.; Athem ꝛc.; Magen, Leben, Mädchen ꝛc.; Fiſcher, Waſſer ꝛc.; Mägdlein, Kämmerlein ꝛc. (Nur höchſt vereinzelt findet ſich: In Mutters warmem Kämmerleine. Heine Lieder 82.); auch: dem Karneval, Konſul ꝛc. (ſ. o.). — b) Umgekehrt muſs wegen der Ausſprache im Genitiv *-es*, nicht *-s* ſtehn, wenn das abzuwandelnde Wort auf einen S-Laut ausgeht (*s*, *ſs*, *ß*, *z*), wie auch bei den Wörtern auf *-ſch* und *-ſt* (*ſcht*) das Anhängen eines bloßen *-s* ſtatt *-es* mindeſtens ſehr hart ſein würde. Alſo muſs es nothwendig heißen: Des Graſes, Haſſes ꝛc.; des Faſſes, Kuſſes ꝛc.; des Grußes, Stoßes ꝛc.; des Reizes, Salzes, Stolzes, Stieglitzes ꝛc., und nur ſelten ſind ſtatt des Fiſches, Fleiſches ꝛc.; des Aſtes, Neſtes, Herbſtes ꝛc., Bauſchtes die harten Formen: des Fiſchs, Fleiſchs, Aſts, Neſts, Herbſts, Bauſchts ꝛc. Im Dativ dagegen, wo das End-*s* des Genitivs wegfällt, fallen damit zugleich die in dieſem Fall einzig durch dieſen Buchſtaben bedingten Rückſichten auf Ausſprechbarkeit oder Wohllaut fort und ſo kann der Dativ mit oder ohne Flexions-*e* gebildet werden: Dem Graſe oder Gras; Dem Haſſe oder Hals; dem Faſſe oder Faſs ꝛc.; dem Gruß(e), Stoß(e), Reiz(e), Stolz(e), Fiſch(e), Fleiſch(e), Aſt(e), Neſt(e), Herbſt(e), Bauſcht(e) ꝛc.

e) In den übrigen Fällen kann im Allgemeinen im Genitiv und Dativ das Flexions-*e* ſtehen oder wegbleiben; doch iſt dabei noch Folgendes zu bemerken: Die hierher gehörigen deutſchen Subſt., welche auf einen Vokal oder Diphthong auslauten, bilden den vollſtändigen Genitiv auf *-es*, deſſen *e* in ſorgfältiger Ausſprache auch bei der Verkürzung um eine Silbe noch immer ſchwach hörbar bleibt (wie ein hebräiſches Sch'wa) und daher richtig durch einen Apoſtroph bezeichnet wird, z. B.: des Eies od. Ei's (zwiſchen ein- und zweiſilbiger Ausſprache ſchwebend und daher nicht ganz gleich lautend mit dem einſilbigen Neutrum Eis); Bleies oder Blei's, Geſchrei's ꝛc.; des Baues oder Bau's, Tau's, Thau's ꝛc. (nicht ganz rein reimend zu aus, Haus ꝛc.); des Kniees oder Knie's (nicht ganz rein reimend zu dies, lies ꝛc.); des Kleees od. Klee's, See's, Schnee's ꝛc. Im Dativ aber gewöhnlicher ohne das Flexions-*e*: dem Ei ꝛc., Blau ꝛc., Knie, Klee ꝛc. u. auch im Übrigen zieht die heutige gewöhnliche Proſa od. nicht gehobne Rede die Formen ohne das *-e* vor, zumal wo durch das Flexions-*e* ſtatt des ruhigern Wortfalls Formen, die einen Daktylus (– ∪∪) oder Bachius (– – ∪) bilden, entſtänden. Man ſagt hier alſo gewöhnlich: des Abends (vgl. im Vers: Hell umſäumt vom Glanze des Abends oder des Vollmonds. Voß 1, 24 ꝛc.). Am Abend lieber als: Am Abende, vgl.: Des Dickichts; Eidams; Entrichs; Fähnrichs; Frühlings; Heilands; Herings; Honigs; Jünglings; Königs; Leichnams; Lieblings; Monats; Pfennigs; Rettigs; Schickſals; Schmetterlings; Zöglings ꝛc.; auch: des Irrthums, Reichthums ꝛc.: vgl.: des Alterthum(e)s, Heiligthum(e)s ꝛc.; ferner, obgleich man ganz gewöhnlich des Mondes ſagt, doch lieber: des Vollmonds, als des Vollmondes, ſo auch: des Hausshunds, Hofshunds, Haushalts ꝛc., — obgleich hier natürlich die gedehnteren Formen nicht gradezu unüblich ſind, — vgl., wie man (ſ. o.) immer nur: des Holzes, Salzes, und faſt immer: des Fiſches ſagt, auch nur: des Bauholzes, des Nutzholzes, Kochſalzes, Seeſalzes, und faſt immer: des Walfiſches, Haifiſches ꝛc. — d) Ferner läſſt man heute im Dativ, wenn vor demſelben kein Artikel od. ſonſtiges Beſtimmungswort ſteht, gewöhnlich das Flexions-*e* fehlen. So ſagt man freilich ganz gewöhnlich: Mit Gottes Hilfe. Sich dem Schutze Gottes anempfehlen ꝛc.; aber nur: Reiſe mit Gott! Gott befohlen! ꝛc. und ganz unerträglich ſteif klingt heute das Luther'ſche: Gebet Gotte, was Gottes iſt. Matth. 22, 21; vgl. dieſelbe Stelle bei Cz: So gebet denn dem Kaiſer, was dem Kaiſer, aber auch Gott, was Gott gebührt ꝛc.; vgl.: So weit die deutſche Zunge klingt | und Gott im Himmel Lieder ſingt, wo ein Proſaïker allerdings — um die Miſsdeutung zu verhüten, daſs Gott hier als Subjekt ſtatt als Dativ aufgefaſſt werde, — eine andre Wendung gewählt haben würde. Dagegen ſagt man auch heute mit dem Artikel ꝛc.: Dem Gotte Israel's. Gnade vom allbarmherzigen Gotte erwarten ꝛc.; vgl. ferner: Der Ring iſt von Gold, vom feinſten Golde. Etwas mit Gold aufwiegen ꝛc. Etwas verliert an Werth, — an ſeinem Werthe. Fünf Thaler an Werth ꝛc. Speiſen mit Fett, mit Schmalz, mit Öl ꝛc. —, mit feinem Öle bereiten. Etwas mit Salz, — mit grobem Salze beſtreuen. Mangel an Fleiſch, — an eſsbarem Fleiſche. Etwas mit Stolz, mit Hohn, — mit unerträglichem Stolze (Hohne) zurückweiſen. Es fehlt an Geld, an baarem Gelde (doch ſchreibt z. B. Goethe 27, 30: Da es denn endlich an Gelde nicht fehlen durfte ꝛc., ſ. u.). Ein Mann von Wort. Er hat mich mit Fleiß

beleidigt. Das Werk iſt mit großem Fleiße gearbeitet. Mit Recht. Mit dem größten Recht(e); Mit ebenſoviel Rechte. Leſſing Nathan 1, 1, wie: Mit Rechte. Rückert 8, 64; 308; (gewöhnlich: Recht); Der werde auch wohl Eurem Rathe folgen! Ja er Rathe folgen! Leſſing Nath. 2, 9, wo das ſonſt nicht übliche e in dem vorangehenden Dativ Rathe ſeine Rechtfertigung findet; doch auch ohne ſolchen Grund: Mit Bedachte. Leſſing (Ster.) 2, 140. An Muthe. 484. Vor Gerichte. Schiller 413 b. Von Erze. Freiligrath Sämmtl. Werke 1, 278 ꝛc., was aber dem heutigen Gebrauch der Proſa entſchieden widerſtreitet. Vgl. auch bei artikelloſen Zuſammenfaſſungen (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2, z. B.: Er iſt mit ſeinem Weibe und ſeinen Kindern weggezogen, — mit Weib und Kind [wohl plur.]; mit Kind und Regel; mit Sack und Pack ꝛc. Das Schiff iſt mit Mann [wohl plur.] und Maus untergegangen. Sich mit Hand und Fuß wehren. Mit Leib — und Leben, — und Seele. Mit Gut und Blut ꝛc. Einem mit Rad und Galgen drohen. Vor Thau und Tag aufſtehen. Trotz Wind und Wetter. Voll von Gift und Galle. In Furcht vor Bär (ſ. d.) und Wolf ꝛc. Doch findet ſich gegen die heute durchgedrungene Regel das Dativ-e (ſ. o.: an Gelde) noch beſonders in einigen althergebrachten und einmal feſtſtehenden Verbindungen, namentlich: Bei Leibe nicht. Einem Etwas zu Leide thun. Zu Grabe bringen, geleiten ꝛc.: ferner: Von Hauſe (oder: von Haus) kommen; zu Hauſe (zu Haus) ſein; nach Hauſe (nach Haus) gehn. Bei Hof(e) leben. Zu, nach Hof(e) kommen ꝛc.; Bei, zu, nach Tiſch(e). Zu Bett(e). Zu Gaſt(e) laden. Etwas zu Rath(e) halten. Außer Stand(e) ſein. Zu Stande bringen. Zu Grund(e) gehen, richten. Zu Fuß(e), zu Land(e) reiſen. Hoch zu Pferd(e), zu Roſſ(e) ꝛc. Wie iſt dir zu Muth(e)? ꝛc. Einem zu Kopf(e), zu Sinn(e) ſteigen ꝛc. Heut zu Tag(e). Zu Tage kommen, treten, geben. Von Tag(e) zu Tag(e) ꝛc.; ſ. auch Herr 2. Faſſen wir das Geſagte kurz ſchematiſch zuſammen (vgl. auch Zuſammenfaſſung), ſo ergeben ſich folgende 7 Deklinationsweiſen:

I. Deklination (ſ. Regel 2):

Einzahl: Nom. —; Gen. — (oder —s); Dativ —; Accuſativ —.
Mehrzahl: Nom. —s: Genitiv —s; Dativ —s; Accuſativ —s.

II. Deklination (für weibliche Hauptwörter, ſ. Regel 1 u. 4g, h, o, vgl. Artikelloſe Hauptwörter 2, 3):

Einzahl: Nom. —; Gen. —; Dat. —; Acc. —.
Mehrzahl: Nom. —(e)n; Genitiv —(e)n; Dativ —(e)n; Accuſativ —(e)n.

III. Deklination (ſchwache für männliche Hauptwörter, ſ. Regel 4g, h, p):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)n; Dativ —(e)n: Acc. —(e)n.
Mehrzahl: Nom. —(e)n; Genitiv —(e)n; Dat. —(e)n; Acc. —(e)n.

IV. Deklination (gemiſcht, ſchwach im Plural, ſtark im Singular, für einige männliche und wenige ſächliche Hauptwörter, ſ. Regel 4g, h, o; 5a):

Einzahl: Nom. —: Gen. —(e)s: Dativ —(e); Acc. —.
Mehrzahl: Nom. —(e)n; Genitiv —(e)n: Dat. —(e)n; Acc. —(e)n.

V. Deklination (für männliche und ſächliche Hauptwörter, ſ. Regel 4a, b, k):

Einzahl: Nom. —; Gen. —s; Dat. —; Acc. —.
Mehrzahl (mit oder ohne Umlaut): Nom. —; Gen. —; Dat. —n; Acc. —.

Anmerkung. Hierzu auch die beiden Feminina: Mutter; Tochter; in der Mehrzahl: Mütter; Töchter. Die Einzahl (nach Regel 1) in allen Kaſus gleichlautend.

VI. Deklination (ſ. Regel 4c, d, l, m, und für die wenigen hergehörigen Feminina Regel 1):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)s; Dativ —(e); Acc. —.
Mehrzahl (mit und ohne Umlaut): Nom. —e; Gen. —e; Dat. —en; Acc. —e.

VII. Deklination (ſ. Regel 4e, f, n, für Neutra und einige Maskulina):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)s; Dativ —(e); Acc. —.
Mehrzahl (mit Umlautung der umlautbaren Vokale): Nom. —er; Gen. —er; Dat. —ern: Acc. —er.

Die meiſten Abweichungen, wovon die hauptſächlichſten hier in eignen Artikeln beſprochen ſind (ſ. ferner mein Wörterbuch), beſtehen in Vermiſchung der verſchiedenen Deklinationen.

Deklination von Der:

	Einzahl.			Mehrzahl.
	masc.	fem.	neutr.	
N.	der	die	das	die
G.	des [deſs, deſſen]	der [deren]	des [deſs, deſſen]	der [deren, derer]
D.	dem	der	dem	den [denen]
A.	den	die	das	die

1) Nach allgemeinem Gebrauch gelten heute die uneingeklammerten Formen für das mit einem Hauptwort verbundene der, für das alleinstehende die eingeklammerten, die vor Hauptwörtern nur noch alterthümelnd zuweilen im Plural vorkommen, und zwar häufiger vom determinativen Fürwort als vom Artikel, z. B.: Er singt die neue Weise | ... denen Reitersleuten vor. Freiligrath „Prinz Eugen", vgl. gehäuft z. B.: Mit denen Ebrischbeeren in denen großen Thonen [Dohnen] an denen Bäumen gefangen. Fleming Vollkommener teutscher Jäger (1719) 143 ꝛc. und so noch vereinzelt z. B. bei Goethe: Dank und Undank gehören zu denen in der moralischen Welt jeden Augenblick hervortretenden Ereignissen, worüber ꝛc. 21, 242. Die zuletzt erwähnten Blätter nach denen vom Herrn v. Martius eigenhändig verfertigten Vorblättern. 36, 160; 7, 214; 23, 342; 34, 94; 104. Komm zu denen [vgl. den. 9, 105] Perücken. 108; Dſ. an Frau von Stein 1, 216; 225; 240; 259 ꝛc. Wir Andern mit denen verwöhnten Herzchen. Dſ. (Baier Haidenröslein 1, 9 ꝛc., wie häufiger entschieden determinativ: Von denen Leuten, die ꝛc. 14; Goethe 9, 262; 289; 17, 391; 27, 146 u. o, vgl. auch derjenige 1a), vgl. im Genitiv Plur. (veraltet): Kurze Übersicht derer Gaben, welche ꝛc. Goethe an Schiller 5, 289. Die Abschaffung derer Gesetze, welche ꝛc. Klopstock 12, 28 ꝛc. Dem Herzen Derer jenigen (ſ. d. 1a), die ꝛc. Forster Reis. 1, 35 ꝛc. und (mundartl., schweizerisch): Deren [= solcher, derartiger ꝛc.] Händel habe ich schon hundert erlebt. Gotthelf Uli 2, 223 ꝛc.

2) Umgekehrt sind die uneingeklammerten Formen im Dativ der Mehrzahl wie im Genitiv der Einzahl und Mehrzahl von dem alleinstehenden (nicht mit einem Hauptwort verbundenen) der im Allgemeinen nicht üblich; doch finden sie sich noch: a) wo zu der vor einem Genitiv oder einer abhängigen Präposition ein Hauptwort, namentlich eins aus dem Vorstehenden zu ergänzen ist (vgl. derjenige; veraltet auch: derselbe. Iſelin Vermischte Schriften 1, 33; 133; 158 ꝛc.), namentlich im Genitiv, wofür im Plural gewöhnlich — statt derjenigen — deren in Bezug auf Sachen, derer in Bezug auf Personen gilt, z. B.: Trotz meines Rathes und des [sc. Rathes] — oder: und deſſen — seiner Eltern. Die Besprechungen meines Anwalts und des [sc. Anwalts] — oder: und deſſen — meines Gegners haben zu einem Vergleich geführt ꝛc.; auch z. B.: Du darfſt dich mehr der Siege über dich als der [sc. Siege] — oder: als deren — über den Feind rühmen. Jenes Prüfen meiner Mienen und deren meiner Mutter. Tieck Gesammelte Nov. 8, 282, wofür es auch heißen könnte: derjenigen oder der [sc. Mienen], vgl. minder empfehlenswerth: Eine ausführliche Beschreibung aller irgend merkwürdigen Gemälde, vorzüglich derer [ſt. deren] aus den mittäglichen Provinzen. W. Humboldt an Goethe 84; im weiblichen Sing.: Die Goldausbeute ist jedoch im Sinken begriffen und auf das Viertel der [sc. Goldausbeute] des vorigen Jahrhunderts gefallen. Unsere Zeit Neue Folge 11, 1, 100. Ich bin in Sorge — nicht sowohl wegen deiner Angelegenheit wie wegen der [sc. Angelegenheit] deines Bruders, — nicht sowohl wegen deiner Angelegenheiten, wie wegen der [sc. Angelegenheiten] deutlicher: deren — deines Bruders. Ungeachtet meiner Einrede und der meines Vetters. Ungeachtet meiner Einreden und deren meines Vetters. Ich spotte deiner Drohung — und der [sc. Drohung] deines Bundesgenossen — und: deren [= der Drohungen] deines Bundesgenossen ꝛc. Er fand neue Bundesgenossen statt derer aus frühern Zeiten, auch: statt der [sc. Bundesgenossen] aus frühern Zeiten, vgl.: Sie erinnert sich gern ihrer Freundinnen, besonders derer [unzweideutiger als: der] aus ihrer Schulzeit. Sie erinnert sich gern ihrer frühern Erlebnisse, besonders deren (oder der) aus den Schuljahren ꝛc. Das ist die Ansicht — vieler Landwirthe, besonders derer (od. der) in den Rheinprovinzen, — vieler Hausfrauen, besonders derer (oder der) in kleinen Städten und auf dem Lande. Die Volkslieder der Bewohner des griechischen Festlandes und derer (oder — minder wohllautend: der) der Inseln haben einen wesentlich verschiednen Charakter. Nicht ganz gleich ist das Benehmen der Pariser Damen und derer (oder der) aus der Provinz. Er hatte keine Geschmeidigkeit in der Behandlung der Menschen, weder der, die Seinesgleichen waren, noch derer, die über ihm standen. Julian Schmidt (National-Zeitung 28, 259). Auch, ohne daſs die zu ergänzende Personbezeichnung vorher genannt ist, z. B.: Aber Der von Israel (ohne die von Benjamin) wurden gezählet vierhunderttausend Mann. Richter 20, 17, = der Männer; üblicher — und so in neuernden Bibelausgaben: Derer von Israel; ferner, dem heutigen Gebrauch ganz widerstrebend: Vom ganzen Heer Deren [statt: Derer] aus Morgenland. 8, 10; vgl. voranstehend (als sächsischer Genitiv): Deren von Bechlaren entging kein Einziger mehr. Simrock Nib. 2161 ꝛc.; ferner z. B.: Paulus Speratus, aus dem schwäbischen Geschlecht Der von Spretten. Gödeke Grundriſs 1, 174 ꝛc.; heute gewöhn-

lich aber: Der Patriotismus Derer [= der Bewohner] von Longwy. Goethe 25, 13, 2c. und namentlich in der Bezeichnung von Adelsgeschlechtern: Das Stammhaus Derer von Stallburg. 20, 15. Das Geschlecht Derer von Arven. Auerbach Waldfr. 139. Eine Dame aus dem Hause Derer v. Schmeltau. Frenzel Silvia 1, 51. Das Geschlecht Derer von Logau. Lessing Ster. 4, 355; Lewald Nella 224; D. Roman-Zeitung 14, 2, 20; Westermann 243, 288b 2c. u. danach scherzhaft (vgl. 1): Es ist, als wären sie allhier [die Affen im Aquarium] einmal zusammengekommen zu einem Geschlechtstag derer Vierhänder. National-Zeitung 29, 333 2c. Seltner als im Genitiv (s. o.) sind im Dat. Plur. hier die einsilbigen Formen, z. B.: Mit seinen Verwandten und den [sc. Verwandten] — häufiger: mit denen — seiner Frau. Kenner ziehen seine ältern Gemälde den — üblicher: denen — aus der spätern Zeit vor 2c. — b) In dem nicht von einem Hauptwort abhängigen Genitiv des bezüglichen Fürworts (s. d. 6a) findet sich statt des üblichen deren noch zuweilen der, z. B. in der weiblichen Einzahl, abhängig von Adjektiven und Verben: Alle die Bosheit, der dir [st. deren sich] dein Herz bewusst ist. 1. Kor. 2, 44. Die Schande, der man nicht vergessen wird. Serem. 20, 11 2c. Die Lächerlichkeit, der ich mich schuldig gemacht. Frenzel (Westermann 225, 239b). Die Krone, der mein Fürst mich würdig achtet. Goethe 13, 144. Linderungskraft, der wir so stündlich bedürfen. 14, 111. Die Treue, der er so würdig war. Herrig 37, 258. Die Sonne, der wir lang geharrt. Herwegh 1, 45. Es herrscht hier die Gemeinschaft, welche die einzige ist, deren der Mensch wahrhaft bedarf, und zugleich diejenige, der er immer durch Vertrauen und Wandel theilhaftig werden kann. Wilh. Humboldt an eine Freundin 187. Der spanischen Sprache, der wir uns bedienten. Kunisch Drie'nt 221. Einer Impotenz ..., der sich der selige deutsche Bund geschämt haben würde. National-Zeitung 29, 575. Der Sprache, der sie noch nicht mächtig geworden. F. Nicolai (Danzel 270). Begeisterung, der er fähig ist. Oppenheim Jahrb. 1, 297. So ist Dies, wenn man will, eine Ungerechtigkeit, der wir uns nur gegen einen Dichter von Herrn Bürger's Talent und Ruhm schuldig machen konnten. Schiller 1234b. Großartigkeit, der er fähig ist. Vischer Ästhetik 3, 1134. Die Prinzessin von Condé, der ich mich bedienen will. Aug. Zoller Frauenkrieg von A. Dumas 1, 214 2c.; auch abhängig von Präpositionen 2c., z. B.: Die einzige Seite ... hinsichtlich der ich eine gewisse Kompetenz beanspruchen kann. National-Zeitung 29, 540 2c. Verblümt war die Weise wirklich nicht, mittels der die Person des Kultusministers ... als Schlachtopfer angeboten wurde. 97 2c. Nach längerer Krankheit, während der jede Hoffnung aufgegeben war. 172. Eine Privatandie'nz, während der ich. 28 459. Eine Pause ..., während der eine Dame Klavier spielte. Maximilian v. Mexiko 6, 279; Volks-Zeitung 24, 45; Novellenschatz 10, 141; Roman-Zeitung 14, 2, 279 2c. Eine Spitze von Zwirn, wegen der sie besonders berühmt war. D. Roman-Zeit. 12, 531; Ruppius Südwest 208. Eine Bizarrerie, vermöge der er 2c. P. Nerrlich B. Paul 11 (s. 8c) 2c. Seltner in der Mehrzahl, wie z. B.: Sie sind am wenigsten der Kelten frei, der sie spotten. Gervinus Litter. 5, 163. Wir pflanzen Früchte, der die Nachwelt wird genießen. Andr. Gryph Freuden- und Trauerspiele 376[280]. Vier Jahre, während der Alles ... bezahlt würde. Johannes v. Müller 7, 397 (vgl. auch 3b: derer). Selten ist so auch der statt deren 2c. als Genit. der weibl. Einzahl vom hinzeigenden Fürwort, z. B.: Diese haben die Verheißung von ferne gesehen und sich der [= deren, derselben, dieser] getröstet. Hebräer 11, 13. Die Mutter, der entsann sie sich noch dunkel. F. Brunold Welt 2, 172. Durften Sie auch nicht die allergewöhnlichste Nächstenliebe an mir üben? War ich auch der nicht würdig? Spielhagen In Reih und Glied 3, 55 2c. und, ganz gegen den heutigen Gebrauch, in der Mehrzahl: Psalm 69, 5 (s. 3c). Der giebt es nicht viele. Claudius 3, 17, und im sächsischen Genitiv des bezüglichen Fürworts: Keine Raupe kriecht, der Namen er nicht kennt. Lessing 1, 178 2c. — Nur höchst vereinzelt findet sich im Dativ der Mehrzahl von dem alleinstehenden hinzeigenden Fürwort den statt denen, z. B.: Was mir und Den beschieden. Gellert 1, 836, von ihm selbst (343) als „undeutsch" bezeichnet, doch noch: In den [st. in denen, in den Händen] da steckt Etwas. Freytag Verlorene Handschrift 1, 188. Verkündigte Den [st. Denen] draußen. Derselbe Soll und Haben 3, 125, vgl. Sodoma wird's [er]träglicher sein, | denn Den [= Denen], die. Waldis Ps. 4, 17[112] und als Relativpron.: Ihr Wälder, den ich oft mein Leiden anvertraut. Gryph Freuden- und Trauersp. 599 2c. — 3) Genitiv des alleinstehenden Fürworts: a) Dess (nicht Dessen) gilt gewöhnlich von der Verbindung: Der und Der; Der und Jener 2c.; umgekehrt gilt dessen (nicht dess) im sächsischen

Genitiv (ſ. d. 2 ꝛc.) des hinzeigenden Fürworts: Ich kenne den Mann und deſſen Verhältniſſe nicht ꝛc. Sonſt gelten beide Formen, nur daſs vom bezüglichen Fürwort deſs mehr der gehobnen Sprache angehört als deſſen. b) In der Mehrzahl heißt der Genitiv, wie in der weiblichen Einzahl, zumeiſt deren (vgl. c), z. B.: Es giebt deren. Ich entſinne mich deren ꝛc. Die Leute — wie: die Frau — deren ich mich entſinne ꝛc.; auch als ſächſiſcher Genitiv: Die Frau — die Leute — und deren [= ihre] Kinder. Die Frau — die Leute —, deren Kinder hier waren ꝛc.; auch (vgl. c): Die dieſe Gräuel thun, Deren [„dere" Luther] Seelen ſollen ausgerottet werden. 3. Moſe 18, 29; 4, 14, 23; Joh. 12, 2 ꝛc. Es erſetzt ihn Deren Keiner, die ich kenne ꝛc., vgl. (mit ſeltner Beifügung einer Appoſition zum Relativ): Fürſten und Herren, deren, ſowohl regierender als nachgeborener, keine geringe Anzahl am Rhein ihre Beſitzungen halten. Goethe 20, 81 ꝛc. Und ſo hieße es heutigem Gebrauch gemäß richtiger deren ſtatt derer (vgl. c), z. B. vom Relativ, abhängig von Adjektiven oder Verben: Die Beſchuldigung, derer ich angeklagt worden. Claudius 5, 61. Die Selbſtüberwindung, derer man nicht entbehren darf ꝛc. Lewald Nella 160. Zeugen, derer die Welt nicht werth war. F. Mallet Altes und Neues 1, 241. Sammlungen ..., derer ich deſshalb gar nicht gedachte. Natur 24, 30b. Die 56 Jahre, derer er ſich berühmte. Pariſius Volksfreund 3, 236b ꝛc.; ferner abhängig von Präpoſitionen od. präpoſitionsartigen Verbindungen: Befeſtigungen, außerhalb derer eine wahre Sahara beginnt. Ausland 48, 670a. Wo jede Leidenſchaft gleichſam ihre Uniform beſaß, außerhalb derer ſie weder erkannt noch anerkannt wurde. H. Grimm Raphael XXV ꝛc. Beſtimmungen .., bezüglich derer der Kultusminiſter ... nachgeben wird. Volks-Zeitung 24, 55; 289 ꝛc. Streitigkeiten ..., in Folge derer er Italien verlaſſen muſste. Jul. Meyer Correggio 10 ꝛc. Maßregeln, auf Grund derer man unterhandeln wolle. National-Zeitung 29, 581 ꝛc. Zwei Parteien, innerhalb derer die Rollen ... vertheilt ſind. Im neuen Reich (1874) 1, 139 ꝛc. Organiſierte Banden ..., inmitten derer ſich Grundſätze ausbildeten, welche ꝛc. Weſtermann 236, 211a ꝛc. Tage ..., mittels derer die Barken ... geſchleppt werden. Globus 19, 157 ꝛc. Bau-Urkunden, unterhalb derer ſich lange Reihen geographiſcher Texte enthüllen würden. Ausland 49, 565a ꝛc. Drei Jahre ..., während derer ꝛc. Nation.-Zeit. 27, 55 ꝛc., und im ſächſiſchen Genitiv: Kenner, auf derer Gutheißung ꝛc. Iſelin Vermiſchte Schriften 1, VI; 169; 170 ꝛc. Der Pflicht, derer grauſame Laſt ich empfinde. Klinger Giafar 376; 392; Theat. 2, 218 ꝛc., wie auch vom Determinativ: Wir wollen Derer Enkel ſein, | die ꝛc. Uz (Wackernagel 2, 715[36]); Gryph Freuden- und Trauerſpiele 401[144]; 239; 408[209] ꝛc. und vom einfachen Demonſtrativ: Von Lieb' und derer heißen Leiden. Logau 1, 4, 21; Schweinichen 3, 318 ꝛc. (vgl. Heinatz Briefe 5, 48). — c) Vom determinativen der, wenn es ſich auf Perſonen bezieht, heißt es im Genitiv der Mehrzahl (vgl. d), außer (ſ. b) wenn der ſächſiſche Genitiv unmittelbar, d. h. ohne zwiſchengeſchobenen Relativſatz, vor dem regierenden Hauptwort ſteht —: Derer, z. B.: Ich entſinne mich (all) Derer ſehr wohl, die dort waren. Zerſchlage den Rücken Derer [„dere" bei Luther], die ſich wider ihn aufſtehnen und Derer, die ihn haſſen. 5. Moſe 33, 11 ꝛc. Keiner Derer, die ich kenne. Doch Derer, die ich kenn', erſetzt ihn Keiner. Rückert Auswahl 560 ꝛc. Nachdem ihm die Abſchrift aus den Händen Derer zugekommen iſt, deren (ſ. b) Einwilligung in Betracht kam. Bouterweck (E. Schulze 3, VI); Goethe 19, 215. Derer, die ... die Todten ihre Todten begraben laſſen, Deren (ſ. b) giebt es ꝛc. Grenzboten 26, 3, 348; Herder Cid 46. Retter Derer, | die ſich bergen vor Feinden. Mendelsſohn Pſalm 17, 7 [Heiland „dere", die ꝛc. Luther, ſ. u. Weckherlin]. Mehr denn meines Hauptes Haare, | ſind Derer, die ꝛc. Mendelsſohn Pſ. 69, 5 [Die mich ... haſſen, „der" (ſ. 2b) iſt mehr ꝛc. Luther]. Wenn wir ... Derer, deren (ſ. b) Dienſte wir | verſchmähn, uns bedienen. Hieronymus Müller Ariſtophanes 1, 421; J. v. Müller 1, 25. Auf Treu und Glauben Derer, | die mich verrathen. Schiller 413b [ſ. u. Leſſing]. Die Nähe anderer Menſchen ... als derer, vor denen ſie glaubte ſich fürchten zu müſſen. Temme Ein Verworfener 41. Um Derer willen [ſ. 3e], | die du erwählt haſt, um der Frommen willen, | die ꝛc. Wieland 28, 8 ꝛc. Dagegen heißt es ſachlich: Bei dem Studieren der Wiſſenſchaften, beſonders deren, welche die Natur behandeln. Goethe 19, 163 [Derer würde auf Perſonen deuten; zumeiſt wird in ſolchen Fällen derjenigen verwendet], doch vgl.: Das Stück ... Es war eins derer [ſt. deren, derjenigen oder von denen], die damals Beifall fanden. 16, 255. Das Jahrhundert | iſt meinem Ideal nicht reif. Ich lebe | ein Bürger derer [d. i. der Jahrhunderte], welche kommen werden. Schiller 278a entſtellt durch die Miſsſchreibung: Derer, d. i. der Perſonen. Indem er in der Formulierung

ihrer Hauptverbrechen nicht bloß derer [st. derjenigen sc. Verbrechen oder deren] gedenkt, die ihn selbst betroffen haben, sondern auch des allgemeinen Vergehens. Herrig 24, 127 ꝛc. — Veraltet ist statt des persönlichen Derer, z. B. bei Luther (s. o.), dere und der, ferner (vgl. b) deren, z. B. Agricola Sprichwörter 571. Der Herr, der Helfer aller Deren, | die ihn anrufen, lieben, ehren. Weckherlin 4 (s. o. Mendelssohn Psalm 17, 7) ꝛc., und noch: Schwäche Deren, die ꝛc. Z. v. Müller 1, 3; 355; 5, 60 und öfter. Wessen Treu und Glauben zieht man denn am wenigsten in Zweifel? doch der Seinen? | doch deren [s. b] Blut wir sind? doch Deren [heutigem Gebrauch gemäßer: Derer, s. o. Schiller 413 b], die | von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe | gegeben? Lessing 2, 278. — d) Weil dies Derer für die Mehrzahl gilt, vermeidet man im Allgemeinen hier den Genitiv der weiblichen Einzahl, vgl.: Weiber klatschen gern, doch wisse! | die zu dir von Andern schlecht spricht, | deren Zunge schont auch dich nicht, — in umgekehrter Stellung: Die Zunge der Frau, oder: Derjenigen [nicht leicht: Deren, oder: Derer], die von Andern schlecht spricht, vgl.: Er wurde ein Sklave Derjenigen, die er als seine Befreierin betrachtete. Lewald (D. Roman-Zeitung 11, 1, 227 a) ꝛc. Nur vereinzelt: Das Schicksal Deren, die ihn trug. Auerbach Dorfgeschichten 1, 61. Ein Menschenkind ist Mutter eines Menschenkinds und ein Auge wacht und sieht es, es ist das Auge Der, aus der dies Leben und das andre daneben hervorgesprosst ist. Derselbe Auf der Höhe 1, 25. Denn hinab bis zu den Tagen, | die der letzte Hauch erlebt, | der von deutscher Lippe schwebt, | sollst du [mein Lied] Deren Adel tragen, | welche mich zum Gott erhebt. Bürger Das hohe Lied von der Einzigen ꝛc. Deren Werth, die gab den Ring. Bodenstedt Shakesp. 14, 90. In dem Hause Derer [= der Frau], die ich liebte. R. Z. Ende Bekenntn. eines Junggesellen 188. Der Himmel hat durch die Hand Derer [fem. sg. = der Frau], die du liebst, mich davor geschützt. W. Jensen (Westermann 204, 597 b). Ist er [dieser Brief] nicht wieder das Spiegelbild Der, die ihn schrieb? Schücking Rov. 1, 59. In der Nähe Derer [= der Frau] zu weilen, deren Wesen ihn mit ungeahnter Wonne erfüllt. Unsere Zeit Neue Folge 13, 1, 859 ꝛc. — e) Mit den nachstehenden Präpositionen halb, wegen, willen verbindet sich nach heutigem Gebrauch namentlich dess- und derent- (mit euphonischem t, s. mannigfache Nebenformen Sanders 1, 663 a; b; 2, 1513 c ff.; 1906 c und über die Fälle der nothwendigen Trennung meine „Vorschläge zur ... einheitlichen Rechtschreibung 1, 110 ff.), vgl. auch (s. b): Revolution, wegen der ich flüchten musste. Ruppius Südwest 203 ꝛc. — f) Die Missformen dessem, derem vor Hauptwörtern im Dativ (nach falscher Analogie von seinem, ihrem) sind entschieden tadelhaft (ein Dativ von einem Genitiv!), s. Sächsischer Genitiv 4.

g) Veraltet: deren als weiblicher Dativ der Einzahl (relativ und determinativ ꝛc.), z. B. Heinrich Kurz Deutsche Bibl. 3, 9^6; 69^{28}; 4, 146^{18}; 5, 9^{26}; 6, 28^{19}; 7, 10^1; 146^{28} u. ö. und z. B. noch: Glückseligkeit ..., nach deren er sich ... sehnet. Iselin Verm. Schr. 1, 21; 46 und öfter.

Demüthigen: 1) Einen od. sich demüthigen unter (s. d. und Präpositionen 2) mit dem Accus. Unrichtig: Er demüthigte alle seine Feinde unter seinem [statt: sein oder seinen] Zepter. Tieck Accor. 1, 84 in dem Sinne — er zwang sie demüthigend, beugte sie ꝛc. — wohin? — unter sein Zepter. Der Dativ (vielleicht nur ein Druckf.) könnte nur bedeuten: Er demüthigte alle bereits — wo? — unter seinem Zepter befindlichen Feinde ꝛc.

2) Über den Wegfall ꝛc. eines Reflexivpronomens s. Lassen 9 in Sätzen wie: Lasst uns mit rechtem Ernst [uns] demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes. Luther 1, 6 a. Wie lange weigerst du dich [dich] vor mir zu demüthigen? 2. Mos. 10, 3 ꝛc. — 3) s. Periphrastische Konjugation.

Demüthigst: s. Superlativ 11 e.

Denkbar: beim Superlativ, z. B: Die denkbar größten Hindernisse. Volks-Zeitung 24, 171. Die denkbar bequemste Stütze. 178 ꝛc. Das denkbar solideste Bankhaus. Unsere Zeit N. Folge 11, 1, 667 ꝛc.; aber auch: Das größtdenkbare Unglück. 537 ꝛc., vgl.: Das denkbarst große oder (mit Doppelsteigerung) größte Unglück ꝛc. Ähnlich: Den erdenklichst demokratischen Grundsätzen. Stahr Jt. 2, 400. Das all-erdenklich größte Idiom. Willkomm Sagen 1, 11 ꝛc. Diejenige Sprache ..., in welcher die Deutlichkeit auf den höchsten ersinnlichen Grad steigt. Engel 4, 365, vgl.: auf den ersinnlich höchsten Grad ꝛc., und namentlich auch möglich. [Dessen 1; Von.

Denken: s. Accus. mit dem Infin. 2 c; An 1; **Denkmal:** s. Mal 1.

Denn: 1) einen grundangebenden Hauptsatz anknüpfend. — 2) statt als nach einem Komparativ, namentlich angewandt, den Zusammenstoß zweier als zu vermeiden (s. Vergleichendes Als 5 f u. g). 3) s. Bedingungssätze 10. — 4) s. Und 2.

Der: s. Deklination von Der; Derjenige; Dies 3; Er 4; Zweideutigkeit 2i.

Derart adv.: entstanden aus dem zusammengeschobnen Genitiv: der [= dieser ꝛc.] Art, im Sinne von so, mit dem entsprechenden attributiven Adj. (s. Adjektiva und Adverbia 6): derartig (= solch, s. d., auch Satzeinschaltungen 2), wofür sich — nicht nachahmungswerth — in neuerer Zeit auch zuweilen flektirtes derart findet: Von derarten [st. derartigen] Maßnahmen. Volks-Zeitung 14, 12 ꝛc. Vgl. auch: Das Verhältnis ... war nicht ein derartiges, als daſs es Johanna großes Vergnügen verursacht hätte, ihm den Vorfall zu erzählen. Deutsche Rundschau 8, 8, 212, wo füglich das pleonastische als vor daſs wegbleiben sollte; ferner z. B.: Vermeidung derartiger persönlicher [oder persönlichen] Angriffe. National-Zeit. 80, 66, s. Deklin. der Eigensch. 9 und vgl.: Vermeidung mancher (s. d.), solcher (s. d.) — persönlichen (oder persönlicher, wie immer: manch, solch persönlicher) Angriffe ꝛc.

(Derem), Deren: s. Deklination von Der 3; Zweideutigkeit 2b.

Derenthalb ꝛc.: s. Wegen 4b.

Derer: s. Deklination von Der 3.

Derjenige (Sanders 1, 888c): **1)** (s. Bezügliche Fürwörter 6b) Mit nachfolgendem Relativsatz und auf denselben vorbereitend und hindeutend mit oder ohne daneben stehendes Hauptwort (ähnlich auch bloß der und veraltet dieser, s. Dies 2), z. B.: Derjenige (Mann), oder: Der (Mann), welcher ꝛc. Der(jenige) unter oder von diesen Männern, welcher ꝛc. Mit denjenigen (oder denen) von seinen Kameraden, welche (die) ꝛc., oder: Mit denjenigen [gewöhnlich nicht: denen] seiner Kameraden, welche ꝛc.; Ich hasse Die(jenigen), welche ꝛc.; Ich lobe Das(jenige), was er tadelt; Das (-jenige) Buch, welches du wünschest ꝛc., s. auch Da 3bδ. **a)** Im Genitiv und Dativ der Mehrzahl veraltend auch die gedehnten Formen — wie sie von dem gleichbedeutenden der (s. d.) die üblichen sind: In dem großen Haufen Derer jenigen, die ꝛc. Kant Betrachtungen ꝛc. des Schönen und Erhabenen 81; Forster Reisen 1, 35 ꝛc. So rief unser Freund allen Denen jenigen Glück zu, die sich in den höheren Regionen befinden; aber auch Denen, die ꝛc. Goethe 16, 181. — **b)** Veraltet (s. Sanders a. a. O.) ist der Wegfall des (betonten) Artikels oder seine Zusammenziehung mit einer davorstehenden Präposition (vgl. Am); ferner die Form: derjene ꝛc., wie auch noch mundartlich das bloße jener gilt, s. Heynatz Briefe 5, 57 und fast durchgängig in Scheuchenstuel's Idiotikon der österreichischen Berg- und Hüttensprache, z. B.: Anstalt (die): jene Amtshandlung der Grubenbeamten ꝛc. ..., wobei ꝛc. ebd. 12. Auswurfhammer: jener große ... Hammer ..., welcher ... 16. Ausheiler: jener Bergwerksbevollmächtigte, der ꝛc. 20 und oft. —

c) Zuweilen steht auch statt des determinativen Fürworts das mehr individualisierende Pronomen personale der 3. Person oder schließt sich zurückweisend an ein solches, namentlich wo dies in dem Relativpronomen mit enthalten ist, z. B.: Und, der [hier = Derjenige, welcher] es euch anräth und der es befiehlt, | er ist es, der gern mit den Kindelein spielt, | der alte Getreue, der Eckart. Goethe 1, 180. Ich will allein in jedem nächsten Augenblicke leben. | Er [= derjenige Augenblick] wird doch einmal kommen, der ihn bringt. Lessing Nath. 3, 1. Auffinden werd' ich ihn [= Denjenigen], der mir den Rachs entwandt. Rückert Rost 3a. Wer [= Derjenige, welcher] mir den Becher kann wieder zeigen, | er [= Der] mag ihn behalten! Schiller 63a. Wohl Dem, selig muſs ich ihn preisen, | der ꝛc. ... Und auch Der hat sich wohl gebettet, | der ꝛc. ... Ihn ergreift ... | nicht der Leidenschaft wilde Gewalt 518a. Die [= Diejenigen, welche, vgl. Zweideutigkeit 2i] Nebenbuhler waren, die entzweit | im Glauben waren, bittern Schmerz noch litten | am ganzen Leib vom feindlich wilden Streit: | frei von Verdacht und in Gemeinschaft ritten | sie durch des krummen Pfades Dunkelheit. 1196b. Da er ihn | für ihn [statt: Denjenigen] erkennt, mit dem ihn sein Geschick | vorlängst bedräut. Wieland 12, 195; siehe auch (Bezügliche Fürwörter 6b) Goethe 1, 238; Werner Kreuz an der Ostsee 1, 8. — **2)** Wie der Artikel der als Ersatz eines vorhergenannten, durch einen Genitiv oder sonstige Beifügung bestimmten Hauptworts: Nicht mein Hut, sondern der(jenige) meines Bruders. Ich habe meinen Hut verlegt, ich bediene mich des(jenigen) meines Bruders. Ich meine nicht dieses Buch, sondern das(jenige) im rothen Einband ꝛc. Ungewöhnlich und tadelhaft ist hier die Stellung: Lieve Heere war des Einen Nam, | Jan Schagt des Andern der. Freiligrath Sämmtl. Werke 1, 119, statt: der des Andern, wie es ja mit Beifügung des weggelaſsnen Hauptworts heißen würde: der Name des Andern, bei Voranstellung des Genitivs aber, im sogenannten sächsischen Genitiv (s. d.), der bestimmte Artikel ganz in Wegfall käme: Jan Schagt war des andern Name ꝛc. S. auch Deklin. von Der 2a und Besitzanzeigende Fürwörter 4c.

Derſelbe (Sanders 2, 1073): **1)** Zur mehr oder minder ſcharfen Bezeichnung der Identität, wie der nämliche = kein andrer ꝛc., auch derſelbige; verſtärkt: ganz, grade, eben, — ein und — derſelb(ig)e. **a)** Zuweilen, nicht ganz genau, nur die Gleichheit der Art, nicht die Identität des Einzelweſens bezeichnend, z. B.: Unter altem Gerümpel ... ſtand da dieſelbe Truhe, die [genauer: eben ſolche Truhe, wie] der alte Mordaunt unter ſeinem Bette hatte. Gutzkow Lebensbilder 1, 114 ꝛc. — **b)** Seltner ohne Artikel: Um ſelbe [jene] Zeit. Schiller 422 b. Die an ſelber Stelle wohnen, | wo ꝛc. Tieck 2, 4 ꝛc. In ſelbiger Nacht. Heine Lieder 73; Uhland 378 ꝛc. — **2)** Abgeſchliffner, auf ein vorangegangenes Hauptwort ꝛc. zurückweiſend, nur etwas nachdrucksvoller als er, beſonders in der Proſa und zwar in Fällen üblich, wo er vermieden wird, ſ. Zweideutigkeit 2d; Er 2; 4. **a)** Auch den Zuſammenſtoß zweier ſie zu vermeiden, vgl: Ich bitte um die Zeitung, wenn Du ſie — wenn Sie dieſelbe — geleſen ꝛc. Wenn nicht ſie ſie [Luna die Nacht] erfreute mit Licht. Knebel 1, 6, von Matthiſſon Lyriſche Anthologie 8, 14, geändert: Wenn nicht ſie mit Licht ſie erfreute. Sie ſah die eine der dunkeln Geſtalten; auf der Stelle erkannte ſie ſie; ſie leuchtete, wie ꝛc. H. Grimm (Novellenſchatz 16, 324), wo es für das zweite ſie wohllautender dieſelbe hieße. Wohin waren dieſe zehn traurigen Jahre? Hatte ſie ſie [dieſelben oder dieſe Jahre] erlebt oder nur geträumt? P. Heyſe Im Parad. 2, 5. **b)** Tadelhaft iſt die Anwendung des Pronomens, wenn nicht — auch grammatiſch — ſofort klar iſt, auf welches der vorgenannten Subjekte es ſich bezieht, z. B.: So repräſentiert David Kaliſch den Berliner Witz. Derſelbe wurde am 20. Febr. 1820 zu Berlin geboren. Kurz Geſchichte der deutſchen Litteratur 4, 527 a, wo derſelbe ſich auf Kaliſch beziehen ſoll, aber grammatiſch auch auf den Berliner Witz bezogen werden kann ꝛc. **c)** Füglich kann derſelbe (wie der genannte, erwähnte ꝛc.) ſich nur auf ein vorangegangenes, nicht auf ein erſt nachfolgendes Subſt. beziehen, z. B.: Sie [die Füchſe] machten, zum großen Schrecken derſelben [d. i. der Nachbarſchaft] häufige Spaziergänge und Beſuche in der Nachbarſchaft. Rodenberg Nationalzeitung 26, 8 ꝛc., ſtatt: Sie machten in der Nachbarſchaft, zum großen Schreck derſelben ꝛc. **d)** (vgl. c) Tadelhaft iſt es auch, ein Subſt. von ſeiner eigentlichen Stelle weg an eine frühere zu rücken und dann mit derſelbe darauf zurückzuweiſen, ſ. Beiſpiele aus Zeitungen Herrig Archiv 49, 447, wie: In dem aus St. Menehould datierten Briefe eines im oſtpreuß. Füſilierregiment No. 33 dienenden jungen Mannes von hier ſchreibt derſelbe ꝛc. Der Satz wäre richtig, wenn für die beiden letzten Worte etwa ſtände: heißt (od. lautet) es ꝛc. Soll aber der junge Mann das Subj. ſein, ſo müſste der Satz etwa lauten: In einem ... Briefe ſchreibt ein ... junger Mann von hier ꝛc. Vgl.: In der Abſchiedsaudie'nz des Barons von Geroll hielt derſelbe ꝛc. ſtatt: In der (oder ſeiner) Abſchiedsaudie'nz hielt der Baron von G. ꝛc. Bei der Abreiſe Jules Favre's ſah derſelbe vergnügt aus ſt.: Bei ſeiner Abreiſe ſah Jules Favre vergnügt aus u. ſ. w. Ähnlich auch: Als Pan, deren Hand ganz weich geworden war, dieſelbe in die Rechte des Ankommenden legte. Salon (1874) 409 ſtatt: Als Pan ihre Hand, die ... war, in die Rechte ꝛc., vgl.: Der amerikaniſche Oberſt Lopez, deſſen Ehrgeiz und Habſucht ihn zu jedem Verbrechen fähig machte. [ſtatt: welchen Ehrgeiz und Habſucht zu ꝛc.] Kurz Geſch. der deutſch. Litter. 4, 641 a. — **e)** Zu vermeiden iſt auch als zweideutig der ſächſiſche Genitiv (ſ. d. 2) in der weiblichen Einzahl und in der Mehrzahl, wo er ſeiner Form nach auch als attrib. Adj. zu dem darauf folgenden Subſt. aufgefaſſt werden kann, z. B.: Ihr habt Häuſer geſehen, wo es nicht ſo war und was erfolgt iſt aus derſelben Moral. Johannes v. Müller 5, 227 ſtatt: aus der Moral derſelben oder aus ihrer Moral ꝛc. **f)** Nur noch ſelten ſo (ſ. 1) das gedehnte derſelbige, wie bei Luther (Pſalm 19, 5 u. 6 u. ö.) ꝛc. Zuweilen aber ohne Artikel: Welcher ..., ſtatt den Geiſt zu ſammeln, ſelben zerſtreut. Goethe 4, 230; Platen 6, 132; 168. Daſs ihr Selbes brauchte. Schlegel Shakeſpeare 6, 375 ꝛc. (ſchweizeriſch: Selb = Das); auch: Hier iſt mein Stab. | So willig mag ich ſelbigem entſagen, | als ꝛc. 8, 62; 224; Goethe 17, 157; Wieland 28, 137 ꝛc.

3) Veraltende höflich unterthänige Bezeichnung der angeredeten Perſon, z. B.: Mademoiſelle! Denenſelben vermelde ꝛc. Rabener 3, 155; 293 ꝛc.; heute nur noch hin und wieder mit vorgeſetztem hoch, (aller)höchſt von der 2. und 3. Perſon. — **4)** Selten ſtatt des Relativpronomens: So hielten ſie mich 8 Tage im Gefängnis, nach Verlauf derſelben [ſtatt: nach deren Verlauf] ſie mich zum Verhör holen ließen. Goethe 28, 231. Die Kreiſe zu überſchauen, innerhalb derſelben [ſt. deren] ſich jene hohen Geiſter bewegten. Heine 12, 288. Fiel in die Gefangenſchaft der Türken, während derſelben er das Gelübde that. Lut.

Schanz Mont Cenis 154 ꝛc. — 5) (ſ. Deklination von Der 2; 3bff.

Desfalls, desfallsig: ſ. Adjektiva und Adverbia 6.

Dessen: 1) Das und es ſind heute Nom. und Accuſativ; doch finden ſie ſich auch als Erſatz des üblichern Genitivs Deſſen, Deſs (ſ. Sanders 1, 287 o; 376 o), wie ähnlich was ſtatt weſſen (weſs), ſ.: Ich bin es ſatt, des ekeln, leeren Schauſpiels. Tieck 10, 72; vgl.: Nicht ... möcht' ich dieſer | unreifen Einbildung Sie zeihen. ... Was ich höchſtens | Sie zeihen könnte ꝛc. Schiller 281 b, und ſo mehrfach in Fügungen, die, — wenn ſtatt der allgemeinen Beziehungen (durch Das, es, auch: Dieſes, Jenes, Etwas, Nichts, Manches, Alles, ſ. d. 21a, Jedes, Alles und Jedes) eine beſtimmte eintritt, — gewöhnlich den Genitiv oder Präpoſitionen erfordern, obgleich in einzelnen Fällen ſich aus dem Gebrauch eben dieſer genitiviſchen — ſpäter als Accuſative aufgefaſsten — allgemeinen Fürwörter die Fügung mit dem Accuſativ (ſeltner Nominativ) auch von Hauptwörtern ꝛc. entwickelt hat (ſ. auch Wegen 3), z. B. — ſ. bei Sanders die alphabetiſch geordneten regierenden Wörter, vor denen ein † die Ausdehnung des Accuſativs auch auf Hauptwörter bezeichnet —: †Etwas (Das, es ꝛc.) in Abrede ſein. †Etwas Acht haben. Viele von euch haben gehört, was [ſt. weſſen] man mich angeklagt hat. Auerbach (Novellenſchatz 7, 192). †Etwas anſichtig werden. Es [= dazu] befugt ſein. Etwas benöthigt ſein. Einen oder ſich Etwas be-, auch überreden (ſ. 2). Einen Etwas beſchuldigen. Sich Etwas beſinnen (ſ. u.: erinnern). †Sich Etwas bewuſſt ſein. Das braucht es nicht. †Etwas brauchen (bedürfen). †Einem Etwas Dank wiſſen. Es [daran] denken. Es Ehre haben (Uhland Volkslieder 506). Es Eile haben (Wackernagel 2, 1514 11). Das ſind wir einverſtanden. Es ein Ende mit Etwas machen. Sich Etwas erfrechen, erkühnen. †Sich Etwas erinnern (ſ. 2). Es fähig — im Stande — ſein. Es froh ſein. Sich's gebrauchen. †Etwas (ein)geſtändig ſein. Sich Etwas (ge)trauen, ſ. 2. †Etwas gewahr werden, gewahren (wahrnehmen). †Etwas ge- (oder er-)wärtig ſein. Es Gewinn haben. Das [Deſſen] gewiſs [ſicher, verſichert] ſein. †Etwas gewohnt ſein ꝛc. †Etwas habhaft werden. Es kein(en) Hehl haben. Es Herr werden (ungewöhnlich: Ich würde ſie Alle Herr. Goethe, ſtatt: ihrer Aller). Es ſeinen Hohn (Spott) haben. Es ſich nicht klar werden. F. Brunold Welt 2, 190. Etwas los (quitt, überhoben) ſein, werden. Es Macht haben. †Etwas müde (ſatt, überdrüſſig) ſein. †Es iſt (Einem) Etwas Noth, er hat's Noth (auch ſonſt im erſtern Fall mit Nominativ, im zweiten mit Accuſativ). †Quitt, ſ. o.: los. Das kann-Rath werden. †Satt, ſ. o.: müde. Sie ſind es [= Deſſen oder daran] ſelber Schuld. Heine 20, 35. Das iſt alles [an Dem allen iſt] der tolle Junker Schuld. Schücking Nov. 1, 29 ꝛc. Ich gebe mich Alles ſchuldig. Hamburger Theater 2, 377 [= erkläre mich aller Sachen ſchuldig]. Sicher, ſ. o.: gewiſs. Es ſeinen Spott (Hohn) haben (mit Etwas). Etwas, es, Das, Dies, Alles ꝛc. im Stande ſein. Trauen, ſ. o.: getrauen. †Überdrüſſig, ſ. o.: müde. Überhoben, ſ. o.: los. Überreden, ſ. o.: bereden. Das bin ich überzeugt. Sich Etwas unterfangen, unterwinden. Es Urſache haben. Es ſich nicht vermuthen(d) ſein, verſehen (ſ. 2). Es Einen verſichern (ſ. d.). Einen Alles, jedes Wort ꝛc. verſtehen (ſ. d.). Es hätte ſich's Keiner verwogen. Wahrnehmen, ſ. o.: gewahr. Er weigert ſich's. †Etwas werth, würdig ſein. †Etwas nicht Wort haben wollen. Einen Etwas zeihen. †Etwas zufrieden ſein. †Etwas zürnen (= über Etwas). Ich bin es voll Zuverſicht. Klopſtock 2, 704, ſ. o.: gewiſs ꝛc. — 2) Außer der in 1 erwähnten hat die Auffaſſung des genitiviſchen als accuſativiſchen es ꝛc. noch andre Einwirkungen hervorgebracht, z. B. eigentlich: Einen oder ſich bereden mit Genitiv. Ich kann mich Deſſen ſchwerlich bereden. Leſſing 8, 477 ꝛc.; auch mit Genitiv der allgemeinen Fürwörter, die der Form nach mit dem Genitiv zuſammenfallen: Wer mich Dieſes bereden könnte. 8, 336. Jenes möchte uns T. lieber bereden. 461. So hätte mich's alle Welt nicht beredet. Luther 3, 54. Mich Solches zu bereden. Derſ. Sämmtl. Werke 60, 92; 2. Chronik. 32, 15; Rabener 1, 143. Mich wollt | ihr Das bereden. Schiller 274 b; ꝛc. Indem man nun aber in ſolchen Fügungen das allgemeine Fürwort allmählich als Accuſativ, und zwar als ſachliches Objekt, auffaſste, lag es nahe, die Formen euch, uns, ſich ꝛc. der perſönlichen Fürwörter nicht mehr als Objektskaſus, ſondern als Dativ aufzufaſſen und dann auch die Formen mich, dich, ihn, ſie ꝛc. in den Dativ umzuſetzen (vgl. Lehren 8 ꝛc.), ſ.: Ihr Herz läſst ſich Alles bereden, was Ihrer Einbildungskraft ihm zu bereden [vgl. einzureden] einfällt. Leſſing 2, 19; 4, 371; Rabener 4, 170; Derſelbe Briefe 32, 43 ꝛc.; vgl.: Überreden — Einen mit Genitiv, heute gewöhn-

lich mit Accuſativ der Sache, z. B. Goethe 3, 141; 14, 60 ꝛc. und vereinzelt: Er überredet es auch dem alten Capandro. Leſſing 4, 350; 7, 392 ꝛc.; ferner: Ich erinnre mich mit Genitiv, auch: Das, es, Alles, was ꝛc.; dann auch mit beſtimmtem Objekt: Erinnre ich mich Keinen [ſtatt: Keines], der ꝛc. Goethe 34, 65. Ein Buch, deſſen eigentlichen Titel er ſich nicht mehr erinnert. Moritz Reiſen 1, 20; Tieck 16, 117 ꝛc.; dann mit Dativ (ſtatt Accuſ.) des Reflexivpronomens: Die Venus von Tilian, die ich mir [ſtatt: deren ich mich] ſehr wohl erinnre. K. Auguſt an Goethe (15. Mai 1794). Angezogen ... erinnre ich mir ihn in zehn Jahren kaum zweimal. Goethe 20, 194. Wenn ich mir ihr Weſen von unſrer erſten Bekanntſchaft an erinnerte. 21, 220; 22, 847; Klinger 6, 358; Leiſewitz (Herrig 17, 399); Derſelbe Briefwechſel 287; Novalis Ofterdingen 1, 27; F. F. Reichhardt Vertraute Briefe 1, 360. Ich zögre, dieſen Schritt mir zu erinnern. Runge Revolutionsnovellen 2, 21; Schlegel Sturm 3, 1; Zimmermann Friedrich der Große 4; 39; Derſelbe Fragmente 1, 198 ꝛc. Dieſer Gebrauch ſcheint am meiſten berechtigt im Sinn des abſichtlichen Ins-Gedächtnis-Rufens, vgl.: Wenn ich mir dieſe Jahre zurückerinnre. Goethe 15, 89 ꝛc. Ferner: Ich (ge)traue mich mit Genitiv, z. B.: Deſſen, auch: Sich's (ge)trauen, wo dann leicht es als Objekt, ſich als Dativ gefaſſt wurde, und ſo auch, wo das es durch einen Infinitiv mit zu erſetzt iſt, die ſchwankende Fügung: Ich (ge)traue mich oder mir, es zu thun ꝛc. Ich verſehe mich (zu Jemand) eines Dings; Deſſen; Deſs; es ꝛc.; dann auch: Ehe ich es mir verſehe. Ich hätte mir ehe des Himmels Sturz verſehen, und vereinzelt: Ich verſehe mich mit ſachlichem Accuſativ (vgl. verſichern). Ich vermuthe Etwas, mit ethiſchem Dativ: es mir; auch: Ich hätte mich Deſſen nicht vermuthet; umſchreibend: Ich war Etwas [Accuſativ oder Genitiv] vermuthen(d); ich war — Desſelben oder es mir — nicht vermuthen(d) ꝛc.; ferner: Ich bin (mir) bewuſſt, mit abhängigem Satz, Genitiv oder Accuſativ (zunächſt: es; was; Nichts; nichts Gutes ꝛc., dann auch mit beſtimmtem Objekt bei Leſſing, Wieland ꝛc.); daneben: Ich bin (mich) eines Dinges bewuſſt; ferner: Ich will mich keines Ruhms anmaßen. Schiller 607b; 588b; 76b ꝛc.; heute zumeiſt: Was maßeſt du dir an? 473a ꝛc.; ſiehe auch: Erholen; Schmeicheln 1b; 3a; Verſichern 2; 3a; c; 4. — 3) Der partitive Genitiv ohne ein regierendes Wort als Subjekt und Objekt, wie er im Franzöſiſchen üblich iſt, klingt im Deutſchen ungewöhnlich und findet ſich demgemäß nur in der gehobnen Sprache, namentlich als Objekt: Des Brots, der Speiſe, der Speiſen, der Früchte ꝛc. eſſen, koſten ꝛc. (vgl. genießen ꝛc.). Des Weines, Waſſers, Quelles, Baches ꝛc. trinken, ſchlürfen 2c. Der Früchte, des Obſtes ꝛc. nehmen, vom Baume nehmen, ernten, einernten, ſammeln ꝛc. Des Getränkes ꝛc., des Blutes vergießen. Des Stoffes verſchütten, verſtreuen, ausſtreuen, ſtreuen ꝛc., eingießen, (ein)ſchenken, (dar)reichen, (dar)bringen ꝛc. Dies gilt auch für die Genitive der Pronom.: deſſen, deren, ihrer, die man als Erſatz des franz. en hin und wieder gebraucht findet (vgl. Brandſtäter Gallic. 172). Mehr im Geiſt der deutſchen Sprache ſind hier das perſönl. Fürwort der 3. Perſon (er ꝛc.) oder das hinweiſende der ꝛc. als Subjekt und Obj. oder zur Bezeichnung der unbeſtimmten Quantität die unbeſtimmten Pron. welcher, verneint keiner oder beſtimmtere Quantitätsangaben, z. B. durch (el)was — verneint: nichts —, viel, wenig, genug, hinlänglich, zur Genüge ꝛc.; ein großer ꝛc., kleiner, geringer ꝛc. Vorrath; eine große Menge, Maſſe ꝛc. ohne weitere Hinzufügung od. mit davon (ſ. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältniſſen 2h), z. B. auf die Fragen: Haſt du noch — Zucker, Geld —, Milch, Äpfel ꝛc. wird man in der gewöhnl. Rede nicht wohl bezüglich antworten: Ich habe deſſen oder deren — noch oder — nicht mehr, ſondern vielmehr: Ich habe noch welchen oder welches oder welche oder: Ich habe keinen od. kein(e)s oder keine mehr, vgl.: Ich habe noch etwas oder nichts mehr, vgl.: Ich habe — noch ein ganz Theil, — einen großen, reichen, genügenden ꝛc. Vorrath ꝛc. —, viel, — mehr als ich brauche ꝛc., — genug, hinlänglich, ſattſam, zur Genüge ꝛc., nur noch wenig, einen geringen Vorrath ꝛc. —, nicht viel, nicht genug ꝛc. [davon]. Vgl.: Erkundigen Sie Sich, ob von (ſ. d.) Lambert's perſpektiviſchen Proportionalzirkeln in Berlin zu haben ſind. Vielleicht, daſs Herr Lambert deren in Kommiſſion hat. Leſſing 12, 219, wo üblicher hinter Proportionalzirkeln ein welche eingeſchoben und ſtatt deren — welche oder (zugleich die Art bezeichnend) ſolche geſetzt wäre. Da ſollen wir nun die neuen Pſalmen nicht ſingen ... Ich habe ihrer [vgl. ſie oder die oder ſolche] doch auch [oder: doch auch welche] geſungen. Goethe 9, 144. Die Geiſteskraft, wenn deren [vgl. ſolche] ſich in mir verbirgt. Lüdemann Alfieri's Mar. St. I 5. Daſs der Landmann kein freies Grund-

eigenthum beſaß noch deſſen je [vgl. je welches oder ſolches] erwerben konnte. Ausland 48, 294a ꝛc. Vgl. auch (undeutſch): „Habt Ihr Tinte, Papier und Feder?“ Nein, ſagte der Vicomte. Doch es giebt da unten [ſtatt: Doch Das giebt es da unten]. Aug. Zoller Frauenkrieg von A. Dumas 1, 47. Ich bekam Hunger und dachte, Ihr müſslet auch [adde: Hunger, — nicht ſo gut: welchen, weil nicht partitiv] bekommen haben. 58. Selbſt in Beziehung auf die Geheimniſſe Eurer Verbündeten, wenn ſie [adde: welche od. — im gehobnern Stil auch: deren] hätten. 187 u. A. m. — **4)** S. Beſitzanzeigende Fürwörter 7; Deklination von Der 2, 3; Derſelbe 2d (Schluſs); Er 6 (Schluſs); Sächſiſcher Genitiv 2—4; Zweideutigkeit 2d. [junktionen 1.

Deſſenungeachtet: ſ. Adverſative Kon-

Deſshalb ꝛc.: ſ. Adj. und Adv. 6 und Doch 2.

Deſswegen: ſ. Doch 2.

Deſto: ſ. Um 2.

Deutlichſt: ſ. Superlativ 1l e.

Deutſch (Sanders 1, 288b): **1)** adj., mit Steigerung im Sinne: deutſchem Weſen, deutſcher Eigenthümlichkeit gemäß ꝛc. **2)** Ein Deutſcher, ſ. Beamter; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2, 4, 4k; auch: Der Deutſche, wie der Franzoſe, Franzmann ꝛc. in der Einzahl kollektiv, ſ. Fügung nach dem Sinn 2. **3)** Für die deutſche, franzöſiſche ꝛc. Sprache heißt es: das Deutſch ꝛc., unflektiert durch alle Kaſus; nur, wenn unmittelbar auf den Artikel folgend und abhängig von Präpoſitionen, faſt immer: das Deutſche ꝛc., vgl.: Das Deutſch der heutigen Zeit; das heutige —, im heutigen Deutſch ꝛc. Die Erlernung des (ſeinern) Franzöſiſch, ſeltner: Franzöſiſchen. Er zieht das Deutſch (oder Deutſche) dem Italiäniſch (oder Italiäniſchen) vor; ferner abhängig von Präpoſitionen (unflektiert): Auf Deutſch ꝛc. Aus gutem Franzöſiſch in ſchlechtes Deutſch überſetzt. Das Original in mein geliebtes Deutſch (ſ. u.) zu übertragen. Goethe 11, 51. In gutem Deutſch ꝛc.; — flektiert: Aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt. Im Deutſchen ſagt man, wenn man höflich iſt. Goethe 12, 91. Sich mit dem Altdeutſchen, Griechiſchen beſchäftigen ꝛc. Gegen den Sprachgebrauch: Ich habe ihn [den Aufſatz] aus dem Engliſchen der Frau D. in mein Deutſches [ſt. Deutſch, ſ. o. Goethe 11, 51] überſetzt. S. G. Jacobi Iris 6, 259, vgl. dagegen in anderem Sinn: Daſs Wieland Denen, die bis dahin ſchlechtes Deutſch [ſ. o.] geleſen hatten, gutes Deutſches [d. h. eine gute deutſche Lektüre ꝛc.], Denen, die ausländiſches Gutes laſen, deutſches Gutes [d. i. etwas Gutes, eine gute Lektüre in deutſcher Sprache] gab. Herrig 51, 114, vgl. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2.

Dichter: ſ. Feminina 7.

Dicht-, dick-verwachſen ꝛc.: ſ. Steigerung 5.

Dickback, m.: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1d.

Dienend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Dienſtmädchen: ſ. Fügung n. d. Sinn 1y.

Dienſtmann: ſ. Mann 1e.

Dies: **1)** ſ. All 18; Da 3b ꝛc. (Schluſs); Deklination der Eigenſchaftswörter 8; Deſſen 1; Er 2, 4; Letzt 2; Sächſiſcher Genitiv 2; Solch 3; Zweideutigkeit 2d. — **2)** Veraltet bei Einzelnen ſtatt derjenige (ſ. d. 1) mit nachfolgendem Relativſatz, z. B.: Dieſe [ſtatt: die(jenige)] Waar' iſt nicht die beſte, die im Gaden [Laden] vorne leit [liegt], | dieſes [= das(jenige)] Pferd iſt nicht das beſte, das man frei zu Markte reit. Zogau 2, 237, 168; 1, 3, 18; 1, 4, 25 ꝛc. und noch: Und ſelbſt bei Dieſen wollte ich mich bloß auf dieſe [= die(jenigen)] von ihren Stücken einlaſſen, welchen ſie den größten Theil ihres Ruhmes zu danken haben. Leſſing 4, 107. **3)** Als Wiederholung und Hinweis auf ein vorher genanntes Subſt. gilt gewöhnlich das demonſtrative der (vgl. auch Er 5), theils in unmittelbarem Anſchluſs imſelben Satze, einigermaßen pleonaſtiſch und nur zur ſchärferen Hervorhebung, z. B.: Die Sterne, die begehrt man nicht. Goethe 1, 70. Der Thürmer, der ſchauet zu Mitten der Nacht | hinab auf die Gräber in Lage. | Der Mond, der hat Alles ins Helle gebracht. | Der Kirchhof, er [ſ. d. 5] liegt wie am Tage. 188 u. o. Jede Kleinigkeit, zu ſehr verſchmäht, die rächt ſich. Leſſing Nath. 3, 4, ꝛc., — theils in einem neuen Satz, mit ſchärferer Betonung, z. B.: Der Mann will keinen Dank, will ihn ſo wenig, | als ihn der Waſſereimer will; | der bei dem Löſchen ſo geſchäftig ſich erwieſen. | Der ließ ſich füllen, ließ ſich leeren, mir | Nichts, dir Nichts. Alſo auch der Mann. Auch der | ward nur ſo in die Gluth hineingeſtoßen ꝛc. 3, 2; Fab. 28 ꝛc. Es war einmal ein (ſ. d. 10c) König. | Der hatt' ꝛc. Goethe 11, 91. Habe noch gar einen feinen Geſellen, | den will ich Euch vor den Richter ſtellen. 130 ꝛc. Namentlich in dieſem letztern Falle kann auch, nur noch nachdrücklicher dieſer ſtehen; ſeltner — und nicht nachahmungswerth — findet ſich das pleonaſtiſche auch in dem erſtern Fall, wenn das Subſt. durch eine längere Zwiſchenſchaltung von dem wiederholenden Pron. getrennt iſt, während es als attributives Begleitwort des ebenfalls wiederholten Sub-

stantivs ganz gewöhnlich ist, s. Satzeinschaltungen 2, z. B.: Der Gott, der mit der Natur in unmittelbarer Verbindung stehe, sie als sein Werk anerkenne und liebe, dieser [vgl. der oder: dieser Gott] schien ihm der eigentliche Gott, der 2c. Goethe 20, 47. Ein Freund, der sich in gleichem Falle befand und dem es 2c. ..., dieser [vgl.: dieser Freund], nachdem er öfters seinen Zustand ... beklagt, versprach 2c. 21, 19 ff. Aber die Folgerung, die sie daraus ziehen wolle, dass ihr Urtheil nicht der Parteilichkeit verdächtig sein könne, diese [vgl.: diese Forderung] ist falsch. Heine 20, 231 2c.

Diesseit(s): Die empfehlenswerthe Unterscheidung, für die Präposition (s. d. 3) — eben so bei jenseit(s) — die Form ohne das Schluss-s zu gebrauchen, dagegen als Adv. (auch substantiviert, als sächl. Hauptwort) die Form mit -s wird wenig beobachtet; doch vgl. z. B.: Was ihn Glück jenseit des Grabes versprechen konnte, da diesseits keins mehr für ihn da war. Goethe 32, 68 2c. Bei den Präpositionen findet sich (s. Sanders) außer den Fügungen mit dem Gen. und Dat. auch abhängiges von, z. B. Jenseit von des Oxus Wogen. Rückert Morg. 1, 251. Jenseits von Bar, zwischen Chaumont und Langres, liegen unsere Truppen. Laube Herz. Bernh. 2, 59, vgl.: Euch bis diesseits Bar entgegenzureiten.

Diminutiva: s. Fügung nach dem Sinn 1.

Ding, n.: gen. -(e)s; pl. -e; verkleinert: Ding-lein, -chen, -elchen; daneben als allgemeiner Ausdruck für Etwas, das man nicht näher bezeichnen kann oder will; auch von Belebtem, — oft mit dem Sinn des Unbedeutenden, Geringfügigen, Jämmerlichen 2c.: Dings, n., gen. unverändert; pl. Dinger (verkleinert: Dingerchen), vgl. auch: Der Dingsda 2c., von einer Person 2c. S. auch Fügung nach dem Sinn 1d.

Dingen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Doch: 1) adversative (s. d. 1) Konjunktion, eine gewisse Kraft des Bejahens, Versicherns in sich schließend, während in aber (s. d.) die des Verneinens, Aufhebens liegt, so dass — wenigstens in einzelnen Fällen — beide Wörter fast Gegensätze bilden, vgl. z. B.: Das sieht schon besser aus! Man sieht doch wo und wie. Goethe 11, 82 — und: „Das sieht schon besser aus.“ Du irrst aber, wenn du es deshalb für besser hältst 2c. Ich will dir Etwas mittheilen.“ Es ist doch wohl nichts Schlimmes? — und: Es ist aber wohl etwas sehr Schlimmes? 2c. O sage, was du willst, du liebst ihn doch im Stillen, | ich aber lieb' ihn nicht. Gellert 2c. Wenn man z. B. auf die Behauptung: Er ist nicht reich auch in ziemlich gleichem Sinne entgegnen kann: Doch! doch! was du wohl denkst! — und: Aber! aber! was du wohl denkst! — so liegt in der zweiten Weise nur die Verneinung der vorangegangenen Behauptung, in: Doch! doch — wobei der weitre Zusatz füglich wegbleiben könnte, eine Bejahung, etwa = allerdings! 2c. — 2) (s. 1) Grundangebende Partikel, wie weil, darum, deshalb, deswegen 2c. gehen durch ein beigefügtes doch in den Sinn des ungeachtet, trotzdem 2c. über, z. B.: Er sagt es (oder: Weil er es sagt), — darum (oder deshalb, deswegen) glaube ich es doch noch nicht. Weil ich ein altes Mädchen bin, deshalb bin ich in meiner Jugend doch geliebt worden. Westermann 222, 564b 2c. Umher mag's brausen und toben, das Gebäude steht darum doch. Forster Br. 1, 240 2c. Die ihm deswegen doch [= trotz seiner Armuth] hold und gewärtig ist. Goethe 4, 257; 31, 14 2c. Zuweilen freilich so auch ohne das ausdrückliche doch, z. B.: Ich litt deswegen nicht Hunger. 5, 178; Wieland 3, 266 2c. Aber es ist darum nicht minder wahr. Forster Br. 1, 319; Ansichten 1, 82. Wenn ihm auch sein Koffer voll Musikalien auf den Alpen verloren geht, so hat er darum nicht den Zweck seiner Reise verfehlt. Engel 11, XIV. Sie werden die Geschenke meiner Liebe, | wie arm sie sind, darum gering nicht achten. Schiller 441b. „Er ist reich.“ Deshalb (oder deswegen, darum) ist er noch nicht glücklich 2c., vgl.: Dass die Geschichte historisch treu geschrieben sein kann, ohne darum eine Geduldprobe für den Leser zu sein ... Dass die Geschichte von einer verwandten Kunst Etwas borgen kann, ohne deswegen nothwendig zum Roman zu werden. Schiller 774b; s. Stellung der Kopula 7e.

Doppelte Verneinung: s. Pleonasmus 4.

Dorfgesessen: s. Sitzen 4.

Dorn, m. (veraltet f.): gen. -(e)s; pl.: die Dorne, die Dornen und die Dörner, welche letzte Form heute zumeist nicht von den Dorngesträuchen, sondern (neben Dornen) von den daran befindlichen spitzen Stacheln gilt; früher freilich auch von den Sträuchen, und so namentlich noch bei Rückert, s. Sanders 1, 308c. Vgl. Leichdorn, m., wovon Adelung nur die Mehrzahl Leichdörner aufführt, neben welcher sich aber auch findet: die Leichdorne; die Leichdornen (Hebbel Erzählungen 124), und unverändert: die Leichdorn, z. B. Kotzebue Neue Schauspiele 10, 257; Musäus Volksmärchen 3, 53.

Drangsal findet sich (s. Sanders 1, 313a) als Neutrum, mit dem Genitiv-

Drangſal(e)s, u. als Femininum, mit unverändertem Genitiv. Die Mehrzahl lautet: die Drangſale.

Drehend: ſ. Attributive Participia 2.

Drei: ſ. Zwei.

Dreißig: ſ. Zig.

Dringen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Dringend: ſ. Adj. u. Adv. 5; Periphraſt. Konjugation; Superlativ 11 e.

Drohend: ſ. Adj. und Adv. 5 und Periphraſtiſche Konjugation.

Drommeten: ſ. Ge- 2.

Druck, m.: gen. -(e)s; pl. -e, Drücke (Sanders 1, 321 ff.). Meiſt entſpricht die Mehrzahl mit Umlaut dem Zeitwort drücken, die ohne Umlaut dem drucken (d. h. im techniſchen Sinne, während freilich z. B. Goethe auch drucken oft im allgemeinen Sinne für drücken verwendet); doch wird dieſe Unterſcheidung nicht von Allen beobachtet. Bei den Zuſammenſetzungen mit Vorſilben überwiegt der Umlaut, nicht bloß immer: Die Aus-, Eindrücke [entſprechend aus-, eindrücken], ſondern auch: Die Ab-, Nachdrücke neben: Ab-, Nachdrucke von Schriftwerken ꝛc.

Drucken: (ſ. Druck und Präpoſ. 2 d): Auf (ſ. d. 2 b) gutes Papier drucken, gedruckt ꝛc.; ſeltner (ſ. Präpoſitionen 2 c): Gedruckt auf gutem Papier. Börne 5, 95.

Drücken (ſ. Druck): **1)** Etwas drückt mich, iſt mir drückend, ſ. Attributive Participia 1; Periphraſtiſche Konjugation ꝛc.; ſelten: Daſs ihm der Schuh irgendwo drückt. Muſäus Phyſiogn. Reiſen 1, 149 ꝛc.; vgl. (ſ. Dativobjekt 5): Etwas drückt mir auf die Schulter (Grimm Märchen 217), im Magen Gutzkow Ritter 7, 151) ꝛc. — **2)** Drücken an, auf ... mit Accuſativ; ſeltner: Sie drückt [wo? ſtatt wohin?] an einer unbemerkten Feder. Goethe 18, 271; Etwas drückt [= ſiegt drückend] auf ... mit Dativ. Hartmann Novellen 2, 264; Schiller 519 a.

Du: **1)** Das urſprüngliche und naturgemäße Anredefürwort für eine Perſon: Gen. dein(er); Dat. dir; Acc. dich; Plur.: ihr; euer — minder gut: eurer —; euch; euch, vgl. Beſitzanzeigende Fürwörter 1. Daneben als Anrede für eine Perſon, — je nach dem Fuß, auf welchem der Sprechende zu dem Angeredeten ſteht — die 2. Perſ. Plur., die 3. Perſ. Sing. und namentlich die 3. Perſ. Plural. Außer dem du ſammt dem Plur. ihr für geduzte Perſonen (nebſt den zugehörigen Formen, auch der Poſſeſſivpronomina) ſind die Anredefürwörter zur Unterſcheidung füglich immer groß zu ſchreiben (ſ. Sanders Vorſchläge zur ... einheitl. Rechtſchreibung II 41 ff.), vgl. z. B. als Anrede an geduzte Perſonen: Ich rathe dir, bekümmre du dich ſammt deinen Angehörigen nicht um mich! Ich rathe euch, bekümmert ihr euch ſammt euern Angehörigen nicht um mich! —, dagegen als Anrede an nicht-geduzte Perſonen: Ich rathe Euch, bekümmert Ihr Euch ſammt Euern Angehörigen nicht um mich! Ich rathe Ihm [weibl.: Ihr] bekümmre Er [weibl.: Sie] Sich ſammt Seinen [weibl.: Ihren] Angehörigen nicht um mich! Ich rathe Ihnen, bekümmern Sie Sich ſammt Ihren Angehörigen nicht um mich! ꝛc. In Briefen aus Höflichkeitsrückſichten alle Anredefürwörter (alſo auch beim Duzen) groß geſchrieben. — **2)** Für den Plural oder einen Komplex (ſ. Numerus 3 a) von Perſonen, die man in verſchiedner Weiſe anredet (vgl. 1) haben wir keine beſondere Anredeform, vgl.: Du und dein Bruder, oder: Du und deine Schweſter — oder: Du und deine Geſchwiſter, — ihr [Komplex der 2. Perſ. Sing. und der 3. Perſ. m., f. und pl.] wart lange nicht bei uns. — Du, mein Freund, und Sie, geehrter Herr, kommen Sie [Komplex für eine geduzte und eine geſiezte Perſon] doch Beide recht bald zu uns. — Werner (zu Juſt). Nun, wie geht's ihm [dem Major]? Ich wäre ſchon vorige Woche bei euch [dir und ihm, dem Major] geweſen. Leſſing Minna von Barnhelm 1, 2. Und wovon lebt ihr denn? ebd. O Komödiantinnen! ich hätte euch [= dich, Franziska, und Sie, Minna] doch kennen ſollen. 5, 12. Trennt Euch! [d. i. Ihr, meine Nichte, und Sie, Max Piccolomini]. Schiller Piccol. 3, 6. Ihr, werther Sir, und [du] meine treue Hanna, ſollt mich auf dieſem letzten Gang begleiten. Pf. Maria Stuart 5, 9 ꝛc. — **3)** Im Selbſtgeſpräch, wo der Sprechende und der Angeredete eine Perſon iſt, kann ich mit du wechſeln, ſ. Sanders Wörterb. und Vorſchläge ꝛc. 2, 42 und ferner z. B. Goethe 16, 318; 333 ꝛc. — **4)** ſ. Bezügl. Fürw. 6 c; Einzahl 4 h; Laſſen 9; Man 2 b u. g; Perſönliche Fürwörter; Sein II 1.

Dumpf: ſ. Superlativ 7 b.

Dunkelblau ꝛc.: ſ. Steigerung 5.

Dünken: **1)** Es, Etwas, Jemand dünkt mich oder mir — ſo und ſo; Das und Das (zu ſein). Es dünkt mich oder mir —, daſs ꝛc.; als ob (als wenn) ꝛc.; eingeſchoben: Wie mich oder mir dünkt; dünkt mich oder mir; refl.: Ich dünke mich oder mir Etwas (zu ſein); mich ein Held oder einen Helden. Du dünkſt oder däuchſt (ſ. 2) dich oder dir ein Held (zu ſein), — dich einen Helden ꝛc. Ich laſſe mich oder mir Etwas dünken ꝛc. Ähnlich: Es

bedünkt mich oder **mir** 2c. — **2)** Wie zu bringen, denken die Formen brachte, gebracht; dachte, gedacht 2c., gehören zu **dünken**: däuchte, gedäucht (veraltet ohne Umlaut). Das Streben, solche Formen zu selbständigen Wörtern auszubilden (vgl. beugen neben biegen, du beugst 2c.; wiegen neben wägen, du wiegst; quillen neben quellen, du quillst 2c.) hat einerseits zu dünken die schwachen Formen: dünkte, gedünkt erzeugt, andrerseits zu däuchte 2c. das heute sehr gewöhnliche Präsens: es däucht (veraltet ohne Umlaut) und dazu den Infinitiv däuchten, mit dem seltnern neuern Präsens: es däuchtet (die übrigen Personen werden als mit dem Imperfekt däuchte zusammenfallend gemieden); Imperfekt: es däuchtete. Ein Bedeutungs-Unterschied findet nicht Statt.

Dünnback: m.; s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1 d.

Durch: s. Abhängigkeitsverh. 7 d; ferner: Von 4; Zusammengesetzte Zeitw. 5; Intransitiva 7, z. B.: durchfahren (7 f); durchgehen (7); durchreisen (7 g); durchwandeln (7 g, i); durchwandern (7 k); durchziehen (7 k).

Durchaus: s. Nicht 1.

Durchlaucht f.: s. Artikellose Hauptwörter 1.

Durchscheinenheit: s. D 1.

Dürfen: **1)** Particip gedurft (vgl. bedurft von bedürfen) und als Hilfszeitwort (s. d. 3; Stellung der Kopula 5 und Infin. mit zu 2): dürfen: Er scheint es nicht gedurft, — nicht thun gedurft — zu haben; besser: Es scheint, daſs er es nicht hat thun dürfen 2c. — **2)** Konjunktiv Imperfekt dürfte (ähnlich möchte) als Bezeichnung für etwas möglicher- oder wahrscheinlicherweise Eintretendes 2c., auch als bloße urbane Ausdrucksweise, vgl. Pleonasmus 2, und z. B. Forster Reisen 1, 292; Goethe 16, 189. — **3)** s. Pleonasmus 3.

Düster(n): s. Fortbildung 2c. 3 b.

Dutzend: s. Sammelnamen; Plural von Maßen; Ein 7 h; Steigerung.

E.

Eben: s. Stellung der Kopula 8.

Echt zusammengesetzte Zeitwörter: s. Zusammengesetzte Zeitwörter.

Ehe 2c.: s. Pleonasm. 4 b; Superlativ 8; 11 d.

Ehebrechen: s. brechen.

Eheleute: s. Feminina 7; Leute; Mann 1 e; Paar.

Ehemals: s. Adj. Partic. Prät. 3 a.

Ehepaar: s. Paar.

Eher: s. Pleonasmus 4 b; Superlativ 8; Vergleichendes Als 5 c.

Ehestens: s. Superlativ 11 d.

Ehre: s. Acc., doppelter 3 c; Dessen 1; Wegen 4 a.

Ehrend: s. Attrib. Partic. 2c. und Periphrastische Konjugation.

Ehrenmal: s. Mal 1.

Ehrerbietigst: s. Superlativ 11 e.

Ehrfurcht: s. Für 2; Numerus 3 g.

Eiche, Eichel: s. Baum 1; 4.

Eichhorn: s. Horn.

Eifrigst: s. Superlativ 11 e.

Eigen: s. Adj. u. Adv. 4; Besitzanzeigende Fürwörter 2 u. 4 b; Deklin. der Eigenschaftsw. 5 (Schluſs) und Sächs. Genitiv 2; 3 und vgl. z. B.: Mit dessen od. des Mannes — eig(e)nem (leibliche m) Sohne, eig(e)ner (leiblicher) Tochter 2c. — und: Mit seinem eig(e)nen (leiblichen) Sohne, mit seiner eig(e)nen (leiblichen) Tochter 2c. Dessen oder des Mannes eig(e)ne (leibliche) Kinder — und: Seine eig(e)nen (leiblichen) Kinder 2c.; ferner z. B.: Trotz eig(e)ner schwerer Verschuldung und Verschuldungen und —: Trotz ihrer eig(e)nen schweren Verschuldung(en). Ungeachtet eig(e)ner schlimmer Erfahrung(en) 2c. Eig(e)ne schlimme — Erfahrung hat — oder: Erfahrungen haben — mich gewitzigt — u.: Meine eig(e)nen schlimmen Erfahrungen haben mich gewitzigt. Nach eig(e)ner freier — und: Nach seiner eig(e)nen freien Wahl. Nach eig(e)nem bestem — und: Nach ihrem eig(e)nen besten — Ermessen, Wissen 2c. Nicht korrekt: Diese freie Gemeinde soll ... für ihre religiösen Einrichtungen nach eignem besten [st. bestem] Wissen und Gewissen und auf eigne Kosten sorgen. Volks-Zeitung 23, 58; doch vgl. Substantivische Eigenschaftsw. 2 b.

Eigengemacht 2c.: s. Machen 4.

Eigennamen: s. Personennamen.

Eigenschaftswörter 2c.: s. Adjektiva; Adjektivische Participia; Adjektiva und Adverbia.

Eigenthümlich: s. Adj. und Adv. 4.

Eile: s. Acc., doppelter 3 c; Dessen 1.

Eilend: s. Adj. und Adv. 5.

Eiligst: s. Superlativ 11 e.

Ein: **1)** Deklination wie bei allen Eigenschaftswörtern, nur daſs im männlichen und sächlichen Nominativ und im sächlichen Accusativ die Endung, die z. B. nach den besitzanzeigenden Fürwörtern in

starker Form (Mein einer Sohn; mein eines Kind), nach den hinzeigenden Fürwörtern und dem bestimmten Artikel in schwacher Form (Dieser eine Sohn; das eine Kind) erscheint, ganz wegfällt, wenn bloß ein vor dem Hauptwort steht: Ein Sohn, ein Kind, und dafs in demselben Fall im Genitiv die (z. B. von Voß auch für andere Eigenschaftswörter bewahrte) starke Form (auf -es) allgemein gilt (vgl.: Eines Muthes sein; des guten Muthes 2c.), also: Eines Sohnes, Kindes, neben: Des einen Sohnes; meines einen Kindes 2c. Bei voraufgeschicktem (sächsischem) Genitiv unterscheidet man: Deines Hauptes ein leises Schütteln | dröhnt tief bis zu der Erde Schoß. Bodenstedt 1, 45. Deines Hauptes ein allmächtiger Wink. Schiller 18b 2c., in welcher — doch nur dichterischen — Wendung es auch bei der Umstellung ohne bestimmten Artikel hieße: Ein leises Schütteln deines Hauptes 2c. (vgl.: Und meiner Qual und Mühe | ein neuer Tag beginnt. Geibel Neue Ged. 168. — und: Des Königs einer Sohn = der eine Sohn des Königs. Des Königs eines Schloss, welche Wendung jedoch unüblich ist, wenn noch ein Eigenschaftswort zwischen ein und dem Hauptwort steht, z. B.: Ein großes Schloss des Königs 2c. Veraltet sind Wendungen wie: In seinem Schloss [statt: seiner Schlösser] einem. Berlichingen 176. Mit meinem besten Freunde einem. Luther 6, 550b. Einen meinen [statt meiner] Mitbürger. Schadenreißer 64b 2c.

2) Wo auf die flexionslosen Formen (s. 1 und Deklination der Eigenschaftswörter 6) ein Eigenschaftswort folgt, hat es starke, sonst überall schwache Form: Ein guter Sohn; ein gutes Kind 2c. (dagegen: Einem guten Sohne 2c.), so auch bei substantivierten Eigenschaftswörtern: Ein Weiser; ein Ganzes 2c.; bei zwischengeschobenen Eigenschaftswörtern schwankend, s. Substantivische Eigenschaftswörter 2b; 4f, k. — 3) Die Mehrzahl von ein kommt gewöhnlich nur nach dem bestimmten Artikel 2c. vor, also in schwacher Form: Die einen ..., die andern. Diese einen 2c., vgl. Zweideutigkeit 2d; s. ferner 7. — 4) Für das substantivierte ein bedarf es keiner Form-Bemerkung, vgl.: ein weiser Mann — ein Weiser; der weise Mann — der Weise, also: ein Mann — Einer; der eine Mann — der Eine 2c. (s. 8). Nur für das Neutrum Ein(e)s ist die Form mit ausgestoßnem e zu beachten, die für das alleinstehende Zahlwort in Bezug auf sächliche Hauptwörter gewöhnlich und beziehungslos sogar als einzige Form gilt: Wieviel Bäume sind da? „Einer". Wieviel Rosen? „Eine". Wieviel Veilchen? „Eines" oder „Eins" 2c. Es hat Eins geschlagen = ein Uhr (nicht: Eines). Eins und dazu 20 sind ein undzwanzig (s. 8). Ein Mal Eins ist Eins. In Eins, Zwei, Drei. Losbinden, hinausspringen, im Galopp davon, Das ist Eins gewesen. Auerbach Waldfried. 392 2c. — 5) Von dem tonlosen ein wird, namentlich in der Volkssprache, oft das ei in allen Kasus abgeworfen (vgl. auch das mundartliche a, ä, e = ein). Veraltet ist der Dativ eim statt einem 2c.; nur noch selten die Apostrophierung: Ein' [statt eine] andre. Voß Odyssee 12, 36. Ein' Inschrift. Goethe 6, 375 2c. — Die Flexion wird häufig fortgelassen in den Verbindungen: Ein [st. Einer] — und Derselbe, — und der Andre. Ein oder der Andre (s. Einzahl), auch in andrem Genus und Kasus, z. B.: Ein und die Andre. Ein und das Andre. Ein und des Andern entsinn' ich mich noch 2c.; ferner: Ein [statt eine] oder —, ein bis — zwei Wochen, auch bloß: Ein, zwei Wochen 2c. In ein oder zwei (in ein bis zwei) Stunden 2c. — Über: Vor'm Jahr. Immermann Münchhausen 1, 262 2c. statt vor einem Jahr, s. Am 6. — 6) Zu erwähnen bleibt ein unveränderliches ein, namentlich vor Zahlwörtern, die dadurch zur Einheit zusammengefasst werden, s. unter „Sammelnamen" z. B.: Dutzend, Hundert, Tausend 2c., z. B.: Man trifft unter ein Dutzend Personen ... kaum drei oder vier an 2c. Heinse Ardinghello 2, 232 2c.; besonders auch: ein paar (= einige) und daran sich schließend: Ein Mädchen mit ein wenig [= etwas] Larve. Lessing Galotti 1, 6 (s. Indeklinable Eigenschaftswörter 3, Schluss). Mit ein bischen Muth 2c.; auch bei Bruchzahlen: Ein Sechstel von ein Halb bleibt ein Drittel; ferner (s. 7): Trotz ein [= etwa] 40 Landsfrieden. Goethe 9, 33. Vor ein 7, 8 Jahren. Immermann Münchhausen 1, 94 2c. — 7) Das Zahlwort ein steht, wie andre Zahlwörter, vor Maßbestimmungen, zu denen auch zusammenfassende Zahlen gehören, vgl.: Das Hundert 2c. und —: Ein Hundert; ein Tausend (s. u.); eine Million 2c. — a) auch (s. Manch 6) in Fällen, wo die Zusammenfassung zur Einheit erst durch das hinzutretende Hauptwort erfolgt und wo dann auch das Zahlwort ein die Form der Mehrzahl annimmt, z. B. vgl.: Einen Monat — und: Eine vier Wochen früher. Lessing 12, 493 2c.; ebenso: Eine acht Tage (= eine Woche). Eine 4 oder 6 Wochen mögen es sein. Schücking Bronckhorst 3, 105. Wenn du eine zwei Stunden früher gekommen wärest! wo die zwei Stunden

zusammengefasst als eine Maßeinheit betrachtet werden, natürlich als eine ungefähre, auf bloßer Schätzung beruhende, wonach denn das Zahlwort ein den Sinn von etwa, an 2c. gewinnt, vgl.: Einhundert Schritt, als bestimmtes Maß (= hundert Schritt) und in unbestimmterem Sinne: Eine hundert Schritt (= etwa hundert Schritt). Eine tausend Thaler 2c. Dagegen läßt sich diese Unterscheidung nicht machen bei: eine Million (kein.) und andrerseits wird auch statt des eine vor Zahlzusammenfassungen das unflektierte ein gesetzt, z. B.: Ein (vgl. an) vierzehn Tage. Forster Briefwechsel 2, 152. Da hab ich ein 40 rechte Appenzeller Ochsen zusammengekauft. Goethe 8, 136. Ein 20 Reiter. 9, 71. Laßt ein fünfzig ausrücken. 78. Und klapperte sie ein hundert Jahr. 1, 181 (vgl. ein Jahrhundert). Gute Freunde ziehen fort | wohl ein hundert Meilen. 99. Er bleibt wohl noch ein 8 Tage. Schiller an Goethe 6, 277. Ein anderthalb Jahr. Gutzkow Ritter 7, 325 2c.

b) Natürlich kann dies zusammenfassende ein oder eine auch vor eine durch Schwanken zwischen zwei Zahlen unbestimmtere Angabe treten, vgl. (ohne das ein): Zweihundert Thaler (als bestimmte Angabe) — und: Zwei bis dreihundert; zwei oder dreihundert; auch: zwei, dreihundert Thaler (schwankend zwischen 200 Thaler als Minimum und 300 als Maximum) — und so auch: Wenn ich nur eine 200 Thaler hätte! und: Wenn ich nur eine 2 oder 300 (2 bis 300; zwei, dreihundert) Thaler hätte! 2c. Wenn unser hier im Hause so ein 18 oder 20 gelegentlich beisammen sind. Lewald Villa Riunione 1, 14. Ein sieben oder achte. Rückert Rostem 2a. Noch so ein 30 oder 40 Jahre. Deutsches Museum 16, 1, 140 2c. Ein 12 bis 13 Schiffe. Droysen Aristophanes 3, 416. Ein 5 bis 6 Jährchen. König Jerome 2, 57 2c. Ein drei, viertausend Mark. Engel 12, 184. Ein zwanzig, dreißig Jahre. Forster Briefwechsel 2, 603 2c. Aber das Hauptwort kann auch unmittelbar an ein sich anschließen und die Zahlbestimmung nachfolgen: c) entsprechend a, heut gewöhnlich nur bei Hauptwörtern, die auf -er ausgehen (vgl. h): Ein Thaler 80. Lessing 1, 554. Ein Eimer 20. Schiller 131a. Das wiegt so ein Centner fünfe 2c. Früher auch (s. Pfeiffer Germania 12, 203) z. B. bei Agricola: Ein Mal zwei. Ein Jahr vierhundert 2c., vgl.: Ein guten Gesellen [oder] zween. Wickram 76^{8}, wo das oder ein späterer Zusatz ist (s. ebenda 194). Häufiger entsprechend b, z. B.:

d) mit zwei ohne Bindewort auf einander folgenden Zahlen, z. B. bei Agricola (s. Germania l. l.): Ein Mann 15, 20. Wer etliche Jahr, ein Jahr 30, 40 zurück hätte. Ein Mal 2, 3 2c.; ferner: Bleib ein Tag zehn, zwölf bei mir. Schaibenreißer 17b 2c. Ein Gülden drei, vierhundert. Waldis Esop 4, 80^{75}. Ein Jahr zwei, drei. 3, 88^{4}; 94^{222}; 4, 75^{3}. Ein Stier | ... von eim Jahr drei, vier. 4, 85^{22}. Ein Mal drei, vier. 3, 73^{25}. Ein Schritt zween, drei. 3, 93^{44}. Ein Stund zwo, drei. 3, 91^{24}. Ein Tag zween, drei. 4, 80^{59}. Ein Tag drei, vier. 4, 40^{14} 2c., s. Germania l. l. — e) (vgl. d) mit oder zwischen den beiden Zahlen, z. B.: Ein Pferd 10 oder 12. Berlichingen 176. Ein Pferd 30 oder mehr. 186 2c. Ein Dutzend 2 oder 3. Fischart Bienkorb 193a. Eine Tonne Goldes fünf oder sechs. Luther Sämmtliche Werke 60, 330. Einen Monat fünf oder sechs. Mandelslo 28a. Ein Mal drei oder vier. Waldis Esop 1, 12^{10}. Ein Schrammen drei oder vier. 56^{39}. Ein Stund drei oder vier vor Tag. 76^{5}; 4, 19^{142}; Wackernagel 2, 241^{42} 2c. — f) (vgl. e) Ist die erste der Zahlen, zwischen denen die Bestimmung schwankt, eins, so kann es z. B. heißen: Ein oder zwei Tage. Ein oder dreimal. Volks-Zeit. 23, 238 2c. oder auch: Ein Tag oder zwei. Einem Jeden einen Immi Haber oder zwei. Gotthelf Geld und Geist 135. Ein Hand oder zwei voll Staub. Opitz 1, 139. Ein Mal oder zwei. Luther 1, XIX (vgl. Einist oder zwei. Derf. 8, 174a). Ein Doktor oder funfzig. 1, 454b. Ein Wunden oder zwo. Waldis 1, 26^{6}. Ein Stund oder zwo. Wickram 126^{12}. Ein Schar oder zwei. 78^{21} 2c., auch: Ein Mal oder zwei, drei. Ryff Thierbuch 302 2c., vgl. auch: Verleih uns deiner tollen Sinn' zwei oder drei. Uhland Volkslieder 646 2c. Ein Dutzend oder so Nägel. J. G. Müller Lindenberg 1, 168 2c.; s. g.

g) Verschieden von f ist der Fall, wo nicht eins als Minimum und die andre Zahl als Maximum erscheint, sondern wo man einfach (s. a) die Annäherung an die letzte Zahl bezeichnen will, z. B.: Laß doch die Dirne einen Tag oder zehn bei uns bleiben. 1. Mose 24, 55 = etwa oder an zehn Tage (was sich vielleicht erklärt, wenn man nach e eine sich an die Zahl 10 anschließende Zahl als Ergänzung annimmt. Einen Tag 9 oder 10 2c., doch s. auch h); so auch: Hast du ... ein Brot oder fünf, die gieb mir. 1. Samuel 21, 3. Ein Pferd oder anderthalb hundert. Berlichingen 162 2c. Ein Jährchen oder zehn. Dach (Wilh. Müller, Bibliothek 5, 75). Ein Jahr oder sechzig. Gryphius Säugamme 23. Ein Plaphart oder drei. Keller Fastnachtsspiele 896^{6}. Ein Gulden oder funfzehn. Luther Briefe 5, 302. Ein Mal oder vier.

Rysf Thierbuch 45; Derſ. Spiegel der Geſundheit 245 a. Mit einem Gulden oder acht. Hans Sachs II, 2, 106a. Sahen wir ungefähr einen Bauren oder zehn, deren ein Theil mit Feuerrohren bewehrt, die übrigen aber geſchäftig waren. Simplic. 1, 49⁸. Mein Kamerad hatte zwar einen Dukaten oder 30 bei ſich, welche wir gern ... gegeben; aber ſie waren uns ... zu Nichts nütz. 2, 224¹². Ein Wochen oder vier, 4, 334¹² ꝛc. Ein Tag oder vier. Waldis 1, 44²⁴. Ein Rind oder acht. 4, 17⁵²; 24³⁵ ꝛc. Etwan ein Kannen oder vier. Weiſe Abſurda 318 ꝛc. Ein Mal oder drei. Wickram Rollw. 35¹⁹; 53¹⁵ ꝛc. Selten ſteht hierbei das Hauptwort vor oder in der Form der Mehrzahl: Ein Eier oder drei. Opitz 1, 100 ꝛc. (vgl. h); ferner ohne Subſtantiv: Entwiſchte mir aufs wenigſte einer oder zehen. Simplicissimus 3, 85³¹ = ein Stücker zehn (ſ. h) — von Magenwinden. — h) Für die heute im Allgemeinen veraltete Weiſe von c und g gilt in der heutigen Volksſprache die Anhängung der Silbe -er (zuweilen auch -ner) an das nach ein ſtehende Hauptwort (ſ. Poſtpoſitiver Artikel), z. B.: Ein Dutzender, Ellener, Guldener zwölf (= ein zwölf Dutzend, Ellen, Gulden). Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95. Vor ein Fahrer funfzehn. Prutz Muſikantenthurm 1, 115. Ein Kanner zwölf. Droyſen Ariſtophanes 3, 107. Ein Löffeler ſechs. Ein Lother viere ꝛc. Ein Maler acht. J. G. Müller Lindenberg 3, 118. Ein Meiſner zwei. Voß Shakeſpeare 3, 258. So ein Monater ſechs. Prutz Muſikantenthurm 2, 198. Ein Fiſch von ein Pfunderzehn ꝛc. Weizen bat er auch ein Scheffler vier ſich aus. Droyſen Ariſtophanes 1, 212. Ein Scheffelner drei Ausſaat. Reuter 10, 77. Ein Schocker dreißig. Göckingk 3, 53. Ein Stücker drei. Regis Shakeſpeare 221. Ein Stücker zehn Schelme. Voß Shakeſpeare 3, 334 ꝛc. (ſ. Sanders 2, 1248c). Ein Stundener drei ꝛc. Auf ein Tager ſechs. Enſe Denkwürdigkeiten 6, 526 ꝛc. (ſ. Sanders 2, 1278a), auch: In Tagner drei bis acht. H. Kleiſt Zerbrochner Krug 161 ꝛc. Ein Tauſender drei oder vier ꝛc. 'N Wagner ſechſe Holz. F. Müller 1, 242. Vor ein Wochener vier ꝛc.; auch: Gegen Uhrer viere. Gutzkow Ritter 4, 111 ꝛc. Daneben: In 'ner Tage drei. Derſ. Liesli 84; Droyſen Ariſtophanes 2, 406 ꝛc. (vgl. bei Spate 2, 217: Einer zehn Pferde). — 8) Als Zahlwort wird ein mit und vor die Zehner geſetzt: Ein und zwanzig ꝛc., folgt aber auf die Hunderter ꝛc., z. B.: Tauſend und eins (ſ. 4). Ein beigefügtes Hauptwort ſteht dabei gewöhnlich in der Einzahl: Hundert und ein Kamel. Rückert 1, 126. Tauſend und einen Grund. Zſchokke 1, 247. Tauſend und eine Nacht (ſ. d. und Sanders) ꝛc., ſelten: Von den tauſend und einem Mißgeſchicken. Sealsfield Transatlantiſche Reiſeſkizzen 1, 64 ꝛc.; ſ. auch: Zwiſchen dem Hundert und einem. Goethe 33, 188 (im Livre des Contet-un). Über die Verbindung mehr als ein, ſ. Einzahl 4e. — 9) Bei maßbeſtimmenden Eigenſchaftswörtern kann das Zahlwort ein als Beſtimmungswort auch wegbleiben, vgl. Ein jähriges Lamm. 3. Moſe 12, 6 = Ein einjähriges Lamm. Zunz ebenda ꝛc. Ellenbreiter Kattun, der eine Elle breit iſt. In ungefähr fußhohen Käſtchen. Goethe 26, 257 ꝛc. — 10) Ein als unbeſtimmter Artikel, hervorgegangen aus dem Zahlwort, ſofern durch dieſes ein beliebiges einzelnes Individuum aus einer Klaſſe hervorgehoben wird (vgl. als Mehrzahl: einige): a) Vor Gattungsnamen; auch vor Eigennamen, wenn ſie zu Gattungsnamen geworden ꝛc.: Ein Leſſing ꝛc. Zuweilen auch ſich dem beſtimmten Artikel nähernd, z. B.: Ich hatte kaum einige Stunden ſehr tief geſchlafen, als ein erhitztes und in Aufruhr gebrachtes Blut mich aufweckte. Goethe 22, 15 (vgl. das od. mein). Nur ſchwach erhellt von einem [ſt. dem] ſchon zum Untergang ſich neigenden Monde. P. Heyſe Kinder der Welt 3, 74 u. A. m. — b) Über den unbeſtimmten Artikel vor Superlativen und Ordnungszahlen ſ. Superlativ 10. Vor ſächlichen ſubſtantiviſchen (ſ. d. 2) Eigenſchaftswörtern auch = etwas, namentlich bei Goethe, z. B.: Hierzu wird aber ein [= etwas] kaum Erreichbares gefordert. 20, 4 u. o., namentlich auch im Genitiv, wo etwas (ſ. d.) unüblich iſt, z. B.: Der Genuſs eines ſo mannigfaltigen Schönen [vgl.: von etwas ſo mannigfaltigem Schönem] war mir verſagt. 23, 397, vgl. verneint: Die Sonne duldet kein [vgl.: nichts] Weißes. 11, 40 ꝛc.; ſ. auch ſolch 2d; welch 2b. — c) Wie auf das Zahlwort zwei das beſtimmtere beide folgen kann, ſo auf den unbeſtimmten Artikel ein der beſtimmte Artikel od. ein hinzeigendes Fürwort: Es war einmal ein König, | Der [oder Dieſer — ſ. d. 3 —, der König] hatt' einen großen Floß, | den liebt' er ſehr ꝛc. Goethe 11, 91. Ein kluger Fürſt, der münzt ſie ein. 7, 208. Ein ſolches Wort, das freut uns ſehr ꝛc. Selten jedoch iſt die Nachſetzung des attributiven Eigenſchaftswortes mit dem beſtimmten Artikel bei einem Hauptwort mit dem unbeſtimmten: Die mannigfaltige habe, | die ein haus nur verbirgt, das wohlverſehne. Goethe 5, 8, ſtatt ein wohlverſehnes Haus ꝛc.

d) So und gar ſtehen vor ein, wenn dies

nur ein Hauptwort hinter sich hat; ist dies aber von einem Eigenschaftswort begleitet, so kann das Adverbium mit leichter Nuance unmittelbar vorm Eigenschaftswort stehn: So ein Mann. So Einer (s. f) 2c. War so ein [oder ein so] rechtschaffner Mann, dass er 2c. Goethe 29, 10. So einen [oder einen so] besondern Eindruck. Lessing 11, 453. Ist gar eine [oder eine gar] züchtige Dame. Hebel 2, 188. Ich bin so gar ein [oder ein so gar] armer Mann. Uhland 11 2c., vgl.: Das ist ganz ein — und: ein ganz — andrer Fall 2c.; ferner: Die Fabel hat um desto mehr Werth, je eine — oder: eine je — wichtigere und interessantere Wahrheit sie uns vorhält. Engel 11, 65 2c. Zuweilen, namentlich bei Gotthelf, wird die regierende Präposition zwischen so und das folgende ein geschoben: So von Einem [gewöhnlich: Von so Einem] hätte sie bald nicht gehört. Gotthelf Geld u. Geist 162. So an [statt: an so] einem Ort. 199; 191; 231 2c. Mundartlich findet sich auch dem so ein noch ein vorgesetzt: Ein so ein Schuft 2c. Die Doppelstellung gilt auch bei solch, z. B.: Einem solchen oder: Solch einem — Mann. Ein Solcher und: Solch Einer (s. f), s. auch Manch 5. Hierzu gehört auch ein nach welch, was für, z. B.: Was für ein (großer) Mann. Welch (ein) gewalliger Mann! 2c., selten: Ihr wisst nicht mehr, ein welcher Gewalliger dein Großvater war 2c. Alexis Neapel 54 2c., ferner (s. f) das Einer nach Jeder, vgl.: (Ein) jeder Mensch — und: Jedereiner (oder Jeder).

e) Ein ohne Hauptwort, elliptisch, nur in einzelnen Fällen sachlich, z. B. masc.: Einen [Trunk] nehmen. Gotthelf Schuldenbauer 287 2c., auch: Dass man mir wohl Einen [vgl. es] zubringen mag. Weidner Apophthegmen 286 2c. — Einen [Wind] gehn, streichen lassen 2c. — So musst du noch Einen [Tanz] mit mir haben. Gotthelf Geld und Geist 53 2c. — Versetzt er dir Einen [Schlag]. Bodenstedt 2, 367, vgl. fem.: Er steckte ihm Eine [Ohrfeige]. Gotthelf Uli 2, 320 2c. und besonders neutr.: Jemand Eins versetzen, auswischen, auf den Kopf 2c. geben; auf den Pelz brennen [schießen] 2c. Jemand kriegt Eins aus dem 5f 2c. Eins [ein Feuer] anrichten. Schiller 120b 2c. und ganz allgemein: Eins [= einmal] zechen, plaudern, schwatzen, mit den Zähnen knirschen 2c. und daran sich schließend: Noch eins = noch einmal, z. B. auch: Noch eins so mit folgendem Eigenschaftswort od. Adverb [= doppelt 2c.]; ferner zeitlich: eins = einmal, einst 2c. Auf oder mit Eins = mit einem Mal (d. i. plötzlich — oder zugleich) 2c. — f) Von Personen (s. 4): Einer = ein Mann 2c., was denn als allgemeine Bestimmung einer Person theils dem Jemand, theils dem sogenannten unpersönlichen Fürwort man (vgl. namentlich Goethe 21, III u. 211) entspricht und, da dies nur als Subjekt erscheint, besonders oft im Acc. und Dat. vorkommt, — nicht selten, wie man, als absichtlich unbestimmte Bezeichnung einer sonst wohl bestimmt zu bezeichnenden Person, z. B. — um gleich einen Beleg für den seltnern sächsischen (s. d. 2) Genitiv zu geben —: Eines Haus und Hof steht gut, aber wo soll bar Geld herkommen? Goethe 9, 64, = mein Haus 2c., vgl.: Man steht sich gut, statt: Ich stehe mich gut 2c. Daher auch Wechsel mit ich, wir 2c. Das Masc. vertritt hier bei seiner Allgemeinheit begreiflich auch das Fem. (s. d. 7, doch s. — bei bestimmter hervortretendem Geschlecht —: „So Einer wird im Himmelreich | Kein Plätzchen eingegeben." — So Einer? ... | Was bin ich denn für Eine? Bürger 49a 2c.); noch allgemeiner ist das Neutrum Ein(e)s (s. Neutrum 3); so auch: Unser Einer; bestimmt weiblich: Unser Eine und als Kompler (d. h. männliche und weibliche Personen umfassend): Unser(-)ein(e)s, selbst zuweilen im Dativ: Mit Unsereins [statt Unsereinem] machen sie nicht viel Umstände 2c.: seltner: Eu(r)er Einer 2c. Warum ein Weibsmensch, das eben so groß als ihrer Eine war, nicht auch eben so gut sollte arbeiten können. Stilling 1, 44 2c.; s. auch in d: So oder solch Einer; manch Einer; jeder Einer 2c. Siehe auch: All 9 2c.; Bezügliche Fürwörter 6d.

Einander: (s. Eintheilung der Zeitw. 5 und Jed 4) üblich nur als Acc. und Dat., abhängig von Verben, Adj. und Präpos., aber nicht als Genit., sondern dafür die Auflösung: Einer des Andern (s. auch Neutrum), obgleich sich vereinzelt findet: Ihr seid Beide einander würdig. M. Ring (Volks-Zeitung 24, 78). Man (s. d. 2k) wird einander nicht froh. Zelter 3, 476. Wie sehr wir einander bedürftig geworden. Zschokke 1, 38, wofür es überall besser hieße: Einer des Andern, vgl. auch: Wir sind — Einer des Andern werth — und: einander werth, was sprachüblich nur zu verstehen ist = Einer dem Andern; ferner: Sie verspotten — Einer den Andern oder einander. Sie spotten Einer über den Andern oder über einander, aber gewöhnlich nur: Einer des Andern 2c. S. ferner Zweideutigkeit 2f. Die mundartlich, namentlich schlesisch übliche Form einand findet sich z. B. Gegenwart 11, 85a; Kladderadatsch 20, 74b; 24, 55a 2c.; Scheffel Ek-

hard 25; 27 ꝛc.; Strachwitz Ged. 341 ꝛc., vgl. auch veraltet (abhängig von Präpoſ.) bloßes ein, z. B.: Sie machen ſich an ein [-ander]. Dietr. v. Werder Arioſt. 2, 5. Daſs wir uns nicht ſo liederlich [= leicht] von ein[ander] trennen laſſen. Philipp v. Heſſen (ſ. Latendorf Paſſavant 14) ꝛc., noch allgemein üblich im Plattdeutſchen.

Einauge, m., n.: ſ. Genus der zuſammengeſetzten Hauptwörter 1d.

Einband: ſ. Band 1; 2.

Eindruck: ſ. Druck. Gewöhnlich hängt davon (wie von Druck) auf mit dem Acc. ab; doch findet ſich auch vereinzelt, der Vorſilbe entſprechender, in mit dem Acc., z. B.: Die Nähe des ſchönen Kindes muſste wohl in die Seele des jungen Mannes ... einen ſo lebhaften Eindruck machen. Goethe 15, 166. Daſs auch die größte Beredſamkeit wenig Eindruck in unſere Gemüther haben wird, ſ. Leſſing (Sterne) 5, 88. Einen unauslöſchlichen Eindruck ſeiner ſelbſt in das Herz ſeiner Spartaner zu graben. Schiller 772a, — ſprachüblicher überall: machen und auf.

Einer, Ein(e)s: ſ. Ein; Einander; Man; Einzahl 4e.

Einfinden: ſ. Habend 3c.

Einführen (ſ. Sanders 1, 518c; Präpoſitionen 2b): mit in und Accuſativ oder — wo mehr das Bleiben des Eingeführten als die Thätigkeit des Einführenden hervortritt — Dativ: Kaufleute führen Waaren ins Land ein, andre aus ꝛc. Der Acclimatiſationsverein will fremde Thiere und Pflanzen im Lande [= bei uns] einführen und einheimiſch machen. Ihren Sohn im Tempel | des Ruhmes einzuführen. Schiller 256a, damit er dort dauernd ſeinen Platz einnehme und behaupte. Minder berechtigt: Indem er mich in verſchiedenen Ortſchaften und Familien theils perſönlich, theils durch Empfehlung einführte. Goethe 21, 266; 17, 157; dagegen der Accuſ. ſtatt des Dativs: Dieſe Geſetze werden zu Bundesgeſetzen erklärt und als ſolche in das geſammte Bundesgebiet eingeführt ... Nach Einführung der Wechſelordnung in die einzelnen Bundesſtaaten. Bundesgeſetzſammlung (1869) 379, tadelhaft, da die Geſetze nicht dorthin, ſondern dort eingeführt werden, vgl.: Die Römer haben ihr Recht in die — und: in den — eroberten Provinzen eingeführt, dahin verpflanzt — und: als dort geltendes begründet ꝛc. Die umfangreiche Einführung norddeutſcher Geſetze in den [vgl. in die] Südſtaaten. Deutſches Reichstagsrepertor. 1, 4. Ferner auch (ſ. Accuſ., doppelter 2c und Reflexiva): Er [illegible] ſich als der (oder den) Freund unſeres Oheims bei uns eingeführt, wo der Nomin. beſtimmter ausdrückt, daſs er in der That der Freund war, der Acc. ſich auf ſeine Angabe (die auch eine falſche ſein konnte) bezieht.

Eingebildet: ſ. Adjektiviſche Participia 3k.

Eingehen: Er hat oder iſt ein Bündnis eingegangen ꝛc., ſ. Intranſitiva 7c.

Eingehend: ſ. Adj. und Adverb 5.

(Ein)geſtändig: ſ. Deſſen 1.

Eingewohnen, eingewöhnen: ſ. einwohnen 2.

Einhorn: ſ. Horn.

Einhüllen: ſ. hüllen.

Einig: als unbeſtimmtes Für- oder Zahlwort (verſchieden von dem Adj. = in Übereinſtimmung, in Einigkeit ꝛc.; ferner veraltet auch = einzig; nur einmal vorhanden ꝛc.): 1) zunächſt im Plur. (ſ. Sanders Synon. 348ff. und Wörterb.), in der Bedeutung: mehr als eins, aber nicht viel; dann aber auch im Sing. bei abſtrakten Subſt. und bei Stoffnamen, wie ſubſtantiviſch im Neutrum (ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2c), in der Bedeutung: etwas, aber nicht viel, vgl.: Einige Tage — oder Zeit. Einige Schritte davon oder: In einiger Entfernung ꝛc. Um Niemand Gelegenheit zu einiger Beſchwerde zu geben. Goethe 14, 24 [vgl. zu irgend einer Beſchwerde; zu Beſchwerden]. Daſs die Art noch einige Reize [vgl. einigen Reiz] für mich hat. 25. Mich dünkte einiges Nachdenken auf ihrer Stirne zu ſehen. 28 ꝛc. 2) der Bedeutung nach ſelten mit davor ſtehendem beſtimmtem Artikel, wie z. B.: Er beſah die zwei Geſpanne Ochſen, die Kühe, die einigen [vgl.: die wenigen ꝛc.] Schafe ꝛc. Stifter Wit. 1, 202, vgl. auch: Viele [Rinder] bleiben ganz roh, einige bilden ſich zum Erſtaunen ſelbſt. ... Dieſe glücklichern einige. Leſſing 10, 312. — 3) In Betreff nachfolgender Adjektiva vgl.: Deklination der Eigenſchaftsw. 4; 9; 10; Ander 2; Manch 3; Mehr 3b; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2. In der Regel heißt es: Einiger türkiſche (aber: Etwas türkiſcher) Weizen ꝛc.; daneben vereinzelt: Ob noch einiger poetiſcher [ſt. poetiſche] Geiſt in mir waltet. Goethe 27, 291 ꝛc. Hier iſt oder: Hier haſt du — einiges friſche (aber: etwas friſches) Obſt ꝛc. In dieſem Buche findet ſich — oder: man — neben einigem Guten auch einiges [vgl. manches, vieles] Mittelmäßige und einiges Schlechte ꝛc. [vgl.: nebſt manch oder viel Gutem auch manch od. viel Mittelmäßiges ꝛc.]; daneben vereinzelt: Einiges Bemerkenswerthere [ſtatt -e], vgl.: Etwas Bemerkenswertheres. Germania 7, 374 (Reinh. Köhler).

Nachdem wir dem Cicerone einiges Klingendes [ſt. Klingende, vgl. einiges klingende Geld] in die Hand gedrückt. Maximilian v. Mexiko 2, 47 ꝛc. Bei einigem länger(e)n Nachdenken und bei einiger größer(e)n Aufmerkſamkeit. Mit einiger mechaniſchen Fertigkeit ꝛc.; daneben vereinzelt: Nach einiger erlangter [ſt. erlangten] Kenntnis. Goethe. Im Genitiv (ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 2b): Sich einiges [nicht gut: einigen] Anſehens rühmen. Wieland 28, 143 ꝛc.; vgl. Offenb. 18, 22 ꝛc. u. ſo auch: Sich einiges poetiſchen Geiſtes —, einiger poetiſchen Begabung oder Gaben — erfreuen. Sich im Beſitz einiges preußiſchen Kourants, einiger preußiſchen Münze oder Münzen, Thaler ꝛc. befinden ꝛc. Die Namen einiger vaterländiſchen Autoren. Goethe 14, 25 ꝛc. Die Geſtalt einiger fremden Bäume. 18, 30. Vom Beſuch einiger verdienten Männer. 27, 177 ꝛc. Nach der Meinung einiger gelehrten Helleniſten. Heine 7, 84 ꝛc. Das Beiſpiel einiger Wenigen. 5, 143 ꝛc. Die Spitzen einiger großen Radnägel. Immermann Münchhauſen 1, 253 ꝛc. Dem Anbringen einiger Nichtswürdigen. Schiller 851a u. ſ. w. (ſ. Ander 2). Daneben freilich noch, minder gut: Ich erinnere mich noch einiger anderer [ſtatt ander(e)n] Stücke. Forſter Jt. 1, 26. Durch den Speerkampf einiger gepanzerter [ſtatt -en] Reiterhaufen. Freytag Bild. 2, 1, 83. Trotz einiger neuerer Anläufe. Gegenwart 9, 157a. Einiger wichtiger Geſchäfte ſeines Hauſes wegen. Goethe 19, 287. Nach Verlauf einiger vergnügter Tage. 24, 118 ꝛc.; auch — mit ungewöhnlicher Stellung —: In Zug erinnere ich mich nur einiger im Gaſthofzimmer nicht gar großer, aber in ihrer Art vorzüglicher in die Fenſterflügel eingefügter gemalter Scheiben. 22, 868 [ſt.: im Gaſthofzimmer nur einiger nicht gar großen, aber ... vorzüglichen, in die Fenſterflügel eingefügten gemalten Scheiben]. Mit Ausnahme einiger hartnäckiger [ſt. -en] Schwärmer. Salon 10, 7, 54. Mit Ausnahme einiger Weniger [ſt. -en]. Lübke Kunſthiſt. Stubien 141 ꝛc., vgl. bezeichnend für das Schwanken: Mit Ausnahme einiger armſeliger [ſt. -en] koptiſchen Klöſter. H. Stephan Aegypt. 80. Ich ließ mich in die Häuſer einiger hervorragender [ſt. -en] Gelehrten einführen. D. Gerndt Novellen 173 ꝛc., vgl. auch: Aus den Köpfen einiger wenigen [ſt. wenigen] Gelehrten. Campe Verdeutſch. 10b, wo noch dazu weniger, ſtatt als Genit. Pluralis vom Poſitiv, als Komparativ des Adv. = minder aufgefaſſt werden könnte, vgl., ähnliche Zweideutigkeit verurſachend: Mit Ausnahme einiger weniger flüchtig vorübergleitender [ſtatt wenigen flüchtig vorübergleitenden] Stellen. Hanslick Mod. Op. 280 ꝛc. Überwiegend endlich heißt es im Nominativ und Accuſativ Pluralis: Einige zu entbehrende Frohnen. Goethe 10, 171. Einige wohltönende Komplimente. 15, 189. Ich erblickte ... einige herrenhutiſche Bilder. 17, 145. Einige heitere Stunden zu verleben. 18, 255. Einige hilfloſe Menſchen. 24, 61 u. o.; nur vereinzelt: Einige wenigen ꝛc. Bouterwek Äſth. 2, 57 ꝛc. So auch: richtiger: Einige Bediente, Beamte (ſ. d.), Verwandte, Weisweiſe ꝛc., obgleich ſich hier daneben öfters noch die ſchwache Form der ſubſtantiviſchen Eigenſchaftswörter (ſ. d. 4g) findet. — 4) Einige meiner (oder von, unter meinen) Bekannten ꝛc., vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverh. 2 h. 5) ſ. Zig.

Einjährig: Da ich das einjährige Examen beſtanden. E. A. König Humoresken aus dem Soldaten-Leben 6, 88; falſch ſtatt: das Examen oder die Prüfung der Einjährigen oder für Einjährige oder (ſ. Zuſammengeſetzte Hauptwörter und Zuſammenſchiebung): Das Einjährigen-Examen oder: die Einjährigen-Prüfung; ſo auch nicht: Das einjährige Freiwilligen-Examen ꝛc., ſondern: Das Einjährig-Freiwilligen-Examen oder noch beſſer: Die Prüfung für Einjährig-Freiwillige (vgl. Adj. und Adv. 4). Das oft gehörte: für einjährige Freiwillige. Ein einjähriger Freiwilliger ꝛc. iſt grammatiſch nicht ganz untadelhaft, obgleich nur Wortklauberei darunter einen Freiwilligen wollte verſtehen können, der ein Jahr alt iſt, vgl.: Ein einjähriger Knabe ꝛc. und, in der That einer Miſsdeutung fähig: Soll ich einen achtzehnjährigen Freund beleidigen? Gotter (Dyk Theater 8, 91) ſtatt: Einen, der 18 Jahre lang od. ſeit 18 Jahren mein Freund iſt ꝛc., vgl.: Mein fünfunddreißigjähriger Freund —, nicht unſere Freundſchaft, er iſt ſo alt. Börne 2, 180 ꝛc. Unzweideutig dagegen ſind z. B. Ausdrücke, wie: Der einjährige Freiwilligendienſt (nicht ganz gleichbedeutend mit: Der Einjährig-Freiwilligen-Dienſt; Jenes = der ein Jahr lang währende Dienſt eines Freiwilligen, Dies = der Dienſt eines als Freiwilliger ein Jahr lang Dienenden). Ein langjähriger Freund und: Lang-, 18-, 35-jährige Freundſchaft ꝛc.; ſ. auch Ein 9 und Jährig.

Einklang m.: Es heißt ganz gewöhnlich: Ein Ton klingt ein in eine Harmonie ꝛc. Danach findet ſich, wenn auch ſeltner, bei dem Subſt. (vgl. Einſicht; In) abhängiges in mit dem Acc., z. B.: Laſs deine Stimme Einklang in meine Leiden ſein! Klinger 2, 207. Der echte Geiſterdialog, die Ergänzung

oder der harmonische Einklang in euer Seelengeheimnis. Tieck Novellenschatz 3, 13 ꝛc. — Nach verschiednem Bilde (vgl. die Klinke am Thürschloss) kann es heißen: Das Freundschaftsverhältnis zwischen ihnen wird wieder einklingen oder einklinken, ist wieder eingeklungen oder eingeklinkt.

Einkleiden: s. Kleiden 1.

Einkunft: s. Numerus 4b.

Einleben: s. einwohnen 2.

Einlenken: als Intransitiv (s. d. 3) mit haben oder mit sein, je nachdem man mehr die Thätigkeit und das Streben des Subjekts ins Auge fasst, wieder ins Gleis zu gelangen oder das Dahin-Gelangen und die darauf gerichtete Bewegung und Ortsveränderung: Er hatte sich mit mir entzweit, aber er hat wieder eingelenkt ꝛc. Wohl hatte sich der Sohn ... manchen Nebenweg erlaubt, aber zuletzt war er doch immer wieder ... in die alte Straße | und Ordnung eingelenkt. K. Frenzel Silvia 2, 166; Gutzkow Blased. 1, 111; Raumer Päd. 3, 1, 80 ꝛc.

Einleuchtend: s. Periphrast. Konjugation.

Einnähen: (s. Präpositionen 2b, c) gewöhnlich mit Fügung des Wohin; doch auch, zumal im Passivum, des Wo (s. Sanders 2, 385c).

Einnehmend: s. D 2 und Periphrastische Konjugation.

Einpflanzen: s. Pflanzen.

Einreißen: intr. mit sein, wie eindringen ꝛc.; seltner mit haben, indem mehr auf die Thätigkeit des Subj. als die dadurch hervorgebrachte Wirkung gesehen wird, z. B.: Die Seichtigkeit im Raisonnement und den geistlosen, schlaffen Geschmack in Poesie und Kunst, welche in unsere Zeiten eingerissen haben [ist sind]. Schiller an den Herzog v. Augustenburg 1, 70, vgl.: Wie die Sadducäer ... solch Gift unter Gottes Wort gesäet und bereit[s] weit eingerissen hatten. Luther 6, 226a, ungewöhnlich, etwa = hatten einreißen machen. Ferner s. Unter 1a.

Einringen: s. Ringen 2.

Einschaltend: s. Adjekt. und Adverbia 5.

Einschaltungen, Einschiebungen: s. Satzeinschaltungen.

Einschiffen: s. Für 4.

Einschlafen; Einschlummern: s. Intransitiva; Über 9.

Einschläfernd: s. Periphrast. Konjugation.

Einschlagen: 1) tr., z. B.: a) Etwas in ein Behältnis ꝛc., in reines Papier ꝛc. einschlagen; vereinzelt nicht nachahmungswerth: Ein Brief, ungeheuer verschmutzt und in einem reinen Papier eingeschlagen. Rahel 3, 295, vgl. Präpos. 2b. — b) Er hat einen Weg, eine Bahn ꝛc. eingeschlagen. Der von ihm eingeschlagene Weg ꝛc. Daneben als Intransf. (vgl. d. 7c): Einen Weg eingeschlagen sein. Kant; Möser; Rufäus ꝛc. — 2) intr., theils mit haben, theils mit sein (vgl. 1b), je nachdem von einer Thätigkeit und Wirksamkeit des Subj. oder von einer Veränderung desselben die Rede ist, z. B.: Er hat, den Handel abschließend eingeschlagen ꝛc. Der Blitz (oder es) hat eingeschlagen ꝛc.; dagegen: Ein Unternehmen, eine Spekulation ꝛc. ist [nicht so gut (niederd.): hat] gut ꝛc. eingeschlagen, Gegensatz: fehlgeschlagen, s. glücken.

Einschleichen: s. Habend 3c.

Ein-schließen; -schreiben; -setzen: s. Schließen; Schreiben ꝛc.

Einschlummern: s. Einschlafen.

Einsicht: s. In.

Einstehen, intr. — in dem Sinne der Bewegung — mit sein, s. stehen 3a, auch: Jemand ist für einen Andern eingestanden wie eingetreten; dagegen richtiger: Jemand hat für Einen oder für Etwas eingestanden, wie gebürgt, gutgesagt, gehaftet, Gewähr geleistet ꝛc. gemäß dem hervortretenden Begriffe der Thätigkeit ꝛc.

Einstellen: s. Habend 3c.

Eint: Als Ordnungszahl zu Eins dient in der Regel der erste; doch findet sich statt der hundertund erste, tausendunderste auch z. B.: Ob der hundertmal abgebrochne Faden zum hundertsteinten Male nothdürftig wieder zusammengestellt wird. Ad. Strodtmann Heine 2, 360 ꝛc., vgl. mundartlich (schweizerisch ꝛc.) eint auch im Gegensatz zu ander ꝛc., z. B. Haller 58; J. v. Müller 5, 84; Moll Naturhist. Br. 2, 136; Pestalozzi 4, 375 ꝛc.

Eintheilung der Zeitwörter: 1) Das Verbum, deutsch Zustands-, Aussage- oder zumeist Zeitwort genannt, enthält das von dem Subjekt Ausgesagte, es bezeichnet den Zustand, in welchem das Subjekt sich befindet ꝛc.

2) Da jedem Zustand die Existenz, das Sein zu Grunde liegt, ohne welches eben kein Zustand gedacht werden kann, so ist sein das Grundverbum, welches das Subjekt mit dem Prädikat verbindet, sei dies letztere nun ein eignes Wort für sich oder sei es mit dem Grundverbum zu einem selbständigen Aussagewort verschmolzen, z. B.: Karl [Subjekt] dient [Verbum] = ist [Grundverbum, Kopula] dienend [Prädikat] oder: ist [Kopula] Soldat [Prädikat], vgl.: Die Wiese — grünt, ist grünend, ist grün. Der Vater schläft — ist schlafend ꝛc., vgl. Attributive Partic. 1 und Periphrastische Konjugation.

Zu den kopulativen, d. h. hauptsächlich das Subjekt mit dem Prädikat verbindenden Verben gehören außer sein, namentlich: werden (doch s. Accusativ, doppelter 2c); bleiben; scheinen; heißen (doch s. Acc. u. Nom. 3) und dünken (s. d. 1). Vgl. auch Accus. mit dem Infin. 1 und Acc. und Nom. 2 2c. — 3) Zu jedem Verbum gehört ein Subjekt (s. 1), doch ist dies nicht immer ein bestimmtes oder auch nur deutlich bestimmbares. Man nimmt nämlich in der Natur mannigfache Erscheinungen wahr, die auf eine unbekannte Kraft hindeuten, welche nicht selbst in die Erscheinung tritt, sondern nur aus der Wirkung sich ahnen und erkennen läßt. Der Donner rollt über unsern Häuptern, der Blitz zuckt und zündet, bald rieselt, bald gießt in Strömen der Regen hernieder, Flocken Schnee, Hagelkörner fallen herunter 2c., — lauter Erscheinungen, die auf geheimnisvoll wirkende Kräfte deuten; aber wenn man nun nach dem Subjekt fragt: wer oder was donnert? blitzt? regnet? schneit? hagelt? 2c., so wird die Antwort je nach dem Standpunkt und der Anschauung des Antwortenden verschieden lauten: die Wolke; der Himmel; Gott; ein Gott im Himmel; Thor; der wolkenversammelnde Zeus; Jupiter; Jehovah; die allwirkende Kraft; die Natur oder der Donner donnert 2c. Aber alle diese verschiedenen Antworten haben doch das Gemeinsame, daſs sie mehr oder minder offen anerkennen, die wirkende Kraft sei ein Geheimnisvolles, Unbekanntes, nur aus der bekannten, offenbaren Wirkung zu Erkennendes. Darum nennt denn auch unsere Sprache diese Kraft mit keinem Namen, sie nennt die unbekannte Größe, das x, wie der Mathematiker sich ausdrücken würde, nicht, sie sagt vielmehr: Es donnert 2c., es d. h. ein Unbekanntes, Geheimnisvolles, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares. Ähnlich (vgl. 4): Es hungert, dürstet, friert mich, d. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares wirkt in mir die Empfindung des Hungerns, des Durstens, des Frierens 2c., wofür es nach andrer Auffassung mit persönlichem Subjekt heißen kann: ich hungre, durste, friere. Im letztern Fall bezeichnet das Zeitwort eben nur den Zustand des persönlichen Subjekts, im erstern ist das Zeitwort ein faktitives: Ich durste = empfinde Durst; es dürstet mich = es, d. h. eine unbekannte Kraft bewirkt in mir, daſs ich durste, d. h. Durst empfinde (vgl. grauen 2c.). Ferner: Es giebt heute noch vielen Schnee, die unbekannte, das Wetter machende Kraft giebt, liefert noch vielen Schnee, also: wir bekommen Schnee. Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo 2c., es, eine unbekannte Macht (etwa: das Schicksal) giebt, beschert die Augenblicke, so daſs als Wirkung die Augenblicke da sind. Es giebt eine Vergeltung im Leben, etwa: das Allwaltende läſst eine Vergeltung erscheinen. Es giebt solche Menschen, das Unbekannte, die Menschen Schaffende läſst solche entstehen. Es muſs auch solche Künze geben, das Allwaltende will auch solche haben 2c. S. auch 7. Verba, bei denen das Subjekt als ein Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares durch das unbestimmte es bezeichnet wird, heißen: unpersönliche Zeitwörter, Verba impersonalia (s. Herrig 18, 103 ff. und Er 8); im Gegensatz dazu heißen die übrigen mit bestimmtem Subjekt persönliche. — 4) Es giebt Zeitwörter, die mit dem Subjekt einen keiner weitern Ergänzung bedürftigen vollständigen Satz bilden, z. B.: Karl schläft. Das Kind weint 2c. Es donnert (s. 3) 2c. Solche Zeitwörter nennen wir subjektive Verba. Den Gegensatz dazu bilden solche, die einer Ergänzung (eines Komplements) bedürfen (komplementäre Verba, ergänzungsbedürftige Zeitwörter). Die zu diesen Zeitwörtern gehörigen Ergänzungen können von Präpositionen abhängen (z. B.: Wir verlangen nach Ruhe; die Rüstungen deuten auf Krieg 2c.) oder durch bloße Kasus bezeichnet werden, z. B. durch den Genitiv: Wir bedürfen des Rathes 2c., od. den Dativ: Einer hilft dem Andern, oder den Accus., theils als sogenanntes Objekt oder Ziel, entsprechend der Frage: wen? oder was? —, theils als Maßbestimmung, die Ausdehnung bezeichnend und entsprechend den Fragen wie viel? (wie weit? wie lang?) 2c. —, vgl. z. B. als Objekt: Der Vater liebt, küsst, schlägt, züchtigt 2c. — wen? — den Knaben. Er fasst — wen? — ihn sicher, er hält — wen? — ihn warm 2c. Er hält — was? — das Gewehr 2c., sein Versprechen 2c. Der Kaufmann wiegt — was? — die Waare 2c., zählt — was? — das Geld. Die Köchin kostet — was? — die Speisen 2c. Er schreibt — was? — einen Brief; dagegen als Maßbestimmung, entsprechend der Frage: wie viel? z. B. (ohne Passiv, s. 7): Der Sack hält, enthält — wie viel? — einen Scheffel, wiegt einen Centner. Die Waare kostet, gilt einen Thaler. Die Uhr schlägt Eins. Der Saal fasst 200 Personen. Eine Mark hat, hält 100 Pfennig. Das Mädchen zählt 18 Sommer. Die Stadt zählt 100000 Einwohner 2c.

Das Thermometer fällt, steigt einen Grad ꝛc.; auch z. B.: Er weicht — wie weit? — einen od. keinen Schritt, keinen Finger(breit) (s. 7) ꝛc. Der Krieg dauerte, währte, tobte, wüthete ꝛc. — wie lange? — 30 Jahre. Ich warte — wie lange? — nur einen Augenblick, einen Tag ꝛc. Natürlich können auch mehrere Komplemente bei einem Zeitwort stehn, z. B.: Er schreibt — einen Brief an seinen Vater oder — seinem Vater einen Brief. Der Fürst enthob den Feldherrn seines Amtes. Er beschuldigte seinen Diener des Verrathes ꝛc. Zeitwörter mit einem Objekt (s. o.) heißen Verba transitiva (zielende Zeitwörter), alle andern intransitiva (ziellose), s. Intransitive Zeitwörter und z. B.: Du darfst — wie lange? — keinen Augenblick säumen (intransitiv), du versäumst (was? transitiv) sonst den rechten Augenblick ꝛc. (s. 7) vgl. Accusativ, doppelter 1. Einige Zeitwörter kommen als transitive und intransitive vor, z. B. sind lesen und schreiben ꝛc. gewöhnlich mit einem Objekt verbunden oder transitiv, dagegen stehn sie ohne Objekt oder intransitiv z. B. in folgendem Satz: Bei diesem Unterricht lernen die Kinder zugleich lesen und schreiben ꝛc. Umgekehrt sind gehen, tanzen gewöhnlich intransitiv, aber sie finden sich auch mit einem Objekt od. transitiv, z. B.: Mönchlein, Mönchlein, du gehst jetzt einen schweren Gang. Sie tanzen einen Tanz, einen Walzer ꝛc. So ist schwören intransitiv in dem Satz: Du sollst nicht falsch schwören; dagegen transitiv in dem Satz: Du sollst keinen falschen Eid schwören, vgl.: Denn, was er sinnt, ist Schrecken und, was er blickt, ist Wuth | und, was er spricht, ist Geißel und, was er schreibt, ist Blut. Uhland 444, wo sinnen, blicken, sprechen transitiv sind eben so wie schreiben ꝛc. Bei dem Blute, das ich gern für deinen Vater geblutet, das auch er gern für dich einst bluten [vgl. vergießen] wird. Lessing (Ster.) 2, 185. O wie schaudert mich, diesen Fall in Gedanken noch einmal zu stürzen [vgl. thun]. 121 u. A. m. Etwas anders ist der Fall, wo ein Zeitwort zwei verschiedene Bedeutungen hat und in der einen intransitiv ist, in der andern (faktitiven) transitiv, z. B.: Das Fleisch kocht (intransitiv) und: Die Köchin kocht das Fleisch (transitiv) ꝛc., vgl. auch gehen, theilweise auch geschieden durch die Abwandlung, z. B.: Der Schnee schmilzt (intransitiv) in der Sonne — und: Die Sonne schmelzt (transitiv) den Schnee. Ein Jüngling verdirbt (intransitiv) leicht durch bösen Umgang — und: Böser Umgang verderbt (transitiv) gute Sitten ꝛc. — 5) (s. 4) Das Komplement, insonderheit das Objekt, kann ein vom Subjekt verschiednes sein, — in welchem Fall das Zeitwort ein einfach komplementäres, speciell transitives ist — z. B.: Du schmeichelst mir. Du schonst meiner oder mich nicht. Du spottest meiner. Du verspottest mich. Du verwöhnst mich ꝛc. oder es kann dasselbe sein wie das Subj. — in welchem Fall das Zeitwort ein reflexives (s. d. u. Er 8) oder rückbezügliches, rückwirkendes heißt —, z. B.: Du schmeichelst dir mit einer falschen Hoffnung. Du schonst deiner oder dich nicht genug. Sie spottet ihrer selbst. Sie verspottet sich. Du verwöhnst dich ꝛc. oder wenn das Subjekt eine Mehrheit bedeutet, so kann auch eine Gegen- od. Wechselseitigkeit statthaben, — in welchem Fall das Zeitwort ein reciprokes oder wechselbezügliches heißt — z. B.: Ihr schmeichelt einander (s. d. oder: Einer dem Andern). Die beiden Eheleute verwöhnen einander (oder: Einer den Andern), auch, mit einem Subjekt im Singular, das aber der Bedeutung nach einen Plural in sich schließt: Das Ehepaar, auch: man (s. d. 2k) verwöhnt einander od. Einer den Andern (auch: Eins das Andre). Das Pack schlägt einander (oder Einer den Andern ꝛc.) auch: sich (s. Zweideutigkeit 2f), dann verträgt es sich (reflex.) wieder, mit oder unter einander (s. u.) ꝛc. Wir schonen oder verschonen einander — od. Einer den Andern ꝛc., auch: uns gegenseitig — nicht, auch: Wir schonen Einer des Andern nicht, vgl.: Sie spotten — Einer des Andern oder Einer über den Andern, dafür: über einander, wie: Sie verspotten Einer den Andern oder einander ꝛc. Wir rechnen auf einander (oder: Einer auf den Andern) ꝛc. Natürlich finden sich auch transitive Zeitwörter mit reflexivem Komplement, z. B.: Ich nehme mir die Erlaubnis, die Freiheit ꝛc. Du giebst dir diese Mühe umsonst. Was bildet er sich ein? Solch Wagestück getrauen wir uns nicht (s. u.). Wollt ihr euch hierüber ein Urtheil anmaßen? (s. u.), vgl. reflexive Zeitwörter mit einem Komplement, z. B.: im Genitiv (s. Dessen 2): Wenn die geistliche Hand der weltlichen Zügel sich anmaßt. Goethe 5, 64. Du getraust dich Dessen? Wieland 23, 282. Ich erinnre mich seiner; oder abhängig von Präpositionen, z. B.: Wir beschäftigen uns mit Etwas, oder mit reciprokem Komplement: mit einander. Ihr verlasst euch auf ihn, — reciprok: auf einander ꝛc. Er zankt sich mit ihr oder: Sie zanken sich (mit einander). Pack schlägt sich (unter einander), dann verträgt es sich wieder (mit einander), s. o.;

vgl. (reflexiv): Herrschergewalt verträgt sich nicht mit Liebe und: Nicht vertragen sich wohl ... mit einander | Herrschergewalt und Lieb'. Voß Ovid 1, 135 ꝛc. — 6) Mit den transitiven Zeitwörtern (s. 5) kann eine Umwandlung ins Passiv vorgenommen werden, z. B.: Romulus erschlug den Remus, passiv: Remus wurde von Romulus erschlagen, wo in der ersten Darstellung Romulus als Subjekt auftritt und seine Handlung, der von ihm verübte Mord, als die Hauptsache erscheint, während in der passiven Fassung Remus das Subjekt ist und das von ihm Erlittene, seine Ermordung, besonders betont wird; mit ähnlichem Unterschied: Alle verspotteten ihn — und: Er wurde von allen verspottet; ferner z. B.: Er wird sehr gehasst, ohne Angabe von wem? vgl. ähnlich im Aktiv: Man (s. d. 2) hasst ihn sehr. Es wird so gesagt, erzählt ꝛc. —, man sagt, erzählt es. Vgl. 7. — 7) (vgl. 6.) Auch von manchen intransitiven Zeitwörtern (s. 4) kommt ein Passiv vor, aber nur in der 3. Person mit unpersönlichem es (s. 3), das bei Voranstellung eines andern Satztheils wegfällt (s. Stellung der Kopula 7), z. B.: Es wurde dort — oder: Dort wurde — gelärmt, gesungen, gesprungen, getanzt ꝛc. Es wird ihm von seinen Freunden geholfen werden. Dem Manne kann geholfen werden ꝛc. Wie wurde über ihn oder seiner gespottet! ꝛc., vgl. (be)danken; folgen; gehorchen; helfen; huldigen; leuchten; schmeicheln; trotzen; widersprechen; zuvorkommen ꝛc. Man unterscheide wohl den Accusativ der Maßbestimmung (s. 4) bei Intransitiven von dem Accusativ des Objekts bei Transitiven, vgl. im Passiv (s. 4): Es darf — wie lange? — keinen Augenblick (länger) mehr ꝛc.) von dir gesäumt (gezögert, gewartet ꝛc., intr.) werden, sonst wird der rechte Augenblick [Subjekt, hervorgegangen aus dem Objekt des aktiven Transitivs] von dir versäumt (transit.). Es soll noch einen Monat od. länger gewartet [intr.] werden; der rechte Zeitpunkt soll abgewartet [tr.] werden ꝛc. Freilich kommen zuweilen auch Übergänge des maßbestimmenden Acc. in den des Obj., also des intransitiven (s. d. 7) Zeitworts in ein transitives vor, dessen Objekts-Accusativ bei der Umwandlung ins Passiv in den Subjekts-Nominativ übergeht, vgl. z. B.: Die Truppen wichen, gingen — wie weit? — keinen Schritt zurück; unpersönliches Passiv des Intrans.: Es wurde von den Truppen keinen Schritt (weit) zurückgewichen, zurückgegangen; aber auch — minder korrekt, indem der Acc. als Objekt aufgefasst wird —: Kein Schritt wurde — oder: Es wurde kein Schritt — von den Truppen zurückgewichen, zurückgegangen ꝛc. (vgl. korrekt: zurückgethan ꝛc.), s. auch Accus. und Nomin. 7. Von vielen Intrans., auch mit maßbestimmendem Accus. (s. 4), kommt gar kein Passiv vor; desgleichen auch von einzelnen Transitiven in Verbindungen, wo schon im Aktiv nicht sowohl von einem Thun, Handeln, Wirken des Subjekts die Rede ist, wie von einem leidentlichen Verhalten desselben (s. z. B. ausstehen; verlieren ꝛc.); ferner vielfach, wo das Objekt mit seinem Verbum eine redensartliche Verbindung bildet, in der an die Thätigkeit nicht — oder nicht mehr — besonders gedacht wird, z. B. (gewöhnlich nicht mit der Umwandlung ins Passiv): Die Sache geht oder nimmt ihren ruhigen Gang, Verlauf ꝛc., nimmt eine andere Wendung ꝛc., nimmt eine andere Gestalt an [— vgl. dagegen z. B.: Dann nahm Proteus eine andre Gestalt an, auch passiv: Dann wurde von Proteus eine andre Gestalt angenommen ꝛc.]. Die Sache gewinnt ein andres, ein besseres Aussehen ꝛc. Etwas schlägt, fasst Wurzel, fasst Fuß, greift Platz u. A. m. Endlich ist das Passiv unüblich von unpersönl. Zeitw. (s. 8), auch da, wo sie mit einem bestimmten Subjekt verbunden sind, vgl. z. B.: Es dauert, erbarmt, jammert mich Jemandes, seines Unglücks, auch: Er, sein Unglück dauert, erbarmt mich, aber nicht im Passiv, dagegen: Ich bemitleide ihn, sein Unglück ꝛc. und: Er, sein Unglück wird von mir bemitleidet ꝛc. — Mein Unrecht reuet mich —, ich bereue es und: es wird von mir bereuet. Sein Glück freut — und: erfreut mich, doch gewöhnlich nur: Ich werde durch sein Glück erfreut (nicht gefreut). Sein Betragen ärgert, verdrießt mich, auch zuweilen: Ich werde durch sein Betragen geärgert (vgl.: Ich werde von ihm od. durch ihn noch todt geärgert, entschieden tr.), aber niemals so von verdrießen ꝛc. Meine Wunde am Finger, mein Finger ꝛc. schmerzt mich, nicht passivisch.

8) (vgl. 6, 7.) Von allen andern Zeitwörtern, z. B. von den kopulativen (s. 2), von den unpersönlichen (s. 3), seien sie intransitiv oder transitiv; von den reflexiven (s. d.) und den reciproken, wie auch von den transitiven mit reflexivem od. reciprokem Komplement, kommt in der Regel kein Passiv vor.

9) Außer bei den Intransitiven (s. d.), von denen manche (auch als Impersonalia) mit sein abgewandelt werden, dient zur Bildung der vergangnen Zeiten des Aktivs ausschließlich haben als Hilfszeitwort.

Eintragen: s. Schreiben 1.

Eintreffen, intr.: Bei persönlichem Subjekt immer mit sein (vgl.: Beide sind zusammengetroffen); bei unpersönlichem (in der Bedeutung: in Erfüllung gehn 2c.) auch mit haben, vgl. einschlagen 2 und: Etwas hat zugetroffen, und (veraltend): Etwas hat mit etwas Andrem eingetroffen = zusammengetroffen, übereingestimmt 2c. Mit Recht tadelt Sul. Biggers (Gegenwart 12, 175 b) das wie von einem Transitiv gebildete Partic. Futuri mit zu in dem Satze: heute Morgen verspätete sich der von Straßburg einzutreffende [vgl. richtig von einem Transf.: der zu erwartende] gemischte Zug um 40 Minuten statt: der gemischte Zug, der von Straßburg eintreffen sollte 2c., vgl. den ähnlichen Fehler: Das zu erscheinende Buch 2c.

Eintreten: Jemand oder Etwas tritt ein, ist eingetreten in der Regel mit der Fügung des Wohin? 2c., doch z. B. auch: In (s. d.) seinem einlönigen, ereignislosen Leben [wo? —, vgl.: In sein einlöniges, ereignisloses Leben] war ein Vorfall eingetreten, der 2c. Frenzel Silvia 1, 79 2c.

Einverstanden: s. Dessen 1.

Einwand(r)erin: s. R.

Einweihen: in Etwas, weihend einführen (s. d.), meist mit Accusativ; doch auch (z. B. bei Goethe; Heine; Schiller; Wieland) mit Dativ; s. Sanders 1, 1532a.

Einwickeln tr. 2c.: in — gewöhnlich mit dem Acc., doch auch im Passiv (s. Präpos. 2c, vgl. hüllen 2c.) mit dem Dativ, s. Sanders.

Einwohnen: 1) Bekanntlich gilt für das heutige Hochdeutsch als Regel, daß in Zusammensetzungen der Präpos. in (s. d. und da 3 b α) die Form in nur für das Verhältnis der Ruhe oder für die Präpos. mit dem Dat. gelte, dagegen für das Verhältnis der Bewegung oder für die Präposition mit dem Accus. ein. Doch gilt nach dem allgemeinen Sprachgebrauch ein auch für das Verhältnis der Ruhe z. B. in: eingeboren; Eingeweide; einliegen, einsitzen, einstehen und so auch in: einwohnen (nebst Einwohner, Einwohnerschaft 2c.), woneben sich freilich — und zwar überwiegend — das korrektere inne (oder in ungetrennten Formen auch in-)wohnen findet, so weit es in der Fügung mit dem Dat. von einem mehr oder minder belebt gedachten Subjekt aussagt: das im Dativ Genannte inne habend und durchdringend, dort sein, wirken, weben und walten, z. B.: Dem Menschen wohnt etwas Göttliches ein oder inne. Das Göttliche, das dem Menschen ein-, inne- oder auch *inwohnt*. Das dem Menschen ein-, inne oder inwohnende Göttliche 2c. — 2) Sich einwohnen refl. = durch längeres Wohnen sich einleben (s. u.), heimisch werden 2c., in der Bedeutung sich nahe berührend mit sich eingewöhnen und, auch in der Form (des Partic.), mit dem dazu gehörenden seltnern Intrans. ohne Umlaut: eingewohnen (z. B.: Weil die neue Magd sonst nicht kann eingewohnen. Rockenphilosophie 8, 150. Wie gewohnst du in deinen neuen Zustand ein? Tieck 10, 4): Eingewohnt sein 2c. Je nachdem mehr der Begriff des Verweilens oder der des Sich-Hineinfindens hervortritt, gilt auch — mit leichter Begriffsabschattung — die Fügung: Sich wo oder wo hinein — z. B. in einem Verhältnisse oder in ein Verhältnis 2c. — einwohnen, einleben, eingewöhnen 2c.

Einwühlen: s. Attributive Participia 2, Schluß.

Einzahl oder Singular: 1) s. Numerus; Deklination 2c.; ferner Art; Fügung nach dem Sinn 2; Man 2 k; Plural v. Maßen; Sammelnamen. — 2) Substantiva zur Bezeichnung von etwas bei einem Wesen nur einmal Vorhandenem oder in Betracht Kommendem stehen dem Geist der deutschen Sprache gemäß, auch wenn von mehrern Wesen die Rede ist, in der Regel nicht (wie z. B. im Englischen) im Plural, sondern im distributiven Singular, z. B.: Alle Versammelten gelobten mit Herz, Mund und Hand, für ihr Vaterland Alles, ihr Leben, ihr Gut und Blut zu opfern, wobei zu beachten, daß hier auch Hand im distributiven Singular steht, weil jeder Gelobende zum Handschlag eben nur eine Hand (die rechte) reicht (s. u.), ferner auch Gut als Kollektiv (s. 3 die einzelnen Güter jedes Gelobenden umfassend): Bei der Erziehung unserer Kinder, dürfen wir über der Ausbildung ihres Geistes weder die ihres Herzens noch die ihres Körpers vernachlässigen 2c. Ich will ihren Hals ins Joch zwingen und ihren steifen Nacken beugen 2c. Diese Riesenbäume senken ihre [d. h. jeder seine] Wurzel tief in den Boden und strecken ihren Wipfel (oder ihr Haupt) hoch in die Wolken. Die Häuser erhoben von der Schwelle bis zur First. Man findet in all diesen reichen Kaufmannshäusern eine vortreffliche Küche und einen nicht minder ausgezeichneten (Wein-) Keller 2c., vgl. namentlich: Der Henker hieb den Verurtheilten das Haupt (den Kopf) ab, dagegen: Herkules hieb — dem (dreiköpfigen) Riesen Geryon die Häupter, — der (vielköpfigen) lernäischen Schlange die Köpfe ab 2c. Ihr müsst den [d. h. Jeder seinen] Kopf

grade halten ꝛc., aber: Ihr müſſt die Köpfe nicht ſo zuſammenſtecken ꝛc. (ſ. u.); vgl. ferner: Von ſolchen Leuten kann man ſagen, daſs ſie Ohren [äußerlich: Jeder zwei], aber kein Ohr [innerlich: = keinen Gehörſinn] haben, wie man freilich auch kollektiv (ſ. 3) — ſtillſchweigend die Gleichheit des paarweiſe ähnlich Vorkommenden vorausſetzend — ſagt: Die Dame hat ein kleines, zierliches Ohr [= kleine zierliche Ohren], ein feuriges, ſchwarzes Auge, einen ſehr ſchönen Arm und einen reizenden Fuß ꝛc.; vgl.: Mit glühender Wange, mit funkelnden Augen. Goethe 22, 15, wofür es andrerſeits auch heißen dürfte: Mit glühenden Wangen, mit funkelndem Auge ꝛc. In andrem Sinne dagegen heißt es z. B.: Jemand hat eine [im Verhältnis zur andern] dicke (oder angeſchwollne) Backe, verſchieden: Er hat dicke Backen und demgemäß erregt auch (ſ. o.), in Bezug auf mehrere Perſonen der Plural ſtatt des diſtributiven Singulars einen falſchen Sinn, wenn es heißt: Wenn ich einen kranken Zahn habe, ſo laſſ' ich ihn ausziehen und die Geſchichte hat ein Ende. Ich habe kein Mitleid mit Leuten, die mit dicken Backen [ſt. mit einer dicken Backe] herumlaufen. Salon (1874) 1, 121. Der diſtributive Singular entſpricht, wie geſagt, in ſolchen Fällen zur Bezeichnung des verſchiednen Weſen Gemeinſamen dem Geiſte der deutſchen Sprache, doch kann zuweilen auch, mit leiſer Begriffsabſchattung, der — auf eine Verſchiedenheit im Einzelnen hindeutende — Plur. ſtehen, vgl. z. B.: Ich will nun den Charakter oder: die [verſchiednen] Charaktere — der Hauptperſonen ſchildern ꝛc., auch: Sah ich beide Männer mit bloßen [vgl.: mit bloßem] Degen. Goethe 17, 105. Neun marmorſchöne Weiber. | Die hochgeſchürzte Tunika [diſtrib. Singular] | umſchließt die ſchlanken Leiber. Heine 18, 51, wofür es — abgeſehen von dem Versmaße — auch heißen könnte: Die hochgeſchürzten Tunikas umſchließen ihren ſchlanken Leib, vgl. (etwas anders): Hinter ihm auf hohen Zeltern [pl.] | oder auch in goldnen Sänften [pl.] | ſaßen ſeines Hauſes Frauen. | Schwarze Mägde trägt das Maulthier [sg., kollektiv] 67, wofür es auch heißen könnte: Auf hohem Zelter (Pferd, Roſs ꝛc.) oder auch in goldner Sänfte ſaßen ꝛc. und weiter (zur Vermeidung der Zweideutigkeit, ſ. d. 2b): Schwarze Mägde — werden von Maulthieren getragen oder ſitzen (reiten ꝛc.) auf Maulthieren ꝛc., ſ. auch Beti (Schluſs); vgl. ferner — mit nicht nachahmungswerther Nachläſſigkeit —: Andere ſetzten ihre leeren Eimer [pl.] unter die Röhre, andere trugen ihn [sg.] ſchon gefüllt auf dem Kopfe. Zſchokke (Novellenſch. 11, 194). Hier könnte es füglich zuerſt auch im diſtrib. Sing. heißen: ihren leeren Eimer, wie im Folgenden — nur nicht mit dem beſtimmt individualiſierenden Fürwort er (ſ. d. 4; 6) —: den oder die ihrigen ꝛc. Wir geben nur noch wenige Beiſpiele aus guten Schriftſtellern, wo der Plur. ſtatt des richtigern diſtrib. Sing. ſteht: Mit bleichen Geſichtern, mit klopfendem Herzen [sg.] ... ſteht die Menge. Schiller 714b. Bis ihr mir wieder Alle mit den freundlichen Geſichtern entgegenkommt, an welche ihr mich von ſo Langem her gewöhnt habt. Wieland 21, 54 ꝛc. — Den Herbesheimerinnen iſt um ihre Hälſe bange. Novellenſchatz 11, 198. Daſs ihr einander die Hälſe brecht. Schiller 657a. Furchtbar überragen ſie [die Schlangen] ihn doch | mit ihren hohen Hälſen und Genicken. 31a. Er würde ihnen die Hälſe zuſchnüren. Wieland Lucian 1, 92; Bürger; Forſter; Voß ꝛc. (ſ. Sanders). — Ihr ſollt eure Häupter nicht blößen. 3. Moſ. 10, 6. Saßen 24 Älteſte mit weißen Kleidern angethan und hatten auf den Häuptern goldene Kronen. Offenb. 4, 4. Mit geſchorenen Häuptern. Pauly Lucian 5, 108 = Mit glatt abgeſchorenen Köpfen. Wieland Luc. 5, 108. So drehten ſie auf einmal ... die Köpfe herum. Goethe 23, 32. Als ſie kamen ins deutſche Quartier, | ſie ließen die Köpfe hangen. Heine Lieder 58; P. Heyſe Im Paradies 3, 3. Die Leute wachſen uns über die Köpfe. National-Zeitung 25, 262. — Alle neßmen die Hüte ab. Schiller 275b ꝛc. — Sie waren von Geſtalt ein anſehnliches Geſchlecht ... mit hellem, ſchlichtem Haar, ... mit ſtarken Naſen und mit ſcharf blinkenden Augen. Lewald Stella 5. Die Naſen eingeſpannt! Schiller 12a (ſ. Sanders und Weibl. Hauptw. 1) ꝛc. — Seinen erwartungsvollen, mit geſpitzten Ohren und offnen Schnäbeln ſeine Worte aufhaſchenden Zuhörern. Wieland 24, 65. Die Schnäbel weit aufſperren. Df. Luc. 3, 182 — Sie [die Lacerten] laufen, | kriechen und ſchleichen und leicht ſchleppen die Schwänzchen ſie nach. Goethe 1, 287 ꝛc. — Beim Eintritt des Kaiſers werfen ſich Alle mit ihren Stirnen auf die Erde. Schiller 587b ꝛc. — S. auch Herr 4. — 3) Der Singular ſteht oft kollektiv, vgl. 2 und Fügung nach dem Sinn 2 und z. B.: Der Hund iſt wachſam = Die Hunde ſind wachſam ꝛc. Der Menſch denkt, Gott lenkt ꝛc. und prägnant, die Einzahl als Bezeichnung des Geſchlechts im Gegenſatz zur Mehrzahl, als Bezeichnung der einzelnen Menſchen (ſ. Sanders): Ihr unter-

sierte nur der Mensch, die Menschen ließ er gewähren, s. Goethe 22, 322 ꝛc. Wüstlinge rühmen sich stolz und mit Recht, sie kennten die Weiber, | zarte Gemüther allein kennen und ehren das Weib. Brinckmann Ged. 221 ꝛc. (vgl. in ähnlicher Gegenüberstellung der abstrakten Einheit zur vereinzelnden Mehrheit: Freiheiten und Rechte verhalten sich zu Freiheit und Recht wie Götter zu Gott ꝛc. Die Kunst hab' ich geliebt | ... die Künste hab' ich verachtet ꝛc. Peter Cornelius); auch z. B. (wo die Formen des Subj. und des Obj. klarer als im Plur. hervortreten, vgl. Zweideutigkeit 2 b): In dem Augenblick, da der Ägypter den Israeliten mit harmlosen Gastmahlen beschäftigt glaubt, wird eine umgekehrte sicilianische Vesper unternommen; der Fremde ermordet den Einheimischen, der Gast den Wirth und, geleitet durch eine grausame Politik, erschlägt man nur den Erstgeborenen. Goethe 4, 269 ꝛc.; ferner: In lateinischer Sprache, damit der Gelehrte vorerst vollständige Kenntnis davon erhielte. 314; Schiller 71 b. Die Bürger [pl.], an sich selbst schon sehr mittelmäßige Soldaten, stürzten durch ihre Uneinigkeit die Stadt ins Verderben. Dem Ärmern [sg.] that es wehe, daß man ihm allein alle Lasten aufwälzte, ihn allein allem Ungemach, allen Gefahren bloß stellte, während der Reiche [sg.] seine Dienerschaft schickte ꝛc. 928 a. Durch das Stillschweigen seines Generals zum Herrn über das Leben aller Bürger gemacht, stürzte der Soldat [sg.] in das Innere der Häuser, um ungebunden alle Begierden einer viehischen Seele [vgl.: viehischer Seelen] zu kützlen ... „Der Soldat muss für seine Arbeit Etwas haben". 929 a, b. Schrecklich musste der unglückliche Landmann dafür büßen, daß sein Landesherr die Schweden begünstigte. 930 b ꝛc. Die Forderungen der Gelehrten [pl.] und die Wünsche des Lesers von Geschmack sind einander gar zu entgegengesetzt, jene verlangen Tiefe und Gründlichkeit, welche leicht eine Dunkelheit und Trockenheit erzeugt [sg., s. 4], dieser [= der Leser von Geschmack] fordert Leichtigkeit und Schönheit, welche gar leicht zu Oberflächlichkeiten verleiten [pl., s. 4]. Schiller an Herzog von Augustenburg ꝛc. — 4) Bei der Verbindung mehrerer Subjekte tritt die Frage hervor, in welchen Numerus — und zuweilen auch, in welche Pers. — das Verbum zu setzen ist: a) Stehen die verbundnen Subjekte sämmtlich im Plural, so steht auch das Verbum immer im Plur. — b) Bilden die sämmtlich oder zum Theil singularischen verbundnen Subjekte in ihrer gedanklichen Zusammenfassung (s. d.) einen einzigen einheitlichen Begriff, so steht das Verbum im Singular, während es bei der gedanklichen Sonderung und Trennung der verschiednen Subjekte im Plur. steht, s. c u. d, z. B. (s. Artikellose Hauptwörter 2): (Der) Wind und (das) Wetter — zusammengefasst: begünstigte oder gesondert: begünstigten — die Fahrt. Ich habe einen Thaler und acht Groschen eingesetzt, mein Thaler und acht Groschen [zusammengefasst: das ganze eingesetzte Geld] ist verloren; dagegen: Ich habe das eine Mal einen Thaler und das andre Mal 8 Groschen eingesetzt; mein Thaler und meine 8 Groschen — eben so: meine 8 Groschen und mein Thaler, Beides mit wiederholtem Possessivpronom — sind verloren ꝛc. Beispiele der zusammenfassenden Ausdrucksweise: Eisen und Stahl bricht. Daran ist Hopfen und Malz verloren. Mein eigen Fleisch und Blut verräth mich. Es zittert ihm Fleisch und Bein ꝛc. Sein ganzes Hab' und Gut [s. Genus stehender Wortkomplexe 1] —, Kopf und Kragen steht auf dem Spiel ꝛc. All das Jammern, Klagen und Weinen hilft Nichts, nur Entschlossenheit, Ausdauer und Fleiß kann uns retten ꝛc. Da wird sein Heulen und Zähneklappen. Matth. 8, 12. Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit (vgl. d). 6, 13. Tod und Leben steht [vgl. sind. Zunz] in der Zunge Gewalt. Spr. 18, 21. Sein Tod und Leben, Höll' und Paradies | hing' ab von einer wichtigen Heimlichkeit. Göckingk 2, 218 ꝛc., dagegen: Tod und Leben hängen daran. Novellenschatz 17, 263 (Heyse). Zog Alt und Jung (s. d. ꝛc.) dem Jubelschall | ... entgegen. Bürger 13 a. Es regte sich geschäftig Jung und Alt. Schiller 71 b ꝛc. [vgl. dagegen: Da horchen Alt und Jung nach dir. Goethe 3, 92 ꝛc.]. Zufrieden jauchzet Groß und Klein. Goethe 11, 40 ꝛc. Mann und Weib ist ein Leib ꝛc. Wenn Mann und Weib vor Priester und Helden sich auf's Angesicht niederwirft und anbetet [vgl. sondernd: niederwerfen und anbeten]; denn Dasselbe sind sie vor den Elohim zu thun gewohnt. Goethe 4, 214. Die Herrlichkeit der Poesie kennen zu lernen, in die sich reine Menschheit, edle Sitte, Heiterkeit und Liebe flüchtet [vgl. flüchten]. 309 ꝛc. Doch führte sie Gewalt und List nicht immer | ... glücklich heim. 13, 87 ꝛc. Eines Haus und Hof steht gut. 9, 64 [vgl. dagegen: Daß Haus und Hof schon angeschlagen sind. Gellert 1, 65] ꝛc. Was soll all der Schmerz und Lust? [s. Zweideutigk. 2 g]. Goethe 1, 78 ꝛc. Der Liebhaber und Kenner [s. ebd., — nicht 2 verschiedne Personen, sondern eine, welche zugleich Liebhaber und Kenner ist] zeigt dem Künstler an, was er wünscht, und

überläſſt ihm [= dieſem] alsdann die Sorge, das Werk hervorzubringen. 16, 197 ꝛc. Hoffnung und Furcht hilft dem Verbrecher nicht. 34, 179 [vgl. g: 13, 42] ꝛc. Nur der Brand von Scullabogue und die Behandlung Mackne's und ſeiner Familie in der Grafſchaft Down machte [vgl. machen] eine Ausnahme. Heine 14, 176 ꝛc. Unſchuld, du heilige Gottesperle! Heuchelei und Schminke, Trödelkram und gefärbtes Glas von Keuſchheitpredigen und Geärgertwerden kann dich weder feſt halten, noch erſetzen ꝛc. Herder Rel. 7, 96 ꝛc. Gram und Armuth ſoll ſich melden, | ... Groll und Rache ſei vergeſſen! Schiller 19b. Der Herbſt, die Jagd, der Markt [zuſammengefaſſt: Alles] iſt nicht mehr mein. 71b (vgl. geſondert: ſind und: Der Jüngling und der Greis am Stabe, zuſammengefaſſt:] | ein Jeder ging beſchenkt nach Haus. ebenda [vgl.: Alle gingen ꝛc.]). Eine Würde, eine Höhe | entfernte die Vertraulichkeit. ebd. Und ein Arm und ein glänzender Nacken wird bloß. 68b. Jenen ward der gewaltige Wille | und die unzerbrechliche Kraft. 491b. Der Herrſcher Fall, der hohen Häupter Sturz | iſt ihrer Lieder Stoff. 492b. So kehrte ſich mein Hoffen und mein Sehnen | dem einen hellen Himmelspunkte zu. 495b. Es war der Wiederhall | und des Meeres dumpfes Brauſen. 498b. Mit dem Frieden zieht geſelliges | Vertraun und holde Eintracht lächelnd ein. 500b. Auf blut'ge Schlachten folgt Geſang und Tanz | ... Altar und Kirche prangt im Feſtesglanz. 474a u. Ä. m. — c) Viele der Sätze in b laſſen, wie zum Theil ſchon hervorgehoben iſt, neben der dort geltenden Zuſammenfaſſung auch die ſondernde Auffaſſung zu, der das Verbum im Plural entſpricht, vgl., wo der Sing. kaum als dichteriſche Freiheit zu entſchuldigen ſein dürfte: Zum Todtenbein iſt nun die Bruſt geworden, | einſt eingehüllt in Goldgewand, | daran ein Stern und ein entweihter Orden | wie zween Kometen ſtand. Schubart Geb. (1787) 2, 74 (Die Fürſtengruft). Beiſpiele für den hier ſo gewöhnlichen Plur. bedarf es im Allgemeinen nicht; wir beſchränken uns daher auf ſolche, worin (nach b) auch der Sing. ſtatthaft erſcheint (vgl. auch d): Hiob 3, 5. Als ſolchergeſtalt Friede und Freundſchaft aufgerichtet waren. Forſter Reiſe 1, 129 ꝛc. Schmuck und Geſchmeide ſind nicht mein. Goethe 11, 124. Daſs ſeiner Nachfahren Schwäche, Thorheit, folgeloſes Betragen erſt nach 90 Jahren das Reich völlig zu Grunde richten konnten. 4, 299. Ein ruhiger Abend, eine vollkommene Windſtille verſprachen, das nächtliche Feſt zu begünſtigen. 15, 120 ꝛc. Wo die Sorge, die Reue den ... Menſchen zu überfallen pflegen. 22, 15 ꝛc. Dieſe [die Landwirthſchaft] erhält ihm die Einfachheit und [die] Friſche, die in beſtändigem Stadttreiben verloren gehen könnten. Heine 8, 75. Die ſchleichende, windige Lüge und der morſche, kranke Stolz fochten gegen die eiſerne Nothwendigkeit. 290. Sagen, die ich ſelbſt am Herd niederer Hütten geſammelt, wo irgend ein herumſtreifender Bettler, irgend eine alte und blinde Großmutter ſie erzählten. 5, 4 ꝛc. Wohin Unſchuld und Ruhe ſie rufen. Leſſing Em. Galotti 2, 4. Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüſten zu Lüſten treiben. 5, 2 ꝛc. Ihr Ehrgeiz, ihre Eitelkeit waren groß. Lewald Erlöſ. 3, 267. Der Erfolg, an dem ihr Ehrgeiz, ihr Künſtlerbewuſſtſein ſich berauſchten. 297. Eine Unüberlegtheit, eine Unvorſichtigkeit hatten ihn um die Vortheile gebracht. 300. Ihr gutes Bewuſſtſein, ihr reines Gewiſſen waren ihr kein Troſt dafür. 304. [Das] hatte Emanuel zweckmäßig von einem Nachdenken und Brüten abgezogen, die nutzlos waren und Geſchehenes nicht ungeſchehen machen konnten. 388 ꝛc. Zerſchmettert nur rangen ſich Kiel und Maſt | hervor. Schiller 68b. Schwarz wimmelten da ... | der flachlichte Roche, der Klippenfiſch, | des Hammers gräuliche Ungeſtalt. 64a. Betrug und Liſt triumphierten alſo. 919a. Die Stille | des Orts, des Landes ungezwungene Sitte | begünſtigen ꝛc. 247a. Mir roſten in der halle Helm und Schild. 525b. Da hängen Helm und Schild. | Die werden ſie mir in das Grab mitgeben. ebd. Uns erſchüttern Furcht und Zweifel. Dſ. u. Ä. m. (ſ. auch Zweideutigk. 2g).

d) Aber das Verbum kann grammatiſch auch nur mit einem der Subjekte verbunden ſein, während es zu den übrigen danach ergänzt werden muſs. Z. B. heißt es: Die Traube winkt, die Pfirſche zum Genuſs. Schiller 47a, vgl.: Die Traube winkt und die Pfirſche zum Genuſs. Es winkt die Traube und die Pfirſche zum Genuſs ꝛc. Hier könnte für den Singular winkt im 1. und 2. Satz nicht der Plural winken eintreten, wohl aber nach der Auffaſſung von c im letzten Satz, vgl. auch: Die Traube und die Pfirſche — (nach b): winkt — oder (nach c): winken zum Genuſs; ferner: Kümmert mich das Los der Schlachten, | mich der Zwiſt der Könige? 475a, vgl.: Kümmert — oder: Kümmern — mich das Los der Schlachten und der Zwiſt der Könige? —; ferner z. B.: Nicht, wo die goldene Ceres lacht | und der friedliche Pan, der Flurbehüter [sc. lacht]. 491a, während es danach oder nach c heißen kann: Wo die goldene Ceres und der friedliche Pan, der Flurbehüter, lacht od. lachen ꝛc. Mich ſchreckt [vgl. ſchrecken] die Eumenide, | die Beſchirmerin

dieſes Orts, | und der wallende Gottesfriede. 490b. Und neu erwacht [vgl. erwachen] in der erſtorbnen Bruſt | die Hoffnung wieder und die Lebensluſt. 515a. Dich reizt [vgl. reizen] nicht mehr der Jagden muntre Luſt, | der Roſſe Wettlauf und des Falken Sieg. 495a ꝛc. An ihrer Spitze ſteht [vgl. ſtehen] der Völkerhirte, | der fromme Primas von Kanterbury, | der weiſe Talbot, der des Siegels wahret, | und Howard, der des Reiches Flotten führt. 412b ꝛc. Meine Brüder und ihres Vaters Haus iſt [ſind Zunz] zu mir gekommen. 1. Moſ. 46, 31 (vgl. 47, 1). Die vielen Lotterien und der große Beifall, den ſie überall finden, iſt [gefüger: ſind] ein Merkmal unſerer höchſt verdorbenen Sitten. Möſer Phant. 1, 165. Sing es uns oft, | daſs ich und der Bruder es lerne [vgl. lernen, ſ. h]. Goethe 1, 140. Knallende Champagnerflaſchen und der Ruf von verſchwenderiſcher Freigebigkeit, ausposaunt durch die glaubwürdigſten Journale, lockt [vgl. locken] Rekruten in jeder Stadt. Heine 11, 408 ꝛc. Wenn P. Heyſe Kind. der Welt 1, 101 (nach c) ſchreibt: Wenige Leute und gar kein Wagen kamen hier vorüber, ſo könnte es, im Anſchluſs an den unmittelbar vorangehenden Singular noch heißen: kam; dagegen nur: Es kamen wenige Leute und gar kein Wagen hier vorüber, wohl aber: Es kam — häufiger als: kamen — gar kein Wagen und nur wenig Leute hier vorüber ꝛc. So ſchreibt: Goethe 28, 401: Nun hieß er und der Steuermann hergelaufene Krämer, die ꝛc. —, wofür es — bei dem beſtimmt hervortretenden Plural des Prädikats (vgl.: ein hergelaufener Krämer, der ꝛc.) — beſſer hießen lautete, wie es nothwendig lauten müſſte bei der Voranſtellung der beiden Subj.: Er und der Steuermann hießen [nicht: hieß] nun hergelaufene Krämer, die ꝛc. u. A. m.

e) Bei Zahlwörtern über Eins, wie z. B. zwei, drei u. ſ. w., auch: ein paar, wenige, einige, manche (ſ. d. 1), viele ꝛc. (vgl. auch genug 3) ſteht natürlich das Subſt. (auch als Subj.) und das Verbum im Plural; wird die Mehrzahl aber durch die Verbindung mehr (ſ. d. 2a) als eins ausgedrückt, ſo ſteht im Anſchluſs an das Zahlwort ein das Subjekt und gewöhnlich auch das ſich anſchließende Verbum im Singular, vgl. z. B.: Hier ſind ſchon manche (oder viele) Schiffe, Hoffnungen ꝛc. — und: Hier iſt ſchon mehr als ein — od. manch (ein) Schiff, mehr als eine — oder manche — Hoffnung ꝛc. — geſcheitert ꝛc. Manche Europäer haben ihr — und: Mehr als ein — oder: Mancher — Europäer hat ſein — Leben der Erforſchung Afrika's geopfert ꝛc.; auch: In dieſer Menge, aus der mehr als Einer ihn zornig angeſtiert hatte und kaum dem Pferde ausgewichen war. Spielhagen Sturmfl. 3, 288 ꝛc. Von deren ... Weſen mehr als ein Zug auf das Klärchen der Dichtung übergegangen iſt. Stahr Goethe's Frauengeſtalten 1, 119. Mir iſt mehr als ein Beiſpiel bekannt. Herder Urſpr. d. Sprache 94 ꝛc.; doch auch, zumal wenn das Verbum ꝛc. näher bei mehr als bei ein ſteht, z. B.: Mir ſind von unſern Neffen her dort mehr als ein Handelsfreund bekannt. Goethe 22, 366 ꝛc., wie auch (ſ. genug 3). Es ſind mir ihrer mehr als Einer bekannt. Es haben mehr als ein Europäer ihr Leben geopfert. In dieſer Menge hatten mehr als Einer ihn zornig angeſtarrt ꝛc. — Bei den Verbindungen: ein(er) — oder: der eine — und der andere ꝛc. ſteht das Subſt. (auch als Subjekt) im Sing., das Verbum dabei kann (nach c) im Plural oder — häufiger — im Sing. ſtehn, z. B.: Das Wort iſt bis jetzt nur an zwei Stellen aufgefunden und die eine und die andre Stelle iſt — oder: ſind [vgl.: und die beiden Stellen ſind] noch dazu nicht ganz zweifelsfrei. Ein und der andre Philologe hat oder haben [vgl.: Mancher Philologe hat — und: Manche Philologen haben, ſ. manch 1] hier das fragliche Wort durch eine Konjektur beſeitigt ꝛc. Vgl. auch (ſubſtantiviert): Einer und der Andere [vgl. Manche] wollten es verſuchen. Wieland 18, 7 ꝛc. Wüſste doch Ein und Andrer [vgl. Mancher] vielleicht im Kreis hier zu ſagen, | wo ꝛc. Goethe 5, 259. Es möchte | ſich Ein und Andres [= Manches] drauf erwiedern laſſen. 8, 46. Eins und das Andere [= Beides] machte ihr Sorgen und ſetzte ſie in Verlegenheit. 14, 146 ff. Einer und der Andre [vgl. Mancher] trank noch eine halbe Maß. Hebel 3, 112. Und kommt auch Ein und der Andere her, | ſo ſchwatzen ſie [vgl.: ſo ſchwatzt er] ꝛc. Platen 3, 5. Fahrten, an denen auch wohl ein und der andre von den uns befreundeten Künſtlern Theil nimmt. Stahr Ital. 2, 248 ꝛc., vgl. (ſ. g). Vielleicht aber möchte der Eine oder der Andere von euch ärgerlich werden. Claudius 5, 93 ꝛc., wo dem ausſchließenden oder eigentlich nur der Sing. gemäß iſt, eben ſo: Der Eine — wie oder ſowohl wie oder im Gegenſatz: ſo wenig wie — der Andere oder: weder (ſ. d.) der Eine noch der Andere ꝛc. — iſt ein Schelm ꝛc. Heißt es dafür nun auch: ſind Schelme, ſo iſt Das keine ſtreng grammatiſche, ſondern mehr eine Fügung (ſ. d.) nach dem Sinn, vgl. zur Erklärung: Beide — ſowohl der Eine, wie der Andre — ſind Schelme. Sie ſind Beide keine Schelme, weder der Eine noch der Andere oder: der Eine ſo

wenig wie der Andere und z. B.: Kleinstädterei wie Kleinstaaterei wirken beide verkleinernd. Stahr Kl. Schrift. 1, 210. — f) Sind an ein Subjekt im Singular substantivische Wörter nicht mittels der Konjunktion und angeknüpft, sondern durch sinnverwandte Präpositionen 2c. (z. B. mit, sammt, mitsammt, nebst 2c., auch: in Begleitung oder begleitet von u. Ä. m.), so steht in der Regel das Verbum im Singular; nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth findet sich in einer Art Fügung (s. d.) nach dem Sinn auch der Plural (vgl. Sammelnamen), vgl.: So flieht der alte Haſs mit [vgl. sammt, nebst 2c.] seinem nächtlichen | Gefolge, | dem hoſsängigen Verdacht, | der schelen Miſsgunst 2c. Schiller 500b — und (s. b; c): So flieht oder fliehen der alte Haſs und sein nächtliches Gefolge, der hoſsängige Verdacht 2c., auch: Der König, begleitet von seinen Rittern, — oder: seine Ritter neben (um) sich 2c. — saſs im Saale 2c. Er saſs beim Königsmahle, | die Ritter um ihn her. Goethe 1, 151 2c.; ferner auch: Tag auf oder für Tag —, wie: Ein Tag nach dem andern — verstrich 2c. Schlag auf Schlag folgte 2c. Ausgesendet wurde Bot' um Bote. Platen 4, 277 (vgl. Artikellose Hauptwörter 3). Stets Pfeiler auf Pfeiler zerbor'st und brach. Bürger 37a 2c. Vgl. dagegen (s. o.) z. B.: Der Pfarrer mit dem Vater gingen bedenklich dem Gemeindehause zu. Goethe 18, 336; 23, 8; 25, 265; 29, 47; Novellenschatz 13, 78; Rabel 2, 231. Er mit Salcède und seinem Leutenant Ayolas bleiben allein da. Schiller 1096a; Fr. Schlegel D. Museum 2, 240 (als Gräcismus) 2c., vgl. namentlich: Wo das Strenge mit dem Zarten, | wo Starkes sich und Mildes paarten. Schiller 78a (s. a). Ein Bedienter nebst einem Postillion folgten mir. Goethe 19, 254. Der Ritter Hamilton nebst einer ansehnlichen, vornehmen Gesellschaft hatten Hackert ersucht, ihnen einen Mittag zu essen zu geben, weil sie 2c. 80, 168; Kl. Groth Br. über Hochd. 183. Bloſs der Eſssaal nebst einigen Vorzimmern dienen 2c. Möser Phantas. 1, 48; auch z. B.: Schlepp zu Tage Faſs um Faſs, | die jetzt im Keller säuern und vermodern. Klabberadatsch 3, 10a 2c. — g) Werden singularische Subjekte nicht durch das hinzufügende und verbunden, sondern durch das ausschlieſsende oder (entweder — oder) gesondert, so steht das Verbum im Singular, vgl.: „Werden dein Bruder und deine Schwester kommen?“ Nein, beide können sie nicht kommen, aber jedenfalls wird (entweder) mein Bruder oder meine Schwester kommen 2c. Bei nicht so scharfer Unterscheidung wird freilich zuweilen minder genau auch der Plur. statt des Sing. (wie bei und gebraucht: Ich kann nicht kommen; vielleicht aber werden [statt: wird] mein Bruder oder meine Schwester kommen. Wenn Das etwa der Eine oder der Andere [s. e] misobilligen sollten [st. sollte]. Dinge ..., auf welche Tod oder lebenslängliche Verbannung stünden. Gutzkow Lebensbilder 1, 171. Wolf oder Bär kommen selten davon, wenn ein Lappe ihnen [vgl.: dem einen oder dem andern] aufs Blatt hält. Th. Mügge (Novellenschatz 13, 68) 2c. Vgl. verneint: Weder mein Bruder noch meine Schwester wird [minder gut: werden] kommen. Weder der Eine noch der andre ist ein [vgl. sind] Betrüger. Daſs weder das muthige Roſs noch der Miethsklepper in ihnen fortkommen können [genauer: kann]. Tieck Gesammelte Novellen 1, 74. Sie rettet weder Hoffnung weder Furcht. Goethe 13, 42 [vgl. b: 84, 179. Der Plural retten würde Objekt und Subjekt nicht erkennbar hervortreten lassen, s. Zweideutigkeit 2b]; so auch asyndetisch mit wiederholter Verneinung: Sie rettet nicht Hoffnung, nicht Furcht 2c., vgl. dagegen: Nicht die schuldfreie Kindheit, nicht das hilflose Alter, nicht Jugend, nicht Geschlecht, nicht Stand, nicht Schönheit können die Wuth des Siegers entwaffnen. Schiller 929a, wo der Singular kann Subjekt und Objekt nicht erkennbar hervortreten lassen würde; ferner, im Anschluſs an den zunächst stehenden Plur.: Nicht Roſs, nicht Reisige | schirmen die steile Höh 2c. Ferner z. B.: In eure Stadt soll kommen kein Huf und auch kein Horn [vgl. nicht Huf, nicht Horn oder: weder Huf noch Horn]. Uhland 417. Kein Sturm und auch kein Regen | verleidet' ihm den Gang. 424 2c. Es trennt den Herrn und seinen Mannen | kein Papst und keine Hölle nicht. Fel. Dahn (Lied Walther's v. d. Vogelw.) 2c. Und so steht, wo die zu einem Verbum gehörenden singularischen Subjekte nicht eigentlich durch wort-, sondern durch satzverbindende Konjunktionen verknüpft sind, streng grammatisch das Verbum im Singular, wofür freilich in sinngemäſser Fügung auch zuweilen der Plur. eintreten kann, z. B.: Mein Bruder, — desgleichen oder eben so oder nicht minder oder wie nicht minder oder wie oder sowohl wie (od. als) 2c., ferner: Nicht allein (od. bloſs, nur) mein Bruder, sondern (oder nein 2c.) auch — meine Schwester wird [daneben zuweilen: werden] kommen, z. B.: Ihre Haare zieren [oder zieret] so Roſs' als Lilienkranz. Kerner's Jugendliebe (v. Marie Niethammer) 16. Die Zurückweisungen, welche sowohl Fichte als auch Hegel erfahren haben [st. hat]. Gnse

Denkwürd. 6, 384, vgl., wenn das Subjekt auch einen Plural enthält, z. B.: Sowoſs mein Bruder wie meine Schweſtern werden [nicht: wird] kommen und auch: Sowoſs meine Schweſtern wie auch mein Bruder wird [oder: werden] kommen, gefüger: Sowoſs meine Schweſtern werden kommen, wie auch mein Bruder. Nicht nur mein Bruder, ſondern auch meine Schweſtern werden kommen. Nicht allein meine Schweſtern, ſondern auch mein Bruder wird kommen, gefüger: Nicht allein meine Schweſtern werden kommen, ſondern auch mein Bruder ꝛc. Ferner: Nicht mein Bruder, ſondern meine Schweſter kommt, vgl.: Nicht meine Brüder, ſondern meine Schweſter kommt = Nicht meine Brüder kommen, ſondern meine Schweſter. Nicht meine Schweſter kommt, ſondern meine Brüder = Nicht meine Schweſter, ſondern meine Brüder kommen ꝛc., vgl. aſyndetiſch: Mein Bruder kommt, nicht meine Schweſter (oder Schweſtern). Meine Brüder kommen, nicht meine Schweſter[n] ꝛc. Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch. Goethe 13, 80. Segen iſt erblich, nicht Fluch. Ferner z. B.: Zur Reiſe fehlte mir theils (oder zum Theil) die Zeit, theils die Luſt, theils das Geld und ohne Artikel: Zur Reiſe fehlte(n) mir theils Zeit; theils Luſt, theils Geld; ähnlich: Es fehlte oder fehlten mir zur Reiſe einerſeits (die) Zeit, andrerſeits (die) Luſt und endlich auch (das) Geld, vgl.: Zur Reiſe fehlten mir theils die Mittel, theils die Zeit, theils die Luſt u. A. m. — **h)** Enthält das Subjekt den Singular des perſönlichen Fürworts der 1. oder 2. Perſon, ſo entgeht man am füglichſten jeder Schwierigkeit für die Wahl der entſprechenden Perſ. des Verbums durch Hinzufügung der je die 1. od. 2. Perſ. Sing. mitumfaſſenden Plurale wir oder ihr, z. B.: Ich und mein Mann — oder höflicher: Mein Mann und ich —, wir bitten ſehr darum, daſs ihr, du und deine Schweſter, morgen zu uns kommt oder auch: euch bei uns einſtellet ꝛc. Freilich kann es auch ohne Hinzufügung der das Ich oder Du mitumfaſſenden Plurale der perſönl. Fürwörter (ſ. Numerus 3a) heiſsen: Mein Mann und ich bitten ſehr darum, daſs du und deine Schweſter morgen — zu uns kommet — oder: euch bei uns einſtellet ꝛc.; z. B. auch: Ich und mein haus (wir) wollen dem Herrn dienen. Ich und der Vater (, wir) ſind Eins ꝛc., bei Luther ohne das eingeklammerte wir (ſ. u.); auch im Anfang eines Trinklieds von Langbein: Ich und mein Fläſchlein ſind immer beiſammen ꝛc., während die 4. Strophe beginnt: Ich und mein Fläſchlein, wir ſcheiden uns nimmer. Prinz Karlos | und ich begegnen dieſen Mittag uns. Schiller 265a ꝛc.; ferner härter in der 2. Perſon, z. B.: Du und deine Söhne und deines Vaters haus mit dir ſollt die Miſſethat des Heiligthums tragen u. ſ. w. 4. Moſ. 18, 1, auch Vers 7 ꝛc., wo gefüger z. B. Zuns das ihr vor ſollt einſchiebt u. A. m. Vgl. auch (ſ. f, g): Ich nebſt oder ſammt meinem Manne, auch: Ich ſowohl wie mein Mann ꝛc. bitte [oder bitten, gefüger — ſ. o. —: wir bitten] — oder: Mein Mann nebſt (ſammt) mir oder: ſowohl wie ich bittet [oder (wir) bitten] — ſehr darum, daſs du mit deiner Schweſter morgen zu uns kommeſt oder dich bei uns einſtelleſt, vgl.: daſs ihr, du mit deiner Schweſter, morgen zu uns kommet oder euch bei uns einſtellet ꝛc. Dazu kommt noch, namentlich auch bei der Verbindung mit und, im Anſchluſs an die neben der 1. oder 2. Perſ. Sing. genannten zunächſt ſtehenden 3. Perſ., auch das Verbum in der 3. Perſ. der Einzahl und — mit Rückſicht auf die mehrern Perſonen — der Mehrzahl, z. B.: Ich und mein Mann bittet oder bitten (ſ. o.) ſehr, auch: wendet oder wenden ſich mit der Bitte an dich, daſs du und deine Schweſter — morgen zu uns kommen möge oder mögen, — ſich morgen bei uns einſtellen möge oder mögen, vgl. (ſ. d) auch: O ſing uns ein Märchen und ſing es uns oft, | daſs ich und der Bruder es lerne. Goethe 1, 140, wofür es auch heiſsen könnte: lernen, vgl. im unabhängigen Satze: Ich und mein Bruder — will oder: wollen oder: wir wollen — das Märchen lernen. Ich und mein Bruder — lerne (vgl.: Ich ſo wie mein Bruder lerne) oder: lernt oder: lernen oder am gefügſten: wir lernen das Märchen, ſo auch: Ich und der Vater — bin oder: iſt — oder: ſind oder: wir ſind Eins (ſ. o.) ꝛc. Daſs du und mein Vater einſt Freunde waren. Leſſing Philotas 3. Daſs du und mein Vater in Krieg verwickelt ſind. 7 [vgl.: Daſs ihr, du und mein Vater, einſt Freunde wart u. ſ. w.]. Du und die Welt ſtehen [vgl. ſtehſt oder ihr ſteht] im Wahn, ſie ſei eine Hofkabale. Schiller 188b ꝛc. Vgl. für die Verbindung der Fürwörter der 1. und der 2. Perſon im Singular, z. B.: Bei Allem, Roderich, | was du und ich dereinſt im Himmel hoffen. Schiller 245a, auch: was wir, du und ich, dereinſt ꝛc.; ferner: Ich ſowohl wie du bin — und: Du ſowohl wie ich biſt — oder: (wir) ſind Das gewohnt; dagegen: Ich und du — oder: Du und ich —(, wir) ſind Das gewohnt, wo das eingeklammerte wir freilich wegbleiben, aber dann nicht leicht das

sind mit bin oder bist vertauscht werden kann. Vgl. dagegen bei vollständiger Sonderung in 2 Sätze, von denen der eine nur elliptisch ist, im Anschluſs an das zunächst stehende Fürwort: Du bist es gewohnt und ich auch [= und ich bin es auch gewohnt]. Ich bin es gewohnt und du auch; verneint: Du bist es nicht gewohnt und ich auch nicht. Ich bin es nicht gewohnt und du auch nicht; auch: Weder du bist es gewohnt noch ich. Weder ich bin es gewohnt noch du, mehr zusammengefasst: Weder du noch ich bin oder: Weder ich noch du bist —, aber auch: Weder du noch ich (oder ich noch du) sind — es gewohnt, vgl.: Keiner von uns, weder du noch ich, ist es gewohnt 2c. Ferner: Ich bin es gewohnt, nicht du. Du bist es gewohnt, nicht ich; dagegen mit beiden Subjekten unmittelbar neben einander: Ich, nicht du bist — und: Du, nicht ich bin — es gewohnt; ferner: Nicht nur ich bin es gewohnt, sondern auch du und: Nicht nur ich, sondern auch du bist es gewohnt, wie: Nicht nur du bist es gewohnt, sondern auch ich, dagegen: Nicht nur du, sondern auch — ich bin es (vgl.: wir sind es Beide) gewohnt u. A. m., vgl. namentlich noch im Anschluſs an das unmittelbar daneben stehende Fürwort gewöhnlich: Bist du oder ich es gewohnt? — Bin ich oder du es gewohnt? — Du oder ich müſste es gewohnt sein. — Ich oder du müſstest es gewohnt sein 2c.; aber — bei größerer Trennung des Verbums von den Pronomen: Ich frage, ob du oder ich (ich oder du) mehr eine solche Behandlung gewohnt sind. Soll der sondernden und ausschließenden Bedeutung des oder gemäß hier der Singular des Verbums stehen, so wählt man füglicher eine etwas andere Stellung: Ich weiß nicht, ob du mehr eine solche Behandlung gewohnt bist oder ich —, ob ich mehr eine solche Behandlung gewohnt bin oder du 2c. Vgl. — wo oder weniger sondernd als anknüpfend, fast = und ist —: Ich weiß nicht, was du oder ich [= du und ich, wir Beide 2c.] für Begriff von Freiheit haben, daſs wir an einem Karren ziehen wie Stiere. Schiller 138 b 2c. Ferner z. B.: Theils ich, theils du, theils unser Freund ist — oder: Theils unser Freund, theils ich, theils du bist — oder: Theils unser Freund, theils du, theils ich bin — Schuld daran u. A. m.

5) Als einen nicht nachzuahmenden Gallicismus führen wir noch an: Später bediente Rubens sich der italiänischen, der spanischen, französischen, deutschen, englischen und flämischen Sprachen [statt: Sprache]. National-Zeit. 80, 216.

Einzahlen: s. Dativobjekt 4.

Einzeln: 1) s. Fortbildung 3b und Sächs. Genitiv 3e. — 2) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 9 u. 10 und Substantivische Eigenschaftswörter 4g) Nach einzeln als adjektivischem Zahlwort folgende attributive od. substantivierte Adjektiva haben im Genitiv Plur. richtiger schwache als starke Abwandlung, z. B.: Die Berichtigung einzelner schwer vermeidlichen kleinern Versehen ... Um einzelner unbedeutenden Ausstellungen willen. Magazin des Auslands 46, 766 b 2c. Sich specie'ller mit der Leitung einzelner Studierenden zu befassen. Schelling Leb. 3, 66 2c.; doch findet sich allerdings auch — minder nachahmungswerth — z. B.: Die Namen einzelner zu wissenschaftlichen Arbeiten brauchbarer [st. brauchbaren] Sklaven. Schmitz Schriftst. in Athen 43 2c. Der Scharfsinn einzelner Kunstkundiger [statt: Kunstkundigen]. Gervinus Händel 180.

Einziehen intr. mit sein, mit der Fügung des Wo? neben der des Wohin? —, vgl. Präpos. 2b und z. B.: „Wohin zieht er?" In uns; in unser Haus, nach der Stadt 2c. Wo zieht er ein?" Bei uns; in unserm Hause, in der Stadt; doch namentlich mit in fast häufiger: Er zieht in unser Haus ein, vgl.: Er zieht im Triumph [= triumphierend] in die Stadt, ins Chor (oder zum Chore) ein 2c. Vgl. in auffälliger Verbindung beider Fügungen: Freude und Glück, Liebe und ein neuer, besserer Geist waren in das Schloss und in den Herzen des Freiherrn und seiner Gattin eingezogen. Lewald Nella 383.

Einzig a.: streng genommen, ohne Steigerung (s. d., vgl. allein 1a), doch findet sich (s. Sanders) zuweilen der Komparativ (wie von unvergleichlich 2c. = ausgezeichnet 2c.) u. häufig — obgleich im Allgemeinen überflüssig und nicht zu empfehlen — der Superlativ, vgl. auch — in einer Art Widerspruch —: Als Gattin seines ältesten [also sind mehr Söhne da?] und einzigen Sohnes Karl. Salon (1874) S. 1037, ft.: seines ältesten Kindes und einzigen Sohns.

Einzwängen: s. Schließen.

Eiweiß: s. Substantivische Eigenschaftsw. 1.

Ekel, m.: in der Bedeutung „eklige Person" auch Mehrzahl auf -s, s. Deklination der Hauptw., Regel 2 (gegen den Schluss).

Ekeln: 1) Etwas ekelt (vgl. widert), erregt Ekel: a) mit persönlichem Dativ. b) zuweilen, wie anekeln, mit persönlichem Accusativ oder transitiv, auch passiv, Gervinus Shakespeare 1, 109. — 2) (s. 1) Unpersönlich: Es ekelt mir oder mich. Mir,

mich ekelt (es) — auch mit Nennung des Ekel Erregenden im Genitiv oder abhängig von Präpoſitionen: vor (ſchweizeriſch ab) demſelben. — 3) Perſönlich: Ich ekle — zumeiſt reflexiv: mich — vor, an (ab) einem Gegenſtand; über (ſ. d. 9) denſelben.

Elend, n.: ſ. Genus ſtehender Wortkomplexe 5. Der Plural unüblich. Wenn es z. B. bei Luther 1, 40a heißt: Wir ſind Alle in tiefen, großen Elenden, ſo würde es üblicher dafür heißen: in tiefem, großem Elend, vgl.: Wechſelſeitige Hilfe in den vielfachen Elenden, die uns bedrückten [ſt.: in dem vielfachen Elend, das uns bedrückt]. Klinger Griſ. 88 und im ſcherzhaften Wortſpiel mit Länder, in der Kapuzinerpredigt: Elender. Schiller 324b.

Elle: ſ. Ein 7h und Plur. v. Maßen 3a.

Ellipſe: ſ. Zuſammenfaſſung 2g.

Elſaſs: Das und der Elſaſs, ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Eltern: ſ. Numerus 4a.

Empfehlen: ſ. Befehlen; Konjunktiv Imperfekti 1f; Reflexiva 1. Gewöhnlich heißt es: Einem eine Perſon oder Sache empfehlen; doch findet ſich auch (ſ. Dativobjekt 4): Eine Perſon an Einen empfehlen = empfehlend adreſſieren, z. B.: Wir landeten in Richterſchwyl, wo wir an Doktor Hotze durch Lavater empfohlen waren. Goethe 22, 354.

Empfinden: ſ. Reflexiva; Acc. mit Infin. 2d.

Empfindlichkeit: ſ. Numerus 3g.

Empor: ſ. Intranſitiva 3.

Emporkömmling(in): ſ. Beamter (Schl.).

Emporragen: wie aufragen, gewöhnlich mit der Fügung des Wohin, z. B.: über etwas Andres ꝛc.; hoch in die Luft, in die Wolken, in den Himmel ꝛc.; doch auch entſprechend dem Wo, z. B.: Unter dem [vgl. über das] Geſtrüpp emporragen. Gutzkow Ritter 9, 130. Schauerlich emporragend in der Luft. Heine 8, 70 ꝛc.

Ende: ſ. Deſſen 1.

End(ig)en: (ſ. Präpoſitionen 2) Etwas endigt (ſich) in — mit Accuſativ (vgl. läuft aus) — oder Dativ (hat ein Ende — wo?); ſ. Sanders 1, 366c.

Endlos: ſ. unzählig 2.

Ent-: ſ. Intranſitiva 3; Zuſammengeſetzte Zeitwörter 1 u. 2.

Entäußern: tranſitiv: Etwas —, gewöhnlich reflexiv: ſich eines Gegenſtandes entäußern, ſ. Sanders 1, 620c.

Entbehren: tranſitiv (od. im gehobnen Stil) mit Gen. ſtatt Objekt, vgl. entrathen.

Entblöden: reflexiv mit Genitiv oder Infinitiv und zu.

Entbrechen: reflexiv, namentlich: Sich nicht entbrechen [enthalten] können mit Gen. oder Infinitiv und zu.

Entbrennen: ſ. Faktitiva 2a.

Entfalten: ſ. Falten.

Entgegen: gewöhnlich in Zuſammenſetzungen mit Zeitwörtern, den Dativ regierend.

Entgegenkommend: ſ. Adj. und Adv. 5 und Periphraſtiſche Konjugation.

Entgegenſetzende Bindewörter: ſ. Adverſative Konjunktionen.

Enthalten: 1) tranſitiv: Etwas als Inhalt haben, in ſich haben oder faſſen, — ohne Paſſiv außer im adjektiviſchen Particip, alſo nicht: Etwas wird von —, ſondern nur: iſt in — etwas Anderem enthalten. Das darin Enthaltne. — 2) reflexiv, mit Genitiv, ſelten von, ferner mit abhängigem Satz (zumeiſt Infinitiv mit zu), worin oft eine pleonaſtiſche Verneinung auftritt, zumal wenn enthalten nicht verneint iſt: Mit Mühe enthalt' ich mich, dich nicht [= dich] zu beſuchen. Goethe. Enthalte dich, Nichts [= Etwas] zu erzählen. Voß. Kaum enthielt [bezwang] er ſich, daſs er nicht aufſchrie ꝛc., ſ. Sanders 1, 672b.

Entheben: 1) Etwas oder ſich entheben, hebend weg-, fortnehmen, entziehn, mit von oder Dativ. — 2) Eine Perſon entheben, frei machen von Etwas, — mit Genitiv (vgl.: ſie des Genannten überheben), doch auch zuweilen (ſ. 1) mit von oder im Dativ, ſ. Sanders 1, 717b.

Entkleiden: tranſitiv, mit Genitiv oder von, das bei Entkleidung das Gewöhnliche iſt.

Entladen: tranſitiv, reflexiv: von Drückendem, Beſchwerendem ꝛc., womit das Objekt beladen iſt, befreien, losmachen, wie entlaſten ꝛc., mit Genitiv oder von. Im Beſondern: Gewehre, Geſchütze ꝛc., elektriſche Batterien entladen und reflexiv; ſo (ſ. Präpoſitionen 2, vgl. ausbrechen; enden): Das Gewitter entladet ſich — wo? — über der Stadt, unſerm Haupte ꝛc.; wohin? — auf unſer Haupt. Sein Grimm entlud ſich [ſich kundgebend] in gewaltigen Wuthausbrüchen. Mit einem Kopfſchütteln ..., das ſich in gute Betrachtungen würde entladen [ergoſſen] haben. Lichtenberg (1844) 3, 41; Heyſe Novellen 8, 238 ꝛc.

Entlang ꝛc.: ſ. Präpoſitionen 3.

Entlaſſen: Einen — örtlich mit aus, von (zuweilen mit bloßem Dativ. Bürger 227a); doch mit eigentlichem Komplement im Genitiv, ſo auch: Nicht erläſſt man ihn ſeines Schwures. Uhland Schriften 1, 287 und oft bei Leſſing; verſchieden: Einem Etwas erlaſſen.

Entlaſten: ſ. Entladen.

Entledigen: Einen aus, von Etwas oder mit Gen., dies Letztere namentlich reflexiv: ſo auch erledigen.

Entlehnen: Etwas — Einem oder (örtlich ꝛc., woher): von Einem, aus einer Schrift, aus einem Schriftſteller ꝛc.

Entleiben: ſ. Haben 3c.

Entleiden: ſ. Leiden 2.

Entmuthigt: ſ. Über 9c.

Entnehmen: Etwas — woher? — mit aus, von oder Dativobjekt.

Entrathen: Bei Älteren hieß es: Eines Dinges Rath haben oder gerathen (mundartlich auch transitiv, z. B. M. Meyr Erzählungen a. d. Ries 8, 205; 288); dafür heute gewöhnlich: Eines Objekts oder ein Objekt entrathen, das aber nur im Infinitiv und Präſens üblich iſt; beſonders: Etwas iſt zu entrathen (entbehren).

Entrichten: ſ. Dativobjekt 4.

Entringen: ſ. Ringen 2.

Entſalzen: ſ. Salzen.

Entſcheidend: **1)** Dies Particip Präſentis (ſ. Attributive Participia Präſentis 1) hat vollſtändig die Bedeutung eines Adj., z. B. (attributiv): Ein entſcheidender, ein entſcheidenderer, der entſcheidendſte Schritt ꝛc. und prädikativ, z. B.: Dieſer Grund iſt und bleibt für mich entſcheidend (ähnlich: ausſchlaggebend, beſtimmend ꝛc.). Dieſe Reiſe ... Sie wurde für ſeine Ausbildung, man möchte ſagen, für ſeine Zukunft, mehr als Jemand hätte ahnen können, entſcheidend. Ranke Hardenberg 1, 19 ꝛc. Dieſe Verbindung von präſentiſchen Participien mit kopulativen Verben (ſ. Eintheilung der Zeitw. 2), als eine Art umſchreibender oder periphraſtiſcher (ſ. d.) Konjugation iſt im Deutſchen aber nur bei wirklich adjektiviſchen Participien ſtatthaft (nicht, wie im Engliſchen mit dem Grundverbum ſein, für alle Zeitwörter) und iſt keine bloße Umſchreibung für ein Tempus des Verbums, vgl. z. B.: Der Richter entſcheidet, das Thun, die Thätigkeit des Richters bezeichnend. Der Richterſpruch iſt entſcheidend, die Beſchaffenheit des Richterſpruches und die innewohnende Kraft, Bedeutung angebend. Wo die Gründe des Für und Wider nicht entſcheidend (oder: ausſchlaggebend) ſind, entſcheidet oft der geringfügigſte Zufall (oder: giebt oft der geringfügigſte Zufall den Ausſchlag) u. Ä. m. — **2)** ſ. Adj. und Adv. 5.

Entſchlagen: **1)** Etwas oder ſich einem Gegenſtande, in — oder wie in — ſchlagender Bewegung entziehen, entreißen. — **2)** Mit Genitiv: von Etwas los, frei machen, beſonders reflexiv, vgl. (ſelten): Entſchlage dich vom vielen Wein. Kinkel 371, ſtatt des vielen Weins.

Entſetzen: **1)** Einen mit Genitiv, ihn aus dem Beſitz herausſetzen, ſeines Beſitzes berauben. — **2)** Einen entſetzen, durch den höchſten Grad des Schrecks außer ſich ſetzen, im Partic. Präſ. auch ohne Objekt: Eine That iſt entſetzend (gewöhnlicher: entſetzlich). Entſetzende Thaten. Zitterte vor entſetzendem Abſcheu. Leſſing Fab. 1, 5 ꝛc. (ſ. Attributive Participia ꝛc. 2 und Periphr. Konjug.); ferner im Partic. Präteriti: Entſetzt (ſein) u. namentlich oft reflexiv: Ich entſetze mich vor, ob einer —, über (ſ. d. 9) eine Sache; veraltet auch mit Gen. Heſek. 26, 16 ꝛc. — **3)** Einen belagerten Ort entſetzen, von den Belagerern befreien ꝛc.

Entſprechen: ſ. Haben 3a.

Entübrigen: **1)** Einen, mit Genitiv: von dem Genannten frei machen ꝛc., ſelten; gewöhnlich ſo: Entübrigt ſein — mit Genitiv, ſeltner mit Infin. und zu. — **2)** Etwas entübrigen: **a)** entbehren. — **b)** ſtatt erübrigen = ſparend, nicht aufbrauchend übrig behalten.

Entweder: auf ein nachfolgendes oder (ſ. d. und Einzahl 4g) vorbereitend, auch in Frageſätzen (mit nicht), worauf man eine bejahende Antwort erwartet, z. B.: Er iſt entweder ein Betrüger oder ſelbſt betrogen. Iſt er nicht entweder ein Betrüger oder ſelbſt betrogen? Ich frage dich, ob er nicht entweder ein Betrüger oder ſelbſt betrogen iſt ꝛc. Sonſt in Frageſätzen gewöhnlich fortbleibend, z. B.: Iſt er nun ein Betrüger oder ſelbſt betrogen? Ich frage nun, ob er ein Betrüger oder ob er ſelbſt betrogen iſt. — Einer von euch hat es geſagt, entweder du oder er. Wer hat es nun geſagt? du oder er? u. Ä. m.

Entzücken n.: ſubſtantiviſcher Infin., gewöhnlich nur im Sing. (ſ. Numerus 3f); doch findet ſich vereinzelt (ſ. Sanders) auch bei Goethe und Schiller: die Entzücken ſtatt des üblichern Entzückungen.

Entzückend: ſ. Adjektiv und Adverb 5; Periphraſtiſche Konjugation.

Epicöna: ſ. Feminina 3.

Er: **1)** Die ſogenannten perſönlichen Fürwörter der 3. Perſon ſtehn als Subj. und direktes od. indirektes Objekt in Bezug auf Sachen ſowohl wie auf Perſonen. Die Sätze: Er iſt groß; ich habe ihn geſehn; ich widme ihm viel Sorgfalt ꝛc., können von einem Garten, wie von einem Menſchen gelten. — **2)** In den übrigen Verhältniſſen, d. h. im Genitiv und abhängig von Präpoſitionen, gelten dieſe Fürwörter zumeiſt

nur von Personen od. Personificiertem, z. B. von einem Mann: Ich entsinne mich seiner — von einem Vorfall: des selben (s. Derselbe 2, vgl. solch 3); vgl.: Ich gehe nicht ohne ihn [den Freund] — ohne denselben [den Stock] aus. Ich sehe in ihr [der Geliebten 2c.], — dagegen von einer Sache: in derselben oder darin — mein Glück. Ich denke an ihn [den Mann], daran [an die Sache]. Ich war bei ihm [dem Mann], dabei [bei dem Vorfall]. Meine Freundinnen ... Ich nähe mit ihnen in die Wette, vgl.: Ich habe englische Nähnadeln ... Damit [od. mit diesen] kann man gut nähen 2c. Ich danke dir für die stille Feier meines Geburtstages. Wir haben an demselben getanzt bis nach Mitternacht, wofür es ungewöhnlich heißt: daran. Goethe an Knebel 98, wie andrerseits auch an ihm ungewöhnlich wäre. Der Krieg. Seit demselben [ungewöhnlich: Seit ihm]. Freytag Bilder 3, 242] 2c. Abweichungen finden sich hin und wieder auch bei guten Schriftstellern (z. B. Goethe 26, 70; 39, 182; 268; Schiller 737a; Wieland 2, 126; 7, 77; 20, 37); doch verdienen sie so wenig Nachahmung, wie umgekehrt damit [= mit seiner Schwägerin]. Düntzer Herder 2, 351 und wie das auf Personen bezogene womit (s. Da 3bβ), welches sich namentlich bei Heine nicht selten statt der von mit abhängigen Dative der bezügl. Fürwörter findet, z. B.: Er erkannte den Fuß jener Nixe, womit [st. mit der, nicht = mit dem] er früher im zärtlichsten Liebesbündnisse gestanden. 7, 40. Die lieben Westfalen, womit [st. mit denen] ich oft | in Göttingen getrunken. 17, 160; 6, 39; 230; 11, 349; 422; 20, 44; 75 2c., vgl. auch: Eins der schönsten Geschöpfe, womit [st. mit denen 2c.] du die Welt geziert. Lessing Fab. 1, 5 u. A. m. — 3) Während er, sie, seiner, ihm auch durch den Ton hervorgehoben werden können, ist es gewöhnlich tonlos und deshalb tritt für das nachdrucksvoll, z. B. durch Inversion, an die Spitze tretende es (als Objekt oder Ersatz des Prädikats) gewöhnlich Das oder Dies oder das zu ersetzende Wort selbst ein, vgl.: Ich habe ihn, es — und: Ihn, Das habe ich — nicht gesehn. Das [nicht es] weiß ich nicht 2c. Er ist arm (ein Bettler), du bist es — und: Das bist du nicht. Er bettelt, Das [nicht es] thust du nicht 2c. Das Génie ... Es ist schamhaft, weil die Natur Dieses immer ist; aber es ist nicht decent, weil nur die Verderbnis decent ist ... Es ist nicht listig; denn Das kann nur die Kunst sein 2c. Schiller 1193b, vgl.: Dem wackern französischen Volk ... Durch unsern Sieg wird auch es Erlösung finden. An das deutsche Volk (Aufruf der nationalliberalen Partei vom 15. Juli 1870), wo das durch den Ton hervorzuhebende es sprachlichen Anstoß erregt, der wegfiele, wenn es z. B. hieße: Der französischen Nation ... Durch unsern Sieg wird auch sie 2c. Wegen dieser seiner Tonlosigkeit wird im Allgemeinen es nicht von Präpositionen abhängig gemacht (vgl. 2). Adelung tadelt mit Recht: Was um es [das Lamm] stand. Lichtwer 25, obgleich ähnliche, dem Schriftdeutschen widerstrebende Fügungen sich namentlich in Mittel- und Süddeutschland finden, zuweilen auch, wie bei älteren, noch bei Schriftstellern, die bewusst oder nicht, das Mundartliche mehr oder minder vorwalten lassen, sogar einmal bei Rückert 3, 386. Für es [für unser Volk] trag' ich sammt andrer Last | auch dieser Kränkung Schmerz, vgl. Freiligrath S. W. 5, 155 und Brockes (Weichmann 1, 5) 2c. und z. B. in der Prosa: Für es [das Marannele]. Auerbach Dorfgeschichten 1, 26 schriftdeutsch gewöhnlich: für sie (s. Fügung nach dem Sinn 1aββ.). Über es [das Leben, vgl. 2]. Ds. Deutsche Ab. 114 2c.; Fr. Bauer Grundzüge der nhd. Grammatik S. IX; Corvinus Hungerpast. 247; 204. Den Glauben an es [st. an sie] verloren. Gotthelf Uli 2, 206 [vgl.: Ihns (mit nasalem i gesprochen) ist der Accus. des persönl. es, das auf Diminutivnamen ..., aber auch auf Thiernamen ... im Neutrum ... sich bezieht. Novellenschatz 7, 4; 9, 23 2c. bei Gotthelf]; Grabbe Napol. 254; Grimm Märchen 6. Das Geschäft ... Auf welche Weise wir uns Beide in es finden. Ds. Wörterb. 1, II. Durch es. XIV; Hackländer Künste 1, 10; Kaisersberg Gunkel f 5d. Sich zu wehren gegen es [dagegen]. Kompert Pflug 1, 157; Kurz Weihn. 157; O. Ludwig Zw. Himmel 165. Das jüngst, göttlich, schrecklich Gericht antasten und wider es schreiben. Luther 1, 365a; Mathesius Prof. 13; National-Zeit. 26, 316; Pauli Schimpf Kap. 326 2c.; Volks-Zeitung 21, 159; G. Weiß Wage 2, 593. Kein Auge in es [das Werk] werfen. Westermann 283, 482b 2c. Einzelne Schriftsteller aber dehnen (ebenfalls nicht nachahmungswerth) die sinngemäße Fügung auch auf Fälle aus, wo das nach Präpositionen zu vermeidende es sich nicht auf Personen bezieht, z. B.: Die, so es [das Quecksilber] zu fesseln suchen, | hört man öfter auf ihn fluchen, | da es 2c. Brockes 9, 27. Es [das Kamel] bleibt so lange liegen, bis die Last auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden. Burmeister Geologische

Bilder 1, 289. Das Märchen ſtand verlaſſen | im Streite um ihn her ... | Es fliegt ꝛc. Putlitz Wald 8 ꝛc. — Im Allgemeinen kommt von es nur Subjekt und Objekt vor; heißt es von einem Kind: Ich entſinne mich ſeiner, ich habe mit ihm geſpielt, ſo iſt Dies eigentlich eine Fügung (ſ. d.) nach dem Sinn, weſshalb es von einem Mädchen auch beſſer heißt: Ich entſinne mich ihrer, ich habe mit ihr geſpielt, vgl.: Ich gab dem ehemals ſo geliebten Geſchöpfe die Hand und ſagte zu ihr ꝛc. Goethe 17, 283, wo das ſtreng grammatiſche ihm ſtatt des ſinngemäßen Femininums unerträglich hart wäre (ſ. Fügung nach dem Sinn 1 i) u. A. m. — 4) Dieſe Fürwörter, wie derſelbe (ſ. d. 2), dieſer, der, und die Verſchmelzungen mit Präpoſitionen (ſ. Da 3 b), wie daran ꝛc., ſind immer beſtimmt und individualiſiert. Daher iſt ihre Beziehung auf Hauptwörter, die artikellos in allgemeinen (ſtehenden) Redensarten ſich finden, nicht korrekt, z. B.: Laſs mich nur zu Athem kommen, denn er [der Athem] bleibt mir wahrlich aus. Goethe 8, 250. Der übler Laune iſt und ſo brav dabei, ſie [= die üble Laune] zu verbergen. 14, 38. Ich habe ihn ſo müde nach Hauſe geſchickt, daſs er es wohl ſeitdem gehütet haben wird. Chamiſſo 4, 298. Ich bin zu Pferde gekommen ... Mein Schwarzer hält es. Meißner Hoſtiwin 1, 157 ꝛc., vgl.: Mit den Einwohnern Handel zu treiben und dieſer ꝛc. Forſter Reiſen 1, 289. Bis die Stände ein Gericht in Vorſchlag brachten. Dieſer ꝛc. Goethe 22, 94. Es war Nacht geworden. Auch dieſe ſollte man ſchlaflos zubringen. 25, 77 ꝛc. Mit Dank zu ſagen. Den nahm ich mit Freuden auf. H. Voß an Jean Paul 37 ꝛc., vgl. auch: Zu ſtolz, Dank einzuernten, wo er ihn nicht [genauer: keinen] ſäete. Leſſing Nath. 4, 4 (vgl. auch die unter Einzahl 2 angeführte Stelle aus Novellenſchatz 11, 194); ferner beim Relativpronomen: Ich traf ihn zu Hauſe, in welchem ꝛc., ſtatt: wo oder: in ſeinem Hauſe, in welchem ꝛc. So würde man ſtatt: Geſchloſsnen Augs, aus dem eine Thräne rinnt. Stahr Pariſer Briefe 1, 108, lieber mit dem Artikel ſagen: Das Auge geſchloſſen, aus dem ꝛc., vgl.: Mit einem wirklichen Lehramt ſtehen ſeine Gedichte völlig im Widerſpruch, der ſich wohl dadurch heben läſſt, wenn ꝛc. Goethe 4, 200, wo es nicht füglich heißen könnte: in Widerſpruch, der ꝛc., wohl aber noch beſſer: in einem Widerſpruch, der ꝛc. — 5) Im Allgemeinen beziehn ſich die perſönlichen Fürwörter der 3. Perſon als Subjekt oder Obj. auf etwas in einem frühern Satz Genanntes, doch können ſie (vgl. Dies 3) zur nachdrücklichen Hervorhebung (ſ. Hervorhebung und Frageſatz 2) auch neben Hauptwörtern imſelben Satz ſtehn, entweder das vorgenannte wiederholend (einigermaßen pleonaſtiſch) oder auf das nachfolgende vorbereitend: Der böſe [Geiſt] ſelbſt, er wirkt zu unſrem Heile. Goethe 10, 220; 1, 183; 184. Ach, wer ſchätzt ihn genug, dieſen vereilenden Werth? 256; 14, 245. Die Tugend, ſie iſt kein leerer Schall. Schiller 88a ꝛc. Sie kömmt, ſie kömmt, des Mittags ſtolze Flotte. 20a; 50b ꝛc. Sind ſie nicht unſer, dieſe Saaten? | Dieſe Ulmen, mit Reben umſponnen, | ſind ſie nicht Kinder unſrer Sonnen? 491a; b; 493a; 494a ꝛc. Den Schuft, ich kenn' ihn wohl, und: Ich kenn' ihn wohl, den Schuft ꝛc., vgl. als Appoſition: Er, der Arme; iſt froh; von ihm, dem Armen, lerne Frohſinn. Sie, in böſer Zeit Geborne, konnte das Feſt an Nichts erinnern. Goethe 26, 210 ꝛc.; namentlich auch: Er der Vierzigſte. S. v. Müller 24, 50, d. h. er, als der Vierzigſte, alſo mit 39, gewöhnlich: ſelb vierzigſt (franzöſiſch: *lui quarantième*). Tadelhaft aber iſt das hervorgehobne Fürwort in folgenden Stellen: Viel bedeutender iſt es, daſs dem ... Caſſiodor beide Namen gleich viel gelten; in ſeiner uns verlorenen gothiſchen Geſchichte muſs er ſie unterſtützt und durchgeführt haben. Auch ... Prokopius kennt dieſe Identität. Grimm Geſchichte d. deutſchen Sprache 565, wo das ſie nicht, wie man grammatiſch annehmen müſste auf das vorangegangne Namen bezogen werden ſoll, ſondern auf das dem Schriftſteller ſchon in Gedanken vorſchwebende ſpätere Identität, vgl.: Ihr, der Plural für du erſcheint zuerſt im 9. Jahrhundert. Otfried redet den Biſchof Salomon ... damit an. Sie [nicht in Bezug auf ein genanntes Subſt. ſondern auf das dem Schriftſteller wohl in Gedanken vorſchwebende: die Anrede] ſoll Ehrerbietung vor der höhern Würde ... ausdrücken. Wh. Grimm Deutſches Wörterb. 2, 1475 ꝛc., ſ. auch Fügung nach dem Sinn 1a ꝛc., wie auch z. B.: Eine goldne mit Steinen beſetzte Krone ... Dieſes Diadem ſoll dem König Melchior von Nubien gehört haben ..., es heilte die Fallſucht ꝛc. ... Nachher kam ſie in die Hände der Tempelherren. Goethe 32, 261, wo der Schriftſteller ſtatt des Neutrums (das Diadem) an das früher gebrauchte Femininum (die Krone) gedacht u. A. m. — 6) Es als Subjekt und Obj. zuweilen ſinngemäß verallgemeinernd für die beſtimmten Fürwörter (er, ſie). 1. Moſe 3, 8; Luther 8, 21b. Sie baut ſich eine Wohnung aus Grashalmen ..., ſie baut es in die

Höfe und wölbt es. Goethe 19, 405. Meine Schülerin reichte mir die Marke ... Ich steckte es in die Tasche. 29, 239; Novellenschatz 17, 13; Heine 6, 274 ff (s. haar) 2c.; auch: Dass man mit keinem Einzelnen sprechen oder an ihn schreiben konnte, ohne es [= das Gesprochene oder Geschriebene] zugleich als an Mehrere gerichtet zu betrachten. Goethe 22, 134. Männer und Weiber punktieren sich Arme und Beine, einige sogar den Leib und bemalen's [= das Punktierte] mit schwarzer Farbe. Forster Kl. Schr. 1, 292, vgl. auch im Genitiv: Die Partei ..., die am meisten Sicherheit für Leib und Gut gewährt, und Dessen [st. deren] gewähre Ludwig Philipp mehr als die Republikaner. Heine 8, 309 2c. — 7) Es auf das durch Inversion nachgestellte Subjekt vorbereitend (s. Stellung der Kopula 7b; c); auch auf einen vor- oder nachstehenden Satz (als Subj. od. Obj.) deutend: „Er ist wohl." Es [od. Das] freut mich. Es freut mich, dass er wohl ist. Wer wagt es ..., | zu tauchen in diesen Schlund? Schiller 638a 2c. — 8) Es als Subj. der sogenannten unpersönlichen Zeitwörter (s. Herrig 18, 105 ff. und Einlheil. d. Zeitw. 3; 7) zur Bezeichnung entweder von etwas Unbekanntem, nur aus der Wirkung Erkennbarem, od. von etwas Unbestimmtem, Allgemeinem 2c. So namentlich auch von einer unheimlichen, gespenstischen Erscheinung, die man nicht genau zu bezeichnen wagt oder vermag. Hat's [= der Alp 2c.] Euch aufgelegen? Alexis Hosen 1, 1, 19. (Der Geist kommt wieder). Schau, wie's da wieder kommt! Ich kreuz es [Objekt] und sollt' es mich verderben. Schlegel Hamlet 1, 1; Voß Odyssee 20, 88. Ich war meiner nicht Herr, es [das unbewusst in mir Wirkende, mein Gefühl 2c.] war stärker als ich [das bewusst in mir Handelnde, mein Verstand 2c.]. Lewald Erlös. 3, 247 2c.; ähnlich: Es [der Wind] bläst garstig 2c. Da rauscht' es [man weiß nicht, was?] im nahen Saal ... Sie waren's [dies Rauschende]. Schiller 346b. Es klopft. Goethe 11, 83. Es wird geklopft, entsprechend dem aktiven: Man klopft, und als Accus.: Ich habe es klopfen hören 2c.; auch reflexiv (s. d.): Es tanzt sich schön. Es lässt sich schön tanzen 2c. Auch zuweilen mit einem Objekts-Accusativ wie bei einem Transitivum, z. B.: Wie hübsch spielt sich's den Vater [vgl.: Wie hübsch ist es, den Vater zu spielen], wenn man so allerliebste Geständnisse zu hören bekommt! Schiller 650b 2c. Auch als Objekt: Ich fühle es [ein nicht zu beschreibendes Etwas] wie einen doppelten Menschen in mir. Lewald Wandlungen 3, 150 2c. Da haben wir's [die Geschichte] 2c. und in vielen Wendungen: Es Einem bieten, bringen, zutrinken. Es weit bringen. Es mit Einem verderben, es versehn. Es gut, böse, bequem haben. Es mit Einem (zu thun, zu schaffen) haben. Es auf Etwas (abgesehn) haben. Es hinter den Ohren, es auf der Brust haben. Es so und so, es mit Einem, es mit-halten 2c. Es nicht aushalten, ertragen, bestehen können. Es gut, böse mit Einem meinen. Es mit Einem aufnehmen (über ihn davontragen). Es so und so mit Einem machen. Es bunt treiben. Es Einem gleich thun. Es mit Einem, mit Etwas versuchen 2c. — 9) s. Bezügliche Fürw. 6c; Derselbe 2; Dessen; Man 2; 9c; Sich; Stellung der Kopula 7c; Zweideutigkeit 2d.

Er-: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 2; 4; Intransitiva 2, vgl. Sanders Wörterbuch deutscher Synonymen 728 ff.

Erbarmen: Ich erbarme mich über (s. d. 9d) Einen. Ich erbarme mich — und: es erbarmt mich — seiner. Er erbarmt mich (ohne Passiv, s. Eintheilung der Zeitwörter 7).

Erbeben 2c.: 1) So fern die Vorsilbe er- das Übergehen in einen Zustand bezeichnet, gebührt den zusammengesetzten Intransitiven (s. d. 2) das Hilfszeitwort sein, so: Erbebt sein, Gutzkow Ritter 1, 374; Schücking Große Kaiserin 28; Stumpf 127b 2c. So fern aber die Kraft der Vorsilbe mehr eine verstärkende als eine inchoative ist, kann haben als Hilfszeitwort eintreten, z. B: Der Boden hat erbebt. Humboldt Kosmos 1, 223; vgl. Das Erdreich hat erbidmet. Hans Sachs 3, 1, 220 d 2c.; so auch: Erzittert sein über Etwas. S. v. Müller 6, 53, und: Etwas hat erzittert. Gryphius Freudenspiele 706 2c., vgl. (neben dem gewöhnlichen erklungen sein): Es hat erklungen. Kerner 240 2c.

2) (s. 1) Transitiv mit faktitiver Bedeutung und reflexiv = intransitiv, — selten, meist veraltet: Den Grund erbebet bald der Donner. Weckherlin 628; 168; passiv 128; reflexiv: Philander 1, 15 2c. Dass er [der Schuss] die Mauern erbidmet. Fronsperg Kriegskunst 2, 28a. Der Geist erzittert und erbidmet den ganzen Leib. Paracelsus 1, 548. Der Lauf einer Elefantenheerde erzittert fast den Boden. Ausland 38, 897b 2c.; reflexiv: Moscherosch 1, 13 2c.; ferner: Erklang [ließ erklingen] diesen Seufzer ein flehender Greis. Herder 16, 9. Opitz Psalm 137; 108, 2; Weckherlin 27; 246; 340 2c.

Erbeuten: s. Von 4.

Erbgesessen: s. Sitzen 4.

Erbidmen: s. Erbeben.

Erbitten: s. Von 4.

Erblaſſen: ſ. Über 9 d.
Erbleichen: ſ. Bleichen.
Erblicken: ſ. Accuſativ mit Infinitiv 2 e.
Erbtheil, m., n.: ſ. Theil 1 a.
Erde: ſ. Weibliche Hauptwörter 1.
Erdenklich: ſ. Denkbar.
Erdreiſten: wie erkühnen, ſelten tranſitiv, gewöhnlich reflexiv mit abhängigem Genitiv, mit Infinitiv und zu.
Ereignen: ſ. Habend 3 c.
Erfahren: ſ. Adjektiviſche Participia 31.
Erfordern: ſ. Pleonasmus 3. [ſ. Nis 1.
Erfordernis: n., gen. -ſſes (ſ.); pl. -ſſe;
Erfrechen: ſ. Deſſen 1.
Erfreuen: ſ. Freuen 1; 2.
Erfreulichkeit: ſ. Numerus 3 g.
Ergänzend: ſ. Adj. und Adv. 5.
Ergebenſt: ſ. Superlativ 11 e.
Ergießen: Etwas oder ſich, mit der Fügung des Wohin, ſelten des Wo (ſ. Präpoſitionen 2) z. B.: Iſt hingegen eine Seele reich und groß? O dann ſuche ſie ein Weſen ihrer Art, das Empfänglichkeit genug beſitzt, ſie ganz zu faſſen, und ergieße ſich in ihr [ſ. auch Fügung nach dem Sinn 1 uu]. Forſter Anſichten 1, 31. Sich im Lobe der Damen ergießen. Tieck Cymbelin 1, 5 ꝛc. Im attrib. Partic. Präſ. (ſ. d. 2) auch ohne „ſich“: Sein ergießend Herz. Leſſing Nath. 3, 7.
Erhaben: ſ. Erheben (Schluſs); Über 4.
Erhalten: ſ. Bekommen; Habend 3 c.
Erhängen: ſ. Hangen 1; 2 a.
Erheben: tr. und refl. mit der Fügung des Wohin, auch z. B., einigermaßen elliptiſch: Sich wohin erheben = ſich erheben und dorthin gehen, z. B.: Sich in den Schauplatz (Goethe 32, 52), in ein andres Zimmer (Zelter 4, 389), nach Hofe (Wieland 12, 15) erheben. Nicht von dem paſſiven Partic. abhängig, ſondern daneben (ſ. Präpoſ. 2 c) findet ſich auch zuweilen die Fügung des Wo, z. B. Als er am Marterholz erhoben war [vgl. hing] Chamiſſo 4, 150. Da ſah ich den Richter... erhoben [vgl. hoch] auf einem großen Richterſtuhle. Goethe 28, 348 und namentlich: Will man auch ſeine körperliche Erhebung über den Boden... in Zweifel ziehen, ſo war er doch dem Geiſte nach hoch über dieſer Welt erhoben. 24, 11 und das — vollſtändig zum Adj. gewordene — Partic.: erhaben über mit dem Acc., nur vereinzelt (wie hoch) mit dem Dat., z. B. Platen 7, 206; Tieck Nov. 2, 21.
Erhebend: ſ. Attributive Participia 1.
Erheiſchen: ſ. Von 4.
Erholen: Die Fügung: Sich Raths erholen (bei Einem über Etwas ꝛc.) (ſ. Sanders) iſt die bei ſehr vielen (tranſit. und reflex.) Verben gewöhnliche mit dem Accuſ. der Perſon und dem Genit. der Sache, während in: ſich Rath holen od. erholen — Rath das Acc.- und ſich das Dat.-Object iſt, vgl.: Einem oder ſich [Dat.] Etwas [Acc.] rauben und ihn oder ſich [Acc.] deſſen berauben ꝛc. Einem Etwas [Acc.] oder ihn deſſen verſichern (ſ. d. 2 a). Sich [Dat.] einen Gegenſtand — oder: ſich [Acc.] deſſen (ſ. d. 2) anmaßen u. A. m. Richtig heißt es alſo z. B.: Es läſſt | bei ſeiner Mumie ſich kein Rath erholen Platen 3, 175, wofür es etwa auch heißen könnte: ſich nicht Raths erholen. Dagegen beruht es auf einer tadelhaften und nicht nachzuahmenden Vermiſchung zweier Fügungen, wenn Tiedge Elegien 1, 172 ſchreibt: Da kannſt du dir [ſ. dich] am beſten Raths erholen.
Erinnern: **1)** tr.: Einen erinnern, ihm etwas ins Gedächtnis rufen, unabſichtlich (z. B. bei nicht perſönl. Subj.) od. abſichtlich (z. B. mit wegen), — gewöhnlich mit an und Acc. (veraltet mit von, z. B. Luther 1, 18 ꝛc. öſterreich. ꝛc. auch mit auf und Acc., ſ. u. vgl. 3 d), im gehobnen Stil auch mit dem Genit., wofür — namentlich bei allgemeinen Fürw. (ſ. deſſen 1) — zuweilen der Accuſ. ſteht; auch mit abhängigem Satz. — Das perſönl. Obj. iſt zuweilen zu ergänzen: Die Muſik erinnert [den Hörer] an Mozart ꝛc. Ein [mich] ſüß erinnernd Pfand, | daſs ꝛc. Schiller 54 b ꝛc.; auch z. B. (ſ. Eintheilung der Zeitw. 7): Hier iſt zu erinnern an (öſterreich. auf, z. B. Prechtl 3, 255; 256 ꝛc.) die Kalenderzeichen, die mathematiſchen Zeichen ꝛc. —
2) tr.: Etwas erinnern: **a)** es einem Andern ins Gedächtnis rufen, ihn daran erinnern (ſ. 1). — **b)** es ſich ins Gedächtnis rufen (vgl. 3 e). — **c)** eine tadelnde Bemerkung in Bezug worauf machen; auf Vergeſsnes, Fehlendes, Fehler aufmerkſam machen. —
3) refl.: ſich entſinnen, ſich einer frühern Vorſtellung noch bewuſſt ſein oder wieder werden: **a)** mit abhängigem Satz (auch verkürzt im Infin. mit zu). — **b)** mit Genit. **c)** mit Accuſ. (vgl. 1), wobei dann Manche das reflex. Fürw. in den Dat. ſetzen (ſ Acc., doppelter 3 c und beſonders Deſſen 2), ganz berechtigt — wie bei ſich zurückerinnern — nur bei abſichtlichem Ins-Gedächtnis-Rufen. **d)** Sich erinnern an mit Accuſ., namentlich öſterreich. ꝛc. auch (wie ſich beſinnen) auf mit Acc. — **e)** mit Fortlaſſung des refl. Pron. (wie engl. I remember), namentlich in Norddeutſchland, ſehr üblich bei Niebuhr; Wohl erinnr' ich's, wie ꝛc. Oetbel Gedenkbl. 207 ꝛc.; auch z. B.: [Wir] erinnerten an jenen

ſchönen Morgen [uns], | wie ſie uns einſt den ſchönſten Tag verſchönt. Goethe 6, 278 ꝛc. 4) unperſönl. (vgl. 1 und Eintheilung der Zeitw. 3): [Es] d. h. ein nur aus ſeiner Wirkung Erkennbares] erinnert mich [= ruft mir Etwas ins Gedächtnis, alſo dem Sinne nach = ich erinnre mich], z. B. Arndt Erinn. 195; auch mit abhäng. Satz (wie ꝛc. 13; daſs ꝛc. 50) oder an Etwas (Goethe 14, 138); auch Genit., z. B.: „Sie haben Anwandlungen von Schwindel?“ Dann und wann. Es erinnert mich meiner Jugendſünden Engel 1, 61, vgl.: Es [allgemein ſt. der Schwindel ꝛc.] mahnt mich an u. ſ. w.

Erinn(r)erin: ſ. R 2.

Erkennen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1e; Über 9c.

Erkenntnis: f.; in der Bedeutung: gefälltes Urtheil, richterlicher Spruch n.; ſ. Nis 1.

Erklären: 1) ſ. Accuſ., doppelter 2c u. Reflexiva 1. — 2) Einem den Krieg erklären; nicht gut (ſ. Dativobjekt 4): Er hat ſo vollkommen und unwiderruflich Krieg an die republikaniſche Partei erklärt. National-Ztg. 19, 419 ſtatt ihr den Krieg erklärt.

Erklingen: ſ. Erheben 1; 2.

Erkühnen: ſ. Erdreiſten; Deſſen 1.

Erküren: ſ. Rieſen.

Erlaſſen: ſ. Entlaſſen.

Erlaubnis: ſ. Pleonasmus 3.

Erledigen: ſ. Entledigen.

Erleiden: ſ. Leiden 2.

Erliſchen, erlöſchen: ſ. Faktitiva 2b.

Ermüden: ſ. Über 9c.

Ermunternd; ermuthigend: ſ. Adjekt. u. Adv. 5 und Periphraſt. Konjug.

Ernennen; erniedrigen: ſ. Accuſ., doppelter 2c, Periphraſt. Konjugation.

Ernſtlichſt: ſ. Superlativ 11e.

Ernüchternd: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Erob(r)erin: ſ. R.

Erquickend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Erröthen: Intranſ. (ſ. d. 2) in der Regel mit ſein; minder gewöhnlich: Der Laskaro hat erröthet. Heine 17, 180. Welche erröthet haben würden, nur das Schwert für ſie zu heben. Schiller 817b ꝛc. (vgl. ſich ſchämen). S. ferner Über 9d.

Erſcheinen: intr., alſo nicht (ſ. Eintheilung der Zeitw. 7 und Infin. mit zu 3) mit paſſivem Partic., das man zuweilen in Buchhändleranzeigen lieſt: Ein demnächſt zu erſcheinendes [ſtatt erſcheinendes] Werk, während es z. B. von dem Tranſit. veröffentlichen richtig heißt: Ein demnächſt zu veröffentlichendes Werk. Man laſſe ſich nicht durch die Ähnlichkeit des Perfekts (ſ. d.) verführen: Das Werk iſt — erſchienen — und: veröffentlicht (vgl. veröffentlicht worden), ſondern beachte vielmehr die Verſchiedenheit in Formen wie: Es erſcheint, — wird veröffentlicht. Es wird erſcheinen, — wird veröffentlicht werden ꝛc. Vgl. geſchehen.

Erſchöpfend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Erſchrecken: ſ. Schrecken 1—4; Über 9d.

Erſchreckend: ſ. Adjekt. und Adv. 5 und Periphraſt. Konjugation.

Erſchütternd: ſ. D. 2 u. Periphr. Konj.

Erſchweren: ſ. Vergleichendes Als 5b.

Erſinnlich: ſ. denkbar.

Erſt: ſ. Ordnungszahlen; Superlativ 10c, d; vgl. Erſtere.

Erſtarren: intr. (mit ſein); tr. oder faktitiv und zuweilen refl. = intr. Im attributiven Partic. Präſentis (ſ. d. 2) z. B. auch: Nach einem kurzen erſtarrenden Stillſchweigen. Schiller 289b = mit Erſtarren verbundenem ꝛc.

Erſtaunend: ſ. Attributive Participia 2 und Periphraſt. Konjugation.

Erſte(re): ſ. Zweideutigkeit 2d; Letzt 2.

Erſtickend: ſ. Attributive Participia 1 und Periphraſt. Konjugation.

Ertappen: ſ. Über 9b.

Erwarmen: ſ. An 1 und Faktitiva 2a.

Erwarten: ſ. Ja; Periphr. Konjug.; Von.

Erweckend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Erwehren: ſ. Pleonasmus 4c.

Erweiſen: ſ. Reflexiva 1.

Erweiternd: ſ. Adjekt. und Adv. 5.

Erzählen: ſ. Dativobjekt 4; Von.

Erzeigen: ſ. Reflexiva 1.

Erzittern: ſ. Erheben 1; 2.

Erzürnen: ſ. Über 9d.

Es: ſ. Deſſen 1; Er 3; 6; 7; 8; Laſſen 6; Stellung der Kopula 7b; c.

Eſſen: 1) ſ. Ge- 1a. — 2) ſ. Unter 1b.

Etage: ſ. Ordnungszahlw.

Ethiſcher Dativ: ſ. Dativobjekt 3;

Etliche: ſ. Zig 2.

Etwas: 1) — wie der Gegenſatz Nichts — infleribles ſubſtantiviſches und adjektiviſches unbeſtimmtes Pronomen (namentlich in der Volksſprache auch um die erſte Silbe verkürzt), z. B.: Ich habe dir Etwas [ſubſt.] mitzutheilen, und zwar etwas [adjekt.] Angenehmes ꝛc. So als Subjekt, Prädikat und Objekt, ferner abhängig von Präpoſ., z. B.: Ich muſs dich — Etwas oder wegen, nach, über, um Etwas fragen. Ich muſs dich noch — etwas Anderes, wegen etwas Anderen (Gen.) oder Anderem (Dat.), nach etwas Anderem, über (um) etwas Anderes fragen, ſo auch: etwas

Wichtiges ꝛc. Substantiviſch gewöhnlich nicht als bloßes Dativobjekt, doch findet ſich: Etwas [= etwas Bedeutendem ꝛc.] gleich ſehen. Der nicht von Präpoſ. (ſ. o.) abhängige Genitiv iſt im Allgemeinen (doch ſ. Deſſen) unüblich und wird (ſ. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältniſſen 2a) bei derartigen inflexiblen Wörtern gewöhnlich durch den Genit. von gleichbedeutenden Subſt. oder ſonſt durch von ꝛc. erſetzt: vgl. Der Werth — eines Gegenſtandes, eines Dinges, einer Sache ꝛc. und —: von Etwas richtet ſich nicht bloß nach dem Nutzen ꝛc. Der Verluſt — keines (andern) Gegenſtandes, keines Dinges, keiner Sache ꝛc. — oder: von Nichts, von Nichts ſonſt oder von nichts Anderem hätte mich ſo geſchmerzt ꝛc.; vgl. (ſ. Ein 10b): Der Genuſs — eines ſo mannigfaltigen Schönen und —: von etwas ſo mannigfaltigem Schönem ꝛc.; ferner z. B. 1. Moſe 39, 6—8, wo es richtiger zuerſt heißt: Er nahm ſich keines Dinges an als nachher: Mein Herr nimmt ſich Nichts an, indem man nur zu leicht ſich und Nichts bezüglich, ſtatt als Accuſ. und Genit., als Dat. und Accuſ. aufzufaſſen geneigt ſein wird. — **2)** (ſ. Was) Als allgemeinen ſachlichen Fürwörtern entſpricht dem Etwas und Nichts in Relativſätzen nach heutigem Gebrauch richtig als Subjekt und Objekt was, abhängig von Präpoſ. die Verſchmelzungen mit wo(r)- (ſ. Da 3b β), im Genit. deſſen od. weſſen (verſchmelzend weſs-), im Dativ: dem, z. B.: Wenn du Etwas — vgl. entſprechend: Nichts, ähnlich auch: Manches — ſ. d. 12 — Mancherlei, Vieles, Vielerlei, viel, wenig, Mehreres ꝛc. — thuſt, — was unrecht iſt, was du beſſer unterließeſt, worin ein Unrecht liegt, wodurch du Jemand kränkſt, deſſen oder weſſen, auch: weſshalb, weſswegen ꝛc. du dich zu ſchämen brauchſt, dem der Fluch des Böſen anhaftet ſo ꝛc. In ſo fern aber Etwas (u. verneint Nichts) von einem beſtimmten einzelnen Gegenſtande gilt, ſo entſpricht, wie bei den Ausdrücken: ein (verneint kein) Ding, richtig das Relativpron. das, auch abhängig von Präpoſitionen, während das gleichbedeutende welches nur noch höchſt vereinzelt vorkommt, vgl.: Ich ſehe dort ein Ding, das od. welches — und Etwas, das (ſ. u.), auch: deſſen Anblick meine Aufmerkſamkeit auf ſich zieht, — dem ich ſchon lange nachgeſpürt, — das ich lange geſucht, — auf das ich ſchon lange Jagd gemacht, — nach dem ich ſchon lange geſucht ꝛc. Dazu kommt, daſs unmittelbar zuſammentreffend Etwas, was weniger wohllautend iſt als Etwas, das, obgleich der feinhörende Leſſing ſelbſt vor Was (ſ. 1), was nicht zurückſcheut: Da denk' ich ſo Was! So Was, was ſich nur denken läſſt. (Em. Galotti 5, 6) u. obgleich Etwas, was häufig genug vorkommt.

Euer: ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter. In Titulaturen findet ſich noch, gemäß der ſonſt ganz veralteten Schreibweiſe Ewer, häufig die Abkürzung Ew., z. B. Ew. Majeſtät. Ew. Excellenz ꝛc. Mit Verlaub von Ew. Gnaden. Goethe 11, 15. Das Anredewort bleibt dabei zumeiſt unflektiert, ſ. Mit Euer Excellenz iſt es ganz was Anders! Euer Excellenz ſtehen ſo derb auf den Füßen ꝛc. 6, 342. Um Euer Hochehrwürden Meinung zu vernehmen... Wenn | es Euer Hochehrwürden ſo gefällt. Leſſing Nath. 4, 8; Romanzeit. 18, 2, 674. Das gütige Schreiben Euer Durchlaucht. Schiller an den Herzog von Auguſtenburg 1, 42; 47; (57); 50 (53; 67; 71); 66 (69); 71 ꝛc.; aber allerdings auch flektiert: Von Eurer Durchlaucht... So bitte ich Eure Durchlaucht... In die Hände Eurer Durchlaucht. 49, vgl. 50; 53; 58; 61; 71; 72; 73; 74. Wenn Eure Hoheit ſich... noch entſinnen. Schiller 244a ꝛc. In Eurer Majeſtät. Auerbach Auf der Höh 3, 83.

Eure(n)t-halb ꝛc.: ſ. Wegen 4b.

Ewig, ewiglich: ſ. Abjekt. und Adverb. 6.

Examinieren: ſ. Abhören 3.

F.

Fach: n., gen. -(e)s; pl. Fächer; Mehrzahl Fache in techniſcher Anwendung und (ſ. Plural von Maßen): Ein Haus mit 12 Fach Fenſter. Ähnlich: Gefach, vgl. Gemach ꝛc.

Faden: m., gen. -s; pl. Fäden und unverändert, namentlich als Maß nach Zahlwörtern (ſ. Plural von Maßen); ſonſt üblicher mit Umlaut, ſ. Leſſing 12, 517 und z. B.: Ich ſpinne eure Fäden | in einen Faden ein. Novalis 1, 132, vgl. Garten.

Fähig: ſ. Deſſen 1.

Fähigkeit: ſ. Pleonasmus 3.

Fahl: ſ. Superlativ 7b.

Fahren: ſ. Faktitiva 1; Intranſitiva 3, auch Periphraſt. Konjugation.

Faktitiva: **1)** Tranſitiva mit der Bedeutung: machen, daſs Etwas geſchieht (bewirkende Zeitwörter, ſ. Einteilung der Zeitwörter 4; auch Accuſ., doppelter 3), z. B. zu ſterben heute: tödten, in der älteren Sprache

auch sterben, vom Intransitiv sich nur durch die schwache Abwandlung unterscheidend (s. 2 b), vgl., ganz ohne Form-Unterschied, intransitiv: Das Fleisch kocht, brät; hat eine Stunde gekocht, gebraten ꝛc.; faktitiv: Die Köchin kocht, brät es, hat es eine Stunde gekocht, gebraten (vgl. sieden), und, unterschieden durchs Hilfszeitwort, intransitiv: Etwas zerbricht, ist zerbrochen; faktitiv: Jemand zerbricht es, hat es zerbrochen; intransitiv: Der Passagier fährt, ist nach Berlin gefahren; der Kutscher fährt, hat ihn nach Berlin gefahren ꝛc. — **2)** Andrerseits durch die Form unterschieden, z. B.: **a)** Erharten, faktitiv: erhärten; erkalten, erkälten; erwarmen, erwärmen; erwachen, erwecken ꝛc. Das Faktitiv hat regelmäßig schwache Abwandlung, wenn auch das Intransitiv starke hat, vgl.: dringen, drängen; einschlafen, einschläfern; ersaufen, ersäufen; ertrinken, ertränken; fallen, fällen; fließen, flößen; hangen (s. d.), hängen; liegen, legen; saugen, säugen (s. u.); schwimmen, schwemmen; sinken, senken; sitzen, setzen; springen, sprengen; stehen, stellen; stieben (s. d.), stäuben; trinken, tränken; verschwinden, verschwenden; wiegen (s. d.), wägen ꝛc. Nicht nachahmenswerth ist, freilich selbst bei Goethe vorkommend (s. Sanders 2, 868 c), säugen vom Säugling statt saugen und umgekehrt: Hab ich dich ... mit meiner Milch gesogen? Lohenstein, wie bei Altern auch sonst säuget statt sauget ꝛc. Dagegen ist ein vom transitiven brennen (brannte; gebrannt) geschiednes Intransitiv brinnen (brann; gebronnen, s. Sanders 1, 211 c ff.) veraltet und nur vereinzelt bei Dichtern findet sich noch: Es entbrinne das Opfer. Werner Kreuz an der Ostsee 1, 152. Entbronnen. Goethe 2, 144 ꝛc. — **b)** In manchen Fällen tritt, wenigstens in der heutigen Sprache, die Verschiedenheit nicht im Infinitiv, sondern nur in der (auch nicht überall durchgeführten) Abwandlung hervor, vgl. schweigen intransitiv, schwieg; geschwiegen; faktitiv = beschwichtigen (s. Sanders 2, 1043 c): schweigte; geschweigt, nur vereinzelt (nicht gut): Der Erste schwieg [statt schweigte] den Hund. Musäus ꝛc. — Gleichen intransitiv: glich, geglichen; nur vereinzelt schwachformig, wie richtig im Faktitiv: Du hast meiner Stirne Falten gegleicht [geglättet]. Thümmel 1, 162. Es gleichte schon die Wage | am Himmel Nacht und Tage. Schiller 59 b, doch gilt namentlich in den Zusammensetzungen, die in der gewöhnlichen Prosa statt des seltnern transitiv (und *reflexiv*) *gebrauchten* Grundworts üblich sind, fast durchgängig starke Abwandlung; s. auch Bleichen ꝛc. — Ferner (s. Sanders 2, 166 ff.): Löschen (älter leschen) intransitiv: du lischest, lischt; er lisch(e)t; losch, lösche; geloschen; daneben nicht selten schwache (eigentlich dem Faktitiv zukommende) Abwandlung, wofür sich nur vereinzelt die starke findet, so auch in den häufigern Zusammensetzungen: ab-, aus-, er-, fort-, ver-, weglöschen. Aus dem Präsens: es erlischt, verlischt hat sich ein (seltner) neuer Infinitiv erlischen, verlischen herausgebildet bei Rückert; Heine; Woltmann (Memoiren 2, 180) ꝛc., vgl. quellen; schmelzen; schrecken (s. diese Wörter) mit den Nebenformen quillen; (weg-, zer-)schmilzen; schricken, wie auch schwellen, (Sanders 2, 1045 ff.) intransitiv stark-, selten schwachformig (mit der Nebenform schwillen. Baggesen 1, 181; 191; Klopstock Messias 2, 485 ꝛc.); faktitiv (und reflexiv = intransitiv) schwach-, nur vereinzelt starkformig; s. auch verderben und (in 1): sterben, vgl. auch steuchen.

Falb: s. Superlativ 7 b.

Fallen: s. Adjektivische Partic. 1 a; Intransitiva 6; Periphrast. Konjugation; Der einer Freundin um den Hals Gefallene kann grammatisch nur die Person bezeichnen, die ihr um den Hals gefallen ist, sie umarmt, umhalst hat. Wenn Jer. Gotthelf dagegen schreibt: Die um den Hals Gefallene Novellenschatz 7, 8 für: die Umhalste, Umarmte, so ist diese ungrammatische Ausdrucksweise nur ein beabsichtigter, aber verunglückter Scherz.

Fallende Sucht ꝛc.: s. Attrib. Partic. 2.

Falls, -fallig: s. Adj. und Adv. 6.

Falsch: s. Superlativ 7 b.

Falsch(er)-Münzer: s. Zusammenschießen.

Falsches: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Falten: ursprünglich mit starker Abwandlung wie halten, noch im Particip — namentlich wo es adjektivisch steht —: gefalten neben gefaltet; doch in der Zusammensetzung nur schwach: Die noch nicht entfaltete, die unentfaltete Knospe ꝛc. Vgl. das Folgende.

Falzen: Partic. gewöhnlich: gefalz(e)t, nur noch selten: gefalzen; s. falten, vgl. auch: Salzen.

Farbeigenschaftswörter: **1)** Deklination der Farbeigenschaftswörter: **a)** s. Deklination der Eigenschaftsw. — **b)** s. Indeklinable Eigenschaftswörter 1; 2. — **c)** Bei zusammengesetzten Farbeigenschaftswörtern wie z. B.: hellblau, blassblau, dunkelblau, tiefblau ꝛc., so auch: schwarzblau, rothblau,

zur Bezeichnung einer dem Schwarz, dem Roth sich nähernden blauen Farbe und umgekehrt: blauschwarz, blauroth, zur Bezeichnung einer dem Blau sich nähernden, ins Blaue hinüberspielenden schwarzen oder rothen Farbe 2c., wird natürlich nur das Grundwort dekliniert: Ein hellblaues Kleid 2c. Dasselbe gilt auch, wo die Zusammenfügung zweier Farbeigenschaftswörter nicht eine in die andre hinüberspielende Farbe, sondern zwei oder mehrere Farben neben einander bezeichnet werden: Die schwarzweiße (preußische), die schwarzgelbe (östreichische), blauweiße (bairische) Fahne. Das schwarzrothgoldne Band 2c. Wo es sich nur um zwei so neben einander gestellte Farben handelt, wird meist, zur Vermeidung der Zweideutigkeit, ein und zwischengeschoben, aber auch dann nimmt gewöhnlich nur das letzte Eigenschaftswort die Flexionsendung an, während man dem ersten füglich ein Bindezeichen beifügt (s. Sanders Vorschläge zur einheitl. Rechtschr. 1, 19 ff.), z. B.: Korallenbäume mit blau- und rothen Früchten. Fouqué 8, 60. Mit roth- und blauer Lasur. Goethe 5, 252. In gelb- und blauer Livrée. Gutzkow Ritter 3, 464. Ein feines weiß- und blaues Federchen. Keller Grüner Heinrich 1, 9. Vorhänge von weiß- und rother Leinwand. Lewald Wanderungen 4, 118. Ein schwarz- und goldnes Band. Goethe 1, 189 2c. Eine derartige Zusammenfassung zweier durch und gleichsam in Eins verbundnen Eigenschaftswörter findet sich auch sonst zuweilen (freilich nicht, wie hier, nothwendig), namentlich oft bei Goethe, z. B.: Weit- und breiten Landes | Durchschweifen. Goethe 4, 45. Die weit- und breiten Spuren. 25, 121. Auf weit- und breiter Wellenfahrt. 18, 279. Sah ich es weit- und breiter sich entfalten. 10, 219. Des Weit- und Breiten wird geredt. Hagenbach (Echtermeyr 154) 2c. Ein lang- und breites Volksgewicht. Goethe 12, 195 2c. In klar- und trüben Tagen. 220. In still- und feuchten Buchten. 99. Der Alt- und Jungen Speise. 31, 160. In der klein- und großen Welt. 1, 28. In dem groß- und kleinen Neste. 4, 124. In der alt- und neuen Zeit. 1, 29. Frost- und trüber Zeit. 80. Gegen inn- und äußern Feind. 99. Bist du nicht Schuld an mein- und deiner Pein? 7, 22. In gut- und bösen Stunden. Rückert 5, 172. Die Verfertiger dieser null- und nichtigen Urkunden. Heine 8, 29 2c., s. auch Genus stehender Wortkomplexe 2c. 2, Schluss; vgl.: Von Freund- und Feinden. Weichmann 1, 4; Goethe 20, 18 2c. — **2)** Steigerung s. Superlativ. — **3)** Substantiviert (s. Subst. Eigenschaftswörter): **a)** Das flexionslose Eigenschaftswort als Neutrum: Das Weiß, Schwarz, Blau, Braun, Gelb, Grün, Roth 2c. Die Mehrzahl (s. Numerus 3e) wird meist vermieden, z. B. Weiße Farben: Bleiweiß; Zinkweiß; Spanisch Weiß 2c. ... Schwarze Farben: Lampenruß 2c. ... Blaue Farben: Berlinerblau; Pariserblau; Mineralblau 2c. ... Rothe Farben: Zinnober; Englischroth 2c. ... Gelbe Farben: Chromgelb 2c. ... Grüne Farben: Berggrün 2c. ... Braune Farben: Terra di Siena 2c. Karmarsch Techn. 1, 736 ff. Doch findet sich z. B.: Bei chemischer Untersuchung vieler im Handel vorkommender Mineral-Blaue. ebd. 2, 661. Dass jenes Weiß als die Summe aller Farben auch alle jene Rothe [gewöhnlicher: rothen Farben oder Arten, Abschattungen, Nuancen, Töne 2c. von Roth] in sich schließen und bergen soll. National-Zeitung 28, 287 2c.; häufiger: die Eiweiße; Eigelbe od. Eigelbchen 2c. (s. Subst. Eigenschaftswörter 1). Auch (s. ebenda) in der Einzahl bleibt zumeist die Flexion weg: Das, des, dem Weiß, Schwarz, Blau 2c.; doch findet sich auch die Flexion, vgl.: Zur Darstellung des Berliner Blau. Mitscherlich 2, 2, 39; Karmarsch 2, 300 2c. Bereitung des Berliner Blaus ... des Pariser Blaus. 186. Von der Farbe des dunkelsten Königsblaues. Humboldt Kleine Schriften 1, 196. Wer nicht des offnen Himmel blaus | sich freut, Den lacht der Kuckuck aus. Voß 4, 47 2c. Die ehemalige Pracht des feurigen Roths oder hellglänzenden Gelbs an Wams und Jacke. Schücking Nov. 1, 271 2c.; namentlich, wo bei fehlendem Artikel das Verhältnis des Genitivs sonst unerkennbar bliebe: Diese Mischung helleren und dunkleren Grüns 2c. Wo aber (vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverh. 2c. 1b), wie bei Weiß und Schwarz, nach dem Zischlaut am Ende dies angehängte s unaussprechbar wäre, wie auch sonst, wo das substantivische Farbeigenschaftswort ganz ohne attributives Begleitwort steht, tritt für das Genitivverhältnis die Präposition von ein, z. B.: Dieses Grün entsteht aus der Mischung — hellen Gelbs und dunkeln Blaus oder: von hellem Gelb und dunklem Blau; aber nur: Grün entsteht aus der Mischung von (reinem) Weiß und (tiefem) Schwarz, mit den eingeklammerten Wörtern oder ohne dieselben. Und wenn H. Prutz schreibt: In einem herrlichen Gemisch tiefen Blaus und schneeigen Weiß. National-Zeitung 27, 463, so würde es wegen des flexionslosen letzten Wortes besser heißen: von tiefem Blau und schneeigem Weiß 2c.

ferner z. B. im Dativ: Am wolkenlosen Blau des Himmels. Stahr Paris 2, 158 und oft; dagegen selten: Ein lichter Stern im Blaue. Rückert 1, 296 2c., vgl.: Ein Fest erblüh uns auf dem Grüne. Derselbe Rostem 97b. Die Mannigfaltigkeit des Grüns. Forster Reisen 1, 102 2c., auch: Der Hauptreiz der britischen Gärten besteht in ihrem Reichthum an Immergrünen. Kohl Irland 1, 164 2c. — b) Ähnlich auch (s. Substantivische Eigenschaftswörter 2) das flektierte Neutrum: Wie wir das Gelbe sehr bald in einer Steigerung gefunden, so bemerken wir auch beim Blauen dieselbe Eigenschaft. Das Blaue steigert sich sehr sanft ins Rothe ... Sein Reiz ist aber von ganz anderer Art als der des Rothgelben. Goethe 37, 256 ff.; auch: Zwei Zinken ragen ins Blaue der Luft. Schiller 50a; 75a 2c. Streckt sich neben ihm ins Grüne [vgl. ins Gras]. Wieland 12, 178. Im Grünen [im grünen Feld 2c.] einen Ritt mit mir zu thun. 11, 112 2c. Grünes; das Grüne in der Suppe, Suppenkraut 2c. Das Weiße des Eies. Das Weiße im Auge 2c. Aber die Sonne duldet kein Weißes. Goethe 11, 40, vgl.: nichts, etwas Weißes 2c. Ein Schuss ins Schwarze [der Scheibe] u. A. m. c) (s. Substantivische Eigenschaftswörter 4) Namentlich von lebenden Wesen, flektiert als Maskulinum (u. zuweilen Femininum), z. B. Der Schwarze = Mohr, Neger; weiblich: Eine Schwarze; auch: Der, die Weiße, zur kaukasischen Menschenrasse gehörig 2c. Eine Weiße trinken = eine Flasche Weißbier (in Berlin auch scherzhaft: Eine kühle Blonde) 2c. Eine Blonde, Braune = Blondine, Brünette; aber auch z. B. von Pferden: Der, die Braune (s. Sanders 1, 200b), vgl. (s. ebenda 2, 788c): Der Rothe = Fuchs (von Pferden und: das bekannte Raubthier), ferner = Rothwein 2c.; auch als Bezeichnung Jemandes nach seiner politischen Farbe 2c. Der Grüne (Sanders 1, 633), z. B. = Grünrock (Jäger, Grenzjäger 2c., scherzhaft = Frosch) 2c., auch: Jemand als „unreifer", unerfahrner Neuling, Gegensatz: Ein Grauer (vgl.: Ein Greiser = Greis), auch verkleinert: Das Grauchen = Grauthier, Esel 2c.

Farn m. Gen. und Plur. unverändert = Farnkraut, richtiger als: Farren(kraut). Es findet sich auch der Plur.: Farne, z. B. Ausland 47, 428a; Reitlinger Freie Blicke 71; D. Rundschau 1, 89 2c. und minder gut: Farnen. Gartenlaube 21, 397b 2c., vgl. auch (s. o.): Der Farren, des Farrens, die Farren 2c.

Fasan m.: nach der 3. oder 6. Deklin. (s. d.) deutscher Hauptwörter.

Fass: s. Plur. von Maßen.

Fassen tr. mit in und Accus.; vereinzelt, nicht nachahmungswerth, im passiven Part. mit in und Dativ (s. Präpos. 2c): Schade, dass die wundervollste Mosaikarbeit in den Schnörkelformen des Rokoko gefasst ist. Maxim. v. Mexiko 3, 7.

Fast adv.: wie das sinnverwandte beinahe, je nach der Stellung (vgl. Nichts) den Sinn des Satzes verschieden gestaltend, vgl.: Fast alle diese Dukaten sind vollwichtig — und: Alle diese Dukaten sind fast vollwichtig. Durch dies Verfahren erhält man — fast immer ein — und: ein fast immer — richtiges Ergebnis.

Fasten: Plural, wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten, doch auch: Ein Fasten n. und: Eine Fasten und Faste; wie auch als Einzahl: Das (mundartlich: der) und die Ostern (selten: die Oster); das und die Pfingsten; das, der, die Weihnachten und die Weihnacht.

Faul: s. Superlativ 7b.

Faust: s. Plural von Maßen 1.

Fege-Bank, -Beutel: s. Genus der zusammengesetzten Hauptwörter 2.

Fehlen: s. An 1; Bedingungssätze 8; Pleonasmus 4c.

Fehlschlagen: s. Einschlagen.

Feierlichst: s. Superlativ 11e.

Feige; feigenbäumen: s. Baum 3; 5.

Feind: s. Fügung nach dem Sinn 2 und Feminina 7; Mehr 1g.

Feminina: 1) Das männl., weibl. und sächl. Geschlecht wird bekanntlich an den attributiven Begleitwörtern der Subst., wie an dem — Substantiva vertretenden oder darauf hinweisenden — Pronomen durch Geschlechtswandlung oder Motion bezeichnet.

2) Das männliche und das weibliche Geschlecht lebender Wesen wird bei Subst. theils durch eigene Wörter bezeichnet, z. B.: Mann, Frau (oder Weib n.); Vater, Mutter; Sohn, Tochter; Bruder, Schwester; Knecht, Magd 2c.; Hahn, Henne (oder Huhn n. s. 3; 4); Stier (oder Ochs), Kuh; Hengst, Stute; Eber, Sau; Hirsch, Hinde u. A. m. Theils wird die Geschlechtsunterscheidung durch Umendung bezeichnet (Substantiva mobilia im engern Sinn) und zwar wird zumeist das Femininum aus dem Maskulinum gebildet, — durch die Endung -in (vgl. auch Beamter, Schluss; R 2 und Substantivische Eigenschaftswörter 4c); seltener umgekehrt, z. B. die Wittwe, der Wittwer (mundartlich auch in der Zusammensetzung Wittmann, wie, entsprechend dem Femin. Braut, der Brautmann, allgemein üblich: Bräutigam, welches kaum

noch als Zusammensetzung gefühlt wird, und mundartlich: der Bräuter, Bräuterich, Bräutiger]; ferner: die Ente, der Enterich; die Gans, der Gänserich ꝛc.; die Taube, der Tauber, Täuber, Täuberich, Taubert ꝛc.; auch: die Katze (ſ. 3, 4), der Kater ꝛc. — 3) Viele Bezeichnungen lebender Weſen umfaſſen — abgeſehen von ihrem grammatiſchen Geſchlecht — die Gattung, alſo die beiden natürlichen Geſchlechter, man nennt ſie Epicöna, z. B.: das Rind — umfaſſend Sohn m. und Tochter f., wie auch Knabe m. und Mädchen, — grammatiſch neutr., obgleich dem natürlichen Geſchlecht nach weiblich; — ferner z. B.: das Thier; das Vieh; das Rind; das Pferd oder Roſs; das Schaf; das Schwein, das Reh ꝛc.; das Huhn (vgl. 2, ſ. u.) ꝛc.; das Junge; das Kalb; das Füllen oder Fohlen; das Lamm; das Ferkel ꝛc.; das Rüchlein ꝛc.; ferner als grammatiſche Maskulina: der Menſch (vgl. 5, auch die ſubſtant. Pronomina: Jemand = ein Menſch; Niemand = kein Menſch); der Gaſt (ſ. 6) ꝛc.; der Affe, Bär u. ſ. w. (ſ. 4); der Vogel, Adler, Geier, Falk, Habicht, Sperber, Storch, Strauß, Fink, Stieglitz, Zeiſig, Papagei ꝛc.; der Fiſch, Hecht ꝛc.; Krebs, Froſch, Molch ꝛc., Schmetterling, Wurm, Käfer ꝛc., ferner als grammat. Feminina: die Perſon, die Waiſe (ſ. 6) ꝛc.; die Gemſe, Hyäne, Maus, Fledermaus, Katze (vgl. 2; 4) ꝛc., Meerkatze ꝛc.; die Amſel, Eule, Gans (vgl. 2; 4), Krähe, Lerche, Nachtigall, Schnepfe, Taube (vgl. 2; 4) ꝛc.; die Ameiſe, Biene, Eidechſe, Fliege, Grille, Kröte, Laus, Mücke, Natter, Raupe, Roche, Schlange, Spinne, Wanze, Weſpe ꝛc. Vgl. z. B.: Dieſer Singvogel, der Kanarienvogel, der Fink ꝛc., die Lerche, die Nachtigall ꝛc. — ſingt, — brütet ꝛc. Jenes natürlich von dem Männchen oder Hahn, Dies von dem Weibchen od. der Sie u. Ä. m.

4) (ſ. 5) Einzelne Ausdrücke für lebende Weſen gehören zu der Kategorie 2 und 3, d. h. ſie bezeichnen theils als Epicöna die Gattung im Allgemeinen, theils im Beſondern ein beſtimmtes Geſchlecht. So bezeichnen z. B. von epicöniſchen Thiernamen (3) außer der geſammten Gattung auch inſonderheit das Männchen: der Affe, Bär, Dachs, Elefant, Fuchs, Haſe, Hirſch, Hund, Leopard, Löwe, Luchs, Panther, Steinbock, Tiger, Wolf ꝛc., vgl. in beſtimmter Scheidung der Geſchlechter: der männliche, der weibliche — Affe u. ſ. w.; das Männchen, das Weibchen des Affen, des Steinbocks u. ſ. w.; das Affenmännchen, das Affenweibchen u. ſ. w., für letzteres auch: die Äffin, Bärin, Dächſin, Elefantin (ſelten), Füchſin, Häſin (vgl. für das Männchen: Rammler): Hirſchin (ſeltner; gewöhnlich: Hirſchkuh, Hinde, Hindin, Thier ꝛc. im Gegenſatz zum Bock), Hündin, Leopardin, Löwin, Luchſin, Pantherin (ſelten), Steingeiß (Steinziege, Ibexgeiß, Gubſt, Jeſche ꝛc.), Tigerin, Wölfin ꝛc. Umgekehrt bezeichnen außer der geſammten Gattung inſonderheit auch das Weibchen z. B.: das Reh (beſtimmt: die Rehgeiß, Rehziege, Ricke, Hinde, Hille ꝛc. im Gegenſatz zum Rehbock), die Ziege, die Geiß, die Gemſe; die Katze (im Gegenſatz zum Kater, ſ. 2; ſelten: die Kätzin), Meerkatze ꝛc.: das Huhn, die Gans, die Taube (ſ. 2) ꝛc. — 5) Das in 4 Geſagte gilt zum Theil auch für Perſonenbezeichnungen. So bezeichnen z. B. die Ausdrücke (ſ. 3): Menſch, Jemand, Perſon allgemein ſowohl Männer wie Frauenzimmer; doch in engrem Sinn gelten die beiden erſten inſonderheit von Männern, wie der letztere inſonderheit von Frauenzimmern, vgl. z. B.: Draußen iſt ein Menſch, der —, Jemand, der —, eine Perſon, die — dich ſprechen will ꝛc. (vgl. Neutrum). — 6) (ſ. 3; 5) Zu den Perſonenbezeichnungen, die — unabhängig von dem grammatiſchen Genus — für männliche und weibliche Perſonen gelten, gehören z. B. manche Zuſammenſetzungen von Mann (ſ. d. 2), z. B.: Sie iſt mein Gewährsmann u. ſ. w. Sie ſei zwiſchen uns Schiedsmann oder (ſeltner): Schiedsmännin, vgl. (ſ. 7): Wollen wir ſie [unſere Nichte] zum Schiedsrichter wählen? Schiller 654, wofür es auch heißen könnte: zur Schiedsrichterin, vgl.: Der im ganzen ſtrengen Rath der Weiber | beſtochne Richter ſitzen hat. 261 b. Unmöglich, daſs Sie dieſe ſtolze Baſe für einen kompetenten Richter anerkennen. Peſtalozzi 4, 5 ꝛc.; daneben: Wie es ſcheint, bin ich ſehr bald | an meiner ſtrengen Richterin gerächt. Schiller ꝛc., auch, von einem perſonificierten Weſen: Die Liebe [f.] blieb allezeit Richterin darüber, ob ꝛc. Wieland 2, 58 ꝛc. — Ferner gelten im Allgemeinen die meiſten maskuliniſchen Perſonbezeichnungen auf -ling (ſ. Beamter, Schluſs), wie von männlichen, ſo auch von weiblichen Perſonen oder Perſonifikationen, woneben nur vereinzelt entſprechende Bildungen auf -lingin gewagt worden ſind, z. B. alſo: Sie iſt der Liebling [gewöhnlich nicht: die Lieblingin] Aller (vgl.: unſer Aller Verzug d. i. die von uns Allen Verzogene) u. ſ. w. So ſagt man ferner gewöhnlich nicht bloß: Er iſt —, ſondern auch: Sie iſt — mein Gaſt, nicht bloß: Der Schauſpieler, ſondern auch: Die Schauſpielerin tritt als Gaſt auf. Ein verdeutlichendes Gaſtin hat man namentlich in der letztern Anwendung in neuerer Zeit in Aufnahme

zu bringen versucht, vgl. auch z. B.: Bade-, Kurgästinnen statt weibliche Bade-, Kurgäste 2c.; vgl. ferner: der und — minder empfehlenswerth: die — Kunde eines Kaufmanns 2c., Beides (wie Kundsmann) sowohl von männlichen wie von weibl. Personen, daneben von letztern bestimmt auch: die Kundin; ferner von männlichen oder weiblichen Personen unter Vormundschaft: das, der und die Mündel, wie: die (seltner: der) Waise = Waisenkind, d. i. Waisen-Knabe und -Mädchen umfassend, vgl.: die Novize, auch v. männlichen Personen (daneben: der Novi z oder Novize), z. B.: Von der früheren Priesternovize war gar Nichts mehr an ihm zu entdecken. Laube Herzog Bernhard 1, 5. Die damalige Novize. 62; 105 2c. — 7) (vgl. 6) Zu den meisten maskulinischen Personbezeichnungen gehören entsprechende Feminina und, wo das Geschlecht bestimmt hervortritt, wird man danach in der Wahl nicht schwanken können; doch hat man zu beachten, dass (s. Beichtiger, vgl. Anwalt, Arzt 2c. und in 6: Richter, Schiedsrichter, Schiedsmann 2c.) manche Bezeichnungen eigentlich und ursprünglich nur — oder doch hauptsächlich nur — von Männern galten und dass daher diese maskulinischen Personbezeichnungen auch in vielen Fällen auf weibliche Personen ausgedehnt werden und um so leichter auf personificierte Begriffe, wobei das grammatische Geschlecht nicht die volle Kraft des natürlichen hat, vgl.: Erst in der neuesten Zeit promoviert man auf manchen Hochschulen nicht bloß Ärzte, sondern auch Ärztinnen; aber z. B.: Die schöne Maani als ein liebenswürdiger Hausarzt. Goethe 4, 291 2c. und besonders bildlich und übertragen: Seine vortreffliche Gattin erwies sich als der tröstende Beichtiger und der lindernde Arzt [nicht so füglich: als die tröstende Beichtigerin und die lindernde Ärztin] für sein tief verwundetes, krankes Herz 2c., wie auch: Für Wunden, die uns Liebe schlug, | ist Liebe auch der beste Arzt [nicht so gut: die beste Ärztin] 2c., s. u., vgl. namentlich Apposition 4 und z. B.: Marie, dem braysten weiblichen Hausknecht in ganz Spanien. Wh. Mohr Span. 1, 110; 114; 84 2c., zur Bezeichnung eines Frauenzimmers an Stelle des in Deutschland üblichen Hausknechts [verschieden von der Hausmagd oder dem Hausmädchen]. Hier stelle ich Ihnen einen weiblichen Kapellmeister vor. Novellenschatz 17, 186. Umgekehrt können z. B. Bezeichnungen wie Mutter, Amme 2c. natürlich im eigentlichen Sinne nur für weibliche Personen gelten und es steht damit nicht im Widerspruch, wenn mit diesen Wörtern in Nennsätzen oder Appositionsverhältnissen 2c. das grammatische Geschlecht der verbundnen Substantiva nicht kongruiert, z. B. ganz gewöhnlich: Dieses Weib [n.] war seine Mutter 2c. Die Amme, ein starkes Frauenzimmer [n.] 2c. Um so weniger kann solche Inkongruenz in mehr übertragnem Sinne befremden, vgl. z. B.: Das Meer [n.]! unsere [der Karthager] Mutter! unsere Amme, an deren Wogenbusen wir uns großgesäugt. Grabbe Hannibal 137. Erst hat die schwache Mutter mich, die irdische geboren. | Doch nun gebar die zweite Mutter, | das starke Meer [n.] mich wieder. Uhland 436 2c. Wie Leiden [n.] die Thätigkeit weckt und Mutter und Pflegerin wird jedes größten und jedes schönsten Gefühls. Engel (Wackern. 4, 876[42]) 2c.; auch: Der Augenblick [m.] ist unsere Mutter und wie eine Mutter fasst uns ihn lieben. Schiller 740a, wo das grammatisch kongruentere Vater ein verschobenes Bild gäbe, vgl.: Der Nutz [m.], der von Recht und Billigkeit Vater beinah ist. Voß Horaz 2, 38 (wo im Urtext mater d. i. Mutter, in Übereinstimmung mit dem Femin. für Nutz steht), dagegen: Die Verwesung [f.] heiße ich meinen Vater und die Würmer [m.] meine Mutter und meine Schwester. Hiob 17, 14, wo mehr im Geiste der deutschen Sprache für das Femin. die Verwesung etwa das Mask. der Moder stände und für den (allerdings minder störenden) maskulinischen Plural die Würmer das kollektivische Neutrum das Gewürm, vgl. z. B.: Dass das Runde [n.] der Vater der Zeichnung sei. Goethe 29, 199 u. A. m., wie z. B. tadelhaft: Der Mangel [m.] einer gründlichen musikalischen Elementarbildung ist also ... die Beförderin [s. R. 2 — statt: der Beförderer] eines unverständigen und anmaßenden Dilettantismus. Unsere Zeit Neue Folge 13, 1, 477, wo dem Schreiber fälschlich die Beziehung auf den weibl. Genit.: Elementarbildung statt auf das männliche Subj. vorgeschwebt zu haben scheint. Kaum bedarf es wohl noch der Bemerkung, dass nicht selten Plurale von männlichen Personbezeichnungen (namentlich Substantiva verbalia auf -er) stehen können, wo es sich um eine Zusammenfassung (einen Kompler) von männlichen und weiblichen Personen ohne besondere Hervorhebung des Geschlechts handelt, vgl. auch (s. Numerus 4a und z. B. Ein 10f, vgl. Neutrum z. B.: Einer, Jeder, Jedweder, Keiner, Mancher [m.] — von uns, von euch [männliche und weibliche Personen], — von den Ahnen, Eltern, Groß-

eltern, Voreltern, Vorfahren, Geschwistern, Leuten, Eheleuten, Gatten ꝛc., auch: Einer ꝛc. von dem Paar, Brant-, Ehepaar ꝛc., nicht gut: Ein alter Mann und eine alte Frau neben einander. Jede von ihnen hatte einen der großen Lehnstühle eingenommen. G. Samarow (Romanzeitung 18, 1, 642b), füglicher: Beide hatten je [oder auch Jeder oder Jedes] einen u. s. w. Wir geben zu dem Obigen (s. d.) nun noch Belege (alphabetisch nach den betreffenden Worten): Die beiden Abenteurer [er und sie]. Goethe 15, 241. — Die alte Bäuerin und die beiden Nonnen ... Sie waren regelmäßig die letzten Beter in der Kirche. Lewald (Roman-Zeitung 11, 1, 35). Allen verwöhnten Bürgern, die Bürgerinnen nicht ausgeschlossen. Möser Phant. 1, 166. — Sie war auch Dichter [st. Dichterin]. Stahr Kl. Schriften 2, 90 (vgl. Brandstäter Gall. 12, s. u.: Künstler und besonders: Schüler). — Frauen, welche immer die heftigsten, unversöhnlichsten Feinde der Feinde sind. Goethe 4, 223. Vielmehr ist jene [die Heuchelei] dein [der Unschuld] größter Feind, dein falscher Ersatz und häßlicher Nebenbuhler. Herder Rel. 7, 97. — Sie alle [die Sprachen f.] sind höchst unbeholfene Organe und Förderer der menschlichen Begriffswelt. Herrig 52, 335. — Die Nacht [f.] ist keines Menschen Freund. (Martha): Ich bin von je der Ordnung Freund [vgl. freund] gewesen. Goethe 11, 129. Sie ist mein Freund nicht. Gutzkow Zaire 31 (vgl. Herr 4) ꝛc. Die Freunde [= die beiden ihnen Gastfreundschaft erweisenden Damen]. Goethe 15, 242. Er ritt weg und hinterließ die beiden Freunde [ihn und sie] in der größten Wehmuth. 17, 313 ꝛc. — Gaukler, s. u.: Reiter. — Der erste Gesetzgeber ist die Noth [f.]. Schiller. — Herr (s. d. 4). — Hermance, deren [f.] scharfes Auge unverwandt mit dem Eifer des Jägers hinübersah. Roman-Zeitung 14, 1, 436. (ähnlich Weidmann, s. Mann 2). — Daß sie auf dem rechten Wege, ein Künstler zu werden, endlich, daß sie ein Künstler, ein wahrhafter Künstler sei. Spielhagen Sturmfl. 2, 182 (vgl.: Daß ich in deinen Augen keine Künstlerin sei. 186, s. o.: Dichter). Die beiden Künstler [er und sie]. Novellenschatz 17, 161. — Kunstreiter, s. u.: Reiter. — Läufer, s. Apposition 4. — Meinen Sie, daß es einen bessern Lehrmeister giebt, als diese selbst [die Liebe f.] es ist. Salon 8, 11, 600, eben so: Lehrer, vgl. auch Meister, s. u.: Zuchtmeister ꝛc. — Unsere Seele [f.] ist ein Maler, der entweder Originale nach der Natur oder Kopieen von guten Originalen malt. Engel 1, 262, vgl. auch (s. o.) Dichter, Künstler. — Meister, s. Herr 4. — Narr (s. d.) — Nebenbuhler, s. o.: Feind. — Die beiden Reiter [er und sie]. Roman-Zeitung 14, 1, 405; Spielhagen Sturmfluth 3, 285 ꝛc. [vgl.: Eine Gesellschaft von Kunstreitern, Seiltänzern, Springern und Gauklern, männliche und weibl. Personen in sich fassend, wie auch: Unsere Schauspieler, besonders weiblichen Geschlechts. Engel 7, 59 ꝛc.] — So werden wir euch [beide Frauen] ewig als die Retter unseres Lebens ansehen. H. Kleist (Novellenschatz 1, 58). — Richter, Schiedsmann, Schiedsrichter, s. 6. — Schauspieler, Seiltänzer, s. o. Reiter und unten Tänzer. — Fleck hat in seiner ganzen theatralischen Laufbahn auch nur einen Schüler gehabt: eine liebreizende bezaubernde Schülerin, Luise Mühl. Nation.-Zeitung 29, 527. — Du weißt nicht, welche Sophisten die Liebe aus uns armen Frauen [f.] macht. M. Ring Ein verlorenes Geschlecht 2, 144. — Springer, s. o.: Reiter. — Mählich werden matt die Tänzer [Herren und Damen]. Beck Armer Mann 237 u. o. (s. o.: Seiltänzer ꝛc.) — Den Tröster in Leid und Langeweile, die Pfeife [f.]. Spindler Vogelh. 4, 193 ꝛc. — Die Union [f.] als Veranstalter der Ausstellung. Volks-Zeitung 24, 213. — Die Gelegenheit [f.] ist ein mächtiger Verführer [eine Verführerin] ꝛc. — Ich [Thereſe] bot ihr an, als Verwalter [wie ein männlicher Verwalter] im Hause zu bleiben. Goethe 17, 208. — Sie zeigte uns ... eine Frau und ein junges Mädchen und sagte, daß diese beiden [f.] unsere Wegweiser [vgl. Wegweiserinnen] seien. Salon (1873) Seite 371. — Sie war Zeuge (Augen-, Ohrenzeuge) dieses Vorfalls ꝛc., sehr häufig (neben Zeugin) als Prädikat und Apposition. — Unbekannt mit den Regeln [f.], den Krücken der Schwachheit und den Zuchtmeistern der Verkehrtheit. Schiller 1193b (s. o.: Lehrmeister) u. A. m. — 8) (vgl. 6; 7) Die poetische Licenz, daß Penthesilea trotzdem diesen Männinen gegenüber das Masculinum gebraucht, dürfte dem Dichter wohl verstattet werden. Deswegen hätte auch wohl Niemand Etwas dagegen einzuwenden gehabt, wenn Penthesilea, obgleich sie zu ihren Amazonen spricht, wie bei Kleist gesagt hätte: „Der Rache weih' ich Den, der für sie fleht", während es bei Mosenthal [in der Bearbeitung] heißt: „Der Rache weih' ich Die, die für sie fleht." Das erscheint höchst überflüssig und die Anhäufung von I-Lauten (ich Die, die für sie) klingt außerdem höchst unangenehm. Gegenwart 9, 300 (vgl. Bezügliche Fürwörter 3, Schluß). — 9) Überflüssig und tadelhaft ist bei Substantiven, die schon an und für

sich das weibliche Geschlecht bezeichnen, das attrib. Beiwort weiblich, wie z. B.: Von ihrer weiblichen Bundesgenossin. Klencke Parnass zu Braunschweig 2, 207. Wie man nicht sogleich auf eine weibliche Verfasserin rieth. Kurz Gesch. der deutsch. Litter. 8, 527a. Luisenstiftung für weibliche Erzieherinnen... Bildungsanstalten für weibliche Erzieherinnen. Delbrück (National-Zeitung 29, 109) u. A. m. Anders verhält es sich natürlich, wo das Beiwort weiblich bedeutsam steht (= den Namen eines edlen Weibes durch sein Wesen verdienend; der echten Weibheit gemäß 2c.), wie sich denn so selbst die Verbindung findet: Das weibliche Weib 2c. (s. Sanders).

Fenster: s. Angel und Plural von Maßen.

Fernliegend 2c.: s. Steigerung 5.

Fernst: s. Superlativ 11e.

Festessen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 9.

Festmahl: s. Mahl.

Feststellen: s. Habend 3c.

Feuchten: s. Dativobjekt 3.

Finden: **1)** s. Accusativ mit Infinitiv 2f. **2)** s. Habend 3c. — **3)** Verschieden: Sich finden — wo? (= befinden) — und: wohin? (vgl. Präpositionen 2), z. B. auch: Sich in eine Sache (hinein 2c.) finden; Sich in einer Sache zurecht finden 2c. — **4)** s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Fink: m.; gen. -en (-s); pl. -en, s. Deklination deutscher Hauptwörter, Regel 4p 2c.

Finster: s. R 1.

Flach: s. Superlativ 7b.

Flammen; flattern: s. Intransitiva 3.

Fleck: s. Präpositionen 2d.

Flehentlichst: s. Superlativ 11e.

(Fleuchen)fliegen, fliehen: **1)** Zu fliegen und fliehen gehören je als Imperf.: flog, flöge und floh, flöhe; als Partic.: geflogen und geflohen und, noch im gehobnen Stil, als Präs. und Imper.: fleugst, fleugt, fleug! — und: fleuchst, fleucht, fleuch! Verwechslungen waren früher nicht selten; so gebraucht z. B. selbst noch Lessing (Fab. 1, 9; 16) floh statt flog. Besonders gilt Dies von den alterthümlichen Formen des Präs. und Imperativs, s. o. und so hat man nach der — nicht vollkommen reinen — Reimverbindung: Was da fleugt und kreucht. Schiller 532a 2c. selbst die scherzhafte Neubildung kreuchen und fleuchen gewagt (ähnlich wie beugen zu biegen, s. d., vgl. Faktitiva 2b Schluss), z. B.: Meine kreuchende und fleuchende Sippschaft. Heyse (Salon 7, 400). Alles was auf Itaparika kreuchte und fleuchte. Maximilian von Mexiko 6, 158 2c. — **2)** (s. Intransitiva 3; 4; 7; ferner Über 3) Es heißt: Jemand ist vor den Feinden, vor der Gefahr 2c. geflohen (intr.) und: Er hat sie geflohen (tr.); doch findet sich auch in einer Vermischung beider Fügungen: Ich bin ihr Wirken [Obj.] geflohen (tr.). Gutzkow Ritter 9, 339; 6, 299; Zaubr. 9, 38 2c. **3)** (s. 2) Ich bin von Jemand geflohen ist zweideutig, je nachdem das Verbum intr. oder tr. ist; im ersten Fall ist der Sinn: ich habe mich fliehend von ihm fortgemacht 2c., im andern: er flieht, vermeidet mich, z. B.: Sie sind auch in Jena allgemein geflohen [= gemieden]; auch Loder sagt, dass er nicht mehr mit ihnen umgehen könne. Böttiger (Grenzb. 26, 3, 431) 2c. und — eine vielfach gemissdeutete und geänderte Stelle in Schiller's „Künstlern", s. Schiller 25b; Wackernagel 2, 1131[8] und besonders Herrig 21, 227ff.

Flitter: masc. (des Flitters) mit unveränderter Mehrzahl, oder fem., Mehrzahl: die Flittern, vgl. Angel.

Flor: **1)** Gewebe zu Schleiern 2c.; Schleier 2c.; m.: gen. -(e)s; pl.: Flöre. **2)** Blüthe 2c.; Gesammtheit blühender Gewächse 2c., m.: gen. -(e)s; pl. -e; fem., pl. -en; auch = Flora von Gewächsen, f.; gen. unverändert, pl. -en.

Floß m., n.: s. Deklin. deutscher Hauptwörter, Regel 4m.

Fluch: s. Über 9d.

Flucht: Die Mehrzahl Fluchten, besonders im Sinn: etwas sich hinter einander fort (in grader Linie 2c.) Erstreckendes: Die Zimmerfluchten 2c., auch: Eine Treppe mit zwei Fluchten. Schücking Frauen und Räthsel 2, 295; 80 2c.; außerdem die Mehrzahl selten, doch ganz gewöhnlich von Ausflucht, die Ausflüchte; dagegen statt: Die einzigen Zuflüchte. Ifflin Geschicht. der Menschheit 2, 310, gewöhnlich: Die einzige Zuflucht oder: die Zufluchtsorte 2c.

Flüchtling: s. Beamter (Schluss).

Flügelmann: s. Mann 2.

Flur: f.; pl. -en: in der Bedeutung Diele auch m., gen. -(e)s, pl. -e.

Fodern: s. Fordern.

Folgen: **1)** Intransitiv mit sein, doch auch mit haben, besonders = Einem Folge leisten, gehorchen, sich Einem anschließen, nach Etwas richten, wie bei Luther (auch: Einem nachgefolgt haben 4. Mose 32, 11ff. 2c.), auch bei Fichte; Goethe; Lessing; Wieland 2c. S. auch Auf 2 und Fuß 3. **2)** Transitiv, im Aktivum, bei Luther und z. B. noch Wieland 25, 246, selten; dagegen passiv: Man muss vorausgehn, wenn man gefolgt sein will. Möser Phantasieen 4,

104 ꝛc. und besonders oft (ſ. Brandſtäter Gallic. 196—203): Von Einem gefolgt (vgl. begleitet, franz. suivi), z. B. auch bei Goethe; Rückert; Schiller; Wieland u. A., vgl. ausweichen; ſchmeicheln 2b; huldigen; widerſprechen ꝛc.

Folgend: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Förderer, Förd(r)erin: ſ. Feminina 7 und R 1.

Fo(r)dern: **1)** Jemand fordert — Etwas, auch mit Satz-Objekt: — Geld, Zahlung; bezahlt zu werden; daſs man ihn bezahle; bezahlen ſolle (ſ. Pleonasmus 3). Etwas fordern von (ſ. d. und Paſſiv) auch — mit ſtärkrer Hervorhebung der Berechtigung —: an Einen (vereinzelt: an Einem, z. B. Adelung; Leſſing 8, 428) und, namentlich ſchweizeriſch: Einem Etwas fordern (wie abfordern). **2)** Einen fordern [ſein Erſcheinen; daſs er ſich ſtelle]. — **3)** Mit ſachlichem Subjekt: Etwas (er)fordert Opfer ꝛc.

Fördernis: f.; n.; ſ. Nis 1.

Forſt: m.: gen. -es; pl. -e (Förſte, ſchleſiſch); f.: pl. -en.

Forſtmann ꝛc.: ſ. Mann 2.

Fort-: ſ. Intranſitiva 3.

Fortbildung von Wörtern mit tonloſem e in der Endſilbe: **1)** Wörter mit der Endung -e. Beginnt die hinzutretende Silbe mit e, ſo fällt ein e aus, vgl. ſchlecht; ein ſchlechter Menſch; er iſt ſchlechter; — und: feige; ein feiger Menſch; er iſt feiger ꝛc., vgl. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 5a.

2) Wörter auf -en, -em. **a)** In den genannten Endungen kann bei hinzutretenden vokaliſch anlautenden Flexionsſilben das e im Allgemeinen fortfallen, z. B.: Eben —: die eb(e)ne Fläche, die Eb(e)ne, ich eb(e)ne; du eb(e)neſt, er eb(e)net, wir eb(e)nen, ich eb(e)nete ꝛc. (ſ. Verkürzung in Konjugationsformen ꝛc.); ein eb(e)ner Platz; eb(e)nes Feld; auf eb(e)nem Feld; die eb(e)nen Flächen ꝛc.; die Bahn wird eb(e)ner; der Eb(e)ner; die Eb(e)nung der Bahnen ꝛc.; Athem — Ath(e)m-e, -en, -end, -eſt, -et, -ete; -ung ꝛc. Beim Hinzutritt von konſonantiſch anlautenden Flexionsſilben od. von Flexionskonſonanten (ohne Vokal) fällt kein e aus, z. B.: Eigen-heit, -ſchaft, -thum ꝛc.; ferner mit dem Genitiv-s (ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 5a): des Ofens — vgl. off(e)nes Feld ꝛc.; mit ſt im Superlativ (ſ. d. 1): ebenſt, vgl. (ſ. o.): du eb(e)neſt, ähnlich: vollkommenſt und: du vervollkomm(e)neſt ꝛc. — **b)** (ſ. a) Bei Wörtern auf -nen darf das e nicht wegfallen, vgl.: Verlor(e)ne oder gewonnene Schlachten. Er wird immer verweg(e)ner u. unbeſonn(e)ner. Woll(e)nes oder leinenes (linnenes) Gewand. In ſeid(e)nem oder kattunenem Kleid ꝛc. — **c)** (ſ. a) Vor der Ableitungsſilbe -ig fällt in -em das -e, dagegen gewöhnlich die ganze Endung -en fort, z. B.: Athem — kurz-, lang-ath(e)mig ꝛc; Buſem, heute gewöhnlich Buſen — hochbuſig; Bogen — ſpitzbögig ꝛc. — **3)** Wörter auf -el, -er. **a)** In den genannten Endungen fällt häufig ein e aus, beim Hinzutritt der Flexionsſilben -e, -er, -es (ſ. c) oder der Ableitungsſilben -ig, -ung, z. B.: handel — ich hand(e)le; der händ(e)ler; hand(e)lung ꝛc.; edel — der ed(e)le, ein ed(e)ler Mann, ed(e)les Herz, er iſt ed(e)ler; eit(e)l-e, -er, -es, Vereit(e)lung ꝛc.; heil(e)r-e, -er, -es, Erheil(e)rung; bill(e)r-e, -er, -es, Verbill(e)rung; Eiſ(e)r-e, -ig, -er, Ereif(e)rung; Zauber, — Zaub(e)rer ꝛc.; klüger — ein klüg(e)rer, der klüg(e)re Mann, ein klüg(e)res Benehmen ꝛc; vereinzelt auch: Kein ſicherers Mittel. Wieland Horazens Briefe 1, 10, ſtatt: Kein ſich(e)reres, vgl. c, Schluſs, und euers, unſers neben dem häufigern eures, unſres, ſ. Sanders 1, 276c. Man unterſcheide hinzutretendes -s (nicht -es) im Genitiv oder zur Bildung von Adverbien: des Adels, Eiters ꝛc. (ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 5a) und: Ein and(e)res Mal wird er anders ſprechen. Ein beſond(e)res Glück hat ihn beſonders begünſtigt ꝛc., vgl. vereinzelte Abweichungen Sanders Orthogr. 103^{18} ff.

b) Tritt bei Wörtern auf -el, -er in der Deklination (vgl. f) die Flexionsſilbe -em oder -en hinzu, ſo kann entweder das Stamm- oder das Flexions-e fortfallen (ſ. c), z. B.: Mit edelem, edlem, edelm Muthe. Den edelen, edlen, edeln Muth. Aus beſonderem, beſondrem, beſonderm Wohlwollen. Den beſonderen, beſondren, beſondern Bericht. Zu unſerem, unſrem, unſerm Erſtaunen. Unſeren, unſren, unſern Vater. Zu anderem, andrem, anderm Zweck. Zu anderen, andren, andern Zwecken. Mit größerem, größrem, größerm Vertrauen. Die größeren, größren, größern Städte ꝛc., ſ. auch Formen von einzel; alber; ſchüchter (ſtatt der jetzt üblichen einzeln; alberu; ſchüchtern, — wie umgekehrt düſtern neben düſter, ſ. die einzelnen Wörter bei Sanders) und z. B. in Leſſing's Nathan nicht bloß: Den albern [ſt. albernen] Mönch. Leſſing 2, 231. Deiner albern Schweſter. ebenda 345, ſondern auch: Den ledern Gurt. ebenda. Mit einer ſilbern Zange. ebenda 202 (ſ. Sanders 2, 1099a). — **c)** Tritt zu einem Komparativ auf -er, in welchem nach 2 oder 3a ein e ausfallen kann oder ausgefallen iſt, noch durch Deklination eine Flexionsſilbe hinzu-

so kann gegen a und b aus der Komparativendung -er kein e mehr fortfallen, — vgl. Komparativ: kleiner, dessen e hier nicht ausfallen kann, wohl aber in den durch Deklination verlängerten Formen: klein(e)r-e; -em; -en; -er; -es; dagegen die Komparative von verwegen, eitel, heiter — verweg(e)ner, eil(e)ler, heil(e)rer, in denen das eingeklammerte e fortbleiben kann, während in den durch Deklination verlängerten Formen das e vor dem r nicht mehr fortfallen kann, z. B.: Ein verweg(e)nerer Dieb, eine verweg(e)nere That, ein verweg(e)neres Verbrechen; mit verweg(e)ner(e)m Muth; einen verweg(e)ner(e)n Dieb 2c. Ein eil(e)lerer Hochmuth, eine eil(e)lere Selbstgefälligkeit, ein eil(e)leres Benehmen; mit eil(e)ler(e)m Hochmuth, einen eil(e)ler(e)n Hochmuth; ferner — s. u. —: Ein heil(e)rer (s. u.) Sinn; eine heil(e)rere Stimmung; ein heil(e)reres Temperament; mit heil(e)rer(e)m Sinn; einen heil(e)rer(e)n Sinn 2c. Bei den Eigenschaftswörtern auf -r, an die im Komparativ -er tritt, vermeidet man es, noch die Deklinationsendung -er hinzuzufügen, wodurch Bildungen entständen mit dem für die Aussprache sehr harten Ausgange -rerer. Man sagt also z. B. nicht füglich: Ein bitt(e)rerer Geschmack, sondern lieber: ein mehr bitterer Geschmack oder: ein Geschmack, der bitterer ist; ein Geschmack von größrer Bitterkeit 2c.; so statt: ein klarerer Verstand lieber: ein Verstand von größerer Klarheit 2c.; statt: ein wahrerer Freund lieber: ein wahrhafterer Freund; statt: ein wirrerer Knäuel lieber: ein wirreres Knäuel oder ein verwirrterer Knäuel 2c., s. R 1. **d)** (s. b; c) Tritt zu den männl. Personen-Bezeichnungen auf -er zur Bildung der entsprechenden Feminina ein -in hinzu, so fällt das e gewöhnlich nicht aus: Schneider — Schneiderin 2c; Berlinerin 2c.; Hörerin, Verehrerin 2c., doch s. R 2. — **e)** Bei Konjugationsformen von Zeitwörtern, deren Stamm auf -el und -er ausgeht, fällt in den hinzutretenden Flexionssilben vor -n; -st; -t regelmäßig das Flexions-e fort, s. Verkürzung in Konjugationsformen 1c; 2; 4b; 5a; 6.

Fortfahren: s. Intransitiva 3.

Fortfall eines tonlosen e in Flexions- oder Ableitungssilben: 1) Die gewöhnliche Form eines Wortes kann in gewissen Fällen durch den Ausfall eines Vokals um eine Silbe verkürzt werden. Solche Verkürzungen eignen namentlich der dichterischen Sprache (aus metrischen Gründen) u. ferner der raschen Volkssprache; sie werden in der Schrift in der Regel durch einen Apostroph bezeichnet, vgl. 2 und s. Sanders Orthogr. 119^{6} ff.; Vorschläge zur einheitl. Rechtschreibung 1, 27 ff.; 2, 69 ff. — **2)** Verschieden von 1 ist der Fall, wo die kürzere Form die gewöhnliche ist, während die um eine Silbe (mit tonlosem e) verlängerte als eine mehr od. minder übliche Nebenform zu betrachten ist, z. B. von Jüngling heißt die Mehrzahl gewöhnlich: die Jünglinge; der Dativ der Einzahl aber: dem Jüngling und daneben: dem Jünglinge (s. Deklination deutscher Hauptwörter, Regel 5c). Im letztern Fall wird die zweisilbige Form ohne Apostroph zu schreiben sein, der ihr im erstern Fall gebührt: Die Jüngling' entbrannten im Kampfe 2c. So heißt die Mehrzahl von Fuß regelmäßig die Füße und das Ausfallen des e ist eine durch den Apostroph zu bezeichnende Verkürzung: Die Füß' hoch heben im Tanze; dagegen im Sinn der Maßbestimmung regelmäßig der Einzahl gleichlautend (s. Plural von Maßen 1), also ohne Apostroph: Acht Fuß hoch; ebenso: Drei Jahr alt 2c. Vgl. ferner regelmäßig: Ich höre; Imperativ: hör! (oder höre!) aber regelmäßig: wandle! 2c. (s. Verkürzung in Konjugationsformen 3a), daher ohne Apostroph: Hör, er kommt 2c., aber mit Apostroph: Ich hör' ihn kommen; Wandl' auf Rosen! 2c., vgl. ferner Präsens: Er lebt — Imperfekt: er lebte oder apostrophiert: lebt' — in jenem Walde 2c.; ferner im Konjunktiv Präsentis: Es schalle — oder schall' — empor Gesang! aber im Imperativ (2. Person): Schall empor, o Gesang 2c.

Anmerkung: Man beachte jedoch, dass am Schluss eines Worts oder einer Silbe die weichen Konsonanten b, d, g wie die harten (p, t, ß) lauten und h stumm ist, während b', d', f' den weichen und h' den Hauchlaut bewahren, und unterscheide demnach durch die Aussprache: Schreib [spr. schreip] — und Schreib'! (mit weichem Auslaut); Gieb! (niemals zu apostrophieren, s. Verkürzung in Konjugationsformen 3b) — und: Ich hab' ihn lieb 2c. und: O lieb', so lang du lieben kannst. Mit Lieb' aufnehmen 2c. Es thut mir leid, aber du musst noch Geduld haben — und: Leid' und duld' im Stillen! Auf dem Eis — und: Auf dem Eis' in Wonne sich drehen. Im Gras — und: Im Gras' 2c. Bald graf' ich am Neckar 2c. Erlös' uns von dem Übel 2c. Die Formen des Zeitworts weihen: er weih't; ich weih'te; du weih'test; ihr weih'tet klingen in genauerer Aussprache nicht ganz gleich mit: weit; die Weite; die weitest entfernten Länder; du weitest die Handschuhe aus (s. den nicht ganz reinen Reim: weihte — leite. Matthisson

202 ꝛc.), vgl. auch: Höh're Preise stärkten da den Ringer. Schiller (in 12 Bänden, 1860) 1, 69, — Höre, preise mein Geschick. In froh'ren Stunden — und: Wir froren, ꝛc. **3)** (s. 2) Über das Stehen oder Ausfallen des tonlosen e in Flexionssilben s. im Allgemeinen: Deklin. d. Hauptw. Reg. 5; Superlativ 4—6; Verkürzung in Konjugationsformen ꝛc.; Fortbildung von Wörtern mit tonlosem e in der Endsilbe.

Fortgehen: s. Intransitiva 3.

Fortlassung: **1)** s. haben 2. — **2)** Bei Fortlassung von Ausdrücken, die aus dem Nebenstehenden zu ergänzen sind, muss die Ergänzung klar und unzweideutig sein. So ist es z. B. nicht untadelhaft, wenn Goethe 4, 187 nach einigen längeren Perioden, in denen als Subjekte vorkommen: Die jüdische Religion ... Die mahometanische ... Die indische Lehre ... Auch selbst eine reinere Vielgötterei ꝛc. fortfährt: Dagegen gebührt der christlichen das höchste Lob, wozu man grammatisch gegen die Absicht des Schriftstellers nicht das weit entfernte Religion, sondern das nächst stehende Vielgötterei ergänzen würde u. A. m.

Fortnehmen: s. Von 4.

Fortquellen: s. Intransitiva 3.

Fragen: **1)** schwachformig, doch auch oft (wie seltner: jagen): frug, früge; frägst, frägt. — **2)** Einen fragen, mit abhängigem Satz (s. Indirekte Rede), auch: ihn nach, um, über, wegen (veraltet: von) Etwas fragen, auch (s. Accus., doppelter 3b) mit bloßem Accus. der Sache und entsprechend im Passiv: Jemand fragt mich Etwas — u.: Ich werde Etwas von Jemand gefragt ꝛc., doch heute gewöhnlich nur, wenn das sachliche Objekt ein Allgemeines ist, namentlich ein allgemeines Fürwort (wie es, Das, Dies, Jenes, Dies und Jenes, Manches, Vieles oder viel, Weniges od. wenig, Etwas, Nichts, Einiges, Eins, auch z. B.: ein Wort, ein einziges Wort, eine Kleinigkeit, etwas Geringes ꝛc.) u. ferner — vgl. Abhören 3 u. abfragen — von dem examinierenden Lehrer ꝛc.: Er fragt seine Schüler — die Vokabeln, die Regeln, die Jahreszahlen ꝛc., wobei noch zu beachten ist: Was ich frage, Das will ich angegeben wissen; wonach ich frage, darüber verlange ich Auskunft ꝛc. Zuweilen auch: Etwas von, aus Einem fragen, gewöhnlich er-, herausfragen ꝛc. Über die Verbindung: Eine Frage an Einen fragen statt richten, stellen s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 3c, Schluss. Auch ganz ohne Objekt oder intr., z. B. auch: Nach Einem oder Etwas fragen in dem Sinne von: Werth, Gewicht darauf legen, sich darum kümmern ꝛc.; dafür ungewöhnlich auf. Logau 1, 44, 72 ꝛc. od. der bloße Acc. (s. o.): Soll deine strenge Tugend | die kleinen Sorgen meiner Liebe fragen? Schiller 298 b.

Fragesatz: **1)** s. Stellung der Kopula. **2)** Namentlich auch in direkten Frage- und Ausrufsätzen findet sich zur besondern Hervorhebung (s. d. 2) er (s. d. 5) ꝛc. auf ein im selben Satz stehendes Hauptw. hinweisend, z. B.: Ach, wer schätzt ihn genug, diesen vereilenden Werth? Goethe 1, 256. Wie habe ich ihn nicht, meinen Vater, seit 7 Tagen — denn erst 7 Tage kleidet mich die männliche Toga — wie habe ich ihn nicht gebeten! ꝛc. Lessing (Ster.) 2, 119. Sind sie nicht unser, diese Saaten? | Diese Ulmen, mit Reben umsponnen, | sind sie nicht Kinder unsrer Sonnen? Schiller 491 a und namentlich so, wie in der 2. Hälfte des letzten Beispiels, mit vorangestelltem Subst., s. Brandstäter Gallic. 139, wozu sich aber noch zahlreiche Belege fügen lassen, z. B.: Die unstäte Angst, die dem Jean Jacques Rousseau das Leben verkümmerte, rührte sie vielleicht daher, dass ꝛc.? Heine 5, 183; Lessing (Ster.) 5, 32; 39 u. 40 ꝛc. Aber derselbe Hang [Nom.], der das Schädliche in Schutz nimmt, warum sollte man ihn nicht für einen rühmlichen Zweck nutzen können? Schiller 1107 b. O diese Staatskunst, wie verwünsch' ich sie! 859 b. Diese Worte, auf wen können sie mit größerem Rechte angewendet werden, als ꝛc.? Stahr Kl. Schr. 2, 310 ꝛc.; auch z. B.: Der unvergängliche diesen augenlosen Greisen zugefallene Ruhm [Nom.], offenbart sich nicht (s. d. 6) in ihm [od. korrekter: darin, s. Er 2], nicht allein der hohe Werth des Alters selbst, sondern auch die allerreichste Vergeltung des verlornen äußeren Lichts? E. Grimm (Rede über das Alter) ꝛc. und (s. Dies 3): Solch plumper Lügner, wie kann der auf Glaubwürdigkeit rechnen? So handgreifliche Lügen, wie kann er mir die (oder solche) aufbinden wollen? wie kann er mir damit kommen? (s. da 3bα) ꝛc. und z. B. Zwei gräfliche Gebrüder, die sich beim Studenten-Kaffe schon durch besseres Geschirr und Backwerk hervorthun, deren Ahnenreihe sich auf mancherlei Weise im Hintergrunde hin und her bewegt, wie kann mit solchen ein tüchtiger, derber, isolierter Autochthon in wahre dauernde Verbindung treten? Goethe 27, 374 (mit einer leichten Anakoluthie) u. A. m.

Franze, Franzmann, Franzose: s. Fügung nach dem Sinn 2.

Französisch: s. Deutsch.

Frau: 1) ſ. Weibliche Hauptwörter 1. 2) Titel und Familiennamen des Mannes ſtehn heute überwiegend bei Frau ohne die Endung -in; z. B.: Frau Karſch (früher: Karſchin) ꝛc.; Frau Rath, Doktor, Oberſt ꝛc., beſſer als Frau Räthin, ſ. Mann 2, auch: Lief zu meinem Frau Mütterlein, | die ꝛc. (ſ. Füg. nach dem Sinn 1bb).

Frauensleute: ſ. Leute; Mann 5.

Frauenzimmer; Fräulein: ſ. Fügung nach dem Sinn 1e, f; 2.

Frei- ꝛc.: ſ. Steigerung 5.

Freiheit: ſ. Einzahl 3.

Freilich: ſ. Adj. u. Adv. 6.

Freitags: ſ. Abend 1.

Freiwilliger: ſ. Substantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 4; 4k u. Einjährig.

Freuen: 1) Tranſitiv: Freude erregen, froh machen: a) mit perſönlichem Subjekt (in der Proſa meiſt erfreuen, — auch: Einen mit Etwas). — b) Mit ſachlichem Subjekt, ſtatt deſſen auch ein abhängiger Satz ſtehen kann und im gehobnen Stil der Genitiv. Mundartlich mit perſönlichem Dativ ſtatt Accuſativ: Es hat mir ſehr gefreut. Goethe (ſ. Stöber, der Aktuar Salzmann 52); Gotthelf Uli 1, 194. Das freut dem Schwerte ſehr. Körner. — 2) Reflexiv: Ich freue mich —, daſs (wenn) du glücklich biſt; dich glücklich zu wiſſen; deines Glücks; über (ſ. d. 9d) dein Glück, ob deinem Glück ꝛc. Man freut ſich über das Geſchehne; an dem Gegenwärtigen; auf das Künftige oder dazu ꝛc., vgl.: Sich erfreuen an oder mit Genitiv, auch = genießen. Erfreut ſein über Etwas; (ob) desſelben ꝛc. Selten: ſich freuen, mit einem zweiten Objekt: Wir freuen uns [genießen] Himmelsfreuden. Klopſtock Oden 1, 216, oder mit Dativ (ſtatt zu, an) ebenda 2, 191, vgl.: Sich erfreuen, mit Dativ, Voß, Ilias 3, 111. Sich freuen — mit Einem, gemeinſam ꝛc.; auch: mit Etwas, das Einem zukommt. Fürſt Herz (2) 183 ꝛc.; verſchieden: Dein Vater will, daſs alle ſeine Leute | mit einem Tanz und Mahl ſich heute freun [gewöhnlich erfreun]. Goethe 8, 14.

Freund: ſ. Feminina 7; Herr 4; Mehr 1g.

Friede: m., mit der ältern Abwandlung: des Friedes; dem, den Friede, oder der heute geltenden: des Friedens; der, dem, den Frieden. Von den ältern Weiſen iſt (ebenſo bei Glaube) mit dem Artikel nur noch der Nom. üblich, ohne Artikel aber auch Dativ und Accuſativ, ſ. namentlich Goethe 9, 143; Leſſing Minna v. Barnhelm 2, 1 ꝛc. Mehrzahl: die Frieden, häufiger: Friedensſchlüſſe. Wie bei Friede hat man bei vielen männlichen, auf tonloſes e ausgehenden Hauptwörtern ein n angehängt, wozu dann im Genitiv ein s tritt, z. B. (ſ. die hervorgehobnen beſonders): Balken (früher: Balke); Ballen; Bogen; Braten; Brunnen; Daum(en); Faden; Funke(n); Galgen; Garten; Gaum(en); Gedanke(n); Gefalle(n); Glaube(n); Graben; Haken; Hamen; Hauſe(n); Huſten; Karpfen; Kaſten; Knollen; Knorren; Knoten; Kragen; Kuchen; Magen; Name(n); Riemen; Rücken; Samen; Schade(n); Schatten; Schlitten; Spaten; Tropfen; Wille(n); Zapfen ꝛc., vgl. auch: Held, Herz, Mond.

Frieren: Unperſönlich (ſ. Eintheilung d. Zeitw. 3): Es friert mich, auch: Mich friert, mit Hinzufügung des Froſt empfindenden Körpertheils: am ganzen Leib, an den Fingern, am Kopf, an den Ohren ꝛc.; dagegen als perſönliche Zeitwörter: Ich friere am ganzen Leibe ꝛc. Mein ganzer Leib, mein Kopf friert oder häufiger (ſ. Dativobj. 5): Mir friert der ganze Leib, der Kopf ꝛc. Mir frieren die Finger, die Ohren ꝛc. Vgl. zur Angabe, wie weit (oder wohin) der Froſt eindringt (ſ. Präpoſit. 2 u. Bis 1a): Es friert mich — oder: ich friere — (bis) ins Herz hinein ꝛc. Nicht nachahmungswerth ſind die Fügungen: Daſs es ihn nicht an die Hand friert [ſtatt an der ꝛc. od.: daſs ihm die Hand nicht friert] Hebel 3, 116. Es friert mich an die Glieder. Rückert 1, 416 ꝛc. und andrerſeits: Ein andres Kind ... bat um ein Jäckchen, denn ihm [ſt. es] friere ... Ihm [ſt. ihn] friert ſicher. Arnim Iſabella ꝛc. 231 u. 232. Dem Kandidaten fror noch mehr. Corvinus Hungerpaſtor 3, 135. Daſs es Einem eiſig bis in die Knochen fror. Maximilian v. Mexiko 5, 4. Auf der andern [Seite] fror Einem wie ein [ſtatt: Einen wie einen oder man wie ein] Schneider. Winterfeld Winkel 3, 128 ꝛc.

Froh: ſ. Superlativ 7b; Deſſen 1; Über 9d.

Frohlocken: zu frohlocken; gefrohlockt (mit betontem froh; ungewöhnlich: Habe frohgelockt. Chamiſſo 6, 262); daneben: Mein Herz hat nie lauter frohlockt. Schücking Große Kaiſerin 1, 50; Ausland 39, 944a; Lübke Kunſthiſtoriſche Studien 385; Willkomm Pomererring 1, 190 ꝛc. (mit betonter zweiter Silbe), — vgl. liebkoſen; rechtfertigen.

Frommen: ſ. Helfen 2c.

Früchtchen: ſ. Fügung nach dem Sinn 1g.

Früheſtens: ſ. Superlativ 11d.

Fügung nach dem Sinn: 1) Namentlich bei Fürwörtern, in Bezug auf das natürliche ſtatt des grammatiſchen Geſchlechts: a) Verkleinerte Perſonennamen:

Das [nicht die] fleißige Hannchen. Das brave Marannele [Mariannchen] 2c. Das [nicht der] kleine Hänschen. Dagegen: „Wie befindet sich Hannchen?“ Sie [nicht es] ist wohl. „Wo ist Hänschen?“ Er ist draußen 2c. Hänschen sagte zu Hannchen: Wie soll ich Armer [nicht: Armes] je dazu kommen, Dich, die [nicht: das] Reichste und Schönste heimzuführen? (s. ii). Als das schöne Annerl noch ein Kind war und mit ihrer Großmutter in die Scharfrichterei ging. Heine 6, 189. Das hübsche Liselchen von Amberg, der das Kostüm des vorigen Jahrhunderts allerliebst zu Gesichte steht. National-Zeitung 28, 47. Er meldet sich bei Liekchen an | und sagt ihr unter tausend Schwüren, | sie sei das niedlichste Gesicht, | das 2c. ... Das arme Liekchen 2c. Pfeffel Poet. Versuche 2, 54 ff. Mundartlich freilich auch hier das Neutrum (vgl. Er 3), s. zahlreiche Belege in Auerbach's Dorfgeschichten, Grimm's Kindermärchen, z. B. vom Aschenputtel 2c. S. auch Genus geographischer Eigennamen 1. Ferner (s. bei Sanders die betr. Wörter): **b)** Noch sah ich den Sprüngen des jungen Äffchens zu, als er [vgl. der Affe] in den Wipfeln der Rhizophoren rauschte. Ausland 50, 453b; ferner (von Mädchen): Das Affengesicht! Wir wollen sehen, wer ihr beisteht! Und wenn sie einmal gewitzigt ist 2c. Goethe 8, 142. Er sah dem Affengesicht ins Auge, ... drückte ihr die Hand 2c. Wieland 15, 254 2c. — **c)** Arbeitskraft (s. d.); Autorität (s. d.) 2c. Ein arabisch Bäuerlein, | das reitet gerade zum Thore herein. | Kaum, dass ich ihn [den Bauern] sehe. Solowicz Polyglotte des Orients 333b. Bildung (s. d.); Blut (s. d.), Besen, Dienstmädchen, (s. 1y); Brüderchen ... Er 1c. — **d)** Du grobes Ding! Wenn sie's ihren Liebhabern so macht 1c. ... Das trotzige Ding dünkt sich hier oben so sicher! Wenn Einer auch einmal ungezogen würde, so müsste sie's haben 1c. Goethe 8, 141. Dies alberne Ding, die einem Lappen sich hingegeben, als meine Frau heimzuführen. Mügge (Novellenschatz 13, 107) 2c. — **e)** Ein Frauenzimmer, — die oder das; sie oder es; ihre oder seine Ansichten 1c. Frauenzimmerchen! Frauenzimmerchen! Nehme Sie [nicht: Es] Sich vor den Männern in Acht! Lessing Barnh. — **f)** Bei Fräulein finden sich selbst die davorstehenden Artikel 2c. im Femininum (neben dem Neutrum): Manieren einer sich empfindsam zierenden deutschen Fräulein. Goethe 14, 202. Meine Fräulein B. ebd. 82; 15, 46 2c.; vgl. wechselnd Rabener 3, 225; Zacharia 1, 281 2c. Regelmäßig: Wenn das Fräulein jetzt schon weiß, was sie [nicht: es] zu Mittag speisen soll. Lessing Minna v. Barnhelm 2, 8 2c., vgl.: Das selbig Jungfräulein ... Es sang ... Ich kam zu ihr. Uhland Volkslieder 105. — **g)** Nachdem endlich diesem Früchtel das Saukonvikt nicht mehr geschmeckt, sind ihm heilsamere Gedanken eingefallen, er solle 1c. Abr. a. Sa. Clara (Wackernagel 3, 912, 17 ff.), vgl.: Dieses saubre Früchtchen, Früchtlein, Kräutlein; diese saubre Pflanze 1c. ... Er 1c. — **h)** Gast (s. d.). Dein Gemahl, sie. Rückert Morgenl. Sagen 1, 223 2c. — **i)** Das Geschöpf [= Mädchen], die 1c.; sie 1c. Goethe 20, 72; 14, 89; 16, 299 ff.; 17, 233 (s. Er 3); 20, 7; 19, 114; 20, 72; 29, 428 2c. Die Andre fragte ein Geschöpfchen, wie sie sich geholfen hätte, wer ihre Freunde 1c. 28, 60. — **k)** Geschwister (s. d.). — Der schönste Kopf dieser Gottheit auf dessen Statue nebst vielen andern dessen Bildern. Winckelmann 4, 99. — **l)** Das Gräflein ... Es dünkt ihm, als läg' er im Fieber. Goethe 1, 158. — **m)** Der Häupter ... berief er einen. Rückert Nostem 17a. **n)** Desto mehr begünstigte das schöne Herz seine Einseitigkeit und, indem sie 2c. Goethe 15, 248 2c. Mit jenem ... Gefühle, mit welchem das arme Herz so fern von der geliebten Heimat Diejenigen, wie höhere Wesen ansieht, mit denen es Erinnerungen an eine nun verlorene Zeit des stillen Friedens knüpfen, die ihn verstehen, wenn er von daheim singt 2c. Maximilian v. Mexiko 3, 94 ff. — **o)** Ich fuhr in einem ... Holsteinerchen, den ich gekauft hatte. Arndt Erlebtes 191. — **p)** Mir war sehr lieb, zu hören, dass das Oßmannstädter Ich [= Fichte] sich zusammengenommen hat ... Vielleicht lernt er 2c. Goethe an Schiller 1, 179 ff.; Inbegriff (s. d.). — **q)** Jungfräulein, s. f. **r)** Das Kammermädchen, die 2c. Goethe 6, 324. Ein Kammermädchen, wie man sie nur wünschen möchte. 19, 111 2c. (vgl. y), auch: Ein verliebt Kammerkätzchen, die 2c. Devrient Gesch. d. Schausp. 1, 183. — **s)** Ein Kerlchen, den 2c. Klinger 1, 99. — **t)** Das Rind ...; er 2c. Goethe 17, 274; 255; 256 2c., von Knaben; auch: Nun war ein wild, wüst Rind unter ihnen. Der hatte gesagt. Heine 5, 62 (aus Luther); dagegen: In der Seele eines guten Rindes von 20 Jahren, die 2c. Goethe 32, 40; 13, 303; 304; 16, 126 (wechselnd es und sie, eben so 315) und oft. — **u)** Wo so ein Köpfchen keinen Ausgang sieht, | stellt er sich gleich das Ende vor. Goethe 11, 47 (s. Kräutchen, Kräutlein, s. g). — **v)** Leutchen 2c., Leute (s. d. und Feminina 7; Numerus 4a). — **w)** Sein Lieb ... Es 2c. Bürger 53b 2c.; häufiger: sie. Rückert 2, 369; Uhland Volkslieder 88 2c.

auch: Mein Liebchen, sie 2c. Goethe 1, 307. x) Als ob wir einer Macht [der ruffischen], welche von den besten Absichten beseelt ist, mißtrauten. Niemand in England will die Anerkennung schmälern, welche ihm für seine wohlwollende Absichten gebührt. National-Zeit. 28, 74, richtiger ihr und ihre, zu erklären durch die Bezeichnung auf den später genannten Zar (vgl. Er 5). — y) Das Mädchen, Mägdlein, häufiger folgt sie 2c. als es 2c. Eine der hübschesten jungen Mädchen. Forster Reisen 1, 271 (oder: eins 2c.) Die Mädchen ... Da gieb nur dem einen die Schlüssel zum Keller, | dass es die Weine des Vaters besorge. ... Manches zu schaffen hat ein Mädchen ... Dann betrachtet sie oft des schäumenden Mostes Bewegung | ... Unermüdet ist sie ... Lass der andern die Küche zum Reich! 2c. Goethe 1, 271. Ein Mädchen ... Wie sie ihn erblickt, | hebt sie, die erschrickt, | mit Erstaunen eine weiße Hand. 189. Das Mädchen zu sehen, die Gott mehr schätzte als ihren Bräutigam. 17, 125. Eines Mädchens ..., die sich darin gefiel 2c. 21, 5; 35, 169 2c. Das Mädchen selbst, mit welcher er mich körnt. Lessing Nath. 4, 4 2c. Ein Mädchen, das oder die (welches oder welche) 1c. Ein Mägdlein mag man schrecken, das sich im Bade schmiegt. Uhland 413. Ein ... Mägdelein, | die mich tröstet. Opitz (Wackernagel 2, 329[41]). Das Mägdlein ... Sie seufzet. Schiller 49a 2c. Ein armes Mad'l, das Nichts gehabt hat als wie sie 'gangen und g'standen ist. Gartenlaube 23, 554b 2c. Es ist nicht meine Schuld, Herr Sandow, antwortete das Mädchen und seine Stimme klang ängstlich und trostlos. 21, 724a, hier jedenfalls besser ihre, da man seine zunächst unwillkürlich eher auf den angeredeten Herrn als auf die Sprechende beziehen wird; dagegen: Die Eltern hatten das Mädchen gegen seinen Willen an einen Mann verheirathen wollen. Volkszeit. 21, 128, nicht ihren (das man auf die Eltern beziehen würde), wohl aber deren (vgl. Zweideutigkeit 2b; d) 2c. Auch für Zusammensetzungen, z. B.: Ein Kammermädchen (s. r), ein Dienstmädchen 1c., die oder das 1c. Sie 1c., vgl. auch z. B. (burschikos): Ein flotter Besen. Sie [gewöhnlich nicht: er] 1c. — z) Es war ein Männchen, welches 1c. ... Bisweilen wurde er traurig [von einem Elefanten] Oken 7, 1149 2c. — Ein altes, mageres, buckelis Männel ... Das sahe mich so ... an ... Dann ... sagte er mir 1c. Simplicissimus 4, 28[15–26]. In gedachtem Männel, der ... auf mich gewartet 25[9]. 2c. — Eine Mannsperson ..., Sie erkannte ihn nicht. Goethe 15, 207 (s. ee), so auch: Ein Mannsbild. Er 1c. — aa) Das älteste Mitglied erhob sich. Er 1c. Ein Mitglied des Kongresses, der, von einem Freund befragt, weshalb er 1c. Herrig 30, 215. Das Zeugnis eines Konferenzmitgliedes, der (vgl. Zweideutigkeit 2e) 2c. — bb) Lief zu meinem Frau (s. d. 2) Mütterlein, die 1c. Wackernagel 2, 208[14]. Sag Mütterchen, sie soll ja kommen 1c. — cc) Wie ist es möglich, daß ein Naseweis, die kaum ihre zwölf Spitzenklöppel in Ordnung halten kann, sich unterfängt 1c. Tieck Don Quix. 2, 41 2c. — dd) Grüßen Sie mir mein junges Pathchen. Der kommt 1c. Heine 21, 119 2c. — ee) Jeder von den betheiligten Personen (Persönlichkeiten) hat eine Mark zu zahlen (vgl. Feminina 7; Neutrum; Numerus 4a 2c.), s. auch z: Mannsperson; auch z. B. (tadelhaft): Vielleicht hat dieselbe Person [= derselbe Mann] auch andern Läden seinen Besuch abgestattet. Berliner Bürger-Ztg. 13, 82. — ff) Eine jener Pflänzchen, welche 1c. Bastiano 246. — (s. auch g). — gg) Die Ohrfeige eines Herrn brachte die Range (s. d.) aus seiner bissigen Muth wieder zur Vernunft zurück. Weinerlich suchte er seinen Kram zusammen 1c. Volks-Ztg. 24, 57 2c. Er saß ... bei dem Reß [als Bezeichnung eines anmuthigen Frauenzimmers] ... Hell war ihr schwarzes Auge. Klopstock 2, 226 2c. Ich warf's [das Vögelein] mit meinem Ringelein. | Es nahm ihn [vgl. den Ring] in sein Schnäbelein. Stilling 1, 34. — hh) Röslein wehrte sich und stach, | half ihr doch kein Weh und Ach. Goethe 1, 12 (personificiert). — ii) „Warum jammert das Schaf?" ... Ich Ärmste, so sprach es 1c. Lessing Fab. 2, 23 (vgl. a) — kk) Wenn du kommst zu meinem Schatz | sag, ich lass sie grüßen. | Wenn sie fragt 1c. Mein Schätzle mag mi' nimmer, | gar nimmer mag er mich. Kretzschmer Volkslieder 1, 468 2c. Was hilft mir ein schönes Schätzerl, wenn 's weit ist von Haus? 2, 392. Er sieht sein Schätzel ... | Die wendt sich. Goethe 1, 146; A. Becker Rabbi 1, 241 2c. — ll) Die Schildwache ging auf und ab ... Da erblickte er 1c. — mm) „Wie geht's deinem Schwesterchen?" Sie ist wohlauf. „Wie geht's deinem Söhnchen (Söhnlein)?" Er ist wohlauf 1c. — nn) Christus liebt die Menschheit, jene Sonne umflammte die ganze Erde mit den wärmenden Strahlen seiner Liebe. Heine 12, 73. — oo) Das Thier [= die Hirschkuh] ... Sie 1c. So halte ich es auch mit dem Thierchen; denn ich habe ihn [= den Hund] lieb. Tieck Ges. Nov. 8, 70. — pp) Unser kleiner Tollkopf! ... Statt Sie durch Bitten zu gewinnen, droht sie Ihnen! Ruge Revol.-

Novellen 2, 276. — qq) [Pervonte war] im Übrigen ein gutes Vieh, | den [bezogen auf Pervonte] nie der Kitzel stach, nach Wann, Warum und Wie | ... zu fragen. Wieland 12, 7. — rr) Ein Weib, das ꝛc.; es ꝛc.; häufiger: die ꝛc.; sie ꝛc. (so auch bei Weibchen, Weiblein) und in Vermischung beider Fügungen: Ein altes Weib, das ihr Holz von Zäunen stoppelt. Goethe 14, 128; Stahr Tiberius 199 ꝛc. auch: Ein Weibsbild, das oder die ꝛc. — ss) Das Weinchen kommt uns also doch ziemlich hoch; dafür wollen wir ihn uns aber auch ... schmecken lassen. Wieland an Merck 2, 67. — tt) Weißbuche... Es [das Holz] läßt sich am glattesten bearbeiten. Franke Buchdr. 28, s. Baum 5. — uu) Ein weibliches Wesen..., deren Schicksal ꝛc. Goethe 18, 152. Ich glaubte das liebste Wesen verletzt, ihr unwiederbringlich geschadet zu haben. 22, 16; Metzner Sansara 3, 233 ꝛc.; auch (s. rr): Ein Wesen, das ... von ihrer Art nicht lassen kann. Gutzkow, Ritter 2, 233 ꝛc. — vv) Am 18. Oktober sollen die Salzburger Stadtarmen gespeist werden, bei milder Witterung vor der Mirabel unter freiem Himmel, bei anderem [sc. Wetter s. u.], wie voriges Jahr, in der Residenz. Ludwig von Baiern (Heigel Ludwig 48). Hier liegt nicht sowohl eine Fügung nach dem Sinn vor, wie ein Gedächtnisfehler in Bezug auf ein dem Geist vorschwebendes Neutrum (das Wetter) statt des wirklich gebrauchten Femininums (die Witterung, s. Er 5; 6 u. A. m. — ww) Vgl. Ein 10f; 3; 5; 6; 7; Feminina 3; 6; 7; Jemand 2; Numerus 4a. — 2) Ähnlich der Bezug eines Fürworts in der Mehrzahl auf ein kollektivisches Wort in der Einzahl, s. Art; Einzahl 3; 4; Er 3; 5; 6; Haar; Man 2k; Manch 1; Sammelnamen und z. B.: Der Feind fiel ins Land. Er plünderte oder: Sie plünderten ꝛc., vgl. (s. Sanders 2, 1766b): Keine Verführungen sind dem Frauenzimmer [veraltend kollektiv, vgl. Bursch ꝛc.] gefährlicher, als wenn man ihnen ꝛc. Rabener 3, 58; 421 ff.; Der Adel ist bevorzugt. Sie haben die besten Stellen ꝛc. Während die Männe der Gymnasten dem griechischen Bürger dienten ..., versammelte sie ... die Agora ꝛc. Guhl 1, 111 (vgl. Bauer). Was unterscheidet den Dummkopf vom geistreichen Mann, als daſs dieser Einzahl] ... ꝛc., als daſs jene [Mehrzahl = die Dummköpfe] ꝛc. Goethe 14, 178, vgl. umgekehrt: Vergleichung protestantischer und katholischer Bettler und Bittenden [pl.] Der erste wünscht ..., der andere sagt ꝛc. 89, 811 [st.: Die ersteren wünschen ꝛc. ..., die andern sagen ꝛc., vgl. Einzahl 3, Schluſs]. Die Parabeln ..., kann man in 3 verschiedene Rubriken eintheilen... Die ersten enthalten Ereignisse ꝛc. Die zweiten ꝛc. ... Die dritte hingegen fügt noch eine entschiedene Nöthigung hinzu ꝛc. 4, 261 [zuerst bezogen auf den Plural Parabeln, dann auf den Sing.: Rubrik] ꝛc. Eine Wohnung der Senner (pl.) giebt es in den kleinen Sennereien nicht; er schläft in einem kastenartigen Verschlag ꝛc. National-Zeitung 28, 119 ꝛc. Der Scherer (sg.) oder wie man sie (pl.) an anderen Orten nennt, Balbierer führt sie ꝛc. Wickram Rollwag. 119b. Ein deutscher Mann mag keinen Franzen leiden, | doch ihre [der Franzen, Franzosen] Weine ꝛc. Goethe 11, 94. Er ist stolz, ein Deutscher zu sein, denn sie [= die Deutschen] haben die einzige, ernsthafte Musik. Voß Briefe 1, 161. Der Grieche [sing.] wendet oft sein lüstern Auge | den fernen Schätzen der Barbaren zu | ... Doch führte sie Gewalt und List nicht immer | mit den erlangten Gütern glücklich heim. Goethe 13, 87 = Den Griechen [sing.] lüstet's öfter nach der Barbaren Gütern ... Doch haben sie nicht immer durch Gewalt und List gesiegt. 84, 208. Sei ganz ein Weib! ... Wenn ihnen [= den Weibern] eine Lust im Busen brennt ꝛc. 166 = 13, 20. „Es spricht kein Gott, es spricht dein eignes Herz" | Sie [= die Götter] reden nur durch unser Herz allein. 21 [vgl. (s. Zusammengesetzte Hauptwörter 2): „Du nennst Das (s. d., Schluſs) Götterwort, was dir im Herzen schlägt." Sie reden nur durch unser Herz zu uns. 34, 166]. Eher einer Alraune, als einem Meraner Landkinde ähnlich, die meist sauber und wohlgebildet heranwachsen. Heyse (Novellenschatz 17, 199). Er ist ein richtiges Berliner Kind. Die lassen [vgl.: Das läſst] sich nicht verblüffen. Diese Freigebigkeit that auf den gemeinen Mann eine so gute Wirkung, daſs sie [= die gemeinen Leute] in laute Bezeigungen ihres Dankes ausbrachen. Wieland 16, 9. Die Landesfürsten munterten den Kaufmann ... auf und wussten ihren Handel zu schützen. Schiller 781b ꝛc. Auch das Ausland hat an uns die (übrigens unberechtigte) Forderung, ihnen [= den Ausländern] zu Liebe unsere Eigenthümlichkeit aufzugeben, nicht gestellt. Fr. J. Fromman Unsere Ausländerei, Sendschr. ꝛc. p. 4. Daſs ein Zweig der Authors vor Menschengedenken nach Wälschland ausgewandert, [daſs sie] ihren Namen dort verwälscht in Laporte oder Delaporte, um ihn mundgerechter zu machen, ihr Hauswappen aber beibehalten hätten. Heyse Neues Novellen-Buch 356, wo die von uns in [ ] beigefügten Worte die Lesarten

in Betreff des Singulars und Plurals beseitigen. Die spätere Poesie verklärte den Gral zu einem Inbegriff aller Wunder, das sich geheimnisvoll vor aller Welt verhüllt und nur dem Berufnen offenbart. Gödeke Grundriss 1, 28, wo das hervorgehobene sächliche Relativpronomen das sich grammatisch weder auf den vorausgegangenen Plural Wunder, noch auf den männlichen Singular Inbegriff bezieht, sondern sinngemäß auf den in der Verbindung: ein Inbegriff aller Wunder enthaltenen sächlichen Singular: ein Wunder u. A. m., s. Sammelnamen. — 3) S. Apposition 8b; Genug 2; Jeder 3; Mann 2e—h; Sondern 3; Vergleichendes Als 5b; Wer 4.

Fühlen: s. Accusativ mit Infinitiv 2g; 2; 3e; Hilfszeitwörter; Reflexiva 1.

Führer: s. Präpositionen 2d.

Fülle: s. Numerus 3g und Subjekt 2.

Funf-, fünfzehn 2c.: s. 3ig 1.

Für: 1) Präposition mit Accus. (s. auch Abhängigkeitsverh. 2c. 7e), heute vollständig geschieden von vor (s. d. 4), mit Accusativ und Dativ, vgl.: Dem Feigen ist bange für (um) sein Leben — und: vor dem Tode. Für — und: sich vor — Jemand fürchten. Etwas aufbewahren — vor Einem, geschützt gegen ihn, so dass er es nicht bekommen kann; für Einen, der es haben soll. Ich werde mich für die Zukunft besser vor Dieben schützen, hüten, in Acht nehmen. Hektor kämpfte — vor Troja's Mauern [wo?], — für Troja's Rettung [Angabe seines Ziels, des zu erringenden Preises]. Er hat vor dem Tyrannen unerschrocken für die Freiheit [zu deren Gunsten 2c.] gesprochen. Wer recht weiß, was vor unsrer Zeit [in der frühern] geschehen ist, wird auch für unsre Zeit [in Betreff derselben] den besten Rath geben können. Seine Neigung für Klara vor mir zu verheimlichen. Frenzel Silvia 4, 169. Vor der Gesellschaft und für die Gesellschaft eher zu gewinnen, als zu verlieren. Goethe 22, 8 2c., obgleich noch in den ersten Ausgaben von Goethe, Schiller 2c. die Scheidung zwischen für und vor nicht durchgeführt ist, s. das Folgende; vgl. auch Dativobj. 3 (Schluss); Zweideutigkeit 2o 2c. — 2) (s. 1) In einzelnen Fällen sich nahe berührend, z. B. heute nur: Furcht, Scheu vor 2c. und: Rücksicht, Schonung für 2c.; aber schwankend: Achtung (Hochachtung, Ehrfurcht) vor od. für, je nachdem mehr der Begriff der heiligen Scheu u. Furcht od. der ehrenden Rücksichtnahme hervortritt, s. Sanders 1, 10c ff.; 520b und die Belege dort. — 3) (s. 1) Für steht heute fest in Wendungen wie: Wort für Wort; Stück für Stück; Tag für Tag u. ä. m.; demgemäß also auch: Schritt für Schritt; z. B. Goethe 22, 261; 33, 212; Lessing 12, 284 2c., wofür freilich noch Schritt vor Schritt nicht selten ist, vgl.: Wort für Wort, Schritt für Schritt. Herder Zur Religion 9, 466 2c., dagegen mit störender Ungleichmäßigkeit: Tag für Tag, Schritt vor Schritt. Goethe 25, 219, wie freilich auch noch: Wort vor Wort. 22, 208; 408 2c. Tag vor Tag. 19, 178 2c., vgl. — wie heute allgemein —: Tag für Tag, Stunde für Stunde. 22, 412 2c.; ferner: Gnade für Recht ergehen lassen = an Stelle des Rechts, während nach dem heutigen Gebrauch hier vor Recht nur bedeuten würde, dass die Gnade vor walten soll, dass man mehr die Gnade als das strenge Recht walten lassen, nicht aber auf dieses ganz verzichten und dafür, an dessen Stelle ganz jene eintreten lassen will 2c., vgl. — mit einem kleinen Unterschied in der Bedeutung —: Hier geht (oder gilt) Gewalt für od. vor Recht 2c. — 4) Zuweilen — nicht nachahmungswerth — wie engl. for statt wegen, z. B.: Lord X war bekannt für [vgl. durch 2c.] seine menschenfreundlichen Werke. Gegenwart 3, 325a. Ich, berüchtigt für meine Ähnlichkeit mit 2c. Heyse Im Parad. 1, 28. Er war berühmt für sein Talent. 2, 208. Berühmt für ihre Thaten. Schlegel Richard II, 2, 2 2c.; vgl.: „Sie sind in Trauer". Für [gewöhnlich: um] meinen Mann. Goethe 9, 318 2c.; auch: Klingelten wir für unsere Pantoffeln. Altes aus Dickens 1, 110 (statt nach 2c.). Unsere Diener für das Wasser schicken. Ausland 38, 989b 2c. Ob für Pfeile | noch einmal er kommen würde. Freiligrath Hiawatha 184 2c. Ferner wie franz. *pour*, zur Bezeichnung des Bestimmungsortes statt nach, z. B.: Für Griechenland sich einzuschiffen. Goethe 6, 441. Gestern ist der Herzog für Eisenach und Kassel verreist. Goethe an Schiller 5, 58 2c.; auch (s. Brandstäter Gallicismen 247) weniger auffällig: Ihren Brief für Paris nach der [statt: nach Paris auf die] Post zu schicken. Hesekiel Krummeisen 2, 1, 69. Es ist kein Schiff für Trie'st in Rimini. Zschokke Verkl. 2, 115 2c. 5) (s. 1) Ich nehme 5½ Thaler für einen Louisd'or an. Ich nehme das Gesagte für Wahrheit, für wahr an. Ich erachte oder halte dies für eine Nothsache, für nothwendig 2c. (vgl. als, s. Accusativ, doppelter 2c). Auch verschmelzend: fürwahr [= wahrlich] und: Das sollst du mir für gut bezahlen 2c. und besonders: Mit Etwas fürlieb nehmen, — noch zu Lessing's Zeit vorherrschend vorlieb (s. Lessing 5, 318), bei Ältern auch verlieb. Simplicissimus 2, 192[12]; 3, 67[10] 2c. — 6) Als

betonte Vorsilbe in Zusammensetzungen zumeist vor, doch (s. 1): Fürbitte, zu Jemandes Gunsten, vgl. Vorbitte, wodurch man sich oder Andre vor Etwas bewahren will, — freilich nicht selten noch statt Fürbitte; demgemäß: Für- u. Vor-bitten, -Bitter(in); vgl.: fürsprechen, für Einen sich verwendend sprechen, dazu: Für-Sprech(er), -Sprache, -Spruch 2c., verschieden — doch damit verwechselt — vorsprechen 2c., s. Sanders 2, 1147c; ferner (s. 1665b): Fürwort = Wort der Fürsprache (minder gut: Vorwort) und = Pronomen, während Vorwort = Präposition; auch wie Vorrede im Gegensatz zu Nachwort 2c.; vgl. z. B. bei Goethe noch häufig: fürtrefflich statt vortrefflich u. ä. m. Allgemein dagegen im alterthümlichen fürbaß (u- und -v) entspricht für dem örtlichen vor, nach der Bedeutung: besser (d. i. weiter) vor, vorwärts. — 7) Adverbium, nur noch: für und für, zeitlich = fort und fort, immerfort, vgl. veraltend: hinfür(o) = hinfort und s. 6, Schluss.

Furcht: s. Numerus 3g; Objektiver Genitiv; Pleonasmus 4c; d.

Fürchten: Einen, sich vor ihm, Alles von ihm fürchten 2c., verschieden: (Alles) für [s. d. 1] ihn fürchten. Auch in einigen Verbindungen refl. mit dem Genitiv: Ich fürchte mich — der Sünde, der Schande 2c., böser Liebe (Holtei Eselfr. 1, 59) 2c.; bairisch 2c. mit reflexivem Dativ (statt Accusativ): Du hast dir nicht Sünden gefürchtet 2c. M. Meyr Ries 3, 206; Gartenlaube 23, 552b 2c. S. ferner: Adjektivische Partic. 3w; Ja 1; Passiv und Pleonasmus 4c; d.

Fürder: s. Adjektiv und Adverb 6 (Schluss).

Fürst: m., gen. -en; pl. -en; zuweilen noch im Dativ und Accusativ unverändert, besonders vor Personennamen (s. d. und Deklination deutscher Hauptwörter 4p).

Fuß: m., gen. -es; pl. Füße. 1) Im Sinn eines Maßes, Mehrzahl: Fuße, vgl. Zolle; im Dativ nicht bloß: Nach Fußen, Zollen rechnen, sondern auch zuweilen: Eine Länge von 4 rheinländischen Fußen. W. Humboldt 3, 312 2c. Aus einer Mündung von 2 Zollen. Rückert Weisheit 1, 204 2c.; doch nach Zahlwörtern (s. Plural von Maßen) zumeist und korrekt unverändert: Eine Länge von 5 Fuß 3 Zoll 2c. Von Münzfuß (als Maßstab) Mehrzahl: die Münzfuße, doch auch: Münzfüße, vgl. als Maß in der Metrik: Die Silben-, Vers-, Wortfüße. — 2) Die Redensart: Auf einem großen Fuße leben = vornehm, stammt aus der Zeit, wo die Länge des Schuhs nach dem Rang der Person verschieden war; danach übertragen in vielen andern Redensarten, zur Bezeichnung des Verhältnisses und Maßstabes, vielfach mit Fuß im Dativ, doch auch im Accusativ, nicht bloß (wie selbstverständlich) bei Zeitwörtern der Bewegung, vgl.: Mit Einem auf dem Duzfuß stehn, — auf den Duzfuß sich stellen 2c., sondern auch allgemein (analog: Auf diese Art, Bedingung 2c.), s. Belege für beide Fügungen bei Sanders und als besonders bezeichnend für das Schwanken Lessing 12, 317; 431; 433; 436 2c. — 3) Auf dem Fuße, wie: auf den Fersen, Hacken [sc. sitzend] Einem folgen, nachfolgen, nacheilen 2c. Nicht gut statt des Dativobjekts (s. d. 5) mit dem besitzanzeigenden Genitiv: Unmittelbar auf dem Fuße des Dasypodius folgte ... ein Diktionarium. Grimm Wörterbuch 1, XXI [st.: Dem Dasypodius folgte 2c.]. Ferner: Dass ich ihm nachfolgte auf (s. d. 2a) den Fuß. Rückert Mak. 1, 88.

Fußen: tr. und refl. mit auf und Accusativ: Etwas oder sich auf Etwas, als auf die Grundlage fußen = gründen, stützen [mit dem Fuße] und so auch intr., aber hier auch mit auf und Dat.: auf dem Genannten (mit dem Fuße stehen, ruhen 2c. (vgl. Bauen).

G.

Gähnen: Er gähnte eine Stunde lang über [s. d. 9c] Zeitungen, Briefe, Romane, schlief auch wohl darüber ein. Deutsche Rundschau 3, 8, 182, üblicher mit dem Dativ: Briefen, Romanen.

Galoppierend: s. Adj. und Adv. 5.

Gäng und gebe: s. Zusammenfassung 1.

Ganz: 1) s. Adj. und Adv. 4; Deklin. der Eigenschaftsw. 10c; Nicht 1; Postpositiver Artikel 2; Solch 2d. — 2) substantiviert, — korrekt: Das Ganze, Mehrzahl: die Ganzen; mit unbestimmtem und in der Mehrz. ohne Artikel 2c.: Ein Ganzes; Ganze; aber: Ein großes Ganze (besser als Ganzes), s. Substantivische Eigenschaftswörter 2a; b.

Gar: s. Nicht 1; Ein 10d.

Garten: m., gen. -s; pl. Gärten, mit unorganischem Umlaut (vgl. veraltet —

ſ. Friede — Garte m., gen. -n, pl. -n), wie bei Gräben; Schäden und den mundartlichen Bögen; Käſten; Krägen; Mägen, während bei den von Alters her auf -en ausgehenden Wörtern der Umlaut organiſch iſt, ſo bei Boden; Faden (alt Bodem; Fadem); Laden. Ofen, Wagen ꝛc.

Gaſt: m., gen. -es; pl. Gäſte; ſeemänniſch häufiger Mehrzahl: Gaſten, vgl. Preußiſche Expedition 1, 221. Man beachte: Zu Gaſt(e) ſein, kommen, bitten, laden, haben ꝛc. auch in Bezug auf Mehrere [nicht: zu Gäſten]. S. ferner Feminina 6, vgl. auch: „Fräulein" Callandiera war eine [ſtatt einer] der konſequenteſten Stammgäſte der Nachtreſtaurants. Salon (1878) S. 1249.

Gaſtieren: ſ. Ge- 2.

Gaſtmahl: ſ. Mahl.

Gatte m.: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2. Namentlich in der Mehrzahl (wie Eheleute) beide Geſchlechter umfaſſend, ſ. Feminina 7 und danach z. B. auch: Der überlebende Gatte ſoll der Erbe des verſtorbnen ſein ꝛc.

Gau: n., m. -(e)s; -e, -en, nach Deklination IV oder VI.

Gaukler: ſ. Feminina 7.

Gaumen: ſ. Daumen.

Ge-, im Particip Präteriti: **1)** Die unzuſammengeſetzten deutſchen Zeitwörter haben regelmäßig den Ton auf der erſten Silbe und im Particip Präteriti die Vorſilbe ge-. Dasſelbe gilt von Wörtern, die dem heutigen Sprachgefühl nicht als Zuſammenſetzungen gelten od. von zuſammengeſetzten Subſtantiven hergeleitet ſind (wie antworten, heirathen von Antwort, Heirath, ferner z. B.: argwöhnen — von Argwohn —, brandmarken, frühſtücken, fuchsſchwänzen, kurz- und langweilen, hof- u. ſchulmeiſtern, ſ. namentlich: beiwachten, handhaben, radebrechen, rathſchlagen, wehklagen) u. von den nach deutſcher Weiſe betonten Fremdwörtern, wie lynchen; manſcheln; punſchen, ſchachern ꝛc. **a)** Vereinzelt, wie in der ältern Sprache, noch mundartlich oder bei Dichtern derartige Participia ohne ge-, ſ. Sanders, Anmerkung zu bleiben [eigentlich zuſammengeſetzt beleiben]; finden; geben; gehen; kommen ꝛc., vgl. b. Ungewöhnlich aber: Klohene Freuden. Goethe 8, 117. Backene Pflaumen. Tieck 1, 105 (ſ. c). Von eſſen galt geſſen (zuſammengezogen aus geeſſen, dafür mit nochmal vorgeſetztem ge- heute gewöhnlich gegeſſen und danach in echten Zuſammenſetzungen (ſ. 3, mit wegfallendem ge-) ſchwankend: hat ganze Länder aufgefreſſen | und doch noch nie ſich übergeſſen Goethe 11, 121 ꝛc. — und minder gewöhnlich: Die ſich an Kuchen übereſſen halten. Fr. Jacobs Vern. 7, 135; S. v. Müller 5, 220 ꝛc. vgl. (ſ. Sanders 1, 378a, b): Andere ſchon vergeſſene und verfreſſene Früh- und Abendſtücke nicht zu erwähnen. Waſielewski Rob. Schumann 40 ꝛc. — **b)** Über die Participia der Hilfszeitwörter ohne ge-, nämlich von werden: worden, im Übrigen dem Infinitiv gleichlautend, ſ. Hilfszeitwörter 3 und als Beiſpiele von Verſtößen gegen den heutigen Gebrauch: Dieſer mein Sohn war todt und iſt wieder lebendig worden [ſt. geworden], er war verloren und iſt funden [ſt. gefunden, ſ. a] worden. Luk. 15, 24 ꝛc. Als die Frucht geſpeiſt geworden [ſt. worden], | eilt ſich wieder einzuſtellen | das Gehäus, woher er kommen [ſt. gekommen]. Goethe 6, 96 ꝛc. — **c)** ſ. Backen 3; Machen 4. — **2)** Einfache Zeitwörter, die den Ton nicht auf der erſten Silbe haben (ſ. 1), faſt nur Fremdwörter, haben ſämmtlich ſchwache Abwandlung und das Particip ohne ge-, vgl. von dem auf der zweiten Silbe betonten mianen das Particip miant, dagegen von manen (ſ. 1) gemant, ſ. Sanders 2, 259, vgl. offenbaren; ferner von baſſamen (Sanders 1, 73c ff.): Die baſſamte (⏑–⏑) Luft. Zacharia 1, 132; 120 ꝛc., und von ba'ſſamen: Mit Arſenik und Glätte geba'ſſamt (⏑–⏑), Voß 2, 142, vgl.: Eingeba'ſſamt (–⏑–⏑), Wieland 20, 191 ꝛc., ſ. auch ballaſten ꝛc.; ferner: Einige haben champagnert [ohne ge-], Andre gepunſcht ꝛc. Hierzu: benedeien, maledeien, kaſteien, konterfeien, prophezeien, ſchalmeien ꝛc.; drommeten, trompeten ꝛc.; alaunen, kapaunen, poſaunen ꝛc.; kaſſatern, ſlibitzen, ſchlampampen, karbatſchen, kardätſchen, kartätſchen, zigeunern ꝛc. und beſonders auf -ieren ſowohl die Fremdwörter, als die aus deutſchem Stamm gebildeten, wie: amtieren, buchſtabieren, gaſtieren, glaſieren, grundieren, halbieren, hantieren, haſelieren, hauſieren, herbergieren, hofieren, inhaftieren, kutſchieren, lautieren, markieren, manſchettieren, mengelieren, ſchandieren, ſchattieren, ſtolzieren ꝛc. Ausnahmsweiſe findet ſich freilich hier zuweilen die Vorſilbe, ſ. Sanders, Beiſpiele (wo ein Nebenton auf der erſten Silbe des Zeitworts liegt) von arrivieren, kommandieren, konterfeien, perorieren, prophezeien ꝛc. Vgl. auch ſalbadern. Überwiegend aber heißt es: genaturt (wie geartet, freilich nur ein Eigenſchaftswort mit Participial-Form. — **3)** ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter.

Gearmt ꝛc.: ſ. Adjektiviſche Partic. 3d.

Gebärden: ſ. Reflexiva 1.

Gebären: gebar; geboren; im Präſens: gebierſt, gebiert; Imperativ: gebier! Daneben:

gebär(e)ſt, gebär(e)t; gebäre! S. Konjunktiv Imperfekti 1g.

Geben: 1) Tadelhaft iſt der Imper. gebe ſt. gieb! (ſ. Gegenwart 6, 252), obgleich z. B. auch gebraucht von Goethe 8, 146; Heine 19, 148 u. A., ähnlich wie nehme! ſt. nimm! (obgleich z. B. bei Goethe, Klinger, Rückert ꝛc. vorkommend). — 2) ſ. Dativobj. 4. — 3) ſ. Eintheilung der Zeitw. 3. 4) Sich kund, zu erkennen geben, ſ. Reflexiva 1.

Geborene: ſ. Appoſition 7.

Gebrauchen: ſ. Deſſen 1.

Gebrechen, intr.: Es gebricht (wie fehlt, mangelt) mir — Etwas, an Etwas; unüblich im Particip Präteriti und den damit zu bildenden Formen.

Gebrüder: ſ. Numerus 4a.

Geburtstag: der Jahrestag der Geburt, aber auch: der Tag der Geburt ſelbſt (vgl. den Gegenſatz: Sterbe-, Todestag). Die verſchiedne Auffaſſung iſt von Einfluſs auf die Ordnungszahl (ſ. d.). Z. B. heißt gewöhnlich der Tag, an dem Jemand 70 (80) Jahr alt wird: Der 70ſte (80ſte) Geburtstag, doch z. B. auch [nur vermeint korrekter]: Zum 81ſten Geburtstage unſeres Kaiſers. National-Zeitung 30, 135 (an dem er 80, nicht 81 Jahr alt wird), vgl. von demſelben Tage: Heute am 80ſten Geburtstage des Kaiſers. Volks-Zeitung 25, 69 ꝛc.

Geck: (ſ. Deklination deutſcher Hauptw. 4p) m., gen. -en, (-s); pl. -en, -e.

Gedachter: ſ. Deklin. der Eigenſchaftsw. 10.

Gedanke: m., gen. -n, (-ns); pl. -n; ſelten (ſ. Frieden) nom.: der Gedanken. Freiligrath Sämmtl. Werke 4, 47, und bei Leſſing fem.; ſ. auch Über 9d.

Gedeihen: gedieh (gedeihte, Hebel; Schiller; Voß ꝛc.); gediehen.

Gedenken: ſ. An 1.

Gedient: ſ. Adjektiviſche Participia 3m.

Gefach: ſ. Fach.

Gefäll: ſ. Numerus 4b.

Gefalle: m., gen. -n; pl. -n; häufig (ſ. Friede): Gefallen, m. (gen. -s, pl. unverändert) ſich vermiſchend mit dem ſubſtantiviſchen Infinitiv: das Gefallen, vgl.: das und der Wohlgefallen, Gegenſatz: das (ſelten, Luther 1, 84b: der) Miſsfallen (⏑–⏑).

Gefälligſt: ſ. Superlativ 11e.

Gefangener: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 4; 4k.

Gefaſſt; gefiedert; gefrühſtückt: ſ. Adjektiviſche Participia 3n; d; w.

Gegen: 1) Präpoſition (ſ. auch Abhängigkeitsverh. ꝛc. 7f), heute mit Accuſativ, früher auch (wie im Alt- und Mittelhochdeutſchen) mit Dativ, ſ. beide Kaſus neben einander Sirach 18, 8; Luther 5, 362b; 8, 252b ꝛc. und z. B. mit Dativ noch: Treu bliebe ihr Bild, noch immer ſteht es gegen mir. Goethe 10, 294 [vgl. vor mir, mir gegenwärtig, gegenüber, ſ. a]; 304; 12; 164; Mein Blut darf ſich gegen dem eurigen nicht ſchämen. 34, 300 ꝛc.; Herder Relig. 7, 40 ꝛc.; Iffland Vermiſchte Schr. 1, 90; Leſſing 7, 135 ꝛc.; Lichtwer 281; A. v. Müller 14, 15; Uhland Schriften 1, 286; 388; Voß Ovid 2, 360. — a) Vgl. Dativ bei gegenüber (Sanders 2, 1408a), heute gewöhnlich vor-, ſelten nachſtehend, früher auch zwiſchengeſchoben, noch oft bei Goethe: Gegen dem Hauſe über, 23, 16; 22, 313; 316 ꝛc., auch Stilling 1, 145, der 1, 64; 3, 8 ꝛc. einen zwiſchengeſchobnen Accuſativ hat; vereinzelt auch mit von oder Genitiv. — b) Vgl. gegen — zu, mit zwiſchengeſchobnem Dativ bei Adelung; Heſek. 20, 46; Goethe 26, 222, doch heute regelmäßig mit Accuſativ, Goethe 14, 208; 20, 8 ꝛc. — 2) Gen, in hochdeutſcher Proſa beſchränkt auf die Bedeutung der Richtung und auf Fügungen, in denen Hauptwörter ohne Artikel folgen, namentlich geographiſche Eigennamen, die Namen der Weltgegenden und: Gen Himmel. Oberdeutſch und bei Dichtern (namentlich aus metriſchen Gründen) auch ſonſt ſtatt gegen und ſo auch genüber.

Gegenreden: als zuſammengeſetztes Zeitwort (ſ. d. 1 u. 9.) trennbar: Niemand redet gegen (oder dagegen ꝛc.), wenn er Etwas ſagt; aber untrennbar als Ableitung von dem zuſammengeſetzten Hauptwort die Gegenrede, ähnlich wie antworten v. Antwort (im Sinne von entgegnen, erwiedern), doch üblich nur im Präſ. und Impf., z. B.: Das mag wohl ſein, gegenredete F. ꝛc. Lewald Wandl. 1, 249; Platen 4, 407; F. Schlegel 9, 41; Winterfeld Winkel 4, 4 ꝛc., vgl. Afterreden ꝛc. (ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 9).

Gegenſatz: Einen Gegenſatz gegen od. zu Etwas bilden, nicht ſo gut: mit (wie z. B. in einem Citat bei Goethe 4, 218).

Gegentheil: ſ. Theil 1e; Vergleichendes Als 5b.

Gegenüber: ſ. Gegen 1a.

Gegenwart: ſ. Numerus 3g.

Gegenwärtig: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10; Mehr 11.

Gehaben: (Sanders 1, 650c.) Ich gehabe, du gehabeſt, er gehabet; Imperf.: ich gehabte (vgl. handhaben). Von der veralteten Nebenform: ſich geheben (Simpliciſſimus 1, 364[22] ꝛc.) Imperfekt: er gehub ſich (Sch.

171[28]; Simrock Myth. 265; Er gehub sich sehr übel. Olearius Reisen 38b, vgl.: erhub sich sehr übel. Ders. 385b). Das gleichbedeutende: sich behaben nur im Infinitiv üblich.

Gehalt: Wie Halt und Zusammensetzungen masc., überwiegend in allen Bedeutungen; doch auch neutr., z. B. oberdeutsch = Behältnis, Gewahrsam, Hebel 3, 64, und, besonders in Norddeutschland, oft = Amtsbesoldung, z. B. masc. und neutr. Tieck Novellenkranz 2, 90. Dazu mundartliche Mehrzahl Gehälter, häufig in Berliner Zeitungen und z. B. Diesterweg Pädag. Jahrb. 1, 61; Schweder Scharnhorst 107; Treitschke Historische Aufsätze II, 1, 256 2c.

Geheim(er)-Rath 2c.: s. Zusammenschiebungen.

Gehen: s. Intransitiva 3; 5; 7h; Über 9d; auch Ge- 1a. Scherzhaft hat man auch gehen nebst manchen Zusammensetzungen als Faktitiv (s. d. 1 und vgl. Eintheilung d. Zeitw. 4) gebraucht, z. B.: Der Minister ist nicht von selbst (od. freiwillig) gegangen — od.: abgegangen —, man hat ihn gegangen (od.: abgegangen), er ist (ab)gegangen worden 2c., s. Sanders Wörterbuch und Ergänzungs-Wörterbuch, auch Werden 3d.

Gehorchen intr.: auch (s. Eintheilung d. Zeitw. 7): Muss' es so rasch gehorcht sein? Schiller 404a 2c.; aber auch (vgl. folgen 2c. und frz. obéir) im Passiv wie von einem Transitiv: Gehorcht zu sein, wie er, konnte kein Feldherr ... sich rühmen. Schiller; Goethe 3, 229; an Lavater 154; an Zelter 6, 383; Rückert Mak. 2, 216; Schlegel Richard III 4, 4 2c.

Gehören: Besonders in der Volkssprache mit besitzanzeigenden Fürwörtern (st. Dat. der persönlichen), Goethe 1, 106; 22, 317 2c., vgl. Dativobjekt 5.

Gehorsamst: s. Superlativ 11e.

Geist: s. Einzahl 2.

Geißel: f., pl. -n; m., gen. -s, pl. unverändert; in der Bedeutung Peitsche 2c. immer fem.; in der Bedeutung Leibbürge masc. oder fem.

Gelangen: s. Kommen 1.

Gelass n., z. B. auch Westermann 243, 290a, minder gut (wie ebd., 289a u. 291a, auch bei Adelung) masc.

Gelassen: s. Adjektivisches Partic. Prät. 3n; Werden 3a.

Gelb: s. Farbeigenschaftswörter; Substantivische Eigenschaftsw. 1; Numerus 3a.

Gelb(er)-Schnabel; Gelb(e)-Sucht: s. Zusammenschiebungen.

Gelegen sein: s. Liegen.

Gelegentlich: auch als Präpos. (s. d. 3) mit dem Genitiv.

Gelehrt: s. Adjektivische Participia 3o; Beamter; Substant. Eigenschaftsw. 4c—k.

Geleitsmann: s. Mann 2.

Gelernt: s. Lernen 2; Adjekt. Partic. 3o.

Geliebt: s. Adjektiv. Part. Prät. 3a.

Gelingen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; [Glücken.

Geloben: s. Ja 1.

Gelten: s. Accusativ, doppelter 2c; Konjunktiv Imperfekti 1f; Machen 1; 3.

Gelüsten: 1) Unpers.: Es gelüstet mich (zuweilen mir) — Etwas; desselben; danach oder mit Infinitiv und zu, vgl.: Sich (nach) Etwas gelüsten lassen. — 2) Persönlich: Ich (ge)lüste — Etwas, häufiger: nach Etwas.

Gemach: 1) n., gen. -es; pl. Gemächer (Gemache), s. Sach. — 2) Eigenschaftswort, s. Superlativ 7a.

Gemahl: neutr. statt Gemahlin, s. auch Fügung nach dem Sinn 1h.

Gemahnen: Es gemahnt mich (oder mir) Etwas (oder desselben) so und so.

Gemäß: Dem Befehl gemäß oder zufolge und: gemäß (in Gemäßheit) zufolge (in Folge) des Befehls; seltner: Zu Folge dem Gesetz, dass 2c. Lessing (Ster.) 7, 20.

Gemeine Mann (der): s. Fügung nach dem Sinn 2.

Gemeiner, der Gemeine: s. Substant. Eigenschaftsw. 4d ff. und Zu.

Gemeint: s. Adjektivische Participia 3g.

Gemeinverständlich: s. Steigerung 5.

Gemuth: s. Superlativ 7a.

Gemüth: n., gen. -(e)s; pl. -er, (-e, Goethe 4, 107).

Gen: s. Gegen 2.

Genannt: s. Deklin. d. Eigenschaftsw. 10.

Genaturt: s. Ge- 2; Adjektivische Participia 3d.

Genau: s. Superlativ 7a.

Genesen: genas, genäse; genesen; auch Imperfektum: genesete und (selten): Zu dem Geneseten. Holtei Treustein 1, 361.

Genießen: Transitiv, auch mit Genitiv statt Objekt.

Genitiv: s. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades 1; Apposition 2; 7d; 8b; Besitzanzeigende Fürw. 4a, c, e; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2a—i; Dativobjekt 4; 5; Deklination u. s. w.; Dessen; Genug 3; Genus geographischer Eigennamen 1; 2; Sächsischer Genitiv; Zweideutigkeit 2c.

Genug: 1) Als Adverbium neben prädikativischen Eigenschaftswörtern oder Adverbien, gewöhnlich nachstehend; selten vorangestellt: Der Erdenkreis ist mir genug

[wie: genügend; genugsam; zur Genüge; hinlänglich; hinreichend; sattsam] bekannt. Demgemäß bei attributivischen Eigenschaftswörtern gemieden, vgl.: Ein Ereignis, das bekannt genug ist. Ein zur Genüge, genugsam 2c. — nicht leicht: genug — bekanntes Ereignis. Doch findet es sich hier bei österreichischen Schriftstellern und vereinzelt auch: Der doch ein genuug zärtliches Herze hat [statt: dessen Herz zärtlich genug ist], sie zu verehren (s. 2). Goethe an Lavater 167. Es gebrach der Zung' an genug unwilligen Worten, Voß Ovid 1, 355, was nach dem Sprachgebrauch den Mangel an der genügenden Zahl unwilliger Worte bezeichnet, nicht an Worten, die den Unwillen zur Genüge bekunden. — 2) Auf genug, hinlänglich 2c. folgt oft ein Infinitiv mit zu oder um zu (s. d.), zuweilen auch in nicht ganz korrekter Verkürzung, z. B. Fritsch Süd-Afrika 40; Wieland 19, 348 2c. (Vgl. Vergleichendes Als 5 m.) — 3) Hängt von dem Subjekt genug oder ähnlichen Ausdrücken ein partitiver Genitiv Pluralis ab, so steht in der Fügung nach dem Sinn (s. d. 2, vgl. Sammelnamen und Subjekt 2) das Verbum im Plural, z. B. wie: Es kommen genug Beispiele oder der Beispiele genug —, auch: genug Beispiele oder der Beispiele genug, genugsam, zur Genüge, sattsam, hinreichend, eine hinreichende Menge, die Hülle und Fülle — vor 2c. Es stehen in unserm Garten | der blühenden Blumen genung. Chamisso 3, 131 2c. [Dazu] liegen der Dokumente nunmehr genugsam vor uns. Goethe 30, 20 2c., vgl.: Wie ist [nach heutigem Gebrauch: sind] meiner Feinde so viel! Ps. 3, 2 2c. Wo ihrer aber ... zu wenig [= nicht genug] sind. 2. Mos. 12, 14 2c. Ihrer sind — mehr (weniger) als unser, — mehr als Einer (s. Einzahl 4 e); ferner z. B.: Pflück nicht mehr Blumen! Es ist oder es sind — genug, deren genug 2c.

Genügend: s. Periphrast. Konjugation.

Genus: s. das Folgende; ferner: Er 5 (Schluss u. 6); Feminina; Fügung nach dem Sinn 1; Neutrum.

Genus geographischer Eigennamen: 1) Die Eigennamen von Städten, Dörfern 2c. sind in der gewöhnlichen Prosa durchgängig Neutra, mit einziger Ausnahme vielleicht von: der Haag, das eben deshalb den Artikel vor sich hat, der vor den andern Namen fehlt, wenn nicht ein bestimmender Zusatz hinzutritt, vgl.: Rom; das alte Rom; das neue Rom 2c.; auch z. B. (vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverh. 2 b): Die Lage, die Einwohner 2c. — von Rom (oder Rom's) — und: des alten Rom's 2c. In gehobner Rede, in einer Art Belebung, können freilich auch Städtenamen als Feminina gebraucht werden, z. B.: Die länderbeherrschende Roma. Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt. Voß Ilias 6, 448. Im Uchtland (s. 2) schon, im Thurgau (s. 2) hat's begonnen, | die edle Bern erhebt ihr herrschend Haupt; | Freiburg ist eine sichre Burg der Freien; | die rege Zürich waffnet ihre Zünfte 2c. Schiller 542 b. Es thront am Elbestrande | die stolze Magdeburg. Arndt; Rückert 3, 418 2c. Alt Heidelberg, du feine. Scheffel Trompeter 2c. Hamburg wird doch bei ihrem Schlendrian, bei ihrem Bocksbeutel bleiben. Schuppius (Wackernagel 3, 734[10]) 2c., s. auch: Köln hat nicht einmal soviel Fonds für gelehrte Anstalten übrig, dass es jetzt seine Schulen und Gymnasien unterhalten kann; sie [etwa: die Stadt] ist ja dafür bei dem Ministerium des Innern um eine Unterstützung eingekommen. E. M. Arndt (Sybel Kleine hist. Schriften 2, 447). Algier ... Den äußern Eindruck der Stadt ... Noch mehr aber gleicht sie ... einer Theaterdekoration. Von der See aus, von wo wir es ... zuerst erblickten, ist es weder schön noch lieblich. Maximilian v. Mexiko 4, 3 (vgl. Besitzanzeigende Färw. 8, Schluss). Übrigens hat Venedig Nichts zu besorgen. Die Langsamkeit, mit der das Meer abnimmt, giebt ihr Jahrtausende Zeit, und sie [= die Bewohner Venedigs] werden schon, den Kanälen klug nachhelfend, sich im Besitz zu erhalten suchen. Goethe 28, 105 2c., vgl. auch Genus zusammengesetzter Hauptw. 3. — 2) (s. 1) Auch die Namen von Ländern, Welttheilen 2c. sind der Regel nach Neutra und stehen als solche ohne Hinzufügung eines bestimmenden Zusatzes ohne Artikel: Europa; Asien; Palästina; Italien; Spanien; Frankreich; Deutschland 2c. Das nördliche Europa 2c.; Das ganze Deutschland soll es sein 2c. Auch hier in einer Art Belebung und Personifikation als Feminina, z. B.: Mit stetig rinnenden, geschwollnen Augenliedern, | worin der trübe Blick in bittern Thränen schwamm, | sah Deutschland, so nunmehr von allen Kräften kam, | von Freund- und Feinden sich zergliedern. | Der Thränen Fluth, das Blut der Seelen, | benetzet ihre Brust und Hand 1c. Weichmann 1, 4. Ägypten war die Mutter der Weltweisheit ... Bald darauf ward sie ein Raub 1c. Lessing 3, 199 2c. Aber auch in der gewöhnlichen Rede sind einige Ländernamen nicht sächlichen Geschlechts. Sie haben dann jedoch regelmäßig den Artikel vor sich (wie auch: das Rußland, das Nüchtland, das Waadtland 1c. und — mehr wie ein Gattungsname: das

Abend-, das Morgenland, — vgl.: der Orient der Occident —, das Della ꝛc. und die Plurale: die Niederlande, die Vierlande ꝛc., die Antillen, die Ladronen, die Philippinen ꝛc., die Gesellschaftsinseln ꝛc.), z. B. kom.: Die Krimm; die Lausitz; die Mark; die Moldau; die Pfalz; die Schweiz; die Wetterau ꝛc.; die Bretagne, die Champagne, die Dauphiné, die Franche-Comté, die Pikardie, die Provence ꝛc.; die Atlantis ꝛc. und mehrere nach den Bewohnern benannte Länder auf -ei, wie: Die Lombardei; die Mongolei; die Tartarei; die Türkei; die Walachei ꝛc.; ferner als masc.: der Peloponnes und Zusammensetzungen mit Gau (s. Sanders 1, 546 b; Schmeller 2, 8): der (oder das) Rheingau; Breisgau; Thurgau; Waasgau ꝛc., vgl. auch: Der (und das) Elsaſs. — 3) Die Eigennamen der Flüsse haben den Artikel vor sich und sind theils weiblich, theils männlich, z. B.: Die Donau; Elbe; Elde; Fulda; Havel; Ill; Iller; Ilm; Isar; Mosel; Oder; Spree; Werra; Weser ꝛc.; auch: die (seltner: der) Rhone, Tiber ꝛc.; ferner männlich: der Don; Ganges; Inn; Main; Neckar; Nil; Po; Rhein ꝛc.; vgl.: Der Rhein-Fluſs, -Strom; der Amazonenstrom ꝛc. und als Namen von Gewässern z. B.: der Bodensee ꝛc.; die Nord-, die Ostsee ꝛc.; der atlantische, der stille Ocean; das stille, das todte ꝛc., das Eismeer ꝛc., ferner z. B.: der Archipelagus oder Archipel ꝛc., die Adria ꝛc. — 4) Die Namen der Berge haben den Artikel vor sich; meist sind sie (wie Berg) masc.: Der Ararat; Brocken; Chimborasso; Dhawalagiri, Olymp; Ossa ꝛc.; dagegen natürlich: die Jungfrau ꝛc. und sonst Zusammensetzungen nach dem Geschlecht des Grundworts: die Schneekoppe ꝛc.; das Welterhorn ꝛc. Vgl. auch Gebirge, wie: Der Harz, Kaukasus ꝛc.; das Riesengebirge ꝛc. und in der Mehrzahl: die Alpen; die Pyrenäen ꝛc. und als Namen von Wüsten, Steppen ꝛc., z. B.: die Sahara, die Puſta ꝛc. und als Plurale: die Llanos, Pampas, Prairien, Savannen ꝛc.

Genus stehender Wortkomplexe: Formelhaft durch und verbundne Hauptwörter stehn meist ohne Artikel (s. Artikellose Hauptwörter 2). Tritt solcher davor, so gilt bei verschiedenem Geschlecht der Hauptwörter meist (doch s. 11 und Zusammenfassung) das des zuletzt stehenden, z. B.: 1) Jede der Höhlen hat noch ihre Geschichte, ihr Freud' [f.] und Leid [n.]. Maximilian v. Mexiko 5, 175; vgl.: Alles Neu [f.] und Leid. Westermann 249, 311 a ꝛc. — 2) Haß [f.] und Gut [n.], gewöhnlich neutr. und wohl erst danach: das (st. die) Habe. — 3) Daſs dieſes „Haut [f.] und Bein" [n.] | der langen Jammerszeit nicht sollte müde sein. Rachel 6, 533, von einem alten Weib, das Nichts mehr als Haut und Bein ist. — 4) Das (statt die) Habe (s. d.). — 5) Ins Kreuz und in die Quere. Wieland 29, 145 ꝛc.; häufiger: In die Kreuz und Quer(e) ꝛc., vgl. adverbial: kreuz und quer, und selbst (s. Weise) als Eigenschaftswort: Zum kreuz- und queren Nachschlagen. C. Wagner 10, 17 ꝛc. — 6) Sind der Nacht [f.] und Nebel, darin sich Unsereiner durchgeschlagen, hinweg. Claudius. — 7) Legt sich göttliche Name [m.] und Ehre bei. Klinger. 8) Die schlimmste aller seiner irdischen Leiden [n.] und Nöthen [f.]. Kohl; auch im Anschluſs ans erste Wort: Ist dann aller Noth [f.] und Elend [n.] ab. Gotthelf Uli 2, 44, statt aller Noth und alles Elends, vgl.: Er sah unser Elend [n.], Angst und Noth. 5. Mose 26, 7, gefüger mit unsre vor Angst. — 9) Der Umwandler von allen möglichen Stoffen in sein nusterblich Saft [m.] und Blut. Gottschall (Unsere Zeit Neue Folge 12, 2, 567). 10) Seinen in den Sennhütten erbeuteten Schmalz [n.] und Käse. R. Schweichel Bildschn. 2, 172. — 11) Veraltet: Ohne, wider ihren [heute: ihr] Wissen [n.] und Willen ꝛc. (vgl. Zweideutigkeit 2g).

Genus zusammengesetzter Hauptwörter: Sie haben das des Grundworts (selbst: die Mannsperson; die Schildwache; das Manns- und Weibsbild; das Frauenzimmer ꝛc.). Davon nur wenige (zum Theil auch nur scheinbare) Ausnahmen: 1) Zur Bezeichnung lebender Wesen dienen zuweilen Zusammensetzungen, deren Grundwort Etwas angiebt, das sie — und zwar in der durchs Bestimmungswort bezeichneten Art — als kennzeichnendes Merkmal besitzen, oft masc., abweichend vom Grundwort, das, wenn es auf tonloses e ausgeht, oft dies abwirft (s. d; 7), z. B. — s. Sanders die betreff. Wörter —: a) Langohr = ein langes Ohr, immer neutr., z. B.: Was für ein Esel streckt sein Langohr aus diesem Geschwätze? Schiller; dagegen in der Bedeutung: langöhriges Wesen (z. B. Esel, Hase ꝛc.) oft masc. Dasselbe gilt für: Groß-, Hang-, Schlapp-, Stutz-, Stink-Ohr ꝛc. — b) Großkreuz, neutr., als Art eines Ordens, National-Zeitung 20, 88; Volks-Zeitung 15, 187 ꝛc.: aber masc. für den Besitzer des Ordens, F. v. Müller 7, 328; Wackernagel 2, 1179[24] ꝛc.; ähnlich: Halb-, Klein-, Ludwigskreuz ꝛc. — c) Das Bocksbein Pan's, aber: Der (oder das) Bocksbein [= der bocksbeinige] Pan; Das oder der Zwei-,

Vierbein = zwei-, vierbeiniges Geschöpf. Kreuzte auch das eine Streckbein | übers andre. Heine 17, 101; dagegen: Der Streckbein, Jemand mit langen, gestreckten Beinen; verschieden das imperativische Hauptwort (ſ. 2): Er wehre von euch ab den langen Streckebein! den die Beine der Menschen hinstreckenden Tod 2c. — d) Er hat ein Triefauge; aber: Der Triefaug(e), Blauaug(e), Einaug = ein Triefäugiger 2c.; ähnlich: Der Baus- oder Paus-, Dick-, Dünn-, Hänge-, Roth-Back, vgl. ungewöhnlich fem. von einer Frau: Geh fort, triefäugige Pausbacke. Hermes Sophiens Reise 3, 661 2c.

2) Man unterscheide Zusammenschiebungen, wie die imperativischen männl. Hauptwörter (ſ. 1c, Schluſs): Der Streckebein (ſ. 1c); Gegebank; Habedank; Habegern; Haberecht; Habenichts; Springinsfeld; Taugenichts, deren letzter Theil nicht Grundwort der Zusammensetzung ist. — 3) Eigennamen von Ortschaften (ſ. Genus geogr. Eigennamen 1 2c.) sind neutr., vgl.: Der Berg; der Königsberg, als Name eines Bergs, aber als Stadt: Königsberg. Es ist 2c. Das durch Kant berühmte Königsberg 2c. (vgl. freilich auch — im gehobnen Stil — als Bezeichnung für Kant: Der Alte vom Königsberge. Goethe 40, 425). Die Alt- und die Neustadt in Dresden 2c., aber: Das gewerbfleiſsige Neustadt-Eberswalde. Das reiche Hamburg, aber dafür: Die altberühmte Hansa-Burg [was kein Eigenname] 2c. — 4) ſ. Muth. — 5) ſ. Theil.

6) Scheu, fem.; seltner masc.; aber gewöhnlich: Abscheu masc. — 7) Die Mittwoche; häufiger (ſ. 1; 1d): der Mittwoch. — 8) Das Neunauge, auch als fem.

9) Die Antwort (ſ. d.), veraltet neutr. (wie Wort).

Geraden Weges 2c.: ſ. Deklination der Eigenschaftswörter 2b.

Gerathen: ſ. Entrathen; Glücken; Über 9c.

Gereuen: ſ. Reuen.

Gericht: ſ. Über 9d.

Gering(stens): ſ. Superlativ 11d; e.

Gern: Steigerung, wie von ungern, zuweilen gerner; gernst (Ihr scherzet allergernst. Hoffmann v. Fallersleben Unpolitische Lieder 1, 168), gewöhnlich: lieber; am liebsten, ſ. Superlativ 8. Vgl. Ungern ..., noch unlieber 2c. Freytag Mark. Kön. 53.

Gesandter: ſ. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4.

Geschehen intr.: Richtig sagt man mit transitiven Verben: Jemand hat noch — Etwas zu thun, — ein Geschäft zu besorgen, auszurichten 2c. und entsprechend passivisch (ſ. Infinitiv mit zu 4): Etwas ist noch (von Jemand) zu thun, ein Geschäft ist (von ihm) zu besorgen, auszurichten 2c. und attributivisch: Etwas (von Jemand) zu Thuendes, ein (von ihm) zu besorgendes, auszurichtendes 2c. Geschäft 2c. Dagegen kann man von dem Intransitiv nicht sagen: Etwas ist noch zu geschehen und so ist es denn inkorrekt, wenn z. B. Goethe 15, 286 schreibt: Dass man das Geschehene sich eher gefallen lässt, als dass man in ein noch zu Geschehendes einwilligt statt: in etwas erst noch zu Thuendes oder: in etwas Künftiges 2c., in Etwas, das erst geschehen soll 2c.; eben so: Als Geschehenes und zu Geschehendes [statt: Künftiges]. Riemer Goethe 2, 58 2c., ferner: Die vom Hofbibliothekar Lichtenberg zu geschehende [statt: zu gebende 2c.] Unterweisung. Heigel Ludwig v. Baiern 66. Alle von ihnen geschehenen oder zu geschehenden [statt: vorzunehmenden 2c.] Ernennungen. H. Scheube Deutscher Geist 223 u. A. m. (vgl. Erscheinen).

Geschlacht: ſ. Superlativ 7a.

Geschlecht: n., gen. -(e)s; pl. -er (-e, in gehobner Rede); ſ. auch: Genus 2c.

Geschmack: 1) masc., auch in Mehrzahl: Geschmäcke, ſ. Sanders 2, 969b, No. 8c u. 5.

2) Adj. 2c.: ſ. Superlativ 7a.

Geschöpf: ſ. Fügung nach dem Sinn 1i.

Geschoſs n.: „Der Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer heiſst ein Stock [ſ. d. 2] oder ein Stockwerk, sonst auch ein Schoſs oder Geschoſs". Adelung. Dagegen heiſst es in Sulzer's Allgem. Theorie der schönen Künste 2, 402: „Geschoſs. So nennt man in einem Gebäude, das aus mehrern über einander liegenden Abtheilungen besteht, die obern Abtheilungen, zu denen man durch Treppen hinaufsteigt, ... auch Stockwerke ... étages ... Nämlich die unterſten Wohnungen werden eigentlich noch nicht zu den Geschoſſen gerechnet" 2c. Für Adelung's umfassendere Erklärung zeugt, dass man nach allgemeinem Sprachgebrauch auch von Keller- und Erdgeschoſſen spricht (von denen jene zu ebner Erde, diese unter der Erde liegen) und im Gegensatz dazu von den obern (oder Ober-)Geschoſſen, welche nach Sulzer's Bestimmung eigentlich allein nur zu den Geschoſſen gerechnet werden dürften. Aber allerdings beginnt (namentlich in größern Städten, wo mehrstöckige Gebäude die Regel sind, die Zählung (vgl. Ordnungszahlen und Geburtstag) erst bei den über dem Erdgeschoſſe liegenden Stockwerken oder den Obergeschoſſen, während in kleinern Ortschaften man häufig das Erdgeschoſs

ſelbſt als erſtes mitzählt*). Hier bezeichnet man alſo ſchon als zweiſtöckiges Haus, was dort erſt als einſtöckiges gilt, vgl. z. B. in der letztern — weit überwiegendern — Weiſe: Einſtöckige Häuſer, d. h. Häuſer mit einem Treppenſtock. Laube Drei Königsſtädte 1, 93 u. o.; dagegen nach der erſten Weiſe z. B.: Vor einem unanſehnlichen zweiſtöckigen Gebäude ... Zwei beſondere Eingänge, von welchen der eine zum Erdgeſchoſs, der andere in das obere Stockwerk hinaufführt. D. Roman-Zeitung 18, 1, 37 (B. Möllenhauſen) ꝛc.

Geſchwiſter: n., gen. -s; pl. unverändert; in der Einzahl = Bruder od. Schweſter oder kollektiv; zumeiſt in Mehrzahl; in ſinngemäßer Fügung: Der — die, das — jüngſte der Geſchwiſter (ſ. Feminina 7; Numerus 4a).

Geſchworen: ſ. Adjektiviſche Partic. 3q.

Geſchwulſt: ſ. Schwulſt.

Geſelle: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2.

Geſellſchaft: ſ. Sammelnamen.

Geſetzgeber: ſ. Feminina 7.

Geſicht: n., gen. -(e)s; pl. -er, -e; gewöhnlich Mehrzahl auf -er (ſeltner -e) in der Bedeutung Antlitz ꝛc. (auch Angeſicht ꝛc., ſ. auch Einzahl 2), immer von Mienen; auf -e (ſelten -er) in der Bedeutung: Viſion, ungewöhnliche Erſcheinung ꝛc., z. B. auch Seegeſichte (Fata Morgana ꝛc.).

Geſinnt; geſonnen: ſ. Adjekt. Partic. 3g.

Geſpann n.: ſ. Plural von Maßen.

Geſtändig: ſ. Deſſen 1.

Geſtern: ſ. Indirekte Rede ꝛc.

Geſund: ſ. Superlativ 1c.

Geſunken(d)ſt: ſ. D 3.

Getrauen: ſ. Deſſen 1; 2.

Getreu: ſ. Über 9d.

Getroſt: ſ. Superlativ 7a.

Gevatter: m, gen. -s, (-n); pl. unverändert oder -n; ähnlich: Vetter; ſ. auch Perſonennamen.

Gewahren: ſ. Accuſativ mit Infin. 2h.

Gewähren: Ich gewähre Einem Etwas oder (in gehobnem Stil): ihn desſelben.

Gewährsmann: ſ. Mann 2 und Femin. 6.

Gewand: n., gen. -(e)s; pl. Gewänder und Gewande.

Gewandtheit: ſ. Numerus 3g.

Geweſen: ſ. Adjektiviſche Partic. ꝛc. 1b; 2; Perfekt.

Gewiegt: ſ. Wiegen 1.

Gewillt: ſ. Adjektiviſche Participia 3g.

Gewinnen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Gewinn haben: ſ. Accuſativ, doppelter 3c; Deſſen 1.

Gewiſs: 1) ſ. Deſſen 1. — 2) Ein gewiſſer ꝛc. als unbeſtimmtes Fürwort, zu bezeichnen, daſs Dasjenige, wovon man ſpricht, beſtimmt iſt, daſs man aber die nähere Beſtimmung nicht weiter angeben kann oder will. So auch (ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 6; 9; 10; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b; 4f; g, vgl. Einig 3; Manch 3 ꝛc.) z. B.: Ein gewiſſer gelehrter Profeſſor. Ein gewiſſer Gelehrter ꝛc. Plural: Gewiſſe gelehrte Profeſſoren. Gewiſſe Gelehrte, Weltweiſe, Überkluge ꝛc. Doch manche Gäſte Das verdroſs, gewiſſe feine Naſen. Goethe 2, 198 ꝛc. Im Genit. Plur. (vgl. Einig 3 ꝛc.): Die Vernachläſſigung gewiſſer alten [beſſer als alter] Gebräuche. Zur Erreichung gewiſſer wichtiger [beſſer: wichtigen] Ziele. National-Zeitung 80, 110. Das Urtheil gewiſſer gelehrten [beſſer als: gelehrter] Profeſſoren, gewiſſer (vgl. einiger, vieler, mancher, weniger ꝛc.) Gelehrten [beſſer als: Gelehrter] ꝛc. Das Rümpfen gewiſſer feinen Naſen. Das Naſerümpfen gewiſſer feinriechenden ꝛc. [vgl. dagegen: Das Urtheil gewiſſer, ſeiner Naſen = gewiſſer, und zwar ſeiner Naſen ꝛc.]. Ferner z. B.: Ein gewiſſes unbeſchreibliches Etwas. Stahr Par. 1, 271. Ein gewiſſes altes Herkommen. Ein gewiſſes äußeres Benehmen ꝛc.; dagegen (ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b): Das Innere allein thut es nicht, es gehört auch ein gewiſſes Äußere [beſſer als: Äußeres] dazu. Der Kern iſt ja bei ihm vortrefflich, aber durch ein gewiſſes ſchroffes Äußere ſtößt er die meiſten Menſchen von vorn herein zurück ꝛc. Nach dem Genuſs ein gewiſſes Leere empfinden. Goethe 18, 242. Wie wir Menſchen in allem Praktiſchen auf ein gewiſſes Mittlere gewieſen ſind. 40, 263.

Gewiſſen: ſ. Über 9d.

Gewiſslich: ſ. Adjektiva und Adverbia 6.

Gewogen: ſ. Wiegen 2g.

Gewohnen ꝛc.: ſ. An 1; Deſſen 1.

Gießen: ſ. Accuſativ, doppelter 3a.

Gift: Als Femininum (Einzahl unverändert, Mehrzahl: die Giften) = Gabe (beſonders Mitgift); in der Bedeutung: ſchädlicher, tödtender Stoff ꝛc., veraltet fem.; heute gewöhnlich neutr., gen. -(e)s; pl. -e, daneben auch bei guten Schriftſtellern masc. und ſo namentlich in der ſich anſchließenden Bedeutung: Wuth, Bosheit.

Glanz: ſ. Numerus 3g.

Glänzend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Glas: ſ. Plural von Maßen 1.

*) Vgl.: Ordinairement, quand on parle des étages séparément, on appelle *Premier étage*, Celui qui est au-dessus du rez-de-chaussée et de l'entresol. Il se dit quelquefois en parlant Des maisons où il n'y a que le rez-de-chaussée. *Dict. de l'Académie.*

Glasieren: s. Ge- 2.

Glaube: s. Friede; Numerus 3g und Sanders 1, 591c; auch An 1.

Glauben: s. Accus. mit dem Infin. 3g; h; An 1; Ja 1; Über 9c; Reflexiva.

Gläubig: s. Beamter.

Gleich: s. Adj. und Adv. 4; Steigerung 5.

Gleichen: s. Faktitiva 2b.

Gleichfalls ꝛc.: s. Adjektiv und Adverb 6.

Gleichmuth: s. Muth.

Gleiten: glitt, gleitete; geglitten, gegleitet, — gewöhnlich mit sein von sich fortbewegenden Sachen und von unwillkürlich gleitenden (strauchelnden) Personen, mit haben von absichtlich so sich fortbewegenden (z. B. auf dem Eise ꝛc.).

Gliedmaße: f., Bock Volksgesundheitslehre 50; 51; Görres Mysterien 1, 398 ꝛc.; gewöhnlich Mehrzahl.

Glimmen: glomm, glömme; geglommen; auch: glimmte; geglimmt; ebenso: klimmen.

Glück: s. Numerus 3g.

Glücken: Wie gelingen — Gegensatz: mißglücken, mißlingen — gewöhnlich mit sein; doch auch, z. B. bei Goethe, Wieland ꝛc.: Es hat Einem geglückt, wie, namentlich bei Älteren: Es hat ihm gelungen, mißlungen und (niederdeutsch): Etwas hat gut ein-, hat fehlgeschlagen und (oberdeutsch): Ein Unternehmen hat gerathen statt ist.

Glückstheil: m., n.; s. Theil 1a.

Glühend: s. Adjektiv und Adverb 4.

Gnade: 1) Die Fügung: die Gnade haben gilt nach heutigem Gebrauch gewöhnlich nur von dem Huld Erweisenden, aber z. B. bei Lessing auch von Dem, welchem sie zu Theil wird (vgl. die Ehre haben ꝛc.), z. B.: Der Kammerdiener: Der Maler Conti will die Gnade haben [= bittet um die Gnade]. Lessing Emil. Gal. 1, 1. Ihr unterthänigster Knecht sollte sich unterstehen, mit Einem, der die Gnade [vgl. die Ehre] hat, Ihnen anzugehören, zu zanken? Derf. Barnh. 1, 8 ꝛc. — 2) Gnade für (s. d. 3 und mit einer Begriffsabschattung auch: vor) Recht ergehen lassen.

Gott: Artikellos im Dativ heute ohne Flexions-e, vgl.: Gebet Gott [bei Luther: Gotte], was Gottes ist. Mit Gott ꝛc. — und: Dem Gotte Israel's ꝛc. Von der Zusammenfassung (s. d.): Gott und Recht heißt es im Genitiv mit der Flexion nur am letzten Worte: Von Gott und Rechts wegen, z. B.: Heine 11, 351, vgl. ähnlich: Den größten Theil des Grund und Bodens. Ausland 48, 846a. Ein Leibeigener seines eignen Grund und Bodens. Salon (1874) 1048. Der vierte Theil des zu Abdera gehörigen Grund und Bodens. Wieland 14, 178 ꝛc. und ungewöhnlicher z. B.: Im Zweikampf Stein und Eisens [statt: des Steins und des Eisens]. Haller 149. S. Herr 3 und Deklin. deutscher Hauptwörter, Regel 5d; Einzahl 3; Fügung nach dem Sinn 2.

Gottheit: s. Fügung nach dem Sinn 1k.

Graben: m., gen. -s; pl. unverändert und Gräben (s. Garten).

Grabmal: s. Mal 1.

Grad: s. Plural von Maßen.

Graf: s. Personennamen; Deklin. deutscher Hauptwörter, Regel 4p, vgl. Apposition 7b α; 11 und Artikellose Hauptwörter 2.

Gräflein: s. Fügung nach dem Sinn 1,l.

Gram: Als Adjektiv gewöhnlich nur prädikativ, doch z. B. bei Lohenstein auch attributiv: Grame [verhaßte] Lügen ꝛc.; Komparativ: Einem mehr gram sein ꝛc.; selten: gramer (Nicolai ꝛc.), grammer (Lessing) und veraltet: grämer. Die Grämste dieser Welt. Lohenstein; s. Superlativ 7b.

Gramm; Gran: s. Plural v. Maßen 1.

Granate: s. Baum 3.

Gratulieren: Einem (vgl. Glück wünschen), nicht nachahmungswerth tr., wie beglückwünschen: Das Bräutchen und den Bräutigam | kommt er zu gratulieren. Heine 16, 218.

Grau: s. Farbeigenschaftswörter; Superlativ 7b; Über 9a.

Grauen: Es grauet mir oder mich (vor Etwas). Ich graue mich — vor Etwas; Etwas zu thun ꝛc., vgl.: Mich oder mir graut; ich graule mich (vor Etwas). Mir oder mich graust (vor Etwas), zuweilen auch: ich grause (vgl. starre ꝛc.), ferner grausend = Grausen erregend: auch: Es schaudert mich [das Unbekannte erregt mir Schauder, s. Er 8] oder: mich schaudert (vor Etwas); andrerseits: Ich schaudre, empfinde Schauder. Mir schaudert die Haut, das Herz ꝛc. Es schaudert mir — oder mir schaudert — vor Etwas, — Etwas zu denken ꝛc.; ähnlich: Ich schauere (mich) —: es schauert mir — oder mich — vor Etwas.

Graus: Adjektiv, s. Superlativ 7b.

Greif: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en (s. Deklination deutscher Hauptwörter, Regel 4p.

Greis: m., gen. -es; pl. -e; vgl.: der Greise, ein Greiser, s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2 u. 4.

Grenzenlos: s. Unzählig 2.

Grieche: s. Fügung nach dem Sinn 2.

Groll: s. Numerus 3g.

Grofs: s. Sammelnamen; Plural v. Maßen.

Groß: s. Superlativ 6, Anmerkung.

Großeltern: s. Numerus 4a.

Großkreuz; Großohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1b; 1a.

Großmuth: ſ. Muth.

Großprahlend ꝛc.: ſ. Steigerung 5.

Grübeln: über (ſ. d. 8), gewöhnlich mit dem Accuſativ, doch auch: Ohne lange über dem Recept zu grübeln. P. Heyſe Kinder der Welt 2, 263.

Grün: ſ. Farbeigenſchaftswörter.

Grund (und Boden): ſ. Gott und Zuſammen-

Gründen: ſ. Bauen. [faſſung.

Grundieren: ſ. Ge- 2.

Grundlegend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Gulden: ſ. Ein 7 h.

Gunſt f.: auch adverbial: Mit Gunſten und: Zu Jemandes Gunſten oder Ungunſten ꝛc. (ſ. auch Abhängigkeitsverhältniſſe ꝛc. 7e). Im Übrigen iſt der Plural heute gemieden; ſo würde es z. B., wenn Stahr ſchreibt: Auch Das gehörte zu den Gunſten, die das Glück ſeinem Schützling bereitete. (National-Zeit. 25, 580), üblicher dafür heißen: zu den Gunſtbeweiſen, Gunſtbezeigungen ꝛc.

Günſtling m.: ſ. Beamter.

Gut: Guten Muthes, ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 2b; ferner Subſtantiviſche Eigenſchaftsw. 2b; Superlativ 8; Steigerung 5.

Gut und Blut: ſ. Einzahl 2.

Gütigſt: ſ. Superlativ 11e.

Gutmeinenheit: ſ. D 1.

H.

Haar: n.: als Kollektiv im Singular gleichbedeutend mit dem Plural, vgl. z. B.: Er hat ſchwarzes Haar (oder ſchwarze Haare), aber er bekommt ſchon (einzelne) graue Haare. Das Haar geht oder: Die Haare gehen ihm aus ꝛc. und namentlich (ſ. Er 6) in einer Fügung nach dem Sinn (ſ. d. 2): Man läßt ſich die Haare (= das Haar) mittelalterlich lang vom Haupte herabwallen und bei der flüchtigſten Bemerkung des Friſeurs, daſs es nicht gut kleide läßt man es [ſt. ſie] kurz abſchneiden. Heine 6, 274 ff.

Habedank, Habegern ꝛc.: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 2.

Haben: 1) ſ. Accuſ. mit dem Infin. 2i; Eintheilung der Zeitwörter 4; Hilfszeitw. 1; Infinitiv mit zu 2; Intranſitiva; Perfekt; Stellung der Kopula 3; 5c. — 2) Das Hilfsverbum haben (eben ſo ſein) kann im abhängigen Satz fortbleiben, z. B. wenn Helmholtz ſchreibt: Die nachfolgende Generation, die zu ſeinen Füßen geſeſſen hat, hat, wenn ich nicht irre, in ihren Arbeiten davon Kunde gegeben, ſo wäre von den beiden zuſammenſtoßenden hat mit Rückſicht auf den Wohllaut das erſte beſſer weggeblieben; aber auch ſonſt iſt dieſe für die Kürze vortheilhafte Weglaſſung ſehr gewöhnlich, ſo daſs es im Allgemeinen keiner und für die infinitiviſchen Participialformen weniger Beiſpiele bedarf, wie allein aus Leſſing's Em. Galotti [wobei wir die fortgelaſsne Form von haben in Klammern hinzuſetzen]: Daſs Sie, Sie ſo treulos, ſo hämiſch mir bis auf dieſen Augenblick die Gefahr [haben, ſ. 3] verhehlen dürfen. 1, 6. Der ſich den Frevel [hat] erlauben dürfen. 2, 6. Was ich weder [habe] verhindern noch vorherſehen können. 2, 6. Daſs ein Nebenbuhler ihn [hat] aus dem Wege räumen laſſen. 5, 5. Was ich nicht [habe] verloren gehen laſſen. 1, 4. Warum es [hat] verloren gehen müſſen. ebd. Daſs ich ohne Ihre Erlaubnis Ihr Freund [habe] ſein wollen. 2, 10 u. A. m. — 3) Nur hüte man ſich mit Rückſicht auf die Zweideutigkeit (ſ. d.) vor der Fortlaſſung des Hilfsverbums, wenn durch dieſes allein die Zeitform des Präteritums ſich von der entſprechenden des Präſens unterſcheidet, wie z. B. in den Sätzen: Der Freund, der mich beſucht (hat) ꝛc. Was er dir anvertraut (hat). Ich wünſche, daſs dein Vater dies Glück erlebt (hätte) ꝛc. Falſche Freunde, die uns in der Noth verlaſſen oder gar dem Feinde verrathen (haben). Der Mann, welchen wir eben begraben (haben) ꝛc., vgl. ähnlich mit dem Hilfsverbum ſein z. B.: Sobald die Leidenſchaft erwacht (iſt). Weil die Mode ſo ſchnell veraltet (wäre). Die Roſe, obgleich ſie noch nicht voll erblüht (war) u. A. m. So ſtände beſſer das von uns in [ ] beigefügte Hilfsverbum in folgenden Sätzen aus unſern beſten Schriftſtellern: Daſs ſie ... nur die Fäſſer bedauerten, welche ſie an die Emigrierten [hätten] wenden müſſen. Goethe 25, 146. Wenn Sie es durchleſen [haben], bitte ich, es zurückzuſenden. Schiller an Goethe 6, 265 [durchgeleſen wäre auch ohne haben unzweideutig] ꝛc. Mit einem Liede, deſſen Worte und Melodie meinem Gedächtnis entfallen [ſind]. Heine (in 12 Bdn.) 7, 39 ꝛc. — 4) (ſ. 2) Nur das Hilfs-, nicht das ſelbſtändige Verbum haben kann im abhängigen Satz wegbleiben, vgl. z. B.: Das Geld — das er ſich erworben (hat) und: das er hat. Wie wir dergleichen Beiſpiele — erlebt (haben) — und: haben ꝛc.

Das Verbum sein dagegen wird auch, wo es nicht Hilfsverbum, sondern wirkliche Kopula ist, zuweilen — obgleich im Allgemeinen nicht nachahmungswerth — weggelassen, z. B.: Er fühlt hierin, obgleich er noch ein Kind (ist), doch das Richtige. [Besser bliebe hier mit dem ist zugleich auch das hervorgehobne er fort]. Ich bestreite, dass das Gesagte wahr (ist); aber, auch wenn es nicht unwahr (wäre), so wärest du doch zu dieser Äußerung nicht berechtigt 2c. — 5) (s. 2) Tadelhaft ist die Fortlassung der Hilfsverba bei zwei verbundnen Zeitwörtern, von denen das eine haben, das andre sein erfordert, z. B. richtig (auch mit Fortfall des Eingeklammerten): Der Ort, an welchem er gelebt und gewirkt (hat), — an welchem er geboren und gestorben (ist); aber für: Der Ort, an welchem er gelebt hat und gestorben ist, nicht gut: an welchem er gelebt und gestorben 2c. 6) (vgl. 4; 5) Noch tadelhafter aber ist in zwei verbundnen Sätzen die Fortlassung des selbständigen Verbums haben mit Rücksicht auf die nachfolgende gleichlautende des Hilfsverbums, z. B.: Dem Worte „Kulturkampf", welches den Professor Rudolf Virchow zum Urheber [hat], aber in dem vulgären Sprachgebrauch einen Beigeschmack erhalten hat, mit welchem 2c. Gegenwart 9, 506. Und wenn in 2 verbundnen abhängigen Sätzen dieselbe Form von haben das 1. Mal als Hilfsverbum, das andere Mal als selbständiges Verbum steht, so hebt man füglich, ob nun das Hilfsverbum weggelassen werde oder nicht, die Unterscheidung durch Wiederholung des satzanknüpfenden Bindeworts hervor, z. B. wo das von uns in ( ) Hinzugefügte auch fortbleiben könnte, aber das in [ ] jedenfalls richtiger stände: Alle Perser wussten, dass die junge Ägyptierin Phädime die Tochter des Otanes aus der Gunst des Königs verdrängt (habe) und [dass sie] sichere Aussicht habe, die erste bevorzugte Gemahlin des Kambyses zu werden. G. Ebers Ägypt. Kön. 2, 57. Es scheint, dass er nur Giulio Romano ... daselbst kennen gelernt (habe), [dass] diese Bekanntschaft aber keine weiteren Folgen hatte. Jul. Meyer Correggio 13 2c.

Habend, Particip: 1) Vom selbständigen Zeitwort haben als Transitivum; am üblichsten in adjektivischen Verschmelzungen wie: statt-, theil-, wachhabend 2c. (s. auch Handhaben); ferner wohlhabend 2c. — 2) In medialem Sinn, nicht ganz korrekt, doch noch vielfach bei mustergültigen Schriftstellern: Die in der Hand habende kleine Orgel. Goethe [die Orgel, die er in der Hand hat] 2c.; so auch: Das handhabende Pfand 2c.; Auf-, bei-, in-, ob-, unter-, vor-habend, für Etwas, das man auf sich (genommen), bei sich, inne 2c. hat. — 3) Zu tadelnde Fortlassung des habend in adjektivischen (vgl. 4) Participien der Vergangenheit: a) von Intransitiven (s. d.) mit haben, — als würden sie mit sein abgewandelt, z. B. (s. Sanders die betreffenden Artikel): Von seiner mit den Jahren zugenommenen Herzenskälte. Gutzkow Söhne Pestalozzi's 2, 894; Herder Philosophie 10, 209 2c., auch prädikativ: Da er seine Arbeiten sehr zugenommen findet. Goethe 28, 357, vgl.: gewachsen, vermehrt, während es gewöhnlich heißt: Sie sind gewachsen, haben zugenommen, — Gegensatz: Die abgenommene Frequenz 2c. Meine bisher so eisern geschienene Gesundheit. Bahrdt 4, 160 [die so eisern geschienen hatte]; Goethe 27, 428; 39, 99 2c. Die kürzlich gelagte [besser passiv: abgehaltne] Versammlung. Volks-Zeitung 23, 64 2c.; auch mit abhängigem Kasus, z. B.: Starb an einer nur drei Tage gedauerten Ruhr [statt: an einer Ruhr, die nur 3 Tage gedauert hatte]. Schelling's Leben 2, 169. Die dort geblühte und im 16. Jahrhundert ausgestorbene Linie der Familie. Hardenberg Mem. 1, 7 u. (durch „—" vom Schriftsteller markiert): Die Nachklänge des so gänzlich den „gehegten Erwartungen nicht entsprochenen" Wittenberger Aufenthalts. Gutzkow Zauberer 7, 21 2c., s. Begegnen. — b) Von Transitiven, sprachüblich nur in den Verschmelzungen stattgefunden und stattgehabt, vgl. auch: Überhand genommen und (mehr vereinzelt) auch: Das den Grafen befallene Unglück. Goethe 33, 253 [das ihn befallen hatte]. Das mich betroffene Unglück. Klencke Parnass 1, 305; Koner Barth 10; National-Zeitung 23, 616 (König Wilhelm von Preußen) 2c. Außerdem entschieden verwerflich z. B.: Eine ihn verlassene Schöne. Obarius Horatii Carmina LXVI. Solche den Kampf ... sieghaft bestandene Heldennatur. Staudenmaier Geist des Christenthums 888. Die Leibeigenen können unmöglich nur von die Freiheit verlorenen Spielern herrühren. Ausland 50, 496. Die reife Frucht einer viel versprochenen Blüthe. Joh. v. Müller 5, 179 2c., vgl. auch (s. eingehen): Wiedervereinigung zweier geschiedener, andere Ehe eingegangener Ehegatten. Roman-Zeitung 14, 3, 233 2c. — c) Etwas häufiger, doch nicht minder verwerflich bei Reflexiven, z. B.: Der hier sich abgelagerte Moder. Ausland 38, 1030b. Die sich Österreich angeschlossenen Regenten. Berliner Montags-

Zeitung 6, 27. Zusammenkunft des sich damals noch in Karlsbad aufgehaltenen [richtiger: aufhaltenden] Angeklagten mit dem Dr. E. National-Zeitung 27, 574. Das sich zum Geist ausgebildete Wesen. Klinger 12, 265; Zelter 6, 295. Dem früher außerhalb der büreaukratischen Kreise sich befundenen Aspiranten. Deutsche Revue 1, 249 (s. befindlich). Die sich so großmüthig bewiesene philharmonische Gesellschaft. Moscheles Leben 1, 171. Das sich zuerst gebildete Blättchen. Liebig Thier-Chemie 275; Grimm (Schulze's Goth. Gloss. XX). Jedes sich ihm dargebotene Material. Herm. Böhme (Wie spricht man richtig deutsch?) S. IV. Die sich inzwischen dort eingefundenen Freunde (National-Zeitung 27, 116) Gäste, Übelstände 2c. Ein sich eingeschlichener Lichtianer. Fr. Nicolai (Fichte Nicolai's Leben 63). Die sich eingestellten Erfindungen. Grimm Urspr. der Sprache 32. Des sich selbst entleibten Kommandanten. Karl August (Düntzer Karl August 72). Eine sich ereignete Begebenheit. Eckermann Goethe 1, 319 2c. Einige sich erhaltne Fragmente. ebenda 2, 300; Grimm Altdeutsche Wälder 1, 126. Diese im Lauf der Jahre sich festgestellte Ansicht. Gustav vom See Falkenrode 1, 24. Der sich zurechtgefundne Blick. Tiedge Episteln 1, 112. Die sich zur provisorischen Nationalregierung gestempelte Centralkommitte. Illustr. Sonntagsblatt (1865) 405a 2c. Vgl. auch: Dass sie, einmal sich verlaufen [habend], die Heimat nie wieder fänden. E. T. A. Hoffmann Ausgew. 8, 158. — **4)** (vgl. 3) Wegfall des habend oder ein absolutes passives Particip ist anzunehmen in häufigen Wendungen, wie: Dies gesagt (gesprochen, gethan, vollbracht 2c.), ging er. Dies vorausgeschickt (vorausgesandt), fahre ich fort. Alles bedacht, sind Sie 2c. Engel 1, 266. Dies Geschäft berichtigt, eilten alle Statthalter in ihre Provinzen. Schiller 834b 2c., s. Brandstäter Gallic. 219ff., vgl. auch Accusativ, absoluter.

Habenichts, -recht: m., s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 2.

Habhaft: s. Dessen 1.

Haft: 1) m., n.; gen. -(e)s; pl. -e, -en: a) Eintagsfliege. — b) Halt; Das, wodurch Etwas haftet, festsitzt. — **2)** f., ohne Plur.: Zustand des Gefangen-Haltens oder -Seins.

Hagestolz: nach der III. od. IV. Deklination deutscher Hauptwörter: des, die H—en; des H—es (Heine 8, 106), die H—e 2c.

Hahn: m., gen. -(e)s, -en; pl. Hähne, (-en; mundartlich: Hähner), vgl.: Kapaun, m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en, (-er).

Haken: s. Friede.

Halb(en 2c.): s. Wegen 4.

Halbieren: s. Ge- 2.

Halbkreuz: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1b.

Halm m.: nach der Deklination VI (auch IV): des Halmes; die Halme od. Halmen.

Hals: s. Einzahl 2.

Halt: Dass sie in der Erhaltung der Türkei den einzigen Halt dagegen sehen, dass nicht der Panslawismus in Konstantinopel ... sich fest setze. National-Zeitung 30, 194, wo eins der durch gesperrten Druck hervorgehobenen Wörter besser wegbliebe, vgl. Pleonasmus 4c.

Halten: 1) Transitiv (s. Eintheilung der Zeitw. 4) und reflexiv meist mit Fügungen des Wohin (s. Präpositionen 2), z. B.: Die Hand an den Ofen [bringen und] halten; Geld auf eine Karte [setzen und] halten, danach wohl bildlich: Viel auf eine Person od. Sache halten (vereinzelt, namentlich schweizerisch mit auf und Dativ, s. u.) 2c. Zuweilen sind beide Fügungen mit einer Nuance statthaft. Sie müssen die Hand unter die — oder unter der — Decke halten, sagt der Arzt zum Kranken, je nachdem dieser die Hand heraus hält oder halten möchte, vgl.: Die Hand halten — über Einem (Psalm 139, 5), schirmend ruhn lassen; — aufs Herz (Schiller 492a) besänftigend legen 2c., vgl. 721a. So, vereinzelt: Etwas an einem Maßstab (Goethe 8, 188), Einem den Daumen auf dem Auge (9, 39) halten 2c. und reflexiv: Sich halten an mit Accusativ oder Dativ, z. B. Beides neben einander Goethe 27, 19 2c., vgl. imselben Sinn intransitiv, gewöhnlich mit Dativ (vereinzelt Accusativ). Beim Reflexivum deutet der Dativ auf ein Haften und Hangen an dem, was man schon hat, der Accusativ auf ein Ergreifen, Sich-Anheften daran 2c., vgl. auch: Ich muss mich an deine Schafe halten — und: an ihnen schadlos halten —, wenn mich hungert 2c.; auch: Auf, über Etwas (Accusativ oder Dativ) halten 2c. — **2)** s. Accusativ, doppelter 2c; Einzahl 2; Pleonasmus 4c.

Hamen: s. Friede.

Hand: s. Einzahl 2; Plural von Maßen 1.

Handelsmann: s. Mann 1e.

Handhaben: 1) Nicht Zusammensetzung von haben, sondern Ableitung vom Hauptwort Handhabe; daher (s. Rathschlagen): ich handhabe, du handhabest (vgl. hast), er handhabet; Imperfekt: er handhabte; Part.: gehandhabt; Infin.: zu handhaben; nur vereinzelt: handgehabt. Fischart Bienkorb 3b, Da ... sie immerdar den Strickstrumpf eifrig

handgehabt. Tieck Däumchen 2c.; hand zu haben. Fischart Garg. 210a; Dſ. Kurz 3, 48[44]; auch Schiller 587a, vgl.: Schwer hand zu habende Reime. Gödeke Grundr. 1, 60. — 2) Das Handhabende Pfand, ſ. Habend 2.

Hängeback: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1d.

Hangen: 1) Intranſitiv mit ſtarker Abwandlung (wie fangen): hing; gehangen; Präſens: hängſt, hängt. Faktitiv mit Umlaut hängen, tranſitiv u. reflexiv, ſchwachformig, wobei die Formen des Präſens häng(e)ſt, häng(e)t bei Fortlaſſung des e mit dem Intranſitiv zuſammenfallen, weshalb von dieſem zuweilen zur Unterſcheidung auch: hang(e)ſt, hang(e)t gebildet wird. Abweichungen auch bei guten Schriftſtellern nicht ſelten; korrekt und gewöhnlich, von Verbrechern: Sie hangen, hingen, haben gehangen (am Galgen); von Henkern: Sie hängen (oder henken), hängten die Verbrecher (auf); haben ſie (auf)gehängt. Doch oft intranſitiv hängen (mit Umlaut ſtatt hangen, wohl veranlaſſt durch das ganz korrekte: hängſt, hängt, ſ. o.), z. B. auch: Mit Liebe an Einem hängen. Die Glieder einer Kette hängen an, in einander, zuſammen. Das Zuſammenhängende. Von Etwas abhängen 2c. Andrerſeits ſtatt des korrekten hängte; gehängt auch die ſtarken Formen, z. B., von der Todesart: Sie hingen [Konjunktiv Imperfekti] mich. Goethe 5, 171 2c. Der ſich aufhing. Tieck Macbeth 2, 2, = Der ſich ſelbſt erhing am Baum. Bürger 289a, vgl.: Sie erhing ſich ..., erhängte ſich. Talvj 2, 99, und korrekt intranſitiv: Abſalon erhing zuletzt an einer Eiche. Luther Sämmtliche Werke 23, 21; Logau 2, 104, 27 2c. Particip: Mit gefangen, mit gehangen 2c. z. B. Goethe 8, 332; 9, 202; Leſſing 1, 12; 341; Schiller 122a 2c. Dich aufgehangen. Göckingk 3, 128 2c. Das Frohnkreuz, woran der heilige Chriſt erhangen ward. Pfeiffer Germania 7, 420 (vgl. intranſitiv Hiob 7, 15) 2c.; auch: Sie thun Keinen hangen, | den ſie nicht fangen 2c. Ferner in andrer Bedeutung: Auf dieſes [Trauergerüſt] ward dein ... Wappenſchild gehangen. Alxinger Doolin 88 2c. Er hing die Schnur an ihre Stelle. Goethe 20, 64; Gutzkow Ritter 5, 396 2c. Dein Herz hing ſich an die Weiber. Sirach 47, 21; Goethe 16, 231; Schiller 733b; Wieland 12, 12 2c., auch in Zuſammenſetzungen. Üblicher aber und empfehlenswerther iſt hier überall die ſchwache Form, die nur in einem Fall dem Gebrauch widerſtrebt. Es findet ſich nämlich: hangen (häufiger hängen) laſſen, in Bezug auf Glieder des Leibes, von der ſchlaffen Haltung derſelben, oft auch als Ausdruck von Seelenſtimmungen; auch ohne laſſen, namentlich: Den Kopf 1c. hängen (ohne Paſſiv); im Imperfekt gewöhnlich: Jemand 1c. hing das Haupt (Goethe 287; Gotter 1, 94), den Kopf (Ramler Fabellese 2, 528 2c.), von andern Gliedern im Imperfekt gewöhnlich nur: Er ließ das Maul, die Ohren, die Flügel [wie: den Kopf] hängen (hangen). — Es heißt: Er behängte —, minder korrekt (ſ. o.) behing ſich mit Etwas; dagegen verſchieden: Behängt ſein, auf ein behängendes Subjekt hindeutend —, behangen ſein, ohne ſolche Beziehung, z. B. von Thieren, mit niederhangenden Ohren, Lefzen, Haaren verſehen; ferner Schneebehangner Berggipfel. Traubenbehangne Weinſtöcke 1c. — 2) Dem Intranſitiv entſprechen zunächſt (ſ. Präpoſitionen 2) Fügungen des Wo, dem Faktitiv des Wohin, auch übertragen: Dein Herz hing [ſtatt hängte] ſich an die Weiber —, hing an den Weibern 1c. ſ. auch Anhangen. — a) Aber auch beim Faktitiv, namentlich in Zuſammenſetzungen, kann die Frage Wo? eintreten (vgl. Legen 1c.), z. B. regelmäßig: Der ſich ſelbſt erhing am Baum (ſ. 1), vgl.: Sich am Fenſterkreuz, an einem Strick 2c. — und: Einen über den [oder dem] Abgrund (Schiller 200a) aufhängen; auch: Etwas wo aufhängen. 451a; Judith 16, 28; Wieland Horazens Briefe 1, 31; Heine Romanzero 289 2c., vgl. namentlich: An dieſe [Haken] hängt ſie Roland auf am Rinn. Streckfuß Roland 13, 41 2c. — b) Andrerſeits aber auch beim Intranſitiv mit Fügungen des Wohin, z. B. mit hinzutretenden Adverbien: Über, auf, in 1c. Etwas [Accuſativ] her, herab, herunter, nieder, hinein 2c. -hangen und, wo ſolche Adverbien dem Sinn nach ſich hinzufügen ließen, ſ. Präpoſitionen mit Accuſ. z. B. Goethe 1, 257; 21, 275; Herder 15, 185; Voß Theokrit 22, 52; Wieland 27, 8 —, dagegen mit Dativ (nah angrenzend) 27, 251; Voß Theokrit 24, 43; Schiller 387a 2c.

Hangohr: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1a.

Hantieren: ſ. Ge- 2.

Harſch: ſ. Superlativ 7b.

Haſelieren: ſ. Ge- 2.

Haſelnuſs: ſ. Baum 3.

Hafs: ſ. Numerus 3g. Die im Allgemeinen unüblichen Plurale von Haſs und dem Gegenſatz Liebe verwendet z. B. Rückert 2, 286: Künftig ſollen vereint | ſtehen alle die

Haſſe | als Grenzhut gegen den Feind, | daſs er davor erblaſſe; | aber die Lieben all | ſollen in buntem Schwall | auf heimiſchen Gefilden | ein Volk von Brüdern bilden ꝛc. (vgl. den Plural: die Lieben auch National-Zeitung 27, 521; Unſere Zeit Neue Folge 10, 437 ꝛc.). Aber ſolche Anwendung widerſtrebt doch dem allgemeinen Gebrauch und ſo überſetzt z. B. Fr. K. Peterſſen den Titel des Buches Mes haines (von Emile Zola) richtiger: „Was ich haſſe“. Unſere Zeit Neue Folge 18, 1, 414, vgl.: Die Gegenſtände meines Haſſes ꝛc. Man beachte ferner den nicht ſelten objektiven Genitiv: Die Liebe der [vgl. zur] Tugend, den Haſs des Laſters [vgl. gegen das Laſter] Goethe 23, 265 ꝛc.

Hauen: hieb (haute, namentlich bei Voſs); gehauen (vereinzelt: gehaut); ſ. auch Dativobjekt 5.

Haufen: 1) m., gen. -s; pl. unverändert; daneben (ſ. Friede) in der heutigen Proſa Hauſe nur im Nominativ; Hauf im Nominativ, Dativ und Accuſativ, vergl. adverbial: (all-)zuhauf. — 2) Elliptiſch: Auf einen Haufen — legen, werfen, ſo daſs ein Haufen entſteht, und ſo auch ohne Zeitwort der Bewegung, Geſatas 27, 4 ꝛc. — 3) ſ. Sammelnamen.

Haupt: ſ. Einzahl 2c; Fügung nach dem Sinn 1m; Plural von Maßen.

Hauptmann: ſ. Mann 1e; 2.

Hauptſatz: ſ. Anakoluthie; Stellung der Kopula.

Hausgeſeſſen: ſ. Sitzen 4.

Hauſieren: ſ. Ge- 2.

Hausmachen: Eigenſchaftswort, ſiehe Machen 4.

Heer: ſ. Sammelnamen.

Heft: Überwiegend n.; doch auch zuweilen m., beſonders in der Bedeutung: dünnes Buch, Goethe 15, 180; 18, 79; 27, 231 (n. ebenda; 17, 291 ꝛc.).

Heften: ſ. Anheften.

Heftigſt: ſ. Superlativ 11e.

Hehl: ſ. Acc., doppelter 3c; Deſſen 1.

Heidenthum: ſ. Sammelnamen.

Heirath: ſ. Präpoſitionen 2d.

Heiſchen: ſ. Paſſiv.

Heißen: hieß; geheißen (ſ. 1a): — 1) Tranſitiv: durch mündliche Weiſung zu Etwas anregen; ſagen, daſs es geſchehen ſoll: a) mit Accuſativ und Infinitiv (ſ. d., Stellung der Kopula 5c, vgl. Infinitiv mit zu 2; Laſſen; Lehren): Einen Etwas thun — minder gut: zu thun — heißen. Ich habe es ihn thun heißen (ſ. Hilfszeitwörter 3), daneben: thun geheißen und (ſ. o.): zu thun geheißen. Ich glaube, es ihn thun geheißen zu haben ꝛc.; ſelten paſſiviſch: Er wurde Etwas (zu) thun geheißen. Er hieß (die Matroſen) das Schiff ans Land ziehn, auch mit Wegfall des eingeklammerten Subjekts. Er hieß ihn einen Tyrannen [oder: ein Tyrann, Pfeffel Poet. Verſ. 3, 152] werden ꝛc. — b) Auch mit ſachlichem Accuſativ ſtatt des Infinitivs: Ich habe dich Etwas geheißen [sc. thun ꝛc.] —, doch paſſiviſch nur: Etwas ungeheißen thun —; häufiger: Ich heiße [vgl. befehle ꝛc.] Dir Etwas und paſſiv.: Von wem iſt dir Das geheißen worden? Hier kann nun wieder ſtatt des Objekts ein Infinitiv mit oder ohne zu eintreten: Ich heiße Dir Etwas (zu) thun. Die korrekteſten Fügungen ſind: Ich heiße dich Etwas thun. Ich heiße dir Etwas. Es wird dir Etwas geheißen. Es wird dir geheißen, Etwas zu thun. — 2) Tranſitiv: ſagen, daſs Etwas ſo oder ſo iſt; es ſo benennen, dafür erklären ꝛc. —, wo der Name entweder flexionslos iſt (ein Eigenſchaftswort; ein Hauptwort im Vocativ ꝛc.) oder ein Accuſativ, im Paſſiv ein Nominativ (vgl. Acc., doppelter 2, Nennen): Einen dumm ꝛc.; „Du“; „mein Freund“ ꝛc.; ſeinen Freund; einen Betrüger heißen. Er wird von Allen ein Betrüger geheißen ꝛc. Einen willkommen. Etwas gut heißen ꝛc. — 3) (vgl. 2 und Accuſativ und Nominativ 3) Veraltet tranſitiv: Etwas heißt mit Accuſativ = bezeichnet, bedeutet. Heute nur intranſitiv: So und ſo (flexionslos oder Nominativ) heißen, den Namen, die Bedeutung haben; unperſönlich: Es heißt, von einer ſich wiederholenden Rede, ſolchem Gerede, Gerücht ꝛc.: Es heißt, es wird — oder es werde Krieg geben; daſs es Krieg geben wird. Es wird, heißt es, (oder: , wie es heißt,) Krieg geben ꝛc.

Heiter: ſ. R.

Held: m., gen. -en, (-ens, -s); pl. -en; ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4p.; Artikelloſe Hauptwörter 2, 3; Perſonennamen.

Helfen: 1) Abwandlung: a) hilft, hilft; hilf! (helfe! Goethe 8, 223.) — b) half, hülfe (ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f. — c) geholfen; bei einem Infinitiv ohne zu (ſ. 2e; Hilfszeitwörter 3): helfen; minder gut: Du hätteſt gewiſs die Perſer ſchlagen geholfen [ſtatt: helfen]. Hamerling Aſpaſia 1, 82. Der den Weckruf Göttingen's [hat] begründen geholfen [ſt. helfen]. Unſere Zeit Neue Folge 12, 2, 16 ꝛc. — 2) Fügung: a) Ohne abhängige Perſon. — b) Mit perſönlichem Dativ; daneben oft mit Präpoſitionen, die theils ein Verhältnis der Ruhe, theils der Be-

wegung bezeichnen: Jemand hilft mir — bei einer Arbeit, die ich habe; zu einer, wirkt darauf ein, daſs ich sie erhalte 2c. Bei Verhältnissen der Bewegung (mit leicht ergänzbarem Infinitiv) auch mit hinzutretendem sachlichem Objekt: Einem eine Last auf den Wagen, auf die Schulter [bringen, laden] helfen. — c) (s. b) Statt des Dativs auch (schon in der ältern Sprache) der Accusativ der Person, z. B. bei Chamisso; Goethe; Haller; Klinger; Lessing; Luther; Opitz; Schiller (wie auch: Etwas frommt, nutzt, nützt Einen statt: Einem, s. Sanders) 2c., und zwar bei hinzugefügten Bewegungs-Verhältnissen mit einer Nuance der Bedeutung: Einem wohin helfen, ihm beistehn, daſs er dorthin kommt; Einen wohin helfen, schaffen 2c. Vgl. gewöhnlich: Einem, seltner: Einen (z. B. Adelung; Lessing 1, 233; Magaz. des Auslands 43, 749b 2c.) wozu verhelfen 2c. Dem Transitiv entspricht das Passiv: Man [statt Einem] wird geholfen. Brockes 2c. (s. Sanders), auch z. B. noch: Grade deſshalb möchte ich von ihm nicht geholfen sein. Spielhagen Hammer 3, 262 und besonders: Geholfen, mit —, ungeholfen, ohne — Hilfe. — d) Statt des Subjekts auch ein Infinitiv: Zum Laufen hilft nicht — Schnelligkeit; schnell (zu) sein. Es hilft nicht, schnell (zu) sein. — e) Objektiver Infinitiv: (Einem) Etwas thun helfen (s. 1 c), zuweilen auch: zu thun helfen, vgl.: Dies Mittel hilft — die Langeweile zu vertreiben, hat den heilsamen Erfolg; hilft sie vertreiben, trägt mit andern Mitteln dazu bei 2c.

Hemde: n., gen. -s; pl. -n, (-r; unverändert).

Her: s. Intransitiva 3.

-her: s. Adjektiv und Adverb 6.

Herausfordernd: s. Adj. und Adv. 5.

Herausstellen: s. Reflexiva 1.

Herbergieren: s. Ge- 2.

Herde: s. Sammelnamen.

-herig: s. Adjektiv und Adverb 6.

Herr: 1) m., gen. -n; pl. -en; seltner einsilbig in der Mehrzahl, zweisilbig in der Einzahl, vgl. im Nominativ herre. Schiller 852b; 538a 2c. und im Vokativ Goethe 9, 22; 164; 7, 99 2c., besonders im Ausruf = Gott! (s. 3); ferner s. Postpositiver Artikel 1; Artikellose Hauptwörter 2; Accusativ und Nominativ 4, vgl. z. B.: Wenn der Herr Graf bei ihnen hier Herr [dagegen: den Herrn] spielen wolle. Spielhagen Sturmfluth 3, 270; auch (s. 2): Wo sie den Herrn Grafen zehnmal Herr Graf [dagegen: den Herren Grafen] sein läſst. 265 2c. Der sich meinen Gemahl und Rußland's Herr [oder Herrn, aber nur: den Herrn Rußlands] nennt [s. heißen 2]. Brachvogel (Deutsche Roman-Zeitung 12, 2, 448). — 2) Vor Namen im Accusativ und Dativ zuweilen unverändert, wenn diese flektiert werden: „Herr Just!“ Mach Er Herr Justen den Kopf nicht warm! Lessing 2c.; heute fügt man gewöhnlich die Flexion an Herr, z. B. bei Briefaufschriften: Herrn N. N. 2c.; seltner (s. Schluſs): Ein böses Wort über Herr [st. Herrn] Reinhard. Auerbach Neue Dorfgesch. 1, 26. Im Genitiv: Die Wohnung des (vgl. von) Herrn Meyer; vorangestellt häufiger ohne Artikel: Herrn Meyer's Wohnung, selten: Herr Meyer's Wohnung, wie (s. Personennamen): Graf Schwerin's Gut 2c. Folgen auf Herr Titel- oder Verwandtschafts-Bezeichnungen, so heißt es: Die Einwilligung des Herrn Onkels. Schiller 659b 2c. oder: Die Sünden des Herrn Großpapa. Keller Grüner Heinrich 1, 158 [oder Großpapas]; vorangestellt gewöhnlich: Des Herrn Bruders Taschen. Hebel 3, 286. Zu Dero Herrn Sohnes Frau. Schiller 182a 2c. Das Haus des Herrn Raths oder Rath, Hofrath(s), Professor(s), Baron(s) 2c., Oberst(en), Präsident(en), Platzkommandant(en) 2c., wo die eingeklammerte Genitivendung besser steht als wegbleibt, auch selbst wenn der Personenname (s. d.) folgt, vgl. (ohne Artikel vor Herr): Die erst kürzlich erschienene Schrift meines vortrefflichen Landsmanns, Herrn Professors Spittler in Göttingen. Schiller 774b (= des Herrn Professors Spittler), wofür es bei vorangestelltem (sächsischem) artikellosem Genitiv auch heißen könnte: Herrn Professor Spittler's in Göttingen, meines vortrefflichen Landsmanns, erst kürzlich erschienene Schrift 2c. Im Dativ gewöhnlich ohne Flexions-e: (Dem) Herrn Rath [nicht: Rathe] (N. N.), aber: Dem Herrn Oberst oder Obersten (N. N.), wie auch im Accusativ: (Den) Herrn Oberst od. Obersten (N. N.) 2c. Ich war mit ihm bei (dem) Herrn Präsidenten — minder gut: Präsident — (von N.) Kennen Sie (den) Herrn Regierungspräsidenten — minder gut: Regierungspräsident — (von N.)? 2c. Ungewöhnlich und nicht nachahmungswerth: Ich bleibe beim Herr Oberst [st.: Herrn Obersten od. Oberst] Waldfried. Auerbach Neue Dorfgeschichten 2, 170 (s. o.). — 3) Herrgott, eine Zusammenschiebung, im Vokativ gewöhnlich auf der zweiten, selten (z. B. Opitz 2, 47) auf der ersten Silbe betont, vgl. das gedehnte: Herregott! —; heute: des Herrgotts; dem Hergott(e) und Mehrzahl: die Herrgötter (als Bild 2c., s. Sanders 1, 611c); veraltet

dagegen: des, dem Herrn Gott ꝛc. — 4) Herr ſein, werden mit abhängigem Genitiv (ſ. Deſſen 1) oder Präpoſition, — auch bei weiblichem Subjekt (neben Herrin) und bei Pluralen (neben Herren), — wenn das Prädikat mit dem Zeitwort als ein Begriff zuſammengefaſſt wird (vgl. 1; Appoſition 3, 4; Feminina 6, 7): Die Frau iſt hier Herr und Meiſter (ſ. d. 1a—g, Sanders) im Hauſe. Meine Mutter konnte — auch: Meine Eltern konnten — ihres Verdruſſes nicht Herr und Meiſter werden u. Ä. m., vgl. auch: Unſere Väter ſind gut Freund [vgl. befreundet] geweſen, wir wollen's auch ſein. Auerbach Neue Dorfgeſchichten 2, 14. Wir [Ignazia und Aloïs] bleiben gut Freund. 168 u. Ä. m., ſ. Narr.

Herrlichſt: ſ. Superlativ 11e.

Herrſchend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Hervorhebung einzelner Satztheile: 1) Bloß durch die Betonung, je in Schrift und Druck durch Unterſtreichen und Sperren bezeichnet. — 2) Durch die Stellung (ſ. Inverſion und 3). — 3) Durch die wiederholende Hinzufügung perſönlicher oder hinweiſender Fürwörter, ſ. Dies 3; Er 5; Frageſatz 2 und ferner z. B.: O ſie ſind ſüß, Viviani, die Verwandſchaften des Bluts. Engel 1, 247. Dieſe Unwürdigen, rief ich, die u. ſ. w. ..., wie lachen ſie in ihren Palaſten des Kummers! wie genießen ſie u. ſ. w. 245. Und ſie kam endlich, nach unzähligen beſſern, dieſe gefürchtete That ꝛc. Pf. (Wackernagel 4, 874[26]) ꝛc. Der Kirchhof, er liegt wie am Tage. Goethe 1, 183; 184. Als ich ſie erkannte, die erſten Schritte. 35, 176. Sie ſcheint dir ſelbſt gelegen, dieſe Friſt. 13, 74 ꝛc. Denn die Tugend, wie erhaben ſie auch das Haupt in den Wolken trägt und nur in Himmelsbetrachtungen verloren ſcheint, ſo bewahrt ſie doch im getreuſamſten Gedächtniſſe jeden kleinſten Nadelſtich ꝛc. Heine 10, 220. Und wenn er nun gekommen, dieſer Augenblick. Leſſing Nath. 3, 1. Er hat ſchon Recht, der Patriarch 4, 1 ꝛc. Sie nahen, ſie kommen, | die Himmliſchen alle. Schiller 50b. Laſs die Blümlein, laſs ſie blühn. ebd. Nicht einen Fußbreit Erde | gewann es ihm, das grauſe Menſchenopfer. 342a. Die Natur, ſie iſt ewig gerecht. 491b. In eures Vaters Gruft werft ihn hinab, | den alten Haſs. 493a ꝛc. Auch die Verlorene, nach der wir ſuchten, | ſie iſt gefunden. 494a ꝛc. Dieſer Krieg [anakoluthiſch, vgl. Frageſatz, Schluſs, Nom. ſtatt Acc.], er hatte ihn herbeigewünſcht, herangezürnt. Spielhagen Allzeit voran 3, 254. Den Quell beſucht er täglich, der ritterliche Gaſt. Uhland 412; 417; 420; 428 ꝛc. Sie kam nur allzuträge, die Nacht. Wieland 11, 38 u. v. Ä.; auch z. B. die Wiederholung der perſönlichen Fürwörter der 1. und 2. Perſon: Ich, ich bin — oder: Du, du biſt — der Schuldige oder: Ich bin der Schuldige, ich. Du biſt der Schuldige, du ſelbſt ꝛc., vgl.: „Nicht Sie, mein Vater! ich ſelbſt, ich ſelbſt!“ Odoardo: Nicht du, meine Tochter, nicht du! Leſſing Em. Galotti, Letzter Auftritt ꝛc. — 4) Durch die Umſchreibung mit es iſt ꝛc. (frz. c'est), vgl. Brandſtäter Gallic. 140—143, wozu wir noch folgende untadelhafte Beiſpiele fügen: Das [Dies] iſt's, warum mein blutend Herz nicht heilt. Goethe 13, 6 [34, 157]. Die Schmerzen ſind's, die ich zu Hilfe rufe [erregen möchte]. 61 [34, 192]. Es iſt derſelbe, der mir Gutes that. 67 ꝛc. Ach, wie lang' iſt's, daſs ich walle! Schiller 54a. So war es nicht, wie ich Don Philipp's Sohn | erwartete. 245a. Die hohe Fluth iſt's, die das ſchwere Schiff | vom Strande hebt. 341a. Anklagen iſt mein Amt und meine Sendung, | es iſt mein Herz, das gern beim Lob verweilt. 342a. Was iſt's, das man von mir begehrt? 343a. Sie ſelber iſt's, | die uns das Beiſpiel edler Faſſung giebt. 440a. Ganz andre Schrecken waren's, | die meine Lady ängſtigten. ebb. Eins nur iſt's, | Melvil, was ꝛc. 442a. Die Kirche iſt's, die heilige, die hohe, | die zu dem Himmel uns die Leiter baut. b. Nichts Kleines kann es ſein, was Euren Schritt | ſo ſpät hieher führt. 445b. Das iſt es, was mir nicht gefallen will. 449a. Und Hochmuth iſt's, wodurch die Engel fielen. b. Iſt ſie's nicht, | die ihren ältern Schweſtern freudig dient? ebb. Doch iſt es dieſer länderloſe Fürſt, | der eben heut mich königlich beſchenkt. 453a u. Ä. m. Ohne beſondern Nachdruck freilich erſcheint dieſe Umſchreibung unnöthig und weitſchweifig, vgl. z. B. 1. Moſ. 43, 4 u. 5.

Herz: n., 1) Gewöhnlich: des Herzens, dem Herzen, das Herz; Mehrzahl: Herzen. Der Genitiv: des Herzen, namentlich noch bei Rückert. Dativ: Dem Herze. Leſſing 6, 321; 7, 182; 3, 159; häufig ohne e, beſonders artikellos (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2; 3): Von Herz zu Herz. — Ein Mann von Herz und Muth, von Kopf und Herz. Mit Herz und Hand geloben ꝛc. Siehe auch Poſtpoſitiver Artikel. Im Nominativ und Accuſativ zuweilen gedehnt Herze. — 2) ſ. Einzahl 2; Fügung nach dem Sinn 1n.

Herzog: m., gen. -(e)s; dat. -e; pl. Herzöge (veraltet: des, dem, den, die Herzogen, ſ. u.). Auch (ſ. Perſonennamen): Das Leben Herzog Bernhard's. Goethe 27, 6. Großmüthiges Betragen Herzog Alexander's. 28, 164, minder gut: In Dienſten Herzogs Alexander's. 104, vgl.: In Dienſten des Herzogs Alexander ꝛc.

Veraltet: An Herzogen Johansen, Kurfürsten zu Sachsen. Dem Durchläuchtigsten hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johans, Herzogen zu Sachsen, des heiligen römischen Reichs Kurfürsten ꝛc., Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, meinem gnädigsten Herrn. Luther 5, 23b, wo nach heutigem Gebrauch sämmtliche durch Sperren hervorgehobnen Endungen -en füglich wegfielen (s. Apposition 7b; Artikellose Hauptwörter 2), obgleich z.B. auch noch Johannes v. Müller 24, 193 im Dativ schreibt: Erzherzogen Siegmund ꝛc.

Heute: s. Indirekte Rede 6.

Hier: s. Da 1b u. 3b; Indirekte Rede 6.

Hiezu: s. Dazu 2.

Hilfszeitwörter: **1)** Im engern Sinn: sein (s. d.); haben (s. d.); werden (s. d.), so fern sie dazu dienen, unmittelbar verbunden mit sogenannten ruhenden Formen eines Zeitworts, d.h. mit einem Particip od. Infinitiv, Konjugationsformen zu bilden, für welche die Flexion nicht ausreicht. — **2)** (s. 1) Im Anschluss an das zur Bildung des Futurs mit dem bloßen Infinitiv verbundne werden nennt man Hilfszeitwörter im weitern Sinne die mit einem bloßen Infinitiv (ohne zu) verbundnen, welche mit haben konjugiert und nicht auch reflexiv vorkommen, also z.B. nicht legen in den Verbindungen: das Kind od. sich schlafen legen ꝛc.; ferner nicht die mit sein konjugierten bleiben, fahren, gehen, reiten ꝛc. in den Verbindungen sitzen bleiben, stecken bleiben ꝛc.; ferner spazieren — gehen, fahren, reiten ꝛc., betteln gehen ꝛc.; wohl aber: dürfen; heißen; helfen; hören; können; lassen; lehren; lernen; machen; mögen; müssen; sehen; sollen; wollen, vgl. auch brauchen, pflegen, suchen und (s. Accusativ mit Infinitiv 2; 3) vereinzelt auch: empfinden; erblicken; finden; fühlen; schauen; wissen; zeigen. — **3)** Die Hilfszeitwörter (in 2) haben als solche eine eigne Form des Particip Präteriti im Aktiv. Als selbständige Zeitwörter lautet dies (s. Ge- 1): geworden, gedurft, geheißen, geholfen, gehört, gekonnt, gelassen, gelehrt, gelernt, gemacht, gemocht, gemusst, gesehen, gesollt, gewollt, (gefühlt, gebraucht, gepflegt, gesucht, gewusst); von den Hilfszeitwörtern aber worden; außerdem ganz gleich mit dem Infinitiv: dürfen, heißen ꝛc. s. die einzelnen Wörter, namentlich auch lassen 10c, das in einem Fall sogar in dem davon abhängigen Infinitiv Perfekti die Umwandlung des darin enthaltnen Particips in die Form des Infinitivs bewirkt; ferner Wollen 3; Accusativ mit Infinitiv 2; 3b; Stellung der Kopula 5 und haben 2 ꝛc. Während es im Aktiv heißt: Ich habe es ihn thun heißen (oder geheißen). Ich habe den Arzt kommen lassen, den Faden fallen lassen ꝛc. Ich habe es ihn kennen lehren (oder gelehrt). Er hat es kennen lernen oder gelernt. Er hat mir den Mund wässern machen oder gemacht u. A. m. heißt es im Passiv dagegen doch nur: Ich (oder mir) wurde Alles thun geheißen. Der Arzt wurde kommen gelassen. Der Faden ist fallen gelassen worden. Etwas wird kennen gelehrt, gelernt. Französisch sprechen wurde dort nicht sowohl gelehrt wie gelernt. Der Mund wurde mir wässern gemacht ꝛc.

Himmelschreiend: s. D 2 und Periphrast. Konjugation.

Hin- ꝛc.: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 1; 2; Intransitiva 3.

-hin: s. Adjektiv und Adverb 6.

Hindern: s. Attrib. Participia 1; Periphrastische Konjugation; Pleonasmus 4c. Mundartlich: Einem Etwas hindern (vgl. wehren, verwehren, stören ꝛc.) statt: ihn daran oder darin hindern, z.B.: Ich hinder' ihnen nicht, was sie wollen, und sie sollen mir nicht hindern, was ich will. M. Meyr (Novellenschatz 9, 95).

Hindernis: s. Nis; Pleonasmus 4c.

-hinnig: s. Adjektiv und Adverb 6.

Hinreißend: s. Periphrast. Konjugation.

Hinter: **1)** Präposition mit Accusativ und Dat., s. Präpositionen 2. Österreichisch auch (nicht gut) mit dem Genitiv, z.B.: Da zitterte der Diener hinter seiner [statt ihm]. Santa Clara (Schauenburg Deutsches Lesebuch 2, 75⁴). Setze dich hinter meiner [st. mich]. Maurus Jokay Andere Zeiten 2, 45. **2)** Adjektiv: s. Superlativ 8. — **3)** s. Zusammengesetzte Zeitwörter 1; 2; 5.

Hinterbringen ꝛc.: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Hinwandeln: s. Intransitiva 7h.

Hirt: m., gen. -en, (-s); pl. -en; s. Deklination deutscher Hauptwörter, Regel 4p; auch Postpositiver Artikel.

Hitze: s. Numerus 3g.

Hoch: s. Superlativ 4, Anm.; 7c; 11d; e.

Hochachtung: s. Für 2.

Hochfahrend: s. D. 1; Periphrast. Konjug.

Höchlichst: s. Superlativ 11e.

Höchstens: s. Superlativ 11d. Nicht in der Ordnung ist es, wenn Heine 9, 189 schreibt: Der Verfasser ist noch ein junger Mann, höchstens einige dreißig Jahre alt, obgleich er seinem Aussehen nach wie ein kleiner Junge von 13 Jahren aussieht. Es müsste statt höchstens dem Sinn nach hier offenbar etwa heißen: doch mindestens ꝛc.

Hof: s. Deklin. der Hauptwörter, Regel 5d.

Hoffen: Gegensatz zu fürchten, bangen; zuweilen, allgemeiner = erwarten, besonders mit der Verneinung: Ich hoffe nicht (s. d. und Ja 1), will nicht hoffen, daſs Das so ist = Ich hoffe, will hoffen, daſs es nicht so ist ꝛc.; auch: Das hoffe ich nicht, will ich nicht hoffen (= fürchten). S. auch Passiv.

Hoffnung: Das Recht zur Krone war nicht erblich und doch hätte ein längeres Leben seines Vaters die Ansprüche seines [s. d. u. Zweideutigkeit 2d, besser: des] einzigen Sohnes mehr befestigt und die Hoffnung zur Krone gesichert. Goethe 16, 293 statt des üblichen: auf die Krone, in einer Art Zeugma, gemäſs dem Satzanfang: das Recht zur Krone.

Hofieren: s. Ge- 2.

Höflichst: s. Superlativ 11e.

Hoheit f.: s. Artikellose Hauptwörter 1.

Hoher Ofen, Priester ꝛc.: s. Zusammenschiebungen.

Hohl: s. Superlativ 7b.

Hohn: s. Dessen 1 u. Acc., doppelter 3c.

Höhnend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Hold: s. Superlativ 7b.

Holsteiner ꝛc.: s. Fügung nach dem Sinn 1o.

Holz: n., gen. -es; pl. Hölzer, Holze. Die Mehrzahl Holze (s. Horn ꝛc.) namentlich = Holzarten (doch auch hier: Hölzer, 2. Chronik 9, 11 ꝛc.) und scherzhaft = Prügel; s. auch Baum 5.

Honig: m., bei Älteren oft n.

Hören: **1)** (s. Accusativ mit Infinitiv 2; Infinitiv mit zu 2; Hilfszeitw. 3; Stellung der Kopula 5c). Ich habe den Sänger ein Lied singen hören oder: gehört ꝛc., wobei der Subjekts- oder der Objekts-Accusativ fortbleiben kann, vgl. doppeldeutig: Ich hörte ihn rufen, wie er rief oder gerufen wurde, und in der 3. Person (s. Lassen 2): Er hörte im Traum ihn [einen Andern als das Subjekt] — und: sich [das Subjekt selbst] rufen; ferner mit wesentlichem Unterschied: Ich habe ihn — und ihm — nie die Wahrheit sagen hören, Jenes: ich habe nie gehört, daſs er die Wahrheit sagte; Dies: daſs sie ihm gesagt wurde. — **2)** s. Abhören, Schluſs; Über 3d; Zweideutigkeit 1, Schluſs.

Horn: n., gen. -(e)s; pl. Hörner. Die Mehrzahl Horne für Hornarten. Vereinzelt: Die Waldhorn (Goethe), und: Die Nashorne, Nashornen (National-Zeitung 27, 147), für Rhinoceros, doch gewöhnlich: Die Nashörner, Einhörner, wie auch (obgleich eigentlich stammverschieden) Eichhörner.

Hosen: s. Numerus 4b.

Huld: s. Numerus 3g.

Huldigen: Gewöhnl. intransitiv: Einem huldigen; doch nicht selten (vgl. folgen 2; schmeicheln 2b): Ihr wollt gehuldigt, wollt vergöttert sein. Der gehuldigte Lehnsherr.

Hüllen: Etwas hüllen, einhüllen — kleiden, einkleiden — in ꝛc. mit Accusativ, doch auch (s. Präpositionen 2) zuweilen mit Dativ, besonders im Passiv.

Hundert: s. Ein 7a—h. Man hüte sich vor der Verwechslung des indeklinablen Zahlworts mit dem sächlichen Substantiv das Hundert, wie es z. B. nicht richtig heiſst: Viele Dichter versammelten sich an Mahmud's Hofe, man spricht von vierhunderten (st. vierhundert ꝛc., Dichtern], die ꝛc. Goethe 4, 190. Denn David und seine Sechshunderte [statt: Sechshundert]. Hebel 4, 105 ꝛc.; auch (s. Plural von Maſsen): Die zwei Hundert [vgl. zweihundert] Bretter. Beim Einkauf von 10 Hüttenhundert Flaschen. Meinen Bedarf von 30 Tausend [vgl. dreiſsigtausend] Torf ꝛc.

Hüpfen: s. Intransitiva 3.

Hüten: s. Pleonasmus 4c.

Hyacinthe; Hymne: f., s. Muskel.

Hypallage: H. („Vertauschung") nennt man eine Redefigur, wodurch die Beziehung eines Wortes zu einem andern vertauscht wird, z. B. heiſst es, wie: Ich wische den Staub vom Tische fort oder weg, auch: Ich wische den Staub vom Tische ab. Durch eine Hypallage (oder Metonymie) aber kann man nun zu abwischen als Objekt statt den Staub auch den Tisch setzen, wodurch das Zeitwort den Sinn gewinnt: durch Abwischen reinigen: Ich wische den Tisch ab u. Ä. m.; s. fernere Beispiele von Hypallagen Ader; Adjektiv und Adv. 4 (Schluſs); Einjährig ꝛc.

I.

Ich: **1)** persönliches Fürwort der 1. Person (s. Bezügliche Fürw. 6c; Du 2; Einzahl 4h; Fügung nach dem Sinn 1p; Lassen 9; Man 2a, e, f; Numerus 3a). — **2)** Nicht zu billigen ist in Briefen ꝛc. die Fortlassung des Fürw., wie z. B.: Ihren Brief habe [ich] erhalten ꝛc. — **3)** Die Weise kleiner Kinder, von sich mit Nennung des Namens in der 3. Person zu sprechen, kann auch zuweilen nachdrucksvoll angewendet

werden, wie z. B.: Schiller 452a die Jungfrau von Orléans in dem bekannten Monolog von sich sagen läßt: Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder ꝛc. Ähnlich mit bestimmten Substantiven, z. B.: Aber wer nicht kam, war das Mädchen [st. ich]. Goethe 1, 228. Träum' ich? Empfanget | dein ambrosisches Haus, Jupiter, Vater, den Gast? [statt mich oder mich als Gast] 220. Euch, o Grazien, legt die wenigen Blätter ein Dichter [statt ich] | auf den reinen Altar 230. Daſs ich fühle, welche du seist von den ewigen Töchtern | Zeus', und der Dichter sogleich preise dich würdig im Lied. 255 ꝛc. Hiermit umarmte mich mein Vater. O was fühlte der glückliche Sohn [statt ich] in dieser Umarmung! Lessing Ster. 2, 120 ꝛc., vgl.: Der Verfasser (Heine 5, 201), der Schreiber (8, 246) dieser Blätter ꝛc. oder bloß: Der Verfasser, Berichterstatter, Referent ꝛc. statt ich und als Ausdruck der Bescheidenheit (doch meist nur noch scherzhaft ꝛc.): meine Wenigkeit, vgl. als Gegensatz für die angeredete Person z. B.: Eure Hoheit und ähnliche Titulaturen mehr.

Identificierendes Als (s. d. 3).

Ihr: s. Besitzanzeig. Fürwörter; Sein II.

Im: s. Am.

Immer: s. Nicht 1.

Imperativ: s. Bedingungssätze 9; Lassen 8; Perfekt 6; Stellung der Kopula 2b.

Imperativische Hauptwörter: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 2.

In: s. Am und Präpositionen 2, und z. B.: Warum stellet ihr euch denn | in dieser Hoffen Gaſſ' ihm in den Weg? Schiller 545; Er pflückt in seinem Garten | in einen reinlichen Korb die schönsten Früchte ab. Wieland 20, 218 [sie hineinlegend]. Ich blick' in die Ferne [hinaus], | ich seh' in der Näh. Goethe 12, 78 ꝛc., s. Enden und, mit auffallendem Wechsel der Fügung (vgl. halten. Goethe 27, 19): Die Beschreibung zeigt von vieler Einsicht in die Sachen ... Deine gründlichen Einsichten in die Bewirthschaftung und besonders in der Verbesserung der Feldgüter. 17, 9 ꝛc. Ferner für die prägnante Bedeutung des Accusativs (s. bei Sanders die bezügl. Zeitwörter): Einem oder sich Vertrauen, Muth ins Herz sprechen, Zufriedenheit in die Seele singen. Einen in den Schlaf singen. Sich in festen Schlaf weinen. Uns weint [stürzt durch sein Weinen] ein Betrüger in den Untergang. Sich in unser Haus, Vertrauen schwatzen, lügen. Weil seine Verse Flüsse ins Stocken sangen. Sie saß [schlug durch ihren Blick] in manch Männerherz Wunden. Küſſ' es wieder mir ins Herz. Alles ward in das Prokrustesbett der Politik gemartert, marternd hineingezwängt ꝛc., vgl.: Ich kaufte mir einige Äpfel in die Tasche [zu stecken]. Ich hatte in mich die Schönheit der Natur erbeutet [erbeutend aufgenommen]. Gewaltige Klänge bebten [drangen bebend] in den Gesang. Dann schaff' ich [bring' ich schaffend] Recht in die erneute Welt. Er erwachte [trat erwachend] in eine nähere Welt. Da er die Augen wie ein Adler weit und fest in die Sonne [blickend] öffnete. Es war tief in die Nacht [hinein]; ähnlich: Bis (tief) in die Nacht ꝛc. und so mit dem Begriff des Sich-Erstreckens: In alle Ewigkeit. In den Tod. Der leidige Krieg und die Noth und die Plag' | in [vgl. an] die sechzehn Jahr schon währen mag. Schiller 329a. Schon in den sechsten Mond liegt er im Thurm. 548a ꝛc.; auch räumlich: Drei Stunden in die [gewöhnlich: der] Runde kein menschlich Wesen! Werner Februar 30 ꝛc.; s. außer dem unter Präpositionen 2 Angeführten z. B. noch Abhängigkeitsverhältnisse ꝛc. 7g; Auf 2b; bemerken; Einklang; ergießen; hüllen; insbesondere; lachen; Mistrauen; Rückfall; Seele; sitzen; stehen; verschließen; verwickeln; wurzeln ꝛc.

-in: s. Feminina 6—9.

Indeklinable Eigenschaftswörter: 1) Fremdher entlehnte Farbwörter: Das rosa [oder Rosa-] Kleid, des rosa Kleids ꝛc.; Mit lila Schleifen ꝛc.; so: karmesin; koquelikot; orange; paille; pensée; ponceau. — 2) (s. 1) Auch deutsche Farbeigenschaftswörter zuweilen bei artikellosen sächlichen Hauptwörtern flexionslos: Ein Packet in grau [statt grauem] Leinen, — richtiger vielleicht: Grauleinen ꝛc. —; in grau [oder Grau-] Papier, vgl.: Mit Buntpapier verziert. Kohl England 3, 179 ꝛc.; doch auch: Studien der Engländer auf blau und grau Papier. Goethe 31, 198; 22, 396; Büchlein...| voll Pergament und weiß Papier. 6, 65. Von Zindel; Blech, gefärbt Papier ꝛc. 2, 127; auch: No. IV auf holländisch Papier. Goethe an Schiller 1, 196. Die Decken auf weiß Papier. 4, 290 ꝛc.; vgl. Auf 2b und geographische Bestimmungen, wie: Er ist aus Alt-Strelitz; aus Deutsch-Lissa; aus Russisch(-)Polen ꝛc. u. in minder empfehlenswerther Schreibweise: Was für Truppen stehen in russisch Polen? Droysen York 1, 218 ꝛc. — 3) Jedenfalls verkenne man wegen der Flexionslosigkeit den Kasus nicht, vgl. das indeklinable ein vor Bruchzahlen u. zur Einheit zusammengefaßten Zahlwörtern, wie in ein paar = einige; ein wenig; ein bischen = etwas ꝛc., z. B.: Ein Sechstel

von ein halb bleibt ein Drittel. 20 multipliciert mit ein Viertel giebt 5 ꝛc. Man trifft unter ein Dutzend Personen kaum drei ꝛc. Heinse Ardinghello 1, 232 (s. Sammelnamen). Ein Mädchen mit ein wenig Larve, aber mit vielem Prunk von Tugend. Lessing Galotti 1, 6. Mit ein bischen Muth ꝛc., s. auch All 21b. — 4) Indeklinabel sind auch die Kardinalzahlen über drei (s. zwei, vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2a); ferner die aus Verschmelzungen mit weiblichen Genitiven entstandenen allerhand, aller-, einer-, zweier-, beider-, dreier- ꝛc., hunderter-, vieler-, verschiedener lei ꝛc.; vgl. Deklination der Eigenschaftswörter 4. — 5) (vgl. 4) Die von Städte- und Ländernamen mittels der Endung -er hergeleiteten Wörter bleiben unverändert (s. Sanders Vorschläge zur einheitlichen Rechtschreibung 2, 25), auch wenn das Substantiv aus dem Nebenstehenden zu ergänzen ist. Falsch heißt es daher z. B.: Der Bahnhof ist in großartigem Stil gleich den neuesten Berlinern [statt Berliner, ꝛc. Bahnhöfen] angelegt. National-Zeitung 25, 552, da den Berlinern nur der Dativ des wirklichen Substantivs: der Berliner [= Bewohner von Berlin] sein kann; ebenso: Aus Ihren italiänischen Briefen und selbst noch den Berlinern [st. Berliner]. Aus Schelling's Leben 2, 436. — 6) s. Von 2.

Indessen: s. Adversative Konjunktionen.

Indirekte Rede und Frage: 1) Vgl. direkt: Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: „Wo bist du?“ Und er sprach: „Ich hörete deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackend. Darum versteckte ich mich.“ Und er sprach: „Wer hat dir's gesagt, daſs du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?“ ꝛc. —; indirekt: Gott der Herr rief Adam und fragte ihn, wo er sei, und Adam antwortete, er habe Gottes Stimme im Garten gehört und sich gefürchtet, denn er sei nackt; darum habe er sich versteckt. Und Gott fragte ihn, wer ihm gesagt habe, daſs er nackt sei, ob er nicht von dem Baume gegessen habe, wovon er, Gott [s. 5], ihm geboten habe, nicht zu essen ꝛc. — 2) Die einleitenden Fragewörter (wo? wer ꝛc.) bleiben als Anknüpfungen der indirekten Frage; wo solche nicht vorhanden (wo der ganze Satz, nicht bloß ein Satztheil in Frage gestellt ist) dient als Anknüpfung ob, wie bei den Aussagesätzen daſs, welches freilich auch wegbleiben kann (s. Stellung der Kopula 3) und wofür in manchen Fällen bei nicht wechselndem Subjekt ein verkürzter Satz (im Infinitiv mit zu) treten kann, vgl. (direkt): Ich hoffe —: ich werde es noch erleben; (indirekt:) daſs ich es noch erleben werde, oder: es noch zu erleben ꝛc. Der König flehte: „Wenn unrecht Gut an dieser Krone haftet, nimm mich zum Opfer an!“ — und: Zum ersten flehtest du den Himmel an, | wenn unrecht Gut an dieser Krone hafte [s. 4] | ..., dich zum Opfer anzunehmen. Schiller 458a.

3) Steht das regierende Verb (das zuweilen auch bloß ein gedachtes, zu ergänzendes sein kann) nicht in der erzählenden Zeitweise, so gilt für den abhängigen Satz meist der Indikativ; der Konjunktiv Präsentis ꝛc. bezeichnet, daſs der Berichtende den Inhalt des abhängigen Satzes dahingestellt sein läſst, nicht dafür eintritt ꝛc., u. der Konj. Imperf. bezeichnet den Inhalt als einen gradezu falschen: vgl.: Daſs es dieselben sind, die er empfangen, | hat Babington vor seinem Tod bekannt | ... Auch eure Schreiber ... erhärten | mit einem Eid, daſs es dieselben seien. Schiller 413b, und so Konjunktiv Präsentis; Wer sie sei, will sie allein dem König offenbaren. 458a; Goethe 13, 34; 32; 34, 174; 15, 138 ꝛc. Denn — sagt | der Patriarch — an diesem Briefchen sei | der Christenheit sehr viel gelegen. Lessing Nathan 1, 5 ꝛc.; ferner: Mir meldet er aus Linz, er läge krank, | doch hab' ich sichre Nachricht, daſs er sich | zu Frauenberg versteckt beim Grafen Gallas. Schiller 367a, wo die Krankheit als lügenhafte Meldung, das Versteckt-sein als sichre Nachricht auch durch Modus u. Tempus bezeichnet ist (vgl. 4). — 4) Steht das regierende Verb (s. 3) in der erzählenden Zeitform, so bezeichnet im abhängigen Satz der Indikativ den Inhalt des Satzes als einen für den Berichtenden objektiv feststehenden, z. B.: Er zeigte mir, daſs grübelnde Vernunft | den Menschen ewig in die Irre leitet; | daſs seine Augen sehen müssen, was | das Herz soll glauben; daſs ein sichtbar Haupt | der Kirche noth thut; daſs der Geist der Wahrheit | geruht hat auf den Satzungen der Väter. Schiller 410a. Er überzeugte mich, daſs Euch | allein gebührt, in Engelland zu herrschen. ebenda. Ihr saget selbst, daſs er von Sinnen war. 446a; Goethe 2, 238 ff. ꝛc. Sonst aber gilt hier allgemein der Konjunktiv, und zwar eigentlich in der im direkten Satz im Indikativ gebrauchten Zeitform, nur daſs dem erzählenden Imperfekt auch (s. 1) der Konjunktiv Perfekti entspricht und daſs (s. Konjunktiv Imperf. 1g, Schluſs) für den Konjunktiv des Präsens, Perfekts, Futurs nicht selten die den Modus

auch formell schärfer bezeichnenden Formen des Imperfekts, Plusquamperfekts, Konditionalis eintreten, z. B. (s. o.): Er versuchte mir zu zeigen, daſs grübelnde Vernunft den Menschen in die Irre leite, daſs seine Augen sehen müssen [oder, da in dieser Form der Konjunktiv nicht hervortritt: müsten], was das Herz glauben solle [oder sollte] 2c. Er wollte beweisen, daſs nur Euch der Thron gebühre. Ihr sagtet selbst, er sei [oder wäre] von Sinnen gewesen; man werde od. würde] ihm nicht glauben 2c. Beispiele vom Konjunktiv Präsentis, Perfekti 2c.: Ich antwortete darauf, daſs ich fest entschlossen sei und wisse, was ich zu thun habe. Goethe 82, 133; 134; 135; 136 2c. Der Vater, | bethen'rte Jeder, könne gegen ihn | nicht falsch gewesen sein 2c. Lessing Nathan 3, 7 und besonders das lange Satzgefüge Schiller 446a 2c. Nicht selten aber auch so der Konjunktiv Imperfekti 2c., z. B. abwechselnd mit dem Präsens: Ich rief ihm zu, er solle zurückbleiben oder ich würde [vgl. werde, nicht deutlich als Konjunktiv hervortretend] nach ihm schieſsen. Goethe 28, 79. Darauf erwiderte der Papst, mit Worten sollte er thun, was er wolle 2c. ebenda 135; 137; 161; 9, 58; 20, 256; 17, 270; 2, 237; Schiller 455a; 530b; 815b; 820b und oft; auch bloſs das Imperfekt, z. B.: Da er hörte, daſs ich viel zeichnete [vgl. zeichne] und Griechisch könnte [vgl. könne]. Goethe 14, 11 2c. Die Beispiele zeigen, daſs auch in den Nebensätzen der indirekten Rede der Konjunktiv steht; nicht zu verwechseln sind zwischengeschobene Bemerkungen des Berichtenden im Indikativ (als nicht zur indirekten Rede gehörig), vgl.: Karl erzählte, daſs er das Haus, welches er von seinem Vater geerbt hat — oder habe —, verkaufen wolle, je nachdem der Zwischensatz Bemerkung des Berichtenden oder Karl's ist 2c. — 5) In der Erzählung gehn bei Umwandlung in die indirekte Rede die Fürwörter sowohl der 1. als der 2. Person in die der 3. über (s. auch Bezügl. Fürw. 6c, Schluſs), die also alle drei Personen vertreten, weſshalb man besonders auf Vermeidung von Zweideutigkeiten zu achten hat, s. in 1 das am Schluſs zur Verdeutlichung eingeschobne Gott und als Beispiel tadelnswerther Undeutlichkeit: Wer Herr im Hause sei? er oder er? Kompert Pflug 1, 110, wogegen die direkte Frage deutlich ist: Wer ist Herr im Hause? ich oder du? 2c., s. Zweideutigkeit 2d. — 6) Auch Zeit- und Ortsangaben, die sich bestimmt auf das Gegenwärtige beziehen, werden in der indirekten Rede verschoben, vgl.: Wie schnell reist man jetzt doch! Vorgestern war ich noch in Paris, gestern habe ich meine Geschäfte in Köln besorgt, heute bin ich nun schon den ganzen Morgen hier, morgen Mittag werde ich wieder in Köln und übermorgen Abend in der Pariser Oper sein 2c., — indirekt: Vor etwa 4 Wochen traf ich ihn in Berlin und er sprach noch mit mir darüber, wie schnell man doch jetzt reise, zwei Tage vorher sei er noch in Paris gewesen, den darauf folgenden Tag habe er seine Geschäfte in Köln besorgt, am Tage unseres Gespräches sei er nun schon den ganzen Morgen dort in Berlin gewesen, den nächsten Mittag werde er wieder in Köln und am Abend des zweitnächsten Tages in der Pariser Oper sein 2c. Vgl.: Eines Abends kommt ihr der unglückliche Gedanke, daſs morgen [richtiger: am andern Tage] in Arad Ball sein werde. Novellenschatz des Auslands 12, 147 2c. — 7) Nicht selten Übergang aus der direkten Rede in die indirekte und umgekehrt, z. B.: Ein Bettler wisse nur, wie Bettlern | zu Muthe sei, ein Bettler habe nur | gelernt, mit guter Weise Bettlern geben. | „Dein Vorfahr", sprach er, „war mir viel zu kalt" 2c. Lessing Nathan 1, 3. — 8) s. Bezügliche Fürwörter 6c.

Infinitiv mit zu: 1) s. Abhängigkeitsverhältnisse 3; Accusativ mit dem Infinitiv 3g; Indirekte Rede 2; Ohne 3o; Scheinen; Sprechen; Stehen; Um zu. — 2) Richtig steht das zu immer unmittelbar vor dem abhängigen Infin. (s. Können 1), z. B.: Er wünschte —, es sofort zu erfahren oder zu hören —, sofort davon benachrichtigt zu werden —, es schon früher erfahren (oder gehört) zu haben —, schon früher davon benachrichtigt worden zu sein 2c., ferner z. B.: Er wünschte —, mich kennen zu lernen —, mich singen zu hören —, mich kennen lernen zu können —, mich singen hören zu können 2c. —, mich schon früher kennen gelernt zu haben —, mich schon früher singen gehört zu haben —, mich schon früher kennen lernen (oder singen hören) gekonnt zu haben. Die letzte Ausdrucksweise ist grammatisch richtig, aber schwerfällig und man setzt lieber statt des abhängigen Infinitivs mit zu einen abhängigen Satz mit oder ohne daſs: Er wünschte, daſs er mich schon früher hätte kennen lernen (oder singen hören) können oder: Er wünschte, er hätte mich schon früher kennen lernen (singen hören) können. Von den 3 am Schluſs des Satzes stehenden Verbalformen (s. Stellung der Kopula 5; Hilfszeitwörter 3) sind die beiden ersten (kennen lernen oder singen hören) wirkliche Infini-

tive, die letzte aber (können) ein Partic. Präteriti in bloßer Infinitivform. Irrig ist es daher, vor derartige Participien, als wären es wirkliche Infinitive, das zu zu setzen und z. B. zu sagen: Er wünschte mich schon früher haben — kennen lernen (od. singen hören) zu können, vgl.: Er wünschte, es schon früher gekonnt zu haben, nicht: es schon früher haben zu können, welche Ausdrucksweise richtig ist, wenn können wirklicher Infinitiv (nicht bloß Particip in Infinitivform) ist, wovon der Infinitiv haben (als transitives, nicht als Hilfsverbum) abhängt, z. B. in dem Satz: Ich wollte ihm das Buch nächste Woche schicken; aber er wünschte, es schon früher haben [wie: erhalten, bekommen, lesen ꝛc.] zu können ꝛc. Danach ist es nicht richtig, wenn es in einer bei Freiligrath S. W. 2, 75 angeführten Stelle lautet: Ich erinnere mich, einen mit poetischem Sinne begabten Reisenden das eigenthümliche Entsetzen haben schildern zu hören statt: schildern gehört zu haben, wie es z. B. richtig heißt: Den weisen Anaxagoras erinnere ich mich gar kurzweg sagen gehört zu haben. Hamerling Aspasia 1, 24, vgl. eben so Wieland 9, 275 (s. den Satz: Stellung der Kopula 5c). Übersichtlicher und gefüger wird man freilich hier, wie gesagt, statt des Infinitiv mit zu einen unverkürzten Satz setzen, z. B. also: Ich erinnere mich, — daß ich einen Reisenden das eigenthümliche Entsetzen habe schildern hören, — daß ich ... Anaxagoras ... habe sagen hören ꝛc. Der sich erinnerte, daß er Danischmend die Thäler von Zemal habe nennen hören u. Ä. m., vgl.: Sie erinnerte sich, — den Gesuchten in das Bierhaus eintreten gesehen zu haben. Roman-Zeitung 12, 45 oder: daß sie den Gesuchten in das Bierhaus hatte eintreten sehen, aber nicht richtig: den Gesuchten in das Bierhaus haben eintreten zu sehen; ferner: Er beschuldigte Gladstone, — absichtlich zu Gunsten seiner Partei das Land überraschen gewollt zu haben. National-Zeitung 27, 194; besser: daß er absichtlich ... das Land habe überraschen wollen, wofür es aber nicht heißen dürfte: das Land haben überraschen zu wollen, mit zu vor wollen, als sei dies hier in der That ein Infin. und nicht vielmehr ein Particip (mit bloßer Infinitivform). So auch nicht: Ich freue mich, Ihnen etwas Angenehmes — haben erweisen zu können statt: erweisen gekonnt zu haben oder gefüger: daß ich Ihnen etwas Angenehmes habe erweisen können ꝛc., vgl.: Wir rechnen es dem Verfasser zum Verdienst an, nicht mehr haben bestimmen zu wollen. Göttinger Gel. Anzeig. (1822) S. 896 statt: nicht mehr bestimmen gewollt zu haben od. gefüger: daß er nicht mehr hat bestimmen wollen ꝛc. Jedes Verbum scheint die Reduplikation haben wegwerfen zu können. Struve über Deklin. und Konjug. 161 statt: wegwerfen gekonnt zu haben od. gefüger: Es scheint, daß jedes Verbum die R. hat wegwerfen können ꝛc., s. unter Lassen 10b; Stellung der Kopula 5o andere Beispiele fehlerhafter Fortlassung oder falscher Stellung des zu beim Infinitiv, wozu wir noch folgende fügen: Ich bin alt genug, die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Deutschland von ihren ersten Ursprüngen haben verfolgen können. National-Zeitung 20, 197. Hierfür hieße es richtig: Ich bin alt genug, — daß ich die Entwicklung ... habe verfolgen können od. verfolgt gekonnt habe, — verkürzt: die Entwicklung verfolgt gekonnt zu haben. Der Schreibende hat dafür wohl — durch die Infinitivform können des Particips im unverkürzten Satz irre geführt — schreiben wollen: die Entwicklung haben verfolgen zu können, aber nun in dem Gewirr dieser unklaren Formen das zu des Infinitivs nicht unterzubringen gewusst, vgl.: Bemerken wollen wir nur noch, daß es uns leid gethan hat, im praktischen Theil des Buches die Buchstaben da, wo es nöthig war, nicht mit Schreibbuchstaben haben drucken lassen können. C. Kehr und G. Schlimbach Der deutsche Sprachunterricht im 1. Schuljahr p. VI, wo eben so das zu fehlt, welches in dem verkürzten abhängigen Satz nothwendig war, aber allerdings vor dem letzten Wort können nicht richtig seine Stelle gefunden hätte, da dies Wort nur die Form des Infinitiv hat, aber in der That ein Partic. ist. Sollte einmal der Satz verkürzt und dabei können in das Perfekt gesetzt werden, so hätten die letzten Worte lauten müssen: drucken lassen gekonnt zu haben. Freilich hätte hier auch füglich der Infin. des Präsens genügt: drucken lassen zu können. Sonst aber hätte ein unverkürzter Satz mit daß gewählt werden müssen, wo dann füglich aber (s. Abhängigkeitsverhältnisse ꝛc. 2) das erste daß fortgeblieben wäre, oder Ähnl. also: Bemerken wollen wir nur noch, — es hat uns leid gethan, daß — oder: daß zu unserm Leidwesen (Bedauern ꝛc.) wir im pr. Theil ... die Wörter ... nicht mit ... Schreibbuchstaben haben drucken lassen können oder (vgl. Stellung der Kopula 5a) um die unübersichtlichen 4 Infinitivformen am Schluss zu vermeiden: daß zu unserm Leidwesen es uns

unmöglich geweſen iſt, ... die Wörter mit Schreibbuchſtaben drucken zu laſſen u. Ä. m. Eine falſche Stellung finden wir ferner in folgendem Satz: Doch nicht einmal aus ihrer [der mittelhochdeutſchen Dichtungen] Fülle ſchienen alle grammatiſchen Entdeckungen von Gewicht müſſen hergeleitet zu werden. Jakob Grimm Vorrede zum deutſchen Wörterbuch 1 p. IV. ſt. hergeleitet werden zu müſſen, vgl. im unverkürzten Satz allerdings: Doch es ſchien, daſs — oder als ob — nicht einmal aus ſeiner Fülle alle grammatiſchen Entdeckungen von Gewicht — müſsten hergeleitet werden oder — hergeleitet werden müſsten u. Ä. m.; ſ. auch: Welcher wunderlicherweiſe die Kammerherrenwürde der beiden Geſchierten durch Orden und Bänder zu charakteriſieren zu müſſen vermeint. Nation.-Zeitung 30, 37 (Jul. Leſſing), wo das erſte der beiden hervorgehobnen zu fortfallen muſs und vielleicht nur auf einem Druckfehler beruht. — 3) ſ. Abhängigkeitsverhältniſſe 3. Beſonders hart erſcheint es, wenn ein abhängiger Infinitiv mit zu unmittelbar vor einem regierenden Infinitiv mit zu ſteht, wie (ſ. a. a. O.): Man lachte, um nicht zu weinen zu brauchen (ſ. d.), beſſer: um nicht weinen zu müſſen od.: damit man nicht zu weinen brauchte ꝛc. Vgl. auch ſehr hart: So entging ich den Püffen, ohne eine Silbe zu ſagen, genöthigt zu ſein. Seume (Deutſche Lehr- und Wanderj. 1, 171), beſſer ſchon: ohne genöthigt zu ſein, eine Silbe zu ſagen; dagegen ganz ohne Härte: ohne eine Silbe ſagen zu müſſen oder: ohne daſs ich genöthigt geweſen wäre, eine Silbe zu ſagen od.: ohne daſs ich eine Silbe zu ſagen nöthig gehabt (oder gebraucht) hätte oder: ohne daſs ich eine Silbe hätte zu ſagen brauchen ꝛc. — 4) Der Infinitiv und das Partic. Präſ. Aktivi mit zu im paſſiven Sinn, jener prädikativ, dies attributiv, z. B.: Das Räthſel iſt zu rathen = kann oder ſoll gerathen werden; das zu rathende Räthſel. Das Unglück iſt (auch: ſteht) zu befürchten; das zu befürchtende Unglück ꝛc.; ſ. Scheinen 4; ferner: Erſcheinen; Geſchehen; Reflexiva 2 ꝛc.

Inhabend: ſ. Attrib. Partic. 2; Habend 2.

Inhaftieren: ſ. Ge- 2.

Inkongruenz: ſ. Feminina 7.

Inmitten: Präpoſition (ſ. d. 3) mit dem Genitiv, aber auch mit dem Dativ, z. B.: Inmitten dem Dorfe. Freytag Bilder 2, 1, 70; Chamiſſo; Roquette; Streckfuß ꝛc.

Inne: adv., namentlich: inne haben, halten, behalten, werden; ſ. auch: Einwohnen 1.

Inner: ſ. Superlativ 8; 11e; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b.

Innerhalb: ſ. Präpoſit. 3; Wegen 8.

Innerlich: ſ. Superlativ 8; 11e; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b.

Innigſt: ſ. Superlativ 11e.

Inſaſs: ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 4p.

Insbeſondre: neben im Beſondern (wie im Allgemeinen), zu erklären etwa durch ein zu ergänzendes eingehend ꝛc.

Intranſitiva: 1) Von den intranſitiven Zeitwörtern (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 4; 7; 9) wird ein Theil mit haben abgewandelt, ein anderer aber mit ſein, und bei einigen können beide Hilfszeitwörter gebraucht werden. — 2) Mit ſein abgewandelt werden: ſein; bleiben; werden; ferner die Intranſitiva, welche das Übergehen in eine neue Exiſtenz oder in einen Zuſtand bezeichnen ꝛc., z. B.: Er iſt — geworden; aus der Art, in die Art geſchlagen; gerathen (ſ. u.); geneſen, geſundet; gewachſen; gediehn; geſtorben ꝛc.; Etwas iſt — geſchehen ꝛc.; geplatzt, geborſten, geriſſen, geſprungen ꝛc.; geſchmolzen; geronnen; geſchwollen; geſchwunden ꝛc.; auch: Etwas iſt mir gerathen (ſ. o.), miſsrathen, geglückt (ſ. 4), miſsglückt, gelungen, miſslungen. Namentlich gehören hierher auch viele zuſammengeſetzte Zeitwörter, in denen die Vorſilbe das Übergehen in Etwas bezeichnet, z. B. heißt es: Er hat geſchlafen, aber: er iſt eingeſchlafen, eingeſchlummert ꝛc. Er hat gewacht, aber: er iſt aufgewacht od. erwacht ꝛc. Die Blume hat geblüht, aber: Die Knoſpe iſt aufgeblüht; iſt erblüht ꝛc. und ſehr viele Intranſitiva mit den Vorſilben er- und ver-, wie auch mit ent- (ſ. 3), z. B.: Erbeben (ſ. d.), erzittern ꝛc.; erfrieren, erkalten, erwarmen, erglühen, erbrennen; erharten, erſtarren, erweichen; erröthen, erblaſſen, ergrauen, ergrünen; erkranken; erſcheinen; erſchrecken; erſtaunen ꝛc.; — verderben; vergehen; verweſen; verhungern, verdurſten, verſchmachten, verblühen; verbleichen; verblaſſen; verſchwinden ꝛc.; — entbrennen; entſprießen, entkeimen; entſtehen; entſchlafen ꝛc. — 3) Ferner gebührt das Hilfszeitwort ſein den Intranſitiven, die eine Ortsveränderung bezeichnen, ſo z. B. immer: Ich bin gegangen (vgl. 7h), gekommen ꝛc.; auch verallgemeint, ſo z. B. unperſönlich: Es iſt (nur mundartlich: hat) mir gut gegangen. Es iſt Alles ſo gekommen, wie ich vorausgeſagt ꝛc. So Etwas iſt mir noch nicht vorgekommen ꝛc. Dagegen kann z. B. reiten mit haben od. mit ſein abgewandelt werden, je nachdem die

Thätigkeit des Reitenden oder seine Ortsveränderung ins Auge gefasst wird: Er hat in seiner Jugend sehr gut, sehr graciös ꝛc. geritten, war ein guter Reiter. Du [Kunstreiterin] hast seitdem geritten und geschwärmt. Freiligrath Sämmtliche Werke 1, 202. Als er geritten hatte [im Turnier], wie es die Fürsten ehrt. Simrock Gudrun 45. So hab' ich nie geritten, nie so toll gejagt, als ꝛc. Goethe 8, 294. Nun, er hat gut geritten, Das muss wahr sein. Tieck 2, 78 ꝛc., — dagegen: „Wie bist du hierher gekommen? Bist du gegangen oder gefahren?“ Nein, ich bin geritten. Wir sind spazieren geritten; auch mit Accusativ des Orts: Ich bin diesen Weg [vgl. dieses Weges] noch nie geritten ꝛc. In einzelnen Fällen kann sein oder haben stehn, z. B.: Ich muss ruhn, — ich bin heute schon 12 Meilen geritten [, um hierher zu kommen ꝛc.]; oder: — ich habe heute schon 12 Meilen geritten [mich anstrengend ꝛc.], s. 7; ähnlich gewöhnlich: Ich bin gereist; — hierhin, dorthin ꝛc., weit, viel ꝛc.; diesen Weg oder dieses Weges schon oft ꝛc.; nun schon 3 Tage und 3 Nächte ꝛc. — gereist; aber auch: Ich habe — gereist; viel gereist; vor einem Jahre diesen Weg zuerst gereist ꝛc. (s. 7). Ferner z. B: Er ist vom Baum auf die Erde; er ist aus dem Bett gesprungen ꝛc. Er ist hierher gelaufen ꝛc.; dagegen: Wie euch die Stirne brennt! | ihr habt gelaufen und ihr habt gesprungen. Freiligrath Sämmtl. Werke 1, 429. Da sitzen Zwei; die Alte mit der Jungen, | die haben schon 'was Rechts gesprungen. Goethe 11, 180 ꝛc., obgleich auch vorkommt: Wie bin [st. hab'] ich neulich noch mit ihr | am Maienfest gesprungen. S. M. Miller ꝛc., vgl.: Er hat auf einem Bein gehüpft, bis er müde geworden. Er ist über den Graben gehüpft. Wie hat mein Herz gehüpft! Rückert 2, 129 ꝛc. und gewöhnlich: Ich bin gelaufen, seltner zur Hervorhebung des Sich-Mühens und der Anstrengung: Als der ich nicht vergeblich gelaufen noch gearbeitet habe. Philemon 2, 16; Luther 5, 217 b. Ich hab' gelaufen und gerannt, dass ich's zusammengebracht. Sämmtliche Werke 64, 37. Wer selig in den Himmel dringt, | Der hat recht wohl gelaufen. S. Dach. Ich war ein fleißiger Mann, hab' über Land und Sand gelaufen und sie ehrlich ernährt. Stilling 4, 84 ꝛc. Ich habe zwei Stunden auf dem Eis — vgl.: Schrittschuh — gelaufen ꝛc. Ich bin — und: habe (Novellenschatz des Auslandes 8, 112) — alle Straßen von Paris abgelaufen ꝛc. (s. 7), vgl. auch: Der Wein ist aus dem Fass gelaufen, geleckt, dagegen metonymisch mit haben, da dann von keiner Ortsveränderung des Subjekts die Rede ist: Das Fass hatte schon einige Zeit gelaufen (geleckt), ehe ich es bemerkte ꝛc.; ferner z. B.: Die Mannschaft war über den Fluss geschwommen. H. E. Schlegel 1, 303 [wohin?], — dagegen: Hier hat die Jugend ... sich geübt ..., geschwommen und gekämpft. Opitz 2, 251 ꝛc.; ferner: Der Vogel ist ins Nest geflogen ꝛc., dagegen: Die Fahnen, die auf dem Hinzuge so lustig im Winde geflogen hatten. Immermann 12, 78, vgl.: Der Vogel hat geflattert [die Flügel geschlagen], ist ins Nest geflattert ꝛc. und: Der Blitz — hat gefflammt [gezündet] —, ist vom Himmel gefflammt, flammend niedergefahren ꝛc.; auch: Der Passagier ist rasch, gut — und (dem Transitiv entsprechend — mit ausgelassnem Objekt) — Der Postillion, Fährmann hat gut gefahren ꝛc. Obgleich er selber nie zur See gefahren hatte. Hansen Schleswig 226 [ein Schiff ꝛc.]. Wir halten nicht lange flussabwärts gerudert. Goethe 25, 149. Da Günther über den Rhein gesetzt hatte. F. Schlegel's Deutsches Museum 2, 15 (s. Landen) ꝛc. Der unglückliche Kasten [das Schiff] hatte [vgl. war] während 5 Tagen und 5 Nächten ... auf und ab gerollt. Maxim. v. Mexiko 5, 99 u. A. m., s. 7; Adj. Partic. Prät. 1 c; Abschnappen ꝛc. Namentlich gilt so fein für die Zusammensetzungen mit den adverbialen Vorsilben der Bewegung, wie her-, hin-, herab-, hinab-, heraus-, hinaus- ꝛc., hinweg-, weg- oder sinnverwandt fort- (s. u.), dahin- oder ver-, empor-, auf- (oder hinauf-, s. o.), nieder-, vorbei-, vorüber-, entgegen-; ent- (s. 2) u. A. m., z. B.: Er ist her-, hin-, hinab-, hinauf-, (hin)weg-, fort, empor-, auf-, nieder-, entgegen-gesprungen, -gerannt, -gefahren, -geflogen ꝛc. Er ist dem Gefängnis entsprungen. Der Sklave ist seinem Herrn entrannt, entlaufen. Ihm war kaum das Wort entfahren. Venus ist dem Meer entflogen ꝛc., vgl.: Der Wind hat (durch den Wald) gerauscht; die Dame ist durch den Saal gerauscht, in rauschender Tracht, mit rauschendem Schritt gegangen. Sie ist dahin-, vorbei-, vorübergerauscht ꝛc.; auch bildlich: Die Zeit ist dahin-, vorübergerauscht, verrauscht ꝛc. Umgekehrt gilt haben für die Zusammensetzungen mit aus-, so fern dies nicht eine Ortsveränderung ꝛc. andeutet, sondern hervorhebt, dass die durch die Zeitwörter bezeichneten Zustände oder Thätigkeiten zu Ende sind und aufgehört haben, ferner für viele Zusammensetzungen mit fort, so fern dies nicht sinnverwandt mit weg, sondern mit weiter ist und ohne

Bezug auf die Ortsveränderung ꝛc. die Fortdauer eines Zuſtands oder einer Thätigkeit bezeichnet, z. B.: Er iſt ausgegangen, nicht zu Hauſe ꝛc.; dagegen: Mit ſeinem Botengehn iſt es zu Ende, er hat ausgegangen ꝛc., vgl. üblicher: Er hat ausgetanzt, ausgedient, ausregiert ꝛc., mit ſeinem Tanzen, Dienen ꝛc. iſt's vorbei ꝛc. Er iſt fortgefahren oder weggefahren, aber: Er hat in ſeiner Lektüre fortgefahren. Er hat fortgefahren, zu leſen ꝛc.; ſeltner (ſ. Sanders 1, 392 c): Klopſtock hat angefangen, manche wackere Leute ſind ſchon fortgefahren. Bürger 325 b. „Aber wiſſen Sie wohl", bin ich in meinem Kompliment fortgefahren, „für was ꝛc." Leſſing (Ster.) 4, 347. Er wäre noch lange fortgefahren mit der Schilderung. Nos Öſterreich. Seebuch 77. Wäre man in dieſem Tone fortgefahren. Schücking Große Kaiſerin 1, 74; Seume Spaziergang 57 ꝛc., auch ſogar mit abhängigem Infinitiv: Es wäre beſſer für mich geweſen, wenn ich fortgefahren wäre, zu weinen. Mar. Scott Frau in Weiß 2, 102. Und ſo iſt er denn fortgefahren, Zeit und Kräfte an dem ... Werke zu erſchöpfen. Storm (Weſtermann 244, 390 b), während es — zur Bezeichnung der fortdauernden Bewegung im angefangnen Sinn — heißt: Das Geſchäft iſt ruhig (weiter- od.) fortgegangen ꝛc.; ferner z. B. (Sanders 2, 618 b ff.): Der Quell, der Brunnen iſt aus der Erde; das Blut aus der Wunde; die Thräne aus dem Auge gequollen ꝛc., aber: Der Brunnen hat ausgequollen, iſt verſiegt, quillt nicht weiter. Hat ihr [der Nation] nicht auch ſeitdem immerfort und bis auf dieſen Tag die Quelle des urſprünglichen Lebens fortgequollen? Fichte 7, 358 ꝛc. — 4) Im Übrigen ſehe man die Intranſitiva, die theils mit ſein, theils mit haben abgewandelt werden, im Einzelnen, z. B. ſiegen, ſitzen, ſtehn, in der Regel mit haben, vereinzelt mit ſein; ferner z. B.: ab-, aufſchlagen; abſchnappen; altern; aufbrechen; aushallen; fliehen; einlenken, einreißen; begegnen; eintreffen; folgen; glücken; unterliegen; verenden, verfahren, verlaufen, verweilen, verzagen, verzweifeln, vorſchweben ꝛc.; auch: aushallen; erbeben ꝛc.; gleiten. — 5) Manche Intranſitiva können in eigenthümlicher Weiſe zu Reflexiven werden, indem die Wirkung, der Erfolg der Thätigkeit angegeben wird. Dann gilt natürlich nur haben als Hilfszeitwort, vgl.: Ich bin gegangen, gelaufen, — und: Ich habe mich ganz außer Athem, ganz warm gegangen, gelaufen ꝛc.; ferner natürlich: Ich habe mich ſteif geſeſſen; mich müde geſtanden; mich heiſer geſprochen ꝛc. Er hat ſich um ſeinen Verſtand getrunken ꝛc. Der Kranke hat ſich wund (od. durch-) gelegen ꝛc., vgl. 6; 7. — 6) (ſ. 5) Ähnlich auch kommen Intranſitiva mit Angabe der Wirkung als Tranſitiva vor, z. B.: Er iſt gefallen und hat ſich ein Loch in den Kopf gefallen. Sie hat ſich beinahe die Lunge aus dem Leibe geſchrieen, die Augen aus dem Kopf geweint ꝛc.; vgl. ähnlich auch Reflexiva, z. B. ſich ärgern, nicht bloß: Ich habe mich halb todt geärgert, ſondern auch: Ich ärgre mir noch die Schwindſucht an den Hals ꝛc. — 7) In manchen Fällen grenzen Intranſitiv und Tranſitiv ungemein nahe an einander, z. B. (ſ. 3 und Eintheilung der Zeitwörter 4 und 7): Ich bin und: ich habe 12 Meilen geritten, vgl. entſchieden tranſitiv: Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag; paſſiv: Der Schecke iſt von meinem Vetter geritten worden; aber auch: Die 12 Meilen ſind von mir in 4 Stunden geritten worden ꝛc. und namentlich: Er hatte die 3½ Meilen Wegs in einer Stunde geritten, er war bei einer Batterie in das Gefechtsfeld vorgeritten. G. Horn Friedrich Karl 1, 93 ꝛc.; ferner: Ich bin oder ich habe dieſe Straße, dieſen Weg damals zuerſt gereiſt, im Paſſiv dagegen zumeiſt nur: Dieſe Straße wird viel bereiſt ꝛc. (vgl. Adj. Part. Prät. 1 c). Hierher gehören namentlich auch einige Zuſammenſetzungen von Zeitwörtern der Bewegung, z. B. (ſ. Sanders 1, 560 b ff.): a) Durchgehen mit betonter Vorſilbe und alſo als unechte Zuſammenſetzung (ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 5) iſt entſchieden intranſitiv, ohne danebenſtehenden Accuſativ, gleichbedeutend mit hindurchgehen; eben ſo entſchieden tranſitiv iſt es in der Bedeutung: ein Objekt mittels des Gehens durchlöchern, z. B.: Ich habe mir die Füße durchgegangen oder wund gegangen (vgl. 5). Die Sohlen ſind ſo dünn, daſs ich ſie gleich durchgegangen habe, vgl. reflexiv: daſs ſie ſich leicht durchgehen ꝛc. Dagegen leidet bei Etwas durchgehen, in der Bedeutung: durch daſſelbe in ſeiner ganzen Ausdehnung hindurchgehn, eigentlich und übertragen (z. B. es prüfend, beſprechend ꝛc.), der Accuſativ eine doppelte Auffaſſung: — als Maßbezeichnung oder als Objekt (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 4; 7). In der erſten Auffaſſung — und dieſe iſt hier das Gewöhnlichere — gilt ſein als Hilfsverbum, in der zweiten natürlich haben (ſ. u.), z. B.: Er iſt die Zimmer alle durchgegangen — oder: durch (oder hindurch) gegangen ꝛc. und übertragen: Jener Philoſoph, der bekanntlich ſehr verſchie-

dene Stufen der Bildung durchgegangen war. Fichte Nicolai's Leben 27; Goethe 39, 2; Tieck Novellenkranz 4, 164 ꝛc.; doch auch: Er hat [neben iſt] die Arbeiten mit ſeinen Schülern genau durchgegangen. In fünfzig Jahren, worin ich alle Stufen durchgegangen und fünfmal die höchſte Würde unſerer Republik bekleidet habe. Wieland 8, 321 ꝛc. Neben der trennbaren Zuſammenſetzung findet ſich hier aber auch die untrennbare oder echte, mit dem Ton nicht auf der Vorſilbe, ſondern auf dem Grundwort (im Particip: durchga'ngen ohne ge; im Infinitiv; zu durchge'hn, nicht: durch zugehen). Hier iſt dann am füglichſten der daneben ſtehende Accuſativ als Obj. aufzufaſſen (vgl. paſſiviſch: Die durchgangnen Räume ꝛc.) und demgemäß findet ſich haben als Hilfsverbum: Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen. Opitz 1, 88; Deutſche Bibliothek 9, 181[71]. Es hat dieſer Herr ſehr fleißig die Hiſtorien durchgangen. Zinkgräf 1, 92 ꝛc.; aber auch, bei klaſſiſchen Schriftſtellern, ſein, z. B.: Wie unſere Erdkugel große Umwälzungen durchga'ngen iſt. W. Humboldt 3, 242 ꝛc. Vgl. (ſ. Sanders 1, 556 bff.):

b) Angehen mit Accuſativ. Vollſtändig tranſitiv erſcheint es in Fällen, wo auch das Paſſivum üblich iſt, wie: Von einem angeſchoſſenen Eber —, von einem Bettler um ein Almoſen — angegangen werden, entſprechend aktiv: Der angeſchoſsne Eber hat den Jäger —, der Bettler hat mich um ein Almoſen — angegangen. Daſs man ihn endlich löſe, hab' ich ſchon | für Euch Metell, den Konſul, angegangen. H. J. Collin Regulus 1, 1 ꝛc.; aber ſelbſt in ſolchen Fällen findet ſich auch ſein als Hilfsverb: Daſs ich bereits den Pellegrin [um Geld] angegangen bin. Chamiſſo 5, 149. Mich iſt Nichts angegangen. Abelung, weidmänniſch = mir iſt beim Kreiſen kein Wild begegnet ꝛc. Vollberechtigt iſt das ſein bei rein örtlichem Accuſativ, z. B.: Er iſt vor Schmerz faſt die Wände angegangen (oder an gegangen) ꝛc. Bei dem unperſönlichen: Etwas geht Einen an (wie: betrifft ihn) gilt als Regel haben, doch findet ſich auch vereinzelt ſein (ſ. Angehen). — Ferner (ſ. Sanders 1, 561a): c) Etwas eingehen, vollſtändig tranſitiv, vgl.: Ein Bund, Bündnis, Kontrakt; eine Verpflichtung, Verlobung, Wette ꝛc. wird eingegangen, und demgemäß: Ich habe das Bündnis ꝛc. eingegangen; doch findet ſich auch ſehr gewöhnlich ſein als Hilfsverb, z. B.: Meine Verlobung ... Ich war ſie, eh' ich ins Feld zog, eingegangen. Gewald Emporkömmling 3, 202. Daſs ſie eine ſchwere Verpflichtung eingegangen waren. Dſ. Wandlungen 4, 127 ꝛc., nach Analogie des intranſitiven: Ich bin auf (oder in) Etwas eingegangen ꝛc., vgl. dagegen immer tranſitiv mit haben (weidmänniſch): Sie haben mich eingegangen [umgehend eingekreiſt] wie bei einem Treibjagen. Gartenlaube 13, 227a ꝛc. — Ferner (ſ. Sanders 1, 562c): d) Jemand oder Etwas wird übergangen und demgemäß aktiv: Man hat ihn bei der Beſetzung der Stelle übergangen. Er hat die Sache mit Stillſchweigen übergangen ꝛc. Doch findet ſich auch hier vereinzelt ſein, z. B. (von Adelung und Campe getadelt) bei Leſſing; auch: Dieſe Unterſuchung hat vielen Gelehrten ſchon vergebene Mühe gemacht und Lowth wäre ſie gern übergangen. Mendelsſohn 4, 1, 174, vgl.: Er wäre — an dieſer Unterſuchung — oder auch: dieſe Unterſuchung gern vorbeigegangen ꝛc., wozu auch die paſſiviſche Fügung vorkommt, z. B.: Dieſemnach würde die Krankenanſtalt bedacht und das Wiſſenſchaftliche vorbeigegangen. Goethe 26, 289, ſ. Sanders 1, 106b ꝛc. Ferner (ſ. ebd. 563a; b):

e) Das echt zuſammengeſetzte umge'hen (mit dem Ton auf der 2. Silbe; Particip: umgangen; Infinitiv: zu umgehen) iſt vollſtändig tranſitiv; doch findet ſich auch hier neben dem üblichen Hilfszeitwort haben zuweilen ſein, z. B.: Ich bin die Stadt umfahren (ſ. f) und umgangen. Goethe 26, 18. Nachdem wir den kleinen See umgangen waren. K. Müller Natur 4, 214a. An dieſe Zuſammenſetzungen von gehen ſchließen ſich ähnliche von ſinnverwandten Zeitwörtern, z. B.: — f) Daſs wir den ganzen Cherſones der Länge nach durchfahren waren. Kohl Südrußland 1, 261, ſtatt durchgefahren waren oder durchfahren hatten, ſ. a und vgl. umfahren, ſ. e. — g) (ſ. a und Sanders 2, 721a) Zweimal ... war die Sonne | durchgereiſet dieſe Bahn. Logau, pag. 243 ꝛc., daneben: Dieſelbe Welt, die deinen Namen preiſt, | hat oft in einem Tag ein Wandrer durchgereiſt. Gellert 2, 21. Ich habe manches Land und Herrſchaft durchgereiſet. Rachel 8, 309. Ich habe 3 Tage und 3 Nächte durch gereiſt. Heine 20, 144 ꝛc., vgl. als echte Zuſammenſetzung: Sie hatten einen großen Theil von Italien zuſammen durchreiſt. Goethe 17, 357; Rückert Makamen 2, 14 ꝛc., daneben: Frankreich, das er ... durchreiſt war. Forſter Briefwechſel 1, 74; Matthiſſon Anthologie 8, 99; Ich bin das Land der Politik in meinem Leben ſo wenig durchreiſt. Mendelsſohn 5, 253. Das Land, welches wir durchreiſt ſind (vgl. h). Derſelbe

(4. Moſe 14, 7); Tieck Geſammelte Novellen 1, 107 ꝛc., vgl. (ſ. e): Die Welt bin [ſt. hab'] ich umreiſt. Schlegel (Wackernagel 2, 1288[37] ꝛc.), auch (ſ. d, Schluſs): Heut ſind wir ihn vorbeigereiſt. Goethe 11, 89 ꝛc.; ferner von dem entſchieden tranſitiven bereiſen, z. B.: Er ſcheint kaum eine andre Provinz ... in wiſſenſchaftlicher Rückſicht bereiſt zu ſein. Kurt Sprengel (C. H. F. Meyer, Botanik 1, 150), vgl. das adjektiviſche Partic. Prät. (ſ. d. 1c): Sehr bereiſt (wie viel gereiſt; ge-, bewandert ꝛc.) ſein ꝛc. — h) Das intranſitive wandeln (ſ. 3 und im Übrigen Sanders 2, 1477c ff.), ſinnverwandt mit gehen, findet ſich, eigentlich und übertragen, zuweilen mit haben, z. B.: Ein Mann ... war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte. Apoſtelgeſchichte 14, 8. Haſt du in den Fußtapfen der Tiefe gewandelt? Hiob 38, 16; 31, 5; Jeſaias 57, 2 ꝛc.; Daſs ihr im Irrthum gewandelt hättet. Forſter Volney 94; Jacobs Vermiſchte Schriften 7, 237, Rückert 2, 63 ꝛc., vgl. (mit abhängigem Acc., des Obj. od. der Ausdehnung): Heil ihm, der den geraden Pfad | des Rechts und der Wahrheit gewandelt hat [vgl. iſt]. Hoffmann von Fallersleben (Gegenwart 5, 69b) und oft mit ſein, z. B.: Er war bloß auf der Heerſtraße der Liebe gewandelt, er kannte jene zärteren Gefühle nicht. Pfeffel Proſaiſche Verſuche 9, 120. Euch wegzulocken von dem guten Pfade, | auf dem ihr vierzig Jahre ſeid gewandelt. Schiller 372a; Tieck Novellen 3, 191 ꝛc. Von Zuſammenſetzungen z. B. gewöhnlich: Ich bin dort hingewandelt; dahingewandelt ꝛc., doch auch vereinzelt: Haſt du nirgend hingewandelt. Luther Sämmtliche Werke 64, 57. Ich habe unbemerkt und arm in der Welt dahingewandelt. Stilling 1, 47 ꝛc.; ferner (vgl. a): Das Land, das wir durchwandelt haben. 4. Moſe 14, 7 (vgl. g, Mendelsſohn). Manchen Wald habe ich durchwandelt. Goethe 6, 331. Hatte die ganze Stadt durchwandelt und umwandelt. Niebuhr Nachgelaſſene Schr. 1, 80 ꝛc.; (entſprechend dem paſſiviſchen: Ein braunes von Würmern durchwandeltes Schrein. Langbein 1, 202), aber auch: Als er die weite Stadt durchwandelt war. Bürger 173b; Seume Spaziergang 146; Streckfuß Rolland 12, 63 ꝛc., vgl.: Da weite Gefild' er durchwallt iſt. Voß Ilias 5, 597 ꝛc. und (ſ. o.): Endlich bin ich einen guten Theil der Stadt umwandelt. Zelter 2, 131 ꝛc.; ferner (vgl. b): Etwas hat oder iſt Einen — oder: iſt Einem — angewandelt (ſ. d., vgl. ankommen 2). i) (vgl. h; 3 und Sanders 2, 1479b ff.) Wandern gewöhnlich mit ſein, z. B.: Im heil'gen Lande, über deſſen Hufen | die ſegensreichen Füße ſind gewandert. Schlegel Shakeſpeare 6, 8 ꝛc. und im adjektiviſchen Particip (ſ. g, Schluſs): Er iſt (viel, weit, fern) gewandert; aber auch: Eine gemeine Sage, wie Chriſtus und S. Peter mit einander gewandert haben. Agricola 354. Krämer, ihr habt ſchon weit aus der Nachtherberge gewandert. Voß 2, 92; Wieland 27, 148 ꝛc., und mit Accuſativ: Das iſt der Weg, den die Kultur bisher gewandert hat [vgl.: iſt]. Burmeiſter Geologiſche Bilder 2, 283 ꝛc. Auch Zuſammenſetzungen (vgl. a): Ich habe eine Menge dieſer Konditorladen mit durchgewandert. Heine 13, 88 ꝛc. Daſs das Naturrecht ... alle erdenkliche Formeln ... durchgewandert iſt. Schelling (Wackernagel 4, 1095[23]) ꝛc. und als echte Zuſammenſetzung (vgl. paſſiviſch: Die bisher durchwanderte Gallerie. Goethe 18, 194 ꝛc.); z. B.: Die Kantone ..., die er ſchon mit großem Entzücken durchwandert habe. Goethe 22, 353. Er hatte das ganze Gebiet ägyptiſcher Weisheit durchwandert. Schiller 1017a; Wieland 31, 396 ꝛc.; doch auch oft: Wie mühſam biſt du die Irrgänge einer falſchen Weisheit durchwandert. Engel 1, 243; Gutzkow Ritter 5, 103; Hettner griechiſche Reiſeſkizzen 286; Houwald 1, 239; Novalis 1, 84; Ich muſs durchwandert ſein ganz andern Raum. Rückert 6, 20; Tieck Don Quixote 2, III; Voß Odyſſee 16, 63 (ſ. k) ꝛc. k) Wohin ꝛc. ziehen (Sanders 2, 1745b) regelmäßig mit ſein, doch findet ſich vereinzelt (weidmänniſch): Der Wechſel ..., wo er [der Hirſch] hin und wieder gezogen hat. Döbel 1, 19a (vgl. unmittelbar darauf: Er iſt da über gezogen ꝛc.). In der Zuſammenſetzung (vgl. a): Hat [ſtatt iſt] Herodotus Perſien durchgezogen. Olearius Reiſen 2b ꝛc., vgl.: Ich bin ſie [die Wieſen] in die Quere und Länge durchgezogen. Moll 2, 140 ꝛc.; zumeiſt in echter Zuſammenſetzung als vollſtändiges Tranſitiv: Da er nun Meſopotamiam durchzogen hatte. Judith 3, 12; Hiob 1, 7; 2, 2; Schiller 229a ꝛc. (vgl. paſſiviſch: Iſt nicht Deutſchland von einem Ende zum andern durchreiſt, durchkreuzt, durchzogen? Goethe 16, 322 ꝛc.); doch auch: Er iſt viel Länder und Völker durchzogen. Schaidenreißer 67a (= Viel Städte der Sterblichen ſei er durchwandert. Voß Odyſſee 16, 63); Dieſem Befehle zufolge bin ich den größten Theil von Spanien durchzogen. Tieck Don Quixote 2, 96; Woltmann Weſtf. Fr. 1, 29 u. Ä. m. — 8) Von Intranſitiven giebt es keine paſſiven Participia Futuri (mit zu), ſ. Erſcheinen; Geſchehen.

Inversion: Abweichung von der gewöhnlichen Wortstellung zur Hervorhebung (s. d., auch: Er 3; 5; 7; Fragesatz; Stellung der Kopula 7 ꝛc.), wie z. B. die Voranstellung des Obj. (Irgend eine Lehre will er verkünden ꝛc. Goethe 4, 180. Denn das Mannigfaltige glaubt man nicht, man erkennt es. ebd. ꝛc.) oder eines anderen Satztheils (z. B.: Unter diesem Ungeziefer aufgewachsen, war es ein Wunder, dass ich meine ersten satirischen Waffen wider dasselbe wandte? Lessin Ster. 4, 326) u. Ä. m.

Inwohnen: s. Einwohnen 1.

Irgend: Dies verallgemeinernde Adverb ist falsch, wo es sich um eine ganz bestimmte Angabe handelt, und müsste demnach in folgenden Beispielen wegfallen: Um für das einzelne Wort mehr Interesse zu erwecken, habe ich es nicht einzeln und abgesondert oder in Beispielen, die aus der Luft gegriffen sind, sondern in irgend einem schönen Ganzen, wozu ich mir eine Geßner'sche Idylle gewählt habe, in seiner völligen Kraft und Wirksamkeit dem Auge darzustellen gesucht. (Ph. Moritz Deutsche Sprachl. für Damen XVI). Pußtafi wohnte in irgend einem dreistöckigen Hause. M. Jokai Andre Zeiten 1, 22 ꝛc., vgl. auch vor der Verneinung: Hat irgend [statt durchaus, gar ꝛc.] kein Gewissen. Goethe 2, 262. S. ferner Jed 5. Nur mundartlich (in Braunschweig ꝛc.) findet sich auch der adjektivische Superl.: Er hat sich die irgendste [statt äußerste] Mühe gegeben.

-isch: s. Superlativ 6 und Anmerkung.

J. (Konsonant.)

Ja: **1)** im Gegensatz zu nein (s. d.) die einen Satz vertretende Affirmation, nach einer Frage das Statthaben des in Frage Gestellten bezeichnend (vgl. z. B. Goethe 10, 4; 13, 64 u. 65 = 34, 194 ꝛc. die Antworten: Er hat. Ich habe statt des üblichern: Ja), z. B.: „Kommt er?" Ja = Er kommt — und: Nein = Er kommt nicht; so auch: Ich sage: ja (d. h.: Ich sage, er kommt = dass er kommt, s. Stellung der Kopula) und mein Bruder behauptet: nein (d. h. behauptet, er kommt nicht = dass er nicht kommt) und so abhängiges ja od. nein z. B. auch nach annehmen; denken (s. u.); erwarten; fürchten; geloben; glauben (s. u.); hoffen (s. d.); schwören; setzen oder voraussetzen; stimmen (s. d.); vermuthen; versichern; wetten; wünschen u. Ä. m. Nur in einzelnen Fällen aber kann hier der bejahende abhängige Satz ganz wegfallen und entsprechend von dem verneinten nur das nicht bleiben, z. B.: „Werde ich die Stelle wohl bekommen?" Ich glaube oder: Ich hoffe ꝛc. [sc. dass du sie bekommen wirst]. „Wird mir wohl ein Anderer vorgezogen werden?" Ich glaube (od.: Ich hoffe ꝛc.): nicht = dass dir ein Anderer nicht (oder: kein Anderer) vorgezogen werden wird, ähnlich auch: Ich glaube ꝛc.: schwerlich od. kaum ꝛc.; dann auch oft mit Weglassung des verdeutlichenden Doppelpunkts, z. B: Wird aber dadurch jenen Maximen nur das Geringste von ihrer Wahrheit oder von ihrer Verbindlichkeit entzogen? Ich denke nicht, liebster Freund. Engel (Wackernagel 4, 868[41]) = Ich denke, dass ihnen dadurch nicht das Geringste entzogen wird, wofür man nun auch häufig — mit Verschiebung der Verneinung aus dem abhängigen in den regierenden Satz — sagt: Ich denke nicht, dass ihnen dadurch das Geringste entzogen wird ꝛc., s. Hoffen. Diese in einigen Fällen durch den Sprachgebrauch geheiligte Verschiebung der Verneinung ist jedoch als zweideutig nur mit Vorsicht zu verwenden, vgl. z. B.: Mein Arzt hat mir zwar den Wein ganz verboten; aber ich glaube, dass mir ein halbes Glas nicht schaden wird, unzweideutig den Glauben des Sprechenden an die Unschädlichkeit eines halben Glases für seine Gesundheit bezeichnend, während der Satz: aber ich glaube nicht, dass mir ein halbes Glas schaden wird genau genommen den Unglauben des Sprechenden gegen das unbedingte Verbot des Arztes ausspricht u. Ä. m. — **2)** Tadelhaft ist das mundartliche ja (nicht als Gegensatz zu nein, sondern zu nicht) statt doch, allerdings ꝛc. innerhalb eines Satzes, der das Gegentheil des von dem Andern Behaupteten aussagt, z. B. also: „Ich habe es nicht gethan." Du hast es doch (od. allerdings ꝛc., — nicht: ja) gethan ꝛc. — **3)** = sogar, wofür in andrer Auffassung zuweilen auch (das zuerst Gesagte aufhebend und verbessernd) nein stehen kann: Die Anleihe wäre voll gezeichnet, nein [vgl. ja] zehnmal überzeichnet worden. Gartenlaube 23, 62a ꝛc. — **4)** s. Stellung der Kopula 7e.

Jagen: s. Fragen; Intransitiva 3.

Jahr: s. Plural von Maßen; Ein 7h.

Jahrhundert n.: (s. Ordnungszahlen) Das erste Jahrhundert nach Christi Geburt umfaßt die Zeit von Christi Geburt bis zum Schluss des Jahres Einhundert; das zweite Jahrhundert beginnt also mit dem ersten Tage des Jahres 101 und reicht bis zum letzten Tage des Jahres 200 ꝛc. So begann unser (das 19.) Jahrhundert mit dem 1. Januar 1801, während das vorige (das 18.) mit dem 31. December 1800 schloss. Freilich wollten Einige auch die Wende des Jahrhunderts da ansetzen, wo man aufhörte 1700 u. s. w. zu schreiben und dafür mit 1800 begann. So schreibt z. B. Schiller an Goethe am 1. Jan. 1800: Ich begrüße Sie zum neuen Jahr und neuen Säkulum und Goethe erwiedert darauf sofort: Ich war im Stillen herzlich erfreut, gestern Abend mit Ihnen das Jahr und, da wir einmal Neunundneunziger sind, auch das Jahrhundert zu schließen. 5, 283 ff. Doch schreibt derselbe (5, 317) am 23. Sept. 1800 im Hinblick auf das neue Jahr (1801): Wir wollen das Möglichste thun, um mit diesem dritten Wunder in das neue Jahrhundert einzutreten. Und diese Weise ist die übliche und anerkannte.

Jährig: s. Ein 9 und Einjährig. In der Zusammensetzung auch mit scherzhafter Steigerung (s. d.); halte ich mich aufs zweiundzwanzigjährigste verliebt. M. Hartmann Erzählungen = aufs leidenschaftlichste (in der Weise eines Zweiundzwanzigjährigen) ꝛc.

Jammernd, jauchzend: s. Adj. und Adv. 5.

Je: s. Nie, niemals; Um 2.

Jed: 1) s. All 8; Bezügl. Fürwörter 6d; Deklin. der Eigenschaftswörter 2b; 6c; 8(s. 2); Dessen 1; Feminina 7; Neutrum; Numerus 4a; Sächsischer Genitiv 2; 5c; Superlativ 9g, vgl. Jedweder, -e, -es, Jeglicher, -e, -es, adjektivisch und substantivisch und, immer als Substantiv: Jedermann (Genitiv: -s; Dativ und Accusativ unverändert; ohne Mehrzahl). — 2) (s. Deklin. der Eigenschaftswörter 2b) Genitiv: jedes — und: eines jeden — (edeln ꝛc.) Mannes, Menschen, Volkes ꝛc. Doch findet sich hier auch ohne Artikel schon zuweilen (nicht nachahmungswerth) die Flexion -en, wenn der Genitiv des Subst. auf -s od. -es (nicht -en) ausgeht, z. B.: Jeden [besser jedes] wissenschaftlichen Einflusses bar. National-Zeitung 23, 54. Etwa fünfzig Personen beiderlei Geschlechts und jeden Standes. 30, 147. Jeden Alters und Geschlechts. Stahr Kl. Schr. 1, 117. Jeden Gedankens an Wiedervergeltung leer. G. Weiß Wage 2, 763. Da er sich jeden unbedeutenden Wortes aus ihrem Munde erinnerte. Roman-Zeitung 14, 4, 461. Eine Behauptung, welche jeden Grundes ermangelt. Unsere Zeit N. Folge 13, 1, 504, vgl.: Eine Behauptung, die jeglichen [statt jeglichen] Beweises entbehrt. 499 und so auch: Und freute sich jeglichen Wachsthums. Goethe 5, 30. Zur Förderung jeglichen Lebensglücks. Blätter für litter. Unterhaltung (1877) 615b. Jeglicher Nation, jeglichen Glaubens. Franzos Halb-Asi. 1, 6. Die beste Schule jeglichen Talents. Nation.-Zeit. 30, 470 ꝛc., wie auch: Menschen jedweden Charakters. Fr. Kapp Amer. 1, 32, vgl. dagegen: Ein Raub jedwedes äußersten Gefühls. Schiller 619a ꝛc. Fest aber steht diese Form in jedenfalls, vgl. keinenfalls, wofür nur vereinzelt sich jedes-, keines falls findet. — 3) (s. Fügung nach dem Sinn) In Sätzen, wo Subjekt und Verbum im Plural stehen, können nachfolgende besitzanzeigende Fürwörter ꝛc. theils auf das Subjekt, theils auf das vereinzelnde jeder bezogen werden, z. B.: Ihr sollt, Jeder nach seinem [minder gut: eurem] besten Wissen, euer [minder gut: sein] Urtheil fällen. Sie sind Jeder zu seinem (oder ihrem) frühern Geschäft wieder zurückgekehrt ꝛc., vgl.: Er singt es Jedem [sc. von uns] froh und laut, | ob es uns quält, ob es erbaut. Goethe 4, 6, uns, nicht ihn, was man auf das Subjekt er beziehen könnte, wohl aber etwa die od. den Hörer ꝛc. Ferner z. B.: Wozu jeder der beiden Unterhändler-Excellenzen nur die je eigenen Landeskinder als passend erachteten [korrekter: erachtete]. Hackländer Gesch. im Zickzack 4, 65, vgl.: Wozu die beiden Unterhändler jeder nur u. s. w. erachteten. Oleanderbüsche, deren Blüthen jede einige Loth wiegen [st. wiegt]. Wh. Mohr Span. 2, 241 und vollkommen richtig: Ein Jeder [einzeln] bewunderte den alten Kerl, der ihnen [Allen, insgesammt] so viel Mühe bereitet hatte. Deutsche Roman-Zeitung 14, 2, 437.

4) Richtig heißt es: Sie schreien Alle durch einander. Jeder will (od.: Sie wollen Jeder) vor dem Andern (od. zuerst) sprechen. Aber nicht ganz richtig hieße es dann weiter: Es soll Jeder [sondern vielmehr: immer Einer] nach dem Andern sprechen, vgl.: Sie sollen Einer nach dem Andern (od. nacheinander) sprechen.

5) (s. 4) Man vermeide jeder in verneinten Sätzen statt irgend ein, wie z. B.: Dies ist aber so wenig bei [besser: in] unserer als in jeder [richtiger: irgend einer] Sprache der Fall. Götzinger Deutsche Sprachl. für Schulen 205. Er ließ nichts Gutes in jedem (s. irgend einem) Sache ungelesen. Seume (Deutsche Lehr- und Wanderjahre 1, 30) ꝛc.

Jemals: ſ. Nie.

Jemand: (vgl. Einer, ſ. Ein 10f. Das Bemerkte gilt ebenſo für Niemand, ſubſtantiviſch = Keiner.): 1) Abwandlung: Genitiv: -(e)s abhängig von Hauptwörtern, dieſen gewöhnlich vorangeſtellt); Dativ: unverändert, -em, -en; Accuſativ: unverändert, -en. — 2) masc., oberdeutſch auch neutr.: Sobald ich bei Jemandem bin, das ich lieb habe, ſ. Feminina 3; 5, vgl.: Wir können hier Niemand brauchen, das nicht über den Katechismus hinausdenkt. Auerbach Neue Dorfgeſch. 2, 22 ꝛc. und auch in ſinngemäßer Fügung mit Bezug auf eine Frau: Daſs Jemand da iſt, die auf dein Kind ſieht ꝛc. ... So iſt Eine da, die denkt Tag und Nacht nur an mich. Kompert Zwiſchen Ruinen 3, 104. 3) Ein, ein gewiſſer; der, dieſer ꝛc. Jemand; Mehrz.: die Jemande, Jemands; auch: Ein; der, dieſer Niemand (Mehrz.: -e, -s). — 4) Analog zu: etwas, nichts Andres, Fremdes ꝛc. auch: jemand, niemand Fremdes, nach allgemeiner Auffaſſung ein adjektiviſches Fürwort neben einem ſubſtantivierten Eigenſchaftswort in dem hier bei der waltenden Unentſchiedenheit des wirklichen Geſchlechts beſonders paſſenden Neutrum (ſ. 2); doch mehr mundartlich auch (ſchon im Simpliciſſimus): Jemand [vgl. ein] Fremder, z. B.: Jemand Anderer. Gartenlaube 17, 758b. Ich hätte jemand Solchen. 18, 447a; Hartmann Novellen 2, 18. Jemand Alten. Kapper Chriſten und Türken 2, 121 ꝛc., auch: Niemand (vgl. kein) Andrer. 22; Keller Gräner Heinrich 4, 350. Wenn niemand Rechter [keine ordentliche Perſon ꝛc.] bei mir iſt ... Wenn jemand Rechter (ſ. o.) darin iſt. Peſtalozzi 4, 11; 97. Die niemand Lebenden betrifft. Schiller an Goethe 24 ꝛc.; vgl. im Dativ (wo masc. u. neutr. formell zuſammenfallen): (Mit, vor) jemand Ander(e)m. Chamiſſo 4, 24; Leſſing Nathan 4, 7; Schiller 647b; Tieck Novellen 3, 20 ꝛc. Jemand Wildfremdem. Gutzkow Söhne Peſtalozzi's 2, 366 ꝛc.; Niemand — Anderem (Jean Paul Wahrh. 1, 63), Geringerem (Leſſing 3, 384) ꝛc. Selten hier (ſ. 1) Flexion des Fürworts: „Haben Sie Niemanden begegnet?“ Niemanden Fremdes (ſ. u.). Gotter Schauſpiele 283. Jemandem [vgl. einem] Andern. Kapper Chriſten u. Türken 1, 196 ꝛc. Zu erwähnen bleibt noch die Auffaſſung, wonach in Jemand Hohes das Fürwort ein Subſtantiv mit abhängigem Genitiv (in der ältern ſtarken Form, wie gutes Muths ꝛc.) wäre. Danach erklärte ſich denn die ungewöhnliche Weiſe: Das iſt ein Brief, er muſs von „jemand Hohes“ [ſtatt Hohem] ſein. Goethe 7, 53, ſ. auch das (ſ. 2, freilich als ſinngemäße Fügung erklärbare) masc.: Jemand Vertrautes, auf den ſie ihre ganze Gunſt werfen. F. C. Schlegel 3, 536.

Jener: ſ. Dies und das dort Angegebene, namentl. Deklin. d. Eigenſchaftsw.; Sächſiſcher Genitiv 2; 8; Satzeinſchaltungen 2; Zweideutigkeit 2d. [über 1b.

Jenſeit(s): ſ. Diesſeit(s); Präpoſ. 3; **Joch**: n., gen. -(e)s; pl. -e, (Jöcher, namentlich bergmänniſch und geographiſch; unverändert nach Zahlwörtern — ſ. Plural von Maßen —, doch im Dativ auch: Er pflügte mit zwölf Jochen, 1. Kön. 19, 19, = mit zwölf Joch Ochſen; Hebel 4, 127; Ein Feld von 5 Joch oder Jochen ꝛc.).

Jubel: ſ. Numerus 3g.

Jubelnd: ſ. Adj. und Adv. 5.

Jungemagd: ſ. Zuſammenſchiebungen.

Jungfrau, Jungfräulein: ſ. Fügung nach dem Sinn 1 und Jüngling.

Jüngling m.: Das entſprechende Femininum iſt Jungfrau, das aber auch eine Perſon von unverletzter Keuſchheit bezeichnet und in dieſem Sinne auch z. B. von männlichen Perſonen ꝛc. gilt (Offenbach 14, 4 ꝛc.). Daher konnte zur Bezeichnung einer weibl. Perſon von ewiger Jugend der Schriftſteller nicht die Bezeichnung: Ewige Jungfrau verwenden, ſondern ſagte (ſ. Beamter Schluſs): Ew'ge Jüngling in. Baggeſen 5, 193, üblicher: Ewig Jugendliche.

Jüngſt: ſ. Superlativ 11e.

Juwel: m. und n., gen. -(e)s; pl. -e; Juwele f.; pl. -n.

K.

Käfig (Käficht): m., n.
Kahl: ſ. Superlativ 7b.
Kaiſer: ſ. Perſonennamen.
Kalbaune: ſ. Numerus 4b.
Kalfate(r)n: ſ. Ge- 2.
Kälte: ſ. Numerus 3g.
Kämm(r)erin: ſ. K.
Kammerkätzchen, Kammermädchen: ſ. Fügung nach dem Sinn 1r.
Kämpfen: ſ. Über 9d.
Kanne: ſ. Ein 7h.
Kanzel: f., ſ. Muskel.

Kapaun: s. Hahn.
Kapaunen: s. Ge- 2.
Kapern: s. Von 4.
Karbatschen, kardätschen, kartätschen: s. Ge- 2.
Kastanie: s. Baum 3.
Kasteien: s. Ge- 2.
Kasten: s. Garten.
Katheder: m. (n.)
Kaufmann: s. Mann 5; 7c; Fügung nach dem Sinn 2.
Kaum: s. Stellung der Kopula 8.
Keifen: keifte (kiff), gekeift (gekiffen).
Kein: s. Bezügl. Fürw. 6e; Dekl. der Eigenschaftswörter 6a; Feminina 7; Jed 2; Neutrum; Numerus 4a; Nicht; Ohne; Pleonasmus 4; Sächs. Genitiv 2.
Keller: s. Einzahl 2.
Kennen: s. Konjunktiv Imperfekti 1e; leihen 7; lernen 1.
Kennzeichnend: s. Periphrastische Konjugation.
Kerl: m., gen. -(e)s; pl. -e, -s; s. Deklination deutscher Hauptw., Regel 2; auch Fügung nach dem Sinn 1a.
Kiefer: (vgl. Angel) 1) = Kinnbacke 2c., m. (selten f.; oberdeutsch n.). — 2) = Kieme, f. — 3) ein Baum, f.
Kielholen: Particip: gekielholt, s. Ge- 1.
Kiesen: Nebenform: küren — vgl. frieren, verlieren, alt: friesen, verliesen; dazu: Frost; Verlies, Verlust 2c. —, auch: aus-, er-, auser-kiesen, -küren. Eigentlich gehört zu beiden Formen: kor, köre; gekoren (vgl. wesen; war — statt was —, wäre; gewesen). Doch gelten heutigem Bewusstsein diese Formen nur zu küren, neben: kürte, gekürt, vgl. kieste, gekiest, so auch von Zusammensetzungen, selten: Ich [hab'] den Blumenkranz mir erkosen. Uhland 262 (wie östreichisch: erkiesen).
Kind: s. Fügung nach dem Sinn 1; 2.
Kinder-, Kindstheil: s. Theil 1a.
Kindlich: s. Adj. und Adv. 4.
Kirren: s. Rufen.
Kirsche: s. Baum 3; 6.
Klafter: m. und n., gen. -s, pl. unverändert; oder f., pl. -n, selbst nach Zahlwörtern (s. Plural von Maßen).
Klagen: s. Über 9a.
Klagend: s. Adj. und Adv. 5.
Klammernd: s. attrib. Particip 2.
Klar: s. Dessen 1; R.
Klärlich: s. Adj. und Adv. 6.
Klasse: s. Ordnungszahl.
Kleid: s. Einzahl 2.

Kleiden: 1) s. Hüllen und Sanders 2, 930c und z. B. bei Heine neben in mit dem gewöhnlichen Acc.: Die Sylphen sind in helle Farben gekleidet. 7, 213, auch mit in und Dativ, nicht bloß im Passiv: In blendend weißem Musselin gekleidet. 225; 8, 152 2c., sondern auch im Aktiv: Diese alten Sagen hat hier der Dichter in neuen kostbaren Gewanden gekleidet. 6, 141 2c. — 2) Etwas kleidet [= sitzt, steht, lässt 2c.] gut, schlecht 2c.; prägnant: Es kleidet [gut] 2c., eigentlich und übertragen. Die Person dabei im Accusativ oder, Sinn und Analogie gemäßer, im Dativ, vgl. das wirkliche Transitiv kleiden = decken, bekleiden: Trifft des Helden Schwert | den Schenkel seines Feinds, den er im Nu durchschneidet, | wiewohl ein harter Stahl die harten Knochen kleidet. Alxinger Doolin 70. Erst 7 Tage kleidet mich die männliche Toga. Lessing Ster. 2, 119. Woll', mit gätulischem Purpur | doppelt gefärbet, | kleidet dich. Wieland Horazens Briefe 1, 188, und, im Anschluss hieran, unterscheidend: Der Purpur kleidet [bekleidet] dich; aber er kleidet [steht] dir nicht, vgl. das Epigramm: Tief ausgeschnittnes Kleid verlangest du zu tragen. | Es kleidet dir, so sagst kokett du mit Behagen. | Dass es dich kleidet, wird gewiss dir Keiner sagen, vgl. Lassen 11.
Kleinmuth: s. Muth.
Klimmen: s. Glimmen.
Klingeln: Seinem Bedienten 2c. klingeln, auch: nach ihm (auf ihn) klingeln; die Präpositionen besonders bei Eigennamen ohne Artikel, wo der Kasus nicht durch die Form klar ist; ferner: nach, auf (als Anglicismus für, s. d. 4) Etwas klingeln, das Einem gebracht werden soll.
Klingen: klang, klänge; (veraltet: klung, z. B. noch alterthümelnd Heine 16, 57 2c., klünge); geklungen. Daneben: klingte; geklingt, wo der helle Ton hervorgehoben werden soll, besonders: hellklingendes Tönen bewirken durch An- oder Zusammenstoßen, namentlich von Gläsern; so auch: Er klingte (oder klang) an 2c. Sobald der Pfennig in den Kasten klünge [klänge = klingend fiele 2c.]. Luther 6, 497a und: im Kasten. Matheſius Luther 11a, s. Präpositionen 2, auch z. B.: Manche Münze klingt in den steinernen Opferstock. Westermann 229, 75b 2c., vgl. mit ähnlicher Unterscheidung: Es klirrt mir wieder im Gemüth [wo?] | die Heldensage längst verklungen. Heine Romanzero 194 2c. und: Wenn fürchterlich das Kerkerschloss | klirrt in mein Morgenlied [klirrend hinein tönt]. Schubart 1, 22; Voß 3, 8 2c. Stieß den

Flügel auf, daſs Haſpe und Riegel weithin auf den Flur klirrten [klirrend flogen]. Waldau Natur 2, 225. Eine Anzahl Sensen klirrte [ſ. Sammelnamen] auf das Pflaſter. Freytag Soll 2, 415 ꝛc., vgl. wegen des Hilfsverbums Intranſitiva 3.

Klopfen: 1) An die Thür klopfen; an der Thür anklopfen; doch auch umgekehrt; ebenſo (an)pochen. — 2) ſ. Dativobjekt 5.

Kloſter n.: Plural Klöſter.

Klug: ſ. Superlativ 7c.

Knabe: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 3; Appoſition 11.

Knall: ſ. Numerus 3g.

Knapp: ſ. Superlativ 7b.

Kneifen: kniff (kneifte); gekniffen (gekneift); dagegen üblicher kneipte, gekneipt als knipp, geknippen; ſ. auch Dativobjekt 5.

Knieend: ſ. Adj. und Adverb 5.

Kochend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Köder: ſ. Präpoſitionen 2d.

Ködern: ſ. Rufen.

Kokette: ſ. Brünette.

Komma: ſ. Ander 6; Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Kommen: 1) Wohin kommen (ſ. Proleptiſe), gelangen ꝛc. — und: wo ankommen, anlangen, eintreffen. Vereinzelt: Wo kommen (Goethe 12, 88). Komm hier! 11, 49; Bürger 14b; 15a; 29a; Voß Briefwechſel 2, 259, und demgemäß: Als wir vor dem Hafen kamen. Bote (Chandler Klein-Aſien 24). Als im Hafen Schiffer kommen. Schlegel Gedichte 1, 178; Claudius 4, 58 ꝛc. Die Stücke, die in dem 7. Bande kommen ſollen. Goethe an Karl Auguſt 1, 152. Daſs auf dem Titelblatte des Werkes Ihre Firma komme. Heine 20, 188. Die andern Sachen kamen im Laden [ſtatt in die Lade] des Kaſtens oder des Tiſches, bis der Arzeneiſchrank fertig wäre. Stifter Stud. 2, 57 ꝛc. Dieſe Fügung, die ſich bis aufs Gothiſche hinauf begründen läſſt, widerſtrebt dem heutigen Gebrauch, vgl.: Hinter dem U kommt [ſteht ꝛc.] gleich das W. Schiller 325b, aber: Hinter Jemandes Schliche kommen ꝛc. Der Braten kam hier vor der Suppe [zeitlich, wann? = früher als die Suppe], während doch ſonſt überall die Suppe vor den Braten kommt [der Reihenfolge nach gehört]. Der Brief kam eben noch vor dem Abgange der Poſt. Ich kam noch [wann?] vor dem Thorſchluſſe [wohin?] in die Stadt. Du darfſt ihm nie wieder vor die Augen, vors Geſicht kommen ꝛc. S. auch für 4. — 2) Etwas kommt, — kommt zu ſtehn — ſo und ſo viel, hoch ꝛc. mit perſönlichem Dativ, ſeltner Accuſativ, ſ. koſten.

Komparativ: 1) ſ. Mehr; R 1; Steigerung; Superlativ 7; Vergleichendes Als 5 ꝛc. 2) Beim Vergleich von nur Zweierlei genügt für den höhern Grad der Komparativ, doch findet ſich dafür auch zuweilen der Superlativ, z. B.: Wir wollen ſehen, welcher Genius der ſtärkſte [genauer: der ſtärkere] iſt, dein ſchwarzer oder mein weißer. Goethe 16, 249 ꝛc. — 3) (ſ. Adj. und Adv. 3) Der Komparativ mit dem vergleichenden Als (ſ. d. 2b ꝛc.) läſſt ſich nicht füglich attributiv vor das Subſt. ſetzen. Man kann ſehr wohl prädikativ ſagen: Dieſer Stein iſt geduldiger, — Auf dieſen Stein, der geduldiger iſt — als ich ꝛc. Eine Moral, die beſſer iſt als andere Religionen. Aber attributiv heißt es z. B.: Auf dieſen mehr (ſ. d. 1) als ich geduld'gen Stein. Chamiſſo 4, 157. Eine vor andern Religionen beſſere Moral. Klopſtock (Leſſing 13, 605), ſ. Vergleichendes Als 5.

Komplementäre Zeitwörter: ſ. Eintheilung der Zeitwörter 4.

Komplex: ſ. Du 2; Einzahl 4h; Numerus 3a; 4.

Konditionalis: ſ. Bedingungsſätze; Konjunktiv Imperfekti; Werden 2d.

Kongruenz: ſ. Appoſition 3, 4; Femina 6, 7.

König: ſ. Appoſition 4; Perſonennamen.

Konjunktiv: ſ. Indirekte Rede 3; Bedingungsſätze 1; 3; Als wenn; Dürfen 2; Laſſen 8; Mögen 2.

Konjunktiv Imperfekti: 1) Form: a) Bei ſchwachformigen Zeitwörtern mit dem Indikativ zuſammenfallend. — b) Bei ſtarkformigen, die nicht umlautfähig ſind, zuſammenfallend mit dem Indikativ in der 1. und 3. Perſon der Mehrzahl; in der 1. und 3. der Einzahl unterſchieden durch angehängtes e, das auch in der 2. Perſon der Einzahl und Mehrzahl — wenigſtens in der gewöhnlichen Proſa — die Unterſcheidung von Konjunktiv und Indikativ bildet, alſo z. B.: Indikativ und Konjunktiv: wir, ſie gingen; Indikativ: ich, er ging; Konj.: ich, er ginge. Indikativ gewöhnlich (einſilbig): du gingſt; ihr gingt; Konjunktiv gewöhnlich (zweiſilbig): du gingeſt; ihr ginget. c) (ſ. b) Iſt der ſtarkformige Indikativ Imperfekti des Umlauts fähig, ſo nimmt dieſen der Konjunktiv regelmäßig an: gab, gäbe; band, bände (ſ. k); flog, flöge; floſs, flöſſe; fuhr, führe; wuſch, wüſche ꝛc. — d) (ſ. c) Die Umlautung gilt auch bei brachte; dachte; wuſste; durfte; konnte; mochte; muſste; wurde; hatte (mundartlich bei brauchte). — e) Zu brannte; kannte; nannte; rannte gilt brennte;

kennte; nennte; rennte, während bei wandte; sandte — wendete; sendete auch schon im Indikativ üblich sind. — f) (s. c) Dem a des Indikativs entspricht als Umlaut ä; daneben und statt desselben findet sich auch (entsprechend dem im Particip — theilweise auch im Indikativ Imperfekti — hervortretenden Vokal) ö und ü, z. B. zu: be-, empfahl; fahl — be-, empföhle; föhle; zu: begann; gewann; rann; sann; spann; schwamm; gall; schallt; barst (oder borst) —: begönne; gewönne 2c.; ferner zu: starb; verdarb; warb; warf; barg; ward (oder wurde); half —: stürbe 2c.; würfe; bürge; würde; hülfe, wo die Formen mit ä (dem Laut nach zusammenfallend mit dem e des Präsens) minder gewöhnlich sind, während umgekehrt die mit ü veraltet oder veraltend sind im Konjunktiv zu: band, fand, stand, schwand, wand; drang, gelang, (misslang), klang, rang, sang, schlang, schwang, sprang, zwang; sank, trank, stank, s. Sanders unter den betreffenden Wörtern (auch dingen, schinden 2c., jetzt meist schon im Indikativ Imperfekti schwachformig) und Orthographie 26. — g) Das Streben, die grammatisch verschiedenen Formen auch wirklich zu unterscheiden (s. a; b) giebt sich in der Umschreibung des Konjunktivi Imperfekti mit würde zu erkennen: ich würde lieben, hassen 2c. — besonders im Haupt- oder Nachsatz bei Bedingungssätzen; ferner auch zu gebar lieber: sie würde gebären als sie gebäre (auch Konjunktiv Präsentis) und ebenso zu schwor und schwur lieber schwüre als schwöre (auch Präsens). Dies Streben nach grammatischer Unterscheidung verursacht auch, dass zuweilen statt des Konjunktivs Präsentis der des Imperfekti eintritt, vgl.: Er sagte, er habe es nicht gehört, aber er glaube es mir, und: Sie sagten, sie hätten es nicht gehört, aber sie glaubten es mir, da die Formen: sie haben, glauben das konjunktivische Verhältnis nicht erkennen ließen; danach denn freilich auch ohne derartigen Grund, s. Indirekte Rede 4; Als wenn 2. — 2) s. Konjunktiv.

Können: 1) Particip: gekonnt — und können, s. Haben 2; Hilfszeitwörter 3; Infin. mit zu 2; Müssen 3; Stellung der Kopula 5, vgl. (entschieden tadelhaft): Darnach meint er können zu warten [statt: warten zu können] | in der Nähe der Blumengarten: Fröhlich (Echtermeyer 2, 70). — 2) Statt des bloßen Infinitivs findet sich bei können vereinzelt der mit zu, namentlich wenn er durch Inversion vorangestellt ist: Die Gadareer Gadarer zu nennen, Das kann nur Klotz [ist nur er im Stande]. Lessing 11, 281; Heine 14, 64; National-Zeitung 27, 205; 30, 147; Nicolai 2, 12; E. Polko Schöne Frauen 2, 88; Pyrker 1, 67; Ruppius Im Westen 47; Wieland 15, 211 2c.; auch: Mit diesem Geheimnis ... von dir fortzugehen, Das hab' ich doch unmöglich gekonnt. [s. 1] Redwitz Stark 1, 226, statt: So fortgehn hab' ich unmöglich können 2c. — 3) Vereinzelt Indikativ Imperfekti statt Plusquamperfekt Konjunktivi (vgl. Bedingungssätze 8); Lieblich ist ... | Gruß des Herrn, der befehlen konnte. Goethe 4, 40 = der hätte befehlen können [wenn er gewollt]; Gutzkow Ritter 4, 62; Kinkel Erzählungen 96 2c., vgl. die Verbindung des Imperfekts mit einem Infinitiv Perfekti (wie im Englischen): Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Nase gebunden haben. Sealsfield Transatlantische Reisefizzen 1, 79, es wäre möglich, oder: es wäre möglich gewesen, dass ihr es gethan, und im Konjunktiv Imperfekti: Er könnte hinzugefügt haben, dass 2c. [statt: Er hätte hinzufügen können, engl. He could have added]. A. Kolb Galler oder Teutonen? 110. Hätte ich damals schon die Menschenkenntnis haben können, so könnte mir vielleicht [s. 4] das Betragen ... Argwohn gegeben haben [so hätte es mir Argwohn erregen können]. Wieland 16, 53; 158, s. Sollen 2. — 4) s. Pleonasmus 3 und die Beispiele aus Wieland in 3. — 5) Imperativ selten, z. B.: Sprich es nicht nur, könn' es auch! L. Schefer Laienbrevier 53.

Konstruktion: s. Fügung nach dem Sinn; Satzeinschaltung.

Konterfeien: s. Ge- 2. [dem Sinn 1.

Kopf; Köpfchen: s. Einzahl 2; Fügung nach

Kornell: s. Baum 3.

Körnen (körren): s. Rusen.

Körper: s. Einzahl 2.

Koryphäe: s. Autorität.

Kosten: 1) Etwas kostet mir — oder mich — viel 2c.; Mühe 2c., vgl.: So kommt [s. d. 2] mir diese Kenntnis theuer genug zu stehen; sie kostet mir mein Vermögen, meine Ehre. Lessing Sampson 2, 7. — 2) Hauptwort im Plural: s. Numerus 4 b.

Kraft: Präposition mit Genitiv, hervorgegangen aus dem von in abhängigen Hauptwort: Laut und in Kraft seines ersten Eides. Fichte 6, 201 2c.; selten so, analog: Macht seines Amts. Körner 229 b, vgl. vermöge mit Genitiv.

Kräftigend: s. Periphrastische Konjugation.

Kräftigst: s. Superlativ 11 c.

Kragen: s. Garten.

Krank: ſ. Superlativ 7c.

Kränkelnd; Kränkend: ſ. Adjektiv und Adverb 5; Periphraſtiſche Konjugation.

Kranz: ſ. Präpoſitionen 2d; Blatt; Blume und z. B.: Daſs doch all die ſüßen Blumen | ... dir zum Kranze werden möchten | auf dein ſorgenſchweres Haupt [sc. zu ſetzen ꝛc.]. Grillparzer Ahnfrau 13.

Kraus: ſ. Superlativ 7b.

Krauſ(e)-Minze: ſ. Zuſammenſchiebungen.

Kraut ꝛc.: ſ. Fügung nach dem Sinn 1g.

Kreiſchen: 1) ſchwachformig; veraltend und mundartlich auch: kriſch, gekriſchen. 2) Kreiſchend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Kreuchen: ſ. Kleuchen 1.

Kreuz und Quer: ſ. Genus ſtehender Wortkomplexe 2.

Kriechen: ſ. Kleuchen 1; Periphraſtiſche Konjugation.

Kriegen: ſ. Bekommen und Verkürzung in Konjugationsformen 4c, Anmerkung 2.

Krimm: ſ. Genus geogr. Eigennamen 2.

Krumm(er)-Ofen: ſ. Zuſammenſchiebungen.

Kruſte: ſ. Über 6.

Kryſtall m.: des Kryſtalles; die Kryſtalle, auch hin und wieder noch: die Kryſtallen als Plural von dem veralteten Femininum: die Kryſtalle. Selten (z. B. bei Auerbach und Leſſing): das Kryſtall (n.).

Küche: ſ. Einzahl 2.

Kühnlich: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Kummer m.: ſ. Numerus 3g (Den Seraph durchdrangen zärtliche Kummer. Klopſtock Meſſ. 3, 180).

Kund: als Adv. und prädikatives (nicht attrib.) Adj., ohne Steigerung der Flexion: Das iſt ihnen vielleicht mehr (ſ. d. 1g) kund als uns ꝛc. Vgl. ungewöhnlich: Der Wahnſinn iſt des Räthſels kunder [ſt. kundiger]. Schiller Döring 564.

Kunde: Sachlich = Nachricht fem.; perſönlich, in der Regel masc.: Ein ſchlauer Kunde; doch in der ſpeciellen Bedeutung: Jemand, der (ſtändig) bei Einem kauft (von Männern und Frauen) auch fem., vgl. Kundsmann, ſ. Mann 7c und Feminina 6.

Kundigſt: ſ. Superlativ 11e.

Künftig: ſ. Werden 2e.

Kunſt: ſ. Einzahl 3.

Künſtler; Kunſtreiter: ſ. Feminina 7.

Küren: ſ. Kieſen.

Kuſs: ſ. Präpoſitionen 2d.

Kutſchieren: ſ. Ge- 2.

Kurz; kürzlich: ſ. Adjektiv und Adverb 4 (Schluſs) und 6.

L.

Labend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Lächeln; lachen: 1) ſ. Machen 2; Über 9d; Numerus 3f. — 2) (ſ. In u. Präpoſitionen 2) Nicht bloß: Ich lache in mich hinein, ins Fäuſtchen, in die Hände, in den Bart ꝛc. [hinein], ſondern z. B. auch: In die offnen Felder | wird ohne Zwang gelacht. Hagedorn 3, 88, verſchieden [wo?]: In den offnen Feldern ꝛc. 3) Lachend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Laden: 1) m., gen. -s; pl. unverändert und Läden (in Norddeutſchland gewöhnlich: die Kaufläden und die Fenſterladen; doch unſre beſten Schriftſteller verwenden auch in der zweiten Bedeutung den Umlaut). Nicht nachahmungswerth ſt. Lade f., z. B.: Tief in ihre Läden [= Geldtruhen] greifen. Alexis Hoſen 1, 2, 26. Im Laden [ſt. in der Lade] des Kaſtens oder des Tiſches. Stifter Stud. 2, 57 und ſo auch der Plural: Schubläden [ſt. Schubladen]. Gutzkow Ritter 2, 407; Prutz Engelchen 1, 138. — 2) Tranſitivum, überwiegend in allen Bedeutungen ſtarkformig: lud, lüde (daneben ladete); geladen; ladſt, (ladeſt), ladt (ladet), vgl. z. B. in Schiller's Eleuſiniſchem Feſt: Keine Frucht der ſüßen Ähren | ladt zum reinen Mahl. (Strophe 4). Und des Styx verborgne Mächte | ladet ſie zu Zeugen ein. (Strophe 15) u. A. m.

Lager: n., gen. -s; pl. unverändert und Läger.

Lagern: 1) Intranſitiv: Das Heer war dort gelagert [ſ. 3, lag dort]; nachdem es dort einige Zeit gelagert [im Lager geraſtet] hatte, brach es auf. — 2) Reflexiv = 1; auch: ſich zum Lagern (1) begeben; demgemäß: Sich wo und wohin lagern. — 3) Tranſitiv, faktitiv zu 1; 2.

Laib: m., n., gen. -(e)s; pl. -e, ſo Brotlaib. S. auch: Plural von Maßen.

Lallend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Land: 1) ſ. An 1 (Schluſs). — 2) Mehrzahl Länder vereinzelnd, Lande zuſammenfaſſend, z. B.: Alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Zerſtreut in alle Länder. Deutſchland umfaſst verſchiedene Länder. In deutſchen Landen, faſt = in Deutſchland. In den Morgenlanden = im Orient (ſ. d.). In allen Morgenländern [Reichen des Orients];

doch beachte man, dass die Form: die Morgen-, Abend-, Nord-, Süd-, Hoch-, Niederländer u. s. w. auch die Bewohner des Morgenlands bezeichnet und dass so z. B. eine doppelte Deutung möglich ist in folgender Stelle: Nun geht es auf, das Licht der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. Goethe 6, 101 [= des Orients oder der Orientalen] 2c.

Landen: tr., z. B.: Der Kapitän hat dort (das Schiff, die Mannschaft, die Truppen, die Passagiere 2c.) gelandet; passivisch: Das Schiff, die Mannschaft ist —, die Truppen, die Passagiere sind dort gelandet (worden), auch mit Fortlassung des Eingeklammerten, also intr. (s. Intransitiva 3: fahren, rudern, über den Fluss setzen 2c.) mit haben oder sein, wo das erste Hilfsverbum mehr die Thätigkeit, um ans Ziel zu gelangen, das zweite das erreichte Ziel hervorhebt.

Landsknecht: m., Fußbewaffneter im Dienst eines Landesfürsten im Mittelalter: irrthümlich Lanz- und selbst Lanzenknecht („Lanzen führten nur die Ritter, nie die Knechte"). Dazu: Das Landsknecht [sc. -Spiel]. Frenzel Watteau 1, 80 2c. Verschieden: Landknecht (veraltet), Polizeidiener fürs ländliche Gebiet.

Landsmann: s. Mann 7c.

Lang(e)-Weile: s. Zusammenschiebungen.

Langmuth: s. Muth.

Langohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1a.

Längs (längst): s. Präpositionen 3.

Längst, längstens: s. Superl. 11d; e.

Lärmend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Lass: s. Superlativ 7b.

Lassen: 1) (Hilfszeitwort) Bedeutung: a) veranlassen, dass Etwas geschieht. b) zulassen, dass Etwas geschieht. — c) s. 7. d) s. 10. — 2) Das abhängige Zeitwort steht im Infinitiv; dessen Subjekt und Prädikat (s. 5) im Accusativ; Fürwörter beim abhängigen Infinitiv, die das Subjekt von lassen wiederholen, sind reflexiv. Ist der abhängige Infinitiv transitiv, so hat man vollständig zwei Accusative, einen des Subjekts und einen des Objekts (was auch ein Satz sein kann), s. auch 8, vgl. Hören 1; Sehen 2c. Die beiden Accusative können zuweilen Zweideutigkeit (s. d. 2b) erregen durch die Unklarheit, welcher davon dem Subj. entspricht u. welcher der Objektskasus ist, z. B.: Geh! und lass deinen Zorn die Klugheit überwinden! Lessing (Ster.) 4, 84. Der Sinn des Dichters ist hier (vgl. 1a): Möge die Klugheit [Subjekt] deinen Zorn [Objekt] überwinden; nach dem Wortlaut könnte der Sinn aber auch sein (vgl. 1b): Dulde, dass dein Zorn [Subj.] die Klugheit [Objekt] überwinde. In der Prosa würde man daher hier (s. 4) lieber unzweideutig sagen: Lass deinen Zorn von der Klugheit überwinden, während der zweiten Auffassung der Satz entspräche: Lass die Klugheit von deinem Zorn überwinden. — 3) (s. 2) Statt des (persönlichen) Subjekts-Accusativs wurde früher nach französischem Muster auch der Dativ verwendet, jetzt veraltet, s. 4 und Herrig 27, 233. — 4) Durch Wegfall des eigentlichen Subjekts-Accusativs (wenn dies eine allgemeine, unbestimmte Person ist — s. man, Einer 2c. — oder eine, die man unbezeichnet lassen will) gewinnt der abhängige Infinitiv passive Bedeutung, wozu dann auch die Präpositionen von oder durch treten können, besonders zur Vermeidung zweier persönlichen Accusative (s. 2): Lass dich den — lieber: von dem — Teufel bei einem Haar fassen und du bist sein. Lessing Galotti 2, 8. Die Menschen wollen sich meinen [deutlicher: durch meinen oder von meinem] Geist nicht mehr strafen lassen. 1. Mose 6, 3. Lass dich (durch) ihn — von ihm — nicht verführen. Er ließ einen Freund mich — besser: mich durch einen Freund — danach fragen 2c. Der Iltis ließ einen sauchenden Ton hören, reflexiv: Ein sauchender Ton ließ sich hören. Etwas lässt sich dehnen, biegen 2c. — Unterschied des aktiven und passiven Infinitivs in Sätzen, wie: Mein Herr lässt mich fragen [aktiv] — lässt Sie fragen [passiv], ob 2c. Ich lasse — dich Etwas sagen, aktiv, veranstalte, dass du es sagst — dir Etwas sagen, veranstalte, dass Einer es dir sagt, dass es dir gesagt wird. Ich lasse dich Nichts merken, mache es so, dass du Nichts merkst. Ich lasse mir Nichts merken, an-, abmerken 2c., so dass man mir nichts anmerkt 2c. Abweichungen (s. 3) finden sich; doch steht im Ganzen der heutige Sprachgebrauch fest. Herrig a. a. O. — 5) Ist der abhängige Infinitiv ein Zeitwort mit doppeltem Nominativ, wie sein, werden, bleiben, scheinen 2c., so steht auch das Prädikat meist im Accusativ, s. namentlich: Gott einen guten Mann sein lassen und 7; Herrig 27, 228; doch findet sich auch zuweilen statt dessen der minder korrekte Nominativ, vgl. lehren 7; heißen 1a; s. 7 Schluss und in Bezug auf artikellose Wörter (s. d. 2) namentlich Accusativ und Nominativ 4, wie auch: Allmutter Erde, gieb dem Müden Ruh | und lass ihn endlich wieder werden du [d. i. Erde]. Arthur Müller's Letztes Gedicht (Gartenl. 21, 348b).

6) Der abhängige Infinitiv entwickl-

einem unperſönlichen Zeitwort, auch ſtatt es mit allgemeinem Subjekt, wie Etwas, Nichts, Alles ꝛc.: a) Es [ein Unbekanntes, nur aus ſeinen Wirkungen Erkennbares] donnert und hagelt. Gott ließ es donnern und hageln [ſ. 1a], wirkte, daſs die unbekannte Kraft donnerte ꝛc. = es donnerte ꝛc., vgl.: Alle Tage, die Gott werden läſſt ꝛc.; dagegen (ſ. 1b): Wir müſſen es ruhig regnen laſſen, können's nicht ändern. — b) Mit rückbezüglichem Fürwort: ſich den Einwirkungen der nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft überlaſſen, vgl.: Ich verlange nach Etwas; es verlangt mich danach, ein Unbekanntes wirkt das Verlangen in mir. Ich ließ mich einmal danach verlangen und nie wieder, ich überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden, — ſo daſs dem Sinn nach die drei Wendungen ziemlich Dasſelbe ſagen; ähnlich: Daſs wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie Jene gelüſtet hat ꝛc. Sich [Dativ] Etwas einfallen, beigehen, behagen, gefallen laſſen ꝛc. Sich [Accuſ.] Etwas erbarmen, jammern, (ge)reuen, verdrießen, anfechten, kümmern laſſen. — 7) In der aus 1 ſich entwickelnden Bedeutung: Etwas als ſo oder ſo ſeiend ſchildern, darſtellen — und (namentlich im Imperativ oder mit wollen): annehmen, ſetzen, daſs es ſo ſei — ſtimmt die Fügung mit dem Vorbemerkten überein, nur daſs das abhängige Zeitwort auch im paſſiven Infinitiv und im Infinitiv Präteritt (ſ. 10c) ſtehn kann: Die Sage läſſt Zeus den Kronos entthronen; läſſt Kronos vom Zeus — entthronen oder entthront werden. Der Dichter läſſt beim Beginn ſeines Gedichts die meiſten griechiſchen Helden ſchon in die Heimath zurückgekehrt ſein. Laſſen Sie dieſen Rath meinen eigenen [ſ. 5] geweſen ſein. Gutzkow Söhne Peſtalozzi's 2, 51. Laſs [oder mag] ſein, daſs ꝛc. und ſo inkorrekt auch [vgl. 5] in Gedanken an das gleichbedeutende mögen mit dem Prädikat im Nominativ: Laſs Das immer der [ſtatt den] Fall ſein, vgl. ſogar (mit Nominativ des Subjekts beim Infinitiv): Laſs [mag] der arme Adel bei dem armen Adel bleiben. Temme Schwarzort 3, 94. Ich habe den Florian nicht mitnehmen wollen. Laſs [ſtatt mag] er's [korrekt: Laſs es ihn] ſelbſt ſagen. R. Schweichel Bildſchnitzer 1, 220. — 8) Im Imperativ entſprechend zu 1a; 1b; 7, z. B.: — Laſs uns gehen, nach 7 = angenommen, geſetzt wir gehn; — nach 1b: hindre uns nicht, (unſeres Weges) zu gehen; laſs uns zufrieden; — nach 1a: eine Aufforderung an die Genoſſen, zu gehn, mit dem ausgeſprochnen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehn, — grammatiſch kurz als 1. Perſon der Mehrzahl des Imperativs von gehen bezeichnet (vgl. wir als ſogenannte Mehrzahl zu ich) — alſo: geh(t) und ich will auch gehn; wir wollen gehn; dafür ſehr gewöhnlich: Gehen wir! (von Mendelsſohn 4, 2, 527 noch als unerlaubte Neuerung bezeichnet), ſeltner ſo auch in der 1. Perſon Singularis: Geſteh' ich's nur! Goethe 11, 57 = Laſs mich's [ich will und muſs es] nur geſtehen. — 9) Beachtung verdient der Fall, wo bei reflexiven oder reciproken Zeitwörtern dieſelbe Form des perſönlichen Fürworts (1. und 2. Perſon) zweimal ſtehen müſste, wie z. B. Gleim in der That ſchreibt: Laſſt uns uns unſres Schickſals freuen. Dünzer Herder 1, 271; ähnlich Brockes 9, 574. — Solchen Zuſammenſtoß vermeidet man gewöhnlich: a) durch eine andere Wendung: Laſſt unſres Schickſals uns froh ſein ꝛc.

b) durch etwas zwiſchen beide Fürwörter Tretendes: Laſſet uns unſres Schikſals uns freuen. Laſſet uns alſo zuerſt bei guten Leuten uns umthun. Goethe 5, 59. Laſs ... mich in Hoffnung einer künftigen | Beglückten Auferſtehung mich begraben. 13, 352; Chamiſſo 3, 13; 4, 77. Laſs mich | an jene goldnen Zeiten mich erinnern. Schiller. Laſſt mich noch einmal auf Alles mich beſinnen. Temme Volks-Zeitung 25, 80. — c) Durch Fortfall des einen Fürworts: Laſſt uns [uns] freuen. Pſalm 118, 24; 2 Korinther 6, 4; 3 Moſe 26, 9; Luther 1, 6a; Grillparzer Ahnfrau 26; 32; 102. Laſſt uns neuen | Sinnes [uns] beweiſen; | laſſet uns [uns] freuen, | Kinder zu heißen; | laſſt uns [uns] gebärden, | daſs wir es werden. Rückert 3, 162 ꝛc., ſ. Sanders 2, 32b. — d) Vgl. bei andern Hilfszeitwörtern wohl: Er hieß ihn ſich — aber nicht wohl: mich mich — freuen, niederſetzen. Noch ſehe ich ihn ſich — nicht wohl: dich dich — wälzen vor Lachen; lieber (ſ. a–c): Er hieß mich froh ſein, niederſetzen. Noch ſehe ich dich, wie du dich vor Lachen wälztest ꝛc., oder: Er hieß mich — von ganzem Herzen mich freun; auf dem Stuhle mich niederſetzen. Noch ſehe ich dich vor Lachen dich wälzen. Sah ich dich nicht mit heißen Herzenstthränen | als Knabe[n] ſchon nach mir dich eifrig ſehnen? Goethe 1, 2. Plötzlich ſah Heinrich ſeine Schweſter durch die Menge auf ſich zukommen und ſtill neben ſich [ſich] ſetzen. H. Grimm (Novellenſchatz 6, 327) ꝛc. und (ſ. c): hieß er mich augenblicklich zu einer Reiſe [mich] rüſten. Höfer Bew. Leben 251. Das iſt eine Schelmerei von ihnen, um mich [mich] fürchten zu

machen. Schlegel Sommernachtstraum 3, 1; Tieck 2, 21 ꝛc. — e) Minder hart iſt der Zuſammenſtoß, wenn der abhängige Infinitiv zu vor ſich hat: Sie rathen mir, mir den Hieb zu merken. Gervinus Hiſtoriſche Schriften 7, 41 ꝛc., doch auch hier lieber: den Hieb mir zu merken, oder: ich möge mir den Hieb merken ꝛc., veraltet mit Wegfall eines Fürworts: Wie lange weigerſt du dich, [dich] vor mir zu demüthigen? 2. Moſe 10, 3; 2 Tim. 2, 15 ꝛc. — 10) Particip: a) Gewöhnlich (ſ. Hilfszeitwörter 3): Er hat ihn kommen laſſen. Nachdem er ihn (hatte) kommen laſſen ꝛc.; ſelten: Wo habt ihr ſie hängen gelaſſen? Goethe 5, 143; 15, 293. Etwas, das ſie ... ſich einfallen gelaſſen haben. Fichte 6, 378 (ſtatt: ſich haben einfallen laſſen, ſ. Stellung der Kopula 5c). — b) (ſ. a) Dieſe Form wird aber Regel in dem von zu abhängenden Infinitiv Perfekti: gelaſſen zu haben, vgl.: Ich habe ihn kommen laſſen. Ich entſinne mich —, daſs ich ihn habe kommen laſſen — und: ihn kommen gelaſſen zu haben. Ich fürchte, mir zu früh ins Spiel ſehn gelaſſen zu haben. Vorwurf, die arme Kleine hilflos ſterben gelaſſen zu haben. Romanzeitung 13, 2, 286, wofür es freilich gefüger hieße: Vorwurf, daſs er die arme Kleine hilflos habe ſterben laſſen, vgl.: Sie ſcheinen (ſ. d.) Sich auch erhebliche Fehler zu Schulden kommen gelaſſen zu haben, gefüger: Es ſcheint, daſs (oder als ob) Sie Sich auch erhebliche Fehler haben zu Schulden kommen laſſen. S. Stellung der Kopula 5c u. Infinitiv mit zu 2 ꝛc. — c) Hängt von ich will laſſen in Bedeutung 7 ein Infinitiv Perfekti Aktivi ab, ſo nimmt das zu ſeiner Bildung dienende Particip die Form des Infinitivs an, wenn es dem haben nachfolgt, während voranſtehend es die gewöhnliche Form behält: „Laſs es ihn erreicht haben!“ Gut, ich will es ihn — erreicht haben laſſen oder: haben erreichen laſſen. — d) Das Paſſivum ſelten; hier das Particip immer mit ge-: Da wird genarrt, geäfft, am Fädchen hin und her zappeln gelaſſen. Gutzkow Fremdes Glück 169, gewöhnlicher und beſſer aktiv: Da narrt, äfft man Einen, läſſt ihn zappeln. Der Ofen wird ein wenig abkühlen gelaſſen. Karmarſch 1, 251, man läſſt ihn abkühlen. Der Arzt wurde kommen gelaſſen ꝛc., ſ. Hilfszeitwörter 3. — 11) intr.: Von Etwas laſſen, vgl. ablaſſen; ferner: Jemand oder Etwas läſſt ſo und ſo (nach Etwas ꝛc.), hat das Ausſehen, ſieht ſo aus ꝛc. und prägnant: Etwas läſſt = läſſt gut ꝛc.; namentlich oft mit Dativobjekt, — dafür wohl nur durch einen Druckfehler: Mit der vornehmen Reſerve, die ihn [ſt. ihm] ſo wohl läſſt. Spielhagen Allezeit voran 1, 89. Laune, die den [ſt. dem] faſt Siebzigjährigen doppelt wohl ließ. Stahr Kl. Schriften 1, 312 ꝛc. — 12) ſ. Aber.

Läſtern tr.: Einen, Etwas läſtern, auch intr.: Von Einem; auf, gegen, wider Einen läſtern ꝛc.; dagegen ungewöhnlich: Schweſtern, | die deinem Stolze läſtern. Rückert 3, 46 ſtatt: deinen Stolz.

Läſt(r)erin: ſ. R.

Laufen: ſ. Intranſitiva 3; 5.

Laufend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Lausangel: ſ. Angel.

Lauſitz: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Laut: 1) ſ. Präpoſitionen 3. — 2) ſ. Superlativ 7b.

Lautieren: ſ. Ge- 2.

Leben n.: zumeiſt im Sing. (ſ. Numerus 3f und Einzahl 2), z. B.: Die 300 Spartaner opferten ihr [nicht: ihre] Leben fürs Vaterland dahin. Das Leben der meiſten Menſchen iſt [nicht: Die Leben ꝛc. ſind] Müh und Arbeit ꝛc.; doch bei Hervorhebung der Verſchiedenheiten z. B.: Das dreifache Leben des Menſchen ...: das animaliſche, das intellektuelle, das moraliſche ... Dieſe drei Leben ꝛc. Lavater Phyſ. 1, 37. Die tiefere Urſache, aus welcher jener Miſserfolg der meiſten Leben [= Lebensgänge, Lebensläufe, Lebensentwicklungen ꝛc.] entſpringt. Laster (Deutſche Rundſchau 1, 213) ꝛc.

Lecken: ſ. Intranſitiva 3.

Ledern: ſ. Fortbildung ꝛc. 3b.

Leeres: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b.

Legen: Jemand legt, ſetzt, ſtellt Etwas — wohin? — z. B. auf die Bank, wozu dann noch ein Verhältnis des Wo treten kann: — im Garten ꝛc. Das Verhältnis der Bewegung kann auch durch Adverbia ꝛc. bezeichnet werden oder in manchen Fällen unbezeichnet bleiben: Etwas hin-, nieder-, auf-, ein- ꝛc. -legen, -ſetzen, -ſtellen — wo? Sich wo feſt ſetzen ꝛc. Die Hühner legen (Eier) im Stall [sc. ins Neſt]. Er hat ſich [sc. ins Bett] — in meiner Stube hin, nieder, ſchlafen gelegt, auch bloß: gelegt [als Patie'nt] ꝛc. Ein Ungeſchick, die Möbel auf dem Theater zu ſtellen [sc. an ihren Platz], verſchieden: ſie aufs Theater zu ſtellen ꝛc. Einen anſtellen wo?, ihn an eine Stelle, einen Poſten ſtellen, ihm ſeine Thätigkeit anweiſend, beſonders von zu bekleidenden Ämtern: Der Fürſt ſtellte ihn in ſeinen Dienſten, an der Schule, beim Forſtweſen ꝛc. an; vgl: Man ſetzt in dieſem Fall vor den Bindewörtern (oder; und) ein Komma = man läſſt es

davor nicht fort, sondern setzt (schreibt) es, verschieden: Man setzt vor diese Bindewörter ein Komma [wohin?] 2c. Daraus erklären sich bei legen (s. Sanders 2, 76a), setzen (1061b ff), stellen (1204 ff) manche ungenaue Anwendungen der Kasus: Diese trübe Gestalt, die sich zwischen den Völkern und der [statt: die Völker und die] Sonne des Julius so kühn gestellt hat. Heine 8, 115, vgl. auch: Etwas (verwahrlich) niederlegen — wohin? (statt wo) Goethe 30, 289 2c. und schwankend: aufsetzen auf mit Accusativ oder Dativ, intransitiv = worauf als auf der Grundlage ruhend sich erheben. Ein neugeborenes Kind, einen Verbrecher 2c. — wo?, seltner: wohin? (z. B. Grimm Gesch. d. deutschen Sprache 395) aussetzen 2c. und z. B.: Wenn einst die Büste Necker's ins [st. im] Pantheon der Freiheit aufgestellt wird. Heine 8, 291 u. Ä. m.; s. auch Periphrastische Konjugation.

Legitimieren: s. Reflexiva 1, z. B.: Ich legitimiere mich abermals dadurch als Protestanten. Goethe an Zelter 3, 280 (vgl: als Protestant) 2c.

Lehnen: intransitiv, gewöhnlich mit einer dem Wo; reflexiv, transitiv (auch passiv) mit einer dem Wohin entsprechenden Fügung.

Lehren findet sich: **1)** ohne Objekt. **2)** mit sachlichem Objekt. — **3)** (s. 2) mit abhängigem Satz, worin der Indikativ die Übereinstimmung des Sprechenden mit dem Inhalt des Gelehrten ausdrückt, die der Konjunktiv zweifelhaft lässt oder als nicht stattfindend bezeichnet. — **4)** (s. 2; 3; 7) mit abhängigem Infinitiv. — **5)** mit persönlichem Objekt, wozu selten eine abhängige Präposition tritt. — **6)** (s. 5; 3; 2) mit persönlichem und sachlichem Objekt, sei dies ein Hauptwort oder ein abhängiger Satz. Dazu veraltend, außer bei Fürwörtern als sachliches Objekt, das Passiv: Haltet an den Satzungen, die ihr gelehrt seid. Wenn sie nicht eine Art Sprache gelehrt worden wären 2c., vgl. 10. — **7)** (s. 5; 4, vgl. 9) mit persönlichem Accusativ und Infinitiv, ganz der Fügung in 6 entsprechend, vgl.: Einen das Reiten — ihn reiten lehren. Ist der Infinitiv innig mit lehren verbunden (z. B. als ein Begriff: kennen lehren) oder bezeichnet er den unmittelbaren Gegenstand des Unterrichts oder der Unterweisung (lesen, tanzen lehren) oder ist er nicht durch zu viel Zwischenstehendes getrennt, so steht er ohne zu, das in andern Fällen theils erlaubt, theils (namentlich aus Wohllautsrücksichten) nothwendig ist. Dazu: Er hat es mich kennen — lehren (s. Hilfszeitwörter 3) —, doch häufiger: gelehrt; z. B. auch (s. Infinitiv mit zu 2): Er behauptete, es ihn erst kennen gelehrt zu haben 2c.; ferner: Er lehrte ihn, — der Beschützer der Armen (zu) sein, häufiger als: den Beschützer der Armen sein (vgl. Lassen 5). — **8)** Statt des persönlichen Objekts neben dem sachlichen (sei dies nun durch ein Hauptwort oder einen Satz ausgedrückt, (s. 2; 3) steht häufig bei unsern besten Schriftstellern der persönl. Dativ, s. Herrig 28, 119 ff. u. Acc., doppelter 3b. — **9)** (s. 8) Seltner dieser Dat. beim Infin. (mit od. ohne zu). — **10)** Im Passiv gewöhnlich zu 8: Uns ist Das [statt des seltnern: Wir sind Das, s. 6] nicht gelehrt worden. Ihm werden [selten: er wird] Handgriffe gelehrt; so auch, wenn das sachliche Objekt ein Satz oder Infinitiv (mit zu) ist, wo mit einer Nuance auch die Fügung 6 üblich ist: Er (s. 6) — oder ihm — wurde frühzeitig gelehrt, — wie er sich zu verhalten habe; Gott zu vertraun 2c.; vgl. heißen 1. Ungewöhnlich: Etwas wird mich gelehrt, z. B. Rahel 3, 556. Es war ihn Dies niemals gelehrt worden. Natur 26, 106b. — **11)** Adjektivisches Particip, s. Lernen 2.

Leib: m., (mundartlich n.) gen. -(e)s; pl. -er; vgl.: Schnürleib, n., m.

Leichdorn: s. Dorn.

Leid: s. Mehr 1 f.

Leiden: **1)** litt, gelitten; auch Zusammensetzung: erleiden (s. 2b) (s. Periphrastische Konjug.). — **2)** Schwachformig: **a)** Einem ein Leid anthun, beleiden, vgl. beleidigen. **b)** Intransitiv (sein): Einem leidet Etwas, ist, wird ihm leid, zuwider; transitiv, faktitiv. Häufiger Zusammensetzung: ent-, er-, verleiden. — **3)** Bemitleiden, keine Zusammensetzung von leiden, sondern Ableitung vom Hauptwort Mitleid, — schwachformig. — **4)** s. Genus stehender Wortkomplexe 5.

Leider: s. Stellung v. ... Periodengliedern 8.

Lei(r)erin: s. R.

Leiten: s. Accusativ, doppelter 3e; Periphrastische Konjugation.

Leiter: s. Angel.

Lenken: s. Accusativ, doppelter 3e.

Lernen: **1)** Abhängiger Infinitiv meist ohne, seltner mit zu (vgl. Lehren 7), z. B. beide Fügungen neben einander. Goethe 13, 75; Lessing Sämtl. 4, 162; Rückert Weish. d. Brahmanen 2, 134 2c.; Particip Präteriti: gelernt (z. B. im Passiv); beim Infinitiv ohne zu (s. Hilfszeitwörter 3) auch lernen. Goethe 10, 186 2c.; so besonders: Kennen — gelernt und — lernen, vgl. auch (s. Infinitiv mit zu 2): Er gab vor, dich erst dort kennen

gelernt zu haben ꝛc. Im Paſſiv natürlich nur: Mathematiſche Beſtimmungen des Organs werden kennen gelernt [nicht: lernen]. Goethe 31, 439 ꝛc. — 2) Statt lehren außer in der Volksſprache und im Volkston veraltet, doch noch in Zuſammenſetzungen: Einen an-, auslernen ꝛc. und allgemein: Gelernt adj., von Perſonen, die ein Fach (Handwerk, Kunſt) vorſchrifts-, zunftmäßig erlernt haben: Jakob Böhme, ein gelernter Schuſter und gelehrter Philoſoph.

Leſen: ſ. Accuſ. mit d. Infin. 2n.

Letzt ꝛc.: 1) ſ. Ordnungszahl; Superlativ 10c, d; 11d; Zweideutigkeit 2d. — 2) Selten iſt von dieſem Superl. ein neuer Superl.: der letzteſte. Goethe 2, 96; 12, 110; ferner der Komparativ = letzt, z. B.: Wenn Eure Hoheit ſich des letzteren | Turniers zu Saragoſſa noch entſinnen. Schiller 244a; Wieland 21, 5 ꝛc.; gewöhnlich aber beim Vergleich von zwei Perſonen oder Gegenſtänden: der letztere oder ohne Artikel: letzterer, entſprechend: der erſtere oder erſterer (vgl. dieſer u. jener), wie von mehrern die Ordnungszahlen die genaue Bezeichnung der einzelnen nach der Reihenfolge, z. B.: Ich habe 2 Töchter, Ida und Sophie, die erſtere [od. jene] iſt bereits verheirathet, die letztere [oder die andere, die zweite, dieſe] iſt mit dem Sohn meines Nachbars verlobt. Ferner habe ich 4 Söhne, Auguſt, Wilhelm, Karl und Fritz. Der erſte iſt Arzt, der zweite iſt Kaufmann, der dritte ſtudiert Jura und der letzte [= der vierte] will nächſtens zur Hochſchule abgehen ꝛc., vgl. namentlich Goethe 4, 261. Weil der Kläffer ſo viel ſind und weil der Mops den Spitz, dieſer [= der Spitz] wieder den gemüthlichen Dachs, letzterer [= der Dachs] das edle Windſpiel oder die fromme Dogge überbellt. Heine 14, 99 u. Ä. m. So auch verdeutlichend im Anſchluſs an die bezüglichen Fürwörter (ſ. d. 1, Schluſs, doch vgl. Sächſiſcher Genitiv 5c, Schluſs). Gutzkow Lebensb. 1, 122 und (ſ. Zweideutigkeit 2e) je nach dem Sinne: Der Bruder meines Freundes, welcher erſtere oder: welcher letztere das Haus geerbt hat ꝛc. Wenn z. B. Rodenberg Sylt 49 ſchreibt: Ihr Verfaſſer iſt der Vater des Schulmeiſters C. P. Hanſen in Keitum, von welchem wir jüngſt ein hübſches Buch geleſen haben, ſo ſtände hier deutlicher: von welchem letztern. Dagegen iſt der Zuſatz überflüſſig und ſomit tadelhaft in Sätzen wie der folgende: Daſs die deutſche Ausgabe ... auch durch verſchiedene Zuſätze des Herrn Überſetzers bereichert iſt, welch letzterer [ſtatt welcher] zugleich einige Irrthümer berichtigt hat. James Bryce Das heil. röm. Reich. Deutſche Ausg. von Dr. Arth. Winckler p. VI ꝛc.

Leuchten: Einem leuchten; aber: Einem oder Einen wohin leuchten, Jenes: ihm die Leuchte vorantragen, damit er den Weg dorthin finde; Dies: ihn leuchtend dorthin bringen, z. B.: Die Sonne leuchtet | heut alle deine Hoffnungen zu Grab. H. Kleiſt Hint. 65. Wenn der Sohn mich [vgl. mir] über den Hof hinüberleuchtete in die ſtattlichen Gaſtzimmer. K. Haſe Ideale 66. Einem od. Einen nach Hauſe od. heim leuchten ꝛc. Dagegen nicht gut: Wir gingen, vom Monde geleuchtet [ſtatt beim Licht od. beim leuchtenden Schein des Mondes], die ſchattig dunkeln Wege hinab. Stahr Weim. 98 ꝛc., ſ. Eintheilung der Zeitwörter 7.

Leugnen: ſ. Pleonasmus 4c, d; Sanders u. Brandſtäter 238: Niemand (oder z. B. fragend: Wer) leugnet, daſs, auch mit pleonaſtiſchem nicht ꝛc., auch z. B. Garve Fragm. 2, 801; Gegenwart 9, 323b; Goethe 19, 218 ꝛc. und vgl. beſonders: Ich habe nie geleugnet, daſs ſie [die Malerei] auch außer dieſer noch Wirkungen genug haben könne; ich habe nur leugnen wollen, daſs ihr alsdann der Name Malerei weniger zukomme. Leſſing (Ster.) 10, 162, wo ganz korrekt entweder ſtatt des zweiten leugnen zu ſetzen wäre behaupten oder ſtatt weniger —: in ſo hohem Grade, vgl.: Man kann aus dem Angeführten auch erkennen, daſs der große Kupferſtecher ... weder in Anſehung des Génies und der Talente noch in Abſicht auf die ... Geſchicklichkeiten dem Maler ... könne nachgeſetzt werden. Wer wird z. B. ſich unterſtehen, zu leugnen, daſs zu einem Kupferſtiche wie Maſſon's Jünger zu Emaus nach Titian weniger [ſtatt eben ſo viel] Génie und Kunſt erforderlich geweſen ſeien, als zur Verfertigung des Gemäldes ſelbſt? Sulzer 3, 112a od. dafür auch: zu behaupten, daſs ... weniger ꝛc. S. auch: Ob Dieſes nicht auch manchmal der Fall unſeres Ungenannten geweſen, will ich nicht ſo geradezu leugnen. Leſſing Ster. 10, 185, wofür es genauer entweder in der letzten Hälfte (dem Hauptſatz) lauten würde: Das will ich dahingeſtellt (oder unentſchieden) ſein laſſen oder ſonſt in dem vorangehenden abhängigen Satze: Daſs Dies vielleicht auch manchmal u. ſ. w. Und ſo in ähnlichen Fällen eine — jedenfalls beſſer zu vermeidende — Vermiſchung zweier Fügungen.

Leute: In der ältern Sprache Lent n. (m.) = Volk; dann (noch oberdeutſch): eine einzelne Perſon: Ein gutes Lent [Mädchen]. Gartenlaube 13, 706b; 15, 18a ꝛc.

Ein Bauern- (658b), Mannen- (609b), Weibs- (18b) oder Weiber- (580a) Leut. Hochdeutsch nur Plural (s. Feminina 7; Fügung nach dem Sinn 1v; Numerus 4a): Einer (oberdeutsch Eins) der reichsten — Leute, Bürgers-, Kaufleute. Ein paar Leute ...; das eine ..., das andere ꝛc. Lessing Ster. 7, 192. Einer von den Braut-, Eheleuten [er oder sie]; dagegen sinngemäß: Nicht eine [oder Eine] von den Frauensleuten (wie: Frauenzimmern ꝛc.) kann schweigen; auch: Für jener Leutchen einen. Platen 4, 180 ꝛc. Einer jener Leutlein. Rosegarten Rhapsod. 3, 264 ꝛc.

-lich: s. Adjektiv und Adverb 6.

Licht: n., gen. -(e)s; pl. -er (-e, provinzie'll für: Kerzen).

Lichtblick: s. Präpositionen 2d.

Lieb(chen): s. Fügung nach dem Sinn 1w.

Liebe: s. Haſs.

Liebesleute: s. Mann 5.

Liebkosen: 1) Zumeist geliebkoſt und zu liebkoſen; doch auch: liebgekoſt, selten: liebkoſt (⏑-) und liebzukoſen (vgl. frohlocken). 2) Einem, oft auch transitiv: Einen liebkoſen, vgl. schmeicheln.

Liebling: s. Beamter, Schluſs.

Liegen: (vgl. Sitzen; Stehen) 1) Mit Fügungen des Wo, nur vereinzelt des Wohin, im Sinn von sich legen, vgl.: Lieg' ich ins tiefe Gras hinein. Uhland 50 ꝛc. und von Sachlichem = sich erstrecken: Ein Garten, der in die Lagune hinein lag. Schiller. Über (s. d. 6) einen Standpunkt hinaus liegen ꝛc. — 2) Hilfszeitwort des Intransitivs ist haben, doch findet sich nicht bloß (s. 1): Stumm war sie über die Leiche gelegen. Geßner ꝛc., sondern auch: Ich bin die Nacht durch vor der Thür gelegen. Rückert. Wenn ihr nicht Louis Armand im Sinn gelegen wäre. Gutzkow ꝛc., s. 3. — 3) Verschieden von 2 das präsentische gelegen sein = liegen, von der Ortslage und zur Bezeichnung des Angelegnen, vgl.: Wo jetzt Portici gelegen ist [= liegt], hat früher Herkulanum gelegen ꝛc. Wenn ihm daran gelegen wäre [= läge] oder gelegen gewesen wäre [= gelegen hätte] ꝛc., s. auch unterliegen. — 4) s. Intransitiva 5; auch: Periphrastische Konjugation.

Liegenheit: s. D 1. [nina 6.

-Ling: s. Beamter, Schluſs und Femi-

Lob n.: Plural selten, vgl.: Alle Lobsprüche und alle Tadel. Lessing 11, 751 ꝛc., doch z.B.: Die ausgesprochenen „Lobe" und „Tadel". Westermann 218, 143b.

Lobend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Lobpreisen: Als Zusammensetzung: Ich lobpreise; ich lobpries, lobpriese; gelobpreist, gelobprieſen und lobgeprieſen; zu lobpreiſen und lobzupreiſen, s. preiſen, vgl. lobſingen, meist als Zusammenschiebung, doch auch: Lobſinget dem Herrn! (vgl. Singet ihm Lob), wie ähnlich (veraltet): Dudankſagest. Luther. Saitenspielet dem Herrn! Gunz (Pſ. 30, 5 u. 13; 57, 10; 59, 18; 66, 2 u. 4 ꝛc.).

Löffel: s. Ein 7h.

Lohn: Neben dem in allen Bedeutungen geltenden masc. auch oft neutr. in der Bedeutung: verpflichtete Gegenleiſtung in Geld oder Geldeswerth, Mehrzahl: Löhne.

Lohnen: 1) Einem Etwas [im Althochdeutschen auch Genitiv] mit, durch Etwas, ihm sein Thun mit Etwas als Lohn vergelten oder bezahlen, — auch mit sachlichem (personificiertem) Subj. — 2) (s. 1) a) Einem Etwas lohnen, übel lohnen ꝛc.; Einem; ihm mit Etwas; ihm für etwas Gethanes oder zu Thuendes lohnen; Ihm lohnt [ist Lohn] der Ton, der aus der Kehle dringt. Chamisso, s. d, ꝛc.; auch mit sachlichem (personificiertem) Dativ: Solchen Thaten kann nur Gott lohnen ꝛc., vgl. b. — b) (vgl. a) Mit sachlichem Accusativ: Solche Thaten, die Arbeit lohnen. Der Acker lohnt den Fleiß des Bestellers. Etwas lohnt die Mühe, Arbeit, ist die darauf verwendete werth, indem das Ergebnis ihr entspricht, s. e; auch: Wie viel lohnt die Arbeit [Sujekt]? Einen Thaler [bringt sie ein]. — c) (s. b) Analog mit persönlichem Objekt: Die Arbeit, — den Arbeiter lohnen ꝛc. — d) (s. b, c) Ohne abhängigen Kasus: Es lohnet wohl der Kauf, bringt Vortheil; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | ist Lohn, der reichlich lohnet. Das Getreide lohnt in diesem Jahr nicht ꝛc., s. auch Periphrastische Konjugation. — e) Mit Genitiv: Des [= dafür] weiß er sie zu lohnen; namentlich aber (vgl. b): Es lohnt (sich) der Mühe, vgl.: Es lohnt sich nicht (der Mühe), Dies zu thun ꝛc. [namen 2.

Lombardei: s. Genus geographischer Eigen-

Lorbe(e)r: m., gen. -(e)s; pl. -n; Lorbeere, f., pl. -n, vgl. Baum 3 und: Kost von Lorber-Beeren und kastalischem Wasser. Fr. Jacobs Vermischte Schriften 6, 443.

Los: s. Dessen 1 und Superlativ 7b.

Löschen: s. Faktitiva 2b.

Lösen: Man löst Salz — und: das Salz löst sich — in heißem Wasser (auf) — und: Eis löst sich in reines Wasser auf, wird schmelzend zu Wasser. Oft berühren sich hier Dativ und Accusativ, namentlich bei Übertragungen, ungemein nah.

Loth: s. Plural von Maßen; Ein 7h.

Ludwigskreuz: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1 b.

Lügen: log, löge; gelogen; — im gehobnen Stil auch (Präſens): leugſt, leugt; (Imperativ:) leug! Vereinzelt Imperfekt lügte. Rückert 2, 138; Schiller 134a; Particip: vorgelügt. Heine 17, 228, vgl. trügte ſtatt trog, tröge.

Lump: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en; ſachlich [auch: Lumpen m., Lumpe f. (m.)] und perſönlich (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2), auch Mehrzahl: Lumps (ſ. Deklin. deutſcher Hauptwörter, Regel 2.)

Luſt: ſ. Pleonasmus 3.

Lüſten: ſ. Gelüſten.

M.

Machen: 1) Mit Accuſativ und Infinitiv, vgl. Laſſen, über Bedeutung, Doppelform des Particips (gemacht und machen, vgl. 4) und Fügung, namentlich über die Anwendung des Reflexivpronomens (Er macht uns von ſich hören), wie auch darüber, daſs nicht gut nach franzöſiſcher Weiſe das Subjekt des Infinitivs, wenn dieſer noch ein Objekt (in weitrem Sinn) neben ſich hat, von Einzelnen ſtatt in den Accuſativ in den Dativ geſetzt wird ꝛc. Eigenthümlich: Sich Nichts wiſſen oder wiſſend (ſ. 3) machen, machen, thun, ſich ſtellen, als ob man Nichts wiſſe. — 2) Nur bei einigen Zeitwörtern mit zu ſtatt des bloßen Infinitivs, beſonders: Einen (zu) lachen, ſeltner: zu fürchten machen. Verſchieden der Infinitiv mit zu ſtatt des Objekts oder neben ſolchem, z. B.: Einem Etwas zu thun, zu ſchaffen — vgl.: Einem Mühe, Arbeit — machen ꝛc. 3) Statt des Infinitivs auch zuweilen adjektiviſches Particip Präſentis: Etwas oder ſich geltend; ſich Nichts wiſſend (ſ. 1); Einem Etwas einleuchtend (vgl. begreiflich); Einen ſtutzend (vgl. ſtutzig); die Tauben hörend, die Sprachloſen redend machen. — 4) Gemacht = verfertigt, erzeugt ꝛc.; Eigen-, ſelbſt-, hausgemachte Leinwand ꝛc. und (vgl. backen 3), wo es ſich um rein mechaniſche Anfertigung handelt, in einer dem Infin. gleichlautenden Nebenform, z. B.: Er ſteht beſtürzt und ungewiſs | vor jedem ſelbſtgemachten Zweifel. Wieland, den er ſich ſelbſt macht, erregt; aber: Unter dem hausmachenen Bauerkittel. Auerbach ꝛc., und ironiſch: Mit „ſelbſtmachener Hauspoeſie“. Riemer. — 5) ſ. Warm machen.

Macht: 1) f.; pl. Mächte, — nur vereinzelt Mehrzahl: Machten, wie allgemein für Ohnmacht, Vollmacht. — 2) ſ. Deſſen 1. 3) ſ. Kraft. — 4) Fügung nach dem Sinn 1 x.

Mächtig: ſ. Über 7; 9 d.

Madame, Mademoiſelle: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 1.

Mädchen; Mägdlein: ſ. Fügung nach dem Sinn 1 y.

Mahl: 1) Wie Gaſt-, Feſt-, Abendmahl ꝛc., n., gen. -(e)s; pl. -e (im gehobnen Stil, daher z. B. gewöhnlich von Abendmahl) und Mähler, vgl. Mal. — 2) Über (ſ. d. 9a) dem Mahl, der Mahlzeit.

Mahnen: ſ. An 1.

Mai: ſ. Baum 3.

Mal: n., wie Ausſatz-, Brand- ꝛc.; Denk-, Ehren-, Grab-Mal ꝛc., abgewandelt wie Mahl (ſ. d.). Von Merkmal iſt die übliche Mehrzahl -e (nicht Mäler); ſ. auch Ein 7 h.

Maledeien: ſ. Ge- 2.

Malen: ſ. Präpoſitionen 2.

Maler m.: ſ. Feminina 7.

-malig, -mals: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Mamſell: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 1.

Man: Unbeſtimmtes, allgemeines perſönliches Fürwort der 3. Perſon, nur in der Einzahl (ſ. 2 k) und als Subjekt vorkommend, in den übrigen Kaſus durch Einer erſetzt: 1) Zur Bezeichnung einer unbeſtimmten Menge von Perſonen, vgl.: die Menſchen, die Leute ꝛc. und paſſiviſche Wendungen (ſ. Er 8). — 2) (ſ. 1) Zur unbeſtimmten und allgemeinen Bezeichnung einer oder mehrerer Perſonen, vgl.: Wenn man Reiſen gemacht hat, ſo kann man [Jeder, der Reiſen gemacht hat, kann] Etwas erzählen. Wenn Einer [oder Jemand] eine Reiſe thut, | ſo kann er [dieſer beſtimmte Eine, Jemand] was erzählen; auch: Wenn Jemand [1; oder 2: Einer, oder 3: man] eine Reiſe gemacht hat, ſo kann es ihm [1; oder 2: ihm oder Einem; oder 3: Einem] an Stoff zur Unterhaltung nicht fehlen ꝛc.; vgl.: Was man in der Jugend wünſcht, hat man im Alter die Fülle oder genug. Goethe 21, III und 214 — und: Was Einer in der Jugend wünſcht, hat er im Alter genug. 211 ꝛc.; minder korrekt: Niemand freute ſich groß, wenn man [ſt. er] von ihm eingeladen wurde. Hebel; ſ. h. — a) Erſatz für ich, zumal als Milderung ſelbſtgefälliger Urtheile oder anzudeuten, daſs das Geſagte außer dem

Sprechenden noch Andre mitumfaſſt (vgl. wir in Recenſionen ꝛc.). — **b)** Für das Anrede-Fürwort, um das Duzen od. Siezen ꝛc. zu vermeiden oder um der gegen den Angeredeten gerichteten Äußerung Etwas von ihrer Härte zu benehmen ꝛc. (ſ. Heynatz Briefe 5, 56). — **c)** Von der 3. Perſon, z. B.: Goethe 18, 226; Schiller 201a; 621a; 742b; Voß Odyſſee 24, 483 ꝛc. Vgl.: Mit bedecktem Haupte ſteht er [Martinengo] vor ihm [G***] ſtill, im Namen des Fürſten ſeinen Degen fordernd. Man [= G***] reicht ihm dieſen mit einem Blicke ſchweigender Beſtürzung, er ſtemmt die entblößte Klinge gegen den Boden, ſprengt ſie durch einen Fußtritt entzwei und läſſt die Splitter zu G***'s Füßen fallen. Schiller 714b. Hier würde ein er ſtatt des hervorgehobnen man Zweideutigkeit (ſ. d. 2d) oder wenigſtens Unklarheit in der Beziehung der verſchiedenen dritten Perſonen erregen, welcher Misſtand freilich gefüger durch die Umſetzung ins Paſſiv zu vermeiden war: Dieſer wird ihm ... gereicht, er ſtemmt ꝛc. — **d)** Statt Jemand, Mehrzahl: Welche, z. B.: Man pocht. Sieh, wer es [der Pochende] iſt (vgl. Er 8). — Danach wechſelnd: **e)** (ſ. a) mit ich. Goethe 14, 194 ꝛc. — **f)** mit wir. 20, 6 u. oft, ſ. g, h. — **g)** (ſ. b) mit du. 23, 176 ꝛc. (ſ. namentlich 18, 84 mit wir und du) und Mehrzahl: ihr. 31, 75 ꝛc. — **h)** mit Jemand, Niemand (ſ. o.), Manche (Schiller 1078a) ꝛc. **i)** Zuweilen — nicht ganz tadellos — verſchiedene man neben einander, verſchiedene Perſonen bezeichnend, z. B.: Sie [die Perſer] ... fanden höchſt ſchellenswerth, daſs man [die Griechen] die Götter in Wohnungen einſperrte, ſie unter Dach anbetete. Nun verbrannte und zerſtörte man [die Perſer] die Tempel ꝛc. Goethe 4, 176, deutlicher: Nun verbrannten und zerſtörten die Perſer die griechiſchen Tempel ꝛc. Im Staat ſoll man [ſollen wir] auch erſcheinen, damit man nicht gleich die Zuchthausſchlüſſel bei Unſereinem [ſ. f = bei Einem] raſſeln hört. Gutzkow Ritter 4, 138 ꝛc. — **k)** Zuweilen auf einen Plural bezogen, vgl. f und Fügung nach dem Sinn 2, z. B.: Man hatte ſich in ſeiner [vgl.: Wir hatten uns oder einander in unſrer] Art und Weiſe immer als Dieſelbigen gefunden. Goethe 27, 251. Man hätte als Waffenbrüder trenlich nebeneinander gefochten. Heine 12, 167. Daſs man als gute Reiſegefährten der Unterhaltung freien Lauf laſſen dürfe. D. Roquette Nov. 203 ꝛc., ſ. Einander (Selter) u. Eintheilung der Zeitwörter 5 ꝛc.

Manch: **1)** Der Bedeutung gemäß als mehrfache Zahl und zugleich vereinzelnd — verbunden mit Mehrzahl und Einzahl: Manch [ſ. 3] bunte Blumen ſind an dem Strand, | meine Mutter hat manch gülden Gewand. Goethe 1, 146, wofür es umgekehrt auch heißen könnte: Manch bunte Blume iſt ꝛc.; manch güldne Gewänder ꝛc., vgl. (ſ. Einzahl 4a; Fügung nach dem Sinn 2): Unter welchen ich manchen fetten Prinzen [Sing.] gefangen bekam, welche [Plural] ich wie die Geringe[n] traktierte. Simpliciſſimus 1, 220[29] ff. — **2)** Manch mit unmittelbar folgendem Hauptwort od. ohne ſolches (ſubſtantiviſch) hat ſtarke Abwandlung (ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 2). **a)** Der männliche und ſächliche Genitiv der Einzahl (ſ. ebenda b) lautet: Manches Menſchen ꝛc. Manches Mannes Abſicht. Goethe 9, 212. Manches Gewerbes. 5, 5; daneben — wenn der Genitiv des Subſt. nicht auf -en ausgeht, auch: Wegen manchen Zögerns ꝛc. 18, 228. Manchen Schweizers Übertreibungen. Kohl Alpen 2, 264 ꝛc. Im ſubſtantiviſchen Gebrauch vermeidet man den Genitiv, vgl. Alt 21a; Deſſen 1; Sächſiſcher Genit. Wenn Gutzkow Söhne Peſtalozzi 2, 44 ſchreibt: Nach Manches Urtheil, ſo heißt es auch hierfür üblicher: Nach manches (od. manchen) Mannes Urtheil, obgleich hier bei dem Subſt. im Dativ der Hörer den voranſtehenden Genitiv nicht als attrib. Adj. auffaſſen kann, wie bei dem Subſt. im Nomin. und Accuſativ, vgl.: Ich habe manches Urtheil — aber ſtatt: Manches Urtheil beſſer und deutlicher: manches Menſchen Urtheil — darüber gehört ꝛc., vgl. im Plural: Mancher Leute Geſchmack, Widerſpruch ꝛc., worin Leute nicht wegfallen dürfte, ohne eine falſche Auffaſſung zu veranlaſſen; aber auch ohne ſolche Rückſicht ſagt man gewöhnlich: Mancher Leute Urtheil oder: das Urtheil mancher Leute, nicht leicht: Mancher Urtheil und: das Urtheil Mancher, vgl. im Femin.: Das Urtheil, der Geſchmack, der Widerſpruch mancher Frau, üblicher als: Mancher Frau Urtheil, Geſchmack ꝛc. und nachfolgend und voranſtehend, nicht leicht mit Wegfall des Subſtantivs Frau. **b)** Statt des ſächlichen Nominativs und Accuſativs manches vor einem Hauptwort ſteht auch oft manch (ſ. Deklin. der Eigenſchaftswörter 2; 6c): So manch Gebet erhört, ſo manches Wunder | verrichtet. Leſſing Nathan 5, 6. Da wallte manch Panier, manch Herze ſchwoll. Uhland 403. Manch Zährlein. ebd. ꝛc. Früher auch ſtatt des männlichen Nominativs, z. B.: Manch Doktor. Brandt Narrenſchiff 76[80]. Manch Schalk. Waldis Eſ. 3, 90[32] ꝛc. und ſo noch zuweilen alterthümlich, in Balladen ꝛc.: Manch Hofſchranz. Bürger 26a. Begegnet ihm manch Ritter

werth. Uhland 383. Manch Erker ſank in die Wogen. Klabberadatſch 19, 141a. Manch Herr und Ritter. ebenda b 2c. — 3) Folgt auf manch (ähnlich: ſolch, welch) ein attributives oder ſubſtantiviſches Eigenſchaftswort, ſo kann manch flektiert werden oder flexionslos bleiben. Das folgende Eigenſchaftswort hat nach allgemeinem heutigem Gebrauch ſchwache Form, wo die ſtarke in der Flexion von manch hervortritt, ſonſt ſtarke, z. B.: Manch kühner Aar (Uhland 417) 2c. — oder: Mancher kühne Aar 2c. Manch kryſtallenes oder (ſ. Deklination der Eigenſchaftsw. 6c) manch kryſtallen Schloſs. Goethe 1, 10. Manch gülden Gewand. 146. Manch ſchön Lied. 34, 279 oder: Manch ſchönes Lied 2c. oder: Manches kryſtallene Schloſs; manches güldne Gewand. Manches ſchöne Lied 2c. Manches Schöne, Gute, And(e)re (ſ. d. 4) oder: Manch Schönes, Gutes, And(e)res 2c. Manches andere Ergänzende. Unſere Zeit Neue Folge 18, 1, 435 2c. Manch Tapferer oder mancher Tapfere 2c. Manch tapferem Helden (manch Tapferem) oder: manchem tapferen Helden (manchem Tapferen) ſchlug das Herz höher. Manch bunte Blumen (Goethe 1, 146) oder: manche bunten Blumen (ſ. u.). So manche gegen einander über ſtehenden Felſen. Goethe 25, 119 2c. Vor Agamemnon lebten manche Braven. 33, 150. Ich ſchließe nicht, wie manche Spröden ſchließen. Wieland 12, 293 2c. Er gedachte mit Luſt manch friedlicher, in ſich begnügter Tage. Lewald Prinz Louis Ferdinand 3, 154 oder: mancher friedlichen Tage, vgl.: Der heitre Wandel mancher ſchönen Tage, | der ſtille Raum ſo mancher tiefen Nächte. Goethe 13, 195. Durch den Drang ſo mancher ſonderbaren Ereigniſſe. 17, 93 2c. Daneben freilich (ſ. u.) auch: Zum Gegenſtande mancher ſchnurriger [ſt. ſchnurrigen] Einfälle. National-Zeitung 29, 513. Ich erfreue mich dabei mancher anderer [ſt. ander(e)m] Mittheilungen. Ranke Hardenberg 1, VIII 2c. Das flexionsloſe manch iſt hier beſonders üblich in dem Nomin. der Einzahl und dem ihm gleichlautenden weiblichen und ſächlichen Accuſativ. Nach manch mit ſtarker Flexionsendung galt früher gegen die heutige Regel auch ſtarke Abwandlung des nachfolgenden Eigenſchaftsworts, z. B. noch im Nominativ der Einzahl: Mancher zu ſtrenger Ordensmann. Bode Empfindſ. Reiſen 3, 15. Mancher kühner Held. Ettmüller Herbſt. 1, 266. Wie mancher braver Kerl. Klinger Seidenwurm 46. Wie mancher chriſtlicher Bauer ..., wie mancher freier Mann würde 2c. Möſer Phantaſien 1, 167; 2, 121. Mancher ſaurer Wind. Olearius Reiſe 38b. Mancher troſtfreundlicher Landsmann. Rahel 2, 360 2c. und: So mancher Weiſer [weiſe Mann]. Göcking 1, 158. Mancher Armer. Öhlenſchläger Gedichte 164 2c., und im Dativ: In ſo manchem verdrießlichem Buche. Tieck Accorombona 1, 10 2c. Dieſe Beiſpiele widerſtreben aber dem heutigen Sprachgefühl ſo entſchieden, daſs ſie nur zur Beſtätigung der aufgeſtellten Regel dienen können. Dagegen herrſcht allerdings noch Schwanken im Nominativ und Accuſativ der Mehrzahl (ähnlich bei andre, einige etliche, mehrere, viele, wenige); z. B. heißt es: Verhältniſſe, in welchen ſich manche gute [ſtatt guten] Menſchen abängſtigen. Goethe 16, 180. Manche nothgedrungene Zuſtände. 18, 255. Manche edle Geſellen. 35, 320. Manche harte Hände. Wh. Raabe Sperlingsgaſſe 79 2c., wofür bei dem Plural dieſer unbeſtimmten Zahlwörter ſich die Analogie mit den beſtimmten Zahlwörtern geltend machen läſſt, vgl.: Zwei (ſ. d.), drei, vier, zwanzig, hundert 2c., — einige, etliche, wenige, manche, mehrere, viele, gewiſſe — edle Geſellen; ſ. auch Ander 2; Genitiv: Das Schickſal zwei edler — oder häufiger: zweier edlen —, ebenſo: manch edler oder häufiger: mancher edlen (ſ. o.) — wie gewöhnlich: einiger, etlicher, mehrerer, vieler, weniger edlen Geſellen 2c.; doch trifft dieſe Analogie nicht ganz zu; denn es heißt im Nominativ und Accuſativ der beſtimmten Zahlwörter ohne Flexion: Zwei (nicht zweie), zehn (nicht zehne) edle Geſellen. Ferner vergleiche — für die ſchwache Flexion ſprechend — All 13 und Anmerkung; Deklination der Eigenſchaftsw. 9; 10; 11 b γ, Schluſs, und auch hier den Unterſchied zwiſchen dem vor dem Hauptwort als attributive Beſtimmung ſtehenden Zahlwort und zwiſchen dem von einem Hauptwort als Appoſition begleiteten Zahlwort, z. B.: Mancher tapfre Mann hat — Mehrz.: Manche tapferen Männer haben — hier gelebt — und: Mancher (oder Manch Einer, ſ. 5), ein tapfrer Mann freilich, doch nicht unüberwindlich, hat hier abſtehen müſſen, häufiger in der Mehrzahl: Manche, tapfre Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier abſtehen müſſen 2c.; ferner vgl. auch im Femininum: Manche Schöne [Einzahl] und: Manche Schönen [Mehrzahl] 2c., ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 4g. — 4) Zuweilen tritt vor manch (wie viel) der beſtimmte Artikel oder ein hinzeigendes Fürwort, zumal in der Mehrzahl oder vor einem ſubſtantiviſchen Eigenſchaftswort ſächlichen Geſchlechts. Denn

hat manch und das folgende Eigenschaftswort natürlich schwache Abwandlung, z. B.: „Ich kenne manche tapfer(e)n [s. 3, Schluss] Männer, die 2c." Die (oder diese) manchen tapfer(e)n Männer. Das manche Gute, das du von ihm erzählst, wird durch manches Böse (oder durch manch Böses) überwogen. Die manchen Verbesserungen, die er ihn anzudrehen beliebt hat. Herder 4, 21. „Gar Manche sind's, die's thaten" ... Die Manchen hätten nicht gewagt den Frevel, | wenn 2c. Voß Shakespeare 2, 172 2c., s. auch substantivische Eigenschaftswörter 2c. — 5) In der Volks- und danach vereinzelt in der Schriftsprache findet sich auch der unbestimmte Artikel vor stark flektiertem manch, z. B.: Ein Mancher. Berlichingen 219. Ein mancher und schöner, | auch tapferer Soldat. Kretzschmer Volkslieder 1, 3. Ein Mancher von den Meinigen. Kurz Sonnenwirth 12. Da schlang sich ein mancher | Arm um einen geschmeidigen Leib. Mörike Idyllen 43. Ein mancher Jüngling. Redwitz Amaranth VII. Ein mancher Bauer. Schelling Leben 8. Ein manches Jahr. Schwab 380. Ein mancher fauler [s. 3] Tagedieb. Simplicissimus (Keller) 720 2c. Allgemein üblich dagegen ist ein nach dem dann immer unflektierten manch, z. B.: Manch ein fauler Tagedieb. Das Schicksal | manch eines braven Manns hängt davon ab 2c. und ohne Hauptwort (zuweilen mit Flexion): Manch (selten: Mancher) Einer sagt so Etwas leicht hin. Manch Eine 2c., s. Ein 10 f. — 6) Vor bestimmten Zahlwörtern steht manch nur, so fern sie mit dem nachfolgenden Hauptwort gleichsam zu einer Einheit zusammengefasst werden, vgl.: Schon manchen Monat — und: Schon manche vier Wochen. Zelter 4, 237. Manches Viergroschenstück —: Manche vier Groschen. Manche zehn Skudi. Goethe 28, 224 2c., namentlich bei runden Zahlen: Manche hundert, manche tausend Thaler 2c., s. Ein 7. — 7) Verstärkung durch gar; so; wie 2c., die letztern auch vergleichend. Aber nur noch mundartlich: So würden ihm wohl nicht sehr manche [statt viele] übrig geblieben sein. Teutscher Merkur (1779) 1, 169, vgl.: Wie manche viele Anzüge sie mit sich nehmen solle. Gotthelf uli 254, statt wieviele. — 8) Mit partitivem Genitiv oder mit Präp. von; unter. — 9) s. Man 2 h. 10) s. Feminina 7; Numerus 4 a. — 11) Als bezügliches Fürwort (s. d. 6 d) folgt auf das substantivische Mancher 2c. (von Personen) gewöhnlich der (nicht: welcher), z. B.: Dennoch halte er mehr von der Welt gesehen, *als Mancher*, der sein Erbtheil in Paris oder Neapel verzehrt hat. Engel 1, 87, vgl.: als Manche, die ihr Erbtheil in Paris verzehrt haben 2c. In Bezug auf das sächliche und sachliche Manches dagegen s. Etwas 2, z. B.: So Manches, was du weißt. Lessing Nath. 5, 6. Manches, was zu erwarten sein möchte. Goethe 25, 20. Manches ..., worüber man sich beklagt. 18, 144 2c. Manches, — worauf ich neugierig bin, — wovon er mir erzählen soll 2c., — dessen ich mich nicht entsinne, — weswegen ich ihn fragen will 2c., vgl. bezüglich je auf Personen oder auf Sachen —: Er spricht von Manchem — der oder: was — ich nie gesehen habe, — an den oder: woran — ich seit Jahren nicht gedacht habe, — von dem oder: wovon — ich keine Ahnung mehr habe u. s. w. Freilich findet sich statt des heute üblichen was auch noch zuweilen das in Bezug auf das sachliche Manches, z. B.: Dass sie unter sich Manches abzuthun hätten, das [statt: was] ihm verborgen sei. Goethe 17, 260. Belehrt er Dich von Manchem, das [st. was] du besser | und tiefer fühlst. 13, 182. Dass ich mit Ihnen über so Manches sprechen darf, das [st. was] ich Andern nicht sagen kann. M. Hartmann Diamanten 1, 68 2c. Aber überall wäre hier was das dem heutigen Gebrauch Gemäßere. 12) Nicht viel = nur wenig. Nur mundartlich findet sich so auch das verneinte manch (vgl. 7), z. B.: Eine Notiz, die nicht Mancher richtig verstanden haben mag. Wh. Mohr Span. 2, 119, vgl. in etwas anderm Sinn: die Mancher nicht 2c.

Mandel: s. Baum 3.

Mangel: abstrakt ohne Plur., dagegen: die Mängel = Fehler, Gebrechen, auch in der Zusammenfassung (s. d. und Gott) Mit mancherlei Mängel [st. Mängeln] und Gebrechen. Goethe 21, 164 2c. S. auch: Durch die irdischen Mangelhaftigkeiten hindurch. Stahr Kl. Schr. 2, 153.

Mann: (vgl. Deklination der Eigenschaftswörter 6 c): 1) Mehrzahl: a) Gewöhnlich: Männer, auch nach Zahlwörtern im vereinzelnden Sinn, s. d. — b) Unverändert, nach Zahlw. in zusammenfassendem Sinn (eine Gesammtheit, „Mannschaft" bildend): Ein Heer von 20000 Mann. 8 Mann hoch 2c.; scherzhaft: Versammelt sind wir Fraun, 500 Mann wohl stark. Klabderadatsch 23, 197 a 2c. — c) Mannen, in der Bedeutung: Vasallen (s. e); danach in edler, alterthümlicher Färbung zur Bezeichnung des ritterlich Biedern, Ehrenwerthen, Mannhaften 2c. von einer Menge als Gesammtheit 2c. Vgl. die Form auf -en zuweilen

auch im Genitiv und Dativ der Einzahl und außer bei Dienst- (s. e), Lehensmann ꝛc., auch namentlich bei Völkerschaften: Die Allemannen, Normannen (selten Normänner, s. 2), vgl., in Umdeutung des fremden Plurals Moslemin: Die Muselman(n)en und dann zu der Einzahl: Muselmann auch Muselmänner, s. auch 2. — d) Volksthümlich: Mannsen (entsprechend Weißsen), n., gen. -s; pl. unverändert. — e) Der Bedeutung nach auch Leute (s. d.) als Plural zu Mann, freilich nicht auf männliche Personen beschränkt, s.: Einige Bauersleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unser Zimmer. Goethe 25, 111. Braut-, Ehe-, Liebes- ꝛc.; Frauens-, Weibsleute. In den Zusammensetzungen auf Mann gilt die Mehrzahl auf Leute, wo die Zusammensetzung einen ganzen Stand von Personen, eine Klasse ꝛc. (ohne besondre Hervorhebung des Geschlechts) bezeichnet, dagegen vereinzelnd von Individuen Männer, z. B.: Dienstmannen (s. c) = Lehnsmannen, Vasallen; Dienstmänner = Packträger, Eckensteher; Dienstleute = Dienstboten (männliche und weibliche); als Stand: Kauf-, Handels-Leute (selten -Männer. Goethe 20, 207); Hauptleute, im Militär; dagegen: Die beiden Hauptmänner (oder Hauptpersonen) der Revolution ꝛc. — 2) Die Zusammensetzungen von Mann, in Bezug auf Frauen, z. B. als Titel des Mannes: Die oder Frau (s. d. 2) Amtmann, daneben minder gut: Amtmännin (od. Amtmannin). Bezeichnet die Zusammensetzung aber keinen Titel, sondern nur die Beschäftigung oder das Geschäft des Manns, so gelten hochdeutsch nicht die Zusammensetzungen auf -Männin, vgl. oberdeutsch Kaufmännin, gewöhnlich: Kaufmannsfrau oder bestimmter: Frau eines Kaufmanns (s. u.). Anders ist der Fall, wenn ein Frauenzimmer nicht nach dem Titel oder Geschäft des Mannes bezeichnet werden soll, sondern nach Dem, was sie selbst ist. Hier gelten einige Zusammensetzungen von Mann, namentlich als Prädikat, auch fürs Femininum (s. d. 6): Sie ist mein Gewährs- (oder Währ-)mann, mein Rundsmann, mein Miethsmann, unser Aller Obmann. Sie sei zwischen uns Schiedsmann (seltner: Schiedsmännin). Sie war mein Geleitsmann (oder meine Geleitsmännin) auf dem Wege, vgl. gewöhnlich: Landsmännin ꝛc., analog auch: Muselmännin (s. 1c), während bei Völkernamen mit Mehrzahl -Mannen auch das Femininum ohne Umlaut ist: Die Allemannin, Normannin ꝛc. (ungewöhnlich: Die Normänner, nicht die Norweiber. Jean Paul Fata 2, 128, nicht von dem bestimmten Volksstamm, sondern von Leuten aus dem Norden) und vereinzelt, um Frauen in einem Beruf oder in einer Eigenschaft zu bezeichnen, die in der Regel nur Männern zukommen: Im Amazonenheere gab es Hauptmänninnen, Flügelmänninnen, jede Kriegerin hatte ihre Nebenmänninnen, ihre Vorder- und Hintermänninnen ꝛc. Margaretha von Parma war eine Staatsmännin. Daſs Gretchen eine geborene Forstmännin [oder — s. o.: ein geborener Forstmann] ist. Schreyvogel (Novellenschatz 10, 64), vgl. (s. Femininа 7): Sie folgte dem Thier mit dem Eifer des Weidmanns ꝛc. — 3) Mann und Weib als Zusammenfassung (s. d. u. Einzahl 4b) ꝛc.

Männchen, Männlein ꝛc.; **Mannsbild, Mannsperson**: s. Fügung nach dem Sinn 1z.

Mark: 1) n., gen. -(e)s; ohne Plural: Knochen, Rückenmark ꝛc. — 2) f., pl. -en; als Maß nach Zahlwörtern unverändert (s. Plural von Maßen). — 3) s. Genus geogr. Eigennamen 2.

Markieren: s. Ge- 2.

Märterin: s. R 2.

März: s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen ꝛc. 2d.

Masern: s. Numerus 4b.

Maskulina: s. Femininа.

Masse: s. Sammelnamen; Subjekt 2.

Mast: = Mastbaum, Schiff, heute masc. (veraltet fem., Simplicissimus 2, 280[20]; Waldis Esop 3, 51[44] ꝛc.), doch in Mehrzahl überwiegend Masten (wie vom Femininum: die Mast, fürs Vieh), seltner: Ein seiner drei Maste beraubtes Schiff. National-Zeitung 19, 482; Chamisso 3, 355; Platen 7, 270; 4, 224; Schiller 555a; Uhland 317, vgl.: Die Spitzen der thurmhohen Maste ... Die Masten. Novellenschatz 6, 47ff. Zwei Flaggenmaste ... Solche Masten ꝛc. Preußische Expedition nach Ostasien 3, 383.

-mästen: s. Adj. und Adverb 6.

Matt: s. Steigerung 5; Superlativ 7b.

Mauen: s. Ge- 2.

Maulbeer: s. Baum 3; 6.

Maulschellieren: s. Ge- 2.

Maulthier: s. Einzahl 2.

Mediale Zeitwörter: s. Attrib. Partic. Präsentis 2.

Mehr: 1) Adverb, Komparativ zu sehr = in höherem Grade, z. B.: a) bei Wörtern, die einer Steigerung (s. d.) durch Flexion nicht fähig sind, bei prädikativen Hauptw., prädikativem es, bei Zeitwörtern oder Verbalverbindungen (Recht haben; Grund

haben; Einem Angſt, ihn angſt machen, vgl.: g. u. ihn ängſtigen ꝛc.): Ich bin doch mehr Vogel als du. Schön biſt du ... Wüſteſt du's minder, | du wäreſt es mehr. Die Ehre mehr lieben als das Leben. Er hat mehr Gründe [ſ. 2a], aber du haſt mehr Grund, zu klagen, ſeine Gründe ſind zahlreicher, deine ſtichhaltiger ꝛc., — aber auch bei Wörtern, die einer Steigerung durch Flexion fähig ſind (Eigenſchaftswörtern und Adverbien), ſ. b—m, vgl. Allein 1a. — b) Werden einem Gegenſtand zwei Eigenſchaften in verſchiedenem Grad beigelegt, ſo überwiegt heute die Steigerung mit mehr, z. B.: Das Zimmer iſt mehr lang [minder gewöhnlich: länger] als breit ꝛc., ſ. Vergleichendes Als ꝛc. 5o.

c) Werden zwei Gegenſtände in Bezug auf zwei Eigenſchaften verglichen, von denen dem einen die eine, dem andern die andre in höhern Grad zukommt, ſo kann Steigerung mit mehr oder durch Flexion ſtatthaben; jene legt mehr den Nachdruck auf den Vergleich der Prädikate, dieſe auf den der Subjekte, vgl.: Karl iſt klüger — und: mehr klug —, Wilhelm iſt ſchlauer — und: mehr ſchlau. Dieſe Muſik iſt mehr gefällig (oder gefälliger) und jene mehr gediegen (oder gediegener) ꝛc. — d) Wird ein Gegenſtand mit ſich ſelbſt in verſchiedenen Verhältniſſen oder Lagen in Bezug auf eine Eigenſchaft verglichen, die ihm in dem einen Verhältnis ꝛc. in höherem Grad zukommt als im andern, ſo kann die Steigerung durch mehr oder durch Flexion ausgedrückt werden, namentlich ſteht oft mehr von allmählichem Steigen und Wachſen, verbunden mit werden; immer (auch mehr und mehr ſtatt immer mehr) ꝛc. — e) Werden zwei Gegenſtände in Bezug auf eine Eigenſchaft verglichen, die dem einen in höherem Grade zukommt als dem andern, ſo gilt im Allgemeinen die Steigerung durch Flexion, doch ſ. f—m. Im Allgemeinen entſpricht die Steigerung mit mehr dem Poſitiv mit ſehr, die durch Flexion dem bloßen Poſitiv. Vgl.: Da die neue Methode eher langſamer als ſchneller wie die bisherige iſt. Wh. Humboldt an eine Freundin 483, eine Art Zeugma, d. h. eine Zuſammenziehung zweier Vergleichungen, indem erſtens die beiden Methoden (die alte und die neue) mit einander und zweitens der Grad der Langſamkeit und Schnelligkeit verglichen werden (ſ. auch Vergleichendes Als 5d u. 5o), — korrekter: Da die neue Methode im Vergleich zu der bisherigen eher langſamer als ſchneller iſt oder: Da in Betreff der Schnelligkeit die neue Methode eher hinter der bisherigen zurückſteht als ſie übertrifft. — f) (ſ. e; a) Participia haben, ihrer Doppelnatur gemäß, als Eigenſchaftsw. die Steigerung durch Flexion, als zum Zeitwort gehörig die durch mehr. Daran ſchließen ſich auch die Verbal-Eigenſchaftswörter, nicht bloß mit Participial-Form: Es giebt keinen mehr verachteten (oder keinen verachteteren), keinen mehr zu verachtenden (ſeltner: keinen zu verachtenderen), keinen verächtlicheren, verachtungswertheren (od. mehr verächtlichen, mehr verachtungswerthen) Menſchen ꝛc. — g) Von Wörtern, die eigentlich keine Eigenſchaftsw. ſind, ſondern nur einigermaßen adjektiv. Natur angenommen haben, ſo daſs ſie als Attribut nicht gewöhnlich ſind, iſt auch die Steigerung nicht gewöhnlich (obgleich vereinzelt vorkommend): Das macht mich mehr angſt (ſelten: ängſter, gewöhnlich: ängſtlicher) als ſonſt, vgl.: Das macht mir mehr Angſt ꝛc. Da wurden ſie ihm deſto mehr feind [bei Luther, 1. Moſ. 37, 5 ꝛc.: feinder]. Wir wollen der Wahrheit mehr freund ſein als dem Plato ꝛc. Ich bin ihm mehr gram (ſ. d.) als dir. Mehr kund (ſ. d.). Das thut mir mehr leid als ich ſagen kann. (Minder gut: Nichts that ihm leider. Heine 7, 48 ꝛc., ſ. Sanders). Nichts iſt mir mehr zuwider ꝛc. — h) Wird zum Komparativ das Maß des Überſteigens mit Etwas, viel, weit, bei Weitem, um ſo, deſto ꝛc. gefügt, ſo findet ſich neben der Steigerung durch Flexion auch die mit mehr, vgl. auch: Mehr oder weniger (minder) ſtreng ꝛc., vgl. auch: Mehr oder wenig [ſt. weniger] pflegt die Abnahme leiblicher Schönheit oder Fülle ins Auge zu fallen. J. Grimm (Rede über das Alter). — i) Von Eigenſchaftswörtern auf r wird aus Wohllautsrückſichten der Komparativ durch Flexion gemieden, namentlich die ſtarke Form des männlichen Nominativs oder der Genitiv im Femininum oder in der Mehrzahl: Ein mehr heiterer [ſelten: ein heitererer] Anblick. Mehr heiterer Art ꝛc.; auch: Einen mehr heiter(e)n oder einen heiterern Anblick ꝛc., ſ. Fortbildung von Wörtern ꝛc. 3c und R 1. Beim artikelloſen Plural dagegen wird die Steigerung mit mehr (ſ. 2a) als zweideutig gemieden, vgl.: Heitrere Bilder = Bilder von größrer Heiterkeit ꝛc. Mehr heitre Bilder, auch: eine größre Zahl von heitern Bildern, ſ. z. B.: Wenn die Natur der ſtürmiſchen See mehr ſichere Landungen gegeben hätte. J. v. Müller 1, 381.

k) (vgl. i und Superlativ 6, Anmerkung). Von Eigenſchaftswörtern auf -iſch findet ſich zuweilen Steigerung mit mehr, z. B.: Bei

den mehr thierischen Affen. Burmeister Geologische Bilder 2, 117. Einen mehr harmonischen Genuss. Goethe 23, 197 ꝛc. — l) Auch sonst findet sich zuweilen Steigerung mit mehr, z. B. gewöhnlich von doppelt, wovon in der eigentlichen Bedeutung keine Steigerung möglich ist (während dagegen für die übertragene Bedeutung von einfach, ferner von den Stoff-Eigenschaftswörtern, wie bleiern, golden, hölzern ꝛc. die Steigerung durch Flexion das Gewöhnliche ist). Vgl. z. B.: Der kleine Schalk ist mir gegenwärtiger als je. Goethe 18, 324. Dieser Brief ist meinem Gemüthe der gegenwärtigste geblieben. Matthisson Erinn. 1, 114 ꝛc. — und: Bei dem größten Theile derselben [dieser Briefe] waren Sie meinen Gedanken am meisten gegenwärtig; die meisten sind also an Sie gerichtet. Lessing Ster. 10, 154 u. A. m.; ferner wenn in gehobner Rede das Verglichne vorangeht: Und dir ist Vaterland mehr als die Fremde fremd. Goethe 34, 157 ꝛc., vgl. m und Vergleichendes Als 5e. — m) Vereinzelt Doppelsteigerung durch Flexion und mehr, z. B. (vgl. 1): Mehr als Moschus sind die Düfte | und als Rosenöl dir lieber. Goethe 4, 15. Du, mehr als aller Blumen Duft, | als Sang und Morgenthau, | du, als die Schöpfung lieblicher, | unendlicher als sie. Herder 16, 100; Heine Salon 1, 249 ꝛc.; ferner z. B.: [So] kommt mir auch die süße Zier | mehr und mehr betrübter für. Chr. Weise (Kurz Literaturgesch. 2, 321a). In den Donau-Fürstenthümern ward die Lage des russischen Heeres immer mehr und mehr unhaltbarer. Volks-Zeitung 24, 267 — und: Abstufung von der hohen göttlichen Natur zu der mehr untergeordneten der Menschheit näher stehender Wesen. W. Humboldt 3, 370. Eine mehr schicklichere Ursache. Lessing 11, 598; Oppermann Rietschel 230 ꝛc.; auch (s. h): Sie waren um so mehr glaubwürdiger, da sie ꝛc. Wieland Lucian 5, 107. Vgl. auch: Er konnte vielleicht als Soldat mehr Ruhm ernten, mehr geachtet und verehrt werden; aber mehr Amtsgewalt und Einfluss zu erringen, vermochte er nicht mehr [wo das letzte Wort füglicher wegfiele]. Brachvogel (Roman-Zeitung 12, 1, 19); ferner, wo die komparativische Bedeutung schon im Verbum liegt, mit pleonastischem mehr, z. B.: Die durch ihre melodiereiche Stimme ... noch mehr verschönert wurden. Wieland 27, 50. Welche Ansicht dadurch mehr bestärkt wird. Goethe 4, 272 ꝛc., auch für den absteigenden Komparativ: Einen weniger einträglicheren [st. des richtigen: einträglichen] Dienst. Briefe aus Nord-Amerika 154 ꝛc. — 2) Flexionsloses mehr als Komparativ zu viel: a) Adjektivisch neben Hauptwörtern od. (in gehobner Rede) mit abhängigem Genitiv: Es waren viel Fremde dort; (weit) mehr Fremde als hundert; mehr (Fremde) als du denkst; der Fremden (od. ihrer) mehr als hundert, und durch Inversion: Fremde waren dort mehr als hundert ꝛc.; auch (s. Einzahl 4e): Mehr als ein Fall ist — und: Es sind mehr als ein Fall — bekannt. In mehr als einem Fall. In einem oder mehr (vgl. mehreren, s. 2b) Fällen. Dabei grenzt viel neben einem Singular an groß, z. B.: Das Bild ist mit viel (oder mit großer) — mit mehr (oder mit größerer) Liebe, Sorgfalt, Kunst gemalt ꝛc. — b) Alleinstehend, substantivisch (doch selten mit großem Anfangsbuchstaben): Das hat viel, hat mehr gekostet, ist (um 100 Thaler) mehr werth. Ja, was noch mehr — (ist, sagen will ꝛc.). Wenn es aber Heine 21, 399 heißt: Das Buch kostet mir mehr als Leben, sondern [s. d.] auch die Ruhe, so hat dem Schreibenden offenbar das verneinende: nicht bloß Leben vorgeschwebt.

c) So steht mehr namentlich oft, das Übersteigen von etwas als Maß Angesehenem zu bezeichnen, auch adverbial (Gegensatz minder, weniger): Eine mehr als [oder über-] gewöhnliche Kraft. Mehr als die Hälfte. Sie zeigte sich mehr als empfindlich, sie fühlte sich beleidigt ꝛc. So auch: Nicht mehr als = bloß das Angegebne, auch ironisch; ferner: Nicht mehr und nicht weniger (minder) als, grade, genau das Angegebne; oft, um die Aufmerksamkeit auf das Angegebne zu spannen und dies also nachdrücklicher hervorzuheben; ferner: mehr als zu, hyperbolische Bezeichnung Dessen, was unzweifelhaft genug und übergenug ist. — d) Nachstehendes mehr adverbial = über etwas Genanntes oder Bekanntes hinaus, noch dazu tretend; außer demselben ꝛc. — e) Das unter d erwähnte mehr mischt sich in der Bedeutung mit dem Hauptwort: die Märe, z. B.: Was bringst du mehr [= Neues]? Was ist denn mehr [los ꝛc.]? ꝛc.; andrerseits: Eben so mehr [gern, mittelhochdeutsch mære]. — f) (s. d) In Bezug auf die Zeit: eben so wie in der frühern = noch, ferner, wieder ꝛc. allgemein üblich neben Verneinungen; hin und wieder in verneint gefärbten Sätzen statt des üblichen noch; mundartlich in bejahenden Sätzen statt wieder. — g) Adverbial zuweilen = mehr als einmal, mehrmals, öfter: So ist mir's schon mehr gegangen. Goethe ꝛc. — h) Veraltet statt vielmehr. — i) Als sächliches

Hauptwort: Ein (oder das) Mehr (Gegenſatz: Weniger), namentlich auch in Bezug auf Abſtimmung: dieſe ſelbſt; das Einſammeln der Stimmen; die Stimmenmehrheit (Majorität). — 3) Flektiertes mehr oder häufiger mit nochmaliger Steigerung mehrer: a) Zunächſt als attributiver Komparativ (zumeiſt ohne nachfolgendes als), einen höhern Grad der Intenſität bezeichnend (= größer ꝛc.), ferner eine größere Menge oder Zahl, die Mehrzahl, ſo namentlich, wo ein Artikel davor ſteht oder doch der Bedeutung nach ſtehen könnte; ſonſt gewöhnlich flexionslos, ſ. 2 und b, vgl. auch minder, z. B. — nicht nachahmungswerth —: Mit mehrerer [ſt. mehr] Muße und weniger Zerſtreuung. Herzog v. Auguſtenburg an Schiller 1, 55. Burſcheid beſchäftigt nach Verhältnis mehrere [ſt. mehr] Tuchарbeiter als die Stadt Aachen. Forſter Anſ. 1, 287. Je mehrere und [ſt. Je mehr und je] vorzüglichere Menſchen ſich mit den ... Reſten des Alterthums beſchäftigen. Goethe 39, 89. Je mehrere und [ſt. Je mehr und je] größere dgl. Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. Leſſing 11, 94. Nichts hat er ihm durch mehrere [ſtatt mehr] und feinere Bemerkungen zu erleichtern geſucht. Dſ. Ster. 7, 211. Herr Rouſſeau hat Unrecht, aber ich weiß Keinen, der es mit mehrerer [ſt. mehr] Vernunft gehabt hätte. 4, 32. Außer der Nachweiſung einiger mehrern [ſtatt: weitern, andern ꝛc.] Eyck'ſchen Gemälde. 8, 289. Die Vorwelt ſabte ſich bei zwei und mehren [ſtatt: mehr] Flammen. Lohenſtein Roſen 22. Die 60000 Statuen in Rom (mehrere [ſt. mehr] ſind nicht da). H. Paul Fata 2, 18. Die Anzahl ... beträgt 6—15, in einigen Fällen habe ich noch mehrere [ſtatt: mehr] gezählt. H. Steyhan Ägypt. 87 ꝛc. Auch (vgl. 2d) als ſächliches Hauptwort: Morgen ein Mehreres (bei Leſſing z. B. auch: ein Mehres); Mit Mehrerem oder: Des mehreren [ausführlicher]; Abſtufungen, Grade des Mehrern oder Mindern ꝛc. — b) Als unbeſtimmtes Zahlwort: mehrere (ſeltner: mehre) = einige (ſ. d., eigentlich: mehr als eins, doch nicht viele, ſ. 5, vgl. Einig 3; Manch 3; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 4g), z. B.: Es werden mehrere tauſend Abdrücke mehr [ſ. 2d] abgezogen. Enſe Tagebücher 6, 3 ꝛc.; auch als ſächliches Hauptwort: Mehreres = Einiges, Manches und z. B.: Wie ich an Mehrem [an mehrern Dingen, an Manchem] fühle. Leſſing ꝛc. In der Regel heißt es: Mehreres (wie: einiges, manches, vieles) Wichtige ꝛc. Unter mehrerem Wichtigen ꝛc. Mehrere wichtige [ſelten: wichtigen] Dinge, Ereigniſſe ꝛc. Mehrere neue Dörfer. Goethe 15, 79. Mehrere hohe Perſonen. 25, 13 ꝛc. Mehrere vergebliche Verſuche. Schiller 890 b. Mehrere proteſtantiſche Domkapitularen ebd. ꝛc. und im Genitiv: Durch Aufnahme mehrerer proteſtantiſchen Mitglieder. ebenda. Inner- und unterhalb mehrerer kleinen Beſitzungen. Goethe 23, 347 ꝛc. Daneben freilich auch: Einen Komplex mehrerer bedeutender [ſt. bedeutenden] Männer. 18, 139; 27, 218. Die Aufmerkſamkeit mehrerer europäiſcher Höfe. Schiller 892 b. Der Anblick mehrerer herrlicher alter [ſt. herrlichen alten] Miniaturen. Führich (Deutſche Lehr- und Wanderjahre 1, 283. Auf den Wunſch mehrerer zur Provinz Poſen in näherer Beziehung ſtehender [ſt.: ſtehenden] Abgeordneten. National-Zeitung 29, 604 — 4) Superlativ mehr(e)ſt ſtatt des üblichern meiſt kommt vor, z. B. bei Forſter; Goethe; Heinſe; Rückert; Schiller; Voß ꝛc. (ſ. Superlativ 8). — 5) Als Beſtimmungswort vgl. viel und Zahlwörter, wie zwei, drei ꝛc. Man beachte, daſs der Komparativ (ſ. d. und 3b) oft weniger ſagt als der Poſitiv: Ein vielſilbiges Wort, das viele Silben hat (ohne Vergleich); ein mehrſilbiges = das mehr hat als ein einſilbiges, das mehrere (ſ. 3b) Silben hat; ebenſo: Viel-, mehr-mals, -malig, -deutig ꝛc.

Mehrfach: ſ. Adj. und Adv. 4.

Mehrzahl: ſ. Einzahl; Numerus; Plural.

Mein: ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter.

Meinethalb ꝛc.: ſ. Wegen 4b.

Meiſt; Meiſtens: ſ. Mehr 4; Superlativ 8; 11d; e.

Meiſter: ſ. Perſonennamen und Herr 4.

Melken: tranſitiv: molk, mölke; gemolken; milkſt, milkt; milk! —, doch heute überwiegend ſchwachformig. Vereinzelt intranſitiv ſtatt milchen, d. i. Milch geben, beſonders im Particip: Melkende [ſtatt milchende oder adjektiviſch melke] Kuh, vgl. Melk- und Milchkuh.

Menge: ſ. Sammelnamen; Subjekt 2.

Mengelieren: ſ. Ge- 2.

Menſch: (vgl. Dekl. der Eigenſchaftsw. 6c) 1) Im Allgemeinen masc. (ſ. Feminina 3; 5); veraltet neutr., nur noch üblich (ſ. 3) für Frauenzimmer mit dem Nebenbegriff entweder des niedrigen, dienenden Standes oder der Derbheit oder zumeiſt der Liederlichkeit und Gemeinheit. — 2) m., gen. -en; pl. -en; im Dativ u. Accuſativ auch ohne Flexion (ſ. Bär), doch gewöhnlich nur als Artikelloſes Hauptwort, ſ. d. 2; 3, und z. B.: Ein Engel von Menſch (vgl.: von einem Menſchen). Dem Ding von Menſch. Klinger Fauſt 200. Bloß Menſch zu Menſch.

Schiller 588a. Die Grenzscheidung zwischen Mensch und Thier. 690b; Forster Kl. Schr. 1, 361; Gervinus Hist. Schr. 7, 138; Auerbach Auf der Höhe 3, 85; Wieland 30, 49 ꝛc.; Apoll, sobald er Mensch sich fühlte. 12, 131; So glaubst du schon dich Übermensch genug. Goethe 1, 2 ꝛc.

3) n., gen. -(e)s; pl. -er, ſ. 1.

Merken: ſ. Acc. mit dem Infin. 2 p.

Merken lassen: ſ. Lassen 4.

Merkmal: ſ. Mal.

Meter: **1)** ſ. Plural v. Maßen. — **2)** das griech. metron, lat. metrum (= Maß) iſt neutr.; im Franzöſiſchen, welches überhaupt kein Neutrum hat, iſt mètre masc. Daraus erklärt ſich das Schwanken zwiſchen männl. und ſächl. Geſchlecht nicht bloß für Meter nebſt Deci-, Centi-, Milli- u. Deka-, Hekto-, Kilo-, Myriameter (bezüglich = $^1/_{10}$, $^1/_{100}$, $^1/_{1000}$ und 10, 100, 1000, 10000 Meter), ſondern auch für viele andere Zuſammenſetzungen, zur Bezeichnung von Maß-Werkzeugen und -Vorrichtungen, wie z. B. Alkoholo-, Aräo-, Baro-, Chrono-, Cyano-, Dendro-, Eiro- u. Erio-, Elektro-, Galakto- u. Lakto-, Galvano-, Gaſo-, Gleuko-, Hydro-, Metro-, Miktro-, Nilo-, Ono-, Saccharo-, Stereo- und Volumeno-, Thermo-, Volumeter ꝛc. (ſämmtlich auf der vorletzten Silbe zu betonen). Hier verdient überall das urſprünglichere Neutrum den Vorzug; dagegen gilt nur das männliche Geſchlecht, z. B. für das eben ſo betonte der Geometer (= Feldmeſſer, griech. geometres, m.) und für das auf der drittletzten Silbe betonte der Diameter (griech. diametros, f., wie ähnlich aus den Femininis ancora, camphora im Deutſchen der Anker, der Kampfer, geworden, ſ. Muskel, Schluß).

Miauen: ſ. Ge- 2.

Miethsmann: ſ. Mann 2.

Milch: ſ. Numerus 3c.

Milchen: ſ. Melken.

Mindest ꝛc.: ſ. Superlativ 8; 11d; e.

Miſs: bildet mit Zeitwörtern heute im Allgemeinen nur untrennbare Zuſammenſetzungen: Ich miſsdeute (betont auf der 1. oder 2. Silbe) Etwas, — nicht mehr: Ich deute Etwas miſs; doch ſchwankend: Er ſcheint es zu miſsdeuten (⏑ – ⏑ oder: ⏓ – ⏑) — und: mi'ſszudeuten (⏓ ⏑ – ⏑) und: Er hat es miſsdeutet (⏑ – ⏑) und: mi'ſsgedeutet (⏓ ⏑ – ⏑) oder auch: gemi'ſsdeutet (⏑ ⏓ – ⏑); vgl. intranſitiv: Er hat mi'ſsgehandelt (ſeltner miſsha'ndelt). Er ſcheut ſich nicht, mi'ſszuhandeln ꝛc., und tranſitiv: Er hat ihn miſsha'ndelt od.: gemi'ſshandelt. Er ſcheut ſich nicht, ihn zu miſsha'ndeln ꝛc. und in vielen Fällen Doppelformen, ohne Unterſchied der Bedeutung. Hier bemerken wir nur noch, daſs nicht alle Konjugationsformen gleich üblich ſind. So kommen z. B. von miſshallen, miſsklingen, miſslauten, miſsſchallen, miſstönen ꝛc. namentlich die Formen vor, wo auch bei trennbaren Zuſammenſetzungen keine Trennung ſtatthat, z. B.: Miſstönend. Weil es miſstönt ꝛc.; ſeltner im Ausſageſatz: Es miſstönt, vgl.: Das Miſswollen, miſswollend; auch wohl: Weil er mir miſswill, ſelten: Er miſswill mir ꝛc. Namentlich kommen auch adjektiviſche Participia Präteriti mit vorgeſetztem miſs vor, ohne daſs die entſprechenden Zeitwörter ſonſt als üblich zu bezeichnen ſind: Miſsgeſchildert Leſſing 7, 136), miſsgezeichnete (Wieland 36, 244) Charaktere ꝛc.

Miſsbilligen: ſ. Miſs und Billigen.

Miſsfallen: als Verbum, gewöhnlich betont ⏑ – ⏑ (ſ. Miſs und ſo auch: Etwas miſsfällt Einem, hat ihm miſsfallen, ſcheint ihm zu miſsfallen; ſeltner mit dem Ton auf der 1. Silbe außer in dem ſubſt. Infinitiv, ſ. Gefalle und Miſstrauen.

Miſsglücken, miſslingen: ſ. Glücken; Konjunktiv Imperfekti. Etwas iſt Einem miſsglückt (⏑ –), miſslungen (⏑ – ⏑). Es droht, zu miſsglücken, zu miſslingen (⏑ – ⏑). Damit es ihm nicht miſslänge (⏑ – ⏑) ꝛc.

Miſsverstand: ſ. Numerus 3g.

Miſstrauen: (ſ. Miſs) mit der Betonung ⏑ – ⏑ od.: ⏓ – ⏑; im Partic. Prät.: miſstraut (⏑ –) u. gemiſstraut (⏑ ⏓ ⏑); im Infin. Einem zu miſstrauen (⏑ – ⏑) od.: ihm zu miſstrauen (⏓ – ⏑); im ſubſt. Infin. (vgl. Miſsfallen) oder vielmehr zum wirklichen Subſt. gewöhnlich mit dem Ton auf der 1. Silbe; vgl.: Daſs das Miſstrauen in [= gegen] die Bevölkerung nicht gerechtfertigt iſt. Nation.-Zeit. 30, 131, verſchieden: Das Miſstrauen in der Bevölkerung — das in der Bevölkerung herrſchende Miſstrauen, ſ. In und Präpoſitionen 2.

Mit: präp. mit dem Dat.: **1)** ſ. Abhängigkeitsverhältniſſe 7 h; Einzahl 4 f, h. — **2)** Artikelloſe Subſt. (ſ. d. 2), namentlich Zuſammenfaſſungen von Subſtantiven im Sing. ſtehen nach mit im Dat. (ſ. Deklin. deutſcher Hauptw., Regel 5d) ohne Flexions-e, z. B.: Mit Fleiß [nicht mit Fleiße]. Mit Ernſt. Mit Ernſt und Fleiß. Mit Fleiß und Eifer ꝛc. Einem mit Rath und That, mit Gut und Blut beiſtehen ꝛc. Mit Haut und Haar. Mit Stumpf und Stiel. Sich mit Hand und Fuß wehren. Mit Rad und Galgen drohen. Mit Sack und Pack. Mit Hack und Mack ꝛc. Darum

schließen sich auch einige stehende Verbindungen, worin die unflektierte Form einen pluralischen Begriff bezeichnet: Mit Mann und Maus. Mit Weib und Kind. Mit Kind und Regel (s. Sanders 2, 884b). Tadelhaft dagegen ist sonst die Fortlassung des Flexions-n im Dat. Plur. in Verbindungen wie: Die dunkle Erde mit Kampf, Krieg, Mord, List, Schwäche, Höhlen, Priester [st. Priestern], Regierung, Ehrgeiz, Untergang. Rahel 3, 260 ff., vgl. — etwas anders: — Wenn Mann und Weib vor Priester[-] und Helden [st. Priestern und Helden] sich aufs Angesicht niederwirft. Goethe 4, 214, ähnlich wie: Bei Freund[-] und Feinden statt: Bei Freunden und Feinden, s. Sanders, Vorschl. zur einheitl. Rechtschr. 1, 19 ꝛc. — 3) Mit, abhängig von Wörtern wie kämpfen, Kampf, streiten, fechten ꝛc., kann theils den Verbündeten, theils den Gegner bezeichnen und ist demgemäß, wo der Sinn nicht ganz unzweideutig und entschieden hervortritt, besser durch eine deutlichere Wendung zu ersetzen: Doch seinen Muth muss Weisheit leiten | und List muss mit [in der Prosa deutlicher etwa: im Bunde mit] der Stärke streiten. Schiller 65b ꝛc. Die Athener haben mit den Spartanern gekämpft, dafür — je nach dem Sinne: — gemeinsam mit den Spartanern (gegen die Perser) od. gegen die Spartaner ꝛc. Als zweideutig ist ferner z. B. der Satz tadelhaft: Mit einem Vermögen von 400000 Gulden Revenuen hatte sie alle ihre 4 Kinder verloren. Pückler-Muskau (Salon 1873) 3, 291 statt: Bei ꝛc. oder: Im Besitz eines Vermögens ꝛc.

Mitgift: s. Gift.

Mitglied: s. Fügung nach d. Sinn 1aa.

Mitrathen: s. Rathen.

Mitsammt: s. Einzahl 4f; h.

Mittel: s. Superlativ 8.

Mittels: s. Präpositionen 3.

Mittheilend: s. Periphrast. Konjug.

Mittwoch: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 7; Abend 1; 2.

Mitzählen: s. Zählen 1a; 2.

Moder: s. Numerus 3g.

Mögen: 1) Abwandlung: a) Präsens: ich mag; du magst; er mag; wir mögen ꝛc.; Konjunktiv: ich möge. — b) Imperfekt: mochte; Konjunktiv: möchte (falsch s. Sanders Kat. d. Orthogr. 84[16], mit g statt ch). — c) Particip: gemocht (falsch, s. b: gemogt), vgl. vermocht, z. B.: Er mag das früher gern Gemochte jetzt nicht mehr. Daneben (s. Hilfszeitwörter 3) mögen, und zwar so in der Regel bei einem daneben stehenden *Infinitiv ohne zu* (s. 2), während bei einem zu ergänzenden beide Formen üblich sind: Ich habe ihn immer gern selden mögen; gern mögen oder gemocht; Er hat nicht mit (kommen) mögen und mitgemocht ꝛc.; auch (s. Infin. mit zu 2): Er scheint nicht mit (kommen) gemocht zu haben, besser freilich: Es scheint, dass er nicht hat mitkommen mögen. — 2) Der abhängige Infinitiv in der Regel ohne zu, das sich nur vereinzelt findet, z. B. bei mögen im Sinn von vermögen. Fallmerayer Orient. Fragmente 2, 25; Goethe 13, 265; W. Humboldt 1, 381, und im Sinn von lieben (gern mögen) Herrig 28, 287; Nellstab Aus m. Leben 1, 183 ꝛc., vgl. vermögen gewöhnlich mit zu beim Infinitiv, ohne zu heute gewöhnlich nur, wenn der Infinitiv voransteht und darauf ein es als Objekt zurückweist, Goethe 35, 271; Gutzkow Ritter 5, 35 ꝛc.; außerdem nur noch selten (Lappe Gedichte 2, 112 ꝛc., wie 4. Mose 11, 14 ꝛc., vgl. — s. 1c — das Particip vermögen, Stumpf 765b). — 3) Vereinzelt (vgl. können 3): Wie oft mocht' ich schon in diesen 14 Tagen mit dem Kopf an die Wand rennen! Gutzkow Ritter 8, 81 — hätte ich rennen mögen, vgl.: Da möchte ich gewesen sein — und: Da hätte ich sein mögen ꝛc. s. 4 u. Sollen 2. — 4) Mehr oder minder pleonastisch, zur Hervorhebung, dass man nicht von etwas ganz Thatsächlichem, sicher und bestimmt Statthabendem spricht, sondern vielmehr nur von etwas Möglichem, als Ausdruck einer Annahme, Vermuthung, des Wünschens, Fürchtens, der Besorgnis, bangen Erwartung, zweifelhaften Hoffnung, Ungewissheit ꝛc., vgl. Dürfen 2, auch z. B. (vgl. 3): Möchtest du, mein Freund, | vernommen haben, wie ꝛc. Goethe 13, 183 = Hättest du doch vernommen ꝛc. — 5) s. Stellung der Kopula 2b.

Möglich ꝛc.: s. Pleonasmus 3; Superlativ 11e und Denkbar, z. B.: Etwas möglichst —, es möglichst weit — verbreiten; ihm die möglichste —, die (auch: eine) möglichst weite —, aber auch: die möglich weiteste — und (pleonastisch mit Doppelsteigerung): die möglichst weiteste — Verbreitung geben u.: Die Verbreitung war die (oder: eine) möglichst weite, die möglich weiteste, die möglichst weiteste ꝛc. Diese bei Adjektiven vorkommende Doppelsteigerung findet sich auch beim Adv., doch nur, wo der Superl. (s. d.) derselben auf -st ohne vorangehende Präpos. (am, aufs, zum) üblich ist; jedoch ist diese überflüssige Doppelsteigerung überhaupt füglich zu vermeiden, wie auch die vereinzelt vorkommende Stellung von möglich nach einem

Superl. oder von möglichſt nach einem Poſtt. (oder pleonaſtiſchen — Superl.). Für beſtmöglich, beſtmöglichſt, möglichſt beſt heißt es richtiger möglichſt gut; für baldmöglichſt richtiger: möglichſt bald oder (als Adj.) baldig u. ſ. w., vgl.: Sich die allgemeinſtmögliche Bekanntſchaft mit allen Muſtern zu erwerben. Goethe 31, 439, üblicher: die (oder eine) möglichſt — allgemeine, umfaſſende ꝛc. Am weiteſten durchgedrungen ſind ſowohl neben möglichſt groß und möglich größt (pleonaſtiſch möglichſt größt) die Verbindungen: größtmöglich und größtmöglichſt, wozu man ſelbſt (vgl. Allerliebſt) einen ſcherzhaften Komparativ gebildet: Es ſcheint, daſs man trotz der bereits beſtehenden „größtmöglichſten" Beſchränkung in den bürgerlichen Verwaltungszweigen noch eine „größtmöglichſtere" für möglich hält. Volkszeitung 10, 94. S. auch: In ſchleunmöglichſter Eile. Heyſe Im Parad. 2, 226.

Mohn: ſ. Numerus 3g.

Mohr: ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 4p.

Moldau: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Molke: ſ. Numerus 4b.

Monat: ſ. Plural von Maßen 3c; Ein 7h.

Monatsnamen im Datum: ſ. Bezeichnung der Abhängigkeitsverhältniſſe 2d.

Mond: m., gen. -(e)s; pl. -e, (-en = Monate).

Mongolei: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Morgen: ſ. D4; Abend 1; Indirekte Rede 6.

Morgenland: ſ. Land und Orient.

Morgenröthe: ſ. Numerus 3g.

Morſch: ſ. Superlativ 7b.

Müde: ſ. Deſſen 1.

Mühſal: n., gen. -(e)s; pl. -e; f., pl. -en.

Mund: m. Die vielfach gemiedene Mehrzahl (ſ. Einzahl 2, vgl. namentlich: Gott gab uns nur einen Mund, | weil zwei Mäuler ungeſund. Heine 18, 361) findet ſich doch oft genug, und zwar: Munde (Münde, Münder).

Mündel: ſ. Feminina 6.

Münzfuß: ſ. Fuß 1.

Murrend: ſ. Adj. und Adv. 5.

Mus: n., gen. -es; pl. -e (Müſer, oberdeutſch).

Muſelmann: ſ. Mann 1c; 2.

Muskel: (aus lat. musculus) m., gen. -s; pl. -n, aus welcher Form der Mehrzahl ſich das Femininum entwickelt hat; vgl. (lat. nervus): Nerv, m., gen. -(e)s; pl. -en, oder Nerve, m., gen. -n (und f. mit unverändertem Genitiv); pl. -n; Nanunkel, m., gen. -s (und f. mit unveränd. Gen.); pl. -n ꝛc. und gewöhnlich nur fem. (entſprechend den Maskulinis der Urſprache): Die Floskel; Hyacinthe; Hymne; Kanzel; Mythe; Nummer; Mehrzahl: -n; umgekehrt neben dem der Urſprache entſprechenden Femininum: die Periode noch hin und wieder: Period(e), m., gen. -en; pl. -en, ſ. Sanders 2, 514c, vgl. Meter (Schluſs).

Müſſen: 1) Präſens: ich, er muſs; du muſſt; wir müſſen ꝛc.; Konjunktiv: ich müſſe. Imperativ ungewöhnlich, obgleich denkbar, z. B.: Müſſe nur [= wenn du muſſt], ſo wirſt du auch ſchon können ꝛc. — 2) Imperfekt: ich muſste; Konjunktiv: müſste. — 3) Präteritum: (ſ. Hilfszeitwörter 3; Stellung der Kopula 5, Infin. mit zu 2): Ich habe gemuſſt oder müſſen, es thun müſſen (ſelten gemuſſt). Ich bedaure, daſs ich nicht anders (nicht umhin) gekonnt habe, oder daſs ich es nicht habe vermeiden können und gegen deinen Bruder habe einſchreiten müſſen, — in nicht empfehlenswerther Verkürzung: Ich bedaure, nicht anders (nicht umhin, es nicht vermeiden) gekonnt und gegen deinen Bruder einſchreiten gemuſſt zu haben und falſch: Ich bedaure, es nicht haben vermeiden zu können und gegen deinen Bruder haben einſchreiten zu müſſen, wo die auf das hervorgehobene zu folgenden Formen der Hilfsverba nur ſcheinbare Infinitive, in der That Participia Präteriti (in Infinitivform) ſind, vgl. paſſ. Particip: Das Gemuſste. — 4) ſ. Bedürfen 2; Pleonasmus 3.

Muth: m., auch in Zuſammenſetzungen. Von dieſen ſind aber eigentlich zu unterſcheiden nur ſcheinbar damit zuſammenfallende weibliche Hauptwörter, deren vollſtändige Form im Althochdeutſchen auf -muoti, im Mittelhochdeutſchen auf -müete und -muote ausgeht, wovon aber ſchon im Althochdeutſchen und noch mehr im Mittelhochdeutſchen der Endvokal abfiel, ſo daſs ſie, auf -muot ausgehend, ſich eben nur durch das Geſchlecht von den Zuſammenſetzungen mit Muth unterſcheiden. Einzelne der urſprünglichen Feminina ſind dann auch ins Männliche übergetreten. Heute fem. ſind allgemein: Anmuth (früher in der Bedeutung: Luſt, Begier zu Etwas ꝛc. überwiegend masc.); Demuth; Großmuth; Langmuth; Sanftmuth; Schwermuth; Wehmuth und neben dem masc. als fem. noch zuweilen: Gleichmuth und Kleinmuth. Die übrigen ſind masc.; nicht in Zuſammenhang mit Muth ſtehen Armuth, f. (veraltet,

mundartlich n., namentlich noch in der Kollektiv-Bedeutung: die Armen); Bismut(h) od. Wismut(h), n. (m.; f.); Wermut(h), m., f.

Muthmaßen: zu muthmaßen; gemuthmaßt (nur vereinzelt: muthgemaßt).

Mutter: 1) Als Person-Bezeichnung, Mehrzahl: Mütter (ſ. auch Artikelloſe Hauptwörter 1 und Fügung nach dem Sinn 1bb); als Bezeichnung für etwas Sachliches aber auch — und zwar überwiegend —: die Muttern, ſo namentlich: die Schrauben- und als Arten: die Flügel-, Gegen- (oder Kontra-) Muttern. — 2) Das zuſammengeſetzte Perlmutter bezeichnet die die Perle umhüllende Muſchelſchale (auch übertragen; zuweilen auch das Schalthier und vereinzelt: der darin die Perle erzeugende Stoff), gewöhnlich, gegen die allgemeine Regel, wonach in zuſammengeſetzten Hauptwörtern das Beſtimmungswort den Ton hat, betont ⏑ – ⏑; als Stoffname meiſt ohne Artikel und neben dem Femininum, auch: n., gen. -s; pl. unverändert. Nebenformen: Die und das Perle-, Perlenmutter; das Perlmu'tt [-s; ohne Mehrzahl]. Dazu: perl(e)mutt-en, -ern, Adj. und Adv., aus Perlmutter.

Muttertheil: ſ. Theil 1a.

Myrte: ſ. Baum 3.

Mythe: ſ. Muskel.

N.

Nach: präp. mit Dat.: 1) Jemand geht, fährt, reiſt, kommt ꝛc., ſchickt, ſendet (Einen ꝛc.), überbringt Etwas ꝛc., — der Gang, die Fahrt, die Reiſe ꝛc., die Sendung ꝛc., die Überbringung von Etwas ꝛc. — zu einer Perſon, nach einem Ort ꝛc.; abweichend von dem allgemeinen Sprachgebrauch: Den allgemeinen, einzig wahren Weg | nach [ſtatt zu] Gott [vgl. — ſ. u. — nach dem oder zum Himmel] zu wiſſen wähnen. Leſſing Nathan 5, 6 ꝛc. Doch z. B.: zu Jemand ſchicken ꝛc., mit einer auszurichtenden Beſtellung, nach ihm ſchicken ꝛc., um ihn zu ſich zu beſcheiden (ſ. 2). Andrerſeits findet ſich zu auch vor Ortsbeſtimmungen in manchen ſtehenden Verbindungen (vielfach freilich in nicht bloß örtlicher Bedeutung des Wohin), z. B.: zu Tiſch (vgl. zum Eſſen, zum Mittageſſen, zum Mittagbrot ꝛc.), zur Tafel ꝛc., zur Kirche (vgl. zum Gottesdienſt ꝛc.), zur Schule (vgl. zum Lernen, zum Unterricht ꝛc.), zu Bette (vgl. zum Schlafen) ꝛc., zu Markt (vgl.: zum Ein-, Verkauf), zur Stadt ꝛc. gehen ꝛc.; zum Himmel (ſ. o.), zur Hölle fahren u. Ä. m.; und ſo namentlich auch in Zuſammenſtellungen wie: von Stadt zu Stadt = von einer Stadt zur andern (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 3), von Dorf zu Dorf, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus ꝛc.; vgl. ferner auch: nach Hauſe, immer dem Wohin? entſprechend, während zu Hauſe auch — und zwar vorzugsweiſe — dem Wo? entſpricht. — 2) (ſ. 1 und Abhängigkeitsverhältniſſe ꝛc. 7i) um 2 verſchiedne nach neben einander zu vermeiden: Ich habe einen Boten zur Stadt nach dem Arzt geſchickt ꝛc.; auch: Ich habe nach Antwerpen um ihn geſchickt. Goethe 9, 154 ꝛc.; ferner: Am wenigſten konnte ſie hoffen, ihren Mann zu einem Gang nach Werthern zu bereden, wo das nach nicht ganz ſinngemäß ſtatt zu ſteht, vgl.: ihren Mann zu bereden, daſs er zu Werthern ginge [um mit ihm zu ſprechen, nicht: um ihn zu holen] u. Ä. m. — 3) Nach der Anſicht ꝛc. des Ariſtoteles oder kürzer: nach Ariſtoteles, jedoch gewöhnlich nur: nach meiner, deiner Anſicht, nicht (wie frz. selon moi): nach mir (z. B. bei Chamiſſo; Enſe Denkw. 1, 438; H. Kleiſt Käthch. 64; Unſere Zeit N. Folge 13, 1, 317 ꝛc.), nach dir, wenn nicht abhängig von einem Verbum, wie z. B.: Wenn es nach mir ginge = nach meinem Kopf, nach meinem Willen ꝛc. — 4) ſ. Einzahl 4f.

Nachäffen ꝛc.: Einem Etwas nachmachen, nachahmen, nachäffen, wo dann der perſönliche Dativ oder der ſachliche Accuſativ oder Beides wegbleiben kann, auch: Eine Perſon (ſachlich gefaſſt) nachahmen, nachäffen, ſelten: nachmachen — und: Einer Sache (perſonificiert) nachahmen, nachäffen, vgl.: Ich ahme Einen nach, er iſt mir nur ein Gegenſtand, den ich kopiere; ich ahme ihm nach, er iſt mir eine Perſönlichkeit, nach deren Muſter ich mich bilde, richte; doch kommen Verwechslungen vor.

Nachbar: ſ. Bauer 2b; Perſonennamen.

Nachdem: 1) Als zeitliches Bindewort zur Bezeichnung von Etwas, das dem im Hauptſatze Ausgeſagten vorangegangen, ſteht nachdem gewöhnlich in der Erzählung mit dem Plusqpf., ſonſt mit dem Perf., ſtatt deſſen bei hervortretendem Bezug auf die Zukunft auch das genauere Futurum exaktum ſtehen kann, z. B.: Ich will gerne ſterben, nachdem (= wenn, ſobald ꝛc.) ich meines Sohnes

Antlitz — gesehen habe oder gesehen haben werde (werde gesehen haben). — Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Antlitz gesehen habe. — Jakob wollte gern sterben, nachdem er seines Sohnes Antlitz gesehen hatte u. s. w. Zuweilen kann dem Sinn nach auch ein Präsens dem Perf., also das Futurum dem Fut. exaktum, das Impf. dem Plusquamperfektum entsprechen, z. B.: Erst nachdem der jetzige Nießbraucher todt [= gestorben] sein wird (oder ist), gelangt Karl zur freien Verfügung. Nun, nachdem der bisherige Nießbraucher todt ist, gelangt ꝛc. Nachdem der bisherige Nießbraucher todt war, gelangte ꝛc. Kurz nachdem er fort [= fortgegangen] war, erhielt ich den Brief ꝛc.; auch (s. 2): Nachdem [vgl. da] ich Das weiß [= erfahren habe], traue ich ihm nicht mehr ꝛc. Nachdem [da] unwiderruflich fest stand [vgl. fest gestellt war], daſs ꝛc. ..., ließ der Verbannte sich in England nieder. Gegenwart 7, 133 ꝛc. Sonst aber steht ungewöhnlich und tadelhaft das Präsens statt des Perfekts, z. B.: Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest [statt geplagt hast]. Ps. 90, 15 ꝛc. und das Imperf. in der Erzählung statt des Plusquamperfekts, z. B. Voß Odyss. 1, 111. Der ... eingewurzelt stand, | sie noch zu sehen glaubt, nachdem sie schon verschwand [st. verschwunden war]. Wieland Oberon 3, 59; auch (s. 2) in einer Art Zeugma: Nachdem der neue Weg um das afrikanische Vorgebirge gefunden [vgl. gefunden worden war] und [adde: da in Folge Dessen] der portugiesische Ostindienhandel den levantischen untergrub, empfanden die Niederlande die Wunde nicht, die ꝛc. Schiller 782 b ꝛc.

1) (s. 1) Nachdem als grundangebendes Bindewort = da (s. d. 2) und weil (welche ebenfalls aus der zeitlichen Bedeutung in die kausale übergetreten) gehört nicht der heutigen allgemeinen Schriftsprache, sondern nur noch dem Kurialstil (s. z. B. Schiller Piccol. 4, 1) und der Mundart an, besonders in Österreich, s. Holtei Eselsfr. 3, 116; H. Lewi Das österreich. Hochd. 18 und z. B.: Nachdem ich der ... Ansicht bin ... und da ... man selbst mit gutem Beispiel vorangehen muſs, so ꝛc. Maxim. v. Mexiko 4, 109; 6, 13; 7, 17 ff.; 44; 208 ꝛc.; Prechtl Techn. 4, 526 und oft.

Nachdruck: s. Druck.

Nachdunkeln: Intransitiv (s. d. 4) mit haben und mit sein, je nachdem man mehr auf die wirkende Kraft od. auf die erfolgte Wirkung sieht, vgl. z. B.: Die Bilder ... sind meist so ausgeblasst oder haben andrerseits so stark nachgedunkelt, daſs ꝛc. Frenzel Bild. 3, 228 ꝛc. — und: Das schwarzbraune, wahrscheinlich nachgedunkelte dorngekrönte Antlitz Goethe 26, 326 ꝛc.

Nachfahr: s. Vorfahr.

Nachher: gilt mundartlich in Baiern ꝛc., statt so ꝛc. als Einleitung des Nachsatzes (s. Stellung der Kopula 7 a), z. B. Gartenlaube 23, 465 b; 488 b ꝛc.; R. Schweichel Bildschn. 2, 333; 367; 375; 378; 3, 288; 297; 385; 410 ꝛc.

Nachklappende Satztheile: **1)** Tschabuschnigg trennt die betonten Präpositionen nicht von den Verben und so sagt er: „ich anrechne", sie fortsetzte ihren Weg, er beilegte den Brief, was dem Geiste der deutschen Sprache widerspricht. Kurz Gesch. der deutschen Litteratur 4, 746 a, vgl. Stellung der Kopula 7. — **2)** (s. 1) Tadelhaft ist es aber andrerseits auch, die grammatisch richtig abgetrennte Vorsilbe nach einer längern Zwischenschiebung, kaum noch erwartet, nachklappen zu lassen, vgl. Satzeinschaltungen und z. B.: Sie sind mich ein zu einem Feste, wozu auch überrheinische Freunde kommen würden. Goethe 22, 12. Das hervorgehobne ein könnte füglich auch hinter Feste stehen, aber nicht wohl am Schluſs des Ganzen, nach dem Relativsatze, vgl.: Sie sind hinweg und suchen ihre Freunde, | die mit dem Schiff am Ufer warten, auf. Goethe 13, 79. Besser würde man (abgesehen von dem Versmaß) hier das nachklappende auf unmittelbar nach Freunde vor den Relativsatz setzen, oder z. B. sagen: und suchen ihre Freunde, die mit dem Schiff warten, am Ufer auf ꝛc. Ähnlich: Er schloſs sich zunächst an die Holländer des 17. Jahrhunderts in seinen historischen Genrebildern mit Feinheit und Verständnis, mit großem malerischen [korrekter: malerischem] Geschick, mit echtem Gefühl für Lichtwirkungen nicht sklavisch und nicht ohne eigene Empfindung an. A. Woltmann (National-Zeitung 26, 426). Hier ließe man besser entweder das nachklappende letzte an als überflüssig ganz fort oder wählte etwa die Wortstellung: Er schloss sich in seinen ... Genrebildern mit Feinheit ꝛc. ... nicht ohne eigene Empfindung zunächst an die Holländer des 17. Jahrhunderts an und z. B. ebenda (27, 545) von Frenzel, der mit Vorliebe längere, die Sätze aus einander reißende Einschiebungen verwendet*): Aber die geistreiche, witzige Plauderei unserer Nachbarn schlägt bei ihm in die breite Alltäglichkeit der Unter-

*) S. Beispiele in seinen „Büsten und Bilder" (1864) Bd. 3, S. 26; 112; 155; 159; 249; 300 ꝛc.; ferner in seiner „Silvia" 4, 64; 75 ꝛc. s. Satzeinschaltungen.

haltung über „die wahre Liebe“ zwischen einer kokketten Wittwe und einem verliebten „Sohn der Natur“ — Herr Baron Heinrich liebt nur den Wald, die Jagd, seinen Hund und die Flinte seines Oheims — um. Dies letzte nachklappende Wort fände füglich viel weiter oben seine Stelle, etwa: schlägt bei ihm um u. s. w. und der Schluss lautete dann etwa: Herrn Baron Heinrich, der nur den Wald u. s. w. ... liebt u. Ä. m.

Nachsatz: s. Anakoluthie; Bedingungssätze; Stellung der Kopula 6; 7; 8, wie auch: z. B., wenn wir von ihrem Unglück sprachen: das Unglück, sagte sie [anakoluthisch statt: so sagte sie: Das Unglück] fällt über Gute und Böse ... Suchten wir die Ursache ihrer Flucht aus dem väterlichen Hause zu entdecken: wenn das Reh flieht, sagte sie lächelnd, so ist es darum nicht schuldig. Goethe 18, 66 u. Ä. m.

Nachsichtigst: s. Superlativ 11e.

Nächst; nächstens: s. Superlativ 11d, e.

Nachstehend: s. Deklination der Eigenschaftswörter 10.

Nacht: s. Abends; Ein 8; Genus stehender Wortkomplexe 3; Plural von Maßen, auch z. B.: Ein Märchen — aus tausend und einer Nacht oder (als unflektierter Buchtitel): — aus „Tausend und eine Nacht“ ꝛc.

Nachtheil: s. Theil 1d.

Nachtragen: 1) Einem Etwas nachtragen, eigentlich und bildlich, z. B.: Kränkungen, Beleidigungen ꝛc., s. auch Periphrastische Konjugation. — 2) Etwas nachtragen = nachträglich eintragen (s. d., vgl. schreiben), zumeist mit der Fügung des Wo?, z. B.: Vergessne Posten in einer Rechnung, fehlende Wörter im Wörterbuch ꝛc., doch auch: Wilhelm versprach, sie [die Stelle] ins Manuskript nachzutragen. Goethe 17, 54.

Nachtschlafend: s. Attributive Partic. 2.

Nackt: s. Superlativ 7b.

Nah: s. Superlativ 4, Anmerkung; 7c.

Nährend: s. Attributive Participia 1; Periphrastische Konjugation.

Name, -en: m., gen. -en, -ens; pl. -en; f. Friede; auch: Genus stehender Wortkomplexe 7.

Narr: s. Deklination der Hauptwörter 4p; auch (vgl. Feminina 7; Herr 4 u. Sanders) von weiblichen Personen, z. B. so: Ich werde kein Narr [vgl.: keine Närrin] sein und ein solches Mädchengeheimnis dem Herrn auf die Nase binden. Heyse Im Parad. 1, 91 ꝛc., wie auch: Mehrere Personen zum [häufiger freilich: zu] Narren haben ꝛc.

Nase: s. Einzahl 2.

Naseweis: s. Fügung nach dem Sinn 1cc.

Nashorn: s. Horn.

Nebenbuhler: s. Feminina 7.

Nebensatz: s. Stellung d. Kopula 3; 5c; 6; 8.

Nebst: s. Einzahl 4f, h.

Negation: s. Verneinung.

Nehmen: s. Dativobjekt 5; Geben 1; Wunder nehmen.

Nein: s. ja 1; 3.

Nennen: s. Accusativ, doppelter; Heißen 2; Konjunktiv Imperfekti 1e.

Nerv(e): s. Muskel; Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Neulich: s. Adjektiv und Adverb 6.

Neunauge: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 8.

Neutrum: Dies (s. Herrig 18, 112) bezeichnet bei Wörtern mit mobilem Geschlecht die Unentschiedenheit oder Nichtberücksichtigung des natürlichen Geschlechts, so namentlich auch einen Komplex, z. B.: Darauf soll das Kleine sein Wesen treiben. Fr. Schlegel Lucinde 231, das erwartete, noch nicht geborene Kind (vgl.: Der, die Kleine) ꝛc. Doch Alles noch stumm bleibt, wie zuvor. Schiller 63a, die gesammte Menge, ohne Unterschied des Geschlechts. Schon reihenweis liegt ausgestreckt Getödtetes. Goethe 6, 303 = liegen die Getödteten. Wenn ein Liebendes dem Geliebten irgend einen Gegenstand zuschickt, so muss der Empfangende ꝛc. 4, 241, mit dem Übergang aus dem Neutrum in das häufig auch die weiblichen Personen mit umfassende allgemeine Maskulinum (s. Feminina 5ff.), vgl. — dem allgemeinen Gebrauch entsprechender —: Wenn eine liebende Person der geliebten irgend einen Gegenstand zuschickt, so muss die empfangende [sc. Person] od. der Empfangende [vgl. Fügung nach dem Sinn 1dd] u. s. w. Beide junge Personen [Fräulein L'Estocq und mein Sohn] waren verlegen, Eins wie das Andere. Goethe 27, 255, vgl.: eine wie die andere [sc. Person] oder Einer wie der Andere ꝛc. Da Eins des Andern Glück genießt. Goethe 6, 13, von einem Ehepaar. Sie [Edward und Ottilie] hielten einander umfasst. Wer das Andre zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen. 15, 104. Auf einmal schien sie wieder angespannt, wie Eins, das [vgl.: Einer od. Jemand — s. d. 2; 4 —, der] den höchsten körperlichen Schmerz erträgt. 16, 108 ꝛc., s. Sanders 1, 354c, auch über das häufige Unser Eins, — wie freilich auch das Maskulinum allgemein (beide Geschlechter umfassend) steht, z. B.: Marketenderin: Wie Einen der rauhe Kriegesbesen | fegt. Schiller 321a. Röschen: Zur Schäkerei dünkt sich Unser

Einer zu gut. Weiße Komische Opern 3, 29 ꝛc. —; ferner: So fest umarmt, als wären sie [Hüon und Amanda] zusammen | gewachsen, Keines mehr sich seiner selbst bewusst. Wieland 20, 187 ꝛc., s. Sanders 1, 892b und (837b): Sie können | Jedes [Wolf und Wölfin] wahrlich ein Paar entbehren. Goethe 5, 191. Suleika und Saki [die Geliebte und der Schenke]. Jedes der beiden ꝛc. 4, 120 ꝛc. „Für einen Dritten ist wohl auch noch Platz.“ Warum nicht auch für ein Viertes? 15, 4; 24. Zu einem Fremden, wie ich, das [= zu einer Fremden, wie ich, die] Ihr nicht kennt. Auerbach Barfüßele 232. Vor meinen Ohren hat Keines [st. Keiner] ein Böses über dich sagen dürfen. Neue Dorfgesch. 1, 15; Ein(e)s [statt Einer]. 26; 50; 78 ꝛc. Jedes [statt Jeder]. 205. Jedes wartete auf das Wort des Andern. 3, 88 ꝛc. Das könnte ein Anderes [st. Anderer] thun. 1, 77. So möchte Das doch ein Anderes nicht glauben, das die Veranlassung nicht kennt. K. Hase Jb. 188 ꝛc. Ob er keines [statt: keinen] seiner Diener oder Dienerinnen [vgl. Feminina] erblicken könne. Stifter Stud. 2, 206. Ob er denn nicht eins oder das andere [statt: einen oder den andern] seiner Diener dort finden könne. 210 ꝛc., vgl. namentlich auch allgemein üblich: Das = so ein Wesen, wie das Genannte (ohne Rücksicht auf das Geschlecht), z. B. (s. Sanders 1, 267c): Ich bin bei Kindern. Das schreit und weint und lacht! Gutzkow. Aber Unser Eins! [s. o.]. Ich bin so ein Ding, was man Hageslolz nennt. Das hat keine Frau! Lessing ꝛc. Vgl. auch: Die spätere Poesie erklärte den Gral zu einem Inbegriff aller Wunder, das sich geheimnisvoll vor aller Welt verhüllt und nur dem Berufenen offenbart. Gödeke Grundriss 1, 26, wo das Neutrum das sich nicht auf das Mask. Inbegriff bezieht, sondern in einer Art Fügung nach dem Sinn (s. d. 2 und Sammelnamen) auf den darin liegenden allgemeinen Begriff des Zusammenfassenden.

Nicht: 1) Für den Sinn ist es oft von großer Bedeutung, auf welches Wort im Satz sich die Verneinung bezieht, was durch die Betonung, oft auch durch die Stellung und durch die Interpunktion hervorgehoben werden kann, s. Sanders Orthographie 145[25]ff. und z. B. (wo das zu betonende Wort durch gesperrten Druck hervorgehoben ist): Er kann nicht kommen = es ist ihm unmöglich zu kommen und: Er kann nicht kommen = es ist möglich, dass er nicht kommt, dass er wegbleibt ꝛc. Nicht er hat den Brief geschrieben, sondern sein Bruder. Nicht den Brief hat er geschrieben, sondern nur die Aufschrift ꝛc., auch: Mich hast du nicht des Lichts beraubt, aber das Reich. Goethe 4, 300, deutlicher in der Stellung: Nicht mich hast du ꝛc. Ein nicht unmittelbar vor all, jeder, jeglicher, jedweder, Jedermann, allemal, jedes Mal od. immer, überall, durchaus, ganz und gar ꝛc. verneint die genannten Wörter; ganz verschieden ist der Sinn, wenn ein diese Wörter enthaltender Satz ganz verneint wird, vgl.: Nicht alle diese Diamanten sind echt [sondern nur einzelne] — und: Alle diese Diamanten sind nicht echt [sind unecht] ꝛc. (vgl. Fast ꝛc.). Freilich kann auch, wenn man eben alle durch die Betonung ganz besonders hervorhebt, auch der zweite Satz die Bedeutung des ersten annehmen, aber der Zweideutigkeit halber ist im Allgemeinen doch solche Anwendung — namentlich in der gewöhnlichen Prosa — zu vermeiden, s. Abweichungen bei Sanders, auch für das verneinende Kein, z. B.: Da es endlich für Alle kein Gedicht [statt: kein Gedicht für Alle] ist, so werden es auch nicht Alle singen. Zelter 1, 12 ꝛc. Jedes Hosiannas Mordgeschrei | bringt kein Basilisken-Ei. Voß 3, 205 ff.: Nicht jedes... bringt ein ꝛc. — 2) (s. 1) Verschiedenheit des Sinns bei vergleichendem wie ꝛc., vgl. z. B.: Er, wie sein Bruder, kann nicht [= er so wenig wie sein Bruder kann —, beide können nicht] die Ansprüche erheben — und: Er kann nicht die Ansprüche erheben, wie sein Bruder [sc. sie erheben kann] ꝛc. und so im abhängigen Satz z. B.: Da er, wie sein Bruder, nicht — und: Da er nicht, wie sein Bruder, die Ansprüche erheben kann ꝛc. Er kehrte von da nicht heim, wie Luther von Worms. Freytag Bild. 2, 1, 330. Der Satz soll bedeuten: nicht so, wie Luther von Worms heimkehrte; grammatisch könnte man aber den Satz auch so auffassen, als sei Luther nicht von Worms heimgekehrt und eben so wenig auch der in Rede Stehende von dem Ort, um den es sich handelt. Deutlicher und unzweideutig hieße es also: Er kehrte von da nicht (so), wie Luther von Worms, heim, vgl.: Unverzüglich lässt der hinkende Kupido | aus seinen [Sinibald's] Augen Strahl auf Strahl, | der Liebe ganzes Arsenal | wie Elliot's Feuerkugeln spielen [Druckf.: speien]; | nur zünden sie wie Elliot's Kugeln nicht. Wieland 11, 227, deutlicher und unzweideutig — freilich ohne Rücksicht auf Reim und Versmaß — nur zünden sie nicht (so), wie Elliot's Kugeln [sc. zündeten], welcher Sinn freilich auch bei der Wortstellung des Dichters durch den Vortrag verdeutlicht werden

kann u. A. m. — 3) (s. 1) Mit verschiednem Sinn: Er gehört — nicht zu den fleißigen — und: zu den nicht fleißigen — Schülern ꝛc. Dabei unterscheidet sich die Verneinung noch von dem graden Gegensatz, vgl.: Er gehört nicht zu den fleißigen, aber auch nicht zu den unfleißigen [noch stärker: faulen] Schülern ꝛc. Hiernach ist z. B. folgender Satz falsch: Sein Gaumen ist in diesem Stadium noch nicht verzärtelt [st. unverzärtelt] genug, um auch eine Beimengung von Kleie, ein etwas schwärzeres Brot zu lieben. Westermann 202, 390, da hier die Verzärtelung als etwas Wünschenswerthes erscheint u. A. m. — 4) s. Pleonasmus 4 und Vergleichendes Als 5n. ꝛc. über unnöthige Verneinungen; gradezu falsch und sinnwidrig aber steht die Verneinung in Fällen wie den folgenden: Nach einigen wenig belanglosen Gefechten. Unsere Zeit Neue Folge 12, 2, 101, wo entweder das wenig zu streichen oder belanglosen in sein Gegentheil (belangreichen ꝛc.) umzusetzen ist, vgl.: Er blieb die Bewunderung Europa's, unüberstrahlt bisher von keinem Fürsten. Deutsche Roman-Zeitung 12, 73, wo es entweder heißen müßte: überstrahlt oder sonst: von irgend einem Fürsten ꝛc.; ferner z. B. (s. Vergleichendes Als 5m): Allzuoft stiegen sie mit ihren Stammverwandten in die reichen Weingärten und Getreidefelder der Po-Ebene hinab, als daß der erste Kaiser ... nicht umhin konnte, ein für allemal energischer einzuschreiten. Im neuen Reich (1874) 2, 620, wo entweder das nicht wegfallen oder sonst statt des als daß ein so daß eintreten müßte, vgl. das zu streichende nicht in folgenden Sätzen: Man braucht indeß kein Kato zu sein, um über gewisse Geschichten ... nicht in denselben Zorn zu gerathen, wie der strenge römische Sittenrichter. Ebeling Par. 6, 174. Traut man sich die Kraft vielleicht nicht zu, der Anziehung eines größeren Eisenbahnkomplexes nicht zu widerstehen? National-Zeitung 29, 195, vgl.: Einen geistreichen Einfall ..., der zu ähnlichen Resultaten gekommen ist, aber natürlich nie vollkommen vergessen blieb, wäre er nicht später als das letzte Glied einer methodischen Untersuchung erschienen. 30, 362 ꝛc.; ferner: Erinnern Sie Sich des Tages von Schönhausen, wo Ihnen der noch so wenig bekannte Stenben doch so viel inniges Interesse abzunöthigen vermochte, um nicht zu wünschen, er gehe nicht nach Rußland. Deutsche Roman-Zeitung 12, 515, wo — abgesehen von der nicht ganz korrekten Verkürzung des Satzes — von den hervorgehobnen Wörtern entweder das nicht zu streichen oder das so mit zu zu vertauschen ist, ähnlich (vgl. 5): Sie erklärte sich für hinlänglich kräftig, um die Zeit der Muhme noch in Anspruch zu nehmen. R. Schweichel Bildschn. 2, 16ff., wo es entweder heißen müßte: zu kräftig oder sonst statt des abhängigen Satzes: so daß sie die Zeit ... nicht weiter in Anspruch zu nehmen brauche ꝛc. — 5) (s. 4, namentlich das letzte Beispiel) Umgekehrt findet sich zuweilen auch nachlässigerweise eine dem Sinn nach nothwendige Verneinung fortgelassen, wie die von uns in [ ] hinzugefügte in folgenden Sätzen: Nur wenige Zeilen schreibe ich dir von hier, nicht daß ich [nicht] Zeit genug hätte, sondern ꝛc. Grenzboten 24, 2, 559. Obwohl ich nicht so blind war, [nicht] Einiges davon selbst zu durchschauen. H. Schmid 4, 43. Die Rechnung ... war allerdings mäßig zu nennen, in Anbetracht daß [nicht] jener klassisch ehrwürdige Zimmerstaub, ja nicht einmal der, welchen wir mit dem Frühstück genossen hatten, als besondere Items auf derselben figurirten. Spielhagen (National-Zeitung 27, 67). An ihm (Metternich) lag es nicht, daß [nicht] damals schon im Sommer 1813 ein höchst elender und verderblicher Friede zu Stande kam. Stahr Kl. Schr. 1, 382 ꝛc. — 6) Nicht in Fragesätzen (im Gegensatz zu etwa) hebt hervor, daß der Fragende eine bejahende Antwort erwartet (so auch: Nicht wahr? oder bloß: Nicht?), ähnlich in Ausrufsätzen ꝛc. Vgl. ein auf dies nicht folgendes nicht allein (nur, bloß ꝛc.) ..., sondern ꝛc., z. B.: Der unvergleichliche, diesen angenlosen Greisen zugefallene Ruhm, offenbart sich nicht in ihm, nicht allein der hohe Werth des Alters selbst, sondern auch die allerreichste Vergeltung des verlorenen äußeren Lichts? J. Grimm Rede über das Alter ꝛc. Vgl. in Aussagesätzen eine auf nicht nur (bloß, allein) folgende Verneinung, z. B.: Wobei der lateinische Dichter seinem Übersetzer nicht nur nicht vorgearbeitet, sondern sehr oft entgegengearbeitet hat. Schiller 28a. Er hat nicht bloß sein Versprechen nicht gehalten, sondern auch noch Andre ihrem Versprechen abwendig zu machen gesucht. — 7) s. Hoffen und Za 1. — 8) s. Einzahl 4g.

Nichts: s. Etwas; Hoffen; Nicht; Pleonasmus 4; Verneinung ꝛc.

Nie (niemals): Verneinung (s. d., vgl. Nicht, Pleonasmus 4 ꝛc.) von je, jemals: Nicht nachahmungswerth: Aber nie kam es zwischen Beiden jemals zu einer Verstimmung. Stahr Kl. Schr. 2, 205, wo das jemals überflüssig ist, vgl.: Aber niemals ꝛc.

Nieder: s. Superlativ 8; Intransitiva 3.

Niederkunft f.: Plur.: Niederkünfte (vgl. Auf-, Ein-, Überein-, Zusammen künfte); doch auch: die Niederkunften. Enſe Rahel 1, 29; Schlegel (Wackernagel 2, 1290[31]) ꝛc.

Niederlande: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2; Numerus 4b.

Nieder-legen; -ſchreiben; -ſetzen; -ſitzen; -ſtellen; -wiegen: ſ. Legen; Schreiben ꝛc.

Niedrigſt: ſ. Superlativ 11e.

Niemals; Niemand; Nimmer; Nirgend: ſ. Pleonasmus 4; auch: Jemand; Nie.

Nis: 1) Hauptwörter mit dieſer Endung ſind in der heutigen Schriftſprache theils Neutra, theils Feminina, theils ſchwankend; die Mehrzahl lautet überall -niſſe. Im Allgemeinen eignet den rein abſtrakten Hauptwörtern das weibliche, den übrigen mehr das ſächliche Geſchlecht und ſo unterſcheidet man denn (ſ. Sanders die betr. Wörter) z. B.: Ärgernis f., die Empfindung des Ärgers — und n.: etwas dieſe Empfindung, Anſtoß Erregendes; Erſparnis f., das Erſparen; n.: das Erſparte; Verſäumnis f., das Verſäumen; n.: das Verſäumte; Erkenntnis f.; nur n. in der Bedeutung: gefälltes Urtheil, namentlich richterlicher Spruch ꝛc. Doch iſt bei dem Ineinandergreifen von Abſtrakt und Konkret die Scheidung ſchwer durchführbar und ſo finden ſich Schwankungen bei den genannten Wörtern und bei andern, z. B. (ſ. Sanders) f. und n.: Bedingnis; Bedrängnis; Erfordernis [ungewöhnliche Mehrzahl: Erforderniſſen. Goethe 33, 139]; Fördernis (vgl. Hindernis gewöhnlich n., doch z. B. fem. auch bei Goethe; Herder; Klinger; Leſſing; Luther; Pfeffel; Salis ꝛc.); Verderbnis; Wagnis ꝛc. In andern Fällen freilich ſteht im allgemeinen Gebrauch ein beſtimmtes Geſchlecht feſt und Abweichungen gelten als nicht nachahmungswerthe Ausnahmen, ſ. o.: Hindernis und z. B. neutr.: Ereignis (fem. bei Z. v. Müller; Schiller, ſ. Z. Meyer Neue Beiträge 8 ꝛc.); Verhältnis (fem. Käſtner Anfangsgründe der Analyſis 527 ꝛc.; Lichtenberg; Z. von Müller; Rabener; Wieland ꝛc.; vgl. Mehrzahl: Verhältniſſen. Brentano Mehm. 127) u. A. m.

2) Seltnere Bildungen mit -nis ſind (ſ. Sanders die betr. Wörter): Bangnis oder Bängnis (auch Gries Taſſo 6, 63; M. Meyer Novellen 218; Moſen Ahasverus 176 ꝛc.); Schlechtnis. Goethe 4, 18; Schweignis. Derſ. 12, 243 ꝛc.; beſonders viele bei Heine, z. B.: Begabnis; Beklagnis; Beſchränknis (17, 233), Beſtändnis (18, 144); Bitternis; Drohnis; Erfindnis; Erſchaffnis; Erwerbnis; Störnis; Verliebnis; Verzagnis; Zagnis; Zerſtörnis; Zwingnis u. ä. m., wie: Es iſt eine große Ödnis und Starrnis. Roſegger (Weſtermann 229, 72a, vgl. 74a; 75b ꝛc.).

Niſten: Zumeiſt mit der Fügung des Wo?, doch auch (ſ. Präpoſitionen 2, vgl. Betten 1) mit der des Wohin? —, ſo namentlich ſchwankend in Oken's Naturgeſch. 7, 244; 245; 291; 292; 295; 301 ꝛc.

Noch: 1) Bindewort zur Anknüpfung verneinter Sätze oder Satzglieder, namentlich in der Verbindung: nicht — noch; häufiger: weder — noch (ſ. auch Pleonasmus 4a; Ohne 3), dafür in der heutigen Proſa ſelten: noch — noch oder nach andern Verneinungen, wie kein, nie ꝛc., Keiner, Niemand ꝛc., auch: ohne, ſonder ꝛc., z. B.: Ich kannte keinen Schmerz noch Verdruſs. Goethe 22, 18, üblicher: weder Schmerz noch Verdruſs oder: keinen Schmerz und (— auch: oder) Verdruſs ꝛc., vgl.: Ohne Schmerz und (oder, nicht ſo gut: noch) Verdruſs u. A. m. Noch weniger empfehlenswerth iſt das noch, um Verneintes an eine poſitive Ausſage anzuknüpfen, z. B.: Du ſtößeſt ihn verſchloſſen, kalt zurück, | noch ſonſt ein andrer [gewöhnlich: und auch ſonſt kein andrer] von den Hirten allen | mag dir ein gütig Lächeln abgewinnen. Schiller 449a [vgl. Verſchloſſen und kalt zurückſtoßend willſt du weder von ihm Etwas wiſſen, noch mag ꝛc.]; ähnlich Luther 5, 350a; Nicolai 1, 84; Salon (1874) S. 1104 u. A. m. S. auch Einzahl 4e, Schluſs u. g. — 2) adv. mit der Grundbedeutung des Hinzutretens zu etwas ſchon Vorhandnem ꝛc., ſo z. B. namentlich auch bei Komparativen, anzeigend, daſs auch ſchon bei der verglichnen niedern Stufe die Eigenſchaft in einem gewiſſen poſitiven Grade vorhanden, z. B.: Ich bin nicht reich, du biſt reicher [nicht: noch reicher], aber dein Vetter iſt noch reicher ꝛc.

Nominativ: ſ. Accuſativ und Nominativ.

Nordwärts: ſ. Präpoſitionen 3.

Normann: ſ. Mann 2.

Noth: ſ. Numerus 3g; Deſſen 1 und Accuſativ, doppelter 3c; Genus ſtehender Wortkomplexe 8.

Nothdurft: ſ. Numerus 3g.

Nothwendig ꝛc.: ſ. Pleonasmus 3.

Noviz(e): ſ. Feminina 6.

Null und nichtig: ſ. Farbeigenſchaftswörter 1c.

Numerus: 1) Die heutige deutſche Sprache kennt nur zwei Numeri oder grammatiſche Zahlformen: die Einzahl (ſ. d., den Singular, Numerus singularis) und die Mehrzahl (den Plural, Numerus

pluralis). Eine eigne Form für die Zweizahl (den Dual, Numerus dualis), wie sie z. B. das gothische Verbum hatte, ist nicht mehr vorhanden. — 2) Im Allgemeinen kommen von allen deklinierbaren Redetheilen Singular und Plural vor. Doch giebt es einzelne Wörter (zumeist Hauptwörter), die nur — oder doch fast nur — in einer Zahlform üblich sind, Singularia tantum, die nur in der Einzahl —, Pluralia tantum, die nur in der Mehrzahl vorkommen. — 3) Singularia tantum: a) Das persönliche Fürwort der 1. Person (ich) ist seinem Begriff nach ein Singulare tantum, wie das entsprechende Fürwort zur Bezeichnung einer Gesammtheit, in die der Sprechende sich mit einschließt (wir = ich und du; ich und er; ich und ihr; ich und sie), seinem Begriff nach ein Plurale tantum ist, vgl. ihr als Plur. von du (s. d.) und als Komplex für angeredete und dritte Personen. Fast alle Sprachlehrer freilich führen wir als Plural zu ich auf; doch ist diese der Kürze halber auch in diesem Buche beibehaltne Ausdrucksweise nicht ganz richtig; denn dann müßte wir = ich und ich sein, während es doch = ich und ein Anderer [d. i. Nicht-Ich] oder: ich und Andre ist; s. auch Lassen 8 und Einzahl 4 b. b) Ein Eigenname, d. h. ein Name, der einem bestimmten Einzelwesen eigen und ausschließlich zukommt, hat als solcher natürlich keine Mehrzahl. Doch läßt ein Plural sich bilden, sofern derselbe Name mehreren Einzelwesen gemeinsam ist oder der Eigenname Bedeutung und Kraft eines Gattungsnamens angenommen hat, z. B.: Die beiden Frankfurt [Städte dieses Namens]. Die Humboldts, entweder Personen dieses Namens, z. B. Alexander Humboldt und Wilhelm Humboldt — oder: Personen wie ein [Alexander] Humboldt 2c. — c) Stoffnamen, Namen oder Bezeichnungen für gleichartige Stoffe oder Dinge, wovon der kleinste Theil wie der größte heißt, haben als solche natürlich keine Mehrzahl. Wo aber von solchem Stoff einzelne Theile oder Arten unterschieden werden, der Stoffname also zum Gattungsnamen wird, hat auch der Plural Statt, vgl. z. B.: Das Eisen als Stoffname ohne Mehrzahl; dagegen: die Eisen = Eisensorten; ferner: eiserne Geräthschaften 2c. Das Vieh frißt Gras. Botanische Sammlung von Gräsern. Er braucht viel Geld. Die Gelder [Geld-Posten, -Summen] gehen schwer ein. Da befinden sich Kalke, wie die beschriebenen. Ausland 49, 693a 2c. Wohlriechende Essenzen, Pflanzenmischen 2c. Forster Kl. Schr. 1, 386 2c. Aus Sanden, Thonen u. Mergeln bestehend. Natur 26, 74b 2c., s. Holz, Horn, Tuch, Wasser 2c. d) Wörter von rein abstrakter Bedeutung sind ohne Mehrzahl. So fern aber die hergehörigen Wörter einen konkretern Sinn annehmen (vgl. c), z. B. durch Unterscheidung verschiedner Arten oder als Bezeichnung einzelner Äußerungen, Kundgebungen 2c., so kann auch der Plural eintreten, vgl. e; f; g und z. B.: Die Tugend = sittliche Vollkommenheit als das Gesammtstreben aller Kräfte nach dem Guten — und: die Tugenden, als Äußerungen und Ausflüsse dieses Gesammtstrebens. — e) (s. d) Ohne Mehrzahl sind die substantivierten sächlichen Eigenschaftswörter, z. B.: Das Schöne, Gute, Wahre, Rechte, das Weiße, Schwarze 2c. und die entsprechenden Abstrakta ohne Flexionsendung: Das Schön, Wahr 2c. (s. Lessing 5, 300), vgl. dagegen konkret: das od. ein Tausendschön, Tausendschönchen, — die Tausendschöne, Tausendschönchen 2c.; das, ein Gut, die Güter; das, ein Recht, die Rechte; das, ein Übel, die Übel 2c. und seltner (s. Farb-Eigenschaftswörter 3a) Mineral-Blaue 2c., häufiger: Einige Ei-Weiße zu Sahne schlagen. Man nehme vier Gelbe, Gelbchen [= Dotter] vom Ei, vier Eigelbchen. Die Immergrüne 2c., vgl. auch: Das Sorgenfrei (als Ortsname, wie Sanssouci), Mehrzahl: die Sorgenfrei's. — f) (s. d) Ohne Mehrzahl sind die substantivierten sächlichen Infinitive, welche abstrakt das durch das Verbum näher bestimmte Thun bezeichnen, während dieselben oder ähnliche Wörter in konkreter Bedeutung eine Mehrzahl zulassen, vgl.: Das Andenken, Gedenken 2c. (ohne Mehrzahl) — und: die Andenken von Etwas zum Andenken, zur Erinnerung Dienendem, namentlich solcher Gabe 2c. Das Bedenken, (abstrakt) die Handlung des Bedenkens — und (konkret, mit Mehrzahl): das Ergebnis desselben, d. h. sowohl = Gutachten, wohlüberlegtes Privaturtheil (Rechtliche Bedenken einholen 2c.), wie auch = Zweifel, Anstand, Bedenklichkeit (Deine alten, unberechtigten Bedenken). Das Essen, nicht das Trinken | brachi' uns ums Paradies 2c. — und: Warum sind die diplomatischen Essen [Mahlzeiten] so wirksam? warum die Zweckessen so einig? Die verschiedenen Beiessen [Kompotts] 2c. Die kleinen Leiden 2c. Die Rennen, Wettrennen 2c.; seltner: Durch eines jener oben erwähnten stillen Lächeln. Hackländer Zickzack 4, 44 2c., s. auch Bewußtsein; Entzücken 2c. — g) Von

einzelnen Hauptwörtern, von denen nach dem Obigen oder aus sonstigen Gründen im Allgemeinen die Mehrzahl wenig üblich oder auch mit Unrecht von einzelnen Sprachlehrern und Wörterbuchschreibern als fehlend verzeichnet ist, kommt sie doch vor, z. B. (vgl. die genauen Belege in meinem Wörterbuch und: Programm eines neuen Wörterbuchs 29 b ff.): Die Abbitten; Abendröthen; Aberglauben (Lessing Nathan 4, 4); Abmattungen; Abspannungen; Abwägungen; Allgemeinheiten; Alter; Anblicke; Andränge; Anflehungen; Angeborenheiten (Lewald Erlöst. 2, 102); Ängste (Ängsten, s. unten Nöthe 2c.); Ängstlichkeiten; Anknüpfungen; Anlehnungen; Annäherungen; Anregungen; Anschaffungen; Anspannungen; Anstachelungen; Anständigkeiten; Anstiftungen; Anziehungen; Anziehungskräfte; Appetite; Aufenthalte; Aufheiterungen; Aufhetzereien; Aufkünfte; Aufloderungen; Aufnahmen; Aufregungen; Aufreizungen; Aufrichtungen; Aufschreibungen; Aufsteigungen; Aufweisungen; Augenscheine; Augenscheinlichkeiten (Gegenwart 9, 109 a); Ausbestattungen; Ausbildungen; Ausdünstungen; Ausgrabungen; Auskünfte; Ausmalungen; Ausmünzungen; Ausnüchterungen; Aussaaten; Ausschmückungen; Ausströmungen; Ausweichungen; Azuren 2c.; ferner z. B.: Die Bedächte; Beträge (s. unten Trüge); Christenthümer (Heine); Dänke; Ehrfurchten; Empfindlichkeiten (Auerbach Waldfr. 371; Gegenwart 9, 103 b 2c.); Erkenntlichkeiten (Deutsche Lehr- u. Wanderj. 1, 41; Stahr Jug. 189); Füllen; Furchten; Gegenwarten (Platen 2, 25; Goethe 29, 176); Geschmäcke (s. u. Schmäcke); Gewandtheiten; Glänze; Glauben; Glücke; Grolle (Gröllе); Gunsten (Günste); Hasse (Rückert Auswahl 146, Gegensatz: Lieben. eb d. 147); Hitzen; Hulden; Jubel; Kälten; Knalle (Knälle); Kummer; Lieben (s. oben: Hasse); Lobe; Löhne; Mangelhaftigkeiten; Mißverstände; Moder; Moßne; Morgenröthen; Munde (Münde, Münder); Nöthe, Nöthen (s. o. Ängste); Nothdurften; Orie'nte; Peinen; Räthe (= Rathschläge); Raube; Räuche (Rauche); Räusche (Rausche); Rückkehren (Rahel 2, 244); Schläfe, Schlummer; Schmache; (Schmachen); Schmäcke (s. o.: Geschmäcke); Schwänge; Stärken; Sterblichkeiten; Stillstände; Strande (Gries Tasso 16, 75 2c.; Strände. Fleming 646; A. Grün Gedichte 153, Ständer); Streite; Stürze (Sturze); Tadel; Täusche (Tausche); Tode (veraltet: Töde); Trüge (s. oben Beträge); Übermüthe(n); Ungemache; Unglücke; Unsinne; Verdächte (Berliner Montags-Zeitung 13, 8); Verdrüsse; Vernunften (Vernünfte); Verstände (Verstande); Vollblute (s. Blut); Voraussichten (Lewald Erlöserin 2, 107); Vorsichten (Stifter Stud. 2, 233); Widerscheine; Widerstände; Wächste; Zänke; Zeitvertreibe; Zorne; Zusammenhänge; Zuwachse (Hartmann Unbewußt, 3, 41), Zuwächse (Goethe Br. 314 b); Zuwüchse 2c. — 4) Wirkliche Pluralia tantum oder Wörter ohne Einzahl giebt es im Deutschen nur sehr wenige. Die meisten der von den Grammatikern aufgezählten kommen, wenn gleich seltner, auch in der Einzahl vor; wir bezeichnen solche im Folgenden durch ein * (vgl. im Einzelnen mein Wörterbuch): a) Als Personenbezeichnungen: das Fürwort: wir (s. 3 a); ferner: die Eltern; außerdem: die *Ahnen; *Gebrüder; *Geschwister (s. d.); *Leute (s. d.). Hierzu heißt es, mit grammatisch männlichem Geschlecht: Jeder (Keiner, Mancher) von uns; von den Eltern, Großeltern, Ahnen, Gebrüdern, Geschwistern, Leuten; dagegen in sinngemäßer Fügung: Keine von den Frauensleuten (s. Leute), von uns [Frauen]. Die jüngste von fünf Geschwistern. Lewald Lebensgeschichte 4, 12; ferner sächlich: Keins von ihren Geschwistern. Goethe 14, 131, wie es schon in der Einzahl heißt: das Geschwister 2c.; aber auch (sofern das Neutrum als Komplex für Maskulinum und Femininum dient, s. Neutrum): Keins von uns; Keins von den Eltern. Ich habe keins von meinen Großeltern gekannt. Seume (Deutsche Lehr- und Wanderjahre 1, 1, 102) 2c. — b) Ursprüngliche Plurale sind folgende Festnamen: *Ostern, *Pfingsten, *Weihnachten, wie auch: *Fasten (s. d.), von denen jedoch auch die Einzahl vorkommt; vgl. das Fremdwort: Ferien als Plurale tantum. Zumeist in der Mehrzahl finden sich die Gebirgsnamen: die Alpen (s. die Einzahl: die *Alpe. Sanders 1, 23 b); die Pyrenden (selten: Der Wandrer einer *Pyrenäe [Reim: Höhe]. Tiedge Urania 6, 1); ferner: die Dardanellen; die Niederlande 2c.; die Briefschaften; *Einkünfte; Gefälle (Sporteln); *Gliedmaßen (Einzahl: Gliedmaße f., Bock Volksgesundheitsl. 50; 51; Görres Mysterien 1, 398 2c.); *Kaldaunen; *Blattern, *Pocken, Franzosen 2c., *Masern, *Rötheln (die Flecken); *Molken (auch: das Molken, die Molke); *Ränke (= Intrigen; Einzahl *Rank); *Träber, *Treſter (mit der neuen Mehrzahl: Treſtern); *Trümmer (s. d.); Zeitläuf(t)e (auch Einzahl: der Zeitlauf) 2c. Die Kosten, Unkosten (wie: die Spesen) ist hochdeutsch nur als Plural üblich (oberdeutsch freilich auch: der Kosten, Mehrzahl: die Kösten 2c., s. Sanders 1, 1001), während die Kost als Sammelwort für Speisen und Getränke 2c. ein

Singulare tantum ist; ähnlich: Zinsen pl. (oder: Interessen) und Zins (s. d.) 2c. Gleichbedeutend sind die Beinkleider und: das Beinkleid; die Hosen und: die Hose, vgl.: Ein Paar Beinkleider (Hosen) = ein Beinkleid (eine Hose).

Nummer: s. Muskel.

Nur: s. Allein 1; 1d und Nicht 6 und vgl. als Beispiele nicht nachahmungswerther — nur durch die Betonung zu verdeutlichender — Abweichungen von der gewöhnlichen Stellung: „Gott nur siehet das Herz." Drum eben, weil Gott nur [in der Prosa gewöhnlich unzweideutig: nur Gott] das Herz sieht, | sorge, dass wir doch auch etwas Erträgliches sehn. Schiller 91b 2c. Dann ist der Witz nur werth [statt: Nur dann ist 2c.], wenn 2c. Goethe 24, 173. Und nur wurde meine Eitelkeit ein wenig getröstet, als ich 2c. 17, 226 [statt: Und nur, als ich u. s. w., wurde oder: Und nur dadurch wurde ..., dass ich 2c.]. Was werden Sie von Ihrer Therese denken, wenn sie auf einmal leidenschaftlich auf eine Verbindung dringt, die der ruhigste Verstand nur [statt: nur der ruhigste Verstand] eingeleitet zu haben schien? 313. Einen wichtigen Punkt ..., der aber nicht hier, sondern in der Folge der ganzen Farbenlehre nur [statt: nur in der Folge 2c.] vorgetragen und erörtert werden kann. 29, 427 2c. S. auch Sächsischer Genitiv 5c.

Nuss; nussbäumen: s. Baum 3; 5; 6.

Nutzen; nützen: s. helfen 2c; Periphr. Konjugation.

O.

O: Interjektion, verbunden mit allen Kasus, auch mit über; ferner vor ganzen Sätzen.

Ob: 1) Präposition, hochdeutsch nur in gehobner Rede statt über, und zwar namentlich mit Dativ, örtlich und zeitlich (= während); ferner Grund und Anlass angebend, mit Dativ und Genitiv (vereinzelt mit Accusativ). — 2) als betonte Vorsilbe in trennbar zusammengesetzten Zeitwörtern (s. d. 1; 2; 7), z. B. o'b liegen: Jemand liegt einem Werk ob und: Das Werk liegt ihm ob. Die z. B. in Österreich 2c. vorkommende Weise: Er ob liegt dem Werk; es ob liegt ihm ist, wie die Betonung zeigt, falsch, vgl. auch: Er hat [nicht so gut: ist] dem Werk obgelegen [nicht: oblegen]. Das Werk scheint ihm ob zu liegen [nicht: zu obliegen] 2c. Eben so: Es herrscht, schwebt, waltet kein Zweifel ob, nicht: Es obherrscht, obschwebt, obwaltet kein Zweifel 2c. Keiner siegte der Macht ob, wofür freilich Pyrker tadelhaft schreibt: Keiner obsiegte der Macht, vgl.: Er hat obgesiegt 2c. — 3) Bindewort, s. Indirekte Rede 2; Als wenn; Bedingungssätze 1; Höchstens.

Ober: s. Superlativ 7; 8 und Oberhalb.

Oberhalb: Präposition mit Genitiv und Dativ; s. Präpositionen 3, vgl. das seltnere ober mit Dativ (Sanders 2, 459).

Oberst, Obrist: m., gen. -s, -en; pl. -en; verkürzt aus: der Oberste (Obriste), ein Oberster, — namentlich als Bezeichnung eines militärischen Rangs; auch im Genitiv unverändert: Unter dem Kommando eines Oberst. Sander Bürgerkrieg 329 2c., besonders vor Personennamen (s. d., vgl. Frau 2): Die Frau des Oberst P. Die (Frau) Oberst, veraltend: Die Oberstin. Knebel 3, 6; Z. 2. Schröder Beiträge 1, 3, 85 2c.

Obgleich: s. Ob 3.

Obertheil: s. Theil 1d.

Obhabend: s. Attributive Participia 2.

Obherrschen: s. Ob 2.

Objekt: s. Accusativ, doppelter und Nominativ 5—7; Eintheilung der Zeitwörter 4; Inversion; Zweideutigkeit 2b.

Objektiver Genitiv: s. Abhängigkeitsverhältnisse (Schluss); Zweideutigkeit 2c, vgl. auch Zusammensetzungen, wie: Gottesfurcht (biblisch 2c. die Furcht — Gottes, des Herrn; in der gewöhnl. Prosa sonst meist — zur Verhütung von Zweideutigkeiten — mit vor statt des Genitivs, vgl.: Des Knaben — Gespensterfurcht und: — Furcht vor Gespenstern); Vaterlandsliebe (= Liebe zum Vaterland) 2c. Nicht richtig ist es, wenn Alfr. Meißner N. Ad. 1, 347 schreibt: Bei dieser opferfreudigen Sich-selbst-Aufgabe, da das Objekt des Verbums (man giebt sich selbst auf) beim Subst. eben in den objekt. Genit. übergehen muss: Aufgabe seiner selbst oder des eigenen Selbsts 2c.

Obliegen: s. Ob 2.

Obliegenheit: s. D 1.

Obmann: s. Mann 2.

Ob-schon, -wohl, -zwar: s. Bedingungssätze 1.

Obschweben, obsiegen, obwalten: s. Ob 2.

Ochs: s. Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Oder: ſ. Bedingungsſatz 6; Einzahl 4 g, h; Entweder; Noch 1; Und 2.

Ofen: ſ. Garten.

Offen: ſ. Auf 1.

Offenbaren: Mit dem Ton auf der 3. Silbe (ſ. Ge- 2) hat es in nicht-kirchlichem Sinn überwiegend das Particip offenbart, dagegen im kirchlichen von Wahrheiten, die auf übernatürliche Weiſe dem Menſchen kund geworden: geoffenbart: Offenbartes Geheimnis ꝛc.; Geoffenbarte Religion ꝛc.

Ohm: ſ. Plural von Maßen.

Ohne: 1) Präp. mit Acc.; veraltet Dat. (ſ. Sanders 2, 469, — noch bei Goethe; Herder; Leſſing), ſ. ohnedem = ohnedies und mit Genitiv, heute nur noch in: Zweifelsohne und zuweilen: Eines Gegenſtands ohne [los, quitt] ſein, werden. Beachtung verdient ein ſozuſagen bedingungsweiſes ohne, zur Bezeichnung, daſs Etwas vorhanden iſt oder war, daſs aber, wenn es nicht vorhanden wäre oder geweſen wäre, das im Satz Ausgeſagte einträte oder eingetreten wäre (vgl. Bedingungsſätze 8): Ohne ihn war ich verloren = wenn er nicht geweſen wäre, wäre ich verloren geweſen ꝛc. Elliptiſch: Etwas iſt nicht ohne [Grund]; Jemand iſt nicht ohne [Vorzüge] ꝛc.; ſ. Darohne. — 2) Bindewort, veraltet = außer, ausgenommen, — heute nur noch: ohne daſs, das Nicht-Statthaben des mit daſs angeknüpften Satzes zu bezeichnen, und dafür ohne mit Infinitiv und zu, als Satzverkürzung korrekt, wenn Haupt- und Nebenſatz dasſelbe Subjekt haben, vgl. z. B.: Ich konnte nie die Worte ausſprechen ... daſs mir nicht die Thränen in die Augen kamen (Goethe 16, 24) oder: ohne daſs mir [auch — ſ. 3 — mit pleonaſtiſchem nicht] die Thränen in die Augen kamen, nicht zu verkürzen; wohl aber: ohne daſs ich [nicht] Thränen in die Augen bekam, verkürzt: ohne [nicht] Thränen in die Augen zu bekommen ꝛc. Er hat dir, ohne es zu wollen, damit genützt, kann nur bedeuten: ohne daſs er — nicht: ohne daſs du — es gewollt ꝛc. (vgl. Um zu); ſeltner mit dem (genauern, aber doch unnöthigen) Infin. Perf.: ohne es gewollt zu haben, vgl.: [So] rief ich aus dem Stegreif, ohne mich weiter beſonnen zu haben Goethe 22, 284, gewöhnlicher: zu beſinnen ꝛc. Beiſpiele inkorrekter (nicht nachzuahmender) Abweichungen: Ohne daſs ich den Weg kannte, ohne das Reiten gelernt zu haben [ſtatt: ohne daſs ich es erlernt gehabt], riſs mich das Roſs nach dem Gebirge. Arnim XVI, wo ſtatt des Reiters das Roſs des Reitens unkundig erſcheint. Es geht mir wie dem Ovid, ohne ſonſt viel Ähnlichkeit mit ihm zu haben. Leſſing 3, 345. Ob ſie ſchon nach dieſer allgemeinen Verbrennung wieder hergeſtellt würde, ſo würde es dennoch geſchehen, ohne ſich ihres vorigen Zuſtandes zu erinnern. 11, 53. Das Dach ward fertig, ohne die mindeſte Gefahr oder Schrecken dabei zu haben. Stilling 1, 142. Um ſo lieber wurde es von ihm nachgeahmt, ohne je Einrede oder Tadel anzunehmen. Tieck Dramat. Blätter 2, 213 ꝛc. und eher zu rechtfertigen, wo das Subjekt des verkürzten Satzes dasſelbe iſt, wie ein nur nicht beſonders ausgedrücktes, z. B.: Der ihn geſchaffen, das Licht zu ahnen [damit er das Licht ahne], ohne die dicke Finſternis durchbrechen zu können. Klinger, Fauſt 6; Wieland 20, 114 ꝛc.; Du biſt [elliptiſch: Das ſage ich], ohne dir ſchmeicheln zu wollen, intereſſant. 16, 72. — 3) (ſ. 2 und Pleonasmus 4) Pleonaſtiſche Verneinung bei der Präpoſition und dem Bindewort, z. B.: Da ich hier ganz allein ohne Sekretär und ohne Nichts [= Etwas] auf Urlaub bin. Goethe an Karl Auguſt (8. September 1793). Ohne Pietät weder gegen den Maler noch [ſtatt: ſowohl gegen den Maler wie auch oder bloß: gegen den Maler oder] die abgebildeten Verklärten, Goethe 31, 61 ꝛc. Wie wird ſie einzelne Fragmente ertragen, ohne daſs ſie ſie (nicht) auch zum Ganzen dichte? Herder Religion 7, 69, wo das nicht wegfallen könnte; Ohne daſs weder menſchliche Gewalt noch [= oder] Liſt ihn retten könne. Goethe 33, 232; Wieland 17, 116 ꝛc. Ohne (nicht) aufzuſtehen. Gutzkow, Ritter 4, 11; 1, 255. Ohne weder auf die Untugenden noch auf den großen Abſtand Rückſicht zu nehmen. Wieland 16, 48; Horazens Briefe 1, 240 ꝛc. Die den Sinnen ihre unveräußerlichen Rechte vindiciert, ohne dem Rechte des Geiſtes, ja nicht einmal [ſtatt ſelbſt] ohne nur die Suprematie des Geiſtes zu leugnen. Heine 5, 113.

Ohnerachtet, ohngeachtet: ſ. Präpoſitionen 3.

Ohmacht: ſ. Macht 1.

Ohr: ſ. Einzahl 2.

Ohrenzeuge: ſ. Feminina 7.

Ölbäumen: ſ. Baum 5.

Olive: ſ. Baum 3.

Orange: ſ. Baum 3.

Ordnungszahlen: ſ. Superlativ 10 c ff.; Geburtstag; Geſchoſs; Jahrhundert und die erſte Klaſſe, namentlich in katholiſchen Schulen die unterſte, in welcher der Unterricht beginnt, — in proteſtantiſchen, die oberſte, dem Rang nach den übrigen vorangehende u. ſ. w.: die zweite ꝛc., die letzte, z. B.: Zur Vorbildung für die letzte Klaſſe

des Gymnasiums [= Prima, die erste, oberste]. M. Meyer Ries 1, 6 ꝛc. und so können mehrfach erst und letzt wechseln, je nachdem man von dem einen oder dem andern Ende zu zählen beginnt, vgl. sogar: Vom letzten zum letzten Gestirn. Engel (Wackernagel 4, 876[40]) = von dem äußersten des einen bis zum äußersten des andern Endes oder: vom ersten bis zum letzten ꝛc.

Orie'nt: s. Numerus 3g und z. B.: Lebt wohl, ihr Helden Griechenlands! ... Unsere Blicke wandten | sich längst schon andern Orie'nten zu. Freiligrath Werke 5, 243 = östlichen Ländern (s. Land).

Ort: m., gen. -(e)s; pl. Örter, Orte (im gehobnen Stil ꝛc.). Adverbial: Aller-, andrer-, dieserorten.

Ostern: s. Fasten.

Ostwärts: s. Präpositionen 3.

Oxymoron: s. Contradictio in adjecto.

P.

Paar: s. Feminina 7; Sammelnamen; Indeklinable Eigenschaftswörter 3, auch Bezeichnung der Abhängigkeitsverhältnisse 2h.

Packen: s. Dativobjekt 5.

Palm: s. Baum 3.

Pantoffel: s. Angel.

Pappel: s. Baum 3.

Papst: s. Personennamen.

Parenthetische Einschaltung: s. Apposition 7.

Participia: s. Adjektivische Partic. Präteriti, Adjektiv und Adverb 1—5; Attributive Participia Präsentis; Erscheinen; Geschehen; Habend 3; 4; Hilfszeitwörter 3; Periphrastische Konjugation; Sein; Werden 2e; 3c.

Partitiver Genitiv: s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2h; Dessen 3.

Passiv: s. Eintheilung der Zeitwörter 6; 7; Fallen; Habend 3; 4; Vermögen; Von; Zweideutigkeit 2b.

Pastor: s. Personennamen.

Pathe ꝛc.: (s. Fügung nach dem Sinn 1dd).

Pausback(e): s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1d.

Pein: seltne Mehrzahl (s. Numerus 3g) Durch Martern, Peinen, Wunden. E. M. Arndt. Alle diese Peinen. Goethe ꝛc. s. Sanders.

Peinigend: s. Periphrast. Konjugation.

Peloponnes: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

per: lateinische Präpos. mit dem Acc., üblich — obgleich besser vermieden — in Verbindung wie: per [statt mit der ꝛc.) Post, Eisenbahn, Draht od. Telegraph ꝛc.; per [statt für den ꝛc.) Centner, Meile ꝛc. Wenn Heine 19, 254 schreibt: per fahrender Post, so erklärt sich der Dativ statt des korrekteren Accusativ daraus, daß dem Schreibenden die Präposition mit vorgeschwebt.

Perfekt: 1) Dies bezeichnet die vollendete Gegenwart. Dabei kann der Hauptnachdruck auf dem Begriff des Verbums liegen: „Was hast du gethan? Hast du geschrieben?" Nein; ich habe gelesen; ich habe geschlafen ꝛc. oder es kann besonders die Vollendung hervorgehoben werden: „Schreibst du noch?" Nein, ich habe schon geschrieben ꝛc., vgl.: Er hat | gelebt, der Streich des Todes ist gefallen. Schiller 584b. Ich habe genossen das irdische Glück | ich habe gelebt und geliebet. 49a. Eine nur der Göttergaben | ewiges: genossen haben. | Haben wird zum Überdruß; Angedenken ist Genuß. Herder 16, 67. Was einmal dir ein Mächtiger nimmt, Das hast du besessen. Goethe 5, 223; mit Dessen Besitz ist's vorbei. Ich kenne das Buch, ich habe es selbst besessen ꝛc., s. 6. — 2) Dieser Unterschied tritt bei Transitiven im Passiv auch formell hervor. Das Particip Präteriti mit sein bezeichnet hier nämlich den eingetretnen Zustand als einen dauernden, bleibenden, während bei der Verbindung mit dem Perfekt von werden auf das diesen Zustand Bewirkende gedeutet wird, vgl.: Der Brief ist von mir — geschrieben worden und —: geschrieben. Die Feinde sind von uns — schnell besiegt worden und —: besiegt ꝛc. Die Thränen sind allerdings geweint worden, aber jetzt schon lange getrocknet — und: Die Thränen sind und bleiben geweint. Schiller, 468b. 3) Von der Verbindung mit sein, die sich als ein Präsens auffassen läßt, vgl. (s. Adjektivische Particlpia ꝛc. 1b; 2; 3a): Der Brief ist geschrieben, — fertig; Das Buch ist verloren, — fort ꝛc., kann dann ein neues (ein sogenanntes zweites) Perfekt ꝛc. gebildet werden: Der Brief ist — oder war — schon geschrieben gewesen, als ich deinen Auftrag bekam. Das Buch ist lange verloren gewesen, nun habe ich es wieder gefunden. Mit dem vor einem halben Jahre verloren gewesenen und seltsamerweise erst jetzt

gefundenen [Armband]. Gutzkow Lebensbilder 1, 200 ꝛc. (ſ. 5). Nach ihm iſt Niemand wieder auf dieſen Grad begnadigt geweſen. Goethe an Zelter 4, 298; Gotthelf Geld und Geiſt 108; Spielhagen Sturmfluth 3, 1; Deutſche Vierteljahrſchrift 24, 25 ꝛc.; beſonders: Daſs ich mir nichts Köſtlicheres zu wünſchen wüſste als — nicht einmal wirklich ſo geliebt zu ſein, ſondern in meinem Leben nur einmal ſo geliebt geweſen zu ſein. F. H. Jacobi Briefwechſel 1, 147 ꝛc. 4) Entſprechend ein aktives zweites Perfekt, Plusquamperfekt ꝛc., gebildet durch das Particip Präteriti verbunden mit dem Perfekt, Plusquamperfekt ꝛc. von haben: Ich hatte den Brief ſchon geſchrieben gehabt, als ich deine Anfrage bekam; Ich habe das Buch lange verloren gehabt; nun habe ich es wieder ꝛc. Beiſpiele der von den Grammatikern meiſt verworfenen Zeiten ſind nicht ſelten: Er hatte Alles vergeſſen, weit weg geſetzt gehabt; jetzt erſchaute er es als neuer ... Menſch. Auerbach Landfr. 1, 281; Neue Dorfgeſch. 1, 25; 126; Ich habe ſchon einmal von dieſem Werke gehört gehabt. Karl Auguſt 2, 177; Becker, Weltgeſchichte 7, 84; Droyſen Guſt. Ad. 1, 29; Gartenlaube 15, 642a; 21, 338b; 28, 468a; Germania (v. Pfeiffer) 7, 491; Gerſtäcker Neue Reiſ. 2, 94; Daſs die beiden Reiſenden ſich entfernt gehabt, um einen näheren Fußweg einzuſchlagen. Goethe 18, 21; Gotthelf Uli 2, 321; Gregorovius Korſika 1, 166; Grenzb. 34, 70; Gutzkow 11, 267; Ritter 5, 265; Zauberer 2, 130; 231; 4, 231; Blaſedow 1, 329; Lebensb. 1, 300; Hackländer Heidehaus 140; v. Hillern Geierwally 108; Illuſtr. Sonntagsblatt (1865) 322a; Kohl Alpen 3, 408; Kompert Pflug 2, 117; Laube Herz. Bernh. 2, 234; Dieſe hätten Sie geleſen gehabt, Herr Paſtor, ganz geleſen gehabt, als ꝛc.? Leſſing 10, 169; 5, 28; M. Meyr Erzähl. aus dem Ries 218; Nationalztg. 23, 56; 27, 78; Novellenſchatz 1, 200; 7, 229; 8, 170; 9, 96; 16, 126; Raumer Hiſt. Taſchenbuch 1, 9, 394; 395; Redwitz Stark 1, 364; Romanzeitung 13, 1, 808; 13, 2, 482; 486; Ruppius Südweſt 76; Scherzer Naturbilder 323; Ich habe wirklich eine Schrift für den König ſchon angefangen gehabt. Schiller an Körner (8. Februar 1793); Schücking Broncchorſt 3, 68; Schweichel Bildſchn. 1, 20; 2, 312; 3, 52; 157; 299; Simplic. 4, 132[30]; Spielhagen Problemat. Naturen 3, [illegible]; Unſere Zeit N. Folg. 12, 2, 682; Vonbun Beiträge 96; Wachenhuſen Des Königs Ballett 2, 59; Weſtermann 209, 353b ꝛc. — 5) vgl. auch entſprechende Formen von Intranſitiven (mit ſein): Zur Zeit ... war das phrygiſche Flötenſpiel in die Kreiſe der Athener eingedrungen geweſen; bald aber ward es von Hellas' echten Söhnen wieder verworfen. Gervinus Händel 174; Laube Bandomire 1, 106. Der einige Monate verreiſt geweſen war. Heyſe Im Parad. 2, 347. Im Jahre 1835 wurde ... ein Manuſkript aufgefunden, welches ... ſeit einem halben Jahrhundert verſchwunden geweſen war. National-Zeit. 28, 291. Sie erinnerten ſich überhaupt nicht, daſs die Stöcke je früher ſo mit „Scheinen" beladen und überladen geweſen ſeien wie dieſes Jahr. ebd. Wie ich erſchrocken geweſen bin ꝛc. Spielhagen Sturmfluth 3, 30 ꝛc., ſ. 3 und Adj. Partic. Präſ. 1b. 2c. —

6) Der Imperativ des Perfekts iſt aktiviſch ſelten, doch kommt er vor, z. B. (ſ. 1): Seid's geweſen! Goethe 1, 188 = ſeid es nun nicht mehr! — und habt euch vorher wohl präpariert, | Paragraphos wohl einſtudiert! 11, 79. Habe nie umſonſt gelebt! Gutzkow Ritter 5, 84 [= mögeſt du nie umſonſt gelebt haben!]; Immermann Münchh. 2, 75; Freund, habe Nichts gehört! Freund, habe Nichts gefragt! Leſſing 3, 333 [= ich wünſche, daſs du Nichts gehört, Nichts gefragt habeſt; laſs es ſo ſein, betrachte es, als ob du Nichts gehört, Nichts gefragt hätteſt] ꝛc. und einen Bedingungsſatz (ſ. d. 9) vertretend: Habt nur einmal die Kinderſchuh vertreten! | Dann gehen wir oft in ſeine Pracht hinaus! Freiligrath Sämmtl. Werke 1, 432 ꝛc. Häufig im Paſſiv (mit ſein, ſ. 2), z. B.: Sei, ſeid — bedankt, gegrüßt, willkommen geheißen, geſegnet, von Allen geliebt (geehrt, geſchätzt ꝛc.), von Keinem gehaſſt (verachtet ꝛc.), verflucht, verdammt u. ä. m.; z. B. auch: Habe an jedem Abend ein Tagewerk vollendet! K. Frenzel (Weſtermann 245, 475b), vgl.: Jeden Abend muſs (od. ſoll) ein Tagewerk vollendet ſein.

Periode: ſ. Muskel.

Periodenbau: ſ. Satzeinſchaltungen.

Periphraſtiſche Konjugation oder **umſchreibende**: Sie umfaſſt in weitrem Sinne alle die nicht durch bloße Flexion, ſondern durch die Verbindung von Hilfszeitwörtern (ſ. d., namentlich 1) umſchriebnen. In engrem Sinne verſtehen wir hier darunter Verbindungen von Formen des kopulativen Grundverbums ſein mit dem Particip Präſentis als Prädikat, ſ. Attribut. Part. Präſ. 1; Eintheilung der Zeitw. 2 u. Entſcheidend. Dieſe Verbindung aber iſt im Deutſchen (abweichend vom Engliſchen) nicht für alle Zeitwörter üblich, ſondern eben nur da, wo das Part. Präſ. (allein oder mit Adverbien oder adverbialen Beſtimmungen) vollſtän-

dig die Natur eines Adj. angenommen. Hiermit iſt zugleich der Unterſchied zwiſchen dem einfachen und dem umſchreibenden Präſ. ꝛc. angegeben: jenes ſagt von dem Subjekt faktiſch (thatſächlich) die durch das Verbum bezeichnete Wirkſamkeit aus, dies ſchreibt dem Subj. eine dauernde Beſchaffenheit, haftende Eigenſchaft zu, womit die durch das Verbum bezeichnete Wirkſamkeit verbunden iſt, woraus dieſe hervorgeht ꝛc., z. B.: Jemand oder Etwas ſchließt eine Sache ab, beendigt ſie thatſächlich, — aber: Dieſe Nachrichten ſind authentiſch und abſchließend. Nat.-Zeit. 30, 145, von ſolcher Beſchaffenheit, daſs damit die Sache abgeſchloſſen iſt. Jemand ſpricht ab, in einem einzelnen vorliegenden Falle, iſt abſprechend, ſeinem ganzen Weſen nach, das ſich in allen vorkommenden Fällen kund giebt, z. B.: Mich wundert ſehr, daſs du hierüber ſo abſprichſt, während du ſonſt doch gar nicht ſo abſprechend biſt ꝛc. Eben ſo: Jemand od. Etwas ſtößt ab und: iſt abſtoßend. In andern Fällen iſt der Unterſchied geringer, aber doch immer — dem Obigen gemäß — merklich und fühlbar, z. B.: Etwas weicht von dem allgemeinen Gebrauch ſehr ab [thatſächlich] — und: iſt ſehr abweichend davon [ſeinem Weſen, ſeiner Beſchaffenheit nach]. Vgl. weiter von ſolchen Participien z. B. die folgenden, worunter die mit † bezeichneten von tranſitiven Verben das dem Obj. entſprechende Wort mit für, zum Theil auch im Dativ bei ſich haben: tonangebend (vgl. den Ton angeben); †anziehend; aufdringend; auffallend; †aufmunternd; aufopfernd; †aufregend; aufreibend; ausfallend; ausreichend; ausſchlaggebend (vgl. den Ausſchlag geben); weit ꝛc., wohl, übel, blaſs ꝛc. ausſehend; bedeutend (vgl. unbedeutend); †befremdend; †befriedigend; †begeiſternd; †beglückend; †beläſtigend; †belebend; †beleidigend; berauſchend; †beruhigend; viel ꝛc. beſagend (ſ. u.: ſagend); †beſchämend; †beſchwerend; †beſeligend; †beſtimmend; †betäubend; †betrübend; †beunruhigend; (nahe ꝛc.) bevorſtehend; †bezaubernd; †bezeichnend; †bildend; blähend; bleibend; blendend; ſchel ꝛc. blickend; blühend; bohrend (z. B. iſt der Schmerz); freude-, friede-, frucht-, gefahr-, (un)heil-, nutz-, tod-, verderben- ꝛc. bringend; dauernd; †deckend; †demüthigend; zu vielen Dingen, Zwecken ꝛc. dienend; drehend [= ſchwindlig]; dringend; drohend, z. B. auch gefahrdrohend ꝛc.; †drückend; duftend; durchdringend; †ehrend; eindringend; einleuchtend; einnehmend; †einſchläfernd; entgegenkommend; †entſcheidend; *†entſetzend; †entzückend;* †erfreuend; †ergötzend; †erhebend; †ermunternd; †ermuthigend; †erniedrigend; †ernüchternd; †erquickend; (Aufſehen, Bedenken, Entſetzen, Schmerz, Staunen, Wonne ꝛc.) erregend (ſ. o.: aufregend); †erſchöpfend; †erſchreckend; †erſchütternd; †erſtickend; erwartend; Vertrauen ꝛc. erweckend; hochfahrend; fallend (ſinkend, Gegenſatz: ſteigend iſt z. B. der Kours, das Thermometer ꝛc.), auch: in die Augen, ins Gehör, in die Sinne ꝛc., ins Gewicht fallend; fördernd; funkelnd; genügend; geziemend; glänzend; weit(-) greifend; herrſchend; hinreichend; irre(-)führend, leitend, machend ꝛc., redend ꝛc.; †kennzeichnend; wohl, übel ꝛc. hell, dumpf ꝛc. klingend; kochend (ſiedend); †kräftigend; kränkelnd oder ſiechend; †kränkend ſ. verletzend; kriechend; †labend; wohl ꝛc. lautend, (ſ. klingend); grundlegend; leidend; †leitend; fern, naß ꝛc. liegend; lockend; lohnend; Aufſehen ꝛc. machend (ſ. o.: erregend); wohl(-)meinend (vgl.: es wohl meinen); miſsachtend; miſstönend, miſstrauend, miſswollend; mittheilend; nachtragend; †nährend; zu Nichts nutzend ꝛc.; †peinigend; †quälend; raſend; wohl- ꝛc., irre- ꝛc. redend; weit, fern ꝛc. reichend; †reizend; wohl, übel ꝛc. riechend; ruhend; †rührend; viel-, wenig-, nichts- ꝛc. ſagend; †ſchändend; wahr, glaublich ꝛc. ſcheinend; ſchimmernd; ſchlagend (iſt z. B. ein Grund); gut, wohl, ſchlecht, übel ꝛc. ſchmeckend; ſchmelzend (iſt z. B. eine Stimme ꝛc.); †ſchmerzend, ſchneidend (z. B. iſt die Kälte); ſchreiend (iſt z. B. eine Farbe ꝛc., ein Unrecht, vgl. himmelſchreiend und: es ſchreit zum Himmel); ſchwankend; ſchwebend; ſchel ꝛc., weit ꝛc. ſehend; ſiechend (ſ. kränkend); ſiedend (ſ. kochend); ſiegend; ſinkend (ſ. fallend); ſpannend: ſprechend (iſt z. B. ein Bild, eine Ähnlichkeit ꝛc.); †ſtählend; †ſtärkend; ſtechend (ſind z. B. Schmerzen); ſtehend, auch: feſt ꝛc., in weitem Felde ꝛc. ſtehend; ſteigend (ſ. fallend); †ſtickend; ſtockend; †ſtörend; ſtrahlend; taumelnd; täuſchend; theilnehmend; ſacht, wohl, weh ꝛc. thuend; tobend; wohl, übel ꝛc. tönend (ſ. lautend); hoch(-)trabend; hoch(-)tragend ꝛc., weit ꝛc. tragend (iſt z. B. das Geſchütz ꝛc.), frucht-, nutz-, zins- ꝛc. tragend; †tröſtend; †überraſchend; überwiegend; (viel-, weit- ꝛc.) umfaſſend; †unterhaltend; †unterrichtend; verallend; †verführend; verlangend; †verleitend; †verletzend; †verlockend; vermögend, Etwas zu thun ꝛc.; ſich Etwas vermuthend, verſehend; viel verheißend, verſprechend; vorherrſchend, vorſchlagend, vorwaltend, vorwiegend; vorübergehend; wankend; leicht, ſchwer ꝛc. wiegend; wirbelnd (ſ. o.: drehend); ſchnell ꝛc., tief ꝛc. wirkend; übel-, wohl- ꝛc. wollend (vgl. ganz adjektiviſch: wohlhabend, ſ. o.: wohl duftend, lautend, riechend, ſchmeckend ꝛc.);

tief ꝛc. wurzelnd; wüthend; ziemend; zufriedenstellend; zurückhaltend; zusammenhängend; zuvorkommend; zwingend u. ä. m.

Perlmutter ꝛc.: s. Mutter 2.

Person: s. Fügung nach dem Sinn 1ee; Feminina 5; Neutrum.

Personennamen: Stehn dazu gehörige und damit in Eins verschmolzene Bestimmungswörter davor, seien Dies nun andre Namen oder artikellose Hauptwörter oder solche Eigenschaftswörter, so nimmt nur der zuletzt stehende Eigenname die Flexionsbezeichnung an; ist aber mit dem Eigennamen ein vom bestimmten Artikel begleiteter (vor- oder nachstehender) Zusatz verbunden, so wird die Flexion an diesem bezeichnet, z. B.: August's und Wilhelm's Briefe; aber: August Wilhelm (von) Schlegel's Übersetzungen, mit wie ohne von, das als Adelsbezeichnung zum Eigennamen gehört. Anders, wo das von eine Ortsbezeichnung an den Namen knüpft. Die Gedichte Wolfram's [der] von Eschenbach's [stammt], während es, wenn man Wolfram von Eschenbach als einen Personennamen auffaßt, heißt: Die Gedichte Wolfram von Eschenbach's ꝛc., vgl.: Geschichte Gottfried's von Berlichingen. Goethe 34, 1 und Götz von Berlichingen's Leben. Die Gedichte Hoffmann's von [d. i. aus] Fallersleben, Müller's von Königswinter ꝛc. oder: Hoffmann von Fallersleben's [als ein Name] ꝛc. Wo der Name nach von nur als Personenname aufzufassen ist, fällt natürlich solches Schwanken fort, vgl.: Alexander von Humboldt's Einwirkungen. Goethe 27, 41. Wilhelm von Humboldt's Theilnahme. 44 ꝛc. Philipp's von St. Aldegonde Bruder. Schiller 843a. Unter Anführung Philipp's von Launoy. b. Unter Anführung Dietrich's von Battenburg. 851b. Wilhelm's von Oranien. 792b; 801b ꝛc., auch: Die Namen des Grafen von Egmont und Wilhelm's von Oranien. 797a, vgl.: Den verwegenen Entwürfen Oraniens und Egmont's. 804b ꝛc. In Karoline von Wollzogen's Leben Schiller's ... Die Denkwürdigkeiten Charlotten's von Kalb. Stahr Kleine Schriften 2, 497 ꝛc. Ferner: Die Thaten Friedrich's; König, Kaiser Friedrich's; Friedrich Barbarossa's, Rothbart's ꝛc.; Jung Siegfried's; Klein Roland's ꝛc.; — aber (s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2c, d): des Kaisers Friedrich; des Rothbarts Friedrich oder Friedrich des Rothbarts; Friedrich des Großen oder des großen Friedrich; Friedrich des Zweiten ꝛc.; Die Erzählung des weisen Nathan oder Nathan des Weisen von den drei Ringen; Die Reckheit des kleinen Roland ꝛc.. Freilich findet sich hier (s. Bezeichnung v. Abhängigkeitsverhältnissen 2d) auch nicht selten Doppelbezeichnung des Kasus, sowohl an dem Namen wie auch an den Begleitwörtern, z. B. bezeichnend für das hier noch herrschende Schwanken —: Veredelt durch die Anmuth Franz [nicht: Franzens] des Ersten, die edle Freimüthigkeit des großen Heinrich's [statt Heinrich] und das Zeitalter Ludwig's [statt Ludwig] des Vierzehnten. Goethe 27, 452 ꝛc. und besonders bei Schiller, z. B.: Die einzige Erbin Karl's [st. Karl] des Kühnen ... Kaiser [s. u.] Friedrich's [st. Friedrich] des Dritten Sohn. 780a und so: Karl's des Kühnen. 781a; 783b ꝛc.; Karl's des Fünften. 782b; 784b ꝛc.; Philipp's des Gütigen. 782a; Adrian's des Sechsten. 791a; Heinrich's des Zweiten. 794a; Paul's des Dritten. 795b; Heinrich's des Achten. 412b u. s. w., auch zuweilen im Dativ, z. B.: Karln dem Kühnen. 782a, im Acc.: Karln, Herzog (s. u.) von Südermannland, Gustav's dritten Sohn an ihrer Spitze ꝛc. 907b ꝛc. und die unter Herzog (s. d.) angeführte Stelle aus Luther: „An Hertzogen Johansen Churfürsten zu Sachsen" ꝛc. Dem unverkennbaren heutigen Streben, unnöthige Veränderungen der Eigennamen durch Flexion möglichst zu vermeiden entspricht diese Weise nicht und so heißt es denn in der Regel auch bei Schiller z. B.: (Unter) Karl [nicht: Karln] dem Fünften. 788b; 791b; 798a ꝛc. Unter Philipp dem Dritten und Vierten. 906a. Bei Kaiser (s. u.) Ferdinand dem Zweiten. 939b u. A. m. und so erscheint es auch richtiger und empfehlenswerther (s. o.), im Genitiv zu sagen: Unter der Regierung Karl [als Karls] des Fünften u. s. w. Besonders oft stehn vor Personennamen zur Bezeichnung von Stellung, Stand, Rang, Verwandtschafts- und ähnlichen Beziehungen artikellose (s. o.) Hauptw., für die — mit Ausnahme von Herr (s. d. 2) — die gegebne Regel gilt, z. B.: Ich übergebe meine Sache Advokat [oder dem Advokaten] Müller; Advokat Müller's Praxis — und: Die Praxis des Advokaten Müller ꝛc. Die unermüdliche, durchgreifende Belehrung Hofrath Blumenbach's. Goethe 27, 93. Der Tod des Hofraths Büttner. 111 ꝛc. Musikmeister Miller's Tochter. Schiller 185a, vgl.: Die Tochter des Musikmeisters Miller ꝛc. Unter dem Namen des Kardinals Granvella. 798a; 808b; 809b; Das Glück des Ministers Granvella. 808b ꝛc., vgl.: Kardinal (Minister) Granvella's Namen (Glück) ꝛc. Geschäftsträger des Admirals Coligny. 817b, vgl.: Admiral Coligny's

Geschäftsträger 2c. und so: Baron, Bruder, Bürgermeister, Direktor, Doktor, Fräulein, Fürst, Gevatter, Graf, Held [— Roland's Tod], Herzog (s. d.), Kaiser, König, Konsul, Magister, Meister und Zusammensetzungen, Mutter, Nachbar, Oberst, Papst, Pastor, Prinz, Professor, Propst, Rath und Zusammensetzungen, Rektor, Konrektor 2c.), Ritter, Schwester, Senator, Tante, Vater, Vetter 2c., wobei vereinzelte Abweichungen vorkommen, z. B.: Die Medaillen Papsts [statt Papst oder des Papstes] Klemens des Siebenten. Goethe 29, 38 2c. In Gesellschaft des Professor [st. des Professors] Fiorello. Goethe 27, 93; 94 2c.; Mittheilung des Bergrath [st. -s] Cramer. 303 2c., s. Herzog 2c., vgl. auch Apposition 7.

Persönliche Fürwörter: s. Besitzanzeig. Fürwörter 1; 4a—c; Bezügl. Fürwörter 6c; Deklin. der Eigenschaftswörter 11b; Du; Einzahl 4d und h; Er; Ich; Lassen ❦ Man; Numerus 3a; Präpositionen 4; Sein II 1; Wir.

Pfalz: s. Genus geogr. Eigennamen 2.

Pfarr(er)in: s. R.

Pfau: m., gen. -(e)s, -en; pl. (-e), -en; s. auch Deklin. deutscher Hauptwörter Regel 2 (Schluss).

Pfennig: s. Plural von Maßen.

Pfingsten: s. Fasten.

Pfirsich: s. Baum 3.

Pflänzchen, Pflanze: s. Fügung nach dem Sinn 1ff.

Pflanzen: Etwas — wohin? oder wo?, wie bei säen, vgl. einpflanzen — wo? oder wohin?; aber gewöhnlich nur: Etwas auspflanzen — wo?; verpflanzen (überpflanzen) — wohin?, z. B.: Du liebst und preisest Tugenden an ihm, | die du in ihm [üblicher: in ihn] gepflanzt, in ihm entfaltet. Schiller 399b 2c.

Pflaume: s. Baum 3.

Pflegen: Transitiv oder statt des Objekts mit Genitiv (s. 1a, b) und mit Infinitiv und zu (s. 1c): **1)** Bedeutung: **a)** Etwas zum Gegenstand der Pflege machen: den oder des Patienten; die od. der Blumen pflegen; dagegen nur mit Objekt in der Verbindung: Einen, Etwas hegen und pflegen, und mit Angabe der Wirkung: Einen groß pflegen (ziehen) 2c. — **b)** Dem (im Genitiv, selten Accusativ) Genannten sich hingebend widmen, ihm obliegen, es sich angelegen sein lassen, betreiben, verwalten 2c. — **c)** Mit Infinitiv und zu, als Umschreibung zur Bezeichnung des gewöhnlich, in der Regel Geschehenden (s. 2 u. Pleonasmus 3). — **2)** Abwandlung: Die starkformige — Imperfekt: pflog, pflag, Konjunktiv: pflöge; Particip: gepflogen — gilt namentlich noch für 1b neben der schwachformigen, welche für 1a; 1c in der heutigen Prosa Regel ist, obgleich sich noch hier im gehobnen Stil (dem auch 1b angehört) das Imperfekt pflag findet. Neben gepflegt bei Älteren für 1c auch pflegen, gemäß der bei ihnen zuweilen vorkommenden Verbindung mit Infinitiv ohne zu (vgl. Hilfszeitwörter 3; Brauchen 1).

Pflegling: s. Beamter (Schluss).

Pflichttheil: s. Theil 1.

Pforte: s. Präpositionen 2d.

Pfund: s. Plural von Maßen; Ein 7b.

Plan m.: Plural: Plane und — besonders in der Bedeutung von Anschlag, Entwurf, Projekt 2c., fast überwiegend — Pläne.

Platan: s. Baum 3.

Platt: s. Superlativ 7b.

Plaud(r)erin: s. R.

Pleonasmus: **1)** Eine Überfülle des Ausdrucks, wonach davon ohne eigentliche Beeinträchtigung des Sinns Etwas fortbleiben könnte, dient entweder, den Tonfall des Satzes gefälliger zu machen, das Satzgefüge in sich abzurunden 2c. (rhythmischer Pleonasmus), oder das Gesagte nachdrücklicher hervorzuheben 2c. — **2)** (s. 1) Rhythmische Pleonasmen sind z. B. die Füll- (oder im schlimmen Sinn Flick-)Silben und -Wörter, wie halt(er) [eigentlich = halt' ich; meines Dafürhaltens]; als [statt Alles = immer 2c.]; ferner für die einfilbigen hier; da; dort die verlängerten all-, an-, dahier, hierselbst; allda, daselbst; alldort; dorten; für heute — anheute 2c.; ferner die Anhängung von -lich an Adverbien auf -ig, wie trotziglich, elendiglich 2c.; ferner manche doppelt zusammengesetzte Zeitwörter, namentlich mit auf-er-, aus-er- 2c., in denen die beiden Vorsilben einander verstärken (obgleich dann einzelne dieser Zusammensetzungen auch besondre Färbung und Gebrauchsanwendung gewonnen haben) 2c. **3)** Verstärkender Pleonasmus (s. auch Besitzanzeigende Fürwörter 2e; 7; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2d 2c.), z. B. sehr häufig: Die Erlaubnis, Etwas thun zu dürfen oder zu können [statt: zu thun]. Die Fähigkeit, das Vermögen, die Möglichkeit, Unmöglichkeit 2c., Etwas thun zu können. Die Absicht, Lust 2c., Etwas thun zu wollen. Der Befehl, Etwas thun zu sollen. Der Zwang, die Nothwendigkeit, Etwas thun zu müssen 2c.; auch: Einem erlauben, dass er Etwas thun dürfe; es thun zu dürfen. Einem

befehlen, von ihm fordern, verlangen, daſs er Etwas thun ſolle. Die Geſetze erforderten, daſs er es thun ſolle ꝛc. Es iſt möglich, unmöglich, daſs er es thun kann. Er kann es vielleicht oder möglicherweiſe — Gegenſatz: unmöglich — wiſſen. Das muſs nothwendig(erweiſe) geſchehn. Wenn ſie nicht umhin konnte, der ſchlimmen Nachrede ... beiſtimmen zu müſſen [ſt. beizuſtimmen]. Auerbach Waldfr. 87. Etwas pflegt gewöhnlich (oder immer, oft, häufig, in der Regel, gemeinhin, meiſtens, zuweilen ꝛc.) zu geſchehn ꝛc.; auch oft: Es ſcheint (vgl. iſt) mir wahrſcheinlich, unwahrſcheinlich, daſs ꝛc. S. auch Ander 8. — 4) (ſ. 3) Eine pleonaſtiſche Verneinung findet ſich, wie im Griechiſchen, Franzöſiſchen, auch bei uns in der Volksſprache und noch in vielen Beiſpielen unſrer beſten und muſtergültigen Schriftſteller, obgleich Sprachlehrer, die einſeitig Alles nur nach lateiniſchem Muſter modeln wollten, dieſen Gebrauch verpönt und in der gewöhnlichen Schriftſprache vielfach auch ſchon faſt ausgemerzt haben, ſ. Brandſtäter Gallic. 230 ff. — a) S. Sanders 1, 892b zahlreiche (leicht zu mehrende) Belege für die Verbindung von kein mit nicht; ferner mit nie (ſtatt je); mit weder — noch (ſtatt oder, ſ. auch Schwerlich); auch doppeltes kein in einem Satz: Es war kein Katalog noch (vgl. oder) Verzeichnis von keiner (vgl. irgend einer) Statue. Goethe 30, 182; 1, 54; Schiller 132a ꝛc., auch z. B.: Nirgend(s) kein. Hiob 6, 13; Goethe 18, 116; 25, 52; Schiller 382b; 972a; Wieland 30, 151 ꝛc. Nie nicht. Klopſtock Oden 1, 244 ꝛc. Nie Nichts. J. v. Müller 6, 37; Wieland Lucian 3, 181 ꝛc. Niemand Nichts. Goethe 14, 109; 28, 290; Lichtwer 7 (von Ramler geändert: Niemand Was). Schon dieſe Beiſpiele zeigen, daſs nach dem Geiſt der deutſchen Sprache die doppelte Verneinung einander verſtärkt, nicht (wie im Lateiniſchen) aufhebt, außer wenn die eine mit einem dadurch verneinten Wort in Eins verſchmolzen oder wenn ſie nicht eben in demſelben Satz ſich befindet, vgl.: Das iſt Keinem nicht möglich (mit pleonaſtiſchem nicht) — und: Bei Gott iſt kein Ding unmöglich [= iſt Alles möglich] oder: Kein Ding, das bei Gott nicht möglich wäre; auch — wo die Negation nicht dem ganzen Satz, ſondern nur einem beſtimmten Satztheil angehört: Indeſs daſs, nicht weit davon [= in der Nähe], kein Tropfen fiel. Forſter Reiſen 1, 108. Schwur ihm, nicht etwa: keine Thorheit zu begehen, ſondern ꝛc. Chamiſſo 4, 260. Und wenn ſchon in den letzten Jahren die Deutſchen im Auslande nicht mehr wie Schutzloſe oder als nicht ebenbürtig und gleichberechtigt [= als unebenbürtig und minder berechtigt] den übrigen Nationen gegenüberſtanden. Gerh. Rohlfs Von Trip. 1, 1. Kein Satiriker [hat] mit feinern Hieben | das Herz erweicht und nie verletzt [= ohne zu verletzen, vgl. die Ergänzung: und doch hat er nie dabei verletzt ꝛc.]. Deutſche Rundſchau 2, 6, 442 ꝛc., ſ. auch Nicht 4 und den folgenden Satz, den wir durch das in [ ] Eingefügte in Ordnung zu bringen verſuchten (ſ. u.). Ich habe Nichts verſchwendet und wäre, auch ohne es zu bekennen, getroſt der Ewigkeit entgegengegangen, wenn nicht [der Fall eintreten würde, daſs] Diejenige, die nach mir das Hausweſen zu führen hat, ſich nicht zu helfen wiſſen würde und du doch immer darauf beſtehen könnteſt, deine erſte Frau ſei damit ausgekommen. Goethe 14, 43 ꝛc. Dagegen widerſtreben dem Deutſchen nach lateiniſcher ꝛc. Weiſe gebildete Sätze, wie die folgenden, die man vor nahe liegender Miſsdeutung nur durch ſtarke Betonung der einen Verneinung (ſ. Nicht) einigermaßen ſchützen kann: Daſs Keiner keinen Samen hat. Droyſen Ariſtophanes 1, 86, was hier bedeuten ſoll: Daſs Keiner ſamenlos iſt (ſ. o.). Ich habe nicht Nichts [= doch auch Etwas]. Gotthelf (Novellenſchatz 7, 41). Sagt doch Goethe ſelbſt, daſs kein Zug in der Erzählung [adde etwa: ſich finde, der] nicht erlebt, freilich keiner genau ſo, wie er erlebt, dargeſtellt ſei. Gegenwart 11, 71a. Von den Dutzenden von Schauſpieſerinnen, die wir in dieſer Paraderolle geſehen haben, hat keine nicht gefallen [ſtatt: hat keine miſsfallen]: die Rolle hebt eben ihre Trägerin. National-Zeitung 23, 211. Er weiß gerade ſo Viel, als Niemand ohne ſeinen Schaden nicht wiſſen [ſtatt: an Wiſſen entbehren] kann. Wieland 22, 56. Nichts nicht Lobwürdiges ſah ich. F. A. Wolf Litterariſche Analekten 2, 504, was klar wäre in der Schreibweiſe: Nichts Nicht-Lobwürdiges oder: Nichts, was nicht lobwürdig war ꝛc. Vgl. auch: Ganz glücklich iſt die Sache alſo nicht für mich abgelaufen, in phyſiſcher Beziehung, nicht [= wohl aber] in moraliſcher. Heine 20, 335. — b) ſ. Ohne 3; ferner ſehr oft nach bejahenden Komparativen, z. B. Sirach 29, 14 ꝛc., ſ. Vergleichendes Als 5n; Herrig 20, 75 ff. und ſich anſchließend (ſ. Sanders 1, 342a): Nicht früher oder: nicht eher als bis (nicht); nicht ehe oder bevor (nicht) ꝛc.; Bevor Sie mir Nichts [= Etwas]

schicken, sollen Sie auch meine Ballade nicht haben. Bürger 464a 2c. Weil ich nicht abreisen kann, bis das Buch nicht gedruckt ist. Platen 7, 153; 196 2c., s. Brandstäter 233 ff. und Bis 2a. — c) Auch wenn von Wörtern, die einen verneinten Sinn in sich schließen, ein Satz (mit dass oder verkürzt im Infinitiv mit zu) abhängt, so steht in dem abhängigen Satz oft (doch s. d) eine pleonastische Verneinung, s. Brandstäter 238 ff., z. B.: Ich weiß nicht, was mich abhält, dass ich dir (nicht) gleich die Augen auskratze? Wieland 28, 369; 374; Goethe 8, 27; 12, 297; 28, 255 2c. Nur das hübsche Gesicht des Mädchens konnte mich abhalten, sie (nicht) auf den Bock der Kutsche hinauszujagen. Ulrich Hegner Molkenkur 2c., so: Nicht in Abrede sein, dass (nicht) 2c. Abwehren, dass (nicht) 2c. Sich in Acht (s. d.) nehmen, dass (nicht) 2c. oder: Etwas (nicht) zu thun. Sich nicht ausreden (s. d.) lassen, dass (nicht). Bedenken tragen, Etwas (nicht) zu thun. [H. Hopfen Verderben zu Paris 2, 71). Besorgen, in Besorgnis sein, dass (nicht) 2c. Einen behüten, bewahren, dass (nicht). Sich nicht, kaum erwehren können, dass (nicht). Es fehlt nicht —, es fehlt wenig, dass (nicht). Furcht, dass oder ob (nicht). Ich fürchte, dass (nicht). Ich halte mich kaum —, was hält mich, dass ich (nicht). Etwas hindert, ist ein Hindernis, dass (nicht). Sich hüten, dass (nicht). Nicht leugnen, dass (nicht). Es ist unmöglich, dass (nicht). Verbieten, — ein Verbot —, verhindern, verhüten — dass (nicht) oder Etwas (nicht) zu thun. Nicht vermeiden können, dass (nicht), z. B. Wh. Humboldt an eine Freundin 218 2c. Sich nicht vermessen, dass (nicht). Verpönen, verschwören, sich verwahren, verwarnen, verwehren, verzagen, verzweifeln, warnen, wehren, zähmen, zurückhalten, dass (nicht) 2c. oder: Etwas (nicht) zu thun. Es ist kein Zweifel, ich zweifle nicht, dass nicht 2c., s. auch: Schwierigkeit; Sicher 2c.

d) (s. c) Dieser nicht seltne Gebrauch kann in einzelnen Fällen zweideutig erscheinen, da manchmal im abhängigen Satz die Negation nicht pleonastisch, sondern bedeutsam steht, wo man dann freilich lieber eine andre Wendung wählt, vgl.: Ich will nicht in Abrede sein (stellen, nehmen) oder nicht leugnen, dass diese Störung mir nicht erwünscht [= mir unerwünscht], dass dieser Lotteriegewinn mir nicht unerwünscht [= mir erwünscht] ist; dass ich mein Versprechen nicht ganz [= nur zum Theil] erfüllt habe 2c. Ich habe Furcht, (be)fürchte, besorge, bin besorgt, mir ist bange 2c., dass mein Freund nicht kommen [fortbleiben] wird; dass er sein Versprechen nicht hält, [es bricht] 2c. So hat es bei so unverfälschten Typen keine Gefahr, dass die mit der wälschen Gabel ausgetriebene Natur nicht wieder zurückkehre. Ros Ges. 70. = Sie kehrt jedenfalls wieder zurück 2c. Es ist unmöglich, dass er es nicht thue [es unterlasse]. Es ist unmöglich, uns nicht augenblicklich daran zu erinnern [es zu vergessen]. Schiller 1227a. Meine Ehre verbietet mir, Dies nicht zu sagen [= zu verschweigen], vgl.: gebietet mir, es zu sagen 2c. Nichts (ver)hindert dich, hält dich ab oder zurück, verwehrt dir 2c., die Erbschaft nicht anzutreten, statt: sie auszuschlagen u. ä. m.

Plump: s. Superlativ 7b.

Plural oder Mehrzahl: s. Deklination. Einzahl und das dort Angeführte; auch das Folgende.

Plural von Maßen: 1) Maßbestimmende Hauptwörter stehn als solche im Allgemeinen nach Hauptzahlen im zusammenfassenden Sinne flexionslos in der Form der Einzahl, vgl. (s. Sanders die betreffenden Wörter): Stelle 2 Flaschen und 6 Gläser (oder mit 6 Gläsern) auf den Tisch; doch als Maß: Die Flasche hält 6 Glas Wein, den sechsfachen Inhalt eines Glases. Er wird schon von zwei Glas Wein berauscht 2c.; minder korrekt: Drei kleine Gläser Wein zu trinken. Wieland 7, 58; ferner (alphabetisch, s. auch Hundert u. 2): Dies Buch gab 4 Alphabet. Fichte Nicolai 124 (verballhornt: Alphabete. Fichte 8, 90). — Das Kleid hat 4 Bahn Zeug. — Band, s. d. 2. — Im Pikett zählen 4 Blatt 14. — 8 Ries 5 Buch Papier. — Ein Gewicht von 3 Centner (besser als: Centnern). — Nebst 5 Decher Schaffellen. — Anschaffung von 3 Dutzend Hemden. — 8 Fach Fenster. — Faden, s. d. — 2 Faß Bier. Lichtenberg 5, 338. — Die Größe 16—17 Faust. Auerbach Gevatt. 151. — Mit 2 Fenster Front. National-Zeitung 28, 425. — 6 Fuß (s. d. 1) 3 Zoll hoch. — Der Landwirth hat 2 Gespann Pferde nebst 5 Joch (oder Zug) Ochsen. — Es standen zehn Viergespann in seinem Stall. Schweichel Bildschn. 1, 111. — Um 2 Grad [minder korrekt: Grade] kälter, nördlicher 2c. — Das Kilogramm (s. u.) wird in 1000 Gramm (nicht so gut: Gramme. Bundesgesetzblatt 1868, S. 474) eingetheilt. — Ein Gewicht von 3 Gran 2 Skrupel. — Mit 3 Groß Stahlfedern. — 16 Hand hoch, breit. Bürger 157b; Voß Ilias 4, 109.

Zwei große Hand voll. Kinkel Erzählungen 444 (minder gut: Hände). — 10 Haupt (od. Häupter) Vieh. — 2 Hut (od. Brot, Broden) Zucker. — Die Mark hat 24 Karat. — Ein Gewicht von 3275 Gramm (ſ. o.), d. h. von 3 Kilo(gramm), 2 Hektogramm, 7 Dekagramm und 5 Gramm. Das Gramm hat 10 Decigramm, 100 Centigramm, 1000 Milligramm u. Ä. m. — Mit 3 Klafter (ſ. d.) Holz auskommen. — Verſandte ſie mit 40 Kreuzer das Stück. Tſchudi Thierleben 321. — Mit 3 Laib Brot auskommen. — Das Faſs hat 100 Liter. — Mit 5 Loth Mehl. — Ein Acker von etliche 100 Malter (Maltern. Weiſe Jakob 35). — 7 Mandel (Mandeln. Derſelbe Abſalon 359) Käſe. — 8 Mann (ſ. d. 1 b). — Eine Summe von 12 Mark 8 Schilling ꝛc. — 8 rheiniſche Maß. Goethe 26, 214 ꝛc. (Er trank wohl des Methes | drei Maße. Chamiſſo 4, 207). — Eine Länge von 10 Meter, 2 Decimeter, 8 Centimeter, 4 Millimeter ꝛc. — Ein Fuder hat 10 Ohm. — Der Betrag von 3 Mark 75 Pfennig [nur vermeintlich korrekter: Pfennigen]. — Mit einigen Pfund (Pfunden. Rückert Makamen 1, 32). — Von 2 Ries ſind 3 Buch übrig. — Ein Feld von 5 Scheffel Ausſaat. — 5 Schilling (Schillinge. Leſſing 7, 126). — Mit einem Pfund(e) und 5 Schilling (Schillingen. Tieck Dramatiſche Blätter 2, 285) bezahlt. — Mit 3 Schock Eiern. — Eine Länge von 3 Schuh (Schuhen) ꝛc. — Gaben die aufgeſtellten Geſchütze 72 Schuſs [korrekter als: Schüſſe] ab. National-Zeitung 26, 247. — Beim Verkauf von 12 Spieß Vögeln ꝛc. — Ein Reſt Seidenzeug von 3 Stab. — Der feine 5 Stein wog. Höfer Bewegtes Leben 5 ꝛc. (Steine. Jean Paul Fata u. Werke 2, 13). — Das Haus iſt 5 Stock hoch. — 6 Fuß 3 Strich (Striche. Immermann Münchhauſen 1, 32). — Tauſend Stück Bäume. 800 Stück Wein. Goethe 26, 245 (= Stückfaſs). — Mit 1000 Thaler. Leſſing 1, 270; Grenzboten 26, 1, 171 ꝛc. (Gehalt von 1000 Thalern. Stilling 4, 256). — 2 bis 3 Volk Repphühner ꝛc. Döbel 1, 50a; Zahn Werke z. Volksth. 40 (Meine 23 Völker [Bienen]. Landwirthſch. Zeitung 1856, 269a). Ein Poſten von 10 Zimmer Zobel. — 8 Zoll, ſ. Fuß 1. — Mit 2 Zug Ochſen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Vereinzelnd natürlich flektiert: Ich habe kein halbes Markſtück, aber 8 einzelne (niederd. enkelte) Schillinge. Die 3 Pfunde und die 2 Lothe (Gewichtſtücke) eichen. Daſs die Centnerlaſt der Noth in die 100 Pfunde mannigfacher Nöthen zerſchlagen worden iſt. Börne 3, 356 ꝛc.

3) Aber auch im zuſammenfaſſenden Sinn: a) Regelmäßig bei den Femininis auf tonloſes -e, vgl. 8 Ruthen 7 Fuß 5 Zoll und 6 Linien ꝛc. 2 Flaſchen und 3 Glas trinken. 5 Scheffel und 3 Metzen. Zehn Meilen. 8 Ellen. 3 Bürden Sohlleder ꝛc.; vgl auch — neben: 5 Hundert (ſ. d.), 20 Tauſend ꝛc. — 2 Millionen, 3 Billionen ꝛc., 5 Milliarden ꝛc. — b) Fremdwörter, deren Mehrzahl nach den Geſetzen der fremden Sprache gebildet wird, meiſt im Plural, nicht bloß wo er, wenigſtens in der Ausſprache, der Einzahl gleichlautet: 8 Francs, 5 Decimes, 10 Centimes ꝛc., ſondern auch z. B.: 3 Lire; 5 Soldi; 7 Ducati ꝛc.; dann aber auch bei deutſch umgeformten Wörtern; 10000 Talente ſchuldig. Gz (Matth. 18, 24) ꝛc. Zwei Legionen, Regimenter, Bataillone, Kompanien ꝛc. — c) Von Ausdrücken des Zeitmaßes gilt die Flexion nicht bloß nach a immer z. B. bei Woche, Stunde, Minute, Sekunde ꝛc., ſondern auch bei den übrigen heute faſt überwiegend, namentlich im Dativ nach Präpoſitionen. So unterſcheidet Luther noch richtig: Die 7 Kühe ſind 7 Jahre. (ſ. 2). 1 Moſe 41, 26 — und: Ich will ihnen noch Friſt geben 120 Jahr. 6, 3 und oft; ſo auch: Er war 17—18 Jahr alt. Goethe 33, 167; Hundert Jahr ſpäter. Heine 2, 343; Leſſing 11, 177; Wieland 5, 3 ꝛc.; Es ſind jetzt 16 Jahr. Schiller 353a ꝛc.; vgl.: Der Maler hat die 12 Monate (ſ. 2) als Genien dargeſtellt und: Er blieb 12 Monat dort. 5 Monat verweilen. Forſter Reiſen 1, 239; 228; Goethe 5, 219; 23, 265 ꝛc. Aber auch: An die 20 Jahre. 39, 318 ꝛc. und nur noch ſelten: Knaben von ungefähr anderthalb Jahr (oft: Jahren). Seume Spaziergang 395. Mit 14 Jahr. Hartmann (F. Hofmann Weihnachtsbaum 6, 72), vgl.: Ein Kind von 3 Monat(en). Heut vor 3 Monat(en). Heut über 2 Monat(e). Seit 4 Monat. Heine 21, 80 ꝛc., vgl.: Es währte 2 Jahrhundert(e), 2 Jahrtauſend(e), bis ꝛc.; aber faſt nur noch: Erſt nach 2 Jahrhunderten, Jahrtauſenden (ſeltner: Jahrhundert) ꝛc. Nur noch ſelten iſt Nichtflexion bei Tag, Nacht, z. B.: 10 Tag lang. Rückert Morgenländ. Erzählung. 1, 154 ꝛc.; 14 Nacht lang. Dſ. Brahm. Erzähl. 105; Rollenhagen Froſchmäusler 604 ꝛc. Wir tanzen ſchon 3 Tag und Nacht. Goethe 2, 214; Luther 6, 476b ꝛc.

Pluralia tantum: ſ. Numerus 4.

Plusquamperfekt: ſ. Perfekt.

Pochen: ſ. Klopfen.

Polſter m., n.: Plural: die Polſter, veraltet und mundartlich auch mit Umlaut, z. B.: Schwellende Luftpölſter. Maximilian v. Mexiko 4, 97.

Polt(r)erin: s. R.
Pomeranz 2c.: s. Baum 3.
Posaunen: s. Ge- 2.

Postpositiver Artikel: 1) Spuren eines solchen (wie er im Schwedischen, Dänischen gewöhnlich ist) könnte man finden in der Flexion mancher artikelloser Hauptwörter (s. d. 1) und z. B.: Kein Vorath unterm niedern Dach | heischt Herrens Sorgsamkeit. Herrig 17, 325 = die Sorgsamkeit eines Herrn. An Geishirtens [des Geishirten] Chür. Goethe 2, 345. Des Klägers Hammelbraten | feister als Beklagtens. Langbein 1, 246. Dass, wer dies Meer durchsteuern wolle, sichern Lotsens [= eines sichern Lotsen] bedürfe. Westermann 233, 465a 2c. und ferner der artikellose Genitiv: Rechtens, z. B.: Das ist Rechtens. Der Schein, die Form, Kraft Rechtens [dagegen gewöhnlich: des Recht(e)s] 2c. Was verdingst dich Herrem [einem Herrn] so schwach? Rückert Auswahl 401 2c. Von Herzem traurig. Talvj Serb. Volksl. 2, 173 v. 5. Überbringern [den Überbringer] Dieses empfehle ich dir. Goethe an Merck 2, 253. Pf. an Schiller 6, 184; 188 2c.; Klägern [Rechtssprache]; Von Herrn D. Jenisch, Predigern in Berlin. Kant (F. H. Jacobi Nachlass 1, 122) 2c. — 2) In den Wendungen: Ein Tager achte. Ein Meil(en)er zehn. Ein Stücker sechs 2c. erblickt man vielleicht am richtigsten einen artikellosen Genitiv, abhängig von einem auf ungefährer Schätzung beruhenden Zahlenkomplex, vgl.: Etwa ein Dutzend (preußischer 2c.) Scheffel; ferner (s. Sanders 1, 538c): Ganze und ganzer fünf Jahre, neben: Fünf ganzer Jahre 2c., vgl. auch: Voller (neben: voll) Muth 2c.

Pracht: Mehrzahl: die Prachten, Daumer 1, 261; Goethe 6, 272 (Ein Tempel, dessen Prächte | von dem Ruhm des Schöpfers zeugten. Heine 17, 50. In deines Liedes Prächten 18, 287, entsprechend dem veralteten Maskulinum).

Präpositionen: 1) s. einzelne an ihrer Stelle. — 2) Bei denen mit Dativ und Accusativ — wozu früher z. B. bei (s. d.) gehörte, vgl. auch außer — hängt die Wahl des Kasus von bekannten Regeln ab, zufolge deren zuweilen beide Kasus stehn können, theils in ganz verschiedenem Sinn, theils mit geringer Nüance, s. Bis 1a; Auf; In 2c. und z. B.: a) Ich gehe — wohin? und wo?; umgekehrt: Ich bin, nicht bloß wo?, sondern auch im Sinn von: ich bin gegangen — wohin?, z. B.: Görge ist *auf's Feld und Rose* zu ihm. Goethe 10, 119, die Abwesenheit hervorhebend, nicht den Ort des Aufenthalts. Ganz gewiss sind Sie nur in das Freie. Forster Briefe 2, 150 2c., vgl.: Ein hübsches Mädchen zu bewachen, | wenn's in die Sommermonde schon. Körner 247b, 8c. geht oder ist (im Sinn von geht). Ihr erster Blick sei auf die Mutter (gerichtet 2c.), Schiller 509b. Der erste Akt ist ins Reine (geschrieben, gebracht 2c.) Goethe 24, 59 2c. s. auch: Liegen 1, sitzen 2, stehn 3 mit Fügung des Wohin, wie umgekehrt: Legen (s. d.), setzen, stellen mit der des Wo; s. ferner: Aufnehmen, ausbrechen, begraben, helfen, enden, entladen, fassen, finden 3, halten, hangen, hüllen, kleiden, klingen, klirren, klopfen, nisten, pflanzen, sammeln, schließen, schreiben, schütten, tauchen, verbreiten, vergraben, verhüllen, verlieren, verschwinden, versenken, versinken, verstecken, vertiefen, zählen 1a; 2 2c., s. Auf 2a, b; Über. — b) Bei Zeitwörtern der Bewegung tritt das Wo namentlich hervor, wenn das Wohin schon bezeichnet ist, wie (s. Legen) in hinniederlegen 2c., vgl. ankommen 2c. Zumeist wird bei solchen Zusammensetzungen das Wohin noch ein zweites Mal gesetzt, nur bei ankommen und den sinnverwandten anlangen, eintreffen ist die Fügung des Wo die unbedingt herrschende. Namentlich ist bei den Zusammensetzungen mit ein- (außer eintreffen) in mit Accusativ das Gewöhnliche, s. Ein-führen, -hüllen, -kleiden, -nähen, -schlagen, -schließen, -schreiben, -setzen, -treten, -weihen, -wickeln, -ziehen, vgl. auch nachtragen 2 2c. — c) Besonders oft steht die Fügung des Wo bei passivischen Participien, genau genommen nicht immer abhängig von diesen, sondern auch von den daneben stehenden Zeitwörtern: Der beste Theil bleibt begraben in der Düsternis. Er ist, liegt begraben unter der Eiche; in den Fluthen 2c. Das steht, ist geschrieben in der Bibel 2c., s. begründen; erheben 2c. — d) Wirklich oder scheinbar abhängig von Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern, z. B. heißt es allgemein üblich: Einen Windofen in Ihrem grünen Zimmerchen können Sie immer noch haben. Wenn aber Goethe an Frau v. Stein 1, 125 dafür schreibt: in Ihr grün Zimmerchen, so hängt diese Ortsbestimmung nicht eigentlich von dem unmittelbar vorhergehenden Subst. ab, sondern von einem Verbum, das dem Schreibenden vorgeschwebt, etwa: Einen Windofen, der in Ihr grün Zimmerchen kommen (od. gesetzt werden) soll, können Sie immer noch haben, vgl. auch: Einen Windofen — wo? — in Ihrem grünen Zimmerchen können Sie — und: Einen Windofen können

Sie — wohin? — in Ihr grün Zimmerchen — Sich immer noch setzen (s. d.) lassen, vgl. ähnlich: Ich hab' noch heut früh die Farben in Ihre Zimmer ausgesucht. Goethe an Frau v. Stein 1, 110, gewöhnlich: für Ihre Zimmer = die in Ihre Zimmer kommen sollen; vgl.: Ich hätte Sie wohl auch als Masken in eins meiner Fastnachtsspiele brauchen können. Goethe 22, 129 ꝛc., s. Auf 2b; ferner: Den Auftrag, eine Quadriga auf [st. für] das Braunschweiger Schloss zu modellieren. Oppermann Rietschel = eine auf das Br. Schloß zu stellende Qu. ꝛc. Maîtressen von Kirchenfürsten wurden als Madonnen in [= für] die Kirchen gemalt. Wolfg. Menzel Zeitbew. 6 = gemalt, um in die Kirchen zu kommen, gehängt zu werden ꝛc. Die es [das Lesezeichen] mir zu meiner Konfirmation in mein Gesangbuch [als ein in mein Gesangbuch zu legendes] geflickt hat. Heyse Kind. der Welt 1, 110 u. A. m.; ferner z. B. (vgl. Sanders): Wenn Das nicht bloß Balsam auf die Bißwunden meines eigenen Gewissens sein soll. Ds. Im Parad. 1, 139; ähnlich: Eine Salbe, Kühlsalbe, Reizsalbe ꝛc. ein Pflaster ꝛc. auf eine Wunde [zu legen od. gelegt ꝛc.]. Dieser Anblick war dem Sebulon wie ein Schmalzpflaster auf eine spanische Fliege. Kinkel Erzähl. 95 ꝛc. Ein Blatt im Kranz — und: Das war ein neues Blatt in seinen Lorberkranz. Jean Paul 2, 102, das neu in den Kranz hineinkam. Fehlen sollt' es dir | ... nie an Blumen in die Haare [zu stecken], Bürger 5b, s. Kranz (Grillparzer). — Eine Brücke, ein Steg, Steig ꝛc. über (s. d. 6) den Fluß, die Schlucht, den Abgrund ꝛc. [führend], s. u. Thüre. — Eine Decke über (s. d. 6) die Füße ꝛc. [gelegt oder zu legen ꝛc.], ähnlich: Die Lava erkaltet und bildet eine felsige, furchtbare Kruste über die einst grünenden Fluren [sich breitend ꝛc.] Maximilian von Mexiko 1, 40. Bis sich eine Rinde, ein Schorf über die Wunde bildet ꝛc. — Ein eigenthümliches Druckverfahren auf (s. d.) Zeuge [= Verfahren, auf Zeuge zu drucken]. Im neuen Reich (1874) S. 550. — Einklang (s. d.) in mit Acc. — Das ist ein Fleck, Schandfleck, Makel ꝛc. auf seiner Ehre, auf seinem Ehrenschild ꝛc., aber auch: auf seine Ehre, auf seinen Ehrenschild [sc. gespritzt, geheftet ꝛc.], vgl.: Nicht ertragen [kannst du] den Flecken in deine jungfräuliche Ehre. Klinger 2, 155. — Da du der Griechen Führer | in den Trojanerkrieg zu heißen, brannteſt. Schiller 218a. Er that eine gute Heirath in dieses Haus. Stilling 3, 9, heirathete sich hinein. Als Köder an die Angel [zu stecken] gebraucht man ꝛc. Senz Naturgeschichte 3, 53. Ein Kuss auf den Mund, auf die Hand ꝛc. [sc. gedrückt]. Noch schmeckt in der Abendlaube | der Kuß auf einen rothen Mund. Hölty 104. Ein Kuß von deinem Mund auf meinem Munde. Goethe 2, 8 [bei Bettine 1, 187 in ihrer Prosa: auf meinen Mund] ꝛc. — Das war der einzige Lichtblick in unsere dunkle, sorgenvolle Existenz [der in ꝛc. ... hinein fallende]. Salon (1874) S. 1041, vgl. dagegen: Ein Silberblick in einem grauen Leben. Alexis Dor. 1, Kap. 15: aber ganz gewöhnlich: Ein Blick wohin [gerichtet, geworfen, fallend]. Streiflichter auf die Wandlungen ꝛc. von A. W. Grube. — Ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch. 2. Kor. 12, 7 = So wurde mir ein Stachel ins Fleisch gegeben. Es ebd. Deine heft'ge Freude | möcht' ihm ein Stachel in die Seele sein. Schiller 467b. — Der in sein ausgebreitetes Geschäft einen Lehrling suchte. Willkomm Danko 1, 349 [zum Eintritt]. Raum aber hat dem Tag in seine goldne Bahn | Aurora's Rosenhand die Pforten aufgethan. Wieland 20, 114 [die in die Bahn führenden]; vgl.: Damit öffnete er die Thür in sein [gewöhnlicher: zu seinem] Atelier. Heyse Kinder der Welt 1, 92. — Ein Rückfall in meiner Krankheit [= den ich in meiner Krankheit erleide.] Heine 21, 94, sonst gewöhnlich in mit Acc. — Eine Schmarre über die Wange [sich erstreckend] schien ein Gedenkzeichen. Schücking Frauen und Räthsel 1, 135. Ein Kleid zu kaufen oder einen Schmuck ins Ohr [sc. zu hängen, = fürs Ohr]. Gartenlaube 23, 232a. Die Spaziergänge in unsere schönen Bergthäler. Platen 6, 168; Wieland 1, 14 ꝛc. In die erhabne Geisterwelt | wart ihr der Menschheit erste Stufe. Schiller 23a. Als Sturmbock in [vgl. gegen] die Einigkeit der liberalen Parteien. National-Zeitung 26, 544 ꝛc. Drei Tropfen nur in ihren Trank [gegossen] umhüllen | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur. Goethe 11, 153. Die Gewißheit, daß auch dies Geschick sich vollendet habe, war der letzte Tropfen in die volle Schale seines Leidens. Heyse Neue Nov. 6, 50. Es sind Alles nur Tropfen Wasser auf einen heißen Stein [fallend ꝛc.]. Gerstäcker Aq. 2, 21 ꝛc., vgl.: Das Geld ist wirklich bei uns wie Wasser auf einen heißen Stein. Pückler Aſſing 198 ꝛc. Auch ihm [Preußen] ist ein fremder Tropfen ins Blut [= ein fremder ins Blut gedrungner C., das Eindringen eines fr. Tropfens ins Blut] nicht erspart geblieben. Gegenw. 2, 356a, vgl.: Das ist ein fremder Tropfen in meinem Blute. Goethe

9, 185 ꝛc — Entdeck' ich wohl das Tüpfchen auf das i [= das auf das i gesetzt ist ꝛc.] 12, 101, vgl. dagegen: der Punkt auf dem i. Palleske Schiller 1, 322 ꝛc. — Ihre Idee wegen Vereinigung der drei Bibliotheken in einem Ganzen [gewöhnlich: zu einem Ganzen oder: in ein Ganzes]. Schiller an Goethe 3, 362. — Diese Hand ist gleichsam der Zeiger auf des hohen Mannes edelm Herzen. Oppermann Rietschel 204, der dort befindliche, vgl.: der Zeiger auf des hohen Mannes edles Herz u. Ä. m.; auch: Willkommen [beim Eintritt] ins Leben! | willkommen ins Licht! Wieland 28, 383; Ich bleibe bis morgen noch hier in Braunschweig, und alsdann willkommen in mein liebes einsames Wolfenbüttel. Lessing 12, 314 ꝛc. — 3) Präpositionen mit Genitiv u. Dativ sind (s. Sanders, die betr. Wörter und hier: Wegen und Sächsischer Genitiv 3) die Zusammensetzungen von halb: außer-, ober-, unter-, innerhalb (vgl. binnen) und von wärts, wie: ab-, auf-, her-, hin-, in-, nieder-, unter-, vor- ꝛc.; seit- ꝛc.; nord-, ost-, süd-, westwärts; ferner: diess-, jenseit(s) (dagegen gewöhnlich nur mit Genitiv: abseits und abseiten), auch unweit, unfern, un- (oder ohn-)geachtet, -erachtet (veraltet auch — wie unangesehen — mit Acc. als absolutes Particip); unbeschadet (mit vor- und nachstehendem Genitiv oder Dativ); anstatt oder statt; gemäß; ob (s. d.); trotz (s. d.); zufolge; laut; Dank (gewöhnlich mit Dativ, seltner mit Genitiv); (ver)mittels, (mittelst); während; wegen (s. d.), vgl. entlang(-s, entlangs, entlangst) mit vor- od. nachstehendem — längs (längst) in der Regel mit nachstehendem — Accusativ, Genitiv oder Dativ; s. auch hinter, auch ferner gewöhnlich nur mit dem Genitiv folgende mehr oder minder präpositional gebrauchte adverbiale Bestimmungen: in Anbetracht, in Anbetreff, in Betracht, in Betreff, auch: Betreffs, Anbetreffs [dagegen (an)betreffend als Particip mit dem Acc., wie: was ... anbetrifft]; im Angesicht oder Angesichts; aus Anlass oder anlässlich; nach Ausweis, auch (im Kanzleistil) ausweislich; in Beziehung, in Bezug, bezüglich [auch mit auf u. Accus.]; in Gegenwart od. Gegenwarts; bei Gelegenheit oder gelegentlich (veraltet: gelegenheitlich); zu Gunsten; zu Ungunsten; in Hinsicht, in Rücksicht, veraltet: in Absicht, auch: hinsichtlich, rücksichtlich; laut (od. nach dem) Inhalt, auch (im Kanzleistil): Inhalts, inhaltlich; aus Mangel (auch mit an u. Dat.), im Kanzleistil auch: Mangels; im Namen od. Namens; unter Vorbehalt, im Kanzleistil auch: vorbehaltlich; zum Zweck od. Zwecks u. Ä. m. — 4) Im Allgemeinen sind die Präpositionen, namentlich die eigentlichen, einsilbigen, enklitischer Natur, d. h. sie lehnen sich tonlos an das betonte, von ihnen abhängige (in der Regel nachfolgende) Hauptw., z. B. — wobei wir die mit dem Haupt- oder Hochton versehene Silbe durch fetten Druck hervorheben —: An der Hand. Am Arm ꝛc.; doch auch: Wegen des Wetters u.: des Wetters wegen, Umstände halber ꝛc. Folgt aber auf die Präposition ein nicht besonders hervorzuhebendes persönl. Fürw., so hat nicht dies, sondern die Präposition den Hauptton, z. B. in den bekannten trochäischen Denkversen von Ramler: Nach dir (⏑–) schmacht' ich, zu dir (⏑–) eil' ich, du geliebte Quelle, du; | aus dir (⏑–) schöpf' ich, bei dir (⏑–) weil' ich, seh dem Spiel der Wellen zu. | Mit dir (⏑–) scherz' ich, von dir (⏑–) lern' ich u. s. w. So z. B. auch: Die Sache hat Nichts auf sich (⏑–). Max, bleibe bei mir (⏑–), geh nicht von mir (⏑–), Max! Schiller 384a. „Ich war heute bei dir (⏑–)." Bei mir? (–⏑, weil hier das Fürwort hervorgehoben wird). Außer sich (⏑⏑–), von sich (⏑–), nicht bei sich (⏑–) sein = von Sinnen (⏑–⏑), nicht bei Sinnen. Alles bleibt unter uns, mit betonter Präpos.: unter uns (⏑⏑–), wenn der Sinn ist: es erreicht uns nicht an Höhe ꝛc.; dagegen mit betontem Fürw.: unter uns (–⏑–) in dem Sinn: es kommt nicht über den Kreis der Sprechenden hinaus, wird Keinem weiter mitgetheilt (s. Unter 1 c) u. Ä. m. — 5) Eine adverbiale Bestimmung, gebildet durch ein Subst., das von einer Präpos. abhängt, kann in einigen — freilich seltnen Fällen — als ein zusammengefaßter Begriff selbst wieder von einer Präpos. abhängig erscheinen, vgl. z. B. zu Hause = daheim; das Zu-Hause = das Daheim, das Heim, die Heimath; das Haus (die Familie) [wo man daheim ist] ꝛc. — u. so: Nachrichten von zu Hause. Wohl 10 Stunden von zu Hause weg. G. Keller Gr. Heinr. 1, 31. Sie hatte sich zu Hause auf die Reise gefreut und auf der Reise wieder auf zu Hause [vgl. auf das Zu-Hause]. Düringsfeld Klot. 22 ꝛc. Ähnlich: Jemand ist hinter dem Zaun (hinter der Hecke) geboren, gefunden ꝛc. u. danach z. B.: Unverzeihlich sei es, daß wir ... ein Geschöpf von hinter der Hecke in unser Haus aufnehmen. Auerbach, Waldfr. 31. ꝛc. vgl. 6. — 6) Anders (s. 5) ist der Zusammenstoß zweier Präpositionen, von denen die zweite abhängig ist von einem erst nachfolgenden Worte, z. B. Soll sich ein aus

dem Felde heimkehrender Soldat von zu hause gebliebenen Stubenhockern schelten lassen? = von Stubenhockern, die zu hause geblieben sind. — Von hinter der Hecke gefundenen Geschöpfen sich so Etwas sagen lassen zu müssen! = Von Geschöpfen, die hinter der Hecke gefunden sind 2c. Solchen Zusammenstoß vermeidet man gern als hart u. unübersichtlich, z. B. in der angegebenen Weise oder durch Zwischenschiebung eines Wortes, z. B.: Von solchen zu hause gebliebenen Stubenhockern. Von solchen hinter der Hecke gefundenen Geschöpfen 2c. Vgl.: Von an der Oberfläche klebenden [gefüger: Von oberflächlichen], nicht tiefer eindringenden Arbeiten beginnt heut zu Tage auch die ernstere Stimmung des Volkes sich loszusagen. Grimm Deutsch. Wörtb. 1, VII. Ein unglückliches Buch hat Sie auf für uns undenkbare Gedankenverbindungen gebracht. Roquette Rov. 243, gefüger: auf diese (solche 2c.) für uns u. s. w. od.: auf Gedankenverbindungen gebracht, die für uns undenkbar sind 2c., vgl. auch als ein warnendes Beispiel von Unübersichtlichkeit durch fortgesetzte Einschachtelungen folgenden Satz: Der Papst hat gegen die bei der gegen den Schweizer Konsul gemachten Demonstration betheiligten Individuen eine strenge Untersuchung einleiten lassen. Augsburger Allgemeine Zeitung (1847) Nr. 348 ft.: gegen die Individuen, welche sich bei der Demonstration gegen den Schweizer Konsul betheiligt haben 2c. — 7) (s. 6). Noch tadelhafter aber ist es, wenn unmittelbar auf die Präposition ein Kasus folgt, der davon abhängig scheinen kann, es aber nicht ist, z. B.: Daß kein Urtheilsspruch gesetzlich berechtigt, wenn er nicht von dem Angeklagten Gleichgestellten gefällt wird. Nation.-Zeit. 37, 387. Hier ist der unmittelbar hinter von stehende Dativ: dem Angeklagten nicht von der Präposition abhängig, sondern von dem Dativ Gleichgestellten (der von der Präpos. abhängt). Besser hieße es offenbar: Von Gleichgestellten des Angeklagten. (vgl. Sächs. Genit. 3). Durch meinen Bruder beleidigende Reden beleidigt er auch mich, besser: Durch Reden, womit er meinen Bruder beleidigt 2c. Aber man vermeidet ferner auch Verbindungen wie die folgende: Mit keine Unklarheit übrig lassender Bestimmtheit. Nation.-Zeit. 30, 198, durch Einschiebung des unbestimmten Artikels: Mit einer keine Unklarheit übrig lassenden Bestimmtheit, vgl.: Mit einer Bestimmtheit, die keine Unklarheit übrig lässt. — 8) (vgl. 7.) Daß man auch vor dem Wasserstaub des Sturzes und der Verkühlung geschützt ist. Nos Ell. 60. Hier hängt von der Präpos. vor nicht bloß der Dat.: dem Wasserstaub, sondern auch der koordinierte: der Verkühlung ab. Dies Letzte aber könnte der Form nach auch als ein dem Genit. des Sturzes (abhängig v. dem Wasserstaub) koordinierter Genit. erscheinen u. daher würde man lieber zur Erhöhung der grammatischen Übersichtlichkeit u. Deutlichkeit in derartigen Fällen auch nach dem und die Präpos. wiederholen: vor dem Wasserstaub des Sturzes und vor der Verkühlung u. A. m.

9) Von mehreren Präpositionen, die nicht ein u. denselben Kasus regieren, ein Wort gemeinsam abhängig erscheinen zu lassen, ist ohne Härte nur da statthaft, wo die verschiedenen Kasus wenigstens keine Formverschiedenheit durch die Flexion zeigen, z. B. Mit oder ohne — Karl, Erlaubnis, Klausel (Schiller 360b) 2c., aber statt: Mit oder ohne ihn regelrechter: Mit ihm oder ohne ihn; ft.: Ohne od. mit dem Freund regelrechter: Ohne den Freund od. mit ihm; ft.: Mit od. ohne obrigkeitliche Erlaubnis regelrechter: Mit obrigkeitlicher Erlaubnis oder ohne dieselbe (ohne solche 2c.); ft.: Mit oder ohne eine Klausel regelrechter: Mit einer Klausel od. ohne dieselbe; ft.: Affen mit u. ohne Schwänzen. National-Zeitg. 28, 475 besser: Schwänze und ganz regelrecht: mit Schwänzen u. ohne solche 2c. Freilich findet sich die zeugmatische, nicht ganz untadelhafte, aber kürzere Fügung hin und wieder auch bei unsern mustergültigsten Schriftstellern, z. B.: Über 200 Wachskerzen brannten um und neben dem Hochaltar. Goethe 28, 168; ft.: um den Hochaltar und neben demselben (od. daneben). Das Echte, Große, Innerliche, was es [Herder's Buch] hat, hat es in, aus u. durch jenen Begriff von Gott u. der Welt. 24, 127 ft.: in jenem Begriff von Gott und der Welt, aus demselben und durch denselben. Musik und alle energischen Künste wirken nicht bloß in, sondern auch durch die Zeitfolge. Herder (Wackern. 4, 414[15]) ft.: nicht bloß in der Zeitfolge, sondern auch durch dieselbe. Siehe das Leben und Weben auf, in und um diesen Ameisenhaufen! Lessing 10, 262 ft. auf dem A., in demselben u. um denselben! Hyginus ... sammelte ... eine Anzahl tragischer Fabeln entweder aus od. für den Gebrauch der Poeten. Schiller an Goethe 3, 366 ft.: aus den Poeten od. für ihren Gebrauch u. A. m. — 10) (s. 9.) Ähnlich ist das Zeugma, wenn eine Präposition von mehreren verbundenen Wörtern abhängt, ohne zu den einzelnen ganz zu passen, z. B.: Der für das zunächst Unberechenbare unterwirft u.

sorgt. Brunier, Orléans 101, wofür es richtiger hieße: Der das zunächst Unberechenbare unternimmt und für dasselbe (od. dafür) sorgt; so: Das Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung auf die nächsten Ereignisse regelrechter: zwischen Furcht vor den nächsten Ereignissen u. Hoffnung auf dieselben. Wir bemerkten sofort eine große Ähnlichkeit und doch auch eine wesentliche Verschiedenheit von seinem Vater, wo regelrechter hinter Ähnlichkeit ein mit zu setzen wäre od. noch besser statt des Schlusses: zwischen ihm und seinem Vater. Verbindung und Trennung mit auswärtigen Mächten. Wieland st.: Verbindung mit und Trennung von auswärtigen Mächten 2c. — 11) s. Abhängigkeits-Verhältnisse 2c. 7; Da 3b; Indeklinable Eigenschaftswörter 2; 3.

Präsidieren: wie vorsitzen, vorstehen mit dem Dativ, doch daneben auch (wie lat., franz.) mit dem Accusativ od. transitiv, s. Sanders, Fremdw., u. z. B.: Zwei vom Großfürsten präsidierte Sitzungen. Nat.-Zeit. 29, 581; 30, 32 u. ö. Das Präsidium führen über (s. d. 9d), regelmäßig mit dem Acc., doch auch vereinzelt (bei Tieck) mit dem Dat.

Preisen: pries; gepriesen, veraltet schwachformig, vgl.: lobpreisen, wo gelobpreist der Ableitung des Verbums von dem zusammengesetzten Subst. Lobpreis entspricht (vgl. handhaben 2c.). S. auch Accusativ, doppelter 2b; Reflexiva 1.

Prinz; Professor; Propst; Prorektor: s. Personennamen; auch Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Prolepse: Die Vorwegnahme, wonach im Lateinischen der Briefschreiber z. B. die Zeitformen des Verbums schon so wählt, wie sie für den Briefempfänger passen, findet sich im Deutschen nur vereinzelt, z. B. wenn in Chamisso's Abdallah der Mönch sagt: Ich will nach all' dem Guten, das ich dir schon erwies, | die strafende Hand nicht werden, die dich in's Elend stieß statt stößt, zu erklären etwa: von der du später sagen wirst: sie stieß mich 2c. Ähnlich ist eine örtliche Prolepse in der Anwendung des Verbums kommen, indem der Sprechende sich gleichsam schon an den Ort der Bestimmung geistig hin versetzt, z. B.: Geh zu ihm hin, ich komme auch noch hin (od. nach). Morgen will ich zu dir kommen 2c.

Prophezeien: s. Ge- 2.

Prüde: s. Brünette.

Psalm: m., gen. -(e)s, (-en); pl. -en, (-e).

Pyrenäe: s. Numerus 4b.

Q.

Quälen: s. Periphrast. Konjug.; Über 9c.

Quast: m., gen. -es; pl. -e, Quäste; **Quaste**, f., pl. -n.

Quellen: Intransitiv: quoll, quölle; (Der Quell ist hervor- 2c., hat fort-) gequollen; Präsens (vereinzelt schwachformig, gewöhnlich): du quillst, er quillt; Imperativ: quill, vgl. das schwachformige quillen (s. Faktitiva 2b). Das Transitivum hat korrekt schwache Abwandlung, woneben jedoch auch starke vorkommt, vgl. schmelzen 2c.

Quitt: s. Dessen.

Quitte: s. Baum 3.

R.

R: 1) Von Eigenschaftswörtern auf -r meidet man aus Wohllautsrücksichten den Komparativ auf -er (lieber durch vorgesetztes mehr 2c. gebildet), namentlich wenn noch eine Deklinations-Endung -er hinzutreten müsste (s. Sanders, Orthographie 103[30]). Doch nicht zu billigen ist der hier vereinzelt sich findende Fortfall eines r, wodurch Komparativ und Positiv formell zusammenfallen: Es ist kein finsterer Tag. Luther 5, 68a, besser: kein Tag finsterer. So findet *dieser Ausspruch ... noch* ein [mehr] düsteres Gepräge. Frenzel Dichter u. Frauen 3, 111. Mit noch unheilschwangere(r)m Blick. Herrig 19, 454. Ihr Versprechen ... lässt mich mit etwas „heiterem" [st. heit(e)rerem od. heiterrem od. mehr heiterem] Gemüth in diesen traurigen Winter blicken. Schiller an Goethe 1, 85 2c. s. Fortbildung 2c. 3c, vgl.: Ein „dichtungswürd'ger" [st. dichtungswürdig(e)rer] Stoff als Liebe, Scherz u. Wein | soll 2c. Lessing Sterr. 4, 35.

2) Zu männlichen Personenbezeichnungen auf -(e)rer lautet das entsprechende Femininum auf -rerin, mit Nebenform auf

-erin, während den Maskulinis auf -rer — ohne ein vorhergehendes oder ausgestoßnes e — nur die Feminina auf -rerin entsprechen, also z. B.: Bewahrerin ꝛc.; Erklärerin ꝛc.; Lehrerin, Verehrerin ꝛc.; Schmiererin ꝛc.; Bethörerin, Zerstörerin ꝛc.; Führerin, Verführerin ꝛc.; aber, auch ohne das eingeklammerte r, z. B. (s. Sanders, die betr. Wörter): Abenteu(r)erin; und so neben der vollen Form auf -rerin auch: Beförderin z. Frankel Vorst. d. Septuag. XIX; Hamerling Asp. 127; Unsere Zeit, Neue F. 13, 1,477, (s. Feminina 7); Bewunderin. Heine 13, 98; Merck's Briefwechsel 1, 31; Meyer-Merian Entschwundene Tage 31; Westermann 229,90b; ꝛc.; Erinnerin. Weiße Kinderfr. 11, 135; Erleichterin. D. Rundschau 1, 417 (Lasker); Eroberin. Gutzkow Ellr. 2, 332; Herder 9, 398 ꝛc.; Förderin. Fürst Henriette Herz (2) 203; Gartenl. 21, 429a; Hamerling Asp. 128; Volksz. 22, 145; Gottesläſterin. Rückert Napol. 1, 8; Kämmerin. Lewald Villa Riunione 1, 310; Märterin. Adelung (vgl. zu dem urſprünglichen griech. Martyr ꝛc. das weibl. Martyrin, Märtyrin, Martyrerin ꝛc., auch Märtrerin Wieland 11, 233) ꝛc., Meckerin [= Ziege] Gartenl. 20, 158b; Plauderin. Spielhagen In Reih' und Glied 3, 200; Wanderin. Gutzkow Söhne Peſtalozzi's 1, 22; 23; Westerm. 202, 365b; (Einwanderinnen Ausland 39, 1139b); Zauberin ꝛc., ſo auch: Lei(r)erin, Poll(r)erin, Wuch(r)erin, Zand(r)erin ꝛc., vgl. ſchon männlich: Pfarr(er), dazu Pfarr(er)in ꝛc.

Rabenſchwarz: ſ. Superlativ 7c.

Rächen: ſchwachformig; nur noch zuweilen in gehobner Rede Particip gerochen (nicht zu verwechſeln mit dem gleichlautenden von riechen).

Radebrechen (ſ. brechen): Er radebrecht, radebrechte, hat geradebrecht, ſchwachformig als Ableitung vom Hauptwort Radebreche; nicht nachahmungswerth ſind die vereinzelt vorkommenden Formen: Er radbricht, radgebrochen und radgebrecht (vgl. rathſchlagen).

Range: ſ. Fügung nach dem Sinn 1gg.

Ränke: ſ. Numerus 4b.

Ranunkel: ſ. Muskel.

Raſch: ſ. Superlativ 7b.

Raſend: ſ. Adjektiv und Adverb 5; Periphraſtiſche Konjugation.

Rath: ſ. Deſſen 1; Perſonennamen; Frau 2; Numerus 3g.

Rathen: rieth (ſelten: rathete); gerathen; räthſt (rathſeſt); räth (rathet): auch für Zuſammenſetzungen. Nur ſo fern man von Rath und That die neuen Zeitwörter rathen und thaten bildet, regelmäßig ſchwachformig: Wer nicht mitrathet, auch nicht mitthatet; Er rathete und thatete mit, hat mitgerathet und mitgethatet.

Rathſchlagen: Als bloße Zuſammenſchiebung des ſtarkformigen ſchlagen mit dem Objekt Rath (vgl. ehebrechen ꝛc.): Weil ſie rathſchlagen. Während man rathſchlägt. Um rathzuſchlagen ꝛc.; doch nicht eben üblich in den getrennten Formen: Sie ſchlugen Rath (vgl.: Weil er ehebrach — und: Er brach die Ehe ꝛc.). Zumeiſt aufgefaſſt als ſchwachformige untrennbare Ableitung von dem Hauptwort Rathſchlag: Man rathſchlagt; rathſchlagte; hat gerathſchlagt (ſ. Ge- 1); zu rathſchlagen, vgl. die Doppelzuſammenſetzung: Man beratſchlagt, beratſchlagte ſich; hat ſich beratſchlagt; ſich zu beratſchlagen — vgl. anſchlagen ſtarkformig, dagegen von Anſchlag ſchwachformig: veranſchlagen, ähnlich: beantragen, beanſtragen, bemitleiden, bewillkomm(n)en, vervollkomm(n)en, veranlaſſen, handhaben ꝛc., ſ. auch: wallfahr(t)en, willfahr(t)en; weßklagen. Aus der Doppelauffaſſung erklären ſich einzelne inkorrekte Bildungen wie: Er rathſchlug, ſelbſt: beratſchlug, und im Particip: rathgeſchlagt (ganz vereinzelt: rathſchla'gt).

Raub; **Rauch**: ſ. Numerus 3g.

Rauh: ſ. Superlativ 7b.

Rauſch: ſ. Numerus 3g.

Rauſchen: ſ. Intranſitiva 3.

Rechnen: Das verbale Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen entſpricht im Allgemeinen dem Infinitiv mit Fortfall des Schluſs-(e)n, z. B.: Reitbahn, Hemmkette ꝛc., Wandelſtern ꝛc., Polterabend ꝛc., bezüglich zu reiten, hemmen, wandeln, poltern. Demgemäß gehören zu rech(e)nen, zeich(e)nen richtig die Beſtimmungswörter: Rechen-, Zeichen-, und die vermeint korrektern Formen Rechnen-, Zeichnen-Buch ſind entſchieden falſch, ebenſo wie (ſ. o.): Reitenbahn, Hemmenkette, Wandelnſtern, Polternabend ꝛc. Eben ſo heißt es: unhemmbar (nicht: unhemmenbar) ꝛc.; wandelbar, unwandelbar (nicht: unwandelnbar) ꝛc. und es iſt ſtatt einer vermeintlichen Korrektheit in der That ein Fehler, das allgemein übliche unberechenbar durch unberechnenbar zu erſetzen, wie z. B. bei Corvinus Hungerpaſtor 1, 64 ꝛc.; ſ. Sanders.

Recht: 1) ſ. Adjektiv und Adverb 4. 2) n., ſ. Deklin. deutſcher Hauptw., Regel 4d; Einzahl 3; Poſtpoſitiver Artikel.

Rechtfertigen: gerechtfertigt; zu rechtfertigen; vgl. Liebkoſen.

Reciproka: ſ. Eintheil. der Zeitw. b.

Redend: ſ. Periphraſt. Konjugation.

Redlichſt: ſ. Superlativ 11e.

Reflexiva: (ſ. Eintheilung d. Zeitwörter 5 und Sich): 1) Bei eigentlichen Reflexivis, wo das Fürwort mit dem Zeitwort ganz zu einem Begriff verſchmolzen iſt, kann die Appoſition (ſ. d. 1; 11) mit als immer nur aufs Subjekt bezogen werden: Er wundert ſich als unerfahrner (nicht unerfahrnen) Neuling über Alles ꝛc. Ich nahm mir als Friedliebender (nicht: -em) vor, nachzugeben ꝛc. Dagegen, wo das Fürwort eigens hervortritt, iſt eine Beziehung der Appoſition (mit und zuweilen ohne als) auch auf dies möglich, mit einer Nuance oder zuweilen ſelbſt mit ſchärfrem Unterſchied des Begriffs, z. B. mit je einer Appoſition zum Subjekt und zum Reflexiv-Fürwort: Obgleich nicht er, ſondern ſein Bruder das Verbrechen begangen, bezeichnete (od. bekannte) er als großmüthiger Bruder doch ſich als den Schuldigen ꝛc.; ſ. — mit vergleichendem wie — richtig: Er putzt ſich wie einen Pfingſtochſen auf [= wie man einen Pfingſtochſen aufputzt], nicht: wie ein Pfingſtochs [was ſo viel wäre: wie ſich ein Pfingſtochs aufputzt, der in der That aber nur das Obj., nicht das Subj. des Aufputzens iſt]; ferner vgl. (ſ. Sanders die betr. Wörter und zum Theil auch hier): Sich anklagen, ankündigen, anſehen, aufführen (ſ. d.), auszeichnen (ſ. d.), bekennen (ſ. d.), beklagen, bekunden, betrachten, bewähren, beweiſen, bezeichnen (ſ. d.), bezeigen, darſtellen, empfehlen, empfinden, zu erkennen geben, erklären, erweiſen, erzeigen, fühlen, gebärden, herausſtellen, hervorthun, legitimieren, melden, preiſen, rühmen, ſehen, unterſchreiben, unterzeichnen, vergleichen, zeigen als mit Nominativ oder Accuſativ, theilweiſe auch ohne als, vgl.: Er rühmt ſich — ihr Gatte [zu ſein]. Voß Ilias 9, 190 ꝛc., meinen Erzeuger. Odyſſee 5, 519 ꝛc. Der ſich bisher der Letzte ſeines Stammes geglaubt. Gutzkow Söhne Peſtalozzi's 3, 262. Der ſich wähnte den Herrſcher der Welt. Freiligrath (Volksztg. 18, 191). Der ſich unbeſchränkter Herrſcher ſah. Platen 4, 330. Als ich mich einen Fremdling ſah in dieſem Kreiſe. Schiller 437a ꝛc.; auch: Dies Entwicklungsrecht will ich mir als proteſtantiſcher Theologe [vgl.: als proteſtantiſchem Theologen] von Niemanden ſchmälern laſſen. Schleiermacher (F. H. Jacobi Nachlaß 2, 142) ꝛc. — Vgl. auch: Ob ich Etwas fände, das mich als handelnden Menſchen von ſeinem Wege ableiten könnte. Goethe an Schiller 1, 63 ſt. von meinem, indem das Poſſeſſivpron. ſt. auf das Obj. mich auf die mittels des identificirenden als beigefügte Appoſition (ſ. o. 11 b) bezogen iſt u. A. m. — 2) Von den reflexiven Zeitwörtern kommt in der Regel kein Paſſiv vor (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 8, doch vgl. 7); doch findet ſich vereinzelt (nicht nachahmungswerth) unperſönlich in der 3. Perſon z. B.: Dort wird ſich der deutſchen und lateiniſchen Lettern bedient. Ausland 48, 173a [ſt.: dort bedient man ſich ꝛc.] Vom Tode des Müllers wird geſungen ... der geheimnisvolle Sympathie des Weines im Faſſe mit der blühenden Rebe ſich gefreut. Strauß Geſ. Schr. 1, 144. Und alſo, weil er muſs, | wird vor der Hand ſich zur Geduld entſchloſſen. Wieland 11, 210 [ſt.: entſchließt er ſich] ꝛc. und ſo auch (ſ. Juſtin. mit zu 3): Auch danach war ſich nicht zu richten. Ausland 50, 84b [ſt.: durfte, konnte man ſich nicht richten]. Es iſt ſich nicht zu verwundern. Proben eines Schweizer Idiotikons 10. Worüber ſich jedoch nicht zu wundern. Ludw. Aſſing, Pückler 161 ꝛc. S. auch habend 3c.

3) Das Reflexiv medial, d. h. im Sinne eines Paſſivs, doch ohne Beziehung auf ein den Zuſtand bewirkendes (thätiges) Subjekt, vgl. z. B. Die Thür — wird geöffnet, aufgethan [von Jemand], — öffnet ſich, thut ſich auf [von — od.: wie von ſelbſt]. Das wird dir von Niemand verboten, das verbietet ſich ganz von ſelbſt. „Wer hat euch mit einander bekannt gemacht?“ Niemand, unſere Bekanntſchaft hat ſich ganz von ſelbſt gemacht ꝛc. Die Maſchen zählten ſich bei dem trüben Wetter ſehr ſchlecht. Spielhagen Sturmfl. 2, 61 = ſie ließen ſich ſchlecht zählen. Der Saal füllt, leert ſich, ſ. Brandſtäter Gallic. 188 ff. u. A. m.; auch mit dem unperſönlichen es (ſ. Er 8) als Subj., z. B.: Wie rollte es ſich leicht in dem Wagen durch die Campagna! wie ritt es ſich luſtig durch die gebirgigen Wege! wie ging es ſich leicht in den Gärten! H. Grimm (Novellenſchatz 1, 326) ꝛc. — 4) Wegfall des Reflexivpronomens, ſ. Attrib. Partic. 2; Laſſen 9c, d.

Reichen: ſ. An 1; Dativobjekt 4; Periphraſtiſche Konjugation.

Reichlichſt; reiflichſt: ſ. Superlativ 11.

Reihe: ſ. Sammelnamen.

Reiſen: ſ. Intranſitiva 3; 7.

Reißend: adjektiviſches Partic. im Sinne von rapide, in Eile, mit ungeſtümer, unwiderſtehlicher Gewalt vorwärts dringend ꝛc., z. B.: Reißende — Ströme, Fortſchritte, Schnelligkeit ꝛc., namentlich auch von Waaren ꝛc.: reißend od. reißenderweiſe abgehen; einen reißen-

den Abgang, Absatz haben, finden ꝛc., vgl.: Die Kunden reißen sich darum; es ist unter ihnen ein großes Reißen (das Gerisse) darum ꝛc.

Reiten: s. Adjektiv und Adverb 5; Attributive Participia 2; Intransitiva 3; 7.

Reiten: s. Feminina 7.

Reizend: s. Adjektiv und Adverb 5; Attributive Participia 1; Periphrastische Konjugation.

Rektor: s. Personennamen; Frau.

Relativsätze: s. Abhängigkeitsverhältnisse ꝛc. 6; Bezügliche Fürwörter; Satzeinschaltungen; Zweideutigkeit 2e. —

Rennen: s. Intransitiva 3; Konjunktiv Imperfekti 1e.

Retter: s. Feminina.

Reuen: Etwas (ge-)reuet mich; es (ge-)reuet mich desselben; ich lasse mich eine(r) Sache (ge)reuen ꝛc. Nur vereinzelt mit persönlichem Dativ statt Accusativ. Veraltet auch persönlich: Ich reue = ich empfinde, zeige Reue (vgl. tr.: ich bereue Etwas) und so noch, im gehobenen Stil: reuend = reuig; s. Sanders u. z. B. auch: Dich [o Pferd] deiner Vermessenheit aber dann und wann reuend zu erinnern, so daure du fort, neues Geschöpf [das Kameel]. Lessing 1, 132, wo in dem nicht ganz korrekt und unzweideutig verkürzten Satze (Infin. mit zu) zwei Fügungen vermengt sind, vgl.: damit du dich Reue empfindend ... erinnerst und damit es dich Reue in dir weckend erinnere.

Rheingau: m., n.: s. Genus geographischer Eigennamen.

Richten: s. Über 9d.

Richter: s. Feminina 6; 7.

Riechend: s. Periphrastische Konjugation.

Ries: s. Plural von Maßen.

Rinde: s. Präpositionen 6d; Über 6.

Ringen: 1) rang, ränge, gerungen, auch in Zusammensetzungen. — 2) Schwachformiges ringen (wie ringeln) vom Hauptwort Ring; auch: beringen; einringen; entringen, der Ringe entkleiden, verschieden (s. 1) starkformig = ringend entziehen. — 3) Umringen, gewöhnlich zu 2; doch noch, zumal bei Dichtern, nach 1 — ausgehend von der Bedeutung: eng umschlingen, wie der Ringer den Gegner, s. Sanders Belege für umrang bei Jean Paul, Platen ꝛc. und sehr zahlreiche für umrungen.

Rinnen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Ritter: s. Personennamen.

Roh: s. Superlativ 7b.

Rohr: s. Deklination deutscher Hauptw., Regel 4m.

Röslein: s. Fügung nach dem Sinn 1hh.

Rofs: s. Einzahl 2.

Rofskastanie: s. Baum 3.

Roth: s. Farbeigenschaftswörter; Superlativ 7c.

Rötheln: s. Numerus 4b.

Rück: als Bestimmungswort st. zurück gewöhnlich in Hauptwörtern, Eigenschaftswörtern u. Adverben, dagegen bei Zeitw. meist nur in der gehobenen Rede u. auch hier gewöhnlich nur in den ungetrennten Formen (s. Zusammengesetzte Zeitw.), z. B.: Rückblick. Wir blicken zurück. Wie wir zurückblicken, im gehobenen Stil auch: rückblicken; zurück-(od. rück-)blickend, unsern Weg zu überschauen ꝛc.; Rück- oder Zurückgang; rückgängig; zurückgehen ꝛc.

Rückfall: s. Präpositionen 2d.

Rückkehr: s. Numerus 3g.

Rudern: s. Intransitiva 3.

Ruf m.: pl.: die Rufe; selten und nicht nachahmungswerth mit Umlaut (s. Sanders), z. B. die Ausrufe. Goethe; Waldhornrufe. Heine; Zurufe. Sealsfield ꝛc.

Rufen: rief; gerufen, nur noch dichterisch ꝛc. schwachformig; gewöhnlich transitiv, doch auch, zumal im gehobnen Stil, sehr häufig mit Dativ des belebten oder belebt gedachten Wesens, dem der Ruf gilt, s. Sanders; vgl. dessen u. gewöhnlich tr.: Eine Person, ein Thier ꝛc. locken, ködern, körnen, kirren, aber auch zuweilen in einer Begriffsabschattung mit dem Dativ zur Bezeichnung des Wesens, welchem die Lockung (der Lockruf ꝛc.), der Köder, die Körnung ꝛc. gilt, für welches sie bestimmt ist ꝛc., ferner z. B.: Sie winkte, lockte, rief mir: „Zurück!“ Umsonst: ich ließ mich jetzt nicht mehr von ihr zurückwinken, zurücklocken, zurückrufen u. A. m.

Rügend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Ruhend: s. Periphrastische Konjugation.

Rühmen: s. Accus., doppelter; Reflexiva 1; auch: Sich eines Dinges (be)rühmen. Im Partic. Präs. (wie im substant. Infin.) auch ohne Obj., z. B. (vgl. Attrib. Partic. 2): Rühmend [sc. sich] darf's der Deutsche sagen. Schiller 814, s. auch: Adjektiv u. Adverb 5.

Rührend: s. Attributive Participia 1; Periphrastische Konjugation.

S.

S: 1) als Zeichen des Plurals von Hauptwörtern, ſ. Deklin. deutſcher Hauptw. 1; ſo namentlich auch bei der Deklin. von Fremdwörtern und von Eigennamen. — 2) Als Bindelaut ſ. Weibl. Hauptwörter 2.

Sache: ſ. Über 9 d.

Sächſiſcher Genitiv: 1) Mit dieſem der engl. Grammatik entlehnten Ausdruck bezeichnet man einen von einem Hauptwort abhängenden und dieſem voranſtehenden beſitzanzeigenden Genitiv, ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 5 und Ein 1. — Nach dem ſächſ. Genit. ſteht das ihn regierende Hauptw. ohne den beſtimmten Artikel, vgl. z. B.: Der Arm Oktavio's u.: Oktavio's Arm. Das Bild deines Bruders u.: Deines Bruders Bild. Die eine Schweſter meines Freundes u.: Meines Freundes eine Schweſter ꝛc. So fällt als Erſatz des regierenden Hauptworts auch das Determinativpronom (der, derjenige — ſ. d. —) beim ſächſ. Gen. fort, vgl.: Da faßte plötzlich hilfreich mich ein Arm, | es war Oktavio's. Schiller 389 b = Oktavio's Arm, vgl.: Der (od. derjenige) Oktavio's. Wo iſt ein edler Bild als deines [sc. Bild]? 492 b, vgl.: als das (od. dasjenige) deines Bruders; ſo auch: Welches Bild kann ſich dem Bild — od. dem od. demjenigen — deines Bruders vergleichen? u.: Welches Bild kann ſich deines Bruders [sc. Bild] vergleichen? — 2) Im ſächſiſchen Genitiv können, wie Hauptwörter, auch ſubſtantiviſche Eigenſchafts- u. Fürwörter ſtehn, vgl.: Mein Freund — und meines Freundes Sohn ꝛc. —, und deſſen Sohn (Tochter, Kind). Meine Freundin und deren Schweſter ꝛc., auch relativ: Mein Freund, deſſen älteſter Sohn bei mir iſt ꝛc., vgl.: die auf ähnliche Weiſe entſtandnen, aber zu vollſtändig flektierbaren Eigenſchaftswörtern gewordenen beſitzanzeigenden (ſ. d.) Fürwörter, z. B.: Mein Freund und ſein Sohn, ſeine Tochter, mit ſeinem älteſten Sohne, mit ſeiner jüngſten Tochter ꝛc., dagegen (ſ. Deklin. der Eigenſchaftsw. 5, Schluſs): mit deſſen älteſtem Sohne, deſſen jüngſter Tochter ꝛc. Zu hüten aber hat man ſich vor einer Zweideutigkeit (ſ. d.), die entſteht, wenn der Leſer u. noch mehr der Hörer den vorangeſtellten Genitiv der Form nach auch als attributives Begleitwort zu dem darauf folgenden Subſt. auffaſſen kann, z. B.: Der Sinn der Neider iſt Gewinn der frommen Leute od. der Frommen. Hierfür könnte es auch füglich mit zweimaligem ſächſiſchem Genitiv heißen: Der Neider Sinn iſt frommer Leute Gewinn, aber der Sinn wird unklar, wenn es in Fiſchart's Sämmtl. Dichtungen (herausgeg. v. H. Kurz) 2, 292⁷ — buchſtäblich — heißt:

Der Neider ſinn iſt frommer gewinn.

Für den Leſer würde die Unklarheit allerdings durch richtige Anwendung der großen Buchſtaben gehoben: Der Neider Sinn iſt Frommer Gewinn; aber die für den Hörer doch noch immer bleibende Zweideutigkeit würde — wenigſtens in der Proſa — beſſer gemieden; ſo nicht: Froher Geſang ſt. froher Leute Geſang. Reicher Übermuth ſt. reicher Leute Übermuth ꝛc.; ſ. das unter Derſelbe 2c Bemerkte u. ferner z. B.: Weggeſchwunden iſt die Lippe | ...., jener Fuß ..., | jene Hand ... | Und, was ſich an jener Stelle | nun mit deinem Namen nennt | kam herbei wie eine Welle ꝛc. Goethe 34, 97, d. h. an der Stelle jener (der früher genannten Theile von dir: der Lippe, des Fußes, der Hand) —, während flüchtigere Leſer und Hörer nur zu leicht jener als Dat. des attributiven weibl. Pronomens zu Stelle ziehen werden. Vgl.: Dann iſt der Witz nur werth, wenn was geſchieht, ihn auf den Willen Jener droben aufmerkſam macht. Goethe 34, 173 in der gehobenen Sprache der metriſchen Bearbeitung: Was iſt des Menſchen Klugheit, wenn ſie nicht | auf Jener Willen droben achtend lauſcht? 10, 31, unzweideutig, nicht bloß durch die Orthographie. Aber zweideutig und tadelhaft wäre es, zu ſetzen ſtatt: Der Götter — Jener Wille entſcheidet ꝛc., vgl.: Auf Dieſes, nicht auf Jenes Wort traue ich, nicht für den Leſer, aber doch für den Hörer zweideutig ſtatt: Auf dieſes, nicht auf jenes Mannes Wort ꝛc., wie man, wenigſtens in der Proſa, auch da vorziehen wird, wo keine Zweideutigkeit zu befürchten iſt, z. B.: Von Dieſes — deutlicher: dieſes Mannes Goethe 13, 62 — Rede ꝛc.; freilich findet ſich vereinzelt (nicht nachahmungswürdig) auch: An Dieſes [ſt. dieſes Mannes] Vater. Leſſing 3, 30. Sind ihm Jenes demoſtheniſche Reden ... zu öde? Derſ. (Sterr. 5, 36). Ob Dieſes Zunge ſo ſchlagfertig iſt wie ſeine Feder. Gegenw. 1, 286 b. wie auch (ſ. Ein 10 d): Eines [deutlicher: mein] Haus und Hof ſteht gut. Goethe 9, 64, als ſächſ. Genit. zu man (im Sinne von ich) ꝛc. Vgl. gewöhnlich: Der Verſichrung — dieſer Frau od. dieſer Männer, minder

üblich: Dieser und als zweideutig noch minder gut: Dieser Versicherung glaube ich; ferner: Da keiner andacht ist so tief. Fischart (Kurz) 2, 97[3691]; nach der heutigen Schreibweise: Da keiner Andacht ist so tief, allerdings unzweideutig; aber doch würde man in der heutigen Prosa dafür üblicher sagen: Da die Andacht keiner [oder: bei keiner] Frau so tief ist u. Ä. m.; auch: Nicht jedes [attributives Adjektiv] Ohr —, dagegen: Nicht eines Jeden od. Jedermanns (aber nicht füglich: Jedes] Ohr hört so fein. Du musst nicht auf jedes und nicht auf eines Jeden Urtheil (Wort 2c.) hören. Trau nicht jeder (od.: einer jeden) Rede und nicht der Rede einer jeden Frau [für das Letztere nicht gut: und nicht Jeder Rede, auch nicht: und nicht einer Jeden Rede] 2c. So nicht füglich: Jeder, Aller, Dieser, Jener, Mancher, Solcher 2c., Treuloser, Argl'stiger 2c. — Verrath empört mich, wenn die hervorgehobenen Worte nicht attributive männliche Begleitwörter zu dem Mask. Verrath, sondern deren abhängige sächsische Genitive sein sollen, vgl. dafür — je nach dem Sinne — deutlich: Der Verrath jeder, dieser, jener, mancher, solcher od. einer solchen — Frau — u.: Der Verrath aller, — dieser, jener 2c., treuloser, argl'stiger 2c. Leute (Personen) empört mich; ferner: Das Leiden (das Unglück) jedes, dieses, jenes, manches, eines solchen Menschen — dafür nicht: Jedes, Dieses, Jenes, Manches, Solches Leiden (Unglück) — rührt mich tief 2c. Nicht gut: Du darfst Das doch nicht nach Einiger —, nach Einzelner 2c. Muthmaßung für gewiß ausgeben, wohl aber: nach einiger Einzelnen, ganz deutlich: nach einiger einzelnen Personen Muthmaßung und am üblichsten: nach der Muthmaßung einiger einzelnen Personen 2c., vgl. auch: Was that er mir, | dass ich der Schwächen schwächster ihn verklage? Schiller 285a, in der Prosa lieber: dass ich ihn der schwächsten aller Schwächen anklage 2c., um nicht in dem Hörer den Gedanken aufkommen zu lassen, dass Schwächster als Apposition zu ich gehöre. — 3) Das mit dem sächsischen Genitiv verbundne Hauptwort kann im Nominativ, Dativ u. Accusativ stehn, gewöhnlich aber nicht im Genitiv, vgl.: Sein Rath ist gut; seinem Rathe will ich folgen; seinen Rath will ich befolgen, wo statt des besitzanzeigenden Fürworts überall z. B. des Freundes oder dieses Mannes 2c. stehn könnte; dagegen wäre solche Vertauschung nicht wohl angebracht in Sätzen, wie: Ich bediene mich gern (oder ich erfreue mich) seines Rathes oder: Trotz (oder zufolge) seines Rathes habe ich es gethan, vgl. Ich bediene mich gern des Rathes dieses Mannes 2c. (s. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades 1; Apposition 7d; Bezeichnung der Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 2g; Präposition 3, 7). In Luther's Bibelübersetzung lautet es freilich: Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes noch seines Knechts 2c. 2. Mos. 20, 17; aber Jeder fühlt hier auch wohl sofort das Ungefüge der Verbindung, in welcher der Hörer (vgl. 2.) nur zu leicht nächsten beide Mal als attrib. Adj. zu dem darauf folgenden Substantiv im Genitiv (Hauses, Weibes) ziehen kann, vgl. besser: Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weib. 5. Mos. 5, 21 od.: Lass dich nicht gelüsten nach deines Nächsten — Hause, Weibe 2c. Und wenn Rückert in den Geharnischten Sonetten schreibt: Wie lang willst du dich winden gleich dem Wurme, | krumm unter deines Feinds Triumphrads Speichen? —, so hieße es dafür in der Prosa jedenfalls gefüger: unter den Speichen von deines Feindes Triumphrade 2c. Der junge Herr, des Alten Wachsamkeit | und Mentorblicks ein wenig überdrüssig. Wieland Oberon 7, 2 klingt etwas hart, weil (s. Dessen 1) überdrüssig statt mit dem Genit. auch mit dem Accus. gefügt wird, als welchen der Hörer zuerst wohl auch das auf den sächs. Genit. (des Alten) folg. Subst. (Wachsamkeit) auffasst und mit Recht, wenn es (wie im ersten Druck) unmittelbar darauf statt und Mentorblicks — Mentorblick heißt, vgl. grammatisch ganz regelrecht: der Wachsamkeit des Alten und seines Mentorblicks ein wenig überdrüssig 2c.; ferner: Dass ich deiner und aller Schäfer Freundschaft wohl werth bin. Lessing Fabeln 3, 20. Das Störende, das hier zurücktritt, weil (wie oben in Wieland's Oberon bei Wachsamkeit) der Genit. Freundschaft sich durch die Flexion nicht von den übrigen Kasus unterscheidet, wird man sofort scharf empfinden, wenn man für das Femininum etwa das Neutr. Wohlwollen setzt: Dass ich deines und aller Schäfer Wohlwollens wohl werth bin, vgl. gefüger: deines Wohlwollens und des aller Schäfer 2c.; ähnlich: Befehlshaber, deren (s. u. und 2) Treue man sich versichert hielt. Schiller 979b; aber nicht leicht: deren Beistandes man sich versichert hielt 2c., vgl.: Es bedurfte Washington's und seiner Officiere ganzen Ansehens. Brachvogel (Deutsche Roman-Zeitg. 12, 164), besser: Es bedurfte des ganzen Ansehens von Wash. und seinen Officieren od., wenn man den sächs. Genitiv beibehalten

will, in einer Wendung, wonach das regierende Wort nicht selbst im Gen. steht, z. B.: W.'s u. seiner Officiere ganzes Ansehen war erforderlich (nöthig) ꝛc. Man beachte hier namentlich auch Präpositionen (ſ. d. 3), die außer dem in der Schriftsprache vorherrschenden Genit. auch den Dat. regieren und bei voranstehendem sächsischem Genit. richtig diesen letztern Kasus erfordern, z. B. schreibt Heine 6, 159: Unmuth wegen Hegel's immer steigendem Ansehen, wo der von wegen abhängende Dat. nicht füglich in den Genit. gesetzt werden dürfte, wie in der Wendung: Wegen seines immer steigenden Ansehens. Vgl.: Statt seines Wahnsinnsschmerzes wildem Zucken | umschwebte heitres Lächeln seine Lippen 16, 50. Hier hängt von statt der selbst einen sächs. Genit. regierende Dat. ab, vgl.: Statt dem wilden Zucken seines Wahnsinnsschmerzes, in welcher Stellung es auch mit dem Genit. anstatt des Dativs heißen könnte: Statt des wilden Zuckens seines ꝛc. Dagegen ist die von dem Dichter (der vermeinten Korrektheit halber) vorgenommene Änderung: Statt seiner Wahnsinnsschmerzen wilden Zuckens keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung, die den Leser darüber im Unklaren läßt, welches der regierte und welches der regierende Genitiv ist, vgl.: Trotz Cotta's vielfachen Drängens. Nation.-Ztg. 30, 121, besser: Trotz Cotta's vielfachem Drängen od., wenn man die Präpos. mit dem Genit. verbinden will: Trotz des vielfachen Drängens von Seiten Cotta's ꝛc.; ferner: Arnim, während dessen (ſ. 2) Processes [besser: Process] der Name Savigny wiederholt genannt wurde. 28, 72 u. Ä. m. Der Dativ, in welchem hier richtig das den sächs. Genit. regierende Wort steht, findet sich zuweilen auch sonst fälschlich statt des Genitivs, wo vielmehr zur Vermeidung der ungefügen Verbindung eine andere Wendung zu wählen ist, z. B. — in tadelhafter Verbindung eines zweien Genitiven nebengeordneten Dativs: Gesänge ... zu Ehren des erdgeborenen Nationalgottes Cuisko, dessen [ſ. u.] Sohnes Mannus und dessen drei Söhnen. Brockhaus. Konvers.-Lexikon (12. Aufl.) 5, 405, richtiger: Gesänge, dem ... Nationalgotte C., dessen Sohne M. und dessen 3 Söhnen zu Ehren ꝛc., vgl.: Also kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten mit Ausnahme der Priester Feld. H. Stephan, Ägypten 131 ſt.: Mit Ausnahme des Feldes der Priester od. mit dem sächs. Genit. in einer Wendung, wo das regierende Subst. nicht selbst im Genit. steht z. B.: ausgenommen od. außer od. bis auf od. nur nicht ꝛc. der Priester Feld; ferner: Und was war denn der letzte Grund ihres, ihrer Aller Unglück? Temme Ein Verworfener 1, 209 ſt.: (— ſ. Bezeichnung v. Abhängigkeitsverh. 2g) — der letzte Grund von ihrem, ihrer Aller Unglück u. Ä. m. Die meisten Verstöße gegen die wohl zu beachtende Regel finden sich bei den sächs. Genitiven dessen, deren, weil man fälschlich (ſ. 4) diese Genitive mit den attrib. Possessivpronomen sein, ihr verwechselt und gleichstellt, z. B.: Nur Washington's, Stewen's und deren [vgl. ihrer] Freunde Einfluß gelang es ꝛc. Brachvogel (Deutsche Rom.-Ztg. 12, 241). Hier ist Freunde der von Einfluß abhängige sächs. Genit., richtig begleitet von dem attrib. Possessivpron.: ihrer Freunde Einfluß; ein deren ſt. ihrer ist aber kein attrib. Begleitwort, sondern ein von dem sächs. Genit. abhängender sächs. Genit., dessen Ungehörigkeit schärfer und fühlbarer hervortritt, z. B. wenn der regierende Genit. im Sing. deutlich erkennbare Genitivflexion zeigt, vgl. untadelhaft: Nur W.'s, St. und ihres Freundes — dagegen verwerflich: und deren Freundes — Einfluß gelang es ꝛc., vgl. Der Freund seines Freundes und dessen jungen Weibes. Corvinus Sperlingsgasse 22, besser: Der Freund von seinem Freunde und dessen jungem Weibe ꝛc. Bis sie zur Erkenntnis deren objektiven Werthes [ſt.: von deren objektivem Werthe] gelangt sind. Gegenw. 8, 59a. Eine Bekanntschaft ... Es war die des Herrn Charles von Gore und [von] dessen liebenswürdiger Familie. Goethe 30, 87 (Hackert). Kommunikationen des edlen Sir Hudson u. dessen [richtiger: seiner] Myrmidonen. Heine 3, 52 ff. Er wurde Erzieher dessen kränklichen Sohnes [ſt. von dessen kränklichem Sohne]. Herrig Archiv 50, 349. Mit Weglassung [von] dessen langer Einleitung. Solowiez Polyglotte des Orients 211. Die Ernennung des Abgeordneten Lasker zum Ehrendoktor ist um dessen [richtiger: seiner od. bloß: der] Verdienste willen erfolgt, welche er ꝛc. Nation.-Zeit. 26, 246. Anfänglich ein Gegner Goethe's [besser: von Goethe] und dessen Berufung. 27, 529. Sie lagen in der Hand Raumer's u. Schuckmann's [von Raumer u. Schuckmann] u. deren Gehilfen. 28, 275 ꝛc. Von dem freien Willen der Zöglinge und deren [besser: ihrer] Vertreter. Rundschau 1, 405. Trotz des die ganze Nation aufs tiefste ergreifenden Mordes [besser: Trotz dem ... Morde] von Lincoln und dessen Ersetzung durch den verhaßten Renegaten Johnson. Unsere Zeit. N. Folge. 11, 1, 222. Eine Beute jeglicher schwindelhaften

und betrügerischen Spekulation gewissenloser Agenten und deren [besser: ihrer] Auftraggeber 543. Allein trotz dessen Geständnisses [richtiger: Geständnis] Volksztg. 20, 226 u. A. m. Vgl. noch: Ein reiches Repertorium seiner und seiner Genossen wissenschaftlicher und praktisch religiöser Bestrebungen. Gegenwart 6, 292 a. Ohne das zwischengeschobene und seiner Genossen wäre die Fügung in Ordnung, nur müßte es dann (s. 5e) auch heißen: seiner wissenschaftlichen und religiösen Bestrebungen, welche schwachformigen Adj. freilich zu dem davor stehenden sächs. Genit. nicht passen. Ganz korrekt: Ein reiches Repertorium von seinen und seiner Genossen wissenschaftlichen und praktisch religiösen Bestrebungen 2c. — 4) (s. 2; 3) Allerdings heißt es: Seinem Rathe will ich folgen 2c., aber diese durchaus richtige Abwandlung des adjektivischen Possessivpronomens darf nicht dazu verleiten, zu sagen: Dessem Rathe (was ja nicht der Dativ eines Eigenschaftsworts, sondern ein sprachliches Ungethüm, ein „Dativ von einem Genitiv“ wäre) s. Gegenwart 3, 346b ff. Trotzdem finden sich vereinzelt derartige Mißbildungen, z.B. Über Preußen's Politik, über dessen Benehmen gegen ... Rußland, über allenfallsige Theilnahme an dessem Kriege gegen die Insurgenten, Bayer (Wer verschuldet die jetzt in Preußen eingetretenen unseligen Zustände? 2c.) S. 35. Jene wunderschöne, zarte Gestalt, von derem Zauber die Sage ... sich erhalten hat. Bazar 13, 17c. Zum Troste der „Armen Seelen“, derem Andenken der Tag gewidmet ist. Gartenlaube 15, 731 b. Daſs an derem Modelle ... fortgearbeitet ... wird. Leipziger Nachrichten (1865) 2836 b. Das Fehlen von dessem Vollbart. 2549 b. Bei einem malerischen Fort, dessem Adler jetzt durch einige Reparaturen aufgeholfen wird. Maximilian v. Mexiko 5, 157. Wirklich gelungen ist nur diejenige Sache, nach derem Werden man nicht fassen kann, daſs sie nicht längst schon bestand. 7, 229. Vor derem bettlerischen [statt: vor deren bettlerischem, s. Deklination der Eigenschaftswörter 5] Anhauch ich erst die Nase gedreht. Fr. Müller Faust 142; Das Oberhaupt von dreißig Rittern, | die alle seinen Namen tragen, | vor deren Macht und derem Wagen| die Feinde, wie die Freunde, zittern. Schönbach Hutten 8. Jene Sesenheimer Pfarrertochter, von derem naiven, liebevollen [st. von deren naivem, liebevollem] Wesen mehr als ein Zug auf das Klärchen der Dichtung übergegangen ist. Stahr Goethe's Frauengestalten 1, 119. Minna blieb von ihrem Gatten bis zu dessem Tode getrennt 2, 286 2c. — 5) Die Regel, daſs beim sächsischen Genitiv das regierende Hauptwort den bestimmten Artikel einbüßt (s. a—e, vgl. Ein 1) und demgemäß ein das Hauptwort begleitendes Eigenschaftswort starke Abwandlung annimmt (s. e), gilt natürlich auch für dessen, deren: a) Es ist ein Gallicismus, wenn Platen 2, 152 schreibt: An Hügeln, | deren der Kahlste [statt: deren Kahlster od. von denen der Kahlste] von Wein und Öl trieft 2c., vgl.: Freistaaten, derer (s. Deklination von Der 3b) die meisten ... zerfallen sind. Jselin (Wackernagel 4, 329[17]), statt: von denen 2c. oder: deren meiste 2c. Auszügen, deren die meisten chronologisch liegen. Z. v. Müller 5, 53. Deren der eine [statt: einer] nun todt. 104. Die Luft ist voll Elektricität, deren [st. von der] ein Schlag es aufrühren oder reorganisieren mag. 6, 244 2c. auch: Dessen Vater ein berüchtigter Quäker und die (statt dessen) Mutter eine Betschwester gewesen. Rabener 4, 172 2c. — b) Dagegen kann sich, wie bei Hauptwörtern im sächsischen Genitiv, in der Volkssprache ein pleonastisches besitzanzeigendes Fürwort (s. d. 4e) anschließen, z. B.: Vater und Mutter, deren ihr Lebensfaden abgelaufen war. Hebel 3, 298 2c., vgl. auch: — Der Hut, den sie grade bog und seine Bänder [korrekter: und dessen Bänder sie] durch die Finger gleiten ließ. Gutzkow, Ritter 5, 168 (s. Bezügliche Fürwörter 3). — c) Nicht füglich wird der sächsische Genitiv von dem ihn regierenden Wort durch etwas Zwischengeschobnes getrennt, z. B.: Die Scene, deren wir zufällige Zeugen waren. Kapper, Christen und Türken 1, 236, statt: deren zufällige Zeugen wir waren (oder: von der wir 2c.). Die Eindrücke der Zerstörung und Vernichtung, deren er damals Zeuge [st. deren Zeuge er damals] war. D. Rundschau 6, 413; auch: Eine Stadt, deren jedes Haus sie [st. von od. in der sie jedes Haus oder deren Häuser sie alle] vor 2 Jahren noch kannte. Zolai Andere Zeiten 2, 120. Ein Leichnam, dessen jeder Blutstropfen [st. dessen Blutstropfen alle] bereits zu Eis geworden 160 2c.; vgl. auch (s. Nur, in Betreff der Stellung): Von den Kapuzinern, deren Häupter nur oder vielmehr deren gebeugte [st. von denen nur die Häupter oder vielmehr die gebeugten] Hinterhäupter mit den breiten Tonsuren im Hintergrunde sichtbar wurden. Heine 11, 25; s. auch eine zwischengeschobne Appositition Goethe 20, 87 (s. Deklination der Eigenschaftswörter 11c); ferner z. B.: So erbärmlichen Wichten, deren und ihrer Freunde Personalien (korrekter: deren Personalien, wie die ihrer Freunde) ... hier wieder in ... es-

schärfstes Gedächtnis gebracht werden mußten. Fichte Nicolai's Leben 30 und — wo das zur Verdeutlichung eingeschobne letztere (s. Letzt 2) richtiger gestrichen würde: Ein Trisolium war's von Kurfürsten, dem ein gleichermaßen sauberer Landgraf voranging, für dessen letztern exemplarische Sultansflücklein freilich der Kurhut nicht verantwortlich gemacht werden soll. Gegenwart 7, 49b. — d) Dessen 2c., nicht als sächsischer (voranstehender) Genitiv, sondern auf das mit dem bestimmten Artikel begleitete Hauptwort folgend, findet sich üblich nur, wo auf das Fürwort eine nähere Bestimmung in einem Relativsatz folgt (d. h. wo ein sogenanntes Determinativpronomen vorliegt), z. B.: Hoch erfreut mich das Lob Dessen, was ich geleistet, aus dem Munde Dessen, an dessen Beifall mir allein gelegen war oder — in Bezug auf eine Mehrzahl (s. Deklination von Der 3 b —: aus dem Munde Derer, an deren Beifall mir allein gelegen war 2c., vgl. auch: Ein Fürst, dessen Billigung alles Dessen, was er 2c. Devrient 2, 257, wo der voranstehende (sächsische) Genitiv der subjektive Genitiv des relativen männlichen Fürworts, der nachstehende der objektive des determinativen sächlichen Fürworts ist (vgl. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades 1). Außer von dem Determinativpronomen ist aber der nachgestellte Genitiv dessen 2c. unüblich, z. B. entsprechend dem besitzanzeigenden Fürwort oder dem Genitiv desselben 2c.: König und Familie waren gefangen, die Absetzung dessen schon zur Sprache gekommen. Goethe 25, 72, statt dessen (oder seine) Absetzung — oder: die Absetzung desselben, wie auch vom Relativpronomen: Jener Altar, zu den Füßen dessen | Jegliches von uns ein Opfer sag. Bürger 97a, statt: zu dessen Füßen 2c. — e) (s. o. und Deklination der Eigenschaftswörter 5.) Es heißt: Mein Freund und der eine (der älteste) Sohn desselben, aber: Mein Freund und dessen einer (ältester) Sohn, auch relativ: Mein Freund, dessen einer Sohn hier war, und so im Dativ: Ich reise mit meinem Freunde und dessen ältestem (vgl.: seinem ältesten) Sohne; mit meiner Freundin und deren ältester (vgl.: ihrer ältesten) Tochter, wie auch relativ: Mein Freund, mit dessen ältestem Sohne —; meine Freundin, mit deren ältester Tochter ich gereist bin 2c., vgl. Heynatz Briefe 5, 48, wo er mit Recht tadelt: Wir sagen: „Mißgeburten, an deren ganzer Bildung schwache Züge erscheinen", Herr H.: „an deren ganzen Bildung" 2c., vgl. auch: Diejenigen, deren ganzen (korrekter: ganzem) losem Geize man es anmerkt. Lessing 3, 275, vgl. Deklination der Eigenschaftswörter 10.

Sacht: s. Superlativ 7b.

Säen: s. Pflanzen; Verkürzung in Konjugationsformen 1a.

Saft und Blut: s. Genus stehender Wortkomplexe 9.

Sagen: 1) s. Dativobj. 4: Ja 1; Periphrast. Konjugation; Von. — 2) Sage ich, bei Wiederaufnahme entfernterer Satztheile, die sonst dem Gedächtnis allzuweit entrückt und nicht mehr gegenwärtig genug wären (s. Satzeinschaltungen u. Anakoluthie 3), z. B.: So wird schon durch das Einzige, daß Beides nicht unmittelbar in die Augen leuchtet, daß man erst Zweifel und Einwürfe haben, sich erinnern, nachdenken muß, — schon durch dieses (s. d. 3) Einzige, sag' ich, wird die ganze Wirkung der Katastrophe vernichtet. Engel 1, 199; Lessing Ster. 5, 501; Wieland 35, 304; Derf. Luc. 5, 216 2c.

Saitenspielen: s. Lobpreisen.

Salbe: s. Balsam; Präpositionen 2d.

Salzen: ursprünglich mit starker Abwandlung (vgl. salten, salzen), auch im Impf. sielz, wofür jetzt nur salz(e)te gilt, während das Partic. gesalzen in Verbalformen üblicher als gesalz(e)t und als adjektivisches Particip fast allein üblich ist, auch in Zusammensetzungen, obgleich sich hier zuweilen auch Eingesalztes Fleisch 2c. bei Opitz, Fischart 2c. findet und z. B.: Entsalztes Fleisch 2c. noch Heuglin Nordp. 1, 150.

Same(n): s. Frieden.

Sammeln und Zusammensetzungen mit der Fügung, theils des Wo? — theils des Wohin? (vgl. Präpositionen 2), z. B. — mit leichter Begriffsabschattung —: Etwas od. sich auf einen od. einem Punkt, in einen od. einem Brennpunkt 2c. Es sammle sich das Wasser — wo? — unter dem Himmel — wohin? — an sondre Örter. 1. Mos. 1, 9. Du wirst ganz Frankreich sammeln unter deinen [vgl. deinem] Zepter. Schiller 469b 2c., vgl. auch: Die Einsammlung aller vereinzelten Strahlen der Erkenntnis in einen [vgl. einem] Brennpunkt der Erkenntnis. Forster Voln. VIII. 2c. In Buda, wohin [vgl. wo] er den Adel des Landes versammelte. Garve Verf. 3, 233. Dorthin ..., wohin [vgl. wo] sich der Senat versammelt. Collin Regulus 1, 1 u. A. m.

Sammelnamen: Entweder erscheint der zusammenfassende Einheitsbegriff als Hauptbestimmung; dann bezeichnet der Genitiv oder von das Abhängigkeitsverhältnis der untergeordneten einzelnen Wesen und Dinge. Oder diese erscheinen als Hauptbe-

griff und ihre Zusammenfassung nur nebensächlich; dann tritt davor das Kollektiv, nach Art adjektivischer Zahlwörter ohne Einfluss auf die Rektion. Demgemäß auch Verbindung mit Singular od. Plural, s. Fügung nach d. Sinn 2; Einzahl 4f; Genug 3; Subjekt 2; auch: Apposition 3 und Art, z. B. (mit mannigfachen Schwankungen, s. Ausführlicheres bei Sanders unter den betr. Wörtern): Eine Anzahl Freiwillige — oder Freiwilliger, von Freiwilligen — haben — oder hat — sich gemeldet, vgl.: Die Minderzahl der Damen waren Dominos, die Mehrzahl trug [od. trugen] die reizende Tracht der Débardeurs. Meißner Sanf. 1, 231. Die größte Zahl der Gäste ist od. sind noch drin 2c. s. u.: Unzahl. — Unbegreiflich, wie die oberste Behörde ... Das konnten (gewöhnlich: konnte). Meyer-Merian 160, vgl.: Der Rath entsatzt [=entsetzte] sich ... und stießen die Köpfe zusammen. Weckram Rollw. 19². — Keiner unsers Chors [vgl.: von uns], die wir dich ... begleiten [od.: der dich begleitet] Schiller 495a. — Ein Dutzend guter (der oder von den besten) Stahlfedern kostet — oder: ein Dutzend (vgl.: zwölf) gute Stahlfedern kosten (minder korrekt: kostet) 2 Groschen. Mit einem Dutzend guter Äpfel. Mit einem (oder mit ein) Dutzend guten Äpfeln (s. u.: Paar und Indeklinable Eigenschaftswörter 3), ähnlich: Decher; Gros; Mandel; Schock; Stiege; Hundert; Tausend 2c. — Das edle Geschlecht Derer v. Schleinitz führen in ihrem (gewöhnlich: führt in seinem) Erbwappen drei Rosen. Spangenberg Lustgarten 687. — Wenn eine Gesellschaft ausgesuchter Männer ... losarbeiteten. Forster Briefe 1, 441; Goethe 2, 360 (s. u.: Verein); 16, 102 (vgl. 30, 168); 24, 232; Platen 7, 73 2c. Einer Gruppe ... Sie mussten 2c. Auerbach Waldfr. 7. — Der ganze Haufe stund auf und führeten ihn. Lukas 23, 1, vgl. Psalm 86, 14; Hesekiel 38, 4; 32, 3 (s. u.: Volk); Sirach 7, 17. Auf deren Rand umher ein Haufen Satyrs sitzen. Gleim 2c. — Ein streitendes Gestaltenheer, | die (bezogen auf Gestalten, s. Zusammengesetzte Hauptw. 2) seinen Sinn ... hielten Schiller 23a. — Man wirft dem Heidenthum Mangel an Demuth vor, während doch ihre [der Heiden] ganze Religion 2c. F. Jacobs Vermischte Schriften 6, 229. — Eine Herde fette (oder fetter, von fetten) Ochsen weidete(n) dort. — Es war (oder waren) eine Masse, Unmasse, Menge Leute (oder von Leuten) dort. — Mehr-, Minderzahl, s. o.: Anzahl. — Ein Paar (s. o.: Dutzend), auch z. B.: Hier wohnten ein Paar frommer Hausleute. Möser Phantasieen 2, 351, und als unbestimmtes Zahlwort (s. Indeklinable Eigenschaftswörter 3): Mit ein paar Eseln (verschieden: Mit einem Paar Esel. 2. Sam. 16, 1); selten (vgl.: Mit Vieren fahren 2c.): Unter ein paaren (= unter Wenigen). Goethe 34, 265 2c. — Rath, s. o.: Behörde. — Es gehören eine jahrelange Reihe Verwüstungen 2c. dazu. Forster Briefe 2, 21. Wie die lange Reih' arme reiche Sünder daherzog, einander anstarrten 2c. Goethe 9, 113. 2c. — Es kamen eine Schar Wölfe. Simpliciss. 3, 432³⁰; D. Romanzett. 14, 352; Schücking Luther in Rom 1, 123. Wo eine Völkerschar ... die ird'schen Kräfte übten. Rückert 3, 335 2c. — Ein großer Theil der Höflinge lustwandelten 2c. Musäus Märchen 1, 27 2c. — Wo eine Unzahl Kaiser sich nicht entehrt fanden 2c. Goethe 26, 316 (s. o.: Anzahl), vgl. Unmasse unter Masse). — Derselbe Verein hat auch meinem Gedichte seine Aufmerksamkeit gewidmet, wobei sie fanden 2c. 2, 360 (s. o. Gesellschaft). — Auf wessen Befehl ... erscheinen ... von Jünglingsknaben das herrliche Volk? 12, 190 2c. s. 3 Mos. 9, 24; 2, 32, 3; Sprichwörter 30, 25. Durch einen großen Haufen (s. o.) Volks, die dich sollen in mein Garn jagen. Hesekiel 32, 3 2c. — Zahl, s. o. Anzahl u. Ä. m.

Sammt: s. Einzahl 4f, h.

Sämmtlich: s. Deklin. der Eigenschaftswörter 9; 10 und A 13 und Anm. und z. B. im Genit. Plur.: Zu Ehren sämmtlicher bei der Weltausstellung fungierender höherer [korrekter: fungierenden höheren] Beamten [vgl.: Beamter, s. Substant. Eigensch. 4g] National-Zeitung 26, 212. Dasjenige [Votum] sämmtlicher meklenburgischer [korrekter: meklenburgischen] Reichstags-Abgeordneten 28, 128. [Während er] sich sämmtlicher zusammengesetzter [-en] Gewehre der Neger bemächtigte. Novellenschatz 1, 96 (H. Kleist). Unter Preisgabe fast sämmtlicher politisch wichtiger [-en] Beschlüsse. Volksz. 24, 297.

Sanft: s. Superlativ 7d.

Sanftmuth: s. Muth.

Satt: s. Steigerung 5; Superlativ 7b; Dessen 1.

Satzeinschaltungen: 1) Überall, wo Einschaltungen statthaben, hat man genau darauf zu achten, ob dadurch nicht die Übersichtlichkeit des Ganzen gestört wird. — 2) Ein sehr häufiger Verstoß gegen diese Regel findet sich z. B. da, wo von Behörden eine ältere Verordnung aufs Neue eingeschärft werden soll, indem nun darüber geschrieben

wird: Nachstehende Verordnung — und darunter: wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht, ohne daſs man bedenkt, wie auf solche Weise durch die dazwischen stehende alte Verordnung das Subjekt von dem übrigen Satze getrennt ist. In solchen Fällen sollte vielmehr immer ohne derartige Auseinanderreißung unter die alte Verordnung gesetzt werden: Vorstehende Verordnung wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht ꝛc., vgl. Gegenwart 2, 135 zu Stahr Goethe's Frauengestalten 1, 5 und dagegen als Beispiel, wie man den gerügten Übelstand zu vermeiden hat, Heine 14, 192. Die Stelle beginnt: Aber den trübsinnigen Ausspruch des Dichters im zweiten Theil des „Faust". Dann folgt dieser Ausspruch in 6 Versen (Goethe 12, 172). Der Schriftsteller kann nun nicht darauf rechnen, daſs nach dieser Einschaltung das voraufgegangene Objekt dem Hörer noch gegenwärtig sein werde, und er muſs es also wieder aufnehmen. Dies könnte durch die einfache Wiederholung geschehen, wobei nur für den bestimmten Artikel das Demonstrativpronomen eintritt (s. Dies 3), also: diesen [od. jenen] Ausspruch od.: diesen ꝛc. trübsinnigen Ausspruch, wozu dann noch (s. Sagen 2) treten könnte: sag' ich; aber der Schriftsteller hat den zu wiederholenden Begriff der Abwechslung halber lieber durch einen sinnverwandten Ausdruck ersetzt, er fährt fort: Dieses fatale Wort müssen wir auch auf das Verhältnis der Genialität zur Tugend anwenden. Bei derartigen Wiederholungen geht, wie wir gesehen haben, der bestimmte Artikel in ein Demonstrativpronomen über und entsprechend denn auch der unbest. — od. im Plural fehlende — Artikel in solch, derartig od. ähnliche Ausdrücke, z. B.: Nicht genug, daſs er eine Anmerkung, die nur auf wenige Steine paſst, indem sich auf weit mehreren gerade das Gegentheil und auf den allermeisten, weder Dieses noch Jenes äußert, — nicht genug, sage ich, daſs er eine solche Anmerkung noch allgemeiner ausdrückt. Lessing Sterr. 5, 801. Daſs die Vorsteher jener helvetischen Republiken weder den Herrn Linguet noch seine Annalen für wichtig genug gehalten, sich um ihrentwillen auch nur der geringsten Unannehmlichkeit auszusetzen, die daraus hätte erfolgen können, wenn Blätter, worin nicht nur so viele öffentliche Korps und Gesellschaften in Frankreich aufs heftigste angegriffen werden, sondern selbst über Nationen, Könige, Fürsten und öffentliche Welthändel mit cynischer Freiheit ins Gelag hinein räsonniert wird, wenn, sage ich, Blätter dieses Schlages öffentlich aus einer helvetischen Druckerei hervorgegangen wären. Wieland 35, 304 u. A. m. — 3) Im Übrigen vgl. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades; Anakoluthie; Nachklappende Satztheile; Präpositionen 6; Zweideutigkeit 2e, k ꝛc. und ferner z. B.: Daſs der arme Nachen nicht gleich am Beginn des klippenreichen Theater-Fahrwassers zerschellte, begreife ich jetzt —, da ich mich am Abende meines Lebens redlich bemühe, mit der Devise: „Gerecht gegen Andere, streng gegen mich" klaren, leidenschaftlosen Blickes die ferne Vergangenheit zu schildern —, oft selber kaum Karoline Bauer Bühnenleben 17, vgl. — ohne Auseinanderreißung des Zusammengehörigen durch Zwischengeschobnes: Daſs der ... Nachen nicht ... zerschellte, oft begreife ich es jetzt selber kaum, da u. s. w. Ferner z. B.: Am nächsten Morgen machte sie dem Fräulein Wolfahrt ... einen Besuch. Dieser höchst einfache Satz verliert seine Übersichtlichkeit bei Frenzel Silvia 4, 64 (s. Nachklappende Satztheile) dadurch, daſs er an der mit Punkten bezeichneten Stelle ein 5 Zeilen langes Satzgefüge parenthetisch einschiebt, welches beginnt: „Wissen Sie, Mylady," sagte der Wirth u. s. w., vgl. einen bei Goethe 4, 181 angeführten Satz, dessen Gerippe ist: Die Hauptabsicht des Korans scheint diese gewesen zu sein: die Bekenner der 3 ... Religionen ... zu vereinigen ꝛc. Die zwischen Religionen und zu vereinigen angedeutete Lücke ist nun aber durch etwa 12 Zeilen ausgefüllt und damit die Übersichtlichkeit zerstört ꝛc. — Durch die fortgesetzte Einschachtelung entstehen oft statt wohlgegliederter, übersichtlicher Satzgefüge wahre Satzungethüme, in deren labyrinthisch verschlungnen Windungen zuweilen nicht bloß dem Leser und Hörer, sondern sogar dem Schreiber der Ariadnefaden entschlüpft, so daſs er nothwendige Satzglieder vergiſst und ausläſst, die wir in den folgenden zur Warnung mitgetheilten Beispielen*) in [] ergänzend beigefügt: Die Regierung hat geantwortet, daſs sie hierauf nicht eingehen wolle, weil der Versuch, den im verwichnen Sommer der jetzt abgetretene Minister des Innern [gemacht habe], einen verwandten Entwurf im geheimen Staatsrath

*) Größtentheils entlehnt aus Kern, Programm des Stuttgarter Gymnasiums 1858. — Andrer Art ist die Auslassung in dem höchst übersichtlich gebauten Satz: Mutter aber und Sohn stiegen, von dem Wärtel, der sich eines Gewehrs bemächtigt hatte, [geleitet,] steiler gegen den Berg hinan. Goethe 19, 408.

durchzubringen ꝛc. Allgem. Zeit. (1857) 135. Man braucht nichts weniger als Freund der Plackereien und Unterdrückungen von Adel, Geistlichkeit und Städten zu sein, um die Art, wie Zimmermann die Vergeltung und Rache, welche die Bauern geübt, [in Schutz nimmt,] vollends aber die Apotheose ihrer Führer parteiisch und verwerflich zu finden. ebenda Beilage 3929a. Der Erzherzog klopfte nun dem Kleinen auf die Schulter und sagte ihm, er möchte jetzt an den Unterschied, welchen die Geburt [begründe], die ihn aus einer Wurzel, Bella aus einem Fürstenstamme hervorgehen lassen, mit ernstem Gemüthe denken. Arnim 157. Dagegen fanden einige Kinder, welche an der Stelle, wo der Landjäger die beiden Burschen erblickt hatte, [spielten,] einen Beutel Geld unter einem Stein versteckt. Stuttgarter Beobachter 1855 (25. Oktober). Da sie wohl mit der Frage über die Honorarien eine Angelegenheit zu besprechen anfange, die, wenn sie erledigt werden soll, [eine Behandlung erheischt,] wobei man so kleinliche Rücksichten füglich ganz aus dem Auge lassen und dem Gebrauch überlassen darf. Gervinus Historische Schriften 7, 246. Mazarin selbst hatte nur durch Das, was er wirklich als Mann war, sich aus dem niedrigen Gewirr römischer Abbaten-Intrigen, wie sie dem Sohn eines sicilischen Handwerkersohnes, der als Kammerer eines Kardinals sich, ein hohes Glück gemacht zu haben, rühmen konnte, [sehr natürlich waren,] zu der Höhe politischer Macht erhoben. Göttinger Gelehrte Anzeigen (1858) 485. Ob sein weiterer Zweck, diesen Gegenstand, der in seinem völligen Umfang doch wohl nur von Männern verstanden werden kann, so zu mildern, dass sich auch eine gebildete Dame damit beschäftigen kann, [erreicht sei,] möchten wir nach einigen Stellen stark bezweifeln. Grenzboten (1855) 261. Forster sprach sich so aus, als ob das Bewusstsein, die Vortheile, welche der Menschheit aus der Revolution entspringen müssten, [mit erringen geholfen zu haben,] über die individuelle Noth entschädigen könne. Ebenda (1858) 2, 29. In Betreff Spanien's war schon Heinrich IV. auf den Gedanken gekommen, die Stärke, welche Frankreich in den bürgerlichen und Religionskriegen durch die Wehrhaftigkeit aller Klassen der Nation und durch den Wohlstand, den Sully's Verwaltung herbeigeführt hatte, [gewonnen hatte,] zu benutzen, um ꝛc. Kriegk Weltgesch. 14, 337. Wenn hierauf aber auch allgemein anerkannt und hervorgehoben wurde, dass es für Reinen, der mit der früheren Geschichte des Ulmer Alterthums-Vereins und der von ihm in Anregung gebrachten Münster-Restauration [bekannt sei], ein Geheimnis sei ꝛc. Schwäb. Chronik (1852) 2016. Man sehe noch folgenden Satz: Geschichte sollte immer so geschrieben werden, dass sie allen Denen, die innerhalb des in seinen Grenzen so lebendig empfundenen und doch so schwer in Worten definierbaren höheren Bildungskreises der Zeit und der Nation stehen, nicht Alle, die „Gebildete" genannt werden oder sich nennen, aber Alle, die überhaupt die Neigung und die Fähigkeit haben, eine systematische Leistung der Geistesthätigkeit im Zusammenhang in sich aufzunehmen, sie zu lesen und zu verstehen. Heinr. Rückert Geschichte der neuhochd. Schriftsprache 1, v. Eine sichere Ergänzung scheint kaum möglich; es ist eine bloße Vermuthung, dass, im Parallelismus mit dem Dat.: allen Denen, auch später im Dat. zu lesen sei: nicht Allen ..., aber Allen und dann etwa der Schluss zu lauten habe: [die Lust erwecke], sie zu lesen und zu verstehen ꝛc. Wer solchen verworrenen Satzgefügen als warnenden Beispielen nachzuahmende Muster umfangreicher und trotzdem übersichtlicher Perioden gegenübergestellt zu sehen wünscht, findet solche in Engel's Entzückung des Las Casas, Lobrede auf Friedrich II. und z. B. in folgendem — trotz der vielen Relativsätze höchst übersichtlichen und gefälligen — Satze: Das waren Tage, in denen die Phantasie Nahrung auf lange sammelte und in denen ich in jenem Glücke schwelgte, das uns nur auf Reisen beschieden wird und ganz besonders beim unverhofften zweiten Besuche an einem theuer gewordenen Orte, wo man Alles doppelt genießt, was man das erste Mal schätzen lernte, und die kostbare Zeit nicht mehr auf Gegenstände vergeudet, die des Betrachtens nicht werth sind. Maximilian von Mexiko 3, 182 ꝛc.

Sau: fem., pl. -en (meist von wilden), Säue (von zahmen Schweinen).

Sauber; sauer: s. Superlativ 7a.

Säubern: s. Von 4.

Saugen, säugen: s. Faktitiva 2a.

Schacht: m., gen. -es; pl. -e, Schächte (oberdeutsch Schachten).

Schaden: m., gen. -s; pl. unverändert und Schäden (s. Garten); daneben Schade, z. B. in der Verbindung Schade um Schade (s. Artikellose Hauptw. 3); ferner als Prädikat oder (mit Ausfall des es ist) ausrufartig, im Sinn des Bedauerns (auch: Jammer, Mordschade) und im Gegensinn: Schade auf, für, um Etwas! = was geht mich Das an? ich frage Nichts danach.

Schaf: s. Fügung nach dem Sinn III.

Schaffen: 1) Starkformig (schuf, schüfe, geschaffen) in der Bedeutung: ins Dasein rufen, treten lassen durch schöpferische Thätigkeit, — sonst aber schwachformig; so auch für die Zusammensetzungen, vgl. starkformig: erschaffen, anerschaffen, und in dieser Bedeutung auch anschaffen, z. B.: Das angeschaffne (anerschaffne, angeborne) Talent; dagegen (schwachformig): Die neu angeschafften Möbel 2c. Daſs er die drei Minyaden verschuf in gefiltigte Vögel. Voß Ovid 1, 226 2c. Er verschaffte sich das Fehlende 2c. 2) s. Accusativ, doppelter 2c.

Schalmeien: s. Ge- 2.

Schämen: Reflexivum mit Genitiv oder über (s. d. 9d), selten mit an (und Dativ).

Schande: s. Über 9d.

Schändend: s. Periphrastische Konjug.

Schandieren: s. Ge- 2.

Schar: s. Sammelnamen.

Schattieren: s. Ge- 2.

Schatz 2c.: s. Fügung nach dem Sinn 1kk.

Schaudern: s. Grauen 2.

Schauen: s. Accusativ mit Infin. 2q; Attributive Participia 2.

Schauern: s. Grauen.

Schauspieler: s. Feminina 7.

Schau-stehen, -stellen: s. Stehen 6.

Scheffel: s. Ein 7h.

Scheinen: 1) s. Eintheilung der Zeitw. 2; Habend 3a; Infinitiv mit zu 2; Lassen 10b; Periphrast. Konjug.; Pleonasmus. — 2) Es scheint (mir), daſs (gewöhnl. mit dem Indik.) oder als ob (mit dem Konjunktiv). Das Verbum des abhängigen Satzes kann der Gegenwart, der Vergangenheit oder der Zukunft angehören, z. B.: Es scheint mir, daſs er früher nicht fleiſsig — war oder gewesen ist oder studiert hat, daſs er jetzt aber recht fleiſsig — ist oder studiert und daſs er künftig vielleicht noch fleiſsiger — sein oder studieren wird, vgl.: Es scheint mir, als ob er früher nicht fleiſsig — gewesen sei oder studiert habe, als ob er jetzt aber recht fleiſsig — sei oder studiere und als ob er künftig vielleicht noch fleiſsiger — sein oder studieren werde 2c. Entsprechend auch scheinen als persönl. Zeitw. mit einem durch zu angeknüpften Infin. Präs. oder Perf., aber nicht Fut., z. B.: Er scheint mir, früher nicht fleiſsig — gewesen zu sein oder studiert zu haben, jetzt aber recht fleiſsig — zu sein oder zu studieren 2c.; auch — mit Wegfall des Infin. zu sein —: Er scheint mir jetzt recht fleiſsig (s. Eintheilung der *Zeitwörter* 2). Der Infin. Fut. ist hier unstatthaft mit werden, doch nähert sich ihm in der Bedeutung der Infin. mit wollen (s. d.), vgl.: Er scheint, künftig noch fleiſsiger werden zu wollen — und: Es scheint, daſs er künftig noch fleiſsiger werden will (vgl. wird); ähnlich: Es scheint, daſs die Sache bedenklich werden will oder wird, aber nur: Die Sache scheint, bedenklich werden zu wollen. Es scheint, als ob es morgen regnen werde oder wolle, aber nur: Es scheint, morgen regnen zu wollen 2c., vgl. 3.

3) (s. 2) auch mit dem Infin. Präs. oder Perf. der Hilfszeitwörter (s. d. 2), z. B. — mit hinzuzudenkendem Infin. —: Er scheint, — zu sollen, aber nicht zu wollen; — zu wollen aber nicht zu können; zu dürfen, aber nicht zu mögen 2c. und z. B.: gesollt, aber nicht gewollt zu haben; — gewollt, aber nicht gekonnt zu haben; — gedurft, aber nicht gemocht zu haben 2c., vgl. Es scheint, — daſs er soll, aber nicht will 2c. —, daſs er gesollt, aber nicht gewollt hat 2c. und mit abhängigem Infin.: Er scheint, es thun zu sollen, aber nicht zu wollen 2c. — es thun gesollt, aber nicht gewollt zu haben 2c. = Es scheint, — daſs er es thun soll, aber nicht will 2c., — daſs er es thun gesollt, aber nicht gewollt hat oder: daſs er es hat thun sollen, aber nicht (hat thun) wollen. Über die fehlerhafte Ausdrucksweise: Er scheint, es haben thun zu sollen, aber nicht zu wollen 2c., s. Infin. mit zu 2. — 4) Ein Infin. (s. d. 3) Präs. mit zu nach scheinen (s. 2) kann aber auch zuweilen passiven Sinn haben, vgl.: Dieser Mann hat eine rothe Nase; es scheint, daſs er trinkt oder: er scheint zu trinken [akt.] und: Der Wein hat eine schöne Blume; es scheint, daſs er trinkbar oder: zu trinken ist oder: er scheint — trinkbar (zu sein) oder: zu trinken; z. B.: Zu einem Geburtstagsstück scheint mir der Mithridat im Nothfall zu brauchen [= brauchbar, sc. zu sein] Schiller an Goethe 6, 289. Doch schien mir Das erst im Frühling zu wagen [= gewagt werden zu können]. K. Hase Ib. 182. Kein Augenblick schien ihm zu verlieren [= verloren werden zu dürfen]. Kompert (Novellenschatz 8, 236), vgl.: Auf große Dinge mag Das ... keinen Einfluſs haben, aber auf die kleineren ... scheint es mir nicht abzuleugnen zu sein. W. Humboldt an eine Freundin 190 2c. [= abgeleugnet werden zu können]. Diese Ausdrucksweisen sind aber nur selten und werden besser gemieden, auch da, wo sie nicht gradezu zweideutig erscheinen, vgl.: Jemand ist — zu hassen [= hassenswerth], zu lieben [= liebenswürdig], zu fürchten [= furchtbar],

zu fliehen, zu meiden [= muſs geflohen, gemieden werden] ꝛc.; aber nicht füglich in dieſem Sinne: Er ſcheint zu haſſen —, zu lieben ꝛc., ſondern: — haſſenswerth ꝛc. oder: Es ſcheint, daſs er zu haſſen u. ſ. w. iſt; aber auch z. B. ſtatt: Das ſcheint nicht zu leugnen, nicht zu vermeiden lieber: Das ſcheint unleugbar, unvermeidlich ꝛc.; ſtatt: Dieſe Gefahr ſcheint zu fürchten (zu ſein) lieber: iſt, wie es ſcheint, zu befürchten oder: Es ſcheint, daſs dieſe Gefahr zu befürchten iſt u. Ä. m.

Scheit: n., gen. -(e)s; pl. -e, -er: Scheiter, wo es ſich um Zertrümmerndes handelt; daneben Scheite, zur Bezeichnung für Stücke, wie ſie durch abſichtliches Theilen des Holzes entſtehn, und nur Scheite, in Zuſammenſetzungen, wo es ſich um ein zu beſtimmtem Zweck dienendes und demgemäß hergerichtetes Stück (nicht bloß von Holz) handelt, z. B.: Grab-, Ruet-, Ort-, Richt-, Rühr- und ſich anſchließend: Blank-Scheit (Umdeutſchung aus franz. planchette). — Aus der Mehrzahl Scheiter (vgl. Trümmer) haben Einzelne (Klopſtock, Voß, Rückert) eine weibliche Einzahl gebildet: Scheiter; pl. -n.

Scheitel: m., nach Dekl. V; daneben — doch gewöhnlich nur in der Bedeutung: höchſte Stelle des Schädels, und danach auch übertragen, z. B. = Berggipfel ꝛc. — auch fem., nach Dekl. II; alſo z. B.: Von der Serſe, Sohle ꝛc. bis zum — auch: zur Scheitel ꝛc.; aber nur: Einen graden, ſchiefen, falſchen ꝛc. [nicht: Eine grade ꝛc.] Scheitel tragen, in Bezug auf die Haartracht.

Schelm: m., gen. -(e)s, (-en); pl. -e, (-en).

Schelten: ſ. Accuſativ, doppelter 2; 2a; Konjunktiv Imperfekti 1f.

Schenk: ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter (Regel 4p).

Scherzend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Scheu: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 6.

Schiedsmann: ſ. Feminina 6; Mann 2.

Schiedsrichter ꝛc.: ſ. Feminina 6; Über 9d.

Schiefer: m., Plural unverändert; vereinzelt — nicht nachahmungswerth — auch (wie von einem Femininum, ſ. Angel): die Schiefern, z. B. Gotthelf (Novellenſchatz 12, 38); Pröhle (National-Zeitung 20, 57); Rückert 3, 194 ꝛc.: auch in der mehr mundartlichen Bedeutung: Splitter, z. B.: Prechtl 3, 427.

Schild: m., n., entſprechend Mehrzahl -e, -er. Die Unterſcheidung nach der Bedeutung: der Kriegsſchild, das Aushängeſchild iſt willkürlich.

Schilderer: fem. (ſ. R.), z. B.: Die kompetente Schilderin. D. Roman-Zeit. 14, 3, 387.

Schildwache: ſ. Fügung nach dem Sinn 11l.

Schilling: ſ. Plural von Maßen 1; 2.

Schimmernd: ſ. Periphraſtiſche Konjug.

Schimpfen: ſ. Accuſativ, doppelter 2.

Schinden: ſ. Konjunktiv Imperf. 1f.

Schlaf: m., gen. -(e)s; pl. Schläfe. In Bedeutung Schlummer die Mehrzahl unüblich, doch kommt ſie vor, z. B.: In einem ihrer magnetiſchen Schläfe. Perty Myſt. 291; 278; 289; 292; 293; 300; 301 ꝛc.; Ihn aus ſeinen philoſophiſchen Schläfen [vgl. Träumen] gar unſanft aufrompelen. Zelter 2, 209 ꝛc.; auch ohne Umlaut: Er ſchlief einen jener Schlafe, die traumlos das ganze Körpergebäude ... mit Beſchlag belegen. Berliner Montags-Zeit. 12, 2 ꝛc.; für den Theil des Kopfs häufiger als die Einzahl die Mehrzahl — und danach: Schläfe, fem., pl. -n.

Schlafend: ſ. Attributive Participia 2 und Adjektiv und Adverb 5.

Schlaff: ſ. Superlativ 7b.

Schlagen: ſ. Adjektiv und Adverb 5; Dativobjekt 5; Klopfen 2; Periphraſt. Konjug.

Schlampampen: ſ. Ge- 2.

Schlängelnd: ſ. Attrib. Participia 2.

Schlank: ſ. Superlativ 7b.

Schlappohr: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1a.

Schlechthin, ſchlechthinnig: ſ. Adjektiv und Adverb 6. [Steigerung 5.

Schlecht-riechend, -ſchmeckend ꝛc.: ſ.

Schlehe: ſ. Baum 3.

Schleifen: In der Bedeutung: durch gleitendes Reiben bearbeiten (glättend, wetzend ꝛc.) und übertragen, ſtarkformig (ſchliff; geſchliffen). In den übrigen Bedeutungen entweder ausſchließlich ſchwachformig, ſo namentlich: Etwas fortziehn, ſo daſs es am Boden an- und aufſtreifend ſich hinbewegt ꝛc.; daher auch: Gebäude, Feſtungswerke ꝛc. ſchleifen, auseinander reißend zerſtören und dem Boden gleich machen; auch (Muſik): Töne ſchleifen, gedehnt, gleichſam in einem Zuge erſchallen laſſen; auch: Biegſames zu einer Schleife ſchlingen ꝛc. — oder zwiſchen ſtarker und ſchwacher Abwandlung ſchwankend, namentlich intranſitiv in der Bedeutung: an- und aufſtreifend mit den Füßen ſich über eine Fläche hinbewegen, beſonders tanzend (im ſogenannten Schleifer) oder auf dem Eis (gleitend, glandernd, ſchlitternd).

Schleunigſt: ſ. Superlativ 11e. Ungewöhnlich: In ſchleunmöglichſter Eile.

Heyse Im Parad. 2, 223 ſt. in möglichſt (ſ. d.) ſchſtenniger.

Schließen: Etwas in, mit Accuſat., ſelten Dativ; vgl. einſchließen, genau: Etwas wo Befindliches dort einſchließen, machen, daſs es nicht heraus oder Niemand hinzu kann; Etwas wohin einſchließen, in einen Raum bringen, der geſchloſſen iſt oder wird, danach auch übertragen; ähnlich: Etwas wo oder wohin verſchließen 2c.; ſ. Präpoſitionen 2a, b.

Schlingen: ſ. Konjunktiv Imperf. 1f.

Schloſsgeſeſſen: ſ. Sitzen.

Schluchzend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Schlummer: ſ. Numerus 3g.

Schlummernd: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Schmach: ſ. Numerus 3g.

Schmack: ſ. Numerus 3g.

Schmälern: ſ. Reflexiva 1 (Schluſs).

Schmalz: Schmalz und Käſe, ſ. Genus ſtehender Wortkomplexe 10.

Schmalzpflaſter: ſ. Baſſam.

Schmarre: ſ. Präpoſitionen 2d.

Schmeckend: ſ. Periphraſtiſche Konjug.

Schmeicheln: 1) Intranſ.: a) Jemand oder Etwas ſchmeichelt Einem, ſeiner Eitelkeit; Einem mit Etwas ſchmeicheln 2c.; paſſiviſch (vgl. 2b) Einem, ſeiner Eitelkeit 2c. wird geſchmeichelt. — b) Mit Reflexivpronomen: Ich ſchmeichle mir — z. B. mit einer Hoffnung, oder: daſs ich es erreichen werde; es zu erreichen 2c., auch (ſ. 3a; Deſſen 2): Das 2c. ſchmeichle ich mir 2c. — 2) Tranſitiv: a) Mit Objekt ſtatt Dativ (ſ. 1), wie franzöſiſch flatter: Es hat mich ſehr geſchmeichelt [vgl. gekitzelt, angenehm berührt 2c.], daſs 2c. Leſſing 12, 278; 4, 442. In jenem die Sinne ſchmeichelnden Stile. Maximilian v. Mexiko 3, 41; Mendelsſohn Philoſ. Schriften 1, 82. Das Volk zu ſchmeicheln, z. v. Müller 1, 219; 342; 15, 8; Rahel 1, 550; 3, 285; Schlegel Richard III. 4, 4; Zſchokke 1, 283 2c. ſ. Brandſtäter Gallic. 203. — b) (ſ. a, vgl. folgen 2; huldigen 2c.) Oft paſſiviſch: Ich bin — oder fühle, finde mich — geſchmeichelt 2c. bei Goethe; Leſſing; Schiller; Wieland. Perſonen, die ſogar in ihren Bildniſſen auf dieſe Weiſe geſchmeichelt worden. Wieland Lucian 3, 317 2c., vgl. c. — c) Verſchieden von b das Paſſivum da, wo nicht Das als Subjekt erſcheint, dem geſchmeichelt wird oder iſt, ſ.: Geſchmeichelt [verſchönt] | iſt das Bild, ſie war ja häßlich. Böttger, d. i.: nicht dem Bilde, ſondern der Abgebildeten iſt geſchmeichelt (vgl. b: Wieland), vgl.: Ungeachtet der wenig geſchmeichelten [faſt = ſchmeichelnden] Abſchilderung. Wieland 17, 112; Leſſing Galotti 1, 4; Eine ungeſchmeichelte Darſtellung. Wieland 30, 389 2c.; kaufmänniſch: Geſchmeichelte (geſchminkte) Probe, wonach man die Waare beſſer erwarten muſs, als ſie iſt 2c.

d) Etwas ſchmeicheln, ſchmeichelnd ſagen. Droyſen Ariſtophanes 1, 213; Goethe 1, 250 2c., vgl. e. — e) Mit Angabe der Wirkung, des Erfolgs: Einen froh 2c.; Einem Etwas ins Herz, aus den Händen ſchmeicheln (auch in Zuſammenſetzungen), und reflexiv: Etwas ſchmeichelt ſich Einem ins Ohr, Herz 2c.

3) Reflexiv: a) (ſ. 2b; vgl. 1b) Ich ſchmeichle mich — ſeines Beifalls 2c. — b) ſ. 2e. — 4) Schmeichelnd, ſ. Adj. u. Adv. 5.

Schmelzen: 1) Intranſitiv: Etwas ſchmolz, ſchmölze; iſt geſchmolzen; Präſens (vereinzelt auch ſchwachformig, ſ. u.): du, er ſchmilzt; ſchmilz! (vgl. ſelten: weg-, zerſchmilzen. Muſäus Phyſiognom. Reiſen 1, 122; 4, 214, ſ. Faktitiva 2b); tranſitiv, faktitiv korrekt ſchwachformig (ſ. namentlich Voß Odyſſee 19, 205 ff.), doch nicht ſelten auch ſtarke Abwandlung. — 2) Etwas ſchmilzt in mit Dativ oder Accuſativ, ſ. Löſen und Sanders.

3) Schmelzend ſ. D und Periphraſtiſche Konjugation.

Schmerz: m., gen. -es, -ens; pl. -en. Veraltet im Nominativ -e, -en, und z. B. noch Accuſativ: -en. Goethe 2, 134. Der Dativ auf -en gehört heute zum ſubſtantivierten Infin.: das Schmerzen, vgl.: Die Empfindbarkeit zum Schmerzen bei einem körperlichen Schmerze. Herder 4, 40.

Schmerzen: Gewöhnlich: Etwas ſchmerzt Einen; auch (ſ. Dativobjekt 5) mit Dativ, einem beſitzanzeigenden Fürwort entſprechend: Wie ſchmerzt — mir die — [oder meine] Wunde, Hand! 2c., minder korrekt auch ſonſt mit Dativ ſtatt Accuſativ (ſ. o.) zur Bezeichnung der ſchmerzempfindenden Perſon, z. B. bei Bürger; Herder; Leſſing; Kant; Wieland. S. auch Periphr. Konjug.

Schmuck: ſ. Numerus 3g; Präpoſ. 2d.

Schnabel: ſ. Einzahl 2.

Schneiden: ſ. Dativobjekt 5; Periphraſtiſche Konjugation.

Schnörkelhaft: ſ. Superlativ 11e.

Schnur: f., pl. -en, Schnüre.

Schnürleib: ſ. Leib.

Schock: ſ. Sammelnamen; Plural von Maßen; Ein 7h.

Schon: ſ. Wechſel der Ausdrücke.

Schön: ſ. Superlativ 11d, e.

Schöne: ſ. Brünette.

Schöpfen: z. B.: Waſſer 2c. mit der Hand, mit einem Gefäß 2c. aus einer Quelle 2c.,

aus einem Gefäß, Behälter ꝛc. in ein andres ꝛc. Nur vereinzelt u. nicht nachahmungswerth: Am Brünnlein schöpfte sie Wasser in einem [statt einen] Krystallbecher. Platen 4, 393, (vgl.: Frisch, ihr Mädchen, und schöpft in den etrurischen Krug! Schiller 83b und mit einem Krystallbecher); ferner, nach dem Französ., mit in und Dat. statt aus [vgl. für die zu Grunde liegende verschiedene Anschauung z. B.: Etwas in oder aus der Zeitung lesen, Jenes bezeichnend, wo das Objekt sich befand, Dies, woher es entnommen wurde, auch: In oder aus Jemandes Seele (s. d. 3) sprechen ꝛc.], z. B.: Das usurpierte, im Stumpfsinn und im Aberglauben des Volkes geschöpfte Recht. Forster Ansicht. 2, 41. Daſs ich ... in ihren Büchern gefährliche Geheimnisse geschöpft. Keller Grüner Heinr. 1, 257. Wir werden in dieser Quelle wenig Neues für unsere deutsche Bühne schöpfen können. Schiller an Goethe 5, 189; auch (s. Brandstäter Gallic. 248) bei Baudissin Molière 4, 9; Fr. Förster Elba 750; S. Grimm Kl. Schriften 1, 246; ferner: In ihrer, nicht an fremder Brust muſs sie | Kraft schöpfen. Schiller 393b. Daſs ... ein Engel ... | das Recht mir, das unverfälschte schöpfte | am reinen Lichtquell mit der reinen Hand! 385b; Kohl Jrl. 2, 74 ꝛc., wie es ganz gewöhnlich heiſst: Am Brunnen, am Quell ꝛc. Wasser schöpfen. Ähnliches bei sinnverwandten Zeitwörtern; z. B. heiſst es ganz gewöhnlich: Wo [vgl. woher], bei [vgl. von] wem, welchem Kaufmann, in [vgl. aus] welchem Laden — holen, (bekommen, kriegen, nehmen, vgl. kaufen) Sie Ihren Bedarf? ꝛc.; dagegen ungewöhnlich: Holt sie [die Flasche Wein] draußen im Schrank! Goethe 9, 92 [vgl. aus dem Schrank und Holt sie! sie ist draußen im Schrank]. Ich will [den Lebensbalsam] drunten holen im Schrank. Schiller 137b; ferner gewöhnlich: Woher nehmen und nicht stehlen? —, doch auch (s. o.): Wo nehmen? Gotthelf Geld und Geist 33; Derſ. Uli 2, 313; 102; Hebel 3, 496. Seine Mitbürger dafür sorgen lassen, wo sie den rechten Mann nehmen wollten. 30. Wo nehm' (vgl. find'] ich Worte | für sein Erstaunen? Wieland 11, 30. Wo hast du Das genommen? Goethe 4, 50 ꝛc.; auch: In Blumenwölbung sammelt die methtrinkende Biene ihren Honigseim. Grimm Kl. Schr. 1, 369, vgl.: aus Blumen und umgekehrt. Den kleinen Strauß ... | pflückt' ich aus [= in] diesem Herzen. Goethe 34, 211.

Schöps: m., gen. -es, (-en); pl. -e, (-en).

Schorf: s. Präpositionen 2d.

Schrauben: schroß, schröbe, geschroben und schwachformig.

Schreck: m., gen. -es; pl. -e, oder: Schrecken m., n., gen. -s; pl. unverändert.

Schrecken: 1) Regelmäßig hat dies Zeitwort nebst Zusammensetzungen (z. B. er-, zurück-, zusammenschrecken ꝛc.) als Intransitivum starke Abwandlung (schrak, schräke; geschrocken; schrickst, schrickt; schrick!), wofür sich vereinzelt und nicht nachahmungswerth schwache findet, am häufigsten im Imperativ: Erschrecke nicht! s. auch 3. 2) Als Transitivum auch bei fortbleibendem Objekt schwachformig (s. Faktitiva 2b), wovon Ausnahmen nur höchst selten. 3) Erschrocken (s. 1), adjektivisches Particip, verhält sich wie verdorben zu verderbt zum Particip erschreckt (s. 2) und berührt sich damit sehr nahe, vgl.: Über Etwas erschrocken; von, durch Etwas erschreckt (oder erschrocken) sein ꝛc. — 4) Das Reflexiv: sich erschrecken in der Bedeutung des Intransitivs (s. 1) hat schwankende, doch heute überwiegend starke Abwandlung. — 5) Erschreckend, s. Adjektiv und Adverb 5.

Schreiben: 1) Bei Angabe Dessen, wohin die Schriftzüge gesetzt werden, regelrecht mit Accusativ nach den Präpositionen (s. d. 1), seltner dem Wo entsprechend. Heine Romancero 289, vgl.: Sie haben sich einen Namen im Buch der Geschichte geschrieben [schreibend gestiftet, — wo also das im zu Namen gehört]. Gutzkow Ritter 9, 284; Wie sich's in Sternen schreibt, | daſs ꝛc. Goethe 4, 35, wo die Sterne gleichsam die Lettern sind ꝛc. Häufiger im Passiv mit Präpositionen (s. d. 2c) und Dativ: Goethe 5, 282; 13, 191; Gutzkow Ritter 9, 298; Wieland 12, 57 ꝛc. Von Zusammensetzungen gewöhnlich: Etwas in einem Buch ꝛc. auf-, niederschreiben ꝛc., dagegen: in ein Buch ꝛc. über-, ein-schreiben, -tragen; doch (s. o.) passivisch: Es ist, steht in dem Buch ꝛc. eingeschrieben, eingetragen, vgl.: Etwas in einem Buch auf-, einzeichnen (s. bemerken, notieren) und: es in ein Buch einzeichnen (vgl. nachtragen) ꝛc. — 2) (s. Dativobjekt 4) Ich schreibe Einem, als dem Empfänger; an ihn, den Brief richtend (vgl. bestellen), z. B. prägnant: Ihre alte Todsünde: Sie schreiben mir, aber nicht an mich, Sie schreiben mir, aber Sie antworten mir nicht. S. v. Müller 13, 60. Auch: Er schreibt seinen Freunden [vgl. er ersucht sie schriftlich], ihm eine würdige Gemahlin auszusuchen [gewöhnlicher: sie möchten ihm ꝛc.] Goethe 4, 290; Derſ. an Kestner 173 ꝛc.

Schreien: ſ. Intranſitiva 6. Schreiend, ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Schreiten: ſ. Adjektiv. Partic. Prät. 3w (Schluſs).

Schritt für Schritt: ſ. Für 3.

Schroff: ſ. Superlativ 7b.

Schüchtern: ſ. Forbildung ꝛc. 3b.

Schuh: ſ. Plural von Maßen 1.

Schuhu: vgl. Uhu.

Schuldig: 1) (Gewöhnlich ohne Steigerung.) Zur Zahlung oder Leiſtung von Etwas verpflichtet. — 2) Schuldbeladen, Schuld habend, — auch mit Genitiv, und zwar zur Angabe des Vergehens ꝛc. oder der verwirkten Strafe. Bibliſch auch: Einem ſchuldig ſein (verſchieden 1), ſich gegen ihn verſündigt haben; ähnlich: an Einem od. Etwas; aber auch: An Etwas ſchuldig ſein, häufiger: Schuld ſein, Schuld haben ꝛc.

Schüler: ſ. Feminina 7.

Schulz: m. ſ. Deklination der Hauptw. (Regel 4p) und z. B.: Er ſchickte den Schulz [üblicher: Schulzen] aus ꝛc. Freytag Soll 2, 419.

Schuſs: ſ. Plural von Maßen 1.

Schütten: Etwas wohin; ungewöhnlich: in mit Dativ. Heine Reiſebilder 4, 67.

Schützling: Schützlingin (Westermann's 222, 623a) ſ. Beamter (Schluſs).

Schwan: m., gen. -(e)s, (-en); pl. Schwäne (-en; namentlich auch = Schwanendaunen).

Schwanen: ſ. Ahnden.

Schwankend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Schwanz: ſ. Einzahl 2.

Schwarz: ſ. Farbeigenſchaftswörter; Superlativ 7c.

Schweben: vgl. Fliegen, ſ. Intranſitiva 3; Über 3.

Schweigen: ſ. Faktitiva 2b; Schweigend, ſ. Adjektiv und Adverb 5 und Hypallage.

Schweiz: ſ. Genus geograph. Eigenn. 2.

Schwelle: ſ. Einzahl 2.

Schwellen: ſ. Faktitiva 2b.

Schwemmen: ſ. Faktitiva 2a.

Schwerlich: ſ. Pleonasmus 4, vgl. Schwierigkeit und z. B.: Er hätte ſchwerlich | mir die Ehre — nicht erzeigt [ſt. erzeigt] Herder Cid 62. Schwerlich niemals [ſt. jemals]. Leſſing 13, 222. Dies Verhältnis, das ſchwerlich — weder fruchtbar noch anmuthig [ſt. fruchtbar oder anmuthig] werden kann. Schiller an Goethe 4, 282. Kein [ſt. ein] ſtärkeres Bild hätte Lucian ſchwerlich finden können. Wieland Luc. 5, 144.

Schwermuth: ſ. Muth.

Schwert: n., gen. -(e)s; pl. -er (¨-e, Goethe 19, 71).

Schweſter: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 1; Fügung nach d. Sinn 1mm; Perſonennamen 2.

Schwierigkeit: Eine Vermiſchung zweier den Geiſt vorſchwebenden Fügungen (ſ. Pleonasmus 4, vgl. ſchwerlich) liegt in folgender Verbindung vor: Bei aller Anerkennung der Schwierigkeit, aus dem Horaz nur Allbekanntes zu bringen. Gegenwart 3, 314. Genau müſste es entweder ſt. Schwierigkeit heißen: Gefahr (Nothwendigkeit ꝛc.) od. ſtatt nur Allbekanntes — noch Unbekanntes ꝛc.

Schwimmen: ſ. Intranſitiva 3; Konjunktiv Imperfekti 1f.

Schwindeln: ſ. Attriß. Particivia 2.

Schwingen: 1) ſchwang, ſchwänge (ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f); geſchwungen; auch Zuſammenſetzungen, z. B.: Als er ſein Schiff beſchwang [ſich hinaufſchwingend betrat]. Thümmel 8, 160 (vgl. 2). — 2) Schwachformig (vom Hauptwort: die Schwinge), namentlich im Particip: ge- und beſchwingt (ſ. Adjektiviſche Particivia 3d); ferner als wirkliches Zeitwort: So ſchnell als Lieb' und Sehnſucht euch beſchwingt. Wieland 20, 141 ꝛc.; auch: Eine Holztaube kam vorbeigeſchwingt. Spielhagen In Reih' und Glied 1, 50; Derſ. Röschen 216 ꝛc.

Schwören: ſ. Adjektiv. Partic. 3q; Ja 1; Konjunktiv Imperf. 1g, vgl.: Aber er war geneigt, ihn zu befahen, wenn die deutſchen Fürſten uns für den Siegesfall die Frankfurter Reichsverfaſſung zuſchwören. Auerbach Waldfr. 298, als Impf. deutlicher erkennbar in der Form zuſchwüren (od. zuſchwören würden oder wollten, ſ. Werden 2b), wie: Faſt ſchwür' ich, daſs ich hell gewacht Bürger. Man ſchwüre drauf, er ſei natürlich. Wieland ꝛc. Tadelhaft iſt die ſich vereinzelt findende ſchwache Abwandlung: Von den heraufbeſchworten Geiſtern. Maurus Jokai Narren der Liebe 1, 134. Wenn ich die Irrlehre abſchwörte. Klencke Stolb. 1, 315 und ſogar: Wie ... er Judas Schriftgelehrten | Erlaubnis zu dem Handkuſs gab | und ſie ihm Treue ſchworten. Schiller an Reinwald 24 ꝛc.

Schwulſt: masc., gen. -es (pl. Schwülſte); fem. (pl. Schwulſten), vgl.: Geſchwulſt n., (m. Boie Chandler's Klein-Aſien 97; Tieck Novellenkranz 4, 8), gen. -es; pl. Geſchwülſte; f. (pl. -en).

Schwung: ſ. Numerus 3g.

Sechzehn ꝛc.: ſ. 3ig 1.

Seele, abhängig von in (ſ. d.): 1) In der Seele, — in tiefſter, innerſter, in der tiefſten Seele — bewahrt, ſinnt man Etwas ꝛc.; ärgert, ſchämt man ſich ꝛc.; freut, verdrießt

Einen Etwas ꝛc.; iſt Einem Etwas zuwider ꝛc. 2) In (bis in, tief in) die Seele, in die innerſte Seele (hinein) ſich ſchämen, erröthen, betrübt werden; freut, kränkt Einen Etwas; ſchneidet es ihm, thut es ihm weh, iſt Einem Etwas zuwider ꝛc. Ungewöhnlich: Du dauerſt mich bis in tiefſter Seele. Heine Reiſebilder 4, 240. — 3) In die Seele eines Andern [ſich hineinverſetzend] Etwas äußern, thun, ſagen ꝛc., handeln. Fichte 6, 142; Forſter Briefe 2, 562 ꝛc.; aber auch: Ich freue mich in der Seele ſo manches gefühlvollen Menſchen, daſs ꝛc. Derſ. Italien 1, 70 ꝛc.; vgl.: Aus (oder wie aus) Jemandes Seele ſprechen ꝛc. (ſ. Schöpfen).

Segen: ſ. Über 9 d.

Segnend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Sehen: 1) Mit Accuſativ und Infinitiv, ſ. d. 3c (vgl. hören, laſſen, auch 9d), z. B.: Ich habe ihn — od. ihm — eine Ohrfeige geben ſehen (minder gut: geſehen), Jenes: wie er ſie gab; Dies: wie ſie ihm gegeben wurde. Vereinzelt auch mit einem formellen Infinitiv paſſiviſch: Daſs dich mein Auge nicht | geſchlagen werden ſehe. Bürger 149a (vgl. üblicher bloß, ſ. 2: geſchlagen, Derſelbe 193b); Fock Rügen 2, 58; Klencke Geſpenſt 2, 99; Luther 6, 79b; Pertz 129; Tieck Novellenkranz 4, 178. Wieland Luc. 3, 264 ꝛc.; ungewöhnlich mit einem Infin. Perf. Paſſ.: Die Befriedigung, mit der ſie ſich hier überraſcht worden [ſt. überraſcht, ſ. 2] ſah. D. Roman-Zeit. 14, 2, 415 (Wachenhuſen).

2) Mit einem zum Objekt hinzutretenden Prädikat, das ein Hauptwort ſein kann, mit oder zuweilen ohne als (beim Reflexiv — ſ. d. 1 — im Nominativ oder Accuſativ); ferner ein Eigenſchaftswort, namentlich oft ein Particip, wozu auch ein zu ergänzendes ſeiend zu rechnen iſt ꝛc., — z. B.: Ich will es gethan ſehen (oder wiſſen, haben) = es ſoll gethan werden ꝛc. und in prägnanter Gegenüberſtellung von Vergangenheit und Gegenwart: Wir ſehen die Pflanzen nicht wachſend (oder wachſen, ſ. 1), nur gewachſen ꝛc. — 3) ſ. Attributive Participia 2. — 4) ſ. Verkürzung in Konjugationsformen 4c; 5b; 3b und Anm. über ſiehe! namentlich als Interjektion neben dem Imperativ ſieh! (tadelhaft ſehe od. ſeh! —, obgleich z. B. bei Börne; Goethe; Heine 19, 121 (Seße daher zu!); S. Paul; Hackländer ꝛc. vorkommend, — vgl. umgekehrt in der dritten Perſon, nicht minder tadelhaft: Sieh! [ſt. ſehe] doch Einer an! Derſ. Geſch. im Zickzack 4, 87.

Sehnen: refl.; auch impers.: Mich ſehnt (es) danach; tr., gewöhnl. mit Angabe des Wohin; Einen, Etwas her, herbei, heim, zurück ꝛc. ſehnen; auch intr., beſonders (ſ. Attrib. Partic., Schluſs) im ſubſt. Infin. Das Sehnen (nach Ruhe ꝛc.) und im Part. Präſ.: ſehnend, z. B. nach Ruhe (od. ruhe-) ſehnend ꝛc., auch metonymiſch, z. B.: Sehnendes [vgl. ſehnſüchtiges, ſehnſuchtsvolles] Verlangen, Bangen ꝛc. = das eines Sehnenden ꝛc.

Sehr: ſ. Ander 11.

Sei es: bindewörtlich, ohne Einfluſs auf die Rektion, vgl. z. B.: Ich kann Keinem, und ſei es auch der höchſtgeſtellte, dies Recht zugeſtehen. Hier ſteht in dem zwiſchengeſchobnen Satze der höchſtgeſtellte bei dem kopulativen Verbum richtig im Nominativ. Dafür könnte es aber auch im Parallelismus mit dem vorangegangenen Dativ: Keinem, ähnlich wie bei dem ſatzverbindenden nicht einmal; ſelbſt nicht; ſogar nicht ꝛc. im Dativ heißen: Ich kann Keinem, und ſei es auch dem Höchſtgeſtellten, dies Recht zugeſtehen, vgl.: So weit geht das Recht keines Menſchen, ſei es auch der höchſtgeſtellte oder des höchgeſtellten. Dies Recht werde ich gegen Jeden, und ſei es auch der Höchſtgeſtellte od. gegen den Höchſtgeſtellten, zu vertheidigen wiſſen ꝛc.; ferner z. B.: So geben jene Jeſuiten keinen Menſchen los, der nur das Mindeſte von ihnen genoſſen hat, und ſei es auch nur einen einzigen [vgl. ein einziger] Kern des goldenen Apfels oder um proſaiſch zu reden, einen einzigen [vgl. ein einziger] Louisd'or. Heine 8, 28; vgl. auch: Du kannſt das Buch allen Perſonen in meinem Hauſe geben, ſeien es meine Angehörigen oder ein Dienſtbote oder: ſei es meinen Angehörigen oder einem Dienſtboten u. ä. m.

Seiltänzer: ſ. Feminina 7.

I. Sein (Zeitw.): ſ. Accuſ. u. Nomin. 2, 4, 7; Dativobj. 5; haben 3; Hervorhebung 4; Intranſitiva; Perfekt 2, 3, 5, 6; Präpoſitionen 2a; Sei es; Verkürzung 1a (Anm.).

II. Sein: (pronomen possessivum): 1) ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter). — 2) Bei Älteren auch ſtatt ihr, z. B.: Die Feſtung der hölliſchen Wohnung mit aller ſeiner Zu- und Eingehöre. Ayrer Proceſs 1, 11. Sie laſſen ſie alſo liegen in ſeiner Moder und Koth. Franck Weltbuch 202b. Es iſt beinahe kein Dorf, geſchweige eine Stadt, ſo mit der andern gleiche Ausſprache hat und deſswegen nicht von ſeinem nächſten Nachbarn ... ausgehöhnet werde. Simplic. 4, 389[10] ꝛc. und ſo noch tadelhaft: Dann habe die Sache ſeine Bedenken. Berl. Bürger-Zeit. 11, 42. Herrig 36, 41. Bringe nur zuerſt ins Reine, | daſs in den neuen Weſten Weine, | wie in der, die wir kennen, ſind,

und glaube mir: dann kann ein Kind | auf seine Trinker schließen. Lessing 1, 59. Der andern Leuten seine Projekte gern zu Schanden macht. Derf. 12, 17. Lübke Kunsthist. Studien 171; Der Schatz dieser Kirche besteht aber in seinen Murillos. Maximilian v. Mexiko 2, 49. Einzig eine ... Fliege hält aus und begleitet mit seiner Musik den ... Text des Vortrags. Meyer-Merian 162. Hatte doch die Stadt Brandenburg, mit der 2c. ..., schon seinen Roland. National-Zeit. 27, 98. Daſs die ... zum Gesetz erhobene Übereinkunft ... in seinem ursprünglichen Sinne entwickelt worden wäre. Ranke 7, 115. Die Hainbuche (Hornbaum) ... kann mit seinen schwerfälligen Samen keine weiten Reisen machen. Salon (1874) 51. Schwarzer Undank gegen seine Helden befleckt leider nur zu oft die Geschichte vieler Länder. Scherzer Naturbilder 339. Diese kleine Schrift ... behandelt seinen Gegenstand mit der Gemüthstiefe 2c. Uhland Schriften 1, 229. Die Untersuchung wider Sonzogno's Mörder geht seinen regelmäßigen Gang. Volks-Zeit. 23, 39. Alle diese tendenziösen Stellen müſsten seine fulminante Wirkung üben. 24, 56. Die Lebensmittel, deren Beschaffung ... seine groſse Schwierigkeit hat. 25, 91. 2c.; namentlich auch nicht selten: Seiner [statt ihrer] Zeit, s. Sanders 2, 1723b, wie auch: Wir sind Das seiner [statt unsrer] Zeit auch gewesen. Hackländer Erlebtes 1, 80 und öfter, vgl. [So] wär sein [statt mein] Tage Nichts aus mir geworden Goethe 9, 198 2c., s. Sanders 2, 1278b und vgl. ebenda 1, 325c und Herrig 40, 195 ff. über: Er bohrt, was du kannst [statt was er kann]. Er fort mit ihm, jagst du nicht, so gilt's nicht 2c. — 3) (s. 2) Seltner ist der umgekehrte Fehler, wonach ihr statt sein steht, z. B.: Der Vorgang in der „Götterdämmerung" ... findet ihres Gleichen nur in Scenen, welche 2c. Frenzel (Nation.-Zeit. 29, 395). Daſs wir ... schon aus diesem Grunde dem Schicksal danken, welches in ihre dunkle Tiefe zurückschlingt, was 2c. Spielhagen Sturmfl. 3, 372, vgl. Wir 2. — 4) Falsch sind Verbindungen wie die folgenden: Seinem hochverehrten Lehrer A. widmet dies Buch sein dankbarer Schüler B. Der Fehler steckt hier darin, daſs das erste Mal das Possessivpron. sein den Sinn haben soll = B.'s, das zweite Mal dagegen = A.'s; es müſste hier heiſsen: der dankbare Schüler oder vielmehr, da das Verhältnis zwischen den beiden Personen schon zur Genüge in dem vorangegangenen Lehrer ausgedrückt ist, bloſs: dankbar oder in Dankbarkeit, in dankbarer *Ergebenheit 2c., wenn nicht* der Anfang geändert werden soll: Dem hochverehrten Herrn A... sein dankbarer Schüler u. Ä. m., vgl. — wo von Hamlet die Rede ist: Das Recht zur Krone war nicht erblich und doch hätte ein längeres Leben seines Vaters die Ansprüche seines einzigen Sohnes [richtiger: von dessen einzigem Sohne oder besser und vollkommen ausreichend: des einzigen Sohnes] mehr befestigt und die Hoffnung zur Krone gesichert. Goethe 16, 293. S. auch Zweideutigk. 2d.

Seit: präp. mit Dat. (selten Genit., z. B.: Seit deines Abzuges. Chamisso 5, 239. Seit der Revolution und des Krieges. Hebel 3, 463. Seit unsers erneuerten Hochzeittages. F. L. Schröder Beitr. 3, 1, 13 2c. = vom angegebnen Zeitpunkt an bis zur Gegenwart, z. B.: Vor 8 Tagen (am) Freitag bin ich angekommen, seit 8 Tagen, seit Freitag bin ich hier. Der Mann ist vor einem Jahr, ist Pfingsten gestorben, — ist seit einem Jahr, seit Pfingsten todt. Nicht richtig: Eine Anekdote, die sich seit [st. vor] Kurzem zugetragen hat. Wieland 19, 328. Dies Buch, welches seit [st. vor] mehr als 30 Jahren zum ersten Mal erschien. Zeitschrift für das Gymnasialwesen 29, 152 2c. Dazu: Seitdem oder (= seit der Zeit 2c., schles. auch: seit da, z. B. Waldau Nach der Natur 1, 97; 196; 315 2c.), veraltet seitdessen (z. B. 2. Kön. 6, 29) und zuweilen bei Dichtern bloſs seit, z. B.: Seit [= seitdem] folgt' es seinem Herrn nicht weiter. Rückert Weish. der Brahm. 1, 227. Doch war nicht Fried' und Freude seit. Schwab 202; 196; 456; 492. Ferner als Bindewort: seitdem daſs, dafür häufig bloſs: seitdem und seit, z. B.: Seit ich Das sah, seitdem dieses Bild hier wohnt. Schiller 745a 2c.

-seitig, -seits: s. Adjektiv und Adverb 6.

Sekundieren: oft wie beistehen, helfen (s. d.) intr. mit Dat.; doch auch (wie im Lat. und Franz., vgl. unterstützen 2c.) tr., z. B.: Der Neffe sekundierte meine Absicht. Goethe 17, 214. Bei einem Duell sekundierte meinen Gegner der Graf Colleredo. Pückler (Affing) 52. Eine recht glückliche Stimmung und eine wohl ausgeschlafne Nacht haben mich sekundiert. Schiller an Goethe 4, 396. Möge das heitre Wetter Sie dabei sekundieren! 5, 29 2c.

Selb 2c.: s. Derselbe; Besitzanzeigende Fürwörter 4b; Wechsel der Ausdrücke.

Selbst-gemacht, -machen: s. Machen 4.

Selten: s. Sondern 3.

Senden: s. Konjunktiv Imperfekti 1e.

Setzen: s. Legen; auch (= voraussetzen) s. Ja; auch als Intransitiv (s. d. 3, vgl. springen, fahren 2c.): Jemand hat oder ist über eine Mauer, über einen Graben 2c., über einen Fluſs 2c. gesetzt.

Seufzen: s. Über 9d.

Seufzend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Sich: 1) ſ. Attrib. Partic. 2; Befindlich; Habend 3c; Laſſen 9c, d; Reflexiva; Zweideutigk. 2f. — 2) Als Beiſpiel eines in der Proſa nicht nachahmungswerthen Pleonasmus: Die Beiden | reiben mit feindlicher Kraft einer den andern ſich auf. Goethe 1, 297 ſtatt einer den anderen oder einander (ohne ſich).

Sicher: 1) ſ. Deſſen 1. — 2) ſ. pleonasmus 4c und z. B.: Du biſt heute wenigſtens ſicher davor, daſs ich dich nicht moraliſiere [= daſs ich dich moraliſiere] Heyſe Kinder der Welt 1, 60. — 3) nur mundartl.: ein ſicherer ſt. ein gewiſſer (quidam), obgleich auch bei guten Schriftſtellern vorkommend.

Sichtbarlich: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Sieden: Schwachformig. Von den ſtarken Formen noch üblich das Particip: geſotten; das Imperf. ſott kommt nur noch in der eigentlichen Bedeutung des Intranſitivs vor, nicht leicht mehr übertragen: Mein Blut ſiedete ꝛc.; der Konjunktiv ſötte, wie Präſens: du ſeudſt, er ſeud, Imperativ: ſeud ſind ganz veraltet. S. auch Faktitiva 1.

Sieh(e), ſieh(e)ſt, ſieh(e)t: ſ. Verkürzung in Konjugationsformen 3b (Anmerkung); 4c (Anmerkung 1).

Silbenfuß: ſ. Fuß 1.

Silbern: ſ. Fortbildung ꝛc. 3b.

Singen; ſinken; ſinnen: ſ. Konjunktiv

Singular: ſ. Einzahl. [Imperfekti 1f.

Singularia tantum: ſ. Numerus 3.

Sitzen: (vgl. ſtehen, liegen): 1) Gewöhnlich mit Fügungen des Wo. — 2) Doch auch, im Sinn von: ſich ſetzen, als Zeitwort der Bewegung: Wer ſich auf der Achſel ſitzen [1] läſſt, Dem ſitzt man zuletzt auf den Kopf. Befahl er uns, in die Wagen zu ſitzen. Goethe. Sie ſaßen ins grüne Gras, unter den Schatten eines Baums. Schwab. Ab-, herab-, herunter-, nieder-, hinauf-, in die Kutſche hineinſitzen; ferner: Über 4; 9a. — 3) Als Hilfszeitwort für 2: ſein; für 1 gewöhnlich haben, doch oberdeutſch auch ſein, z. B. auch bei Goethe; Wieland; Rückert 5, 425 ꝛc. — 4) Verſchieden von 3: geſeſſen ſein = ſitzen: Chriſtus iſt geſeſſen zur Rechten Gottes ꝛc. Verſchmolzen mit Beſtimmungswörtern, beſonders in der Rechtsſprache burg-, dorf-, erb-, haus-; hof-; ſchloſsgeſeſſen. — 5) ſ. Intranſitiva 5.

Sklave: ſ. Artikelloſe Hauptw. 2.

So: 1) des Nachſatzes, ſ. Dann; Nachher; Stellung der Kopula 7. — 2) ſ. Bezügliche Fürwörter 3; 6e. — 3) ſ. Ein 10d. 4) ſ. Vergleichendes Als 5m.

Sogenannt: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Söhnlein: ſ. Fügung nach d. Sinn 1mm.

Solch: 1) ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter 4k; Deklin. der Eigenſchaftsw. 9; Derartig; Ein 10d, f; Frageſatz 2; Manch 2; 3; 5; Satzeinſchaltungen 2; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b; Vergleichendes Als 2, vgl. Bezügliche Fürwörter 6d. — 2) (ſ. 1) In Bezug auf die Flexion von ſolch (vgl. ähnlich welch) und namentlich von den nachfolgenden attrib. Adjektiven bemerken wir noch Folgendes: a) Im Genit. Singul. (m., n.) heißt es: Eines ſolchen —, ſolch eines —, ſolches Mannes, Dinges ꝛc., z. B.: Wer ſolches Muths ſich rühmen kann. Bürger Lied vom braven Mann (Schluſsſtr., vgl.: hohes Muths in der 1. Str.). Wir fanden genug ſolches Hagels. Goethe 29, 7. Ein Muſter ſolches Helden. Weichmann 1, 29. Ein Beiſpiel ſolches (fröhlichen) Gottvertrauens ꝛc. Doch findet ſich auch ſt. dieſes ſolches (ſ. Deklin. der Eigenſch. 2b) zuweilen die Form ſolchen, wenn nicht das folgende Hauptwort im Genit. ſelbſt auf -en ausgeht, alſo niemals: Ein Muſter ſolchen [ſt. ſolches] — Helden, — kühnen Helden, aber wohl: Wer ſolchen [wie hohen] Muths ſich rühmen kann. Genug ſolchen Hagels. Ein Beiſpiel ſolchen (fröhlichen) Gottvertrauens. Glückliche Leute, die ſolchen Vermögens nicht bedürfen. Mor. Hartmann Diamanten der Bar. 1, 53. Zuchtmeiſter ſolchen Gezieferes. Fr. Müller Fauſt 28 ꝛc. Durchgedrungen iſt dieſe — im Allgemeinen beſſer zu meidende — Form, wie in: allen-, jeden-, keinen-, auch in ſolchenfalls, z. B.: Der Kaiſer wird zwar ſolchenfalls Frankreich den Krieg nicht erklären. Hardenberg Mem. 1, 75 ꝛc. — b) Über die Flexion der auf ſolch folgenden attrib. Adj. herrſcht kein Schwanken, wenn das ſolch flexionslos iſt oder der unbeſt. Artikel darauf folgt, vgl.: Beiſpiele ſolch gänzlicher Bemalung. Hettner Griech. Reiſ. 202 und: ſolch einer gänzlichen Bemalung ꝛc. In ſolch unruhiger Stunde. Goethe 5, 81 und: In ſolch einer unruhigen Stunde. An ſolch denkwürdigem Tage — und: An ſolch einem denkwürdigen Tage ꝛc., z. B.: auch im Plur. (Nom. u. Acc.): Solch unruhige Stunden. Gen.: Die Qual ſolch unruhiger Stunden ꝛc. — c) (ſ. b) Geht der unbeſt. Artikel voran, ſo hat, wo dieſer flexionslos bleibt (ſ. Ein 2), nach dem flektierten ſolcher (n. ſolches) das attrib. Adj. in der Regel (verſchieden von dem Gebrauch bei jeder) ſtarke Abwandlung, gleichviel, ob ihm das ſolch neben- oder untergeordnet iſt, vgl. (ſ. o.) ohne Artikel:

Solcher (wie jeder) kleine Hund. Solches (wie jedes) kleine Hündchen; mit dem Artikel gewöhnlich: Ein jeder kleine Hund. Ein jedes kleine Hündchen 2c., aber: Ein solcher kleiner Hund. Ein solches kleines Hündchen [dem Sinn nach = Ein solch od. so kleiner Hund; ein Hündchen, das so klein ist 2c.] wie auch — richtiger mit nachfolgendem Komma: Ein solcher, ganz kleiner Hund od.: Ein solches, ganz kleines Hündchen [= Ein solches Hündchen, das ganz klein ist], vgl.: Ein eben solcher, nur nicht ganz so kleiner Hund. Ein eben solches, nur ein bischen größeres Hündchen [d. h. ein Hündchen, das eben so, nur ein bischen größer ist] 2c.; ferner z. B.: Ein solcher abgefolterter Eid. Börne, Par. Br. 6, 6. Ein solcher frischer Anblick. Goethe 21, 175. Ein solcher, ungewisser, zweideutiger Zustand. 14, 164; 4, 186 2c. Ein solcher, mit philosophischem Geist ausgestatteter Beobachter. Fallmerayer Mor. 1, XII. Ein solcher theoretischer Traum. Gutzkow Ritter 4, 300. Ein solcher dünkelhafter und unvaterländischer Mensch. Klopstock (1839) 8, 177. Ein solcher gutherziger Mensch. Luther Sämmtl. Werke 61, 26 2c.; und neutr., z. B.: Ein solches menschenrisches Beginnen. Goethe 17, 107. Ein solches unbedachtsames Wort 19, 225. Ein solches, täglich es, schriftliches Bekenntnis [im Tagebuch] 370. Ich will ein solches jüngstes Gericht antrommeln, dass es eine Art hat. Mörike Nolt. 514. Ein solches, auf wechselseitige Perfektibilität gebautes Verhältnis. Schiller an Goethe 3, 166 2c. — d) (s. c) So auch, wenn auf ein solcher ein männl. substantiviertes Eigenschaftsw. (s. d.) folgt, z. B.: Ein solcher — Beamter, Bedienter, Gesandter, Verwandter 2c., treuer Beamter, spitzbübischer Bedienter 2c. [vgl. dagegen: Ein jeder treue Beamte 2c.]. Ein solcher Armer, der mit Plackerei | die Tage abrollt. Schlegel Shakesp. 7, 123 2c. Freilich hört man hier auch — wie ohne das ein, s. f. —: Ein solcher (treue) Beamte 2c. und diese Weise überwiegt im Neutrum. Man sagt hier gewöhnlicher: Ein solches Ganze. Ein solches umfassendes, in sich zusammenhängendes, großes Ganze, als: Ganzes. Er hat ein solches Äußere — oder: ein solches einnehmendes, herzgewinnendes Äußere [üblicher als Äußeres], dass ihm wenig Frauen widerstehen. Goethe freilich, der vielfach vor derartige Neutra den unbest. Artikel setzt, wo dem allgemeinen Sprachgebrauch gemäß statt dessen nur etwas üblich ist, sagt z. B. auch: Im reinen Geschäftsgang wäre ein solches Zufälliges [st. ein solcher Zufall, vgl.: etwas so Zufälliges 2c.] leicht aufzuklären gewesen. — e) Wenn auf flektiertes solch (vgl. b—d und Manch 3) ein nicht nebengeordnetes attrib. Adj. folgt, so hat es der Regel nach füglich überall schwache Abwandlung, also z. B.:

Singular.

Nom.: Solcher freche Mann; solche freche Frau; solches freche Weib.
Gen.: solches (s. 1) frechen Mannes; solcher frechen Frau; solches frechen Weibes.
Dat.: solchem frechen Manne; solcher frechen Frau; solchem frechen Weibe.
Acc.: solchen frechen Mann; solche freche Frau; solches freche Weib.

Plural.

Nom.: solche frechen Männer, Frauen, Weiber.
Gen.: solcher frechen Männer, Frauen, Weiber.
Dat.: solchen frechen Männern, Frauen, Weibern.
Acc.: solche frechen Männer, Frauen, Weiber.

Ist aber das auf solch folgende attrib. Adj. jenem nicht über-, sondern nebengeordnet (s. c), so hat es starke Abwandlung, z. B. (wobei man auch auf die Interpunktion achte!): Solcher, nur noch frecherer Übermuth [= solcher Üb., nur dass er noch frecher war 2c.] Mit solchem, nur noch frecherem Übermuthe. Mit solcher, nur noch frecherer Miene. Das Zur-Schau-Tragen solcher, nur noch frecherer Miene. Solche, nur noch frechere Personen. Wegen solcher, nur noch frecherer Ausdrücke 2c. In solchem, obgleich stillem Widerstreite. Goethe 33, 249. Zu solchem, wie uns dünkt, frevelem Beginnen. Nat.-Zeit. 30, 157 2c. Vgl. (s. c): Solcher kleine Hund. Solches kleine Hündchen. Mit solchem kleinen Hund. Solche kleinen Hunde. Ein Paar solcher kleinen Hunde 2c. — und Solcher, ganz kleiner Hund ist theuer. Solches, fast noch kleineres Hündchen habe ich ihr geschenkt. Mit solchem, fast noch kleinerem Hündchen habe ich ihr ein Geschenk gemacht. Eben solche, nur nicht ganz so kleine Hunde —, ein Paar eben solcher, nur nicht ganz so kleiner Hunde habe ich noch zu Hause; auch z. B.: Diese läppische Selbstkorrespondenzlerei, solcher, dem Spectator nachgeahmter Wochenblätter. Danzel Leff. 99, freilich ohne das — von uns hinzufügte — Komma, ohne welches es mit leichter Begriffsabschattung auch: nachgeahmten heißen könnte. Die erste Weise bezeichnet: solche Wochenblätter, die — die zweite: Wochenblätter, die so oder in solcher Weise — dem Sp. nachgeahmt sind 2c. Man begreift leicht, dass in einzelnen Fällen Schwankungen und außerdem auch noch hier und da ein-

zelne Abweichungen von der Regel vorkommen, vgl. z. B. so gemäß: Mit solchem leeren Formeldienst. Auerbach Tagebl. aus Wien 225. Solche zerstreuten Felstrümmer. Burmeister Geschichte der Schöpfung 55. In solchem frevelhaften Muthwillen. Goethe 21, 185 [frevelhaftem, in der 60bändigen Ausgabe]. Vor den Ohren solcher geübten Kenner. 16, 193. Viele solcher anonymen Märtyrer. Heine 14, 190. Im Gedränge solcher zusammenströmenden Empfindungen. Herder Urspr. der Sprache 97. Vor solcher göttlichen Beglaubigung | muss jeder Zweifel ... schweigen. Schiller 459a (auch Sämmtl. Werke in 12 Bdn. [von F. Mayer] 1850, Bd. 5, S. 231; dagegen in der 18bänd. Ausg. 1822, Bd. 7, S. 269 göttlicher). Solche idealischen Flügelseelen. Schücking Luther in Rom 2, 252. Die Beurtheilung solcher wahrhaft historischen Größen. Spielhagen Sturmfl. 2, 229 u. Ö. m.; dagegen in nicht nachahmungswerther Abweichung von der Regel, z. B.: Dass du noch solche hölliſche [st. höllischen od.: hölliſche] Kunstgriffe brauchst. Goethe 17, 240. Die armen, verbleichten Waisenkinder ... Solche verlassene Kreaturen. 20, 26. Unsere Frauen in Weimar bedürfen gar sehr solcher fremder [st. fremden] Erscheinungen. Derſ. an Schiller 4, 119. Solche unschuldige Naturwesen. Heine 14, 112. Das Auftreten solcher allegorischer Gedichte. Herrig 57, 150. Die Rauheit solcher abgetrunkener Kehlen. Scheffel Ekkeh. 48. Glücklicherweise kommen solcher misrathener Erklärungen nur wenige vor. Nation.-Zeit. 30, 242. 2c. — f) (s. d; e.) Der Regel nach heißt es richtig vor subst. Adj., z. B. im Sing.: Solcher (höhere) Beamte hat die Pflicht 2c. Es ist die Pflicht solches (höheren) Beamten. Solchem (höheren) Beamten liegt die Pflicht ob 2c. Plur.: Solche (höheren) Beamten haben die Pflicht. Es ist die Pflicht solcher höheren Beamten u. s. w.; auch z. B. masc.: Solcher liebevolle Verwandte; femin.: solche liebevolle Verwandte; Plur.: solche liebevollen Verwandten 2c. [vgl. d u.: solch od. solch ein od. ein solch liebevoller Verwandter; solch (eine) od. eine solch liebevolle Verwandte; solch liebevolle Verwandte] 2c.; ferner neutr.: Solches (vollendete) Ganze. Mit solchem schönen Äußern solches häßliche Innere [vgl.: mit einem solchen schönen Äußern solch ein häßliches Innere 2c.] verbinden. Nicht wahrlich solches Eitle könnte mir | zu Sinnen kommen. Schiller 502a u. Ö. m. Abweichungen z. B.: Solche Heilige [st. -en] wünschet sich der Dichter. Goethe 4, 21. Solche Kranke [„Kranken“ Schiller 256b], | wie du, mein Sohn, verlangen gute Pflege | und Wohnen unter Ang' des Arztes. Schiller Karlos II. 2 (s. Joach. Meyer Neue Beitr. 90). —

3) Solch bezeichnet nicht wie die persönlichen oder hinzeigenden Fürw. 2c. einen genannten Gegenstand selbst, sondern nur einen von der Art desſelben (vgl. derartig), von ähnlicher oder gleicher Beschaffenheit; daher ist der — freilich nicht selten vorkommende — Gebrauch von solch st. dieser, derselbe 2c. tadelhaft und nicht nachahmungswerth, z. B.: Der Prophet sieht nur auf einen einzigen bestimmten Zweck; solchen [st. ihn, diesen, denſelben], zu erlangen, bedient er sich der einfachsten Mittel. Goethe 4, 179; 178; 196. Ist nun das Gras ... getrocknet, so werfen sie solches [es 2c.] ... hinab. 18, 288. Wilhelm ... schrieb die ... Erzählung später auf und wir gedenken sie, wie er solche [sie, dieselbe] verfasst ..., mitzutheilen. 290; 35, 367 2c. Die besprochene Summe ... Ich bitte, solche zu trassieren. Heine 20, 364. Eine Ursache, die nicht weniger wog, weil sie solche in petto behielt. Wieland 14, 35. Dass der Körper gleichsam der Kerker des Geistes sei, dass er solchen allzusehr an das Irdische hefte. Schiller 687a. Die Klopstock'sche Ode ... habe ich gelesen und, wenn Sie solche noch haben, bitte ich, sie mitzubringen. Derſ. an Goethe 1, 94; 2, 91; auch: Ich danke Ihnen sehr dafür, dass Sie so gütig waren, dem Herzog in meinem Namen ein Exemplar der Horen zu überreichen. Es folgt solches [= dafür ein andres] hier zurück. 1, 105.

Soldat: s. Artikellose Hauptw. 2.

Sollen: 1) (s. Hilfszeitwörter 3; Stellung der Kopula 5). Er hat hinkommen sollen; hin sollen oder hin gesollt 2c.; besonders in abhängigen Sätzen: Wo Pyramiden stehen gesollt [= hätten stehn sollen]. Beck Lieder vom armen Mann 8; Chamisso 3, 363; 4, 183; Freiligrath 1, 282; Heine Buch d. Lieder 36 2c. (und mit ungewöhnlichem zu beim Infin. Goethe 6, 93), vgl.: Dass er sich von seinem schwachen Weibe nicht [hätte] verführen lassen sollen, Möſer Phantaſ. 3, 144 2c. — 2) Der Infinitiv, auch Perfekti bei sollen, sehr gewöhnlich in der Bedeutung: es wird gesagt, behauptet 2c.; verschieden ein vom Konjunktiv Imperfekti von sollen abhängiger Infinitiv Perfekti nach englischer Weise, wofür der Konjunktiv Plusquamperfekti von sollen mit dem Infinitiv Präsentis (und in manchen Fällen auch des Perfekti) üblich ist, vgl. (s. Können 3; Mögen 3): Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet, | doch sollt' ich's auch erwarten. Goethe 13, 21 = doch hätt' ich Alles erwarten sollen.

34, 166 ꝛc. und: Man sollte mir gehorchet und nicht von Kreta aufgebrochen haben und uns dieses Leidens und Schadens überhoben haben. Apostelgesch. 27, 1 (= Ihr hättet freilich meinem Rathe folgen und nicht von Kreta abfahren sollen: dann hätten wir diesen Schaden und Verlust uns ersparen können. Gß); Waldis 3, 25[20]; [21] ꝛc., und noch: Die Sache hatte zu großes Aufsehen gemacht, als daſs man die Entwicklung sollte gleichgültig angesehen haben [= hätte gleichgültig ansehen sollen]. Goethe 9, 262; Hamburger Theater 1, 4, 76. Sie sollte nicht allein gegangen sein. Lessing Galotti 2, 2; Meißner Sanfara 3, 143; 2, 201; F. L. Schröder Sammlung 2, 1, 83; Simrock Nibelungen 909; Sealsfield Legittm. 3, 57; 196; Uhland Schriften 1, 308; Voigts Hölty 110; 164 ꝛc. vgl. auch: Bei dem ersten Hemde, | das sie sollte gewaschen ha'n. Uhland 469 [=das sie hat waschen sollen; das sie waschen sollte]. Psyche sollte die Person der Daphne gespielt haben [spielen, hat sie spielen sollen] und hat ihre eigene gespielt. Wieland 4, 155 ꝛc.; ferner (ſ. o.) Beispiele des Infinitiv Perfekti abhängig vom Plusquamperfekt Konjunktivi von sollen: Du hättest mir Das sogleich sollen gemeldet haben [vgl.: melden sollen]. Lessing Galotti 2, 4; Meißner Sesuttengesch. 4, 59 ꝛc. — 3) ſ. Pleonasm. 3; auch z. B. in tadelhafter Vermengung zweier Ausdrucksweisen: Wenn zur Einlösung eines Pfandes ein Vers verlangt werden sollte [ſt. verlangt wurde od. (auf Verlangen) gesprochen werden sollte], so richtete man die Forderung meist an mich. Goethe 22, 8. S. auch Wollen 8.

Sommität: ſ. Autorität.

Sonder: Präpoſition mit Accuſativ = ohne, meist vor artikelloſen Hauptwörtern. (Vereinzelt mit Dativ und — ſ. Ohne 2 —: Sonder mehr zu sprechen Olearius.)

Sondern: conj. 1) nur nach Verneinungen, dieſe durch den einfachen Gegenſatz oder eine Steigerung aufhebend, verſchieden von aber (ſ. d. 1, vgl. allein 1b; nicht 6), wodurch zu dem Geſagten oder Gedachten eine entgegenſetzende Beſchränkung gefügt wird, vgl. z. B.: Er iſt reich (oder verneint: nicht arm, aber unglücklich (nicht glücklich) ꝛc. Er iſt nicht arm, sondern reich. Er iſt nicht — oder deutlicher die Steigerung oder Hinzufügung vorbereitend: nicht nur oder nicht bloß oder nicht allein reich (auch: nicht nur ꝛc. nicht arm), sondern sogar (od. ſelbſt od. vielmehr) ein Millionär. Nicht nur angezogen, sondern [ſogar ꝛc.] geputzt. Goethe 15, 251 ꝛc.; wie auch: Er iſt nicht nur (od. bloß, allein) reich, sondern auch glücklich ꝛc. — 2) (ſ. 1.) Fortlaſſung des sondern (vgl. vielmehr ꝛc. aſyndetiſch), z. B.: Das Mannigfaltige glaubt man nicht — [sondern] man erkennt es. Goethe 4, 180. Auch dieſe darf man nicht nach dem Höchſten meſſen, [sondern] man muſs ihnen Manches zugeben ..., Manches verzeihen. 189, vgl.: vielmehr muſs man od.: man muſs vielmehr ꝛc.] Nicht allein die Seinigen hatten ihn immer in ſchwebender Gefahr, [sondern] auch ein durch Weisſagung merkwürdiges Kind erregt ſeine Sorgen. 309. Aber nicht auf dieſes erſchöpfte Land, — auf die kaiſerlichen Erbländer war ſeine Abſicht gerichtet. Schiller 993a. ꝛc.

3) Die gewöhnlichen Verneinungen, auf welche das aufhebende sondern folgt, ſind: nicht, Nichts, Niemand od. kein, nie(mals), nimmer, nirgend ꝛc. und nein (vgl. Zuſammenfaſſung 2g). Nicht nachahmungswerth iſt es, auch außerdem das Bindewort in einer gewiſſen Fügung nach dem Sinn (ſ. d.) auf verneinte Begriffe folgen zu laſſen, z. B. wohl: Ich bin nicht Schuld daran od.: Ich habe keine Schuld daran, sondern mein Bruder [sc. iſt Schuld daran] ꝛc.; aber nicht füglich: Ich bin ohne Schuld (od. schuldlos oder unschuldig) daran, sondern mein Bruder iſt daran Schuld u. Ä. m. So z. B.: Das Haus war wahrſcheinlich ohne alles Erdbeben [korrekter: nicht durch ein E.], sondern nur in Folge ſeiner eigenen Schwäche zuſammengeſtürzt. Kohl Irl. 1, 254. Er ſprach mit jedem Kinde über ſein künftiges Fach ohne allmähliche [vgl. nicht in allmählicher] Annäherung, sondern trat mitten hinein ꝛc. Gutzkow Blasedow 1, 378 ꝛc.; ferner: Grünes Fleiſch war es selten [vgl. gewöhnlich, meiſt ꝛc. nicht], sondern dürres, gut geſalzen. Gotthelf Uli 2, 27. Wo man Bettler antrifft, ſind es selten Einheimiſche, sondern meiſt [vgl. meiſt nicht E., sondern] Fremde. Wh. Humboldt 3, 233. Man ſah mich ſeltner [vgl. nicht mehr oft] auf öffentlichen Promenaden, sondern ich lag in irgend einem Dickicht. Seume (D. Lehr- u. Wanderjahre 1, 146) ꝛc. Die großmüthige Vergebung einer Beleidigung ... iſt als Tugend unter den Wilden völlig unbekannt [vgl.: durchaus nicht bekannt], sondern wird wie eine elende Feigheit verachtet. Kant Schön. u. Erhab. 104. Sie wollen unveracht [vgl.: nicht verachtet], sondern geehrt sein. Luther 8, 312b. Da iſt ihm die Rache zu klein und verächtlich [vgl.: nicht groß und edel genug], sondern er denkt: „Wir ſind in Gottes Hand" und will nicht Böſes mit Böſem

vergelten. Hebel 3, 71 ꝛc. Was ich damals ſprach, war mir wenigſtens mehr als [vgl. nicht bloß] eine Formalität, ſondern der Ausdruck meiner Geſinnung. K. Haſe Ideale 307. Das Buch koſtet mir mehr als Leben, ſondern auch die Ruhe. Heine 21, 399 ꝛc. Damit euer Landesfürſt des Schutz[es] über ſolchen Frevel und Raub des Weibs ſich äußere [= entäußere, begebe ꝛc., vgl.: damit er ihr den Schutz nicht weiter angedeihen laſſe], ſondern ſeinem kurfürſtl. Amt nach ſie zum Recht und ihrer Pflicht halte. Luther 5, 267a ꝛc. Er vermied die [vgl.: blieb nicht auf der] Hauptſtraße, ſondern lief an dem Gärtchen entlang. Spielhagen Probl. Nat. 4, 111. Er hatte es vermieden, die Gräfin wiederzuſehen [vgl.: Er hatte ſie abſichtlich od. gefliſſentlich nicht wiedergeſehen], ſondern ihr nur angezeigt ꝛc. Lewald Erlöſ. 2, 1 ꝛc. Er hütete ſich zwar, die Geſchichte ſeiner Bekehrung zum Beſten zu geben [vgl.: Er gab zwar abſichtlich od. vorſichtigerweiſe ꝛc. die Geſch. nicht zum Beſten], ſondern that ſehr geheimnisvoll über die Gründe. Heyſe Kinder der Welt 3, 232 ꝛc. Ich unterſcheide von denſelben die ſogenannten zufriedenen oder glücklichen [Ehen], in welchen ꝛc. ... [vgl.: ich betrachte hier nicht die davon unterſchiedenen ... Ehen ꝛc.], ſondern in den Ehen, welche ich meine, dauert bis in die ſpäteſten Jahre die Hingebung des ganzen Menſchen an den ganzen Menſchen fort. Immermann 12, 109 ꝛc.; auch: Die Kehrſeite zeigt die Form und das Kunſtgeſetz weniger [vgl.: nicht od. ſ. 4: nicht ſowohl] als das Ergebnis einer innerlich bildenden Lebenskraft des Stoffes od. als den unmittelbaren Ausdruck der Sache, ſondern als eine fertige Schablone. Carrière (ſ. Nation.-Zeit. 24, 349) ꝛc. Es iſt dem Junker viel [ironiſch, im Gegenſinn = Nichts, nicht das Geringſte] um ſeinen Kammerdiener zu thun, ſondern um ſich. Weiße Kom. Op. 3, 234 ꝛc. — 4) (vgl. 3.) Eine etwas andere weniger ſtarke Ausweichung aus der Fügung iſt es, auf ein vorhergehendes nicht ſowohl, nicht ſo ſehr ꝛc. ſtatt des wie oder als (ſ. Vergleichendes Als 2) ſondern folgen zu laſſen, z. B.: Daſs er nicht ſowohl zu den Dichtern der neuern Welt, welche man die romantiſche genannt hat, ſondern vielmehr zu jenen der naiven Gattung gehöre. Goethe 35, 372. Wenn man ... nicht ſowohl aufs Merkwürdige, ſondern aufs Bedeutende ſeine Aufmerkſamkeit richtete. Goethe an Schiller 3, 207. So iſt es nicht ſo ſehr das Verbrechen ſelbſt ..., ſondern in erſter Linie der Charakter des Verbrechens, der Stoff zum Nachdenken geben dürfte. Gartenlaube 35, 372b. Umgekehrt findet ſich auch zuweilen tadelhaft die Verbindung nicht ... als vielmehr ſtatt: nicht ſowohl als (od. wie) vielmehr, oder ſtatt: nicht ... ſondern, vielmehr, z. B.: Die Unterſuchung, deren Abſicht alſo nicht zunächſt darauf gerichtet iſt, die allgemeinſten ... Geſetze ... aufzuſtellen, als vielmehr ꝛc. Herrig's Arch. 35, 5 (Biehoff). Auch möchte ich ... nicht Abſtraktion und Vergeſſenheit als Urſache annehmen, als vielmehr eine beſtimmte Konvention. 36, 136 (Steinthal). So intereſſieren die Stoffe Wieland's nicht durch ihre Beredtſamkeit an ſich als vielmehr durch ihren Umfang. 51, 115. [So] leiht der hochbegabte Dichter ſeinem Epikureïsmus nicht unmittelbaren Ausdruck in einfacher Sprache, als er vielmehr ... den dichteriſchen Gedanken ... verhüllte. Brockhauſ. Konverſ.-Lexikon (11. Aufl.) 12, 129, vgl. auch, nicht minder tadelhaft, in bejahenden Fügungen: Ich benutzte dieſe Zeit dazu, mich wiſſenſchaftlich [adde: ſowohl] über die Verhältniſſe der verſchiedenen Länder ... als auch über die Grundſätze des Bank- und Handelsſyſtems zu informieren. Volksz. 24, 209 ꝛc. — 5) Ein nicht ganz untadelhaftes Zeugma iſt es, wenn aus der vorangegangenen Verneinung zu ſondern der Gegenſatz ergänzt werden muſs, z. B.: Ich will nicht mehr ruhen, bis [ſ. d. 2a] mir Nichts mehr Wort und Tradition, ſondern [adde: Alles] lebendiger Begriff iſt. Goethe 24, 42; ähnlich: Keiner (oder Niemand) weiß die Stunde ſeines Todes, ſondern muſs jeden Augenblick darauf vorbereitet ſein, wo richtig hinter ſondern als Gegenſatz zu dem vorangegangenen Subjekt Keiner etwa Jeder (od. das allgemeine man) einzuſchalten wäre, vgl. dagegen: Der Menſch weiß die Stunde ſeines Todes nicht, ſondern (er) muß u. ſ. w., wo das eingeklammerte er als übereinſtimmend mit dem vorangegangenen Subjekt der Menſch auch richtig wegbleiben kann ꝛc. 6) (ſ. Einzahl.) Nicht allein der Proſaïſt, ſondern auch der dogmatiſche Dichter ... können ſich ihrer [der Schilderung] mit vielem Nutzen bedienen. Leſſing 6, 474 in ſinngemäßer Fügung ſtatt des ſtreng grammatiſch richtigern Singulars kann, vgl. auch: Nicht bloß ich, ſondern auch du kannſt es. Nicht nur du, ſondern auch ich kann es oder, mit zuſammenfaſſender Wiederholung: Nicht bloß ich, ſondern auch du, — wir Beide können es u. Ä. m.

Sonnabend(s); **Sonntag(s)**: ſ. Abend 1.

Sonne: ſ. Fügung nach dem Sinn 1 nn.

Sonſt adv.: dazu als Adjektiv ſonſtig. Nicht nachahmungswerth verwendet Heine

auch das letztere öfters adverbial, z. B. Sich ... ſonſtig zu erluſtigen. 7, 79. Den Spielen zuzuſchauen oder in ſonſtig [ſtatt ſonſt in] unfriedeter Ruhe ſich zu erluſtigen. 8, 333. Daſs man die Pedelle prügle oder ſich ſonſtig herumbalge. 9, 267; 11, 388; 20, 168 ꝛc., vgl. auch: Als ſonſtiges Mammal iſt [ſtatt: Sonſt iſt als Säugethier] nur noch die Ratze zu nennen. Unſere Zeit Neue Folge 11, 1, 701.

Sophiſt: ſ. Feminina 7.

Sowohl: ſ. Einzahl 4e; Sondern 4 u. Vergleichendes Als 2.

Spalten: (ſ. falten): ſpaltete; geſpalten, daneben (vom Tranſitiv) auch: geſpaltet.

Spat m.: Plur: Spate, doch auch mit Umlaut, z. B.: Kalkſpät[h]e. Goethe 26, 87. Nach Feldſpät[h]en. 156 ꝛc.

Spatz: m., gen.: -es, -en; pl. -e, -en.

Spaziergang: ſ. Präpoſitionen 2 d.

Speien: ſpie (ſpei(e)te); geſpie(e)n (geſpei(e)t).

Spielend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Spillbäumen: ſ. Baum 5.

Spinnen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Sporn: Früher: Spor, m., gen. -en; pl. -en, z. B. noch: Den Sporen in die Flanke zu ſetzen. Fritſch Südafrika (1868) 152 ꝛc.; allgemein üblich in Mehrzahl, ſeltner mit ausgeſtoßnem e: die Sporn (Göckingk; Muſäus ꝛc.; Heine Buch der Lieder 304, vgl.: die Sporren. H. Kleiſt Erz. 1, 62) und danach in Einzahl (ſ. o.): Sporn, m., gen. -(e)s; pl. -e, -en, neben dem üblichern Sporen, ſ. o., vgl.: Sie ſchlug die Sporn' an die Spornen. Pyrker 219 ꝛc. und als Bezeichnung von Perſonen nur: die Heißſporne ꝛc. Vgl.: Sporer, Verfertiger v. Sporen; ſporen-, üblicher: ſpornſtreichs; (an-)ſporen, veraltet ſtatt (an)ſpornen ꝛc.

Sportel f: ſ. Numerus 4b, wie Gefälle ꝛc. zumeiſt im Plur., doch z. B. auch: Zwar der Beſoldungsteich | iſt ſchmal, doch breit der Sportel. Rückert 4, 281.

Spott: ſ. Deſſen 1 u. Accuſativ, doppelter 3c.

Spotten: gewöhnlich: über einen Gegenſtand oder desſelben; nicht gut mit demſelben (wie: Spott treiben). Im gehobnen Stil zuweilen mit Dativ (ſtatt Genitiv) und alterthümlich auch noch zuweilen tr. (heute gewöhnlich verſpotten), vgl.: Weil du mich Herzog ſpotteſt [= ſpottend nennſt, ſ. Accuſativ, doppelter 2]. Schiller und mit Angabe der Wirkung tr. und refl.: Einen zunicht ſpotten [vgl. ſpottend vernichten] ꝛc.; ſich ſatt ſpotten ꝛc.

Sprechen: 1) Tadelhaft iſt der ſchwachformige Imperativ ſpreche [ſtatt ſprich], obgleich z. B. auch vereinzelt bei Goethe, Z. Paul, Sturz vorkommend, vgl.: Verſpreche mir! Platen 4, 400; Pückler Aſſing 174 ꝛc. — 2) Einem — wie: mit Einem — von oder über Etwas ſprechen, ſehr üblich, ſ. Brandſtäter Gallicismen 157 ff.; ſelten dagegen mit einem Objekt: Beſcheidne Wahrheit ſprech' ich dir. Goethe 11, 56, wie bei anſagen (ver)künden, melden. [Veraltet: einem Menſchen oder Dinge ſo und ſo ſprechen = ihn oder es ſo nennen]. Ein wirklicher Gallicismus aber iſt die Fortlaſſung des von oder über vor dem Gegenſtande (Thema) des Geſpräches (ſ. Brandſtäter 206), z. B.: Er ſprach gleich Litteratur. Enſe. Wir ſprachen Politik. Z. v. Müller, vgl.: Wir ſprachen Philoſophie, von Geſchäften kein Wort. Fichte Leben 1, 262 ꝛc. Verſchieden z. B.: Wenn man Vernunft geſprochen [gepredigt] Stunden lang. Schiller 369 b. Das Frauenzimmer ſpricht Moral. Wieland 15, 107 ꝛc., ſ. Sanders. 3) Einen ſprechen (= mit ihm ſprechen, ſich mit ihm beſprechen, ihm Etwas ſagen ꝛc.), ſ. auch Accuſativ, doppelter 1. Hier iſt aber das Paſſiv unüblich, außer in der Verbindung zu ſprechen ſein, z. B.: „Kann ich den Herrn jetzt wohl ſprechen?“ [ähnlich: ſehen]. Nein, der Herr iſt jetzt nicht zu ſprechen; außer in den Sprechſtunden läſſt er ſich von Niemand ſprechen oder iſt er für Niemand zu ſprechen. Vormittag iſt er nicht zu ſprechen ꝛc. Verſchieden iſt der Infinitiv mit zu in aktivem Sinne in der Fügung: Auf eine Perſon gut, nicht gut, ſchlecht, übel ꝛc. zu ſprechen ſein, etwa: geneigt ſein, auf ſie ſo zu ſprechen. 4) Einen frei, los, mündig, ſelig ꝛc.; minder üblich: rein, unrein, fromm, glücklich ꝛc. ſprechen; auch refl. (ſ. Intranſitiva 5): ſich heiſer ꝛc., in Hitze ꝛc., um Kopf und Kragen ꝛc., zufrieden, glücklich (z. B. auch: über — ſ. d. 9 d — Einen oder Einem) ſprechen ꝛc.

Sprichwort: n., gen. -(e)s; pl. Sprichwörter; ſ. Wort 1.

Sprießen: ſproß, ſpröſſe; geſproſſen (ſeltner und nicht nachahmungswerth ſchwachformig: ſprießte; geſprießt, wie von ſproſſen: ſproſste; geſproſſt, vgl. biegen).

Springen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1 f; Intranſitiva 3.

Springer: ſ. Feminina 7.

Spröde: ſ. Brünette.

Spüren: ſ. Accuſativ mit dem Infin. 2 s.

Staar: m., gen. -(e)s; pl. -e, für den Vogel und die Augenkrankheit; namentlich in der erſten Bedeutung auch (oberdeutſch) m., gen. -en; pl. -en.

Staat m.: nach der 4. Deklination:

des Staat(e)s; die Staaten. Ungewöhnlich: Geflüchtete Hofstaate. Maximilian von Mexiko 1, 96.

Staatsklug: s. Superlativ 7c.

Staatsmann: s. Mann 1e; 2.

Stachel: s. Angel.

Stadt: f. (mit geschärftem a); pl. Städte (mit gedehntem), s. Sanders Katech. der Orthographie 71⁴ ff.

Stammelnd: s. Adjektiv und Adverb 5.

Stärke: s. Numerus 3g.

Starr: s. Superlativ 7b.

Statt: wie anstatt (s. d.): 1) Präposition (s. d. 3 und Sächsischer Genitiv 3) zumeist mit dem Genitiv (bei anstatt auch zwischengeschoben, vgl. auch Weißliche Hauptwörter 2); doch auch bei guten Schriftstellern (viel häufiger, als die meisten Grammatiker ahnen lassen und selbst ahnen) mit dem Dativ, z. B.: Anstatt Begeisterung | und Göttern in der Brust sind Regeln jetzt genung. Lessing 1, 178. Eine Anekdote anstatt Beweisen. Lemme Schwarze Mare 2, 126 ꝛc. und besonders: Und halte | statt Wachen — Späher, Kleider statt Gewalt, | statt Freiheit Pomp, statt Räthen Kerkermeister, | statt Freunden Richter, Hölle statt des Lebens. Böttger Byron 8, 226 [wo statt das letzte Mal mit dem Genitiv, die beiden vorangehenden Male mit dem Dativ gefügt ist, während in den ersten Malen der Kasus nicht erkennbar ist und die Auffassung zwischen Präposition und — s. 2 — Konjunktion schwanken kann]. Statt dem Berg ꝛc. Bettina Brentano an Klemens Brentano 1, 355. Wild Gelächter statt der Liebe süßem Wahn [wo der Genitiv wegen des sächs. Genitiv unstatthaft wäre, vgl.: statt des süßen Wahnes der Liebe]. Goethe 2, 25. Statt dem [vgl. des — oder (s. 2) —: mit dem] Einen mit dem Andern. 115. Ein ewiges Kochen statt fröhlichem Schmaus. 269. Statt heißem Wünschen, wildem Wollen, | statt saft'gem Fordern, strengem Sollen | sich aufzugeben ist Genuss. 287. Statt feierlichen Grußes, wie sich ziemte, | statt ehrfurchtsvollem Willkomm [Genitiv u. Dativ, wo dem Parallelismus beide Mal derselbe Kasus besser entsprechen würde]. 12, 191. Statt dem Erstling des Esels sollst du ein Schaf erlegen. 14, 168. Statt allem Diesem finden wir Raisonnement. 32, 72 ꝛc. Statt dem Born. Grün Ged. 313. Statt ihm [vgl. seiner] 110. Statt ihnen. Ders. Schutt 98. Statt farb'gem Kleid. 58 ꝛc. Statt leerem, leichtem Scherz. Herder 15, 312 ꝛc. Statt reinem Wasser. Heuglin Nordpol 91; Zahn Merke 224. Statt Allem, was ꝛc. Knebel 3, 7. Statt eines Königes herrschsüchtigen Eitelkeiten [s. o.: Goethe 2, 25]. Lessing 3, 351. Statt einem solchen Steine gleich zwei. 8, 69. Wer mich Dieses statt Jenem sagen lässt. 10, 145. Statt ihm kam der jetzige Aga. Maximilian v. Mexiko 4, 66. Statt dem wurde ... eine der ... Opern gegeben. 1, 78. Statt dem Brote. 89. Statt der freundlich waltenden Hausfrau und den muntern Töchtern. 4, 107 ꝛc. Statt sachenden Gesilden. Z. B. Michaelis 129. Statt lebendigem Fleisch und Blut nur Mehl und Wein zum Opfer. Z. Paul Ästhetik 1, 23. Statt Weiterem. Platen 6, 164. Fühlen Sie statt Dolchen des Gewissens | die Wollust, Gott zu sein. Schiller 251b. Statt dem Lockenkopf | ... ein fast grauer Schopf. Schwab 60. Ein Bußgewand | statt dieses blut'gen Kleid. 417; Sealsfield Transatl. Reisest. 1, 191 ꝛc. Die Andacht, mit der man die Odyssee liest, wenn statt Schulwänden die Heimath des Dulders dem Leser vor Augen steht. Vischer (Gegenwart 6, 378a). Esel statt Pferden besteigen. Waldau Nach der Natur 3, 36. Dessen Name statt dem des Sardanapalus. Wieland 8, 274. In manchen Fällen (s. o.) bleibt die Entscheidung über den Kasus und danach auch über die Auffassung von statt als Präpos. oder (s. 2) als Konjunktion fraglich, z. B.: Für die Praxis ergriff ich die Theorie, | nahm Tinte für Blut, Pergament statt Brot. Prutz Polit. Wochenst. 151. Das letzte Wort ist hier offenbar nicht der Genitiv, kann aber der von der Präpos. statt abhängige Dativ sein (entsprechend den von der Präpos. für abhängenden Accusativen) oder wie Pergament der Objekts-Accusativ, angeknüpft durch das Bindewort statt u. Ä. m. Wenn dagegen Wieland 3, 52 (im Reim auf ersetzen) schreibt: Des Platonisten ..., | der statt des thierischen verächtlichen Ergetzen | der Sinne uns mit Götterspeise nährt, so zeigt der Artikel des offenbar den Genitiv, dem nur in etwas nachlässiger Weise (s. Deklin. der Hauptw. 5) das Flexions-s beim zugehörigen Subst. fehlt. Doch würde die Änderung: des ... Ergetzens od. (dem Reim gemäßer): dem ... Ergetzen die Stelle grammatisch noch nicht ganz in Ordnung bringen. Zu diesem Ende müsste es vielmehr heißen: mit dem ... Ergetzen (wo das vorangehende statt dann nicht Präpos., sondern Konjunktion ist); denn namentlich in der von dem Dichter gewählten Stellung wird nur so unzweideutig ausgedrückt, dass nicht der Platonist, sondern die Götterspeise es ist, welche uns

die Stelle des verächtlichen Sinnesgenusses tritt. Dagegen liegt wohl nur eine (erklärliche) Lässigkeit in Fortlassung des Genitiv-s bei dem artikellosen Gold vor, wenn Goethe 12, 61 schreibt: Ein solch Papier an Gold und Perlen Statt, | ist so bequem für das korrekte: an Golds und Perlen Statt, während es korrekt freilich nicht nur heißen könnte: anstatt Goldes und Perlen, sondern auch (s. o.) mit dem Dativ: anstatt Gold und Perlen. Vgl. noch: Die Wüstenei anstatt ihr schönes Haus, | statt ihres Prunkgemach's die finstre Kluft. Tieck 2, 210, wo statt Präpos. mit dem Genitiv, anstatt aber nicht Präpos. (mit dem Accus.?), sondern Bindewort ist (s. 2). — **2)** Anstatt und statt conj., ohne Einfluss auf die Rektion, s. 1 und z. B. vor dem Accus.-Obj.: Müssame Spielereien statt schöne Nützlichkeiten zu bilden. Auerbach Neues Leben 1, 178; Thümmel 5, 196. Das Paternoster nehmend statt den Degen. Tieck 2, 271; Willkomm Banko 1, 278 ꝛc.; ferner auch vor Präpos., s. 1 zu Wieland 3, 52 und ähnlich z. B.: Vermittelst einer Thür von Brettern, die statt der [deutlicher: statt an] Häspen an Stricken hing. Forster Reisen 1, 324 ꝛc. und satzanknüpfend: anstatt dass Goethe 13, 129; 15, 33; 17, 12; 22, 242 ꝛc.; eben so: statt dass [dagegen ungewöhnlich ohne dass, z. B.: So will in Scherz ich mich ergehn und Possen, | anstatt ich jetzt mich bloß an Thränen labe. Platen 2, 133]; verkürzt mit Infinitiv und zu, z. B.: (an)statt mich jetzt bloß an Thränen zu laben ꝛc. Hat nicht Diane, statt erzürnt zu sein, [vgl.: (an)statt dass sie erzürnt wäre] | ... dein ... Gebet ... erhört. Goethe 13, 8. Und statt die Seite deines Thrones mir | zu bieten [vgl.: statt, dass du ... bötest], triebest du mich vor der Zeit | aus deinem Reiche. 13. Eine allzureichliche Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen [statt dass sie sie abfertigte. 15, 58] ꝛc. Zuweilen auch, nicht ganz korrekt, wo Haupt- u. Nebensatz nicht dasselbe Subjekt haben, z. B.: Denn anstatt bei der Verwandtschaft der Sinne nach einem idee'llen Sinn aufzublicken, in dem sich alle vereinigten, so wird das Gesehene in ein Getafletes verwandelt. Goethe 39, 12, wo korrekter entweder der Vordersatz heißen müsste: anstatt dass man ... aufblickte ꝛc. oder sonst der Nachsatz: so verwandelt man ꝛc. Statt der Zaubersage bis in diesem tiefsten Stand der Erniedrigung nachzugehen [statt dass ich ... nachgehe], gestatte man mir schließlich noch, der Beziehungen zu gedenken, welche ꝛc. Im neuen Reich (1874) *1, 131; doch haben hier* die verkürzten Sätze im Infinitiv mit statt zu und mit bloßem zu [= dass ich der Beziehungen gedenke] das Subj. gemeinsam, welches im regierenden Satz im Dativ steht und so wäre die Verkürzung grammatisch untadelhaft in der Stellung: Schließlich gestatte man mir, statt ... nachzugehen, vielmehr der Beziehungen zu gedenken ꝛc., vgl.: dass ich, statt ... nachzugehen, ... gedenke ꝛc.

Statt(-)finden, haben: s. Habend 3b.

Statut n.: gewöhnlich nach Deklin. 4: des Statut(e)s; die Statuten selten (wie Institut) nach der 6. im Plural: Statute.

Stäuben: s. Stieben.

Staunend: s. Adjektiv und Adverb 5; Attributive Participia Präsentis 2.

Stechen: s. Dativobjekt 5 (Schluss).

Stecken: mit schwacher Konjugation, doch findet sich für das Intranſ. auch noch zuweilen das starke Imperf. stak, stäke. Die Formen des Präsens stickst, stickt (noch bei Goethe) kommen kaum noch vor und ganz veraltet ist das Partic. gestocken. Als Hilfsverb gilt fürs Intranſ. gewöhnlich haben, oberdeutsch auch: Ich bin wo gesteckt.

Stehen: (vgl. Liegen; Sitzen; Intransitiva 5): **1)** s. Konjunktiv Imperfekti 1f. **2)** Hilfszeitwort: haben; doch auch sein, nicht bloß im Sinn der Bewegung (s. 3), sondern auch zuweilen in dem der Ruhe ꝛc.: Gries Tasso 18, 69; Grimm Gesch. d. Spr. 567; Kerner Bilderbuch 39; Reinhard an Goethe 188; Rückert 1, 349; Sie wären morgen so vor mir gestanden. Schiller 307b; 466a ꝛc.; vgl. oberd.: Ein gestandner [gesetzter] Mann. — **3)** Örtlich und übertragen, gewöhnlich mit Fügungen des Wo. Doch auch zuweilen eine Bewegung bezeichnend (a; b) = treten, sich stellen ꝛc.: **a)** veraltet, einem Woher entsprechend, vgl. noch weidmännisch, vom Auer- und Birkwild: ab-, aus-, einstehen (fliegen vom Baum). — **b)** Einem Wohin entsprechend, z. B.: An einen Baum ꝛc.; auf die Zehen, Füße; Einem in den Weg; vor Einen (hin) stehen [treten, sich stellen], so auch: in die Höhe; aber auch: In die Luft stehen, ragen, vgl.: Auf die jetzige Straße steht das Chor ganz falsch. Goethe 28, 42, etwa: gerichtet od.: in der Richtung, Beziehung auf ꝛc., vgl.: Nach Etwas stehn = gerichtet sein, trachten. — **c)** Auf Etwas [Accusativ] steht [= ist gesetzt] eine Belohnung, Strafe, der Tod, die Todesstrafe, die Hölle ꝛc. (ungewöhnlich Dativ: Hausblätter (1856) 1, 19; Lichtenberg 3, 180 ꝛc.); s. ferner Fuß 2; auch reflexiv: Sich auf eine Einnahme von 800 Thaler stehen ꝛc. — **4)** Jemand steht — Einem,

stellt sich ihm und hält ausdauernd Stand, auch z. B.: seiner Rede [sie vertretend], seinem Ruhm [ihm entsprechend] 2c., s. 5. 5) In einigen Wendungen transitiv (doch gewöhnlich nur aktiv) = bestehn: Die (od. seine) Gefahr; die Probe, Wette; den Zweikampf; seinen (selten: seinem, s. 4) Mann stehn. 6) Elliptisch: [Als] Modell; Gevatter; (Schild-)Wache stehen; [zur] Schau stehen (vgl. faktitiv: schaustellen); Einem [zur] Rede (und Antwort), seltner: Wort (Goethe 12, 65) stehen, vgl. Schiller 504b. — 7) Mit Infinitiv: Was steht ihr — horchen? Derſ. 352b = zu horchen? oder: und horcht?; besonders mit pass. Sinn des Infin.: Etwas steht (od. ist) — zu erwarten, zu hoffen, zu (be)fürchten; schwerlich zu erweisen; nicht zu ändern 2c.; seltner: Was zu essen stand. Grimm Märchen 47. Gewisse Eigenthümlichkeiten ... stehn füglich kaum anders zu begreifen. Derſ. Gesch. der deutschen Spr. 109. Ob meine Eltern zu den Römern gehörten, steht nicht zu entscheiden. Hardenberg Mem. 1, 7 = lässt sich nicht entscheiden, vgl. in anderm Sinn: Das steht zur Entscheidung 2c. Ungewöhnlich mit aktivem Sinn des Aktivs: Honorarserhöhungen, die Sie zu befürchten standen. Heine 20, 31. — 8) Zu stehn kommen, s. Kosten 1. 9) Stehend-es, -en Fußes, s. Deklination der Eigenschaftswörter 1b.

Stehlen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Steigerung oder Komparation: 1) s. D 2; 3; Jährig; Mehr; R 1; Superlativ; Vergleichendes Als 5, vgl. Sanders Lehrb. der deutschen Sprache §§ 40—52. — 2) Von vielen Adj. und Adv., die im eigentlichen Sinn durch ihren Begriff die Steigerung ausschließen, ist sie doch in einem andern (uneigentlichen od. verallgemeinerten) statthaft, s. Lehrb. d. d. Spr. § 48. Wir fügen zu den Beispielen dort den Hinweis auf Jährig hier, ferner: Die Nacht schuf tausend [= viele 2c.] Ungeheuer, | doch tausendfacher [= stärker, größer] war mein Muth. Iris 2 244 (s. Goethe 1, 55). Tausendfachste [vielfachste, mannigfaltigste] Beschäftigung. Waldau Nach der Natur 2, 29 (vgl. scherzhaft selbst von dem Subst. Dutzend gleichsam als dem Superlativ entsprechende Ordnungszahl: Es werden zum dutzendsten Male Behauptungen auf Behauptungen gestürzt. National-Z. 27, 205, wie üblicher: zum xten Mal); ferner (alphabetisch): Alles bis in die beiläufigsten [= nebensächlichsten 2c.] Wendungen. ebd. 29, 227. Dass das französische Volk keinen bürgerlicheren Mann zum König wählen konnte. Heine 8, 224. Die bleiern deutscheste Schlassucht. 5, 241 2c. (Ihr sprecht aber hochdeutscher, als sonst in der Schweiz ... üblich ist. Laube Herz. Bernh. 2, 154). Diamantener blitzten die Gräser vom morgendlichen Thau. Gartenl. 22, 34b. Wenig Gelehrte werden eine mehr (s. d. 1. 1) doppelte Rolle gespielt haben. Lessing 6, 13. Der die Ewigkeit noch ewiger [= länger dauernd] machen möchte, um die Höllenstrafen der Philosophen zu verlängern. Börne 3, 265. Der ich selbst einer der ewigsten [s. u.: unsterblich, unendlich 2c.] Menschen bin. Heine 2, 369. Um so weniger als wir in der nächsten Zeit die gebotenste Gelegenheit haben werden, diese Frage zu diskutiren. Nat.-Zeit. 27, 515 [vgl.: als sich in der einladendsten Weise die Gelegenheit bieten wird 2c.]. Konstitutionen, die als ungeschriebene Gewohnheitsrechte tiefer begründet sind, als die gedruckteſten Löschpapierverfassungen. Heine 8, 270. Der kleine Schalk ist mir gegenwärtiger (s. d.) als je. Goethe 324 2c. Den heutigsten [vgl. modernsten] Stoff. Heine 13, 202. Die allerhölzernste aller hölzernen französischen Tragödien. Danzel Less. 162 2c. Männlicher Albrecht Dürer ..., deine holzgeschnitzteste Gestalt ist mir willkommener. Goethe 31, 12. Als objektivstes Kriterium. Nat.-Ztg. 26, 288. Das quecksilbernste seiner Vöglein. Kürnberger Nov. 2, 138. Dazu leben sie römischer [mehr nach römischer Weise, s. o.: deutsch] als andere [deutsche] Landesgenossen. Freytag Ingo 162. Er blies seine schäferlichsten Melodien auf der geliebten Flöte. Heyse Im Parad. 2, 208. Ich will jetzt noch unablässiger mich diesem Geschäft unterziehen. Heine 20, 353. Dass in dir Etwas lebt, unendlicher und ewiger (s. o.) als die Zelle der Blumen. Max Müller Deutsche Liebe 93. Indem er [d. Mathematiker] ja das Unmessbarste, welches wir Gott nennen, zugleich mit zu erfassen glaubt. Goethe 3, 220. Die unsterblichsten Dichtungen 2c. (s. o.: ewig). Ich bleibe mit der unveränderlichsten Theilnahme und Freundschaft der Ihrige. Wilh. Humboldt an eine Freundin 308. Mit der unwandelbarsten und wärmsten Anhänglichkeit. 29. Die urkundlichsten Geschichtsquellen. Nat.-Ztg. 28, 393; 29, 442 2c. Fehler ..., unter Dem, was für die Dauer Werth und Bedeutung hat, auch das Zufälligere wieder zu erneuen, das dem Augenblick sein Entstehen verdankt. Ludw. Häusser's Ges. Schr. Bd. 1, Vorw. (v. K. Pfeifer). Ich halte die zufälligste Gelegenheit für einen Studenten, Dies zu fördern. K. Hase Ideale 110. Die zweifellosesteſte Gewissheit und so viele Bildungen auf los (welches, streng genommen,

bezeichnet: ganz ohne das durch das Bestimmungswort Ausgedrückte, — dann aber verallgemeinert auch: ohne ein merkliches oder beachtenswerthes Maß davon). Wir fügen hier gleich das scherzhaft als attrib. Adj. gesteigerte zweifelsohne an: Mit Fresken von höchst zweifelhaftem Kunstwerth, aber desto zweifelsohneren Motiven geschmückt. Volkszeitung 20, 128, vgl. ganz allgemein üblich zufrieden (entstanden aus der adverbialen Bestimmung zu Frieden) als steigerungsfähiges Adjektiv, s. Weise, wie auch zuwider.

3) Selten und nicht nachahmungswerth ist eine doppelte Steigerung, wie z. B.: Dass sie [diese Standbilder] mehr (s. d. 1 m) lokaleres Interesse hatten. Oppermann Rietschel 230 ꝛc.; auch: Es ist eine leichte Arbeit, der das Licht fehlt und in welcher die Schatten desto dichterer [st. dichter] erscheinen. Nat.-Ztg. 23, 125 ꝛc. u.: Was ist das Beste [st.: Beste]? Auerbach Auf der Höh 2, 253 ꝛc., vgl. scherzhaft: Es wäre allerliebst [s. d.], — doch nein, es wäre noch allerliebster, wenn Ihr Freund vorher zu uns käme. Ruge Nov. 253, ein Komparativ von einem (als Positiv betrachteten) Superlativ. S. auch Einzelnes in 5, namentlich am Schluss. — 4) In Zusammensetzungen wird bekanntlich immer nur das Grund-, nicht das Bestimmungswort flektiert, so auch bei der Steigerung zusammengesetzter Adjektiva ꝛc. durch Flexion, vgl. z. B.: Dieser Staatsmann sieht scharf, schärfer, am schärfsten, — weit, weiter, am weitesten, — u.: Er ist scharfsichtig scharfsichtiger, am scharfsichtigsten, weitsichtig, weitsichtiger, am weitsichtigsten (s. 5) ꝛc. Die Schichten von Etwas liegen weit, weiter, am weitesten aus einander, — es ist weitschichtig, weitschichtiger, am weitschichtigsten ꝛc. Es ist daher ein offenbarer — obgleich wahrscheinlich aus dem Streben nach vermeinter größerer Korrektheit hervorgegangener — Fehler, wenn es in den Monatsblättern zur Ergänzung der Allgem. Zeitung 1846 S. 193a heißt: Was sich mit derartigem Titel vorfindet, benutzte nur den gegebenen Punkt „Paris“, um daran weiterschichtige Anknüpfungen zu heften. Richtig heißt es im Komparativ nur: weitschichtiger, weitläufiger, weitschweifiger, weitspuriger ꝛc., wie altmodischer, neumodischer, gutartiger, bösartiger, fremdartiger, großartiger ꝛc., — nicht: älter modisch ꝛc., obgleich man richtig von Etwas spricht, das einer ältern, neuern ꝛc. Mode angehört, einer bessern, bösern, fremdern, größern ꝛc. Art ist, vgl. auch Adjektiva, die nicht zusammengesetzt, sondern aus zusammengesetzten Wörtern hergeleitet sind, wie z. B.: edel-, frei-, gleich-, groß-, gut-, hoch-, klein-, lang-, sanft-, schwer-, weh- ꝛc. müthig [Ableitungen von Edel-, Frei- ꝛc. Muth], Komparativ: -müthiger und endlich aus Zusammensetzungen abgeleitete oder zusammengesetzte Adjektiva, deren erste Hälfte überhaupt der Steigerung unfähig ist, wie z. B.: demüthig, einmüthig, heldenmüthig, neumüthig, übermüthig, wankelmüthig ꝛc. (Komparativ auf -müthiger); helden-, kampf-, löwen- ꝛc. muthig, unmuthig; anmuthleer, anmuthlos, anmuth(s)voll; liebeleer, lieblos, liebevoll ꝛc.; achtungs-, beneidens- ꝛc. -werth, -würdig, ehrenwerth, ehrwürdig, denk-, merkwürdig, nichtswürdig ꝛc. Vgl. auch Adjektiva, deren erste Hälfte der Komparativ mehr (s. d. 5) ist, verschieden von dem Komparativ der mit viel zusammengesetzten Adjektiva, z. B.: mehr-deutig, -fach, -fältig, -seitig ꝛc. — und: viel-deutiger, -facher, -fältiger, -seitiger ꝛc.

5) Verschieden von dem in 4 Behandelten sind Zusammenschiebungen eines Adjektivs, namentlich eines Verbaladjektivs oder eines adjektivischen Particips mit einem davor stehenden Adverb, obgleich einzelne dieser Zusammenschiebungen sich sehr nahe mit Zusammensetzungen berühren und zum Theil darein übergehen. Z. B. zu den Farbeigenschaftswörtern (s. d. 1c) treten als Bestimmungswörter Adverbia, wie: blass, hell, licht, matt ꝛc., dunkel, hoch, intensiv, satt, tief ꝛc., so: Jenes Band ist blass (hell ꝛc.)-blau, dies ist dunkel (hoch, tief ꝛc.) -blau, vgl.: Jenes hat ein blasses (helles ꝛc.) Blau, dies ein dunkles ꝛc. Blau, im Komparativ ohne Frage: Jenes hat ein blasseres (helleres ꝛc.), dies ein dunkleres (höheres, tieferes) Blau, dagegen bei den Adjekt., je nachdem sie als Zusammenschiebungen oder (überwiegend) als Zusammensetzungen betrachtet werden: Jenes ist blasser, (heller ꝛc.) blau, dieses ist dunkler (höher, tiefer ꝛc.) blau oder: Jenes ist blassblauer (hellblauer ꝛc.), dieses ist dunkelblauer (hochblauer, tiefblauer ꝛc.), z. B.: Je reiner die Luft ist, desto hochblauer ist der Himmel. Goethe 39, 306 ꝛc. Eine dunkelrothere, die dunkelrothefte Rose [s. Superlativ 7c]. Die tiefschwärzeste Nacht ꝛc., üblicher als: eine dunkler rothe, die dunkelst rothe Rose; die tiefst schwarze Nacht ꝛc. Vgl.: Etwas ist — verständlich, verständlicher, am verständlichsten, — mit Adv. als näherer Bestimmung, z. B.: leicht, leichter, am leichtesten oder schwer, schwerer, am schwersten od. allgemein, allgemeiner, am allgemeinsten ꝛc. verständlich; dagegen als wirkliche Zusammensetzung

(ſ. 4): — gemeinverſtändlich, gemeinverſtändlicher, am gemeinverſtändlichſten, z. B.: In dieſer Beziehung waren die Bilderſchriften weit gemeinverſtändlicher als die Laut- und Buchſtabenſchriften. Gartenl. 25, 162a ꝛc. Vgl. (ſ. 4, Anfang): Der ſcharf, ſchärfer, am ſchärfſten (od. ſchärfſt) —, weit, weiter, am weiteſten (od. weiteſt) — ſehende Staatsmann, wo einfach das Prädikat ſieht in das attrib. Particip ſehend übergegangen iſt; dagegen, wenn ſcharfſehend, weitſehend — ſo wie ſcharfſichtig, weitſichtig — als zuſammengeſetzte Adjektiva aufgefaſſt werden, mit der Steigerung nicht am Beſtimmungs-, ſondern am Grundwort, wie es z. B. bei Joh. v. Müller 6, 179 heißt: Er war der größte, weitſehendſte Staatsmann in der ganzen Schweiz, während z. B. Schiller 922a ſchreibt: Dieſe furchtſamen Bedenklichkeiten des Miniſters widerlegte die weiter ſehende Klugheit des Helden ꝛc., vgl. ähnliches Schwanken in der Steigerung je nach der Auffaſſung als Zuſammenſetzung oder als Zuſammenſchiebung: Ideen, die ... nicht ſcharfblickender angeregt werden konnten. Gutzkow 3, 181. Der tieferblickende Arzt. Derſ. Ritter v. Geiſt 1, 226 ꝛc.; ferner z. B. (ſ. Periphr. Konjug.): Die Speiſe iſt wohl-, ſchlecht-, übelſchmeckend; — die Blume iſt wohl-, ſchlecht-, übelriechend ꝛc., wo die Participien auch als prädikative Adj. üblich ſind, und demgemäß mit der Steigerung zuſammengeſetzter Adj.: Die Speiſe iſt wohlſchmeckender, am wohlſchmeckendſten ꝛc. Dieſe Blume iſt wohlriechender, am wohlriechendſten od. die wohlriechendſte. Die wohlſchmeckendere, die wohlſchmeckendſte Speiſe. Eine wohlriechendere, die wohlriechendſte Blume u. ſ. w. Dagegen, entſprechend den Sätzen: Die Speiſe ſchmeckt —, die Blume riecht — gut, beſſer, am beſten, ſchlecht, ſchlechter, am ſchlechteſten ꝛc.; auch als attrib. Partic.: Die gut, beſſer, am beſten —, ſchlecht, ſchlechter, am ſchlechteſten — ſchmeckende Speiſe, — riechende Blume ꝛc. und — nur in dieſer letzten Weiſe — z. B. die Steigerung von angenehm, unangenehm, garſtig, widerlich, ekelhaft, abſcheulich, entſetzlich ꝛc. — riechend, ſchmeckend, indem hier ſprachüblich die Adv. mit dem Particip nicht in Eins verſchmelzen, während umgekehrt z. B. wohlhabend, wohlwollend, wohlthuend [im Sinne von wohlthätig und beſonders von angenehm ꝛc.] nur als zuſammengeſetzte Adj. aufgefaſſt und behandelt werden, vgl.: Ich kenne kein wohlthuenderes Gefühl. Der bei dieſem Vergleich wohl thuende — immer noch beſſer thuende [vgl. fahrende ꝛc.] Kaufmann u. A. m.; ferner z. B. als zuſammengeſetztes Adj.: der wohlgeordnete, wohlgeordnetere, wohlgeordnetſte Staat ꝛc. (wie entſprechend auch ohne das Beſtimmungswort wohl), dagegen als Partic. mit einem Adv.: der wohl, beſſer, am beſten od. beſt geordnete Staat. Erklärlich wird hieraus die namentlich im Superl. zuweilen vorkommende — aber durchaus nicht nachahmungswerthe — Doppelſteigerung, ſowohl am Grund-, wie am Beſtimmungswort, z. B. Das beſtgeordnet(ſt)e Land der Welt. Wilh. Mohr Span. 2, 5. Dem beſt geordnet(ſt)en Geiſte. Im neuen Reich (1874) 2, 900 ꝛc., richtiger ohne das eingeklammerte ſt, vgl. (ſ. o.): Die freieſte, wohlgeordnetſte und glücklichſte Republik. Wieland 32, 7. Wohlgeordneter ... als je. Fallmerayer Mor. 1, 28 ꝛc.; vgl. auch — korrekter ohne die von uns eingeklammerten Buchſtaben: Dieſer Küſtenſtrich ... einer der verhältnismäßig beſt bekannt(eſt)en. Bastian (Nation.-Ztg. 27, 105). Das beſterhalten(d ſt)e Gebäude. Alb. Cremer Ital. 29; 32 (ſ. D 2). In den beſt gebauteſten Häuſern. Bazar 23, 144c. Den beſt gebaut(eſt)en Schlitten. Brachvogel (Roman-Zeit. 12, 413). Die ſchönſten beſtgelegen(ſt)en Gegenden. Maxim. v. Mexiko 6, 161. Die Beſt geſinnt(eſt)en. Rahel 1, 244 ꝛc., vgl. korrekt z. B.: beſt begabt (Regis Shak.-Alm. 15), -friſiert (Goethe 21, 190), -gemeint (H. Stephan Ag. 211), -geſtellt (Nation.-Zeit. 26, 84) ꝛc., -vergüldet (Hagedorn 3, 160), -verleumdet (Demokr. Stud. 256) u. A. m., wie andrerſeits z. B.: Als reichſtes und wohlbebautes aller Länder. G. Ebers Ag. Kön. 3, 45 [vgl. beſtbebautes und ſo für die nicht mit † bezeichneten Zuſammenſetzungen im Folgenden]. Im † wohlbehaltenſten [nicht: beſtbehaltnen] Zuſtande ꝛc. Das reichſte wohlbeſetzteſte Glashaus. Maxim. v. Mexiko 6, 67. An der wohlbeſetzteſten Tafel. G. Ebers Ag. Kön. 1, 141. Die wohlerhalten(d)ſten Exemplare [ſ. D 2]. Volksztg. 22, 20. Wie der wohlerzogenſte Bräutigam. Salon (1874) 1026; Wieland 29, 399 ꝛc., vgl.: Beſſer erzogen. Kohl Irl. 2, 292 ꝛc. Eine Miſsgeburt iſt mir als Arzt eigentlich ... das einzige Weſen von Geburt ..., ich lerne mehr von ihm als von dem wohlgeborenſten Mann. J. Paul Kazenb. 1, 145. Der wohlgehaltenſte Körper. C. F. Bahrdt 2, 169. In dem wohlgelegenſten Theile der Stadt. Hardenberg Denkw. 4, 203; Goethe 26, 275. Die wohlgemeinteſte Verwarnung. Heine 7, 167. Dieſen für uns wohlgeſinnteſten Theil der Bevölkerung. Nation.-Zeit. 25, 561; J. v. Müller 6, 148 ꝛc., ſ.: Zeitungsſchreiber gutgeſinnterer Organiſation. Volksz. 20, 135 ꝛc., vgl. oben: beſt u. unten frei ꝛc. Die Männer

meist wohlgestaltetere als die Frauen. Ausland 26, 307a. Mit den wohlgestelltesten Worten. D. Roman-Zeit. 14, 2, 421. Die wohlgewachsenste 2c. Novellenschatz des Ausl. 8, 23. Die † wohlhabendsten Leute (s. o.). Der † wohlklingendste aller italiänischen Dichter. Wieland 15, XIII [vgl. dagegen z. B.: Der am besten klingende Vorschlag wurde angenommen], ähnlich: † wohllautendst, † wohltönendst 2c. Wohlmeinendst 2c. Den geschmeidigsten wohlproportioniertesten Körper. Maxim. v. Mexiko 6, 62 2c. Wohlriechendst, wohlschmeckendst (s. o.) 2c. Erntete den wohlverdientesten Beifall. Volksz. 21, 288. † Wohlwollendst (s. o.) u. A. m. S. ferner — alphabetisch nach den adverbialen Bestimmungswörtern — z. B.: Die buntgefärbtesten Exemplare. Gartenl. 22, 432a [analog wie: die buntfarbigsten 2c., vgl. so: In dem schön gefärbtesten Smaragd. Goethe 28, 55 u. A. m.; daneben: die am buntesten oder buntest gefärbten Exemplare. Der am schönsten od. schönst gefärbte Smaragd 2c., wie sich vereinzelt — nicht nachahmungswerth — z. B. von den mit farbig zusammengesetzten Adj. auch die Steigerung am Bestimmungsw. findet: Daſs das Herzholz dunklerfarbig wird. Ausland 39, 591a 2c.]. — Dichter, (am) dichtest(en) 2c.; dicker, (am) dickst(en) — behaart, belaubt, be-, verwachsen 2c. In den dichtest bevölkerten Landstrichen. Unsere Zeit Neue Folge 13, 1, 814 2c.; daneben auch minder berechtigt zuweilen (als Zusammensetzung): Nirgend ist die Belaubung dunkler, das Gehölze dichtverwachsener. Fallmerayer Fragm. 1, 155 2c. — Feiner, (am) feinst(en) — gebildet, geknotet, geschliffen, gesinnt 2c.; daneben zuweilen minder berechtigt z. B.: Einer der feingebildetsten und anständigsten Herren. Hackländer Gesch. i. Zickz. 1, 173. Die feingeknotetsten Fesseln. Auerbach Waldfr. 58. Je feingeschliffener das Glas, desto 2c. Moritz Sprachl. für die Damen 11. In den besten und feingesinntesten [vgl. feinsinnigsten, s. u. frei] Gemüthern. W. Humboldt an eine Freundin 272 2c. — Das Fernstliegende, das Unwahrscheinlichste. Nation.-Zeit. 28, 95. Die Gedanken der fernst auseinander wohnenden Menschen. Hackländer Gesch. im Zickz. 3, 163 2c., besser als: Das Ferngliegendste 2c. (s. u. weit und den Gegensatz: nah). — Auch körperlich größer und freibeweglicher. Auerbach Waldfr. 380. Der freigesinnteste Staat. Raumer (Strodtmann Heine's Leben 2, 321) [vgl.: Der freisinnigste 2c. Der liberalgesinnteste Mann. Forster Br. 1, 276. Unter dem menschlich gesinntesten Fürsten. Stahr Weim. 1, 196. Aus den ... patriotisch gesinntesten Mitgliedern. Volksz. 24, 279; korrekter: am freiesten oder freiest, liberalst 2c. gesinnt, s. o.: fein-, bestgesinnt(est), wohlgesinntest]. — Daſs sie beständiger und sich gleichbleibender sind. Gartenl. 23, 57, korrekter: Daſs sie beständiger sind und sich gleicher bleiben; doch nicht selten: Die gleichgestimmtesten [st. gleichstimmigsten od. gleichgestimmten] Seelen 2c.; auch z. B.: Es giebt kaum zwei gleichbedeutendere Ausdrücke, da in der That gleichbedeutend eine Zusammensetzung oder Verschmelzung ist = Gleiches bedeutend. — Groß-prahlend, -sprechend, -thuend, wirkliche Adj., immer mit der Steigerung am Grundwort. — Sie ist die hochbegabteste von allen [Schwestern]. Schiller 449b. Manche der von dem Könige, von dem Volke hochgeachtetsten Personen. Novellenschatz 1, 239. (E. T. A. Hoffmann). Hochgeehrteste Frau. 20, 190. Die hochgespanntesten Anforderungen. J. Hahn-Hahn Vergieb 1, 153. Die hochgestelltesten Europäer. Natur 23, 290a; Glasbrenner Burl. Nov. 19 2c., vgl.: Sie ist die höchst (od. am höchsten) begabte Schwester u. s. w., nicht zu verwechseln mit dem Adv. höchst als absolutem Superlativ (s. d 10b), wie äuſserst 2c. [= sehr, ungemein 2c.], auch beim unbestimmten Artikel, z. B.: Sie ist ein höchst begabtes Mädchen u. s. w., welches höchst zu allen steigerungsfähigen Adjektiven treten kann, auch zu solchen, von denen die Verbindung mit hoch nicht üblich ist, z. B.: Ein höchst — armes, elendes, leichtsinniges, unglückliches, verworfenes 2c. — Geschöpf (s. Schluſs). Vgl. dagegen als Steigerung des Positivs hoch bei Participien z. B. (s. o.): Einzelnen höher Begabten. Humboldt Kosm. 2, 310. Wo ist ein höher Beglückter? An. Grün Ritter 62. Ein anderer, höher gebildeter Stand. Fichte 7, 279 2c.; vgl. auch mit Participien Präs., z. B.: Die hoch, höher, am höchsten od. höchst gehenden [daneben: die hochgehenderen, die hochgehendsten] Wellen. Der höherstrebende Geist. Heine 1, 132, vgl.: der hochstrebendere und so: der zum Höchsten strebende — u.: der hochstrebendste Geist, wie bei den vollständig zu zusammengesetzten Adj. gewordnen Partic. ausschließlich, z. B.: hochfahrender, am hochfahrendsten; hochtrabender, am hochtrabendsten 2c. — Der Mistrauischte und Kleindenkendste. Gutzkow Ritter 1, 63 (s. u.: schwachdenkend). — Etwas ist leicht, leichter, am leichtesten od. leichtest — Gegensatz: schwer, schwerer, am schwersten (s. u.) od. schwerst — verständlich (s. o.), begreifbar, begreiflich 2c., brennbar, entzündbar, entzündlich 2c., bewegbar, beweglich 2c., schmelz-

bar, flüssig 2c.; daneben — als Zusammensetzungen aufgefasst — z. B.: Die lebhaftesten, leichtbeweglichsten und phantasiereichsten unter den deutschen Völkerschaften. W. Humboldt an eine Freundin 262. Eine leichtentzündlichere Kohle. Mitscherlich Chemie 2, 1, 35. Schwerschmelzbarer. 211. Die französischen [Porcellane] sind leichtflüssiger. Nation.-Zeit. 26, 466, gewöhnlich als unauflösbares Adj., im Gegensatz: schwer-, hart-, strengflüssiger 2c., vgl.: Die leichter, leichtest —, schwerer, schwerst — bewaffneten — und: die leicht-, schwer-bewaffneter en, -bewaffnet sten — Truppen 2c. u. — mit verschiednem Sinn: Jemand ist leicht, leichter, am leichtesten fertig — und: leichtfertig, leichtfertiger, am leichtfertigsten u. A. m. — Das näher, am nächsten od. (zu) nächst Liegende übersehen 2c.; daneben (s.: fern, weit) minder richtig: Das Nahe-liegendste 2c. Gervinus Litter. 5, 200; Hartmann Unbew. 359; Laas Deutscher Unterr. 214 2c. Vgl.: nahe, näher, am nächsten oder nächst — berechtigt, verwandt 2c.; ferner das Adverb nächst vor Adj. u. Partic. die Aufeinanderfolge in eine Reihe bezeichnend, z. B.: nächst-folgend, -kommend, -künftig 2c., -vorangehend, -vergangen 2c.; so namentlich auch vor Superlativen: Der älteste, der zweit- od. nächstälteste Sohn [der in der Reihe dem ältesten nächste]. Das nächst wichtigste Färbemittel. Ausland 48, 86a. Dies ist der beste Schüler, jener ist der nächstbeste 2c.; davon verschieden: der nächstbeste = der nächste (wie: der erste) [der] beste, zu bezeichnen: ohne langes Wählen, so dass man das zuerst Aufstoßende, das Nächste als das Beste gelten lässt 2c. — Voll der schönstgefiederten, seltensten amerikanischen Vögel. Maxim. v. Mexiko 3, 104, minder korrekt: der schön gefiedertsten, wie (s. o.: bunt): In dem schön gefärbtesten Smaragd. Goethe. — Für den schwachdenkendsten Theil. Lessing 12, 352; Herder 18, 24 2c. (s. o.: kleindenkend st, auch in der Auflösung: der schwächst denkende Theil 2c. — Schwerer, am schwersten schmelzbar — und: ein schwerschmelzbareres, das schwerschmelzbarste Loth 2c. (s. o.: leicht); ferner namentlich: Nicht im geringsten schwerer wiegend als die Thatsachen, welche 2c. Nation.-Zeit. 30, 206. Einige der schwerst wiegenden Einwände. Ausland 47, 261b. Voll der schwerst wiegenden Konsequenzen. Gegenwart 2, 175a 2c. — und daneben (als Zusammensetzung): Die schwer wiegend sten Angelegenheiten 2c. Nation.-Zeit. 25, 540; 26, 147; 28, 27; 30, 173 2c.; Scherr Blücher 1, 133; Stahr Tib. 178; Volksz. 24, 56 2c. — Eins der feinsten und starkorganisiertesten Herzen. v. Hohenhausen Berühmte Liebesp. 277, korrekter: stärkst organisierten (s. u.: zart). — Erhabenere, tiefer eindringende Gefühle. Wilh. Humboldt an eine Freundin 302. Eine tiefer liegende Bedeutung. Goethe 4, 261 2c. Den Menschen adelt, | den tiefst gesunkenen das letzte Schicksal. Schiller 441b. Die tiefst greifende Reform. Gegenw. 1, 225a 2c.; daneben (als Zusammensetzung): Je umfassender, tiefeingreifender, erhabener ein Gebot ist. Fr. Jacobs. Diese Nachtheile werden um so tiefgreifender sein, je 2c. Nation.-Zeit. 29, 195. Einer der tiefgegriffensten Aussprüche, weitumfassendsten (s. u.), kinderreichsten. Rahel 3, 274. Die tiefgehendste Bedeutung. Nation.-Zeit. 27, 419. Die tief gesunkendsten Geschöpfe [s. D 3]. C. F. Bahrdt 2, 73. Die tiefgreifendsten Verkehrsstörungen. Gartenl. 23, 708b. Auf das tiefgreifendste. Ausland 48, 83a 2c. — Dass die Ergebnisse immer ansehnlicher und vielversprechender wurden. Beilage zur Allgem. Zeit. (1876) S. 817b. Die vielversprechendste Physiognomie. Kohl Irl. 2, 381 2c., vgl. (getrennt), mit einem Begriffsunterschied: mehr, am meisten versprechend 2c. — Sein Horn schmetterte desto vollönender. Thümmel 1, 18. Zu einer rundern und vollönenderen [„volltönerenden", Druckf.?] Wirkung. Nation.-Zeit. 29, 409 2c., vgl. volltöniger, wohlönender (s. o.); aber richtiger — als nicht zusammengesetzt —: voller, am vollsten, — wie heller, lauter, dumpfer, matter, rauher 2c., am hellsten 2c. tönend. — Gäbe es einen wehethuenderen Ausdruck. François Reckenburg. 293, vgl.: einen weherthuenden, s. o.: wohlthuender 2c. — Fragen von weiter gehendem Interesse. Gegenw. 2, 324b. Mit der weitest gehenden Prätension. 2, 203a. Die weitest gehenden Ansprüche. 253e; Volkszeitung 24, 69 2c. Ob sich weiter gehende Geschäfte machen lassen. Ausland 50, 287a 2c.; daneben (als Zusammensetzung): Die weit gehend sten Anforderungen. Gegenwart 6, 254. Den weitgehendsten Einfluss 2c. National-Zeitung 26, 438; 28, 496; 29, 79; Novellenschatz 20, 195; Roman-Zeit. 14, 3, 246; Volkszeit. 25, 78 2c. Die weitgespanntesten [vgl.: die am weitesten, am höchsten gespannten] Forderungen. Nation.-Zeit. 25, 453 2c. Eine weiter greifende Reform. Gegenwart 2, 334b 2c., daneben: Ihre weitgreifendsten Folgen. Schücking Staatsgeh. 3, 206 2c. Die hervorragendsten und weitklingendsten Namen. Gartenl. 21, 632a 2c. Fehler, welche von weiterreichenden Folgen begleitet sein dürften. Nation.-Zeit. 30, 208 2c.; daneben: weitreichendere, die weitreichendsten Folgen 2c.

Die kühnsten und weitreisendsten [vgl. weitest reisenden] Kaufleute. Rohlfs Trip. 2, 53 ꝛc. Von der weitest tragenden Bedeutung ꝛc. Gegenw. 1, 257b; 2, 354b; 3, 358b; Nation.-Zeit. 29, 532 ꝛc.; daneben: Diese weittragendsten Entwürfe. 579. Von weittragendster Bedeutung. Unsere Zeit N. Folge 12, 2, 55. Die weitumfassendsten Pläne, Aussprüche (s. o.: tief ꝛc.). Das Bestreben, äußerlich über seine materiellen Verhältnisse zu leben, wird immer weitverbreiteter [vgl. weiterverbreitet]. Nation.-Zeit. 26, 84 ꝛc. — Die wenig, weniger od. minder, am wenigsten od. am mindesten, auch: wenigst (Goethe 38, 54) od. mindest [selten: geringst Goethe 39, 435) brechbaren Strahlen ꝛc. (s. Sanders); daneben — als Zusammensetzung — auch: Als verhältnismäßig wenigwerthvollste Abtheilung. Cremer Reisešt. 70 ꝛc. (s. auch Schluss). — Zart, zarter, am zartesten — empfindend, fühlend ꝛc.; besaitet, organisiert ꝛc.; daneben auch minder gut (als Zusammensetzung): Ein zart-empfindenderes, -fühlenderes, besaiteteres, organisierteres —, das zart empfindendste, fühlendste, besaitetste, organisiertestе Gemüth ꝛc. (s. o.: stark) u. A. m.

In schwankenden Fällen, d. h. wo nicht entschieden die Zusammenschiebung bereits in die Zusammensetzung (vgl. 4) übergegangen ist, steigert man überall korrekter das zur nähern Bestimmung vorgesetzte Adverb ꝛc. Ganz entschieden tadelhaft aber ist es, die Steigerung doppelt — sowohl an dem Adv., wie an dem dadurch bestimmten Adj. — zu bezeichnen, vgl. 3, s. o.: best-, z. B. -geordnetst (st. bestgeordnet od. wohlgeordnetst) u. s. w.; ferner z. B.: Welche Mädchen ... sind lieblicher, liebevoller, süßer sich neigender [statt neigend], unaussprechlich heimlich gewiss verheißender [vgl. gewisser verheißend]? Leop. Schefer Künstlerneid 319 ꝛc. Einer der höchst spekulierendsten [st. der höchst spekulierenden od. hochspekulierendsten] Geister. v. Seckendorf (Goethe 27, 485), vgl. ungewöhnlich den absoluten Superlativ höchst vor dem Komparativ: Höchst [st. weit, viel, bei Weitem ꝛc.] schöner war's. Goethe 10, 299 ꝛc., wie ferner tadelhaft: minder [statt wenig, s. o.] vor dem Superlativ [od. st. mindest vor dem Positiv], z. B.: Den holdesten der Sterblichen und auch | den minder Schuldigsten. Schiller Meyer 7, 334a [wofür es korrekter heißt: Den mindest Schuldigen. Schiller 624a]. Die minder Glänzendste von Allen. Polko N. Nov. 4, 155. Die frischen Feigen sind unter den Sommerfrüchten die minder schädlichsten. Ryff Spiegel der Gesundheit (1544) 47b. Am bequemsten und minder kostbarsten. Wieland an Merck 2, 56 ꝛc., ähnlich: Beitelei ist noch das weniger [statt wenig] schrecklichste [od. am wenigsten schreckliche] Übel. Kretschmann 5, 157 ꝛc.; ferner (s. o.) mit doppelt bezeichnetem Komparativ: Dass die Regen ... weniger heftiger [statt heftig] sind. Pöppig Chile 1, 38; ferner die Doppelbezeichnung des Superlativs bei möglichst (s. d.), denkbarst ꝛc. und endlich (s. o.) ganz korrekt: nächst vor Superlativen.

Stein: s. Plural von Maßen 1.

Stellen: s. Legen.

Stellung der Kopula (in der gewöhnlichen Prosa): 1) Im unabhängigen Aussagesatz (Hauptsatz) steht erst das Subjekt, dann die Kopula — wo sie mit dem Zeitwort verschmolzen ist, natürlich dies, also kurz: das Verbum finitum. Die ruhenden Formen des Zeitworts (Infinitiv u. Particip) nehmen die letzte Stelle des Satzes ein. Alle nähern Bestimmungen des Zeitworts (Adverbia, im weitesten Sinn, z. B. auch Objekt ꝛc.) stehn gleich nach dem Verbum finitum; nur, wenn sie selbst ein eignes Zeitwort haben (adverbiale Sätze) können sie auch nach der ruhenden Form des Zeitw. stehn. — 2): a) Im unabhängigen Fragesatz (s. d.) nimmt der in Frage gestellte Satztheil, dem die Kopula folgt; wenn der ganze Satz in Frage gestellt ist, die Kopula die erste Stelle ein; sonst bleibt die Stellung des Hauptsatzes. Doch kann auch ein unveränderter Hauptsatz bloß durch den Ton zum Fragesatz werden (vgl. umgekehrt 6; 7). — b) Bei Befehls-, Aufforderungs- und Wunschsätzen im Imperativ und Konjunktiv steht das Subjekt — so weit es eigens bezeichnet ist (s. u.) — in der Regel nach dem Verbum finitum (vgl. Sanders Lehrb. der deutschen Spr. § 66). Im eigentlichen Imperativ (2. Pers. Sing. und Plur.) bleiben in der Regel die Anredefürwörter (du und namentlich ihr) als Subj. ganz fort; doch können sie allerdings, wie gesagt, auch unmittelbar nachfolgen, wobei dann aber im Plur. der Imperativ sich von dem Fragesatz nur durch den Ton (in der Schrift durch die Interpunktion) unterscheidet, z. B. neben: Werde — auch wohl: Werde du —, eben so: Sei (du) — glücklich! — dagegen neben: Werdet (od. seid, lebet) glücklich! nur selten: Werdet (od. seid, lebet) ihr glücklich! — vgl. als Fragesatz: Werdet (od. seid, lebet) ihr glücklich? Nicht zu verwechseln mit diesen du und ihr als Subjekts-Nominativen sind die gleichlautenden Formen als Vokative der Anrede, welche dem Imperativ-

ſatz vorangeſtellt, zwiſchengeſchoben oder nachgeſtellt werden können, doch zwiſchengeſchoben oder am Ende gewöhnlich nur ſtehen, wenn ſie von einem Relativſatz oder einem Subſt. od. ſubſtant. Adj. im Vokativ begleitet ſind, z. B. — wobei man auf die Interpunktion achte! —: Du, werde (ſei, lebe) — oder auch mit einem Zuſatz: Du, den ich liebe, od.: Du, (o) Freund meiner Seele, od.: Du, (o) mein Geliebter, — werde (ſei, lebe) vollkommen glücklich! — ferner (ſ. o.) als Subjekt — nicht durch ein Komma abgetrennt —: Werde (ſei, lebe) du — auch mit einem Zuſatz, z. B.: , den ich liebe, — oder: , (o du) Freund meines Herzens, od.: , (o du) Geliebter, ꝛc. — vollkommen glücklich! aber auch mit dem durch ein Komma abzuſondernden Vokativ des du mit einem begleitenden Zuſatz: Werde, (o) du, den ich liebe, od.: Sei, (o) du Freund meines Herzens, oder: Lebe, (o) du Geliebter, — vollkommen glücklich! — endlich mit dem von einem Zuſatz begleiteten du im Vokativ am Schluſs: Werde (ſei, lebe) vollkommen glücklich, (o) du, den ich liebe, od.: (o) du Freund meines Herzens, oder: (o) du Geliebter meiner Seele! ꝛc. So im Plur. ihr als Vokativ nicht leicht ohne einen Zuſatz, — vgl. die Ausſageſätze: Ihr werdet (ſeid, lebt) vollkommen glücklich und die Frageſätze: Werdet (ſeid, lebt) ihr vollkommen glücklich? —, wohl aber z. B.: Ihr (od.: O ihr), die ich liebe, werdet vollkommen glücklich! — Seid, (o) ihr Freunde meines Herzens, vollkommen glücklich! — Lebt vollkommen glücklich, (o) ihr Geliebten meiner Seele! ꝛc., vgl. — mit vor- und mit nachgeſetztem Vokativ — in dem bekannten Monolog aus Schiller's Jungfrau von Orléans: Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften, | ihr traulich ſtillen Thäler, lebet wohl! | ... Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen! ꝛc., wie es auch zwiſchengeſchoben heißen könnte: Lebt, ihr Berge ꝛc., auf ewig wohl! ꝛc.

In den durch den Konjunktiv ausgedrückten oder mit dem Hilfsverbum mögen umſchriebnen Befehls-, Wunſch- und Aufforderungsſätzen ſteht, wie geſagt, zumeiſt das Subjekt nach dem Verbum finitum, z. B.: Werde (ſei, lebe) er (od. mein Freund; ſie od. meine Freundin) vollkommen glücklich! und im Plural: Werden (ſeien, leben) ſie — oder als Anredefürwort mit großem Anfangsbuchſtaben: Sie — vollkommen glücklich!, vgl.: Lebe hoch, wer Leben ſchafft! ... Leb' auch ſo der Meine! ... Leben jetzt im hohen Ton | redliche Geſellen! Goethe 1, 99 ff. O geben dir die Götter deiner Thaten | und deiner Milde wohlverdienten Lohn! 13, 89 u. in Wünſchen, deren Erfüllung man als zweifelhaft (od. zuweilen ſogar als unmöglich) anſieht, im Konjunktiv Imperf. ꝛc.: Würde (wäre, lebte) ich —, würdeſt ꝛc. du —, würde ꝛc. er (mein Freund od. ſie, meine Freundin) —, würden ꝛc. wir —, würdet ꝛc. ihr —, würden ꝛc. Sie od. ſie od. z. B.: meine Freunde ꝛc. — doch vollkommen glücklich! ꝛc.; ferner: Möge od. möchte ich —, mögeſt (möchteſt) du —, möge (möchte) er (mein Freund, ſie, meine Freundin ꝛc.) —, mögen (möchten) wir —, mögt (möchtet) ihr —, mögen (möchten) Sie od. ſie od. z. B. meine Freunde ꝛc. — vollkommen glücklich werden (ſein, leben)! So z. B.: Frommer Stab, o hätt' ich nimmer | mit dem Schwerte dich vertauſcht! | Hätt' es nie in deinen Zweigen, | heil'ge Eiche, mir gerauſcht! | Wärſt du nimmer mir erſchienen, | hohe Himmelskönigin! Schiller Jungfr. v. Orl. IV, 1. Ferner als Aufforderung (das Sollen der Angeredeten und zugleich den Willen des Sprechenden bezeichnend), z. B.: Seien wir froh und jauchzen wir [dafür — ſ. laſſen 8 — oft: Laſſt uns froh ſein und jauchzen], daſs es ſo gekommen ꝛc., vgl.: Sei ich auf ewig verdammt [möge ich od. ich will — ſ. u. — auf ewig verdammt ſein], wenn es nicht wahr iſt u. A. m.

Viele dieſer Sätze laſſen aber auch die Form von Ausſageſätzen zu, z. B. (ſ. o. u. 1): Ich will verdammt ſein ꝛc. Wir wollen froh ſein und jauchzen ꝛc. und in der 2. und 3. Perſ. nicht mit wollen, ſondern mit ſollen: Du ſollſt —, er (ſie) ſoll —, ihr ſollt —, ſie ſollen — verdammt ſein ꝛc., — froh ſein und jauchzen, daſs ꝛc. Ferner in abhängigen Sätzen (ſ. 3), wobei die regierenden Sätze auch unausgedrückt oder bloß gedacht ſein können, z. B. — mit dem Eingeklammerten oder ohne dasſelbe —: (Ich wünſche,) daſs mein Freund vollkommen glücklich werde oder werden möge und — ohne das anknüpfende daſs —: mein Freund werde vollkommen glücklich oder möge vollkommen glücklich werden! — (Ich bitte od. flehe ꝛc.,) daſs Gott dir gnädig ſei — od. ſein möge —, daſs er ſein Antlitz über dir leuchten laſſe — oder leuchten laſſen möge — ꝛc. od. (ohne daſs): Gott ſei dir gnädig od. möge dir gnädig ſein, er laſſe ſein Antlitz über dir leuchten oder: er möge es über dir leuchten laſſen! ꝛc. — (Ich verlange,) daſs Jeder ſehe, wie er's treibe oder (ohne daſs): Jeder ſehe, wie er's treibe! — (Gewährt mir die Bitte,) daſs ich in eurem Bunde der Dritte ſei od. ſein möge od. (ohne daſs): ich ſei in eurem Bunde der Dritte —, ich möge in eurem Bunde der Dritte ſein, auch — mit zwiſchengeſchobenem

Hauptſatz —: Ich ſei, gewährt mir die Bitte, | in eurem Bunde der Dritte. Schiller (Bürgſchaft) 2c. Beiſpiele der Wunſchſätze, abhängig von einem gedachten regierenden Satz, ohne daſs in der Stellung des Hauptſatzes (ſ. 3) bietet z. B. namentlich Schiller's Lied an die Freude: Wer ein holdes Weib errungen, | miſche ſeinen Jubel ein! (vgl.: möge ſeinen Jubel einmiſchen!) — Wer's nie gekonnt, Der ſtehle | weinend ſich aus dieſem Bund! — Was den großen Ring bewohnet, | huldige der Sympathie! — Groll und Rache ſei vergeſſen! 2c. — Keine Reue nage ihn! — Unſer Schuldbuch ſei vernichtet! u. A. m. Doch wäre daneben hier überall (ſ. jedoch 7b) die oben angegebene eigentliche Stellung der Wunſchſätze ſtatthaft, vgl.: Werde mein Freund vollkommen glücklich! Möge mein Freund glücklich werden! Sei Gott dir gnädig, laſſe er ſein Antlitz über dir leuchten! Sehe Jeder, wie er's treibe! | ſehe Jeder, wo er bleibe! 2c. Goethe 1, 53. Sei ich in eurem Bunde der Dritte! oder: Möchte ich ... der Dritte ſein! Miſche Jeder, der ein holdes Weib errungen, ſeinen Jubel ein oder: Möge Jeder ... ſeinen Jubel einmiſchen! Stehle Der, der es nie gekonnt, ſich weinend aus dieſem Bund! Huldige, was den großen Ring bewohnt, der Sympathie! Sei Groll und Rache vergeſſen! Nage ihn keine Reue! Sei unſer Schuldbuch vernichtet! u. ſ. w. Aber umgekehrt iſt z. B. in den Wunſchſätzen mit dem Imperfekt oder Plusquamperfekt Konjunktivi (ſ. o.) — ohne den regierenden Hauptſatz und ohne daſs — die Voranſtellung des Subj. nicht ſtatthaft, vgl. z. B.: Ich wollt', es wäre Schlafenszeit und Alles wär' vorbei (= daſs Schlafenszeit wäre 2c.), auch bloß: Wäre es doch Schlafenszeit 2c., aber nicht: Es wäre Schlafenszeit 2c.; ferner: O daſs ſie ewig grünen bliebe, | die ſchöne Zeit der jungen Liebe! Schiller 77b, dafür auch: O bliebe ſie doch ewig grünen! 2c. Daſs der Sturm der Schlacht mich faſste, | Speere ſauſend mich umtönten! 2c. Schiller 474b, dafür auch: Faſste mich doch der Sturm der Schlacht, umtönten mich die Speere ſauſend! Vgl. als Bedingungsſatz (ſ. 6): Wenn die ſchöne Zeit doch ewig grünen bliebe! [sc. etwa: Das wäre ſchön 2c.] — [Ich würde mich freuen,] wenn doch der Sturm der Schlacht mich faſste, Speere ſauſend mich umtönten! Vgl.: Wenn nur [od.: daſs doch] 'was käme | und mich mitnähme! Rückert = Käme doch nur Etwas und nähme mich mit! u. A. m. —

3) Im abhängigen oder Nebenſatz nimmt das Bindewort die erſte Stelle ein, die Kopula (die aber auch zuweilen fort*bleiben kann*, ſ. haben 2; 3) die letzte; ſonſt Stellung wie im Hauptſatz (ſ. 8). Bleibt das Bindewort daſs fort, ſo gilt ganz die Stellung wie im Hauptſatz, vgl.: Mein Bruder ſagt —, daſs er den Brief ſelbſt geſehn habe (oder hat) — und: er habe (hat) den Brief ſelbſt geſehn 2c., ſ. 2b; Anakoluthie 3 und Ja 1. — 4) Sind mehrere ruhende Verbalformen im Satz, ſo ſteht im Allgemeinen (wie im Deutſchen überhaupt) das abhängige Wort vor dem regierenden, vgl. ungewöhnlich: (ſ. 7a) Da hab' ich den großen Sumpf laſſen austrocknen (ſtatt austrocknen laſſen). Schiller 310a. Er hätte müſſen erinnern [ſtatt erinnern müſſen], daſs 2c. Leſſing (Ster.) 5, 500. und (ſ. 6): hätte mich nur das Schickſal in einer großen Gegend heißen wohnen (ſtatt wohnen heißen). Goethe 14, 177. — 5) Die Regeln in 3; 4 erfahren Ausnahmen bei der infinitiviſchen Participialform der Hilfszeitwörter (ſ. d. 3), die richtig niemals zwiſchen zwei andern Infinitiven ſteht oder eine Kopula hinter ſich duldet, wie z. B. v. Hillern Geierwally 65 gegen den hochdeutſchen Schriftgebrauch ſchreibt: Die Geierwally, die den Joſeph von ihrem Geier ſo zerhacken laſſen hat ſt. hat ſo zerhacken laſſen 2c.

a) z. B. im Ausſageſatz nach 4: Er muſs es ſo thun gewollt haben, doch mit der Form wollen ſtatt gewollt nur: Er muſs es ſo haben thun wollen, vgl.: Du wirſt ihn ſo ſagen gehört haben, aber: ſo haben ſagen hören 2c. In andern Fällen ſind zwei Stellungen möglich, vgl.: Du durfteſt Das nicht ſehn laſſen und: Du hätteſt Das nicht — ſehn laſſen dürfen (nach 4) und (gegen 4, mit vorangeſtelltem dürfen): dürfen ſehen laſſen. Die Mutter hätte nicht gedurft den Namen tragen [vgl.: hätte nicht den Namen tragen gedurft]..., hätte auch nicht dürfen in Tempel gehen [vgl.: hätte auch nicht in den Tempel gehen dürfen]. Luther 8, 295a 2c. Ich hätte ihn das Lied ſingen hören mögen —, ihn das Lied mögen (oder: ihn mögen das Lied) ſingen hören 2c., ſ. Laſſen 10c. In einzelnen Fällen können die Infinitivformen bis auf vier ſteigen (freilich als unüberſichtlich möglichſt gemieden, ſ. c, Schluſs; Abhängigkeitsverhältniſſe 2c. 3 und Infin. mit zu 2), z. B.: Er muſs es entweder ſelbſt gethan haben können oder es haben thun laſſen können 2c. — b) Unabhängiger Frageſatz, ganz nach a und 2.

c) Im abhängigen Satz müſste nach 3 die Kopula am Ende ſtehn; da ſie aber hinter der infinitiviſchen Participialform nicht ſtehn kann, ſo wird der Infinitiv Perfekti der Hilfszeitwörter richtig immer

nur mit der wirklichen Participialform gebildet, s. Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 3; Infinitiv mit zu 2; Hilfszeitwörter 3 und die einzelnen bei Sanders, vgl.: Ich wünschte, daſs ich es früher — hätte thun dürfen, seltner: thun gedurft hätte; aber im verkürzten Satz, wo haben am Ende stehn muſs, richtig nur: Ich wünschte, es früher thun gedurft (gekonnt 2c.) zu haben; ihn früher kennen gelernt zu haben. Du schämst dich, Das thun gemusst zu haben. Ich entsinne mich, ihn Das thun geheißen zu haben. Der sich erinnerte, die Thäler von Jemal von Danischmend nennen gehört zu haben. Wieland 9, 275 2c. Ferner z. B. (nach 3): Nachdem ich ihn singen gehört (hatte); aber bei der infinitivischen Participialform nur mit vorangestellter oder fortfallender Kopula: Nachdem ich ihn (hatte) singen hören 2c., vgl.: Lassen 10c und z. B.: Den er vor Jahren in der Stadt Erzerum — kennen gelernt hatte oder: hatte kennen lernen, selten: hatte kennen gelernt. Nation.-Zeit. 23, 149. Zu fragen, warum ein so sonderbarer Streit ... habe unter ihnen [vgl.: unter ihnen habe] entstehen können. Goethe 16, 308. Als wenn die ganze Nation sich recht vorsätzlich bei mir durch ihre Abgesandten habe prostituieren wollen. 313. Obgleich Alles mich hätte sollen zur Freude, zur Nachsicht stimmen [vgl.: mich hätte zur Freude ... stimmen sollen]. 19, 69 2c. Was war nun mein Dank dafür, daſs ich | ... diesen Krieg, der nur | ihn groß gemacht, die Fürsten zahlen lassen? Schiller 343a = hatte zahlen lassen, seltner: zahlen gelassen hatte 2c. (s. die einzelnen „Hilfszeitwörter“ bei Sanders). Namentlich beim Zusammenstoß dreier Infinitivformen sind zwei Stellungen möglich: Den Brief, den ich habe — müssen schreiben lassen oder schreiben lassen müssen. Das wilde Blutvergießen, das er dort unten bei den Franzosen hat verüben helfen müssen [vgl.: hat müssen verüben helfen]. Lewald (D. Roman-Zeit. 11, 3, 48) u. A. m. und als ein nicht nachahmungswerthes Beispiel unübersichtlich neben einander gehäufter Infinitivformen: Daſs ein Mann wie Lucian sich so Etwas auch nur ... als einen platten Spaß sollte haben entgehen lassen können, ist nicht zu glauben. Wieland Luc. 4, 202 und als ein warnendes Beispiel entschieden falscher Stellung: Es ist unzweifelhaft, daſs sie zu diesem Behuf nur in wenigen Fällen Landkarten haben zu Rathe ziehen werden können [st. werden haben zu Rathe ziehen können]. Nos Österreich. Seebuch 33. Hier haben den Schreibenden offenbar die 4 infinitivartig ausgehenden Verbalformen (haben, ziehen, werden, können) so wirr gemacht, daſs er nicht mehr gewusst, welche davon wirklich Infinitive sind, welche nicht, vgl. im Sing. —: Er wird —, im Plur.: Sie werden — gekonnt haben — was? — zu Rathe ziehen; verbunden: Er wird oder: sie werden ... zu Rathe ziehen gekonnt haben oder dafür: haben zu Rathe ziehen können; im abhängigen Satz: daſs er ... zu Rathe ziehen gekonnt haben wird oder üblicher: daſs er ... wird zu Rathe haben (od. haben zu Rathe) ziehen können; im Plur.: daſs sie zu diesem Behuf nur in wenigen Fällen Landkarten werden haben zu Rathe ziehen können 2c., vgl. Infin. mit zu 2 2c. — d) Aber auch abgesehn von der infinitivischen Participialform ist beim Zusammentreffen ruhender Verbalformen eine doppelte Stellung im Nebensatz möglich, indem die Kopula vorangehn kann oder im Allgemeinen (s. 3) folgt: Kein Abgrund des Wehes, dem nicht ein Laut wäre gewidmet gewesen [üblicher: gewidmet gewesen wäre]. Goethe 22, 391. In Tagen, wo er (der Seelenfrieden) sonst nicht wäre zu hoffen gewesen. 394 2c. So folgerte man daraus, daſs er auch müsse ehrenvoll begraben werden. 4, 241. Mit dem Esel, der ihm durch seine fürchterliche Stimme sollte sagen helfen. Lessing Fab. 27. Sobald das Buch wird angekommen sein, oder: — angekommen sein wird; wird gedruckt worden sein, oder: gedruckt worden sein wird 2c. Zu empfehlen aber ist die Voranstellung namentlich, wo es gilt, den Zusammenstoß zweier werden zu vermeiden: Sobald die Früchte werden — reif werden; — abgenommen werden. Zuweilen findet sich die Kopula auch bei nur einem einzigen Infinitiv vorangestellt, wenn derselbe einen — namentlich längern — Zusatz hat. — 6) (vgl. 2) Stellung des Fragesatzes in einigen abhängigen Sätzen, wenn an deren Spitze das Bindewort wegfällt, namentlich wenn in Bedingungs- (s. d. 2 ff.) und Wunschsätzen (s. 2b) 2c., s. auch Als wenn 2b; c; und vgl. (s. 5b) Wickram 63[17] 2c.; ferner wie in eingeschobnen Sätzen: Er ist, wie ich höre — oder: höre ich — reich; ähnlich: sag' ich 2c.; heißt es; scheint es 2c. — 7) (vgl. 2) Der Hauptsatz nimmt gewöhnlich die Stellung des Fragesatzes an, sobald ein Adverb (im weitesten Sinn, s. 1) an die Spitze tritt, s. auch Adversative Konjunktionen; Und 2.

a) Ist das voranstehende Adverb ein ganzer Satz, ein sogenannter adverbialer Satz, so kann er auch durch eine den Haupt- (od. Nach-)Satz einleitende Partikel gleichsam zusammengefasst wiederholt werden.

Solche den Nachſatz (ſ. d.) einleitenden Adv. ſind beſonders ſo und da, z. B.: Als er Dies ſah [adverbialer Satz] —, (ſo oder da) erſchrak er ꝛc.; aber auch dann (ſ. d. und Bedingungsſätze 4 Schluſs), z. B.: Wie aber einmal Knoſpen und Blüthen kommen, dann [üblicher: ſo] wird man ungeduldig. Goethe 15, 233 ꝛc. und auch andre Adverbien (ſ. u.); jedoch nur mundartl. (bair.), z. B. nachher (ſ. d.) ſtatt ſo. In manchen Fällen aber, namentlich nach Bedingungsſätzen, kann in einer gewiſſen Anakoluthie der ausſagende Nachſatz die Stellung des Ausſagesatzes bewahren, auch zuweilen mit einem Adverb oder adverbialen Bindewort (ſ. o.) an der Spitze, z. B: Wenn du damit zufrieden biſt: ich habe gewiſs Nichts dagegen ꝛc., wo zwiſchen den beiden Sätzen der eigentliche Nachſatz des Bedingungsſatzes unausgeſprochen geblieben iſt, etwa: ſo iſt es gut od. Ähnliches; aber auch ohne derartige Ergänzung, z. B.: Wie Dem auch ſei: ich bin jedenfalls (oder jedenfalls bin ich —, vgl.: ſo bin ich doch jedenfalls) gedeckt. Ob er in der Fremde verliere oder gewinne: er wird [vgl.: in jedem Fall oder immer wird er] ein Anderer. Iſt er ein Schwächling, ſo wird er die eigene Art den fremden Gewalten opfern. Hat er Stoff zu einem Manne, jetzt [richtiger: hier] wird er einer [vgl.: ſo wird er hier einer]. Freytag Soll 2, 278. Wenn ich beim Sonnenſchein durch dieſe Straßen | bewundernd wandle, der Gebäude Pracht ....., | des Hafens maſterfüllten Raum betrachte: | Das ſcheint mir [vgl.: ſo od. dann ſcheint mir Das] alles für die Ewigkeit | gegründet u. ſ. w. ... | Allein, wenn dieſes große Bild bei Nacht | in meines Geiſtes Tiefen ſich erneut, | da ſtürmt ein Brauſen durch die ſtille Luft [und nun übergehend aus der Stellung des Nachſatzes in die des einfachen Hauptſatzes], der feſte Boden wankt, die Thürme ſchwanken u. ſ. w. [vgl. in der Stellung des Nachſatzes: da oder ſo — wankt der Boden, da ſchwanken die Thürme u. ſ. w.]. Goethe 13, 347 ff. Wenn ich die Einſchränkung anſehe, in welcher ꝛc. ...; wenn ich ſehe, wie ꝛc. ..., und dann, daſs ꝛc. ...: Das alles, Wilhelm, macht mich ſtumm [vgl.: ſo macht mich Das alles ſtumm, Wilhelm]. 14, 12. Geräth ein Staat in Anarchie: ſogleich thun ſich [vgl.: ſo thun ſich ſogleich] verwegene, kühne, ſittenverachtende Menſchen hervor. 4, 185. Hätte ein dramatiſcher Dichter auflieſen können: ihre ganze Litteratur müſste [vgl.: ſo müſste ihre ganze Litteratur] ein anderes Ausſehen gewonnen haben. 289; 15, 5; 13, 73; 89. Wenn der Mann ..... die Harmonie *mit ſich ſelbſt* in jedem Augenblick aufgeben muſs: indeſſen herrſcht [vgl.: ſo herrſcht indeſſen] eine vernünftige Hausfrau im Innern wirklich. 17, 211 ꝛc. Wenn man ihr Herz geöffnet hätte, man würde [vgl.: ſo würde man] den Namen des Herzogs und den Mariens v. Sévigné darin gefunden haben. Frenzel Bild. u. Büſt. 3, 59. Wahrlich! wäre fremde Anerkennung des eigenthümlichen Verdienſtes der einzige Lohn, um welchen der große Künſtler arbeiten möchte: ich zweifle, ob wir dann je ein Meiſterwerk geſehen hätten. Forſter Anſichten 1, 84 [vgl. ohne Anakoluthie: dann hätten wir ſchwerlich je ein Meiſterwerk geſehen]. Warf er das Schwert von ſich, er war [vgl. ſo war er] verloren. Schiller 368 b, ſ. Bedingungsſätze 1 und ebd. noch andere Beiſpiele, ſ. ferner auch 8. — b) Soll die Stellung des Frageſatzes im Hauptſatz ſtatthaben, ohne daſs ihn ein Adverb eröffnet, ſo ſteht ſtatt desſelben als Hinweis auf das erſt nachfolgende Subjekt es (ſ. Er 7), z. B.: Drei Burſchen zogen — und: Es zogen drei Burſchen — zum Thore hinaus ꝛc.; auch im Imperativ (ſ. 2 b): Es lebe die Freiheit! Es werde Licht! Es freue ſich, | wer da athmet im roſigen Licht! Schiller (Taucher) ꝛc. — c) Dies es weiſt in der Regel nur auf ein nachfolgendes Subjekt mit konkretem Inhalt hin, nicht auf ein perſönliches Fürwort (das eben nur die Beziehung des Subjekts zum Sprechenden bezeichnet), z. B. ſtatt: Sie zogen hinaus, gewöhnlich nicht: Es — ſondern — wie auch ſonſt üblich — mit beſtimmterem (inhaltsvollerem) Adverb — da (ſ. 1 a, oder nun, jetzt ꝛc.) zogen ſie hinaus ꝛc. Es (od. da) war einmal ein König. Da (oder nun — nicht: es) wollte er wiſſen ꝛc. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit. | Da ſchüttelt er den Wipfel. Uhland 83. Da ſegnet' ich die Finſterniſſe. Goethe 2, 78. Da betrachtet' ich ꝛc. 80 ꝛc. Ungewöhnlich: Doch es horchte, wenn ihr Barbud's Melodieen ſangen, er. Platen 2, 13. Ja, es war ſie. Echtermeyer 596 (gewöhnlich: ſie war es), und mit ſchärferer Hervorhebung des Fürworts (vgl. Er 7; 3): Es wird ja Er bei mir ſein. Roſegger (D. Roman-Zeit. 14, 2, 111) und mit vorgeſetztem auch: Es irrt auch er. Goethe 35, 313 ꝛc. S. da; nun bei der Umſtellung der unperſönlichen Zeitwörter: Da pfeift es und geigt es ꝛc. Goethe 1, 158. Nun dappelt's und rappelt's ꝛc. ebenda. Da ergreift's ihm die Seele. Schiller 64 a ꝛc. d) (ſ. c) In der Dichter- und Volksſprache auch ohne dies es od. da, wo der Satz vom Frageſatz ſich dann nur noch durch den Ton unterſcheidet: [Es] Sah ein Knab' ein Röslein

ſtehn ...; | [da] lief er ... [Es] half ihr doch kein Weh und Ach. Goethe 1, 12; 2, 79 ff.

e) Namentlich tritt die Kopula an die Spitze, wenn mit nachfolgendem doch (od. ja) Etwas als bekannt aufgeführt wird: Er konnte es nicht ſtreiten, hatten es doch (od. ja) Alle geſehn 2c. Warum kommt ihr zu mir? haſſet ihr mich doch. 1. Moſ. 26, 27; Goethe 2, 78; 80, 12, 120; Schiller 52a; 331b; 353a 2c.

8) Statt des logiſchen Nachſatzes mit da oder ſo (ſ. 7a) findet ſich nicht ſelten, mit als beginnend, ein Satz in der Form und Stellung des Nebenſatzes, namentlich nach: eben; eben erſt; grade; juſt; kaum; ſchon; noch nicht; nicht ſobald 2c., z. B.: Er war eben erſt angekommen —: da (oder ſo) wollte er ſchon wieder fort — und: als er ſchon wieder fort wollte. Kaum waren unſere Koffer und ſonſtigen Geräthſchaften ausgeladen und ſtanden am Ufer, als gleich zwei Laſtträger ſich derſelben bemächtigten, und kaum hatten wir ausgeſprochen, daſs wir bei Moriconi logieren würden, ſo liefen ſie mit ihrer Laſt wie mit einer Beute davon. Goethe 23, 404. Noch hatte ich mich von jener großen Gefahr nicht erholt: als mein feindſeliger Stern mir zwei neue zubereitete. 28, 357. Wir hatten nun Jedes mit großer Selbſtzufriedenheit unſere Heerhaufen beſchaut, als ſie mir den Angriff verkündigte. 20, 68; 227; 15, 120; 250. Nun eben wollte ich noch eine Frage thun, als mit Eins ein Ritter in den Kampfplatz geſprengt kömmt. Leſſing 10, 233; Lichtwer 30; Schiller 66b; 394a; 1030a; Wieland 12, 192 2c. — 9) Dichter erlauben ſich manche Abweichungen von der Wortſtellung der Proſa, z. B.: Doch, als er's wog in freier Hand, | das Schwert er viel zu ſchwer erfand. | Der alte Schmied den Bart ſich ſtreicht 2c. Uhland 382 ſtatt: Doch, als er das Schwert in freier Hand wog, erfand er es viel zu ſchwer. Der alte Schmied ſtreicht ſich den Bart u. Ä. m. (ſ. Sanders Lehrb. der deutſchen Spr. S. 110). Doch auch in der Proſa hat man hin und wieder verſucht, die eigenthümliche ſchriftdeutſche Wortſtellung durch eine überſichtlichere und natürlichere zu erſetzen, wie ſie namentlich z. B. auch im Franzöſiſchen und Engliſchen üblich iſt, vgl. Nachklappende Satztheile; Satzeinſchaltungen und ſ. Brandſtäter Gallicismen 134 ff., wozu wir fehlende Beiſpiele aus Heine nachtragen, wie die folgenden: Er war dein Gaſt und hatte ſich geſetzt an deinen Herd. 1, 255. Wie mit tauſend Mädchenaugen ſchauen uns an die Bergblumen, ſie ſtrecken nach uns aus die wunderſamen breiten, drollig gezackten Blätter, ſpielend flimmern hin und her die luſtigen Sonnenſtrahlen. 73. Überall, wie holde Wunder, blühen hervor die Blumen. 121. Aus ihrem Buſen quellen hervor die lieblichen Blumen. 2, 26. Dieſer neue Kummer hat tief gebeugt das greiſe Haupt, welches 2c. 8, 20. Und er wollte noch einmal mitträumen die Träume ſeiner Jugend. 314. Von allen Seiten ſtarrte mich an das Bild der Vergänglichkeit. 14, 114. Und an ihrer Bruſt war noch nicht ganz verwelkt der bräutliche Blumenſtrauß. 241 2c., vgl. auch: Daſs es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele iſt der Spiegel des unendlichen Gottes. Goethe 14, 8. Dank und Preis der ewigen Macht des Himmels, daſs ſie hinüber iſt und nicht fallen ſieht den geliebten Sohn unter der Hand des Henkers mit Schande gebrandmarkt. E. T. Hoffmann (Novellenſchatz 1, 271) 2c. Doch iſt und bleibt dieſe Weiſe dem Deutſchen im Ganzen fremd und die hier doppelt gebotene Rückſicht auf Überſichtlichkeit der Sätze muſs auf andre Weiſe gewahrt werden. — S. auch das Folgende.

Stellung von Satz- und Periodengliedern: 1) ſ. das Vorſtehende, zu deſſen Ergänzung wir die nachfolgenden mehr aphoriſtiſchen Bemerkungen fügen. — 2) (ſ. 1 und Stellung der Kopula 1). Im Allgemeinen darf im Hauptſatz das Verbum finitum nicht von dem Subjekt durch ein zwiſchentretendes Adverb (im weiteſten Sinn) getrennt werden. Soll z. B. zu dem Satz: Ich ging zu meinem Freund, noch eine Zeitbeſtimmung gefügt werden, wie: ſofort od.: gleich nach meiner Ankunft od.: gleich, nachdem ich angekommen war 2c., ſo finden dieſe Beſtimmungen ihre Stelle füglich nicht zwiſchen ich und ging, ſondern nach ging; aber ſie können auch (ſ. Stellung der Kopula 7) an die Spitze des Satzes treten, wonach es dann aber nicht mehr heißen darf: ich ging, ſondern: ging ich 2c.

a) Adverbia aber, die ſich nicht auf den ganzen Satz, ſondern auf das Subj. allein beziehen, und andrerſeits auch manche, die als Bindewörter nur den Satz an das Frühere anknüpfen, können auch zwiſchen dem Subjekt und dem Verbum ſtehen, z. B. als Satzanfang mit (mehr oder minder) betontem Subjekt: Ich für meine Perſon od. für mein(en) Theil, an meinem Theil, meines Theils 2c. Ich wenigſtens. Ich in jedem Fall oder jedenfalls. Ich freilich. Ich allerdings. Ich jedoch. Ich indeſſen 2c., auch: Ich nicht (im gehobnen Stil ſt.: nicht ich, im Gegenſatz zu einem Andern), z. B.: Ich nicht vergoſs das verwandte Blut. Schiller 493a 2c.

b) Auch Satzeinſchiebungen (ſ. Stellung der Kopula 6), wie: ſag' ich; denk' ich; mein

Solche den Nachſatz (ſ. d.) einleitenden Adv. ſind beſonders ſo und da, z. B.: Als er Dies ſah [adverbialer Satz] —, (ſo oder da) erſchrak er ꝛc.; aber auch dann (ſ. d. und Bedingungsſätze 4 Schluſs), z. B.: Wie aber einmal Knoſpen und Blüthen kommen, dann [üblicher: ſo] wird man ungeduldig. Goethe 15, 233 ꝛc. und auch andre Adverbien (ſ. u.); jedoch nur mundartl. (bair.), z. B. nachher (ſ. d.) ſtatt ſo. In manchen Fällen aber, namentlich nach Bedingungsſätzen, kann in einer gewiſſen Anakoluthie der ausſagende Nachſatz die Stellung des Ausſageſatzes bewahren, auch zuweilen mit einem Adverb oder adverbialen Bindewort (ſ. o.) an der Spitze, z. B: Wenn du damit zufrieden biſt: ich habe gewiſs Nichts dagegen ꝛc., wo zwiſchen den beiden Sätzen der eigentliche Nachſatz des Bedingungsſatzes unausgeſprochen geblieben iſt, etwa: ſo iſt es gut od. Ähnliches; aber auch ohne derartige Ergänzung, z. B.: Wie Dem auch ſei: ich bin jedenfalls (oder jedenfalls bin ich —, vgl.: ſo bin ich doch jedenfalls) gedeckt. Ob er in der Fremde verliere oder gewinne: er wird [vgl.: in jedem Fall oder immer wird er] ein Anderer. Iſt er ein Schwächling, ſo wird er die eigene Art den fremden Gewalten opfern. Hat er Stoff zu einem Manne, jetzt [richtiger: hier] wird er einer [vgl.: ſo wird er hier einer]. Freytag Soll 2, 278. Wenn ich beim Sonnenſchein durch dieſe Straßen | bewundernd wandle, der Gebäude Pracht ....., | des Hafens maſterfüllten Raum betrachte: | Das ſcheint mir [vgl.: ſo od. dann ſcheint mir Das] alles für die Ewigkeit | gegründet u. ſ. w. ... | Allein, wenn dieſes große Bild bei Nacht | in meines Geiſtes Tiefen ſich erneut, | da ſtürmt ein Brauſen durch die ſtille Luft [und nun übergehend aus der Stellung des Nachſatzes in die des einfachen Hauptſatzes], der feſte Boden wankt, die Thürme ſchwanken u. ſ. w. [vgl. in der Stellung des Nachſatzes: da oder ſo — wankt der Boden, da ſchwanken die Thürme u. ſ. w.]. Goethe 13, 347 ff. Wenn ich die Einſchränkung anſehe, in welcher ꝛc. ...; wenn ich ſehe, wie ꝛc. ..., und dann, daſs ꝛc. ....: Das alles, Wilhelm, macht mich ſtumm [vgl.: ſo macht mich Das alles ſtumm, Wilhelm]. 14, 12. Geräth ein Staat in Anarchie: ſogleich thun ſich [vgl.: ſo thun ſich ſogleich] verwegene, kühne, ſittenverachtende Menſchen hervor. 4, 185. Hätte ein dramatiſcher Dichter aufſtehen können: ihre ganze Litteratur müſste [vgl.: ſo müſste ihre ganze Litteratur] ein anderes Ausſehen gewonnen haben. 289; 15, 5; 13, 73; 89. Wenn der Mann ..... die Harmonie *mit ſich ſelbſt in jedem* Augenblick aufgeben muſs: indeſſen herrſcht [vgl.: ſo herrſcht indeſſen] eine vernünftige Hausfrau im Innern wirklich. 17, 211 ꝛc. Wenn man ihr Herz geöffnet hätte, man würde [vgl.: ſo würde man] den Namen des Herzogs und den Marieens v. Sévigné darin gefunden haben. Frenzel Bild. u. Büſt. 3, 59. Wahrlich! wäre fremde Anerkennung des eigenthümlichen Verdienſtes der einzige Lohn, um welchen der große Künſtler arbeiten möchte: ich zweifle, ob wir dann je ein Meiſterwerk geſehen hätten. Forſter Anſichten 1, 84 [vgl. ohne Anakoluthie: dann hätten wir ſchwerlich je ein Meiſterwerk geſehen]. Warf er das Schwert von ſich, er war [vgl. ſo war er] verloren. Schiller 368 b, ſ. Bedingungsſätze 1 und ebd. noch andere Beiſpiele, ſ. ferner auch 8. — b) Soll die Stellung des Frageſatzes im Hauptſatz ſtatthaben, ohne daſs ihn ein Adverb eröffnet, ſo ſteht ſtatt desſelben als Hinweis auf das erſt nachfolgende Subjekt es (ſ. Er 7), z. B.: Drei Burſchen zogen — und: Es zogen drei Burſchen — zum Thore hinaus ꝛc.; auch im Imperativ (ſ. 2 b): Es lebe die Freiheit! Es werde Licht! Es freue ſich, | wer da athmet im roſigen Licht! Schiller (Taucher) ꝛc. —

c) Dies es weiſt in der Regel nur auf ein nachfolgendes Subjekt mit konkretem Inhalt hin, nicht auf ein perſönliches Fürwort (das eben nur die Beziehung des Subjekts zum Sprechenden bezeichnet), z. B. ſtatt: Sie zogen hinaus, gewöhnlich nicht: Es — ſondern — wie auch ſonſt üblich — mit beſtimmterem (inhaltsvollerem) Adverb — da (ſ. 1 a, oder nun, jetzt ꝛc.) zogen ſie hinaus ꝛc. Es (od. da) war einmal ein König. Da (oder nun — nicht: es) wollte er wiſſen ꝛc. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit. | Da ſchüttelt er den Wipfel. Uhland 83. Da ſegnet' ich die Finſterniſſe. Goethe 2, 78. Da betrachtet' ich ꝛc. 80 ꝛc. Ungewöhnlich: Doch es horchte, wenn ihr Barbud's Melodieen ſanget, er. Platen 2, 13. Ja, es war ſie. Echtermeyer 596 (gewöhnlich: ſie war es), und mit ſchärferer Hervorhebung des Fürworts (vgl. Er 7; 3): Es wird ja Er bei mir ſein. Roſegger (D. Roman-Zeit. 14, 2, 111) und mit vorgeſetztem auch: Es irrt auch er. Goethe 35, 313 ꝛc. S. da; nun bei der Umſtellung der unperſönlichen Zeitwörter: Da pfeift es und geigt es ꝛc. Goethe 1, 158. Nun dappelt's und rappelt's ꝛc. ebenda. Da ergreift's ihm die Seele. Schiller 64 a ꝛc.

d) (ſ. c) In der Dichter- und Volksſprache auch ohne dies es od. da, wo der Satz vom Frageſatz ſich dann nur noch durch den Ton unterſcheidet: [Es] Sah ein Knab' ein Röslein

ſteſſn ...; | [da] lief er ... [Es] half ihr doch kein Weh und Ach. Goethe 1, 12; 2, 79 ff.

e) Namentlich tritt die Kopula an die Spitze, wenn mit nachfolgendem doch (od. ja) Etwas als bekannt aufgeführt wird: Er konnte es nicht ſtreiten, hatten es doch (od. ja) Alle geſehn 2c. Warum kommt ihr zu mir? Haſſet ihr mich doch. 1. Moſ. 26, 27; Goethe 2, 78; 80, 12, 120; Schiller 52a; 331b; 353a 2c.

8) Statt des logiſchen Nachſatzes mit da oder ſo (ſ. 7a) findet ſich nicht ſelten, mit als beginnend, ein Satz in der Form und Stellung des Nebenſatzes, namentlich nach: eben; eben erſt; grade; juſt; kaum; ſchon; noch nicht; nicht ſobald 2c., z. B.: Er war eben erſt angekommen —: da (oder ſo) wollte er ſchon wieder fort — und: als er ſchon wieder fort wollte. Kaum waren unſere Koffer und ſonſtigen Geräthſchaften ausgeladen und ſtanden am Ufer, als gleich zwei Laſtträger ſich derſelben bemächtigten, und kaum hatten wir ausgeſprochen, daſs wir bei Moriconi logieren würden, ſo liefen ſie mit ihrer Laſt wie mit einer Beute davon. Goethe 23, 404. Noch hatte ich mich von jener großen Gefahr nicht erholt: als mein feindſeliger Stern mir zwei neue zubereitete. 28, 357. Wir hatten nun Jedes mit großer Selbſtzufriedenheit unſere Heerhaufen beſchaut, als ſie mir den Angriff verkündigte. 20, 68; 227; 15, 120; 250. Nun eben wollte ich noch eine Frage thun, als mit Eins ein Ritter in den Kampfplatz geſprengt kömmt. Leſſing 10, 233; Lichtwer 30; Schiller 66b; 394a; 1030a; Wieland 12, 192 2c. — 9) Dichter erlauben ſich manche Abweichungen von der Wortſtellung der Proſa, z. B.: Doch, als er's wog in freier Hand, | das Schwert er viel zu ſchwer erfand. | Der alte Schmied den Bart ſich ſtreicht 2c. Uhland 382 ſtatt: Doch, als er das Schwert in freier Hand wog, erfand er es viel zu ſchwer. Der alte Schmied ſtreicht ſich den Bart u. Ä. m. (ſ. Sanders Lehrb. der deutſchen Spr. S. 110). Doch auch in der Proſa hat man hin und wieder verſucht, die eigenthümliche ſchriftdeutſche Wortſtellung durch eine überſichtlichere und natürlichere zu erſetzen, wie ſie namentlich z. B. auch im Franzöſiſchen und Engliſchen üblich iſt, vgl. Nachklappende Satztheile; Satzeinſchaltungen und ſ. Brandſtäter Gallicismen 134 ff., wozu wir fehlende Beiſpiele aus Heine nachtragen, wie die folgenden: Er war dein Gaſt und hatte ſich geſetzt an deinen Herd. 1, 255. Wie mit tauſend Mädchenaugen ſchauen uns an die Bergblumen, ſie ſtrecken nach uns aus die wunderſamen breiten, drollig gezackten Blätter, ſpielend flimmern hin und her die luſtigen Sonnenſtrahlen. 73. Überall, wie holde Wunder, blühen hervor die Blumen. 121. Aus ihrem Buſen quellen hervor die lieblichen Blumen. 2, 26. Dieſer neue Kummer hat tief gebeugt das greiſe Haupt, welches 2c. 8, 20. Und er wollte noch einmal mitträumen die Träume ſeiner Jugend. 314. Von allen Seiten ſtarrte mich an das Bild der Vergänglichkeit. 14, 114. Und an ihrer Bruſt war noch nicht ganz verwelkt der bräutliche Blumenſtrauß. 241 2c., vgl. auch: Daſs es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele iſt der Spiegel des unendlichen Gottes. Goethe 14, 8. Dank und Preis der ewigen Macht des Himmels, daſs ſie hinüber iſt und nicht fallen ſieht den geliebten Sohn unter der Hand des Henkers mit Schande gebrandmarkt. E. T. Hoffmann (Novellenſchatz 1, 271) 2c. Doch iſt und bleibt dieſe Weiſe dem Deutſchen im Ganzen fremd und die hier doppelt gebotene Rückſicht auf Überſichtlichkeit der Sätze muſs auf andre Weiſe gewahrt werden. — S. auch das Folgende.

Stellung von Satz- und Periodengliedern: 1) ſ. das Vorſtehende, zu deſſen Ergänzung wir die nachfolgenden mehr aphoriſtiſchen Bemerkungen fügen. — 2) (ſ. 1 und Stellung der Kopula 1). Im Allgemeinen darf im Hauptſatz das Verbum finitum nicht von dem Subjekt durch ein zwiſchentretendes Adverb (im weiteſten Sinn) getrennt werden. Soll z. B. zu dem Satz: Ich ging zu meinem Freund, noch eine Zeitbeſtimmung gefügt werden, wie: ſofort od.: gleich nach meiner Ankunft od.: gleich, nachdem ich angekommen war 2c., ſo finden dieſe Beſtimmungen ihre Stelle füglich nicht zwiſchen ich und ging, ſondern nach ging; aber ſie können auch (ſ. Stellung der Kopula 7) an die Spitze des Satzes treten, wonach es dann aber nicht mehr heißen darf: ich ging, ſondern: ging ich 2c.

a) Adverbia aber, die ſich nicht auf den ganzen Satz, ſondern auf das Subj. allein beziehen, und andrerſeits auch manche, die als Bindewörter nur den Satz an das Frühere anknüpfen, können auch zwiſchen dem Subjekt und dem Verbum ſtehen, z. B. als Satzanfang mit (mehr oder minder) betontem Subjekt: Ich für meine Perſon od. für mein(en) Theil, an meinem Theil, meines Theils 2c. Ich wenigſtens. Ich in jedem Fall oder jedenfalls. Ich freilich. Ich allerdings. Ich jedoch. Ich indeſſen 2c., auch: Ich nicht (im gehobnen Stil ſt.: nicht ich, im Gegenſatz zu einem Andern), z. B.: Ich nicht vergoſs das verwandte Blut. Schiller 493a 2c.

b) Auch Satzeinſchiebungen (ſ. Stellung der Kopula 6), wie: ſag ich, denk ich, mein

ich; hör' ich ꝛc.; sagte er; sprach er; hub er an ꝛc.; wie gesagt; wie anzunehmen ist; wie ich glaube; wie ich vermuthe u. A. m. können zwischen dem Subjekt und dem Verbum finitum stehen (vgl. d).

e) Im Anschluss an a und b finden sich nun auch, mehr vereinzelt und als Abweichungen von dem Üblichen, nicht als Muster zur Nachahmung aufgeführt, Anwendungen, wie die folgenden (s. b): Der rechte Ring, | vermuthlich ging verloren. Lessing Nath. 3, 7, wofür es üblicher hieße: Der rechte Ring ging vermuthlich verloren od.: Vermuthlich ging der rechte Ring verloren. Ähnlich: Die Franzosen, ohne Zweifel, haben eine blühendere Sprache. Derf. (Sterne.) 5, 36. Die Geschäftsführung sodann unter despotischen Regenten blieb, auch bei größter Aufmerksamkeit u. Genauigkeit, immer gefahrvoll. Goethe 4, 189 ꝛc. Ferner: Der Wirth, auf meine Frage, ob in der Pfarre wohl noch Licht sei, versicherte mich, die Fratenzimmer seien ꝛc. 22, 5 [st. Auf meine Frage, ob ꝛc. ..., versicherte ꝛc.]. Der, nach dem Schauspiel, hofft ein Kartenspiel. 11, 8. Der Knecht nach langem Suchen findet endlich seinen Herrn. Heine 7, 103 ꝛc., auch z. B.: Dieser, da er merkte, dass von ihm die Rede sei, begab sich weg. Goethe 16, 159 [st.: Da dieser merkte, dass ..., begab er ꝛc. od.: Dieser begab, da er ꝛc. ..., sich weg]. Goethe 16, 159. Auch er, wenn ihn der Wohlstand nicht zurückgehalten hätte, würde gern seine wilde Laune befriedigt ... haben [statt: Auch er würde ꝛc.]. 164. Die sanften Lockungen des lieben Schutzgeistes, anstatt unsern Freund auf einen Weg zu führen, nährten und vermehrten die Unruhe. 289. Die Bemerkung Aureliens, so wahr sie sein mochte und so gern ihr Freund diesen Mangel bei sich gestand, führte doch etwas Drückendes ... mit sich. 310. Wilhelm, obgleich seinem Gefühl nach die pathetische Rede zu dem natürlichen Gefühl nicht recht passen wollte, nahm sich doch zusammen. 17, 176. Mein Vater, um sich nicht gleichfalls der Lächerlichkeit auszusetzen, beschloss ꝛc. 369. Der Major, als er in sein Zimmer trat, fühlte sich wirklich in einer Art von Taumel. 18, 224. Dieser, nachdem er öfters seinen Zustand launig und geistreich beklagte, versprach ꝛc. 21, 20. Aber die Form, ob sie schon vorzüglich im Génie liegt, will erkannt, will bedacht sein. 4, 225. Der Franzose, wie er sich fremde Worte mundrecht macht, verfährt auch so mit den Gefühlen ꝛc. 323. Coni, sobald der Haufen durch die hintere Pforte eingeschlichen war, zeigte ꝛc. H. Kleist (Novellenschatz 1, 96) [statt: Sobald der Haufen ꝛc. ..., zeigte Coni] u. A. m. Diese Wortstellung rügt Gutzkow in der Gegenwart 8, 323 b nicht ohne Grund als eine schülerhafte Nachahmung der lateinischen, indem er als Beispiel derartiger Schülerübersetzungen anführt: „Cäsar aber, nachdem Kundschafter vorausgeschickt waren, marschierte" — während doch die deutsche Regel verbietet, ein Subjekt allein stehen zu lassen. „Nachdem Kundschafter vorausgeschickt waren, marschierte C." hätte es heißen müssen oder: „C. marschierte, nachdem ꝛc."; doch s. d.

d) Die in c gerügte Zwischenschiebung adverbialer Bestimmungen od. Sätze zwischen das Subjekt und das Verbum finitum ist jedoch vollkommen statthaft, wenn dieselben als bloße parenthetische — außerhalb des eigentlichen Satzgefüges stehende — und sich zunächst an das Subjekt anschließende Einschaltungen zu betrachten sind, vgl. b und die regelmäßig sich an das Subjekt anschließenden Relativsätze, z. B.: Dieser Ausspruch, der freilich richtig aufzufassen ist, [adjektiv. Relativsatz] oder: Dieser Ausspruch — freilich nur in richtiger Auffassung — [adverbiale Bestimmung als Einschaltung] od.: Dieser Ausspruch — wenn er nur richtig aufgefasst wird — [adverb. Satz als Einschaltung] — hat noch heute seine volle Geltung. Ähnlich: Dieser Mensch — wenn ich einen Teufel in Menschengestalt noch einen Menschen nennen kann — hat ꝛc. Seine Niederträchtigkeit — um das Kind beim rechten Namen zu nennen — übersteigt alle Begriffe. Kopenhagen oder Kjöbenhavn, — wie die Dänen sagen — ist eine der schönsten Städte. Du allein — weil du es doch hören willst — bist an Allem Schuld ꝛc. Und so, zur nachdrucksvollen Hervorhebung des von dem Verbum abgetrennten Subjekts nebst dem adverbialen Zusatz, z. B.: Der Mensch, wenn er im Glück ist, [zusammengehörig, vgl.: Der glückliche Mensch] denkt oft nicht an Gott, das Unglück erst führt ihn zu Gott zurück, nachdrucksvoller und eindringlicher als in der Stellung: Der Mensch denkt, wenn er im Glück ist, oder: Wenn der Mensch im Glück ist, so denkt er — oft nicht an Gott, erst das Unglück führt ihn zu Gott zurück, vgl. (s. Er 5) mit Fürwörtern, die auf das Vorangestellte zurückweisen: Der Mensch, wenn er im Glück ist, dann denkt er oft nicht u. s. w. So liegt das Abweichende von der Stellung der gehobnen Prosa in den nachfolgenden Versen Platen's (4, 279) nicht in der Zwischenschiebung des adverbialen Satzes, sondern darin, dass in demselben das Subj. am Ende des Satzes statt gleich nach dem Bindewort steht: Leere Täuschung nenn' ich Glück und Ruhe. | Bloß

im Eden, zwischen schönen Jungfraun, | ziemt die Rast dem kampfesmüden Kämpfer; | doch der Mensch, bevor zu ruhn gedenkt er [statt: bevor er zu ruhn gedenkt], | wissen muſs er erst, wovon er ausruht. In der nicht gehobnen Prosa freilich würde die Stellung ohne Wiederholung des Subjekts lauten: Doch, bevor der Mensch zu ruhn gedenkt, muſs er — oder: Doch der Mensch muſs, bevor er zu ruhn gedenkt, — erst wissen u. s. w.

3) Fehlerhaft ist die Wortstellung, wenn von einem Satzgliede nicht unzweideutig klar ist, zu welchem Theil des Ganzen dasselbe gehört, z. B.:

a) Der Kaiser gab das Zeichen zum Beginn der Feier durch Absingung eines Chorals. Kölnische Zeitung (1873) No. 243, ein Satz, der im Briefkasten des Kladderadatsch (26, No. 42) als ein crimen læsæ majestatis bezeichnet wird. Unzweideutig wäre die Stellung: Zum Beginn der Feier durch Absingung eines Chorals gab 2c. oder sonst müſste es etwa heiſsen: Der Kaiser gab das Zeichen, — die Feier mit Absingung eines Chorals zu beginnen 2c. oder worauf die Feier ... begann u. Ä. m., vgl.: Da einmal das Rauhe und Harte in der deutschen Sprache [statt: in der deutschen Sprache das Rauhe und Harte] mit „russisch“ synonym geworden. L. Brunier Herz. von Orl. 32. Den Agalic selbst schleifte er mit noch einem rothbärtigen Türken [statt: mit noch einem ... Türken schleifte er] an den Ort ihrer Gräuelthat. Gartenl. 23, 718b. Auf einem Bazar von Kunstwerken, welcher vor einiger Zeit im Palais des Hausministeriums zu Gunsten des Richard Wagner'schen Theaterunternehmens in Baireuth abgehalten wurde. Nation.-Zeit. 28, 203. [Hier sollte wenigstens vor zu Gunsten und nach Baireuth ein Komma gesetzt sein, um zu verhüten, daſs der Leser glaube, der Bazar sei statt in Berlin in Baireuth abgehalten.] Der Präsident zeigt das Ableben des Abgeordneten von Bodelschwingh, Staatsministers a. D. und Vertreters des 2. Mindener Wahlbezirks nach dreitägiger Krankheit an. 26, 219 [statt das nach dreitägiger Krankheit erfolgte Ableben 2c.]. Später griff man ihn unter falschem Namen in Ungarn auf. Unsere Zeit Neue Folge 11, 1, 668 [deutlicher: in Ungarn auf, wo er sich unter falschem Namen aufhielt] u. Ä. m.

b) Ähnlich in Bezug auf abhängige Sätze, die wir zur Verdeutlichung in [] schlieſsen, z. B.: Selbst der Himmel hatte sich trüb umzogen, so daſs kein Stern sichtbar war [, obgleich er den ganzen Tag über in so reiner Bläue gestrahlt]. Bodenstedt Aus deutschen Gauen 1, 23. Der eingeklammerte Nebensatz, in welchem man bei der obigen Stellung das Subjekt er grammatisch statt auf Himmel auf Stern beziehen könnte, stände deutlicher hier als Zwischensatz nach hatte sich 2c. = Er (Euripides) und Sokrates sind unzertrennliche Freunde und man sagt sogar, dieser helfe ihm bei Abfassung seiner Tragödien [, weil dieselben so reich sind an sinnigen Sprüchen]. Rob. Hamerling Aspasia 2, 39, deutlicher: und, weil seine Tragödien so reich sind an sinnigen Sprüchen, sagt man sogar, Sokrates helfe ihm bei der Abfassung (derselben). — Den ganzen folgenden Morgen kämpfte die Sonne mit dichtem Nebel, der sich als niedrige Bank über die Landschaft gelagert hatte [, ohne ihn bewältigen zu können]. Heuglin Nordpol 1, 202. Die Beziehung der Satzglieder wäre deutlicher, wenn das Subjekt des Hauptsatzes die Sonne unmittelbar mit dem eingeklammerten Satz zusammenstände, sei es, daſs dieser hinauf- oder jenes herunter gerückt würde. — Trotz seines Génies und seines Rufes erwartet doch Niemand von Viktor Hugo, wenn er Rhapsodien über Frankreich singt [, daſs er vernünftig sei]. A. Kolb Gallier oder Teutonen 99. Hier stände besser das Niemand vor dem eingeklammerten Satz. — Der Buchdrucker Niklas Müller ... dichtete, ohne Schulbildung zu besitzen [, weil er schon früh ins praktische Leben treten muſste,] Lieder 2c. Kurz Gesch. der deutschen Litter. 4, 54b, besser: Müller, der keine Schulbildung hatte, weil 2c. ..., dichtete Lieder 2c. — Müde von dem mehrstündigen Umherwandern und Betrachten hatten wir uns eines Tages mit unserm Landsmann dem Maler Adalbert in dem Lesezimmer der Speisenanstalt niedergelassen, die in der Ausstellung errichtet war [, um dort unsern Augen ein Ausruhen zu vergönnen,] als unser Freund sich erhob 2c. Lewald (D. Roman-Zeit. 12, 1, 403). Hier müſste ein Stück des Hauptsatzes, wenigstens: niedergelassen oder sonst: eines Tages niedergelassen hinter den Relativsatz: die ... errichtet war gesetzt werden, damit der Leser das Eingeklammerte nicht zu dem Relativ-, sondern zu dem Hauptsatz ziehe. — Sie setzte sich auf den Thron nieder, von welchem Marie Antoinette herabgestürzt worden war [, um das Schafott zu besteigen]. Ranke Hardenberg's Denkw. 4, 258. Um zu verhindern, daſs das Eingeklammerte statt zu dem Relativ-, zu dem Hauptsatz gezogen werden könnte, wäre eine Änderung des Satzgefüges nöthig, z. B.: von welchem M. A. herabgestürzt das Schafott bestiegen hatte 2c. — Er besaſs einen groſsen Hund, der aber so wenig händelsüchtig war wie sein Herr und ruhig unter

dem Tiſch lag [, während dieſer Bier trank]. Salon (1873) S. 257. Hier ſtände das Eingeklammerte beſſer vor ruhig, obgleich nur ein abſichtlich Miſsverſtändniſſe ſuchender Leſer ſonſt das Subj. dieſer, ſtatt auf den Herrn, auf den Tiſch beziehen könnte, was grammatiſch allerdings das Nächſtliegende iſt. — Sie verkauften die koſtbaren Möbel, die Bilder und Bildhauerwerke, an denen die beſten Künſtler Italiens gearbeitet hatten [, um ihr Leben zu friſten]. ebd. (1877) S. 386. Hier wäre der eingeklammerte Abſichtsſatz richtig hinter verkauften zu ſetzen, weil er in der jetzigen Stellung zu dem unmittelbar davor ſtehenden Relativſatz gezogen werden könnte. — Unbekannt mit den Regeln ..., geht es (das Génie) ruhig und ſicher durch alle Schlingen des falſchen Geſchmacks, in welchem [, wenn es nicht ſo klug iſt, ſie ſchon von Weitem zu vermeiden,] das Nicht-Génie unausbleiblich verſtrickt wird. Schiller 1193a. Deutlicher ſtände hier wohl das Subjekt: das Nicht-Génie vor dem Eingeklammerten. — Ich werde ſuchen, dies Verhältnis, das ſchwerlich weder fruchtbar noch anmuthig werden kann [, da unſere Naturen nicht zuſammenpaſſen,] wenigſtens heiter und gefällig zu erhalten. Schiller an Goethe 4, 282. Hier iſt grammatiſch unklar, ob das Eingeklammerte zu dem Vor- oder zu dem Nachſtehenden zu ziehen iſt; der Sinn wäre unzweideutig, wenn es unmittelbar hinter: dies Verhältnis, das ſtände. — Es gelang den Herren nicht, mich zum Jäger zu machen, ob ich gleich zuweilen aus Gefälligkeit mitzog, aber auch wohl allein mit dem Gewehr am Waſſer herumſtreifte [, woran vorzüglich mein kurzes Auge Schuld haben mochte]. Seume (D. Lehr- und Wanderjahre 1, 187). Hier wäre der eingeklammerte Satz höher hinauf zu ſtellen, nach: Es gelang den Herren nicht oder ſonſt der Satz von ob ich gleich ꝛc. bis herumſtreifte zwiſchen mich u. zum Jäger zu machen oder beſſer noch an die Spitze, wo es dann weiter heißen müſste: ſo gelang es doch ꝛc. — Da darf man's nicht allzuſtreng nehmen mit einem braven Burſchen, der ohnehin Nichts zu bewachen hat [, wenn er einmal die Muskete bei Seite ſtellt, um ſeinen Schatz zu küſſen]. Stahr Weimar 1, 98, unzweideutiger, wenn die Worte: nicht allzuſtreng nehmen unmittelbar vor das Eingeklammerte geſtellt wären. Da werden in ſchwindelnder Höhe Kunſtſtücke aufgeführt [, ohne daſs die geringſte Sicherheitsmaßregel getroffen iſt,] welche mich und tauſend Andere mit Grauen erfüllen. Volksz. 23, 186. Hier müſste: Kunſtſtücke aufgeführt nach dem *Eingeklammerten* ſtehen u. A. m.

e) Schon in b haben wir Sätze beſprochen, in denen mit der tadelhaften Satzſtellung zugleich eine zu Miſsdeutungen Anlaſs gebende Beziehung der Fürwörter verknüpft war, vgl. Zweideutigkeit 2d u. e und z. B. den im Briefkaſten des Kladderadatſch 27, No. 5 verſpotteten Satz: Geſucht auf Oſtern ein Kindermädchen für ein zweijähriges Kind, welches Handarbeit verſteht und nähen kann, wofür es heißen müſste: für ein zweijähriges Kind ein Kindermädchen, welches ꝛc.; ferner: Dann flog wieder das ſchalkhafte Lächeln über ihr reizendes Geſichtchen, das mit allen ihren Unarten ausſöhnen konnte. Gartenl. 23, 248b, wo die Stellung vielmehr lauten ſollte: über ihr ... Geſichtchen das ... Lächeln, das ꝛc., wie auch: Ich glaube, daſs ein Fürſt nicht zu Pferde dargeſtellt werden darf, deſſen Thaten geiſtiger und friedlicher Natur waren. Rietſchel (bei Oppermann 276), wo beſſer die Worte: nicht zu Pferde dargeſtellt werden darf den Schluſs des Satzes bilden würden, vgl.: Von Sulzern führt ein Weg über eine jochförmige Senkung des Rückens nach dem franzöſiſchen Dorfe Le Vallon, der im Sommer viel benutzt wird. Salon (1874) 1, 750, wo beſſer geſagt wäre: ein im Sommer viel benutzter Weg oder ſonſt wenigſtens die Worte ein Weg unmittelbar vor dem Relativſatz ſtänden. Noch als Kind wurde ſie der Statthalterin Margarethe, ihrer Großtante, nach Brüſſel zur Erziehung gegeben, welche ſie in ihrem 8ten Jahre verlor und mit ihrer Nachfolgerin ... vertauſchte. Schiller 795a, in beſſerer, unzweideutiger Stellung: Zur Erziehung wurde ſie noch als Kind nach Brüſſel der Statthalterin u. A. m. Freilich, wenn es z. B. in Schiller's Tell I 3 heißt: Den Hammer werf' ich in den tiefſten See, | der mir gedient bei dieſem Fluchgebäude, ſo würde im lebendigen Vortrag bei richtiger Betonung gewiſs Niemand den Relativſatz auf den See ſtatt auf den Hammer beziehen; aber in der gewöhnlichen Proſa würde man doch der Deutlichkeit halber lieber ſchreiben: Den Hammer, der mir bei dieſem Fluchgebäude gedient hat, werf' ich in den tiefſten See oder: In den tiefſten See werf' ich den Hammer, der ꝛc. und entſchieden zweideutig und tadelhaft iſt z. B. die folgende Stelle: Klopſtock, der ... zuerſt ... von begeiſterten Sängern in den Urwäldern Germaniens fabelte, die niemals exiſtiert haben. Herrig Arch. 50, 344, wo das Relativpronomen die ſich nicht auf den zunächſt ſtehenden Plural Urwälder, ſondern auf Sänger beziehen ſoll. Hier iſt durch eine andere Stellung nicht zu helfen; man müſste ſtatt des relativen die etwa mit Wieder-

holung des gemeinten Substantivs setzen: welche Sänger oder den Relativsatz durch ein attributives Particip ersetzen, z. B.: von niemals vorhanden gewesenen begeisterten Sängern oder auch z. B.: der ... von ... Sängern in den Urwäldern Germaniens, wo solche niemals existiert haben, fabelte u. Ä. m. Man vgl. noch, wie Goethe in einem ähnlichen Falle die Zweideutigkeit gehoben: Er kam und erstaunte im Hereintreten über die Gestalt, über die Anmuth der Gräfin, die durch ihren Putz nur sichtbarer geworden waren. 16, 236. Stände das Hilfsverbum am Schluss statt im Plural im Singular (s. Einzahl 4c) oder wäre es weggeblieben (s. haben 2), so wäre der Satz grammatisch zweideutig gewesen; so aber ist vollkommen klar, dass sich das Relativpronomen die nicht auf das Femininum: die Gräfin, sondern auf die beiden zusammenzufassenden Wörter die Gestalt und die Anmuth bezieht. Dies Mittel freilich wird nur in wenigen Fällen anzuwenden sein und so haben Einzelne (s. Heyse's Lehrb. der deutschen Spr. — 1838 — I. S. 543) den Vorschlag gemacht, in derartigen Fällen einen Unterschied zwischen den Relativpronomen welcher und der zu machen, so dass jenes auf das ferner stehende, dies auf das näher stehende Substantiv zu beziehen wäre, also z. B.: Der Sohn des Hofraths, — welcher, bezogen auf Sohn — und der, bezogen auf Hofrath. Aber, ganz abgesehen davon, dass auch mit der allgemeinen Annahme dieses Vorschlages für den Genitiv des bezüglichen Fürworts (s. d. 6a): dessen die Zweideutigkeit bestehen bliebe [z. B.: Der Sohn des Hofraths, dessen Freund ich bin], — so ist das Ganze eben doch nur ein bloßer Vorschlag und keine vom Sprachgebrauch angenommene Regel. Jenem Vorschlage gemäß wäre folgender Satz untadelhaft: Dieses ist ein Brief der Angeklagten an ihren Liebhaber, welcher [bezogen auf Brief, nicht auf Liebhaber, in welchem Falle es ja der heißen müsste], in mehrere Stücke zerrissen, auf dem Boden ihrer Wohnstube gefunden worden ist; aber mit Recht verspotten doch nach dem bestehenden Sprachgebrauch diesen Satz die Fliegenden Blätter No. 1631 unter der Überschrift „Amtsstil" durch die Illustration des zerrissnen Liebhabers. Auf die Verbesserung des Satzes durch welcher Brief st. welcher ist schon oben hingewiesen, wie auch auf den Gebrauch von Participien für den Relativsatz: Dieses ist ein in mehrere Stücke zerrissen auf dem Boden der Wohnstube gefundener Brief ꝛc. und außerdem bieten sich mehrfache Weisen einer andern Fügung. Wir geben noch Beispiele, wobei wir das Wort, auf welches sich das Relativpronomen beziehen soll, durch fetten —, das, worauf es sich beziehen könnte, durch gesperrten Druck hervorheben — grammatisch nicht eigentlich tadelhaft, wo jenes das nächst stehende ist —, wie: Je grauenhafter ihr Elend kontrastierte mit dem **Übermuthe des Reichthums**, der überall hervorprunkt. Heine 3, 23. Neben demselben liegt der **Palast des Erzbischofes**, der auch zugleich Erzbischof von Gnesen ist. 13, 169. **Maßregeln** gegen die **Ausschreitungen** zu ergreifen, welche die Beziehungen Frankreich's zum Auslande gefährden. Nation.-Zeit. 27, 31. Die heutigen sog. Brasilianer, d. h. die direkten **Nachkommen** der **Portugiesen**, die seltsamerweise ihre Kolonien auf Brasilien beschränkt haben. Unsere Zeit N. Folge 11, 1, 109. Dagegen entschieden verwerflich, z. B.: Durch die **Neigung** zu einer Zofe, welche die gereizte Anna dem Unwiderstehlichen nicht verzeihen konnte. Alexis (Novellenschatz 10, 162). Er war es müde, seinen **Lebensunterhalt** von dem stets klagenden Vater zu erhalten, der diesem schon viel zu viel dünkte. L. Assing Pückler 55. Er holte einen **Rock** aus dem Schranke, den er lange nicht getragen. Gaen (D. Roman-Zeit. 14, 2, 304). Das Andenken des **Freundes** Friedrich's des Großen, der zuerst den Menschen für einen Automaten erklärt hat. Gartenlaube 23, 605b. Ich sah kürzlich die **Aussteuer** einer jungen, schönen und reichen Braut, die wirklich entzückend war [vgl.: die wirklich entzückende A.]. Globus 19, 271. Zu unserem nicht geringen Erstaunen begegneten wir da **Spuren** von Rentierjägern und ihren Hunden, die kaum 8 Tage alt sein mochten. Heuglin Nordp. 1, 160. Die Verse machten einen tiefen **Eindruck** auf den fröhlichen Kreis, der noch eine Weile schweigend fortdauerte. Heyse Im Paradies 2, 359. Es ergriff nämlich seine Seele eine leidenschaftliche **Liebe** zu der geistvollen und liebenswürdigen Hausfrau, die ihn bewog, im Sept. 1798 Frankfurt zu verlassen. Meyer's Konv.-Lex. 8, 1080b. Er nennt unter den mitgemachten Soirées besonders **eine** bei der Herzogin von Berry, welche Paer leitete. Moscheles Liebe 1, 62. Gerühmt als die Beschützerin alles Edlen und Schönen, als die **Helferin** der Nothleidenden, deren Nähe schon Trost dem Trostlosen, Ermuthigung dem in Schmerzen Erliegenden bringt. Nation.-Zeit. 49. Frithjof, noch ein Knabe, bringt der **Ingeborg** die ersten Erzeugnisse der Jagd, welche ihm zum Danke das Haupt bekränzt. 443. Am 23. August erschien gegen 8 Uhr Abends ein **Hof** um den **Mond**, der innen röthlich und

außen bläulich gefärbt war. 449. Er regte sie nicht selten zu gehässigen **Schritten** gegen Menschen auf, die er missbilligte. 28, 123 ꝛc. Die Füße waren aber nicht mehr gewöhnt an die **Schuhe** mit den hohen rothen Absätzen, die enger geworden sein mussten. Puttlitz Brandenb. Gesch. 22. Wir wollen ob des kindlichen **Glaubens** des großen Admirals nicht lachen, der zu seiner Energie und seinem Muthe beigetragen haben mag. Reitlinger Freie Blicke 82. Sehr gute Dienste thaten die vortrefflichen **Cigarrensendungen** Berliner Freunde, die ich mitgenommen hatte. D. Rundschau 1, 39. Sie sprechen in dem **Tone** eines Richters mit mir, den ich nicht verstehe, dessen Berechtigung ich nicht anerkenne. Samarow Zepter 4, 161. Durch die **Vermählung** des Prinzen Viktor Amadeus von Savoyen, mit der Tochter Heinrich's IV. von Frankreich, Christine, welche im Jahre 1610 in sehr glänzender Weise auf dem Monteenis gefeiert wurde. Jul. Schanz Monteenis 25. Eine litterarische **Bekanntschaft** habe ich mit Bernardin de Saint-Pierre eben durch die Gräfin Edling gemacht, die mir auch schon angenehme Stunden gab. Charl. Schiller Briefe (an Knebel) 320. Nach dem Gottesdienst wurde das **Frühmahl** im Refektorium genommen, das, noch frugaler als das Nachtmahl, aus Milch u. Brot bestand. Stücking Luther in Rom 1, 236. Er hatte einen Ansatz zu einem Vollbart, ein **Produkt** des Feldlebens, das noch zu jung war, um nicht in seinem jetzigen Stadium der Entwicklung seinen Eigenthümer mehr zu entstellen als zu schmücken. Derf. (Gartenl. 20, 333b). Mit der Frühe ... fuhr die Wittwe auf ein Dorf, das einige Meilen weit entfernt war, um für die **Tochter** eine Zerstreuung dort zu finden, welche diese Gegend und den nahe liegenden Wald mit Vorliebe besuchte ꝛc. Tieck Ges. Nov. 8, 174. Deshalb hatte ich über meine Equipage einen weiten **Rock** meines Vetters angezogen, der bei mir die Stelle eines großen Mantels vertrat. Westermann 215, 450a [vgl.: welches Kleidungsstück ꝛc.].

4) Die zu einem attrib. Adjekt. oder Particip gehörigen Bestimmungen haben richtig ihre Stelle vor demselben und es ist fehlerhaft, das Subst. trennend zwischen das vorangehende attrib. Wort und die zu diesem gehörende Bestimmung zu stellen (s. auch 5). Man kann z. B. richtig sagen: Dieser Mensch, der geduldig ist wie ein Schaf, auch verkürzt: Dieser Mensch, geduldig wie ein Schaf; aber attrib. nur: Dieser wie ein Schaf geduldige Mensch, nicht: Dieser geduldige Mensch wie ein Schaf, vgl. (s. Adjektiv und Adverb 3 *und Mehr 1): Auf* diesen Stein, der geduldiger ist als ich oder: der mehr als ich geduldig ist, attributiv nur: Auf diesen mehr als ich geduldigen Stein, nicht: Auf diesen geduldigern Stein als ich u. A. m. Gegen diese Regel der Wortstellung ist in den folgenden Stellen gefehlt: Dieser Papst verwahrte das Pontifikat in einem kritischen Augenblick für die Hierarchie [st.: in einem für die Hierarchie kritischen Augenblick]. Schiller 1193a oder, wie es in der 12bänd. Ausgabe von Boach. Meyer 12, 158 lautet: in einem der kritischten Augenblicke für die H. statt: in einem der für die H. kritischten Augenblicke. Ferner: Zu allen diesen Schönheiten gesellte sich noch die eines rothblonden, sehr verwirrten Haarwuchses, welcher sehr gut zu seinem geschmacklosen, aber mit Gold und Silber dergestalt überladenen Kleide stand, dass er es kaum tragen konnte. Gartenl. 20, 404b. Der mit dass eingeleitete Satz müsste hier richtig zwischen dergestalt und überladenen stehen, wenn man nicht lieber die attrib. Bestimmung in einen Relativsatz auflösen will: der sehr gut zu seinem Kleide stand, welches geschmacklos, aber dergestalt mit Gold und Silber überladen war, dass er es kaum tragen konnte; ähnlich: Dieses jetzt brennend heiße Land, weil kein Wölkchen am Himmel steht, hat aber doch seine eigenthümlichen Reize. Globus 24, 50b, wo der Zwischensatz: weil ... steht, zwischen dieses und jetzt zu stellen oder besser zu schreiben wäre: Dieses Land, das jetzt brennend heiß ist, weil u. s. w.; ferner: Der ... Oberst ... strich ... durch seinen viel voller, sogar etwas wild gewordenen, aber jetzt fast ganz weißen Bart, da er längst aufgehört hatte, ihn zu färben, und befahl ꝛc. G. v. See (Westermann 236, 144b). Hier müsste der nachklappende grundangebende Satz: da ꝛc. — färben, zwischen jetzt und fast ganz weißen gestellt oder die attributive Bestimmung von Bart in einen Relativsatz umgewandelt werden, vgl. endlich noch, wo das Substantiv zu ergänzen ist: Die armen sogen. „jüngern Söhne", diese Parias Altenglands, diese Zeit Lebens bestimmten, eine Schule der Entbehrung durchzumachen. Gutzkow Lebensbilder 1, 86, richtiger: diese Zeit Lebens eine Schule der Entbehrung durchzumachen bestimmten od.: die bestimmt sind, Zeit Lebens u. s. w.

5) (vgl. 4) Nur kurz erwähnen wir die zur Genüge bekannte dichterische Nachstellung attributiver Adjektiva, wie z. B.: Wie weit er auch spähet und blicket | und die Stimme, die rufende, [in der Prosa: die rufende Stimme] schicket. Schiller Meyer 1, 252. Selig, welchen die Götter, die gnädigen, vor der Geburt schon | liebten. 344. Schnell und-

spurlos geht des Mimen Kunst, | die wunderbare, an dem Sinn vorüber. 4, 6. Unsel'ge Falschheit! Mutter alles Bösen! | Du jammerbringende, verderbest uns! | Wahrhaftigkeit, die reine, hätt' uns Alle, | die welterhaltende, [vgl.: die reine, welterhaltende Wahrhaftigkeit hält' uns Alle] gerettet. 242. Der einzig reine Ort ist unsre Liebe, | der unentweihte, in der Menschlichkeit. ebd.; 243. Die schwere Waffenarbeit, | die undankbare, fluchbeladene. 281. Diesen Krieg, den fürchterlichen. ebd.; 287; 288; 297; 302; 308; 309; 318; 321 u. o., auch: Das überrheinische Land, das schöne, verlassend. Goethe 5, 3. Sehr gut nimmt sich das Kütschen aus, das neue. 4; 66; 68; 69; 70; 13, 49 2c. Danach auch zuweilen in der gehobnen Prosa des Redners, z. B.: Und ist sie vorbei, die blutige Arbeit, die grausame, die entsetzliche 2c. Auerbach Waldfr. 398.

6) Hieran schließen wir gleich den Gebrauch der gehobnen Sprache, Zusammengehöriges durch etwas Zwischengeschobnes zu trennen, z. B. durch und verbundne Begriffe, wie: Seine Wort' und Werke | merkt' ich und den Brauch. Goethe 1, 185. So lang das schöne All der Töne fehlt und Farben [in der gewöhnlichen Prosa: der Töne und Farben fehlt]. Schiller 70b. Des Tanzes freie Göttin und Gesangs. 319b. Erwartet' ich doch schon von Nichts als Märschen | und Batterien zu hören und Attacken. 331b. Wenn alle Hüte sich und Helme schmücken. 336b. An des Kaisers Statt und Gottes. 546a 2c., auch zuweilen in der Prosa, z. B.: Die schlichte Zuneigung, mit welcher die Wirthin von ihr redete, schloss auch mir das Herz auf und den Mund. Lewald (D. Roman-Zeitung 12, 588). Ähnlich die Abtrennung eines nachfolgenden Genitivs von dem nachfolgenden Substantiv, z. B.: Stellte die Stützen zurecht, auf denen beladen die Äste | ruhten des Apfelbaums. Goethe 5, 30. Und es hörte die Frage, die freundliche, [s. 5] gern in dem Schatten | Hermann des herrlichen Baums. 77. Jeden Nachklang fühlt mein Herz | froh- und trüber Zeit. 1, 80. Hast du die Schmerzen gelindert | je des Beladenen 2c.? 2, 63 2c. Vergessen ganz mus'st' ich den einen Sohn, | wenn ich der Nähe mich des andern freute. Schiller 492a 2c., auch z. B. in der höhern Prosa: Als könnte sie sich an dem Anblick nicht ersättigen der schönen, sonnenbeschienenen Erde. Spielhagen Sturmfluth 2, 156 2c.

7) Man vermeide möglichst Wortstellungen, wodurch das Verhältnis der abhängigen Kasus von den regierenden Wörtern unklar erscheinen kann. Gegen diese Regel verstößt selbst ein so vortrefflicher und sorgsamer Prosaiker wie Z. F. Engel, wenn er 1, 336 schreibt: Einst im Morgenschlummer bemächtigte sich bei unserm jungen Denker die Phantasie dieser Grübeleien der Vernunft. Hier hängt der Genitiv: dieser Grübeleien von dem Verbum bemächtigte sich ab; aber auf den ersten flüchtigen Blick könnte es scheinen, als ob er von dem davor stehenden Nominativ: die Phantasie abhinge und das Abhängigkeitsverhältnis wäre klarer, wenn der Nominativ vor den Worten: bei unserm jungen Denker stände. Vgl. auch: Immerhin thut das Vorgewicht des Geistes der Natur der Sprache einigen Zwang. Z. Grimm Gesch. der d. Sprache 574. Hieße es hier statt der Natur — dem Wesen, so wäre der Dativ und sein Abhängigkeitsverhältnis vollkommen klar, nicht so aber, indem hier der dem Genitiv gleich lautende weibl. Dativ zwischen zwei Genitiven steht, vgl. dagegen: Immerhin thut des Geistes — od. das geistige — Übergewicht der Natur der Sprache einen Zwang 2c.

8) Über die Stellung der Negation s. Nicht; Hoffen und vgl. in absichtlicher Komik: Wollen's gnädigst erlauben, | dass wir nicht anfangen? Goethe 123, statt: Wollen Sie nicht u. s. w.; aber auch nicht ungewöhnlich z. B.: Ich getraue mir den Mund nicht weiter aufzuthun. 16, 314 statt des genaueren: Ich getraue mir nicht, den Mund weiter aufzuthun 2c. und als nur zu leicht missdeutbar, entschieden tadelhaft: Wenn der Dichter nicht für Vermittlung gesorgt hat, wie es hier der Fall ist, so fällt auf den Schauspieler eine Last, die er schwer zu tragen hat. Nation.-Zeit. 28, 521, vgl. den ganz entgegengesetzten Sinn, je nachdem der Zwischensatz: wie es hier der Fall ist, vor oder hinter das nicht gestellt wird. Nur das Erstere bezeichnet den Sinn des Schreibenden unzweideutig. Vgl. Ähnliches über die Stellung des beschränkenden nur (s. d.) z. B. Goethe 17, 526; 313; 29, 427 2c.; ferner auch: Das allmähliche Verderbnis des Originals haben wir leider umständlich genug aufgeführt. 31, 70 ff.: Das leider eingetretene allmähliche Verderbnis 2c. und als tadelhafte Einzelheit: In Zug erinnere ich mich nur einiger (s. d. 3) im Gasthofzimmer [adde etwa: befindlicher] nicht gar großer, aber in ihrer Art vorzüglicher ... Scheiben. 22, 368.

Stempeln: s. Habend 3c.

Sterben: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Sterblicher 2c.: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4; namentlich 4k.

Sterblichkeit: s. Numerus 3g.

Stibitzen: s. Gr. 2.

Stieben: stob, stöbe; gestoben und schwachformig: stiebte; gestiebt, vielfach sich berührend mit dem immer schwachformigen stäuben (wie beugen aus der ältern Form des Präsens beugst, beugt von biegen — s. d. —, aus dem veralteten steubst, steubt von stieben hervorgegangen).

Stiefel: s. Angel.

Stiege: s. Sammelnamen (Dutzend).

Stieglitz: (— ∪ und ∪ —) m., gen. -es, -en; pl. -e, -en.

Stift: In der Bedeutung: fromme Stiftung n., gen. -(e)s; pl. -er (selten -e); sonst m. (nur mundartlich n. = Zeichenstift; das Bleistift 2c.), gen. -(e)s; pl. -e.

Stillschweigend: s. Adjektiv u. Adverb 5; Hypallage 2.

Stillstand: s. Numerus 3g.

Stimmen: 1) Ich stimme: ja (s. d. 1), vgl.: mit Ja oder dafür, wie: nein, vgl. mit Nein oder dagegen. — 2) Etwas stimmt [wie passt] mit, zu Etwas, seltner — vgl.: einstimmen — in Etwas, z. B.: Seine Gattin ... stimmte völlig, wie alles Andere um ihn her, in seine Sinnes- und Lebensweise. Goethe 22, 348; 19, 124 2c.

Stinken: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Stinkohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter a.

Stock: 1) = Stab 2c.: m., gen. -(e)s; pl. Stöcke. — 2) Als Maß (s. Plural von Maßen) Mehrzahl nach Zahlwörtern unverändert; namentlich = Stockwerk, Geschoss (s. Ordnungszahlen), Mehrzahl auch ohne Umlaut, zuweilen auch n., wie Gestock n., gen. -(e)s; pl. -e, Gestöcke, vgl. Ein-, mehrstöckige (stockige) Häuser. — 3) In der Bedeutung: Stamm, Grundmasse, Sonds, auch Mehrzahl (engl.): die Stocks.

Stolz 2c.: s. Superlativ 7b.

Stolzieren: s. Ge- 2.

Stoßen: 1) s. Dativobjekt 5. — 2) Sich stoßen an, gewöhnlich mit Accusativ; vereinzelt und nicht nachahmungswerth Dativ: Klopstock; Lichtenberg; Meißner Schwarzgelb 1, 67; Mendelssohn 4, 2, 378, und z. B. Dativ und Accusativ Fichte 8, 60. — 3) Nur mundartlich: dn, er stoßt im Präs. st. stößt.

Stotternd: s. Adjektiv und Adverb 5.

Straff: s. Superlativ 7b.

Strahlend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Strand: m., gen. -(e)s; pl. -e (Gries Tasso 16, 75 2c.), Strände (Fleming 646), Ständer (vgl.: Das blühende Nordstrand, Nation.-Ztg. 17, 409).

Straße: s. Über 4.

Strauch: *m.*, *gen.* -(e)s; pl. Sträuch-e, -er.

Strauß: 1) = Busch, Blumenbusch 2c., m., gen. -es; pl. Sträuß-e, -er. — 2) der Vogel: m., gen. -es, -en; pl. -e, -en. — 3) = harter Kampf 2c., m., gen. -es; pl. -e, Sträuße.

Streckebein: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1c.

Streiflicht: s. Präpositionen 2d.

Streit: s. Numerus 3g.

Streiten: s. Mit, z. B.: Und List muss mit [im Bunde oder vereint mit] der Stärke streiten. Schiller 65b 2c., zumeist aber im Sinn von wider, gegen, vgl. z. B.: Aufrichtiges Wohlwollen streitet mit Anmaßung, Naturgegen Herkömmlichkeiten, Talent gegen Formen, Génie mit sich selbst, Kraft gegen Weichlichkeit, unentwickeltes Tüchtiges gegen entfaltete Mittelmäßigkeit 2c. Goethe 22, 332 2c.

Strich: s. Plural von Maßen 1.

Stück: n., gen. -(e)s; pl. -e, (-en), oberdeutsch -er (verschieden, s. Postpositiver Artikel 2), unverändert (s. Plural von Maßen 1); s. auch Ein 7h.

Stufe: s. Präpositionen 2d.

Stumm; **Stumpf**: s. Superlativ 7b.

Stunde: s. Ein 7h.

Stürmend: s. Adjektiv und Adverb 5.

Sturz: s. Numerus 3g.

Stützen: s. Bauen und z. B.: Auf seinem Schwerte, Schlachtschwert, Richtbeil gestützt. Heine 7, 232; 8, 72; Derf. Romanzero 134 2c.

Stutzohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1a.

Subjekt: 1) s. Zweideutigkeit 2b. — 2) Korrekt sind die Sätze: Solche Gleichnisse würden sich zu Hunderten — und: Solcher Gleichnisse würden sich Hunderte — auffinden lassen, wo beide Mal das Subjekt im Nominativ steht, zuerst: solche Gleichnisse, dann: Hunderte mit dem abhängigen Genitiv: solcher Gleichnisse. Eine nicht nachahmungswerthe Vermischung zweier Fügungen aber ist es, wenn Goethe 4, 207 schreibt: Solcher Gleichnisse würden sich zu Hunderten auffinden lassen 2c. Ähnlich, korrekt — mit dem Subjekt im Nominativ oder dem Objekt im Accusativ —: Solche Fälle finden sich, kommen vor 2c. od. findet man, giebt es 2c. — in Fülle, in Hülle und Fülle, in Menge, in Masse 2c., auch (mit Adv.): sattsam, genug viel 2c. und: Solcher Fälle finden sich 2c., findet man 2c. — (die Hülle und) die Fülle, die (schwere) Menge, eine Masse, eine Unmasse, eine große Zahl (Anzahl), eine Unzahl 2c., sattsam, genug, viel 2c.; dann aber auch nicht bloß: Solcher und solche Fälle finden sich 2c., findet man 2c. viel, viele, manche 2c., sondern auch nicht ganz korrekt: Solcher Fälle finden

sich oder findet man in (Hülle und) Fülle, in Menge, in Masse (s. Sammelnamen).

Subjektiver Genitiv: s. Zweideutigkeit 2c.

Substantiva mobilia: s. Feminina.

Substantivische Eigenschaftswörter: 1) Die flexionslose Form (wie beim Prädikat) als sächliches Hauptwort findet sich namentlich von Farbeigenschaftswörtern (s. d. 3) und von denen auf -(i)sch, welche Herstammung von — und Zugehörigkeit zu — einem Volk bezeichnen (s. Deutsch). Besonders Logau verwendet solche substantivischen Eigenschaftswörter auch außerdem ziemlich unbeschränkt (s. Lessing 5, 300 ff.), z. B.: Unser Frei = unsre Freiheit. Freies Wahr = freie Wahrheit. Weil ihn Arm und Alt so drücket = Armuth und Alter 2c.; vgl.: War zwischen Gut und Übel | und Wahr und Falsch die Scheidewand gefallen. Schiller 307a 2c. Unschuldig an Bös und Gut. Rückert Makamen 1, 76. Was man schwarz auf Weiß besitzt. Goethe 11, 79 2c.; ferner: Von Jung auf, von Klein an, von (früher) Jugend an 2c. Im Allgemeinen aber ist die Zahl der hier üblichen Wörter eine beschränkte; einige sind vollständig zu konkreten Hauptwörtern geworden und bilden als solche auch eine Mehrzahl (s. Numerus 3e), wie auch von einigen die Verkleinerung üblich ist: Tausendschön(chen), Eigelb(chen) 2c. Auch in der Einzahl nehmen diese Wörter, wenn man sie als wirkliche Substantiva auffasst, die Flexionsendung an, die sie als bloß substantivische Eigenschaftswörter verschmähen, wobei natürlich Schwankungen vorkommen, vgl.: Die Begriffe des Recht und Unrecht 2c. Die Bestimmungen des bürgerlichen Recht(e)s. — Das Gefühl des Wahr und Falsch. Voll Fluchens, Falsches und Trugs. Psalm 10, 7 2c. — Die Gegensätze des Schwarz und Weiß. Die Zusammensetzung des Bleiweißes. Karmarsch 1, 289. Der dem Eiweiße des Vogels analoge Stoff. Bock Handb. der Anatomie 911 (vgl.: Einige Eiweiße zu Schnee schlagen. Scheibler Kochbuch 24) 2c. — Des Ur-Schöns [od. Urschön] irdisches Abbild. Rosegarten Dichtungen 1, 108 2c. — 2) Die flektierte Form des attributiven Eigenschaftsworts als sächliches Hauptwort ist allgemein üblich, z. B. (s. b und Deklination der Eigenschaftswörter 4 ff.): Das Böse, Gute 2c. Böses und Gutes. Einem alles (s. d. 13) Gute, etwas, viel Gutes, nichts Böses wünschen. Vieles, manches, einiges (s. d. 3) Gute. Die Sache hat viel, manch, vielerlei, mancherlei, allerlei Gutes oder vieles, manches Gute — und nur wenig Schlimmes oder und nur weniges Schlimme, — und nur etwas Schlimmes, nur ein Schlimmes (vgl. — s. b — nur ein einziges Schlimme), auch — namentlich bei Goethe (s. Ein 10b) mit dem unbestimmten Artikel für das allgemein übliche etwas —, z. B.: hierzu wird ein [üblicher: etwas] kaum Erreichbares gefordert. Goethe 20, 4. Daſs hier ein Begonnenes liegen bleibt, dort ein Ergriffenes aus der Hand fällt. 21, 212 2c., vgl. als Gegensatz: kein, z. B.: Die Sonne duldet kein [üblicher: nichts] Weißes. Goethe 11, 40 2c. Sich von dem Bösen ab-, dem Guten zuwenden. Von nichts Bösem wissen. Zu allem, zu manchem, zu vielem Guten, — zu etwas, zu viel Gutem dienend. Zu was Besserm sind wir geboren. Schiller 81b. Nun faſst um Eitles mich ein eitler Schmerz. Chamisso 4, 141. Wenn alles (s. d. 13) weichlich Eitle mich umgab. Goethe 13, 311. Nicht ... solches (s. d. 2d, f) Eitle konnte mir | zu Sinnen kommen. Schiller 502b 2c. Wollen wir | erwarten bis das Äußerste (s. d.) — Welch (s. d.) Äußerstes | ist noch zu fürchten? 523b. vgl.: Welch ein Äußerstes u.: Welches Äußerste, dagegen schwankend: Welch — oder: welch ein — schreckliches Äußerstes oder (üblicher) Äußerste 2c. Dein redseliges Buch lehrt mancherlei Wahres und Neues. | Wäre das Wahre nur neu, wäre das Neue nur wahr. Voß 4, 482. Gutes in Künsten verlangt ihr! Seid ihr denn würdig des Guten, | das nur der ewige Krieg gegen euch selber erzeugt? Schiller 92a. Es ist etwas Großes ... | um einer Herrscherin fürstlichen Sinn. 492b. Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht | Schöneres dar ... | Höheres bildet selber die Kunst nicht. 401b. Immer strebe zum Ganzen! und kannst du selber kein Ganzes | werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an. 90b. Leb' im Ganzen! wenn du lange dahin bist, es bleibt. 90a. Wie das All nun ein Ganzes war | und das Ganze klang. Goethe 7, 193. Im Großen und Ganzen. Das Ganze (des Räthsels). Sein Ganzes. Niemand kann (etwas) Größeres, Höheres leisten. Er hat das Größte, Höchste geleistet. Höchstes, er hat's gethan. Goethe 10, 275. Kleinstes wird an Dem getadelt, | den in Menge Größtes adelt. Rückert Morgenländ. Erzähl. 1, 185 (s. Superlativ 10f). Ein Gräulichstes. Goethe 12, 54. Das Äußere und Innere des Menschen. Sein, des Menschen Äußeres, Inneres. In des Menschen Innerem lesen. Aus dem Äußern des Menschen oder: aus des Menschen Äußerm auf sein Inneres schließen 2c. (s. Deklination der Eigenschaftswörter 5 und Sein

sischer Genitiv) 2c. Jedes Äußerste [Extrem]. Schiller 319a 2c. Will ich mein Äußerstes [Möglichstes] anwenden 2c. Manches Verwandte. Goethe 21, 212 2c. Alles (s. d. 13) Obige, nicht gut: Obiges (K. Braun, Nation.-Zeit. 30, 214). Einiges (s. d. 3) Klingende, nicht gut: Klingendes 2c.

a) Die Mehrzahl ist im Allgemeinen hier unüblich; doch heißt es ganz gewöhnlich beim Rechnen: Fünf Halbe sind 2 Ganze und ein Halbes 2c.; Zwanzig Ganze [Seidel, Glas Bier]. Zacharia 1, 61 2c.; fälschlich in schwacher Form: Es sind bekannte Kollektive Ganzen, wovon der Dichter uns nur diesen oder jenen Theil vors Auge rückt. Engel 11, 258, wie es richtig nach dem Artikel heißt: Die Ganzen von den Brüchen sondern 2c.; ferner z. B.: In der glücklichen Mitte zwischen beiden Äußersten [Extremen] auszuruhen. Schiller 1039a. Alle Äußersten berühren sich. Tieck Novellenkranz 2, 369 2c.

b) Ohne Artikel und auch nach etwas und nichts haben solche substantivierten Eigenschaftswörter starke Form und behalten dieselbe auch überwiegend (s. u.) beim Hinzutritt attributiver Eigenschaftswörter (s. auch Deklin. der Eigenschaftsw. 2b Schluss über den seltnen Genitiv und vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2), z. B.: Empfangenes Gutes —, etwas (nichts) empfangenes Gutes —, dagegen (s. u.): ein (kein) empfangenes Gute — vergessen. Das Vergessen — empfangenes Guten (vgl. des empfangenen Guten), — eines (od. keines) empfangnen Guten oder häufiger mit von statt des Genitivs: — von empfangenem —, von etwas (od. nichts) empfangenem Gutem 2c. — Man muss nicht — (od. nichts) — bewährtes Altes aufgeben, um dafür (etwas) schlechtes Neues einzuführen. Die Einführung von (etwas) schlechtem Neuem für bewährtes Altes (vgl.: für das bewährte Alte od. anstatt des bewährten Alten) 2c. Das größte Neue zu schaffen, dadurch dass er großes Altes vernichtet. Freytag Bild. 2, 2, 118. Wichtiges Neues oder: Etwas wichtiges Neues habe ich dir nicht — oder: Ich habe dir nichts wichtiges Neues — mitzutheilen 2c. Ich weiß von nichts wichtigem Neuem (s. u.) 2c. Dass er (Wieland) Denen, die bis dahin schlechtes Deutsch (s. d. 3) gelesen hatten, gutes Deutsches —, Denen, die ausländisches Gutes lasen, deutsches Gutes gab. Herrig Arch. 51, 114. Unentwickeltes Tüchtiges [streitet] gegen entfaltete Mittelmäßigkeit [vgl. gegen entfaltetes Mittelmäßiges oder: mit entfaltetem Mittelmäßigem]. Goethe 22, 283. Inneres Wahres mit diesem von außen herangerückten Falschen einigermaßen auszugleichen. 18, 143 2c. Bei diesem überhaupt seltnen Vorkommen findet sich auch zuweilen für das substant. Adjektiv schwache Form, z. B.: Sich selbst oder seinen Freunden überflüssiges Gute zu erzeigen. Goethe 22, 214. Empfangenes Gute vergessen. Das Vergessen von (etwas) empfangenem Guten.

Dagegen verwandelt überwiegend ein zwischengeschobnes starkformiges attributives Adj. nach flexionslosen Formen des unbestimmten Artikels oder adjektivischer Für- und Zahlwörter (Pronomina possessiva; manch, solch, welch; viel, wenig) die starke Form des substant. Adj. in die schwache; doch finden sich auch hier Schwankungen — vgl. 4k — z. B. (alphabetisch nach dem substantivierten Eigenschaftswort): Ein verklärtes Alltägliche. Goethe 4, 262 (vgl.: ein, etwas Alltägliches). Ein besser erwiesenes Altes [regelrechter: Alte] zu Gunsten eines schlechter erwiesenen Neuen aufzugeben. Gartenl. 22, 230b. Eine neue Welt, ein neues Äußere, anders als das Vorige, und ein Inneres, das dort ganz fehlt. Goethe 18, 195 (vgl.: ein Äußeres). Ein herbes Äußere. Heine 5, 123. Sein ganzes Äußere. Temme Dunkle Wege 7 2c.; daneben: Ein etwas wunderliches Äußeres. Goethe 20, 90. Nehmen Sie ein desto züchtigeres Äußerliche an. Lessing 11, 175, — dagegen: Die ein recht gutes Äußerliches haben. Schiller an Goethe 6, 61. Wie sich in der politischen Welt irgend ein ungeheures Bedrohliches [regelrechter: —e] hervorthat. Goethe 27, 299. Zu des Staates, zu unser Aller 2c., zu meines Hauses (Goethe 13, 253) Bestem. Weil an Europa's großem Besten | ihm mehr liegt. 336b. Die Kirche, welche ihr wahres Beste versteht. Guhrauer Less. 2, 136 2c. Mit Bequemlichkeit ein treffliches Dargebotene genießen. Goethe 35, 434. Ein unzulängliches Wahre wirkt eine Zeitlang fort; statt völliger Aufklärung aber tritt auf einmal ein blendendes Falsche herein. 3, 315. Ein umfassendes Ganze. Danzel 429. Ein für uns und Andere erfreuliches Ganze. Goethe 15, 9. Ein hübsches Ganze. 10. Ein ästhetisches Ganze. 17, 17; 18, 193. Ein wunderliches, neues Ganze. 22, 235. Ein schönes, ungetrenntes Ganze. 30, 287. Ein unangenehmes Ganze. Heine Verm. Schr. 1, 22. Ein freies Ganze. Herder Religion 7, 169; Humboldt Kosmos 1, 4; Lessing 11, 143. Ein verbündeneres Ganze. Schiller (Meyer) 11, 337. Die landschaftliche Natur ist ein auf einmal gegebenes Ganze von Erscheinungen..., sie ist aber dabei auch ein successiv gegebenes Ganze. 12, 351 [Schiller 1243b steht

das erste Mal: Ganzes, das zweite Mal: Ganze], vgl. dagegen: Ein ewiges Ganzes. Goethe 31, 5; Raumer Nachlaß 2, 75; Schiller an Goethe 2, 162; 167; 226; 3, 171. Ein kleines Ganzes. Wieland 24, 212 ꝛc. Wie seinem Erinnern ein überliefertes Gute niemals versagte, so trat eine klassische Stelle alsbald ihm ins Gedächtnis. Goethe 18, 232. Hohle Felsmassen... schlossen ein glänzendes Innere dem Auge des erfreuten Zuschauers auf. 18, 317. Sein rein schönes Innere. 271. Deren himmlisch schönes Innere nun hervortritt. 273. Sein mächtig arbeitendes Innere [Seele ꝛc.]. 21, 81. Ich möchte dir mein ganzes Innere zeigen. 1, 129. Eine Leidenschaft... hatte sein ganzes Innerste auf die vollen Wangen hervorgetrieben. 18, 51. Daſs liebevolle, edle Menschen ... ihr bestes Innerste beinah zerstörten. 17, 147 ꝛc.; daneben: Entdeckte man sogleich sein ganzes Inneres in seinem Äußern. Engel 11, 129 ꝛc. Ein gewisses (ſ. d. 2) Leere empfinden. Goethe 18, 242 (vgl.: Ein unendlich [adv.] Leeres empfinden. 6, 342). Wie wir Menschen in allem Praktischen auf ein gewisses Mittlere gewiesen sind. 40, 263. Ein abgeschiedenes, großes Vergangene ... in der Gegenwart wieder darzustellen. Goethe 35, 428; daneben: Ein unschuldiges Vergangenes. 22, 409. Ein unzulängliches Wahre. 3, 315 (ſ. o.: Falsch). So verwandelt ein leidenschaftliches Vorausergreifen das wahrhaft Mögliche in ein erträumtes Wirkliche. 21, 212. Sehr oft, wenn wir uns von dem Beabsichtigten für ewig getrennt sehen, haben wir schon auf unserem Wege irgend ein anderes Wünschenswerthes gefunden, etwas uns Gemäßes, mit dem uns zu begnügen, wir eigentlich geboren sind. Derſ. So geschrieben, verstößt dies Beispiel gegen die von Goethe meist befolgte Regel, aber Dies ist nicht der Fall, wenn man schreibt: irgend ein Anderes, Wünschenswerthes, wo dann Anderes nicht attributives Eigenschaftswort zu dem adjektivischen Hauptwort ein Wünschenswerthes ist, sondern selbst ein substantiviertes Eigenschaftswort, wie das ihm nebengeordnete oder als Appositon darauf folgende Wort. Nach dieser Auffassung wird dann nicht dem beabsichtigten Wünschenswerthen ein anderes Wünschenswerthe gegenübergestellt, sondern dem Beabsichtigten ein Anderes als Wünschenswerthes und als etwas uns Gemäßes, man vgl. — wo der Unterschied schärfer hervortritt, z. B.: Das ist ganz unwichtig, aber ich will dir ein Andres, Wichtiges mittheilen — und: Das ist etwas Wichtiges und ich will dir dazu ein andres Wichtige mittheilen ꝛc. So könnte man denn auch unterscheiden: Etwas Andres, Wichtiges und: etwas andres Wichtige, doch ſ. o.; ferner: Viel Interessantes, Neues (wo statt des Komma auch und stehn könnte) und: Viel interessantes Neue (ohne Komma) = viele interessante Neuigkeiten ꝛc., doch vgl. Deklination der Eigenschaftswörter 10 und ſ. hier 4k, auch z. B.: Ein solches (ſ. d. 2d) Zufälliges. Goethe 22, 409 ꝛc.

c) Auch von den Pronominal- und Numeral-Eigenschaftswörtern findet sich so das substantivierte Neutrum: Dies od. Dieses, Dasjenige, Das, Jenes, Was, Etwas, Alles, Einiges, Manches, Vieles, Weniges, Beides ꝛc. und mit bestimmtem Artikel: Das Manche, Viele, Wenige ꝛc., während man in den Verbindungen: Das alles, Das beides nicht den bestimmten Artikel, sondern das hinzeigende Fürwort hat = Dies alles od. alles Dies ꝛc., ſ. mein Orthogr. Wörterbuch S. 3 b. Von den hergehörigen artikellosen Wörtern fällt der Genitiv formell mit dem Accusativ zusammen — nur von Das lautet er Deſs oder Dessen, wie von was —: weſs od. wessen (ſ. Dessen 1).

3) (vgl. 1) Auch in Bezug auf Personen findet sich die flexionslose Form von Eigenschaftswörtern, doch nur in der artikellosen Zusammenfassung, namentlich zweier entgegengesetzten Begriffe durch und (vgl. Artikellose Hauptwörter 2), wobei das Zeitwort in der Einzahl oder Mehrzahl stehn kann: Da horchen Alt und Jung nach dir. Goethe 3, 92 (= Alte und Junge; die Alten und die Jungen). Zog Alt und Jung dem Zubelschall | ... entgegen. Bürger 13a ꝛc. Ihn liebt (oder lieben) Arm und Reich, Klein und Groß, Hoch und Niedrig, Vornehm und Gering ꝛc. Daſs ich nach Alt und Jung nicht fragte. Goethe 3, 99 ꝛc., vgl. auch (ohne Gegensatz): Gleich und Gleich gesellt (oder gesellen) sich gern ꝛc.

4) (vgl. 3) Im Allgemeinen aber gelten für lebende Wesen bei der Substantivierung die Formen der attributiven Adjektiva, ſ. Deklination der Eigenschaftswörter, wozu das Folgende noch einige nothwendige Ergänzungen und Modifikationen beibringt:

a) Nur in wenigen Fällen finden sich hier alle drei Geschlechter; denn das Neutrum (ſ. d. S. 214b) ist selten, z. B.: Das Kleine = Kind (wie: der Kleine = Knabe; die Kleine = Mädchen); ebenso: das Junge = das junge Geschöpf, Thier (vgl.: der Junge = Knabe; die Junge, von weiblichen Personen); ferner von Personen unbestimmten Geschlechtes: Ein Viertes; Ein Fremdes (ſ. S. 215a) und häufiger: Jemand (ſ. d. 4), niemand,

auch: etwas, nichts Fremdes, Ansehnliches, Bekanntes ꝛc.

b) Nur wenige der hergehörigen Wörter eignen ausschließlich oder doch vorzugsweise dem weiblichen Geschlecht, wie z. B. (s. Brünette): Die Schöne (s. Sanders 2, 998c) = Dame, Frauenzimmer. Die Spröde (ebd. 1156a); Prüde; Kokette (1, 969c) ꝛc. Diese haben aber auch, als selbständig gewordne Substantiva, neben der Abwandlung der substantivierten Eigenschaftswörter (s. u.) die der weiblichen Hauptwörter nach der 2. Deklination (s. Deklination deutscher Hauptw. S. 107a), z. B. zuweilen im unveränderten Genitiv und Dativ der Einzahl: hier that mit seiner Schöne [statt des gewöhnlichen: Schönen] | der Herr sich trefflich bene. Bürger 23b; Forster Reisen 1, 248; Lessing 7, 60; Matthisson Anthologie 7, 238. Einer jungen Schöne. Rabener 4, 162. Das Brustbild der erwachsnen Schöne. Thümmel 8, 142; Tiedge Episteln 1, 179; Zachariä 1, 51; 60; 96 ꝛc. Gleich der Kostbaren Spröde. 193 (vgl.: Von dieser kleinen Sprödin. Gellert 1, 108) ꝛc. An so einer gebornen Kokette. Goethe 18, 235. Der wahre Begriff einer Kokette. Möser Phantasien 4, 108 ꝛc., und sehr häufig in der Mehrzahl auf -en, auch ohne vorhergehenden bestimmten Artikel, z. B.: Andere Schönen. Chamisso 4, 239. Wilde Schönen. Gellert 1, 24. Viel eher findet man drei ... Helden ..., | drei Schönen, die sich nie aus Mißgunst hintergehn. Hagedorn 1, 147; Nicolai 1, 212; 219; Thümmel 8, 11. Für Schönen, die ꝛc. Wieland 3, 14; 10, 19. Syrakus hatte Schönen, welche ꝛc. 6, 62; 11, 160; 15, 174; Zachariä 1, 88; 107 ꝛc. (vgl. seltner: Selbst Schöne von reiferm Alter schreiben ꝛc. Grube Geogr. Charakterb. 3, 40 und — wo das Wort nicht im abgeschliffnen Sinne für Frauenzimmer überhaupt steht, sondern bedeutsam im Gegensatz zu Häßlichen: Erröthen macht die Häßlichen so schön | und sollte Schöne [nicht: Schönen] nicht noch schöner machen? Lessing Nath. 5, 8). Ihr Schönen! Heine 7, 53 (s. Deklin. der Eigenschaftsw. 11by), vgl.: O holde Schönen! Goethe 7, 44. Etwas, das ... Spröden selbst nicht gern entbehren. Wieland 10, 110 (vgl.: Die Kunst ..., Spröde zahm zu machen. Ders. 1, 62). Es sind viele Kokketten (oder Kokkette) in dieser Gesellschaft ꝛc. u. A. m.

c) (vgl. b und Beamter) Von einigen der hergehörigen Wörter hat man versucht, zur schärfern Hervorhebung des weiblichen Geschlechts, Formen auf -in zu bilden (vgl. das substantivierte Eigenschaftswort: der Greise, oder (mit dem unbestimmten Artikel): ein Greiser, — weiblich: die (oder eine) Greise — und das Hauptwort: der, ein Greis, weiblich: die, eine Greisin ꝛc.; s.: Der Gesandte, Abgesandte; ein Gesandter ꝛc. Dazu: die oder eine Gesandte ꝛc., in Fällen, wo eine weibliche Person mit einer Sendung oder Botschaft ꝛc. betraut ist; hier nur selten, meist scherzhaft: Meine kleine Abgesandtin. Hamburger Theater 1, 3, 49; Rückert Morgenländische Erzählungen 1, 91; Zachariä 1, 236 ꝛc. (s. Sanders 2, 852b), dagegen um die Gemahlin eines Gesandten zu bezeichnen: Russische Gesandtin. Ense Tageb. 1, 139; Gutzkow Ritter 2, 104; Klinger Leidendes Weib 18 ꝛc. So findet sich auch (s. Sanders 2, 1481c) neben: Eine, die Verwandte, Anverwandte (und mit pleonastischer Bezeichnung des weiblichen Geschlechts: Eine weibliche Anverwandte. Hackländer Tag und Nacht 1, 269, welche Weise in der Mehrzahl ohne Pleonasmus steht: Die weiblichen Verwandten), nicht selten: Verwandtin, Anverwandtin. Minder gewöhnlich heißt es (s. Sanders die betr. Wörter): Eine Beamtin. Voß Aristophanes 3, 224. Ein Bedienter oder eine Bedientin. Möser Phantasien 1, 368 (vgl.: Einem weiblichen Bedienten des Grafen. Lichtenberg 4, 307; 173). Da fand ich manchen Bekannten und noch mehr manche Bekanntin. W. Humboldt (Forster's Briefe 2, 311); Klencke Parnaß 1, 211; Lessing 7, 98 ꝛc. Die Beklagtin. Hippel Lebensläufe 3, 90; Temme Adel 1, 206 ꝛc. Jeder biedere Deutsche u. jede sittsame Deutschin. Scherr Mixpickles X. Bei theils Teutschen und Teutschin[n]en. Simplicissimus 4, 376[21] ꝛc. Keine Gelehrtin. Z. Paul 3, 166; Polko Neue Novellen 6 ꝛc. Ein Gläubiger oder Gläubigin. 1. Tim. 5, 16 (vgl.: Ein Gläubiger oder eine Gläubige. Eß) ꝛc. Heiligin. Rückert 2, 68; Gutzkow Zauberer 3, 250; Simplicissimus 3, 30[2]. Ein paar Vertrautinnen. Goethe an Frau v. Stein 1, 97. Wildinnen gebären beinahe so leicht als Thiermütter. Meiners Historische Vergleiche 1, 25; 33 ꝛc. (auch übertragen Baggesen 2, 113).

d) (s. Deklin. der Eigenschaftsw. 3; 8) Nach der; dieser; jener; jeder ꝛc. haben die substantiv. Eigenschaftswörter regelmäßig schwache Abwandlung, vgl. z. B.: Der Greise; des, dem, den, die Greisen, — und das wirkliche Hauptwort: Der Greis, des Greises, dem Greise, den Greis; die Greise ꝛc., s. b.

e) (s. Deklination der Eigenschaftsw. 5) Nach dem sächsischen Genitiv haben die substantivierten Eigenschaftswörter starke Abwandlung, vgl.: Der Gesandte; dem Ge-

sandten; die Gesandten — des Kaisers 2c. und: Des Kaisers Gesandter (Nominativ); Gesandtem; Gesandte (Plural), z. B.: Persien's Abgesandte beugten sich vor Rom's erneuter Macht. Platen 1, 206 2c. Der Vertraute Wallenstein's — u.: Illo, Wallenstein's Vertrauter. Schiller 531 2c. Die Altvordern deines Stamms — und: Deines Stamms Altvordere. Platen 2, 246 2c. Vereinzelte Ausnahmen finden sich, z. B.: Wir, ehrenvoll geschützt von eigenen Trabanten, | erwarten kaiserlich der Völker Abgesandten. Goethe 12, 260, was man sinnwidrig für den Accusativ der Einzahl halten könnte (vgl. h). Des Raths Gesandten. 2. Marc. 4, 44. Das Rind, | dessen Anverwandten ... in großem Leide sind. Simrock Gudrun 67 2c.

f) (s. Deklination der Eigenschaftsw. 6) Nach ein, kein und den besitzanzeigenden Fürwörtern ist die Endung der substantivierten Eigenschaftswörter im männlichen Nominativ der Einzahl -er; im weiblichen und sächlichen Nominativ und Accusativ der Einzahl -e, -es, sonst überall -en, z. B. Nominativ: Mein Kleiner, und Nominativ und Accusativ: Meine Kleine; mein Kleines — dagegen Genitiv: meines, meiner Kleinen; Dativ: meinem, meiner Kleinen; Accusativ: meinen Kleinen; Mehrzahl: meine, meiner, meinen, meine — Kleinen. Vereinzelt finden sich Abweichungen, z. B.: Mittel und Wege ... gaben ihre Verwandte [statt -en] an. Gutzkow Söhne Pestalozzi's 1, 111.

g) (s. Deklination der Eigenschaftsw. 7) Nach unflektierten Kardinalzahlen stehn auch die substantivierten Eigenschaftswörter in starker Form, nach dem flektierten Genitiv zweier, dreier in schwacher: Im Gesammtheer kommen auf 100 Bürgerliche kaum zwei Adlige, während in den höhern Chargen auf 100 Adlige kaum zwei Bürgerliche kommen 2c. Der Fürst in Begleitung zweier Adligen und dreier Bürgerlichen. Drei Bediente folgten ihr. Das Gefolge dreier Bedienten. Zwei Liebende. Lieder zweier Liebenden. v. Göckingk 2c. Die Beatifikation zweier Heiligen. Goethe 23, 61. Auf zehn Gemeine kommt ein Unterofficier. Unsere Katze hat neun Junge 2c. (veraltet — s. h —: Sogleich erscheinen zehn Bekannten | und zehn entbehrliche Verwandten. Hagedorn 3, 19 2c. Eu'r Affe hat zwei Jungen. Gotter 2c., s. Sanders 1, 845 b). Über das Schwanken zwischen schwacher und starker Form nach den adjektivischen Für- und Zahlwörtern s. Deklination der Eigenschaftswörter 9 und die dort aufgezählten Wörter im Einzelnen; heutigem Gebrauch gemäß steht nach dem zusammenfassenden alle und sämmtliche (im Nominativ und Accusativ) gewöhnlich schwache Form, während die übrigen Wörter sich den Kardinalzahlen anschließen, z. B.: Unsere Katze hat neun Junge, wir haben nicht alle Jungen behalten, einige (od. mehrere, wenige 2c.) Junge haben wir ersäuft, andre Junge verschenkt. Manche Weltweise. Mendelssohn Morgenstunden 197 2c. Doch findet sich auch (s. o. und h): Einige Bedienten. Goethe 16, 201. Einige verzagte Weltweisen. Mendelssohn Philosophische Schriften 1, 70. Als sie verschiedene schlechten Geistlichen [statt schlechte Geistliche] in der Nachbarschaft sah. Seume (Deutsche Lehr- und Wanderj. 1, 104) 2c. Im Genitiv richtig überall schwache Form: Das Ertränken aller, einiger, mehrerer, verschiedener 2c. Jungen; auch: Mich specie'ller mit der Leitung einzelner (s. d.) Studierenden zu befassen. Aus Schelling's Leben 3, 66 2c.

h) (s. Deklination der Eigenschaftsw. 2) Substantivische Eigenschaftswörter alleinstehnd, d. h. ohne Anschluss an ein davor stehndes Wort, haben starke Form. Besonders üblich ist so die Mehrzahl: Wohlhabende und Reiche steuern bei, um Arme und Bedürftige zu unterstützen; um Armen zu helfen; zur Unterstützung Armer und Bedürftiger (s. u.); Reiche und Wohlhabende! helfet den Armen! 2c. Große nicht beneiden. Hagedorn 3, 130. Wo wird die Weisheit Kranke finden? 2, 129. Ein Quell ..., | der Siechе heilt und kräftigt, der Greise wieder jüngt. Uhland 412. Altvordere rühmend erhöhn. Platen 2, 247. Gelehrte (Weltweise kann ich sie nicht nennen). Mendelssohn Philosophische Schriften 1, 35. Dass der Fürsten ... Legaten nicht Gesandte, sondern Abgesandte genannt werden. Lessing 11, 293. Pagen und Bediente. Schiller 331 2c. Vereinzelt findet sich freilich hier die schwachformige Mehrzahl bei Wörtern, die mehr oder minder zu selbständigen Hauptwörtern geworden, vgl. b und z. B.: Bedienten eilten ihm dienstfertig entgegen. Temme Dunkle Wege 20. Reitknechte, Bedienten und ein Trupp Husaren folgten nach. Goethe 16, 271 (vgl. — wo man zweifeln kann, ob der Plural oder der artikellose Singular im Accusativ vorliegt —: Mit halber Besonnenheit sendete darauf die Baronin Bedienten auf Bedienten. 18, 247, vgl. klarer: Bediente auf Bediente, als Plural, oder: einen Bedienten nach dem andern, als Singular). Man schickt Gesandten. Hagedorn 2, 224. Wie sollten ... | sich Blutsverwandten so entzwein? 99. Da drang ein Dutzend Anverwandten | herein. Goethe 1, 188 (statt des

Nominativs: Anverwandte oder des Genitivs: Anverwandter, s. u. und Sammelnamen]. Die Einfalt brennt für dich oft eifriger als Weisen [st. Weise]. Lichtwer 229 ꝛc. Auf Gerechten [statt Gerechte] merken die Augen des Herrn. Mendelssohn Psalmen 34, 16 ꝛc., s. Oberst, z. B.: Officiere kann er und Obersten machen. Schiller 328a. Hört mich, Obersten! 344a ꝛc. Im Genitiv (s. o.) z. B.: Ein Dutzend, eine Menge Verwandter ꝛc. Eine Menge Einheimischer und Fremder. Aus Schelling's Leben 3, 181 ꝛc.; auch: Die andre [Pinasse], Reisender nach Napoli gewärtig. Wieland 20, 177 (Oberon 7, 7) ꝛc. und: Mulatten nennt man die Abkömmlinge Weißer und Schwarzer, während man bei wirklichen Substantiven, wo der Genitiv durch die Flexion sich nicht vom Nominativ und Accusativ ꝛc. unterscheidet — s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2 — eine Präposition zu Hilfe nehmen müßte: Die Abkömmlinge von Europäern und Negern oder Mohren ꝛc. Man beachte noch im sächsischen Genitiv (s. d. 2) z. B.: Weiß sind Gelehrter Degenscheiden. Kästner, aber nicht, wo der Hörer den vorstehenden Genitiv nicht von einem attributiven Eigenschaftsw. unterscheiden könnte, z. B. nicht, wenn die hervorgehobnen Wörter substantivisch aufgefaßt werden sollen: Gelehrter Hochmuth ist eben so unrecht wie Reicher Dünkel und Adliger Stolz, sondern: Der Hochmuth von Gelehrten (oder Hochmuth bei Gelehrten) ist eben so unrecht wie der Dünkel von Reichen und der Stolz von Adligen ꝛc. In der Einzahl namentlich im Vokativ: Unverschämter! wenn dich Jemand gehört hätte! Goethe 9, 126. Unglücklicher! wo kommst du her? Schiller 69a ꝛc.; ferner als Prädikat (bei Wörtern, die ganz den Begriff eines Hauptworts angenommen): Oldendorf ist Abgeordneter durch ein Mehr von zwei Stimmen. Freytag Dram. Werke 465. Mendelssohn war Handlungsbedienter bei einem Kaufmann. Hebel 3, 73. Ältester der Kaufmannschaft, Gemeindeältester. Beamter in Strelitz. Bedienter bei einem Grafen. Beigeordneter im Magistrat. Freiwilliger bei der Artillerie. Gefangener der Franzosen. Privatgelehrter. Gesandter am französischen Hof. Stadtverordneter. Subalterner. Vertrauter des Fürsten. Vorsitzender des Kollegiums ꝛc. Außerdem noch in der Bühnensprache bei kurzer Angabe der auftretenden Personen: Ein Unbekannter ... (Götz): „Euren Namen?" Unbekannter [= der Unbekannte]: Der thut Nichts zur Sache. Goethe 9, 121. Die Richter des heimlichen Gerichts ... Ältester: Richter des heimlichen Gerichts! 181; ähnlich in der Rechtssprache, hier auch im Satzgefüge: Angeklagter [= der Angeklagte] — weibl.: Angeklagte [= die Angeklagte] — leugnete Alles. Beklagter — weibl.: Beklagte — erwiederte ꝛc. Der Zeuge rekognoscierte Angeklagten —, weibl.: Angeklagte —. Beklagtem wurde aufgegeben ꝛc., selten hier weiblich: Beklagter (oder Beklagten), gewöhnlich mit Artikel: Der Beklagten wurde aufgegeben, vgl.: Welche eine Mittelstellung zwischen Freundin und Geliebter einnehmen. Herrlich Jean Paul 118, üblicher: zwischen einer Freundin und einer Geliebten ꝛc. Man beachte auch den Genitiv mit postpositivem Artikel (s. d.): Ob des Klägers Hammelbraten | feister als Beklagtens sei. Langbein 1, 246 = des Beklagten ꝛc., s. ferner auch Von 2.

i) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 11a; b) Substantivische Eigenschaftswörter als artikellose Apposition zu Hauptwörtern und persönlichen Fürwörtern haben im Nominativ (und Vokativ) der Einzahl — mit und ohne als — durchgängig starke Form: Just, Bedienter des Majors. Lessing (Barnhelm). — Champagne, Bedienter des jungen Dorsigny. Schiller 647a. — Herr N., (als) Vorsitzender der Gesellschaft. Herr P., Gesandter am kaiserlichen Hof. Ich komme als Gesandter des Gerichts. Schiller 412a. — Der Mensch ... als Wilder ... oder als Barbar. 1153b ꝛc. Mit mir ... als Gefangenem an Bord. Hamerling Aspasia 2, 53. Ich Elender. Du Unglücklicher ꝛc., wobei zu beachten, daß im Anschluß an ich und du das Neutrum nicht vorkommt, vgl.: Ich Armste! [fem., als Fügung nach dem Sinn, s. d. 1ii], so sprach es [das Schaf]. Lessing Fab. 2, 23. In der Mehrzahl und im Dativ der Einzahl herrscht Schwanken, s. Deklination der Eigenschaftswörter 11a; b und 12, — wozu wir ergänzend hier nur noch hinzuzufügen haben, daß bei der Apposition (s. d. 7b) zu einem Hauptwort fürs Maskulinum die starke Form den Vorzug verdient, während im seltnen Femininum füglich immer der Artikel hinzuzusetzen ist, also: Friedrich und Karl, Bediente des Grafen. Die beiden Brüder, Gesandte des östreichischen Hofes. Das Beglaubigungsschreiben der beiden Anwalte, als Bevollmächtigter [daneben auch: als Bevollmächtigten] des Barons ꝛc. Dem Herrn N. N., Gesandtem [daneben: Gesandten] der Niederlande in Berlin. Von Herrn A. Müller, (als) Bevollmächtigtem (od. Bevollmächtigten) des genannten Hauses. Ihm als Vorsitzendem des Gerichts. Scherr Pilger der Wildnis 2, 186. Die An-

meldungen erfolgen bei Herrn G. Schmidt, Vorsitzendem (oder Vorsitzenden) der Gesellschaft, vgl.: bei Frau Anna Schmidt, (als) Vorsitzenden (selten — s. Deklination der Eigenschaftswörter 11bβ —: Vorsitzender, gewöhnlich: als der Vorsitzenden) des Vereins 2c.

k) (vgl. 2b und Deklination der Eigenschaftsw. 10) Tritt vor das starkformige substantivische Eigenschaftswort noch ein attributives (nicht nebengeordnetes) Eigenschaftswort, so sollte nach 2b dessen starke Form bei dem nachfolgenden substantivischen Eigenschaftswort den Übergang in die schwache Form bewirken, doch neigt der heutige Gebrauch mehr zu dem Festhalten der starken Form. Bei koordinierten substantivischen Eigenschaftswörtern heißt es unbedingt: Ein Armer, Kranker, Unglücklicher, Elender 2c.; Mehrzahl: Arme, Kranke, Unglückliche und Elende. Davon könnte man nun unterscheidend sagen, wenn zu dem Hauptwort: ein Kranker (= Patient 2c.) das Eigenschaftswort arm als Attribut gesetzt wird: Ein armer Kranke. Reiche Kranken müssen ihm tüchtig bezahlen; dafür behandelt er arme Kranken umsonst 2c. Doch wird, wie gesagt, diese Unterscheidung nicht durchgeführt und namentlich im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl heißt es fast durchgängig: Reiche und arme Kranke 2c.; im Genitiv dagegen wieder schwankend: Die Behandlung armer Kranken oder Kranker 2c. Wir geben Beispiele und Belege, aus denen man das Schwanken des Gebrauchs, wie die Hinneigung zur starken Form außer im Genitiv Plural erkennen wird: Das Votum sämmtlicher (s. d.) meklenburgischer [korrekter: -en] (Reichstags-)Abgeordneten. National-Zeit. 28, 123. — Die Söhne der Patricier und strebsamer Adliger. D. Rundschau 1, 234 (Basler). Die Philister, der Willkür reicher Adligen und ihnen nacheifernder Bürgerlichen preisgegeben 2c. — Ein mürrischer, grober Alte. Herrig Arch. 51, 35. Ein ehrwürdiger Alte. Lessing (Wackernagel 4, 205⁵), gewöhnlich: Alter; Mehrzahl: würdige Alte; aber z. B.: Auf den Rath erfahrener Alten [oder Alter] hören 2c. — Bis ein glücklicher Andre [gewöhnl.: Andrer] das liegende Gold in Umlauf brachte. Herder Philosophie 4, 231. — Nach Art vornehmer Andächtigen. Rumohr (Novellenschatz 2, 186) 2c. — Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. National-Zeitung 30, 145. — Ein tugendhafter Arme. Lessing Ster. 4, 41, gewöhnlich: Armer. Die Unterstützung verschämter Armen [oder Armer] 2c. — Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Goethe 19, 207. — Ein hoher Beamter. Hohe Beamte. Die Stellung hoher Beamten oder Beamter bringt es mit sich 2c., z. B.: Ein besonderer Beamter ... Die Anstellung besonderer Standesbeamten. Reichs-Gesetzblatt (1875) S. 24 § 4. Ein jeder Vorsteher oder andere Beamte. ebd. § 6 (s. Deklin. der Eigenschaftswörter 8). — Ein flinker und wohlunterrichteter Bediente. Goethe 23, 119 [gewöhnlich: Bedienter]. Mein sonst phlegmatischer Lohnbediente. Eichendorff Lärm 44 [gewöhnlich: -er], vgl.: Ein alter Bedienter. Goethe 17, 175 2c. Terzky'sche Bediente. Schiller 331. Königliche Kronbediente. 448 2c. — Die Lage so verschämter Hilfs-Bedürftigen 2c. — Ein genauerer Bekannter. Ein junger Bekannter. Engel 1, 87 2c. Die Fluth zudringlicher Bekannten. Schiller 346a 2c. — Nach dem Urtheil sachverständiger Betheiligter [vgl. -en]. Holtzendorff Jahrb. 4, 115. — Vergleichung katholischer und protestantischer Beichter und Bittenden. Goethe 32, 311. — Das Selbstbewusstsein ehrenfester Bürgerlichen dem Dünkel hochmüthiger Adligen [s. o.] gegenüber 2c. — Ein dort hausender Deutscher. Goethe 4, 325. Ein wahrer Deutscher. 22, 48. Als ein starrer Deutscher. Vers. an Frau v. Stein 3, 351. Wir als echte Deutsche. Goethe 23, 216 2c. Im Beisein ... zahlreicher in Weddo lebender Deutscher [vgl. lebenden Deutschen]. Nation.-Zeit. 29, 595. — Ein einjähriger (s. d.) Freiwilliger. Die Prüfung einjähriger Freiwilligen [od. -er] 2c. — Ein trefflicher Fremder. 32, 230. Bedeutende Fremde von Stande, Gelehrte 2c. 27, 418. In Gegenwart seiner Soldaten, der angesehensten Dienerschaft, bedeutender Fremden. 4, 297 2c. — Ein östreichischer Gefangner 2c. Die Bewachung politischer Gefangenen [od. -er]. Den Anblick so berühmter Gefangenen. Schiller 990a. Das Schicksal zweier (s. d.) so wichtiger Gefangenen. 862b. — Ein junger, geistreicher Gelehrter. Goethe 32, 218 2c. Dass ihn wahre Gelehrte jederzeit verachtet haben. Lessing Ster. 10, 159 2c. Die bisher verkannte Bedeutung französischer Gelehrten. Nation.-Zeit. 28, 51. Originalarbeiten deutscher Gelehrten. 115. Durch Vermittlung jüdischer Gelehrten. Schack Poesie der Araber 2, 101 2c., auch: Die nicht geringe Zahl bedeutender Gelehrter. Hardenberg Denkw. 4, 198. Die Neugierde reisender Gelehrter. P. Lindau Gegenwart 1, 251 2c. — Ein neuer sächsischer Gesandte ... Ein neuer portugiesischer Gesandte ... Unser preußischer Gesandte. Heine 13, 83 [üblicher: -er], vgl.: Ein herumwandernder Gesandter. Schiller 884b; ferner (veraltend): Man schickt Gesandten (ff. Ge-

ſandte]. Hagedorn ꝛc. (ſ. Sanders) und ſ. z. B. noch: Kam der Herzog ... und mit ihm zwei (ſ. d.) Geſandten. Goethe 29, 108 ꝛc. Bourgoing, franzöſiſcher Geſandte zu Dresden. Goethe 27, 260; üblicher: Graf Aubeſpine, franzöſiſcher Geſandter. Schiller 405; doch: Herrn N. N., franzöſiſchem Geſandten, üblicher als: Geſandtem, ſ. auch Appoſition 7b. — Ein würdiger Greiſe. Chamiſſo 4, 76, ſtatt Greiſer oder häufiger Greis (ſ. d.). — Wenn des Reiches pflichtvergeſsne Großen [korrekter: Große] | ehrlos der Fahne ihres Erbfeinds folgen. Heine 16, 18. Ein pflichtvergeſsner Großer. Der Treubruch pflichtvergeſsner Großen ꝛc. — Ein wunderlicher, ſonderbarer, kurioſer Heiliger. Das ſind wunderliche Heilige. Die wunderlichen Thaten ſonderbarer Heiligen. Den frommen Singſang bairiſcher Scheinheiligen. Heine 7, 114 ꝛc.; auch: Zum Andenken berühmter Heiliger. H. Stephan Ag. 274. — Einwendung deutſcher Hörender und Leſender [üblicher: Hörer und Leſer]. Goethe 4, 159. — Ein gelbſüchtiger Kranker. 37, 53. Operierte Staarkranke. 49 ꝛc. Tagesbericht über das Befinden hoher Kranken. Sanders Fremdw. 1, 179a ꝛc. — Ein Troſt — für arme Leidende oder: — armer Leidenden ꝛc. — Glückliche Liebende. Die Vereinigung zweier (ſ. d.) glücklichen Liebenden ꝛc., ſ. auch: Das Gebahren vornehmer Liebender. Dinclage Emsland 214 ꝛc. — Neugierige, empfindſame Reiſende. Dieſes ſo oft vorkommende Übel enthuſiaſtiſcher Reiſenden. Maxim. v. Mexiko 2, 49. Ein paar neugieriger Reiſenden wegen. Mörike (Novellenſchatz 4, 332) ꝛc., auch: Der unerwartete Beſuch europäiſcher Reiſender. unſere Zeit N. Folge 10, 2, 851. — Betrogne Sterblichen! Hagedorn 2, 16, heute gewöhnl.: Sterbliche; vgl.: Für uns niedere Sterbliche. D. Roman-Zeit. 14, 3, 254 ꝛc.; in der Einzahl: Welch ein glücklicher Sterblicher! Heine 14, 322. Unzufriedengnügender Sterblicher! Leſſing (Analekten 1, 214), gewöhnlich: Sterblicher; im Genitiv Plural: Das gewöhnliche Maß proportionierter Sterblichen überſchreiten. Nation.-Zeit. 30, 37. Das Eigenthum weniger Sterblichen (vgl. g). Schiller an Herz. v. Auguſtenb. 2, 54. — Ein intimer Vertrauter. — Ein entfernter Verwandter. Kompert Pflug 1, 8. Ein weitläufiger Verwandter. Goethe 30, 375. Ein naher Anverwandter. Schiller 901b ꝛc. Eigennützige Verwandte. Gotter 3, 33 ꝛc. Das Gnadenbrot hartherziger Verwandten eſſen ꝛc., daneben: Die Herzen harter Verwandter zu erweichen. Niethammer Kerner's Jugendliebe 177. Reihen fröhlicher Verwandter. Novellenſchatz des Auslandes 8, 98 ꝛc. — Herr N. N., zweiter Vorſitzender. Herrn N. N., zweitem Vorſitzendem, häufiger: Vorſitzenden ꝛc. — Ein berühmter (Weiſ-)Weiſer ꝛc. Gotterfüllte Weiſe. Herder Philoſophie 3, 209. Ein ſtrenger Weltweiſer. Mendelsſohn 4, 1, 14 ꝛc.; daneben: Ein engliſcher Weltweiſe. Derſ. Philoſophiſche Schriften 1, 21. Ein gekrönter Weltweiſe. Leſſing 3, 80; 5, 6 ꝛc. Bewußtloſe Weltweiſen. Goethe 21, 129. Ein früher Tod, der wahre Weiſen loßnt. Cronegk 2, 137. Große Weiſen. Iris 6, 299 ꝛc. Im Genitiv Plural gewöhnlich: Die Lehren — aller (griechiſcher ꝛc., bewährter, wahrer ꝛc.) Weiſen, Weltweiſen. Eine Wahrheit, die das Erbtheil weniger (ſ. d. 2) ägyptiſchen Weiſen iſt. Schiller-Meyer 10, 394 ꝛc. — Ein nackender Wilde [gewöhnlich: Wilder]. Klinger Fauſt 40. Spielende Kinder ſind europäiſche kleine Wilden. J. Paul 36, 97 [ſtatt Wilde] ꝛc. Im Genitiv Plural gewöhnlich: In die Hände roher Wilden [ſeltner: Wilder] fallen u. ä. m.

Subſtantiviſcher Infinitiv: ſ. Am 8; Numerus 3f.

Suchen: mit Infinitiv und zu; doch zuweilen (veraltend) nach Art der Hilfszeitwörter (ſ. d. 3; brauchen ꝛc.) auch: Sie haben es ſuchen zu verbergen oder — zu verbergen ſuchen, üblicher und beſſer: Sie haben es zu verbergen geſucht ꝛc.

Sud m.: ſeltner (wie noch bei Heine) f.

Südwärts: ſ. Präpoſitionen 3.

Sünde gegen oder wider Einen oder Etwas, theologiſch z. B. auch: in den heiligen Geiſt; ferner, zu erklären durch ein zu ergänzendes Verbum (vgl. Präpoſ. 2d): Das iſt | die Sünde zu dem ew'gen Tod. Schiller 449b [sc. die dazu führt ꝛc.].

Superlativ: ſ. Steigerung ꝛc.: **1)** Der den Superlativ bezeichnende Flexionslaut iſt das ſt, vgl. Poſitiv: klein, Superlativ: kleinſt ꝛc. — **2)** Der Superlativ des attributiven Adj. hat gewöhnlich den beſtimmten Artikel vor ſich: der kleinſte ꝛc., ſ. 10. — **3)** Der Superlativ des Adv. und des prädikativen Adjektivs hat gewöhnlich am vor ſich: am kleinſten ꝛc., ſ. 11a. — **4)** Geht der Poſitiv auf einen Vokal mit oder ohne h aus, ſo kann ſtatt des bloßen ſt auch eſt ſtehn, z. B. von froh, roh, rauh, früh ꝛc; genau, neu, treu, frei ꝛc. —: Die froßſte oder froßeſte Kunde. Ich bin am froßſten oder am froßeſten ꝛc.; dagegen nicht nachahmungswerth: Mit volleſtem [ſtatt vollſtem] Recht in einem Citat bei Goethe 4, 219.

Anmerkung. Von naß und hoch (vgl.: der hohe Berg; der Berg iſt hoch) lautet der Superlativ nächſt, höchſt, ſ. 7c, und mund-

artlich (ſ. Sanders 1, 770c; 2, 381c): höhſt, hohſt (Komparativ: höcher), nähſt ꝛc.

5) Geht der auf der Endſilbe betonte Poſitiv auf -d (vgl. D 2; 3) oder -t (auch -th) aus, ſo iſt gewöhnlich -eſt der Flexionslaut des Superlativs, wo das e aber auch zuweilen fortfallen kann, außer wenn der Poſitiv vor dem t noch einen Ziſchlaut hat, alſo auf -ſt, -ſcht, -zt, -ßt ausgeht, z. B.: gelehrt, der gelehrt(e)ſte; berühmt, der berühmt(e)ſte; gewandt, der gewandt(e)ſte; verliebt, der verliebt(e)ſte; bekannt, am bekannt(e)ſten; verrückt, am verrückt(e)ſten; verrucht, am verrucht(e)ſten; geſcheit, am geſcheit(e)ſten; weit, am weit(e)ſten ꝛc.; ſanft, am ſanft(e)ſten; zart, am zart(e)ſten (ſ. 7b); glatt, am glatt(e)ſten (ſ. 7b); bunt, am bunt(e)ſten; werth, am werth(e)ſten; roth, am röth(e)ſten ꝛc.; hold, am hold(e)ſten; wild, am wild(e)ſten; geſund, am geſund(e)ſten (ſ. 7a); abſurd, am abſurd(e)ſten ꝛc.; dagegen: dreiſt, der dreiſteſte; feiſt, am feiſteſten; ernſt, am ernſteſten; feſt, am feſteſten; gehaſſt, verhaſſt, — der gehaſſteſte, am verhaſſteſten; gefaſſt, der gefaſſteſte; ſelbſtbewuſſt, am ſelbſtbewuſſteſten ꝛc.; erfriſcht, am erfriſchteſten; unvermiſcht, am unvermiſchteſten; unverfälſcht, am unverfälſchteſten; zerknirſcht, am zerknirſchteſten; eingefleiſcht, der eingefleiſchteſte ꝛc.; vergeizt, am vergeiztеſten; gereizt, am gereiztеſten; geſpreizt, am geſpreiztеſten; geſchätzt, am geſchätztеſten; entſetzt, der entſetzteſte; geſchützt, am geſchütztеſten; geputzt, am geputztеſten ꝛc.; gewürzt, am gewürztеſten; beherzt, am beherztеſten ꝛc. Iſt die Schlußſilbe des auf einen T-Laut ausgehenden Adjektivs oder adjektiviſchen Particips tonlos, ſo bleibt von dem Flexionslaut des Superlativ -(e)ſt das eingeklammerte e überwiegend fort und muſs in der Regel fortbleiben, wenn den Participien auf -et und -end ein T- oder Ziſchlaut vorangeht. Z. B. von elend, deſſen Endſilbe zwiſchen Betonung und Tonloſigkeit ſchwebt, lautet der Superlativ eben ſo gewöhnlich: der elendeſte (– ⏑⏑ od. ⏑ – ⏑) wie der elendſte; dagegen bleibt das eingeklammerte e gewöhnlich fort in: der quälend(e)ſte, befehlend(e)ſte ꝛc., entzückend(e)ſte, bewundernd(e)ſte ꝛc. und iſt kaum ſtatthaft in: der peinigend(e)ſte, ängſtigend(e)ſte, be(un)ruhigend(e)ſte, ſelbſtverherrlichend(e)ſte u. Ä. m., wo der Ton erſt auf der fünfletzten Silbe hervorträte, vgl. ferner — mit Rückſicht auf den Tonfall — gern ohne das eingeklammerte e z. B.: der bewandert(e)ſte, bewundert(e)ſte, gefeiert(e)ſte, geängſtigt(e)ſte, befähigt(e)ſte, berüchtigt(e)ſte, berechtigt(e)ſte, befeſtigt(e)ſte, begünſtigt(e)ſte, gemäßigt(e)ſte ꝛc. (ſ. D 2) und in der Regel ohne e vor dem -ſt des Superlativs: der bildendſte, gebildetſte, unterrichtendſte, geachtetſte, verachtetſte, beneidetſte, vollendetſte ꝛc., reizendſte, ſich ſpreizendſte, herrſchendſte, forſchendſte ꝛc., erfriſchendſte, geiſtesabweſendſte, vielleſendſte ꝛc., umfaſſendſte ꝛc., fließendſte ꝛc., tröſtendſte u. ä. m. — 6) Geht der Poſitiv in der betonten Endſilbe auf einen Ziſchlaut (s, ſs, ß, x, ſch, z) aus, ſo iſt der Flexionslaut des Superlativs -eſt, z. B.: kraus, der krauſeſte; leis (oder leiſe), der leiſeſte ꝛc.; blaſs, naſs — der blaſſeſte, naſſeſte (ſ. 7b); gewiſs, der gewiſſeſte ꝛc.; heiß, am heißeſten; ſüß, am ſüßeſten; fix, am fixeſten; lax, am laxeſten; falſch, am falſcheſten; friſch, am friſcheſten; hübſch, am hübſcheſten; ſchwarz, am ſchwärzeſten; kurz, am kürzeſten; ſpitz, am ſpitzeſten ꝛc.

Anmerkung. Der Wegfall des Flexions-e gegen die Regel findet ſich gewöhnlich hier nur im Superlativ von groß, wo dann aber auch das ß unmittelbar nach dem ß unausſprechbare ſ einbüßt: groß, der größeſte und üblicher: der größte, vgl.: baſs (= gut, wohl); Komparativ: beſſer, Superlativ: der beſte und vereinzelt: Den hübſchten Backfiſch. Goethe 9, 62, ſtatt: den hübſcheſten. Der „allerſüß'ſte" Ton. 7, 45. Den „ſüßten" Weihrauch. 1, 38, ſtatt ſüßeſten. In „böſ'ſten" Tagen. 3, 37. Wenn auch nicht zu böſt geredet wird, ſondern zu beſt. Gotthelf Schuldenbauer 258 und öfter, ſchweizeriſch ſtatt böſeſt ꝛc. — Von den auf tonloſes -iſch ausgehnden Poſitiven wird der Superlativ durch Anhängung von ſt gebildet, wofür man richtiger — wie es ſchon Luther thut — bloßes t ſchreibt, da das ſ nach dem ſch ohne ein Abſetzen der Stimme kaum ausſprechbar iſt und in der Regel auch nicht geſprochen wird, ſ. meine Vorſchläge zur ... einheitl. Rechtſchr. 2, 72 und mein Orthographiſches Wörterbuch 65b und z. B. bei Luther: Des „(aller)helliſchten" Vaters. Luther 8, 1b (zweimal), Superl. von hölliſch. Ich bin der „aller närriſchſt". Derſ. Sprüche Sal. 30, 2 ꝛc.; ſo: Barbariſcher als unſre „barbariſchten" [vgl.: im höchſten Grade barbariſchen] Vorfahren. Leſſing 7, 82; 5, 61 und ähnlich z. B. von diebiſch, höhniſch, ketzeriſch, maleriſch, neidiſch, poetiſch, praktiſch, romantiſch, ſklaviſch, ſpöttiſch, tückiſch u. ſ. w.; nicht gut mit zwiſchengeſchobnem e vor dem ſt, z. B.: Im militäriſcheſten Naſenton. M. Hartmann Die Diamanten der Baronin 1, 107 ꝛc.; vgl.: Die zumeiſt maleriſche Tracht. Kinkel Erzähl. 434. Als die am meiſten praktiſche der drei Damen. Roquette Nov. 206 ꝛc., ſ. Mehr 1k.

7) Zu der Flexionsendung tritt im Superlativ und eben ſo im Komparativ

auch noch oft der Umlaut hinzu, in der Regel jedoch nur bei einsilbigen Eigenschaftswörtern (und deren Zusammensetzungen, s. c): a) Bei mehrsilbigen Eigenschaftswörtern findet sich der Umlaut in der Steigerung nur noch als mundartliche Nebenform, z. B. von den trochäisch betonten ober, sauber, sauer — neben: oberst, saub(e)rer, saurer — auch: öberst (s. Sanders 2, 459a; b); säuberer (ebenda 866a), säurer (ebenda 867b) u. ä. m., vgl. namentlich: vörderst, zuvörderst, adverbial neben dem adjektivischen: der vorderste (mundartlich vörderste), s. Sanders 2, 1437a; ferner das auf der Endsilbe betonte gesund schwankt zwischen Nichtumlautung: gesunder und gesünder; gesundest (s. 5) und gesündest (s. Sanders 2, 1271c ff.), vgl., immer ohne Umlaut, z. B.: gemach, gemuth (wohlgemuth 2c.), genau, geschlacht (ab-, un-)geschmackt, getrost, verrucht 2c. und die adjektivischen Participia: gehasst, verhasst, bekannt 2c., auch: verworfen, gelungen 2c., vgl. nach heutigem Sprachgebrauch ganz ungewöhnlich den Komparativ von veracht(et) bei Luther 5, 8b: Der Papst ist vor[hier] nie „verechter" gewesen denn eben von derselbigen Zeit an 2c.

b) Aber auch viele umlautsfähige einsilbige Eigenschaftswörter werden heute ohne Umlaut gesteigert, so namentlich die mit dem Doppellaut au, wie: †blau, †braun, †faul, grau, graus, kraus, laut, †rauh, taub, traut 2c.; ferner: bar, barsch, blank, blond, blass, †brav, bunt, dumpf, fahl, falb, †falsch, †flach, †froh, †gram (s. d.), harsch, hohl, hold, kahl, knapp, lahm, lass, los (oder vielmehr lose, s. a), †matt, morsch, nackt, platt, plump, rasch, roh, sacht, †sanft, †satt, schlaff, schlank, schroff, starr, †stolz, straff, stumm, stumpf, †todt, †toll, †voll, wahr, †wohl, wund, zag (oder zage), †zahm 2c. Von den mit † bezeichneten Wörtern findet sich Steigerung mit Umlaut mundartlich oder veraltet, theils auch vereinzelt noch bei heutigen Schriftstellern, s. das Einzelne in meinem Wörterbuch und z. B.: Der Fäulste. Simplicissimus 1, 29°; scherzhaft: Todt schon schießen die Granaten, | doch Zündnadeln schießen tödter. Klabderadatsch 19, 126a; (mausetödter, ebd. 141b) 2c. Bei den folgenden dagegen findet sich auch in der allgemeinen Schriftsprache nicht selten neben der im Ganzen doch überwiegenden und empfehlenswerthern umlautlosen die umgelautete Steigerung (s. mein Wörterbuch): bang, blass, damm, fromm, (gesund, s. a), glatt, karg, klar, nass, rund, *schmal, zart.*

c) (vgl. b) Für die übrigen umlautsfähigen einsilbigen Eigenschaftswörter ist die Umlautung nach allgemeinem Gebrauch die Regel (s. auch 4, Anmerkung) und nur als vereinzelt vorkommend sind Formen zu bezeichnen, wie: Mir allerarmesten [statt allerärmstem] Sünder. Luther 6, 360a. Noch klüger als 2c. Scherr Pilger 1, 105; Hackländer Gesch. im Zickz. 3, 64. Nicht blasser, nicht kranker. Temme Dunkle Wege 53; Heine 14, 68; 19, 323; 21, 116. Todkranker als jemals. 456. Ich bin der Kränkste von euch Allen. 5, 185. Eine der krankesten Städte. National-Zeit. 26, 466. Du malst in das allerschwarzeste Schwarz. Arndt (Augsb. Ztg. — 1858 — Nr. 149). Mit den rothesten Rosen. Gartenlaube 9, 743b; 709b. Der rothesste Umstürzler. 15, 42a. Der Rothesste der Rothen. National-Zeit. 20, 273 2c., vgl. (s. Sanders 2, 381c): naher, nahest statt näher, nächst und (1, 770c): hohest statt höchst. Häufiger tritt der Umlaut zurück in den (im Allgemeinen seltnern) Zusammensetzungen, da der Hauptton bei diesen auf das Bestimmungswort rückt, z. B.: Eine dunkelrothere —, die dunkelrothesste Rose. Die dunkelrothesten Schmutzblätter von 1848. Grenzboten 25, 3, 496. Kam in rosenrothester Stimmung. Gutzkow Ritter 5, 190. (Heller, goldner, rosenröther | bricht uns dieser Morgen an. Bürger 1b.) Der blutrothesste Demokrat. Das gluthrothesste Gesicht 2c. Unter dem rabenschwarzesten Haarwuchse. Kohl Irland 1, 406 2c. Wird immer allklüger und ernster. Prutz Deutsches Museum 1, 99. Auf die allklügste Weise von oben herab betrieben. Danzel Lessing 139 2c. Eine der staatsklügsten Handlungen. Magazin des Auslands 36, 86a 2c. Der überklügste junge Professor. Deutsche Vierteljahrschrift 24, 307 2c. Welches doch in der That noch unklüger aussieht, als es an sich war. Goethe an Zelter 2, 84; A. Becker Rabbi 1, 1, 278; Monatsblätter 1, 63a; Mühlbach Erzherzog Johann 4, 2, 134; Volksztg. 13, 76 2c. (vgl.: Dinge, bei welchen ich noch unklüger werde als zuvor. Hamerling Asp. 1, 190. Etwas Unklügeres. Nation.-Ztg. 30, 53). Auf die unklügste Weise. O. Müller Bürger 108; Lichtenberg 3, 553 2c. Einem etwas weltklügeren Mann. M. Scott Gemeinsch. Freund 3, 48 2c. So sagt man heute gewöhnl. nur: jünger (veraltet ohne Umlaut Schaibenreißer 9b), jüngst; doch könnte man wohl sagen: Das weiß ja der blutjungste, unerfahrenste Riek-in-die-Welt 2c.; gewöhnlich nur: wärmer, wärmst, aber auch: Er bringt die brühwarmsten Neuigkeiten u. ä. m.

8) Von einigen Wörtern sind die Formen der Steigerungsgrade nicht oder wenig üblich und werden durch andre Stämme ersetzt. So finden sich zu bald (s. Sanders 1, 70a; b) die Steigerungsgrade: bälder, balder; bäldest, auf das baldeste, — aber nach allgemeinem Gebrauch werden sie doch gewöhnlich durch eher; ehest von ehe (s. Sanders 1, 341c) ersetzt, s. auch 11e: baldigst. Von gern (s. Sanders 1, 579a) findet sich zuweilen: gerner; gernst, z. B. auch: Ihr scherzet allergernst. Hoffmann von Fallersleben Unpolitische Lieder 1, 168 ꝛc. (wie häufig von ungern); aber gewöhnlich werden diese Formen doch ersetzt durch lieb: lieber, am liebsten (vgl. auch zuweilen: Eine sehr ungern gesehene und manchen Orts noch ungeliebter eingestandene Entdeckung. Fallmerayer Gesammelte Werke 1, 24; Freytag Markus König 53 ꝛc.). Von gut (s. Sanders 1, 644) findet sich: der gutleste, namentlich ironisch und spöttelnd in der Anrede: (Mein) Gutester! ꝛc., selten: Dieser Fürst war einer der gutesten. A. Stolz Spanisches für die gebildete Welt 275, und der Komparativ: güter. Rahel 1, 467; 2, 299 ꝛc.; aber gewöhnlich gelten (zu baß gehörend, das als Positiv und als Komparativ vorkommt): besser, best, welche auch zum Theil die Steigerungsgrade von wohl ersetzen, s. Sanders 1, 118a und vgl. mundartlich: Den (Gulden) kannst du wohl mitnehmen und noch wohler [st. besser] brauchen. Gartenlaube 23, 597a ꝛc., wie allgemein in Bezug auf das Befinden, den Gesundheitszustand: Er ist, befindet sich wohler, unwohler, am (un)wohlsten ꝛc. S. ferner: mehr; meist (oder mehrst) als Ersatz der fehlenden Steigerungsgrade zu viel und zu sehr, — wie der Gegensatz: minder; mindest (= weniger; wenigst) zu wenig. Ferner die nur zwei Steigerungsgrade darbietenden Raumwörter: der äußere, der äußerste (und als Adverb: äußerst; aufs äußerste ꝛc.), ebenso: der hintere, hinterste; innere, innerste; mittlere, mittelste; niedere, niederste; obere, oberste; untere, unterste; vordere, vorderste (zuvörderst, s. 11g) ꝛc. Vgl. auch ferner: Erst und letzt.

9) Als Verstärkung treten zum Superlativ adverbiale Bestimmungen oder Adverbien wie: bei Weitem; weitaus, weit ꝛc. oder der vorgesetzte verschmelzende Genitiv: aller, z. B.: Sie ist bei Weitem oder weitaus, weit die Schönste; die Allerschönste, vgl.: die Schönste von oder unter Allen, die Schönste aller Mädchen ꝛc.; selten: Dieser einzig freigebigste König. Goethe 28, 333.

10) Der Superlativ attributiver Adjektiva (vgl. 11): a) Im Allgemeinen dient er im Deutschen nur dazu, unter verglichnen Gegenständen den hervorzuheben und zu bezeichnen, dem die in Rede stehende Eigenschaft am meisten, im höchsten Grade zukommt (der sogenannte relative Superlativ), und demgemäß hat er in der Regel den bestimmten Artikel vor sich (s. 2): Das fruchtbarste Land, z. B.: der Welt oder: in Europa, von den europäischen Ländern ꝛc.; Mehrzahl: die fruchtbarsten Länder ꝛc. oder mit wegfallendem Artikel nach dem sächsischen Genitiv (s. d.): Der Länder fruchtbarstes. (Reichet der Klingen mir | schärfste heraus. Goethe 10, 278 ꝛc., wo nach dem trennenden mir gewöhnlicher der Artikel die stände). Was ist des Lebens höchste Lust? = die höchste Lust des Lebens. Des Königs höchster Schmuck ꝛc. Auch im Vokativ fällt natürlich der Artikel weg: Liebster Freund! Bester Vater! Theuerste Eltern! Gruß dir, schönstes, liebstes Land ꝛc.

b) In andern Sprachen giebt es auch einen sogenannten absoluten adjektivischen Superlativ, nicht zur Bezeichnung des höchsten, sondern nur eines sehr hohen Grades, z. B. italiänisch: *Un paese fertilissimo*, wofür man deutsch allgemein nicht sagt: ein fruchtbarstes Land, sondern: ein sehr oder ein höchst (s. 11) fruchtbares Land, Mehrzahl: höchst fruchtbare Länder ꝛc. Allgemein üblich als absoluter Superlativ ist im Deutschen nur allerliebst (s. d.), z. B.: Ein allerliebstes Kind; allerliebste Kinder ꝛc.

c) Sonst findet sich der unbestimmte Artikel vor Superlativen — und ähnlich vor Ordnungszahlen — zunächst nur, in so fern es sich um eine Klasse oder Gattung handelt, in der jedem Einzelwesen die Bezeichnung durch den Superlativ ꝛc. zukommt, z. B.: Von den Kreisen, die auf einer Kugel durch den Schnitt mit einer Ebene entstehen, sind alle andern kleiner als die durch den Mittelpunkt gehenden, und diese sind sämmtlich gleich groß. Es giebt also unzählig viel größte Kreise auf einer Kugel und jeder davon ist ein größter Kreis. Ähnlich: Der Titel der französischen Könige lautete: Der Allerchristlichste, und so sagt Freiligrath Polit. Gedichte 1, 10 von Karl IX.: Auch er, ein Allerchristlichster, vgl.: Von Gemälden ist nur ein jüngstes Gericht bemerkenswerth. W. Humboldt 3, 192 ꝛc. und ganz gewöhnlich: Ein Liebster = ein Geliebter (eigentlich ein mit der Anrede „Liebster" Bezeichneter), und z. B. für die Mehrzahl ohne Artikel: Wie viel giebt es nicht größte Männer? Lessing 1, 54, Männer, die je nach der verschiedenen

Schätzung als die größten bezeichnet werden ꝛc., vgl. für die Ordnungszahlen: Können Sie nicht hoffen, durch ihn Ihr Glück zu machen, wovon Sie als ein dritter Sohn weit entfernt sind? Goethe 10, 81, wie es — in verschiedenen Familien — viele „dritte Söhne" giebt. Den Streit durch einen Dritten entscheiden lassen, was eben jeder Andre als die beiden Streitenden sein kann. Ein dritter Fall ist undenkbar, außer den beiden (vgl.: Es giebt kein Drittes). Das ist ein dritter Grund, ein neuer zu den beiden schon genannten, verschieden: der dritte Grund, in der Zahl der geordneten Reihenfolge ꝛc. In einem fünften Stock. Müllner 5, 98, wie verschiedene Häuser je ein fünftes Stockwerk enthalten. [Der Brief] muss ein erster sein. Ders. 6, 118, der Beginn einer Korrespondenz. In den ersten, und, wenn es Trauerspiele sind, auch in den fünften Akten ihrer Stücke. Engel 4, 174. Ein erster Versuch ist selten ein Meisterstück ꝛc.; Mehrzahl: Ich glaube nicht, dass viel erste [oder Erstlings-] Werke besser gewesen. Lessing 12, 456 ꝛc. Wie ein letztes [od. Todes-] Röcheln. Uhland 446. Einen zehnten Theil seines Vermögens (od. ein Zehntel), wie es solcher Theile zehn giebt ꝛc.

d) Eine etwas andere Auffassung liegt der Anwendung des unbestimmten Artikels zu Grunde in Sätzen wie: Ein erster Blick, den Hans auf das Schild that, zeigte ihm ꝛc. Alexis Hosen des Herrn v. Bredow 1, 1, 189, statt des gewöhnlichen: der erste Blick, etwa: ein Blick, und zwar der erste ꝛc., vgl.: Er wirft noch einen, den letzten Blick in den lichten, blauen Himmel hinein. Tieck Accorombona 1, 270. Das Buch hat eine zweite, dann eine dritte u. s. f., jetzt sogar schon eine zwölfte Auflage erlebt = eine neue, und zwar die zweite; die dritte; die zwölfte ꝛc. Ich will noch ein letztes oder ein äußerstes Mittel versuchen = ein Mittel, als das letzte, das äußerste. Zu Otranto wartete unserer Abenteurer eine letzte Prüfung. Stahr Republikaner in Neapel 2, 120 = eine Prüfung als die letzte ꝛc.; seltner: Nahm einen nächsten Stuhl. König Jerôme's Karneval 2, 18 = einen Stuhl, der der nächste war. Klärte einen deiner Knechte oder sonst einen Ersten Besten [= Einen als den Ersten Besten] auf. Claudius 6, 29 ꝛc. Und eine beste Welt war keine Welt für Uhren. Lichtwer 286 = eine Welt, die Gott als die beste aus allen möglichen wählte, schuf ꝛc.; vgl. auch: Die Erinnerung an ein jüngstes [= neuliches] Erlebnis. Alexis Hosen des Herrn v. Bredow 1, 2, 20 = *ein Erlebnis aus* der jüngsten Zeit ꝛc., ähnlich: Ein jüngster Medusenkopf. Freiligrath Sämmtl. Werke 6, 289, = ein Medusenkopf aus der jüngsten oder Neuzeit, der Gegenwart ꝛc.

e) Zuweilen kann auch nur der bestimmte Artikel ausfallen, z. B. bei den Ordnungszahlen in kurzen Anführungen: Erster Akt, dritte oder letzte Scene. Fünftes Kapitel, siebenter Vers ꝛc.; ferner in adverbialen Bestimmungen nach Präpositionen, z. B. bei Ordnungszahlen: Den Prozess in erster [statt in der ersten], in letzter Instanz gewinnen. Die besten Truppen, Gründe ꝛc. in letzter Reihe aufführen ꝛc. und bei Superlativen, die durch diese Fortlassung sich dem Begriff des absoluten Superlativs (s. b) nähern, vgl.: Ich verbleibe mit der größten Hochachtung ꝛc.; — und: mit größter Hochachtung, fast = mit sehr, mit ungemein großer ꝛc. In dankbarster Ergebenheit. In tiefster Ehrfurcht. Aus tiefster Noth schrei ich zu dir. Mit feierlichstem Ernst. Mit größtem Vergnügen. Mit innigstem Behagen. Mit vollster Zuversicht. Bei höchster Strafe verboten. In höchster Eile. In schrecklichster, in peinlichster Verlegenheit. In schleunigster Eile. In, voll bangster Erwartung. In feierlichster Stimmung. Bei passendstem Anlass. Feinstes Weizenmehl zu billigstem Preise ꝛc. (s. Sanders Lehrb. der deutschen Spr. §47, 6 ff.) und Ähnliches mehr.

f) Namentlich Goethe — der überhaupt gern den Artikel fortlässt — hat diesen Gebrauch verallgemeint, und so finden sich bei ihm — und mehr vereinzelt bei einigen Andern — absolute adjektivische Superlative ohne Artikel oder mit dem unbestimmten auch außer in adverbialen Bestimmungen, vgl. Sanders 1, 454 b und Ders. Kritik des Grimm'schen Wörterb. 1, 78 ff. Dieser Gebrauch wird doch noch immer als fremdartig gefühlt und kann somit nicht als Eigenthümlichkeit der Sprache, sondern nur einzelner Schriftsteller bezeichnet werden. Beispiele aus Älteren: Einen „adelichsten" und wehrhaftigen Jüngling. Schatzbehalter 12 b. Für ein[en] weisesten und kriegshaftigsten. 63 b. Als ein wachsamster Präfektus. Abr. a Sancta Clara Etwas für Alle 1, VI ꝛc.; ferner aus Goethe sehr zahlreich: Wohnen in einem allerschönsten Wirthshaus. Goethe an Frau v. Stein 1, 276. Dies deutet auf ein spätestes Naturerzeugnis. Goethe 40, 228. Dass die Nachtigall vom Maien | Allerliebstes berichte. 2, 335 [s. o.: allerliebst]; und bloß aus dem zweiten Theil des „Faust": Tiefsten Ruhens Glück besiegelt. 12, 4. In jugend-

lichſtem Schleier. 7. Der auf Mitſchuldigſte ſich ſtützt. 11. Von allerreifſten Früchten | ... zu ſpeiſen. 25. Feinſten Flachs zu ſichten. 31. Zerrt unnützeſte Geſpinſte | ſauge ſie nicht an Licht und Luft, | Hoffnung herrlichſter Gewinſte | ſchleppt ſie ſchneidend zu der Gruft. 31. In Ringen köſtlichſtes Juwel. 41. Nun wird ſich gleich ein Gräulichſtes ereignen. 54. Greifſt in ein fremdeſtes Bereich. 65. Du bleibſt zu Hauſe, Wichtigſtes zu thun. 101. Sehnſüchtigſter Gewalt. 120. Verderblichſtes dir abgerungen. 139. Anmuthigſter Gebärde. 148. Holdmildeſten Worts. 178. JunghOldeſte Schar [die oder eine höchſt junge und holde Schar]. 190. Verfehlt | iſt ehrenvollſter, ſchuldigſter Empfang | ſo hohen Gaſtes. 192. Höchſter Glanz. 197. Ein eigenſter Geſang. 221 und öfter, vgl. für den Wegfall des beſtimmten Artikels vor dem entſchieden relativen Superlativ: Doch beugt ſogleich hartnäckigſter [= ſelbſt der hartnäckigſte] Mann | vor der allbezwingenden Schöne den Sinn. 164. Feuer iſt obenan. | Höchſtes, er hat's gethan, | der es geraubt. 10, 275 = das Höchſte ꝛc.; ferner z. B.: Enweri ſagt's, ein herrlichſter der Männer. 4, 63, gewöhnl.: einer der herrlichſten Männer ꝛc. Wir führen nur noch ein Beiſpiel des abſoluten Superlativs nach einem hinzeigenden Fürwort an: Wir finden dieſes gehörigſte [höchſt gehörige, paſſende] Motiv hier angewendet. 29, 137 ꝛc. und endlich als ſehr kühn: Soll zwiſchen uns kein fernſter Zwiſt ſich regen. 12, 62 = kein Zwiſt, und ſei es der fernſte, oder: im fernſten nicht ein Zwiſt ꝛc. Wir laſſen nun noch einige Beiſpiele aus andern Schriftſtellern (alphabetiſch geordnet nach ihren Namen) folgen: Auf einer höchſten Rieſer. Alexis Hoſen d. Hrn. v. Bredow 2, 1, 40. Ein treuſter Freund. Arndt Erinnerungen 62. Ein gewandteſter und klarſter Sprecher. 74. Einen grünſten Kranz. 205. Ein beſtes Liedel. Beck Aus der Heimath 133. Das Maß eines größten Delphins. Burmeiſter Geologiſche Bilder 1, 209. Eine allergünſtigſte Fügung. Danzel Leſſing 105. Daſs ihnen ein reichſtes und bedeutendſtes Lebensbild, ein höchſtes Ziel... dahingeſunken. Enſe Rahel 1, 49. Einer „Baſis" bedürft ihr ..., | eines Stuhles..., | eines „breiteſten". Freiligrath Sämmtl. Werke 6, 249. Eine feinſte Seite. Gervinus Shakeſpeare 1, 96. Eine dankbarſte Rolle. 217. Ob du ein ſo ſchlechteſt Menſch ſeiſt. Gotthelf Uli 1, 283. Eine eigenſte Anſchauung. Gutzkow Ritter 1, 36. In einer nächſten Nummer. Derſ. Börne 269 [= in einer der nächſten Nummern]. Einen allerwichtigſten Hauptgrund. Heine Salon 1, 140. Eine koſtbarſchönſte Gemme. Derſ. Romanzero 234. Einer ſehr angelegendſten Bitte. Caroline Herder (Grenzboten 26, 2, 209). Ein allervollkommenſter Wille. Kant Philoſ. Religion 176. Von einem dem Anſchein nach geringfügigſten Dinge. Laube Bandomire 1, 20. Dies Land war eine treueſte Burg des Jeſuitenordens. Derſ. Herzog Bernh. 2, 307. Ein höchſtes Gut. L. H. Nicolai 1, 109. Einen älteſten Mann der Erde. J. Paul (Wackernagel 4, 899[34]) = einen der älteſten Männer. Der Buſen einer ſchönſten Helena. Prutz Polit. Wochenſtube 65. Ein reinlichſtes Bild, mit treffendſten Zügen entworfen. Rückert 2, 288. Kleinſtes wird an Dem getadelt, den in Menge Größtes adelt. Morgenländ. Erzählungen 1, 185. Deſſen Ausdruck ... nie eine leiſeſte Spur von Flachheit ... zeigte. Spielhagen Sturmfluth 1, 142. Daſs in Golm ein eifrigſter Käufer ſchon bereit ſteht. 2, 92; auch: Aber keine [vgl.: nicht die] leidenſchaftlichſte Heftigkeit, kein erbittertſter Angriff hätte den Mann ... ſo aus der Faſſung bringen können. 3, 266. Wie ein allerfeinſter Schleier. Vacano (Weſtermann 230, 126a). Es war eine allerſchönſte Minute im Leben dieſer beiden jungen Geſchöpfe. ebd. Eine innigſte Liebe. Waldau Nach der Natur 1, 282. Niedrigſte Werkzeuge. 2, 304.

g) (ſ. f) Beiſpiele des artikelloſen Superlativs in der Mehrzahl nach all: Alle bedeutendſten Züge aus der Heldenſage. Stahr Paris 1, 261. Alle ausgezeichnetſten Perſönlichkeiten. H. Herz 70; 53 ꝛc., vgl. in der Einzahl nach jeder (ſ. Sanders 1, 837b): Jede [auch die] leiſeſte Berührung. Gutzkow Ritter 5, 149; Kohl England 1, 2 ꝛc. In Shakeſpeare's Stücken ſpielte er jede [= jedesmal die] ſchwierigſte Rolle. Gervinus Shakeſpeare 1, 168. Vom Himmel fordert er die ſchönſten Stunden | und von der Erde jede höchſte Luſt. Goethe 11, 15. Pflegerin ... jedes größten und jedes ſchönſten Gefühls. Wackernagel 4, 877[1] (Engel) ꝛc.

11) Superlativ von prädikativen Adjektiven und Adverbien: a) Der vergleichende oder relative Superlativ (vgl. 10) hat gewöhnlich am (ſ. d. 6) vor ſich, z. B.: Die Nachtigall ſingt am ſchönſten — von allen Vögeln oder: um Mitternacht = ſie ſingt ſchöner als alle Vögel; ſie ſingt um Mitternacht ſchöner als zu allen andern Zeiten. Die rothen Roſen ſind die ſchönſten [sc. Roſen, attrib.] und zwar ſind ſie am ſchönſten [prädik. Adj.], wenn ſie eben aufblühen ꝛc., ſ. auch e, g.

b) Dagegen wird der abſolute Superlativ des Adv., zur Bezeichnung eines ſehr hohen Grades, ohne Vergleich (ſ. 10) zumeiſt durch vorgeſetztes aufs (auch nicht

seltner aufgelöst: auf das, s. Anm 6) gebildet: Er hat Alles aufs schönste, aufs feinste eingerichtet = sehr schön, sehr fein 2c. Ich bitte dich inständig, aufs inständigste. Goethe 6, 337. Auf das geschwindeste war der Wust in eine erfreuliche Ordnung gebracht. 15, 34. Auf das schändlichste misshandelt. 10, 79. Da er sie zuletzt auf das bescheidenste, auf das freundlichste fragte. 16, 45. Auf das empfindlichste gequält. 49. Auf das ernstlichste. 58. Auf das angenehmste. 111; 155 2c., vgl. namentlich: Der Jeden auf die angenehmste Weise Etwas zu fragen, Jedem auf die gefälligste Art Etwas zu sagen wusste. 207 2c.; doch auch als wirklich relativer oder vergleichender Superlativ: Das kostet aufs höchste — Gegensatz: aufs mindeste, aufs wenigste — 10 Mark = wenn ich das höchste, das Mindeste annehme; s. das Folgende.

c) (s. a, b, d) Statt aufs und zuweilen auch statt am findet sich zum, z. B.: Dass wir über sie nicht zum liebevollsten [= aufs liebevollste, am liebevollsten] urtheilen. Goethe 15, 196. Indessen hatte der Entfernte sich zum schönsten [aufs schönste] ausgebildet. 245. Wird er ... nicht zum freundlichsten aufgenommen. 4, 307. Die wir uns in Erwartung dieses Besuches zum besten geputzt hatten. 30, 372. Erscheint er als Fürst und Heerführer zum günstigsten. 33, 58. Ich empfahl mich zum besten. 5, 277. Ich danke zum besten. 266. Ich danke zum schönsten. 233. Ich grüß' euch zum schönsten. 280. Ich habe sie zum schönsten gebeten. 6, 327. Man möchte sonst von deinem Herzen nicht zum besten denken. Lessing Sterr. 2, 130, auch: Nicht Der, welcher zuerst, sondern zum [= am] sichersten auf den Feind trifft, hat sich dem Siege genähert. 124 und besonders: Zum wenigsten, zum mindesten (vgl. d) 2c.

d) Bei einigen Superlativen einsilbiger Wörter (zu denen sich das zweisilbige wenig 2c. gesellt) wird das Adverb theils im Sinn von a, theils von b auch durch Anhängung von -ens an das st gebildet, nämlich: bestens; ehestens oder frühestens; höchstens; längstens; letztens; meistens; mindestens oder wenigstens (selten: geringstens, Gotthelf Uli 2, 130); nächstens; schnellstens, auch: geschwindestens; schönstens; spätestens, s. die einzelnen Wörter bei Sanders und als ungewöhnlich: Vor Ops und Rhea tiefstens [= aufs tiefste] mich gebückt. Goethe 12, 141 2c.

e) Einige Superlative — zumal von Wörtern auf -ig und -sich — werden adverbial in ihrer einfachen durch st gebildeten *Form ohne weitere* Veränderung gebraucht, s. Steigerung 5; ferner z. B. alphabetisch (ohne Berücksichtigung eines vorgestellten Bestimmungswortes), wobei wir die nicht allgemein üblichen Anwendungen durch ein beigefügtes Citat hervorheben — außer in den mit † bezeichneten, zu a gehörigen Fällen im Sinne von b: Ich habe es achtsamst — auch: bedachtsamst, bedächtigst — erwogen. Ich verbleibe achtungs-, hochachtungsvollst der Ihrige. Ich empfehle ihn, es angelegentlichst. Angestrengtest, nimmer müde. Goethe 12, 124. Äußerst (wie höchst, s. u.), sehr gewöhnlich vor Eigenschaftswörtern und Adverbien, auch Participien, seltner bei Zeitwörtern (häufiger: aufs äußerste), s. Sanders 1, 62a u. b. Baldigst (ehebaldigst, Heine Reisebilder 2, 75) retournieren 2c., zu dem Adv. bald, vgl. als attrib. Adj.: baldig (vgl. 8). Allbegabtest. Goethe 10, 272 (s. u.: schönst). Geschwind nach oben! | Behendest aus und ein! 12, 198. Dankbarst, dankbarlichst anerkannt 2c. Demüthigst bitten. † Denkbarst (s. d., vgl.: erdenklichst, ersinnlichst). Deutlichst verstanden. Gutzkow Ritter 4, 152. Dringendst ersuchen. Ehrerbietigst sich empfehlen, sich verneigen 2c. Ehrfurchtsvollst. Eifrigst bemüht. Eiligst davon laufen. Eingehendst erörtert. Ergebenst der Ihre. Ich protestiere ernstlichst, feierlichst. Für den von fernest hergekommenen Gast. König 16, 243. Flehentlichst bitten. Förmlichst protestieren. Geben Sie mir gefälligst das Buch. Ich verbleibe gehorsamst 2c. Zwischen den meist und † geringst brechbaren Strahlen. Goethe 39, 425, s. u.: mindest. Seine Majestät haben allergnädigst geruht 2c. Erlauben Sie gütigst. Die die Qual des Entbehrens ... heftigst ausdrückte. Goethe 25, 9. Als Jüngling herrlichst anzuschauen. 12, 118. Ich freue mich höchlichst 2c. Höchst (s. o.: äußerst), z. B.: Ein höchst würdiger Geistlicher. Höchst erfreut; dagegen selten: Sitzt höchst auf dem himmlischen Thron. Arndt Ged. 333. Jetzo bitt' ich hoch und höchst. Goethe 11, 59; dagegen üblich im höfischen Stil: Höchst-, allerhöchst-dieselben, -sie, -eigenhändig 2c. Ich bitte höflichst 2c. Innerlichst ergriffen, gerührt 2c. Innigst gerührt, erfreut, lachen 2c. Inständigst bitten 2c. Jüngst, als Adverb der Zeit = neulich, vor Kurzem 2c. Er stimmte dieser Bemerkung kräftigst bei. Gutzkow Ritter 3, 287. Über die Geschichte ... kundigst zu sprechen. 234. Längst, als Adverb der Zeit, ähnlich: vorlängst; Gegensatz: unlängst (vgl. jüngst). Sie tanzt ganz allerliebst (s. 10b). Welcher seine Geschäfte ... langsamst vollendete. Goethe 22, 297. Meist (s. Sanders 2, 279a)

= in den meisten Fällen; ferner = zum größten Theil; auch = am meisten, vor andern 2c., ſ. o. geringſt und beſonders allermeiſt, wie das häufigere zumeiſt (ſ. g). †Mindeſt, ſ. 8, vgl. ob.: geringſt. †Möglichſt ſchnell 2c. Wenn du nachſichtigſt Verzeihung übſt 2c. Die †nächſt liegende Stadt. Die nächſt verwandten Perſonen. Die nächſt vorangehende, folgende Zeile. Das nächſt Vergangene. Das nächſt wichtige Ereignis 2c., auch präpoſitionsartig: Nächſt meinen Eltern mir der Theuerſte 2c. (ſ. Sanders 2, 383b, c; 384a). †Niedrigſt veranſchlagt 2c. Er hat ſich redlichſt drum bemüht. Reichlichſt — dadurch aufgewogen; vergolten. Der reichlichſt Lebende. Goethe 4, 75. Reiflichſt erwogen 2c. Schleunigſt abreiſen. Verbrannt Geſtein, ... ſchnörkelhafteſt, niedrig. Goethe 12, 98. Allſchönſt und allbegabteſt regte ſie ſich her | dem Staunenden entgegen. 10, 272. Treulichſt verwahren, verwalten 2c. Uns unmittelbarſt nahe liegend. Grimm Wörterbuch 1, V. (Aller)unterthänigſt um Etwas bitten 2c. Der ſeine Dienſte unterwürfigſt anbot. Ich habe mich völligſt oder vollſtändigſt davon überzeugt. Sich †vorderſt in Beſitz zu ſetzen. Wieland 10, 281. Die Stelle ... wird allervorderſt in Betrachtung gezogen. Goethe 31, 54 (häufiger: zuvorderſt, ſ. g), ſ. Sanders 2, 1437, ähnlich: †vorderſamſt, ebd. Er hat ſich weitläufigſt (vgl. h) darüber ausgeſprochen. Wenigſt, ſ. 8. Wenn eure Tageswelt | ... mir widerlichſt miſsfällt. Goethe 12, 58. So heb' ich alle Schätze | wunderlichſt. 3, 113 2c.

f) Adverbial ſtehn die Superlative: im geringſten oder im mindeſten; im entfernteſten oder im feruſten; im leiſeſten in verneinenden, fragenden oder beſchränkenden Sätzen, ſ. Sanders 2, 810a; 761c; 1, 433b: Er zweifelt nicht im geringſten, im mindeſten, im entfernteſten, im leiſeſten 2c. = durchaus nicht. Zweifelſt du im geringſten? 2c. Wer nur im geringſten 2c. [irgend wie] zweifelt. Wenn er im entfernteſten zweifelt 2c.

g) Zu vor dem undeklinierten Superlativ (vgl. a), beſonders vor Raumadverbien (ſ. 8, Schluſs): Zu äußerſt; zu hinterſt; zu innerſt; zu mittelſt; zu oberſt, zu unterſt, vgl. zu höchſt, zu niederſt; zuvörderſt; ferner: zuerſt (zu allererſt); zuletzt; zumeiſt; zunächſt.

h) Über die adverbialen Genitive im Komparativ und Superlativ: Sich des breitern, des weitern (und breitern), des weitläufigern, des breiteſten, des weiteſten, des weitläufigſten worüber auslaſſen 2c., ſ. Sanders Vorſchläge zur ... einheitlichen Rechtſchreibung 2, 24, vgl.: Des raſcheſten [= aufs raſcheſte] einen Bauplatz ... ausfindig zu machen. Volkszeitung 25, 214B 2c.

Süßt: ſ. Superlativ 6, Anm.

T.

Tadel: ſ. Numerus 3g.
Tadelnd: ſ. Adjektiv und Adverb 5.
Tafel: ſ. Über 9a.
Tag: Sein (ſ. d.) Tage; ſ. auch Ein 7h.
Tagen: ſ. haben 3a.
Tante: ſ. Artikelloſe Hauptwörter 1.
Tanzend: ſ. Attributive Participia 2.
Tänzer: ſ. Feminina 7.
Tartarei: ſ. Genus geogr. Eigennamen 2.
Taub: ſ. Superlativ 7b.

Tauchen: Gewöhnlich mit in und Accuſativ (ſ. Präpoſitionen 2); doch kann zum Reflexiv und Intranſitiv (= in die Fluth, Tiefe tauchen) wie zu untertauchen auch das Wo treten, Zunz (2. Kön. 5, 14); E. Kleiſt 1, 79; K. Schmidt 146; minder gewöhnlich: [Es ſoll] ſich der Sterne zitternd Heer | im Blute meiner Flammen tauchen. Goethe 10, 228 (vgl. verſinken; untertauchen. 4. 197) und ſelbſt tranſitiv: Tauche Leib und Geiſt im Feuerbade. 4, 133; auch: Tunke dich dreimal im Brunnitrog. Hebel 2, 181.

Taugenichts: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 2.
Tauſch: ſ. Numerus 3g.
Tauſend: 1) ſ. Sammelnamen; Ein 7a—h und Hundert. — 2) Nicht richtig: Das Leben tauſender Menſchen. Reutlinger Freie Blicke 175 ſtatt: von Tauſenden von Menſchen, vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverh. 1a.
Thal: n., gen. -(e)s; pl. Thäler, Thale (im gehobnen Stil).
Thaler: ſ. Plural von Maßen 1.
Theil: 1) Überwiegend m.; n. nur noch (neben m.) in den Bedeutungen: a) Das, was von Etwas — und ſoviel davon — einer Perſon 2c. zukommt, gebührt, zufällt, zu Eigen wird oder iſt: Das Theil, welches — oder: der Theil, welchen — Jemand von einer Erbſchaft erhält, wählt, ſich nimmt 2c. Maria hat das gute Theil (Luk. 10, 42 = den beſten Theil. Sz) erwählt 2c. Ich für mein oder meinen Theil 2c.; ſo: Der Antheil, den — das Antheil, das — man von Etwas

empfängt, an Etwas hat ꝛc. Ich für mein(en) Antheil ꝛc.; dagegen im Sinn von Theilnahme fast immer masc.: Großen ꝛc. Antheil an Jemandes Geschick nehmen ꝛc.; auch: Der und das Erb-, Kinder-, Kindes-, Pflicht-, Mutter-, Vatertheil ꝛc. Einen aufs Altentheil setzen. Dein zugewognes Glückstheil, das ist dein froher Muth. Chamisso ꝛc. — b) (ſ. a) In Bezug auf Quantität: Ein groß es, ein gut(es) Theil Leichtsinn ꝛc., vgl.: Er nahm sein en Theil Lob und Bewunderung hinweg. Goethe 17, 58 und (ſ. Sammelnamen): sein(en) Theil von Lob ꝛc. c) Mit Ordnungszahlen zur Bezeichnung von Brüchen: Das sechste Theil von einem Maß ꝛc., verschmolzen mit dem in tel verkürzten Theil, immer neutr.: Das Sechstel, Hundert(ſt)el ꝛc. — d) In andern Anwendungen selten neutr.: Das obere, untere Theil einer Statue. Goethe; Winckelmann ꝛc.; etwas häufiger in Zusammensetzungen: Das Ober-, Unter-, Vorder-, Hintertheil ꝛc. Ungewöhnlich: Das (statt der) Theil einer Predigt, eines Buch's (Simplicissimus 4, 11[21]) und Zusammensetzungen wie: Das (statt der) Welttheil; Vortheil; Nachtheil ꝛc. — e) Von den nicht erwähnten Zusammensetzungen ist Urtheil (mit geschärfter erster Silbe) jetzt immer neutr. (veraltet auch fem.); Gegentheil, sachlich (etwas grade Entgegengesetztes) neutr.; dagegen persönlich (wie veraltet Widertheil) = Gegner m. — 2) ſ. Sammelnamen. — 3) ſ. Einzahl 4g, h. — 4) = theils, ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Thier: ſ. Fügung nach dem Sinn 1oo.

Thor: 1) = Pforte ꝛc., n., gen. -(e)s; pl. -e. — 2) = Narr ꝛc., m., gen. -en, pl. -en, nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth: dem, den Thor; die Thore.

Thron: m., gen. -(e)s; pl. -e, (-en). — Chrongelangung z. B. Scherr (Gegenwart 5, 209b) statt Chronbesteigung ist eine falsche Wortbildung, die voraussetzt, dass man sagen dürfte: den (ſt. zum, auf den) Chron gelangen ꝛc.

Thun: ſ. Verkürzung in Konjugationsformen ꝛc. 1a, Anm.

Thurgau: ſ. Genus geographischer Eigennamen 2.

Thürmend: ſ. Attributive Participia 2.

Tief: z. B. tief-blickend, -eindringend ꝛc., ſ. Steigerung 5.

Tiefstens: ſ. Superlativ 11d.

Tisch: ſ. Über 9a.

Titel: ſ. Personennamen.

Tobend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Tochter in Zusammensetzungen: 1) Tochtersprache. Über den Plural ſ. Deklination deutscher Hauptwörter (Regel 4). — 2) Töchterschule für Mädchenschule wird viel gebraucht, ist aber doch nicht besser, als wenn man für Knabenschule — Söhneschule sagen wollte.

Tod: ſ. Numerus 3g; Auf 2a.

Todt: ſ. Superlativ 7b.

Toll: ſ. Zusammengesetzte Hauptwörter 1; Superlativ 7b.

Trabend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Träber: ſ. Numerus 4b.

Transitiva: ſ. Eintheilung der Zeitwörter 4.

Trauen: ſ. Dessen 1; Über 5.

Traut: ſ. Superlativ 7b.

Treffen: 1) ſ. Dativobjekt 5. — 2) Imperativ: triff! —, nicht nachahmungswerth: treffe! bei Heine. — 3) Treffend, ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Trennen: ſ. Über 9d.

Trester: ſ. Numerus 4b.

Treten: 1) ſ. Dativobjekt 5. — 2) Imperativ: tritt! —, nicht gut: trete!, obgleich bei Goethe; Platen; Tieck ꝛc. vorkommend.

Treu: ſ. Über 9d.

Treulichst: ſ. Superlativ 11e.

Triefauge: ſ. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1d.

Triefen: ſ. Biegen.

Trinken: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Trinkend; **Triumphierend**: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Trompeten: ſ. Ge- 2.

Tropf: m., gen. -(e)s; pl.: Tröpfe, Tropfe = Einfaltspinsel ꝛc.; dagegen heute gewöhnlich: Tropfen, m., gen. -s; pl. unverändert, von Flüssigkeiten; ſ. auch Präpositionen 2d.

Tröster: ſ. Feminina 7.

Trottend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Trotz: 1) Präposition (ſ. d. 3), im Sinn von ungeachtet, mit dem Genitiv oder dem Dativ —, welcher nothwendig ist, wenn das abhängige Substantiv von einem flchſ. Genitiv (ſ. d. 3) begleitet ist — und ausschließlich in der Verbindung: trotz Einem, in dem Sinne: mit ihm in die Wette; es mit ihm aufnehmend; so gut wie er ꝛc., also z. B.: Er lügt trotz des göttlichen Verbotes od. trotz dem göttlichen Verbote, aber nur: trotz Gottes Verbote [nicht Verbotes] — und: trotz einem Zeitungsblatt ꝛc. Er läuft trotz seines Stelzfußes oder trotz seinem Stelzfuße, — aber nur: trotz einem Bürstenbinder, Schnell-Läufer ꝛc. — 2) Trotzdem: ſ. Adversative Konjunktionen. Im Vordersatz: Trotzdem (dass) [= obgleich ꝛc.] er ꝛc. mit und ohne dass, aber nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth: Trotz dass er ꝛc. oder bloß: Trotz er ꝛc.

Trotzen: Heute gewöhnlich mit Dativ; früher, und z. B. noch in Schlegel's Shakespeare 2c., transitiv mit Obj. Trotzend, s. Adjektiv und Adverb 5.

Trotzkopf: s. Fügung nach dem Sinn 1 pp.

Trübsal: n., gen. -(e)s; pl. -e; f., pl. -en.

Trug: s. Numerus 3 g.

Trügen: s. Lügen.

Trümmer: Eigentlich Mehrzahl des nur noch wenig üblichen Trumm, m., n.; dann wieder als Einzahl gefaſſt, meiſt f. (mit der neuen Mehrzahl: die Trümmern), aber auch n. (und m.), gen. -s; pl. unverändert (vgl. Scheit; Schlaf).

Trupp: m., gen. -s; pl. -s, -e; vgl.: Truppe, f., pl. -n.

Tuch: n.; doch bei niederdeutſchen Schriftſtellern 2c. auch masc. in der Bedeutung: ein Stück aus gewebtem Stoff in mehr oder minder quadratähnlicher Form (ſo auch für: Hals-, Schnupf-, Umſchlagetuch 2c.). In dieſem Sinn lautet die Mehrzahl immer: Tücher, wovon als Bezeichnung des Stoffs korrekt geſchieden wird: Tuche (daneben freilich auch Tücher), vgl. Holz 2c.

Tunken: ſ. Tauchen.

Türkei: ſ. Genus geogr. Eigennamen 2.

U.

Über: 1) Präpoſition mit Dativ:

a) Örtlich, gewöhnl. das Sich-Befinden, Verweilen, Beharren auf einem höhern Punkt, in einer höhern Lage bezeichnend (Gegenſatz: unter), vgl. 3; 4.

b) Selten örtlich = jenſeit(s), ſo fern es ſich dabei — mit Ausſchluſs jeder Bewegung, des Überſchreitens 2c. — rein um ein Drüben-ſich-Befinden handelt: Wie der Geſsler hier, ſo ſchafft es frech | der Landenberger über m See. Schiller 519b. Auf den Lärm kamen 1200 Mann, die man über der Stadt bei Nacht in das Korn verſteckt hatte, als Hinterhalt hervor. 1062a. In ſeiner ſandigen Heimath über Main. Goethe 22, 294. Sie über dem Ocean aufzuſuchen. Maximilian v. Mexiko 5, 175 2c., gewöhnlich: jenſeit des Sees, der Stadt, des Mains, des Oceans 2c., mit Rückſicht auf die nach a mögliche Miſsdeutung (vgl. 5). Dazu: gegenüber (ſ. Gegen 1a).

c) Zeitlich = während, die Zeitdauer und das Verweilen bei Etwas bezeichnend, theilweiſe ſinnverwandt mit unter, vgl. 9 u. 12.

2) (ſ. 1) In allen übrigen Anwendungen heute mit Accuſativ. In einzelnen Fällen aber können je nach der Auffaſſung beide Kaſus ſtehn, ſ. Präpoſitionen 2 und je die regierenden Wörter bei Sanders.

3) *Fliegen* über mit Dativ, wenn das Fliegende (ſ. 1a) ſich über dem Genannten, höher als dies befindet und erhält; mit Accuſativ, wenn es durch Fliegen über daſſelbe hinaus (1a und 1b) gelangt. Demgemäß auch: Schweben über mit Dativ, das ſchwebende Verweilen bezeichnend (auch bildlich); mit Accuſativ, die ſchwebende Fortbewegung, vgl.: Der Chriſten Stand ſoll über Alles und Alles ſchweben [ſich erheben], wie der Himmel über der Erden [ſchwebt, d. i. ſich in großer Höhe über derſelben befindet]. Luther 5, 113b, vgl. 6, 177b und — bezeichnend für das Schwanken — ohne Bedeutungs-Unterſchied Richter 9, 9 ff., wo ſtatt des einmal ſtehnden Accuſ. der Dativ korrekter wäre, wie in der Stelle: Nun über dich ſchwebt Gott mit ſeinen Scharen! [ſchirmend, ſchützend]. H. Kleiſt Käthchen 135, umgekehrt: Da wollte denn manchmal ein und das andre der Lieder ... über den Saiten, über den Lippen ſchweben [hervortretend]; doch er enthielt ſich 2c. Goethe 18, 282, vgl.: Finſtre Vergeſſenheit | breitet die dunkelnachtenden Schwingen | über ganzen Geſchlechtern aus. Schiller 492a, mit einer gewiſſen Vorwegnahme ſchon das Ruhen der ausgebreiteten Schwingen bezeichnend; dagegen ganz korrekt: Wir hören ihn [den fliegenden Speer] beſtändig | über unſre Häupter ſchwirren [= ſchwirrend hin und her fliegen]. Heine 18, 227 2c., auch: Es ſtürzt Alles über den Tyrannen [Sing.] zuſammen, ſeine eigenen Gebäude wanken 2c. Marianne Prinzeſſin Wilhelm von Preußen (Weſtermann 224, 152b), in ſo fern das Zuſammenſtürzende auf oder über ihn hinfällt, ihn unter ſich begrabend 2c. Ferner: Da blühten wohl die Roſen | und blühten über ſie. Kretzſchmer Volkslieder 1, 143. Hieße es: über ihr, ſo wäre der Sinn nur, daſs ſich blühende Roſen über ihr befanden; der Accuſativ aber ſchildert die Roſen als blühend ſich über ſie hinwegbewegend, gleichſam eine Laube über ſie webend 2c.

4) Nach 1a vollkommen richtig: Etwas iſt; Jemand dünkt ſich; ich kenne Nichts 2c. über etwas Anderem, höher als dies, eigentlich und übertragen, Hamburger Theater

1, 4, 58; Herrig 16, 248; Herder Philosophie 13, 72; Immermann Münchhausen 3, 336; Lichtenberg 1, 311; J. v. Müller 1, 198; Jean Paul 3, 90; Schiller 104a; 788b; 1128a; Tieck Dramat. Blätter 2, 226; West Donna Diana 3, 5; Wieland 8, 28; Derf. Horazens Briefe 1, 172 ꝛc., auch z. B.: Daſs er ein Vorrecht haben darf über allen Landgenoſſen. Freytag Ingo 401 [vgl.: vor allen und: über alle — ſ. u. — Landgenoſſen] ꝛc., vgl. regelmäßig: Ein Schüler ſitzt über (Gegenſatz: unter) einem andern, auf einem höhern Platz; wird über (Gegenſatz: unter) ihn geſetzt, kommt über ihn ꝛc. Andrerſeits aber nicht bloß bei entſchiednen Zeitwörtern der Bewegung, z. B.: Etwas geht über etwas Andres, übertrifft dies, ſondern auch: Etwas iſt ꝛc. über etwas Andres, indem ſchon in der Präpoſition ſelbſt gemäß der Bedeutung des Überſchreitens der Begriff der Bewegung hervortritt, z. B.: Jemand oder Etwas iſt unter einem Grenz-, Zielpunkt ꝛc., wo der Dativ dem Zurückbleiben darunter entſpricht; und — über den Grenz-, Zielpunkt, wo ein hinzutretendes hinaus ꝛc. noch den Begriff der Bewegung (im Sinn von 1a oder 1b) verdeutlichen kann. Belege für dieſen ungemein häufigen Accuſ. ſind kaum nöthig (ſ. Luk. 6, 40 ꝛc.); wir beſchränken uns auf einige, worin daneben ſich der Gegenſatz unter mit Dativ findet: Ein Gottesdienſt, den er zwar noch weit unter dem reinen Sabäismus, aber doch auch weit über die großen Abgöttereien zu ſein erkannte. Leſſing 10, 318. Dieſe Arbeit iſt eben ſo wenig über Ihre Kräfte als unter Ihrer Würde. 12, 164. Er kann nicht über mich, ich unter ihm nicht ſein. A. Sileſius. Der Schöpfer heißet uns ein ſinnliches Ergötzen | nicht über ſeinen Werth, nicht unterm Werthe ſchätzen. Uz 1, 30; Wieland 22, 205 ꝛc. So auch regelmäßig: Über eine Perſon oder Sache erhaben [eigentlich ein veraltetes Particip von erheben, ſ. d.] ſein ꝛc.; nur vereinzelt mit Dativ ſtatt Accuſativ. Ferner: Überdies = außerdem, dazu kommt noch ꝛc.; daneben aber auch: Überdem.

5) (vgl. 4) Auch im Sinn von 1b: Über Etwas [Acc.] (hinüber, hinaus, hinweg ꝛc.) ſein; z. B.: Über die Grenze, den Strom, den Berg, alle Berge ꝛc. ſein. „Wo iſt der Landenberg?“ Über den Brünig. Schiller 548a. Es iſt Einer über die Planke [geſtiegen]. Hefekiel Von Zena nach Königsberg 1, 194 ꝛc. Über die Kinderjahre, Kindereien (hinaus ꝛc.) ſein. Auch: Der Schenkwirth wohnte nur über die Straße. Goethe 20, 200, ſo daſs man nur über die Straße zu gehn brauchte, um zu ihm zu kommen — und: Einem nicht über die Straße (Gaſſe, den Weg) trauen, vgl.: um die Ecke ꝛc.

6) (vgl. 5) Durch eine Ellipſe erklärt ſich auch der Accuſ. in: Über Etwas [geſetzt] ſein. 1. Chron. 10, 28 ff. Wenn tiefe Stille über die ganze Gegend [gebreitet] war. Geßner 4, 190. Über die große Weite lag eine heitere Stille. Goethe 19, 336. Über ſein ganzes Weſen lag etwas Geheimnisvolles. Salon 5, 260 ꝛc. Auf ihrem Haupte hatte ſie eine Haube, über dieſe [gezogen] eine Mütze. J. G. Müller Lindenberg 3, 86 ꝛc.; auch: Der Schnee [der] über Alles [gebreitet, gedeckt iſt]. Goethe an Frau v. Stein 1, 135. Über den Abgrund fehlt die [hinüberführende] Brücke. Gotthelf Geld und Geiſt 215. Machte eine Decke über die Hütten von röthlichen Widderfellen und über die noch eine Decke von Dachsfellen [eine darüber zu breitende, gebreitete]. 2. Moſ. 36, 19; 26, 7 u. 14. Die Lava erkaltet und bildet eine felſige, furchtbare Kruſte über die einſt grünenden Fluren. Maximilian von Mexiko 1, 40 ꝛc. Über die Alpen wird es [die Reiſe] uns einſam vorkommen. Gutzkow Ritter 8, 263.

7) Nach 1a walten über mit Dativ (ſ. 3: ſchweben); doch auch nach Analogie von herrſchen, ſchalten, verfügen mit Accuſativ, ſ. Sanders, vgl. umgekehrt: Über des Menſchen | Leben, dem köſtlichen Schatz, herrſchet ein ſchwankendes Los. Goethe 1, 257 ꝛc.

8) (ſ. 1a) Der Vogel brütet über den Eiern; übertragen: Über einem Gedanken brüten. Treitſchke Hiſtoriſche Aufſätze II, 1, 60 und oft; doch auch, nach Analogie von ſinnen, mit Accuſativ.

9) (ſ. 1a) Selten: Über Büchern [etwa: gebeugt ꝛc.] ſitzen. Wieland 21, 119; gewöhnlich Dativ.

a) Über einem Buch [damit beſchäftigt] ſein. Herder an Merck 2, 36. Über einem Brief ſitzen [ſchreibend]. König Klubbiſten 2, 333. Über den Büchern grau werden. Schiller 589a. [Die Maler] erſahmten über dieſem künſtleriſch ſo ſchwer zu bewältigenden Stoff. Nation.-Zeit. 30, 256 ꝛc., vgl.: Über [bei, während] — der Tafel; Tiſche; dem Mahl; der Mahlzeit, ſ. namentlich Voß 2, 196; vgl.: Über der leeren — oder: die leere — Krippe beißen ſich die Pferde, der Dativ örtlich (1a), der Accuſativ die leere Krippe, ihr Leerſein als Beweggrund des Beißens angebend. Wie ein Löwe brüllt über ſeinem Raube. Jeſaias 31, 4 = Wie der Löwe brummt über ſeine Beute. Gunz. Daſs Räuber gewöhnlich über der Theilung zerfallen. Wieland 22, 199 ꝛc. So findet ſich örtlich: Weinen, klagen über —

einer Urne; einem kranken Kinde, doch heute immer nur: über die Krankheit, den Verlust des Kindes, das Unglück ꝛc. (vgl.: Wenn über ihm [dem Gedichte] noch dereinst die Thränen der späten Erinnerung fließen. Voß Briefe 1, 221, heute gewöhnlich: über dasselbe (s. Er 2; 3) und vgl. d: seufzen ꝛc.); ferner: Ich will über dir wachen, wie der Zauberdrache über unterirdischem Golde. Schiller 194b und so zuweilen übertragen 600b; Treitschke Hist. Aufsätze II, 1, 158; 86; 120; 262; 366; Lewald Emporkömmling 5, 79; Maxim. v. Mexiko 5, 138; Corvinus Sperlingsgasse 27, 71; Aug. Zoller Frauenkrieg v. A. Dumas 1, 45; 2, 104; 125; 128; Temme Ein Verworf. 1, 174 ꝛc. Über dem die Regenten nicht immer die gehörige Hut und Wache hielten. Arndt Erinnerungen 301 ꝛc.; auch: Den Stab brechen über Einem [eigentlich, örtlich] und: Einen ꝛc.

b) (s. 1c) Über [= während, unter] der Arbeit. Stilling 3, 51. Über dem Sprechen entwickelten sich seine Begriffe. 4, 15 ꝛc. Über [bei] einem Glase Wein Etwas besprechen. Platen 4, 155. Über dieser Bemühung | traf mich Isegrim an. Goethe 5, 271. Über einem Geschäft überrascht werden. Keller Grüner Heinrich 4, 227. Einen ertappen über dem Diebstahl, der [selten: diese, Lessing 2, 338] Lüge ꝛc. Dagegen kann statt des Dativs auch der Accusativ stehn, wenn der Sinn nicht bloß ist: bei und während, sondern zugleich auch: nach, und namentlich: in Folge, (durch), vgl.: Über dieser Unterhandlung war es Mittag geworden. Forster Reisen 1, 130. Über dem Auspacken verging die Zeit. Goethe 30, 161. Während der Tag über den bisherigen Mordscenen anbrach. Schiller 1075b ꝛc. und (wo auch der Accusativ mit einer Nüance stehn könnte): Über dem gar zu ängstlichen Schonen des Lebens zu Verschwendern des Lebens werden. Engel 1, 280. Über dem Balgen fielen ihre Haare herunter. Goethe 17, 26. Über dem Lärm erwacht der alte Schiffsmeister. 15, 249. Über dem Lärm wurde Alles wach. Eichendorff Lärm 36 (vgl.: Über den Spektakel kam L. herbei. ebd. 73. Über diesen Lärm kam eine Nachbarin heraus. Goethe 28, 87. Über den Lärm, die Stille, die Musik erwachen, s. Sanders 2, 1441b). Über dem (oder den) Lärm ꝛc. Etwas überhören, nicht hören, vgl.: Ich hörte die Sängerin damals nicht über die Malibran. Börne Pariser Briefe 1, 303, neben dieser und durch diese zurückgedrängt, vgl.: [Alles Andre] verschwand über dem Vorurtheil ꝛc. Goethe 20, 218. Etwas nicht inne werden (Engel 8, 245), bemerken (Goethe 19, 346), es außer Augen setzen (Schiller 1194b) ꝛc. über mit Dativ (oft Accusativ). Einen oder Etwas übersehn über mit Dativ, häufiger Accusativ. Über dem (vgl. das) Ringen nach Mannigfaltigkeit ins Tändelhafte verfallen. Schiller 1236a. Etwas vergessen, vernachlässigen, ver(ab)säumen, verschieben, versieren über — mit Dativ oder Accusativ. Der ganze Kauf zerschlug sich über der [vgl. die] Höhe des Preises. Gervinus Shakesp. 1, 154; Zelter 1, 22 ꝛc., s. c.

c) (s. a, b) Ich war ganz beglückt über [bei] diesem Schreiben. Keller Grüner Heinrich 2, 236, verschieden: über [durch] dies Schreiben; ferner (wo auch der Accus. stehn könnte): Die Zechinen, die über den Epigrammen darauf gegangen. Schiller an Goethe 1, 266. Einschlafen, einschlummern über mit Dativ, Goethe 15, 229 ꝛc.; Wieland 27, 155 ꝛc. Entmuthigt über [von] andern Versuchen. Gervinus Litteraturgesch. 5, 106. Daſs über dem Elend doch das Große erkannt [nicht verkannt] ist. Auerbach Neues Leben 1, 96. Ermüden über mit Dativ. Gerathen über diesem Bestreben in ein Zopfthum. Keller Grüner Heinrich 1, 79. Über der Freude daran glauben, das System sei demonstriert. Lichtenberg 2, 38. Ein Todtenschauer lief ihr längs dem Rücken hinab über Dem, was ꝛc. Musäus Märchen 4, 94. Über dem Abscheu vor einem Extrem sich dem andern nähern. Schiller an Goethe 2, 113. Über dem Zeuge sich von Sinnen quälen. Voß 2, 91. Über den Besorgnissen Etwas auf [die] Seite setzen. Görres Kongreß v. Verona 116. Über [bei] diesen Dingen bei Sinnen bleiben. Forster Sakontala 23 ꝛc.

d) Namentlich bei Älteren vielfach über mit Dativ, wo der heutige Gebrauch den Accusativ oder andre Präpositionen verlangt. Einzelnes noch bei Neueren; doch geben wir das Folgende nur als Beispiele, nicht als Muster: Unsre Kleider sind alt geworden [abgenutzt, Buns] über der [gewöhnl. die] Reise. Josua 9, 13. In Angst und Noth kommen (Sirach 22, 16), Angst leiden (Luther 6, 12b), geängstet und geplagt werden (Derſ. 5, 34a) über mit Dativ. Sich besinnen (Apostelgesch. 10, 19), besprechen (Galater 2, 2) über mit Dativ. Sie möge über mir, | wie ob einem Leichnam beten. Grillparzer Ahnfrau 36. Unsre Seele ekelt über [statt vor] dieser Speise. 4 Mos. 21, 5. Sich entsetzen (Matth. 7, 28), erschrecken (Luk. 2, 29 ꝛc.); sich erzürnen (Opitz 2, 223, vgl. Römer 10, 19) über mit Dativ. Er erblaſste über (vgl. bei) diesem [ihn verrathenden] Sausen des Hundes. Pestalozzi 1, 48. Ich erröthete über der Bosheit. Schiller 127a. Ein Fluch ist ausgesprochen worden über dem Volke. Lewald Prinz Louis Ferdinand 1, 151. Eine Frage

über mit Dativ. Joh. 3, 25. Ein Freudenspiel haben (Luther Sämmtl. Werke 46, 3), sich freuen (Wieland 26, 6 ꝛc.), sich freuen und fröhlich sein (Jesaias 65, 18), froh sein (Sprüche Salom. 24, 17), über mit Dativ. Gedanken haben über mit Dativ. Dan. 4, 2. So ginge jetzt vielleicht kein Staatsrath über mir. Wernike Namler 268. Gericht halten über der Erde. Klopstock Messias 5, 17 (s. u.: richten; Schiedsrichteramt ꝛc.; dagegen: Kein anderes Gericht | erkenn' ich über mir [stehend ꝛc.]. Schiller 435a). Über Wenigem getreu. Matth. 25, 21. Sich ein Gewissen machen über mit Dativ. Kol. 2, 16. Wenn du nur diesmal die Arzenei einnimmst, ohne lange über dem Recept zu grübeln. Heyse Kinder d. Welt 2, 263. Kämpfen über mit Dativ. Phil. 4, 3. Wir lächelten über [bei] dem Worte. Hölderlin Hyperion 2, 5. Lachen über mit Dativ. Uhland Verm. Schriften 1, 75; Lessing 4, 205 ꝛc. Aber noch blieb die Starrheit mächtig über ihr. Heyse (Novellenschatz 17, 197). So hoch der Himmel ist über der Erde, ist seine Huld mächtig über Denen, so ihn fürchten. Zunz Psalm 103, 11. Das Präsidium führen über mit Dativ. Tieck Novellenkranz 4, 23. Da reuete es den Herrn über dem Übel. 2. Sam. 24, 16. Gerichtet werden über mit Dativ. Apostelgesch. 4, 9; 25, 9. Sachen [Streitsachen, Prozesse] haben über mit Dativ. 1 Kor. 6, 4. Sich schämen über [wegen] mit Dativ. Hackländer Stillfried 2, 50. Schande über mir. Wagner Kindsmörderin 51. Schiedsrichteramt über mit Dativ. Treitschke Histor. Aufsätze II, 1, 59. Segen über ihm von dem Himmel! Joh. v. Müller 5, 221. Seufzen über mit Dativ. Lohenstein Ibrahim Sultan XI. Ein Spektakel [Gerede] über mit Dativ. Rabener Briefe 124. So spricht man über dir [mit dir sich beschäftigend] sich glücklich. Hölderlin Hyperion 2, 34. Trauerst du so über dir. Schlegel Spanisches Theater 2, 94 (s. a: weinen). Sich trennen [spalten] über mit Dativ. Haller 76. Sich verwundern über mit Dativ. Zinkgräf 1, 30. Eine Wahrsagung wird ausgehen (Schaidenreißer 7a), eine Weissagung wird erfüllt (Matth. 13, 14) über [= an] Einem ꝛc. Auch zur Bezeichnung des Themas, wovon man handelt, spricht ꝛc.: Solch hohe Predigt und köstlich Exempel lehret uns St. Paulus handeln und treiben über der Hochzeit oder dem ehelichen Stande. Luther 6, 356a ꝛc.

10) (s. An 2) Über in der Bedeutung mehr als, wie der Gegensatz unter — weniger als vor Zahlbestimmungen schwankt zwischen Adverb und Präposition. Als Präposition (s. 4) regiert unter den Dativ, über in der Regel den Accusativ; als Adverbia sind beide ohne Einfluss auf den Kasus, z. B. nicht bloß (s. Ein 6): Man fässt, was unter ein halb ist, fort und rechnet, was über ein halb ist, für voll ꝛc. (vgl.: unter einem —, über einen halben — Pfennig, — seltner: unter, über — ein halber Pfennig), sondern auch: Es ist noch über [= mehr als] ein Centner davon da. Wir haben noch über einen Centner davon, können Ihnen mit noch über einem Centner aufwarten, vgl. (präpositional): Nach Verlauf von etwas über eine Stunde. Karmarsch 1, 250, wofür es auch mit adverbialem über, abhängig von der Präpos. von im Dativ heißen könnte: einer Stunde ꝛc. Auch mit dem bestimmten Artikel: Über die [= mehr als etwa, vgl.: an die] 400 Abenteurer ... nisteten sich an meine Leute. Schiller 163b ꝛc.; auch: Wenn es unter ein oder einem Centner ist. Ich habe davon nur unter einen oder einem Centner. Ich veranschlage das Vermögen auf viel unter eine halbe oder einer halben Million, wo der Accusativ nach dem Adverb unter von der Präposition auf, der Dativ von der Präposition unter abhängt, wie: Dass die Schiffe nie unter einer bestimmten Anzahl sich hinauswagen sollten. Schiller 870b, vgl.: Dass nie unter [oder weniger als] eine gewisse Anzahl [Nom. als Subj.] von Schiffen sich hinauswagen sollte; auch: Lass keine Wittwe erwählt werden unter sechzig Jahren. 1 Tim. 5, 9 = Eine Wittwe werde erwählt, die nicht unter 60 Jahre alt ist. Eß ebd. ꝛc.

11) In Österreich gilt die Präpositon über mit dem Accusativ statt des sonst allgemein üblichen auf zur Bezeichnung des wozu bewegenden Anlasses (vgl. H. Lewi Das österreich. Hochdeutsch 15; 40), und zwar in der höchsten amtlichen Sprache, z. B. in Handschreiben des Kaisers von Österreich: Lieber Fürst Auersperg. Über Ihre Anträge gewähre Ich Meinem Handelsminister Dr. Banhans in Gnade die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Enthebung vom Amte ... Lieber Dr. Banhans. Indem ich Sie über Ihr aus Rücksichten für Ihre geschwächte Gesundheit gestelltes Ansuchen von dem Posten meines Handelsministers enthebe ꝛc. Nation.-Ztg. 28, 233 und oft.

12) Über als Adverb unmittelbar hinter adverbialen Accusativen oder Genitiven der Zeit, zur Bezeichnung des Sich-Ausdehnens über den genannten Zeitraum, z. B.: Den Vormittag oder des Vormittags über. Den Tag oder des Tages über, auch verschmelzend: tagüber, tagesüber, auch (vgl. Abend 1): die Nacht, (des) Nachts über, nachtüber ꝛc. Sommers, Winters, das Jahr, die ganze Zeit über ꝛc.

Die Zwölften über = die ganze Zeit der zwölf Nächte hindurch, vgl. als Präposition (s. 1c): Der ewige Jäger, der übern Zwölften sein Thun so hat. Claudius 1, 115 = während der Zwölften, in dieser Zeit.

13) s. Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 7k.

14) In zusammengesetzten Zeitwörtern, s. d. 5 und im Folgenden: überanstrengen, überessen, überfahren.

Überall: s. Nicht.

überanstrengen: tr. und refl.: mit dem Hochton auf der 3. Silbe wie überarbeiten und, mit diesem übereinstimmend (s. Zusammengesetzte Zeitw. 5), z. B.: Ich überarbeite—, überanstrenge — Einen od. mich 2c. Ich fürchte, ihn od. mich zu überarbeiten, zu überanstrengen. Im Particip Präteriti dagegen tritt eine beachtenswerthe Verschiedenheit hervor. Bei arbeiten, wie bei antworten (Herleitungen von Arbeit, Antwort) steht im Particip die Vorsilbe Ge- (s. d. 1) vorn: gearbeitet, geantwortet; bei dem unecht zusammengesetzten anstrengen (s. Zusammengef. Zeitw. 2) wird sie zwischengeschoben: angestrengt. Dies letzte ge-, das von dem vortretenden tonlosen über durch das hochtonige an getrennt ist, bleibt davon unberührt, während es unmittelbar nach dem tonlosen über fortfällt in überarbeitet, überantwortet, dagegen aber: Sie hat, sie haben 2c. sich überangestrengt, z. B. Gartenlaube 19, 632a; H. Grimm Unüberwindl. Mächte 1, 296 2c. Freilich findet sich vereinzelt auch — mit Fortfall des ge- —: Dass wir nicht überanstrengt werden. Gegenwart 10, 41a; aber diese Form ist falsch und nicht zu stützen durch die — nicht zutreffende — Analogie, dass z. B. auch von Zusammensetzungen wie beantragen (s. d.), beauftragen, veranschlagen, berathschlagen (s. d.), vervollkommnen, bewillkommnen 2c. die Participia ohne ge- gebildet werden: beantragt 2c. Diese Verba sind eben nicht mit 2 Vorsilben zusammengesetzt (wie über-an-strengen), sondern nur mit einer, während das Grundwort eine Ableitung von einer Zusammensetzung ist. So z. B. ist antragen eine Zusammensetzung des starkformigen Zeitworts tragen (trug, getragen) mit der hochtonigen Vorsilbe an, s.: Er trug worauf an, hat darauf angetragen; beantragen dagegen ist nicht aus diesem antragen mit der Vorsilbe be- gebildet, sondern eine Ableitung von dem zusammengesetzten Subst. Antrag mit der Vorsilbe be-, weshalb es auch nicht, wie tragen, starke, sondern schwache Abwandlung hat: Er beantragte [nicht: beantrug] es, er hat es beantragt [nicht: beantragen] u. s. w.

Überdem, überdies: s. Über 4.

Überdrüssig: s. Dessen 1.

Überlassen: s. Ge- 1a.

überfahren tr.: mit dem Hochton auf der 3. Silbe bildet richtig das Particip Präteriti ohne ge- (s. Zusammengesetzte Zeitw. 5), z. B.: Ein Rind war überfahren worden. Tieck Ges. Nov. 8, 186 2c., nicht so gut: Hier ist ein Rind übergefahren worden. Westermann 225, 306b; 318b; Steger Ebm. Whymper's Gletscherf. 85 2c.

überfallend: s. Adjektiv und Adverb 5.

überflüssig: s. Vergleichendes Als 5m.

überführen: Einen, dass er gestohlen hat; — des Diebstahls 2c.

Übergang in die dritte Person: Ein solcher kann statthaben in einem Relativsatz, der sich auf ein Fürwort der 1. oder 2. Person bezieht (s. Bezügliche Fürw. 2c). Entschieden falsch aber ist er in ein und demselben Satze. Es kann nur heißen: Meine Waare empfehle ich oder: Seine Waare empfiehlt der Unterzeichnete, aber dafür natürlich nicht: Meine Waare empfiehlt der Unterzeichnete und doch findet sich solche sinnlose Ausdrucksweise, nur etwas mehr verdeckt durch den größern Umfang der Sätze, fast überall in unsern Anzeigeblättern, z. B.: Die Entbindung meiner [statt seiner] Frau, geborenen N., von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch Verwandten und Freunden an N. N. u. A. m.

Übergehen: s. Intransitiva 7d.

Übergewicht: s. Auf 2b.

Überhand nehmen: Von dieser transitiven Verbindung, in der das artikellose Überhand (= Oberhand) Objekt ist (vgl.: die Überhand gewinnen, erhalten, behalten 2c.) kann richtig nicht das Particip, wie von einem Intranf. mit sein, gebildet werden (s. Haben 3a; b), richtig: Der Geldwucher ist gewachsen, gestiegen 2c., hat zugenommen, hat Überhand genommen, auch: Den gewachsenen, gestiegenen 2c., aber nicht korrekt: den zugenommenen (s. Haben 3a; b) oder: den „überhandgenommenen" (Stahr Tib. 245) Geldwucher. Diese fehlerhafte Ausdrucksweise erklärt —, aber rechtfertigt sich nicht — durch die Verkennung des artikellosen Objekts (s. Sanders Vorschläge zur einheitl. Rechtschr. 1, 86, vgl. ähnlich: stattgefunden, stattgehabt).

Überheben: s. Entheben 2; Dessen 1.

überhören: **1)** s. Abhören 3. — **2)** s. Über 9b.

Überklug 2c.: s. Superlativ 7c.

Überladen(d)st: s. D 3.

Überlaſſen trans.: in der Bedeutung: Etwas nicht für ſich haben wollen, ſondern in eines Andern Beſitz oder Gewalt ſein laſſen ꝛc. gewöhnlich als untrennbare Zuſammenſetzung (ſ. Zuſammengeſetzte Zeitw. 5): (-⏑⏓⏑), ich überlaſſe es ihm; habe es ihm überlaſſen ꝛc.; nur vereinzelt und nicht empfehlenswerth trennbar: (⏓⏑-⏑), ich laſſe es ihm über, habe es ihm übergelaſſen ꝛc., wie richtig in der Bedeutung = übrig laſſen und = hinüberlaſſen.

Übermuth: ſ. Numerus 3g.

Überraſchend: ſ. Adjektiv und Adverb 4; Attributives Particip 1; Periphraſtiſche Konjug.

Überreden: ſ. Deſſen 1; 2.

Überſehen: ſ. Über 9b.

Überwiegen: ſ. Wiegen 2b, als untrennbare Zuſammenſetzung (-⏑⏓⏑) tr., auch mit ausgelaſsnem Objekt oder ſcheinbar intr.; ſo vereinzelt (nicht nachahmungswerth) auch — wie vorwiegen — als trennbare Zuſammenſetzung: Die Form wiegt bei uns über. Klaus Groth Br. über Plattd. 82; 114 und ſelbſt mit Dativ ſtatt des Obj.: Beſtimmtheit und Leichtigkeit der Gedanken ... muſs auf die Länge aller lebendigen Sinnlichkeit des Ausdrucks überwiegen. Grimm Wörterbuch I p. IV.

Überzeugen: 1) ſ. Deſſen 1; 2. — 2) Überzeugend, ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Uhr: ſ. Ein 7h.

Ulm: ſ. Baum 3.

Um: 1) Präpoſition: a) Mit Accuſativ, ſ. auch Abhängigkeitsverhältniſſe ꝛc. 7l. — b) Bote um Bote; Schade um Schade ꝛc., ſ. Artikelloſe Hauptwörter 3, auch Einzahl 4f. c) Vereinzelt (nicht nachahmungswerth) mit Dativ. Matthäi 22, 42; Markus 3, 8; Apoſtelgeſch. 21, 8; Adelung 3, 1037 (unter Pferdeſſiege). Das Eis um meinem Herzen. Börne 2, 81. Die Welt um mir her. Derſ. Pariſer Br. 1, 22; Brockes 2, 61; 9, 375; Gleim Briefe v. Körte 1, 296; Leſſing 2, 308; 12, 296; 10, 78; Hermes Sophiens Reiſe 2, 54. Dann wird es helle in dir und um dir. Max Müller Deutſche Liebe 94 ꝛc. — d) Um — willen mit (gewöhnlich zwiſchengeſchobnem, von willen abhängigem) Genitiv, ſ. Sanders 2, 1606b; vgl.: Daſs Ihre Entfernung von Jena mir ſehr leid thut, ſowohl um die Akademie (ſ. a), als um meiner ſelbſt willen. Goethe's Br. (v. H. Döring) 364b ꝛc. und bei Luther: Um meinen ꝛc. (heute gewöhnlich: meinet-, aber meiner ſelbſt ꝛc.) willen, ähnlich bei wegen (ſ. d. 4b), auch: Keineswegs um des Sinnes halber ..., ſondern der Stimmung wegen. Goethe 4, 208 ꝛc. Oft ohne willen, ſo daſs um als Präpoſition mit Genitiv erſcheint: Jeremias 25, 12; Apoſtelgeſch. 19, 40. Um kleiner Verſtöße. Fichte Nicolai 41. Den der Papa um ſeines Geldes erkor. Heyſe Im Parad. 1, 178. Viel Höflichkeit um Deſſen, der ihn ſandte, | ward ihm zu Theil. H. Kleiſt Hinterl. Schriften 195; 278; Klinger Fauſt 67; 84; 114; Platen 4, 326. Wie ſieh' ich dich um dieſer unerſchütterlichen Treue gegen meinen Bruder! Schiller 112a; Talvj 2, 275[85]; Tieck Oktav. 142; Wieland 25, 74 ꝛc. — e) (ſ. d) Selten: Dich laſſ' ich um 'nes Kopfes [Länge ꝛc.] kürzen. Tieck 2, 52. — 2) (ſ. 1) Vor Komparativen ſteht ein maßbeſtimmendes um ſo viel, (um) ſo, (um) deſto (ſ. Sanders 1, 285c), den Grad bezeichnend, in dem die Steigerung nach Maßgabe der angegebnen Verhältniſſe ſtattfindet, vgl.: Je fleißiger er iſt, um ſo [oder deſto] mehr lernt er ꝛc., ſ. z. B. Schiller 774a.

3) Als Bindewort: a) Veraltet: um weil oder um daſs ſtatt weil. — b) Noch zuweilen: um daſs ſtatt damit. Gutzkow Zaub. 5, 193; Charlotte v. Lengefeld an Schiller 265, ſ. Vergleichendes Als 5m. — 4) Als Vorſilbe ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 5.

Umarmend: ſ. Attributive Participia 2.

Umfaſſend: ſ. Abhängigkeitsverh. ꝛc. 8; Periphraſtiſche Konjugation.

Umgehen: ſ. Intranſitiva 7e.

Umhin: ſ. Pleonasmus 3.

Umliegenheit: ſ. D 1.

Um zu mit Infinitiv: Dieſe Satzverkürzung kann, wenn das Subjekt des unabhängigen Satzes ein andres iſt als das des Hauptſatzes, leicht Miſsdeutung erregen und wird in ſolchen Fällen beſſer gemieden, iſt aber doch bei guten und muſtergültigen Schriftſtellern viel zu häufig, als daſs man ſie ohne Weiteres für falſch erklären und ganz allgemein, alſo auch in Fällen, wo kein Miſsverſtändnis zu befürchten iſt, verwerfen dürfte, vgl. Ohne 2; ſ. auch Abhängigkeitsverh. ꝛc. und Vergleichendes Als 5m.

Un-: ſ. Sondern 3 und Unfolgewidrigkeit; Wenig 5; Zuſammenſaſſung 2g.

Unangeſehen: ſ. Präpoſitionen 3.

Unart; Unband: m., ſ. Band 2.

Unausweich-bar, -lich: ſ. Ausweichen.

Unbedacht: ſ. Adjektiviſche Participia 3i.

Unbedeuten(d)ſt; Unbedeutenheit: ſ. D 1; 2.

Unbefangen(d)ſt: ſ. D 3.

Unbegrenzt: ſ. Unzählig 2.

Unberitten: ſ. Adjektiviſche Participia 3f.

Unbeſchadet: ſ. Präpoſitionen 3.

Unbeſehen: verneintes paſſives Partic.

aber weder gewöhnlich noch nachahmungswerth, präpositionsartig mit abhängigem Genitiv: Unbesehen [statt: Ohne Besehen] des Werks würde ich dagegen rathen. Schiller an Goethe 6, 263, vgl. als Adv.: unbesehen(d)s, wie zusehen(d)s 2c. (vgl. eilends 2c. u. vergebens).

Unbestimmter Artikel: s. Artikel; Ein; Superlativ 10b—k.

Und: **1)** s. Artikellose Hauptwörter 2; Einzahl 4; Zusammenfassung. — **2)** Ein und, eben so oder und von den adversativen Konjunktionen (s. d.): allein, aber, sondern, auch das grundangebende denn an der Spitze eines Hauptsatzes verändern die Stellung desselben nicht, vgl. Stellung der Kopula 7 und z. B.: „Bitte ihn nur recht darum — oder: Du musst ihn nur recht darum bitten — und er wird [nicht: und wird er, wie z. B.: so oder dann wird er] es wohl thun." Ich habe ihn schon darum gebeten und er hat [nicht: und hat er, wie: auch hat er] es mir sofort zugesagt 2c. Freilich findet sich nach dem koordinierte Hauptsätze verbindenden und, wie bei auch, die Stellung des Fragesatzes noch zuweilen nicht bloß im Kurialstil und in kaufmännischen Briefen, sondern selbst Goethe schreibt z. B.: An diesen beiden Männern ist Verstand ... und Standhaftigkeit nicht genug zu bewundern und könnte jeder Weltmann [statt: und jeder Weltmann könnte] sie auf seiner Lebensreise als Muster verehren. 4, 308 2c. Eher entschuldbar wird die Stellung, wenn ein an der Spitze des Ganzen stehendes Adverb 2c. mit darauf einwirkt, z. B.: So treibt ein Keil den andern und darf sich über die große Wirksamkeit des Buches Niemand verwundern. 181, wie es mit wiederholtem so nach dem und heißen müßte: und so darf 2c. In der Regel aber und besser heißt es ohne diese Wiederholung mit voranstehendem Subj.: und Niemand darf 2c., vgl. z. B.: Vielleicht ist die Luft morgen etwas milder und die Sonne scheint 2c. Schiller an Goethe 5, 264, besser als: und scheint die Sonne, wie es mit wiederholtem vielleicht heißen müßte: und vielleicht scheint 2c.; ähnlich: Morgen kommt mein Bruder und meine Schwester reist ab, vgl.: und (morgen) reist meine Schwester ab 2c., vgl. nach und und oder die Stellung des Hauptsatzes selbst in Bedingungssätzen (s. d.).

Unendlich: s. Unzählig 2.

Unerachtet: s. Präpositionen 3.

Unerfahren(d)st: s. D 3.

Unerwartet: s. Adjektiv und Adverb 4.

Unfern: s. Präpositionen 3.

Unfolgewidrigkeit: z. B.: Es liegt zwar auch dann noch ... nicht im Bereiche der Möglichkeit, vor vielen Unfolgewidrigkeiten gesichert zu sein. Andresen über d. Orthogr. 17, falsch (s. Pleonasmus 4a) dadurch, dass in dem einen Wort der Gegensatz durch -widrig und zugleich die ihn wieder aufhebende Verneinung durch un- bezeichnet ist. Richtig dürfte es entweder nur heißen: Folgewidrigkeiten oder Unfolgerichtigkeiten oder Unfolgemäßigkeiten 2c., vgl., mit dem ganz gleichen Fehler: Nichts Insubordinationswidriges [statt: Subordinationswidriges od. Insubordinationsmäßiges oder gut deutsch: Unbotmäßiges]. Gaten Grün. Pelz 4, 144 2c.

Ungeachtet: s. Präpositionen 3.

Ungebeichtet; ungebettet; ungefragt; ungefrühstückt; ungefürchtet; ungegessen: s. Adjektivische Participia 3w.

Ungeheißen: s. Heißen 1.

Ungeholfen: s. Helfen 2c.

Ungeklagt: s. Adjektivische Participia 3w.

Ungemach: s. Numerus 3g.

Ungespeist; ungetrunken: s. Adjektivische Participia 3w.

Ungeschmackt: s. Superlativ 7a.

Ungethüm: n., gen. -(e)s; pl. -e (-er. Alexis Zwölf Nächte 3, 296). [Zanken.

Ungezankt: s. Adjektivische Participia 3w; **Ungezwungen(d)st**: s. D 3.

Unglück: s. Numerus 3g.

Unklug: s. Superlativ 7c.

Unlängst: s. Superlativ 11e.

Unmasse: s. Sammelnamen u. Subjekt 2.

Unmöglich 2c.: s. Pleonasmus 3.

Unpersönliche Zeitwörter: s. Eintheilung der Zeitwörter 3; Er 8; Lassen 6.

Unser: s. Besitzanzeigende Fürwörter; Deklination der Eigenschaftsw. 6b. [Ein 10f.

Unsereiner; Unsereins: s. Neutrum; **Unserthalb** 2c.: s. Wegen 4b.

Unsinn: s. Numerus 3g.

Unstudiert: s. Adjektivische Participia 3o.

Unter: **1)** Präposition: **a)** Mit Accusativ und Dativ, s. Präpositionen 2, vgl. über 1a; 4; Bannen und z. B.: Da die Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam auch der Satan unter ihnen. Hiob 1, 6, d. i. der unter, zwischen ihnen, in ihrer Mitte sich befindende Satan; verschieden: Da kam, trat der Satan unter sie, der nicht in ihrer Mitte befindliche trat erst hinein. Wenn Tieck Accor. 1, 84 schreibt: Er demüthigte alle seine Feinde unter seinem Zepter, so kann Das nur bedeuten: alle bereits darunter befindlichen; dem Sinn gemäß sollte es mit dem Accusativ heißen: Er demüthigte — wie: er beugte, zwang — sie — wohin? —

unter sein (od. seinen) Zepter, unter seine Herrschaft, Botmäßigkeit ꝛc. Zuweilen, mit leichter Begriffsabschattung, beide Fügungen möglich, z. B.: Die Pfarrköchin aber paßte der Mutter nicht — wo? — unter den [vgl.: wohin? — unter die oder zu den] vornehmen Pathen. Rob. Schweichel Bildschn. 2, 19, vgl. Zählen 1a. Einen begraben unter einen od. einem Baum. Etwas, sich verbergen, verstecken unter mit Dativ oder Accusativ ꝛc. Sich verbreiten (s. d.) unter mit Dativ oder Accusativ. Daſs es nicht einreiße unter das [gewöhnl.: dem] Volk. Apostelgesch. 4, 17 ꝛc. Diese Erwerbungen vertheilte er unter die Tüchtigsten. Schiller 1012b; 489b ꝛc. Ungleich vertheilt sind des Lebens Güter | unter der Menschen flücht'gem Geschlecht. 491b. Sie unter den übrigen Einwohnern Ägypten's zu vertheilen, 1013b, zu zerstreuen, ihnen zerstreute Sitze anzuweisen ꝛc. Ihr sollt das Land austheilen durch das Los unter eure Geschlechte. 4. Mos. 33, 54 (dagegen: Nach dem Los sollst du ihr Erbe austheilen zwischen den Vielen und Wenigen. 26, 56) ꝛc. Ein kluger Knecht wird unter den Brüdern das Erbe austheilen. Spr. Salom. 17, 2; Wackernagel 3, 760[23] ꝛc.; auch: Theile die Beute zu gleichen Theilen zwischen den Kriegern. Mendelssohn (4. Mos. 31, 27) — und: Sie theilten ihre Liebe ... zwischen alle Verdienste mit Unparteilichkeit. Börne Menzel der Franzosenfresser 47 ꝛc. Ferner: Sich unter ihren Stand verheirathen. Rabener 3, 264, durch die Heirath hinunter begeben — oder: unter ihrem Stande ꝛc.; s. auch Zählen 1a ꝛc. und veraltet: Einen geistlichen Text unter eine weltliche Weis [unterlegend] singen. Wackernagel 3, 474[31], heute gewöhnlich: nach einer Weise ꝛc. — b) Nur scheinbar mit Genitiv, z. B. elliptisch: (veraltet) Unter (ähnlich: über; nach; vor) Essens [sc. Zeit], s. Sanders 1, 387b. Unter Tages. ebd. 2, 1277c ꝛc.; auch: unter-deſs, -dessen, ebd. 1, 285b, vgl. indessen ꝛc. Dagegen: Unterweges (s. ebd. 2, 1511a), wohl entstanden aus unterwegens statt des ältern unterwegen. — c) Unter = zwischen, ist gewöhnlich tonlos; dagegen betont, wenn entschieden der niedrigere Platz, Grad, Rang hervorgehoben werden soll; so mit ganz verschiednem Sinn, je nach der Betonung der Präposition oder des abhängigen Worts: Alles bleibt unter uns (–⏑⏑ od. ⏑⏑–). Einen Schriftsteller unter die Klassiker setzen, stellen ꝛc., s. Präpositionen 4. d) s. Abhängigkeitsverhältnisse ꝛc. 7 m. — 2) s. Zusammengesetzte Zeitw. 5. — 3) s. Superlativ 8.

Unterabtheilen: s. Zusammengesetzte Zeitw. 6.

Unterbauen: Man unterscheide die trennbare Zusammensetzung mit dem Hochton auf der 1. Silbe von der untrennbaren mit dem Hochton auf der 3. (s. Zusammengesetzte Zeitw. 5), z. B.: Wer ein Haus zu unterbauen (⏑⏑–) hat, hüte sich wohl, gebrechliche Stützen unterzubauen (–⏑⏑) ꝛc., s. Sanders.

Unterfangen: s. Dessen 1.

Unterhalb: s. Präpositionen 3.

Unterhaltend: s. Attrib. Participia ꝛc. 1; Periphrastische Konjugation.

Unterliegen: In der Bedeutung: im Ringkampf ꝛc. unten liegen, besiegt werden ꝛc. (Gegensatz: obliegen = oben liegen, siegen), auch übertragen, in der ältern Sprache (so noch bei Wieland 31, 84 ꝛc.; Lessing; Goethe; Rückert; Jacobs Verm. Schr. 6, XXI; 7, 177; Derſ. Philostrat 87; 312 ꝛc.) als unechte Zusammensetzung, heute gewöhnlich aber als echte (s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5); das Hilfszeitwort schwankend: haben und sein; also bei Älteren: Jemand hat oder ist unter gelegen, heute gewöhnlich unterlegen, z. B.: Ihr ein Stützer zu sein in dem Schicksal, dem sie unterlegen war. Lewald (D. Roman-Ztg. 11, 283a) — und: Sie waren ja Alle viel geprüft worden und schwer versucht und hatten unterlegen. Dies. ebd. 290a ꝛc. Das unterliegt keinem Zweifel, keiner Frage, vgl.: ist keinem Zweifel ꝛc. unterworfen, unterlegen (präsentisch, vgl. Liegen 3); dagegen als entschiedne Vergangenheit: Das hat schon damals keinem Zweifel unterlegen ꝛc.

Unterordnen: (vgl. Zusammengesetzte Zeitwörter 5) gewöhnlich wie überordnen mit dem Hochton auf der 1. Silbe, als trennbare Zusammensetzung: Er ordnet sich unter, hat sich unter geordnet, weiß sich unter zu ordnen ꝛc.; vereinzelt, nicht nachahmungswerth als untrennbare Zusammensetzung mit dem Hochton auf der 3. Silbe (s. Sanders), wonach man z. B. auch für: über- und unter geordnete Klassen sagen müßte: über geordnete und untergeordnete Klassen ꝛc.

Unterreden refl.: doch mit Wegfall des sich im substant. Infin. und im attrib. Partic. Präs. (s. d. 2), z. B.: Das ist ein gefühltes Unterreden. Schlegel Shakesp. 6, 104 ꝛc. Durch den Mund seiner unterredenden Personen. Engel 11, 209 ꝛc., auch: Die sämmtlichen Unterredenden. Goethe 18, 282 ꝛc.

Unterscheiden: s. Sondern 3.

Unterschieben: richtiger mit dem Hochton auf der 1. Silbe, als trennbare Zusammensetzung (vgl. unterbauen), denn als untrennbare mit dem Hochton auf der 3.,

was nicht gerade ſelten iſt (ſ. Sanders), beſſer alſo z. B.: Ein u'nter geſchobenes (ununtergeſchobenes) als: ein unterſchobenes (ununterſchobenes) Kind u. A. m.

Unterſchreiben: ſ. Reflexiva 1.

Untertauchen: ſ. Tauchen.

Unterthan: m., gen. -s, -en; pl. -en.

Unterthänigſt: ſ. Superlativ 11e.

Untertheil: ſ. Theil 1.

Unterwege(n)s: ſ. Unter 1b.

Unterwinden: ſ. Deſſen 1.

Unterwürfigſt: ſ. Superlativ 11e.

Unterzeichnen: ſ. Reflexiva 1.

Unterziehen: ſich mit Genitiv (vgl. unterwinden) oder Dativ, ſ. Sanders.

Unverdient: ſ. Adjektiviſche Participia 3 m.

Unvermögenheit: ſ. D 1.

Unwahrſcheinlich: ſ. Pleonasmus 2.

Unweit: ſ. Präpoſitionen 3.

Unwider-ſprechlich, -ſprochen, -ſtehlich: ſ. Widerſprechen.

Unwürdig: ſ. Würdig.

Unzahl: ſ. Sammelnamen und Subjekt 2.

Unzählig: 1) (ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 9, 10d, vgl. einige, viele ꝛc.) Unzählige ſelige Leute. Goethe 1, 159 ꝛc. (beſſer als: ſeligen); Genitiv: Das Vaterland unzähliger ſchönen Blumen. Forſter Kl. Schr. 1, 407 ꝛc., üblicher als ſchöner. So: Unzählige (oder unzählbare, zahlloſe, zahlreiche) wichtige Entdeckungen. Das Verdienſt unzähliger (unzählbarer, zahlloſer, zahlreicher) wichtigen Entdeckungen ꝛc. — 2) Es giebt zu unzählige Leute, um ꝛc. Gegenwart 2, 365b. Die Verbindung mit dem zu des Übermaßes ſchließt einen Widerſpruch in ſich, da das Überſchreiten des Maßes etwas — ſei es der Quantität, der Zahl, der Intenſität nach — Meſsbares vorausſetzt. Man kann alſo z. B. wohl ſagen: zu zahlreich, zu viel ꝛc., zu groß, zu umfaſſend, zu weit ꝛc., zu ſehr ꝛc., aber ſtreng genommen nicht: zu unzählig, zu zahllos ꝛc., zu unendlich, zu endlos, zu grenzenlos, zu unbegrenzt u. A. m.; doch finden ſich hin und wieder derartige Verbindungen, indem in abgeſchwächtem Sinne z. B. unzählig (ſ. o.) wie zahlreich, viel gebraucht iſt ꝛc., ſ. ſelbſt in Engel's mit Recht als ein ſtiliſtiſches Meiſterwerk vielgerühmter „Lobrede auf den König": Wo die Vortrefflichkeiten ſeines Helden zu glänzend, zu mannigfaltig, zu unbegrenzt ſind. Engel 4, 5 u. A. m. 3) ſ. Adjektiv und Adverb 4.

Uralt: ſ. Adjektiv und Adverb 4.

Urſache haben: ſ. Deſſen 1.

Urtheil: ſ. Theil 1e.

Urtheilen: ſ. Accuſativ mit dem Infin. 3g.

V.

Vater: ſ. Perſonennamen 2; Feminina 2; 7.

Vaterland: ſ. Einzahl 2.

Vatertheil: ſ. Theil 1a.

Ver-: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 1; 2; Intranſitiva 2.

Verachtend; verallgemeinernd: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Veranlaſſen; veranſchlagen: ſ. Rathſchlagen.

Veranſtalter: ſ. Feminina 7.

Verband: ſ. Band 1; 2.

Verbergen: ſ. Bergen 1; 2; Unter 1a.

Verbieten: ſ. Pleonasmus 4c; d.

Verbleichen: ſ. Bleichen.

Verblühen: ſ. Ausſtallen 2.

Verbreiten: Die Fügung mit Präpoſitionen (ſ. d. 2 und Über 3) entſpricht — ähnlich bei ausbreiten — meiſt einem Wohin?; doch, zumal beim Reflexiv, auch mit einer Nüance einem Wo?, vgl.: Der Geruch verbreitet ſich — wo? — im ganzen Saal und von da aus auch — wohin? — in die Nebenzimmer. Das Gerücht hat ſich in der ganzen Stadt verbreitet (ausgebreitet). Den Thälern zu, die ſich in unabſehbar'n Weiten | an des Gebirges Fuß vor ihrem Blick verbreiten. Wieland 20, 362 ꝛc. Da auf der freien Erde Menſchen ſich | verbreiteten. Goethe 13, 131. Damit es ſich unter dem Volke nicht noch weiter verbreite. Eß (Apoſtelgeſchichte 4, 17) ꝛc.; vgl. — mit dem Accuſativ — in, Chamiſſo 4, 79; Goethe 25, 165; auf, 13, 151; Klinger Fauſt 127; unter, Humboldt Kosmos 2, 335 und ſ. beſonders: Nachdem die Liebe zu der Ausſchmückung der Manuſkripte ſich aus dem griechiſchen Orient [wohin?] nach den Abendländern und dem Norden, in die fränkiſche Monarchie, [wo?] unter den Angelſachſen und [wohin?] in die Niederlande verbreitet hatte. 80.

Verdacht: ſ. Numerus 3g.

Verdenken: Einem — Etwas, auch mit abhängigem Satz: daſs oder wenn er Etwas thut, nur ſelten verkürzt im Infinitiv mit zu, z. B.: Darüber ein wenig zu ſeufzen [ſtatt: daſs er ... ſeufzte], war ihm nicht zu verdenken. Weſtermann 218, 127a ꝛc. Veraltet und mundartl. (z. B. noch bei Wieland) auch mit perſönl. Obj.: Einen verdenken, ſ. Sanders.

Verderben: Intransitiv: verdarb, verdürbe (s. Konjunktiv Imperfekti 1f); verdorben; verdirbst, verdirbt; verdirb! (vereinzelt: verderbe!). Das Transitiv oder Faktitiv (s. d.) schwankt zwischen der starken und der korrektern schwachen Abwandlung, vgl. schmelzen 2c., z. B.: Alles Verderbte ist verdorben, nicht umgekehrt. Die Revolution hat Deutschland nicht verderbt, sondern verdorben vorgefunden. König Von Saalf. bis Aspern 2, 252 2c. Durch Luther's biblischen Gebrauch ist die schwache Form für sittliche Beziehungen gewöhnlich: Das Herz ist verderbter als der verdorbenste Magen. Kürnberger Der Amerikamüde 225 2c. Solchen verderbten Taugenichts. Tieck Novellen 1, 33 (von Herzensschlechtigkeiten). Verdorbnes Génie 2c. Sein grundverderbtes Herz. Lessing 13, 168 2c. Dazu: Die Verderbtheit der Franzosen. Forster Briefe 2, 428 2c. Die Verdorbenheiten der Säfte. König Klubbisten 1, 307 2c.

Verderbnis: s. Nis 1.

Verdienen: 1) tr., zuweilen — nicht nachahmungswerth — mit Genitiv statt des Objekts, nach der Ähnlichkeit von: des Genannten werth sein, z. B.: Diesterweg Pädag. Jahrb. 1, 69; Dinklage Emsland 116. Er verdiente keiner Antwort. Fichte Natur. 2, 118; Gartenl. 11, 388a; Koner Barth 10; Nation.-Zeit. 30, 105. — 2) Verdient, s. Adjektivische Participia 3m.

Verdienst: In der Bedeutung: was man durch entsprechende Thätigkeit an zeitlichen Gütern verdient, erwirbt, gewöhnlich masc.; sonst neutr. (obgleich sich Abweichungen finden).

Verdrießen: Es verdrießt mich (veraltet auch: mir) — Etwas oder desselben; Etwas zu thun 2c. Ich lasse mich [minder gut: mir] keine Mühe verdrießen.

Verdruss: s. Numerus 3g.

Verenden: Intransitiv (s. d. 4), und zwar: Das Thier hat verendet oder geendet [sc. etwa: sein Leben] und: es ist verendet, z. B. Freiligrath Sämmtl. Werke 1, 276.

Veressen: s. Ge- 1a.

Verfahren: Intransitiv (s. d. 4) mit sein und haben: Jemand ist oder hat so und so verfahren mit Einem, mit Etwas 2c.

Verfallen: in Etwas über, s. Über 9b.

Verführer: s. Feminina 7.

Vergangenes: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2b.

Vergeizt: s. Adjektivische Participia 3b.

Vergessen: Ein Objekt; desselben —; mundartlich an (mit Dativ, Heine 19, 176), *auf (namentlich schlesisch*, bairisch, östreichisch 2c.) dasselbe vergessen; s. auch Über 9b und Adjektivische Participia 3s.

Vergeuden: s. Verschwenden.

Vergissmeinnicht: n., gen. -s oder unverändert; pl. -s oder unverändert, seltner -e.

Vergleichen: s. Faktitiva 2b; Reflexiva 1 und: Ein Objekt mit einem andern vergleichen, um zu sehn, ob und in wie weit Ähnlichkeit, Übereinstimmung stattfindet; es einem andern vergleichen, (mehr oder minder) gleichsetzen.

Vergleichendes als und wie: 1) Das relative als, das ursprünglich nur vergleichend war, hat zum Unterschied von dem vergleichenden und eine Ähnlichkeit bezeichnenden wie nach dem heutigen Gebrauch allmählich (dem verstärkenden Sinn des all gemäß: als = also, d. i. also, ganz so) in manchen Fällen die Bedeutung von mehr als Gleichheit, von Einerleiheit nämlich, angenommen, und sonach ist als in der bloßen Vergleichung nicht mehr statthaft, und Wendungen, wie die folgenden erregen eine Zweideutigkeit oder einen komischen Nebensinn: Er frisst als ein Wolf. Kannst du nicht in Paris als in der Hütte leben? Nicolai 1, 109; 225; 2, 16. Sitzt selbst der gute Kaiser als versteinert da. 6, 17; 16. Und bleibt als angewurzelt stehn. Ramler Fabellese 3, 30 2c., vgl. auch bei Anknüpfung eines Satzes: Sein Geweih ist ganz besonders und als [= wie] sonst kein Thier es träget. Brockes 9, 274. Gleich als im Frühjahr die Eistafeln losgehn. Hebel 3, 388. Ein dergleichen gebundenes Exemplar, als Sie mit erhalten. Lessing 12, 121. Die Liedchen gefallen mir in der That, als ich sie kaum noch gefunden habe. Zelter 2, 435 2c. Von dem lange schwankenden Gebrauch zeugen am deutlichsten Stellen, wie: Die Furcht stellt Wölfe groß als Stiere, | Geschwader groß wie Heere dar. Lichtwer 37 2c., s. auch Stellen noch bei Goethe, z. B.: Den Gruß des Unbekannten ehre ja, | er sei dir werth als alten Freundes Gruß. Goethe 4, 41. Er ziert ihn schön, | als ihn der Lorbeer selbst nicht zieren würde. 13, 121. Ich dacht' in meinem Leben | vom schönsten Glück Verkündung nicht zu geben, | als diese, die mich hoch beglückt. 12, 58, d. h.: ich habe nie geglaubt, dass ich ein so schönes Glück wie dieses würde zu verkünden haben 2c.; vgl. auch: Es steht in deiner Wahl, | mir zum Beweis 'was Schweres aufzutragen, | als ihrem Ritter je die Grausamste befahl. Wieland 12, 246, wo es nahe läge, Schwereres zu ändern 2c.; ferner z. B. ein identificierendes als neben dem vergleichenden wie: Vom Schiff aus wenigstens beßandelte man sie [die Delphine]

nicht als Geleitsmänner, sondern wie Feinde. Goethe 23, 397, wofür in veränderter Auffassung auch beide Mal als oder wie stehn könnte, wie auch gradezu umgekehrt: nicht wie Geleitsmänner, sondern als Feinde, woran sich dann als Fortsetzung schließt: einer ward mit dem Harpun getroffen 2c.

2) Am längsten hielt sich natürlich das vergleichende als, wo jede Verwechslung mit dem identificierenden durch ein vorhergehendes so, solch und ähnliche Wörter des Vergleichs beseitigt ist, ja hier schwankt noch heute der Gebrauch zwischen wie und als, vgl. Als wenn 1 und z. B.: So vereinfacht wie ein Kind, so beschränkt als ein Papagei auf der Stange. Goethe an Gräfin Stolberg 75. Freund Mayer ..., der die Mondsberge so sehr wie die Schweizer Berge und die Gestirne so sehr als die Kälte mit einem herzlichen Künstlerhass verfolgt. Derf. an Schiller 5, 253 2c. Wir erinnern an die häufigen Wendungen: (in) so fern als; so wohl als 2c. (s. Sondern 4) oder auch bloß: So ... als, z. B.: Denn so Pest als Krieg bekämpfen vereint die Achaier. Bürger 186a. So Kunst als Kraft. Goethe 12, 68. So Kaiser als Könige. 18, 91. Mit vielen Masken, so großen als kleinen. 28, 40. Der so liebevolle als geistreiche Prophet. 4, 206. So anmuthig als schicklich. 216. Ihm gleich so Mast als Stricke rauben. Weichmann 1, 5 2c., und noch heute nicht ungewöhnlich klingen Sätze, wie: So wenig (Goethe 20, 91); so geschwind als möglich. Ich mag sie so unparteiisch richten als ich kann. Goethe 19, 218. Wenn er Alles so tief spricht, als nur immer möglich. 35, 445. So tief zu sprechen, als man es zu thun im Stande ist. 439. In so tiefen Tönen, als es die Stimme erlaubt. ebd. Jeder Bote ist so gut als ich. 15, 147. Dass Wahrheit so wenig als Glück einen dauernden Sitz auf der Erde gewinnen können [vgl. Einzahl 4e]. 39, 212. Leicht ist es vorgelegt, so leicht, als ausgedacht. 11, 7. So mild und edel, als du mir erscheinst. 18, 308. Es ist uns so heimlich und so wohl, dass wir ein Dach haben, als Rindern, die sich aus Stühlen 2c. ... eine Hütte am Ofen machen. 14, 201. Das ist so natürlich, als dass Einer geht, der Füße hat. 247. Fast so unerweislich, als | uns itzt der rechte Glaube. Lessing Nath. 3, 7. Ein so verächtlicher und nichtswürdiger Mensch, als du den armen Peregrin geschildert hast. Wieland 16, 26. Jorinde stand da ... so schön, als sie ehemals war. Stilling 1, 134 (geändert in wie, Grimm Märchen 216) 2c. — Durch solch ein Band, als ich nun knüpfen soll. Alxinger Doolin 313. Durch solche Reihen von Beispielen, als erforderlich sind, einen Beweis durch Induktion hervorzubringen. W. Humboldt Gef. Werke 2, 117. Solche Untersuchungen, als sich vollständig nur bei gebildeten Sprachen anstellen lassen. 3, 251 2c. Mein Vater ... beschloss diese späte, gesetzmäßige Frucht der Liebe mit eben der [vgl. solcher] Sorgfalt zu verheimlichen, als man sonst die frühern zufälligen Früchte der Neigung zu verbergen pflegt. Goethe 17, 369 2c., vgl. — wofür es freilich kaum des Beleges bedarf: Das ist Wonne, mit anzuhören den Sänger, | solchen, wie jener ist 2c. Voß Odyssee 1, 372 2c. Wenn er doch jetzt ankäm' ..., | so an Gestalt, wie Jenen zuerst ich kennen gelernet. 258. Der Schulfheiß so wie die beiden Burgemeister. Goethe 20, 96. Zwei Klippen, eine so gefährlich wie die andre. 35, 441 2c. Ist Eure Liebe so heiß, | wie Ihr mir's schwöret. Schiller 70b 2c., auch gehäuft: So mög' auch Gott ... | zu Ehren Euch bringen hier und dort, | so wie Ihr jetzt ihn geehret. 70a. Und so wollte er, wie v. Loen das Hofleben, eben so das Geschäftsleben einer gewissenhafteren Behandlung entgegenführen. Goethe 20, 91.

3) (s. 2) Steht der den Vergleich enthaltende Satz voran, so dass der mit so (solch 2c.) beginnende erst nachfolgt, so gilt nach heutigem Gebrauch nur wie. Einigermaßen erträglich wird das als in folgender Stelle nur dadurch, dass der vorangehende Vergleich (mit so — als) jede Missdeutung von vorn herein abschneidet: So ruhig als ein Gott und als ein Gott so schrecklich. E. Kleist 2, 106. Doch hieße es natürlich auch hier heute üblicher: So ruhig wie ein Gott und wie ein Gott so schrecklich 2c., vgl.: Wie der Mensch sie nennen würde, so sollten sie heißen. 1. Mos. 2, 19. Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein. 3. Mos. 24, 16. Wie ihn die Welt verehrt, | so soll die Nachwelt ihn verehrend nennen. Goethe 13, 169. Wie zu der Freude, so zum Verderben. 11, 39; 50; 20, 90; 96 2c. Wie einst ... | Pygmalion den Stein umschloss, ... | so schlang ich mich mit Liebesarmen | um die Natur. Schiller 48b. Wie in den Lüften der Sturmwind saust, | ... wie der Quell aus verborgenen Tiefen: | so des Sängers Lied aus dem Innern schallt. 69b. Wie wenn auf einmal in die Kreise | der Freude ... ein ungeheures Schicksal tritt ...: | so 2c. 80b (vgl. Als wenn 1). Und wie ... ein Kind ... | sich stürzt an seiner Mutter Herz: | so führt ... | den Flüchtling der Gesang zurück. 80b. Wie der Klang im Ohr vergehet | ..., so lehre sie, dass Nichts bestehet. 80a 2c., — vgl. auch: Wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer sein. 3. Mos. 7, 7. Wie diese Völker ihren Göttern fluchen gewinnt, also will

ich auch thun. 5. Mos. 12, 30; Josua 14, 11; Psalm 127, 4; Prediger 2, 16 ꝛc. Wie sich | die Neigung anders wendet, also steigt | und fällt des Urtheils wandelbare Woge. Schiller 417b [= je nachdem — oder in dem Maße, wie ... so] ꝛc.; ferner: So wie des Wandrers Blick ... in die Lüfte dringet ...: | so dringet ängstlich hin und wieder | durch Feld und Busch und Wald mein Blick. Goethe 1, 50. So wie der Weihrauch das Leben einer Rohle erfrischet, so erfrischet das Gebet die Hoffnungen des Herzens. 3, 225; 35, 436 ꝛc. So wie ... jener Stern, | also er, an meinem Himmel. Chamisso 3, 10 ꝛc. Als wie ein Tiger bricht ...: so ꝛc. Rückert Rostem 21a ꝛc.; s. 4.

4) (s. 2; 6) Statt so wie (oder also wie) findet sich auch nicht selten die Verbindung als wie (auch zuweilen bei voranstehendem oder folgendem so, s. 3), z. B. sehr oft bei Rückert (als ein Wort geschrieben): Ich kam alswie ein Blitz und ging alswie ein Wind. Rückert Rostem 109b; 1a; 12b; 14b; 51b; 63a; 89b; Dſ. Makamen 1, 21; 39; 64; 70; 2, 6; 150; Dſ. Morgenl. Sagen 1, 77; 2, 207; Dſ. Erbauliches und Beschauliches 2, 113; Dſ. Nal und Damajanti 27; 84; 230; 232 ꝛc.; ferner z. B.: Als wie gelähmt durch einen Zauberstab, | steht Archimbald. Alxinger Doolin 156. Und außen, horch! ging's trap! trap! trap! | als wie von Rosseshufen. Bürger 14a; Brockes 9, 238. Er drohte mit der Rache Rom's, welches die Sache der Lacedämonier als wie seine eigene ansehe. Fallmerayer Geschichte d. Halbinſ. Morea 1, 65. Er ist so wunderlich als wie am ersten Tag. Goethe 11, 14. Ich bin so klug als wie zuvor. 18. Ich sah dabei wohl so ein Ding, | als wie eine Art von Perlenschnüren. 161. Es liegt die Welt so klar vor seinem Blick, | als wie der Vortheil seines eignen Staats. 13, 118. Ich bin nicht mehr ich selbst | und bin's doch noch so gut, als wie ich's war. 181. Du bist so elend nicht, als wie du glaubst. 225. Wir möchten jede That | so groß gleich thun, als wie sie wächst. 29 (34, 171). Als wie zu Lebzeiten Ihrer seligen Frau Mama. 10, 113 ꝛc.; Grimm Märchen 131; Haller 85; 172. Der Nebel, der das Schlachtfeld bedeckt, | als wie ein weißes Leilich. Heine Romanzero 25; Vermischte Schriften 1, 129. So wahr, als wie das 2 mal 2 vier thun. Immermann Münchhausen 1, 126; 41. Er straft die Diebere und nährt sich von der Beute, | als wie der Vogel Platea. Lichtwer 55 [so wie ꝛc. Ramler Fabelleſe 1, 215]; 16; 57; 60; 102 ꝛc. Der See | liegt ruhig da als wie ein ebner Spiegel. Schiller 527a. Das ist ... | gedacht —, als wie ein junger Schneider [sc. denkt]. Wieland 12, 85 ꝛc.

5) Während nun nach dem heutigen Sprachgebrauch im Allgemeinen wie eine Partikel ist, welche bezeichnet, daſs das Verglichne ähnlich ist, auf gleicher Stufe steht ꝛc., so tritt dagegen als ein zur Bezeichnung der Verschiedenheit, des Andersseins beim Verglichnen, wovon das Eine eine höhere Stufe gegen das Andre einnimmt. Wie entspricht also dem Positiv, als dem Komparativ und ähnlichen Verhältnissen, so steht es nach anders, ein anderer ꝛc., nach Verneinungen und fragenden Fürwörtern mit ausgedrücktem oder zu ergänzendem anders ꝛc. im Sinn von außer ꝛc., s. das Folgende und Als wenn.

a) Wie nach dem Komparativ ꝛc. statt als ist häufiger, als man nach den Grammatikern schließen sollte. Namentlich gebraucht es mit Vorliebe Voß, z. B.: Röther wie Scharlach. Gedichte 1, 11[157]. Da ich höher wie Klytemnästra sie achte. Ilias 1, 113 (vgl.: Ja mehr als Klytemnästra sie liebe. Stolberg. Weil sie mir mehr als Klytemnästra behaget. Bürger). Dem Rauchenden besser wie Nacht. Ilias 3, 11. Weicher wie Schlaf. Theokrit 5, 51; 80; 15, 125; 16, 18; 20, 27; Moschus 4, 56; Ovid 2, 321[43—50] ꝛc. und von Neuern z. B. Gutzkow: Mehr wie in Berlin. Ritter 2, 121. Machen Sie Sich nicht besser, wie Sie sind. 6, 194; 245; 8, 46; 9, 328 ꝛc.; Heine, z. B.: Im germanischen Norden hatte man ganz andere Vorstellungen davon wie im romanischen Süden. 5, 47; 107. Ich glaube nicht, daſs die ... Uhr ... leidenschaftsloser und regelmäßiger ihr... Tagewerk vollbrachte wie ihr Landsmann. 187; 126, 211. Glücklicher organisiert wie wir Deutschen. ... Die Sache noch weit besser verstehen wie wir selber. 6, 290; 7, 109. Noch beweglicher wie der Wind. 10, 139; 12, 68. Man ist in Warschau um Nichts weniger tugendhaft wie in Berlin. 13, 159. Bei keinem Volk ist der Glaube an die Unsterblichkeit stärker gewesen wie bei den Celten. Letzte Ged. 190 ꝛc.; Maxim. v. Mexiko, z. B.: 6, 122; 162; 119; 175 (zweimal); 177; 189; 232; 247; 249; 3, 156; 7, 216 ꝛc.; aber auch bei Andern, z. B.: Schwärzer wie Satan. Alexis Hosen des Herrn v. Bredow 2, 1, 159 ꝛc. Hätte ich es anders gemacht wie die Andern. Börne 1, VI; Chamisso 5, 205. Und muſs es denn anders machen wie die. Engel 1, 88 ꝛc.; Frenzel Silvia 1, 6; 3, 218; Ders. (Westermann 225, 247b) ꝛc.; Gartenl. 21, 287a. Daſs schöner, wie du sie im Thal erziehst, | die rothe Ros' auf ihren Wangen sprießt. Geibel Zun. 73 ꝛc. Wenn ich ihr Handwerk einst besser begreife wie jetzt. Goethe 1, 285. Glücklicher wie bisher. 4, 274. Es ist stärker

wie sie. 19, 106 ꝛc.; Gotthelf Geld und Geist 63; Hackländer Handel und Wandel 4, 44; Stillfried 1, 17; 2, 152; Soldatenleben im Kriege 100; 192. Sie würde auch jetzt nicht anders wählen wie damals. Ida Hahn-Hahn Vergieb! 154. Kommt er noch eher hinein [in den Himmel] wie mancher Pfarrer. Heyse Im Parad. 3, 94 (Volkston). Stärker wie ehemals. Hölderlin Hyperion 2, 27; 41; 43; 44; 112; 1, 110. Daſs ich unmöglich anders sehen kann, wie ich sehe. F. H. Jacobi Nachlaſs 2, 230; Kant über die Gefühle des Schönen und Erhabenen 10; Knebel 3, 19. Älter wie dn. Lessing 2, 487. Nichts wie Böses. 12, 291; 161. Werther wie seine zwei Augen, werther als Polyphem sein einziges Auge. Derſ. (Danzel 504) ꝛc. Steuer zahlen muſs man mehr wie sonst, arbeiten muſs man auch [eben so] wie sonst. Lewald Nella 104; 78; Erlös. 3, 86; Dies. (Roman-Ztg. 12, 499); Oppermann Rietschel 290; 326; 340. Hat doch mehr Verstand wie mancher Große. Prutz Musikantenthurm 1, 57; 3, 6; Rau Erzähl. 1, 53; Ring Große Kurfürst 1, 34; 3, 88. Unser ältestes deutsches Alphabet ist in keiner Weise unpraktischer oder röher wie etwa das altgriechische ꝛc. H. Rückert Gesch. d. neuhochd. Schriftspr. 1, 17; 32; 198; 209. Hatte Katharina gegen Beide weit leichteres Spiel wie sonst. Schiller 1078b. Nicht züchtiger wie die römische Elegie ... und nicht vernünftiger wie der große Plato. Fr. Schlegel Lucinde 77; Gustav vom See Egoisten 1, 145; 151. Daſs ich doch mehr werth bin, wie er wähnt. Spielhagen Ultimo 71. Ein Menschengesicht, das beredter wie ein vielbändiges Geschichtswerk zu uns spricht. Stahr Stallen 2, 445; Zwei Monate in Paris 1, 111. Er kennt Genua besser wie Verrina. Derſ. (Nation.-Ztg. 8, 43). Mehr wie einmal. Tieck Dramat. Blätter 2, 243; Ges. Novellen 8, 344; Accorombona 2, 15; Voigts Hölty 255; Volksz. 23, 246; 255 ꝛc.; ſ. g und (vgl. Abhängigkeitsverhältnisse ꝛc. 5, Schluſs) mit Rücksicht auf die Abwechslung: Als Niemand mir Glauben schenkte wie nur die [korrekter: außer der] Großmama allein. D. Roman-Ztg. 13, 240, vgl.: Da Niemand ... als die Großmama ꝛc. Seine Stimme klang leichter wie vorhin, als [vgl.: als vorhin, da od. indem ꝛc.] er jetzt sagte. Spielhagen Sturmfluth 2, 242.

b) Trotz dieſer und ähnlicher Beispiele muſs aber doch wie nach heutigem Gebrauch als nicht regelrecht bezeichnet werden. Beispiele für als nach dem Komparativ sind unnöthig, wenige für die analogen Fälle genügen: Was [anders] hebt die Seele schaudernd | dem immer wiederholenden Erzähler, | als was mit unwahrscheinlichstem Erfolg | der Muthigste begann? Goethe 13, 78. Wo umstrahlt ein edles Weib die reinste Glorie ihrer Bestimmung als in der engsten Klause? Gutzkow Ritter 3, 438. Er wird dadurch in eine ganz andere Ansicht hinübergetragen, als [die ist,] welche ꝛc. W. Humboldt 3, 271. Ein einziger Laut als willkürliches Zeichen kann so viel ausdrücken, als die Musik nicht anders als in einer langen Folge von Tönen empfindlich machen kann. Lessing 11, 153 (man beachte die vorangehenden als, das erste ein identificierendes — ſ. 1 —, das zweite nach 2). Nichts als Bürger. Platen 2, 311. In diesem Kriege war kein Ruhm ihm zu erwerben, | als einen Helden durch den andern zu verderben. Rückert Rostem 18b ꝛc. Selten und nicht nachahmungswerth in sinngemäßer Fügung, z. B. nach vorziehen, z. B.: Er zog es vor [vgl.: entschloſs sich lieber], Juden die höchsten Procente zu zahlen, als einem Freunde seine Lage kund zu thun. Meißner Sansara 3, 229. Er zog es vor, über sich jedes Urtheil ergehen zu lassen, als sich durch eine Lüge von der Strafe zu befreien. Ausland 47, 914b. Wir ziehen es vor, sogleich zu sterben als den Unbilden unsres jetzigen Lagerlebens langsam zu erliegen. Volksz. 25, 14 ꝛc. [vgl.: lieber wollen als ꝛc.]; ähnlich: Dadurch ist es Vielen erschwert [vgl.: schwerer gemacht] worden, sich mit der Wärme den Interessen des Reiches hinzugeben als sonst zu erwarten gewesen wäre. Grenzboten 33, 1, 238 ꝛc. Daſs wir vielleicht manche abweichende [vgl. andere] nationalökonomische Ansichten haben würden, als sie dort gehandhabt werden. Nation.-Ztg. 26, 263 [vgl.: manche von den dort gehandhabten oder: von denen, wie sie dort gehandhabt werden, abweichende ꝛc.]. Aldias stieg auf der entgegengesetzten Seite als [vgl.: von der, wo] er heraufgegangen war, hinab. Stifter Studien 2, 208. Ähnlich auch (vgl. a): Wir sind gerade entgegengesetzter Ansicht wie das französische Blatt. 28, 150 [nach Analogie von derselben, vgl.: Unsere Ansicht ist der des französischen Blattes gerade entgegengesetzt]. Daſs immer der Eine schnurstracks das Gegentheil behauptete wie [vgl.: von Dem, was] der Andere. Im neuen Reich (1874) 2, 196 ꝛc. Ferner auch: Wenn wir mit den Männern unterhandeln müssen, so ist es doch am gescheitesten [st. gescheiter], mit denen zu thun zu haben, die am wenigsten fordern ꝛc. ... als mit den unersättlichen ꝛc. Novellenschatz 10, 155 ff. (Wil. Alexis) ꝛc.

c) Verschieden von dem als ist das wie nach einem Komparativ ꝛc., wenn es nicht von diesem abhängt, sondern — dem heutigen Gebrauch gemäß (ſ. 1 ff.) — die einfache Vergleichung (ohne Steigerung) oder Ähn-

lichkeit bezeichnet, z. B.: So werden auch unsere Dörfer mehr wie die Städte. Kohl Alpen 1, 292, d. h. mehr stadtähnlich, mehr stadtartig 2c. Er wird dich besser kennen lernen, wie [= eben so wie] ich dich kennen lernte in dieser Stunde. Lewald Prinz Louis Ferdinand 2, 30. Sie sollten die Geschichte dieser Tage schreiben ... Wer könnte Das wie Sie? König Klubbisten 3, 250, d. h. so gut wie Sie 2c. Wir brauchen nicht mehr wie ehedem zu arbeiten. Volksztg. 23, 243 [= so wie wir es ehedem mussten]. Wer hätte denn schlecht genug sein können, diesen Schritt Ihnen in einem solchen Augenblick anders auslegen zu wollen, wie Sie es befürchteten? Westermann 224, 148b (Marianne Prinzessin Wilh. v. Preußen). Sie liebte Nichts [so sehr 2c.] wie mich. Wieland 12, 244. Ein als statt des wie würde in den vorstehenden Sätzen den Sinn wesentlich verändern und umgekehrt kann ein wie statt des als (s. a) leicht Missdeutung erregen, z. B.: So schloss das Jahr noch mit einem andern Abenteuer, wie [statt als] es Wieland ahnen mochte. Riemer Goethe 2, 37 2c.

d) Natürlich kann auf das richtig gebrauchte wie nach dem Komparativ 2c. noch ein auf dieses bezügliches als folgen, z. B.: Mehr wie die Walfische als wie die Frösche. Burmeister Geolog. Bilder 1, 204, d. h. mehr walfisch- als froschartig; M. Hartmann Diamanten der Baronin 1, 41 2c. Ihr Lächeln war minder wie ein Beil als vielmehr wie jener afrikanische Giftwind. Heine Salon 1, 229, d. h. minder einem Beil als jenem afrikanischen Giftwind ähnlich 2c. Dass die Nachwelt einst ihre Lieder mehr wie glaubwürdige Chroniken als wie schöne Erdichtungen sänge. Lessing (Danzel 1, 540), d. h. mehr in der Weise glaubwürdiger Chroniken als schöner Erdichtungen 2c. Der Raum, der mehr wie ein Museum ausgesuchter Geräthe und Kunstsachen als wie eine wirkliche Künstlerwerkstatt aussah. Heyse Im Parad. 1, 93. Dass er mehr wie ein Gedankenstrich als wie ein Mensch aussieht. L. Mühlbach Friedrich d. Gr. III, 2, 3, 74. Eine Welt, die oft mehr wie Dichtung als Wahrheit aussieht. Max Müller Schiller's Briefw. 1 2c., vgl.: Rerim war unstreitig ein besserer Rathgeber, wie ein Sultan sie nöthig hat, als der unpolitische Danischmend. Wieland 9, 257. Ich kann mir diesen Frithjof nicht anders denken als wie einen Bullenbeißer. Waldau Nach der Natur 1, 244, d. h. als bullenbeißerartig 2c., s. 6.

e) (s. Mehr 1m und l) Ungewöhnlich ist beim Komparativ 2c. die Voranstellung des Verglichnen mit als, z. B.: Und als Maria minder auch behaget | das dumme Ding dir. *Chamisso 4, 171, statt:* Und minder als Maria 2c. An mir als die [vgl.: außer der] Gestalt war sonsten weibisch Nichts. Fleming 114. Du, mehr als aller Blumen Duft, | als Sang und Morgenthau, | du, als die Schöpfung lieblicher, | unendlicher als sie. Herder 16, 100. Als sich in all' Ohren richten, weiß ich nicht, was schwerer ist. Logau 3, 3, 77 2c. Nothwendig wird solche Voranstellung beim bezüglichen Fürwort, z. B.: Die Glaubenswahrheit, als welche es nichts Festeres und Beständigeres giebt. Vogt Köhlerglaube und Wissenschaft 86 2c. Doch klingt diese dem Lateinischen nachgebildete Wendung ungefüge und man ersetzt sie lieber durch eine andre, z. B.: Das Festeste 2c., was es giebt, oder: die an Festigkeit 2c. von Nichts übertroffen wird 2c., s. h, i.

f) Statt als nach dem Komparativ galt früher auch weder, bei Luther namentlich nach einem grundangebenden denn statt des sonst bei ihm üblichen denn (s. u.), z. B.: Denn was ist neidischer weder ein solches Auge? Sirach 31, 15; 34, 39; Sprüche Salomonis 3, 14; 27, 10; Luther 8, 3b; 12b; 251a 2c.; Keisersberg (Wackernagel 3, 63[32]; [38]; [58]); Swingli 3, 2 2c.; auch: Diese Art der Adler ist kleiner weun der obgemeldt. Ryff Thierbuch 29. Die alte Formel des Ritterschlages: Besser Ritter wenn Knecht. Werner Kreuz an der Ostf. 1, 166 2c., vgl. auch: Es mangle Nichts wann kaufen. Gotthelf Schuldenb. 245 und alterthümelnd: Es ritten ihm zur Seiten seiner Mannen nicht mehr wan [statt wann] zwei. Rückert 3, 486 (Kind Horn, Str. 15) 2c.; besonders aber auch dann, Keisersberg Sünden d. Mund. 4a; 5a 2c., und noch üblich denn, 1. Mos. 4, 13; 2, 14, 12; Richter 8, 2 2c. Denn es ist besser um sie (sc. die Weisheit) hantieren weder (s. o.) um Silber und ihr Einkommen ist besser denn Gold. Spr. Salom. 3, 14. Denn sein Sinn ist reicher weder (s. o.) kein Meer und sein Wort tiefer denn kein (s. n) Abgrund. Sirach 24, 39 2c. und z. B. noch: Er gewaltiger denn wir. Bürger 149a. Die widerspenstigen Thiere sind störrischer, denn du denkst. Chamisso 3, 316; Fichte 7, 6. Keins derselben bestand aus weniger denn 20 Bedienten und 2 Staatswagen. Goethe 20, 229. Um so erstaunter, als er nichts weniger denn diese Vorwürfe zu verdienen glaubte (s. g). Gutzkow Ritter 4, 408; Hölderlin Hyperion 1, 148; 2, 105. Man muss sich höher achten, denn ich mich achte. 109; Voß Odyss. 1, 324; 7, 136; 11, 427; Ilias 1, 117; 157 2c.

g) Für das mit dem identificierenden als zusammentreffende als nach dem Komparativ setzt man meist denn (s. f): Du hast dich in diesem Falle mehr als Schriftsteller denn

als Advokat erwiesen. Goethe 22, 145. Der mehr als Abenteurer denn als Gesandter erscheint. 4, 307. So besuche ich ihn jetzt mehr als Freund denn als Arzt. Immermann Münchhausen 4, 198. Das betrachten wir eher als eine Tugend denn als einen Fehler. Keller Grün. Heinrich 4, 166; Lessing 11, 242. Lieber betteln, denn als Gaukler sein Brot verdienen. Prutz Musikantenthurm 1, 159. Lieber frei sterben denn als Sklaven leben! Vogt Ocean u. Mittelm. 1, 30 ꝛc., vgl. auch: Die Löwenhaut, die er mehr als ein Siegeszeichen, denn für ein Gewand trägt. Goethe 30, 450. Andre wählen hier statt des als nach dem Komparativ wie (s. a), z. B.: Sie sprechen eben weit mehr als künftiger deutscher Standesherr wie als ein wahrer deutscher Patriot. O. Müller Die Mediatisierten 1, 336. Die englischen Prinzen treten mehr als Gentlemen auf wie als königliche Prinzen. Nation.-Ztg. 26, 224. Fürst Bismarck wäre als Volksvertreter und Parteiführer ihrer Sache, wo möglich, noch tödtlicher und verderbenbringender wie als Minister. 28, 88; 29, 344 ꝛc. Leichter ist es wie als Held zu kämpfen. Talvj Volkslieder der Serben 1, 179[209]. Daſs diese Banknoten mehr wie ein Kattunmuster aussehen als wie ein Werthzeichen. Nation.-Ztg. 28, 585; Novellenschatz d. Ausl. 12, 3. Die Ultramontanen werden ... die Versagung des Staatsgehalts eher als einen Triumph wie als eine Niederlage betrachten. Volksztg. 23, 58. So sind die Wahlaussichten für die liberalen Parteien eher besser als schlechter wie im Jahre 1873. ebd. 24, 153. Ich mag ihn viel lieber als ganzen Teufel wie als halben. Waldau Nach d. Natur 3, 134. Ich will keinen Augenblick länger mehr wie alle Andern von dir geliebt sein, als so lange ich dir liebenswürdiger scheine, wie alle Andern. Wieland 21, 25, wo das als dem Komparativ länger, von den beiden wie das erste dem mehr, das zweite dem liebenswürdiger entspricht, vgl. — mit Verwandlung des verneinten Komparativs keinen Augenblick länger als in die bejahende Ausdrucksweise mit dem Positiv —: Mehr von dir geliebt sein als alle Andern will ich einzig so lange, wie ich dir liebenswürdiger scheine als alle Andern; ähnlich: Der Mensch thut lieber mehr wie seine Pflicht als seine Pflicht. J. Paul 1, 141, wo das wie zum Komparativ mehr, das als zum Komparativ lieber gehört (Er thut lieber über seine Pflicht als seine Pflicht) ꝛc. Das doppelte als wird erträglich, wenn der unmittelbare Zusammenstoß durch etwas Dazwischengeschobenes vermieden ist, z. B.: Ich will lieber in Italien als Bettler leben als in Deutschland bei Euch als Graf. Weit und breit noch mehr als in seiner Eigenschaft als Feldherr in seiner andern als Esser bekannt. Nation.-Ztg. 27, 601 (Alsr. Metzner). Sich weniger als Chef einer Administrativbehörde als vielmehr als Richter betrachten. 30, 123. Das Gerichtsverfahren, das weniger als ein geordnetes als vielmehr als ein anarchisches bezeichnet werden kann. Volksz. 22, 278 ꝛc. Lieber ja wollt' ich das Feld als Tagarbeiter bestellen | bei dem bedürftigen Mann, der nicht viel Güter besitzet, | als den geschwundenen Todten gesammt als Herrscher gebieten. Wiedasch Odyss. 11, 491 ꝛc., vgl. Voß ebd. und: Welchem Künstler wäre es zu verargen, wenn das Cinquecento ihm als höhere Blüthe der Menschheit erschiene als die nordamerikanische Union? Du Bois-Reymond Akad. d. deutsch. Spr. 6, gefüger mit Vermeidung des identificierenden als: ihm eine höhere Blüthe... schiene. Wie kann ich mich wohl besser als deinen Freund beweisen, als wenn ich suche ꝛc.? Tieck Ges. Nov. 8, 371, gefüger: Wie kann ich dir meine Freundschaft wohl besser beweisen, als wenn ꝛc. Daſs man Schlittagen weit mehr als Vergnügungsreisen betrachtet als die bequemere Wagenfahrt. Waldau Nach d. Natur 2, 206, gefüger: Daſs man in Schlittenfahrten weit mehr als in den bequemeren Wagenfahrten Vergnügungsreisen erblickt ꝛc.; s. ferner (vgl. Abhängigkeitsverh. des zweiten Grades 5) ein zu vermeidendes Beispiel zweier als nach Komparativen, von denen das erste dem zweiten übergeordnet ist: Der Reichthum an Motiven ... muſs um so mehr unsere jetzige Zeit zur Nacheiferung anregen als gegenwärtig die Hilfsmittel zur Herstellung derartiger Gegenstände größer und mannigfaltiger sind, als sie in der antiken Welt zu Gebote standen. Cremer Italien 67. Hier hätte füglicher der letzte durch als eingeleitete Satz ganz wegbleiben können u. ä. m. Unerträglich hart aber sind Sätze, wie die folgenden: Humboldt hat nie anders als als Liebhaber auf Sternwarten gearbeitet. Ausland 39, 434a. Daſs er sie wohl weniger als Stammgenossen als als Freunde des Herzogs Friedrich geschätzt haben wird. Nation.-Ztg. 20, 382. Die ganze Haut ist als nichts Anderes zu betrachten als als eine Lage von Nervenwärzchen. Oken 4, 141 ꝛc. Hier wäre überall das erste als gegen denn zu vertauschen gewesen, wenn man nicht überhaupt eine andere Wendung wählen wollte, vgl. für den 1. Satz: immer nur als Liebhaber, für den zweiten: nicht sowohl als Stammgenossen wie als Freunde und für den dritten: ist nur als eine Lage von N. zu betrachten ꝛc. S. auch die nicht nachahmungswerthe Fortlassung des einen als oder eines finnverwandten Wortes, z. B.: Ich fürchte

die Brustkrämpfe mehr als Folgen eines bleibenden Übels als [richtiger: denn als] augenblicklich gefährlich. Charl. Schiller an Knebel 366 ꝛc. Daſs der Antrag eben ſo wenig als ein oppoſitioneller als [richtiger: wie als] ein regierungsfeindlicher würde angeſehen werden. Nation.-Zeit. 26, 132.

h) Ungewöhnlich iſt die Bezeichnung der Vergleichung nach einem Komparativ durch einen Kaſus mit fortgelaſsnem als (wie im Gothiſchen der Dativ, im Griechiſchen der Genitiv ſteht). Nur vereinzelt findet ſich: Jedem Gift, das ich erprobet, | ſchlimmer iſt dein eignes noch. Goethe 2, 328, und: Des Mädchens | junger Leib ..., deſs nicht ein ſchönrer | mocht' auf Erden je gefunden werden. Chamiſſo 6, 256 (vgl. e).

i) Zu erwähnen iſt noch ſtatt des Komparativs mit als ꝛc. der Poſitiv mit vor, vgl.: Er gewalt'ger denn wir. Bürger 149 = Er iſt mächtig vor Allen. Voß Ilias 1, 581, und z. B.: Wie vor dem Winter der Lenz, vor der Pflaum' ein goldener Apfel | reizvoll, wie vor dem Lamm wollreich die ſäugende Mutter, | wie holdſeliger ſind Jungfrauen als dreimal Vermählte. Voß Theokrit 12, 3. Hell vor hellem Kryſtall, muthwilliger hüpfend wie Böcklein (ſ. a). Ovid 2, 321. Ziegenweid' iſt jene, doch werth vor Weiden der Roſſe. Odyſſee 4, 606. Hoch vor Helden geſchmückt. Ilias 18, 56. Ich war vor allen meinen Geſchwiſtern aufmerkſam. Goethe 16, 14 ꝛc., vgl.: Deinen Jahren verzeiht man zehn Ausſchweifungen vor einer einzigen Grille. Schiller 186 b = eher als eine einzige Grille ꝛc. Du liebſt, Diane, deinen holden Bruder | vor Allem. Goethe 13, 54 = mehr als Alles (ähnlich: über Alles) ꝛc. Auch findet ſich dies vor beim Komparativ (vgl. auch — in Betreff der Stellung — Adjektiv und Adverb 3; Mehr 1), z. B.: Doch je geſchickter du vor vielen Andern biſt. Gellert 1, 8; Geßner 1, 127. Königen ... gab die Natur vor andern Gebornen | eines längeren Arms weithinaus faſſende Kraft. Goethe 1, 213. Das geringere Kleid vor dem beſſern [lieber als das beſſere] wählen. Derſ. an Schiller 2, 122. Eine vor andern Religionen beſſere Moral. Klopſtock an Leſſing (Leſſing 13, 605). Alle ſind Abſtrahlen der Kraft, einer tiefer vor dem andern. F. Müller Fauſt 161. Ägle vor allen Najaden die ſchönere. Voß Virgilius' Ländl. Gedichte 2, 281. Nicht doch darf ich vor Jener geringeres Werthes mich dünken. Odyſſee 5, 211 (vgl.: Nimmer fürwahr auch denk' ich geringer zu ſein denn Jene. Wiedaſch ebd.).

k) Die verglichnen Gegenſtände ſtehn beim Poſitiv mit wie ꝛc. und beim Komparativ mit als dem Parallelismus gemäß in gleichem Kaſus, vgl.: Er kennt mich ſo gut wie (oder als) — und: beſſer als — du [sc. mich kennſt], — und: Er kennt mich ſo gut wie dich; beſſer als dich = ſo gut, wie er dich kennt; beſſer, als er dich kennt ꝛc.; ähnlich: Er erinnert ſich meiner ſo genau wie — oder: genauer als — du oder deiner ꝛc. Er iſt mir eben ſo viel — oder mehr — ſchuldig als du oder dir. Er rühmt ſich keines größern Glücks als ſein Freund [sc. ſich rühmt] — und: als ſeines Freundes. [Dieſer iſt ſein größtes Glück] ꝛc. Doch findet ſich z. B.: Es giebt nichts Lächerlicheres als ein verliebter Mann [sc. iſt]. Börne 2, 278 ſtatt: als einen verliebten Mann ꝛc. und regelmäßig: Mit zehn Männern wie du [biſt]. In einem Zeitalter wie das unſrige [iſt] ꝛc. Heißt es z. B.: In einem Kunſtwerk, wie dieſem, iſt die Kunſt nicht die gebundene Dienerin. Jul. Leſſing (Nation.-Ztg. 30, 37), ſo hängt der Dativ: dieſem, wie einem Kunſtwerk von der Präpoſition in ab und es könnte vollſtändiger auch lauten: In einem Kunſtwerk, wie in dieſem ꝛc. Hängt aber das Pronomen dieſes nicht von der Präpoſition in ab, ſondern iſt vielmehr das Subjekt des Vergleichſatzes, deſſen Verbum — wie wir durch Einklammerung andeuten — auch fortbleiben kann, ſo muſs es nothwendig im Nominativ, nicht im Dativ heißen: In einem Kunſtwerk, wie dieſes [nicht: dieſem] (iſt), iſt ꝛc., vgl.: Mit ihren ſechs, wie die [nicht: den] Orgelpfeifen der Reihe nach aufgeſtellten Töchtern. Daudet's Der kl. Dingsda 282. Vgl.: Der bunt wie ein Schmetterling umhergaukelnde Stutzer, wo bei der Umſetzung in andere Kaſus ein Schmetterling richtig unverändert im Nominativ bleibt: Die Erſcheinung des bunt wie ein Schmetterling [nicht: wie eines Schmetterlings] umhergaukelnden Stutzers. Sie ſchenkte dem bunt wie ein Schmetterling umhergaukelnden Stutzer keine Aufmerkſamkeit. Sie beachtete den bunt wie ein Schmetterling umhergaukelnden Stutzer nicht ꝛc. Dagegen, wenn Heine 1, 53 ſchreibt: Als hörte ich ... Etwas ſchlottern und ſchlappen wie der unſichere Gang eines alten Mannes, ſo ſtände hier richtiger der von hören abhängige Accuſativ beim Infinitiv: wie den unſichern Gang ꝛc. Ähnliches gilt auch für das als beim Komparativ und es iſt alſo nur eine vermeinte Korrektheit, wenn es in der Nation.-Ztg. 26, 193 heißt: Graf Roon führte den königlicher als den König geſinnten Herrn von Kleiſt-Retzow mit militäriſcher Kürze und Entſchiedenheit ab. Es muſs vielmehr heißen: der König, da dies Wort hier nicht wie den Herrn Objekt des

Verbums ist, sondern dem Subj. eines — verkürzten — Relativsatzes entspricht: den Herrn, [der] königlicher als der König gesinnt [war], vgl.: Die Äußerungen des königlicher als der König [nicht: als des Königs] gesinnten Herrn. Seine Abrechnung mit dem —, sein Spott über den — königlicher als der König gesinnten Herrn 2c. Vgl.: Ich habe ihn besser als sein Ruf [sc. war] kennen gelernt. Karol. Bauer Bühnenleben 51, auch: Ich habe ihn besser als seinen Ruf erfunden, vgl. die Umstellung: Ich habe seinen Ruf schlimmer als ihn erfunden. Der Satz freilich: Ich habe ihn besser als seinen Ruf kennen gelernt wäre aus einem andern Grunde, nämlich als zweideutig, nicht ganz tadellos. Das Wort besser soll hier prädikatives Adjektiv sein = als einen bessern; es könnte aber auch als Adverb aufgefaßt werden, wonach dann der Sinn wäre: Ich habe eine bessere (eingehendere) Kenntnis von seiner Person als von seinem Ruf gewonnen u. Ä. m. S. ferner auch Apposition 8a über den Fehler der Inkongruenz in Sätzen wie: Der Vesuv ist ein übriggebliebenes Stück Chaos ohne andere ausgedehnte Farbe [Accus.] als dem todten Grau, dem Grundton alles Andern. Maximilian v. Mexiko 1, 61, wo auf das als statt des Dativs der Accusativ folgen müßte 2c.; ferner auch über Fälle, wo die Beziehung des Kasus durch Mangel der Flexion nicht bestimmt und unzweideutig hervortritt, wie z. B.: Als Menschen hab' ich ihn vielleicht gekränkt, | als Edelmann hab' ich ihn nicht beleidigt. Goethe 13, 156. Der Sinn des 2. Verses ist hier nur durch den Parallelismus mit dem 1. Verse geschützt und klar = ihn als Edelmann habe ich nicht beleidigt. An und für sich könnte er grammatisch auch bedeuten: Ich als Edelmann habe ihn nicht beleidigt. In der Prosa würde man — wenn das Voranstehende fehlte — den Sinn entweder in der angegebenen Weise durch die Stellung verdeutlichen oder z. B. durch einen Zusatz, vgl. — je nach dem Sinne —: In meiner — oder: In seiner — Stellung (Eigenschaft 2c.) als Edelmann hab' ich ihn nicht beleidigt u. Ä. m.

l) Auf das als nach Verneinung oder Frage kann auch ein Satz folgen, und zwar in der Form eines vollständigen oder verkürzten Nebensatzes: Was bleibt mir übrig, als daß ich es selbst thue? — als es selbst zu thun? 2c.; seltner anakoluthisch ein Hauptsatz, worin sogar, wenn noch ein Vordersatz nach dem als folgt, das so des Nachsatzes vorkommen kann: Sie sieht keine Rettung als: sie muß das Kind entfernen. Goethe 15, 110 = als das Kind zu entfernen 2c. Jedenfalls blieb nichts Andres zu thun, als: Adrian mußte förmlich anhalten H. Rau Deutsche Erzählungen 1, 200 = als daß er anhalten mußte 2c. Die Deutschen wissen von Nichts Anderm als: wenn sie keinen fremden Feind zu bekämpfen haben, so thun sie einander selber den Gefallen. Hebel 3, 335 = als einander selber den Gefallen zu thun, wenn sie 2c.

m) Auch sonst folgen auf den Komparativ Sätze mit als daß 2c., doch nur um durch den Vergleich zu bezeichnen, daß wegen des Übermaßes die Wirkung nicht erfolgt; häufiger steht dann statt des Komparativs zur Bezeichnung des Übermaßes der Positiv mit zu. Statt als daß steht seltner um daß, umgekehrt in den verkürzten Sätzen gewöhnlich um zu (oder zu), selten als zu, — z. B.: Der Anblick war ergreifender oder zu ergreifend, als daß ich ihn mit Worten schildern könnte; als daß er nicht jede Schilderung hinter sich zurückließe — oder: zu ergreifend, (um) ihn mit Worten zu schildern, oder: um nicht jede Schilderung weit hinter sich zurückzulassen 2c. Daß die Ansichten viel zu mannigfaltig sind, als daß sie... auf einen Punkt versammelt werden könnten. Goethe 15, 27. Eure Versöhnung war ein wenig zu schnell, als daß sie dauerhaft hätte sein sollen. 9, 50. Die Aussicht für meine Schwester [war] zu reizend, als daß sie nicht eine Neigung, die ihr Verstand selbst mißbilligte, aufzugeben Kraft hätte haben sollen. 17, 128. Ich hatte überhaupt zu viel Gemüth an dieses Buch verwandt, als daß ich es jemals wieder hätte entbehren sollen. 22, 76 2c. Ich bin nicht tugendhaft genug, um jemals dieser Partei mich anschließen zu können [s. u.], ich hasse aber zu sehr das Laster, als daß ich sie jemals bekämpfen würde. Heine 8, 288. Sie ist zu glücklich, | als daß sie sich lustig zeige. Herder Cid 16; Novellenschatz 15, 82. Eugenie wurde mehr, als sie dachte, von den strömenden Wogen bewältigt und entführt, als daß sie sogleich das zurückweichende Ufer hätte fassen können. 51. Nur zu beschäftigt sind' ich ihn, | als daß er Zeit und Muße könnte haben, | an unser Glück zu denken. Schiller 348 b. Ich glaubte viel zu gern..., | als daß ich den Beweis ihm abzufordern dachte. Wieland 12, 229 2c.; seltner: Sie hängen zu sehr von der jedesmaligen Verfassung ab, um [statt als] daß ich ihre Zustände sollte beurtheilen können. Rabel 1, 296 (vgl. — s. u. — mit pleonastischem um: Er ist klug genug, um daß sein Antheil reize. 336. Der Verdienst war groß genug, um daß Jeder sich ungefähr auf 50—60 Kl. die Woche

stand. Semilasso Afrika 1, 189) ꝛc.; ferner in verkürzten Sätzen, im Infinitiv mit bloßem zu, z. B.: Der Nachen war viel zu klein, | der Retter von Allen zugleich zu sein. Bürger 37a. Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, | in ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln. Goethe 13, 15. Zu stolz, Dank einzuernten, wo ich ihn nicht säete. Lessing Nath. 4, 4 ꝛc.; besonders oft mit um zu, z. B.: Die Stelle ist aber zu lang, um hier abgeschrieben, und zu gedrungen, um zusammengezogen zu werden. Bürger 139b. Da ich zu sehr Advokat bin, um nicht jede Ansicht, die uns Vortheil bringt, vernünftig zu finden. Gutzkow Ritter 3, 35. Ein zu edles Werk, um fragmentarisch dargestellt zu werden. W. Humboldt 3, 249. Meine Hand ist zu verzärtelt, um ein Nesselbeet zu jäten. König Klubbisten 2, 214; Paalzow Thom. Thyrnau 2, 135. Dionysius kannte den Charakter des Archytas zu gut, um den Ernst dieser Drohung zu bezweifeln. Wieland 6, 136. Wahre Liebe ist zu stark an ihren Gegenstand geheftet, zu tief in ihn versenkt, um so viel auf sich selbst Acht zu geben. 16, 108 ꝛc.; auch in Fällen, wo strenge Grammatiker wegen des wechselnden Subjekts die Verkürzung nicht als statthaft anerkennen, z. B. wo das Subjekt des verkürzten Satzes einem Dativ des vorangehenden entspricht: Auch deinem schönen Herzen | trauk' ich zu viel Empfindung zu, | um ungerührt zu sein bei meinen stummen Schmerzen. 10, 108 = als dass es dabei ungerührt sein könnte oder sollte ꝛc. Deren Ähnlichkeit mir zu auffallend scheint, um sie nicht für verwandt zu halten. W. Humboldt 2, 128. Dem Fortsetzer scheint die Stelle zu sehr verdorben, um Etwas darauf bauen zu können. 3, 217 = als dass er etwas darauf bauen könnte; auch: Doch ist die Stelle zu sehr verwittert, um darüber urtheilen zu können. 4, 320 = als dass man darüber urtheilen könnte, mit einem im Vorigen nicht genannten Subjekt. Unsere Blasebälge sind schon zu weit entfernt, um ihnen noch länger nachzujagen. Fritsch Südafrika 153; 136. Das Anerbieten war zu verführerisch, um nicht seinen nordischen Aberglauben daran zu wagen. Schiller 1039b; auch: Das Vorgefühl der unnennbaren Leiden ... folterte mich zu sehr, um meinen Schmerz täuschen zu können. Thümmel 5, 76, korrekter: als dass ich meinen Schmerz täuschen könnte ꝛc. — Seltner als um zu ist als zu, z. B.: Allzutief | verehrt' ich meines Königs Majestät, | als seinen Sohn so streng und rasch zu richten. Schiller 253a. Übrigens sei er viel zu wohlwollend, als zu widersprechen. H. Rau Erzählungen 1, 95 ꝛc. Etwas anders, fast pleonastisch: Denke nicht so niedrig von mir, als zu meinen ꝛc. Chamisso 4, 295 = zu meinen oder dass du meinst ꝛc. S. auch: Der Sänger des Messias hat überflüssige [statt: zu viel] Schönheiten, als dass man ihm welche andichten müsste, die keine sind. Lessing ꝛc. Durch eine Ellipse dagegen erklärt sich die dem zu des Übermaßes entsprechende Fügung nach genug ꝛc. (vgl. Nicht 4), z. B.: Gnug mit der Erde bekannt, als dass er die Hefen des Lebens | hätte bereuen sollen. Cronegk Einsamkeiten 43 ꝛc. = bekannt genug, ja zu sehr, als dass ꝛc., vgl.: So bekannt mit der Erde, dass er die Hefen des Lebens nicht bereuete ꝛc. Wir fabeln so [= ohnehin] genug, als dass wir diese gefährliche Eigenschaft unseres Geistes ... noch steigern sollten. Goethe 18, 73 = genug, ja zu viel, als dass ꝛc., vgl.: Wir fabeln ohnehin so sehr, dass wir diese ... Eigenschaft nicht noch steigern müssen ꝛc. Essass war noch nicht lange genug [vgl. erst zu kurze Zeit] mit Frankreich verbunden, als dass nicht noch bei Alt und Jung eine liebevolle Anhänglichkeit an alte Verfassung, Sitte, Sprache, Tracht sollte übrig geblieben sein. 22, 40. Ich hatte mir das Bild ihrer Liebenswürdigkeit tief genug [vgl. zu tief] eingedrückt, als dass es so leicht auszulöschen gewesen wäre. 130. Ich habe in und mit dem kleinen Format schon genug zu thun, als dass ich begreifen könnte, wie sich eine doppelt und dreifach vergrößerte Form benehmen könnte. Derf. an Zelter 6, 249. Er halte genug [vgl.: zu viel] vernommen, um nicht tief gerührt zu sein. Gutzkow Diakonissin 45. Du bist sicherlich noch jung genug, als dass du zu fürchten hättest, aus andern Beweggründen als um deiner schönen Augen willen geliebt zu werden. Heine 9, 8. Du bist ja selbständig genug, als dass du es wegen Gans nicht wagen dürftest. 19, 267. Ich habe über diese denkwürdigen Tage schon hinlänglich kummervolle Berichte mitgetheilt, als dass ich mich einer ausführlichen Besprechung derselben nicht überheben dürfte. 8, 257. Meine Finanzen sind in hinlänglich trüben Zustand gerathen, als dass ich nicht jede Förderung von dieser Seite mit Dank anerkennen würde. 20, 77. Nicht nahe genug [vgl.: zu entfernt], als dass ein Nothsignal von der Küste aus wahrnehmbar werden könnte. Moscheles Leb. 113. Wir kennen jetzt Geiger schon genug, als dass wir hierdurch in Verwunderung gesetzt würden. Steinthal Ursprung der Sprache 254. Die allgemeine Lage sei bekannt genug, als dass Dies einer besondern Begründung bedürfe. Nation.-Ztg. 21, 147. Übrigens ist der Meister genügend bekannt, als dass es noch ein besonderes Lob für ihn wäre, wenn ꝛc. 22, 437. Da hat man die russische Politik genügend [vgl.: zu sehr] kennen gelernt, um glauben zu können, dass ꝛc.

30, 56. Sie erklärte sich für hinlänglich [vgl. zu] kräftig, um die Zeit der Maßme noch ferner in Anspruch zu nehmen. R. Schweichel Bildschn. 2, 16; Ule Natur 15, 393a. Nicht leise genug [vgl.: zu wenig leise oder zu laut], als daß nicht einige der Umstehenden es vernommen hätten. Westermann 222, 563a 2c. Diese das genug 2c. mit dem zu des Übermaßes vermischende Weise ist — obgleich, wie man sieht, bei guten Schriftstellern vorkommend — doch nicht nachahmungswerth, vgl. Nicht 4 und z. B.: Sie hat das Glück, dich zu lieben und von dir geliebt zu werden, lange genug genossen, um sich nicht beklagen zu dürfen [= so daß sie sich nicht beklagen darf], daß es der Unbeständigkeit aller menschlichen Dinge unterworfen ist. Wieland 21, 87, während es mit zu statt genug offenbar mit Fortfall des nicht heißen müßte: Sie hat das Glück zu lange genossen, — als daß sie sich beklagen dürfte oder: — um sich beklagen zu dürfen 2c., s. auch oben ein pleonastisches um daß statt daß nach genug 2c.; ferner ein pleonastisches als vor dem auf ein intensives so folgenden daß, z. B.: In Straßburg hatte Guttenberg das Geheimnis ... vor seinen Mitarbeitern nicht so streng bewahren können, als daß diese nicht nach seinem Abgange dasselbe weiter verfolgt ... hätten. Franke Katechismus der Buchdruckerkunst 7. Ich bin nicht so unbescheiden, als daß ich das Gewicht des allgemeinen Urtheils unterschätzen sollte. Gegenwart 7, 816b. Ich bin nicht so abergläubisch, als daß ich 2c. Heine Letzte Gedichte 275. Weil ich selber nicht so dumm oder so schlecht bin, als daß ich wünschen sollte, daß 2c. Derf. 17, 125. Meines Ruhmes, der mir leider nicht so viel eingebracht hat, als daß ich auf dem Sterbebette ohne Sorge dahinschlummern könnte. 21, 142. Der Henkerkarren fuhr nicht grade so schnell, als daß man den Delinquenten nicht genau hätte in Augenschein nehmen können. Alfred Meißner (Novellenschatz 6, 188). Noch ist aber das Reich nicht so weit, als daß das ungestörte Fortwirken gesichert wäre. Nation.-Ztg. 25, 586 2c. Hier hätte füglich und besser das als vor dem daß überall wegbleiben können, vgl. auch z. B.: Deine Leser sind schwerlich in der römischen Geschichte so bewandert, um über den Unterschied zwischen Tribun und Tribüne völlig klar zu sein. Heyse Kinder der Welt 1, 246 2c. Andrerseits finden sich auch zuweilen — nicht nachahmungswerth — (s. o.) nach dem intensiven so dieselben Fügungen, als wenn dies = zu (des Übermaßes) wäre, z. B.: Ich hatte so ungleich Höheres und Mächtigeres [vgl.: zu Hohes und Mächtiges] empfunden, als daß mir mein jetziges Gefühl dieses Namens würdig geschienen hätte. Ense (Novellenschatz 15, 32), vgl.: so hohes ..., daß mir mein jetziges Gefühl dieses Namens nicht würdig schien 2c.; ferner: Er nahm die Dinge so [= zu] ernst, um sie spielend behandeln zu können. Bodenstedt (Westermann 241, 82b), vgl.: so ernst, daß er sie nicht spielend behandeln konnte 2c.

n) Nach dem bejahenden Komparativ mit als 2c. eine Verneinung wie im Französischen folgen zu lassen, wird von den Grammatikern vielfach getadelt; doch hebt und verstärkt die Verneinung den im Komparativ liegenden Sinn der Steigerung (s. Pleonasmus 4b). Dies wird klar, wenn man von Sätzen ausgeht, wie: Verleumdung ist so scharf wie ein Schwert, d. i. Beide sind gleich scharf; Verleumdung ist so scharf wie kein Schwert, oder: Kein Schwert ist so scharf wie Verleumdung, d. i. Verleumdung übertrifft alle Schwerter an Schärfe 2c. [Der] bleich war, als nie ein Sterblicher bleich war. Klopstock Messias 10, 787, vgl.: wie je ein Sterblicher 2c. Dies sagt, daß er so bleich war, wie jemals irgend ein Sterblicher, also an Bläße keinem nachstand, — Jenes dagegen, daß er bleicher war als jemals irgend ein Sterblicher, daß er auch den Bleichsten noch an Bläße übertraf 2c. So macht auch der Maßmet viel Marterer, als nie gemacht sind. Luther 8, 12b. Ich lebte so eingezogen, als ich in Meißen nicht gelebt hatte. Lessing 12, 5 [d. i. eingezogner als in Meißen]. So bekümmert, als ich es noch nie gewesen. 469. Die ihr so kühn verletzt, als kühner kein Tyrann (s. p). 3, 351. Und durch die zweifach offnen Thore wogen | schon Tausende und Tausende einher, | als [wie] aus dem räumigen Mycene nie gezogen. Schiller 32b 2c.; vgl. auch: Er [der Kranz] ziert ihn schön | als ihn der Lorbeer selbst nicht zieren würde. Goethe 13, 121 2c. Diese Verneinung findet sich, freilich mit einer Art innern Widerspruchs, selbst nach dem auf vollständige Gleichheit hindeutenden eben so, z. B.: Ich werde mit eben so großem Vergnügen hinreisen, als ich nimmermehr nach Berlin gereist bin. Lessing 12, 11. Ich will eben so edel sein als kein Jude. Luther 8, 52b 2c. Viel leichter rechtfertigt sich aber die pleonastische Verneinung beim Komparativ, die trotz des Widerspruchs der Grammatiker (s. Brandstäter Gallicismen 243) auch bei guten Schriftstellern nicht selten ist: Der wird dir besser sein denn kein Gold. Sirach 29, 14; 24, 39 (s. o. f) 2c. Sie gewinnen rischeren und lebendigeren Trieb, als sie nimmer in den luftgeheizten Räumen finden konnten. Auerbach

Arragonien 25. Gelaſſener, als wir ohnedies nicht geblieben ſein möchten. Forſter Reiſen 1, 66. Eine etwas menſchenfeindlichere Wendung zu nehmen, als noch niemals. Briefe 1, 382; Geßner 3, 55. So halten wir einen weit vollſtändigeren Beitrag, als er uns durch Beantwortung tauſend baconiſcher Fragen nicht hätte werden können. Goethe 39, 125. Fröhlicher als bei keinem ſeiner Vorgänger. 164; 207. Wir ſchweben in einer zweifach größern Gefahr, als ihr Alle nicht ſeht. 9, 275. Seine Kunſt, die ihm mehr einbringt, als die Muſik ihnun würde. 28, 44; 189. Wieviel größer iſt deine Gnade, als ich nie erwartete. 279; 369; 29, 200. Du wäreſt reicher, als du nicht biſt. Derſ. an Lavater 71; an Merck 1, 264; an Frau v. Stein 1, 22 ꝛc.; Gotthelf Schuldenbauer 288; 304; Geld und Geiſt 160; 309 ꝛc.; Hebel 3, 100 ꝛc. Es ſcheint mir, daſs unſere Badekur ſchon eher beendet ſein wird, wie [ſ. a] ich es früher nicht dachte. Wh. Humboldt an eine Freundin 221. An jenen weit mehr Geſchmack gefunden, als er an dieſen nicht finden kann. Leſſing 6, 42. Nachtheiliger, als ihnen die wäſſerigſten Auslegungen nimmermehr ſein können. 6, 421; 11, 60; 12, 376; 377 ꝛc.; Luther 6, 317a ꝛc. Reizender, als Keiner | Aurora's Schoß entfloſſen. Schiller 14a. Gebärdenſpäher und Geſchichtenträger haben | des Übels mehr auf dieſer Welt gethan, | als Gift und Dolch in Mörderhand nicht konnten. 244a. Daſs König Philipp ... jede von mir aufgefangne Silbe | dem Hinterbringer fürſtlicher bezahlt, | als er noch keine gute That bezahlte. 244b. Wir müſſen | das Werk in dieſen Tagen weiter fördern, | als es in Jahren nicht gedieh. 345a. ꝛc. Ihn ſuch' ich tiefer, als kein Loth geforſcht. Voß Shakeſpeare 1, 176 ꝛc. Du biſt weit redlicher, als ich es kaum vermeint. Weiße Eduard III. Akt 3, Sc. 2. Sprach viel feuriger, als nie. Wieland 12, 245 ꝛc. Dieſe Weiſe wird übrigens heute im Allgemeinen doch gemieden, man vgl. noch: Thäler und Berge ſind lieblicher an einander gereiht als leicht in einem andern Lande. W. Humboldt 3, 229 = Nicht ſo leicht ſind ſie in einem andern Land ſo lieblich gereiht ꝛc. Die Phänomene der Ebbe und Fluth, die dort auffallender [vgl.: ſo auffallend] erſchienen als an wenigen Orten. Lichtenberg 5, 107 ꝛc.

o) Werden einem Gegenſtand zwei Eigenſchaften in verſchiedenem Grad beigelegt, ſo wird die Steigerung nach heutigem Gebrauch gewöhnlich nicht durch Biegung, ſondern durch Umſchreibung mit mehr (ſ. d. 2) oder eher ausgedrückt: Die Ausſicht iſt hier mehr annuthig als groß. W. Humboldt 3, 217. Er könnte mich leicht für mehr eitel als tugendhaft halten. Leſſing 2, 139 ꝛc. Eher klein als groß. Zelter 2, 471 ꝛc. Doch findet ſich auch: Scharfſinniger als wahr bemerkt. Danzel Leſſing 178. Länger als breit. Goethe 39, 257. Breiter als hoch. 23, 293. Wahrer als klug. 9, 151; 243; an Zelter 2, 46 ꝛc. Gefährlicher als angenehm. Gutzkow Seraj 31; Klinger Fauſt 66; Leſſing 7, 27; 12, 341; 396; Jean Paul 2, 22. Tapfrer als zahlreich. Schiller 854b. Herzhafter als klug. 837b. Wird aber von demſelben Eigenſchaftswort Komparativ und Poſitiv durch als verbunden, um den höchſten Grad oder das Übermaß zu bezeichnen, ſo ſteht gewöhnlich der flektierte Komparativ oder ſonſt mehr (ohne das Eigenſchaftswort) vor als, z. B.: Der Streich war leichtſinniger — oder mehr — als leichtſinnig. Leſſingiſcher als leſſingiſch. Danzel 530 ꝛc.; ſ. ferner Mehr 2c ꝛc.

p) Vielfach findet bei als ſowohl nach dem Poſitiv mit ſo ꝛc., wie nach dem Komparativ eine Ellipſe Statt: Ich bin ſo reich als (oder wie) du; reicher als du, sc. es biſt, wo das es das Prädikat reich erſetzt. Selten beim Komparativ, häufiger beim Poſitiv wird das Eigenſchaftswort wirklich wiederholt, wobei ältre Schriftſteller, ſo namentlich auch noch Leſſing, es unmittelbar auf als folgen laſſen, während neuere meiſt das Subjekt davor ſetzen. Dieſe Bemerkung über die Stellung gilt auch da, wo zwei verſchiedene Eigenſchaftswörter ꝛc. durch als verknüpft ſind: Mit dreimal größrer Freud' will ich dich da umfangen, | als dreimal großem Leid ich dich jetzt laſſen muſs. Mühlpforth Leichengedichte 200 = als das Leid iſt, womit ꝛc. — Er kommt gewöhnlich erſt nach ſoviel Stunden, als wieviel [als] Minuten zur Verrichtung der Arbeit erforderlich waren. Burmeiſter Geologiſche Bilder 2, 144. Die in Frankreich allmächtige Furcht vor dem Lächerlichen vermag in dem Maße weniger über ihn, wie er weniger eitel iſt. Du Bois-Reymond Akad. der d. Spr. 3 [vgl.: um ſo weniger ..., je weniger er eitel iſt]. Der trank ſoviel Hochbecher aus, als viel ſeiner Buhlſchaft Nam' Buchſtaben inne hielt. Fiſchart Gargantua 91b; Haller 169. Der unſre Geiſter eben ſo ſchnell wieder ſinken läſſt, als ſchnell er ſie erhoben. Leſſing 12, 372. Daſs das fertige Bild den Liebhaber noch eben ſo warm finde, als warm er es beſtellt. 2, 118. Die ihr ſo kühn verletzt, als kühner kein Tyrann. 3, 351 (ſ. n). So manchen Saracene ..., als manchen Tropfen ꝛc. Nicolai 1, 310; Opitz 1, 29; Zinkgräf 1, 158 ꝛc. — Ihre Wurzeln ..., die ... ſo tief im Grunde ſtecken, | als hoch ſich in die Luft die dicken Äſte

ſtrecken. Alxinger Doolin 160. Die That war um ſo weniger ſchlimm, als es der Rauſch mehr geweſen. Börne 1, 143 [= je mehr es der Rauſch geweſen]. Gräbt den Grund | nur deſto tiefer, als er hoch und höher | die Mauern führen will. Goethe 6, 399. Wenn nur das Kleinod nicht eben ſo zerbrechlich wäre, als es ſchön und koſtbar iſt. 14, 80. Der Geſellſchaft eben ſo wenig Schaden thun, als vielen Schaden ihr Diejenigen thun, welche ꝛc. Leſſing 3, 231. Der ihnen ſo verwirrt vorkommen muſs, als ſauer er mir geworden. 12, 308. So machte ich mir ſo weniger Bedenken, an dich nicht zu ſchreiben, als öfterer wir an dich dachten. 543. Den Krieg, der eben ſo unglücklich für ſie endet, als vermeſſen er unternommen ward. Schiller 782a.

6) Außer der in 4 und 5d erwähnten Verbindung finden ſich auch ſonſt noch wie und als neben einander in verſchiedenem Sinne, z. B.: Wie als Echo [= wie echoartig] ſchallen heiſer | Don Ramiro's grauſe Worte. Heine Buch der Lieder 68. Er iſt gleich groß als Menſch wie als Künſtler. Waldau Nach der Natur 1, 323 ꝛc. Ich bin ſchön, wie, als du ... um mich warbſt. Fouqué 8, 128 = ſo ſchön wie damals, als ꝛc. Nicht halb ſo ſchön ruhſt du in Bruders Arm | als wie du ſelbſt dich regteſt. Tieck Cymbeline 4, 2. Wo ſind die ſtolzen Tage, | als, wie lebend'ge Sage | Venedig ſichtumfloſſen | gelebt in Ruhmesglanz? Meißner Gedichte 76 = da, einer lebendigen Sage gleich ꝛc.; ferner, wo auf das als (ſ. 5) ein mit wie eingeleiteter Satz zur Angabe der Art und Weiſe folgt: Nicht gedenk ich heut noch andrer Dinge | als, wie zurück ich meinen Flüchtling bringe. Freiligrath Venus und Adonis 28. Als hätte er nichts Andres im Sinn, als, wie er ſeinen Weg fände. Kohl Alpen 1, 206. Man ſucht Nichts dabei | als, wie man angenehm ſich um die Zeit betrüge. Wieland 12, 158 ꝛc. Auffallend aber heißt es (vgl. 4): Als wie nach Windes Regel | anzögen weiße Segel, | ſo hell ſind ſie zu ſchauen. Goethe 12, 149, dem Sinne nach = als wenn ꝛc., eigentlich: So hell ſind ſie zu ſchauen, wie, nach dem Winde geregelt und geſtellt, weiße Segel im Zuge ankommen würden ꝛc.

Vergraben: ſ. Bergen 2.

Vergrämt; verhärmt: ſ. Adjektiviſche Participia 3b.

Verhallen: ſ. Ausſhallen.

Verhältnis: ſ. Nis 1.

Verharren: ſ. Beharren.

Verhaſſt: ſ. Adjektiviſche Participia 3a.

Verheirathen: ſ. Adjektiviſche Participia 3c; Unter 1a.

Verheißend: ſ. Periphraſtiſche Konjugation.

Verhelfen: ſ. Helfen 2.

Verhindern: ſ. Pleonasmus 4c; d.

Verhöhnend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Verhören: ſ. Abhören 3.

Verhüllen: ſ. Bergen 2; hüllen, vermummen und z. B.: Verhüllteſt du in deinen | Schleier ſelbſt den Schuldigen ꝛc. Goethe 13, 46; 34, 182. Man verhüllte ſich | in ein ſo laſtend feierliches Schweigen. Schiller 338a ꝛc. — und: Im weiten Mantel bis an's Kinn verhüllet | ging ich ꝛc. Goethe 2, 4 ꝛc.

Verhüten: ſ. Pleonasmus 4c; d.

Verirren: 1) ſ. Adjektiviſche Participia 3c. 2) Er könnte ſich über einem Abenteuer verirrt haben. Wieland 1, 33; Lichtenberg 5, 235 ꝛc., ſ. Über 9d.

Verjährt: ſ. Adjektiv und Adverb 4.

Verkehr: m.; veraltend, auch bei guten Schriftſtellern n., z. B. bei Goethe, auch 22, 350; 29, 172 ꝛc.; Bürger; Voß ꝛc.; Conteſſa Schriften 6, 234; Humboldt (Wackernagel 4, 1166[40]); Uz Gedichte des Horaz 2, 54 ꝛc.

Verkleinerung: ſ. Fügung nach dem Sinn 1.

Verklingen: ſ. Ausſhallen.

Verkürzte Sätze: ſ. Adjektiv und Adverb 2b; 3; 5; Infinitiv mit zu; Ohne zu; Um zu. Am richtigſten ſind die Verkürzungen, wo ſie ſich auf das Subjekt des Hauptſatzes beziehen; doch ſind auch andere ſtatthaft, ſobald die Beziehung auf einen andern beſtimmten Satztheil klar und unzweideutig hervortritt. Sonſt aber ſind ſie fehlerhaft und nur zu leicht Miſsdeutungen und Miſsverſtändniſſen ausgeſetzt, vgl. z. B.: Als ich im Begriff war, wegzugehen, trat Lucio ein. Hier iſt bei dem wechſelnden Subjekt (ich; Lucio) keine Verkürzung möglich und, wenn es trotzdem Volksztg. 23, 225 dafür heißt: Im Begriff wegzugehen, trat Lucio ein, ſo iſt Das entſchieden falſch und grammatiſch nur ſo aufzufaſſen: Lucio, welcher im Begriff war, wegzugehen, trat ein, vgl. ähnlich: Endlich nach langem, peinlichem Harren trat ſie eines Abends aus der Kellerthür. ebd. 24, 51 (Max Ring), was nur heißen könnte, daſs ſie, nachdem ſie — nicht (was der Schriftſteller ſagen wollte): nachdem er — lange geharrt, endlich herausgetreten, vgl.: Wieder auf dem Waſſer, [wofür es heißen ſollte: Als wir wieder auf dem Waſſer waren,] brach das Unheil los. Gegenwart 2, 94b (L. Pietſch). Vor dem Schwurgerichtshofe zu Thorn wiederholter Urkundenfälſchung angeklagt [ſtatt: Als er ... angeklagt war oder: In Betreff des ... Angeklagten], bejahten die Geſchworenen die Schuldfrage. Nation.-Ztg. 26, 220. Geboren den 7. März 1812, ſo habe [illegible]

Schlachtendonner der Befreiungskriege, hat Gott den Verstorbenen hart an die Fahnenstange des preußischen Königs- und deutschen Kaiserhauses gestellt. 27, 156 [was an eine unbeabsichtigte Blasphemie streift. Es sollte heißen: Den Verstorbenen, der den 7. März ꝛc. ... geboren war, hat Gott ꝛc.]. Unter Heinrich VIII. ganz verarmt, wurden unter der spanischen Armada ihre (der Stadt) besten Schiffe zerstört. 28, 253 [statt: Von der spanischen A. wurden die besten Schiffe der unter Heinrich VIII. ganz verarmten Stadt zerstört]. Wir führen nur noch ein dichterisches Beispiel aus Heine an, worin zwei Participia, statt aufs Subjekt, aufs Objekt bezogen sind: Pilgernd nach Jerusalem, | überfielen ihn Tartaren, | die, an einen Gaul gebunden, | ihn nach ihren Steppen schleppten. Heine 18, 222, s. Ähnliches z. B. aus Schiller in der „Glocke“ (B. 368), in den „Kranichen des Ibykus“ (Str. 7, V. 2) und Beispiele nicht korrekter Verkürzung im Infinitiv mit zu (s. auch: Ohne zu; Um zu) in vielen grammatischen Büchern.

Verkürzung in Konjugationsformen um eine Silbe durch Wegfall eines tonlosen e. Die hier in Betracht kommenden tonlosen Flexionssilben sind: -e; -en; -end; -est; -et; -ete; -eten; -etest; -etet.

1) Die Endung -en findet sich im Infinitiv, mit welchem die 1. und 3. Person der Mehrzahl gleich lauten; ferner bei starkformigen Zeitwörtern im Particip Präteriti und in der 1. und 3. Person der Mehrzahl des Imperfekts.

a) Dieser Endung kann nun unmittelbar vorangehen: ein betonter Vokal (mit oder ohne sich anschließendes h), z. B. im Infinitiv und den gleichlautenden Formen des Präsens: papaen (= Papa rufen) —, säen, väen —, knieen —, aien (mit dem Ruf ai liebkosen ꝛc.) —, schneien, schreien, speien, entzweien, verbleien, feien, benedeien, maledeien, prophezeien —; halloen —, bauen, brauen, grauen, hauen, schauen, stauen, thauen, dräuen —; freuen, reuen, streuen ꝛc.; ferner mit h, z. B.: nahen, sahen —; bähen, nähen, spähen, blähen ꝛc. —; drehen, flehen, gehen, sehen, stehen, wehen ꝛc. —; fliehen, ziehen —; drohen, lohen —; erhöhen, flöhen, (von Flöhen befreien) —; muhen, ruhen —; blühen, mühen, sprühen —; gedeihen, leihen, seien, weihen, zeien —; rauhen ꝛc.; ferner im Particip Präteriti, z. B.: geschrieen, gespieen —; gehauen —; gesehen —; geflohen —; gediehen, entliehen, verziehen ꝛc. —; im Imperfekt: wir, sie schrieen —; sahen, Konjunktiv: sähen —; flohen —; verziehen ꝛc. Die Formen *auf -en* sind hier überall die üblichen und gewöhnlichen, doch kann auch das e wegbleiben, namentlich in der raschen Umgangssprache oder bei Dichtern aus metrischen Gründen. Den Ausfall des e durch einen Apostroph zu bezeichnen, ist meist unnöthig (vgl. Sanders Orthographie 119[38] ff.; 120[39]; Vorschläge ꝛc. 270); doch schreibt man nicht leicht ohne Apostroph: sei'n (vgl. sein als Eigenschaftswort), verblei'n, sä'n ꝛc. und in aien, bäen, halloen, papaen ꝛc. vermeidet man gewöhnlich die Verkürzung.

Anmerkung. Fast immer aber um das e verkürzt sind im Infinitiv thun und sein. Das erstere hat im Präsens Indikativi das Flexions-e gewöhnlich nur in: ich thue (seltner thu) —, dagegen: du thust, er thut, wir, sie thun, ihr thut, — während im Konjunktiv die zweisilbigen Formen die gewöhnlichern sind: ich thue, du thuest, er thue, wir, sie thuen, ihr thuet; auch im Particip: thuend. Im Imperativ ein- oder zweisilbig: thu(e), thu(e)t, — vgl. von sein, Präsens Konjunktivi: ich, er sei — aber gewöhnlich zweisilbig: du seiest, wir, sie seien, ihr seiet (im Indikativ einsilbig: ihr seid, ausnahmsweise mit d, zur Unterscheidung vom Bindewort seit, s. Sanders Orthographie 72[2]) und im seltnen Particip lieber: seiend als seind; im Imperativ aber einsilbig: sei, seid.

b) Wenn ohne den Ausfall eines tonlosen e zwischen dem betonten Vokal und der Endung -en noch ein oder mehrere Konsonanten stehen, so kann keine Verkürzung statthaben, z. B.: schlafen, erschlaffen, treffen, trafen, getroffen, helfen, haften, geholfen, sterben, starben, gestorben, kämpfen, warnen, forschen, wälzen, stürzen ꝛc.

c) Manche abgeleitete, also immer schwachformige Zeitwörter hatten ursprünglich im Infinitiv einen daktylischen Fall (– ∪ ∪), indem zwischen der betonten Silbe und der Endung -en sich noch eine Silbe mit tonlosem e befand. Hier tritt denn aber nun regelmäßig die Verkürzung ein, indem bei den Zeitwörtern, deren Infinitiv vollständig auf -elen oder -eren ausgehn sollte, das e der letzten, bei allen übrigen das der vorletzten Silbe wegfällt, also z. B. statt des vollständigen wandele n, wandere n heißt es heute durchgängig: wandeln, wandern (natürlich auch: wir, sie wandeln) und so auch: angeln, betteln, dunkeln, handeln, sandeln, sammeln, stammeln, schmeicheln, streicheln, siegeln, spiegeln, straucheln, tadeln, zweifeln ꝛc. und: ändern, feiern, leiern, sauern, säuern, verbauern, opfern, stolpern ꝛc. Formen wie wandlen, anglen ꝛc., wandren, ändren finden sich ver-

einzelt, sind aber nicht gewöhnlich. Dagegen wird in den Formen: eb(e)nen —; rech(e)nen, zeich(e)nen —; bid(e)men, wid(e)men —; waff(e)nen, öff(e)nen —; reg(e)nen, feg(e)nen —; ath(e)men —; bewillkomm(e)nen —; wapp(e)nen 2c. überall gewöhnlich das eingeklammerte e der vorletzten Silbe getilgt.

2) Das Particip Präsentis wird durch Anhängung eines d an den Infinitiv gebildet, so dass mit den Bemerkungen in 1 Alles erledigt ist, — z. B. (s. 1c): wandelnd, wandernd (nur vereinzelt: wandlend, wandrend); ebnend, rechnend, widmend, waffnend 2c.

3) Die Endung -e eignet der 1. Person der Einzahl im Präsens Indikativi, wie der 1. und 3. im Konjunktiv Präsentis — und bei den starkformigen Zeitwörtern auch des Imperfekts (vgl. -ete für die schwachformigen) und der 2. Person der Einzahl im Imperativ.

a) Im Präsens Indikativi und Konjunktivi und im Imperfekt Konjunktivi ist das Stehen dieses Flexions-e die Regel, z. B. (s. 1a): Ich, er säe, kniee, schreie, bane, dräue, strene 1c.; nahe, nähe, drehe 1c. (s. 1a Anmerkung); ferner (s. 1b): Ich, er schlafe, erschlaffe, treffe, helfe, sterbe, kämpfe 1c.; ferner (s. 1c): Ich, er wand(e)le, wand(e)re, ang(e)le, bett(e)le 1c.; änd(e)re, sei(e)re 1c.; eb(e)ne, rech(e)ne 1c.; wid(e)me, waff(e)ne, feg(e)ne, ath(e)me 1c., wobei zu bemerken, dass hier im Indikativ das eingeklammerte e gewöhnlich wegfällt, während es im Konjunktiv auch füglich stehen bleiben kann; ferner im Konjunktiv Imperfekti starkformiger Zeitwörter: Ich, er schriee, schriebe, liefe, ließe, litte, ginge, finge, fräße, äße, gäbe, gewönne, kröche, flöchte, flöge, würfe, stürbe, grübe, trüge 2c. Natürlich kann durch Apostrophierung das Flexions-e fortfallen; aber eine eigentliche Verkürzung um das e ohne Apostrophierung findet sich doch nur in der Form des Indikativs, und auch hier nur in Wörtern, die zu 1a gehören, wie: Ich geh jetzt. Ich steh still. Ich schrei um Hilfe. Ich han dir ins Gesicht. Ich freu mich 2c., wo natürlich auch die Schreibweise geh', steh' 2c., wie die Formen gehe, stehe 2c. berechtigt sind, vgl. im Konjunktiv: Ergehe (oder ergeh') es dir wohl! Er freue (selten: freu') sich seines Daseins! 2c. und zu 1b z. B.: Ob ich schlafe oder wache — oder: schlaf' ich oder wach' ich —, dir, o Gott, empfehl' ich meine Seele 2c. Bald graf' ich am Neckar, | bald graf' ich am Rhein, | bald hab' ich ein Schätzel 2c. und zu 1c: Sie segn' ich bei Tage, sie segn' ich bei Nacht. Goethe 1, 141. Und die Taill' und den Schlepp | verändr' ich zur Stund. 22. Abends gaukl' ihr Bild dich ein! 40. Heute scheid' ich, heute wandr' ich, | Keine Seele weint um mich. Doch zittr' ich für dein Heil. Schiller 57a. Hierauf erwiedr' ich, entgegn' ich 2c. und im Konjunktiv Imperfekti der starkformigen Zeitwörter: Dann schrie' ich; schrieb' ich; ließ' ich; ging' ich; äß' ich; gäb' ich; nähm' ich; gewönn' ich; flög' ich; würf' ich; grüb' ich 2c.

b) Im Imperativ muss das Flexions-e fortbleiben, wenn in dieser Form eine Veränderung des Stammvokals (e in i oder ie; ie oder ü alterthümlich in eu) stattgefunden, vgl. 4c. Im Übrigen kann bei den Wörtern von 1b das Flexions-e durch Verkürzung wegbleiben und es bleibt gern weg bei den Wörtern von 1a, während es bei denen von 1c nur durch Apostrophierung ausfallen kann, z. B.: Nehmen, mit verändertem Vokal nur: nimm!; dagegen: stimmen, stimme oder stimm an! 2c.; geben, nur: gieb!; dagegen: lieben, liebe oder lieb, auch lieb' (s. Fortfall eines tonlosen e 2c. 2, Anmerkung); messen, nur: miss!; dagegen: (ver)missen, (ver)misse!, seltner vermiss!; befehlen, befiehl!, vgl.: zielen, ziel(e)!; lesen, lies!, vgl.: niesen, niese! 2c.; treffen, triff!; helfen, hilf!; sterben, stirb!; werfen, wirf!; bersten, birst! 2c.; ferner von gießen, fliegen, ziehen, lügen 2c. alterthümlich: geuß! fleug! zeuch! leug 2c. Von biegen kann es nur einsilbig beug! (statt biege oder bieg!) heißen, dagegen von bengen —: benge oder beug! 2c.; ferner ohne Vokaländerung zwei- oder einsilbig (s. 1b): Schlaf(e)!; kämpf(e)!; warn(e)!; forsch(e)!; wälz(e)!; stürz(e)! 2c. und (s. 1a): Sä(e)!; knie(e)!; schrei(e)!; bau(e)!; dräu(e)!; streu(e)!; geh(e)!; flieh(e)!; blüh(e)!; leih(e) 2c.; dagegen (s. 1c) in der Prosa gewöhnlich nicht ohne das Flexions-e: Wandele oder häufiger: wandle!; wand(e)re!; eb(e)ne!; rech(e)ne!; wid(e)me!; öff(e)ne!; feg(e)ne!; ath(e)me 2c., zumeist mit Ausfall des eingeklammerten e. Bei Dichtern kann durch Apostrophierung auch das Flexions-e fortfallen: Wandl' auf Rosen! Wandr' in Frieden! Segn' ihn! 2c.

Anmerkung. Von sehen sollte nach der Regel der Imperativ nur sieh! heißen, doch findet sich hier nach älterer Weise noch siehe!, besonders in Hinweisen (siehe oben 2c.) und als Interjektion neben dem eigentlichen Imperativ sieh!, z. B.: Siehe! die Welt ist so schön; drum sieh nicht so trüb' in die Zukunft 2c.; aber z. B. auch: Sieh, was wir waren, siehe, was wir sind. Goethe W. III.

4) Die Endung -eſt bezeichnet die 2. Perſon der Einzahl im Indikativ und Konjunktiv — des Präſens aller Zeitwörter (vgl. -eteſt bei den ſchwachformigen):

a) Im Konjunktiv bleibt in der Regel die Flexionsendung; nur bei den ſtarkformigen Zeitwörtern kann, wo Indikativ und Konjunktiv durch die Vokalverſchiedenheit unterſchieden ſind, auch in der gewöhnlichen Proſa das Flexions-e fortfallen, häufiger im Imperfekt als im Präſens (ſo fern — ſ. d — nicht ein L- oder Ziſchlaut vorangeht), z. B.:

Indikativ	Konjunktiv
Imperfekt:	
du gab(e)ſt	gäbeſt oder gäbſt;
gewann(e)ſt	gewönneſt oder gewönnſt;
zog(e)ſt	zögeſt oder zögſt;
ſprach(e)ſt	ſpräcſeſt oder ſprächſt;
warf(e)ſt	würfeſt oder würfſt;
grub(e)ſt	grübeſt oder grübſt ꝛc.
aber:	
du fochteſt (hart: fochtſt)	föchteſt (hart: föchtſt) ꝛc.;
du goſſeſt (hart: goſſt)	göſſeſt (hart: göſſt) ꝛc.;
Präſens:	
du gießt	gebeſt (ſeltner gebſt);
nimmſt	nehmeſt („ nehmſt);
wirfſt	werfeſt („ werfſt);
ſiehſt	ſeheſt („ ſehſt) ꝛc.

Ferner iſt zu bemerken, daſs bei den Zeitwörtern von 1c das Ableitungs- (nicht das Flexions-)e oft fortfällt: Du tadeleſt oder tadelſt als Konjunktiv (verſchieden vom Indikativ: du tadelſt); Konjunktiv: du zög(e)reſt, vgl. Indikativ: zögerſt; dagegen Indikativ und Konjunktiv: Du ſegneſt (ſtatt ſegeneſt); du ath(e)meſt; waff(e)neſt ꝛc., ſ. b.

b) Im Indikativ Präſentis der Wörter von 1c bleibt gewöhnlich ein e weg, und zwar regelmäßig — dem Infinitiv entſprechend — bei denen auf -eln und -ern das Flexions-e, bei den übrigen das Ableitungs-e, z. B.: Du wandelſt, wanderſt —; ebneſt; rechneſt; widmeſt; waffneſt; ſegneſt; vervollkommneſt; athmeſt ꝛc. Formen, wie: du wandleſt, wandreſt kommen auch hier vor, aber nur als vereinzelte Ausnahmen.

c) Hat im Präſens Indikativi die 2. Perſon einen andern Vokal als die erſte, ſo iſt in der heutigen Proſa der Wegfall des Flexions-e feſtſtehende Regel (vgl. 3b; 5b); nur bei vorangehendem Ziſchlaut (ſ. d) herrſcht noch einigermaßen Schwanken. Einzelne Sprachlehrer bewahren hier noch das Flexions-e, überwiegend aber iſt jetzt ſchon bei Weitem das folgerichtigere Ausſtoßen, wo dann freilich auch das nach dem Ziſchlaut unausſprechbare ſ des ſt weichen muſs, ſo daſs die zweite Perſon der dritten gleichlautend wird, — z. B.: Ich gebe, du gießt (nicht mehr: giebeſt); ich nehme, du nimmſt; ich trete, du trittſt; ich fechte, flechte, — du fichſt, flichſt, — daneben auch: fichſt, flichſt (ſ. Sanders Orthographie 75[30]; vgl.: du fechteſt, Sanders 1, 420b ꝛc.), vgl.: ich halte, du hältſt (vereinzelt: hältſt, ſ. ebd. 671a) und: ich werde, du wirſt (mit ausgeſtoßnem d); ich gelte, du giltſt ꝛc.; ich fange, du fängſt; ich laufe, du läufſt; ich komme, du kömmſt (neben: du kommſt oder kommeſt); ich frage, du frägſt (neben: du fragſt oder frageſt); ich lade, du lädſt (neben: du ladeſt) ꝛc.; alterthümlich: ich fliege, du fleugſt; ich biete, du beu(t)ſt; ich lüge, du leugſt; ich biege, du beugſt (dagegen: du bengeſt zum Infinitiv beugen) ꝛc.; ferner: ich laſſe, du läſſt, noch zuweilen läſſeſt; du bläſt (bläſeſt, lieber: blaſeſt); du wächſt (wächſeſt, wachſeſt); du wäſcht (wäſcheſt, waſcheſt); ich eſſe, du iſſt (iſſeſt); du vergiſſt (vergiſſeſt); ich meſſe, du miſſt (miſſeſt, meſſeſt); du lieſt (lieſeſt); ich ſtoße, du ſtößt (ſtößeſt, ſtoßeſt); ich dreſche, du driſcht (driſcheſt, dreſcheſt) ꝛc.

Anmerkung 1. Gegen die Regel gedehnte Formen finden ſich noch vereinzelt in der dichteriſchen und gehobnen Sprache, ſ. Sanders Orthographie 75[23] ff. und Herrig 27, 124 und die Stelle dort aus Bürger. Am üblichſten und erträglichſten klingt heute noch: du ſieheſt, er ſieheſt ſtatt des gewöhnlichen: du ſiehſt, er ſieht, vgl. Fortfall eines tonloſen e ꝛc. 2, Anmerkung.

Anmerkung 2. Einigermaßen gehört zu unſrer Regel auch das in der Volksſprache übliche kriegen = bekommen, deſſen gedehntes ie in der 2. und 3. Perſon der Einzahl des Präſens, ſowie im Imperfekt und im Particip Präteriti geſchärft geſprochen wird, wegen welcher Vokalveränderung das Flexions-e in dieſen Formen nothwendig fortbleibt: ich kriege; du kriegſt [ſprich: kri'chſt]; er kriegt [ſprich: kri'cht]; Imperfekt: kriegte; Particip: gekriegt, vgl. von kriegen im Sinn von: Krieg führen: du kriegeſt ꝛc. und z. B.: Sie haben lange mit einander gekrieg(e)t [Krieg geführt] und am Ende hat Keiner gekriegt [bekommen, — ſprich: gekri'cht], was er gewollt ꝛc., ſ. Sanders Orthographie 76[e] ff.

d) Im Indikativ Präſentis lautet die Flexionsſilbe -eſt gewöhnlich unverkürzt, wenn ſie — ohne Vokalveränderung gegen die 1. Perſon (ſ. c) — auf einen L- oder

Ziſchlaut folgt, d. h. auf -d, -t, -th, -ſt, auch -ſp; -ſ, -ſſ, -ſch, -ß, -z, -x, alſo z. B.: du badeſt, leideſt, rodeſt, bindeſt, bitteſt, beteſt, erntеſt, erkälteſt, erröthеſt, leiſteſt, erdreiſteſt, röſteſt, knoſpeſt 2c.; geneſeſt, haſſeſt, miſcheſt, forſcheſt, gießeſt, reißeſt, reizeſt, ritzeſt, boxeſt 2c., vgl. 5c. Verkürzungen: du badſt, ſchneidſt, findſt 2c. und nach Ziſchlauten mit -ſt ſtatt -eſt: du geneſt, reiſt, haſſt, miſcht 2c. finden ſich noch vereinzelt, werden aber im Allgemeinen als hart mit Recht gemieden, vgl. e.

e) Das in d Bemerkte gilt auch fürs Imperfektum, nur daſs nach d, t, th der Wegfall des Flexions-e nicht ſo entſchieden wie im Präſens gemieden wird, alſo z. B.: du band(e)ſt; fand(e)ſt; mied(e)ſt; ſchied(e)ſt —; bat(e)ſt; trat(e)ſt; galt(e)ſt; ſchalt(e)ſt; hielt(e)ſt; briet(e)ſt; rieth(e)ſt; litt(e)ſt; ritt(e)ſt; ſchnitt(e)ſt; ſchritt(e)ſt; ſtritt(e)ſt; bot(e)ſt; ſott(e)ſt; focht(e)ſt; flocht(e)ſt 2c., freilich entſchieden häufiger und beſſer mit als ohne e; dagegen nach Ziſchlauten gewöhnlich nur -eſt, z. B.: du laſeſt, genaſeſt, bliſeſt, priſeſt, wieſeſt, wuchſeſt; befliſſeſt, biſſeſt, riſſeſt 2c.; genoſſeſt, goſſeſt, ſchloſſeſt 2c.; droſcheſt, erloſcheſt, wuſcheſt; aßeſt, fraßeſt, ſtießeſt, hießeſt, ließeſt, ſchmolzeſt 2c., auch barſteſt (vgl. 5c). Formen, wie: du laſt, du bliſt, du wuchſt 2c. finden ſich nur vereinzelt und ſind jedenfalls harte Verkürzungen.

f) (ſ. b—e) In den übrigen Fällen lautet die 2. Perſon im Indikativ des Präſens und des ſtarkformigen Imperfekts in der heutigen Proſa im Allgemeinen häufiger auf -ſt als auf -eſt, ohne daſs doch dieſe unverkürzte Endung gemieden würde, welche ſogar die üblichere iſt in den Wörtern von 1a, wenn vor der Infinitiv-Endung -en unmittelbar ein Selbſtlauter vorhergeht, und in denen, wo hinter dieſem Selbſtlauter noch ein h ſteht, etwa gleich üblich mit der verkürzten (vgl. für die Ausſprache Fortfall eines tonloſen e 2c. 2, Anmerkung): du ſchwimmſt oder ſchwimmeſt; ſchwamm(e)ſt; frier(e)ſt, fror(e)ſt; hör(e)ſt; rief(e)ſt 2c., häufiger ein- als zweiſilbig; dagegen: du ſä(e)ſt, knie(e)ſt, ſchrei(e)ſt, ban(e)ſt, drän(e)ſt, ſtreu(e)ſt 2c. häufiger zwei- als einſilbig und etwa gleich üblich als ein- und zweiſilbig: du nah(e)ſt, näh(e)ſt, geh(e)ſt, zieh(e)ſt, droh(e)ſt, ſprüh(e)ſt, leih(e)ſt, weih(e)ſt 2c.

5) Die Flexionsendung -et im Indikativ Präſentis in der 3. Perſon der Einzahl und der 2. der Mehrzahl (die durch Fortlaſſung des Fürworts den Imperativ darſtellt), hier gleichlautend auch im Konjunktiv; ferner im Particip Präteriti (ſchwachformiger Zeitwörter 2c.) und in der 2. Perſon der Mehrzahl des Imperfekts bei ſtarkformigen Zeitwörtern — vgl. 4 —:

a) Entſprechend 4b (ſ. d.): Er, ihr wandelt; wandert —; eb(e)net; rechnet; widmet; waffnet 2c. und im Particip: gewandelt; gewandert —; geebnet; gerechnet 2c. Selten: Wenn's regent [ſt. regnet] (Reim: Gegend). Heine 18, 341.

b) Entſprechend 4c (ſ. d.) ohne e, wie: du giebſt auch: er giebt (nicht giebet), fängt, läuft 2c.; auch entſchieden nach Ziſch- und T-Lauten (bei welchen letztern auch das Flexions-t gewöhnlich fortfällt), z. B.: er läſſt; bläſt; wächſt; wäſcht; iſſt; lieſt; ſtößt; briſcht 2c.; ferner: er ſicht; flicht; gilt; ſchilt; hält; tritt; birſt; brät; räth; wird; aber: ſtadt (mit dem Flexions-t) 2c.; ferner: er beut, gebeut (ſtatt gebietet). Die entſprechende 2. Perſon der Mehrzahl hat bekanntlich im Hochdeutſchen nicht dieſe Vokalveränderung (nur mundartlich finden ſich Formen, wie: ihr ſtößt, ihr nimmt 2c.), ſ. c. Eine Veränderung des Vokals im Particip, das auf -t lautet, findet ſich nur bei wenigen Zeitwörtern, wo dann auch die Dehnung in -et ausgeſchloſſen iſt, nämlich bei brennen, kennen, nennen, rennen —: gebrannt, gekannt, genannt, gerannt; von ſenden, wenden —: geſandt, gewandt (neben: geſendet, gewendet); von bringen, denken —: gebracht, gedacht; von wiſſen —: gewuſſt; von dürfen, können, mögen, müſſen —: gedurft, gekonnt, gemocht, gemuſſt, — woran ſich dann auch ohne Vokalwandlung von ſollen, wollen —: geſollt, gewollt anſchließen, für deren t ebenfalls nicht et ſtehen kann, vgl. auch: geha'bt mit geſchärftem a von häben mit gedehntem, aber z. B.: gehandhäb(e)t von dem aus dem Subſtantiv Handhabe abgeleiteten regelmäßigen Verbum handhaben 2c.

c) (vgl. d und 4d) Die Flexionsſilbe -et bleibt gewöhnlich unverkürzt nach d, t, th, ſt, ſp, z. B.: Er, ihr badet, betet, erntet, erkältet, erröthet, leiſtet, tröſtet, knoſpet 2c. (vgl. hart: Nun knoſpt im Sonnenſchein | das erſte Grün. Geibel Zun. 88) und im Particip: gebadet, gebetet 2c.; auch (ſ. d Schluſs): geartet.

d) (ſ. a—c) In den übrigen Fällen iſt in der heutigen Proſa im Allgemeinen die Form auf -t üblicher als auf -et, wobei zunächſt das in 4f Geſagte auch hier Geltung hat. Häufiger z. B. iſt die verkürzte als die unverkürzte Form für: er, ihr ſchwimm(e)t, frier(e)t, hör(e)t, ruf(e)t — und mit vorangehendem Ziſchlaut (ſ. 4a): er, ihr geneſ(e)t, haſſ(e)t, miſch(e)t, forſch(e)t, gieß(e)t,

reiß(e)t, reiz(e)t, ritz(e)t, box(e)t ꝛc., ferner im Imperfekt: ihr ſchwamm(e)t, fror(e)t, rief(e)t ꝛc. und mit vorangehendem Ziſchlaut (vgl. 4e): ihr laſ(e)t ꝛc., blies(e)t, biſſ(e)t, goſſ(e)t, drosch(e)t, wuſch(e)t, aß(e)t, ſtieß(e)t, ſchmolz(e)t ꝛc. und im Particip (ſ. u.): gehört; geliebt; gemalt; geſtampft ꝛc. und nach Ziſchlauten: geraſt; gekoſt; gelöſt; gereißt; gehaſſt; gefaſſt; gemiſcht; aufgetiſcht; geforſcht; geſpießt; gegeizt; gereizt; geritzt; geboxt, viel häufiger als die gedehnten: gehöret ꝛc.; dagegen ziemlich gleich häufig: genahet und genaht; genäh(e)t; gedreh(e)t; gedroh(e)t; erhöh(e)t; geruh(e)t; geblüh(e)t; geweih(e)t ꝛc. und häufiger: geſäet; geknieet; geſchneiet; entzweiet; gebauet; gebrauet; geſchauet; gethauet; gedräuet; erfreuet; verſtreuet ꝛc. als ohne das e, vgl. auch: Er, ihr nah(e)t; näh(e)t; dreh(e)t ꝛc.; ſäet; knieet; entzweiet; bauet; brauet ꝛc. häufiger als: ſät; braut ꝛc. Wir bemerken noch, daſs die 3. Perſon der Einzahl das e noch entſchieden häufiger abwirft als die 2. Perſon der Mehrzahl (die es namentlich im Konjunktiv gern bewahrt) und daſs in den Participialformen mit vollſtändig adjektiviſcher Bedeutung das e regelmäßig fehlt, vgl. (ſ. c): Er iſt dazu von ihm beredet (oder überredet) worden — und: Er iſt beredt = bei Rede, mit Redegabe verſehn. Er hat die Sache vertag(e)t — aber nur: Eine betagte, bejahrte Perſon. Weil man ihm das Konzept verrück(e)t hat. Der Kerl iſt verrückt; ein verrückter Kerl. Jemand iſt ſehr beliebt, verhaſſt, in ſeinem Unglück gefaſſt ꝛc. Ein gewiegter Staatsmann. — Er hat das Kind gewieg(e)t. Lang-gearmt oder -armig; blau-geaugt oder -äugig ꝛc., vgl. auch: Ein Bedienter [der im Dienſt iſt], Beamter [der im Amt iſt] — und: Ein Herr mit zu viel Bedienten iſt ſelten wohl bedienet ꝛc.; doch gewöhnlich (ſ. c): Gut geartet = gutartig ꝛc.

6) Für ſchwachformige Zeitwörter bildet man im Allgemeinen das Imperfekt (Indikativ und Konjunktiv gleichlautend), indem man an die 2. Perſon der Mehrzahl des Präſens ein e hängt, für die 1. und 3. Perſon der Einzahl; dazu kommt für die zweite noch ein ſt; für die Mehrzahl in der 1. und 3. Perſon ein n und für die zweite ein t. Alſo (ſ. 5a): ihr wandelt — Imperfekt: ich, er wandelte; wir, ſie wandelten; ihr wandeltet; ſo: ihr ebnet — Imperfekt: ich ebnete ꝛc.; ferner (ſ. 5c): ihr badet, betet ꝛc. — Imperfekt: ich badete, betete, ſendete (ſ. u.), tröſtete, knoſpete ꝛc.; ferner (ſ. 5d): ihr hör(e)t, haſſ(e)t, miſch(e)t ꝛc., im Indikativ gewöhnlich ohne das (e) — und ſo Imperfekt Indikativi gewöhnlich: ich hörte, haſste miſchte ꝛc., während die gedehnten Formen: ich hörete ꝛc. mehr dem Konjunktiv Imperfekti eignen; ferner: ihr nahet oder naht, näh(e)t ꝛc., ſäet, kniet ꝛc. — und ſo Imperfekt: ich nah(e)te, näh(e)te ꝛc., ſä(e)te, knie(e)te, entzwei(e)te, bau(e)te, brau(e)te ꝛc., wo das (e) im Indikativ oft wegbleibt, dagegen im Konjunktiv ebenfalls mehr an ſeiner Stelle iſt. Wir erwähnen hier ſchließlich nur noch (vgl. 5b Schluſs) einige Imperfekta mit Vokalwandlung immer auf -te (nie auf -ete), nämlich: brannte (von brennen, aber Konjunktiv regelmäßig brennete), eben ſo: kannte, nannte, rannte, wie auch: ſandte, wandte (Konjunktiv: ſendete, wendete), ferner: brachte, dachte, wuſste, durfte, konnte, mochte, muſste (Konjunktiv mit Umlaut: brächte ꝛc. — müſste) und wollte, ſollte (Konjunktiv gleichlautend) und von haben — hätte (Konjunktiv mit Umlaut: hätte). [Von.

Verlangen: ſ. Laſſen 6b; Pleonasmus 3; **Verlaſſen**: ſ. Habend 3b.

Verlauten: Intranſitiv (ſ. b.) mit haben, namentlich unperſönlich: Es hat verlautet, daſs ꝛc.; auch: Es hat Etwas von der Sache ꝛc. verlautet und ſo auch: Die Sache ꝛc. hat verlautet; aber auch: Die Sache ꝛc. iſt — verlautet, wie: — verlautbart, lautbar (oder kund) geworden, z. B.: Es ſind vielerlei Anſichten darüber verlautet. Gervinus Hiſtoriſche Schriften 7, 483. So iſt die Kunde ſchon verlautet. Gutzkow Pujatſch. 35; K. Haſe Ideale 384. Von dem jungen Freiherrn ſei noch immer Nichts verlautet. Heyſe Im Paradies 3, 200; Meißner Sauſara 3, 159 ꝛc.

Verlebt: ſ. Adjektiviſche Participia 3h.

Verletzend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Verlieren: 1) (ſ. Eintheilung der Zeitwörter 6) Das Paſſiv mit werden deutet auf ein hervortretendes Thun des aktiven Subjekts; ohne dies gilt die Verbindung des Particips verloren mit gehen und ſein, vgl.: Der Anwalt verlor meinen Proceſs gehen durch ſeine Saumſeligkeit. Mein Proceſs wurde von dem Anwalt rein durch ſeine Saumſeligkeit verloren. Mein Proceſs ging für mich rein durch die Saumſeligkeit meines Anwalts verloren ꝛc. Die Sache hat durch die Wiederholung den größten Reiz verloren, — nicht: Der größte Reiz iſt von der Sache durch die Wiederholung verloren worden, ſondern: Der größte Reiz der Sache iſt durch die Wiederholung verloren gegangen und iſt nun verloren [= fort] ꝛc. Etwas verlieren an eine Perſon, in deren Beſitz das Verlorne übergeht; an einer Perſon oder Sache, den Gegenſtand oder die Urſache der erlittnen Ein-

buße bezeichnend: Ich habe bei dieſem Proceſs 600 Thaler an [oder von] meinem Vermögen verloren, 500 Thaler an dem Schuldner und 100 Thaler an den Advokaten ꝛc. — 2) Jemand verliert ein Kind — und reflexiv: Es verliert ſich — wo? — im Gedränge, unter der Menge ꝛc.; dagegen (ſ. Präpoſitionen 2): Jemand verliert ſich ins Gedränge, unter die Menge, ſich (abſichtlich) hineinmiſchend. Eine Farbe verliert ſich in die andre, übergehend. Ein goldner Saum verliert ſich [wo?] am Ende der Flügel — wohin? — ins Grüne ꝛc. Oft grenzen beide Fügungen ungemein nah an einander, vgl. — bezeichnend für das Schwanken —: Man verlor ſich in die alte Gewerbſtadt und beſonders Markttages gern in dem Gewühl, das ꝛc. Goethe 20, 14 ꝛc.; auch: In ihrem Anſchauen (Börne 2, 234 ꝛc.); in ihren Anblick (Schiller 742b) verloren ꝛc., vgl. Verſchwinden; Aufgehen ꝛc. — 3) ſ. Über 9b.

Verlobt: ſ. Adjektiviſche Participia 3c.

Verlöſchen (verliſchen): ſ. Faktitiva 2b.

Vermeiden: ſ. Pleonasmus 4c; Sondern 3.

Vermeinen: ſ. Accuſativ mit dem Infinitiv 3g.

Vermeſſen: ſ. Pleonasmus 4c.

Vermiſchung verſchiedener Fügungen: ſ. Alt 2; Pleonasmus 4; Schwierigkeit; Sollen 3; Subjekt 2.

Vermittels (vermittelſt): ſ. Präpoſ. 3.

Vermöge: Präpoſ. mit Genitiv; ſ. Kraft.

Vermögen: 1) ſ. Pleonasmus 3. — 2) Gewöhnlich heute nur: Etwas thun mögen, aber es nicht zu thun vermögen (ſ. Sanders und Hilfszeitwörter 2); demgemäß auch: Wir hätten es thun mögen, aber wir haben es nicht zu thun vermocht, nicht: vermögen, wie bei Älteren und noch mundartlich z. B. E. Götzinger Orthographie-Reform 23 ꝛc. — 3) Vermögen, wie im Stande ſein iſt, verſchieden von dem ſinnverwandten können, zur Bezeichnung der Möglichkeit nur da ſtatthaft, wo zugleich eine Befähigung des Subjekts, eine Kraft- und Thätigkeitsäußerung desſelben hervortritt, und wird demgemäß gewöhnlich nur mit einem aktiven (thätigen), nicht mit einem paſſiven (leidenden) Infinitiv verbunden, ſo z. B. nicht ganz richtig: Endlich vermag nicht geleugnet zu werden, daſs ꝛc. Gegenwart 2, 209 ſtatt: kann nicht geleugnet werden, obgleich man im Aktiv von dem thätigen Subjekt ich richtig ſagen kann, wie: Ich kann Das nicht leugnen auch: Ich vermag es nicht zu leugnen ꝛc., vgl. z. B.: Dieſe Aufgabe — kann ich ohne fremde Hilfe löſen und —: vermag ich ohne fremde Hilfe zu löſen, im Paſſiv richtig nur: Dieſe Aufgabe kann ohne fremde Hilfe von mir gelöſt werden u. Ä. m.

Vermögenheit: ſ. D 1.

Vermummen tr., refl.: wie verhüllen (ſ. d.) mit in und Accuſativ oder Dativ, z. B.: Wie manchmal ein zahmes Schaf ſich in ein Wolfsfell des Radikalismus vermummt. Heine 10, 236 ꝛc. Der ſich in dem Mantel der Philoſophie vermummte. 5, 181 ꝛc. und beſonders im Paſſiv: Mönche, ſchlecht vermummt in ritterlicher Loyalität und chriſtlicher Liebe. 8, 370 ꝛc., ſ. Sanders.

Vermuthen: ſ. Deſſen 1; 2; Ja 1; Von.

Vernehmen: ſ. Accuſativ mit dem Infin. 2t.

Verneinend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Verneinung: ſ. Nicht; Nichts; Nie; Pleonasmus 4 und Vergleichendes Als 5n.

Vernunft: ſ. Numerus 3g.

Verpönen: ſ. Numerus 3c.

Verrathen: ſ. Dativobjekt 4.

Verreiſen: ſ. Für 4.

Verrucht: ſ. Superlativ 7a.

Verſäumen: ſ. Über 9b.

Verſäumnis: ſ. Nis 1.

Verſchaffen: ſ. Schaffen 1.

Verſchallen: ſ. Ausſchallen.

Verſchieben: ſ. Über 9b.

Verſchieden: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 9; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 4g und vgl. Ander: Eine Menge verſchiedener kleiner Vögel. Forſter Reiſen 1, 49 ꝛc., daneben: In den Augen verſchiedener reicher und vornehmer Konrmacher. Stahr (Weſtermann 241, 49b). Gewinde verſchiedener wilder Gurken. Natur 26, 143b ꝛc.

Verſchlagen(d)ſt: ſ. D 3.

Verſchließen: ſ. Schließen.

Verſchönern: ſ. Mehr 1m.

Verſchwenden: Wie vergeuden — Etwas an einer oder an eine Perſon, Sache, je nachdem die Nutzloſigkeit des Aufgewendeten oder die reiche Fülle, der Überfluſs des Hingegebnen hervorgehoben werden ſoll, ſ. prägnante Beiſpiele für den Accuſativ: Goethe 19, 44; 40, 386; 4, 89; Wieland 19, 167 ꝛc.

Verſchwiegen: ſ. Adjektiviſche Participia 3t.

Verſchwinden: Ein Subjekt verſchwindet — wo? oder wohin?, z. B. in mit Dativ Chamiſſo 3, 196; mit Accuſativ 4, 48 ꝛc.; namentlich auch, wo der Übergang in das Genannte bezeichnet werden ſoll, das an die Stelle des Verſchwindenden tritt und wozu dies wird: Ins Weſenloſe; in ſein Nichts (vgl. zu Nichts) ꝛc.; ſ. auch Präpoſitionen 2a; Über 9b.

Verſchworen: ſ. Adjektiviſche Participia 3q.

Verſchwören: ſ. Pleonasmus 4c.

Verſehen: ſ. Deſſen 1; 2; auch z. B. —

nicht nachahmungswerth: Die Proteſtanten hatten gezeigt ..., wozu [ſtatt: weſſen zu oder von ihnen] ſich die Katholiſchen zu verſehen hätten. Schiller 884b 2c., ſ. Sanders.

Verſenken: ſ. Verſinken.

Verſfuß: ſ. Fuß 1.

Verſichern; 1) Tranſitiv: aſſekurieren. 2) Reflexiv: Sich eines Gegenſtands verſichern, ſicher bemächtigen, ſich in deſſen ſichern Beſitz ſetzen, körperlich und geiſtig; auch (ſ. 3): Des Genannten verſichert [ſicher] ſein, ſich verſichert halten 2c. und (ſ. Deſſen 1): Das bin ich nicht verſichert. Wieland 28, 352 2c., ſ. 3c. — 3) Tranſitiv (ſ. 2): Einen verſichern, mit betheuernden Worten gleichſam in den Beſitz von Etwas ſetzen; ihm eindringlich und überzeugend ſagen, daſs er deſſen gewiſs ſein, ſicher darauf rechnen könne, z. B.: a) Eduard verſicherte ſeine Gattin auf die anmuthigſte Weiſe ſeiner Dankbarkeit. Goethe 15, 21 — vgl. (ſ. 4) minder eindringlich: Er verſicherte ihr ſeine Dankbarkeit. — Einen unſrer Gnade, Theilnahme, Freundſchaft, Verſchwiegenheit, unſres Schutzes verſichern 2c. — b) Zuweilen mit von ſtatt Genitiv (auch zu 2), Leſſing 5, 358 2c. — c) (ſ. 2 Schluſs): Ich verſichre es dich, dich Das 2c.; ſeltner: Iſt das die Liebe, die [ſt. deren] du mich verſichert haſt. Spielhagen Problematiſche Naturen 8, 89. — d) (ſ. e; 2) Verſichert [ſicher, überzeugt] ſein, daſs 2c.; veraltend: verſichert, als Einſchiebung = ſei verſichert; ſicherlich 2c.; refl.: Verſichre dich [ſei überzeugt], wir kommen. Wieland 10, 32 2c. e) Oft tranſitiv mit abhängigem Satz, nicht bloß mit ſachlichem Subjekt: Ihr ganzes Bezeigen verſichert [überzeugt] mich, daſs 2c.; ſondern auch mit perſönlichem Subjekt: Er verſicherte mich [vgl. 4: mir], — daſs er es geſehn habe; er habe es geſehn; es geſehn zu haben 2c., bei Goethe; Leſſing; Schiller; Wieland 2c. — 4) Etwas verſichern, betheuernd ſagen, daſs es ſicher, wirklich ſtatthat, auch mit perſönl. Dativ: Ich verſichre es dir (ſ. 3a; c) und beſonders mit abhängigem Satz, wobei beſonders im Paſſiv ein feiner Begriffsunterſchied von 3e (ſ. d. und 3a) hervortritt: Er hat mir — oder mich — verſichert, daſs er es thun werde — und: „Es iſt mir (von ihm) verſichert worden, daſs er es thun werde“ (Konjunktiv). Dann kannſt du verſichert [ſicher] ſein, daſs er es thun wird (Indikativ). S. auch Ja 1; Paſſiv; Von 4.

Verſinken: Wohin? und wo? (ſ. Präpoſitionen 2), z. B.: In dem Hin und Her *dieſer Empfindungen* verſank er in tiefe Wehmuth 2c., ſ. Sanders; vgl.: (ſ. ebd.) verſenken, zumeiſt mit in und Accuſativ, doch auch Dativ: den Hort im Rhein. Uhland Schriften 1, 309 2c.; auch reflexiv, vgl.: Sich vertiefen in mit Accuſativ und Dativ.

Verſorgt: ſ. Adjektiviſche Participia 3b.

Verſprechen: Etwas iſt vielverſprechend, ſ. Periphraſtiſche Konjugation; ſeltner: Daſs keine Unternehmung verſprechender [= mehr verſprechend, mehr verheißend] ſein kann. Schiller an Goethe 1, 41, vgl.: Die vielverſprechendſte Phyſiognomie, ſ. Steigerung 5; ferner nicht korrekt (ſ. Haben 3b): Die reife Frucht einer vielverſprochenen [ſtatt des ungefügen viel verſprochen habenden] Blüthe. Z. v. Müller 5, 179.

Verſtand: ſ. Numerus 3g.

Verſtecken: ſ. Bergen 2; Unter 1a.

Verſtehen: ſ. Accuſativ, doppelter 2c; Deſſen 1.

Verſteinernd: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Verſucht: ſ. Adjektiviſche Participia 3u.

Vertauſchung von Haupt- und Nebenſatz: ſ. Stellung der Kopula 8.

Vertheilen: ſ. Unter 1a.

Vertiefen: ſ. Verſinken.

Vertrauend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Vertraut: ſ. Adjektiviſche Participia 3v; Beamter; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 4.

Verwahren: ſ. Pleonasmus 4c.

Verwalter: ſ. Feminina 7.

Verwandter: ſ. Beamter; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 4.

Verwegen: Reflexiv: ſ. Deſſen 1; Participp: verwogen; adjektiviſches Particip: verwegen, ſ. Wiegen 2.

Verwehren: ſ. Pleonasmus 4c.

Verwickeln: Gewöhnlich mit in und Accuſativ: In eine Sache — Einen, ſich verwickeln, — verwickelt werden, ſein; doch auch zuweilen — namentlich bei verwickelt ſein — mit in und Dativ, z. B. Heine 8, 88; 95; Tieck 2c., ſ. Sanders und Präpoſitionen 2c.

Verwundern: ſ. Über 9; Attributive Participia 4b.

Verzagen: 1) ſ. Pleonasmus 4c. — 2) Im wirklichen Perfekt heißt es: Jemand hat (an Etwas) verzagt, verzweifelt, vgl. die Verbindung von ſein mit dem adjektiviſchen Particip, den Zuſtand des Subjekts ſchildernd: Er iſt verzagt, verzweifelt, freilich — namentlich bei dem Letztern häufig auch mit abhängigen Verhältniſſen: Er iſt daran verzweifelt 2c.

Verzeihen: ſ. Zeihen 2.

Verzug: ſ. Feminina 6.

Verzweifeln: ſ. Verzagen 1; 2.

Vetter: ſ. Gevatter; Perſonennamen.

Vieh: ſ. Fügung nach dem Sinn 1qq.

Viel: 1) ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter 4k; Deklination der Eigenſchaftswörter 2b; 9u. 10b; Genug 3; Manch 3; 7; Mehr 1h; 2; 5; Sondern 3 (Schluſs); Steigerung 5; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 2c; Wenig und Sanders. 2) In Bezug auf die Deklination bemerken wir noch Folgendes (ähnlich für wenig, ſ. d.): a) Auf flexionsloſes viel folgende Adjektiva haben in allen Kaſus ſtarke Abwandlung. — b) Von dem flektierten viel ohne vorſtehenden Artikel 2c. lautet der männliche und ſächliche Genitiv Sing. vieles und daneben faſt überwiegend vielen; doch gilt die erſte Form ausſchließlich, wenn das zugehörige Subſtantiv ſchwachformig auf -en ausgeht, z. B. alſo nur: Trotz vieles [nicht: vielen] Guten, Böſen 2c.; aber z. B. für: Vieles Lichtes bedürftig. Humboldt Kosmos 2, 224 könnte es auch heißen: vielen 2c., vgl.: Ein Erbe ſo vielen Unglücks. Novellenſchatz des Auslandes 12, 129. Er erfreut ſich vielen (od. vieles) Beifalls. Trotz vielen (od. vieles) Sträubens 2c. — c) Auf flektiertes artikelloſes viel folgendes (nicht koordinierte) Adjektiva, auch ſubſtantiviſche Adjektiva, haben in der Regel ſchwache Abwandlung, außer im Nominativ und Accuſativ Plur., z. B.: So viele reiche, blühende Provinzen! Schiller 278b, gewöhnlich nicht: reichen, blühenden. In dieſen Bettlern hatte er ſich eben ſo viele müßige Aufſeher und unbarmherzige Richter ſeiner Thaten, eben ſo viele ſchadenfrohe Sammler und Verpfleger der Neuheit erzogen. 817a. Da lagen viele Bleſſierte, viele Kranke. Goethe 10, 169. So viele öffentliche Korps. Wieland 35, 304 u. ſ. w. [während z. B. Heyſe in ſeinem „Ausführlichen Lehrbuch der deutſchen Sprache“ ſeiner aufgeſtellten Regel zu Liebe gegen den allgemeinen Gebrauch ſchreibt: Viele objektiven Verba. 2, 101. Viele tranſitiven Verba. 103 2c.]. Im Sing. aber ſagt man üblicher mit flexionsloſem viel z. B.: Viel türkiſcher Weizen; viel herrliches Obſt als: vieler türkiſche Weizen; vieles herrliche Obſt 2c., vgl. jedoch: viel Gutes und vieles Gute 2c.; ferner im Dativ: mit vielem türkiſchen Weizen; mit vielem herrlichen Obſt 2c. Im Genitiv Plural überwiegend der Regel gemäß, z. B.: Zum Empfang vieler froßen Gäſte. Goethe 15, 248. Nach eifriger Betrachtung ſo vieler erhabenen plaſtiſchen Werke. 22, 66. Der Dampf ſo vieler immer wieder ausgeblaſenen Kerzen. 24, 245. Als Symbol vieler tauſend andern Fälle. Derſ. an Schiller 3, 206 2c. Die Tugend ſo vieler königlichen Ahnen. Schiller 251b. Die Verſprechungen vieler deutſchen Höfe. 890a. Der Anblick ſo vieler vortrefflichen jungen Männer. 1002a 2c. Doch finden ſich daneben noch immer, nicht grade ſelten, auch Beiſpiele, wie: Die Reſte ſo vieler geiſtreicher Chriſten. Goethe 4, 188. Hätten wir uns ſo vieler fruchtloſer Jahre, ſo vieler unfruchtbarer Nationen entledigt. 22, 282. Das Woßwollen ſo vieler freundlicher Menſchen. 21, 144. Durch Anſchauen ſo vieler wichtiger Kunſtwerke. 24, 94. Die Neigung ſo vieler talentvoller Künſtler. Schiller an Goethe 3, 261 2c., wie z. B.: Die Kundigkeit vieler unterſchiedlicher Sprachen. Simplicissimus 4, 359[12] 2c. und zum Theil auch noch in der jüngſten Gegenwart, z. B.: In den Köpfen vieler tſchechiſcher Schriftſteller. Schwegler Jahrb. der Gegenwart (1847) 847. Das Geſumm vieler durch einander rufender Stimmen. Frenzel Silvia 3, 126. In das Reich ſo vieler anderer abſichtlicher und unabſichtlicher hiſtoriſcher Lügen gewieſen. Nation.-Zeit. 28, 169. Inmitten vieler anderer Männer. Spielhagen Sturmfluth 3, 307 2c. Trotzdem aber ſteht doch heute im Ganzen der angegebne Sprachgebrauch feſt, wonach auf den Genitiv vieler ein nachfolgendes nicht nebengeordnetes Adjektiv ſchwache Form hat, alſo z. B. mit einem Unterſchied (wobei man auf die Interpunktion achte): Der Beifall vieler, würdiger [wie: vieler und würdiger] Männer —, dagegen: Der Beifall vieler würdigen Männer und ſo auch: vieler Würdigen 2c. Abweichungen hiervon verdienen ſo wenig Nachahmung, wie wenn z. B. Sybel Hiſtoriſche Schriften 2, 390 ſchreibt: Neben vielem Unwürdigem [ſt.: Unwürdigen] auch manches Gute 2c., vgl. richtig: Von vielem geſunden Menſchenverſtand. Maxim. v. Mexiko 4, 24 2c.

Vielfach: ſ. Adjektiv und Adverb 4.

Vielleicht: ſ. Pleonasmus 3. Ungewöhnlich und nicht nachahmungswerth iſt ein aus dieſem Adverb gebildetes Adjektiv: Seine vielleichtigen Vorwürfe. Novellenſchatz 19, 41 (S. Schefer); Houwald 5, 92 2c., vgl. etwaig 2c., auch: Die Vorwürfe, die er vielleicht machen kann 2c.

Vierlande: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Vokativ: ſ. Appoſition 6.

Volk: ſ. Sammelnamen; Plural v. Maßen 1.

Voll: ſ. Poſtpoſitiver Artikel 2; Steigerung 5; Superlativ 7b; 10e und Sanders.

Vollblut: ſ. Blut.

Vollbringen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 5.

Vollmacht: ſ. Macht.

Vom: ſ. Am und z. B. nicht korrekt: Vom Leben und der Meiſtade. Herrig u. W.

statt: Vom Leben und von der Methode oder: Von dem Leben und der Methode ꝛc. Die Frage vom Menschen und [von] der menschlichen Rede. Steinthal Ursprung der Sprache 372, vgl.: von dem Menschen und der ꝛc.

Von: 1) s. Art; Artikellose Hauptw. 2; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 1; Indeklinable Eigenschaftswörter 2; Personennamen; Vom; Zweideutigkeit 1. — 2) (s. 1) Korrekt stehen ohne Flexion nach von Substantiva im Singular ohne Artikel oder sonstige attributive Begleitwörter in Fällen, wie: Die Stufen von Lehrling, Gesell und Meister. Goethe 19, 126. Das Verhältnis von Buchstabe und Geist. Guhrauer Lessing 2, 143. Das Verhältnis von Herr und Sklave. Maxim. v. Mexiko 6, 96. Der Schlingel von Bediente [s. u.]. Rosenkranz Goethe 155. Ein armer Teufel von Philologe. Schücking (Gartenlaube 23, 4b). In einem so gräfslichen Mittelding von Affe und Teufel. Wieland 29, 193 ꝛc., vgl. auch mit starker Flexion des Nomin. bei einem substantivischen Adjektiv: Ein alter Schelm von Lohnbedienter [s. o., vgl.: Lohnbedientem] wollte mich bereden. Heine 14, 239 ꝛc. Hat aber das von der Präposition von abhängende artikellose Substantiv ein Adjektiv bei sich, so tritt richtig die Dativ-Flexion hervor, z. B.: Du Hund von grauem Zohn! Novellenschatz 13, 186 (Fr. v. Heyden) und es ist eine nicht nachahmungswerthe Lässigkeit, solche Adjektiva als indeklinable Eigenschaftswörter (s. d. 2) zu behandeln, wenn sie nicht mit dem nachfolgenden Substantiv zu einer Zusammensetzung oder wenigstens gleichsam zu einem Begriff verschmelzen, also z. B. richtig: Von Alt Brandenburg, auch: Von Alt-England, wie auch: Von dem lustigen Alt-England ꝛc. Das Lied von Klein(-) Roland, von Jung(-)Siegfried ꝛc.; aber nicht ganz korrekt: Von Zindel, Blech, gefärbt [st. gefärbtem] Papier. Goethe 2, 127, vgl.: Von Zindel, Blech und Buntpapier. Weil ich ein Waldfrevler gewesen und von unrecht [statt unrechtem] Gut gelebt. Auerbach Waldfr. 1, 241 ꝛc. So auch bei Substantiven im Plural, z. B.: Ich gab das Gold | von Sonne, Mond und Sterne [statt Sternen], s. Herrig 39, 166 ꝛc., vgl. auch (s. Art): Alle Arten von Dichter(n). Voſs Mythologische Briefe 1, 3, mit dem eingeklammerten n Heyne verbessernd, und entschieden solcher Verbesserung bedürftig: Eine Geschwindigkeit von zwei deutsche(n) Meilen. Ausland 39, 291b ꝛc., vgl. dagegen: Nach Verlauf von etwas über [s. d. 10] eine Stunde ꝛc. — 3) Substantiva mit dem partitiven von als Subjekt, Prädikat und Objekt ohne ein regierendes Wort (wie Etwas, einige, welche ꝛc.) finden sich freilich bei guten Schriftstellern, haben aber doch immer etwas dem deutschen Sprachgeist Widerstrebendes, s. Brandstäter Gallicismen 155 und — mit Übergehung der dort angeführten Stellen — z. B.: Es war von [statt Etwas von] Luther's Geist und Mannheit auf ihn übergegangen. Alexis Hosen des Herrn v. Bredow 2, 3, 140. Aber es mufste vom Geist der Mutter in ihr sein. 144. Er hatte von der [statt Etwas von der — oder: die] Schönheit und Stärke seines Vaters geerbt. Arndt Erinnerungen 170. Wirklich waren diese Tage von [vgl.: gehörten diese Tage zu] den wenigen glücklichen Tagen meines Lebens. Bahrdt 1, 209. Das sind von den überreifen Früchten, die ꝛc. ...; Das sind von den faulen Redensarten ꝛc. Börne 2, 135. Das sind nun wieder von deinen Grillen. Goethe 14, 55. Indem er mir ... von seinen besten ... Kunstwerken zusandte. 17, 160; 29, 14; 30, 187; 35, 114; 38, 25; (5, 127; 7, 118; 9, 159; 219; 19, 388) ꝛc.; Derſ. an Zelter 1, 261; 289; H. Grimm Raph. 1, XXIII; Gutzkow Ritter 7, 257. Hackländer Erlebtes 1, 230 ꝛc.; Klinger Gris. 123 ꝛc.; Lessing 12, 219; Platen 7, 103; Da begegnen mir auf allen Ecken von dem verwünschten Volk. Raumer Hist. Tasch. II, 5, 443 ꝛc. Von diesen Menschen war Egmont [sc. einer]. Schiller 794b; Tieck Nov. 4, 126. Ich hatte ... von ihrer Art wohl eher | um meinen Nachttisch stehen. Wieland 3, 23; 12, 208; Zschokke 8, 118 und oft. — 4) Von transitiven Zeitwörtern, die schon im Aktiv die Präposition von regieren, wird das Passiv leicht zweideutig, z. B.: Etwas wird von Jemand angenommen, behauptet, gedacht, erbeten, erbeutet, erlernt, erobert, erwartet, erzählt, gefordert, geheischt (erheischt), gehofft, genommen (fort-, weggenommen), gesagt, verlangt, vermuthet, versichert, vorausgesetzt, gewünscht ꝛc. kann grammatisch sowohl bedeuten, dafs er es annimmt, behauptet, denkt u. s. w., wie auch, dafs Andre es von ihm annehmen, behaupten, denken u. s. w. Wo der Sinn durch den Zusammenhang ꝛc. nicht ganz unzweideutig hervortritt, vermeidet man daher besser das Passiv, z. B.: Diese Betrachtungsweise ... hat er [Wilhelm Humboldt] geschaffen und sie mufs von ihm erlernt werden. Steinthal Ursprung der Sprache 115, vgl.: ihm abgelernt werden oder: man mufs sie von ihm erlernen. Kurz vor der Abfahrt des Zuges — wurde der Wenzelsplatz von den Dragonern vollends gesäubert. Berliner Bürger-Zeitung 13, 12, unzweideutiger: — säuberten die Dragoner den Platz vollends oder passiv

mit durch statt von, vgl.: Die Marienkäfer reinigen oder befreien die Pflanzen von den Blattläusen, passiv: Die Pflanzen werden durch die Marienkäfer (von den Blattläusen) gereinigt, befreit (vgl. Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 7n), aber nicht füglich: Sie werden von den M. gereinigt 2c. Nicht gut heißt es: Sie (die Kanonen) wurden in Bender Abbas zu Zeiten der Säfi-Könige von den Portugiesen erbeutet 2c. Polak Pers. 1, 46 statt: den Portugiesen abgenommen oder: Die Perser erbeuteten sie von den Portugiesen. Daſs das Thema von Mozart's Feind Rotzeluch aus einer Sonate genommen war. L. Schefer Künſtlerneid 392 statt: Daſs Mozart das Thema aus einer Sonate seines Feindes K. genommen, daſs er es diesem entlehnt 2c. Das Newton'sche leichtflüssige Metall von [statt nach] seinem Erfinder so genannt. Westermann 22, 66b. Der König, von seinem Doppelgänger benachrichtigt, lachte herzlich. National-Zeitung 25, 342 [statt: von dem Vorgang mit seinem Doppelgänger] und Ähnliches mehr. Vgl. auch: Da er von [statt in Betreff] der Anna wuſste, daſs sie so heilig sei. Heyſe (Novellenschatz 17, 217), ſ. Zweideutigkeit 1; 2c; Fliehen 3.

Vor: 1) ſ. Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 7o; Für; Vergleichendes Als 5i. — 2) Als Beispiele einer zu vermeidenden Zweideutigkeit (ſ. d. 2o): Sie können vor Dunkelheit gar nicht wieder zurück sein. Spielhagen Sturmfluth 3, 33 statt: ehe es dunkel wird. Dem Wortlaut nach könnte der Satz sonst auch bedeuten: Die Dunkelheit ist so groß, daſs sie in Folge derselben, durch dieselbe aufgehalten, noch gar nicht wieder zurück sein können 2c. Er hat ihn lange Zeit vor der Abreise gewarnt. Laube Herzog Bernh. ..., wo die Präposition zeitlich gelten, nicht von warnen abhängen soll, — deutlicher durch die Stellung: Lange vor der Abreise hat er ihn gewarnt u. Ä. m.

3) Beispiele falscher Rektion: Schütz euch Gott vor Überhitzung, | allzustarke Herzensklopfung, allzuriechbarliche Schwitzung. Heine 16, 219, wohl nur auf Schreib- oder Setzfehlern beruhend, doch vgl.: Dann man sich ... vor alle Winde schützen könnte. Mandelslo Morgenländische Reisebeschreibung 25b. Die Zeit der Prüfung fiel ... kurz vor dem Geburtstage des Königs. Novellenschatz 6, 10 (L. Kruse), wo entweder das fiel etwa mit war oder sonst der Dativ mit dem Accusativ zu vertauschen war, vgl.: Dessen Einwanderung ... vor alle auf uns gekommene Überlieferung fällt. W. Humboldt 2, 149 2c., ſ. auch: Die Prüfung fiel — wohin? — in die Zeit [wann?] kurz vor dem Geburtstage 2c.; ferner: Sich selber treu, begegnet sie mir vor Freunde[n] und Fremde[n] wie sonst. Chamisso 5, 187. Hab Acht, heißt's, auf die Schanze, | eh' man vor dich zugreift. Doman (Wackernagel 2, 250[32]) statt vor dir [= früher als du] oder auch für dich [= statt deiner] 2c. Die einen jungen Menschen vor das [statt dem] Frauenzimmer als vor Skorpionen warnen. Lessing 1, 218 2c., auch: Ich starrte eine Zeit lang vor mir hin. Max Müller Deutsche Liebe 134, hier gewöhnlich die Richtung bezeichnend: vor mich, vgl.: Ich sage die Sachen, wie sie mir in's Maul kommen ... Ich spreche frei vor mich hin. Goethe 29, 261 (ſ. u.), auch: Ich lebe gern so stille vor mich hin. 13, 162, vgl. — mit leiser Begriffsabschattung — für mich hin, Jenes das stille Vorwärtsschreiten im Leben bezeichnend, wobei der Sprechende nur auf das eigne Leben und Fortschreiten hinblickt ohne Seitenblicke und Rücksichten auf Andre und deren Einwirkungen 2c., während die zweite Weise — abgesehen von dem Vorwärts — lediglich die Rücksicht auf das eigne Selbst oder die Nichtberücksichtigung Fremder hervorhebt 2c., vgl.: Er sagte für sich hin: O du gleißender Priester! Tieck Accorombona 1, 160, indem die Worte nur für den Sprechenden selbst als Hörer, nicht für Andre bestimmt waren; in diesem Sinne aber gilt heute gewöhnlich — mit Rücksicht auf die hervorgestoßenen Worte, auf ihr Vortreten aus dem Munde, die Präposition vor, z. B.: Er murrte unverständliche Worte vor sich hin. Tieck Nov. 4, 14. Da sprach er so vor sich hin. Grimm Märchen 130. Sie sprach vor sich. 166. „Ein Arrangement!" sagte Louis vor sich hin. Gutzkow Ritter 5, 30 2c. Hier kann nun aber, namentlich wo nicht das hin dabei steht oder doch nicht in Bezug auf das vor die Richtung nach vorn 2c. hervorhebt, das sich nach dem vor der Dativ sein, vgl. z. B.: Man denkt Manches bei sich und spricht (oder sagt 2c.) es auch so vor sich hin [vgl.: in's Gelag, in den Tag hin 2c.], was man vor Andern nicht sagen würde, umgesetzt aus dem „man" in die Anrede des „du": Du denkst Manches bei dir und du sprichst (od. sagst) es wohl auch vor dir hin, was du vor Andern nicht sagen würdest 2c.; so: Was sprichst du vor dir, lieber Vater? Arnim Isabella 120, vgl.: Ich sprach wie durch einen Instinkt so gleich vor mich aus, daſs die newtonische Lehre falsch sei. Goethe 39, 448. Hier würde nach der vorstehenden Auseinandersetzung es wohl richtiger heißen: für mich oder vor mir, während der Accusativ nach dem vor in Ordnung

wäre, wenn ſtatt des folgenden aus — hin ſtände ꝛc. — 5) Ein Genitiv nach vor findet ſich in der Schriftſprache nur in einigen — elliptiſchen — Verbindungen, wie: Vor Alters (Uralters), — vgl.: von Alters her, ſeit Uralters — etwa sc. Zeit; ſo auch z. B.: Vor Winters. Goethe 24, 175; an Schiller 1, 203; an Zelter 1, 144 u. A. m. Öſterreichiſch aber findet ſich auch — wie bei dem Gegenſatz hinter (ſ. d.) — ein wirklich abhängiger Genitiv. So ſchreibt z. B. Mozart: In dieſem Augenblick aber ſtand ſchon Madame Duſcheck vor meiner [ſtatt mir]. Noh 475; 139 ꝛc. Wo ich nicht dein liebes Portrait vor meiner [ſtatt mich] geſtellt hätte. 480 ꝛc.

Vorausſetzen: ſ. Ja 1; Von 4.

Vorausſicht: ſ. Numerus 3g.

Vorbehalten: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Vorbei und **vorüber**: In Zuſammenſetzung mit allen eine Richtung oder Bewegung bezeichnenden Zeitwörtern (ſ. Intranſitiva 3; 7d; 7g). Der Gegenſtand, neben dem Etwas ſich hinbewegt, ſteht theils mit Präpoſition (an, bei, neben, vor ꝛc.), theils im bloßen Dativ, als Kaſus der Beziehung, theils im Accuſativ, als Kaſus der räumlichen Ausdehnung, in welcher letzteren Fügung manche Zuſammenſetzungen auch ganz tranſitive Bedeutung gewinnen, z. B.: Jemand, eine Bemerkung wird vorbei-, vorübergegangen (übergangen).

Vorbeigehend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Vorbitte ꝛc.: ſ. Für 6.

Vorder: ſ. Superlativ 7a; 8.

Vörderſamſt; vörderſt: ſ. Superlativ 11e.

Vordertheil: ſ. Theil 1d.

Vorenthalten: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Vorerwähnt: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Vorfahr: m., gen. -s, -en; pl. -en (ebenſo: Nachfahr), ſ. auch Feminina 7; Numerus 4a.

Vorfallenheit: ſ. D 1.

Vorhabend: ſ. Attributive Participia 2; Habend 2.

Vorherig; vorhinnig: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Vorkommenheit: ſ. D 1.

Vorlängſt: ſ. Superlativ 11e.

Vorlieb: ſ. Für 5.

Vorliebe: gewöhnlich: Jemandes Vorliebe für Etwas, ſeltner — (nach der Ähnlichkeit mit Liebe) — zu Etwas, z. B.: Meine Vorliebe — zum Thee (Forſter K. Schr. 1, 28), zur Monarchie (Wieland 24, 4). Aus Vorliebe zu ſeiner unſterblichen Seele. Klinger Fauſt 3 ꝛc. S. auch Numerus 3g (Liebe).

Vorliegen: 1) (ſ. Liegen): Etwas hat oder auch zuweilen iſt (Einem) vorgelegen, z. B.: Ein ſolcher Fall iſt noch keinem Richter vorgelegen. Alfred Meißner (Novellenſchatz 6, 282) ꝛc. — 2) Vorliegend, ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Vormittags: ſ. Abend.

Vormund: m., gen. -(e)s; pl. Vormünder (auch als veraltende Einzahl), z. B. Iſelin Träume 115; Gartenlaube 15, 626a ꝛc., vgl. fem.: Vormünderin.

Vorrecht: ſ. Über 4.

Vorſchlagend: ſ. Periphraſtiſche Konjug.

Vorſchweben: Intranſitiva (ſ. d. 3; 4 und Sanders): Etwas hat oder iſt Einem vorgeſchwebt.

Vorſicht: ſ. Numerus 3g.

Vorſitzender: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 4; 4k.

Vorſpann: m. und f., ſ. Sanders; ſeltner neutr., z. B. D. Roman-Zeitung 14, 2, 380.

Vortheil: ſ. Theil 1d.

Vorüber: ſ. Vorbei.

Vorwärts: ſ. Präpoſitionen 3.

Vorwort: ſ. Für 6.

Vorziehen: ſ. Vergleichendes Als 3b.

Vorzüglich: ſ. Adjektiv und Adverb 4.

W.

Wache halten; wachen: ſ. Über 9a.

Wachend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Wagen: m., gen. -s; pl. unverändert, ſeltner Wägen, vgl. Garten.

Wägen: ſ. Wiegen 2.

Wagnis: ſ. Nis 1.

Wähnen: ſ. Accuſativ mit dem Infinitiv 2u; Reflexiva 1.

Wahr: ſ. R 1; Superlativ 7b; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b.

Während: ſ. Präpoſitionen 3; Sächſiſcher Genitiv und Sanders.

Wahrlich: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Währmann: ſ. Mann 2.

Wahrnehmen: ſ. Deſſen 1.

Wahrſagen: in der Bedeutung: weis-

ſagen (ſ. d.), prophezeien als untrennbare Zuſammenſetzung zu unterſcheiden — obgleich nicht überall und durchgängig geſchieden — von der Zuſammenſtellung oder Zuſammenſchiebung (= die Wahrheit ſagen), vgl.: Der Zigeuner — wahrſagte mir, aber er ſagte nicht wahr, — hat mir gewahrſagt, aber nicht wahr geſagt, — gab vor, mir zu wahrſagen, ohne jedoch wahr zu ſagen.

Wahrſagung: ſ. Über 9 d.

Wahrſcheinlich: ſ. Pleonasmus 3.

Waiſe: = Waiſenkind, umfaſſend: Waiſen-Knabe und -Mädchen, überwiegend fem.; doch auch vielfach masc., ſ. Feminina 6.

Walachei: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Wallfahr(t)en: ſ. Rathſchlagen.

Walnuſs: ſ. Baum 3.

Walten: ſ. Über 7.

Wandeln, wandern: ſ. Intranſitiva 7h, i.

Wand(r)erin: ſ. R 2.

Wange: ſ. Einzahl 2.

Ward: ſ. Werden 3 b.

Warnen: ſ. Pleonasmus 4 c.

Wart-ein-Weilchen: ſ. Zuſammenſchiebungen.

-Wärtig, -wärts: ſ. Adjektiv und Adverb 6; Präpoſitionen 3.

Warum: ſ. Da 3 b β.

Was: 1) ſ. Appoſition 5; Bezügliche Fürwörter 3; Da 3 b β; Dativobjekt 2; Deſſen 1; Ein 10 d; Etwas 2; Manch 11; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2 c. — 2) In der heutigen guten Schriftſprache heißen das Subjekt und das Objekt des Relativpronomens, bezogen auf ein beſtimmtes (einzelnes) ſächliches Hauptwort das oder welches; was dagegen und zum Theil auch welches (ſ. d. 4) bezieht ſich ſo auf einen allgemeinen Begriff, z. B. auf einen Kollektivbegriff, wie er durch Pronomina indefinita, durch ſubſtantiviſch gebrauchte ſächliche Adjektiva ꝛc. bezeichnet werden kann ꝛc. z. B. auch: Was [= Alles, was] rechte Leute ſind, die machen [vgl.: Das macht] lieber den langen Umweg. Schiller 534 b ꝛc.; ferner bezogen auf den Begriff eines Satztheils (ſo namentlich des Prädikats ꝛc.) oder auf den Inhalt eines ganzen Satzes ꝛc., z. B.: Mein Bruder — iſt reich, iſt ein Millionär, was (oder zuweilen auch noch: welches, aber nicht mehr: das) ich nicht bin, — hat eine Million, was bei mir nicht der Fall iſt, was ich nicht habe, — verſchieden: die (od. welche) ich nicht habe und ſo auch verſchieden: Mein Bruder beſitzt ein großes Vermögen, das oder welches [= welches Vermögen] — und: was [= welches Beſitzen oder Beſitzthum] — ich nicht habe; dagegen beſitze ich ein Talent, — das oder welches [= welches Talent] — und: was — ihm fehlt. Ferner z. B.: Mein Freund hat das große Los, das oder welches [= welches Los, nicht: was] auf No. 5000 fiel, gewonnen, was [= welches Gewinnen od. welchen Gewinn, nicht: das] ich ihm von Herzen gönne ꝛc. Abweichungen von der Regel finden ſich nicht nur zahlreich bei Älteren (namentlich z. B. bei Goethe), ſondern auch noch jetzt bei Schriftſtellern, aber ſind durchaus nicht zur Nachahmung zu empfehlen.

Wasgau: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Waſſer: n., gen. -s; pl. unverändert; daneben: Wäſſer, ſelten im Sinn von Gewäſſer; häufiger für Geſundbrunnen und Eſſenzen. S. auch Präpoſitionen 2 d.

Weben: Starkformig (wob, wöbe; gewoben) und ſchwachformig in der Bedeutung: ein Gewebe machen, eigentlich und bildlich oder verallgemeint; dagegen nur ſchwachformig in der Bedeutung: ſich regen und bewegen (beſonders oft: leben und weben).

Wechſel der Ausdrücke: Sorgfältige Stiliſten vermeiden die raſch auf einander folgende Wiederholung (ſ. d. 1) ein und deſſelben Ausdrucks (wenn er nicht zu den bloßen Formwörtern gehört) ohne einen beſondern Nachdruck, vgl. Zweideutigkeit 2 d und Goethe 40, 337, wo er ſich gegen die durchgängige Verdeutſchung der allen Kulturvölkern gemeinſamen wiſſenſchaftlichen Kunſtausdrücke (wie Cirrus, Kumulus, Stratus und Nimbus) durch umſchreibende Zuſammenſetzungen (wie Feder-, Haufen-, Schicht-, Regenwolke) erklärt und namentlich ſagt: Auch bedenke man, daſs durch dieſen patriotiſchen Purismus der Stil um Nichts beſſer werde; denn, da man ohnehin weiß, daſs in ſolchen Aufſätzen diesmal nur von Wolken die Rede ſei, ſo klingt es nicht gut, Haufenwolke ꝛc. zu ſagen und das Allgemeine beim Beſondern immer zu wiederholen ꝛc. und ſ. ferner als Beiſpiele des wechſelnden Ausdrucks das Folgende: Sie ſchlug das Tambourin mit aller möglichen Zierlichkeit und Lebhaftigkeit, indem ſie bald mit druckendem Finger auf dem Felle hin und herſchnurrte, bald mit dem Rücken der Hand, bald mit den Knöcheln darauf pochte, ja mit abwechſelnden Rhythmen das Pergament bald wider die Kniee, bald wider den Kopf ſchlug, bald ſchüttelnd die Schellen allein klingen ließ und ſo aus dem einfachſten Inſtrumente gar verſchiedene Töne hervorlockte. Goethe 17, 55 (ſ. p. 56: Schellentrommel). Äußert was be-

Bräutigam, daſs wir ihm in einer Morgenhaube beſſer als in dem ſchönſten Aufſatze gefallen, dann wird einem woſsdenkenden Mädchen gewiſs die Friſur gleichgültig. 111. Wenn mir ſonſt die Baumeiſter mit den Konditoren aus einer Schule entſprungen zu ſein ſchienen, ſo war hier Konditor und Tafeldecker bei dem Architekten in die Schule gegangen. 149. Deutſche Schriftſteller weniger als die Autoren anderer Nationen. 27, 439 ꝛc. Auch vermeide man, wenn nicht eben ein Wortſpiel beabſichtigt wird, das nahe Zuſammentreffen ein und desſelben Wortes in verſchiedener oder verſchieden nuancierter Bedeutung, vgl. z. B.: Er verreiſte auf einige Zeit [beſſer: Tage], um ihr Zeit zu gönnen. Weſtermann 233, 517a. Die ſich gewiſs ſehr erregt benehmen und Aufſehen erregen [beſſer: hervorrufen, machen ꝛc.] wird. Auerbach Drei Töchter 6 u. Ö. m., auch bei Wörtern, die einmal als Formwörter, das andre Mal in einer etwas ſelbſtändigern Bedeutung ſtehen, z. B.: Schon [beſſer: Bereits] auf dem Wege nach Mannheim zeigte ſich, ungeachtet aller guten und edlen gemeinſamen Gefühle, doch ſchon eine gewiſſe Differenz in Geſinnung und Betragen. Goethe 22, 341. Selbſt [beſſer: Sogar] die Darſtellung des Verſöhnungsaktes ſelbſt leidet noch an dieſem Fehler. Nation.-Zeit. 29, 369, vgl.: Sogar der Kaiſer ſelbſt oder: Selbſt der Kaiſer in Perſon —, aber nicht füglich: Selbſt der Kaiſer ſelbſt — müſste ſich hier zufrieden geben ꝛc. Und wenn ich auch [beſſer: gleich] all mein Hab und Gut und auch ſelbſt mein Leben darüber einbüßte. Wenn ich und ſonſt noch Mancher ſonſt [beſſer: früher] dieſe Anſicht gehabt, ſo ſind wir jetzt eines Andern belehrt ꝛc., ſ. auch Allein 2.

Wechſelbalg: ſ. Balg.

Weder: 1) ſ. Pleonasmus 4; Schwerlich. 2) (ſ. Einzahl 4e, g) Weder er noch ſie ermüdeten [korrekter: ermüdete] in dieſem Tumult und dachten an Ausruhen. Heyſe Im Paradies 3, 41.

Weg: ſ. Über 5.

-wege, -wegen, -weges: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Wegen, Präpoſition: 1) Vollſtändig: von wegen (Dativ Pluralis von Weg), mit zwiſchengeſchobnem oder nachfolgendem Genitiv, ſeltner (ſ. d.): Von wegen den Zweien. Heyſe Im Paradies 1, 171. — 2) Beim einfachen wegen ſtatt des gewöhnlichen Genitivs auch der nachfolgende Dativ, nicht nur (ſ. Sanders) bei oberdeutſchen Schriftſtellern, ſondern nothwendig bei voranſtehendem oder ſogen. ſächſiſchem Genitiv (ſ. d. 3) und auch ſonſt vorkommend, z. B. (ſ. Sanders) bei Enſe; Goethe; Gutzkow; Heine; Klinger; Leſſing; Lewald; Mendelsſohn; Prutz; Schiller; Wieland ꝛc.; zuweilen beide Kaſus neben einander: Wegen der Furien und dem Geſpenſt. Goethe (Düntzer's Karl Auguſt 339); Z. v. Müller 5, 256 ꝛc.

3) Perſönliche Fürwörter ꝛc. im Genitiv nachſtehend (ſ. 4b) nicht ganz unüblich: Wegen mein(er), dein(er), ihr(er) ꝛc.; ſelten ſo in der Schriftſprache der oberdeutſche Dativ: Wegen ihr (Platen 3, 375), dir (H. Schmid 4, 10; Novellenſchatz 3, 207 ꝛc.), mir (227; Schelling's Leben 1, 120 ꝛc.), euch (Joh. v. Müller 6, 351) ꝛc. Es iſt nur wegen dir ſelber und der Ehre. Freytag Soll 1, 113 ꝛc. minder ſelten beim bezüglichen Fürwort: Eine Flaſche, wegen der ꝛc. Goethe 25, 53; Ruppius Südweſt 203 ꝛc. Nur ſelten (ſ. 4b und Deſſen 1): Wegen Das, was ꝛc. Karl Auguſt 1, 258. Nichts, wegen was ꝛc. Gartenlaube 18, 387a; 21, 116 ꝛc., wie denn auch ſelten ein artikelloſes Hauptwort in der Mehrzahl, deſſen Kaſusform nicht erkennbar iſt, abhängig von wegen, dieſem nachfolgt: Wegen Diebſtähle. Goethe 26, 131, gewöhnlich: wegen Diebſtahls oder Diebſtahls wegen, oder (wenn die Mehrzahl der Fälle hervorgehoben werden ſoll): wegen mehrerer Diebſtähle, oder auch nach 2: Wegen Diebſtählen, vgl.: Wegen Gelübden. Goethe 26, 142 ꝛc., und: Innerhalb — dieſes Zeitraums; — weniger (zweier) Tage ꝛc.; dagegen lieber: Innerhalb acht Tagen, weil: acht Tage ſich nicht als Genitiv durch die Form bemerkbar macht; auch (ſ. Abhängigkeitsverhältniſſe ꝛc. 1): Innerhalb den Hörſälen der Univerſität. Heine 5, 84 ꝛc.; doch findet ſich freilich auch vereinzelt: Wegen Duelle. Auerbach Drei Töchter 117. Wegen Sprachfehler. Goethe 20, 33. Wegen Gelehrſamkeit und Scharfſinn eben ſo ſchätzbar, ... als wegen Kläſcherei und Salbaderei lächerlich. 22, 274, wo das Wort Scharfſinns das Abhängigkeitsverhältnis ſchärfer bezeichnete. Wegen Geſchäfte. Goethe an Zelter 4, 6 und Leibniz (Wackernagel 3, 1080[21]). Wegen Einkäufe und Aufträge. Roman-Zeit. (1875) 672 ꝛc. — 4) Der Präpoſition voranſtehend — ebenſo bei halb(en); (um) willen (ſ. Um 1c) — gilt nur der Genitiv: a) Des Kindes; des Lobes, Lobens; der Ehre — wegen; halber; willen ꝛc., und ohne Artikel, z. B. bei ſubſtantiviſchen Infinitiven: Nicht Lobens wegen ſind Sie hier. Nicht Streitens wegen kam ich her ꝛc. und zuweilen verſchmelzend, z. B.: Ehrenwegen. Goethe 35, 322. Ehrenhalber. 5, 290 ꝛc. (ſeltner — ſ. b —: ehren t halben. 26, 63; Z. v. Müller 24, 186 ꝛc.); beſonders aber —

ſ. Weibliche Hauptwörter 2 —: Höflichkeits; Geſundheits oder Vergnügungs; Andachts-wegen, -halber. Von Geburts, Obrigkeits, Regierungs-wegen ꝛc. — b) In Betreff der abhängigen Fürwörter findet ſich bei Älteren (ſ. Sanders): Von meinen, ſeinen ꝛc. Wegen oder wegen; ſelten (ohne von): Ihrenwegen; daneben: Ihrer, meiner ꝛc. wegen; ſo immer bei Zwiſchenſchiebungen: Meiner ſelbſt und deiner etwegen (ſ. u.). Schlegel Spaniſches Theater 2, 44. Euer und der Schweiz wegen. Joh. v. Müller 7, 289; ſonſt aber gewöhnlich: Meinet-, unſert-; deinet-, euret-; ſeinet-, ihret- (mit der Nebenform: meinent- ꝛc.) wegen, willen, halb(en); auch: Von meinetwegen. Schiller 335a; um meinet-halb(en), willen ꝛc. Vgl. von bezüglichen und hinzeigenden Fürwörtern, — in Bezug auf beſtimmte einzelne Hauptwörter: Der Mann, das Kind, der Garten ꝛc., deſſen(t)wegen —; die Frau, die Leute, die Sache(n) ꝛc., deren(t)wegen — auch hin und wieder: deretwegen — ich mit dir geſprochen, vgl.: deſſen(t)-, deren(t)-, deret-halb, -willen ꝛc.; auch hinzeigend; ferner in Bezug auf einen ganzen Satz, beſonders: Deswegen, deshalb (auch im Sinn von trotzdem), auch relativ = weswegen, weshalb (die in der Frage allein gültig ſind). Neben deswegen auch: deſſent-, ſeltner: deſſentwegen, z. B. auch: Deſſendenn und andernwegen. Herder Cid = dieſer und andrer Urſachen wegen ꝛc.; veraltet auch: der-, dero- und zuweilen (natürlich immer nur hinzeigend): dieſerwegen, vgl. (ſ. Sanders 1, 663): (Um) deshalb (deshalben, deſſenthalb). Dieſerhalb ꝛc. S. Sanders Vorſchläge zur einheitlichen Rechtſchreibung 1, 111. 5) ſ. Abhängigkeitsverh. ꝛc. 7q. — 6) Nur mundartlich: Von wegen [vgl.: deswegen, deshalb ꝛc.] weil ꝛc. Heyſe Kinder der Welt 3, 277 ꝛc., wie auch alleinſtehend von wegen bindewörtlich = denn, ſ. Sanders.

Wegnehmen ꝛc.: ſ. Von 4.

Wegweiſer: ſ. Feminina 7.

Wehe(-)thuend: ſ. Steigerung 5.

Wehklagen: (ſ. Sanders, auch Vorſchläge zur einheitl. Rechtſchr. ½, 38 und hier Ge- 1; Rathſchlagen) theils als Zuſammenſchiebung, trennbar: Klagt um den Ritter weh. Schlegel. Beſtändig weh zu klagen. Wieland ꝛc., theils — und zwar überwiegend — untrennbar als Ableitung von dem zuſammengeſetzten Subſtantiv Wehklage (vgl. Bewehklagt): Er wehklagt um ihn, hat um ihn gewehklagt, wird nicht müde, um ihn zu wehklagen ꝛc.

Wehmuth: ſ. Muth.

Wehren: ſ. Pleonasmus 4c; d.

Weib: ſ. Einzahl 3; Fügung nach dem Sinn 1rr und 2.

Weiblich: ſ. Feminina.

Weibliche Hauptwörter: (ſ. Feminina) 1) In allen Kaſus der Einzahl gleichlautend. Früher aber galt bei denen auf tonloſes e (auch bei Fraue = Frau) die Form auf -en für alle Kaſus außer dem Nominativ der Einzahl (und auch zuweilen für dieſen). Dieſe ältre Form heute nur ſelten im Accuſativ der Einzahl; häufig im Dativ in adverbialen Ausdrücken ohne Artikel (wo man nach andrer Auffaſſung oft auch den Plural annehmen könnte), zuweilen mit dem Artikel — namentlich im Reim oder in alterthümlicher Färbung — auch im Dativ und Genitiv, z. B.: Auf Erden (ungewöhnlich: auf Erde); ſelbſt: So lang die Erden ſtehet. 1. Moſ. 8, 22 ꝛc., vgl. ebd. 1, 1 und: Sein Antlitz war wie Erden. Freiligrath Garben 122 = erd(en)fahl ꝛc. — Die noch bei Goethe häufige Form Frauen als Genitiv und Dativ der Einzahl gilt heute gewöhnlich nur noch in der Bezeichnung der Jungfrau Maria, z. B.: Unſrer (lieben) Frauen — Kirche, Kloſter ꝛc.; Diſtel, Glas ꝛc. (naturgeſchichtlich); dagegen kaum noch: Ich muſs zur gnädigen Frauen. Goethe 8, 304; 13, 283, oder im Genitiv (leicht den irrigen Gedanken an die Mehrzahl erweckend): Mein Vater fiel durch ſeiner Frauen Schuld. 13, 80; 12, 208 ꝛc. Das Schickſal ihrer Frauen [Herrin]. Wieland 20, 241 ꝛc. Vgl. ferner: Röslein auf der Heiden. Goethe 1, 12 ꝛc. Auf der Leipziger Meſſen. Schiller 321a. Das flinkert in der Sonnen. 320b. Das kommt ans Licht der Sonnen. Mit dem Degen an der Seiten ꝛc. Seltner: Von einer angefleckten Leichen. Goethe 11, 164. In eine (finſtre Jammer-) Ecken. 165; 2, 181 ꝛc., vgl. Herrig 16, 426 ff. — 2) Artikelloſe (ſ. d.) Feminina im voranſtehenden Genitiv mit s, vgl.: Antwort und vereinzelt: Über Natur's Größe. Leſſing ꝛc. Dies genitiviſche s tritt namentlich als Bindelaut in (mehr oder minder feſten) Zuſammenſetzungen auf bei weiblichen Beſtimmungswörtern auf -heit, -keit, -ſchaft, -ung, (-tät, -ion) und bei vielen auf einen T-Laut (t, th, d) ausgehenden (z. B.: Andacht; Arbeit; Einfalt; Geburt; Allmacht; Mitternacht; Vorſchrift; Hochzeit ꝛc.; Heimat; Heirath; Armuth; An-, De-, Groß-, Schwer-, Weh-Muth ꝛc.; Geduld; Unſchuld ꝛc.), auch bei einigen auf tonloſes e, das zum Theil abgeworfen wird, und bei manchen andern, ſ. Wegen 4a; ferner: An oder in Zahlung's ſtatt ꝛc., ſ. Sanders 2, 1182b. In Antwort's oder Vermahnungs-Weiſe ꝛc. Ein Allerwelts-Freund, -Onkel ꝛc.

-Kerl 2c. (Sanders 2, 1554c) und z. B.: Wenn er seine Schwächen zur Schau trägt und sie zu aller Welts Fabel macht. Heine 19, 171 2c. und verschmolzen: Ahnungs-, andeutungs-, anktions-, ausnahms-, ausschließungs- 2c. -weise. 1540c. Absichts-, achtungs-, anmuths-, arbeits-, ehrfurchts- 2c. -voll (s. 1433) und -los (161). Achtungs-, anbetungs- 2c. werth (1584), -würdig (1675) 2c.; ferner: Heirathslust, -lustig, -beflissen 2c. Liebes-Lied, -trunken 2c. und (mit Fortfall des End-e): Geschichts-Erzähler, -forscher. Hilfs-bereit; -Gelder 2c. — Manche dieser Bestimmungswörter haben oder hatten auch ein andres als das weibliche Geschlecht (s. Antwort; Muth); aber auch bei den durchgängig weiblichen ist das Binde-s, wo es sprachüblich ist, berechtigt und eine willkürliche Ausmerzung, wie sie z. B. Jean Paul einzuführen strebte, durchaus unstatthaft, obgleich in einzelnen Fällen Schwankungen statthaben.

Weibsbild: s. Fügung nach dem Sinn 1rr.

Weibsen: s. Mann 1d.

Weidmann: s. Mann 2.

Weigern: s. Dessen 1.

Weihnacht(en): s. Fasten; Christ 1.

Weil: 1) s. Abhängigkeits-Verhältnisse 5; Anakoluthie 4. — 2) -weil, -weilen, -weilig, s. Adjektiv und Adverb 6.

Weinchen: s. Fügung nach dem Sinn 1ss.

Weinen: 1) s. Intransitiva 6; Über 9a. 2) Weinend, s. Adjektiv und Adverb 5.

Weinkeller: s. Einzahl 2.

Weise: f., zur Bildung von Adverbien (vgl. italiänisch *-mente*, französisch *-ment*): Er hat es diebisch —, auf diebische Weise —, diebischerweise — entwendet 2c.; auch mit Hauptwörtern verschmelzend: Absatzweise, in Absätzen; ausnahmsweise (s. Weibliche Hauptw. 2), als Ausnahme; dutzendweise, zu Dutzenden; kreuzweise, in oder übers Kreuz 2c.: allmählich dann auch als (steigerungslose) Eigenschaftswörter: Eine absatzweise Kompression. In ausnahmsweisen Fällen. Das dutzendweise Vorkommen. Die kreuzweise Stellung 2c., vgl. Adjektiv und Adverb 6; Genus stehender Wortkomplexe 5.

(Der) Weise, (ein Weiser): s. Beamter 2c.

Weisen: s. Accusativ, doppelter 3b.

Weissagen: überwiegend als untrennbare Zusammensetzung: Ich weissage; habe geweissagt; zu weissagen.

Weissagung: s. Über 9d.

Weiß: s. Farbeigenschaftswörter; Numerus 3e; Substantivische Eigenschaftswörter 1; 2.

Weißbuche: s. Fügung nach dem Sinn 1tt.

Weit 2c.: s. Adjektiv und Adverb 4; Ander 9; Steigerung 5.

Welch 2c.: 1) s. Besitzanzeigende Fürwörter 4k; Bezügliche Fürwörter 1; 2; Deklination der Eigenschaftswörter 2b; 4; 9; Ein 10d; Solch 2; Stellung von Satzgliedern 3c; Substantivische Eigenschaftswörter 2; Was 2; Wer; Zweideutigkeit 2e. — 2) Zur Abwandlung (s. 1): a) Der männliche und sächliche Genitiv Singularis — so weit er überhaupt vorkommt (s. Bezügl. Fürwörter 2a) — lautet: welches. Die daneben vereinzelt vorkommende Form welchen des adjektiv. Pronomens vor starkformigen Substantiven verdient außer etwa in dem seltnen welchen Falls [üblicher: in welchem Fall; für welchen Fall] keine Nachahmung, z. B.: Ein guter Autor, es sei, welchen [statt welches] Wirkens und Schaffens er sei. Rabel 3, 271. Ein Vergleich ..., in Folge welchen Vergleiches 2c. Volksz. 25, 34 2c. — b) Flexionsloses welch findet sich unmittelbar vor einem Subst. heute nur im sächlichen Nominativ, Accusativ und Vokativ (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2a; 6c), z. B.: Welch Glück! Goethe 9, 256 2c.; doch bleibt welch immer unflektiert vor dem unbestimmten Artikel in Ausrufen und Fragen und kann unflektiert bleiben vor attributiven Adjektiven, welche dann starke Abwandlung haben, z. B.: Welch ein [vgl.: Was für ein] — Mann! — edler Mann! — vgl.: Welch edler Mann! Welch eines (edeln) Mannes — vgl.: Welch edeln Mannes — That ist Das? Welch einem (edlen) Mann — vgl.: Welch edlem Mann — wär's zu verdenken, wenn 2c.? Welch einen (edeln) Mann, welch ein (edles) Herz — vgl.: Welch edeln Mann, welch edles Herz — hast du gekränkt! 2c. und im Plural: Welch edle Männer! Welch edler Männer Thaten rühmst du mir! 2c., auch als adjektivisches Relativpronomen, z. B.: Philipp von Macedonien und sein grösserer Sohn, welch beider Könige Thaten wir erzählen wollen 2c., s. auch: Da sah ich ... sitzen welch verhülltes großes Weib! Goethe 12, 169. Welch zügelloser Trotz! was für Begriffe! Schiller 334a. Welch andrer Schuld verklagt dich dein Gewissen? 443a. Doch weiß ich nicht, welch bösen Sternes Macht | mich trieb. 506b. Welch gräßlichem Entschlusse giebst du Raum? 661a. Und mit welch freudigem Empfang | wird es von ihm nicht aufgenommen! Zacharia (Bodagra und Spinne, s. u.) 2c., auch ungenau (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2c): Wissel, mit welch warmen [statt warmem] Herzen ich oft ... Gott bitte, daß 2c. Joh. v. Müller 5, 114 2c. Die auf das flektierte

adjektiviſche welch folgenden attributiven Adjektiva aber haben regelmäßig ſchwache Abwandlung, z. B. alſo (ſ. o.): Welcher edle Mann; welches edle Herz; — welches edeln — Mannes, Herzens; — welchem edeln — Manne, Herzen; welchen edeln Mann; welches edle Herz ꝛc. Plural: Welche edeln — Männer, Herzen; welcher edeln — Männer, Herzen u. ſ. w. Welcher andern Schuld verklagt dich dein Gewiſſen? Welches böſen Sternes Macht? Welchem gräſslichen Entſchluſſe giebſt du Raum? und ſo heißt die Stelle aus Zacharia (ſ. o.) in Ramler's Fabellese 3, 104: Mit welchem frendigen Empfang | ward's hier vom Junker aufgenommen! ꝛc. Nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth findet ſich im Nominativ, Accuſativ oder Vokativ Pluralis nach welche ein zugehöriges attributives Adjektiv auf -e ſtatt auf -en, z. B.: Welche ſchreckliche und gefährliche Hände! Heine 10, 131 ſt.: ſchrecklichen und gefährlichen ꝛc. — 3) Als Fragefürwort iſt welch adjektiviſch, wobei freilich auch ein Subſtantiv ergänzt werden kann, vgl. die allgemeinen ſubſtantiviſchen Fragefürwörter: wer? (perſönlich — welche Perſon? welches Individuum?) und was? (ſachlich = welches Ding? welcher Gegenſtand?) und das adjektiviſche was für (ein)? (perſönlich und ſachlich = welche Art ꝛc. von ꝛc.? nach einer Gattung, in Bezug auf die Beſchaffenheit fragend), z. B.: „Wer hat Das gebracht?“ Ein Schüler. „Was für ein Schüler?“ oder: „Was für einer?“ Ein Tertianer. „Welcher Tertianer?“ oder bloß: „Welcher?“ Wilhelm Müller; auch — in Bezug auf mehrere Individuen —: „Wer hat Das gebracht?“ Zwei Schüler. „Was für Schüler?“ oder ohne Nennung des Subſtantivs (ſ. 5): „Was für welche?“ Zwei Tertianer. „Welche Tertianer?“ oder bloß: „Welche?“ Wilhelm und Karl Müller ꝛc. Ferner: „Was hat er gebracht?“ Ein Buch oder auch: Mehrere Bücher. „Was für eins?“ oder: „Was für Bücher?“ und dafür (ſ. 5): „Was für welche?“ je mit der Antwort: Ein engliſches (Buch) und: Engliſche (Bücher) und dazu die entſprechenden neuen Fragen: „Welches Buch?“ oder bloß: „Welches?“ und: „Welche (Bücher)?“ mit den Antworten: Einen Band oder: Mehrere Bände von Tennyſon u. A. m. Auch in abhängigen Frageſätzen, vgl. namentlich: Kaufe den Spiegel! | ... Wähle mit ſinniger Hand und denke, für wen und für welche! Rückert 3, 221 = für welche Perſon und für was für eine [sc. Perſon], das Letztere zugleich im Sinne des bewundernden Ausrufs, wonach es auch heißen könnte: und für welch eine (Perſon)! —; ſ. ferner: Jupiter und Apollo ſtritten, welcher von ihnen der beſte Bogenſchütze ſei. Leſſing Fabeln 2, 12, wo das adjektiviſche Fragefürwort zu erklären iſt: welcher Bogenſchütze von ihnen der beſte ſei, vgl., mit ſubſtantiviſchem Fragefürwort: wer [= welches Individuum] von ihnen der beſte Bogenſchütze ſei ꝛc. S. ferner: Einem armen Schriftſteller, der ſich von Leipzigern und Schweizern umringt ſieht ... Welche ſoll ich vor den Kopf ſtoßen? Welcher Spöttereien ſoll ich mich ausſetzen? Leſſing Ster. 4, 43. Hier könnte es, da nicht von 2 Individuen, ſondern von 2 Parteien die Rede iſt, ſtatt der hervorgehobenen Fragefürwörter nicht füglich heißen: wen? und weſſen? —, wohl aber: Welche Partei u. ſ. w.? Den Spöttereien welcher Partei ſoll ꝛc.? Man beachte dabei (ſ. Sächſiſcher Genitiv 2), daſs man Verbindungen, wie: Welcher Spöttereien vermeidet, wo das welcher nicht attributives Begleitwort des daneben ſtehenden Subſtantivs, ſondern davon abhängiger Genitiv iſt. S. ſchließlich auch: Mit dem Kaiman liegt der Jaguar im Kriege. | ... Welcher Stärke welchem Starken unterliege, | liegt daran, von beiden welcher weiſer. Rückert 5, 228, wofür es in der Proſa etwa heißen würde: Welcher von beiden Starken dem andern unterliegen werde, kommt darauf an, welcher von beiden der weiſere iſt ꝛc. Die Wendung: Wer dem andern unterliegen werde ꝛc., wäre nur ſtatthaft von Perſonen oder wirklich perſonificierten Thieren, wie z. B. in der Fabel, vgl.: „Wer erſchlug den Hahn Gockel?“ | Ich, ſpricht der Sperber ꝛc. Rückert 3, 212 ꝛc. —

4) Über die ſächlichen Relativpronomina Das und was, ſ. d. 2; welches aber kann für beide ſtehen, obgleich ſeltner für was, namentlich wo dem Pronomen ein beſtimmtes ſächliches Subſtantiv vorangeht, auf welches es — ſtatt auf den allgemeinen oder Geſammtbegriff — bezogen werden könnte, vgl.: Er verkauft das Haus, das oder welches [= welches Haus] er geerbt hat — und: Er hat den Verkauf abgeſchloſſen, was oder welches [= welches Abſchließen ꝛc.] ich ihm widerrathen hatte; aber nicht nachahmungswerth: Er hat das Haus verkauft, welches [ſtatt was] ich ihm widerrathen hatte, wo es — wenn auch nur im erſten Augenblick — ſcheinen könnte, als ob welches auch auf das Haus zu beziehen ſei, vgl.: Ein Schuſterjunge ... ſchrie ſie [die Nachricht] dem Meiſter in das weniger taube Ohr, welches [beſſer: was] zur Folge hatte, daſs ꝛc. Corvinus Hungerpaſtor 1, 6. Er hielt den zurückgebliebenen Kavalier für ein Luftgeſpenſt, welches [ſtatt was] er mit nur

indirekt zu verstehen gab, dagegen aber sich und meine Mutter desto ausführlicher quälte [s. Bezügliche Fürwörter 3]. Goethe 29, 406 ꝛc. Dagegen aber wäre welches statt des üblichern und empfehlenswerthern was doch auch nach dem heutigen Schriftgebrauch vollkommen statthaft in Sätzen, wie den folgenden: Man hat... schließen wollen, daſs diese Geschichte... erfunden sei, welches wir dahin gestellt sein lassen, dagegen aber bemerken ꝛc. [s. Bezügliche Fürwörter 3]. 4, 201. Eine gewisse Lust ..., Räthsel aufzugeben, wodurch sich zugleich die Sähigkeit ausbildet, Räthsel aufzulösen, welches Denjenigen deutlich sein wird, deren ꝛc. 241. Nun musste der französische Gelehrte orientalische... Namen der nationellen Aussprache ... gefällig machen, welches denn auch in deutsche Kultur... überging. 335. Fand sich keine Gesellschaft ..., welches öfter geschah, so ꝛc. 15, 34. Sie würden ... nicht so gut logieren, welches ihm ... leid thue. 16, 183. Sobald er in Eifer gerieth, welches sehr leicht geschah. 21, 191. Junge Leute bringen von Akademieen allgemeine Begriffe zurück, welches zwar ganz recht und gut ist. 173. [Uns halte] der Vater selbst im Ganzen Unterricht gegeben, welches einen so ernsthaften Mann wunderlich genug hätte kleiden sollen. 215. Dasjenige, was kommen soll und mag und welches u. s. w. 176; 24, 6; 28, 78; 40, 325 u. Ä. m., vgl. einen Fall, wo welches üblicher ist als was, nämlich als Bezeichnung für den Begriff des adjektivischen und besonders des substantivischen Prädikats bei prädikativen Verben, entsprechend dem prädikativen es oder Das (s. Er 3). Z. B. heißt es gewöhnlich: Er bettelt, was [seltner: welches] ich nicht thue; dagegen: Er ist arm, was oder welches —, er ist ein Bettler, welches [üblicher als: was] ich nicht bin, vgl. so auch in der Frage mit einer Nuance: „Wer [Subjekt] ist der Bettler [Prädikat]?“ Er oder Der oder Dieser ist der Bettler — und: „Welches [Prädikat] ist der Bettler [Subjekt]?“ Das oder Dies ist der Bettler ꝛc., vgl.: Welche [richtiger: Welches] war denn seine Lebensstellung? Salon 10, 165 ꝛc.; ferner: Welcher Ring ist der rechte? — und: Welches ist der rechte Ring? —, in abhängigen Sätzen: Er wusste selbst nicht, — welcher Ring der rechte sei — und: welches der rechte Ring sei ꝛc. Ähnlich in Relativsätzen, z. B.: Verschiedene Deutsche, welches [Prädikat] die besten Arbeiter [Subjekt] waren, zeigten den größten Eifer. Goethe 28, 330, vgl.: Verschiedene Deutsche, welche oder die [Subjekt] die besten Arbeiter waren ꝛc. und, als Fragesatz, entsprechend dem zweiten Satz: Wer [Subjekt] waren die besten Arbeiter? — Antwort: Die Deutschen; dagegen entsprechend dem ersten Satz: Was [Prädikat] waren die Deutschen? — Antw.: Die besten Arbeiter. So: Bonifacius, welches [vgl. welcher oder der] der Apostel der Deutschen werden sollte. Goethe 22, 388. Die Luftkanäle anzubringen, welches kleine Röhren von gebrannter Erde waren. 29, 57 ꝛc., auch z. B. — nicht ohne eine kleine Inkorrektheit —: Die Werke des großen Donatello und des verwundersamen Michel Angelo, welches beide die größten Männer von den Alten her bis jetzt gewesen sind. 13. [Hier sollte es entweder als Prädikat heißen: welches Beides oder als Subjekt: welche beiden]; auch: Zwei Kanzeln, welches zwei große Werke seien und Seiner Excellenz zum Ruhm gereichen würden. 109, wo welches das Prädikat ist und wo daher nach dem und das Subjekt welche, als zweites Relativ, nicht hätte weggelassen werden dürfen u. Ä. m. Vollständig aber widerstrebt dem heutigen Gebrauch ein das (statt des prädikativen welches oder des als Subjekt im Genus und Numerus mit dem Wort der Beziehung in Kongruenz zu setzenden Relativpronomens ꝛc.) in Sätzen, wie die folgenden: Die Anführung leichter Truppen, das alles [s.: welches alles oder welche alle] rohe Menschen sind. Goethe 29, 95. Da wendete ich mich sehr verdrießlich zu Denen, die mir beistanden, das [statt welches oder auch kollektiv was oder auch: und die oder und deren] ungefähr zehen oder mehrere waren. 58. Unter andern hat er eine Sündfluth gemalt, das [statt welches oder die] etwas Einziges ist. 24, 60 ꝛc. Ich hab' eine Tochter, das [statt welches oder die] mein Ebenbild ist. Lenz Hofmeister 18 u. Ä. m. Vgl. — eben so veraltet — das statt was (oder welches) als Subjekt oder Objekt, in Bezug auf den Inhalt eines ganzen Satzes, z. B.: Ich habe mich dreimal prostituiert, das mich um so mehr verdrießt, weil ꝛc. Goethe 14, 47. Die noch einmal ihre Hand zu küssen begehrten, das denn der Älteste mit aller Zärtlichkeit ..., der Andere mit viel Heftigkeit und Leichtsinn that. 24 u. ö., wie umgekehrt was (s. d. 2) statt das oder welches in Bezug auf ein bestimmtes sächliches Hauptwort, z. B.: Das Kind entwickelte bei dieser Gelegenheit ein Talent, was man an ihm bisher noch nicht kannte. Goethe 16, 171 u. ö., z. B. auch: Das Mistrauen, welches uns ... entgegentritt und was ein sehr praktisches Ding ist. Reichstagsrepert. 1, 15 u. Ä. m. —

5) Als unbest. Fürw., z. B. nach irgend, dem fragenden was für (s. 3), aber auch allein im Plur. = einige und auch im Sing., besonders von Stoffwörtern = etwas (vgl. Dessen 4).

Welt: ſ. Weibliche Hauptwörter 2.
Weltklug: ſ. Superlativ 7c.
Weltklugheit: ſ. Theil 1d.
Weltweiſer: ſ. Beamter 2c.
Wem: ſ. Dativobjekt 2.
Wenden: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f; Attributive Participia 2.

Wenig 2c.: 1) ſ. Deklin. der Eigenſchaftswörter 2b; 9; Einig 3; Genug 3; Sondern 3; Steigerung 5; Subſtantiviſche Eigenſchaftsw. 4k (Sterblicher, Weiſer); Superlativ 8; 11d; Viel; Zig 2 und Sanders. — 2) Deklination: a) Auf flexionsloſes wenig (Komparativ: weniger) folgende attributive oder ſubſtantiviſche Adjektiva haben ſtarke Abwandlung: Man hört wenig Neues und noch weniger Gutes, unter wenig Neuem wenig gute Nachrichten. Wenig Deutſche 2c. (ſ. 4). Goethe 17, 17. Weil nur wenig kurze und gekrauſte Vorderhaare ſtatuiert würden. 21, 190 (ſ. 3). — b) (ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 2b, vgl. Viel 2b) Der artikelloſe männliche und ſächliche Genitiv Singularis hat vor ſtarkformigen Subſtantiven überwiegend die Flexion -en, z. B.: Er erfreut ſich wenigen [nur noch ſelten: wenigs] Beifalls, wenigen Glücks 2c. Aber wenigen Danks kann ſich mein Oheim getröſten. Goethe 5, 129 2c., vgl.: Die Darreichung — wenigen Gutes [Genitiv von: weniges Gut] — und: weniges Guten [Genitiv von: weniges Gute, ſ. c]. — c) Auf flektiertes artikelloſes wenig folgende (nicht koordinierte) Adjektiva, auch ſubſtantiviſche Adjektiva haben in der Regel ſchwache Abwandlung, außer im Nominativ und Accuſativ Pluralis, vgl.: Wenige — wie: wenig, ſ. a — deutſche Dichter, Gelehrte im Sinne von: eine geringe Zahl deutſcher Dichter, deutſcher Gelehrten 2c., und gleichmäßig: Das Geheimnis wiſſen nur wenig — oder wenige — treue Perſonen [= eine geringe Anzahl treuer Perſonen], aber auch: nur wenige, treue Perſonen, wo das Komma nach wenige anzeigt, daſs dieſe attributive Beſtimmung des Subſt. dem nachfolgenden Adjektiv koordiniert iſt, vgl.: nur wenige und treue Perſonen. Entſprechend im Genitiv: Das Geheimnis iſt im Beſitz nur weniger und treuer Perſonen, auch mit Weglaſſung des und: nur weniger, treuer Perſonen; dagegen im Sinn der Einordnung: im Beſitz nur weniger treuen Perſonen = im Beſitz nur einer geringen Anzahl treuer Perſonen, ähnlich: im Beſitz nur weniger Getreuen 2c., vgl.: Variationen weniger einfachen Themen. Varnhagen v. Enſe Denkwürd. 2, 331. Mit Ausnahme weniger beſchränkten [= einer geringen Zahl beſchränkter] Köpfe. Goethe 27, 450, wofür es mit geringer Sinnesänderung auch heißen könnte: Mit Ausnahme weniger, beſchränkter Köpfe, vgl.: weniger, und zwar beſchränkter Köpfe und Ähnliches mehr. Dagegen dürfte in den Beiſpielen: Die Werke weniger deutſchen Dichter — oder: weniger deutſchen Gelehrten — oder: weniger Deutſchen — können ſich mit dieſem Buche meſſen die hervorgehobnen ſchwachformigen Endungen nicht gegen die ſtarkformigen vertauſcht werden, alſo nicht: weniger deutſcher Dichter oder Gelehrter oder: weniger Deutſcher, da hier offenbar nur von einer geringen Anzahl deutſcher Dichter 2c. die Rede iſt, nicht von Dichtern 2c., deren Anzahl erſtens gering iſt und die zweitens deutſch ſind 2c. Und ſo iſt es nicht bloß eine unbefugte Änderung, ſondern geradezu eine Verballhornung, die ſich der Herausgeber erlaubt hat, wenn er in der Stelle: Eine Wahrheit, die das Erbtheil weniger ägyptiſchen Weiſen iſt. Schiller Meyer 10, 395 in der einbändigen Ausgabe S. 1018a ägyptiſcher geſetzt hat u. A. m., ſ. auch 3. — 3) Bei Formen, wie wenige, weniges, wenigem, wenigen ſind nicht leicht Zweideutigkeiten zu befürchten, wohl aber bei wenig (welches theils Adjektiv — ſ. 2 — theils Adverb ſein kann) und weniger (welches der Komparativ ohne weitere Flexionsendung — ſ. 2a oder z. B. als Adverb — oder auch der flektierte Poſitiv ſein kann). Z. B. der Satz: Ich leſe nur wenig umfangreiche Bücher kann bedeuten: Von umfangreichen Büchern leſe ich nur wenige oder: Ich leſe Bücher nur, wenn ſie wenig umfangreich ſind; ähnlich: Er iſſt nur wenig geräucherten Schinken, deutlicher entweder: Geräucherten Schinken iſſt er nur wenig oder: Schinken iſſt er nur, wenn er wenig geräuchert iſt. Er verkehrt mit wenig gebildeten Herren und mit wenig feinen Damen, deutlicher entweder: mit wenigen u. ſ. w. oder: mit Herren von wenig (geringer) Bildung und mit Damen, die wenig fein ſind u. A. m.; vgl. auch: Deren erſter Eindruck auf uns ein wenig günſtiger war. Volksz. 22, 30, was bedeuten ſoll: ein nicht ſehr günſtiger, aber auch aufgefaſſt werden könnte als der prädikative Komparativ günſtiger mit der adverbialen Maßbeſtimmung ein wenig = um ein Weniges, (um) etwas 2c.; ferner: Das konnteſt du mit weniger Mühe erreichen, deutlicher entweder (als Poſitiv): mit wenig oder geringer [oder ohne viel] Mühe oder (als Komparativ): mit geringerer Mühe 2c. Vgl. im Poſitiv: Mit weniger — Veränderung (Goethe 17, 6), — Abänderung (23, 292), — Klugheit (56) 2c. Bei

weniger Muße. Opitz 2, 9 ꝛc., — wo deutlicher: wenig oder geringer stände, s. für den Plural des Genitivs namentlich auch Einig 3; ferner als Beispiele des Komparativs: Die Tilgung von Längen, die das Interesse weniger [Adv. deutlicher: minder] wißbegieriger Leser zu beeinträchtigen drohten. Ebers Ag. Könige 1, VI ꝛc. und z. B.: Weit wenigere [Adj.] Freisinnige. Oppenheim 11, 269, wo das auch als Adverb aufzufassende weniger zweideutig wäre, vgl.: Eine weit geringere Zahl von Freisinnigen und: Weit minder Freisinnige ꝛc. — 4) (vgl. 5 und Zweideutigkeit 2n) Beispiele einer nicht nachahmungswerthen Ellipse: Wenig [s. 2] Deutsche und vielleicht nur wenige Menschen aller neuern Nationen haben Gefühl für ein ästhetisches Ganze: sie loben und tadeln nur stellenweise ꝛc. Goethe 17, 17. Hier bezeichnet nämlich das hervorgehobene sie nicht — wie man nach der Grammatik annehmen müßte — das vorangegangene Subj.: wenig Deutsche u. s. w., sondern vielmehr den Gegensatz dazu: die übrigen, mit Ausnahme dieser wenigen; richtiger würde es also heißen: die meisten loben ꝛc. oder sonst hätte im Vorhergehenden das wenig nicht zu dem Subjekt gestellt werden sollen, vgl. streng grammatisch richtig: Deutsche und vielleicht überhaupt Menschen aller neuern Nationen haben nur wenig Gefühl u. s. w., sie loben u. s. w. — 5) (s. 4) Noch viel tadelhafter ist der Gebrauch von viel weniger statt des richtigen viel mehr in Sätzen, wie die folgenden: Zwangsmittel ... Sie sind doch bei ungezogenen Kindern und eigensinnigen Kranken unentbehrlich: wie viel weniger bei Wahnsinnigen, die ꝛc. Raumer Nachl. 2, 22. Hier ist das weniger statt mehr erklärlich, wenn auch nicht gerechtfertigt dadurch, daß dem Schreibenden für das zusammengesetzte unentbehrlich die aufgelöste Verneinung nicht entbehrlich vorgeschwebt hat, worauf es dann richtig heißen würde: wie viel weniger [sc. entbehrlich] ꝛc. Aber auch ohne solchen entschuldigenden Grund findet sich die sinnwidrige Verwechslung, z. B.: Artikel, die, obwohl uns der Inhalt derselben doch sehr fern lag, sogar hier mit dem größten Interesse gelesen und verschlungen wurden: wie viel weniger [statt mehr] denn erst in Stuttgart selbst? Dempwolff Koulissen 5, 89. Die Trefflichkeit und Schönheit Kamilla's, die wohl stark genug waren, ein marmornes Bild, viel weniger [statt vielmehr, geschweige ꝛc.] ein menschliches Herz in Liebe zu entzünden. Tieck Don Quixote 1, 303 ꝛc. S. auch Sondern 3 und Zusammenfassung 2g.

6) Weniger scharf gewürzt, gefällig und ansprechend ist eine „Versteigerung" von Stelzner. Nation.-Ztg. 26, 59, wo der Leser vielleicht schwanken könnte, ob er das weniger nicht etwa auch zu den letzten beiden Adjektiven ziehen soll, — zu verdeutlichen durch ein vor gefällig zu setzendes adversatives Bindewort, wie doch (aber ꝛc.).

Wenigstens: s. Superlativ 11d.

Wenn: s. Abhängigkeitsverhältnisse 4; Bedingungssätze; Vergleichendes Als 5 f.

Wer: 1) s. Bezügliche Fürwörter 2b; Welcher 3. — 2) Wer gilt im Neuhochdeutschen als Singulare tantum von Personen ohne Sonderung nach dem Geschlecht und nach dem Numerus. Es ist nur eine dichterische Kühnheit, die schwerlich auf Nachahmung rechnen darf, wenn Goethe 6, 180 noch einen eignen weiblichen Dativ wagt: Von Helios gezeugt? von wer geboren? statt: von welchem weiblichen Wesen geboren? ꝛc. In direkten und indirekten Fragesätzen kann hervorgehoben werden, daß nach einer Mehrheit oder vielmehr Vielheit von Personen gefragt wird, durch ein hinzutretendes Alles (s. All 21d), z. B.: Wer kommt denn Alles? Gutzkow Ritter 7, 198 ꝛc. Ich weiß nicht, — wen Alles er eingeladen hat, — wem Alles er eine Einladung geschickt hat [wofür man zuweilen auch pluralisch hört: wen Allen, schriftüblich so aber gewöhnlich nur: welchen Leuten allen ꝛc.], ferner wenn wer bei sein als Prädikat erscheint, in welchem Fall auch, wie an dem Numerus des Verbums die Zahl, so das Geschlecht der Personen an dem Subjekt bezeichnet sein kann, z. B.: Wer ist — der Mann, — die Frau? Wer sind die Männer, — die Frauen? Ich möchte wissen, wer die Damen sind. Wer ist denn deine Charmante? Körner 248b ꝛc. Dann wird offenbar zum Vorschein kommen, wer die Guten sind [vgl.: da wirt offinbare schin, | wi di guten danne sjn. Hartmann Reden vom heiligen Glauben] ꝛc. S. auch außerdem in nicht nachahmungswerther und seltner Fügung nach dem Sinn (s. d. 2) die Verbindung des singularischen wer mit dem Plural des Verbums: Wer, wie viele der freigemeindlichen Führer, ihre ruhige Existenz opferten [statt: seine ruhige Existenz opfert e] und ... sich mit Weib und Kind auf die unsichere ... Fahrt begaben [statt begab]; wer, wie viele Gemeindeglieder, sich an ihrer [statt seiner] Nahrung geschädigt ... sahen [statt sah] und Dem allen in Treue Trotz boten [statt bot], Der weiß, daß er für das Wahre ... Etwas gethan hat. Volks-Zeitung 21, 189, vgl.: Diejenigen, welche u. s. w. ....., Die wissen, daß sie ꝛc.

Werden: Als Hilfszeitwort: 1) Mit Particip Präsentis: Er wird, ward — zornig oder zürnend, wüthend. Da ward das ganze Heer laufend. Richter 7, 21 = fing an zu laufen ꝛc.; in diesem Sinn mit Infinitiv statt Particip: Moses ward zittern. Apostelgesch. 7, 32 ꝛc., noch sehr üblich in der Volkssprache Norddeutschland's. — 2) (s. 1) Allgemein üblich Präsens und Konjunktiv Imperfekti von werden mit dem Infinitiv — je des Präsens oder Perfekts — eines Zeitworts zur Bildung des Futurs oder Konditionalis (je simplex oder exactum). — a) Das Futur volksthümlich auch statt des Präsens: Ich werde Martin Krumm heißen ꝛc. Lessing 1, 305 = ich heiße so (eigentlich: wie sich ergeben wird; wie Sie des nähern erfahren werden ꝛc.).

b) Futur, namentlich exactum, zur Bezeichnung des als wahrscheinlich Vermutheten: Es wird's Niemand thun wollen = wahrscheinlich will's Niemand thun ꝛc. Einer wird den Andern geschlagen haben. 2. Kön. 4, 23 ꝛc. — c) In indirekter Rede (s. d. 6) geht der mit dem Infinitiv verbundne Indikativ Präsentis von werden oft in den Konjunktiv Imperfekti, also das Zeitwort in die sogenannte Konditionalform (s. d), über, z. B. 1. Mos. 2, 19 ꝛc. — d) Konditionale (simplex oder exactum) in Bedingungssätzen (s. d. 1; 7) statt Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti, namentlich im Hauptsatz: Wenn du Das thun würdest [üblicher: thätest], so würde es mir lieb sein [so wäre ꝛc.]. Wenn du Das gethan haben würdest [üblicher: gethan hättest], so würde es mir lieb gewesen sein [wäre es ... gewesen]. Wo die einfachern Formen ausreichen, verdienen sie füglich den Vorzug vor den breitern Umschreibungen mit würde; doch liegt kein triftiger Grund vor, sie in dem bedingenden Nebensatz gradezu für falsch zu erklären und sie ausschließlich auf den Hauptsatz zu beschränken. Vollkommen sprachrichtig ist vielmehr z. B. der Satz: Wenn Sie den Geschäftsgang besser kennen würden, so würde ich ꝛc. Nation.-Ztg. 30, 118 (Bismarck) u. A. m., obgleich es natürlich auch kürzer heißen könnte: Wenn Sie... kennten, vgl. dagegen Konjunktiv Imperfekti (1f; g) und schwören und z. B.: Wenn du dich bei mir als Knecht verdingen würdest [lieber als: verdüngest oder verdängest, vgl. dagegen auch: verdingen wolltest oder verdingest], so würde ich dir 40 Thaler Lohn geben oder: so gäbe ich ꝛc. — e) Particip Präsentis mit Infinitiv unüblich, vgl.: Für in Zukunft Dürstende sorgend. Platen 4, 34. Hast du künftig Drohendes bedacht? Goethe 13, 323, vgl. 3c.

3) Mit Particip Präteriti zur Bildung des Passivs: a) Hierbei (s. Hilfszeitwörter 3) lautet das Particip worden ohne ge- (s. d. 1b und Hilfszeitwörter 3), das nach heutigem Gebrauch steht, wenn werden nicht Hilfs-, sondern selbständiges Zeitwort ist, vergl. (s. Adjektivische Participia 3a; b ꝛc.): Das ist bekannt [= kund] geworden — und: Die Schuld ist von dem Verbrecher eingestanden und bekannt worden [= er hat sie bekannt]. Er ist bei der einen Partei verhasst, bei der andern beliebt geworden — und: Er ist von der einen Partei gehasst, von der andern geliebt worden. Die Gäste sind betrunken geworden, weil so schwerer Wein getrunken worden ist. Dadurch ist mir das Koncept ganz verrückt worden [Das hat mir das Koncept verrückt] — und: Dieser Mensch ist verrückt geworden ꝛc. Die Sache ist fallen gelassen worden, nicht: geworden, vgl. lassen 10d. Selten statt worden — geworden (Gartenl. 24, 824a; Goethe 6, 96; Gutzkow Ritter 4, 71; K. Hase Ideale 113); öfter — wie in der ältern Sprache gewöhnlich — umgekehrt worden statt geworden, s. Sanders. Doch steht im Ganzen die Regel heute fest, s. auch d. —

b) Imperfekt der Einzahl: ich, er ward; du wardst, oder: ich, er wurde; du wurdest. Eine Unterscheidung, wonach die letztern Formen nur beim Hilfszeitwort im Passiv, sonst immer die andern gelten sollen, ist weder in der ältern Sprache, noch im heutigen Gebrauch begründet, vergl. Beispiele, in denen beide Formen nur aus Wohllautsrücksichten wechseln: Wie Alles durch die zweite Beleuchtung in Gluth gesetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöscht. Goethe 24, 43. Als sie immer verständiger ward, wurde sie Kammerjungfer. Hebel 3, 301. Abend ward's und wurde Morgen. Schiller 48a. Wie ward mir! ... Wie wurde mir! 409b. Als derselbe nun gemisset wurde, ward ein Andrer geschickt. Simplicissimus 3, 314[26] ꝛc. — c) Im Passiv ist werdend mit Particip Präteriti (vgl. 2e) nicht ganz unüblich: Daher unsre Sprache das Wort „Bildung" sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebrachtwerdenden gehörig genug zu brauchen pflegt. Goethe 36, 6 = sowohl von Dem, was hervorgebracht ist, als von Dem, was hervorgebracht wird. Solcher Sprüche... Die hier mitgetheilt werdenden. Grimm Altdeutsche Wälder 3, 97 [statt: die hier mitgetheilten]. Nicht ohne unterdrückt werdenden Widerwillen. Klencke Das deutsche Gespenst 1, 64. Der Werth des jährlich eingeführt werdenden Viehs. Kohl England 1, 37. Alles nicht zu meiner Handhabung

verbraucht. Werdende. Ludwig I. v. Baiern (Heigel 60). Zwei Exemplare Ihrer nächst gedruckt werdenden Trauerspiele. Reinwald an Schiller 57. Als Mutter eines so kostbar geschmückt werdenden Kindes. Westermann 222, 630b (P. Stein) ꝛc., vgl. auch: Dem gebildet werdenden Theile [des Volkes]. ebd. 225, 262b (J. Grimm), wo das Particip Präsentis werden mit dem Participial-Adj. gebildet verbunden ist, s. auch d. — d) Selten und nicht nachahmungswerth ist die Verwandlung des prädikativen Particips worden (s. a) in ein attributives Adjektiv in Fällen, wie: Es giebt solche Menschen in der Reihe der geboren wordenen und werdenden (s. c). Rahel 2, 6 statt: in der Reihe derer, die geboren worden sind und geboren werden, vgl. — ohne die Gegenüberstellung —: in der Reihe der geborenen; ferner: Die besten unserer etlichen siebenzig im Jahre 1801 geraubt wordenen [ft. geraubten] Gemälde. Ludwig I. v. Baiern (Heigel) S. 43, vgl. scherzhaft: Ein von dannen gegangen wordener Märzminister. Scherr Graziella 2, 271, in einem Passiv vom Intransitiv, zur Bezeichnung, dass der Minister nicht freiwillig von dannen (oder abgegangen ist (intr.), sondern (passivisch) abgegangen worden ist, d. h. zum Abgehen gedrängt worden ist. [tivobjekt 5.

Werfen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; Da-

Wermuth: s. Muth.

Werth sein: s. Dessen 1.

Wesen: s. Fügung nach dem Sinn 1uu.

Weshalb ꝛc.: s. Wegen 4b.

Westwärts: s. Präpositionen 3.

Wetterau: s. Genus geographischer Eigennamen 2. [3f; g.

Wettreiten, Wettrennen: s. Numerus

Wicht: m., gen. -(e)s; pl. -e, (-er); eben so: Bösewicht, nur dass hier die Mehrzahl auf -er üblicher ist.

Wider: 1) Präposition mit Accusativ. Nur vereinzelt (wie althochdeutsch) mit Dativ: Gewand, das wider dem Leibe ruht. Goethe 31, 46. Wider meinem klaren, von ihm selbst angeführten Worte. Reimarus (Mendelssohn 4, 2, 393). — 2) s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Widerchrist: s. Christ.

Widerhallen, wiederhallen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Widern: (vgl. Ekeln, Anekeln) Gewöhnlich: Etwas widert mir, seltner mich. Mir (oder mich, Gunz 1. Mos. 27, 46) widert (es) vor Etwas; selten transitiv: Ich widre Etwas; besonders im Particip: widernd (Herder *Philosophie 10, 240* ꝛc.) = (sich) ekelnd.

Widerschein, Wiederschein: s. Numerus 3g.

Widersprechen: 1) Vollständig: Einem Etwas widersprechen, auch: a) ohne Dativ. b) ohne Objekt. — c) ohne Dativ und ohne Objekt. Dazu: Die widersprechendsten Gerüchte ꝛc. — 2) Passiv, gewöhnlich zu 1b: Mir —, dem Gerücht wurde von allen Seiten widersprochen ꝛc.; aber auch (vgl. Folgen 2; Schmeicheln 2b ꝛc. und ungewöhnlich transitiv: Ein das Evangelium widersprechender Gedanke. Klencke Stolberg 2, 117): Ein Bild, in das sie den Gegenstand der Liebe kleidet, widersprochen jedoch von der Liebe und darum fortgetrieben zu neuer Gestalt, welcher abermals ebenso widersprochen wird. Fichte 7, 305. Ihre allen, niemals widersprochnen Rechte. Goethe 31, 301. Nun fühlte er sich zum ersten Mal widersprochen, zum ersten Mal gehindert. Goethe 15, 12; Schelling 2, 2, 297; Schiller 882a; Schlegel Kaufmann v. Venedig 3, 1; Schücking Staatsgeheimnis 3, 234; Strauß Streitschrift 1, 106; Zelter 3, 126. Leute, die in keinem Laster wollen widersprochen sein. Zimmermann Einsamkeit 32 ꝛc., vgl.: Unwidersprochen, Goethe 39, 424; Hanslick Opern 334. Er genießt der unwidersprochensten Achtung. 174 ꝛc. Unwidersprechlich, dem nicht widersprochen werden kann (ähnlich: unwiderstehlich ꝛc.).

Widerstand: s. Numerus 3g.

Widertheil: s. Theil 1e.

-widrig: s. Unfolgewidrigkeit.

Wie: s. Anakoluthie 4; Einzahl 1e; Nicht 2; Vergleichendes Als; Zweideutigkeit 2m.

Wiederhallen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Wiederholen ꝛc.: s. Adjektiv und Adverb 5; Attributive Participia ꝛc. 2; Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Wiederholung: 1) Im gehobnen Stil oft ein sehr wirksames Mittel eindringlicher Hervorhebung, lebhafter und bewegter Schilderung, anschaulicher Vergegenwärtigung ꝛc., z. B.: Giebt es keinen unter den Zeitgenossen, der im Kunstwerke den Künstler, im Künstler den Menschen, im Menschen den schöpferischen Demiurg erblickte, der Eins im Andern bewunderte und liebte, und Alles, den Gott [s. o.: Demiurg] und den Menschen, den Künstler und sein Bild [s. o.: Kunstwerk] in den Tiefen seines eignen verwandten Wesens hoch ahndend wiederfände, so führte doch ꝛc. Forster Anf. 1, 85. Wie viel matter und schwächer ständen für die bedeutsam wiederholten Substantiva ersetzende Fürwörter: Der im Kunstwerke den Künstler, in diesem den Menschen und weiter in diesem dann wieder den schöpferischen Demiurg erblickte ꝛc. Ferner: Das Wasser rauscht,

das Waſſer ſchwoll, | ein Fiſcher ſaß daran. Goethe 1, 149, vgl. mit den wundervollen Verſen, in denen vernehmlich der Wellenſchlag des bewegten Waſſers tönt, die matte Proſa: An dem rauſchenden und ſchwellenden Waſſer ſaß ein Fiſcher ꝛc.; ferner vgl. die bewegte verbindungsloſe Darſtellung: Mitternacht kam heran; die Baronin verlangte, wenn er ſchlafe, ihn zu ſehen; der Arzt widerſtand, der Arzt gab nach; Hilarie drängte ſich mit der Mutter herein. Goethe 18, 247 und dagegen die ruhigere Erzählung in geſchloſsnen Sätzen ohne Wiederholung: Als die Mitternacht herankam, verlangte die Baronin, ihn, wenn er ſchlafe, zu ſehen. Zuerſt widerſtand der Arzt, dann gab er nach und Hilarie ꝛc. Hierher gehört auch die gehäufte nachdrückliche Wiederholung des und (das ſogen. Polyſyndeton, z. B. mehrfach in Schiller's Taucher, Glocke ꝛc.); ferner z. B. die eindringliche Hervorhebung jedes einzelnen attrib. Adjektivs durch Wiederholung des davor ſtehenden unbeſtimmten Artikels, wie in folgendem Satz: Doch nicht Augenblicke, — lange Tage, ein nochmaliges Leben würde erfordert, Alles zu ſagen, was eine ſchuldige, eine reuende, eine geſtrafte Tochter einem beleidigten, einem großmüthigen, einem zärtlichen Vater ſagen kann. Leſſing Sampſ. 5, 9, vgl. im Ton der gewöhnlichen Proſa weit minder bewegt und eindringlich: was eine ſchuldige, bereuende und geſtrafte Tochter einem beleidigten, aber doch großmüthigen und zärtlichen Vater ſagen kann ꝛc. Wo aber die Darſtellung nicht einen bewegtern Gang nehmen und einen gehobnern Ton anſchlagen ſoll, iſt eine derartige Wiederholung nicht an der Stelle, z. B.: Der Major aber, der ſich zurückzuziehen ſuchte, da er bloß als Litterator und Liebhaber gelten wollte, ſuchte, da ihm kein Ausweg gelaſſen war, wenigſtens auszuweichen, indem er die Dichtung, in der er ſich ebenfalls [allenfalls?] geübt habe, für ſubaltern und faſt für unecht wollte angeſehen wiſſen. Goethe 18, 230. Hier würde die Wiederholung füglicher unterblieben ſein, etwa: Zuerſt ſuchte der Major, ſich zurückzuziehen, da u. ſ. w. ..., dann aber, da ꝛc. Vgl. noch als Beiſpiele der Wiederholung für die bewegtere oder gehobnere Darſtellung: Aber die Form, ob [ſ. Stellung von Satzgliedern 2c] ſie ſchon vorzüglich im Génie liegt, will erkannt, will bedacht ſein. Goethe 4, 225 [vgl.: will erkannt und bedacht ſein]. Die Studien wollen nicht allein ernſt und fleißig, ſie wollen [vgl.: ſondern] auch heiter und mit Geiſtesfreiheit behandelt werden. 22, 5. Du ſcheinſt bedenklich, doch du ſcheinſt [vgl.: doch dabei] vergnügt. 18, 93. Drängt mich doch das volle Herz | ſogleich zu ſagen, was ich lebhaft fühle; | du fühlſt es beſſer, fühlſt es tief und — ſchweigſt. 96. Und in derſelben Periode, wo ſich Voltaire ſo aufopferungsvoll des Lebens der unſchuldig Angeklagten und der Ehre der Todten annahm, fand er noch Zeit, von Ferney aus leidenſchaftlich für die Aufhebung der Leibeigenſchaft in Frankreich zu wirken, fand Zeit, die elternloſe Nichte Corneille's, welche er zu ſich ins Haus nahm, zu erziehen und ihr ein reiches Heirathgut zu verſchaffen, Zeit, Ferney ... in eine wohlhabende ... Stadt zu verwandeln und Zeit, ſeine Abhandlung ... zu ſchreiben. Strodtmann Hauptſtröm. 162 ꝛc. — 2) ſ. Präpoſitionen 8; Satzeinſchaltung; Zuſammenfaſſung 1 ff.; Zweideutigkeit 2 g.

Wiegen: 1) Schwachformig, mit der Grundbedeutung: ſchaukelnd — oder: wie ſchaukelnd — hin und her bewegen (ſ. auch 2f); auch reflexiv und (ſ. Attributive Participia 2): Den [ſich] wiegenden Gang. Das Wiegen der Kutſche ꝛc. Das adjektiviſche Particip: gewiegt: in Dem, worum es ſich handelt, ſehr erfahren; mit allem Betreffenden vertraut ꝛc., vgl. auch: Ausgewiegte Wollüſtlinge. V. Weber (1810) 5, 229; 1, 49 ꝛc. —

2) Starkformiges wiegen, hervorgegangen aus dem ältern wegen [Präſens: du wi(e)gſt, er wi(e)gt; Imperfekt: wog, wöge; Particip: gewogen, vgl. fechten, flechten; quellen, ſchwellen; ſchmelzen ꝛc.] —, wofür heute die Schreibweiſe wägen gilt, auch z. B. in erwägen [mit der alten Abwandlung, außer im Präſens, wo der Übergang in ie unterbleibt], vgl. dagegen bewegen (ſ. d.), zumeiſt ſchwachformig, und verwegen (ſ. d.). Heute gilt, — abgeſehn von einzelnen Abweichungen —: a) in der Bedeutung: ein angegebnes Gewicht haben (eigentlich und übertragen), allgemein: wiegen. — b) Mit Angabe der Wirkung (ſ. a): Etwas zu Boden (vgl. auf-, nieder-, über-) wiegen, häufiger als wägen. — c) Faktitiv zu a, das Gewicht von Etwas beſtimmen oder zu beſtimmen ſuchen. Hier gilt in der eigentlichen Bedeutung und in der Sprache des gewöhnlichen Lebens meiſt wiegen, in der gehobnen Sprache und namentlich übertragen, bildlich wägen, in der Regel ſtarkformig, alſo im Imperfekt und Particip (zuſammenfallend mit wiegen): wog, wöge; gewogen, doch auch zuweilen: wägte, gewägt. — Seltnere Anwendungen: — d) mit und nach der Waſſerwage meſſen, nivellieren, — zumeiſt wägen, ſchwachformig. — e) (Im gehobnen Stil:) Etwas ſo einrichten, daſs es im

Gleichgewicht schwebt, gewöhnlich: wägen, überwiegend schwachformig: Bonarotti | wägte des Pantheons Dom stolz in den Äther hinauf. Schlegel. Wo noch nicht gewägt auf luft'gen Bogen | stand des Kapitoles Herrlichkeit. W. Humboldt. So war ihr Wesen ruhig gleich gewäget. Derf. Ein Hauch... jenes Odems..., | von dem im Gleichgewicht die Schöpfung ist gewägt. Rückert 2c., doch auch starkformig: Die Idee..., die dies Getriebe gegen einander wog. Herder 2c., vgl. auch reflexiv: im Gleichgewicht schweben (eigentlich und übertragen), z. B. auch mundartlich: Es wiegt mir sich, ich stehe in Zweifel, Schwanken.

f) Schaukelnd, schwingend im Gleichgewicht hin und her bewegen, in der Regel wiegen (s. d.) schwachformig; doch auch — in unmittelbarem Anschluss an c —: Als er's wog in freier Hand, | das Schwert er viel zu schwer erfand. Uhland 2c. —, vgl. ungewöhnlich: Der Goldschmied wiegte [statt wog] den Kessel in den Händen [um das Gewicht zu taxieren]. Schwab Volksbücher 1, 201 — und ohne Bezug auf Gewichtsbestimmung, starkformiges wiegen und schwachformiges wägen: Ich sah den Helm ... | und, da ich zweifelnd in der Hand ihn wog [hielt]. Schiller 450a. Der Korb voll saft'ger Frucht ... | Fröhlich wog ihn der Knab' und beschwerte den Arm mit der Ladung. Voß 1, 15 2c. — und: Wie der hagre Mann einst den Erdball in der Hand wägte. Forster Ansichten der Natur 1, 169 2c.; auch: zum oder im Gleichgewicht schwingen, meistens wägen, doch auch wiegen, starkformig, vgl.: Mit welchem Anstand sie sich in den Hüften wog. Lichtenberg 3, 350, gewöhnlich (s. 1): wiegte. — g) Adjektivisches Particip: gewogen = mit Wohlwollen geneigt und zugethan.

Wild: 1) Ein Wilder 2c., s. Beamter. 2) Ein wilder Schweinskopf 2c., s. Zusammengesetzte Hauptwörter 1; Zusammenschießungen.

Wille(n): 1) s. Friede; Genus stehender Wortkomplexe 6. — 2) (Um) — willen: s. Um 1d; Wegen 4.

Willfahren: Mit der Nebenform: willfahrten, schwachformig und untrennbar: Präsens: Ich willfahr(t)e; Imperfekt: ich willfahrte, willfahrtete; Perfekt: habe gewillfahrt(et), seltner: willfahrt; zu willfahr(t)en, ungewöhnlich: Um nicht ihnen will zu fahren. Schlegel Spanisches Theater 2, 44, vgl. Rathschlagen.

Willkommen: s. Präpositionen 2d.

Wimmernd: s. Adjektiv und Adverb 5.

Winden: s. Attributive Participia 2; Konjunktiv Imperfekti 1f.

Wind und Wetter: s. Zusammenfassung 1.

Winken: 1) Das Particip gewunken oberdeutsch (z. B. als pfälzisch. Roman-Zeitung 1875 S. 676; 741 2c.) und so zuweilen — nicht nachahmungswerth — selbst in der edeln Schriftsprache, z. B. bei Just. Kerner; K. Mayer; Uhland 2c., s. Sanders. — 2) s. Rufen.

Wipfel: s. Einzahl 2.

Wir: 1) s. Deklination der Eigenschaftswörter 11 b γ; Einzahl 4h; Ich; Man 2a, f; Numerus 3a; Persönliche Fürwörter. 2) (vgl. Sein II 3) Mundartlich (in der Schriftsprache zu meiden) findet sich zuweilen auf das wir statt des richtigen unser ein ihrer bezogen in Fällen, wie: Als wir zurückfuhren, ihrer acht in einer Art Affenkasten. K. Hase Ideale 116. Wir waren ihrer viele. unsere Zeit 11, 1, 149 2c. — 3) Wir 2c. darf füglich nicht neben einander zur Bezeichnung verschiedener Personen oder Personenkomplexe gebraucht werden, so wenig wie in einer algebraischen Gleichung verschiedene Größen mit demselben Buchstaben bezeichnet werden dürfen. Danach ist z. B. folgender Satz tadelhaft: Nicht eben so klar und eindringlich wird uns [d. h. den occidentalischen Lesern] das vortreffliche Gleichnis, womit die Parabel schließt: Wir [d. h. ich] tragen daher Sorge, dasselbe anschaulich zu machen. Goethe 4, 206 2c., vgl. dagegen z. B.: Gastlich haben wir's aufgenommen, | (unsre Väter —, die Zeit ist lang) | und jetzt sehen wir uns als Knechte, | unterthan diesem fremden Geschlechte. Schiller 491a. Hier bezeichnet der sprechende Chor mit dem „wir" im Gegensatz zu dem „fremden Geschlechte" alle von den Ureingeborenen Messina's Stammenden, die Väter (s. die Parenthese) und die jetzt Lebenden zur gemeinsamen Einheit ohne Unterschied zusammenfassend.

Wirkliches: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2b.

Wirr: s. R 1.

Wismut(h): s. Muth.

Wissen: s. Accusativ mit Infinitiv 2v; 3g; Genus stehender Wortkomplexe 11; Hilfszeitw. 2; Machen 1; 3; Sehen 2; Von 4; vgl. Stellung der Kopula 5 und Sanders und z. B. noch: Die ausgezeichneten Beziehungen, welche die vorige Regierung zwischen Frankreich und den auswärtigen Mächten hat herzustellen wissen. National-Zeitung 24, 244 statt des üblichern und empfehlenswerthern Schlusses: herzustellen gewusst hat, vgl. auch bei Hebel: Sie hätten Nichts damit wissen anzufangen statt anzufangen gewusst, wie ähnlich bei Luther; Wickram Rollw. 72° 2c.

Witterung: ſ. Fügung nach dem Sinn 1vv.
Wo: ſ. Da 3bβ.
Woche: ſ. Ein 7h.
Wohl: ſ. Steigerung 5; Superlativ 8.
Wohlgefallen: ſ. Gefalle.
Wohlhabend; wohlmeinend; wohlredend; wohlſchlafend ꝛc.: ſ. Attributive Participia 2; D 1; Steigerung 5 und z. B.: Sein wohlmeinendes [= wohlgemeintes] Geſchenk. Leſſing Fabeln 2, 28. In wohlmeinendſter Abſicht; Wohlmeinenheit ꝛc.
Wölbend: ſ. Attributive Participia 2.
Wollen: 1) ſ. Hilfszeitwörter 2; 3; Laſſen 10c; Scheinen 2. — 2) (ſ. 1) Ungewöhnlich mit Infinitiv und zu, ſ. d. 2 und bei Sanders je einen Beleg aus Gotter; Herder; Pyrker und: Wären Sie im Stande, die Vergangenheit zu vergeſſen zu wollen. Schücking Staatsgeheimnis 2, 77. Wenn er vorgab, müde zu ſein und nach Hauſe zu gehen zu wollen. Spielhagen Problematiſche Naturen 6, 12. Am eheſten noch erträglich bei wiederholendem Das, vgl.: In Knabenmund und Mädchenbruſt | zu leben, mehr will ich nicht. Deutſches Muſeum 17, 2, 727 ꝛc. Mit Hilfe der Farben den Eindruck wieder zu geben, Das hat er nie gewollt. Nation.-Zeit. 19, 42, oder, wenn dem nachfolgenden Infinitiv ein Nichts als vorgeht: Er hat ja Nichts gewollt als eine reiche Frau zu heirathen. ebd. 152 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Für das korrekte wollen neben dem bloßen Infinitiv als Particip findet ſich auch außer den in Stellung der Kopula 5 aufgeführten Fällen zuweilen gewollt, ſ. Sanders und z. B. Rückert Noſtem 53b; Heine 15, 246; 17, 169; Höfer Neue Geſchichten 1, 315; Weſtermann 201, 237b ꝛc.; beſonders mit Ausfall von haben: Der du die Menſchen erlöſen gewollt. Heine 17, 169 = (haſt) erlöſen wollen; Goethe 29, 364 ꝛc., vgl. (ohne Infinitiv) regelmäßig: Du haſt wollen oder gewollt, aber im abhängigen Satz gewöhnlich: Daſs, weil ꝛc. du es gewollt (haſt); ſelten: Was die Doktorin mit dem unterſchreibenden Bedienten habe wollen [ſtatt gewollt habe]. Jean Paul 21, 200; 75 ꝛc. — 4) Imperativ, namentlich mit Infinitiv, umſchreibend: Kriegsweiſen wolle ſchmettern! = ſchmettre ꝛc. (vgl.: Wollſt nicht zürnig ſein! Claudius 6, 54 = Sei nicht ꝛc. Bleib nur in deinem Haus | und wollſt dich nicht beklagen [= beklage dich nicht], | bleib nur. Rückert 3, 294); ferner ſtatt eines Bedingungsſatzes (ſ. d. 2): Wollen Sie ihm Nichts beweiſen und mit Geduld werden Sie ſicher zum Ziel gelangen = Wenn Sie ihm Nichts beweiſen wollen, ſo ꝛc. Auch ohne Infinitiv: Du kannſt, ſo wolle nur! Goethe 11, 204; Spielhagen Ultimo 34; Auerbach Barfüßele 98. Wolle [verlange] nie, daſs ꝛc. Gevattersmann 134 ꝛc.; minder gut oft bei dieſem Schriftſteller: Will nicht, daſs Alles ſo ſei! Auf der Höh 2, 181 ꝛc. — 5) Particip Präſentis wollend, namentlich oft adjektiviſch, auch Zuſammenſetzungen: wohl-, übel- oder miſs-, mit-wollend ꝛc. — 6) Adjektiviſches Particip Paſſivi: Gewollt. Die gottgewollte Ordnung. Selbſtgewollt ꝛc. Ungewollt, zuweilen auch (ſ. Adjektiviſche Participia 3w) aktiv: Beide ſind ungewollt in ihre Stellungen hineingedrängt ꝛc. Verſchieden die eben nur in Participien vorkommenden Formen eines ſonſt unüblichen Zeitworts willen [deſſen Bedeutung etwa iſt: mit einem Willen ausgerüſtet ſein; einen Willen haben ꝛc.]: Gewillt [= Willens; geſinnt] ſein — zu Etwas, — es zu thun ꝛc. Gut-, wohl-, böſs-, ſtark-gewillt ꝛc.; vgl. ferner: Willentlich [= mit Willen, abſichtlich] z. B. und wiſſentlich ꝛc. 7) ſ. Pleonasmus 3. — 8) Ich will, — daſs Jemand Etwas thue, — daſs es geſchehe ꝛc. = meinem Willen, Verlangen, Wunſch nach ſoll er es thun, ſoll es geſchehen ꝛc., z. B.: Was du nicht willſt, daſs [nicht füglich zu ſchreiben: das] — vgl.: Wovon du nicht willſt, daſs — man es dir thu, Das füg auch keinem Andern zu ꝛc. Dem deutſchen Sprachgeiſt iſt übrigens hier die Fügung mit ſollen die gemäßere: Was man dir nicht thun ſoll, Das thu auch keinem Andern ꝛc. Hierzu gehört auch die von Brandſtäter Gallicismen 118 und 185 mit vielen leicht zu mehrenden Belegen aufgeführte Ausdrucksweiſe: Was willſt du? (Was wollen Sie?) ſtatt: Was ſoll ich machen? bei Etwas, das nun einmal nicht anders, nicht zu ändern iſt ꝛc.
Wort: 1) Werden die einzelnen Theile der Rede ohne Bezug auf den Zuſammenhang betrachtet, Mehrzahl: Wörter (dazu auch: Wörter-chen, -lein); ſonſt: Worte (das hin und wieder noch bei Goethe; Klopſtock; Leſſing; Schiller; Wieland ꝛc. ſtatt Wörter vorkommt); dagegen gewöhnlich: Sprichwörter (ſelten: Sprichworte). — 2) ſ. Accuſativ, doppelter 3c; Deſſen 1.
Wortfuß: ſ. Fuß 1.
Wortſtellung: ſ. Stellung ꝛc.
Worum: ſ. Da 3bβ.
Wuch(r)erin: ſ. R 2.
Wuchs: ſ. Numerus 3g.
Wund: ſ. Superlativ 7b.
Wunder: — nehmen, ſ. Accuſativ, doppelter 3c.
Wunderlichſt: ſ. Superlativ 11e.
Wundern: 1) Etwas wundert Einen (ſelten: Einem, König, Roß ꝛc., vgl.: Das

verwundert mir. Körner). — 2) (ſ. 1) Einen wundert eines Dinges. — 3) Reflexiv: Ich wundre mich — über (mit Accuſativ, ſelten mit Dativ); ob mit Dativ; deines Entſchluſſes (König 20, 64) ꝛc.; oder mit abhängigem Satz. — 4) Zuweilen intranſitiv = 3, beſonders: Wundernd, ſ. Attributive Participia 2.

Wünſchen: ſ. Von 4.

Wünſchenswerthes: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b.

Wurde: ſ. Werden 3b.

Würde: ſ. Werden 2c; d.

Würdig: 1) ſ. Adjektiv und Adverb 4; Deſſen 1. — 2) Zuweilen — nicht nachahmungswerth — mit Dativ ſtatt Genitiv, z. B.: Auch das Parlament muſs würdig ſein dieſem Nationalſtaate [ſtatt: dieſes Nationalſtaates würdig ſein]. National-Zeitung 20, 149. Mach mich Denen allen [ſtatt ihrer Aller, aller Dieſer ꝛc.] würdig! Marianne Prinzeſſin Wilh. v. Preußen (Weſtermann 224, 153a) ꝛc., vgl.: Unwürdig deinem Stande [ſtatt: deines Standes]. Gries Taſſo 5, 4. Alles bis auf deine Liebe, | als unwürdig dein em Blick [ſtatt deines Blicks], | ſtoß ich in die Fluth zurück. Grillparzer Ahnfrau 20. Rein dir [ſtatt deiner] unwürdiger Gedanke. Ew. Kleiſt 2, 110 ꝛc.

Wurm: m., gen. -(e)s; pl. Würmer (Würme, hin und wieder, bei Goethe; Herder; Matthiſſon; Rückert; Wieland). Als Bezeichnung eines Kindes, zunächſt im Zuſtand ſchwacher Hilfloſigkeit, auch oft neutr.

Wurmen: Etwas wurmt mich, nicht ſelten auch mir (vgl. Verdrießen).

Wurzeln: als Intranſitiv (ſ. d.) mit haben und — die erfolgte Wirkung hervorhebend — mit ſein; zumeiſt mit der Fügung des Wo? —, doch auch zuweilen mit der des Woßin? —, ſ. In.

Wüthend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

B.

Zage: ſ. Superlativ 7b.

Zagend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Zahl: ſ. Anzahl; Sammelnamen; Subjekt 2.

Zählen: 1) Tranſitiv: a) Etwas wohin zählen, rechnen, ihm dort als dahin gehörig ſeine Stelle anweiſen: Ich zähle ihn zu den — oder: unter die — beſten Perſonen, aber: Ich zähle auch ihn unter den beſten Perſonen mit auf. Veraltet: Sie zählen Shaftesbury unter Denen, welche dem Epikur nachfolgen. Mendelsſohn 5, 511. Du wirſt unter den Engeln gezählt [vgl. mitgezählt]. Bode Empfindſame Reiſen 3, 25 ꝛc., vgl. 2. — b) Auf eine Perſon, Sache zählen, rechnen, vgl. bauen, trauen ꝛc.

2) Intranſitiv: Etwas zählt = (ſ. a) iſt zu zählen, hat Geltung, kommt mit in Rechnung: Da ſie noch immer in der Reihe der ſchönen Frauen zählte. Henriette Herz 75, ihren Platz behauptete. Gottlob Samuel Roſe ... zählte zu ſeiner Zeit unter den tüchtigſten Künſtlern. Stahr (National-Zeitung 26, 11) ꝛc.; doch auch: Der Erſte, der in dieſe Reihe zählt [wie gehört ꝛc.]. Guhrauer Leſſing 2, 113 ꝛc., vgl.: In dieſen [Kreiſen] zählte er ſchon bald nach ſeinem Tode unter die erſten Meiſter. Zul. Meyer Correggio 22 ſtatt: unter den oder zu den erſten Meiſtern, ſ. genau: Er zählt mit unter den Beſten und (ſ. a): wird unter die Beſten gezählt; dagegen: Er zählt (wie: wird gezählt) mit zu den Beſten.

Zahm: ſ. Superlativ 7b. [Hauptw. 1.

Zahme Wildbahn: ſ. Zuſammengeſetzte

Zähmen: *ſ. Pleonasmus 4c.*

Zank: ſ. Numerus 3g.

Zanken: auch trans. ſtatt des üblichern auszanken, ſchelten; ſo: ungezankt, wie ungeſcholten (vgl. auch Adjektiviſche Participia 3w).

Zart: ſ. Steigerung 5; Superlativ 7b.

Zaub(r)erin: ſ. R 2.

Zaubernd: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Zaub(r)erin: ſ. R 2.

Zeichnen: ſ. Rechnen. [Reflexiva 1.

Zeigen: ſ. Accuſativ mit dem Infinitiv 2w;

Zeihen: zieh, gezieh — daneben zeih(e)te (ſelten: verzeihte, Heine) und ſelten: gezeihet; ſ. ferner Anklagen 1; 2; Deſſen 1.

Zeit: ſ. Sein 2.

Zeitbeſtimmung, adverbiale: ſ. Accuſativ und Nominativ 7.

Zeitläuf(t)e: ſ. Numerus 3g.

Zeitliches als: mit einem Tempus Präteriti (Imperfekt, Plusquamperfekt, auch ſogen. Præsens historicum), vgl. das nicht bloß zeitliche, ſondern zugleich auch grundangebende da auch mit dem eigentlichen Präſens und dem Perfekt, ſ. Herrig 20, 79 ff., vgl. Abhängigkeitsverhältniſſe ꝛc. 5; Stellung der Kopula 8 und z. B.: Als oder da er Das erfahren hatte oder erfuhr, (ſo) gab er ſich zufrieden —, dagegen richtig nur: Da [nicht als] er Das nun erfahren hat oder weiß, (ſo) wird er ſich wohl zufrieden geben ꝛc. Vereinzelte nicht nachahmungswerthe Beiſpiele des als (ſtatt da; indem; wenn ꝛc.) mit dem Präſens ꝛc.: Epimenides ſteigt ... die Stufen hinan und, als die Vorhänge ſich öffnen, ſieht

man ein prächtiges Lager. Goethe 10, 224 (hier in der Scenenangabe erklärbar gleichsam als Præsens historicum). Was unmöglich schien, nimmt sogleich, als [statt wenn, sobald 2c.] es geschehen ist, neben dem Gemeinen seinen Platz ein. 16, 60. Amor, das Kind, hält sich noch hartnäckig fest an dem Kleide der Hoffnung, eben als [statt da] sie schon starken Schrittes, sich zu entfernen, den Anlauf nimmt. 22, 347 2c. Es ist spät in der Nacht, als [= da] ich Dies schreibe. W. Raabe Sperlingsgasse 238. Als [= da] ich jetzt (nach 18 Jahren) meine Briefe zur Hand nehme, sehe ich 2c. Raumer Nachlese 1, 279. Niemand wehrt uns, als [= da] wir den geräumigen Hof betreten. Westermann 214, 395a. Am Winterabend, als [= wenn] es draußen schneit und stürmt, läßt er ... sich den Familienkreis ... sammeln ... und das ganze Städtchen lockt er ... vor die Thür, als die erste Frühlingssonne scheint ... Wie das ... Mädchen sich zur ... Trösterin aufwirft, als [= da] der noch kleinere Bruder in der Winterkälte weint ... Und auch, als [= da] er den Schnitter, der Tod heißt, darstellt, gesellt er ihm einen Boten des Friedens bei. Woltmann (National-Zeitung 21, 163) 2c.

Zeitvertreib: s. Numerus 3g.

Zelt: n., gen. -(e)s; pl. -e, (-en).

Zelter: s. Einzahl 2.

Zephyr: (-⏑, seltner ⏑-) m., gen. -s; pl. -e (gen. unverändert, -s; pl. -n).

Zerfallen, zerschlagen: s. über 9a, b.

Zeuge: prädikativ auch von einer Mehrzahl und von weiblichen Personen: Wir waren Zeuge [vgl. Zeugen] —, die Frau war Zeuge [vgl. Zeugin], wie 2c., s. Feminina 7.

Zeugma: s. Zusammenfassung. [f., pl. -n.

Ziegel: m., gen. -s; pl. unverändert;

Ziehen: s. Intransitiva 7k.

Zierat: von Zier mit der Endsilbe -at (vgl. Heimat; Monat 2c.), minder gut geschrieben: Zierath und, aufgefaßt als Zusammensetzung von Rath (= Geräth): Zierrath. Überwiegend masc., gen. -(e)s; pl. -en, welcher Pluralform auch ein seltneres Femininum der Einzahl (bei Forster; Goethe; Voß 3, 73; Ovid 1, 325) entspricht, vgl. den seltnern Plural Zierate („Zierrathe"). Gartenlaube 21, 322a; Goethe an Schiller 4, 286 2c.

Zig: 1) Bedeutung = Zehner, in Zusammensetzung mit Zahlwörtern, wobei aber manche Formveränderungen obwalten: 20, zwanzig [nicht: zweizig]; 30, dreißig [nicht: dreizig]; 40, vierzig [in der 1. Silbe mit geschärftem i, trotz des ie; ähnlich in vierzehn; viertel]; 50, funfzig oder fünfzig; 60, sechzig [nicht: sechszig und so auch in der Aussprache nicht: sexzig; ähnlich: sechzehn]; 70, siebzig, seltner siebenzig; 80, achtzig [bei Älteren und noch bei Voß geschrieben: achzig; 90, neunzig.

2) Treten zu den Zehnern noch Einer, so werden sie vorangestellt und mit und angeknüpft: ein-, zwei 2c. und zwanzig, vgl. ungewöhnlich (in alterthümelndem Tone): Die zwanzig und zwei Fremden. Freytag Ingo 123. Wird aber statt der bestimmten Einer nur allgemein einige, etliche hinzugefügt, so findet sich: Zwanzig und einige (etliche), oder: Einige (etliche) und zwanzig 2c.; zumeist aber: Einige (oder etliche) zwanzig, während: Einige, etliche hundert, tausend 2c. nicht additiv, sondern multiplikativ ist, vgl. auch — minder gewöhnlich —: Eine junge, wenige zwanzig Jahre alte Dame. Hackländer Der letzte Bombardier 1, 154 = wenig über zwanzig. Gewöhnlich heißt es: Vor einigen zwanzig Jahren, z. B. Gutzkow Ritter 238; doch schreibt abweichend (nicht nachahmungswerth) Lessing: Noch vor einige dreißig Jahren. 7, 280. Die Zusätze bestehen in einige zwanzig Zeilen. 4, 319 2c. — 3) Zumeist unflektiert; doch: Jemand ist in den Zwanzig oder Zwanzigen, auch: Zwanzigern [dem Lebensalter von 20 bis 29 inclusive] 2c.; auch: zu Zwanzig (seltner: zu Zwanzigen), in Gruppen von Zwanzig.

Zigeunern: s. Ge- 2.

Zimmerflucht: s. Flucht.

Zins: m., gen. -es; pl. -e; Zinse, f., pl. -n. In der Bedeutung: Abgabe, wie auch für Miethszins zumeist masc.; in der Bedeutung: Interessen eines Kapitals die Mehrzahl: Zinsen, doch auch hier noch ganz gewöhnlich: Zins auf Zins, vgl.: Zins vom Zins der Zinsen. Lessing Nath. 1, 4, s. Numerus 4b.

Zögernd: s. Adjektiv und Adverb 4.

Zögling: s. Beamter (Schluß).

Zoll: m.; als Abgabe Mehrzahl: Zölle; als Maß (s. Plural von Maßen): Zolle und unverändert.

Zorn: s. Numerus 3g.

Zu: s. Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 3; 7q; Accusativ, doppelter 2c; 3a; Am 1; 9; Erscheinen; Geschehen; Infinitiv mit zu; Ohne 2; Sondern 3; Statt 2; Superlativ 11c; Um zu; Unzählig 2; Vergleichendes Als 5m und z. B.: Das Regiment ... ist 8 Musketier- und 2 Grenadier-Kompagnien stark, jede von den ersten zu 100 Gemeine [statt -en] und 10 Unterofficiere und die letztern von 150 Gemeine und 12 Unterofficiere. Hardenberg Ranke 1, 24.

Zuflucht: s. Flucht.

Zufolge: s. Gemäß. [Dessen 1.

Zufrieden: s. Adjektiv und Adverb 6;

Zug: s. Plural von Maßen.

Zum: s. Am; Superlativ 11c.

Zunächst: (vgl. nahe) mit dem Dativ, z. B.: Dem Meere, dem Eingang ꝛc. zunächst; auch: Zunächst dem Meere ꝛc.; aber auch (minder gut) mit nachfolgendem Genitiv: Zunächst (vgl.: in der nächsten Nähe) des Meeres (Goethe 23, 245; 252), des Eingangs (Kapper Christ. 1, 221) ꝛc., vgl. auch — vom Eingang ꝛc.

Zunehmen: s. Habend 3a.

Zürnen: s. Dessen 1.

Zur: s. Am.

Zurück-: s. Rück-.

Zurückerinnern: s. Dessen 2.

Zurückgehen: s. Eintheilung der Zeitw. 7.

Zurückhalten: s. Pleonasmus 4c, d.

Zurücklocken, zurückrufen: s. Rufen.

Zurückschrecken: s. Schrecken.

Zurückweichen: s. Eintheilung der Zeitw. 7.

Zurückwinken: s. Rufen.

Zusammenfassen: 1) (s. Sammeln; In; Präpositionen 2) zumeist mit der Fügung des Wohin? —: Etwas in ein Wort, in wenig Worte, in einen Brennpunkt ꝛc., in ein Ganzes (vgl.: zu einem Ganzen) ꝛc. zusammenfassen; doch auch — nicht eigentlich davon abhängig, sondern mehr daneben stehend — mit der Fügung des Wo?, z. B.: Rings umher nach vielen Punkten hinzuwirken, damit man sie in einem Brennpunkte zuletzt abgespiegelt und zusammengefasst erkenne. Goethe 17, 341 [vgl.: damit man sie zuletzt in einem Brennpunkte erkenne, in welchem sie abgespiegelt und in welchen sie zusammengefasst sind]. So kann ich wohl in der Zeichensprache mich kürzlich zusammenfassen [= mich kurz zusammenfassend ausdrücken]. 15, 46; so auch: Dies fasste Goethe sehr schön in den Worten zusammen. Riehl Kulturstudien aus 3 Jahrh. ꝛc. — 2) s. Adjektiv und Adverb 5.

Zusammenfassung: 1) (s. Artikellose Hauptwörter 2; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2f; Bis 2a; Einzahl 4c; Farbeigenschaftswörter 1c; Genus stehender Wortkomplexe; Gott; Grund; Zusammengesetzte Zeitwörter 5 (Schluss); Zweideutigkeit 2g.) Die volle Zusammenfassung von Wörtern, die durch und verbunden sind, tritt besonders scharf da hervor, wo die Flexionsendung, wie bei einem einzigen Worte nur am Schluss des Ganzen erscheint, wie z. B.: Von Gott und Rechts wegen. Der Besitz eigenen Grund und Bodens. Er kam — trotz Wind und Wetters, — trotz Sturm und Regens, — trotz (des) Sturm und Unwetters, vgl., mit hervortretender Sonderung: trotz des Sturmes und des Unwetters ꝛc. So heißt es z. B. bei Haller (11. Aufl.) 176: Sie fand des Feuers Quell im Zweikampf Stein und Eisens, wofür wir nicht leicht setzen würden: Steins und Eisens, wohl aber (abgesehen vom Versmaß) — ohne Artikel, den Genitiv durch die Präposition von ersetzend: von Stein und Eisen oder mit dem Artikel, sondernd des Steins und des Eisens ꝛc.; ferner z. B.: Von Freund- und Feinden (s. namentlich Sanders Vorschläge zur einheitlichen Rechtschreibung 1, 19), womit die Zusammenfassung der Gegensätze schärfer bezeichnet ist, als wenn es hieße: Von Freunden und (von) Feinden (vgl.: Sowohl von Freunden, wie von Feinden) ꝛc., vgl. (veraltend): Auch sie sind Menschen von den verschiedensten Charakteren mit mancherlei Mängel- und Gebrechen. Goethe 20, 164 [vgl.: Mängeln und ꝛc.]. Wenn Mann und Weib vor Priester- und Helden [vgl. Priestern und ꝛc.] sich aufs Angesicht niederwirft und anbetet [vgl. Einzahl 4c und Mit 2]. 4, 214 ꝛc. Ferner bei Adjektiven, z. B.: Um die Stirn ein schwarz- und goldnes Band, wofür man nicht setzen könnte: Ein schwarzes und ꝛc., so auch: Die braun- und blauen Flecke von den Schlägen ꝛc.; ferner: In gäng- und gebe Münze. Nach gäng- und gebem Ausdruck ꝛc. und — weniger allgemein üblich — z. B. bei Goethe: Die weit- und breiten Spuren. Seh ich es weit- und breiter sich entfalten. In klar- und trüben Tagen. In der klein- und großen Welt. In der alt- und neuen Zeit. Froh- und trüber Zeit. Gegen in- und äußern Feind ꝛc., auch: Der Alt- und Jungen Speise. 31, 160. Ein eben so gefährlich- als unnützes Unternehmen. 32, 215 ꝛc.

Gehören nun zu den durch und verbundenen Substantiven gemeinsame attributive Begleitwörter, so ergiebt sich für die Zusammenfassung grammatisch eine Schwierigkeit und ein Missstand nur da, wo diese Begleitwörter in ihrer Form doch nicht vollständig übereinstimmen. Z. B.: Es entstehen keine Schwierigkeiten und Missstände, ganz gefüge in der Zusammenfassung, ohne dass es nach dem und der Wiederholung des Keine bedürfte. Will man hier aber die beiden durch und verbundnen Subjekte aus dem Plural in den Singular umsetzen, so wird man in dem Satz: Es entstehen keine Schwierigkeit und kein Missstand das kein vor Missstand nicht ohne einen gewissen Anstoß fortlassen können, eben weil es in der Flexionsendung nicht mit dem keine vor dem weiblichen Schwierigkeit vollständig übereinstimmt. So heißt es ganz richtig ohne Anstoß: Das geschah mit Wallenstein's Wissen und Erlaubnis. Wenn aber Schiller 369a den Wallenstein sagen lässt: Geschah

mit meinem Wiſſen und Erlaubnis, ſo liegt darin etwas Ungefüges, weil das zu dem Neutrum Wiſſen im Dativ paſſende meinem nicht zu dem Femininum Erlaubnis paſſt und in der nicht durch das Silbenmaß gebundnen Proſa würde man hier lieber ohne die Zuſammenfaſſung ſagen: Mit meinem Wiſſen und mit meiner Erlaubnis, vgl.: Mein Schwager und [adde: meine] Schwägerin empfehlen ſich Ihnen. Schiller an Goethe 3, 269, nicht füglich ohne das von uns hinzugefügte meine. Bei Luther heißt es (1. Moſ. 11, 4): Laſſet uns eine Stadt und Thurm bauen, wofür Andere gefüger ſetzen: und einen Thurm, vgl. V. 5: Daſs er ſähe die Stadt und den Thurm, wo nicht füglich der zweite beſtimmte Artikel allein wegbleiben könnte, wohl aber beide Artikel (ſ. Artikelloſe Hauptwörter 2), ſ. Zweideutigkeit 2g und ferner z. B.: Wenn wir nicht zu künftigem eignem Verdruſs und Beſchämung [gefüger etwa: uns ſelbſt künftighin zu Verdruſs und Beſchämung] ſolche überſchätzen wollen. Goethe 4, 178. Nicht mit früherer Kraft und Glanz. 184, wo vor Glanz hinzuzufügen wäre: früherem oder, mit Vermeidung der Wiederholung: mit der Kraft und dem Glanz — von früher oder früherer Zeiten ꝛc. Die Wiederherſtellung menſchlicher Geſtalt und [menſchlichen] Weſens. 22, 4 [vgl.: der Geſtalt und des Weſens beim Menſchen]. Um allem Neid und [aller] Misgunſt auszuweichen. 350 [vgl.: Um N. und M. gänzlich a.]. Gegen alle Sitte und [allen] Wohlſtand. 24, 8. Aus eigenem Trieb und [eigener] Befugnis. 10, vgl. auch: Ohne zu irgend einem Orden oder Kongregation [gefüger: irgend zu einem O. oder einer K.] zu gehören. ebd. Dieſer Saal oder vielmehr [dieſe] Gallerie. 24, 62 [vgl.: den ich vielmehr G. nennen möchte]. Zu männiglicher [vgl. Aller] Verwunderung und Entſetzen. Derſ. an Schiller 3, 150 [vgl.: Männiglich oder Allen zur V. und zum E.]. Wenn Sie nun unermüdet allen Fleiß und [alles] Nachdenken anwendeten. W. Humboldt an eine Freundin 209 ꝛc. und ſchließlich: Deine Wege, Werk, Wort und Wandel, den befiehl Gott! Luther 1, 529b (ſ. Wackernagel 3, 115[35]) = Deine Wege, deine Werke, deine Worte und deinen Wandel, die [oder zuſammenfaſſend: Alles] befiehl Gott!

Daſs die Wiederholung der attributiven Begleitwörter, wenn ſie nicht bloße Formwörter ſind, leicht eintönig und ſtörend wird, iſt ſchon in den obigen Änderungsvorſchlägen zur Genüge berückſichtigt. Wir geben nur noch ein Beiſpiel, worin ſich das Verhältnis der Zuſammenfaſſung und der Sonderung (ſ. Zweideutigkeit 2g) klar zeigt. E. M. Arndt ſagt in ſeiner Abhandlung „Über Volkshaſs“ ꝛc.: Der deutſche Gelehrte, Künſtler, Graf und Freiherr ſchämt ſich nicht, ſeine Mutterſprache zu ſprechen, wie ſein Bedienter und Kutſcher ſie ſprechen. Zunächſt ſollte es im 1. Satz genauer heißen: ſchämen ſich nicht, ihre Mutterſprache ꝛc., da das Subj. hier nicht eine Perſon bezeichnet, ſondern 4 verſchiedene, wie am Schluſs im zweiten richtig ſprechen (nicht ſpricht) ſteht. Dieſer Sonderung der Perſonen gemäß müſste es hier nun auch nicht heißen: ſein Bedienter und Kutſcher (was Einen bezeichnen würde, der zugleich in einer Perſon bei ihm Bedienter und Kutſcher iſt), ſondern vielmehr: ſein Bedienter und ſein Kutſcher, wo die Wiederholung des Formworts nichts Störendes bietet. Wollte man nun aber ſo dem Sinn entſprechend auch im 1. Satz bei den vier das Subjekt bildenden Subſtantiven 4mal der deutſche wiederholen, ſo verfiele man aus der Charybdis des grammatiſchen Fehlers in die Scylla einer höchſt ſtörenden Eintönigkeit, vgl. — mit Vermeidung beider Übelſtände —: Bei uns Deutſchen ſchämen ſich der Gelehrte, der Künſtler u. ſ. w., wie ihr Bedienter und ihr Kutſcher ſie ſprechen. Aber auch die vollſtändige Übereinſtimmung in der Form der attributiven Begleitwörter beſeitigt für ein feineres Sprachgefühl noch nicht immer jeden Anſtoß bei der Zuſammenfaſſung, wo z. B. dieſe gleichen Formen verſchiednen Numeris entſprechen. Er verſchafft ſich zuerſt eine Überſicht der türkiſchen Litteratur, Landesart und Sitten. Goethe 4, 289. Hier entſprechen die Begleitwörter der türkiſchen in der Form gleichmäßig allen drei folgenden Subſtantiven; aber doch liegt etwas Störendes darin, daſs aus dem vorhergehenden Singular im weiblichen Genitiv der allerdings gleichlautende Plural im Genitiv ergänzt werden muſs, während der Anſtoß wegfiele durch die Änderung des Schluſswortes in den Singular Sitte. Die dreimalige Wiederholung dagegen von der türkiſchen würde an die Stelle des zu beſeitigenden leichten Anſtoßes nur einen ſchwerern ſetzen, vgl. dagegen z. B.: Eine Überſicht über die Litteratur, die Landesart und die Sitten der Türkei u. Ä. m.

2) (ſ. 1) Eine Zuſammenfaſſung oder Zuſammenziehung iſt korrekt da nicht ſtatthaft, wo die Beziehung des gemeinſamen Theils zu allen denen, wozu er gleichmäßig gezogen werden ſoll, nicht vollſtändig dieſelbe iſt, was ſchärfer hervortritt, wo die Verſchiedenheit der Beziehungen auch formell

sich kund giebt, z. B.: a) Falsche Zusammenziehung beruhend auf Verwechslung von Subjekt und Objekt, namentlich in Relativsätzen: Der Brief, der heute früh angekommen ist und den ich sofort gelesen habe 2c. Hier wird Niemand so leicht das auch in der Form sich von dem vorangehenden Subjekt der unterscheidende Objekt den fortlassen (doch s. Bezügliche Fürwörter 3). Aber die Fortlassung ist, obgleich nicht ganz so anstößig, doch immerhin inkorrekt und tadelhaft, wenn für der Brief etwa die Briefe, die Zeitung, das Blatt stände, wo dann die darauf bezognen Relativpronomina die (oder welche), das (oder welches) formell als Subjekt und Objekt zusammenfielen, vgl.: Das Haupt salben sie mit Kokosöl, welches [Objekt] sie Monoy nennen und [adde: welches, Subjekt] bei ihnen, so wie überhaupt alle Wohlgerüche in sehr hohem Werthe steht. Forster Kl. Schr. 1, 293. Palmen, welche [Objekt] Brasilien erzeugt und [adde: welche, Subjekt] dem Verfasser auf seiner ... Reise vorgekommen. Goethe 36, 158. Was [Objekt] ich dieses Frühjahr ausgearbeitet habe [adde: was, Subjekt] aber noch nicht erscheinen kann. Schelling's Leben 1, 24 u. Ä. m. Vgl. auch für Fragesätze ein oft angeführtes Beispiel: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? Schiller 1002a, wofür es korrekter heißen müßte: Was heißt Universalgeschichte und zu welchem Ende studiert man sie oder dieselbe [Objekt]? 2c. Seltner ist eine falsche Zusammenziehung durch Vermengung des Subjekts mit dem formell gleichlautenden Dativ, wie z. B. in Lavater's Pontius Pilatus: Salomo ward und bekam Alles, was das Traumgesicht ihn hoffen ließ. (Kurz Geschichte der deutschen Litter. 3, 788a). Korrekt kann Das nur bedeuten: Er ward und er bekam — 2c., nicht: Ihm ward und er bekam — Alles 2c.

b) Fehlerhafte Zusammenziehung, wo das abhängige Wort theils einem Dativ, theils einem Accusativ entspricht, — ein Fehler, der weniger anstößig ist, wo beide Kasus formell zusammenfallen, — z. B.: Gott loben [tr. mit Accusativ-Objekt] und danken [s. d., intr. mit Dativ], störender z. B.: Ihn oder den Schöpfer loben und — danken statt — ihm danken. Die Sternkunde sollte Dasjenige dolmetschen, womit uns für die Zukunft der Himmel schmeicheln [intr. mit Dativ] oder bedrohen [tr.] möchte. Goethe 4, 188, vgl. — die Inkongruenz bei Fortlassung des eingeklammerten Worts schärfer hervortreten lassend —: womit für die Zukunft der *Himmel Einem schmeicheln* oder (ihn) bedrohen möchte, dagegen korrekt bei zwei mit dem Dativ zu verbindenden Verben: Einem schmeicheln oder drohen 2c. Wie sie so manche Ungunst [Objekt] bekämpfen, ihr [Dativ] ausweichen oder vielleicht gar [adde: sie, Objekt] überwinden können. Goethe 4, 178, vgl. dagegen die korrekte Zusammenziehung, wenn für das Intransitiv ausweichen ebenfalls ein Transitiv gesetzt wird: Wie sie so manche Ungunst bekämpfen, vermeiden oder vielleicht gar überwinden können 2c. Ferner z. B. (s. Präpositionen 9; 10): Mit oder ohne — Erlaubnis, Geld, Pass 2c., aber nicht ohne fühlbarere Härte: — deine Erlaubnis, große Reichthümer, einen Pass, sondern korrekter: Mit deiner Erlaubnis oder ohne dieselbe. Mit großen Reichthümern oder ohne dieselben (solche). Mit einem Pass oder ohne solchen u. Ä. m.

c) Zusammenziehungen, wobei eine abhängige Präposition (s. d. 9; 10) nicht zu jedem einzelnen der zusammengefaßten regierenden Wörter passt, z. B.: Bleibt in der Liebe und [s. 1, adde: in dem] Glauben an mich! Goethe 24, 42, ganz korrekt: Beharret in der Liebe zu mir und in dem Glauben an mich! vgl.: Mich zwar weilet allhier um Lamia Lieb' und Besorgnis. Voß Horaz 2, 267, wo die Präposition wohl zu Besorgnis, aber nicht zu Liebe passt, vgl. dafür etwa: liebende Besorgnis; ferner: Ich habe allezeit eine große Liebe und Verehrung zu Euch gefühlt. Heyse (Novellenschatz 17, 242), streng korrekt: Liebe zu Euch und Verehrung für Euch, wo auch ohne bedeutenden Anstoß das erste Mal Euch fortbleiben könnte (s. b), obgleich es nach zu der Dativ, nach für der Accusativ ist 2c. Man kann zufrieden sein [adde: mit] und sich Glück wünschen zu den gestrigen Abstimmungen. Nation.-Zeit. 26, 55. Der Wunsch und die Hoffnung (s. d.) des Kranken auf Genesung werden sich leider nicht erfüllen, vgl. streng korrekt: Der Wunsch des Kranken nach Genesung und seine Hoffnung auf dieselbe 2c.

In Fällen, wie diese, sind die Zusammenziehungen — obgleich von der strengen Korrektheit abweichend — doch mit Rücksicht auf die zusammenfassende Kürze wohl statthaft und die alten Grammatiker bezeichneten sie als eine eigene Redefigur unter dem Namen Zeugma (d. h. Zusammenjochung). Freilich wird es dabei immer auf Maßhalten und ein gewisses Taktgefühl ankommen. So bezeichnen wir es z. B. als ein tadelhaftes Zeugma, wenn Laube (Französische Luftschlösser) schreibt: Der für das zunächst Unberechenbare unternimmt und sorgt (s. Brünier Orléans 101) statt: Der das zunächst

Unberechenbare unternimmt und dafür sorgt ꝛc. Und es kann nur als eine dichterische Kühnheit entschuldigt werden, wenn es z. B. bei Schiller 392a heißt: Nicht Anstand nahm er, Andrer Ehr' und Würde | und guten Ruf zu würfeln und zu spielen, zumal beide Verba in der hier geltenden Bedeutung nicht als Transitiva üblich sind, vgl. dafür: würfelnd aufs Spiel zu setzen ꝛc.

d) Die Augen des Gerechten sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. Psalm 34, 16, ein mehr lexikographisches als grammatisches Zeugma, indem hier das Verbum des 1. Satzes nicht zu dem Subj. des zweiten passt, vgl. statt sehen bei Mendelssohn merken, bei Sachs sind gerichtet ꝛc., vgl. 2 Mos. 20, 18 ꝛc. und auch sonst manche Ungenauigkeiten des Ausdrucks, wie z. B.: Die Holländer verloren hierbei 6 Todte und 56 Verwundete. Nation.-Zeit. 27, 90. Genau genommen „verloren" sie vielmehr 6 „Lebende" durch den Tod; — richtiger: hatten statt verloren oder: Der Verlust der Holländer betrug 6 Mann an Todten ꝛc.; ferner z. B.: Luise Seidler gehörte zu den liebenswürdigsten und anmuthsvollsten Frauengestalten, deren Weimar's klassische Epoche so viele aufzuweisen hat. 27, 85 (Stahr). Der Fehler der Zusammenziehung besteht hier darin, dass man bei dem Relativ deren den Positiv, nicht den vorangegangenen Superlativ zu ergänzen hat: Die klassische Epoche hat viele liebenswürdige und anmuthsvolle Frauengestalten aufzuweisen. Zu den liebenswürdigsten und anmuthsvollsten gehört Luise Seidler ꝛc. Vgl. z. B. auch: Alle Nadeln und Finger der Pirlinger Mädchen hatten daran gearbeitet und hatten breite feurige Bänder dazu gegeben. Stifter Stud. 2, 165, wo das Subj. des 1. Satzes zum zweiten Zeitwort nicht passt, s.: Alle Pirlinger Mädchen hatten mit Nadeln und Fingern u. s. w.

e) S. ferner Fälle, wo die Fortlassung eines gemeinsamen Theiles falsch ist, weil er verschiedne Bedeutung hat, z. B.: Der Feldherr ließ den Feind erst auf Schussweite herankommen und ließ dann sofort seine Truppen ein heftiges Feuer eröffnen. Hier dürfte das zweite ließ nicht fortfallen, weil es nicht, wie das erste, die Bedeutung des Zulassens, sondern vielmehr die des Veranlassens hat. Eben so: Der alte Herr ließ Kurt nicht zur Lanze kommen, sondern [adde: ließ] ihm vom Pferde helfen. Novellenschatz 12, 36 (Gotthelf) ꝛc. Vgl.: Er hat fleißig gearbeitet — und hat sich ein schönes Vermögen erworben. Hier kann das zweite hat, Hilfsverbum wie das erste, fortbleiben; nicht aber in dem Schluss: — und hat [selbständiges Verbum = besitzt ꝛc.] nun ein schönes Vermögen. Der Knabe wird [prädikatives Verbum] 6 Jahre alt, er wird [Hilfsverbum zur Bildung des Passivs] jetzt in die Schule geschickt und wird [Hilfsverbum zur Bildung des Futurums] zunächst lesen lernen. Hier wäre die Fortlassung der beiden letzten oder auch nur des letzten wird nicht statthaft; vgl.: Das Vermögen musste ihrem Kinde [adde: werden, selbständiges Verbum = zu Theil werden] und die Verbindung hintertrieben werden. R. Schweichel Bildschn. 2, 351 ꝛc.; ferner vgl.: Er ist [Hilfsverbum] gestern angekommen — und (ist) gleich wieder abgereist, dagegen: — und ist noch hier. Hier ist das letzte ist ein selbständiges Verbum = befindet sich, doch mit dem Hilfsverbum in der Bedeutung der Kopula so nahe übereinstimmend, dass hier die Fortlassung nicht ganz unstatthaft erscheint, vgl. auch: Er soll gestern angekommen (sein) und noch hier sein, wo man gewöhnlich das eingeklammerte sein fortlassen oder sonst das zweite durch sich befinden ꝛc. ersetzen wird.

f) Nicht zu verwechseln mit den Zusammenfassungen und Zusammenziehungen sind gewisse Ellipsen, wobei man Theile aus einem nebenstehenden Satze, namentlich Verba (nicht immer in ganz übereinstimmender Form) zu ergänzen hat, z. B.: Mein Bruder hat es gesehen — und meine Schwester auch [sc. hat es gesehen], — und ich auch [sc. habe es gesehen], — aber du nicht [sc. hast es gesehen], — wie auch ihr Alle [sc. es gesehen habt]. Man hüte sich aber hier vor härtern Auslassungen, deren Ergänzung nicht bereits, wie hier, durch die Person und den Numerus des Subjekts bestimmt angedeutet ist, z. B.: Dies widerspricht dem Charakter des Dichters nicht, den der Rec. selbst ehrgeizig [sc. nennt], den ich eingebildet und anspruchsvoll, bisweilen kleinlich nennen möchte. Nation.-Zeit. 26, 285. Die Römer sind den Germanen [sc. unterlegen], die Osmanen werden den Russen unterliegen. 30, 246 ꝛc.; noch tadelhafter: Mit einer Bücherkapsel, die fast ganz ergänzt [sc. ist] und deshalb nicht als Originalmuster angeführt werden kann. W. Schmitz Schriftst. in Athen 53 und: Goethe ... konnte sich aber innerlich nicht mit ihr befreunden, so wenig wie mit Elise von der Recke, die im Oktober 1784 in Weimar gewesen war, [sc. er sich hätte befreunden können], falls er sie gesehen hätte. Gödeke Goethe's Leben ꝛc. S. 172 ꝛc.

g) (s. f) Auf verneinte Sätze ist nach adversativen (s. d.) Konjunktionen wie aber

(ſ. d. 1), den aufhebenden ſondern (ſ. d. 3) ꝛc. der bejahende Gegenſatz zu ergänzen, nicht bloß z. B.: Mein Bruder hat es nicht geſehen, aber — oder ſondern — ich [sc. habe es geſehen] ꝛc., ſondern auch — allerdings mit einer beſſer zu vermeidenden Härte —: Man darf daßer keine pragmatiſche Entwicklung ... ſuchen, ſondern [sc. muſs] ſich begnügen ꝛc. Goethe 32, 53. Hier wäre füglicher das von uns hinzugefügte muſs nicht fortgeblieben. Vgl. auch: Die Engländer, denen der Farbenſinn ſo kümmerlich [adde etwa: gewährt oder zu Theil geworden, ja faſt ganz] verſagt iſt. Heine 3, 191 ꝛc. Noch tadelhafter iſt ſonſt eine Auslaſſung, wonach man aus einem Worte ſeinen Gegenſatz ergänzen ſoll, vgl. Wenig 4; 5; Zweideutigkeit 1n und z. B.: Ich wünſche nicht, daſs Du ſie Jemandem anders mittheilſt als dem Kriminalrath Hitzig und [sc. ich wünſche], daſs Du auch bitteſt, ſie Niemandem mitzutheilen. Heine 19, 245 (in einem flüchtigen Briefe). Sie verbot ... herriſch jedes weitere Wort und [sc. gebot] ungeſäumte Entfernung. Volksz. 23, 177 ꝛc., vgl. auch: Eine Seite des großen Königs, welche bisher nur ganz im Allgemeinen [sc. bekannt], im Einzelnen ſo gut wie unbekannt war. Natur 25, 287a, wofür es richtiger aufgelöſt heißen müſste: ſo gut wie gar nicht bekannt; ferner als Beiſpiel der dichteriſchen Freiheit in der Fortlaſſung der adverſativen Konjunktion: Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, [sc. erzittre,] — | vor dem freien Menſchen erzittre nicht! Schiller 88a, vgl., dem Gebrauch der Proſa gemäß, ſtatt des zweiten Verſes: aber nicht vor dem freien Manne erzittre! und — eben ſo bei nicht richtiger Interpunktion und Betonung — leicht einem Miſsverſtändnis ausgeſetzt: Der Weiſe prüft — und achtet nicht, | was der gemeine Pöbel ſpricht. Schickaneder Zauberflöte, in unzweideutiger Proſa: Der Weiſe beachtet das Pöbelgeſchwätz nicht, ſondern prüft ſelbſt oder: prüft, ohne die Reden des gemeinen Pöbels zu beachten ꝛc.

h) Schließlich zeige wenigſtens ein warnendes Beiſpiel, bis zu welchem Grade der Fehlerhaftigkeit in der Zuſammenziehung ſich deutſche Schriftſteller zuweilen verirren: Das wohlſchmeckende Fleiſch und die Haut, aus der ein ſtarkes Leder bereitet wird, machen das Erdferkel zu einem geſchätzten Wild und, wenn es gerade beim Eingraben in den Boden oder in einem Termitenbau überraſcht wird, zur ſichern Beute des Jägers. Weſtermann 196, 393a, d. h.: das Fleiſch und die Haut machen das Erdferkel ... zur ſichern Beute, — was der Schriftſteller ſicher nicht hat ſagen wollen. Der Schluſs müſste vielmehr etwa — ohne Zuſammenziehung — lauten —: ſo wird es zur ſichern Beute ꝛc.

Zuſammengeſetzte Hauptwörter:

1) Korrekt kann es heißen: Der Biſs der Schlange oder der Schlangenbiſs iſt gefährlich, giftig ꝛc. und ſo auch attributiv: Ein gefährlicher, giftiger Schlangenbiſs; dagegen nur: Der Hund — nicht: der Biſs des Hundes — iſt toll, und demgemäß auch: Ein toller Hund; der Biſs eines tollen Hundes, aber nicht: Ein toller Hundebiſs. Danach auch ganz korrekt: Der wilde Kirſchbaum, da in der That der Baum wild oder unveredelt iſt, aber, nach aller Strenge, nicht: Die wilden Kaſtanienbäume ꝛc., ſ. Baum 6 und: ein Wildſchweinskopf [ſtatt: ein wilder Schweinskopf. Goethe 22, 358; 26, 146, beſſer zu ſchreiben: Wilderſchweinskopf ꝛc., ſ. Zuſammenſchiebungen], vgl.: Solche zahme Wildbahn. 20, 8, ſtatt des korrektern: Solche Bahn für zahmes Wild ꝛc., vgl.: Sechs Tropfen wilden Kirſchſaft. Hackländer Hinter blauen Brillen 130, inkorrekt, da es ſich nicht um wilden Saft von Kirſchen, ſondern um Saft von wilden (oder Wild-) Kirſchen handelt, wofür ſich korrekt die Zuſammenſetzung: Wildkirſch(en)ſaft darbietet. Einzelne nicht ganz korrekte Ausdrücke ſind freilich ſprachüblich geworden, namentlich ſo fern an die Stelle eines Fremdworts eine deutſche Zuſammenſetzung getreten, vgl.: Lateiniſches — Lexikon und — Wörterbuch (ſtatt des längern: Wörterbuch der lateiniſchen Sprache); Franzöſiſche — Grammatik und — Sprachlehre (ſtatt: Lehrbuch der franzöſiſchen Sprache), danach auch (ſtatt: Lehrer der franzöſiſchen Sprache): Ein franzöſiſcher Sprachlehrer, Sprachmeiſter, was auch einen Sprachunterricht ertheilenden Franzoſen bezeichnen kann. Vgl. auch: Inſtrumentenmacher = Verfertiger von Inſtrumenten, d. i. zunächſt von muſikaliſchen, dann freilich auch z. B. von chirurgiſchen. Nicht ganz korrekt, doch häufig genug: Ein muſikaliſcher Inſtrumentenmacher (vgl. die ſchwerfälligere korrektere Verdeutſchung: Ein Tonwerkzeug-Verfertiger oder Verfertiger von — Tonwerkzeugen, muſikaliſchen oder Muſik-Inſtrumenten) ꝛc. Vgl. — auch für das Folgende — Herrig 53, 314—380, zunächſt 348 ff. und z. B.: Ein ehemaliger bonnetier, d. h. baumwollener Nachtmützenfabrikant [ſtatt des korrekten: Fabrikant baumwollener Nachtmützen]. Heine 21, 391. Die gefeiertſten Namenträger. 3, 198. Der Unterſchied zwiſchen einer zur Dispoſition geſtellten und einer aktiven Offiziersgattin. G. v. See (Weſtermann 236, 126b) [ſtatt: zwiſchen der Gattin eines u. ſ. w. Officiers]

u. Ä. m. Wenn dagegen z. B. Heine 1, 312 ſchreibt: Den rothen Roſenbaum, ſo iſt es nur dieſelbe Freiheit und Dichterkühnheit, den Baum mit den rothen Roſen ſelbſt einen rothen Baum zu nennen, wie wenn Goethe ſagt: Grün [iſt] des Lebens goldner [für Goldfrüchte tragender] Baum (ſ. d. 6), wie wir ja ſogar in der gewöhnlichſten Proſa einen Baum mit grünen Blättern — einen grünen Baum nennen u. ſ. w., vgl. Beiſpiele größerer Kühnheit in der Verbindung eines Subſt. mit einem attributiven Adj., wie: Die Schwalben, deine Schweſtern, | die können dir's ſagen, mein Kind. | Sie woßnen in klugen [etwa = klug angelegten od. klug machenden, Einſicht gewährenden ꝛc.] Neſtern, | wo Liebchen's Fenſter ſind. Heine Lieder 181, vgl.: Alle hinterliſtigen Spinnweben. Engel 1, 276, nicht nothwendig zu erklären: Gewebe hinterliſtiger Spinnen, ſondern etwa: auf Hinterliſt beruhende, in hinterliſtiger Abſicht ausgeſpannte ꝛc. Spinnweben u. Ä. m. — 2) Eine ähnliche Inkorrektheit iſt die Beziehung eines Fürworts, attributiven Adjektivs ꝛc. auf das Beſtimmungswort einer Zuſammenſetzung, z. B.: Es giebt im Menſchenleben [ſtatt: im Leben des Menſchen] Augenblicke, | wo er [der Menſch] dem Weltgeiſt näher iſt. Schiller 369a. Die das Bärenfell [ſtatt das Fell des Bären] verkaufen, ehe ſie ißn gefangen haben. 1089a. Verdank es, Erdenſohn [ſtatt Sohn der Erde], dem Weiſen [Kopernikus], | der ihr [der Erde], die Sonne zu umkreiſen | und dem Geſchwiſter [d. i. den Planeten als Geſchwiſtern der Erde] wies die Bahn. Goethe 2, 289. Er war ein beſonders glücklicher Roſenzüchter und ich mußte es ihm geſtatten, mir von allen Hecken eine ſchön erblühte [sc. Roſe] zu brechen. Auerbach Waldfried 324. Welche Thiere auffallend ſelten ſind in den waſſerarmen Diſtrikten und alſo wohl dieſem [dem Waſſer] nachgehen. Fritſch Südafrika 292. Pferdekauf und Kennzeichen der beſten [sc. Pferde]. Goethe 4, 318 [ſtatt: Kauf von Pferden und ꝛc.], vgl.: Er befinde ſich in der pferdenährenden Region; auch gewahrte er hie und da kleinere und größere Herden dieſes edlen Thiers. 18, 298 [wo der Miſsſtand beſeitigt wäre durch die Orthographie: Pferde nährenden]. Das ſchönſte Eichenholz aus Iſtrien habe ich verarbeiten ſehen und dabei über den Wachsthum dieſes werthen Baumes meine ſtillen Betrachtungen angeſtellt. 23, 89. „Du nennſt Das Götterwort, was dir im Herzen ſchlägt.“ Sie reden nur durch unſer Herz zu uns. 35, 166 (vgl. Fügung nach dem Sinn 2). Daſs die gewohnte Zeit der Nachtruhe zumeiſt verſäumt wurde, und außerdem war ich beim Präparieren von Thieren mehr auf dieſe [= die Nacht] angewieſen. Heuglin Nordpol 1, 173. Was dieſen Fiſcher- und Schifferhäuſern (denn Das ſind die Bewoßner größtentheils) ꝛc. Wh. Humboldt an eine Freundin 395. Ich fühle mich heute zum Briefſchreiben ſo wenig aufgelegt, daſs Sie ganz gewiſs ... keinen bekommen würden ꝛc. Leſſing Stereot. 4, 58. (ſ. u. Voß). Er malte uns den braſilianiſchen Jeſuitenhaſs [vgl. 1] und erzählte ..., wie Pedro I. dieſelben geſtäupt habe. Maxim. v. Mexiko 6, 120 ff. Ein großes Stiergefecht, in dem 6 dieſer unſchuldigen Beſtien ihr Leben ließen. W. Mohr Spanien 2, 51. Dumas glaubt, der größte Frauenkenner zu ſein und feiert ſie unbarmherzig. National-Zeit. 29, 244. Ein ſtreitendes Geſtaltenheer, | die ſeinen Sinn gefangen hielten. Schiller 23a (ſ. Sammelnamen). Leſſing's Franzoſenhaſs — und man kann ſagen, er hat ſie ſein Leben nicht ausſtehen können. Stahr Weimar 2, 190. Die Fürſprache ... brachte oft Strafloſigkeit zu Wege, wo ſie immer hätte eintreten können. Volksz. 23, 200. In der unſeligen Briefſammlung des ſeligen Klotz iſt einer von Weiße. Voß Briefe 1, 120 ꝛc.

3) (ſ. 2) Daran ſchließt ſich auch der Fall der inkorrekten Beziehung auf ein Subſtantiv, das nicht genannt iſt, ſondern nur einem attributiven Adjektiv zu Grunde liegt, z. B.: Ich unternahm mit einem Petersheader Schifferboot eine nächtliche Fiſcherfahrt. Dieſer kleine Hafen [Petersshead] iſt ꝛc. Gartenl. 23, 358a. Die zelteriſchen und eberweiniſchen [Kompoſitionen] gut vorgetragen zu hören, wie es von der ſo talent- als ſangreichen Gattin des letztern geſchieht. Goethe 32, 357 [vgl. korrekt: Zelter's und Eberwein's Kompoſitionen ꝛc.]. Die Frage über den Nutzen und Schaden des Impfzwangs iſt eine rein ärztliche und kann nur von dieſen [korrekt: Ärzten] entſchieden werden. National-Zeit. 27, 111 ꝛc.

4) „Wir gedenken noch einer beliebten kleinen Gewaltthätigkeit, welche dadurch verübt wird, daſs man einem aus zwei Subſtantiven zuſammengeſetzten Wort einen von dem erſten der beiden Subſtantiva abhängenden Genitiv beifügt: die Enthüllungsfeierlichkeit des Mollkedenkmals; die Beſtattungsfeierlichkeiten der Herzogin Karoline; eine Vorſtandsverſammlung des Thierſchutzvereins; eine wunderbare Beobachtungsgabe des eigenen und fremden Geiſteslebens für: die Feier der Enthüllung des Mollkedenkmals ꝛc.“ F. Wiggers (Gegenwart 11, 175b), vgl. z. B. auch: Die Gabenvertheilung an arme Schulkinder. National-Zeitung 30, 256, ſtatt: Die Vertheilung von Gaben an ꝛc. Die Ver-

nahmefähigkeit der türkiſchen Armee für moderne Strategie ꝛc. ebd., ſtatt: Die Fähigkeit der türkiſchen Armee — für Aufnahme moderner Strategie oder: — moderne Strategie in ſich aufzunehmen. — 5) S. Weibl. Hauptwörter 2.

Zuſammengeſetzte Zeitwörter (mit Vorſilben): 1) Je nachdem die Vorſilbe tonlos oder betont, iſt die Zuſammenſetzung echt oder unecht. — 2) Bei den unechten (trennbaren) Zuſammenſetzungen nimmt im Ausſageſatz (ſ. Stellung der Kopula) die Vorſilbe (als Adverb) getrennt vom Grundwort die letzte Stelle ein ꝛc.; das zu beim Infinitiv und Particip der Nothwendigkeit wird zwiſchengeſchoben, ebenſo das ge- (ſ. d. 1) des Particips Präteriti, z. B.: Aufmachen, zumachen ꝛc. (mit betonter Vorſilbe): Ich mache die Thür auf ꝛc. Machſt du die Thür auf? Mach die Thür auf! (vgl. im abhängigen Satz, wo das Verbum ans Ende tritt: Daſs, wenn ꝛc. du die Thür aufmachſt ꝛc.). Ich habe die Thür aufgemacht. Ich bitte, die Thür aufzumachen, zuzumachen (⏑–⏑). Die aufzumachende Thür ꝛc., ſ. 6—8. 3) (vgl. 2) Bei den echten Zuſammenſetzungen behält die Vorſilbe unwandelbar ihre Stelle; das ge- tritt hier deſshalb gar nicht ein und das zu nimmt ſeine Stelle vor der Vorſilbe ein, z. B.: Vermachen (mit betonter zweiter Silbe): Ich vermache ihm mein Vermögen; habe es ihm vermacht [ohne ge]; beabſichtige, es ihm zu vermachen. Das ihm zu vermachende Vermögen, ſ. 4; 5. — 4) Immer tonlos (ſ. 3) ſind die Vorſilben be-, ent- (emp-), er-, ge-, ver-, zer-, die zum Theil auch vor andre treten können, z. B. vor eine andre tonloſe in: vergeſe'llſchaften ꝛc.; häufiger vor eine betonte, z. B.: bea'bſichtigen, bea'nſpruchen, beau'ftragen, beei'nfluſſen ꝛc.; beſü'rworten, bemi'ſchen, bena'chrichtigen ꝛc.; beo'bachten, berü'ckſichtigen, beu'nruhigen, beu'rlauben ꝛc.; bevo'rmächtigen, bevo'rzugen, bewillko'mmnen ꝛc.; — vera'bfolgen ꝛc.; vera'nſchlagen, verau'sgaben, verei'nnahmen, verge'genwärtigen, verna'chläſſigen, veru'nreinigen, veru'rſachen ꝛc.; vervo'llkommnen ꝛc. Überall nach 3: Ich beabſichtige, habe beabſichtigt; zu beabſichtigen ꝛc. — 5) (ſ. 2; 3) Einige Vorſilben kommen tonlos und betont vor, alſo echte und unechte Zuſammenſetzungen bildend, vgl.: Durchdri'ngen, tranſitiv (⏑–⏑): Die Feuchtigkeit durchdri'ngt den Körper; hat ihn durchdru'ngen; ſtrebt, ihn zu durchdri'ngen ꝛc. — und: Du'rchdringen (–⏑⏑) intranſitiv: Die Feuchtigkeit dringt du'rch [durch Etwas]; iſt du'rchgedrungen; *ſtrebt, du'rch zu dringen ꝛc.*, vgl. auch tranſitiv (ſ. Sanders Vorſchl. zur einheitl. Rechtſchr. 1,74): Des Menſchen Weſen du'rch- und du'rchzudringen. Goethe 2, 29. Hat mich ein Fremdes du'rch- und du'rchgedrungen. 12, 297 u. ſ. w. — Hinterbri'ngen: Er hinterbri'ngt ihm die Nachricht; hat ſie ihm hinterbra'cht; wünſcht, ſie ihm zu hinterbri'ngen. Die zu hinterbri'ngende Nachricht ꝛc. — u.: Hi'nterbringen: Der Kranke bringt keinen Biſſen mehr hi'nter [hinunter]; hat keinen Biſſen mehr hi'ntergebracht; iſt nicht im Stande, einen Biſſen hi'nterzubringen ꝛc. — Überſe'tzen: Der Kaufmann überſe'tzt [überheuert] den Kunden; hat ihn überſe'tzt; ſucht, ihn zu überſe'tzen. Der Schüler überſe'tzt das Buch; hat es überſe'tzt; verſucht, es zu überſe'tzen, — und: Überſetzen: Die Truppen ſetzen über, der Fährmann ſetzt ſie über; ſie ſind übergeſetzt; ſie beabſichtigen, überzuſetzen; fordern den Fährmann auf, ſie überzuſetzen ꝛc., vgl. auch: Überanſtrengen; übereſſen. — Umgü'rten: Er umgü'rtet ſich mit dem Schwert; hat ſich damit umgü'rtet. Im Begriff, ſich damit zu umgü'rten, — und: U'mgürten: Er gürtet ſich das Schwert u'm; hat es ſich u'mgegürtet. Im Begriff, es ſich u'mzugürten, auch z. B.: Einen u'm- und u'mzurennen; u'm- und u'mgerannt ꝛc., ſ. u. ꝛc. — Unterſchlägen: Der Kaſſenbeamte unterſchlägt Gelder; hat Gelder unterſchlägen; iſt im Verdacht, Gelder zu unterſchlägen ꝛc. (vereinzelt trennbar, vgl.: unterliegen, unterordnen, unterſchieben und beſonders: unterbauen) — und: U'nterſchlagen: Er ſchlägt ihm ein Bein u'nter; hat ihm ein Bein u'ntergeſchlagen; ſucht, ihm ein Bein u'nterzuſchlagen ꝛc. — Vollbri'ngen: Er vollbri'ngt die That; hat ſie vollbra'cht; wünſcht, ſie zu vollbri'ngen — und: Vo'll bringen, vo'll gießen: Er gießt und bringt das Gefäß vo'll; hat es voll gegoſſen, voll gebracht; ſucht, es voll zu gießen, voll zu bringen. — Widerſprechen: Er widerſpri'cht mir ſtets; hat mir ſtets widerſprochen; läſſt nicht ab, mir zu widerſprechen ꝛc. — und (ſchwankend, ſ. Sanders 1, 665): Die Wände wi(e)derha'llen vom Lärm; haben davon wi(e)derha'llt; hören nicht auf, davon zu wi(e)derha'llen — und: Die Felswand hallt das Lied wi(e)der; hat es wi(e)der gehallt; hört nicht auf, es wi(e)derzuhallen. — Wiederhö'len: Er wiederhö'lt das Geſagte; hat es wiederhö'lt; wird nicht müde, es zu wiederholen — und: Wi'derholen: Er bringt es und holt es wieder; hat es wiedergeholt; wünſcht, es wiederzuholen ꝛc. In einzelnen Fällen berühren untrennbare und trennbare Zuſammenſetzungen ſich ſehr nah und zuweilen kommen Verwechslungen und Un-

genauigkeiten vor, s. Sanders Handwörterbuch 174b; 879a; 889b; 901b 2c., vgl. Miſs und als ein Beispiel fehlerhafter Zusammenziehung (vgl. Zusammenfassung 1): Das schöne Portal des um- und verbauten Domes. Maxim. v. Mexiko 3, 97. Richtig muſs es heiſsen: des umgebauten und verbauten 2c. Eine Zusammenziehung wäre richtig hier nur statthaft, wenn beide Zusammensetzungen gleichmäſsig — entweder echt oder unecht — wären, vgl.: Der um- und aufgebaute Dom und: Der er- und verbaute Dom. Vgl. im Infinitiv mit zu: Der Plan, den Dom umzubauen und zu verbauen, wo keine Zusammenziehung statthaft ist, vgl. dagegen: ihn um- und aufzubauen und: ihn zu er- und verbauen 2c.

6) Tritt vor eine echte Zusammensetzung (s. 3) noch eine betonte Vorsilbe, so gilt 2, nur dass natürlich das ge- im Particip Präteriti vor der tonlosen Vorsilbe (nach 3) nicht statthaben kann, vgl.: Er hat es ihm vertraut (ohne ge-), und so auch mit vortretendem an —: anvertraut 2c.; vgl.: Er vertraut es ihm an; wünscht, es ihm anzuvertrauen 2c., s. 8. Dagegen bleibt das gein dem seltnen Fall, wo vor eine unechte Zusammensetzung noch eine Vorsilbe tritt. So heiſst von a'bheilen (⏑ ⏑ ⏑) das Particip abgetheilt und demgemäſs von u'nterabtheilen (⏑' ⏑ ⏑ ⏑) richtiger (s. Sanders): Titel, welche in Kapitel unterabgetheilt sind. Bair. Strafgesetz, als in Droysen's Aristophanes scherzhaft: Sein abgetheilt und untergeabtheilt 2c. — 7) Gegen den allgemeinen Gebrauch ist es, von trennbaren Zusammensetzungen in Aussagesätzen 2c. die Vorsilbe nicht zu trennen, wie Dies vereinzelt bei Älteren und theilweise noch bei Neueren — mit Festhaltung mundartlicher Eigenthümlichkeiten — vorkommt (s. Sanders Programm 2c. 72a; b), z. B.: Ich absage ihm. Z. Böhme 2, 208 (statt: sage ihm ab) 2c. Luther 1, 543b; Schaidenreiſser 13a 2c. und besonders bei Auerbach (s. seine mehrfach zu berichtigende Anmerkung in Schrift und Volk 211), z. B.: Neues Leben 3, 219; 237; 369 2c. und Raumer Nachlaſs 1, 348; 358; 2, 127 2c., vgl.: Tschabuschnigg trennt die betonten Präpositionen nicht von den Verben und so sagt er: „ich anrechne", „sie fortsetzte ihren Weg", „er beilegte den Brief", was dem Geist der deutschen Sprache widerspricht. H. Kurz Geschichte der deutschen Litteratur 4, 746a, wie auch: Ich anbete in ihr das Licht. Eckermann (Herrig 46, 89). An speiſst du mich? Gartenl. 18, 309b. Fama | aus posaunte seines Namens | Herrlichkeit. Heine Romancero 258. Das Anstoſsen des Marschallstabes ankündete das Nahen 2c. National-Zeitung 30, 1 2c., vgl. 8; Nachklappende Satztheile 2; Ob 2 2c. — 8) (s. 7) Etwas üblicher — aber nicht nachahmungswerth — ist diese Weise bei den in 6 erwähnten Doppelzusammensetzungen, z. B.: Ich anerkenne. Anerkenne ich? — wonach man denn auch sagen müſste, nicht bloſs: Ich aberkenne ihm das Recht. Ich wiedererkannte ihn gleich 2c., sondern auch im Infinitiv, — statt an-, wieder-, zu-zuerkennen, —: zu anerkennen 2c. Vgl. bei Sanders: angelobten; anvertrauen; aufbewahren; auferlegen; auferstehen; auferwecken; vorbehalten; vorenthalten 2c., wo Beispiele der getadelten Weise gegeben sind, wie auch z. B.: Wie auf zwei Grundpfeilern auferbaut sich zum ersten Mal eine wahrhaft europäische Politik. Droysen Gustav Adolph 1, 19, statt: erbaut (oder gewöhnlicher bloſs: baut) sich... eine... Politik auf, vgl. z. B.: Die Franken erbauten die Stadt wieder auf. Furrer Palästina 103; ferner z. B.: Nach Renou wiedererbaute sie Sultan Muhamed. G. Rohlfs Marocco 384 statt: erbaute sie S. M. wieder oder: baute S. M. sie wieder auf u. Ä. m. — 9) Wohl von den Zusammensetzungen der Zeitwörter mit Vorsilben zu unterscheiden sind die von zusammengesetzten Hauptwörtern 2c. hergeleiteten Zeitwörter, s. Rathschlagen nebst dem dort Angeführten 2c. und z. B. von A'sterrede das — richtig als untrennbares Zeitwort behandelte — a'sterreden, s. Gal. 4, 11; Musäus Physiognomische Reisen 4, 247. Sie asterredeten. Volksmärchen 1, 62. Zu asterreden. Luther Sämmtliche Werke 64, 178 (Geasterredet, kaum üblich), vgl. Gegenreden; Weheklagen; Frohlocken und das dort Angeführte, auch z. B.: So soll es dort ... gesündfluthet haben. Rahel 3, 285; 289 2c. Hat er schon Brand gestiftet? oder gewegelagert? Spielhagen Sturmfluth 1, 178 u. Ä. m., vgl. Sanders Vorschläge 2c. 1, 52 ff. und als wortspielende Scherzbildung aus dem Substantiv: das Festessen = Essen oder Maſszeit zur Festfeier ein Verbum festessen, behandelt, als sei der erste Theil ein Adverb: Es wurde wieder „fest gegessen" und noch fester getrunken. Lindau (Gegenwart 2, 78b) 2c.

Zusammenhang: s. Numerus 3g.

Zusammenhängen: s. Hangen 1.

Zusammenschiebungen: Manche Hauptwörter bilden mit einem mehr oder minder enklitischen davorstehenden attributiven Eigenschaftswort einen Begriff, z. B.: Ein armer Sünder [⏑ ⏑ ⏑ = Kriminalverbrecher], Mehrzahl: Arme Sünder; mit bestimmtem Artikel: Der arme Sünder, die armen

Sünder ꝛc. und korrekt ſo auch, wo ſolche Zuſammenſchiebung als Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen erſcheint, z. B. (ſ. Sanders Kritik des Grimm'ſchen Wörterbuchs 2,143 und bei den betreffenden Wörtern): Ein Armer ſünderſtuhl, der Arme ſünderſtuhl; eines oder des Armen ſünderſtuhls ꝛc.; Mehrzahl: Arme ſünderſtühle und die Armen ſünderſtühle ꝛc. Eine und die Arme ſünderglocke; einer und der Armen ſünderglocke; Mehrzahl: Arme ſünderglocken und die Armen ſünderglocken ꝛc. Ein Armes ſünderhemde, eines Armen ſünderhemdes; Arme ſünderhemden. Das Arme ſünderhemde; des Armen ſünderhemdes; die Armen ſünderhemden ꝛc. Ähnlich: Ein Hoher — der Hohe — Prieſter; Mehrzahl: Hohe — die Hohen — Prieſter. Ein Hohes prieſteramt; das Hohe prieſteramt; das hohe prieſterliche Amt Chriſti — und: Chriſti Hohes prieſteramt; Chriſti hohes prieſterliches Amt. Das Hohe prieſterthum und: ein Hohes prieſterthum ꝛc.; auch: Der Kerl iſt ein altes Weib; das alte Weib ꝛc. Ein Altes weibergeſchwätz; das Alte weibergeſchwätz ꝛc. Ein dummer — der dumme — Junge. Ein Dummer-, — der Dumme- — Jungenſtreich ꝛc. Die wilden Enten, die wilden Schweine ꝛc.; die Wilde-Enten-, die Wilde ſchweins-, — auf der Wilden enten-, Wilden ſchweins-Jagd (ſ. u.) ꝛc. In der „grünen Erbſenzeit". Corvinus Hungerpaſtor 28, beſſer zu ſchreiben: Grünenerbſenzeit. Die Saure gurkenzeit. In der Saure gurkenzeit ꝛc. (ſ. u.). Aus der Knaben- und Kleinen mädchenzeit. Novellenſchatz 11, 85 (Zſchokke) ꝛc. Einzelne Abweichungen ſind erklärlich. Für die Fortbildungen tritt heute übrigens vielfach ſtatt der Zuſammenſchiebung die bequemere und fügſamere volle Zuſammenſetzung ein, z. B. (ſ. o.): Ein — und der — Armſünderſtuhl ꝛc.; Altweiber-Geſchwätz, -Sommer (vgl.: Der Alte weibersommer) ꝛc., ſ. auch: Eine alte Jungfer — und: Du Alterjungfernſommer (Schlegel Shakeſpeare 6, 21). Mit Alterjungferzimperlichkeit oder: Mit Altjungferzimperlichkeit, wie: Der Altjungfernſtand; altjüngferlich ꝛc. Die —, in der — Sauergurkenzeit (ſ. o.). Zelter 3, 182; 5, 73 ꝛc. Der Sauerkirſchbaum (ſ. Baum 6) ꝛc. und, wenn z. B. Nation.-Zeit. 28, 259 ſteht: Bei ſeiner preußiſchen oder vielmehr „alten Fritze'ſchen" Geſinnung, ſo wäre zunächſt ſchon vorzuziehen die Schreibweiſe „Alten-Fritze'ſchen", aber noch beſſer hieße es: altfritziſchen, wie ja zu den Verbindungen: die alte (neue) — Mode, — Welt, das alte (neue) Teſtament ꝛc. die Adjektiva gehören altmodiſch, neumodiſch, *alt-(neu-)weltlich*, -teſtamentlich ꝛc., vgl. auch *aufgelöſt: Unſerer lieben Frauen — Kirche, —* Schuh (als Pflanze) ꝛc. und zuſammengezogen: Liebfrauen-Kirche, -Schuh, -Milch ꝛc. In andern Fällen iſt auch ſonſt ſchon die Zuſammenſetzung ſtatt der Zuſammenſchiebung ſtatthaft oder herrſchend, z. B. neben: Ein wildes Schwein —: ein Wildſchwein (und ſo ſtatt: Ein Wilderſchweinskopf, die Wilderſchweinsjagd beſſer: ein Wildſchweinskopf, die Wildſchweinsjagd und entſprechend (ſ. o.): die Wildentenjagd ꝛc., ſ. Zuſammengeſetzte Hauptwörter 1); ſo: Die Krauſeminze, der Krauſenminze ꝛc. — und: die, der Krauſemintze. Die Junge magd, ſeltner: Jungmagd. Ein geheimer — der geheime — Rath und: Geheimrath (vgl.: Das Miniſterium beſtand aus ihm, Geheimer-Rath Heß ꝛc. Hardenberg Ranke 1, 25 ſtatt Geheimem (-) Rath oder Geheimrath). Den Geheimenrathstitel (Goethe an Frau v. Stein 1, 238) und: Geheimrathstitel; geheimräthlich ꝛc. Die Langeweile — und: Langeweile (vgl. Gegenſatz: Kurzweil ꝛc.); ſich langweilen; langweilig ꝛc. Der hohe, der krumme Ofen — und: der Hoh- oder Hoch-, der Krummofen ꝛc.; die hohe Schule oder Hochſchule, der Hochſchüler ꝛc.; ferner: Arge Liſt (noch oft bei Schiller) heute gewöhnlich: Argliſt, vgl. argliſtig ꝛc.; für: Falſcher Münzer (noch bei Goethe; Rückert) — Falſchmünzer, vgl. Falſchmünzerei ꝛc.; für: Gelber Schnabel (Goethe 12, 90) — Gelbſchnabel; für: Gelbe Sucht (Müllner 7, 255) — Gelbſucht; für: die freien Beuter (Rückert 5, 92) — Freibeuter, mit: Freibeuterei, freibeuteriſch ꝛc. Vgl. auch noch z. B. bei Leſſing Stereot. 5, 70: die Tauben und Stummen, heute gewöhnlich: taubſtumm; die Taubſtummen, dazu: Taubſtummen-Anſtalt, -Unterricht ꝛc. S. auch Einjährig.

Zuſammenſchrecken: ſ. Schrecken.

Zuſammenſetzungen: ſ. Zuſammengeſetzte Hauptwörter; Zuſammengeſetzte Zeitwörter; Zuſammenſchiebungen, vgl. auch Steigerung 4; 5 und ferner als Beiſpiel falſcher Bildung: Hinter blanken Glasfenſtern zeigten ſich die Rückenbände einer nicht unbedeutenden Bibliothek. Roman-Zeitung 11, 118b ſtatt: die Rücken von den Bänden oder Einbänden, wofür es in einer Zuſammenſetzung nur in umgekehrter Reihenfolge heißen könnte: die Band- oder Einbandrücken; ferner: Die giftödtenden Worte. 349 ſtatt: die tödtlich giftigen ꝛc.

Zuſammentreffen: ſ. Eintreffen.

Zuſammenziehung: ſ. Zuſammenfaſſung.

Zuſehen(d)s: Adverb, zur Bezeichnung einer ſichtlichen Steigerung, die man gleichſam während des Zuſehens (oder zuſehend) wahrnimmt, vgl. eilends ꝛc.

Zuſtimmend: ſ. Adjektiv und Adverb 5.

Zutreffen: ſ. Eintreffen.

Zuverſicht: ſ. Deſſen 1.

Zuvörderſt: ſ. Superlativ 7a; 11e, g.

Zuvorkommen, zuvorkommend; Zuvorkommenheit: ſ. Adjektiv und Adverb 5; D 1; 2; Eintheilung der Zeitwörter 7.

Zuwachs: ſ. Numerus 3g.

Zuweilig: ſ. Adjektiv und Adverb 6.

Zuwider: In der Schriftſprache gewöhnlich nur adverbial und prädikativ, ohne Steigerung; doch mundartlich auch (ſ. Sanders) attributiv: Ein zuwiderer Menſch ꝛc. und geſteigert: Es iſt mir Nichts zuwider. Rückert 5, 128; Auerbach ꝛc. ſtatt des ſchriftüblichen mehr (ſ. d. 1g) zuwider. Das iſt mir am meiſten zuwider ꝛc.

Zuwuchs: ſ. Numerus 3g.

Zwanzig: ſ. 3ig.

Zwei, Drei: 1) Veraltet iſt die Scheidung nach dem Geſchlecht: zween m.; zwo f.; zwei n.; heute (außer im alterthümlichen Ton) immer zwei, wie drei, — auch in den verlängerten Formen, ſ. 2; 3. Um e verlängert namentlich bei voranſtehndem Genitiv: Er ſchlachte der Opfer zweie (dreie). Es waren ihrer Zweie, Dreie ꝛc.; ſeltner: Es kamen Zwei, Dreie ſtatt Zwei ꝛc. (ſ. 5).

2) Zweier, dreier als Genitiv ohne Artikel ꝛc., vgl.: Um zweier (dreier) — um der (dieſer ꝛc.) zwei, drei — Urſachen willen (vgl. Wackernagel 3, 89[19] mit Luther 1, 289a). In dem Munde zweier oder dreier ꝛc. Tritt ein attributives Eigenſchaftswort hinzu, ſo findet ſich: Durch zwei (drei) unverdächtiger — oder: durch zweier (dreier) unverdächtigen [minder gut: unverdächtiger] — Zeugen Ausſage ꝛc., ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 7; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 4g und k, vgl. Bezeichnung v. Abhängigkeitsverhältniſſen 2a und Sanders, z. B.: Ein Zirkel drei geliebter Schweſtern. Göckingk 1, 73, üblicher: dreier geliebten Schweſtern, wofür ſich auch in einer nicht nachahmungswerthen Vermiſchung beider Weiſen findet: dreier geliebter, z. B.: Zwo [von dem Schriftſteller ſelbſt verbeſſert in zwei, ſ. 1] blauer Augen. Gellert 1, 325. Durch Anführung zwo [falſch ſtatt zween oder heute zwei] neuer Gründe. Leſſing Stereot. 4, 384. Bedient man ſich ... dreier anderer [ſtatt ander(e)n] Arten. Goethe 26, 90 ꝛc. So auch: Die Ankunft zwei bedrängter Herzen. 8, 120 und entſprechend 33, 96; Öhlenſchläger Corr. 197; Wieland 6, 306. Aus der Wechſelwirkung zwei entgegengeſetzter Triebe und aus der Verbindung zwei entgegengeſetzter Principien. Schiller Meyer 12, 39, für welche Weiſe auch grammatiſch ganz korrekt in der einhändigen Ausgabe 1666b durch unbefugte Änderung zwei Mal das allerdings heute gewöhnlichere zweier entgegengeſetzten ſteht; vgl. nach Schiller's urſprünglichem Text (ſ. Goach. Meyer 2, 79): Zwoer (ſ. 1) ſo widerſprechender (ſ. u.) Nationen, geändert in: zweier ſo widerſprechenden ſowohl bei Schiller Meyer 8, 43, wie in der einhändigen Ausgabe 783b. Für dieſe heute üblichſte Weiſe bieten ſich zahlreiche Belege dar, ſ. Sanders und z. B.: Lieder zweier Liebenden. Göckingk. Die Beatifikation zweier Heiligen. Goethe 24, 61. Erinnerte man ſich allgemein zweier abgeſchiedenen vortrefflichen Männer. 35, 398; 27, 420 ꝛc. Von dem Einklang zweier gleichgeſtimmten Seelen. Heine 4, 202. Zwei Dichter zweier ganz entgegengeſetzten Epochen. 7, 255. Verfertigung zweier neuen Kleider. Lehr- und Wanderjahre 1, 15 (Karſchin). Zu Gunſten zweier Liebenden. Niethammer Kerner 177. Der Einbruch zweier kaiſerlichen Scharen. Schiller 901a; 956b. Das Schickſal zweier ſo wichtigen Gefangenen. 862b, in welcher letzten Stelle aber Schiller Meyer 8, 356 die grammatiſch (ſ. o.) nicht ganz korrekte Lesart hat: zweier ſo wichtiger Gefangenen (vgl. korrekt: zwei ſo wichtiger Gefangener). Die nicht ganz untadelhafte Weiſe, nach zweier dem attributiven Adjektiv im Genitiv die Endung -er ſtatt -en zu geben, iſt allerdings ſeltner als die regelrechte, aber doch noch oft genug vorkommend, um den Gebrauch als einen immerhin noch ſchwankenden erſcheinen zu laſſen, z. B.: Der Speerſtich zweier gerüſteter [ſtatt gerüſteten] Ritter. Freytag Bilder 2, 1, 15. Die Pickelhauben zweier berittener Gensdarmen. Gartenl. 25, 118b. Die Zuſage zweier ſo hervorragender Künſtler. Gegenwart 11, 240b. Dieſe Betrachtungen zweier ernſter, bedächtiger Männer. Goethe 4, 220; 21, 209. Der ganze Liebesfrühling zweier noch völlig unberührter, kaum aus dem Seelenſchlaf der Kindheit erwachter Herzen. Nation.-Zeit. 29, 347; 30, 249. Zweier hervorragender Männer erinnere ich mich. Niethammer Kerner 98; Oppermann Rietſchel 251. Das Ringen zweier ſich widerſprechender gleich ſtarker Vorſtellungsmaſſen. Steinthal Urſpr. der Sprache 117. Ein Bubenſtück zweier nichtswürdiger Betrüger. Volksz. 23, 130 ꝛc., vgl.: Am Eingang zwoer umduſteter Cedern. Klopſtock Meſſias 1, 56, ſ. o. Schiller, wofür wir heute (ſ. 1) ſprachüblich und korrekt ſetzen würden: zweier umduſteten u. ſ. w. —

3) Dativ: zwei(en), drei(en). Folgt aufs Zahlwort kein zugehöriges Hauptwort, ſo iſt die Flexion gewöhnlich: Sie kommen zu

Zweien, zu Dreien (zu Dritt). Ich sag' es nur Zweien oder Dreien; nur zweien oder dreien meiner Freunde 2c., dagegen gewöhnlich: nur zwei, drei Freunden 2c.; nur noch in der gehobnen, wie in der ältern Sprache: Niemand kann zweien Herren dienen. Und zweien Knechten winket er. Schiller 68a. Zu dreien Malen. 449b. An dreien goldnen Lilien ist's zu kennen. 459b 2c. — 4) Zusammenfassendes Neutrum: Alles Dreies, vgl.: Alles Beides, s. All 14. — 5) Als weibliches Hauptwort: Eine Zwei(e); Drei(e), Mehrzahl: -en, z. B. als Ziffer; im Würfel-, Kartenspiel 2c.; = Zweiheit, Dreiheit 2c. — 6) Als sächliches Hauptwort: Das Zwei, Drei, eine Gesammtheit von Zweien (vgl. Paar) von Dreien (vgl. Kleeblatt, Trifolium).

Zweideutigkeit: 1) Solche herrscht, wo durch den Ausdruck unklar bleibt, in welchem Sinn er gemeint ist. Der Ausdruck kann absichtlich so gewählt sein, weil man eben wortspielend neben dem einen Sinn noch den andern erwecken will. So sagte z. B. Jemand, nachdem ein Andrer Etwas mit einem Eide versichert: Herr N. hat eben Etwas beschworen, wovon ich das Gegentheil beschwören möchte. Ich überlasse es der Gesellschaft, wem sie glauben will; denn sein Eid ist ja so gut, wie mein Eid, wo die Hörer schwanken konnten, ob die beiden letzten Silben als ein Wort (Meineid) oder als zwei aufzufassen seien. Ähnlich ist die Zweideutigkeit in folgendem Satz aus einer Prozefsschrift: Mein Gegner sagt selbst, seine Schuldforderungen betrügen mehr, als ich annehme, wo unentschieden bleibt, ob das hervorgehobne Wort als Konjunktiv Imperfekti von betragen oder als Präsens von betrügen gemeint ist 2c. Diese Beispiele können zugleich zeigen, wie bedacht man sein muſs, unabsichtliche Zweideutigkeiten zu vermeiden. Als Beispiel einer solchen führt Adelung den Satz an: Luther verfolgte die Wahrheit, womit der Schriftsteller Luther als einen auf dem Wege der Wahrheit eifrig und unabläſsig Fortschreitenden bezeichnen wollte, während der Ausdruck auch die Auffassung zuläſst, Luther sei ein seinen Haſs thätlich bekundender Feind der Wahrheit gewesen. Derartige in der Bedeutung der Wörter beruhende Zweideutigkeiten sind lexikographische, vgl.: Da ich die Welt und mich in Gott weiß aufgehoben, | nicht aufgehoben, wie sich Ja und Nein aufhebt, | emporgehoben, wie zur Sonn' ein Adler schwebt. Rückert, s. Sanders 1, 717b u. 789a: Von (s. d. 4) *Einem* Etwas hören, wissen 2c., doppeldeutig, *zur Angabe Dessen, der* es mittheilt, oder Dessen, über den Etwas mitgetheilt wird (in jenem Fall auch durch, in diesem über); s. auch Allein 1b; Gnade 1; haben 3; Mit 3; Unter 1c; Vor 2 u. A. m. — 2) Hier haben wir besonders die grammatischen Zweideutigkeiten in Betracht zu ziehen: a) s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2c. — b) (vgl. a) Subjekt und Objekt sind bei männlichen Hauptwörtern in der Einzahl, wenn sie den Artikel oder ähnliche Bestimmungswörter vor sich haben, auch formell bestimmt geschieden; nicht aber ist Dies der Fall ohne den Artikel und bei weiblichen und sächlichen Hauptwörtern, ferner bei den Pluralen, vgl. (eindeutig und bestimmt): Da, wo der Rhein den Neckar aufnimmt, und — grammatisch unklar: Da, wo die Elbe die Havel aufnimmt; deutlicher: wo die Havel in die Elbe fliefst, mündet, sich ergieſst 2c.; eindeutig: Wie der Vater den Sohn (das Kind) liebt, vgl.: Wie den Vater das Kind liebt 2c.; dagegen zweideutig: Wie die Mutter die Tochter (das Kind) liebt. Wie die Eltern die Kinder lieben 2c., deutlich durch passive Wendung: Wie das Kind von der Mutter — oder: die Mutter von dem Kinde geliebt wird 2c.; ferner: Mit nichten | mifsziert ein fürstlich Weiß [Objekt] das Kriegsgewand [Subjekt]. Gries Tasso 17, 43, vgl.: Mit nichten wird durch ein Kriegsgewand ein fürstlich Weiß mifsziert oder entstellt. Sie bekam dann etwas Veleda-Artiges, das [Objekt] die ernste Ordenstracht [Subjekt] nur noch mehr hervorhob. Schücking Dunkle That 80, vgl.: was durch die Ordenstracht noch mehr hervorgehoben wurde; ferner noch folgende Beispiele, in denen wir das Subjekt durch fetten, das Objekt durch gesperrten Druck hervorheben: Christiane Vulpius lernte Goethe im Jahre 1788 im Park zu Weimar kennen. Ad. Baier Heidenröslein 135 2c. Hier sah sie die jugendliche, lebhafte Marie 2c. Frenzel Bilder und Büsten 3, 57. Die sie auf Erden am wahrhaftigsten geliebt. 59. Die sie bei ihren Besuchen im Kloster ... hatte kennen lernen. 62 [vgl.: mit der sie ... bekannt geworden war]. [So] hatte sie endlich Ellen gefragt. Derf. Silvia 3, 100 [vgl.: hatte Ellen zu ihr gesagt]. Auch Ellen hatte meine Ruhe getäuscht [vgl.: hatte sich durch meine Ruhe täuschen lassen]. 211; 4, 46 2c. Nur Diopeithes feindet insgeheim dich an und die Schwester des Kimon und dein Weib Celesippa. Hamerling Asp. 2, 58 [vgl.: Nur Diopeithes und die Schwester des Kimon und dein Weib Celesippa feinden 2c.]. Dafs in Schiller's ersten Stücken Rohheiten vorkamen, die Bürger weit überboten [Plur. des Impf.]. Nation.-Zeit. 27, 453. Eine Art

kleiner, sehr wohlschmeckender Fische angelten fast jeden Abend **Männer, Frauen** und **Knaben** im flachen Wasser. 28, 125 [nicht sowohl zweideutig, wie komisch, durch die Inversion an die verkehrte Welt erinnernd, — besser passivisch] 2c. Das Zwergle in [deutlicher: den Zwerg] aber gewann sie täglich lieber. Platen 4, 392. Aber auch hier erwartete [deutlicher: erfuhr] Egon eine **Täuschung.** Roman-Zeit. 13, 1, 33. Des Vaters, dessen Blick sie beharrlich mied. 175. Felicitas, die Niemand [s. d., deutlicher: Niemanden oder Keinen] liebte. 164. Dabei beherrschte sie die **Überzeugung,** dass 2c. 14, 2, 8. **Hochdenker** nennen dich des höchsten Gutes Schenker [Prädikat zum Objekt]. Rückert (Schauenburg 2, 275[b]). Mit der Freude Feierklange | begrüßt sie [die Glocke] das geliebte Kind. Schiller 77b. Unsere Seele erschafft sich zuweilen große, bezaubernde Bilder ... In fern nachahmenden Zügen erreicht sie [dieselben] zuweilen die spielende Natur. 315b. Eine gebildete Sprache, die ihm die rauhe **Mundart** seines Landes nicht ersetzen konnte. Schlegel's Museum 1, 201. Darin hat Caballero in der Welllitteratur wohl nur einen Konkurrenten, die Elliot, welche freilich die spanische Dichterin nicht ganz erreicht. unsere Zeit Neue Folge 12, 2, 89 2c. Bei dem letzten Satz weiß ich in der That nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob die Meinung des Schreibenden war: die Elliot, von welcher freilich die spanische Dichterin nicht ganz erreicht wird (vgl.: welche freilich hinter der spanischen D. zurückbleibt 2c.) oder: die Elliot, welche freilich von der spanischen Dichterin nicht ganz erreicht wird (vgl.: hinter welcher freilich die spanische Dichterin zurückbleibt). Aber, wenn auch in den übrigen Sätzen man durch den Zusammenhang wohl den Sinn des Schreibenden leichter erkennen wird, — grammatisch sind sie und ähnliche doch immer zweideutig und aufmerksamen Stilisten bieten sich wenigstens in der Prosa immer leicht genug dafür deutliche und eindeutige Ausdrucksweisen. Vgl. auch Einzahl 3; 4g; Fügung nach dem Sinn 1x; Lassen 2; 3.

Auch aus der Verwechslung andrer Kasus können zuweilen Zweideutigkeiten entstehen, s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 2c. 2b und z. B.: Seinen Landsmann, dem er in seiner ganzen Bildung eben so viel verdankte, wie Goethe. Westermann 218, 202b, was bedeuten könnte: wie Goethe [Nominativ] demselben verdankte, aber bedeuten soll: wie er Goethe [Dativ] verdankte u. A. m.; auch: Doch würde die Gesellschaft der Indierin sättig gewesen sein. 237, 301a, wo grammatisch der Indierin als Dativ aufgefasst werden kann, aber Genitiv sein soll, was durch die Hinzufügung von den übrigen oder einem ähnlichen Dativ sofort unzweideutig hervortreten würde u. A. m. — c) Zweideutig ist ein abhängiger Genitiv, der als objektiver oder subjektiver aufgefasst werden kann, so: Der Hass der Tyrannen — deutlicher: Der Hass, den die Tyrannen hegen, — ist fürchterlich. Der Hass gegen die Tyrannen ist edel 2c., vgl. auch: Man braucht Nichts weniger als Freund der Plackereien und Unterdrückungen von Adel, Geistlichkeit und Städten [statt: seitens, abseitens des Adels, der Geistlichkeit und der Städte — gegen die Bauern] zu sein, um 2c. Allgem. Zeitung 1857 (Beilage 3929a), vgl. Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 1 Schluss und z. B. — weniger zweideutig als schwerfällig —: Macliffe war da ... [ein Maler], dessen vor Kurzem gemaltes Porträt von Dickens in dem Zimmer hing. Althaus Dickens 1, 151, vgl.: der Dickens' in dem Zimmer hängendes Bildnis vor Kurzem gemalt hatte oder: von dem das im Zimmer hängende vor Kurzem gemalte Bildnis Dickens' herrührte 2c.

d) Die Fürwörter der 1. und 2. Person sind in der Regel vollkommen deutlich und bestimmt, die sogenannten der 3. Person (die aber auch von Sachen gelten) geben dagegen leicht zu Zweideutigkeiten Anlass, zu deren Vermeidung die hinzeigenden Fürwörter dieser, jener (ähnlich auch: der erstere, der letztere, s. 1) dienen, ferner: derselbe und zuweilen auch Wiederholung des Substantivs oder Ersatz durch ein sinnverwandtes 2c., wie im possessiven Genitiv oder statt der besitzanzeigenden Fürwörter auch: dessen, deren 2c., wobei wir gleich darauf hinweisen wollen, dass oft schon bloß durch richtigere Anordnung und Stellung der Satztheile manche Fürwörter 2c. entbehrlich werden, vgl. viele verbesserungsbedürftige Beispiele aus Zeitungen in Herrig's Archiv 49, 447 ff., woher wir die nächst folgenden entlehnen: Bei der Abreise Jules Favre's saß derselbe vergnügt aus statt: J. Favre saß bei seiner Abreise — oder: Bei seiner Abreise saß J. F. — vergnügt aus. — In dem aus St. Menehould datierten Briefe eines im ostpreußischen Füsilier-Regiment No. 33 dienenden jungen Mannes von hier schreibt derselbe, wo entweder statt der beiden Schlussworte etwa zu setzen wäre: liest man oder Ähnliches oder sonst in umgestalteter Ordnung der Satztheile: In einem Briefe aus St. M. schreibt ein ... junger Mann von hier 2c. — Beim ersten Auftreten — der Frau Lucca wurde dieselbe [statt: wurde Frau Lucca] mit Applaus bewillkommt. — Der Ver-

fertigung von Patronen — durch Civil-Arbeiter und -Arbeiterinnen können sich solche [statt: können sich Civil-Arbeiter und -Arbeiterinnen] sofort melden im Gießhause. — In einem vortrefflichen Aufsatze zur Geschichte des Börsenschwindels — von H. B. Oppenheim erwähnt der Verfasser statt: erwähnt (der Verf.) H. B. Oppenheim, wo das Eingeklammerte überflüssig wird, während in der ursprünglichen Anordnung für der Verfasser nicht ein bloßes Fürwort (er oder derselbe 2c.) stehen könnte, vgl.: Der Sultan ritt einen prachtvoll gezäumten Schimmel und war die Brust des Padischah nur mit einem Orden geschmückt. Hier ist für der Sultan der Abwechslung halber (s. Wechsel der Ausdrücke) die sinnverwandte Bezeichnung der Padischah gewählt, aber dafür könnte nicht ohne Zweideutigkeit ein Pronomen eintreten: desselben oder seine Brust, da man darunter grammatisch die Brust des Schimmels verstehen würde. Wohl aber könnten die 4 gesperrten Wörter ganz wegfallen, da man von dem Leser voraussetzen darf, dass er weiß, wo ein Orden getragen wird; sonst freilich könnte gesagt werden: auf der Brust. Vgl. sogar: Für den Abend hatte der Gatte derselben [statt ihr!] einen Spaziergang vorgeschlagen. Salon (1874) S. 704 2c.

Hier knüpft sich füglich gleich ein nicht ganz mustergültiger Satz aus Goethe 4, 179 an: Dieses alles ... nöthigt uns, zu gestehen, dass die Vorsätze, die Verfahrungsweise der Sassaniden alles Lob verdienen; nur waren sie nicht mächtig genug, in einer von Feinden rings umgebnen Lage, zur bewegtesten Zeit sich zu erhalten. Das hervorgehobne sie wird der Leser oder Hörer zunächst auf das vorangehende Subjekt (die Vorsätze u. s. w.) beziehen, bis er durch den Schluss des Satzes erkennt, dass der Verf. das Fürwort vielmehr auf den von dem Subjekt abhängigen Genitiv (der Sassaniden) bezogen wissen will. Diese Zweideutigkeit der Beziehung wäre gehoben, wenn für das Formwort sie eine deutliche Bezeichnung der gemeinten Personen gesetzt wäre, etwa: diese Fürsten. S. — zugleich als ein Beispiel für den Wechsel der Ausdrücke (s. d.) — folgende längere Stelle aus Goethe 17, 142: Der Oberhofprediger, den ich als meinen Beichtvater zu schätzen, sehr Ursache hatte ... Dieser würdige Mann ... Er hatte vor mehreren Jahren auswärts einen Kavalier als einen redlichen, frommen Mann kennen lernen und war mit ihm, als Einem, der Gott ernstlich suchte, in einem ununterbrochenen Briefwechsel geblieben. Wie schmerzhaft war es dafür für seinen geistlichen Führer, als dieser Kavalier sich in der Folge mit der herrenhutischen Gemeinde einließ und sich lange unter den Brüdern aufhielt; wie angenehm dagegen, als sein Freund sich mit den Brüdern wieder entzweite 2c. Hier liegt ein kleiner Anstoß in den Worten seinen geistlichen Führer, da man grammatisch darunter eher den Führer des Oberhofpredigers als des Kavaliers verstehen dürfte; aber das grammatisch richtigere bloße Formwort ihn wäre stilistisch nicht ausreichend, da hier das geistliche Verhältnis zwischen den beiden Personen eine Hervorhebung erheischt. Man setze (auch Abhängigkeitsverhältnisse 2c. 5 berücksichtigend): für ihn, als geistlichen Führer, da 2c. S. ferner: Der Generalgouverneur wohnt im Palaste der Familie des ehemaligen Bei's; er —. Wer den Satz nur bis so weit gelesen oder gehört, wird bei diesem er offenbar zunächst an das Subjekt des vorhergehenden Satzes (der Generalgouverneur) denken und man fühlt eine unangenehme Enttäuschung, wenn man diese Annahme am Schluss als irrig erkennt, indem die Fortsetzung lautet: er — ist nicht sehr groß und ... im maurischen Stile erbaut. Maxim. v. Mexiko 4,14. Es geht auch nicht an, für das er etwa derselbe oder dieser zu setzen, da man diese Fürwörter grammatisch zunächst auf den ehemaligen Bei beziehen würde. Es müsste daher heißen: Dieser Palast oder noch besser — mit Rücksicht auf den Wechsel der Ausdrücke (s. d.) —: Dieses Gebäude 2c. Vgl. ferner eine Stelle, wo Schiller (1193a) von Papst Adrian VI. sagt: Wieder anders wo befiehlt er dem Legaten, in seinem Namen zu erklären, dass er —. Hier wird der Hörer oder Leser zweifelhaft sein, wer unter diesem er verstanden sein soll, ob der Papst oder der Legat, und mit Rücksicht auf die Deutlichkeit fährt daher Schiller so fort: dass er, Adrian, wegen Dessen, was vor ihm von den Päpsten geschehen, nicht dürfe getadelt werden 2c. Vgl. ferner: Er hatte eine große Barke, die an Baumstämmen angebunden, unfern von seiner Wohnung lag. In dieser —. Hier liegt die Frage nahe: in der Barke oder in der Wohnung? und daher sagt Heine 7, 263 als sorgfältiger Stilist deutlicher: In dieser letztern lebte er ganz allein. Vgl. nicht tadellos aus demselben Schriftsteller 8, 351: Oder ist es schon ein Zeichen von Missvergnügen, dass jener Theil der Bürger im Lande Oui, die nur für das Landesinteresse besorgt sind, meistens ein ernstes Stillschweigen beobachten, sobald man sie über letzteres befragt? In diesem Satz finden sich 5 sächliche Substantiva, der Reihe

nach: Zeichen; Mifsvergnügen; Land; Landesinteresse; Stillschweigen. Der Schriftsteller hat hier das letzte übersehen oder aufser Acht gelassen, da er sein „letzteres“ nicht auf Stillschweigen, sondern auf Landesinteresse bezogen wissen will. Hier sollte der Schlufs daher in einer Umstellung lauten: sobald man sie über letzteres befragt, meistens ein ernstes Stillschweigen beobachten. Anders verhält es sich mit der Undeutlichkeit in folgender Stelle: Die französische Noblesse betrachtet die Religion als eine Abwehr gegen die heraufdrohenden Schreckniſse des Republikanismus und protégiert sie, um ihr Ansehen zu befördern und ihre Köpfe zu schützen. Heine 11, 283. Hier soll das persönl. Fürwort sie sich auf die Religion beziehen, die Possessivpronomina ihr, ihre auf die französische Noblesse. Dies ist aber grammatisch um so weniger deutlich, als aufser diesen beiden Femininis noch ein drittes: Abwehr und ein Plural: die Schreckniſse vorangehen, denen formell die Fürwörter entsprechen können. Deutlicher würde der Satz, wenn zu Anfang statt des Femininums: die ... Noblesse das Maskulinum: der französische Adel gesetzt würde und dann der Schlufs etwa lautete: und protégiert die Religion — oder dafür zur Abwechslung etwa: den Kirchenglauben oder die Kirchlichkeit 2c. —, um das eigne Ansehen zu befördern und seine Köpfe zu schützen. Vgl. auch z. B.: Dafs sein Kind sein Vertrauen so schimpflich täuschen und seinen guten Ruf so leichtsinnig aufs Spiel setzen konnte, schmerzte ihn tief. E. A. König Humor. 1, 204. Von den 3 hervorgehobnen Possessivpron. beziehen sich die ersten beiden sein auf ihn, das dritte seinen soll auf Kind bezogen werden und, da dies hier eine Tochter ist, so wäre die Undeutlichkeit zu beseitigen gewesen durch eine Fügung nach dem Sinn (s. d. 1, vgl. 1x): ihren guten Ruf, selbst wenn der Schriftsteller nicht das Neutrum Kind durch das Femininum Tochter ersetzen wollte. Ferner z. B.: Den übrigen Gefangenen wurden die Nasen abgeschnitten und dieselben [d. h. grammatisch: die Nasen, gemeint ist aber: die Gefangenen] so verstümmelt dem Mahmud Pascha wieder zugeschickt. Gegenwart 11, 169b. Hier bot sich die Abhilfe gleichsam von selbst durch den ohnehin richtigern Sing. (s. Einzahl 2): wurde die Nase abgeschnitten 2c., wenn man nicht überhaupt kürzer und straffer zusammengefafst schreiben wollte: Die übrigen Gefangenen wurden mit abgeschnittner Nase dem Mahmud Pascha zurückgeschickt 2c. Vgl. aus derselben Zeitschrift 2, 119b: Doch eine [Gegenwart] nehme ich aus, ich meine die Wochenschrift „Gegenwart“, für welche ich nachstehende kleine Geschichte niederschrieb. Diese [nicht etwa: die Geschichte, sondern: die „Gegenwart“, daher deutlicher und zugleich nachdrucksvoller: Dies: Gegenwart] hält mehr, als sie verhieſs. Man vgl. ferner folgenden sehr deutlichen und klaren englischen Satz, worin Macaulay Hist. of Engl. (Tauchn. Edit.) 2, 3 von Hortensia Mancini sagt: Barillon and Saint Evremond found in *her* drawing room consolation for *their* long banishment from Paris mit der wörtlichen deutschen Übersetzung: B. und St. E. fanden in ihrem Salon Trost für ihre lange Verbannung von Paris, wo die grammatische Beziehung der hervorgehobnen Possessivpronomina unklar ist. Hier wäre der Deutlichkeit halber eine Umformung erforderlich, etwa: In ihrem Salon — oder: In dem Salon der Mancini — fanden B. und St. E. Trost für die lange Verbannung aus Paris, wobei man beachte, dafs, wie hier, öfter die Bezeichnung des Possessivverhältnisses als selbstverständlich besser unterbleibt, vgl. z. B.: Auf seinem breiten Gesichte spazierte jene ... Sorglosigkeit, die auch seinen Vater bis zu dessen Hinrichtung nie verlassen hat. Heine 8, 50. Hier sind die hervorgehobnen Pronomina (s. u.) grammatisch durchaus korrekt und ganz unzweideutig; aber dem Sinn nach ist das letzte wenigstens überflüssig, es genügte vollkommen: bis zur Hinrichtung. Vgl. ein Beispiel, wo das letzte Possessivpronomen entschieden falsch und sinnwidrig ist und durch den bestimmten Artikel ersetzt werden mufs: Görner wurde ... zu Berlin geboren. Sein [d. i. Görner's] Vater ... stand im Verkehr mit den damaligen Koryphäen der Schauspielkunst ... Sein Sohn [hier nicht: des erstgenannten Görner's, sondern vielmehr des Vaters Sohn oder Görner selbst, — also auch so zu bezeichnen oder sonst wenigstens: der Sohn] besuchte schon als 4jähriger Knabe das Theater. Volksz. 24, 39 u. Ö. m.; vgl. ferner: Den Freunden Hoverbeck's zeigt Prof. Möller an, dafs sein [nicht: Möller's, sondern: Hoverbeck's] von Prof. Gräf gemaltes Bildnis nunmehr im Königsberger Stadtmuseum aufgenommen worden ist. 146, wofür es etwa heifsen müfste: Prof. Möller zeigt den Freunden Hoverbeck's an, dafs dessen u. s. w. Noch schlimmer ist es, wenn es in Colomb's Einleitung zu Blücher in Briefen aus den Feldzügen 1813—1815 heifst: Für den Leser scheint es wünschenswerth, bevor derselbe von den Briefen Kenntnis nimmt, Näheres über seine Gemahlin zu erfahren, an welche diese gerichtet sind. So wie der Satz

ſteht, kann „ſeine Gemahlin“ nichts Anderes bedeuten als die Gemahlin des Leſers. Wahrſcheinlich jedoch iſt nur durch einen Schreib- oder Setzfehler hinter den Briefen der Genitiv Blücher's ausgelaſſen; aber auch dann noch würde es ſich empfehlen, das Poſſeſſiv ſeine als unnöthig der Miſsdeutung ausgeſetzt und mit dem beſtimmten Artikel zu vertauſchen, abgeſehen davon, daſs der Inhalt überhaupt füglich kürzer darzuſtellen war, etwa: Dem Leſer wird es wünſchenswerth ſein, zuvörderſt Näheres über Blücher's Gemahlin zu erfahren, an welche dieſe Briefe gerichtet ſind u. A. m. S. ferner Indirekte Rede 5 und z. B.: Der Herr nahm dem Bedienten den Thaler fort, indem er ſagte, jener habe ihm denſelben geſtohlen (direkt: du haſt ihn mir geſtohlen); dagegen tadelhaft und undeutlich: er habe ihn ihm geſtohlen ꝛc. Zweideutig wäre auch: Der Graf hat dieſem Manne und ſeinem Sohne Alles anvertraut, wofür es deutlich, je nach dem auszudrückenden Sinn, hieße: dieſem Manne — und ſeinem eignen — oder: und deſſen — Sohne ꝛc.; ferner z. B.: Mein Vater hat mit dem Beamten geſprochen und ihm ſeinen Standpunkt klar gemacht, was heißen kann: den Standpunkt meines Vaters oder den des Beamten; unzweideutig: Mein Vater hat mit dem Beamten geſprochen und demſelben deſſen Standpunkt klar gemacht oder: Er hat, ſeinen Standpunkt klar darlegend, mit dem Beamten geſprochen, vgl. auch: Zehn Jahre nach dem unglücklichen Feldzuge der 7 Fürſten entſchloſſen ſich ihre [beſſer: deren] Söhne, den Tod ihrer [beſſer: der] Väter zu rächen. Ramler Mythologie 380. Da wollte Saul ſeinen Sohn tödten laſſen darum, daſs er ſein Gebot hätt' gebrochen; aber das Volk bat den Saul für ihn und ſprachen zu ihm, er hätt' es nicht gewuſſt, daſs er es verboten hätt'. Keiſersberg Sünden des Mundes 4a, wofür ein heutiger Schriftſteller etwa ſagen würde: Da wollte Saul ſeinen Sohn tödten laſſen, weil dieſer das von ihm gegebne Gebot gebrochen; aber das Volk bat den Saul für den Sohn und ſprach: er hat es nicht gewuſſt, daſs du es verboten ꝛc. Ferner z. B.: Firduſi iſt lange vergebens bemüht, zu Anſari durchzudringen und durch deſſen [d. i. Anſari's] Fürſprache ſeinen [d. i. Firduſi's] Zweck zu erreichen. Goethe 4, 192. Nun konnte dem einſichtigen Manne [Jethro] nicht verborgen bleiben, ... daſs dieſer Zug überall den Herden ſeines Volkes begegnen, deſſen Anſiedelungen berühren, ja auf deſſen ſchon wohl eingerichtete Städte treffen würde. 4, 271, wo ſein auf Jethro, deſſen auf *Volk ſich bezieht* und alſo nicht mit ſein *vertauſcht werden könnte*, wie in dem nachfolgenden Satz: Taverniер ... Deſſen [oder ſeine] hinterlaſſene Schriften ſind höchſt belehrend und doch wird er von ſeinem Landsmann ... verdunkelt. ebd. 308, wo wieder das auf das Subjekt er ſich zurückbeziehende (reflexive) ſeinem natürlich nicht mit deſſen vertauſcht werden könnte ꝛc., vgl. auch: Tilly ſelbſt dankte ſeine Rettung nur dem Ungefähr. Obgleich von vielen Wunden ermattet, wollte er ſich einem ſchwediſchen Rittmeiſter, der ihn einholte, nicht gefangen geben und ſchon war dieſer im Begriff, ihn zu tödten, als ein Piſtolenſchuſs ihn [deutlicher: denſelben] noch zu rechter Zeit zu Boden ſtreckte. Schiller 235a u. A. m. (ſ. u.). Höchſt auffallend und ſinnverwirrend iſt folgende Stelle: Der Autor zieht mit Askanio nach Frankreich und kommt über Florenz, Bologna und Venedig nach Padua, wo er ſich einige Zeit bei dem nachherigen Kardinal Bembo aufhält. — Dieſer [ſtatt er] ſetzt bald ſeine Reiſe fort. Goethe 28, 207, wo Dieſer nicht, der Grammatik gemäß, den Kardinal Bembo, ſondern den Autor bezeichnen ſoll. Wir laſſen nun noch eine Reihe mehr oder minder tadelhafter Beiſpiele mit Andeutungen über die Verbeſſerung folgen: [Da] nahm er [Jethro] Zipora, Moſes Weib, die er hatte zurückgeſandt. 2 Moſ. 15, 2 ſtatt: die dieſer zurückgeſandt hatte. — So übergiebt denn der Verfaſſer ſeine Arbeit vertrauensvoll dem geſammten deutſchen Volke und insbeſondere ſeinen [ſtatt deſſen oder unſern] einflusreichen Schriftſtellern. Brandſtäter Gallicismen VI (vgl.: So übergebe ich denn meine u. ſ. w., ſ. u. Gegenwart). Die armen Feuerländer, die ſich ſelten einmal ſatt eſſen mögen, ließen auch die Reiſenden in Zweifel, ob ſie [d. i. die Reiſenden] die wenigen Vorſtellungen, deren ſie [d. i. die Feuerländer, deutlicher etwa: dieſe bedauernswerthen Menſchen oder dieſe elenden Geſchöpfe ꝛc.] fähig ſchienen, zur Vernunft oder zum Inſtinkt rechnen ſollten. Forſter Kl. Schr. 1, 369. Er erprobt die „Süßigkeiten“ der Welt und der Philoſophie, bis er an jenem Feſte, wo ſeine Schweſter die Liebesgöttin tanzt, — auf dem Boden, der vor wenig Augenblicken das Blut von hundert mauriſchen Gladiatoren aufgeſogen, — in jener Nacht, wo er weinberauſcht von einer alten jüdiſchen Zauberin der gleichfalls bethörten Hypatia als Apoll gezeigt wird, ihre Bitterkeit [deutlicher: die Bitterkeit der Welt und der Philoſophie] erfährt. Frenzel Büſten und Bilder 3, 26. Ulrich muſste ſich geſtehen, daſs in dieſer Apathie zum mindeſten etwas Ungewöhnliches liege. Der junge Erbe hatte eben noch dem Tode ins Auge geſehen und jetzt ſah er ihn [nicht: den Tod, ſondern: Ulrich] an, als ſei ihm dieſer energiſche Retter

aus der Todesgefahr eine unfaſsbare Merkwürdigkeit. Gartenlaube 21, 22a. Stehen auch der Einrichtung der Dachgärten bei unſerer Bauart und im deutſchen Klima viele Hinderniſſe entgegen, ſo laſſen ſie ſich doch häufiger anbringen. 377a [beſſer: Stehen auch bei unſerer Bauart ꝛc.... Hinderniſſe entgegen, ſo laſſen ſich doch die Dachgärten ꝛc.]. Leben der heiligſten Jungfrau und Mutter Gottes Mariä ... Die erſten Kapitel ... beſchäftigen ſich ... mit der heiligen Anna und Joachim, ihrem [nicht: Anna's, ſondern: Maria's] Pflegevater. Gegenwart 8, 54a. Für den Verfaſſer dieſer Zeilen kommt noch der perſönliche Grund hinzu, daſs er ꝛc. ... Er unterließ aber die direkte Zuſammenſtellung in dem guten Glauben, daſs das prüfende Auge des Verfaſſers und ſeiner Freunde auch ohne ſein Dazuthun die bezeichneten Lücken und Mängel wahrnehmen würde. 268, zu verbeſſern etwa: daſs auch ohne ſein Dazuthun das prüfende Auge ꝛc. oder (ſ. o. Brandſtäter) durch die naturgemäßere Sprache in der 1. Perſon: Für mich kommt noch der perſönliche Grund hinzu u. ſ. w., alſo auch: ohne mein Dazuthun ꝛc. Er [Goethe] hatte [in Karl Auguſt] einen Freund, der für ſeine Jahre zu jung war, für ſeine Führung zu hoch ſtand. Gödeke Grundr. 2, 780 [beſſer etwa: Karl Auguſt als Freund war für Goethe's Jahre zu jung und ſtand für Goethe's Führung zu hoch]. Wie ſchwer iſt es, ... ſich eines Gebäudes um ſeiner eigenen Harmonie und ſeiner [vgl.: um der Harmonie und] Dauer willen zu erfreuen! Goethe 17, 359. Ja, er duldete einen Hausfreund, einen Fremden, der ſich ſeit einiger Zeit eingeführt hatte, ob er ihm gleich keineswegs gefiel, da er ihm [vgl.: obgleich ihm derſelbe keineswegs gefiel, da er demſelben] durchaus, bei ſeinem klaren Blick auf Menſchen, eine gewiſſe Falſchheit anzuſehen glaubte. 19, 110. Jetzt denkt er [Canning] vielleicht an ſeine todte Mutter und an ihr langes Elend und an das Elend des übrigen armen Volkes, das im reichen England verhungert, und dieſe Handſchuhe ſind Deſſen [dafür] Garantieen, daſs Canning weiß, wie ihm [deutlicher: dem armen Volke] zu Muthe iſt ꝛc. Heine 8, 127. Hume ... Er gehörte immer zur Oppoſition; die engliſchen Miniſter haben immer eine beſondere Angſt vor ihm, wenn Geldſummen beſprochen werden. Sogar, als Canning Miniſter wurde, blieb er [deutlicher: Hume] auf der Oppoſitionsbank ſitzen. 225. Ein fürchterlicher alter Neger, Namens Kongo Hoango. Dieſer ... Menſch ... war von ſeinem Herrn, weil er ihm [deutlicher: er dieſem oder: welchem er] einſt ... das Leben gerettet hatte, mit unendlichen Wohlthaten überhäuft worden. Nicht nur daſs Herr Guillaume ihm ... Haus und Hof anwies: er machte ihn ſogar ... zum Aufſeher ſeiner beträchtlichen Beſitzung und legte ihn, weil er [deutlicher: dem Neger, weil dieſer] nicht wieder heirathen wollte, an Weibesſtatt eine alte Mulattin, Namens Babekan, aus ſeiner Pflanzung bei, mit welcher er [deutlicher: Hoango] durch ſeine erſte verſtorbene Frau weitläufig verwandt war. H. Kleiſt (Novellenſchatz 1, 50). Er konnte nicht begreifen, was ſein Herr bei einer Bande ekelhafter Lappen wollte, die er [deutlicher: er, der Diener] aufs tiefſte verachtete. Mügge (ebd. 13, 117). Wenige Tage, nachdem Malesherbes ſeine Miniſterialdenkſchrift einreichte, 25. Mai 1775, wurde Mirabeau durch einen lettre de cachet nach dem Fort Joux gebracht; wenige Tage nach ſeinem [Malesherbe's] Rücktritt vom Miniſterium, 25. Mai 1776, entfloh er von da nach der Schweiz auf ſeinen Rath, weil er ihm nicht länger helfen konnte [beſſer etwa: entfloh er auf deſſen Rath, weil derſelbe ihm nicht länger helfen konnte, Mirabeau ꝛc.]. Nationalzeitung 25, 292. Genug, ſein [= des Verfaſſers] Thomaſius iſt eine lebendige, naturwahre Geſtalt und ſeine [d. i. nicht: des Verfaſſers, ſondern: Thomaſius', alſo richtiger: deſſen] Frau Auguſte eine züchtige, kerngeſunde Eheliebſte des gelehrten Herrn. 452. Im letzten Frühling iſt ſie [die Klintrinne im Sund] ... ausgelothet ... worden, auch hat der König auf den Vorſchlag der Lotſendirektion befohlen, daſs dieſelbe [nicht: die Lotſendirektion, ſondern: die Klintrinne, alſo beſſer: auch hat der König befohlen, daſs ſie auf den Vorſchlag ꝛc.] ... abgeprickt werden ſoll. 26, 354. Während in dem einſamen Vatikan ein an Größenwahnſinn leidender Greis... den Geiſt „dieſer Zeit“ verfluchte, feierte derſelbe [deutlicher: dieſer Geiſt oder der Zeitgeiſt ꝛc.] ein großartiges Siegesfeſt. 26, 601. Die zwiſchen Gerald und ſeinem [nicht: Gerald's, ſondern: des Herzogs, — ſ. u.] Stiefbruder Roland auch äußerlich hervortretende Ähnlichkeit frappiert den ... Herzog. 28, 103 [deutlicher: Die zwiſchen ſeinem Stiefbruder Roland und Gerald ꝛc.]. Es gereicht dem General [Kirchbach] noch immer zur aufrichtigen Freude, wenn er einige ſeiner ehemaligen Schüler ... ſich auszeichnen ſieht; einer derſelben ... fungierte ſogar im Kriege 1870 als ſein [beſſer: Kirchbach's] eigener Generalſtabs-Chef. 29, 235. Es war eine kapitale Hatz geweſen, ein Jeder bewunderte den alten Kerl [Fuchs], der ihnen ſo viel Mühe und Freude bereitet hatte und der nun todt dort am Boden lag, und ſprach von ſeinen verſchiedenen kleinen Erlebniſſen. D. Roman-Zeitung 14, 2, 437 [deutlicher: und Jeder ſprach ꝛc. oder z. B.: Alle bewunderten ... und ſprachen von ihren ꝛc.]. Frage dich alſo wohl, empfindſamer Freund der Natur,

ob deine Trägheit nach ihrer Ruhe [deutlicher: nach der Ruhe der Natur], ob deine beleidigte Sittlichkeit nach ihrer Übereinstimmung [nach Übereinstimmung der Natur] schmachtet ꝛc. Schiller 1194b; 714b (ſ. Man 2c). Er iſt eigentlich jetzt in Oldenburg und liebt den Herzog unaussprechlich. Er [richtig: Dieſer] iſt auch wirklich der einzig deutſche Fürſt, der ꝛc. Charlotte Schiller an Knebel 319. Auch widmete er [Xenophon] ſeine Schrift ... dem Reiteroberſten Xephiſodorus vor ſeinem [deutlicher: deſſen] Auszuge nach dem Peloponnes. W. Schmitz Schriftſt. ꝛc. in Athen 23; 43. Dieſe habſüchtigen Menſchen, denen alle Laſter ihrer Eltern ohne eine ihrer Tugenden [beſſer eine von den Tugenden derſelben] eigen ſind. unſere Zeit N. Folge 11, 1, 103. Mit glühender Neigung liebt er das ſchöne Land [Spanien] ...; er ſchwärmt für ſeine [beſſer: deſſen] glorreiche Vergangenheit, für die großartigen Eigenſchaften ſeines [des ſpaniſchen] Volkes, für ſeine lieblichen [deſſen liebliche] Sitten und Gebräuche ꝛc. 12, 2, 83. Ich gehe damit um, daſs der Herzog mir ſein [nicht: des Herzogs, ſondern: Stolberg's] Haus verkaufen ſoll. Voß Briefe 1, 205. Es iſt wohl begreiflich, daſs Viele, denen des Sokrates eigentliches Weſen fremd war, einen Theil des Haſſes, mit welchem die Erinnerung an jene Männer verknüpft war, auf Sokrates, ihren [richtiger: deren] frühern Lehrer und Meiſter, übertrugen. Westermann 214, 424b. Einen tiefen Eindruck, namentlich auf Jakob, machte Savigny, der, nur 5 Jahre älter, ihm eben ſo viel Achtung wie Vertrauen abnöthigte. Er [deutlicher: Dieſer] nahm ihn im Januar 1805 mit nach Paris. 225, 253a u. A. m.

Zum Schluſs wollen wir noch zwei dichteriſche Stellen aus Schiller anführen, worin die Beziehung des ſachlichen es nicht deutlich und klar hervortritt, ſo daſs man — jedenfalls wenigſtens in der Proſa — beſſer eine andre Ausdrucksweiſe wählen würde: Dieſes Stäbchen tauch ich ein. | Sehn wir's übergaſt erſcheinen, | wird's [nicht: das Stäbchen, ſondern allgemein: „die Maſſe" oder, wie es nachher heißt: „das Gemiſch"] zum Guſſe zeitig ſein. 77b. Hier auf dieſes | jungfräulich blühnde Haupt will ich den Kranz | des kriegeriſchen Lebens niederlegen. | Nicht für verloren acht' ich's [das Leben], wenn ich's [richtiger: ihn = den Kranz] einſt | in einen königlichen Schmuck verwandelt, | um dieſe ſchöne Stirne flechten kann. 339a (vgl. Er 6). —

e) (vgl. d) Bei den Relativpronomen muſs klar ſein, auf welches Hauptwort ſich dieſelben beziehen, z. B. vgl.: Der Vater des *Kindes, den* — und: das — ich kenne; dagegen zweideutig: Der Vater des Knaben, den ich kenne, deutlicher (je nach dem Sinn): Der mir bekannte Vater des Knaben oder: der Vater des mir bekannten Knaben ꝛc. Ob er ſie nicht vielmehr für Feinde der Götter und Menſchen, die in der Gewalt eines böſen Geiſtes ſind, anſehen ſoll. Wieland Lucian 5, 215, deutlicher: Ob er ſie nicht lieber für Götter- und Menſchenfeinde anſehen ſolle, die ꝛc. S. Stellung der Satzglieder 3e zahlreiche Beiſpiele, wozu wir nur noch die folgenden — mit Andeutung der Verbeſſerung — fügen: Man ſehe, wie er [Mahomet] die Überlieferungen des alten Teſtaments und die Ereigniſſe patriarchaliſcher Familien, die freilich auch auf einem unbedingten Glauben an Gott, einem unwandelbaren Gehorſam und alſo gleichfalls auf einem Islam beruhen, in Legenden zu verwandeln weiß. Goethe 4, 183, etwa ſo umzugeſtalten: wie er die freilich auch auf einem unbedingten Glauben u. ſ. w. beruhenden Ereigniſſe u. ſ. w. Auf ſolche Weiſe müſſen ... ſich manche Abſchriften aus frühern Zeiten [beſſer: aus frühern Zeiten manche Abſchriften] erhalten haben, die man von Epoche zu Epoche theils abgeſchrieben, theils erneuert. 191. Er kam wieder an das Hofthor nach einem langen Irrwege durch den Park, der [unzweideutiger etwa: nach einer langen Irrwanderung durch den Park, die] ihn endlich doch ſchlafmüde gemacht hat. Heyſe Kinder der Welt 3, 81 u. A. m., ſ. auch Fügung nach dem Sinn 1aa (Mitglied). Vgl. ferner den ſchlecht gebauten Satz: Ilm iſt eine niedliche, kleine Stadt, in der viele Wolle verarbeitet wird, — die [bezogen auf Stadt] eine hübſche Kirche hat, die [bezogen auf Kirche] ſich jenſeits des Orts ſehr vortheilhaft ausnimmt — mit der Verbeſſerung: — mit einer jenſeits des Orts ſich ſehr vortheilhaft darſtellenden Kirche ꝛc. Hieran und an d ſchließen wir gleich die Zweideutigkeit der Beziehung auf ein oder das andere der vorhergehenden Subſtantiva (gleichen Geſchlechts oder gleicher Zahl) zu einem attributiven Adjektiv ꝛc., z. B.: Weiterhin begegnete ich einer förmlichen Karawane von Maulthieren, welche alle mit leeren Fäſschen beladen waren. Das vorderſte [adde: Maulthier oder ſtatt deſſen z. B. bloß: Thier ꝛc.] hatte eine ... Glocke am Halſe hängen. Nation.-Zeit. 29, 121, wo freilich auch ohne die Hinzufügung kein verſtändiger Leſer, was grammatiſch allerdings möglich wäre, zu das vorderſte das vorhergehende Fäſschen ergänzen würde, vgl. dagegen z. B.: Wir beſuchten den botaniſchen Garten, in welchem uns u. A. ein Palmbaum überraſchte. Ich habe nie einen ſchönern geſehen. Hier erheiſcht

die Deutlichkeit die Hinzufügung des Substantivs: einen schönern Garten oder: einen schönern Palmbaum, wenn man nicht vielleicht im Vorangehenden das Maskulinum Palmbaum durch das Femininum Palme ersetzen wollte, wo dann je nach dem Sinn es heißen würde: einen schönern od.: eine schönere. f) Statt des reciproken einander kann das kürzere Reflexiv (sich, uns 2c.) füglich nur angewandt werden, wo dadurch keine Zweideutigkeit entsteht, s. Sanders 1, 32a; Ps. 82, 11; Goethe 27, 251 (abwechselnd), vgl. für die Unterscheidung: Wie es wohl | zu machen wäre, daſs die guten Leutchen | einander nicht und auch sich selber nicht | so gar einförmig ähnlich sähen. Wieland 28, 335 2c.; dagegen falsch: Die Lage der Oasen zu sich selbst [statt zu einander] ist derart, daſs 2c. G. Rohlfs Tripolis 2, 47. — g) Die Fortlassung eines Artikels oder besitzanzeigenden Fürworts 2c. vor Hauptwörtern, die durch und verbunden sind, kann leicht Zweideutigkeiten erzeugen und wird, wo Dies irgend zu befürchten steht, gemieden: Grüße deinen Onkel und Vormund!, richtig, wo ich eine einzige Person, die des Angeredeten Onkel und zugleich Vormund ist, grüßen lassen will; sind zwei verschiedene Personen gemeint, so heißt es richtiger: Grüße deinen Onkel und deinen Vormund 2c. Nicht ganz gleich: Die Freunde und die — oder bloß: und — Nachbarn einladen. Im erstern Fall gilt die Einladung außer den Nachbarn auch noch den entfernter wohnenden Freunden; im andern sind die Freunde zugleich die Nachbarn. Und so deutet die Nichtwiederholung des Artikels 2c. auf eine Zusammenfassung, wonach das Genannte etwas Zusammengehöriges, als Eins zu Betrachtendes ist, die Wiederholung dagegen auf Sonderung und Verschiedenheit, vgl. Einzahl 4b, c; Präpositionen 5; Zusammenfassung 1 und z. B.: Das ist mein Eins und Alles (zusammengefasst); mein Eins und mein Alles, sondernd, gleichsam: Erstens ist es mein einziges Besitzthum und dann zweitens auch mein ganzes 2c.; ferner: Da wohnen die gelassenen Herren auf beiden Seiten des Ufers, denen ihre Gartenhäuschen, Tulpenbeete und Krautfelder [zusammengefasst: ihre Besitzungen am Flusse] zu Grunde gehen würden. Goethe 14, 16 2c. Danach hieße es statt: Der Löwe, Tiger, Luchs und Wolf sind reißende Thiere besser entweder (s. Artikellose Hauptwörter 2): Löwe, Tiger 2c. oder: Der Löwe, der Tiger 2c., obgleich sich auch Beispiele finden, wie: Liebhabereien deines Vaters und [deines] Großvaters. Goethe 17, 7. Lavater übte seine Geduld an dem alten und [dem oder: an dem] jungen Thoren. 22, 212. Der Epiker und [der] Dramatiker sind beide 2c. 32, 209; 4, 178 2c. Der Fuchs und [der] Bär verkrochen sich. Lichtwer 136. Über die Grenzen der Malerei und [der] Poesie. Lessing 6, 372. Die Abenteuer des Julius Cäsar und [des] Alexander Magnus und andrer flockfinstrer Heiden. Schiller 104a. Die Heldenthaten eines Cartouche und [eines] Howard. ebd. Selbst der große Staatsmann und [der große] Feldherr werden, sobald sie durch ihr Génie groß sind, einen naïven Charakter zeigen. 1194a 2c., während andrerseits Goethe selbst bei wechselndem Geschlecht, um die Zusammenfassung (s. d. 1) hervorzuheben, den Artikel 2c. nicht wiederholt (vgl. Genus fließender Wortkomplexe): Was soll all der Schmerz und [die] Lust? Goethe 1, 78, gleichsam: dieses All von Schmerz und Lust 2c. Bleibt in der Liebe und [dem] Glauben an mich! 24, 42 2c. Wegen streitender Interessen und [streitender] Meinungen. 25, 165 2c. — h) s. Konjunktiv Imperfekti 1g. — i) Sorgfältigere Schriftsteller vermeiden der 2c. als Pronomen relativum (statt welcher), wo es vor artikellosen Hauptwörtern als eine zu diesen gehörige Form des bestimmten Artikels aufgefasst werden könnte, vgl. (einigermaßen entschuldbar durch den Vers): Auf einer dunkeln, moosbewachsnen Stätte, | die Felsenstücke jäh und wild umbuchten. Freiligrath Sämmtl. Werke 1, 276. Da liegen sie ..., | die Hunde nur und Pferd' und fremde Dirnen | mit Gnaden lohnten. Schubart Fürstengruft. Die [statt: Diejenigen — s. d. 1c —, welche] Hügel schon umnachten, | sie strebten so, wie ihr. Werner Kreuz an der Ostsee 1, 8. Die [= Diejenigen, welche] Nebenbuhler waren 2c., s. Schiller 1196b 2c., vgl. k. — k) In ähnlicher Weise vermeidet man es auch, auf einen abhängigen Satz einen zweiten folgen zu lassen, der dem ersten Blick als ein nebengeordneter erscheinen könnte, ohne ein solcher zu sein, z. B.: Er jubelt, weil dieser Streich gelungen ist, und, weil es ihm diesmal geglückt ist, wähnt er, es könne ihm nie fehlschlagen, — besser: und wähnt, weil 2c.; vgl.: Ich sehe, daſs er mich betrügen will, und — daſs ich mich so in ihm geirrt habe, betrübt mich am meisten, besser: und es betrübt mich am meisten, daſs 2c. Doch ehe aus dem Schloss Leute gekommen, habe er sich auftaffen gekonnt und sei in den dunkeln Wald hineingelaufen, immer weiter und weiter, bis er auf die Erde gefallen, wo ich ihn jetzt gefunden, und [adde: er habe] gehofft, er werde sterben 2c. W. Jensen (Roman-Zeit. 13, 3, 259), wo man ohne die Hinzufügung etwa verbinden könnte: Wo ich ihn jetzt gefunden und

gehofft habe ꝛc. u. Ä. m. — l) Zweideutigkeit durch Stellung der Negation, ſ. Nicht 1 ff.; ſ. m; n. — m) (ſ. l) Vergleiche im Anſchluſs an Verneintes können leicht zweideutig erſcheinen, z. B.: Er iſt nicht reich, wie du kann bedeuten: Du biſt reich, er aber iſt es nicht, aber auch: Du biſt — nichtreich (oder arm), er iſt auch nicht-reich (oder arm), vgl. im letztern Fall deutlicher: Er iſt arm oder eben ſo wenig reich wie du, vgl.: Zwar vergaß ſie nie ihre Pflichten als Mutter, wie es die verwittwete Gemahlin Guſtav Adolf's gethan hatte. Brunier Orléans 84, wo der bejahende Sinn des Vergleichſatzes durch ein hinzugefügtes zuweilen, manchmal, oft ꝛc. noch unzweideutiger hervorträte — und: In der Kunſt gäbe es keine Zwecke, wie [deutlicher: ſo wenig wie] in dem Weltbau ſelbſt, wo nur der Menſch die Begriffe „Zweck und Mittel" hineingegrübelt. Heine 6, 74 ꝛc. n) (vgl. m; Wenig 4—6; Zuſammenfaſſung 2g ꝛc.) An einer tadelhaften Zweideutigkeit leiden auch Zuſammenziehungen negativer und poſitiver Sätze, wie z. B.: Einem Menſchen, aus dem vielleicht ſchon Etwas geworden wäre, wenn er nicht in Nürnberg lebte und [adde: wenn er] die Dichtart zu finden wüſste, zu der er Talent hat. Schiller an Goethe 3, 358. Ähnlich wird auch der folgende Satz deutlicher durch das von uns eingeſchaltete er: Hätte er nicht etwas Vermögen gehabt und wäre [er] genöthigt geweſen, ſich in der Fremde etwas umzuſehen, ſo hätten vielleicht einige Jahre Umſchauen den Feuerkopf kühler gemacht. D. Lehr- und Wanderjahre 1, 114 (Seume) ꝛc. — o) Präpoſitionen (ſ. d. 7 ꝛc.) erregen Zweideutigkeit, wo ſie — ohne davon abzuhängen — bei Wörtern ſtehen, von denen ſie nach der üblichen Fügung auch abhängig zu ſein ſcheinen können, z. B.: Aber nach meinen Grundſätzen hatte ich damals nicht gefragt, fragte ich auch jetzt nicht. Novellenſchatz 2, 254 (Ad. Stifter), deutlicher: Aber meinen Grundſätzen gemäß ꝛc. Ein Antlitz, in dem Zärtlichkeit und Liebe für den Dichter und auch für uns zu leſen ſind. Herrig 57, 145, wo dem Sinn nach das für nicht, wie es ſcheinen könnte, von Zärtlichkeit und Liebe abhängen ſoll, ſondern von zu leſen ſein, vgl. deutlicher: in dem der Dichter und auch wir Zärtlichkeit und Liebe leſen können oder: erkennen ꝛc., ſ. Von 4; Vor 2 ꝛc. — p) Beiſpiele von Zweideutigkeit, wo ein Satzglied zu verſchiednen Satztheilen gezogen werden kann. Vielbeſprochen ſind dichteriſche Kühnheiten, wie: Bald, obgleich *entſtellt von Wunden,* | erkennt der Gaſtfreund von Korinth | die Züge. Schiller 58a. Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen | zerreißen ſie des Feindes Herz. 80a, wo die durch den Sinn geforderte Beziehung der hervorgehobnen Participien auf das Objekt mit der grammatiſch näher liegenden auf das Subjekt im Widerſpruch ſteht. Aber auch da, wo die Beziehung nicht gradezu der näher liegenden grammatiſch widerſtreitet, jedoch eine nicht ſinnwidrige andere Auffaſſung zuläſſt, wird man — wenigſtens in der Proſa — beſſer eine andere, unzweideutige Wendung wählen. Wir können in den Tadel, den man gegen den Vers von Schiller (82a) erhoben hat: Endlich trägt das Geſchick ihn ſchlafend an Ithaka's Küſte, nicht einſtimmen, weil es für jeden verſtändigen Leſer unzweifelhaft klar iſt, daſs nicht das ſchlafende Geſchick den Odyſſeus —, ſondern das Geſchick den ſchlafenden Odyſſeus nach Ithaka getragen, und wir würden daher ſogar in der Proſa dieſe Ausdrucksweiſe gelten laſſen, ſo gut wie: Ich habe ihn ſchlafend gefunden ꝛc., vgl. auch z. B.: Das Schrätzmännel, der Popanz der Kinder, der ſich ihnen im Schlafe [d. h. nicht: indem er ſchläft, ſondern: wenn ſie ſchlafen] aufs Herz ſetzt. National-Zeitung 28, 119 ꝛc. Dagegen laſſen die folgenden Sätze grammatiſch eine doppelte Auffaſſung zu und zeigen daher eine in der Proſa jedenfalls zu vermeidende Zweideutigkeit: In banger Furcht ließ ich ſie dort allein. Schiller 496b, wo der Leſer ſchwanken kann, wer in banger Furcht war, ich oder ſie. Das Letztere iſt gemeint und träte deutlicher hervor z. B. in der Wendung: Dort, wo ſie in banger Furcht weilt, ließ ich ſie allein, vgl.: Als Merian ſich endlich verabſchiedete, verließ er ſie mit einem Herzen voll ſtolzer Hoffnungen und dankbarer Geſinnungen, die ihm gilt, der ꝛc. Volkszeitung 24, 39, wo erſt durch den Schluſs klar wird, daſs nicht er, ſondern ſie das Herz voll ſtolzer Hoffnungen hatte ꝛc. Heißt es weiter z. B. bei Reitlinger Freie Blicke 83: Unſer Cicerone bedarf allen Aufwands ſeiner eleganten Darſtellung, — uns durch dieſen Weltmarkt ohne Ermüdung zu geleiten, ſo wird freilich der nachdenkende Leſer nicht verkennen, daſs die hervorgehobnen Worte ſich auf uns, nicht auf den Cicerone beziehen ſollen, was grammatiſch näher läge. Jedenfalls aber wäre eine Darſtellung, die den Leſer ſofort jedes Schwankens und Zweifels überhöbe, empfehlenswerther, vgl.: —, damit wir (unter ſeinem Geleit) auf der Wanderung durch dieſen Weltmarkt nicht ermüden oder: — um uns ...

nicht ermüden zu lassen oder vor Ermüdung zu bewahren ꝛc. Der folgende Satz aber läfst grammatisch nicht eine zwiefache, sondern nur eine einzige, aber grade nicht die von dem Schriftsteller beabsichtigte, vielmehr komisch wirkende Auffassung zu: Nach eingenommenem Frühstück, was [richtiger: das] vortrefflich zubereitet war, standen die Esel zur Besteigung da. Cremer Stallen 124. Es sollte heißen: Nachdem wir ein Frühstück eingenommen ꝛc. Da aber dies wir in dem Satz nicht vorkommt, so ist grammatisch nur die Auffassung möglich, dafs die Esel das vortrefflich zubereitete Frühstück eingenommen u. A. m. — q) Vgl. ferner noch: Absolutes Particip; Einig 3; Mehr 1i; Ohne 2; Scheinen 4; Um zu; Wenig 3—6; Zwischenschiebung.

Zweifel ꝛc.: s. Pleonasmus 4c.

Zwingen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; Periphrastische Konjugation.

Zwischen: s. Präpositionen 2; Unter 1a und z. B. (nicht nachahmungswerth): Es gleicht mein Herz dem grauen Freunde, | der zwischen zwei Gebündel [statt Gebündeln] Heu | nachsinnlich grübelt ꝛc. Heine 14, 223; dagegen ganz korrekt (s. Artikellose Hauptwörter 3) z. B.: Das Familienverhältnis zwischen Meister und Geselle zerstören. Vischer Ästh. 2, 294 u. A. m.

Zwischensätze: s. Stellung von Satzgliedern 2c.

Zwischenschiebungen: s. z. B. Lassen 9b; d; ferner, um zu verhüten, dafs Wörter unmittelbar zusammenstehen, die in einer andern Verbindung als der gemeinten aufgefasst werden könnten, vgl. z. B.: Die ... Epoche ... giebt uns zur Betrachtung Anlafs, wie große Weltereignisse nur alsdann sich entwickeln, wenn u. s. w. Goethe 4, 192, deutlicher durch die Trennung von wie und große, z. B.: wie nur alsdann große ꝛc. oder: wie sich große ꝛc. und Ähnliches mehr.

AUSZUG

aus dem

Verlags-Kataloge der Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung

(Prof. G. Langenscheidt).

Spezial-Verlag von Hülfsmitteln für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen

unter besonderer Berücksichtigung des phonetischen Systems der Methode

TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT.

133 Möckernstrasse. **BERLIN S.W.,** Möckernstrasse 133.

Vollständige Verlags-Kataloge und spezielle Prospecte auf Verlangen gratis und franko.

Wörterbücher:

Encyklopädisches Wörterbuch der französischen u. deutschen Sprache. Eingeleitet von E. Littré, Mitglied der Akademie. — Theil I, franz.-deutsch. Von Prof. Dr. **Karl Sachs.** 205 Bog. oder 1640 S. gr. Lexikon-Format. Preis (unt. Vorb. d. Erhöhung) 28 Mk., dauerhaft und elegant gebunden 32 Mk. — Theil II, deutsch-franz. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. **César Villatte** von Prof. Dr. **Karl Sachs.** In ca. 25, je 10 Bogen starken Lieferungen à 1 Mk. 20 Pf. Seit April 1874 vierteljährl. eine Lieferung erscheinend. Wird Mitte 1880 komplet. Nach vollständigem Erscheinen Preis höher.

Deutschland besass bisher kein franz.-deutsches Lexikon, das auf Höhe der bedeutenden Fortschritte stände, welche die nationale franz. Lexikographie gegenwärtig gemacht hat. Diese Lücke ergänzt Sachs' Wörterbuch. Es ist ausserdem im Vergleich zu allen ähnlichen Werken durchaus neu und eigenthümlich, namentlich in folgenden Punkten: 1. Die Aussprache ist bei jedem Artikel nach dem phonet. System der Methode Toussaint-Langenscheidt, unter persönlicher Mitwirkung T.'s und L.'s angegeben; ebenso das Nöthige über den schwierigen Punkt der Bindung (Hinüberziehung). „Aber eine Angabe der Aussprache ist doch überflüssig" — heisst es in der Regel — „man kennt dieselbe ja schon." Nun, man vergleiche doch nur das Franz. eines Sachsen, Westfalen etc. mit dem eines Süddeutschen etc. und urtheile dann, ob ein sicherer, über jede Nüance belehrender Führer für uns nöthig ist oder nicht, — ob wir missen können, was dem Franzosen für seine eigene Muttersprache in fast allen Wörterbüchern gegeben wird. — 2. Wissenschaftl. u. technische Wörter. Handel und Gewerbe durchdringen gegenwärtig die internationalen Beziehungen derart, dass es ohne eine (in dieser Vollständigkeit hier zum ersten Male gebotene) Berücksichtigung auch der Fach-Ausdrücke rein unmöglich wäre, irgend ein industrielles Schriftstück zu übersetzen. — 3. Die Synonymen (sinnverwandten Wörter) sind, unter Berücksichtigung des deutschen Bedürfnisses, in einer bisher in derartigen Werken noch nicht erreichten Vollständigkeit erklärt, desgl. die Etymologie, die Homonymen, die Antonymen etc. — 4. Dialektische und provinzielle Eigenthümlichkeiten, vertrauliche Redewendungen etc. fanden eine weitaus grössere Berücksichtigung, als dies bisher der Fall war, da das nur gesprochene Wort doch auch erklärt und verstanden sein will. — 5. Vollständigkeit. Sachs' Wtbch. ist das vollständigste aller bis auf den heutigen Tag in Deutschland erschienenen Wtbchr. Nicht nur enthält es an einzelnen Artikeln etwa ein Drittel mehr als die umfangreichsten seiner Vorgänger, sondern es ersetzt, seiner encyklopäd. Natur entsprechend, zugleich mehr oder weniger: a) jedes spezielle Fach-Lexikon; — b) ein Werk über Aussprache; — c) ein Fremdwörterbuch; — d) Werke über Argot, Synonymen, Homonymen, Rechtschreibung, Etymologie etc. — Zur Erzielung möglichst er Vollständigkeit auch des

jetzt im Erscheinen begriff. deutsch.-franz. Theiles wurde seit länger als einem Jahrzehnt gesammelt, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner*). Wieviel in dieser Richtung trotz verdienstlicher Vorarbeiten noch zu thun ist, tritt zu Tage, wenn man (beispielsweise unter dem Buchstaben F) ganz gebräuchliche Ausdrücke, wie *Fahrgast, Fahrschein, Fahrschule, Fallgeschwindigkeit, Farbewaarenhandlung, Faschingsscherz, Faustpfand, Feigenkaffee, in Firma, Fleckenreiniger, Flurordnung, Fortbildungsschule, Fragebogen, Fragestellung, Frauenanwalt, Frauenheim, Fussartillerie* etc. und tausend andere sucht und in keinem der gegenwärtig existirenden Wörterbücher findet. Was die Neuzeit erzeugt hat, — es ist dies ein ungeheures Material, — wie *fixen, Fleisch-Extrakt, Frankirungszwang* etc., ist, soweit menschlicher Sorgfalt dies erreichbar war, vollständig aufgenommen. Diese wenigen Andeutungen mögen genügen. Es lässt sich dies von den Meistern der heutigen nationalen Lexikographie, SANDERS und LITTRÉ, empfohlene internationale Riesenwerk weder durch einen flüchtigen Einblick, noch durch die ausführlichste Beschreibung beurtheilen. Dagegen wird Jeder, der Musse zu genauerer Einsicht in das Werk selbst findet, bald die Vorzüge würdigen, die es gegen das Bisherige bietet. Ein „*Provisorisches Probeheft*", das über beide Theile ausführlich unterrichtet, ist in jed. Buchhdlg. gegen Deponirung von 1 M. 20 Pf. kostenfrei zu erhalten, da es hierfür event. zurückgenommen wird.

Einige Urtheile: Von den hunderten, über SACHS' Wörterbuch ergangenen und ausnahmslos empfehlenden Kritiken können wir mangelnden Raumes wegen nur nachstehende bringen: Herr Prof. *T. Merkel* in Freiburg i. Br.**): „SACHS' Wörterbuch kann mit Fug und Recht eine epochemachende Erscheinung genannt werden, die alles auf diesem Gebiete Dagewesene weit hinter sich lässt." — Herr Prof. Dr. *F. Diez* (Prof. f. roman. Spr. a. d. Universität Bonn): „Ich habe kein ähnliches, mit so sorgsamem Fleisse ausgearbeitetes, so vielseitiges, die Wünsche des Lesers so sehr befriedigendes Werk dieser Gattung kennen gelernt!" — Herr Prof. Dr. *Tobler* (Prof. f. neuere Spr. an der Univ. Berlin): Mögen die Eigenschaften, um deren willen ich unlängst Gelegenheit hatte, Ihr Werk dem Königl. Ministerio des Innern zu empfehlen, Ihnen jene dankbare Anerkennung etc." (Hrn. Prof. Dr. S.) — Herr Prof. Dr. *Büchmann* (Verfasser der „Geflügelten Worte"): „SACHS' Wtbch. erhebt die franz.-deutsche Lexikographie auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe." — Herr Prof. Dr. *Bartsch* (Prof. f. neuere Spr. a. d. Univ. Rostock): „An einem solchen Wtbch. des Frz. hat es uns längst gefehlt." — *Allgem. Schulztg.*, 1869, Nr. 31: „Eine Musterleistung schwieriger und korrekter typograph. Ausstattung." — *Bohemia*, 1869, Nr. 221: „In dem grossen Kapital, welches für das Werk aufgewendet wird (ca. 140,000 Thlr.), liegt auch schon eine Bürgschaft für die Gediegenheit desselben." — Herr Dr. *Ad. Strodtmann* i. d. Augsb. Allgem. Ztg. v. 3./4. 75**): „Ein neuer Fortschritt auf dem Felde der Lexikographie. Wir sind sicher, dass Keiner, welcher einen flüchtig prüfenden Blick in das unvergleichliche Werk geworfen hat, uns widersprechen wird, wenn wir auf's Bestimmteste erklären: dass das SACHS'sche Wörterbuch unter allen internationalen Wtbchn. weitaus die erste Stelle behauptet." — Herr Prof. Dr. *Breitinger*, Prof. d. neueren Spr. a. d. Univ. Zürich: „Das SACHS'sche Wtbch. ist neben LITTRÉ die grossartigste Leistung auf dem Gebiete der franz. Lexikographie." — *Annalen der Typographie*, 1878, No. 434: „Eine typographisch-bibliopolische Grossthat." „Die Energie der Ausführung steht der Kühnheit des Planes dazu nicht nach." „Sachs' Wörterb. wird den Platz neben den Leistungen der STEPHANE, der ALDI, der ELZEVIRE und des PLANTIN einnehmen."

---

*) Herr Prof. Dr. Bernhard Schmitz in Greifswald lieferte beispielsweise hierzu seine im Verlaufe von 20 Jahren gesammelten Beiträge.

**) Von dieser Kritik können wir hier nur ein Bruchstück geben. Vollständig enthalten ist dieselbe in der nachbenannten Broschüre, welche auf Verlangen (gratis und franko) zur Verfügung steht: „Vortrag über das franz.-deutsche Wörterbuch von Prof. Dr. K. Sachs, gehalten in der Gesellschaft für neuere Spr. in Freiburg i. Br. von Prof. T. Merkel. Nebst einem Anhange: Dr. A. Strodtmann über Sachs' Wtbch. in der „„Augsb. Allgem. Zeitung"", und Dr. Paul Lindau über Sachs' Wtbch. in der „„Gegenwart"". 16 S. Lex. In dieser Broschüre ist nicht nur das Sachs'sche Wtbch. an und für sich besprochen, sondern es sind auch hochinteressante Gesichtspunkte über Lexikographie im Allgemeinen eröffnet. Die Wichtigkeit der Urtheile selbst wird erhöht durch die Bedeutsamkeit Derer, welche urtheilen. Daher für jeden Fachmann von Intere

Hand- und Schul-Wörterbuch der französischen u. deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. Von Prof. Dr. **Karl Sachs.** Theil I, franz.-deutsch, Lex.-F. 96 Bogen oder 768 S. — Preis: broschirt 6 Mark, geb. 7½ Mark. (Theil II, deutsch-franz. erscheint sofort nach Beendigung desselben Theiles der grossen Ausgabe.)

Die Vorzüge der grossen Ausgabe sind diesem Auszuge nach Möglichkeit erhalten worden, der auf den Ruf grösster Korrektheit um so mehr Anspruch machen darf, als er aus dem schon sorgfältigst korrigirten Satz der grossen Ausgabe dadurch hergestellt wurde, dass das für den vorliegenden Zweck entbehrlich Erscheinende entfernt, der Rest aber wiederum auf's Genaueste mehrfach geprüft worden ist. Ganz nach dem Plane des grossen Wörterbuches bearbeitet, berücksichtigt dies Handwörterbuch zwar zunächst die Bedürfnisse der Schule, nimmt indessen auch auf das praktische Leben ausreichend Bedacht, da das dem Schüler liebgewordene Schulwörterbuch von ihm in der Regel auch später ausschliesslich benutzt wird.

Anerkenntnisse: Herr k. k. Landesschul-Inspektor *Schneller* zu Innsbruck: „Ein wahrhaft ausgezeichnetes Werk." — Der Königl. Regierungs- und Schul-Rath Herr Dr. *Köhler* in Sigmaringen: ... „Sie haben mit ungewöhnlichem Fleisse, mit Verständniss und Geschick gearbeitet und ein hinsichtlich der Gründlichkeit, Vollständigkeit und Allseitigkeit durchaus zweckmässiges und brauchbares Werk geliefert, so dass ich nicht umhin kann, Ihnen zu gratuliren und Sie meiner vollen Hochachtung zu versichern." (Herrn Professor Dr. SACHS.) — Herr Direktor Dr. *Steinbart* in Rawitsch: ... „Dieses Buch hat eine ausserordentliche Zukunft, so trefflich ist es eingerichtet. Es reicht für den gewöhnl. Gebrauch selbst anspruchsvoller Leute aus." — Der Königl. Schulrath Herr Dr. *Breiter* zu Hannover: ... „Die allseitigen Vorzüge dieses Werkes, unter denen ich nur die dem Bedürfnisse der Schulen so förderliche Angabe der Etyma hervorhebe, können mich nur bestimmen, diesem Werke in meinem Kreise die allerweiteste Verbreitung zu wünschen." — *Blätter f. d. bayr. Gymnasialwesen*: „Für Gymnasien und Realschulen zweckentsprechend und ausreichend." — *Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin, XXXI, 7: „Weit über das Niveau der gewöhnlichen Schullexika stehend." — Herr Oberlehrer Dr. *L. Rovenhagen* in der *Rhein.-Westf. Schulzeitung*, 1878, No. 21: „Dieses Wörterbuch von SACHS entspricht in der That allen Anforderungen, die man an ein Wörterbuch zu stellen berechtigt ist, ja es geht darüber hinaus. ... Die Angabe der Aussprache jedes einzelnen Wortes durch die figurirte, in den Langenscheidt'schen Sprachwerken übliche Bezeichnung ist Manchem als zu weit gehend erschienen; der sich selbst überlassene Studirende wird aber dafür dankbar sein; die Bezeichnung bringt dem wahren Laute so nah als es immer möglich ist. Die grammatischen Bemerkungen sind vortrefflich, man vergleiche nur den Artikel *que*; die Angabe der Etymologie, die Berücksichtigung der Synonymen und Homonymen findet sich in keinem andern Wörterbuche auch nur in annähernder Reichhaltigkeit. Dazu kommt, dass das Wörterbuch von SACHS auch alle in der französischen Literatur und Geschichte vorkommenden Eigennamen und technischen Wörter mit erklärenden und historischen Angaben aufgenommen hat, die ihm mit Recht den Titel *Encyklopädisches Wörterbuch* gegeben haben; wer da weiss, wie oft der Lehrer rathlos bei einem Worte gestanden, sei es um die richtige Schreibung desselben zu finden, sei es um sich oder wissbegierigen Schülern die berechtigten Aufschlüsse über den Zusammenhang zu geben, wird ermessen können, welchen Werth dieser zuverlässige Auskunftgeber hat. Hoffentlich wird der II. (deutsch-französische) Theil bald die langen Erwartungen erfüllen. Da uns in SACHS ein so vortreffliches Hülfsmittel geboten ist, wird wohl nicht leicht Jemand ferner zu den Wörterbüchern von ... greifen."

Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. Von Prof. Dr. **Daniel Sanders.** Kleine Ausgabe. **Elfte Auflage.** 2 Mark., geb. 2,50 Mark. 8°, 196 Seiten.

(Besteht selbständig neben der „Grossen Ausgabe".)

Der hochverdiente Herr Verfasser bietet mit diesem, in sechs Jahren elfmal neu aufgelegten Werke dem deutschen Volke ein billiges und darum Jedermann zugängliches Buch, das — in wissenschaftlichem Geiste und doch in allgemein verständlicher Form — die vielfachen, im mündlichen wie schriftlichen Verkehr sich darbietenden sprachlichen (von der Grammatik nicht behandelten) Schwierigkeiten Dem hinwegräumt, der sich nur die leichte Mühe geben will, im Falle der Verlegenheit nachzuschlagen. Welcher gebildete Deutsche könnte wohl sagen, dass er eines solchen Buches nicht bedürfe? — und wer anders möchte zur Lösung der gestellten Aufgabe mehr berufen gewesen sein, als der gefeierte Verfasser des bedeutendsten vollständigen Wörterbuches, das wir besitzen?

Urtheile: Alle hervorrag. Organe der Presse haben dieses Werk in ausführlicher und eindringlicher Weise empfohlen. Hier nur ein Urtheil: *Neue freie Presse*, Wien, 3653 v. 1874: „Es ist seit Langem bekannt, dass Keiner mehr geeignet ist, über lexikalische und grammat. Fragen des Neuhochdeutschen erschöpfende Auskunft zu geben, als eben Prof. Dr. SANDERS, und wir wagen die Behauptung, dass Jeder, fühle er sich auch noch so sicher im Gebrauch seiner Muttersprache, aus diesem Büchlein in Fragen der Grammatik reiche Belehrung schöpfen wird, da man dasjenige, was darin geboten ist, eben grösstentheils in den Grammatiken nicht findet. Geradezu überraschend ist die Genauigkeit und Schärfe, die uns in den Erörterungen entgegentritt. Musterhaft ist auch die mathematische Präzision, mit der die gegebenen Regeln abgefasst sind, ein Vorzug, dessen leider nicht alle Grammatiken sich rühmen können etc."

Index zu Diez' Etymologischem Wörterbuch der romanischen Sprachen. Von Prof. Dr. **Johann Urban Jarník**, Dozent an d. k. k. Universität Wien, korrespond. Mitgl. d. Berliner Gesellsch. f. d. Stud. d. neueren Sprachen. 8°, 260 S. Preis 3 M.

Das Bedürfniss zu dieser Erscheinung ist allgemein anerkannt; die Nothwendigkeit eines vollständigen Index ist von allen Seiten ausgesprochen. Als Belag hierfür nur die nachfolgende Äusserung in der Zeitschrift für roman. Philologie, I, 149: „Möchte doch recht bald ein vollständiger Index zu DIEZ' Wörterbuch veröffentlicht werden, wodurch der wunderbare Schatz erst völlig zugänglich würde."

Wörterbuch der Zeitwörter mit starker oder mit unregelmässiger Abwandlung in der heutigen deutschen Schriftsprache. Von Prof. Dr. **Daniel Sanders.** gr. 8°, 16 S. Preis 50 Pf.

A Dictionary of English, French, and German idioms, figurative expressions and proverbial sayings. Unter Mitwirkung von Prof. **E. Pasquet** und Oberlehrer Dr. **O. Hölscher** von Prof. **A. M. de Sainte-Claire.**

Das Studium des Englischen hat in Deutschland während der letzten Jahrzehnte unverkennbar einen bedeutenden Aufschwung genommen. Abgesehen von den Gymnasien, giebt es gegenwärtig bei uns kaum noch eine über das Elementare hinausgehende Unterrichtsanstalt, welche das Englische nicht unter ihre Lehrgegenstände aufgenommen hat, und an einzelnen Schulen, z. B. den Realschulen, sind die betreffenden Lehrziele sogar recht hoch gesteckt. Die Hülfsmittel aber, welche uns für jenes Studium zu Gebote stehen, sind noch

immer keineswegs ausreichend. Mit den grammatischen Lehr- und Übungsbüchern geht es wohl so leidlich, aber in der Urbarmachung vieler anderen Gebiete dieses Sprachstudiums sind noch genug Lorbeern zu verdienen. Speziell die Lexikographie bietet reichliche Gelegenheit zu verdienstvoller Arbeit. Manche der in Deutschland erschienenen Wörterbücher sind im Ganzen gewiss recht achtungswerthe Leistungen, aber bei der ihnen auferlegten räumlichen Einschränkung reichen sie entschieden nicht aus, sobald es sich darum handelt, selbständig Etwas in englischer Sprache aufzusetzen. Die Klage, dass der phraseologische Theil der Wörterbücher zu stiefmütterlich behandelt sei, ist durchaus begründet. Die idiomatischen Wendungen einer Sprache lassen sich aber nicht nach Regeln konstruiren; man muss eben die feste Form wissen, die ihnen der tyrannische Usus ein für alle Mal gegeben hat.

Der Satz, dass bei der Erlernung einer fremden Sprache die Phraseologie immer die grösste Schwierigkeit bietet, gilt ganz besonders in Bezug auf das Englische. Über diese Schwierigkeit aber helfen uns auch nicht einmal die grossen englischen und amerikanischen Lexika hinweg; und was die verdienstlichen, neuerdings erschienenen Phraseologien von SCHMITZ und LÖWE betrifft, so sind dies **Lehr**bücher, die sich bei einem Preise von je 2 Mark, bei ihrem weit geringeren Umfange und bei ihrer systematischen Anordnung immer nur ein näheres, sich auf das Nothwendigste beschränkendes Ziel stecken.

Um allen, selbst den weitgehendsten Ansprüchen in dieser Richtung zu genügen, — dazu gehört ein umfassendes, durchsichtiges, rasch und leicht zu benutzendes **Nachschlage**-Werk: mit einem Worte,

ein grosses phraseologisches LEXIKON.

Wir sind heute in der angenehmen Lage, das Erscheinen eines solchen Werkes anzeigen zu können. Mit obigem DICTIONARY haben Herr Prof. A. M. DE SAINTE-CLAIRE und seine Mitarbeiter sich ein wirkliches Verdienst um das, das Englische studirende Publikum erworben. Das Werk stellt in ausgiebigster Weise jedes einigermassen wichtige Wort des englischen Sprachschatzes und die Verbindungen zusammen, in denen es korrekter Weise vorzukommen pflegt; einem jeden derartigen Ausdrucke ist alsdann nebenstehend die entsprechende französische und deutsche Phrase beigefügt.

Erscheint in ca. 15 Lieferungen, etwa von 8 zu 8 Wochen je eine Lfrg., à 3 Mark, ohne Verbindlichkeit. Lieferung 1—3 liegen fertig vor.

Ausführlicher Prospekt mit Probeseiten gratis und franko.

In Vorbereitung

befinden sich folgende lexikalische Werke:

Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie und Aussprache und durchgängiger Bezeichnung letzterer nach dem phonetischen System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. Von **Dr. Ed. Muret**, Oberlehrer. (Wird nach denselben Grundsätzen, welche für SACHS' Wörterbuch massgebend sind, seit dem Jahre 1867 bearbeitet; Zeitpunkt des Erscheinens noch unbestimmt.)

Englisch-deutsches Supplement-Lexikon. Als Ergänzung zu allen bis jetzt erschienenen englisch-deutschen Wörterbüchern, insbesondere zu LUCAS. Mit Angabe der Aus*sprache nach dem* phonetischen System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT

Durchweg nach englischen Quellen bearbeitet von Prof. Dr. **A. Hoppe**, Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Oberlehrer und Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. **Zweite Auflage.**

Die erste Auflage dieses Werkes ist seit Mai 1877 vergriffen. Die zweite Aufl. kann, bei dem Umfange der Arbeit, erst Mitte 1880 erscheinen.

Die erste Auflage enthielt (in ca. 7000 mehr oder weniger ausführlichen und durchweg mit Citaten belegten Artikeln) Beiträge zur Vervollständigung der englisch-deutschen Wörterbücher und zum besseren Verständniss englischer Schriftsteller überhaupt; die neue Auflage wird durch ein reichhaltiges, von dem Herrn Verfasser inzwischen gesammeltes, bezw. demselben von namhaften Seiten zur Verfügung gestelltes hochwichtiges Material vervollständigt.

Unterrichtsbriefe:

METHODE TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht f. d. Selbststudium Erwachsener. **28. Aufl.**

ENGLISCH von den Professoren Dr. **C. van Dalen** (am k. Kadettenkorps, Mitglied der k. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften), **H. Lloyd** (Mitglied der Universität Cambridge) und **G. Langenscheidt** (Mitglied der Gesellschaft für neuere Sprachen und Literaturen) in Berlin. gr. 8°, 849 Seiten.

FRANZÖSISCH von **Charles Toussaint** (Prof. de langue et de littérature françaises) und Professor **G. Langenscheidt** in Berlin. gr. 8°, 765 Seiten.

Die wichtigste Errungenschaft dieser seit 1856 in **achtundzwanzig** Auflagen erschienenen Unt.-Briefe liegt in der Thatsache, dass diese Methode Jedem, der lernen will, die Möglichkeit bietet, sein eigener Lehrer zu sein. Hierdurch ist den Übelständen, welche bisher Vielen die Erlernung dieser Sprachen unmöglich machten (Mangel an guten Lehrern, Kostspieligkeit des Privat-Unterrichts, die Fessel bestimmter Lehrstunden etc.) — abgeholfen; die erzielten Erfolge, das einstimmige Urtheil von Autoritäten, die 12fache Nachahmung der Methode in Deutschland und ihre Adoption von fast allen Kulturvölkern des Auslandes dürften dafür sprechen. Jede Sprache ist von einem Engländer, resp. Franzosen von Geburt und zwei, resp. einem Deutschen von vornherein gemeinschaftlich bearbeitet. Die Resultate dieser in gleicher Weise hier zum ersten Male durchgeführten Arbeit waren vorzugsweise: 1) Nur gutes, echt nationales Englisch, bzw. Französisch; 2) Vermeidung derjenigen Einseitigkeiten, welche in der Regel solchen Sprachlehren anhaften, die nur von Einem bearbeitet wurden.

Allgemeine Schulztg. 1864, No. 31: „Wie nur immer ein tüchtiger, gewandter Lehrer den Unterricht seinen Schülern mit der „viva vox", „der lebendigen Stimme", ertheilt, so verhandeln die Verfasser auf's Gründlichste mit ihren Schülern und überbieten dabei noch den allerbesten Lehrer dadurch, dass sie, was in der lebendigen Persönlichkeit eine Unmöglichkeit ist, zwei Sprachmeister zu gleicher Zeit sind, indem beide Nationalitäten zu einer Persönlichkeit zusammenschmelzen, wodurch eine doppelte Lehrkraft zu einer mächtigen Potenz wie zusammengewachsen ist, die so das sonst rein Unmögliche leistet."

Haupt-Eigenthümlichkeiten dieses Unterrichts. 1) Es wird dem Schüler keine jener grossen Grammatiken in die Hand gegeben, deren Anblick allein Manchen entmuthigt und deren Vortrag in der Regel sehr trocken ist, — sondern der Lehrstoff wird ihm in kleinen Quantitäten, dabei aber stets in gross-

Mannichfaltigkeit geboten. 2) Ein klassischer Roman dient dem Unterricht zur Grundlage und macht das ganze Studium spannend und unterhaltend. 3) Der Schwerpunkt der Unt.-Briefe liegt in der Angabe der Aussprache*). Letztere ist überall so angedeutet, dass Jeder, der deutsche Druckschrift richtig liest, auch die fremde Sprache richtig sprechen muss. 4) Vortrag einfach und allgemein verständlich. 5) Von dem 1. Briefe an spricht, schreibt und liest der Lernende. 6) Jeder folgende Brief enthält die Lösungen der Aufgaben des vorherigen. 7) Vervollkommnung auch im Deutschen. 8) Am Schlusse des Unterrichts fertigt der Schüler eine Übersetzung aus dem Deutschen in's Englische bzw. Französische an, welche den Herausgebern zur Beurtheilung einzusenden ist. 9) Die Benutzung anderer Lehrbücher, mit Ausnahme eines Wörterbuches, ist unnöthig. 10) Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. 11) Sowohl der englische als der französische Unterricht sind jeder für sich selbständig bearbeitet, so dass die Wahl frei bleibt, mit diesem oder jenem zu beginnen. 12) Auch Geübteren bringt die Methode die erwünschte Vervollkommnung. 13) Durch ein ganz ausführliches Sach- und Wortregister, das für Französisch ca. 3000, für Englisch ca. 12,000 Hinweise enthält, bleiben die Briefe ein zuverlässiger, prompter Rathgeber für das ganze Leben. 14) Der Beitritt kann zu jedem Kurse jederzeit erfolgen.

Urtheile über die Aussprache-Angabe: *Österr. päd. Wochenschrift*: „In (Darstellung) der Ausspr. haben die Verf. bis jetzt Unübertroffenes geleistet." — *Allg. Schulztg.*: „Wem es darum zu thun ist, sich eine durchaus richtige (geläufige und selbst elegante) Ausspr. anzueignen, — der bediene sich dieser Briefe." — Prof. Dr. *G. L. Staedler*: „Die Aussprache ist mit Umsicht und Geschicklichkeit dargestellt etc." — *Berliner Blätter für Schule etc.*: „Die Aussprache ist mit grösster Schärfe und Richtigkeit behandelt und übertrifft die englische von Walker." — Dr. *Uhlemann*, Privat-Dozent an der Univers. Göttingen: „Die schwierige Aufgabe, die Aussprache durch das Auge zu lehren, ist von den Verfassern auf eine überraschende, noch nie in solcher Vollkommenheit dagewesene Weise gelöst worden." — *Literarische Rundschau*: „Eine der geistreichsten Erfindungen der Neuzeit, ein ebenso wichtiger Triumph des menschlichen Scharfsinns, wie Dampfmaschine und Telegraphie." — Aus dem Werke: „*Zur Alphabetologie*" von Dr. *W. Bethe*, Stade, 1876, Seite 70: „Wie möchte es vorher Jemand gewagt haben, eine annähernde Genauigkeit der Aussprache-Angabe durchzuführen, wie diejenige, welche durch T. und L. eine glorreiche Verwirklichung findet?"

Erfolge der Unterr.-Br. nach d. Meth. Toussaint-L.: Die Verfasser können mit Genugthuung konstatiren, dass der von ihnen vertretenen Sache die denkbar grössten Anerkennungen geworden sind: von Seiten des Staates sowohl als von höchster Stelle wurden den Genannten „für besondere Verdienste" mehrfache Auszeichnungen verliehen; — von der Jury der Ausstellung deutscher Unterrichtsmittel wurde die Methode ausgezeichnet: in Wien, 1873, durch die „Verdienst-Medaille", — in Altona, 1869 durch eine „ehrenvolle Anerkennung"; — von Seiten der fachwissenschaftlichen Kritik und des studirenden Publikums endlich hat die Methode T.-L. und namentlich das Aussprache-Bezeichnungs-System derselben eine Anerkennung erfahren, die wir wohl ohne Überhebung als noch nie vorgekommen bezeichnen dürfen. Einen genaueren, nicht uninteressanten Nachweis hierüber enthält folgende Broschüre, die gratis und franko versandt wird: „Verzeichniss von ca. 5000 Orten der Erde, in denen Personen wohnen, welche über die (theils an sich selbst, theils bei ihren Angehörigen etc. beobachteten) Erfolge der Meth. T.-L. Auskunft geben können." Dieses Verzeichniss bringt gleichzeitig: die Angabe von ca. 600 Organen der fachwissenschaftl. und polit. Presse, sowie die Namen von ca. 550 Schulmännern und Männern der Wissenschaft überhaupt, welche diese Unt.-Briefe empfehlen. — In der Exp. zu Berlin liegen überdies Tausende von Anerkenntnissen solcher ehemal. Schüler vor, die jetzt, zum Theil in weiter Ferne,

---

*) Man vergleiche beziehentlich der Aussprache noch die Kritiken zu der, Seite X angeführten *Schul-Grammatik* von Toussaint und Langenscheidt.

in angenehmen Stellungen leben, welche sie nur den durch diese Methode erworbenen Sprachkenntnissen verdanken.

Von den oben erwähnten wissenschaftlichen Anerkenntnissen hier nur einige: *Allg. Deutsche Lehrerztg.*: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen vom Seminar-Direktor Dr. DIESTERWEG, Direktor W. FREUND, Prof. Dr. HERRIG, Prof. Dr. SCHELER, Prof. Dr. SCHMITZ, Prof. Dr. STAEDLER, Dir. Dr. VIEHOFF und anderen Autoritäten geworden ist.“ — Herr Oberstudien-Direktor, Geheimrath *v. Willich*, Darmstadt: ... „Sie haben Sich, hochg. Herr, unstreitig ein bleibendes Verdienst um strebsame und ausdauernde Autodidakten erworben, indem Sie denselben ermöglichen, ohne das lebendige Wort des Lehrers fremde Sprachen zu erlernen. Das haben Sie durch die scharfsinnige Bezeichnung der Aussprache erreicht. Ihre Sprachwerke werden einen bleibenden Werth behalten.“ (Hrn. Prof. Langenscheidt.) — Herr Prof. Dr. *G. Büchmann*: „Ich bezeuge gern, dass ich kein besseres Werk zum Selbststudium des Engl. kenne.“ — Herr Seminar-Direktor Dr. *Schlecht* zu Eichstaedt: ... „Ich bewundere die ausgezeichnete Methode Ihres Unterrichts.“ — Herr Prof. Dr. *Koch*, a. d. Univers. zu Berlin: ... „Etwas Praktischeres und Besseres giebt es gewiss nicht.“ — Herr Dr. *Aug. Scheler* (Prof. a. d. Univers. Lüttich, Bibliothekar des Königs der Belgier): ... „Nach aufmerksamer Prüfung dieser Methode kann ich mich nur den Anerkennungen anschliessen, welche sie seitens der kompetentesten Fachleute erfahren hat.“ — Herr Schulrath Prof. Dr. *Hermann* zu Wien: ... „Der Lehrer wird bei diesem Unterrichte ganz überflüssig.“ — Herr Lehrer *A. Cordes* zu Harburg: ... „Ich habe das Stud. Ihrer Briefe vollendet und nach vorh. Prüf. das Zeugniss sowohl a) der schriftl. Mächtigkeit, als b) voller Geläufigkeit im mündl. Gebrauche beider Sprachen erlangt: a) von dem Gymnasialdirektor Herrn Dr. CLASSEN in Hamburg, b) von dem Herrn Direktor Dr. KOHLRAUSCH in Lüneburg.“ — Herr *Harderer*, gepr. Lehrer der franz. und engl. Sprache zu Klagenfurt: „Lediglich Schüler Ihrer Briefe, erhielt ich das Lehrbefähigungszeugniss No. 1 und wurde während der Prüfung namentlich meine Aussprache anerkannt.“ — Herr *Kuhnel*, Lehrer der höh. Bürgersch. zu Gumbinnen: „Durch das Studium Ihrer Briefe habe ich es erreicht, dass die Königl. wissenschaftl. Prüfungskommission zu B. mich auch für befähigt erklärte, im Engl. in mittleren Klassen höherer Lehranstalten zu unterrichten.“ — Herr Lehrer *Otto Ramdohr*, a. d. Grammar-School zu Monmouth, England: „Die Engländer können sich nicht genug wundern über meine — wie man sagt gute — Aussprache. Und wenn ich ihnen sage, dass ich das Englische ohne Lehrer studirte, sehen sie mich stets mit ungläubigen Augen an.“ — Herr Pfarrer *Gratzmeier* zu Ingolstadt: „Während der Belagerung von Paris lernte ich einen bayrischen Unteroffiz. kennen, der es durch das Stud. Ihrer franz. Unterrichts-Br. ohne jegliche fremde Anleitung so weit gebracht hatte, dass er als Dolmetscher verwandt werden konnte.“ — Herr Dr. etc. *H. von Skerst*, Kais. Hofgerichts- u. Raths-Advokat zu Riga: „Dank Ihren ausgezeichneten engl. Unt.-Br. habe ich mir die engl. Sprache so zu eigen gemacht, dass ich jeden engl. Autor, selbst den von Amerikanismen wimmelnden BRET HARTE ohne Schwierigkeit lese. Im Gespräche mit National-Engländern bin ich häufig gefragt worden, wie lange und wo ich mich in England aufgehalten habe, um mir eine so gute und fehlerfreie Aussprache anzueignen. Wenn ich dann der Wahrheit gemäss erklärte, dass ich auch die Aussprache einzig und allein Ihren Briefen verdanke, wollte mir Niemand glauben.“ — Herr *Const. Lüling* zu Konstantinopel: „Über meine nur durch Ihre engl. Briefe erlernte Aussprache äusserten sich mehrere englische Damen (Freundinnen meiner Schwester, der verw. Generalin LEHMANN-PASCHA) äusserst schmeichelhaft.“

Nachbildungen. Wenngleich die in Deutschland erschienenen Nachahmungen, der Nachdruck in Amerika und die Adoption der Methode von fast allen Kulturvölkern des Auslandes — die Arbeit Anderer ausnutzen, so müssen die Begründer dieser Lehrweise doch eine Genugthuung finden in der Thatsache, dass gegen die früher so zahlreich vom Auslande her entnommenen Methoden, sich endlich ein Erzeugniss Deutschlands gefunden hat, das im Auslande Wer-

digung findet*). Übrigens hat der Umstand, dass keine einzige der in Deutschland erschienenen Nachahmungen irgend welchen Erfolg hatte, nur dazu gedient, das Verdienst der Meth. T.-L. in das gehörige Licht zu stellen.

Von fremder Hand wurde, wie ein grösserer Prospekt näher nachweist, die Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT bearbeitet für folgende Sprachen: Deutsch für Ungarn, Holländer, Polen. Französisch für Holländer, Russen, Ungarn etc. Englisch für Holländer etc. Schwedisch für Holländer etc. Italienisch für Deutsche, Holländer etc. Dänisch für Holländer etc. Ungarisch für Deutsche. Russisch für Deutsche. Spanisch für Deutsche. Diese Werke, welche sämmtlich die Bezeichnung „Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT" auf ihrem Titel tragen, stehen also in keinerlei Beziehung zu den Begründern der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT (C. TOUSSAINT, G. LANGENSCHEIDT u. C. VAN DALEN), welche ihre Thätigkeit auf Französisch und Englisch für Deutsche beschränkt haben.

Probebriefe. Um Jedem Gelegenheit zu geben, die Methode vor dem definitiven Beitritt noch selbst näher kennen zu lernen, event. Vergleiche mit anderen Werken zu machen, ist der 1. Brief (Lektion 1 und 2) als Probe nebst ausführlichem Prospekt zum Preise von 1 Mark für jede Sprache apart käuflich. Jeder ernstlich und ohne Vorurtheil Prüfende wird diesen Unterrichtsbriefen schliesslich das Urtheil nicht versagen können, dass sie dem Selbstunterrichte Vortheile bieten, welche keinem andern Hülfsmittel zur Seite stehen.

Umfang der Unterrichtsbriefe. Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe. Ausserdem zu den franz. Briefen 8 Gratisbeilagen und ein Wort-Register; zu den engl. Briefen 4 Gratisbeilagen und ebenfalls ein Wort- und Sach-Register. Vollständige Kurse in Karton (Mappe mit Futteral). Es ist Alles komplet erschienen.

Honorar pro Kursus jeder Sprache: 18 Mark (auch in Raten à 3 Mk.). Kursus I u. II einer Sprache zusammen (auf einmal) bezogen, statt 36 nur 27 Mark. Da das Studium jedes Briefes bei täglich ca. zweistündiger Arbeit 14 Tage, jeder Kursus also 9 Monate dauert, so beträgt hiernach — die Gratisbeilagen nicht mitgerechnet — das Honorar für den Unterricht wöchentlich nur 50 Pfg. Eine billigere Art und Weise, sich eine fremde Sprache gut und gründlich anzueignen, existirt nicht.

Deutsche Sprachbriefe von Prof. Dr. **Daniel Sanders.** Vollständig in einem Kursus (in Mappe nebst Futteral). 20 Briefe à 16–24 S. nebst vollständ. Literaturgeschichte bis zum Tode Goethe's und einem umfassend. Register. Im Ganzen 544 Seiten, gr. 8°. **Komplet erschienen.** Preis 20 M. Einzelne Briefe werden — ausgenommen Brief 1 à 1 Mark — nicht abgegeben.

Behandeln die deutsche Sprache nach Art d. TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT'schen Unterrichtsbriefe. Wohl das bedeutendste Werk, was zum Zwecke des Lehrens und Erlernens der deutschen Sprache jemals geschrieben wurde. Darum für keinen Lehrer des Deutschen entbehrlich, der auf der Höhe seines Faches steht und der sich dafür interessirt, was der heutige grösste Kenner des Deutschen auf diesem Felde bietet. Näheres im besonderen Prospekt, der gratis zur Verfügung steht.

---

*) Hier nur zwei derartige Stimmen aus dem Auslande (Originale englisch, bezw. französisch): ... „Havre, 20. 6. 74. ... Überrascht durch die Aufsehen erreg. Resultate Ihrer Meth., welche ich im Verkehr mit einem Deutschen zu beobachten Gelegenheit hatte, frage ich, ob nicht eine gleiche Meth. f. Franzosen z. Erlernung des Deutschen existirt? Ich habe letzteres nach ... studirt, bin auch dadurch zum Lesen u. Verstehen gelangt, aber nicht zum Sprechen, — was mich geradezu erbittert, wenn ich dagegen die Resultate betrachte, die Ihr Landsmann, bezüglich des Französischsprechens ohne irgend einen Lehrer durch Ihre Methode erlangt hat" etc. „L. Fenouil, 17. rue de la Caserne, Havre (Seine-Infér.)." — ... „Manchester, 15. 12. 72. Da einige meiner deutschen Freunde durch Ihre Meth. es im Englischen zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht haben, so erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie nicht für Engländer ein Werk liefern können, aus welchem das Deutsche ebenso zu erlernen wäre? Genehmigen Sie" etc. „James Ireland, care of M. Ireland, Datton Str. *Meills, Manchester.*"

Grammatiken:

Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen. (Nicht für den Selbst-Unterricht.) Mit Angabe der Aussprache nach dem System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT.

Vorschule.	Kursus I.	Kursus II.	Kursus III.
unterſte Stufe	untere Stufe	mittlere Stufe (etwa bis Quarta)	(etwa Tertia bis Prima)
6 Bogen.	(10. Aufl.) 15 Bogen.	(5. Aufl.) 18 Bogen.	(3. Aufl.) 25 Bogen.
Ungeb. 75 Pfennig.	Ungeb. 1 M. 50 Pf.	Ungeb. 2 Mark.	Ungeb. 3 Mark.
Geb. 1 M.	Geb. 1 — 80 —	Geb. 2 M. 50 Pf.	Geb. 3 M. 50 Pf.

Kursus I u. II von **Toussaint** und **Langenscheidt**, Vorschule und Kursus III von Dr. C. **Brunnemann**, Direktor der Realschule I. Ordn. zu Elbing.

Nach den einstimmigen Urtheilen aller Fachmänner, welche Gelegenheit hatten, dieses Buch durch praktische Anwendung in der Schule näher kennen zu lernen, leistet dasselbe zur Erzielung einer guten nationalen Aussprache Ausserordentliches, steht in methodischer Beziehung keinem ähnlichen Werke nach und bietet überhaupt einem auch auf praktische Resultate bedachten Unterricht Vortheile, welche sich durch kein anderweites Hülfsmittel ersetzen lassen; es dürfte daher für jede Anstalt, welche die Fortschritte der Literatur dieses Faches im Auge behält, mindestens geboten erscheinen, der Sache näher zu treten und eine unbefangene Prüfung zu veranlassen.

Äusserungen von Lehrern etc., welche nach diesem Buche unterrichten: Herr Prof. *A. Garrecht* a. Gymn. zu Wertheim a. M.: „Das Prinzip der T.-L. Aussprache-Bez. ist das einzig wissenschaftliche, die Methode dieser Aussprachebez. die einzige, die ohne Gefahr schulmässig verwendet werden kann. Sie schützt den Schüler durch ihre verhältnissmässige Komplizirtheit vor einem schweren Übelstand: dem Verderben seiner Orthographie, während die sonst landläufigen Systeme mit einfach deutschen und lateinischen Lettern den Trägeren oft verleitet, ein solches Wortbild zu memoriren. Die Erfahrungen, welche ich in dieser Hinsicht schon gemacht habe, müssen mich jede Ausspr.-Bez., die nicht auf diesem Prinzip der T.-L. Meth. beruht, als für ein Schulbuch geradezu verwerflich betrachten lassen. Nach zwei Seiten hin sehe ich in dieser streng wissenschaftlichen und erschöpfenden Ausspr.-Bezeichnung in einem Schulbuche einen bedeutungsvollen Fortschritt: dem Lehrer bietet sie eine wesentliche Erleichterung und erspart ihm viel Lungenarbeit, den Schüler wahrt sie bei seiner häufigen Repetition vor Zweifeln und beschützt ihn vor dem Erlernen falscher Sprachlaute. Mit Hülfe dieses Schulbuches wird allmählich der buntscheckigen barbarischen Misshandlung, deren sich die franzõs. Aussprache auf den deutschen Schulen noch erfreut, in wirksamster Weise gesteuert werden." — Herr Hauptschullehrer *Goldstein* zu Eperies: „Die glänzenden Erfolge, die ich seit Einführung Ihrer Lehrbücher in meiner Schule erziele, verpflichten mich zur dankbaren Anerkennung für die vorzügliche und unvergleichliche Lehrweise" etc. — Herr Dr. *F. Kräuter* in Saargemünd, Verfasser von „Das physiologische System der Sprachlaute"*): „Grundsätzlich befinde ich mich mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern in vollkommenster Übereinstimmung: Die Bezeichnung der von Unkundigen für so leicht gehaltenen Aussprache des Französischen ist unerlässlich — sowohl für den Selbstunterricht, als für die Schule, weil nicht jeder Lehrer etc. Es ist gewiss nicht am wenigsten Ihrem Wirken zu verdanken, dass in Deutschland das Französische allmählich etwas weniger barbarisch und ohrenzerreissend gesprochen wird." — *Programm der höheren Knabenschule* zu Gollnow, Ostern 1878: „Neuere Sprachen sollen gesprochen, nicht blos verstanden werden — und diesem Zwecke entsprechen die T.-L.'schen Lehrbücher in ausgezeichneter Weise." — Herr Dr. *Wahl*, Direktor der Handelsschule zu Erfurt: „Der in den unteren Klassen mit Kursus I erzielte Erfolg veranlasst mich, für die höheren Klassen die

*) Im Archiv für Anatomie und Physiologie von den Prof. DDr. Reichert u. du Bois-Reymond 1878.

Kurse II und III vom 1. Oktober ab einzuführen.“ — Herr Kollaborator *Bormann* zu Leipzig: „Beim Unterricht nach Kursus I und II Ihres Lehrbuches habe ich erkannt, welche unendliche Erleichterung für Lehrer und Schüler dieses Buch gewährt und wie es mehr denn andere das andauernde Interesse der Schüler zu fesseln vermag.“ — Herr Seminar-Lehrer *Held* zu Bamberg: „Ich kann nicht unterlassen, der Kürze und Klarheit, mit welcher auch die grammatischen Regeln des Buches gegeben sind, meine vollste Anerkennung auszusprechen.“ — Die Oberin der a. Schulschwestern de Notre-Dame, Schwester *Maria Theresia* zu Kalocsa, Ungarn: „Den I. Kursus Ihres ausgezeichneten Lehrbuches haben wir bei unseren Schülerinnen der zweiten Klasse mit bestem Erfolge und erfreulichsten Resultaten benutzt“ etc. — Herr Hauptmann *Müller*, Lehrer an der k. k. Kadettenschule zu Hainburg a. d. Donau: „Mit Hülfe Ihrer seit 9 Jahren bei uns eingeführten Lehrbücher werden wirklich sehr befriedigende Resultate erzielt!“ — Fräulein *Helene Schulze*, Schul-Vorsteherin zu Gr.-Salze: „Nach mannichfachen Schwierigkeiten habe ich jetzt die Freude, mir sagen zu können, dass ich mit Hülfe dieses Lehrbuches Aussergewöhnliches hinsichtlich der Aussprache und Tüchtiges in Betreff der Grammatik erzielt habe.“ — Herr Rektor *Hielscher* zu Posen: „Ich bin ganz entzückt über Ihre Methode. Die Schüler lernen, dass es eine Freude ist. Obgleich ich über 30 Jahre Lehrer bin, habe ich solche Lust und Ausdauer kaum gesehen. Das ist lediglich das Verdienst Ihres die Schüler fort und fort anspornenden Unterrichtsganges.“

Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen von Prof. Dr. **Dan. Sanders.**

2. Auflage. 8°, 180 Seiten. **Preis 1 M., geb. 1 M. 30 Pf.**

Der Meister deutschen Sprachwissens, Dr. SANDERS, bringt mit diesem Buche eine lange überdachte Lieblings-Idee zur Ausführung, indem er der Schule gewissermassen das Ergebniss seiner bisherigen Leistungen in geeigneter Form entgegenträgt. — Nach dem Urtheile kompetenter Schulmänner „kann der Schule auf diesem Felde kaum etwas Besseres geboten werden.“

Rostocker Zeitung No. 39 von 1876: „Mit der bekannten reichen Kenntniss des deutschen Sprachschatzes, der umfassenden Belesenheit, der sicheren und scharfen Ausdrucksweise und dem Talent sachgemässer Anordnung, welche den Verfasser auszeichnen, ist er hier in Selbstverleugnung und Selbstbeschränkung in die unteren Regionen der Lernenden, in den Dienst der Anfänger in der deutschen Sprachlehre getreten und bietet ihnen ein auf reichem Nachdenken beruhendes Buch dar, welches in engem Raum eine Fülle von Stoff verarbeitet und durch Beispiele erläutert. Dem Lehrer wird dasselbe zu einem brauchbaren Hülfsmittel für den Unterricht dienen, der Schüler findet in demselben fortwährende Anregung zu eigner Thätigkeit und Arbeit und zu praktischer Aneignung der Sprachgesetze.“ — *Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs*, No. 3, 1876: „Ganz besonders möchten wir dieses Werkchen in den Händen der jüngeren Lehrer sehen, die unstreitig einen grossen Gewinn aus demselben ziehen können.“

Lehrbuch der engl. Sprache für Schulen (Nicht für den Selbst-Unterricht). Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache und Angabe der letzteren nach dem System der Methode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. Von Professor Dr. **A. Hoppe**, Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Oberlehrer und Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. 8°, 352 Seiten. **Preis 2 M. 40 Pf. geb. 2 M. 90 Pf.**

Lesebücher:

Mosaïque française ou Extraits des prosateurs et des poëtes français à l'usage des Allemands, par **Arsène de la Fontaine.** Partie élémentaire et pratique, avec de nombreuses notes explicatives et la prononciation d'après le système de la méthode TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT. Troisième édition. 8°, 286 pages. 2 marks, reliée 2 marks 50 pf.

Wer sich die Mühe nimmt, dieses gediegene und werthvolle Buch näher anzusehen und mit vorhandenen ähnlichen Werken zu vergleichen, wird bald die Überzeugung gewinnen, dass hier eine Leistung ersten Ranges vorliegt, vor der man — so zu sagen — den Hut ziehen muss.

Neues Stuttgarter Tageblatt: „Eine sorgfältig ausgewählte Blumenlese lyrischer und prosaischer Dichtungen der modernen französischen Literatur. Schätzbar sind die jeder einzelnen Pièce angehängten Noten, die das Dictionnaire fast überflüssig machen und zugleich eine Menge von Sprachregeln in's Gedächtniss zurückrufen. So möchte das Buch Lernenden und Lehrenden gleich willkommen sein. Bei der vortrefflichen Anordnung möchten wir es jeder andern französischen Chrestomathie vorziehen." — *Mil. Literatur-Ztg.*: „Gelungen — anregend — ebenso unterhaltend als belehrend!" — *St. Galler Blätter*: „Die grammat. Bemerkungen sind schon für sich allein eine Fundgrube für den denkenden Schüler und eine wohlthätige Zuthat für den Lehrer."

The Cricket on the Hearth a fairy tale of home by CHARLES DICKENS. Für den Schul- und Privat-Gebrauch mit sprachlichen und sachlichen Bemerkungen (unter steter Bezugnahme auf Fölsing's englische Grammatik und die VAN DALEN-LLOYD-LANGENSCHEIDT'schen Unterrichts-Briefe) ausgestattet von Prof. Dr. A. **Hoppe**, Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Oberlehrer und Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin. **3. Auflage.** 8°. 130 S. Preis 1 M., geb. 1 M. 30 Pf.

Bei dem thatsächlichen Mangel sachgemäss bearbeiteten Lesestoffes für den engl. Schul-Unterricht wird diese Erscheinung der Schule nicht unwillkommen sein, zumal die gegebenen Erläuterungen und Bemerkungen etwas mehr bieten, als man bisher in derartigen Ausgaben zu finden gewohnt war.

Neue freie Presse, 1874, No. 3586: „Die Anmerkungen unterscheiden sich vortheilhaft von denjenigen der landläufigen Schul-Ausgaben, sie sind wirklich geeignet, dem Leser das volle Verständniss des Textes zu ermöglichen und zeigen uns überall den praktischen Schulmann wie den feinen und gründlichen Kenner des Englischen."

Répertoire dramatique des écoles et des pensionnats de demoiselles par **Mme Catherine Dræger**, née SIGEL (de MORGES). Deuxième édition. 8°, 164 pages. Prix 1 mark 50 pf., reliée 1 mark 80 pf.

Contenu: 1) L'Embarras. — 2) La Répétition. — 3) La Reconnaissance. — 4) L'Anniversaire. — 5) Le Testament. — 6) L'Enfant corrigé. — 7) Pauvre, mais honnête. — 8) Le Carnaval. — 9) Les différents Ages de la vie. — 10) Après la pluie, le beau temps. — 11) L'Examen. — 12) L'Orgueilleuse. — 13) Mieux vaut tard que jamais.

Die hier gegebenen Stücke beanspruchen keine grossen Zurüstungen und bieten einen weitaus besseren Memorirstoff, als die Dialoge der französischen Unterrichtsbücher.

Preuss. Schulzeitung, 20. Februar 1870: „Wie alle Werke, die aus dem oben bezeichneten Verlage hervorgehen, hat auch dieses das Gepräge praktischer Brauchbarkeit. Die Stücke sind dem Inhalte nach heiter, an Übermuth streifend, dem Geschmack 14—15jähriger Mädchen entsprechend.“ — *Evang. Volksschule*: „Das nenne ich einen glücklichen Gedanken! In der That giebt es Nichts, was das Sprechen fremder Zungen mehr erleichtert, als das Memoriren und Rezitiren in dialogisirter Prosa oder in dialogisirten Versen. Der Mangel an dergleichen Gesprächen hat sich wohl in allen Erziehungsanstalten mehr denn einmal fühlbar gemacht, da die franz. Literatur, bei allem Reichthum, doch arm an Lektüre ist, welche sich für das jugendliche Alter und besonders für Mädchen eignet.“

Literaturgeschichten:

Grundriss der Geschichte der englischen Sprache und Literatur. Von Professor Dr. C. van Dalen. gr. 8°, 40 Seiten. 6. Auflage. Preis 75 Pf.

Coup d'œil sur le développement de la langue et de la littérature françaises. — (A l'usage des classes supérieures). Par Toussaint et Langenscheidt. gr. 8°, 16 pages. 3me édition. Prix 75 pfennings.

Diese kleinen, besonders für die Prima der Realschulen bestimmten Literaturgeschichten bringen in gedrängtester Form auf ein bis zwei Bogen vom Wichtigen das Wichtigste.

Prof. Dr. DITTES' *Pädag. Jahresbericht*, 1878: „Bieten nicht, wie die meisten grösseren Chrestomathien, zerstreute Notizen, sondern ein lebensvolles Ganzes durch einheitliche Darstellung der bedeutendsten Autoren und durch verbindungsweise Anführung auch der minder wichtigen Schriftsteller.“

Geschichte der deutschen Literatur bis auf Goethe's Tod. Von Prof. Dr. Daniel Sanders. gr. 8°, 145 Seiten. Preis 2 M., kart. 2 M. 40 Pf. (Besonderer Abdruck aus den Deutschen Sprachbriefen des Verfassers.)

Kurz geschrieben — und doch mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt. Mit markigen Strichen entwirft der Herr Verfasser ein anschauliches Bild der tausendjährigen Entwickelung unserer Literatur, — ein Bild, wie wir es trotz vielfacher Erscheinungen auf diesem Gebiete noch nicht hatten und wie es gerade Diejenigen brauchen, denen es darauf ankommt, aus dem unendlich reichen Schatze unserer Literatur das Charakteristische und Wissenswerthe kennen und beurtheilen zu lernen.

Vokabularien etc.:

Phraseologie der franz. Sprache, nebst Vocabulaire systématique. Von Prof. Dr. B. Schmitz. 3. verbesserte Aufl. 8°, 188 Seiten. Preis 2 M., kart. 2 M. 40 Pf.

Phraseologie der engl. Sprache, nebst Systematical Vocabulary. Von Dr. H. Löwe. Seitenstück zum nebenstehenden Werke. 8°, 220 Seiten. Preis 2 M., kart. 2 M. 40 Pf.

Br. Morgenpost, 24. April 1877: „SCHMITZ' Phras. ist in der L.'schen Ver*lagsbuchh. erschienen.* Dies allein kann dem Werke bei Dem zur Empfehlung